Digitized by Google

4° Eph. pol 68 - 1779

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 1. Jänner. Num. 1.

Straßburg, den 22. Christm.

Oftere und traurige Zufälle von wüthigen Hunden haben eine hochlöbl. Polizey dieser Stadt veranlasset, eine Verordnung ausgehen zu lassen, wodurch die Zahl der Hunde vermindert, und zugleich eine sehr heilsame von dem ersten Stadtarzte, Herrn Dr. Ehrmann, herrührende und durch viele Erfahrungen bewährte Vorschrift bekannt gemacht worden, nach welcher Personen, die das Unglück gehabt, von dergleichen rasenden Thieren gebissen zu werden, behandelt werden müßen.

Paris, den 18. Christm.

Zu l'Orient will man die Nachricht haben, von dem engländischen Geschwader, unter dem Admirale Byron, seyn durch einen Sturm 4 Schiffe masllos, und, da der Sommerset gestrandet, dessen Schiffsvolk von den Amerikaneren zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Engländische Berichte melden, beyde Flotten seyn sich einander aufgestossen, und dem Admirale Byron bey einem Seegefechte 6 Schiffe, dem Grafen v. Estaing aber 2 in den Grund gebohrt worden, unter welchen der Languedoc, den er bestieg, gezählt wird, er und sein Schiffsvolk hätten sich noch zeitlich auf ein anderes Schiff begeben.

Die hiesige Zeitung liefert folgenden Brief von einem vornehmen Offiziere in Friedrichsburg in Nordamerika vom 4. Wintermonats: „Nach den jüngsten Berichten aus Neujork, scheint es, daß die Engländer den größten Theil ihrer Truppen zu Schiffe gebracht haben, und vermuthlich werden sie diese Provinz über kurz völlig geräumet haben. Unsere Armee hat Befehl, sich in marschfertigem Stande zu halten, und ich hoffe, der General Washington werde uns mit ehestem nach Neujork führen.„

Ein anderes aus gleichem Orte und von gleichem Datum: „Vor Ablauf dreyer Wochen werde ich, wie ich hoffe, das Vergnügen haben, sie zu sehen; ich gedenke aber, vorher nach Neujork zu gehen. Alle Nachrichten, die uns aus besagter Stadt zukommen, melden, daß die Feinde starke Einschiffungen betreiben; man weis aber noch nicht, ob sie dieselbe ganz oder zum Theil räumen werden. Die Meinung ist durchgängig, daß sie uns ganz verlassen wollen. Man versichert, es seyn schon 30 Regimenter, welche fast alle engländische Bataillons und die angeworbenen Amerikaner ausmachen, auf der dasigen Rehede zu Schiffe gegangen. Zwanzig Regimenter sind, wie man sagt, nach den Insuln, der Rest aber nach Pensacola und Hallifax bestimmt Was zu Neujork bleibt, sind meistens Ausländer.„

Digitized by Google

Paris, den 20. Christm.

Gestern wurde die glückliche Niederkunft der Königinn, welche Vormittags um halb 12 Uhr von einer Prinzeßinn entbunden wurde, durch Abfeuerung der Kanonen hiesiger Stadt bekannt gemacht. Der Stadtmagistrat hatte den Befehl ertheilt, daß sogleich nach erhaltener Nachricht von der Niederkuuft der Königinn, zween Schöffen sich nach den Gefängnissen begeben sollten, um die Schulden der wegen Ammenlohn in Verhaft gezogenen Väter zu bezahlen. Unter diesen befand sich ein Vergoldergeselle, Namens Lafosse, der 24 Kinder gezeugt und deren noch 19 am Leben hat, und zum erstenmale die Vaterpflicht in Gelde nicht entrichten konnte. Die Stadt hat nicht nur für ihn bezahlt, sondern auch die Erhaltung seines letzten Kindes, so wie auch anderer, die etwa noch folgen möchten, übernommen. Bey dieser Gelegenheit wurden Brod, Wein und Würste ausgetheilt, die Stadt beleuchtet, Freudenfeuer und Feuerwerke angestellt.

Amsterdam, den 21. Christm.

Der königl. französische Bothschafter im Haag, Herzog von Vauguyon, hat den Herren Generalstaaten starke Vorstellungen von Seiten seines Hofs gethan, und verlangt, Ihre Hochmögenden möchten sich, in Ansehung ihrer Gesinnungen für die Zukunft bey der dermaligen Lage, und ob sie bey der Neutralität beharren werden, näher erklären. Die hiesigen Abgeordneten dörften sich aufs neue bemühen, dem französischen Herrn Bothschafter eine seinem Verlangen gemäße Antwort bey der Versammlung der Staaten von Holland zu verschaffen; allein, was die übrigen Herren Abgeordnete dabey thun werden, läßt sich eben so wenig, als was in jener der Generalstaaten zum Schlusse kommen werde, vor der Hand errathen. So viel ist wahrscheinlich, daß die Handelsleute durch die Wiedererstattung ihrer Schiffe die wider England eingebrachten Beschwerden verminderen müssen.

Aus Curacao hat man hier die traurige Nachricht erhalten, daß die Fregatte, der Alphen, von 36 Kanonen, unter Kommando des Baron van der Feltz, welche zu dem in Westindien stehenden holländischen Geschwader gehöret, am 15ten Herbstmonats, um 8 Uhr Morgens, mit Mann und Maus jämmerlich in die Luft gesprungen ist. Das Schiff lag auf der Rehde besagter Insul, und das sämmtliche Schiffsvolk, 205 Mann an der Zahl, nebst dem Kapitaine, Herrn van der Feltz, dem zweyten Kapitaine, Herrn von Ligtenvoort, und dem Lieutenant v. Smity, ist ohne Rettung dabey umgekommen, ohne daß man noch zur Zeit wisse, woher sich dieses Unglück ereignet habe. Von 25 Mann, die zu dem Schiffsvolke gehörten, waren die meisten mit der Schlupe an das Land gefahren, um frisches Wasser einzunehmen, und unter denselben zählet man doch 9 Verwundete. Ein Lieutenant von der Besatzung, der das Bord des Schiffes bestiegen hatte, um seine Freunde zu besuchen, hat auch mit einigen Einwohnern oder Sclaven, die sich darauf befanden, um ihre Waaren abzusetzen, das Leben eingebüßt. Einige Leute, die an dem Gestade waren, sind von den Trümmeren des Schiffes in Stücke geschlagen, und sogar Gebäude in der Stadt beschädigt worden, auch viele kleine Fahrzeuge durch den Stoß gesunken. Zum Glücke hat das Flaggschiff, die königl. Prinzeßinn, so der Kontreadmiral, Graf von Byland, bestieg, und nicht weit von

Digitized by Google

dem Alphen vor Anker lag, nichts gelitten. Dergleichen Unglücke inskünftige zu steuren, darf von keinem Schiffe daselbst mehr gefeueret werden.

Madrid, den 24. Winterm.

Wir haben lezthin von der erschröcklichen Feuersbrunst zu Saragossa nur mit wenigen eine vorläufige Meldung gemacht, da aber dieser Zufall nur gar zu unglücklich ausfiel, so verdient er eine nähere Beschreibung, die wir hier mittheilen wollen:

Den 12ten Winterm. wollte man zu Saragossa das eingefallene Geburtsfest des durchl. Prinzen von Asturien, auf hasiger Schaubühne mit einem Singspiel, Artaxerxes genannt, mit prächtigen Tänzen und Beleuchtungen, durch eine Gesellschaft italiänischer Sänger, die schon einige Monate vorher allda gespielet hatten, so feyerlich als möglich begehen. Um die gewöhnliche Stunde versammelte sich der Adel, und das Volk häufig in dem ganz besonders ausgeschmückten und beleuchteten Schauspielhause; das Spiel nahm seinen Anfang, und gieng die ersten zween Aufzüge hindurch mit vielem Beyfalle der Zuschauer glücklich von statten; aber in eben dem Augenblicke, als man den zweyten Tanz beginnen wollte, der ein prächtigs mit vielen Bildsäulen, und durchscheinenden Verzierungen verherrlichtes Fest mit mehr als gewöhnlicher Beleuchtung hätte vorstellen sollen, liefen 3 oder 4 Tänzerinnen in vollen Schröcken über die Bühne, und zugleich hörte man jemand rufen Feuer! Feuer! sogleich wurde Lerm unter den Zuschauern, es trat aber jemand auf die Bühne hervor und erklärte öffentlich, daß nichts an der Sache wäre, indem er noch redete, um das erschröckte Publikum zu beruhigen, liefen noch andere Manns- und Frauensperſonen flüchtig über das Theater, die aus vollem Hälse ängstlich schrien. Der General fragte aus seiner Loge was dieses Lermen bedeutete, endlich erschien der Impressarius selbst, und versicherte noch einmal daß keine Gefahr wäre; allein kaum hatte dieser sein leztes Wort ausgesprochen, als man plözlich die ganze Bühne in lohen Flammen sah, weil sie ganz mit sehr brennbaren Materien angefüllt war; ein Windstoß, der von dem aufloderenden Feuer selbst entstand, löschte alle Lichter im ganzen Hause aus, und in weniger dann 5 Minuten standen alle Logen, die Decke, und überhaupt das ganze Gebäude in vollen Feuer. Von heftigen Rauch und Schröcken betäubt, suchte das beängstigte Volk vergeblich sein Heil in der Flucht, dann der einzige für eine andringende häufige Menge Volks nicht hinlängliche Ausgang wurde bald durch viele aus Angst oder mit Gewalt hingestürzte Personen verlegt, einer stieg auf den anderen, Manns- und Weibspersonen stürzten sich aus dem Logen in das Parterre herab, oder sprangen durch die Fenster auf die Gasse hinaus, da sie sich Arm und Beine, oder wohl gar die Hälse brachen; mit einem Worte, die Noth, und die Verwirrung war unter diesen Unglücklichen so groß, daß mehr als 100 Personen vom Rauche erstickt, von dem Flammen verbrannt, von Leuten erdrückt oder zertreten, und theils von den einstürzenden Trümmern erschlagen wurden. Die Zahl der Verwundeten, oder zu Krüppeln gemachter Personen belauft sich auf mehr dann 400 Köpfe, wovon noch täglich viele sterben. Unter diesen befindet sich auch Herr Manso, Generalkapitain, und Befehlshaber über Aragonien, welcher in 4 Tagen darauf starb, weil er sich bey diesem

Digitized by Google

unglückseligen Zufalle das ganze Gesicht verbrannt, und ein Schulterblatt eingebrochen hatte; seine Gemahlinn stürzte sich von einem Gassenfenster hinab, und weil sie das Volk aufgefangen hatte, so kam sie auch mit geringen Schaden durch. Zum größten Unglück war eben an diesen Abende das Schauspielhaus ganz ausserordentlich voll, es war fast der ganze Adel, das Offizierkorps, und die meisten Fremden darinn versammelt, weswegen dann auch sehr viele aus diesen 3 Klassen bersits gestorben sind, und ihrer noch viel mehrere in augenscheinlicher Lebensgefahr sich befinden; auch kamen in dieser Brunst viele Damen, und schwangere Frauen um, und noch weiß man die eigentliche Zahl der Todt- und Verwundeten nicht richtig anzugeben. Alle Alkaiten der Stadt haben Befehl, jeder in seinem Viertheile ein genaues Verzeichniß der abgängigen Personen zu machen. So, wie man die Todten nach der Hand aus dem Schutte hervor zog, wurden sie in die nächst gelegene Franziskanerkirche gebracht, und diesen Geistlichen befohlen, dieselben in möglichster Stille, und bey verschlossenen Thüren zu begraben. Da man bey dieser unseligen Feuersbrunst wahrscheinlicher Weise befürchten mußte, es möchte das an die Schaubühne anstossende Spital ebenfalls in Flammen gerathen, so hat man alle darinn befindliche Kranken mit möglichster Hurtigkeit in eben dieses Franciscanerkloster übertragen, allein durch die klugen Anstalten des Corregidore, der auf allen Seiten vorbrechen ließ, haben sich die wüthenden Flammen bey dem Schauspielhause allein beschränken müssen. Die ganze Nacht hindurch hielt das Feuer unaufhaltbar an, und blieb von dem ganzen Gebäude nichts als die blossen Mauren stehen. Aus dem Schutte gräbt man noch Gebeine, auch halb- oder ganz gebratene, oder sonst zerfleischte Körper, und einzelne Theile derselben, aus. Man hat Befehl ertheilt in keiner Pfarrkirche für was immer für einen Verunglückten, die Glocke zum Trauergeläute zu ziehen, um das ohnehin schon im höchsten Grade bestürzte Volk nicht noch mehr zu betrüben. Dieser unglückselige Zufall ereignete sich um halb 7 Uhr Abends, nun erwartet man mit Furcht und Zittern das eigentliche und nahmhafte Verzeichniß aller dabey getödteten, oder verwundeten Personen. In den vielen Berichten die von dieser traurigen Begebenheit in hiesiger Hauptstadt herumlaufen, sieht man bereits die Namen vieler der vornehmsten Herren und Damen, auch vieler Offizier vom ersten und zweyten Range.

Der Impressarius ist entflohen, und alle Schauspieler und Tänzer sind in Verhaft genommen worden, um sie der Wuth des Pöbels zu entreißen, der sie durchaus über die Klinge springen lassen wollte. Zwey Täuzerinnen, die sich Ricci nennen, und von Lucca gebürtig sind, kamen in den Flammen um das Leben, auch verbrannte ein Sänger, Namens Francesconi, und mehrere andere Theaterpersonen.

Zwey Missethäter sassen in der Kapelle, um den folgenden Tag hingerichtet zu werden; man verschob aber die Execution bis der König von diesem Unfalle berichtet ware; sobald die Post mit diesem Trauerberichte hier eingetroffen war, hinterbrachte Herr Mognino Sr. Maj. den Verlauf dieser Sache, worüber dann Höchstdieselben eine große Betrübniß äußerten, und ohne Verzug die Begnadigung obgedachter zween Missethäter unterschrieben.

Digitized by Google

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 4. Jänner. Num. 2.

Wien, den 19. Christm.

Morgen Abends wird die große musikalische Akademie zum Beßten der Tonkünstlerwittwen abgehalten werden. Wie bekannt, so hat der wegen seiner musikalischen Einsichten und vortreflichen Komposition so sehr berühmte, als wegen seines guten Herzen und untadelhaften moralischen Charakters beliebte ehemalige kaiserl. königl. Kapellmeister Gasmann eine Wittwenkasse für die innländischen Tonkünstler errichtet, wo sich ein jeder mit einem mäßigen Quanto einkaufen kann, dafür aber den Trost hat, zu wissen, daß nach seinem Tode die hinterlassene Wittwe jährlich lebenslänglich 400 Gulden Pension ziehet. Um den Fundus, der schon izo sehr nahmhaft ist, zu erweitern, wird des Jahrs zweymal eine große Akademie von den Mitgliedern dieser Societät gegeben, und die Entregelder wieder in diese Wittwenkasse als ein Beytrag erlegt. Stirbt die Wittwe, so genießen die Kinder, wann welche da sind, bis in das 24te Jahr dieses mütterliche Beneficium, und jeder Theilnehmer segnet noch heute die Asche dieses rechtschaffenen Mannes. Es ist besonders, daß Herr Gasmann kurz nach Errichtung dieses löbl. Instituts starb, und seine Frau die erste Wittwe war, die diese Rente zog. Diese Akademien sind wohl die prächtigsten in ganz Deutschland, sowohl wegen der vielen Virtuosen, die sich daselbst hören lassen, und wegen der guten Wahl der Stücke, als wegen der Menge der Musiker, indem oft 180 Violinen auf einmal gehöret werden.

Mit der geschmeichelten Friedenshoffnung sieht es nun wiederum sehr kritisch aus. Unsere Armee wird für die künftige Kampagne um etlich und 50000 M. verstärkt. Ein gleiches vernimmt man von der sächsisch- und preußischen Armee, und man glaubt, daß entweder der Kongreß sich schon zerschlagen, oder doch gewiß zerschlagen werde.

Aus Schlesien, den 13. Christm.

Seitdem der König am 3ten Winterm. zu Breslau eingetroffen ist, seitdem hat auch der Monarch diese Residenz nicht verlassen, und wird auch allem Vermuthen nach daselbst bleiben, bis der Feldzug im künftigen Jahre wieder eröffnet wird. Seit dem 26ten ist auch keine wichtige Affaire in Oberschlesien vorgefallen, und die dahin zur Verstärkung auf dem Marsch gewesenen 12 Batallons rücken in ihre vorigen Kantonnirungsquartiere wieder ein. Noch sind keine Negotiationen wirklich eröffnet,

Digitized by Google

noch weniger aber einige Präliminarien bereits festgesetzt worden.

Breslau, den 18. Christm.

Gestern Abend langten Se. Durchl. der Fürst Repnin, rußischkaiserl. General en Chef, mit einer ansehnlichen Suite aus Petersburg allhier an.

Zittau, den 14. Christm.

In Briefen von daher kann man den Ernst und die Güte des menschenfreundlichen Herrn Generallieutenants v. Belling gegen den Soldaten und Bürger nicht genugsam rühmen. Se. Bemühung gehe dahin, das Land so viel möglich zu schonen, und gute Zucht zu beobachten. Von Ausschweifungen der Soldaten ist er ein großer Feind. Man erzählt, daß er einige kaiserl. Soldaten, welche in sächsischen Dörfern marodirt, hätte aufknüpfen und die Montur zurückgeschickt, die Ursache aber mit melden lassen an den kommandirenden General. Er liegt in der Vorstadt und kommt alle Tage herein. Von 9 bis 10 Uhr Vormittags läßt er einen jeden vor sich, und hört ihn an.

Nachtrag zu der Geschichte von dem Spion, der von den preußischen Husaren an der Losung: ein Offizier erkannt, und zu dem Prinz von Würtemberg gebracht worden ist. Dieser Mensch hat den Lohn seiner Verrätherey empfangen, indem er in Landshut mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht worden ist. Er wurde langsam hingerichtet, und es sind allemal etliche Minuten verflossen ehe ein Schlag geschehen ist.

Dresden, den 23. Christm.

Aus Schlesien hat man keine Nachricht weiter als daß den 6ten dieses Monats die Vorposten mit einander handgemein worden sind, und der Feind den Kürzern gezogen hat.

Berlin, den 12. Christm.

Das Korps des Generallieutenants v. Stutterheim ist in Oberschlesien folgendermaßen vertheilt: In Jägerndorf und der Vorstadt befinden sich die Grenadierbataillons von Appenburg, die von Schlieben, von Eberstein, von Löhen, erstes Bataillon von Renzel, 5 Schwadronen Husaren von Lossow und Bosniaken. In Komeise 2 Freybataillons von Steinmetz, in Bluschwitz 1 Bataillon von Renzel, in Lowitz und Bladen 2 Schwadronen Dragoner von Thun, in Henorwitz, Krug und Posnitz 3 Schwadronen von Thun, in Roßwalde und Füllstein 2 Bataillons von Woldeck, in Lobschütz und Kreuzendorf 2 Bataillons von Prinz Friederich, in Branitz 2 Bataillons von Schlieben, in Deutschpaulwitz 1 Grenadierbataillon von Preiß, in Hotzenplotz 1 Bataillon von Götz, in Döbersdorf 1 Grenadierbataillon von Rauter, in Soppau ꝛc. 5 Schwadronen Dragoner von Wulffen, in Jüls, Großpramsen ꝛc. 5 Schwadronen Küraßiers von Sannewitz, in Oberglogau ꝛc. 5 Schwadronen von Röder, in Neustadt 2 Bataillons v. Zaremba, in Neiße 2 Bataillons Prinz von Preußen, und 2 Bataillons von Braun.

Korps des Erbprinzen von Braunschweig. In der Stadt Troppau Se. Durchl. der Erbprinz, dessen Herr Bruder der Prinz Friedrich, Generallieutenant von Thadden, Generallieutenant v. Werner, Generalmajor von Billerbeck, Generalmajor von Krokow; an Truppen, Grenadierbataillon von Below, ein

Digitized by Google

gleiches von Kowalski, 2 Bataillons von Kleist, 2 von Flemming, in der Zaliborischen Vorstadt Generalmajor von Appenburg mit 2 Bataillons, 6 Kanonen, reitende Artillerie, in der Jackerer Vorstadt Generalmajor von Ingersleben mit 1 Bataillon dieses Namens, in der Greeger Vorstadt 1 Bataillon von Ingersleben, 10 Zwölfpfünder des Kapitains v. Fiedler, in Katharinendörffel 10 Sechspfünder von Block, in Pulsch Generalmajor von Pelkowski mit 2 Bataillons von Krokow, 2 v. Finkenstein, 10 Zwölfpfünder des Kapitains Hiecius, in Odersch 2 Bataillons von Falkenhain, Brigade Artillerielieutenant Bräz, in Rösnitz Generalmajor von Arnim mit Grenadierbataillon von Ramke, 3 Schwadronen von Arnim, in Durschel 1 Bataillon von Schwarz, 2 Schwadronen von Arnim, in Auchwitz 2 Kompagnien des Bataill. von Hordt, 1 Schwadron Husaren von Werner, in Forckau 2 Schwadronen Husaren von Werner, in Wehewitz und Dirschkowitz 2 Kompagnien des Bataill. von Hordt, 5 Schwadronen Husaren v. Lossow, in Hratschin 2 Bataillons von Werner, in Groschoschütz Generalmajor Prinz von Erlach, Generalmajor von Löhöfel, 5 Schwadronen Husaren von Lossow, in Kleinschoschütz Generalmajor von Lossow mit Grenadierbataillon von Lenske, 5 Schwadronen von Lossow, in Leimeritz, Ehrenberg ꝛc. Generalmajor von Podewils mit 2 Bataillons Marggraf Heinrich, 5 Schwadronen von Podewils, in Ratibor Generalmajor von Dallwig mit Grenadierbataill. v. Frankenberg, 5 Schwadronen von Dallwig, 5 von Werner.

Das Hauptquartier des Generals von Wunsch ist in Mederschwedeldorf. Seine Mannschaft besteht in 11 Bataillons und 3 Kompagnien, ohne die Husaren, welche bey den Bataillons vertheilt sind.

Das Korps des Generallieutenants v. Rannin ist in Niederschlesien vertheilt, das Hauptquartier ist in Landshut. Sämmtliche Mannschaft besteht aus 21 Bataillons, 91 Schwadrons, der reitenden und andern Artillerie. Bey diesem Korps befindet sich der Prinz von Würtemberg.

In und um Breslau befinden sich 7 Bataillons, worunter die königl. Garde, 9 Schwadrons, worunter Gens d'Armes und königl. Leibgarde, dann der Artilleriezug und das Proviantfuhrwesen.

Paris, den 22. Christm.

Von der in unserm letzten angezeigten Entbindung Ihro Majestät der Königinn theilen wir unsern Lesern folgende umständlichere Nachricht mit: Am Samstag in der Frühe spürte die Königinn Geburtsschmerzen. Der Hof schickte auf der Stelle einen Kourier nach Paris; sogleich wurden die Glocken geläutet, und mit dem 40stündigen Gebeth der Anfang gemacht. Gegen 11 Uhr wurden Ihro Majestät mit einer Prinzeßinn glücklich entbunden, welches durch Abfeurung der Kanonen überall bekannt gemacht wurde. Das Freudengeschrey erklang von allen Seiten; nichts als die Geburt eines Dauphins hätte das so lebhafte Vergnügen des Volks vergrößern können. Abends wurde das Hotel de Ville, das Haus des Gouverneurs nebst den Häusern der vornehmsten Magistratspersonen prächtig illuminirt; die bemittelsten Einwohner thaten ein gleiches, so daß der größte Theil der Stadt illuminirt war, welches den folgenden Abend wiederholt wurde. Unter das Volk wurde am ersten Tage

Digitized by Google

Wein und allerley Lebensmittel ausgetheilt.

Gleich nach der Niederkunft befand sich die Königinn nicht in den beßten Umständen, da sie in eine große Schwachheit verfiel, worauf einige Blutstürzungen erfolgten, die wegen ihrer Heftigkeit besorgen ließen, sie dürften Sie ersticken. Ihr Geburtshelfer Herr von Vermond wollte, daß man Ihro Majestät sogleich auf dem Fuße zur Ader lassen sollte; allein da sich die Zurüstung zu lange verzog, zog er Ihr die Füße aus dem Bette hervor, und öfnete Höchstderselben auf beyden eine Ader. Man will, besagter Geburtshelfer habe der Königinn vermittelst seiner Geschwindigkeit das Leben gerettet. Sie hat auf die Aderläße nicht nur sogleich Linderung verspürt, sondern auch Nachts 7 Stunden ruhig fortgeschlafen.

Die neugebohrne Prinzeßinn ist auf Befehl des Königs am gleichen Tage getauft worden. Monsieur sind im Namen des Königs von Spanien, und Madam im Namen Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn als Pathen gestanden, wo ihr die Namen Louise, Marie, Therese, Philippine, beygelegt worden sind.

Die Entbindung ist aller Orten nur durch Kabinetskouriere an unsere Gesandten berichtet worden, um selbige bey den Höfen bekannt zu machen. Wenn es aber ein Prinz gewesen wäre, hat der Prinz von Lambese den Auftrag erhalten, diese Nachricht nach Wien zu überbringen.

In dem Zimmer des Königs soll von allen Umstehenden auf den Bericht, daß es eine Prinzeßinn wäre, auf einmal eine große Stille beobachtet worden seyn. Se. Majestät, die merkten, daß die Erwartung eines Prinzen die eigentliche Ursache dieses Stillschweigens war, war der erste, der selbiges durch folgende Worte unterbrach: Nun wie stehts um meine Tochter? —

Briefe aus Marseille melden, daß der berühmte Paoli, welcher uns die Eroberung von Korsika so lange Zeit streitig gemacht hat, auf einem englischen Schiffe, so durch eine unserer Fregatten erobert worden, sich befunden habe.

Nachrichten.

Von Seiten der allhiesigen churfürstl. Stadtkommandantenschaft werden auf Freytags den 8ten dieses Monats Febr. in dem Maurermeisterhaus auf dem Anger dem Frauenkloster gegen über, über 2 Stiegen verschiedene Frauenzimmerkleidungsstücke, Komodkästen, so andere Haus- und Küchengeräthschaften plus licitanti verkaufet, und damit um 9 Uhr Vormittagszeit der Anfang gemacht werden; wer also hiervon auf besagte Weis was an sich zu bringen gedenket, kann sich allda um bestimmte Zeit einfinden.

Churfürstl. Kommandantenschaft München.

Es wird jedermann, Stadt- und Landwirthen, Pfärrern, Klöstern und Privatpersonen bekannt gemacht, daß, in der Residenzstadt München, bey Hrn. Joh. Zimmerman von Mannheim, verschiedene Rheinweine zu haben sind: nämlichen nach der baierischen Mäßerey der Emmer pr. 22 fl. 32 fl. 36 und 46 fl. wovon die Proben täglich zu haben, bey den englischen Fräulen im sogenannten Armenhause beym Goldschmied Fr. Xav. Leismüller: wo desselben Weinlager angerichtet ist. Hoch- und niedere Standspersonen werden von der Güte dieser Weine der unverfalschten, gesunden, ächten Sorte überzeugt werden.

Dienſtägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 5. Jänner. Num. 3.

Regensburg, den 25. Christm.

Geſtern Abends segnete des reichsgräfl. wetterauischen, wie auch fränkischen Kollegii wirkl. geheimer Rath und Reichstagsgesandter, Hr. Wilhelm Friedrich von Pistorius, an einem Schlagfluß ganz unvermuthet das Zeitliche, nachdem dieser durch seine gelehrte Schriften und Rechtsgelehrsamkeit vorhin schon bekannte Minister durch eine lange Reihr von Jahren die Reichstagsgeschäfte versehen hatte.

Wien, den 30. Christm.

Montags den 28ten dieses war wegen der beglückten Entbindung Ihrer Maj. der Königin von Frankreich, von einer gesund- und wohlgestalten Prinzeßinn große Gala bey Hofe, und versammelten sich Abends die dermal hier anwesenden drey Herren Kardinäle, benebst dem päbstl. Herrn Nuntius, Monsignor Garampi, den königl. französisch- und venetianischen Herren Bothschaftern, auswärtigen Herren Ministern, und Gesandten, der gesammte hohe Adel beyderley Geschlechts, allda, um bey beyden kaiserl. Majestäten die unterthänigsten Glückwünsche darüber abzustatten; darauf wurde in dem prächtigst beleuchteten kais. Saale großes Apartement gehalten.

Vor dem Apartemente wurden von Seiten Sr. röm. kais. Majestät viele Herren geheimen Räthe und Kämmerer durch den Herrn Reichshofvicekanzler, Fürsten von Kollor do hochfürstl. Gnaden gewöhnlichermaßen publicirt.

Um auch dem Publikum an dieser Freude Antheil zu geben, wurde diesen Abend die freye Thorsperre bey allen Stadtthoren allergnädigst anbefohlen.

Herr Ruspoli hat von den Kardinälen Frankenberg und Bathiany kostbare Geschenke erhalten; vom erstern ein vollständiges Tafelzeug von der feinsten niederländischen Leinwand für 24 Personen, Garnituren von den rarsten Spitzen und Tapeten für ein Zimmer, dieß alles wurde nach Rom geschickt; vom leztern eine prächtige goldene Tabatiere nebst einem Brillantring, Tokayerwein, einen Beutel mit 500 Dukaten, und ein kleines silbervergoldetes Schreibzeug. Man sagt, der Herr Marquis de Poli nac, erster Stallmeister der Königinn von Frankreich, welcher die Nachricht von der Niederkunft Ihrer Majestät bringen soll, werde zum Geschenke eine kostbare goldene, mit dem Portrait Ihrer Majestät der Kaiserinn Königinn gezierte und reich mit Diamanten besetzte Tabatiere, so auf 3000 Dukaten geschäzt wird, erhalten.

Bey dieser Gelegenheit werden Beförderungen in allen Stänben bekannt gemacht werden.

Der plötzliche Tod des Fürsten von Carignan, welcher, als er von der kön. Jägerey nach Turin zurückkehren wollte, sich plötzlich unterwegs übel befand, und in den Händen des Grafen von Salmur, der ihn Gesellschaft leistete, starb, ist bisher noch vor seiner Tochter, der Fürstinn von Lobkowitz, geheim gehalten worden.

Anerwogen das wahre thätige Christenthum immer lauer und kälter wird, und es zu befürchten steht, daß Religion und Tugend ganz aus der Mode kommen möchte; so haben der hiesige Herr Erzbischof, von einem heil. Eifer beseelt, zu verordnen geruhet, daß vom neuen Jahre an künftighin alle Sonn- und Feyertäge in allen Kirchen in der Stadt und auf dem Lande die gewöhnlichen Katechismusübungen, die seit einiger Zeit verabsäumet worden, wiederum abgehalten werden sollen. Und um diesen löblich und frommen Vorsätzen daß rechte Gewicht zu geben; so lassen Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn eine geschärfte Verordnung ausgehen, welche allen Vätern, Müttern, Vormündern und Herrschaften, bey einer gewissen Geldstrafe auferlegt, ihre Kinder, Pupillen und Dienstbothen, die noch nicht das 17te Jahr erreicht haben, fleißig dazu anzuhalten und zu Erlernung der nöthigsten Glaubenswahrheiten fleißig anzuhalten. Hierdurch wird die um sich reißende Freygeisterey, der verderbliche Unglaube und der schädliche Aberglaube erstücket, und Redlichkeit und Bruderliebe, die nur dem Namen nach, noch bekannt sind, wieder hausfähig gemacht werden.

Ollmütz, den 14. Christm.

Se. Majestät der Kaiser werden hier erwartet, weil die Schlitten, worauf die Kanonen kommen sollten, probirt werden. Der König hat 5 Regimenter zu Verstärkung des Jägerndorfer Korps hieher geschickt, und es heißt, er werde nächstens persönlich eintreffen.

Extrakt eines Schreibens aus Oberschlesien, den 9. Christm.

Am 6ten dieses haben wir mit dem Feinde zwischen Thabor und Großherlitz ein kleines Gefechte gehabt. Der Herr General von Lossow hatte in Thabor ein Versteck von 50 Pferden, welche die Lieutenants Reh und Köhler, vom lossowschen Husarenregimente, kommandirten, machen lassen, mit dem Auftrage, die feindliche Patroille, welche von Kleinherlitz bis gegen gedachtes Dorf gieng, entweder ganz aufzuheben, oder doch einige Gefangene davon zu machen. Zu Unterstützung dieses Detaschements ließ gedachter Herr General den Lieutenant von Szerdahelly, von dessen Regiment Husaren, mit dem Piquet, so aus 40 Pferden bestand, vorrücken. Der Feind hatte in gleicher Absicht in dem Dorfe Großherlitz 100 Pferde versteckt. Diese beyden Detaschements stießen mit Tages Anbruch auf einander, unsere beyden Offiziers griffen den Feind, ungeachtet seiner Ueberlegenheit, an, und da der Lieutenant von Szerdahelly sie zu rechter Zeit soutenirte, so wurde der Feind bis auf seine Kroaten, die auf einem mit einer Mauer eingefaßten Kirchhofe postirt waren, geworfen, welcher, da wir mit ihm melirt waren, durch das Feuer dieser Kroaten verschiedene Todte gehabt; ein Trompeter und ein Mann von dem

slavonischen Husarenregimente sind gefangen worden; von uns sind 2 Mann blessirt und ein Pferd todt. Die eingefallene üble Witterung unterbricht vor der Hand die Operationen. Der Feind ist hinter den Gebirgen, wie in einer Festung, wo ihm schwer beyzukommen ist.

Frankfurt am Mayn, den 8. Christmon.

Nach einer Bekanntmachung in den Zeitungen hat ein Kaufmann zu Maynz Vollmacht, Gelder zum Dienste des kais. kön. Hofes aufzunehmen, und dabey auch kleine Summen, wenn sie nur nicht unter 1000 Gulden sind, zu acceptiren.

Aus Brabant, den 23. Christm.

Fünf Feldbataillons, auch die noch in hiesigen Landen befindlichen 350 Dragoner und der Rest des Artilleriekorps soll sich marschfertig halten.

Aus Flandern, den 22. Christm.

Die Abfahrt des Herrn von Grasse, welcher mit 6 Kriegsschiffen von Brest nach St. Domingo abgehen sollte, ist um 3 Wochen verspätet worden. Von den 8 Kriegsschiffen, mit welchen der Hr. von la Touche-Treville ausgelaufen ist, sind 2 zu einer geheimen Ausführung bestimmt; die 6 übrigen aber haben Befehl, an der Einfahrt in das großbrittanische Meer zu kreuzen.

Unser Hof hat Nachricht erhalten, daß auf einem der englischen Schiffe, die der Admiral de la Motte-Piquet jüngst weggenommen hat, 30 metallene Kanonen gefunden worden sind, die unter den Kohlen, der einzigen Ladung dieses Schiffes, versteckt waren. Dagegen sind es nur 100 Mann Truppen, nicht aber ein Bataillon, die auf einem der von gedachtem Chef d'Escadre genommenen Schiffe gewesen.

Daß Byrons Flotte am 24ten Weinmonats und die zween folgende Tage auf der Seehöhe von Cap Cod vieles durch die Stürme gelitten habe, wird mehr als von einer Seite versichert. Herr Durry, Kapitain von dem Schiffe, der Sommerset, so unweit der Landspitze Race gestrandet, war wegen 5 Schiffe von derselben Division sehr besorget. Dessen Schiffsvolk, so aus 490 Mann bestand, und von den Amerikaneren zu Gefangenen gemacht worden, hat ausgesagt, daß die byronsche Flotte, wegen der vielen Kranken, und Mangels an Matrosen in sehr schlechtem Zustande sey, und, da dieselbe am 12ten Wintermonats, als dem Datum der jüngsten Briefe aus Boston, noch nicht daselbst zum Vorschein gekommen, so vermuthete man, daß sie sich nach dem Hafen zu Hallifax gewendet hätte, um die Ausbesserung ihrer beschädigten Schiffe allda zu bewerkstelligen.

Paris, den 22. Christm.

Der Admiral Byron ist wieder vom Sturme geschlagen worden. Die Winde haben eines seiner Schiffe, den Somerset von 64 Kanonen an die Küsten von Cap Code getrieben, wo unsere amerikanischen Alliirten es genommen. Vier andere treiben Mast- und Segellos sich in einem kläglichen Zustande auf der See herum, und sind für verloren zu achten. Der Graf Estaing soll sich dieses Unglück der Engländer zu Nutzen gemacht, und verschiedene ihrer Schiffe theils genommen theils in Grund gebohrt haben.

Von der pohlnische Gränze, den 17. Christm.

Es sind bereits verschiedene liefländi-

sche Regimenter von den rußischen Truppen in Pohlen eingerückt, nämlich 8 Regimenter Infanterie, 3 Regimenter Dragoner, 3 Regimenter Husaren und 5 Bataillons Kosacken.

Allerley.

Dem allerchristlichsten Könige ist am 13ten Christmon. von den Herren Parmentier und Cadet, dem jüngern, Mitgliederen von dem Kollegium der Apothekerkunst, eine Probe Brodts von Erdäpfeln übergeben worden, zu welchem kein Mehl von Getraide gebraucht worden. Es ist so weiß und leicht, als das schönste Waizenbrodt. Herr Parmentier hatte selbst in einem seiner Werke die Sache für möglich angegeben. Nach einer langen Reihe widersprechender Erfahrungen mit den angenommenen Lehrgründen über das Brodt Gähren hat man endlich diese Verwandlung zu Stande gebracht. Diese Entdeckung ist eine der wichtigsten in diesem Jahrhundert. Das Pfund kömmt ungefähr auf einem Sous.

Des königl. französischen Generaldirektors der Finanzen, Herrn Necker kluge Verwaltung und ausnehmenden Naturgaben, die er so glücklich für die Wohlfahrt des Königreichs anwendet, haben die Stände von Artois veranlasset, diesem geschickten Minister eine auf Kosten der Provinz geprägte Medaille anzubieten, und zu bitten, er möge solche als ein Merkmaal der vorzüglichen Achtung, welche die 3 Stände gegen ihn tragen, annehmen.

Nachrichten.

Es wird jedermann, Stadt- und Landwirthen, Pfärrern, Klöstern und Privatpersonen bekannt gemacht, daß, in der Residenzstadt München, bey Hrn. Joh. Zimmerman von Mannheim, verschiedene Rheinweine zu haben sind: nämlichen nach der baierischen Mäßerey der Emmer pr. 22 fl. 32 fl. 36 und 46 fl. wovon die Proben täglich zu haben, bey den englischen Fräulen im sogenannten Armenhause beym Goldschmied Fr. Xav. Leismüller: wo desselben Weinlager angerichtet ist. Hoch- und niedere Standspersonen werden von der Güte dieser Weine der unverfälschten, gesunden, ächten Sorte überzeugt werden.

Joseph Tirinanzi, Handelsmann mit Lyoner seidenen Waaren; verkauft allerley extra schöne und neueste seidene, und reiche Modezeuge zu Herren- und Frauenzimmerkleidern, dito für Damens von Atlas ganz besonders und sehr reich gestickt, Kleider und Fraks von feinsten französischen Tüchern, à Bordure und auf unterschiedliche Art reich gestickt, wie auch à Bordure gestickte Westen von allerhand Gattungen; französische Strümpfe von allerhand Sorten, ächten Genueserfammet, nebst andern; alles von feinsten und beßten Geschmack. Er logirt bey Herrn Albert, Weingastgeb zum schwarzen Adler im dritten Stock Nro. 7.

Madame Seffert, marchande de modes de Paris, vend de Parue & Coëfures pour Dames à la plus novelle mode; entre autres Nouveautés on trouvera chez Elle, de Bonets à la fusée, la Corbeille au Mystere, au Chien couchant, au Bequot, à la Victoire, à L'union parfaite, &c. de même, que de Chapeaux du dernier goût à la Russienne, à la Voltaire, &c. &c. Elle fait aussi de Garnitures pour Robes dans le même goût, aussi bien que de Circassiennes, & Negligés à la Perussienne; Elle est bien assortie en outre en toutes sortes de Rubans, Fleurs, Guirlantes, Blondes de toute qualités. Le tout au prix le plus raisonable. Elle est logée chez Monf. Albert à l'aigle noire Nro. 8.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 7. Jänner. Num. 4.

Von der Donau, den 22 Christm.

Der Wiener Hof macht noch beständig die gröste Zubereitungen, um in dem Stand zu seyn der vereinigten Macht Rußlands und des Königs von Preußen widerstehen zu können, falls erstere Macht die Parthie des Königs von Preußen ergreifen sollte. In diesem Fall, da die Klugheit erfodert aller Diversion vorzubeugen, wird man aus Siebenbirgen alle Grenztruppen ziehen, welche bey der Armee dienen, und die wieder durch 50000 Mann regulirter Truppen ersetzt werden sollen; um sich allen etwaigen Unternehmungen der Russen in dieser Gegend zu widersetzen. Man glaubt um so mehr, daß 50000 Mann hinreichend seyn werden, dieses Land zu vertheidigen, weil man glaubt, daß, da Rußland noch nicht mit der Pforte einig ist, dasselbe nur ohngefehr 50000 Mann dem König von Preußen werde zu Hilfe senden können. In dem knnftigen Frühjahr werden vier kaiserliche Armeen, als eine fürchterlicher als die andere, agiren, nämlich in Schlesien gegen den König von Preußen, in Sachsen gegen die vereinigte preußische und sächsische Armee, und in Pohlen und Siebenbirgen gegen die Russen.

Man sagt, die Pforte werde dem kais. Hof 12000 Pferde zum Militairdienst liefern. Rekrutenlieferungen aus den Erblanden sind auch ansehnlich, nämlich Böhmen liefert 19676, Mähren 9332, Schlesien 2016, Niederösterreich 6424, Oberösterreich 2976, Steyermark 5400, Carniol 2744, die Grafschaften Görz und Gradisca 708, zusammen 51208 Mann. Unter dieser Zahl sind diejenige noch nicht gerechnet, welche Ungarn, Siebenbirgen, Oesterreichisch Pohlen u. Gallicien, die Niederlanden, die Grafschaft Tyrol auch die Staaten, welche das Haus Oesterreich in Schwaben und Italien besitzt, welche zusammen eine eben so starke Summe ausmachen.

Ollmütz, den 16. Christm.

Bey Braunsdorf ist ein nach Troppau abgehender feindlicher Beamte mit 2370 Gulden Kontributionsgeldern von den unsrigen gefangen worden.

Das in Pohlen aufgerichtete und Sr. Majestät dem Kaiser von den Woywoden Potocky und Braniky gegebene Freykorps ist dieser Tagen bey unserer Armee eingetroffen.

Die 16 Geiseln befinden sich bisher allhier, und gewärtigen täglich die Auswechselung.

Dresden, den 20. Christm.

In Oberschlesien ist alles in Bewe-

gung; hier, alles stille. Die Grenzen sind gesichert, und wir würden die Annehmlichkeiten eines stillen Friedens genießen, wenn die große Zahl der Batallons, der Eskadrons, und der Anblik einer sehr zahlreichen Artillerie und die große Menge von Provißion uns nicht an den Krieg erinnerten.

Der Prinz Heinrich hat den großen Haufen seiner Armee in 4 Divisionen vertheilt: Die erste, das große Korps der Armee umgiebt und deckt Dresden: Die zweyte in der Lausitz, ist jene, welche der Prinz von Anhaltbernburg kommandirt: Die dritte, jene des Generallieutenants von Möllendorf besetzt Freyberg, Chemnitz und ihre Gegenden und die letzte des Generallieutenant, Grafen von Anhalt, hat den rechten Flügel.

Aus dem Brandenburgischen, den 15. Christm.

Obgleich aufs neue einige Regimenter zur Verstärkung nach Oberschlesien marschirt sind, und auch das schwere Geschütz von Neiße nach Troppau gebracht worden, so scheint es doch, als wenn es vor der Hand ruhig bleiben werde; denn der außerordentlich häufig gefallene Schnee in dem Gebürge hat die Wege fast ganz unbrauchbar gemacht, daß sich also die Anfälle von selbst verbieten. Indessen wird gesagt, Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig hätte dem General Ellrichshausen wissen lassen, die nächtlichen Ueberfälle einzustellen, oder zu gewärtigen, daß er sich sonst genöthigt sehen würde, einige Dörfer anzuzünden, um ihm in der Ebene entgegen kommen zu können.

Niederrhein, den 22. Christm.

Der rußische Legationssekretär Herr von Koch ist von Wien nach Regensburg gereiset, um wie es heißt seinen Bruder den fürstl. bischöfl. lübeckischen Residenten zu besuchen, man muthmasset aber unter dieser Reise Geheimnisse.

Amsterdam, den 21. Christm.

Briefe aus Curacao können das Unglück nicht genug beschreiben, welches durch das Aufliegen des daselbst befindlichen Kriegsschiffes Alphen verursacht worden. Außer den 205 Personen von dem Schiffsvolke, die dabey das Leben verloren haben, sind noch 35 Mulatten, Neger und Negerinnen umgekommen. Der Hafen, die Strassen und die Berge waren mit Stücken von dem Schiffe und von den verunglückten Menschen bedeckt. Verschiedene kleine Fahrzeuge sind gesunken oder geborsten. Der Schaden an Häusern und Dächern wird auf 60000 Piaster, und der ganze Schaden überhaupt auf eine Million geschätzt. Die Leichen des ersten und zweyten Kapitains, und die des ersten Lieutenants sind mit allen militairischen Ehrenbezeugungen begraben worden. Nicht weit von dem aufgeflogenen Schiffe lag das Kriegsschiff, die königl. Prinzeßinn, welches der Graf von Byland kommandirt, das zum Glücke nicht in Brand gerieth; sonst wäre die Stadt und das Fort in Gefahr gewesen, zu Grunde gerichtet zu werden.

Londen, den 18. Christm.

Die Streitsache zwischen dem Admirale Keppel und dem Viceadmirale Palliser gewinnt nunmehr eine ernsthafte Wendung. Der Grund der Sache ist dieser: Letzterer hatte in die öffentlichen Blätter eine Schutzschrift über sein Verhalten bey dem Seetreffen mit der fran-

zösischer Flotte am 27ten Heum. unweit der Insul Ouessant eintragen lassen; dagegen ist ihm von dem erstern gedachtermassen am 2ten dieses vorgeworfen worden, er hätte seine gegebenen Losungszeichen nicht befolget. Herr Palliser, der selbst Beysitzer von dem Admiralitätsgerichte ist, legte vor demselben am 9ten eine förmliche Beschuldigung in 5 Klagpunkten wider Herrn Keppel des wesentlichen Innhalts ein: besagter Admiral hätte sich bey dem Seetreffen unweit Ouessant eines schlechten Verhaltens und einer Fahrläßigkeit schuldig gemacht. Hierauf schickte das Admiralitätsamt, ohne die Gültigkeit oder die Beweggründe der Beschuldigung zu untersuchen, dem Herrn Keppel eine Abschrift davon zu, mit dem Bedeuten, er sollte sich auf ein förmliches Urtheil vor einem Kriegsrathe über besagte Klagpunkten gefaßt machen, der zu Portsmouth gehalten werden sollte. Das Unterhaus des Parlamentes war von diesem Schlusse nicht unterrichtet, bis am 11ten Herr Luttres eine Adresse an den König in Vorschlag brachte, damit Se. Majestät den Befehl zur Niedersetzung eines Kriegsraths ertheilen möchten, um das Verhalten des Viceadmirals, Sir Hugo Palliser, zu untersuchen, um so mehr, weil er den Losungszeichen seines Oberbefehlshabers, da dieser sich am 27ten Heumon. gefaßt machte, den Feind von neuem anzugreifen, nicht nachgekommen wäre. Es wurde vieles über die Sache gesprochen, und unter andern von dem alten Ritter Meredith angeführt, man möchte den Feind erst schlagen, und alsdann sich mit solchen eben so unnützen als dermalen gefährlichen Untersuchungen abgeben. Kapitain Walsingham, der bey Keppels Flotte das Schiff, der Donnernde, von 74 Kanonen angeführt hatte, rechtfertigte seinen Admiral wider den Vorwurf des Herrn Palliser, und zeigte an, wie viel der Seedienst durch die Niedersetzung eines Kriegsraths aus der Admiralität leiden würde, weil 13 der ältesten Offiziere von der Flotte bey Gelegenheit solcher Untersuchungen eben so wenig dem Dienste würden abwarten können, als viele andere von den erfahrensten Offizieren, welche zu Zeugen dienen müßten.

Herr Keppel sprach selbst, und endigte seine Rede folgendermaßen: "Was mich betrifft, so werde ich mich dem Verhöre mit dem ruhigsten Gemüthe unterwerfen. Ich weis mich in keiner einzigen Gelegenheit schuldig gemacht zu haben. Mein Gewissen spricht mich in diesem Stücke von allem Versehen los, und ich zweifle nicht, mein Vaterland werde eben so sprechen. Zu der Proposition, die den Gegenstand der gegenwärtigen Wortwechsel ausmacht, werde ich meine Stimme nicht geben; und, da ich nun gesagt habe, was ich zu sagen hatte, so trete ich ab." Hierauf gieng Herr Keppel heraus, und ließ alle Glieder, die nicht offenbare Anhänger des Hofes sind, von der lebhaften Art gerühret, auf welche er als ein ungerechterweise verfolgter Mann so eben gesprochen hatte. In solcher unentschiedenen Lagen befand sich die Sache bis auf den 17ten dieses, da eine im Unterhause am 15ten verfügte Bill, zu Lande Kriegsrathsversammlungen in Beziehung auf das Seewesen zu halten, zum ersten und zweytenmale verlesen, im Ausschusse berichtigt, zum drittenmale verlesen, genehmigt, und den Pairs zugeschickt wurde.

Allerley.

Bey Zittau will man unter den Truppen Bewegungen bemerken, ja sogar einen baldigen Aufbruch vermuthen; es heißt auch, es werde die schwere Kavallerie aus der Markbrandenburg bald wieder zurückkommen. Wenn der Schnee mit seinen Flocken die Wege pflastert, und Boreas sie mit seinen Backen zu Eis bläßt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach, an einem oder dem andern Orte noch vor dem Frühling der Kampf losbrechen.

Der regierende Herzog von Zweybrücken soll das Dekret als königl. preußischer Generallieutenant erhalten haben.

N. S.

Diesen Augenblick läuft ein Privatschreiben aus Böhmen von folgendem Innhalte ein: "Die zeither in Prag gelegenen 10 Bataillons Grenadier sind auf das eilfertigste nach Mähren abmarschirt, die andern Regimenter aber gegen Eger stark vorgerückt. Heute geht auch die Artilleriereserve von da nach Mähren und Schlesien ab; man will auch sicher wissen, Zittau sey von den Preußen bis auf eine kleine Besatzung geräumet worden, und es ziehe sich alles nach Oberschlesien." —

Ein am 20ten Christmon. von Neapel durch Florenz nach Madrid durchgegangener Kourier überbringt diesem Hof die betrübte Nachricht, daß der königl. Prinz Karl Franciscus am 17ten des vorigen Monats in einem Alter von 2 Jahren und 11 Monaten das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

Nachrichten.

Es wird jedermann, Stadt- und Landwirthen, Pfärrern, Klöstern und Privatpersonen bekannt gemacht, daß, in der Residenzstadt München, bey Hrn. Joh. Zimmerman von Mannheim, verschiedene Rheinweine zu haben sind: nämlichen nach der baierischen Mäßerey der Emmer pr. 22 fl. 32 fl. 36 und 46 fl. wovon die Proben täglich zu haben, bey den englischen Fräulen im sogenannten Armenhause beym Goldschmied Fr. Xav. Leismüller: wo desselben Weinlager angerichtet ist. Hoch- und niedere Standspersonen werden von der Güte dieser Weine der unverfälschten, gesunden, ächten Sorte überzeugt werden.

Der Prof. und Buchhändler Strobl zeiget denen (S. T.) Herren Subscribenten auf die baierischen Beyträge hiemit geziemend an, daß das erste Stück fertig und in seinem Gewölbe in jaquemontischen Hause in der Rosengasse kann abgelanget werden.

Es ist auch allda zu haben:

Fischers (Fried. Christ. Jon.) Abhandlung von dem herzogl. baierischen und pfalzgräflich-rheinischen Churrechte, mit einer gestochenen Urkunde, 4to. Frankfurt, 1779. 36 kr.

NB. Es ist eine sehr interessante Schrift.

Geschichte der Stadt Donauwörth aus Reichs- und Kreishandlungen dann tüchtigen Urkunden, 4to. 1778. 36 kr.

Es wird auch ein neuer Catalogus gratis ausgegeben.

Anzeige.

Bey dem wieder allhier angekommenen Buchhändler, Bartholomäi von Augsburg, in seinem Gewölbe an der Fürstenfeldergasse, im ruffinischen Hause wird ein Catalogus der neuesten Bücher umsonst ausgegeben, und bittet derselbe um geneigten Zuspruch, unter der Versicherung jedermann nach Wunsch, und auf das billigste gegen baare Bezahlung zu bedienen.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 8. Jänner. Num. 5.

Wien, den 26. Christm.

Der französische Gesandte hat vor 2 Tagen einen Kourier von seinem Hofe erhalten, und sogleich wieder einen andern nach Breslau abgefertigt.

Die Preußen machen aufs neue Bewegungen, um durch Troppau nach Mähren zu dringen. Bey dieser Gelegenheit haben die Regimenter Maximilian und Trautmansdorf, welche sich in den Gegenden um Wien in den Kantonirungsquartieren befanden, Befehl erhalten, sich nach Mähren zu begeben.

Aus Schlesien, den 23. Christm.

Der rußische General Kamenskoy ist bereits von Breslau abgegangen, die auf dem Marsche befindlichen rußischen Truppen durch Pohlen zu führen.

Straßburg, den 29. Christm.

Bis zukünftigen Sonntag wird wegen der glücklichen Niederkunft der Königinn ein feyerliches Dankfest in der Domkirche unter dreyfacher Abfeurung der Kanonen; Abends eine allgemeine Erleuchtung der Stadt, und selbst des Münsterthurmes, wofern die seit zween Tagen sich erhobene heftige Winde, wieder nachlassen, dann große Abendtafel und Bal bey dem Herrn Kommandanten gehalten werden. Die Willensmeinung des königl. Hofes ist, daß man mit Nachdruck seine Freude bezeuge.

Versailles, den 16. Christm.

Den 8ten dieses hatte der Fürst Doria Pamphili, päbstl. Nuntius, eine besondere Audienz bey des Königs Majestät um deroselben den Grafen Onesti, einen Neffen des Pabstes vorzustellen, welcher bey dieser Gelegenheit dem Könige ein Breve von Sr. Heiligkeit überreichte.

Den 11ten darauf kam Herr Tolozan, königl. Bothschafteraufführer, mit Hrn. Sequeville, königl. Sekretär in eben diesem Fache, in königl. Kutschen aufgefahren, um den Herrn Kardinal de la Rochefaucault abzuholen, welchen sie in Gesellschaft des obgedachten Abten Onesti in den Bothschaftersaal brachten. Die Auffarth nach dem königl. Schlosse geschah in folgender Ordnung: Voraus die Kutsche des Bothschafteraufführers, nach derselben 3 Prachtkutschen des Kardinals, welchen eine Kutsche des Königs, und eine der Königinn nachfolgte. Noch vor der Messe des Königs, wurde der Abt, Graf Onesti mit gewöhnlichem Gepränge durch die Herren Tolozan, und Sequeville in das Kabinet des Königs zur

öffentlichen Audienz eingeführt, allwo er Sr. Majestät ein päbstl. Breve überreichte. Nach dieser Audienz begab sich der König hinab in die Kapelle, woselbst auch der Kardinal de la Rochefaucault mit seinem ganzen Gefolge am Ende der Messe, geführt von erösterten Herren Tolozan und Sequeville, sich einfand; der Marquis de Dreux, Großceremonienmeister, Herr von Nantoillet, Ceremonienmeister, und Herr Urbain de Vatronville, Ceremoniengehilfe, empfiengen den Hrn. Kardinalen innwendig an der Thüre der Kapelle, welcher sodann bis an den Bethschemmel des Königs vorrückte, und auf einen Küßen niederkniete. Der Abt Graf Onesti, ebenfalls im Ceremonienkleide, geführt von Herrn Sequeville, übergab das päbstl. Breve in die Hände des Kardinals, und holte sogleich von dem auf der Epistelseite stehenden Kredenztische das auf einem karmosinrothen Küßen liegende Bierette, und überreichte es dem Könige. Se. Majest. nahmen das Bierett, und setzten es dem Kardinale auf das Haupt, welcher bey Empfang desselben sich tief neigte, und selbes sogleich wieder abzog. Sobald der König sich in Bewegung setzte, um aus der Kapelle zu gehen, verfügte sich der Kardinal in die Sakristey, und warf die Kleider seiner neuen Würde über sich. Hierauf begab er sich wieder in Gesellschaft der Ceremonienmeister hinauf in die königl. Zimmer, und Herr Tolozan führte Se. Eminenz in das Kabinet des Königs, unter Voraustretung des Herrn Sequeville, welche da Sr. Majestät eine wohlgefaßte Danksagung machte. Nach Ende dieser Audienz wurde erösterter Herr Kardinal mit dem nämlichen Gepränge auch Ihrer Majestät der Königinn aufgeführt, allwo man ihm nach abgehaltener Rede einen Sessel präsentirte, auf welchen er sich niedersetzte. Zum Schluß machte er auch bey den königl. Prinzen und Prinzeßinnen seine Aufwartung, wobey eben das Ceremoniel, wie bey der Audienz der Königinn beobachtet wurde. Nach Ende aller dieser Audienzen wurde der Herr Kardinal wieder in der nämlichen Ordnung, wie er aufgefahren war, nach Hause geführt, und begleitet.

Tags darauf, als den 12ten setzte der König dem Prinz Ludwig Rohan Guemenne, das Bierett mit dem nämlichen Gepränge, wie es mit dem Kardinale Rochefaucault eingehalten wurde, auf.

Stockholm, den 11. Christm.

Wegen der in hiesiger Residenz itzt ziemlich häufigen Blättern ist alle Cour bey Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen, bis weiter abgesagt. Auch ist ein jeder, in dessen Hause die Blattern sich geäußert haben, errinnert worden, sich nicht bey Hofe einzufinden.

Der Winter wird itzt ernsthaft. Diese Nacht haben sich schon die größern Seen gelegt.

N. S. Die Reichsstände haben, mit Einwilligung Sr. königl. Majestät, dem Herzoge von Südermannland ein freywilliges Geschenk von 1000 Platen gemacht.

Madrid, den 2. Christm.

Da man wegen Ausbesserung der Landstrasse jüngsthin unweit der Brücke von Toledo, die Erde abgraben mußte, fand man daselbst in einer Tiefe von 2 Ellen einige Elephantengebeine von dreyfacher Größe. Ein hiesiger Naturkündiger muthmasset, diese Gebeine müßen

von einem Elephante des Hannibals seyn, als bey seiner Zurückkunft von der Unternehmung wider die Vaccejer, der Nachtrab seines Kriegsheeres, wobey sich 40 Elephanten befanden, angegriffen, und über den Haufen geworfen wurde. Man hat diese seltene Ueberbleibsel des ehrwürdigen Alterthums in das königl. Naturalienkabinet als einen Schatz von besonderer Gattung eingelegt.

Auf Befehle des Königs, ist eine sehr interessante Erklärung öffentlich kund gemacht worden, welche wenigstens mittelbar den zwischen Frankreich, und den vereinigten nordamerikanischen Staaten getroffenen Handlungstraktat zu billigen scheint.

Die königl. spanische Erklärung, wie sich die Schiffe in den spanischen Seehäfen bey gegenwärtigen Kriegsläuften zwischen Frankreich und England zu verhalten haben, lautet folgendergestalten:

„Bey ausgebrochenen Feindseligkeiten zur See zwischen Frankreich und England hat uns der französische Bothschafter dringend angelegen, daß wir die nöthigen Maaßregeln ergreifen möchten, wodurch die Beförderung und Sicherheit der Handlung seiner Nation standhaft gehandhabt würde; und da Se. Majestät diesem Ansinnen Gehör zu geben geneigt sind, in so weit weder Nachtheil, noch große Schwürigkeiten daraus erwachsen würden, so haben Höchstdieselben, nach Ziel und Maaß desjenigen, was im vorigen Kriege beobachtet worden, dasjenige beschlossen, was nachfolgende Artikel deutlicher enthalten.

Erstens: Können alle französische aus ihren Inseln, oder Kolonien des mitternächtigen Amerika zurückkommende Schiffe in alle Häfen Spaniens frey und ungehindert einlaufen, um die Gefahren zu vermeiden, die ihnen an den Küsten Frankreichs aufstossen könnten.

Zweytens: Ist es erlaubt, gleichwie es auch im vorigen Kriege war, die Ladungen französischer Schiffe, die aus obgedachten Plätzen gekommen sind, von ihrem Borde auf spanische, oder andere Schiffe über zu laden, um selbe nach französischen, oder andern auswärtigen Häfen zu verführen, wenn sie jedes Fäßchen Zucker mit einem Piaster, und die übrigen Artikel mit einem Percent von ihrem wahren Betrage, im Falle sie auf spanische Schiffe gebracht werden, deren Kapitaine, und 2 Drittel der Besatzung, ebenfalls Spanier, oder spanische Unterthanen seyn müßen, verzollen. Geschieht aber die Ladung von Bord an Bord auf andere auswärtige Schiffe, von was immer für Nation sie seyn mögen, so hat man diesen Zoll doppelt zu erlegen. Da es auch erlaubt ist die Schiffe auszuladen, und die an das Land gebrachte Waaren in die Magazine einzulegen, gegen die gewöhnliche Bezahlung der Aus- und Einladungs- wie auch der Magazinsgebühren, und gegen Erlag des Zolles von 1 oder 2 Percent, je nachdem es eine Flagge seyn wird, unter welcher die Waaren wieder eingeladen werden, um sie nach auswärtigen Häfen zu verführen; wohlverstanden, wenn die Ladungen von einem Bord auf den andern, oder Wiedereinschiffungen, durch einen Verkauf, oder Vrtvertauschung geschehen, so sind die Effekten einem Zolle von 4 Percent von ihrem Werthe, wenn sie auf ausländische Schiffe gegeben werden, und auf 3 Percent, wenn sie in spanische Schiffe kommen, unterworfen. Die spa-

niſchen Artikel und Effekten, die man auf franzöſiſche Fahrzeuge einſchiffen wird, auch jene Waaren, die aus gedachten Amerika in unſere Häfen zu Cadix und Corogna kommen, haben nur die Conſumo- oder Ausfuhrmauth wie in Friedenszeiten zu bezahlen. Gleichergeſtalten werden die Waaren, die man aus Frankreich, oder anderen Orten, nach gedachten zween Häfen bringen wird, um da auf die nämliche Schiffe, und keine anderen von Bord über Bord geladen zu werden, ein Percent bezahlen, von allem jenem, was zu dieſem Ende die ſpaniſchen Schiffe aus franzöſiſchen Häfen unter gedachten Bedingniſſen werden bringen können, und doppelt ſo viel bezahlen jene Waaren, die eben ſo mit neutralen Flaggen gebracht werden. Ferner ſoll ihnen auch frey ſtehen, die Magazinsgebühren, ſelbſt für die Artikel, ſo aus Indien kommen, zu entrichten, wenn ſie nur ein Verzeichniß ihrer Waaren, und die Originalfakturen abgeben, damit man in den Mauthhäuſern auf den nämlichen Regiſtern die Wahrheit des Angebens behärten, und die Zollſchätzung nach dem Werthe der Fakturen beſtimmen könne; zu dieſem Ende wird der franzöſiſche Miniſter bemüßigt ſeyn, die gemeſſenen Befehle ergehen zu laſſen, daß man in obgedachten Fakturen Treu und Glauben heilig halte, um das Zutrauen, womit dieſe Sache behandlet werden muß, nicht zu ſtöhren, mit Bedrohung ſchwerer Ahndungen wider die Uebertretter.

(Die Fortſetzung folgt.)

Allerley.

Von der franzöſiſchen Gränze wird geſchrieben, es ſey nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Krone Frankreich, als erbetene Vermittlerinn der deutſchen Reichszwiſtigkeiten, alles anwenden werde, um die bereits unterbrochene Ruhe in Deutſchland wieder herzuſtellen. Wenn die Sache in eine dem weſtphäliſchen Frieden angemeſſene Lage gebracht werden müße, ſo ſey, meldet man, zu vermuthen, daß die bekannten Angelegenheiten der fränkiſchen Marggrafthümer auch nicht von dieſer Art von Berichtigung werden ausgeſchloſſen ſeyn können.

Seit der Errichtung einer königl. mediciniſchen Societät in Frankreich herrſchet die größte Uneinigkeit unter dieſen Herren; diejenige, welche der Fakultät anhängen, haben in einer Verſammlung am 15ten des abgewichenen Monats beſchloſſen, keine öffentliche Functionen in den Schulen der Arzneykunſt mehr zu verrichten; überhaupt der Haß und die Verbitterung zwiſchen den Anhängern der Fakultät und jenen der Societät iſt bereits auf einen ſo hohen Grad geſtiegen, daß die franzöſiſche Regierung ihr Anſehen wird brauchen müßen, um den üblen Folgen, die dadurch entſtehen können, vorzubeugen.

Zu Mequinez, in dem marokkaniſchen Reiche, war um die Mitte des Weinm. ein greulicher Auflauf, zu welchem die Soldatenkinder den Zünder gelegt hatten. Es blieben von den Schwarzen viele auf der Stelle, 240 Weiße büſſeten ihr Leben ein. Des Mohrenkaiſers Sohn ſelbſt, der zu Pferde den Aufſtand beſchwören wollte, wurde am Beine verwundet, und ſein Pferd zu zweyenmalen ihm unter dem Leibe erſchoſſen. Man hat nun zu erfahren, ob die von dem marokkaniſchen Regenten unter einem Baſſa dahin befehligten 8000 Mann, zu welchen er noch mit anderen Truppen ſelbſt ſtoſſen wollte, die Meutlingen gebändigt haben.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 11. Jänner. Num. 6.

Rom, den 26. Christm.

Ich vernachrichte ihnen eine unvermuthete und wichtige Neuigkeit: nachdem gestern als am heiligen Weihnachtfest der feyerliche Gottesdienst vollendet ware, hat Se. päbstl. Heiligkeit an statt des gewöhnlichen Annuntio vobis gaudium magnum &c. den sämtlich gegenwärtigen Kardinälen mündlich eröfnet, daß er von den berühmten Febronio ein Schreiben von fast 5 Bögen stark empfangen habe, in welchen er alles dasjenige, was er in seinem verrufenen Buch wider die allgemeine Lehr und kanonische Sätze der heil. römisch-katholischen Kirche widriges in die Welt hinaus geschrieben hat, feyerlich widerruft und verdammet; er bitte demnach Se. Heiligkeit und die gesammte Kirch kniefällig um Vergebung und Lossprechung seines begangenen Fehlers ꝛc. Die ganze Handlung wird nächstens umständlich in offentlichem Drucke erscheinen.

Wien, den 2. Jänner.

Der sicilianische Kronprinz Infant, Don Karlos, ist, nachdem er zween Tage vorher noch ganz frisch und gesund geschienen, am 17ten Christmon. früh an einem gählingen Konvulsionsfieber gestorben, und davon alsofort von Ihren königl. Majestäten die Nachricht Ihrer kaiserl. königl. apostol. Majestät mittelst einer eigenen Stafette ertheilet worden.

Breslau, den 21. Christm.

Ueber den von dem kaiserl. Hofe bekannt gemachten Bericht von dem mißlungenen Angriffe bey Jägerndorf vom 26ten Wintermon. lieset man hier folgende Anmerkungen. "Die Relation von dem Wiener Hofe unterm 2. Christmon. von der Affaire bey Jägerndorf ist nur in Ansehung des Datums und der Intention richtig, daß sie die Truppen des Königs haben überfallen wollen. Die Stärke der Truppen, mit welchen sie unsern Kordon zu delogiren gedacht, ist wohl ein gefälliger Zusatz. Es ist nicht zu vermuthen, daß es einem vernünftigen General einfallen könnte, mit 4 Bataillons Infanterie und einigen Kroaten die Attaque auf die ganzen Postirungen zu machen, mit der geringsten Hoffnung von einem glücklichen Erfolge. Die Wahrheit ist, daß der Feind die Höhen von Jägerndorf angriff, das Dorf Weiskirch durch seine Haubitzen in Brand steckte, das in dem Dorfe liegende Bataillon von dem Regimente von Thüna sich aber sogleich vor dem Dorfe formirte, dem Feinde mit der größten Standhaftigkeit, ohne einen Schuß zu thun, mit dem Bä-

ſonet auf dem Berge entgegen gieng, den Feind ſogleich zurückſchlug, ſodann, nachdem daſſelbe die Konfuſion ſahe, erſt zu feuern anfieng. Da aber der Soutien etwas lang ausblieb, und es ihnen an Munition mangelte, ſo giengen ſelbige den Berg, von welchem ſie den Feind vertrieben hatten, wieder in Ordnung zurück, um ſich friſche Munition zu holen, und dieſe Bewegung kann wohl Anlaß gegeben haben, daß man in der Wiener Relation von repouſſiren geſprochen, welches aber ein Irrthum iſt. Nachdem ſie aber mit friſcher Munition verſehen waren, ſo attaquirten ſie von neuem die von ihnen verlaſſene Anhöhe, und waren bey dieſer Gelegenheit noch vorſichtiger mit ihrer Munition, da ſie die ihnen Widerſtand thuenden Truppen mit dem Bajonet nicht nur von der erſten Anhöhe wegtrieben, ſondern auch aus dem hinter ſelbiger gemachten Verhau delogirten; und da zu ſelbiger Zeit der General Zaremba mit 3 Bataillons dem Feinde in die Flanque kam, ſo waren die unſrigen ſo glücklich, nicht nur die Truppen auf den Höhen zu vertreiben, ſondern auch aus ihren Retranſchements und Verhauen zu delogiren. Die ſämmtlichen Kanonen würden uns zu Theil geworden ſeyn, wenn die Möglichkeit geweſen wäre, die Kavallerie zu gebrauchen, indem die Kanonen in der größten Unordnung weggebracht wurden; doch iſt eine Kanone und eine Haubitze von der Infanterie genommen worden, letztere aber, weil ſolche nicht hat fortgebracht werden können, unbrauchbar gemacht worden. Die ganze Delogirung, welche von der feindlichen Seite angegeben wird, beſteht darinn, daß das Dorf Weiskirch nicht iſt wieder beſetzt worden, und zwar aus der Urſache, weil es nach geendigter Aktion nicht mehr exiſtirte. Die Angabe der Todten iſt nicht allerdings richtig; der General Zaremba iſt noch wohl, und ebenfalls der gröſte Theil der andern. Man kann wirklich unſern Verluſt auf 300 Mann Todte und Bleßirte rechnen, und der von dem Feinde wird nicht zu groß angegeben, wenn er auf 1200 berechnet wird.„

Wartemberg, an der ſchleſiſchen Gränze in Pohlen, den 8. Chriſtm.

Die neueſten Nachrichten wegen der in Volhynien aufgebrochenen 30000 Mann rußiſcher Truppen kommen itzo darinn überein, daß dieſelben nahe bis an dem öſterreichiſchen Pohlen vorgerückt ſind.

Lipſtadt, den 27. Chriſtm.

In Pohlen wird ſtark geworben, und man ſagt ſogar, daß die Republik bey den gegenwärtigen Konjunkturen vieleicht auf die Wiedererhaltung ihrer Salzwerke in Wieliczka denken möchte.

Cölln, den 1. Jänner.

Geſtern, Abends, zog ſich über hieſige Stadt ein ſchweres Gewitter zuſammen, welches mit ungeſtümem Winde und ſtarkem Wetterleuchten und fürchterlichem Krachen nach 8 Uhr ausbrach. Die Richtung dieſer bey gegenwärtiger Jahrszeit gar ſeltenen Luſterſcheinung war aus Südweſten gegen Nordoſten; man hat aber noch zur Zeit von keinem dadurch erlittenen Schaden das mindeſte in Erfahrung gebracht.

Paris, den 29. Chriſtm.

Am vorigen Samſtage ward dieſe Hauptſtadt durch die Illuminationen ſehr glänzend, worunter ſich der bourboniſche Pallaſt, derjenige der Invaliden, das Rathhaus, Luxemburg und der Tempel, beſonders auszeichneten, und

allgemein bewundert wurden. Die Straſſen waren so voller Kutſchen, daß ſelbige faſt die ganze Nacht durch einer öffentl. Promenaden gleich ſahen. Zu wiederholtenmalen wurde auf zerſchiedenen Plätzen aus expres darzu aufgeſchlagenen Buden, Wein, Brodt und gekochtes Fleiſch unter das Volk ausgetheilt, worbey ſich liebliche Serenaden hören ließen, die die Fröhlichkeit vergrößerten. Gleich anfangs der Nacht wurde unter Abfeurung der Kanonen auf dem Paradeplatz ein Luſtfeuer angezündet, und hin und wieder Feuerwerke abgebrannt.

Vergangenen Freytag iſt der Graf v. Orvilliers nach Breſt abgegangen. Ein engliſches Geſchwader, welches ſeine Segel nach Rochefort, den Küſten von Xaintonge und der Gegend von Aunis gerichtet, hat die Regierung bewogen, einige Regimenter aus der Nähe dahin gehen zu laſſen, und der Herr Voyer d'Argenſon, und de la Tour das Kommando darüber aufzutragen, und dem Feinde, falls er eine Landung wagen ſollte, allen Widerſtand zu thun, und das Land vor Verheerung zu ſchützen. Indeſſen glaubt man, daß dieſes von den Engländern nichts als eine Liſt ſeye, vermittelſt welcher ihre nach Oſtindien beſtimmte zahlreiche Flotte unangefochten vorbeypaßiren könne.

Wie man aus Orient vernimmt, iſt daſelbſt ein reich beladenes Schiff aus Indien angekommen, ohne daß ihn auf ſeiner ganzen Reiſe etwas widriges zugeſtoſſen hatte. Ein anderes, deſſen Ladung von geringerem Werthe iſt, hatte das gleiche Schickſal.

Ein Fahrzeug aus Bourdeaux, welches von einem engliſchen Kaper weggenommen ward, hatte das Glück, ihm in der Nacht, vermittelſt des Sturms, wieder zu entwiſchen, und ſich nach Orient zu flüchten. Hingegen hat die ſchöne Henne einen engliſchen Kaper von 20 Kanonen, nebſt einem Kauffarteyſchiff von der gleichen Nation, zu Breſt eingebracht.

Man ſpricht von einer Abänderung von 840 Mann unter denen 4 Kompagnien von der Leibwache, die hinführo Semeſterweiſe dienen ſollen.

London, den 25. Chriſtm.

Mit unſerer Seemacht in Nordamerika ſiehet es nicht zum beßten aus. Da der Hof die am 17ten mit dem Obriſten Stuart aus Neujork erhaltenen Berichte nicht öffentlich bekannt machte, ahnte dem Publikum gleich, daß etwas unangenehmes darunter verſteckt liegen müßte. Nunmehr ſind zu Portsmouth zwo Kriegsfregatten aus Neujork angekommen, welche am 25ten Wintermon. von da abgiengen. Sie haben von unſerer Flotte in den daſigen Gewäßeren traurige Nachrichten mitgebracht. Bekanntlich hatte der Admiral Byron ſeinen Plan gemacht, den Grafen von Eſtaing ins Garn zu ziehen; allein, da dieſer wirklich von Boſton ausgelaufen, und vermuthlich nach Weſtindien geſegelt war, ſo ſah Sir Byron ſeine Anſchläge vereitelt. Bey dieſer mißlungenen Abſicht ward ſeine Flotte am 1ten Wintermon. von einem gewaltigen Sturme, der bis auf den 3ten anhielt, dergeſtalt mitgenommen, daß von 15 Schiffen von der Linie, aus welchen das Geſchwader beſtand, da es von Neujork unter Segel gieng, nicht mehr als 10 daſelbſt zurück eingelaufen ſind. Der Sommerſet, von 64 Kanonen, iſt bey Cap Cod geſtrandet, und das ſämmtliche Schiffsvolk, Offiziere und Gemeine, außer einigen und 70 Ertrunkenen, von den Amerikanern zu Gefangenen gemacht worden. Auch

hat die Fregatte Zebra Schiffbruch gelitten, und man sagt, der Cornwall von 74 Kanonen, sey gleichfalls gescheidert, der Culloden aber, von 74 Kanonen, nach Europa zurückgekehrt. Das Schicksal der übrigen vermißten Schiffe war noch nicht bekannt. Indessen bemühete der Admiral Byron sich mit äußerstem Fleiße, sein also eingeschmolzenes und ziemlich beschädigtes Geschwader gegen den 24ten Wintermon. wieder ausgebessert zu haben, und gedachte sofort, die Fahrt nach Westindien vorzunehmen, wann eigentlich die estaingsche Flotte diesen Weg eingeschlagen haben sollte. Diese dörfte aber, in Ansehung ihrer Stärke einen Meisterstreich ausgeführt haben, ehe und bevor der Admiral Byron wird eintreffen können, um unser Geschwader in den dasigen Gewäßern zu verstärken. Also zerfallen nicht nur die voreilig ausgestreuten Gerüchte, als sey die estaingsche Flotte von der Byronschen geschlagen worden; sondern alle Berichte aus Boston versichern auch, belobter Graf von Estaing habe vor seiner Abfahrt zuverläßig erkläret, sein Hof würde künftigen Frühling wenigstens 15000 M. regulirter Truppen zum Beystande der Kolonien abschicken.

Nachrichten.

Neun- und achtzigste Ziehung der zweyten churfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie sonst zu Stadt am Hof an Regensburg.

Die bey dieser den 7ten Jänner 1779 auf dem Münchner Rathhaus beschehene Ziehung herausgekommene Numern sind folgende:

85. 61. 38. 43. 22.

Die 90te Stadtamhofer Ziehung geschiehet den 21ten Jänner, inzwischen aber die 469te Ziehung zu München den 14ten dito.

Bey dem churfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 25. und 26. dieß Monat Jänner die im Jahre 1777 von den Monaten Septemb. und Oktob. liegen verbliebene Pfänder, im Fall man solche den 20ten Jänner zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Licitation an dem Meistbietenden verkauft werden; es können daher alle jene, denen hieran gelegen, ihre zu machen beliebende Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 11ten Jänner, 1779.

Churfürstl. gnädigst-privilegirtes Versatzamt allda.

Es dienet zur Nachricht, daß die von Herrn Letang, Zahnarzt, verfertigte und approbirte Zahntinktur, und Composition nun wiederum zu haben ist bey Herrn Hirner, Postmeister im Staudacherhaus nächst dem Burgersaal über 2 Stiegen. Das Mehrere ist alldort zu erfahren.

Bey dem Buchhändler Stage von Augsburg, in dem Voosischen Buchbinders-Laden, nächst dem schönen Thurn, ist zu haben:

Pennant Zoologia Britannica, oder brittische Thiergeschichte, aus dem Englischen in das Lateinische und Deutsche übersetzt, von Herrn von Murr, mit 101 nach dem Leben illuminirten Kupfertafeln, 1te Klasse und 2ter Klasse 9 Ausgaben, herausgegeben von Herrn Joh. Jak. Haid und Sohn, gr. Folio, Augsburg, 1775 bis 1778 kostet 52 fl. 30 kr.

Uebersetzung der allgemeinen Welthistorie, von Dr. Baumgarten, Gatterer, Schlözer und anderer, 39 Theile samt 6 Theile von Erläuterungsschriften und Zusätzen, mit vielen Kupfern, gr. 4to. Halle, 1744 bis 1777 jeder Theil kostet sonsten 5 fl. wird aber à 150 fl. erlassen.

Auch wird ein Verzeichniß neuer Bücher unsonst ausgegeben.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 12. Jänner. Num. 7.

Aus der Obernpfalz, den 1. Jän.

Nun haben die Landgrafschaft leuchtenbergische Lehensvasallen den von der römischkaiserl. Kommission bis zu dem 31ten letztverwichenen Monats nachgelassenen Lehensrenovationstermin, meistentheils abgewartet. Die abgeworfene dießfallsige sehr beträchtliche Lehensgefälle, sind ad interim deponiret worden, woraus man schließen will, daß Se. römischkaiserl. Majestät allergnädigst gemeinet seyen, diese Landgrafschaft mit denen importanten Lehensannexis, hinwiederum allermildest zu vergeben, und eben damit den dießseitigen Lehensvasallen die Prästanda wegen des letztern Herrn Falls, auf einmal nicht gedoppelt aufgebürdet würden, obgedachte bisanher erhobene Lehensgefälle, dem zukünftigen Lehensherrn mit zu übergeben. So muthmasset man wenigstens.

Aus Böhmen, den 2 Jänner.

Aus der Gegend Sebastianberg verlautet, daß die Propositiones, welche der königl. preußische Bevollmächtigte, Herr General von Posadowsky gethan, und welche in dem vorhabenden Auswechslungsgeschäft gleichsam zum Grund gelegt werden sollen, also beschaffen gewesen wäre, daß solche von kaiserl. königl. Seiten nicht so leicht eingegangen werden können, weswegen hochgedachter Hr. General Kourirrs nach Dresden an Se. königl Hoheit abgeschicket hätte, und die von der Sache Nachricht haben wollen, prophezeihen keinen glücklichen Fortgang wann nur auf der Auswechslung der schlesischen nicht aber der sächsischen Geisseln bestanden werden wollte.

Daß der in voriger Woche geschehene und noch fortgehende Ausmarsch der Grenadiers gegen Chrudim, Hohenmauth, über Teibau in Mähren, zu Prag zu vielen Muthmassungen Anlaß gegeben, ist ganz natürlich, und man spargiret, daß bey Troppau was bedeutendes vorgefallen sey, welches sich aber in balden aufklären muß, obgleich Wetter und schlimme Wege um ein gar merkliches den Lauf des Postwesens verspäten.

Dresden, den 20. Christm.

Gestern wurden in hiesiger römischkatholischen Hofkapelle, in Anwesenheit des Hofes, die Exequien für den höchstsel. Churfürsten Friedrich Christian gefeyert. Der Prinz Heinrich fand sich mit seiner Generalität und vielen preußischen Offizieren bey dieser traurigen Gedächtnißfeyer so zahlreich ein, daß von selbigen die Kirche ganz angefüllt wurde. Gestern

hatten des Prinzen Heinrichs kön. Hoheit den Herzog Karl, nebst seiner Frau Gemahlinn, bey sich zur Tafel.

Aus Frankreich, den 28. Christm.

Zu Rochelle ist ein holländisches Kaufartheyschiff von Boston, aus welchem dasselbe am 13ten Winterm. mit einigen Passagiers abgesegelt war, angekommen. Besagtes Schiff hatten die Engländer mit Lebensvorrath für die byronsche Armee befrachtet; es fiel aber den Amerikanern in die Hände, ward nach Boston gebracht, seine Ladung confiscirt, und hernächst das Schiff wieder auf freyen Fuß gesetzt. Nach der Aussage dieser Passagiers, hat es seine Richtigkeit, daß der Admiral Graf von Estaing mit seinem Geschwader in gutem Stande am 4ten Wintermon. von Boston abgesegelt ist, nachdem er sein Seevolk mit 3 bis 4000 Mann verstärket, und 1500 Zelten, nebst den zu einer Landung gehörigen Erfordernissen, an Bord hatte bringen lassen. Die Meinung war zu Boston durchgängig, daß er die Fahrt nach Martinique richtete, um so mehr, da man Nachricht hatte, daß der Lebensvorrath für sein Geschwader angekommen war. Ein anderer Bericht will hingegen vermuthen, daß er nach Hallifax gesegelt sey, und soll er ein Manifest in französischer Sprache an die Einwohner in Canada, auch 4 Unterlootsleute und Winterkleidungen für 6 tausend Mann mitgenommen haben. Die Unsicherheit, in welcher diese ungleich lautende Nachrichten noch zur Zeit schweben, muß sich aber nun bald aufklären.

Paris, den 28. Christm.

Dem vorgestern in der hiesigen Erzdomkirche wegen der Niederkunft der Königinn mit einer Prinzeßinn abgesungenen Te Deum wohnten unter anderen 30 Bischöfe bey. Gleiches Te Deum hat unser Herr Erzbischof in allen Kirchen seines Kirchsprenkels, mittels eines Hirtenbriefes ausgeschrieben, darinn hochbelobter Prälat folgendes anführet "Der Himmel, liebste Brüder! hat unsere Wünsche eines ersten Pfandes jenes zum Glücke Frankreichs von ihm geschlungenen Bandes gewähret. Nach unseren Gesetzen, ist die eben gebohrne Prinzeßinn zwar nicht berufen, die Krone Ihrer Ahnen zu tragen; allein, wann die göttliche Vorsicht die Tochter unserer Könige nicht bestimmet, fremde Thronen zu besteigen, so verbleiben sie an dem Hofe Ihrer durchl. Väter, um dessen Zierde und Erbauung auszumachen, und erlangen das Reich der Gemüther, indem sie die Unschuld und Verdienste schützen, und daß ihnen von ihrem Range und Tugend eingeräumte Ansehen brauchen, beglückte Unterthanen zu machen."

Toulon, den 17. Christm.

Unsere Seemacht wächst noch stärker an. Von Hofe ist der Befehl eingegangen, ein neues Linienschiff von 90 Kanonen, und zwo Fregatten, jede von 30, zu bauen. Ersterem wird der Name, der Erschröckliche, beygelegt, letztere beyde aber die Ernsthafte und der Poltergeist benamset werden. Das Geschwader auf hiesiger Rehde ist wirklich befehligt, sich zum Auslaufen in Bereitschaft zu setzen. Sein Befehlshaber, der Ritter v. Fabry, ist mit einer Unpäßlichkeit befallen, und deswegen hier eingekehret. An dessen Stelle hat der älteste Kapitain bey dem Geschwader, Ritter von Albert St. Hypolite, das Kommando auf der Rehde

übernommen. Das in der Docke liegende Schiff, der Souverain, war nicht so beschädigt, als man vermeinte, und es wird bald völlig ausgebessert seyn. An dem Schiffe, der Löwe, ist die nöthige Ausbesserung schon vollbracht, und es hat auf der Rehde ausgelegt. Die Arbeit an den übrigen wird schleunigst betrieben, und in kurzem werden selbige im Stande seyn, in die See zu stechen. Dieser Schiffe sind 6, nämlich der Siegende von 80 Kanonen; der Held von 74; Burgund von 74; der Souverain von 74; der Jason und der Stolze, jedes von 64 Kanonen.

London, den 25. Christm.

Man siehet den nächsten Nachrichten aus Westindien mit vielem Verlangen entgegen. Aus den vorläufigen Gerüchten läßt sich das Aechte nicht entwickelen. Auf der einen Seite will man, Lord Barrington habe die Insul Martinique blosquiret; auf der andern aber heißt es, unsere Insul St. Vincent sey von den Franzosen wirklich in Besitz genommen.

Der amerikanische Kongreß bleibt bey seinen gefaßten Schlüßen noch immer felsenfest. Nachdem dieser Versammlung hinterbracht worden, daß die brittischen Heerführer befehligt wären, alle längs der Küste gelegene Städte im Feuer aufgehen zu lassen; hat dieselbe alle Einwohner der Oerter, die am meisten ausgestellt sind, gewarnet, bey der ersten Erscheinung des Feindes mit ihren Habseligkeiten 30 Meilen ins Land sich zurückzuziehen; zugleich aber auch ein Manifest ergehen lassen, darinn erklärt wird, daß die Amerikaner auf den Fall, da solche Bedrohungen zur Vollziehung gebracht werden sollten, sich nachdrücklich zu rächen wissen würden.

Madrid, den 3. Christm.

Der Monsignor Fabbri Ganganelli ist mit dem Kardinalsbirette für unseren Patriarchen hier eingetroffen. Se. Eminenz verehrten diesem Prälate einen vollständigen silbernen Tafelzung auf 24 Gedecke, 12 Cioccolatebecherl, mit so vielen goldenen Tassen, drey Stücke schwarzen Moor, aus der Valenzinerfabrick, einen zweysitzigen Wagen, mit 6 auf das prächtigste ausgeschmückten Maulthieren, deren jedes Stück man auf 80 Doppien schätzt, nebst einem Kutscher, und zween Stallknechten in reicher Galaliverey, die auf 6 Monate bereits ihren Gehalt bekommen hatten. Se. Majestät der König empfiengen diesen Prälaten mit ausnehmender Güte, und haben sich bey der ersten Audienz in ein langes Gespräche mit ihm eingelassen.

Wir müßen noch einmal auf den unglücklichen Grafen von Olavides, ehemaligen Intendanten des Königreichs Sevilla, zurück kommen, dessen hartes Urtheil gemeldet worden. Er hatte sich seiner Stelle schon durch viele zum Besten des Landes gereichende Anstalten hervor gethan, als er auf den wohlthätigen Gedanken kam, das Gebirge Sierra Morena, welches ein Arm der Pyrenäen ist, und sich besonders durch die Provinzen Sevilla und Cordona erstreckt, anzubauen. Dieses bisher unbewohnte Gebirge besteht zwar an vielen Orten aus steilen und rauhen Felsen, hat aber auch überaus fruchtbare Ebenen, welche zu allen Arten des Feldbaues sehr geschickt sind, daher dieses Gebirge zur Zeit der Mohren auch sehr bevölkert und blühend war. Da der Graf die Abneigung seiner trägen Landesleute vor allem Feldbau kannte, so suchte er Kolonien von Ausländern

und besonders Deutschen dahin zu ziehen, welche man wegen ihres Fleißes in allen auswärtigen Kolonien vorzüglich gerne hat. Er bediente sich dazu eines im vorigen Kriege nicht unbekannten deutschen Offiziers, Namens von Thürigel, welcher 1763 viele Deutsche, besonders evangelischer Religion, nach Spanien zog, und damit der Punkt der Religion keinen Anstoß machen möchte, so versprach der Graf ihnen mit Wissen und Willen des Hofes, bey welchem er in großem Ansehen stand, und der damals die Inquisition in ihren gehörigen Schranken hielt, die freye Uebung ihrer Religion. Die Kolonie ward bald blühend, und das bisher unbewohnte Gebirge ward in wenig Jahren in vielen Gegenden zu einem Lustgarten. Als vor einigen Jahren die Inquisition durch Hülfe des Beichtvaters des Königes alle ihre vorige Gewalt wieder bekam, so ward der Graf das erste Opfer derselben. Man nahm ihn in Verhaft, beschuldigte ihn, daß er nicht für das geistliche Wohl der Kolonisten gesorgt, und verurtheilte ihn, wie gedacht worden, weil es niemand, selbst der Hof nicht wagen durfte, sich seiner wider dieses fürchterliche Gericht anzunehmen. Was die armen dahin gelockten Deutschen für ein Schicksal haben werden, ist noch nicht bekannt; es läßt sich indessen leicht errathen.

Allerley.

Von Cassel wird gemeldet, daß der Herr Landgraf von Hessen-Rothenburg am 30ten Christmon. in einem Alter von 62 Jahren gestorben sey.

Nachrichten.

Es hat ein armer Ehehalt den 9ten dieß von heil. Geistbäch, bis in das Schlekergäßchen, zu St. Peter, und von da, bis zu den Augustinern ein Hirschkreuz von Gold, mit rothen Steinen besetzt, worauf das ganze Leyden Christi geschmolzen und unten ein Perltropfen angehengt, verloren; der Finder wird gebethen, solches gegen einen guten Rekompens ins Zeitungskomtoir einzuliefern.

Nikolaus Malliard Fabrikant ist allhier von England angekommen, und verkauft englische Tablettes, womit Schuhe und Stiefeln, ohne daß die seidene Strümpfe beschmuzt davon werden, wie auch Kutschen und Pferdgeschirre schön schwarz und glänzend gemacht werden. Man macht die Tablette etwas feucht, und überstreicht damit eine Bürste, mit dieser Bürste überfährt und poliret man das Leder, welches man schwarz und glänzend haben will. Diese Schwärze verliert seine Farbe nicht, macht das Leder weich und dauerhaft, und hat sowohl bey dem engländischen als französischen Hof vielen Beyfall gefunden. Das ganze Paquet kostet 1 fl. Er kann auch auf Verlangen die Probe damit selbst machen. Er wird sich noch einige Täge allhier aufhalten. Sein Logis ist bey Lorenz Mößmer, Wirth, in dem Spitalergäßchen.

Bey dem Buchhändler Stage in Augsburg, kommt künftige Ostern heraus:

Betrachtungen und Einfälle über die Bauart der Privatgebäude in Deutschland, mit 60 Kupfertafeln in gr. Folio.

Auf solches wird währender heil. 3 Königsbuk in dem Boosischen Buchbinders Laden, nächst dem schönen Thurm subscribirt. Das Werk wird 9 fl. kosten, die Herren Subscribenten bekommen es aber à 6 fl.

Eine weitläuftigere Nachricht und Probatdrücke, werden bey dem Buchhändler Stage, in obgedachtem Laden umsonst ausgegeben.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 14. Jänner. Num. 8.

Aus Schlesien, den 30. Christm.

In Breslau ist es sehr brillant; es wird daselbst die Woche zweymal Redoute gehalten, und einmal geben Se. Majestät, der König, dem dortigen anwesenden Adel und den fremden Offiziers Bal pare. Die Garde und das Regiment von Bornstadt, ehemals Bandemer, sind ganz neu mondirt.

Die im Anmarsch befindlichen rußisch-kaiserl. Truppen sollen wirklich schon in preußischen Sold stehen, und ihre Kantonnirungsquartiere bereits bestimmet seyn.

Schreiben aus Breslau, den 26. Christmon.

Daß Rußland sich zum Vortheile des preußischen Hauses erklärt hat, ist nun wohl kein Geheimniß mehr, und der Fürst Repnin hat schon verschiedene Audienzen bey dem Könige gehabt. Im Publiko ist etwas gewisses noch nicht bekannt. Man sagt, Se. Majestät hätten dem Generale Kaminskoi im Namen der rußischen Kaiserinn, das Kommando über das zu uns stossendes Korps Russen übertragen, das in Mähren agiren soll; der Fürst Repnin führe zwar das Oberkommando aber er werde sich von Sr. Majestät nicht entfernen. Von einem zu haltenden Kongreß ist es hier ganz stille, vielmehr werden die Anstalten zum Kriege mit dem größten Eifer fortgesetzt. Auch in Pohlen wird stark geworben. Vermuthlich wird der Feldzug frühezeitig und wohl schon im März eröfnet werden.

Dieser Winter möchte überhaupt wohl unserm Vaterlande sehr merkwürdig werden, weil man wahrscheinlich während seiner Dauer, entweder die goldene Ruhe oder den blutigsten Krieg beschließen wird.

Von der böhmischen Gränze an der Oberlausitz, den 27. Christm.

Es ist ein kaiserl. Trompeter mit einer Begleitung von 4 Mann nach Greifenberg und Greifenstein gegangen. Man sagt, daß nunmehr die Konvention wegen Einstellung der Feindseligkeiten am 21. dieses zu Ende gegangen sey. Aus Kratze und Reichenberg in Böhmen darf niemand ein noch aus. Man vermuthet, das etwas ausgeführet werden soll.

Aus einem Schreiben aus Dresden, den 20. Christm.

Der Prinz Heinrich, den wir anbethen und der unser Schutz ist, hat den großen Haufen seiner Armee in 4 Divisionen vertheilt, unter den Generälen, Prinz v. Bernburg, von Möllendorf, und Graf

Anhalt. Der Prinz von Anhalt ist allgemein angesehen, und ein erfahrner Offizier, der die Gnade des Königs besitzt. Der Generallieutenant von Möllendorf stehet bey der ganzen Armee in Ansehen, und die Bataille bey Liegnitz und der große Tag von Torgau haben seine miltairische Talente besonders kennbar gemacht; und der Graf von Anhalt ist in dem letzteren Kriege dem König und dem Prinz Heinrich in ihren schönsten Unternehmungen gefolgt; gebohren und erzogen in einer kriegerischen Familie sind dessen kriegerische Gesinnungen und Charakter in den letzteren Jahren durch Ungnade, Unglücksfälle und Reise noch mehr befestiget und gestärkt worden.

Dresden, den 23. Christm.

Gestern hat das königl. Feldkriegskommissariat Folgendes bekannt gemacht: Es soll Behufs der königl. preußischen Armee, die Lieferung bestimmter Quantitäten an Hart- und Rauchfutter in dem Meißenschen Kreise, im Erzgebirge, wie auch in der Oberlausitz, dem Wenigstfordernden, welcher jedoch sicher ist, und die zu dem Ende erforderliche Caution nachweisen und bestellen kann, öffentlich anverdungen werden, und sind dazu die Licitationsterminen auf dem königl. preußischen ꝛc. Kommissariat zu Dresden, folgendergestalt anberaumet worden, als den 7ten Jänner künftigen Jahrs frühe um 9 Uhr, für das nach der Oberlausitz bestimmte Quantum, den 8. Jänner a. f. für das nach das Erzgebirge bestimmte Quantum, und den 9ten Jänner a. f. für das im Meißenschen Kreise abzuliefernde Quantum. Liebhabere werden daher hierdurch eingeladen, sich zu dem Ende in gedachten Licitationsterminen einzufinden, und ihr Geboth ad Protocollum abzugeben.

Auf königl. preußische Verordnung, soll allen Grundstückenbesitzern in Sachsen, welche beym Einmarsche der Prinz heinrichschen Armee, oder durch aufgeschlagene Läger, an Feldfrüchten Schaden erlitten haben, der Verlust baar ersetzt werden. Zu dem Ende müßen alle diejenigen, welche dergleichen betroffen hat, genaue Specificationen einreichen, welche sodann untersucht, und nach befundener Richtigkeit vom königl. preußischen Kriegskommissariat bezahlt werden sollen.

Mannheim, den 5. Jänner.

Die plötzlich eingefallene Kälte hat den Necker und Rhein, ihrer ziemlichen Höhe ungeachtet, seit zween Tagen dergestalt mit Triebeis angefüllt, daß die Neckerbrücke schon verwichenen Sonntag nachts, die Rheinbrücke aber diese vergangene Nacht haben abgeführt werden müßen. Daß an vielen Orten in der Neujahrsnacht ausgebrochene Gewitter ist auch hier vorbeygezogen.

Rom, den 26. Christm.

Die Gesundheitsumstände Sr. Heiligkeit scheinen noch immer kritisch zu seyn; besonders ist der Schlaf von kurzer Dauer und sehr unruhig, wogegen die Aerzte bereits verschiedene Mittel, wiewohl vergeblich angewandt haben.

Stockholm, den 17. Christm.

Se. Majestät haben aus einer besondern königl. Gnade und Zärtlichkeit gegen Ihre Unterthanen am Taufstage des Kronprinzen Gustav Adolphs den 10ten Wintermon. ein allgemeines

placat für Missethäter und Verbrecher in und außerhalb des Reichs, an denen entweder das zuerkannte Strafurtheil schon vollzogen, oder deren vor der Geburt des Kronprinzen begangene Verbrechen noch nicht mit der gesätzmäßigen Strafe belegt worden, ausfertigen lassen. Denenjenigen, die Verbrechen halber aus dem Reiche entwichen sind, wird ein volles Jahr zur Rückkehr ins Vaterland und zur Annahme der ihnen angebotenen kön. Gnade zugestanden. Von dieser allgemeinen Vergebung sind jedoch ausgenommen: Gotteslästerer, Abfällige von der reinen evangelischen Lehre, Verräther und Verbrecher gegen des Reichs Sicherheit, Königslästerer, Meutereystifter und Aufrühr, solche, die verdammt worden, unter keinen Pardon zu kommen, oder sicheres Geleit begehrt, und denen es abgeschlagen worden, die, so Mordbrennerey, Mord, Schandthaten, Todschlag oder Schlägerey an Aeltern, Raub und Strassenraub, Blutschande, Betrug und Unterschleif gegen die Krone oder die Bank, Diebstahl jedweder Art begangen, die auf Lebenszeit zu Gefängniß oder Arbeit verdammten, die, so während ihrer Gefangenschaft oder Arbeitszeit neue Verbrechen begangen, endlich, die so dreist gewesen, daß sie in Erwartung königl. Gnade bey dieser Gelegenheit einige Missethat verübt haben.

Man weiß nun gewiß, daß das von den Ständen dem Kronprinzen verehrte Pathengeschenk 18 schwedische Tonnen Goldes oder 300000 Reichsthaler Species ausmacht.

Lissabon, den 24. Winterm.

Mit vielem Fleiße und Eifer wird nun an einem Plane gearbeitet, nach welchem die portugiesischen Mauthen, und andere zum Transport der Waaren zwischen den beyden Staaten Spaniens und Portugalls, nach dem letzten zwischen beyden Mächten geschlossenen Vertrage, nöthige Fürkehrungen eingerichtet werden sollen. Diesem zu Folge, wird unser Vaterland aus seiner Handelschaft einen ungleich größern Vortheil ziehen können, indem solche von dem für alle andere Nationen ausschließenden Traktate mit England, welches daraus unsägliche Reichthümer an sich zu ziehen wüßte, künftig ganz und gar befreyt seyn soll. Nebst dem ist auch das Heimfallrecht, oder sogenannte Droit d' aubaine, so bisher zwischen beyden Kronen bestand, aufgehoben worden, welchem zu Folge küftig sowohl die Portugiesen als Franzosen wechselweise die in beyden Staaten von irgend einem verstorbenen Freunde ihnen zufällige Erbschaften werden antretten können, als ob sie Eingebohrne desselben Landes wären.

Allerley.

Für den pfälzischen Ort Bretten war der Antritt diesen neuen Jahres außerordentlich schröckbar. Nachdem eine Stunde vor Mitternacht einer der heftigsten Stürme sich erhoben, erfolgte bald darauf ein so starkes Blitzen und Donnern am Himmel, dergleichen mitten im heißesten Sommer oft nicht zu geschehen pflegt. Ein heftiger Platzregen endigte dieses fürchterliche und ganz außer der Zeit sich eingestellte Donnerwetter. Mit dem Neujahrstage fieng es an zu schneyen, und noch an dem nämlichen Tage lag der Schnee schon einen Schuh hoch auf dem Felde.

Auf Veranstaltung des durchl. Markgrafen von Baden sollen an 12 bis 16

Orten der Markgrafschaft, die ihrer besondern Lage wegen den meisten und merklichsten Veränderungen in der Witterung ausgesetzt sind, mit dem Anfang dieses Jahrs meteorologische Beobachtungen angestellt, beym Schlusse eines jeden Monats an den Herrn Hofrath Böckmann zu Karlsruhe eingeschickt, damit die physikalischen Berichte der Landärzte von Krankheiten, die in jedem Monat geherrscht haben, die Sterbelisten der Pfarrer und die Berichte der Vorsteher der Gemeinden von dem Zustand des Wachsthums der Pflanzen verbunden, und alle drey Monate von gedachtem Herrn Böckmann die vornehmsten Punkte aus sämtlichen Beobachtungen in eine allgemeine Tabelle gebracht werden, die an die gelehrten Gesellschaften zu Mannheim, Bern und Zürich, wie auch an einzelne Gelehrte zu Genf, Basel und Straßburg zur Knüpfung eines wissenschaftlichen Freundschaftbandes geschikt werden soll. Eine neue Probe von dem thätigen Eifer des edeldenkenden Fürsten in Beförderung gemeinnüziger Anstalten, der wir den gesegnetesten Erfolg und viele Nachahmer wünschen.

Der zur Entscheidung der Klage wider den Admiral Keppel auf den 7ten Jänner zu London niedergesetzte Kriegsrath wird aus dem Admirale Pye, Oberbefehlshaber zu Portsmouth, und 13 Kapitainen aus dem dasigen Hafen bestehen. Dieser Sache halber haben bereits verschiedene Kapitaine ihre Stellen niedergelegt. Lord Langfort, Kapitain von dem Schiffe Stirlingkastle, hat sich nach Irland begeben. Diesem Beyspiele sind der Lord Mulgrave, der Ritter Richard Bickerton und andere gefolget. Der Kapitain Rowley wollte auch aus dem Dienste treten; um ihn aber bey zubehalten, hat man ihn zum Kommodore ernennen müssen, da doch an die 40 Admiräle angestellt zu werden begehren.

Des regierenden Dey zu Tunis Tochtermann ist mit 500000 Zechinen und einer Menge kostbarer Edelgesteine flüchtig geworden, und mit 42 Mohren zu Livorno angekommen, weil sein Schwager, der dem alten Dey auf dem Throne folgen wird, ihm den Tod gedrohet hatte.

Nachrichten.

Dem gesammten Publiko wird hiemit kund gemacht, daß in dem churfl. Arbeitshaus allhier wiederum eine Anzahl theils gefärbter und auch ungefärbter wollenen Tücher, und derley Zeugwaaren von unterschiedlicher Gattung um einen sehr billigen Preis zum Verkauf bereitet liegen, welche sowohl in Stucken, als auch Ellenweis daselbst zu haben seynd. München, den 12ten Jänner, 1779.

Churfl. Arbeitshauskommißion.

Von Seiten der churfürstl. löblichen Stadtkommandantenschaft allhier wird nächstkünftigen Dienstag als den 19ten innlebenden Monats Jänner die Rittmeister Häckische Verlassenschaft bestehend in verschiedenen Kleidern, silbernen Uniformknöpfen, Bett, so andern auf allhiesiger Hauptwacht über 1 Stiegen plus licitanti verkaufet, und darmit Vormittagszeit um 9 Uhr der Anfang gemacht werden, wer also auf besagte Weis hievon etwas an sich zu bringen gedenket, kann sich allda um bestimmte Zeit einfinden. Sig. München, den 13ten Jänner, 1779.

Courbai, Haupt- u. Staabsauditor.

Es ist eine goldene Repetieruhr mit grünen Ueberfutter verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, diese gegen eine gute Belohnung in das hiesige Zeitungskontoir zu bringen.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 15. Jänner. Num. 5.

Auszug aus einem Schreiben aus Neiß, den 17. Christm.

Die itzige Lage hiesiger Gegend ist folgende: Johannisberg, welches ein Bergschloß hat, ist mit [illegible] Grenadierbataillons besetzt, welcher Oberstlieutenant v. Scholten kommandirt. Er hat, in der Gegend, alles unter Kontribution gesetzt. Er ist von dem romanschischen Korps detaschiret, welches in der Nähe stehet, und ihn secondirt. Gegen ist Zuckmantel von den Oesterreichern stark besetzt, und verschanzt. Dieses verursachet, daß die Gegend dahin, eine Stunde von der Stadt entfernt, nicht sicher ist. Daher der Weg nach Neustadt von Kommandos von uns auf den Ohrberg versetzen ist.

Aus Sachsen, den 30. Christm.

Einige Hauptpunkte von derjenigen allhiesigen Konvention, so bey der letztern Anwesenheit des preußischen Ministers, Freyherren von der Schulenburg, churfächsischer Seits, wegen freyer Paßirung durch den Winterquartieren, für die königl. preußische Armee, und sämmtlich dazu gehörigen Personen, erforderlichen Bedürfnissen, zum Verhalten der königl. preußischen Armee, und zur Nachachtung der churfächsischen Accisebeamten, getroffen worden, sind folgende.

1) Sollen folgende von königl. preußischer Seite auszustellende Päße, oder Attestate, Certificate und Scheine, wegen der zum Dienst des Königs einzubringenden Waaren, churfächsischer Seits als gültig anerkannt werden.

a) Die Päße des königl. preußischen wirklichen geheimen Etats- Kriegs- und dirigirenden Ministers, Freyherrn von der Schulenburg.

b) Die Päße des Generalintendanten, für die zum Dienst des Königs bey diesem Departement nöthigen Waaren.

c) Die Päße des königl. Feldkriegskommissariats für die zum Dienst des Königs bey diesem Departement nöthigen Waaren, imgleichen auf das zur Verpflegung der kön. Armee erforderliche Mehl-, Hart- und Rauchfutter.

d) Die Päße des königl. Feldkriegskommissariats, oder des Intendantens sämmtlicher Lazarethe, Obersten von Studnitz, für die zu den Lazareths nöthigen Bedürfnisse.

e) Die Päße des königl. Feldkriegskommissariats, zum Dienst des Königs, beym Feldpost- und Kriegszahlamt nöthigen Waaren.

Bloß auf diese sollen von der churfl.

General-Haupt-Kasse die erforderlichen Freypäße unentgeldlich ertheilet werden.

2) Die Generalität, sämmtlichen Offiziers und allen zur Armee gehörigen Personen, stehet frey, die zu ihrem eigenen Bedürfniß erforderliche Montirungs- und Kleidungsstücke, alle Viktualien, Wein und andere Consumtibilien sich kommen zu lassen, ohne davon Accise, Zoll oder andere Abgaben (worunter jedoch das Postporto nicht mitbegriffen) entrichten zu dürfen. Der Kaffee hingegen und alle übrige Sachen, Waaren, seidene, wollene und andere Zeuge, so nicht zu dem angeführten Behuf erforderlich sind, müßen bey Strafe der Confiscation angegeben, und nach der churſächsischen Verfassung vergeben werden.

3) Wegen der Fabricatorum regalium, als des Tabacks, des Salzes, und der Spielcharten, ist hierinn besondere Veranstaltung getroffen worden, und in Rücksicht dessen, nur die Päße oder Certificate

a) des Majors von Kaphengst für den Hofstaat Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich, und für die Distributeurs oder Marketenders des Hauptquartiers.

b) Der Generals und resp. Kommandeur für die Regimenter.

c) Des Generalintendantens für sein Haus und ganzes Departement

d) Des Feldkriegskommissariats für die sowohl bey demselben, als beym Lazarethe und Feldpostamt- auch Generalkriegszahlamte angestellten Personen.

e) Des Obersten und Intendantens von Studnitz für die bey den Lazarethen angestellten Personen.

f) Des Kommandeurs der Artillerie in Sachsen und übrigen Kommandeurs der Regimenter oder Bataillons, wegen der unter ihnen stehenden Truppen, als gültig angesehen, und darauf, in so ferne das Salz, Taback oder Spielcharten aus den hier befindlichen Depots geholet werden, churſächsischer Seits Freypäße ertheilet werden sollen ꝛc.

Dresden, den 27. Christm.

Am 23ten, als dem Geburtstage des Churfürsten, gefiel es Sr. churfürstlichen Durchl. die dem Ceremoniel gerne ausweichen, eine Jagd nach Moritzburg vorzunehmen. Zum Frieden macht man sich allhier nicht die beßte Hoffnung. Es beginnt leider wahrscheinlicher zu werden, daß der Krieg in Deutschland seinem Ende noch nicht nahe ist.

Am 24ten wurden von Zittau 10 gefangene kaiserl. Husaren in grüner Uniform hier eingebracht.

Heute kam ein Kourier aus Rußland hier an. Er stieg beym Prinzen Heinrich ab.

Da in hiesigen Gegenden, besonders auf dem Lande, die faulen und hitzigen Fieber um sich greifen, und viele Menschen hinweg raffen; so haben Se. churfürstl. Durchl. aus eigenem Antrieb und aus höchster landesväterlicher Gnade, eine gewisse Anzahl Medici und Chirurgi in einem bestimmten monatlichen Gehalt, ihnen freye Equipage und Reitpferde gegeben, und ihnen anbefohlen, täglich von Ort zu Ort zu reisen, und den Kranken und Nothleidenden mit Rath und That, auch mit den beßten Medikamenten aus der churfürstl. Hofapotheke unentgeldlich zu Hülfe zu eilen. Zu noch beſſerer Erreichung dieses heilsamen End-

zwecks, wird aus der hiesigen Hofkellerey allen Kranken in der Stadt und auf dem Lande eine große Quantität Weinessig, gegen Bescheinigung und ohne die mindeste Bezahlung, verabfolgt.

Niederrhein, den 8. Jänner.

Nach öffentlichen Berichten, soll der König in Preußen dem Hofe zu Versailles haben eröffnen lassen, es würde keine vermittelende Macht Se. Majestät dahin vermögen, von Ihrem Einspruche gegen die Zergliederung des Herzogthums Baierns, wie solche auch immer seyn möchte, abzuweichen. Hingegen sey dem kaiserl. königl. Bothschafter in Frankreich auch der Auftrag geschehen, zu erklären, der königl. französische Hof würde seine Vermittlung mit dem Petersburger vergeblich verpaaren, wann von Seiten der Kaiserinn Königinn ein größeres Opfer, als Ihre Majestät zu thun Sich anerboten haben, um mit dem Könige in Preussen zu einem Friedensvergleiche zu gelangen, gefordert werden sollte.

Aus Flandern den 22. Christm.

Aus Brest. wird berichtet, daß den beyden Schiffen der Orient, von 74 Kanonen, und der Artesien, von 64, geführt von den Herren Dorves und Peynier, die mit einem besondern Auftrage ausgesandt worden waren, 150 Meilen weit in der See 2 brittische Kaperschiffe aufgestossen seyn, deren eines 30 Kanonen, das andere aber 40 führete. Sie fielen die unserigen an; allein, das erstere wurde von dem Orient so übel zugerichtet, daß es sich ergeben mußte; das andere hingegen hatte das Glück, bey der eingefallenen Nacht dem Nachsetzen des Artesien auszuweichen. Der Orient hat in der Nacht vom 17ten Christmon. zu Brest, der Artesien aber zu l'Orient den Anker geworfen, und die Beute ist in der Bucht Audierne gestrandet. Die schöne Henne ist auch mit einem brittischen Kaper von 20 Kanonen zu Brest zurück eingelaufen. Vorgestern ist auch ein mit zehn 6- und 24pfünderen ausgerüstetes, und von Leith in Schottland nach Grenada befrachtetes brittisches Schiff von 300 Tonnen durch den Kapitain Lami zwischen Calais aufgebracht worden. Dieses Schiff war um 5 Uhr, Morgens, an der Küste von Gravelines und Calais angekommen, und der Kapitain, welcher meinte, er wäre, an der Küste England, mit vier Mann an das Land getreten, um einen Lootsmann zu erhalten, wurde aber erkannt, und man brachte ihn gefänglich nach Calais. Sein Schiff gewann die weite See; ward aber eingeholet.

London, den 25. Christm.

Man lieset in den amerikanischen Zeitungen eine Proklamation der Staaten von Massachusets-Bay zur Feyer eines Dankfestes, welches die Kammer des Conseils zu Boston in ihrer Versammlung vom 27ten Weinmonats auf den 29ten Wintermon. mit folgendem Worten angesetzt hat: Wir ersuchen die Prediger und die übrigen Personen von allen Ständen, sich an diesem Tage zu versammeln, und den Himmel mit den Gesinnungen einer aufrichtigen Andacht, den Dank für die verschiedene Wohlthaten darzubringen, welche er über unsern Staat besonders, und über die vereinigten Staaten überhaupt verbreitet hat; vorzüglich dafür, daß er die Einwohner unsers Staats bey dem Elende des gegenwärtigen grausamen Krieges muthig erhalten; daß er uns in den Tagen unserer Angst einen günstigen und mächti-

gen Beystand erwecket, und Se. allerchristlichste Majestät bewogen hat, mit den vereinigten Staaten von Amerika die großmüthigste Allianz zu schließen; daß unsere Einwohner der beßten Gesundheit genossen; daß der Erdboden seine Früchte in einem solchen Ueberfluß hervorgebracht hat, daß wir an allen Nothwendigkeiten und selbst Bequemlichkeiten des Lebens keinen Mangel haben ꝛc. ꝛc. ---- Diese Proklamation ladet zugleich alle Partikuliers ein, Gott zu bitten, daß er ihren Kommandanten und den Kommandanten ihrer Alliirten zu Wasser und zu Lande Weisheit, Standhaftigkeit und siegreiche Unerschrockenheit schenke, damit ihre Feinde ihres Zweckes verfehlen, und aus allen vereinigten Staaten vertrieben werden mögen ꝛc. ꝛc.

Von Boston wird unterm 2ten Wintermon. gemeldet, daß daselbst viele gefangene Amerikaner und 500 gefangene Franzosen angekommen, welche seit kurzem gegen eben so viel von der Flotte des Grafen von Estaing gefangen genommene Engländer ausgewechselt worden. Sie haben sich sehr über die harte Begegnung beschweret, die sie zu Neujork erdulden müßen, sehen auch alle sehr blaß und elend aus.

Allerley.

Daß 3000 Montegriner in kaiserl. Dienste treten werden, sagt das Gerücht. Dieß wird wohl ein falscher Ton seyn; denn das kriegerische Volk der Montegriner wohnt in Albanien, und gehört theils unter venetianische, theils unter osmannische Botmäßigkeit. Vielleicht wird eine andere illyrische Nation darunter verstanden.

Bey Gelegenheit der neugebohrnen Prinzeßinn von Frankreich verdient angemerkt zu werden, daß die erstgebohrnen Kinder Ihrer Majestät, der Kaiserinn Königinn, und Ihrer beyden verheligten Töchter, der Königinn beyder Sicilien, und itzt der Königinn von Frankreich, alle Prinzeßinnen gewesen sind. Möchten so große, so gute Prinzen darauf folgen, als Theresens nachgebohrne!

In dem Augenblicke, da man sich schmeichelte, daß endlich die Protestanten in Frankreich, durch Zusammentrettung des Parlements mit dem Ministerium, ja selbst mit philosophisch denkenden Mitgliedern der Geistlichkeit, wieder die bürgerlichen Rechte und Freyheiten erlangen würden, gerade in diesem Augenblicke hat das Parlement ein Verbot erhalten, sich mit dieser Sache zu beschäftigen. Der König ließ den ersten Präsidenten zu sich kommen, und sagte zu ihm: er fände es für rathsam, unter den gegenwärtigen Umständen die Ausführung eines Projekts anzuführen, das er selbst wünsche, zu welchem aber die rechte Stunde noch nicht gekommen sey. Das Parlement sollte also die Sache nicht eher in Ueberlegung nehmen, bis er, der König, ihm seine Absicht durch ein ausdrückliches Gesetz zu erkennen gegeben hätte.

Nachricht.

Dem gesammten Publiko wird hiemit kund gemacht, daß in dem churfl. Arbeitshaus allhier wiederum eine Anzahl theils gefärbter und auch ungefärbter wollenen Tücher, und derley Zeugwaaren von unterschiedlicher Gattung um einen sehr billigen Preis zum Verkauf bereitet liegen, welche sowohl in Stucken, als auch Ellenweis daselbst zu haben seynd. München, den 12ten Jänner, 1779.

Churfl. Arbeitshauskommißion.

Montägige
Münchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 18. Jänner. Num. 10.

Regensburg, den 5. Jänner.

Vorgestern wurde von dem rußischen Herrn Gesandten die Deklaration Ihro Majestät der Kaiserinn, (die schon seit einiger Zeit im Publiko bekannt) communiciret, zugleich mit der Rückantwort Ihrer Majestät der Kaiserinn Königinn.

Kaiserl. königl. Antwort.

„Ihro Majestät, die Kaiserinn Königinn hat die Gesinnungen und den Grund der Intention, welche Ihro rußischkaiserl. Majestät zu der Vorstellung vermocht, die Sie lezt Derselben übergeben lassen, auf eine Art, die Ihr sehr angenehm ist, durch die affektueuse Weise und obligante Promtitude, zu Tage legen sehen, womit Sie die Mediation übernehmen wollen, die Derselben benebst Sr. allerchristlichsten Majestät ist angetragen worden.„

„Ihro Majestät, die Kaiserinn Königinn waren über diesen neuen Beweis der Freundschft Ihrer rußischkaiserlichen Majestät sehr gerührt, und da es Derselben lieb ist, keiner Gelegenheit zu entstehen, die sich darbieten mag, Derselben die vollkommenste Gegenerwiederung Ihrer dießfallsigen Gesinnungen zu bezeugen; so ergreift Sie diejenige begierig, so Ihr die izige Lage der Sachen giebt, um Ihr solche in ihren völligen Umfange erkennen zu lassen, zum größten Beweis, den Sie Derselben, von Ihrem Estime, Ihrer Freundschaft, Ihrem Zutrauen und Ihrer Ergebung geben kann.„

„Ihro Majestät, die Kaiserinn Königinn hatte es nicht Umgang nehmen können, die Rechte Ihres Hauses auf einen Theil der baierischen Verlassenschaft geltend zu machen; Sie hat aber zu dem Ende nur die Parthie ergriffen, sich deßfalls gütlich mit dem Herrn Churfürsten von der Pfalz zu benehmen, welches, obgleich sehr regulair, Ihr dennoch den Krieg zugezogen. Seitdem Sie angegriffen worden, hat Sie alles gethan, was Sie mit Ihrer Würde verträglich, nur erdenken können, um den Frieden wieder zu bringen. Sie hat einen sehr starken und sehr evidenten Beweis von der Aufrichtigkeit Ihrer dießfallßigen Gesinnungen gegeben, da Sie zu solchem Ende bey den lezten Konferenzen in Braunau sich erboten, dem Hause Pfalz den ganzen Antheil der Ihr heimgefallenen baierischen Verlassenschaft wieder zurück und sogar alle Ihre dießfallsige Rechte aufzugeben, und wenn Sie, als eine Bedingniß, die Aufrechthaltung der alten in dem Hause Brandenburg, in Absicht dessen fränkischer Marggrafthümer ein-

geführten Succeßionsordnung hinzu gefügt; so geschahe solches nur, weil Sie Ihr Verlangen gegründet glaubte, und Ihr dieses das schicklichste Mittel schien, den Stand der itzigen Besitzungen in Deutschland nicht zu verändern. Allein, es geschahe, wie man weis, daß Se. preußische Majestät für den Preis dieser Willfahrung zum Frieden nicht die Hand bieten zu dürfen geglaubt, ja daß man sogar eine Rückhaltung und noch zweifelhafte Intention bey dieser Proposition Ihrer Majest. supponiren zu dürfen sich erlaubte.„

„Ihro Majestät glaubt sich schmeicheln zu können, daß das ganze unpartheyische Europa Sie deßfalls in keinem Verdacht haben können, und beredet sich vornämlich daß Ihro rußischkaiserliche Majestät, deren Billigkeit Sie kennet und verehret, nie deshalb einigen Zweifel gehabt. Indessen ist es Ihr lieb, Derselben einen neuen Beweis der Gesinnungen, die Sie von Ihr verdient und die Sie gegen Sie hat, geben zu können, und geschieht es zu dem Ende, daß Sie, ohne auf weiter etwas als das Vergnügen zu achten, daß Sie hat, dem Anverlangen Ihrer kaiserl. Majestät zu Willen seyn zu können, daß Sie Derselben die Wahl der Mittel zur Conciliation überläßt, die Sie zusammt Sr. allerchristl. Majestät für die billigsten, und thunlichsten zur schleunigsten Wiederbringung des Friedens halten wird; überzeugt, daß Sie Ihr Interesse und Ihre Würde in keine bessere Hände geben könne.„

„So viel rechnet der Kaiserinn Königinn Majestät auf die Gesinnungen Ihrer rußischkaiserl. Majestät und des allerchristlichsten Königs, Ihres treuen Alliirten. Sie wünschte indessen, daß man dem Gedanken eines Kongresses, oder jeder andern Art von Negotiation, welche Verzögerungen verursachen dürfte, diejenige verzöge, so am schleunigsten den Frieden wiederbrächte, und überläßt Sie sich außerdem Ihrer kaiserl. Majestät auch in Absicht der Sorgfalt, wegen eines Waffenstillstandes itzt und sogleich, wenn Sie es vor zuträglich halten, überein zu kommen.„

„Ihro Majestät, die Kaiserinn Königinn, schmeichelt sich, Ihro kaiserliche Majestät werden in dieser Eröffnung einen neuen Beweis Ihrer Gesinnungen gegen Ihre Person finden, und wünschte Sie vornämlich, daß Dieselbe Ihr die Gerechtigkeit wiederfahren lassen wolle, überzeugt zu seyn, daß solches die aufrichtigsten sind.„

Sächsische Gränze, den 1. Jänner.

Es soll schon ein churſächsisches Mandat, die neue Rekrutirung betreffend, unter der Presse seyn, so daß die Aushebungen, allem Ansehen nach, gleich nach dem neuen Jahre ihren Anfang nehmen dürften. Wie verlautet, so wird der alte Modus, die jungen Leute loosen oder würfeln zu lassen, welcher alle Partheylichkeit ausschließt, auch itzt beybehalten werden. Die bestimmte Anzahl der Rekruten muß nicht klein seyn, da viele Personen, welche sonst befreyt waren, itzt der Darstellung sich unterwerfen sollen. Selbst erlangtes Bürgerrecht, wenn es nicht mit einer Art nützlichen Gewerbes verbunden ist, kann nicht schützen. Alle Domestiquen, deren Herrschaften nicht zum Hofetat gehören, können herbeygezogen werden. Lehrlinge aller Art, die bis auf 6 Monat ausgelernt haben, müßen sich auf Erfordern darstellen. Alle

Herrschaften sollen sich enthalten, junge Leute, die zum Soldatenstande tauglich sind, in Dienste aufzunehmen.

Das sächsische Papiergeld, oder die Kassenbillets, welche bekanntlich bey der Ausgabe oder Verwechselung von jedem Thaler 9 Pfenninge Rabatt litten, auch bisher in keiner Art von öffentlichen Abgaben als bloß bey der Personensteuer angenommen wurden, sollen vom Anfange dieses Jahrs an, zu Erleichterung der Kontribuenten, in allen Churfürstl. und Landeskassen, ohne Ausnahme, bey jedem zu entrichtenden Posten, der über 2 Thaler beträgt, zur Hälfte für voll angenommen werden.

Dresden, den 1. Jänner.

Es ist itzo bey uns alles ruhig. Heute gieng ein Kourier hier durch von Sr. Majestät dem Könige an den Herrn General von Möllendorf nach Freyberg. Der General Posadowsky ist auch durch einen Kourier wieder von Sebastianberg zurück beruffen worden, und soll die Auswechselung der Gefangenen und Geiseln erst im Monat Februar vor sich gehen. Se. königl. Hoheit, Prinz Heinrich befinden sich in dem beßten Wohlseyn allhier.

Haag, den 2. Jänner.

Man hat hier Nachricht aus Maynz, daß dem Churfürsten ein Pro Memoria überreicht worden, worinn die Nothwendigkeit gezeigt wird, bey den itzigen Zeitumständen eine Reichsarmee von 50 bis 60000 Mann auf die Beine zu bringen.

Paris, den 1. Jänner.

Der König hat dem Prinzen von Lothringen = Elbeuf erlaubt, den Namen Vandemont zu führen. In diesen Tagen ist unser Admiral von der königl. Flotte zu Brest, Graf von Orvilliers, nach besagtem Hafen abgegangen. Auf die eingegangene Nachricht, daß an den Küsten Frankreichs ein an die 12 bis 15 Schiffe starkes engländisches Geschwader zum Vorschein gekommen sey, hat die Regierung sogleich den Befehl gefertigt, in jenen Gegenden, welche einem Ueberfalle ausgestellt seyn dörften, die Truppen zusammen zu ziehen. Unterschiedliche Reuterey, Dragoner- und Infanterieregimenter sind auch wirklich auf dem Marsche nach den ihnen angewiesenen Orten begriffen. Der Marquis v. Voyer, Unterbefehlshaber in Poitu, ist gleichfalls dahin abgegangen, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. In Rochefort wird die Besatzung mit 10 Artilleriekompagnien vermehrt, so, daß wir nirgend unbereitet werden angetroffen werden. Man versiehet sich noch immer, Spanien werde sich unserer Sache annehmen, wann England uns förmlich den Krieg erkläret. Sicher ist es, daß unser Bothschafter zu Madrid mit den dasigen Ministeren öftere Staatsunterredungen pfleget.

Hochfürstl. bayreuthische Verordnung.

Von Gottes Gnaden, Christian Friederich Karl Alexander, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Schlesien, Magdeburg, Cleve, Jülich, ꝛc. ꝛc.

L. G.! Nachdem bey Uns immediate die Anzeige geschehen wasmassen abermals verschiedene falsche aus purem Kupfer bestehende und nur weißgesottene Konventions = Landmünzen, nämlich Brandenburg = Onolzbachische mit den Jahrzahlen 1776 und 1777, wie auch Herzoglich = Würtembergische von 1777 zum Vorschein gekommen, und dadurch

die herrschaftlichen Kassen sowohl, als das Publikum in großen Schaden gesetzet werden könnten, sothane falsche Münzsorten aber, und zwar beede onolzbachische Landmünzen sich von denen gerechten dadurch unterscheiden, daß auf der Hauptseite, sowohl der Adler als der Fürstenhut, viel gröber und schlechter geschnitten, und die Buchstaben der Unter Umschrift aus ungleich stumpfen Buchstaben bestehen, wobey hauptsächlich dieses in die Augen fällt, daß daben die 3 Buchstaben N. verkehrt, und die V. anstatt daß sie offen stehen sollten, mit einen Querstrich, nämlich V̄, geschlossen sind, die andere Seite hingegen mit der Aufschrift: Brandenburg-Onolzbachische Landmünz, welch mit denen guten sehr üb reinkommt, darinnen differiret, daß bey dem Wort LAND-M. unter den Buchstaben N. ein nicht darüber gehöriger Punkt zu ersehen, welcher ganz deutlich in die Augen fället; die falschen Herzoglich-Würtembergischen Konventionslandmünzen mit der Jahrzahl 777 endlich daran zu erkennen, daß erstlich von dieser Jahrzahl gar keine auf der herzogl. Münzstatt ausgeprägt worden, zweytens selbige sich außer ihrer beynahe gänzlich rothen Kupferfarbe auch dadurch verrathen daß das würtembergische Wappen sehr schlecht geschnitten, und die unförmlichen, bey nahe ganz unkennbare Buchstaben, sowohl auf dieser- als hauptsächlich auch auf der andern Seite, wo die Aufschrift: 48 einen Konventionsthaler: stehet, die drey Buchstaben N. eben so, wie bey obigen Onolzbachischen nämlich verkehrt sehr gut zu ersehen; Als befehlen Wir euch in Gemäßheit Unserer immediaten höchsten Willensmeynung andurch gnädigst, nicht nur denen euch subordinirten Aemtern geschärfest aufzugeben, das Publikum vor der Annahme jener nichts werthen und betrügerischen Münzen zu warnen, und auf die Entdeckung der Urhebere alle mögliche Aufmerksamkeit zu richten, sondern euch auch selbst hiernach gehorsamst zu achten. Sind euch ꝛc. Datum Bayreuth, den 7ten Jänner, 1779.

Allgemeines Ausschreiben.

Nachrichten.

Churfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 469te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 14ten Jänner des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rathhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommission, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

77. 1. 18. 35. 22.

Die 470te Ziehung wird den 28ten Jänner, inzwischen aber die 90te Stadtamhofer Ziehung den 21ten deto vorgenommen werden.

Der Buchhändler Strage von Augsburg, meldet hiemit dem löbl. Publikum, daß er die ganze Auflage von folgendem Buch an sich gekauft hat:

L' Enriade del Sigr. di Voltaire, tradotta in ottava rima e dedicata a' Sua Altezza Serenissima Elettorale Carlo Teodoro Elettore Palatino del Reno, Duca nel' alta e Bassa Baviera, &c. &c. &c. dal Conte Tommaso Medini, Socio della Reale Accademia di Scienze, e belle Lettere di Mantova &c. gr. 4. Da vendere appresso Conrado Enrico Stage, Libraio in Augusta, 1779. kostet auf schön weiß Schreibpapier 3 fl. und auf holländisch Papier 4 fl.

Der Author dieses vortreflichen Buchs ist in München bekannt genug. Die 10 Bücher der Henriade sind auf das beste übersetzt. Auch die typographische Schönheit empfielt sich, das Titelblatt, ein Titelkupfer und 10 Vignetten, sind nach dem Innhalt von Herrn Winck inventirt und gezeichnet, von Herrn Jungwirth auf das feinste gestochen. Man kann solches währender Duld in dem Voosischen Buchbinders Laden, nächst dem schönen Thurn, um den angezeigten Preis haben.

Dienstägige

Nachrichtenzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 19. Jänner. Num. 11.

Von der Donau, den 30. Christm.

Briefe aus Wien vom 25ten melden, daß der Freyherr von Senkenberg, der sich seit ein Paar Monaten daselbst aufhält, wegen seiner bekannten Mittheilung, auf sein gegebenes Ehrenwort, ohne vorherige Anzeige und Erlaubniß nicht aus Wien zu gehen, zwar auf freyem Fuße geblieben, daß er sich aber einer aus dem Herrn Reichshofrendario, Baron von Leykam, und Herrn Hofrath von Schröter bestehenden Untersuchungskommißion unterwerfen müße, welche am 25ten das erste Verhör vornehmen wollen.

Breslau, den 5. Jänner.

Die Nachrichten von der königl. Armee bestätigen es, daß täglich eine große Anzahl kaiserl. Deserteurs ankommen, welche Dienste nehmen, so daß die Regimenter dadurch überkomplet werden, und viele Freykorps errichtet werden müßen, wovon einige schon auf dem Marsche sind, und die andern auch bald durch die Menge der feindlichen Deserteurs vollzählig werden dürften.

Aus der Oberlausitz, den 2. Jän.

Die in und um Zittau befindlichen königl. preußischen und churfächsischen Truppen haben Befehl bekommen, sich so marschfertig zu halten, daß sie auf das erste mit einem Kanonenschusse gegebenen Zeichen sogleich aufbrechen können. Die Ursache dieses Befehls ist ohne Zweifel, weil sich die Oesterreicher bey Reichenbach und in unserer Gegend von neuem sehr stark zusammenziehen.

Das Oberamt in Budißin hat auf Befehl Sr. churfürstl. Durchl. in Sachsen den Magistraten und Gerichtsobrigkeiten auf dem Lande bekannt gemacht, daß die in Böhmen ausgestreute Nachricht von einer gewaltsamen Werbung, welche von den preußischen und churfächsischen Truppen unternommen werden würde, ungegründet und völlig erdichtet sey, daher sich die Unterthanen und Einwohner vollkommen beruhigen könnten.

Venedig, den 2. Jänner.

Am letzten Tage des verflossenen Jahres verließ der Doge, Aloysius Mocenigo, das Zeitliche. Er hatte 8 Tage vorher eine Funktion, wobey er 4 Stunden aneinander stehen mußte. Dieses verursachte, daß eine kleine Beschädigung, die er vor einiger Zeit am Schienbein erhielt, etwas bedeutender wurde. Unvermerkt schlug sich das Rothlauf dazu, und in 14 Stunden war er todt. Wegen seiner Verdienste wird dieser Herr ungemein

bedauert. Er war 1701 gebohren, und 1763 zur Würde eines Doge erwählet worden.

Von der pohlnischen Gränze, den 31. Christm.

Von den auf dem Marsche befindlichen rußischen Truppen siehet man folgende Liste: Kavallerie, Küraßiers Sr. kais. Hoheit, Viceoberster von Patkul; Karabiniers von Resau, Oberster von Soltikow, Karabiniers von Riga, Oberster von Jelagin. Husaren, von Chaskou, Oberster von Wasotsky, von Weißreussen, Oberster von Engelhard. Kosacken, 1 Regiment von Tschougougew, 5 Regimenter vom Don. Infanterie, 1 Regiment von Narva, Oberster Talitschtschew, 1 von Ingermanland, Oberster von Kaltowsky, 1 von Wirtsky, Oberster von Rosenberg, 1 von Siberien, Oberster von Cunin, 1 von Newsky, Oberster von Tyrtow, 1 von Kiow, Oberster, Graf Apraxin, 1 von Petersburg, Oberster von Wactkowsky, 1 von Teginsky, Oberster von Fabrician. 600 Kanonirs und Bombardiers, 40 Artilleriestücke. Generalität, General en Chef, Fürst von Repnin, die Generallieutenants von Kamenskoy und v. Igelström, die Generalmajors Fürst von Wulkowsky, von Potemkin, von Rönne, Graf Romanzow, Fürst von Anhalt-Bernburg, von Boeckelman und von Vesigin.

Paris, den 1. Jänner.

Seit einiger Zeit sind hier viele spanische Standespersonen vom ersten Range eingetroffen, von welchen sich einige in Frankreich niederzulassen Willens sind. Unter diesen befindet sich auch der Herzog von Medina Sidonia, welcher noch in diesem Monat hier erwartet wird. Die Inquisition, welche ihre Verfolgungen in Spanien mit einer unsern aufgeklärten Zeiten sehr wenig angemessenen Strenge wieder erneuert, hat vermuthlich vielen Antheil an dieser Auswanderung.

Man macht hier viel Aufhebens von einer neuen Entdeckung der Apotheker Parmentier und Cadel, welche das Mittel ausfindig gemacht haben wollen, Brod aus Kartoffeln zu backen. Vermuthlich weiß man hier nicht, daß diese Erfindung in Deutschland etwas sehr altes ist.

London, den 29. Christm.

Nie waren die Anstalten zu einem der blütigsten Kriege zu Wasser und zu Lande fürchterlicher, als jene, welche in hiesigen dreyen Königreichen betrieben werden. Preßgänge zur Vollzähligkeit des Schiffsvolkes auf allen Kriegsschiffen; gewaltsame Aushebungen zur Ergänzung der alten Regimenter; Errichtung neuer Korps; Bau neuer Schiffe zur Ersetzung der verlornen; kurz, was zum Kriege zu Wasser und zu Lande erforderlich ist, wird eiligst bewerkstelligt. Gegen den Anfang des Hornungs sollen die nach Amerika bestimmten Truppen zu Schiffe gehen, und um die Mitte des Monats März werden wir mächtige Geschwader auslaufen lassen.

Es war am 25ten Christmonat als Lord Shuidham und Commodore Rowley mit ihren Geschwadern und 300 Kauffartheyschiffen unter ihrem Geleite von Portsmouth in die See stachen. Bey der gerechten Furcht, die vor der Insel Quessan kreuzenden französischen Geschwader möchte diese Flotte mit überlegener Macht anfallen, vernehmen wir, daß dieselbe durch die widrigen Winde gezwungen worden ist, in der Bucht zu

Torbay einzulaufen. Als sie bey der Insel Wight vorbey segelte, stieß das holländische Kompagnieschiff, Londen genannt, welches nach Benecoolen und China bestimmt ist, wider das Kriegsschiff, der Russel, von 74 Kanonen, und scheitern am 29ten, Morgens. Blos der Kapitain und einige wenige von dem Schiffsvolke sind geborgen worden. Der Russel selbst hat seiner Seits auch gelitten, und zu Spitheat einlaufen müssen, um sich ausbesseren zu lassen. Andere Schiffe sind von der Flotte getrennet worden, und, weil die gestrige Nacht noch sehr stürmisch gewesen ist, so fürchtet man, es werden noch verdrießliche Nachrichten einlaufen.

Den Offizier, der die Friedensvorschläge der Kommissaries nach Philadelphia brachte, ließ der Kongreß in Haft ziehen, unter der Bedrohung, er und seine Leute sollten als Spionen aufgehenkt werden; in einigen Kolonien aber habe man das Manifest willfährig aufgenommen, in anderen hingegen verächtlich angesehen.

Zu Fallmouth ist das Packetboot, die Schwalbe, von Neujork in 25 Tagen angelangt; die mitgebrachten Briefe sind aber noch nicht vertheilt. Sollte General Clinton, wie einige Papiere haben versichern wollen, das Kommando in Amerika niederlegen, so dürfte es wohl auf den in Deutschland berühmt gewordenen General Conway fallen; wenigstens hat dieser Herr in den lezten Parlementssitzungen, seiner Gewohnheit zuwider, auf die Fortführung des Krieges in Amerika votirt.

Die mit dem Packetboote, die Schwalbe, zu Falmouth angelangten Briefe sind noch nicht vertheilt. Die mit überkommenen Passagiers aber haben verschiedene amerikanische Zeitungsblätter mitgebracht, deren Innhalt wir mittheilen wollen. Zuvörderst müßen wir aber die Hauptneuigkeiten vorhergehen lassen, daß die königl. Kommissarien, Lord Carisle, Herr William Eden und Ferguson, nach einer glücklichen Fahrt von 22 Tagen von Neujork anher zurückgekommen sind, also von ihren ferneren Negociationen mit den Amerikanern fürs erste nichts weiter zu erwarten seyn wird, als was in den nächsten Parlementssitzungen vorkommen dürfte. Mit ihnen sind zugleich eingetroffen Lord Cornwallis, General Gray und Robinson.

Zugleich können wir berichten, daß die d'Estaingsche Flotte nicht nach Martinique oder Westindien, sondern nach Europa zurückgehet, weil sie zu Boston nicht Lebensmittel genug antraf, um zu Martinique nicht eine unvermeidliche Hungersnoth zu veranlassen, wo man keine Lebensmittel hat, als die aus Amerika oder Europa zugefahren werden. Dieser Umstand giebt den englischen Armaments und Flotten in Westindien einen Nachdruck, den sie ohne das vieleicht nicht haben würden.

Unterm 21ten Weinmonats hat der Kongreß eine Eydesformul genehmigt, wodurch jeder Bedienter der amerikanischen Staaten dem Könige von Großbrittannien alle Pflicht und Treue auffagen, und feyerlichst verschwören muß; und der Gouverneur Livingston in Neuyersey hat unter eben dem Dato eine Proklamation ergehen lassen, vermöge welcher ein jeder, wer es auch sey, ja sogar Trompeter und Tambour, die sich zu Ueberbringung oder Verbreitung solcher Papiere gebrauchen lassen, welche Zwist und Un-

einigkeit unter den getreuen Unterthanen von Amerika erregen könnten, in Verhaft und Gefängniß genommen werden sollen.

Das über den amerikanischen Generalmajor Lee im Heumon. gehaltene Kriegsrecht ist nun mit den Beylagen auch bekannt geworden, und dahin ausgefallen, daß er unfähig erklärt worden, innerhalb 12 Monaten in der amerikanischen Armee zu dienen: 1) Weil er in der Aktion vom 28ten Brachmon. den Befehlen des kommandirenden Generals nicht gehorcht; 2) Ohne Noth und Ehre sich zurückgezogen, und 3) in 2 Briefen an General Washington den ihm gebührenden Respekt aus den Augen gesetzt.

Allerley.

Das neuliche ungewöhnliche Gewitter, unter dem sich das vorige Jahr beschloß, war so allgemein, als hin und wieder schrecklich. In Holland hat es gezündet; in Remiremont ist gleichfalls ein großer Brand dadurch entstanden; am ganzen Rheinstrohme war es fürchterlich; an der Donau hat es traurige Spuren hinterlassen; zu Donauwerth fuhr ein Blitzstrahl in die Kreuzkirche; in der Reichsstadt Ulm zerschmetterte ein Strahl mit fürchterlich krachendem Donner Stücke vom Dache des dasigen hohen Münsters; andere Blitze trafen den Klosterthurm in dem benachbarten Orte Wettenhausen und den Thurm in dem ulmischen Dorfe Merklingen. Nach diesem Ungewitter sauseten die Winde wieder furchtbar und weheten am Neujahrstage einen tiefen Schnee auf die Felder und seitdem herrscht empfindliche Kälte

Auch in dem nördlichen Theil der Provinz Holland hat man in der nämlichen Nacht eben ein solches starkes mit Blitzen und Donner vermischtes Ungewitter verspüret dergleichen sich in diesem Landemitten im Winter niemand erinnert. Unter andern hat der Blitz in dem Distrikt überm Y 2 Mühlen gezündet, welche mit denen anstossenden Gebäuden in die Asche gelegt worden.

Nachrichten.

Da durch genugsame Proben, der heilsame Nutzen, des Späthischen Augenvolatils, in verschiedenen Augenkrankheiten genugsam bekannt worden, so hat man solches köstliche und durch die Erfahrung geprüfte Mittel ferner anpreisen wollen; dieser durch die Kunst wohl verfertigte Liquor ist von lieblichem starken Geruche, und von eindringender Kraft das Trübe der Augen aufzuhellen, die Schwachheit des Gesichts zu vertreiben, ein kurzes und abnehmendes Gesicht zu stärken, indem es vermittelst seines feinen und flüchtigen Geruchs und Ausdünstens bis ins innerste der Augen eindringet, die verdickende Feuchtigkeiten verdünnet, und besonders die Nerven der Augen wenn sie schwach worden, kräftig stärket und erfrischet, woran alle Empfindungskraft des Sehens gelegen. Dieses Augenvolatile ist dahier in München bey Herrn Speth, churfl. Hofokulisten nebst einem Gebrauchzettel in welchem die Zufälle beschrieben und die Folgen sehr kennbar angemerkt zu haben in seinem Logie bey Hrn. Pauhof, Weingastgeb in der Neuhausergasse das Glas davon kostet ein Gulden, und ist mit seinem Signet versiegelt.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist den 20ten dieses zu haben:

Acta in Consistorio Secreto habito a Sanctissimo Domino nostro Pio divina providentia Papa sexto feria VI. Decembris 1778. solemni dominicae nativitatis die statim post missam pontificalem in Basilica Vaticana, absoluto juxta Exemplare Romae. 8. 1779. 6 kr.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 21. Jänner. Num. 12.

Generalpardon für sämmtliche ausgerissene churpfälzisch und ehemalig baierische Kriegsknecht zu Roß und Fuß.

Wir Karl Theodor, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, in Ober- und Niederbaiern Herzog, des heil. röm. Reichs Erztruchses, und Churfürst, dann zu Gülich, Cleve, und Berg Herzog ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Entbieten männiglich Unseren Gruß, und Gnad zuvor, und geben ihnen hiemit zu vernehmen, daß Wir aus besonders angestamter Milde, und Gnad allen denen Soldaten, welche bey Unseren gesammten mithin sowohl ehehinig churbaierischen, als auch churpfälzischen Kriegstrouppen zu Roß und Fuß gestanden, und ihre Fahnen, und Estandartes, worzu sie jedannoch geschworen, ganz treulos zu verlassen, fort von ihren Regimentern und Compagnien meinidiger Weise zu entweichen, und davon zu laufen sich erfrechet, auch an Montur, Gewehr, und anderen Requisiten wenig oder viel mitgenommen haben, dieses ihr Desertionsverbrechen ohne Ausnahm, wenn selbe auch nach der unternommenen Desertion sich verheliget haben, daferne sie noch bey Zeiten ihren Fehler erkennen, die unternommene schwere, und Pflicht vergessene That bereuen, und bey ihren Fahnen, Estandarten, Regimentern, und Compagnien, wovon sie ausgerissen sind, sich wieder stellen werden, einen vollkommenen Generalpardon, oder Verzeihung zu ertheilen gnädigst bewogen worden.

Diejenigen aber, welche nach Publication dieses Pardons zur Desertion schreiten werden, eben so, als auch jene, welche vor oder nach der Desertion sich in anderweg eines malefizisch, sohin schweren Kapitalverbrechens schuldig gemacht, davon gänzlich ausgeschlossen seyn, mithin sothanen Pardon keineswegs zu gaudiren haben sollen.

Dahero fügen Wir solches jedermänniglich, sonderlich aber denen entwichenen Soldaten zu Roß und Fuß hiemit zu wissen, daß dieselbe von Dato an, inner einer Frist von sechs Monaten bey ihren Fahnen, Estandarten, Regimentern, und Kompagnien, worunter sie gestanden, sich einfinden, und ihres großen Verbrechens halber Gnad, und Pardon, oder völlige Verzeihung aller Straf, wie sie Namen haben mag, versichert, und vergewissert seyn sollen, immassen ihnen hiemit dieser vollkommene Pardon, und gänzliche Verzeihung gnädigst zugesagt, und versprochen wird.

Falls aber sothane Ausreißere diesem ohngeachtet, in ihrer Bosheit beharren, und sich in solch angesetzter sechs monatli-

chen Frist nicht wieder stellen würden, alsdann das von ein- und andern in Unseren gesammten Landen etwann wirklich besitzendes oder zu gewarten habendes gesammtes Vermögen, und Erbtheil, ohne Ausnahm, dem Fisco heimfallen, sie vor Pflicht vergessene Schelmen erkläret, und ihre Nämen nicht nur an die Justitz angeheftet, sondern auch ein jeglicher auf Betretten, es geschehe über kurz oder lang, zur gefänglichen Haft gebracht, und nach der Strenge der Kriegsrechten, ohne Gnad am Leib und Leben gestraft werden solle.

Da aber ein- so anderer Deserteur sich in auswärtigen Diensten und Landen befände, und wegen der Entfernung, oder anderer bescheinter ehehaften Ursachen halber nach seinen eigenen Willen, und Antrieb nicht zurückkehren könnte; So wollen Wir denenselben über obigen Termin der sechs Monaten noch ein zwey monatliche Verlängerung gnädigst verwilliget haben.

Und gleichwie auch aus Furcht der Militarauswahl sich einige Bauernpursch außer Landes, und theils wider das Verbott in fremde Kriegsdienste begeben haben, dann eben aus Besorgung der ihnen zu Theil werdenden Strafe noch zumal ausgeblieben sind; Als wollen Wir auch zum Vortheil derselben gegenwärtigen Generalpardon dahin ausgedrückt haben, daß selbe bey ihrer Wiederkunft von den angeordneten sechs Strafdienstjahren frey belassen werden, sie jedoch inner Lands verbleiben, und deshalb die Bescheinigung bey der Militarbehörde beybringen sollen.

Zur Urkund dessen haben Wir diesen offenen Pardonsbrief Höchsteigenhändig unterschrieben, mit Unserem gewöhnlichen Kanzleysiznet bedrucken, und solchemnach solchen Pardonsbrief durch offentlichen Trompetenschall, und Trommelschlag bey sammentlichen Unseren Regimentern zu Roß und Fuß, sowohl in denen Garnisonen, als auf dem Land nicht nur publiciren, sondern auch in gewöhnlichen Orten affigiren lassen. Geschehen München, den 21ten Christmon. 1778.

Karl Theodor Churfürst.

(L. S.)

Vt. M. F. v. Vieregg.

Ad Mandatum Serenissimi Domini Electoris proprium.

Ferdinand Muffat.

Wien, den 2. Jänner.

Da man in Pohlen von den Russen einige Bewegungen wahrgenomen haben will, so hat man, wie verlautet, für gut befunden ein Korps von ungefähr 30 tausend Mann dahin zu bestimmen, um ihren Bewegungen die nöthigen Hindernisse in Weg zu legen.

Das Gerücht, als wann die Kriegssteuern wieder aufgehoben worden, scheint sich nicht zu bestätigen, denn seit einigen Tagen sieht man das Gegentheil. Man fängt in unsern Ländern itzo an, diese Gelder zum Theil einzutreiben.

Aus Schlesien, den 30. Christm.

Schon zu der zweyten geheimen Unterredung, welche der rußische Gesandte mit Sr Majestät gehabt, sind auch die französischen und sardinischen Gesandten gelassen worden, die auch Mittags alle drey der königl. Tafel beywohnten.

Berlin, den 9. Jänner.

Am 6ten dieses des Abends gegen 7½ Uhr entdeckte Herr Bode, Astronom der königlichen Akademie der Wissenschaften hieselbst, niedrig in Westnordwesten einen Kometen, welcher mit blossen Augen schwerlich zu erkennen war, sich aber durch ein siebenfüßiges Fernrohr mit einem

ziemlich lebhaft glänzenden Kern und einem kleinen Schweif von etwa 20 Minuten Länge zeigte. Er stand in der Milchstraße zwischen dem Delphin und Fuchs; vermittelst Ausmessung seines Abstandes von α im Delphin und dem 29ten Stern im Fuchs (nach Flamstead) bestimmte Herr Bode die Länge des Kometen in 12 Grade 28 Minuten des Wassermanns, und die Breite 39 Grad 6 Minuten nördlich. Um 9 Uhr gieng der Komet unter, und mußte nach 5 Uhr Morgens wieder aufgehen; allein ein völlig bedeckter Himmel verhinderte die Beobachtung desselben. Am 7ten des Abends klärte sich die Luft 7½ Uhr etwas auf, und der Komet zeigte sich auf einige Minuten um etwa 1 Grad von seinem gestrigen Ort entfernt, so daß er gegen die Ordnung der himmlischen Zeichen mit einer zunehmenden nördlichen Breite fortgerückt, und den 18ten Stern im Pfeil nahe gekommen war. Ein mehreres verhinderten die Dünste zu beobachten. Heute früh den 8ten war es wieder trübe.

Paris, den 29. Christm.

Dunkle Gerüchte von Bewegungen an dem königl. schwedischen Hofe sind das wichtigste, so itzt unsere Staatsgrübler beschäftigt. Ein besonderer Umstand in der Rede des Königs an die Stände machte nämlich schon neulich aufmerksam, denn wie bekannt; so hatte der Monarch in bemeldter Rede nur seines zweyten Herrn Bruders und dessen Gemahlinn mit Lobeserhebungen und Merkmaalen von Zärtlichkeit Erwähnung gethan, der übrigen königl. Familie aber nicht gedacht. Dieß erklären nun die Londner und hiesigen Blätter also: der König von Schweden hätte vor einiger Zeit ein geheimes Verständniß zu Wiederherstellung der alten Verfassung entdeckt, und dieser Entdeckung habe man den besondern Umstand in der Rede an die Stände zuzuschreiben.

Beverwick, in Holland, den 1. Jänner.

Gestern Nachmittags witterte es hier sehr stark aus Südwesten; gegen Abend erhob sich der Wind zu einem Sturm; das Queckſilber fiel sehr stark in den Barometern, und zwischen halb 6 und 6 Uhr kam ein Gewitter, das mit Platzregen, heftigen Blitzen und schweren Donnerschlägen ausbrach, unter andern einem, der so nahe war, daß man zwischen dem Blitz und Schlag kaum zwey zählen konnte. Wir sahen an der Küste gegen Norden Feuer aufgehen, wahrscheinlich bey dem kleinen Dorfe Nauwerna, an dem einem Theil des nauwernschen Kanals am Y oder dem Meerbusen, der Südholland von Nordholland scheidet. Eine Viertelstunde darauf sahen wir einen andern Brand Ostnordost von uns, nicht weit von dem berühmten Dorfe Krommeny. Beyde Feuer sahen fürchterlich. Eine Menge Leute kam von hier und aus der Gegend das klägliche Schauspiel zu sehen. Das zuletzt ausgebrochene Feuer sah man um 1 Uhr lichterlohe brennen, und der erste Brand war zwischen 6 u. 10 Uhr eben auch schröcklich, und heute Morgens nach 10 Uhr sah man noch Rauch aufsteigen. Die um nähere Erkundigung ausgesandte Personen haben Nachricht gebracht, daß der erste Brand dichte bey Nauwerna gewesen, und eine Sägmühle mit dem Haus und 3 Scheunen getroffen hätte, ohne daß das mindeste davon stehen geblieben. Bey diesem Brand waren 19 Spritzen unter Weges, aber nicht mehr denn 3 noch dazu gekommen; durch den zweyten Brand ist eine Schnupftobacksmühle am nauwerneschen Kanal in der

Jurisdiktion von Krommeney, nebst den dazu gehörigen Scheunen größtentheils im Rauch aufgegangen. Beyde Feuer sind durch den Blitz verursacht worden.

Allerley.

Die Präsenten, die der kais. kön. Hof Ihrer Majestät der Königinn von Frankreich macht, sind sehr kostbar und prächtig. Für die königliche Wöchnerinn gehören: zwey Vasen von versteinertem Holz, in Bronze gefaßt, von fast unendlich künstlicher Arbeit, mit einer Menge der Natur ähnlichen Blumen von sehr weißem und feinem Porcellain geziert, worauf alle erdenkliche Arten von Insekten mit ihren natürlichen Farben zu sehen sind; eine gestickte prächtige Bettdecke und eine Dose von versteinertem Holz, dicht mit Brillanten besetzt; ein Zupftrügelchen von indianischem Holz, reich mit Brillanten besetzt; ein Souvenir von versteinertem Holz, in Gold gefaßt, worauf des Kaisers Bildniß auf der einen und der Kaiserinn Königinn Majestät auf der andern Seite zu sehen ist, alles reich von Brillanten. Für das Neugebohrne: Eine Aigrette von überaus großen Brillanten, auf das künstlichste gearbeitet, von sehr großem Werth; zwo Rodeln, die eine nach deutscher und die andere nach französischer Art, wozu die Edelsteine auf 34000 Gulden betragen; und dann ein Strauß mit Brillanten, der auf 50000 Gulden geschätzt wird. Für den Bischof von Straßburg, den Prinzen Ludwig von Rohan, der die Taufe verrichtet: Ein großes Bischofskreuz von Saphir mit großen Brillanten, und ein Ring von ungemein großem Saphir mit eben dergleichen Steinen besetzt. Für die älteste Dame de France, Tante des Königs, welche die Stelle der Pathinn, statt Ihro Majestät der Kaiserinn vertritt: Ein goldenes Etui, mit dem Bildniß der Kaiserinn, stark mit Brillanten besetzt. Für die Obersthofmeisterinn: Ein Armband, ebenfalls mit dem Bildniß unserer Kaiserinn, mit großen Brillanten. Für den königlichen Minister, der das Kind zur Taufe hält: Eine Dose von Porphir, rund umher mit Brillanten, in Form eines Gitters sehr niedlich gefaßt. Für den ersten königlichen Arzt: Ein prächtiger Ring mit Brillanten. Für den Geburtshelfer: gleichfalls ein Ring mit eben solchen Edelsteinen.

Ediktalcitation.

Nachdem bey der Endsstehender Stelle wider den sich allhier in Negotiis befundenen Ignatz Pareto Klage gestellt worden, und sich derselbe von hier weg unwissend wohin begeben hat; Als weis derselbe in Zeit 3 Monaten in Persona vel per Mandatarium sub Pœna Contumaciæ sich dieß Orts zu stellen, und dem Weitern abzuwarten. Sig. München beym churfl. Wechselgericht, erster Instanz den 24. Christmon. 1778.

Licent. Joseph Grauvogl,
Sekretär.

Nachricht.

Bey Joh. Bapt. Strobl, Professor und akademischen Buchhändler in dem jaquemontischen Hause in der Rosengasse ist zu haben:

Acta in Consistorio secreto habito a Sanctissimo Domino nostro Pio divina providentia Papa sexto feria VI. Dec. MDCCLXXVIII. &c.

Diese Sammlung enthalten den unerwarteten Wiederruf der Febronischen Schriften, so wie selbe ihr Verfasser Nikolaus ab Hontheim, churtrierischer Weihbischof nach Rom gesandt, woselbst dieser Wiederruf öffentlich in Vatikan zur höchsten Freude der versammelten Väter abgelesen worden, nebst andern sehr wichtigen Briefen und Beylagen.

Freytägige

Nünchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 22. Jänner. Num. 13.

Wien, den 16. Jänner.

Sonntags den 10ten dieses, nahmen die öffentliche Faßnachtslustbarkeiten allhier ihren Anfang, da in dem kaiserl. königl. Redoutensaale der erste masquirte Bal gehalten wurde, und gleich anderen Jahren, die Woche zwey- und auch dreymal damit fortgefahren werden wird. Die übrige Ordnung ist wie alle andere Jahre beybehalten worden.

Briefe aus Triest vom 4ten dieses geben, es sey Mittwochs den 30ten abgewichenen Christmon. gegen 9 Uhr Morgens ein so heftiger Sturm, bey sehr hoher See entstanden, daß alle auf der Rhede vor Anker gelegenen Schiffe Gefahr liefen, zu bersten, und an dem Gestade zu scheitern; besonders litten die kleinen Schiffe Noth, welchen dieser Sturm alle Augenblicke den Untergang drohte, und dennoch, obschon derselbe 7 volle Stunden angehalten, scheiterten nicht mehr, als 3 kleine Barquen unweit dem neuen Lazarethe, wovon 2 gänzlich zu Grunde giengen, eine aber doch noch durch die geleistete schleunige Hilfe, sammt der Besatzung gerettet wurde; es war ein grosses Glück, daß dieser Sturm bey Tag entstanden ist, denn im Gegensatze würden die meisten Schiffe unglücklich gewesen seyn.

Briefe von Rom geben, daß der wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit bekannte Bischof Alfonsus Ligorius, aus dem Orden der Kongregation des heiligsten Erlösers, den in einem seiner Werke einsmals von ihm vertheidigten Probabilismus nun endlich öffentlich widerrufen, und diese seine Widerrufung durch ein kürzlich in Druck zu jedermanns Wissenschaft herausgegebenes Blatt kund gemacht habe. Es ist solches folgenden Inhalts: "Ich Alfonsus Ligorius, da ich mich von einigen als ein Probabilist getadelt finde, bekenne hiemit, daß ich den Probabilismus platterdings verwerfe, und sage: daß, wenn die Meynung, die für das Gesetz streitet, die wahrscheinlichere ist, man derselben jederzeit und ohne Ausnahme beypflichten müße, und daß man der im Widerspiel wahrscheinlichen oder eben so wahrscheinlichen Meynung nicht folgen könnte; indem man, um erlaub er Weise zu handeln, eine moralische Gewißheit von der Zulässigkeit der Handlung haben muß; diese Gewißheit aber von der blossen Wahrscheinlichkeit einer Meynung keineswegs erhalten werden kann. Und um alles aufrichtig zu sagen, bekenne ich, daß ich vor langer Zeit der sogenannten gelinden Lehre zugethan war; seit einigen Jahren aber, da ich die Wahr-

Digitized by Google

heit erkennt habe, verließ ich sie wieder, und behauptete wider die Anhänger des Probabilismus die von mir oben angezeigte gegenseitige Lehre mit ernster Standhaftigkeit; ich ließ auch dieselbe an mehr Orten meiner Werke im Drucke erscheinen; wie ich es jedem, der etwann hieran einen Zweifel trüge, zeigen kann. Vielleicht möchte einer, oder anderer mir heimlich in das Ohr lispeln: als ob ich nunmehr aus bloß besondern Absichten den Probabilismus verwerfe, und mich als einen Probabilioristen erklärete; Diesen aber antwortete ich, daß, da es um die Sittenlehre zu thun ist, ich mich der Verdammniß würdig erkennete, soferne ich hierinn nur besondere Absichten wegen, und nicht aus Antriebe meines Gewissens redete. Sie mögen also sagen, was sie wollen, das, was ich hier niedergeschrieben habe, ist meine wahre Meynung; und ich bin bereit, solche aus allen meinen Kräften gegen jene, die mir widersprechen, zu behaupten, und eben diese meine Lehre vertheidigen auch die Mitbrüder meines Ordens.„ Man hat für nützlich erachtet, diese Erklärung des Bischofs Alfonsus Ligorius den öffentlichen Zeitungen einzuverleiben, weil eines der erstern Werke dieses berühmten Mannes, worinnen er den Probabilismus vertheidigte, in mehrerer Leute Händen ist, und vor einiger Zeit als ein treffliches Buch der Sittenlehre angerühmt wurde.

Böhmische Gränze, den 20 Christm.

Man sieht itzt folgendes Verzeichniß der kaiserl. Postirung in Böhmen nach Zittau zu: Generalfeldmarschall-Lieutenant Comte d'Alton; Generalmajor von Browne; Generalmajor von Wallis; 2 Bataillons Riese, und 2 Bataillons Caprara in Reichenberg; 2 Bataillons Clairfait in Langenbrück; 2 Bataillons Ferara und 2 Bataillons Kaunitz in Böhmisch-Cucha und dasiger Gegend; 2 Bataillons Gemmin in Liebenau; 2 Bataillons Pellegrini in Reichstädt und Leipa; 2 Bataillons Brunckes in Nimes und Gabel; 2 Bataillons Koch in Leutmeritz und Tetschen; 2 Bataillons Warasdiner in Ringelshagen bey Seyffersdorf; 2 Bataillons Peterwarasdiner in Bougratz; 1 Bataillon Bender in Romburg; 1 Freybataillon in Georgenthal. Zusammen 24 Bataillons. Der Generalfeldwachtmeister Devins und Blankenstein kommandiren: Kavallerie; 3 Divisions kaiserl. Chevaux Legers in Greisdorf und Seyffersdorf; 3 Divisions Kinsky in Reichenberg; 4 Divisions Nadasti Husaren in Einsidel; 4 Divisions Graes in der Gegend Romburg. Zusammen 14 Divisions. In Ober- und Niedergrund stehet das grüne Freyregiment von Georgenthal.

Aus Schlesien, den 2. Jänner.

Ein Theil der preußischen Völker zieht sich in die Niederlausitz, in das Voigtländische und Sechs Stätte. Der Mangel an der für Menschen und Vieh benöthigten Subsistenz soll hieran Ursache seyn. Das kaiserliche Regiment Ried, welches in Pilsen sein Standquartier gehabt, erhielt schleunige Ordre, noch in der Nacht aufzubrechen, und über Kutenplan gegen Eger sich in den Marsch zu setzen. Man sieht neuen Auftritten entgegen, wenn das bisherige allzugelinde Wetter sich ändert, und die Wege brauchbarer werden.

Aus Sachsen, den 6. Jänner.

Das Gerücht erneuert sich, als wenn

ein Korps von 18000 Russen, worunter 600 Kosacken befindlich, nach der Lausitz kommen würden.

Man sagt, in Dresden werde eine Münze angelegt werden, um Scheidemünzen zu prägen.

Dresden, den 6. Jänner.

Die Viktualien sind wegen der großen Zufuhr hier nicht im Preise gestiegen; auch sind die Getraidepreise, des starken Aufkaufs ungeachtet, noch immer leidlich.

Niederelbe, den 12. Jänner.

Sicheren Nachrichten zufolge sind für die churhannöverische Armee 800 Zelten bestellt worden.

Münster, den 3. Jänner.

Dem Vernehmen nach, wird von den Landständen des Fürstenthums Ostfriesland eine Anleihe von 4 Millionen Thaler negotiirt.

Aus Flandern, den 4. Jänner.

Unter den brittischen Kriegs- und Kaufartheyschiffen, die in den Dünen lagen, haben die Sturmwinde in der Neujahrsnacht einen entsetzlichen Schaden angestiftet. Unterschiedliche von denselben sind am 1ten dieses zwischen 9 und 10 Uhr Morgens an unseren Küsten zerschlagen worden; 3 in der Gegend von Gravelines, und gleiche Anzahl bey Grinel in den Fluten gesunken. Es war jämmerlich anzusehen, wie noch andere in der weiten See wider die Gewalt der Winde und Wellen rangen. Zu Calais strandeten um den Mittag 4 dergleichen, unter welchen 2 mit Lebensvorrath befrachtete Fregatten von 22 Kanonen und 60 M. Schiffsvolk waren. Ihrer sollen zwischen 40 und 50 an der Zahl gewesen seyn, die wahrscheinlicher Weise meistens entweder dem wütenden Meere zum Raub, oder zu Trümmern an der Küste zerschlagen worden sind. In Calais hatte man an eben dem Tage bereits 200 Gefangene von dem Schiffsvolke.

Man hat sich zu Rochelle und anderwärts von den bisherigen ungegründeten Unruhen wegen einer engländischen Flotte so ziemlich erholt. Es sind viel Truppen in der dasigen Gegend, die zu Schiffe gehen sollen, und nach Amerika abgehen dörften, wann es sonst seine Richtigkeit hat, daß Frankreich dem Kongresse zugesagt habe, vor dem Brachmon. 15000 Mann in den abgefallenen brittischen Kolonien aufzustellen.

Aus Pohlen, den 3. Jänner.

Man sagt, daß Ihro rußischkaiserl. Majestät Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, einen sehr kostbaren Pelz zum Geschenk übersandt haben, auch sollen Se. Durchl. der Churfürst von Sachsen, gedachtem Monarchen einige der schönsten Leute von seiner Garde geschenkt haben.

In Preußen sind bereits 100 Mann von den neuangeworbenen Tartarn angekommen. Die Uniform besteht in einer dunkelblauen mit gelb ausgeschlagenen und bis an die Knie reichenden Jacke, einem gelben Tollmann und dunkelblauen langen und weiten Hosen. Das erste Glied wird eine Pike, nebst Säbel und Pistolen, das zweyte aber, wie die Husaren, nebst Säbel und Pistolen, einen Karabiner führen. Der Oberstlieutenant von Schill wird sie kommandiren.

Warschau, den 2. Jänner.

Nach Nachrichten aus Litthauen erwartet man daselbst viel rußische Trup-

pen, welche die in der Ukraine ersetzen sollen, so von da nach Kleinpohlen marschiren werden.

Allerley.

Se. churfürstl. Durchl. zu Sachsen haben auf die Entdeckung des zur Zeit noch unbekannten Geheimnisses, die rothe Farbe eben so schön und bleichfest auf Leinewand, als auf Baumwolle, zu bringen, eine Prämie von 100 Thalern ausgesetzt. Diejenigen, so sich um sothane Prämie zu bewerben gesonnen, haben ihre von rothgefärbtem leinen Garne gefertigten Proben bey Euer churfürstl. sächsischen Landesökonomiemanufaktur- und Kommerziendepudation in der nächstkünftigen Leipziger Michaelismesse 1779 einzureichen, dabey auch, wie hoch ein Pfund dergleichen rothgefärbtes leinenes Garn, nach Beschaffenheit der Feinheit desselben, im Preiße zu stehen komme, und von ihnen geliefert werden könne, anzuzeigen, und sich hierauf in der Ostermesse 1780 der Auszahlung des Geldes an den Verfertiger derjenigen Probe, so bey angestellter Untersuchung ächt und bleichfest befunden worden, gewiß zu versehen.

Zu Paris hat der Herr Champlain von Blancherie mit königl. Genehmigung eine gelehrte Anstalt errichtet, welche besonders merkwürdig ist. Er hält wochentlich eine Versammlung von Gelehrten und Künstlern, wobey Liebhaber der Wissenschaften und Künste, sowohl Einheimische als Fremde, ohne Unterschied zugelassen werden. In dieser gelehrten Versammlung wird von den neuen Werken und Erfindungen in den Wissenschaften und Künsten ein lehrreicher Unterricht ertheilet; und da er über eben diese Gegenstände einen umfänglichen Briefwechsel in ganz Europa unterhält, so ist er nebst dem im Stande, wochentlich eine Schrift, nach der Menge der zu beschreibenden Gegenstände von 4, 5, 6 bis 7 Bogen, unter der Benennung: Nouvelles de la Republique des Lettres & des arts herauszugeben. In solcher zeigt er nicht nur die neuen Werke und Erfindungen der Gelehrten und Künstler an, sondern theilt auch genaue und umständliche Nachrichten von ihrem Leben, Tod ꝛc. dann von Errichtung neuer Akademien, Lehrstühle, Manufakturen, u. s. f. getreulich mit.

Der königl. französische Bothschafter zu Konstantinopel, Ritter von St. Priest, hat von dem allerchristlichsten Könige den Grad eines Marechals de Camp erhalten, und soll dieses auf Begehren des Großherrn geschehen seyn. Nurbelobter Bothschafter soll bey der Pforte für die 3 rußischen Schiffe, welche über Jahr und Tag in dem Hafen zu Konstantinopel lagen, die freye Durchfahrt nach dem schwarzen Meere ausgewirket haben.

Nachricht.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme zu haben:

Acta in Consistorio secreto habito a Sanctissimo Domino nostro Pio divina providentis Papa sexto feria VI. Dec. 1778. in Basilica Vaticana absoluto &c.

Diese Noten enthalten den unerwarteten Wiederruf der Febronischen Schriften, so wie selbe ihr Verfasser Nikolaus ab Hontheim, churtrierischer Weihbischof nach Rom gesandt, woselbst dieser Wiederruf öffentlich in Vatikan zur höchsten Freude der versammelten Väter abgelesen worden, nebst andern höchst wichtigen Beylagen, in 8vo. 6 kr.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 25. Jänner. Num. 14.

Darmstadt, den 2. Jänner.

Man hat es sich in hiesigen Landen schon seit geraumer Zeit zu einem eigenen Geschäfte gemacht, den Landbau und die Landwirthschaft auf das möglichste zu verbessern. Um nun für die Ausführung der von der fürstl. dazu niedergesetzten Landkommißion deshalb getroffenen Anstalten zu sorgen, und selbige gegen alle heimliche Chicanen sicher zu stellen, sind in dem ganzen Lande nach gewissen Kantons oder Distrikten eigene Männer angestellt, deren eigentliches Geschäft der Feldbau ist, und deren Erfahrung und Eifer für das gemeine Beste bereits bewährt befunden worden. Diese werden nunmehr zur Ausführung der von der Landkommission beschlossenen Verbesserungen und zur Aufsicht über dieselbe gebraucht, und sind also in dieser Betrachtung eine Art ökonomischer Fiscäle. Sie müßen dem Landkommissair des Feldbaues mit guten Vorschlägen an die Hand gehen, und über alle in ihr Geschäft einschlagende Vorfallenheiten an die Landkommißion Bericht erstatten. Sie führen den Titel als Oekonomiekommissairs, und haben Oberschultheißenrang. Einen beständigen Gehalt haben sie nicht, wohl aber, wenn sie in Geschäften sind, gewisse bestimmte Diäten; überdieß sind sie von allen Frohndiensten befreyet. Man hoffet, durch diese neue Einrichtung das Vertrauen der Landleute zu gewinnen, welche immer viele Bedenklichkeiten gegen die Culturpredigten eines Gelehrten haben, welcher ihnen ohnehin mehr für den herrschaftlichen Nutzen als für den ihrigen zu sorgen scheint.

Greifenberg bey Greifenstein, den 30. Christm.

Hier hat sich ein trauriger Zufall begeben. Ein Unteroffizier ließ sich einfallen zu desertiren, und redete noch 25 Mann Gemeine darzu auf. Kurz vor dem Abmarsche verrathen es einige. Sogleich wurden sie arretirt. Beym Verhöre gestehen sie, daß sie der Feldwebel aufgeredet. Bey ihm hat man eine Zeichnung von den Schanzen gefunden; Ihm ist die Kugel, und den übrigen Gassenlaufen zuerkannt worden. Die Execution ist noch nicht vor sich gegangen. Man hat es noch einmal an den König berichtet.

Breslau, den 1. Jänner.

Da der Feind sich seit einiger Zeit Jägerndorf genähert, und in die umliegenden Dörfer gelegt; so ließen Se. Excellenz der Generallieutenant v. Stut-

terheim, auf allerhöchsten Befehl Sr. Majest. bis Dobersdorf einige Truppen marschieren, um die Gegend zu besetzen; da aber der Prinz von Hohenlohe in Erfahrung brachte, daß feindliche Kavallerie bey Dobersdorf aufmarschirt wäre, so giengen Dieselben sogleich mit den bey sich habenden von wulffschen Dragonern, so der Major von Wutke kommandirte, nebst einem Zug Infanterie mit einer Kanone dahin. Der Feind hatte sich aber mittlerweile bis hinter Pilgersdorf zurückgezogen. Dießeits Pilgersdorf wurde daher dem Major Wutke aufgegeben mit einigen Pferden in das Dorf zu reiten, allwo sich einige feindliche Dragoner sehen ließen; hinter dem Dorf aber war ein großer Trupp Dragoner und Husaren aufmarschirt, welche der Major von Wutke, mit vieler Bravour attaquirte, und hierauf den bey weiten überlegenen Feind übern Haufen warf, und von selbigem zu Gefangenen machte den Major von Schatz von den Karlstädter Husaren, den Lieutenant von Noailles von St. Ignon Dragonern, 6 gemeine Dragoner, und 2 Husaren; unserer Seits ist nur 1 Pferd todtgeschossen worden, und sonst nichts dabey verloren gegangen.

Berlin, den 12. Jänner

Die schon bekannte Affaire des d'Elpontischen Freybataillons mit den Kroaten ist in den hiesigen Zeitungen nunmehr umständlich erzehlt. Die Kroaten hatten sich Jägerndorf auf eine halbe Meile in den Gebirgen genähert, die die Stadt umgeben, woraus sie aber in ihre Verschanzungen zurückgetrieben wurden. Man weiß in dasiger Gegend von keinen Winterquartieren. In der Neujahrsnacht gegen 11 Uhr näherten sich abermals über 200 M. Kroaten und Panduren, welche auf den Bäuchen herzu krochen, um den in dasiger Redoute auf Kommando befindenden Lieutenant Eytelwein nebst 40 Mann vom d'Elpontischen Freybataillon zu überfallen, als sie aber gewahr wurden, daß besagter Offizier mit seinen Leuten in gehöriger Bereitschaft stund, so ließen sie sich nicht einfallen, die Redoute zu besteigen, sondern attaquirten das in der Redoute gewesene Kommando mit einem Musquetenfeuer. Der Lieutenant Eytelwein defendirte aber seine Redoute aufs tapferste und dessen wenige Mannschaft feuerte so stark, daß sich die 200 Mann Kroaten und Panduren, welche ihre Todte und Bleßirte mit sich fortschleppten, in die Gebirge zurückziehen mußten.

Lippstadt, den 10. Jänner.

Dahier einlaufende Briefe aus Breslau, machen wenig Hoffnung zum Frieden. Selbst der Fürst Repnin, sagen sie, scheine darum nicht da zu seyn, und mit seiner Reise nach Wien sey es nichts. Der Generallieutenant von Kamenskoy sey mit einigen rußischen Offiziers nach Jägerndorf gegangen, um die Postirungen und die dortigen Gegenden zu besehen. Die rußische Armee, 35000 Mann stark, sey in vollem Marsch durch Pohlen. Am 24ten Jänner trete sie in preußischen Sold, und dann werde sie wohl ziemlich heran seyn. Wo sie aber agiren solle, wisse man noch nicht.

Aus Sachsen, den 12. Jänner.

In der frankfurter Reichsoberpostamtszeitung, welche bereits so viele Unwahrheiten von Sachsen verbreitet hat,

heiße es Nor. 6 unter der Aufschrift: Prag, den 2ten Jänner, "daß in und um Dresden in den ganzen dortigen Bezirk nichts als Noth, Elend und übergroße Theurung herrsche, welche durch sehr bedenklich graßirende Krankheiten noch vergrößert werde, da die Leute eine schwarze Blase auf der Zunge bekämen, und in Zeit von 2 Tagen dahin stürben. In den Gegenden, wo die preußische Armee gewesen, regiere eine Universalkrankheit," (muß wohl eine neue Krankheit seyn, wenigstens ist uns der Name noch nicht vorgekommen.) Wir können dieser ganzen Nachricht als einer der verächtlichsten Erdichtung widersprechen, und versichern, daß alle diese Noth, Elend und übergroße Theurung, sich bloß in dem Kopfe des Verfassers dieses Aufsatzes befinden. Daß feuchte und gelinde Herbste in volkreichen Provinzen epidemische Krankheiten veranlassen, ist etwas gewöhnliches, und wir wissen zuverläßig, daß diese in Böhmen und andern Staaten weit heftiger wüthen, als in Sachsen.

Rom, den 2. Jänner.

Der Widerruf des Febronius hat in dem Publiko überhaupt, besonders aber bey denen bourbonischen Ministern viel Aufsehens gemacht. Auch hier glaubt man, daß die Exjesuiten die Hände mit in dem Spiel gehabt, und die Sache durch geheime Unterhandlungen betrieben hätten. Sie selbsten schreiben dem Exjesuiten Zacharia, den Ruhm zu, daß er durch seine Gründe, welche er in einem Buch, das er gegen den Febronius geschrieben, vorgetragen, den Verfasser desselben von seinem Irrthum überzeugt habe. Er ist deswegen von einigen ihm zugethanen Kardinälen stattlich beschenk worden.

Aus Spanien, den 12 Christm.

Des Urtheil der Inquisition zu Madrid über den unglücklichen Herrn Olavides ist zu merkwürdig, als daß man nicht eine umständlichere Nachricht von demselben und von der Person des Verurtheilten zu lesen wünschen sollte. Hier ist sie:

"Das Generaltribunal der Inquisition hielt am 24ten Wintermon. d. J. ein geheimes Auto da Fe, in welchem als Beklagter Paul Olavides, Aßistent von Sevilien und Aufseher der neuen Kolonien von Sierra-Morena, erschiene. Man schritte zu der Vorlegung seiner Sache, die von 8 Uhr Morgens bis eine halbe Stunde nach Mittag währte. Die Anschuldigungen, die sich auf Vergehung gründeten, waren einmal in 170, und dann wieder in 70 Artikeln, nach Aussagen von 78 Zeugen, abgefaßt. Nachdem er in aller Form für einen Ketzer erkläret war, so trat er in dieser Eigenschaft auf, wobey er eine weiße Wachsfackel in der Hand hielt; und da er noch das St. Andreaskreuz trug, so ward er desselben von dem Großinquisitor entladen. Er wurde verurtheilet, daß alle seine Güter verfallen seyn, und er 8 Jahr in einem Kloster sitzen, während welcher Zeit er alle Freytage fasten soll, wenn seine Gesundheit es zuläßt, welches der Beurtheilung eines verständigen Aufsehers überlassen werden soll, den man ihm bestellen wird, um ihn in der Abwartung seiner geistlichen Uebungen zu bestärken, und in der christlichen Religion zu unterrichten. Es ward ihm aufgelegt, seine Gebethe Morgens und Abends ordentlich und unausgesetzt zu verrichten; den Leitsmann der Sünder des ehrwürdigen Bruders Ludwig von Granada zu lesen;

alle Tage kniend den Rosenkranz, so wie ein Credo, herzusagen. Er ward auch aller seiner Ehren und Würden verlustig, und für unfähig erklärt, jemals einige derselben zu besitzen. Es ward ihm untersagt, künftig Kleider von Seide, Sammet, Gold- und Silbergewirke, oder Galonen, zu brauchen, oder auch einige Geschmeide von Steinen zu tragen; aufgelegt hingegen, sich mit dem gemeinsten gelben Tuche zu kleiden; verboten gleichergestalt, zu Pferde zu sitzen und Waffen zu tragen.„

„Man sprach hiernächst seine immerwährende Verweisung von Sevilien, von allen königl. Häusern, von Madrid, von den neuen Kolonien und von Lima, seinem Geburtsorte, wo er auch den Doktorgrad angenommen hat, aus. Als Ketzer ließ man ihn eine förmliche Abschwörung thun. Er wurde dann von der Ausschließung aus der Gemeinschaft der Kirche entbunden, und mit derselben, nach allen durch die heil. Kanones vorgeschriebenen Formalitäten, wieder versöhnet. Zu dem Ende stelleten sich 4 Priester in Chorröcken dar, jeder mit einer Handvoll Ruthen, womit sie ihn, nach der gewöhnlichen Ceremonie, während der Ablesung des Erbarmungs-Psalms, auf die Schultern schlugen. Er legte nun sein Glaubensbekenntniß ab, und ward über mehr als 30 Glaubensartikel befragt. Sobald die zween Sekretarien mit der Ablesung des gerichtlichen Verfahrens zu Ende gekommen waren, in dem Augenblicke, da man die Worte, mit welchen das Volk anfängt: Wir erklären ihn der Ketzerey schuldig und überwiesen, aussprach, fiel der arme Olavides in eine Ohnmacht. Er verlor jedoch das Bewußtseyn nicht. Man gab ihm Wasser und Wein zu trinken, welches ihn wieder herstellte, und in den Stand setzte, das Urtheil anzuhören, nach deren Endschaft er das Glaubensbekenntniß ablegte, dabey viele Thränen vergoß, und die traurigsten Seufzer hören ließ. Die Kommißion, welche bey diesem Urtheile war, bestand aus dem Herzoge von Granada und zween andern Herzögen, den Grafen von Mora und la Coronna, dreyen Räthen von Kastilien, zween Finanzräthen, zween Räthen des Raths von Indien, zween von den kön. Orden, und einen von dem Kriegsdepartement, dann dem Abte von St. Martin, nebst zween seiner Mönche, dem Prior des Escurials, dem Abte von St. Basilio, dem Kapucinerpater Cantenas, vielen mit ihren festlichen Kleidungen angethanen Priestern, auch vielen Rittern des königl. Ordens Karls des Dritten, ꝛc.„

Allerley.

In Aschersleben, Fürstenthums Halberstadt, hat sich die Hornviehseuche geäußert.

Nachricht.

Neunzigste Ziehung der zweyten churfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie sonst zu Stadt am Hof an Regensburg.

Die bey dieser den 21ten Jänner 1779 auf dem Münchner Rathhaus beschehene Ziehung herausgekommene Numern sind folgende:

90. 42. 51. 81. 47.

Die 91te Stadtamhofer Ziehung geschiehet den 4ten Hornung, inzwischen aber die 470te Ziehung zu München den 28ten Jänner.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 26. Jänner. Num. 15.

Gars, den 19 Jänner.

Schon im ersten Monat dieses Jahrs wurde hiesiges reguläre Chorherrnstift in ungemeinen Schröcken versetzt. An obigen Tag morgens um 3 Uhr kame in dem unweit hievon entlegenen Markt Gars, churfürstl. Voithgerichts Neumarkt Rentamts Landshut ein gräßliches Feuer aus, so innerhalb 4 Stunden eine ganze Seite dieses Markts von 7 Wohnhäusern sammt ihren Nebengebäuden verzehrte. Die um sich fressende Flamme wurden auch die übrige Theile dieses so jämmerlich verunglückten Markts zum Raub geworden seyn, wenn nicht dieselbe fast alleinig durch die getroffene Anstalten, und ohnermüdeter Hilfe der hiesigen Herren Konventualen, und Dienerschaft von dem Untergange wären errettet worden.

Regensburg, den 5. Jänner.

Da die in der Gegend der baierischen Lande stehende österreichischen Truppen nicht allezeit die Gränzen genau beobachtet, sondern zuweilen, und besonders bey Aufsuchung und Verfolgung der Deserteurs, Streifereyen in diese Lande vorgenommen haben; so hat der Brandenburg-Onolz- und Culmbachische Gesandte den hiesigen kaiserl. Ministern neulich ein Promemoria eingehändigt, worinn um Abstellung solcher Beschwerden gebethen wird.

Wien, den 16. Jänner.

Die Unterthanen der kaiserl. königl. Lande erzeigen sich sehr willig zu dem anverlangten Dongratuit. Statt 10 vom Hundert, wie man forderte, geben sie 30, 40 ja 50 Procent von ihren Revenüen.

Aus Böhmen, den 31. Christm.

Obgleich der strenge Winter an sich alle weitere Unternehmungen im Felde verbietet, so trauet man dennoch den bey Troppau je länger je mehr anwachsenden Preußen so wenig, daß Befehle gegeben sind, das österreichische Heer in Mähren noch um 20000 Mann zu verstärken. Se. Majestät der Kaiser selbst sollen in der Mitte des Januars zu dieser Armee abzugehen willens seyn. Eben izt vernimmt man, daß die noch bey Wien zurück gewesenen Regimenter, Maximilian und Trautmannsdorf, auch in aller Eile dahin haben aufbrechen lassen.

Prag, den 15. Jänner.

Nächstverwichene Woche war bey uns die Friedenshoffnung um einige Grade

gestiegen, indem die vorhin projektirte Rekrutenaushebung, nicht, wie zeither, nur aufgeschoben, sondern allem Vermuthen nach gänzlich eingestellet zu seyn schien. Sobald aber die Nachrichten aus Oberschlesien in Wien und allhier eingelaufen, welchergestallten Se. Majestät der König von Preußen in Troppau und Jägerndorf und dem besetzten Antheil von Schlesien eine Anzahl Rekruten aushehben lassen, die für dasige Landesinnwohner gegen die hierländischen Rekrutenstellungen ganz erstaunlich ist; so wurde bey uns wiederum in diesen Tagen der Anfang gemacht, so viel Rekruten auszuheben als zu Kompletirung und Augmentirung unserer Armeen nöthig seyn werden. Ueberdieß werden auch die Fouragetransports und die Versorgung der Proviantmagazine mehr als kürzlich geschehen, wieder betrieben, nicht weniger auch alle Lieferanten angehalten, die kontraktmäßigen Lieferungen aller erforderlichen Requisiten in gehöriger Zeit zu prästiren.

Breslau, den 13. Jänner.

Se. königl. Majestät sind bey Gelegenheit des eingetretenen neuen Jahres auch der verlassenen Armen hiesiger Provinz mildthätigst eingedenk gewesen, indem Dieselben eine beträchtliche Summe baaren Geldes an solche Hausarmen, sowohl in der Stadt, als anderwärts im Lande, welche an den zum Lebensunterhalt unentbehrlichsten Bedürfnissen einen unverschuldeten Mangel leiden, und gleichwohl des Bettelns sich schämen, vertheilen zu lassen geruhet haben.

Zittau, den 5. Jänner.

Von daher gehet die Nachricht ein, daß, wenn sich die Kaiserlichen wollten einfallen lassen, die daselbst in den Schanzen stehenden preußischen und sächsischen Soldaten anzugreifen, daß sie sehr stark kommen müßten. Man rechnet in und um Zittau auf 6000 Mann, und innerhalb 6 bis 8 Stunden können 10 bis 12000 Mann heran rücken, so vortheilhaft sind sie postiret.

Aus Sachsen, den 12. Jänner.

Im Jahre 1777 sind in ganz Sachsen 34187 Söhne und 32701 Töchter, zusammen 66888, gebohren. Gestorben sind 50150 Personen. Kopulirt 15566 Paar. Die Listen fürs Jahr 1778 fehlen noch. Aus den vorigen Listen, die bis 1764 reichen, siehet man, daß in 14 Jahren 120550 Menschen mehr gebohren, als gestorben sind. Jedes Brautpaar muß in den kleinen Städten und auf dem Lande ein Paar Obst- oder wilde Bäume pflanzen. Nach dieser Einrichtung sind in den Jahren 1776 und 77 über 80000 Bäume angepflanzt worden.

Rom, den 2. Jänner.

Da Se. päbstl. Heiligkeit keine Kosten sparen, um das Musäum des Vatikans mit den prächtigsten Seltenheiten des Alterthums auszuzieren, so wird allhier alles aufgekauft, was man von dieser Art immerhin antreffen kann. Die Begierde alte Bildsäulen und andere schätzbare Ueberreste der Kunst aufzusuchen, ist aber daher aufs höchste gestiegen, und die anwesende Engländer lassen mit großen Kosten die Erde durchwühlen. Einer derselben war unlängst so glücklich einen Apollo von dem großen Bildhauer Praxiteles, unter den Ruinen des palatinischen Berges zu finden.

Der spanische Ambassadeur machte neulich in einer versammelten großen Gesellschaft bekannt, daß der katholische Monarch dem Herrn Fabri Ganganelli, einem Anverwandten des lezt verstorbenen Pabstes, welcher dem neuen spanischen Kardinal das Birett überbracht, da er ihm seine Aufwartung machte, mit der größten Achtung begegnete. Er empfieng aus den Händen Sr. Majestät das reich brillantirte Großkreuz des Ordens der heil. Empfängniß; auch wurde ihm ein Geschenk von 10000 Stück von Achten zugestellet. Diese Nachricht verursachte bey den Anverwandten und Anhängern dieses Pabstes eben so viel Freude, als sie bey der Gegenparthie Unwillen erregte.

Durch den unermüdeten Fleiß und Nachstellungen der meisten Justizstellen Italiens, hat es endlich gelungen, die boshafte Gesellschaft der Wechselfälscher zu entdecken, die durch ihre feine Kunstgriffe die vornehmsten Handelsplätze Europens, und besonders jene von Augsburg, Amsterdam und Liworno, durch verfälschte Unterschriften der Negotianten Montell, Serpos, Belloni, und anderer mit Schröcken und Unruhe durchwühlt haben. Man hat diese glückliche Entdeckung dieser Tagen durch ein eigenes langes Manifest öffentlich bekannt gemacht. Man weis bis nunzu nur so viel, daß mehrere Böswichte an dieser schwarzen Schandthat Theil haben, deren einige sowohl hier, als in Bononien und zu Modeno gefänglich eingezogen worden sind, und man ferner hoffe, auch die übrigen Gesellen dieser ehrlosen Rotte ausfindig zu machen.

Paris, den 12. Jänner.

Aus Calais und den benachbarten Orten erhielt man allhier am 6ten dieß die Nachricht, daß die englische nach Westindien bestimmte Flotte, nebst denen ihr zur Bedeckung dienenden Kriegsschiffen, am 30ten und 31ten Christm. wie auch am 1ten dieß von einem so schrecklichen Sturm überfallen worden sey, daß die meisten Schiffe ihre Masten verloren, und sich nicht mehr regieren können. Ein großer Theil dieser Flotte sey von den Wellen verschlungen worden, ein anderer habe an denen Küsten gescheidert, wo man die Trümmer des erlittenen Schiffbruchs zu sammeln beschäftig sey. Man hat sich bereits einer Fregatte und 13 Transportschiffe bemächtiget. Viele andere sahe man als ein Spiel der Wellen ängstlich bemühet, das Landzu erreichen, und eines der gröstten Kriegsschiffe gieng in dem Augenblick unter, da es gegen die französischen Küsten getrieben wurde. Die Ufer von Calais, Boulonnis und der Picardie sind mit Leichnamen und zertrümmerten Schiffen bedeckt, und das Meer wirft dergleichen so gar an den Küsten von Normandie und Bretagne aus. Einige Kapers aus diesen Provinzen haben verschiedene Schiffe erbeutet, welche ihnen der Sturm in die Hände geliefert. Von dem Regiment Soissons sind aus Abbevilla 200 Mann und eben so viel aus Amiens abgeschickt worden, um die bey diesem Unglücke gemachte Kriegsgefangene in Sicherheit zu bringen.

Von dem leztern ordinari angezeigten fürchterlichen Sturm, den die englische Flotte im Kanal erlitte, sind keine nähere Umstände eingelaufen. Indessen wird ihr Verlust immer für beträchtlich ausgegeben, und da die Ausbesserung ihrer Schiffe sehr viel Zeit erfodert, so sieht man diesen Zufall als einen der

widerwärtigsten für sie an. Diese Schiffe waren mit Lebensmitteln, Kleidern, Kriegsvorrath, Truppen und Geld für Amerika und die englischen Inseln, auf welchen es an allen diesen Dingen gebricht, befrachtet. Nothwendiger weise muß dieses die Angelegenheiten der Engländer sehr zerrütten, und hingegen diejenigen der Amerikaner und die unsrigen nicht wenig begünstigen. Man hat hier einige Stöße von Erdbeben verspürt, welches man als eine Folge schon beschriebenen gewaltigen Sturms im Kanal ausgiebt, indem an den dortigen Küsten das gleiche, zwar etwas heftiger, verspürt worden. Der Bristol, eine englische Fregatte von 50 Kanonen, hat ungefähr 10 Stunden von St. Domingue, die königl. Fregatte, der Triton, von 30 Kanonen, angefallen. Es kam von beyden Seiten zu einem heftigen Gefechte, das über 8 Stunden dauerte. Der französische Kommandant, Herr von Chatelan, aus einer sehr berühmten Familie im Languedokischen, bekam eine schwere Wunde, wordurch er genöthiget war sich vom Verdeck zu retiriren. Seine übrigen Offiziers, die er bey sich hatte, hatten das gleiche Schicksal, und mußten ebenfalls abtreten, und das Kommando einem Fähndrich überlassen. Pulver und Kugeln waren fast aufgegangen, und das Volk ziemlich abgemattet: der Fähndrich gab dem Hrn. von Chatelan Nachricht hievon; dieser ließ sich auf seiner Matratze aufs Verdeck tragen, sprach seinen Leuten Muth ein; das Feuer wurde lebhafter: der englische Kapitain zog den Kürzern, und sein Schiff wurde den Unserigen zur Beute. Herr von Chatelan hatte mit seiner Prise kaum das Vorgebirg der guten Hoffnung erreicht, als er an den Wunden starb. Sein Gegner, voller Verwunderung über das heldenmüthige Betragen des Herrn von Chatelan, bat, daß man ihm erlauben möchte, nebst seinen Leuten dem Leichenbegängniß beizuwohnen, welches ihme auch gestattet wurde.

Allerley.

Nach dem tödtlichen Hintritte des Herrn Bischofs zu Brixen hat der bereits im Jahre 1775 von dem dasigen Domkapitul zum Koadjutor erwählte Graf Ignatz von Spauer, als unmittelbarer Nachfolger, die Regierung dieses Reichsstiftes angetreten.

Zur Präservation, die Hornviehseuche auf das künftige abzuhalten, hat man folgendes Mittel in den oldenburgischen Marschländern bewährt gefunden, wie uns ein Freund von dorther berichtet: Man giebt Kälbern, die von durchgeseuchten Kühen gefallen, bevor sie 6 Monate alt sind, am sichersten im ersten Vierteljahr einmal Milch vom kranken Vieh zu saufen. Die Kälber bekommen die Seuche, gewinnen fast alle durch, und bleiben nachher von aller andern Ansteckung frey. Der Erfinder, oder der die meisten Proben gemacht, ist ein wohlhabender Einwohner in Johde, der nachher seine Kälber mit gutem Erfolge mitten unter inficirtes Vieh gestellet hat.

Nach den neuesten Berichten aus den Häfen Frankreichs, wächst die Anzahl der durch die königl. Schiffe sowohl als die Kaper aufgebrachten britischen Beuten merklich an. Der Kriegsgefangenen waren zu Dünkirchen so viele, daß man einen Theil derselben nach St. Omer hat verlegen müssen, welches im vorigen Kriege nie vonnöthen gewesen ist.

Donnerſtägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 28. Jänner. Num. 16.

Regensburg, den 15. Jänner.

Da unlängſt der gräfl. fränkiſche Abgeſandte von Piſtorius geſtorben, ſo hat das fränkiſche Grafenkollegium ſein Votum curiatum dem fürſtl. brandenburgiſchen Herrn Geſandten von Salzmann zu verführen aufgetragen, als nun derſelbe ſeine gräfliche Vollmacht per Secretarium Legationis dem churmaynziſchen Reichsdirektorio zugeſchicket, hat daſſelbe verlangt, daß pro obſervantia ein gräfl. Geſandter ſolche ſelbſt überbringen müße, worauf dann auch der Herr von Salzmann ſelbige in Perſon überbracht, als aber das Direktorium angefragt, ob die Vollmacht mit Vorbewußt aller Participanten an dem Voto curiato ausgefertiget worden, und die Antwort geweſen, Nein, ſie ſeye nur von evangeliſchen Grafen ohne Concurrenz der katholiſchen Grafen expediret worden, ſo hat mehrbeſagtes Direktorium die Vollmacht nicht angenommen, und den Herr von Salzmann hat daher ſofort von dieſer Direktorialverweigerung dem Corpori Evangelicorum eine Anzeige gethan, nachdem daſſelbe vor etlichen Jahren per Concluſum feſtgeſetzet hatte, daß den katholiſchen Grafen in Franken kein Antheil an dem Voto curiato in comitiis zuſtehe, ſondern daſſelbe eine evangeliſche Reichsſtimme ſeye.

Hier iſt von der baieriſchen Sache noch alles ganz ſtille. Es muß ſich aber bald zeigen, ob über dieſelbe ein Reichsberathſchlagung hier werde gehalten werden, oder was ſie ſonſt für einen Gang nehmen werde. Dergleichen Berathſchlagung wird hier noch immer für das glaublichſte gehalten, zumal da der churbraunſchweigiſche Herr Geſandte nach ſeinen neuerlichen Aeußerungen darauf dringt, mit dem Beyfügen, es ſey der Würde und dem Anſehen des deutſchen Reichs zuwider, ſich der Sache nicht mit mehrerem Ernſte anzunehmen, und Auswärtige allein darinnen gewähren zu laſſen.

Aus einem Schreiben aus Regensburg, den 20. Jänner.

Folgende Schrift: Abhandlung von dem herzogl. baieriſch- und pfalzgräflich rheiniſchen Churrechte, von Friedrich Chriſtoph Jonathan Fiſcher, Frankfurt 1779 betrachtet die baieriſche Churwürde vor itzo in ſo lange ruhend, bis es den Reichsſtänden gefällig ſeyn wird, die Diſpoſition des weſtphäliſchen Friedens abzuändern. Die Churvorrechte, heißt es, hängen nicht von dem Beſitze einer Reichstagsſtimme, oder Erzamts-

ſondern von dem Eigenthum eines Churfürſtenthums ab. Das Haus Pfalz beſitzt dermalen zwey Churfürſtenthümer, folglich muß auch daſſelbe beyder Churwürden genießen. Der Verfaſſer raiſonnirt überall gut, und wenn die Praemiſſen allzeit richtig wären, ſo wäre gar nichts einzuwenden.

Aus Schleſien, den 6. Jänner.

Die Friedensgerüchte erhalten und vermehren ſich. Obgleich mehrentheils die Unterhandlungen dem Publikum ſo lange ein Geheimniß bleiben, bis es davon die völlige Wirkung ſieht, ſo giebt es doch oft gewiſſe Umſtände, aus welchen es ſchließen kann, was davon zu hoffen oder zu fürchten ſey. Hier ſind zwey, welche von etwas mehrerer Bedeutung ſcheinen, als diejenigen, welche man hin und wieder für oder wider den Frieden hat anführen hören. Der eine iſt dieſer, daß, wie man weiß, der König in dieſen letzten Tagen außerordentliche Beſtellungen von Koſtbarkeiten gemacht hat, die ſich auf einige 100000 Thaler belaufen, und die alſo wenigſtens auch zu außerordentlichen Gelegenheiten beſtimmt ſind. Der zweyte Umſtand betrift die Widerlegung des Manifeſtes, welches der kaiſ. Hof unter dem Titel: Gerechtſame und Maaßregeln Ihro Majeſtät der Kaiſerinn Königinn von Ungarn und Böhmen, in Abſicht auf die baieriſche Erbfolge, im abgewichenen Herbſtmon bekannt gemacht hat. Bis hieher waren nur einzelne Theile deſſelben durch vier beſonders herausgekommene Schriften unſers Hofes widerlegt worden, an der Widerlegung des Ganzen aber ward noch gearbeitet, und man erwartet ſie täglich, weil man wußte, daß ſie beynahe geendigt war. Nunmehr aber verſichert man, daß von Breslau aus der Befehl, mit dem Druck bis weiter einzuhalten, nach Berlin ergangen ſey. Gleichwohl ſind wir nicht in Abrede, daß ohnerachtet dieſer und noch anderer bedeutender Umſtände mehr ein einziger Vorfall im Stande ſey, die Hoffnung des ſo erwünſchten Friedens in der Blüthe zu erſticken.

Paris, den 13. Jänner.

Die Briefe von Dünkirchen ſchreiben von nichts als von dem glücklichen Erfolge der Kaper daſigen Hafens. Faſt vergeht kein Tag daß nicht 2 oder 3 Priſen eingebracht werden. Man hat einen großen Theil der Gefangenen nach St. Omer ſenden müßen, weil die Gefängniſſe zu Dünkirchen ſie nicht mehr alle faſſen können. Im ganzen vorigen Krieg waren die Gefangenhäuſer zu Dünkirchen nicht ſo voll.

Aus Holland, den 11. Jänner.

Auf das jüngere Promemoria des königl. franzöſiſchen Bothſchafters iſt am 19ten Chriſtmon. eine für Frankreich nicht allzu vergnügliche Antwort mit Mehrheit der Stimmen erfolget. Der Entſchließung zu dieſer Antwort wurde eine Proteſtation von der Stadt Amſterdam entgegen geſetzt, indem ihre Abgeordnete äußerten, daß ſie bey der Proteſtation, die ſie unterm 19ten Winterm. wider die an eben dem Tage gefaßte Entſchließung eingelegt hätten, beharreten, und über dieß erkläreten, daß die Stadt für jene widrige Zufälle, welche aus der gegenwärtigen Entſchließung und aus jener vom 19ten Winterm. für die Handlung und Schiffahrt der Republik entſtehen dörften, nicht ſtünde. Unerachtet die-

ser Protestation haben die Generalstaaten auf ihrer beliebten Antwort beharret, und wurde dieselbe dem königl. französischen Herrn Bothschafter am 30. Christmonats überbracht; da er solche aber nicht annehmen wollte, weil sie dem Verlangen des Königs, seines Herrn, nicht gemäß wäre, so ist man schlüßig geworden, dieselbe dem Herrn von Berkenrode zu Paris zugehen zu lassen, auf daß er damit bey Sr. allerchristlichsten Majest. einkomme.

Haag, den 18. Jänner.

Man will hier Berichte aus Breslau und Berlin haben, welche versicheren, daß der Prinz Heinrich von Preußen bey der Eröffnung des Feldzuges das Kommando der Armee in Sachsen dem Erbprinzen von Braunschweig übertragen werde.

Aus Flandern, den 9. Jänner.

Die Anzahl der Engländer, welche von den in der Neujahrsnacht zerschlagenen Schiffen in die französische Kriegsgefangenschaft gerathen sind, läuft über 1200 Köpfe hinaus. Nicht nur allein haben die französischen Truppen ihnen alle ihre Habseligkeiten gelassen, sondern auch an ihrem Schicksale einen beyleidsvollen Antheil genommen, und, ob sie gleich ihre Feinde waren, ihnen allen möglichen Vorschub geleistet. Es läßt sich indessen vermuthen, daß diese brittischen Schiffe irgend eine Ausführung gegen die Seestädte Frankreichs im Schilde geführt haben dörften. Was der am 25ten Christmonat von Portsmouth ausgelaufenen 300 Segel starken Flotte auf ihrer Fahrt aufgestossen seyn kann, hat man noch zur Zeit nicht erfahren.

Genua, den 26. Christm.

Man erinnert sich noch, wie groß die Freude war, als vor verschiedenen Jahren die Inquisition in Spanien abgeschaft wurde, dieses schröckliche Gericht, vor dem kein Stand, kein Alter sicher war, dessen Strenge die Inländer eben so stark als die Ausländer, die Glaubensgenossen nicht weniger als die Glaubensgegner erfahren haben. Wer hätte damals denken sollen, daß die Freude über ihre Aufhebung von so kurzer Dauer seyn würde? Das herannahende Ende eines großen Herzogs, der ihre Abschaffung mit bewirkt hatte, soll vor 3 Jahren Anlaß zu ihrer neuen Auflebung gegeben haben. Wie aber, das ist noch zur Zeit ein Geheimniß. Denn man erfuhr hiervon niemals mehrere Umstände, als daß gedachter Herzog kurz vor seinem Hinscheiden dem Könige schriftlich etwas habe offenbaren lassen, worauf derselbe in eine große Traurigkeit verfallen, und worauf bald die Inquisition in ihrer völligen vorigen Gestalt wieder erschienen sey, und zwar gleich mit solchen erstaunlichen Untersuchungen, daß die größten Häuser in Madrid zitterten. Damals wurde nun auch der Herr von Olavides gefänglich eingezogen, weil man ihn beschuldigte, daß er Spanien nach und nach mit Ketzern habe anpflanzen wollen.

Stockholm, den 29. Christm.

Vorgestern hielt die Königinn ihren öffentlichen Vorgang nach der Schloßkapelle mit großer Feyerlichkeit. Ihre Majestät wurden unter einem Baldachin von den Herzögen von Südermanland und Ostgothland geführet, und an der Thüre von dem Erzbischofe nebst den zween Bischöfen Mennander, Berzelius

empfangen. Alsdann gieng der Gottesdienst an. Die Predigt wurde von dem Oberhofprediger von Troil über Psalm 147 V. 12, 13 gehalten. Nach dem hierauf abgesungenen Gesange traten Ihre Majestät, in Begleitung der Herzoginn von Südermanland, zum Altare, wo der Herr Erzbischof die übrigen Ceremonien verrichtete. Hierauf folgte ein anderer Gesang, und geschahen von der königl. Artillerie und Flotte 512 Schüße. Die Rückkehre Ihrer Majestät erfolgte in eben derselben Procession nach dero Appartement, und nach diesem war Cour in der Gallerie und offene Tafel.

Lissabon, den 8. Christm.

Es langte dieser Tage die Mannschaft von 2 engländischen Kauffartheyschiffen allhier an, so aussagten, ihre Schiffe, ebenfalls mit Baccala beladen, wären von zween amerikanischen Freybeutern gekapert worden, und sollen diese nämlichen Freybeuter schon 20 andere theils Kaper- theils Kauffartheyschiffe aufgebracht haben.

Allerley.

Nach dem dermaligen kaiserl. königl. Kriegsfuß besteht ein Infanterieregiment aus 18 Fusiliers- und 2 Grenadierkompagnien, jede zu 200 Köpfen, mithin aus 4000 Mann; ein Küraßier- und ein Dragonerregiment aus 9 Eskadrons, wovon 8 zu Feld dienen, und eins in Reserve bleibt; jede dieser Eskadrons, mit Einschluß Ober- und Unteroffiziers und prima Planisten besteht aus 201 Köpf, also aus 1809 Mann den Staab ausgenommen; ein Karabinier, ein Chevauxlegers und ein Husarenregiment aus 11 Eskadrons, wovon 10 zu Feld dienen, und eins in Reserve bleibt; jede Eskadron mit Einschluß Ober- und Unteroffiziers und prima Planisten besteht gleichfalls aus 201 Köpf, mithin aus 2211 Mann, den Staab ausgenommen.

Nachrichten.

Bey Joh. Bapt. Strobl, Professor und akademischen Buchhändler in dem jacquemontischen Hause in der Rosengasse ist zu haben:

Rußischkaiserl. Vorstellung in Betreff der baierischen Erbfolgsangelegenheit, dann Note, welche von des rußischkaiserl. Ministers Fürsten von Repnin Durchl. zu Breslau übergeben worden, 4to. Regensburg, 1779. 4 kr.

Ebendieselbe Französisch und Deutsch, Fol. 10 kr.

Das Glück der Gelehrten, 8. Frankf. und Leipzig, 1779. 18 kr.

Auf Voltairs Leben eine Ehrenrede, in einer außerordentlichen Versammlung der königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste abgelesen aus dem Französischen, 8. Frankfurt, 1779. 9 kr.

* Man hält es für überflüßig diese kleine Schrift dem Publikum anzupreisen. Sie hat den König von Preußen selbst zum Verfasser. Ihr Innhalt ist das Leben eines Mannes, der durch das belebende Licht seines Geistes das Aug, und die Bewunderung Europens an sich gezogen hat: ein chronologische Anzeige seiner Schriften; etwas über ihren Werth, und ihr Schicksal; mehr Thatsache, als beblümte redneriſche Lobeserhebungen: aber auch ohne diese sehr intressanten Gegenstände würden die feinen Züge einer männlichen kernigten Beredsamkeit die Uebersetzung verdient haben.

Künftigen Samstag den 30. Jänner, wird der Zuschauer in Baiern zum erstenmal seine Blätter herausgeben; bey Herrn Voos, Buchbinder nächst dem schönen Thurme.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 29. Jänner. Num. 17.

Regensburg, den 19. Jänner.

So wie man aus Wien vernimm, soll der jüngst angekommene rußische Kourier die Ultimatautwort seiner Monarchinn dem kaiserl. Hofe überbracht haben. Nun will man wissen, daß Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn gleich einen andern abgehen lassen, und der rußischen Monarchinn plain pouvoir ertheilet, den Frieden so vortheilhaft als möglich für Oesterreich zu schließen, und versprochen haben ein jedes Resultat zu ratificiren.

Und in der That enthalten auch alle Partikularbriefe aus der Residenz Hoffnung zu einem bevorstehenden Frieden, der nach der Lage der Dinge bis Monat März gewiß erfolgen werde, und alle die großen Kriegszurüstungen sollten zu nichts anders dienen als den schleunigsten Frieden zu erzwingen.

Die nach Frankreich gesandten kostbaren porcellanene Vasen, worinnen der vortrefliche Schmuck lag, sollen durch eine üble Verpackung Schaden gelitten und zerbrochen angekommen seyn, welches man am Wiener Hofe ungemein bedauert.

Der Freyherr von Senkenberg ist vor einigen Reichshofräthen gütlich vernommen worden, und seine Sache soll so gar schlimm nicht stehen, als sie einige Uebelgesinnte auszustreuen suchen. Er genießt auch alle mögliche Freyheit, und giebt Besuche und nimmt Besuche an.

Donaustrohm, den 20. Jänner.

Man sieht eine Nota, welche der kais. rußische General Fürst von Repnin bey seiner Ankunft in Breslau Sr. kön. Maj. von Preußen übergeben, und mittelst deren derselbe seinen Auftrag wegen der anzugehenden Vermittelung zwischen Ihro kaiserl. königl. Majestät und Sr. kön. Majestät von Preußen vorzeiget, um die königl. preußische Vorschläge zu vernehmen, so nach zu Bearbeitung des Geschäfts sich mit den interessirten Mächten und dem Hofe zu Versailles, über die Zeit, Ort und Art zu vereinbaren.

Wien, den 16. Jänner.

Am 15ten dieses war das Ende der ersten Rekrutenausschreibung, und die geforderte Anzahl ist nunmehr beysammen. Es wimmelt auch auf allen Strassen von neuangehenden Soldaten, wovon freylich viele wegsterben die theils die Heimweh gehabt haben, theils durch den Transport in dem kalten Wetter vieles gelitten haben. Man spricht auch schon von einer zweyten Ausschreibung, die bis den letzten April vollzählig werden soll.

Digitized by Google

Aus Ungarn hat man einen gewissen Baron Denhoff, dessen Vater vormals General in kaiserl. königl. Diensten gewesen, geschlossen dem Kriegshofrath übergeben. Er soll sich als Spion haben gebrauchen lassen. Allein man weis so gewiß sein Verbrechen nicht zu bestimmen. Genug es ist ein Mann voller Wissenschaften, Genie, Fähigkeiten, Kenntniß in allen Sprachen, und eines so angenehmen Umgangs, daß er jedermann zu seinen Vortheil einzunehmen fähig seyn soll, wie der ihn transportirende Offizier versichern will. Er soll Lieutenant in königl. preußischen Diensten seyn, und sich bereits eine geraume Zeit in Ungarn als ein Einsiedler aufgehalten haben.

Prag, den 23. Jänner.

Gestern auf die Nacht langte 1 Offizier von dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Wurmser mit der mehrmaligen erfreulichen Nachricht allhier an, daß der Generalmajor Graf Franz Kinsky den 18ten dieses seinen Auftrag so geschickt und glücklich auf Habelschwerdt ausgeführt, daß er den General Prinzen von Hessen-Philipsthal, 3 Obersten, 22 zwischen andern Staabs- und Oberoffiziers, bis 800 Gemeine zu Kriegsgefangenen gemacht; dann 6 Fahnen, und 4 Kanonen erobert haben.

Dieses ließ er nur mündlich mit der Versicherung melden, daß die Relation gleich darauf folgen sollte.

Aus Schlesien, den 10. Jänner.

Der Fürst Repnin hat in Breslau täglich eine Ehrenwache von 1 Kapitain und 50 Mann.

Was mit voriger Post wegen der nach Berlin ergangen seyn sollenden Befehle, mit dem Drucke der Widerlegung der kaiserl. Deduktion inne zu halten, geschrieben worden, ist ungegründet gewesen. Es ist vielmehr der Befehl ergangen, den Druck zu beschleunigen. Jedoch auch dieß macht die damals daraus gezogene Folgerung noch nicht unrichtig. Denn da die kaiserl. Deduktion noch nicht ganz, sondern nur vors erste die nöthigsten Theile derselben von unserm Hofe widerlegt worden sind, so wäre es ganz natürlich, wenn derselbe durch eine vollständige Widerlegung des Ganzen diejenigen Eindrücke auslöschen wollte, die außerdem bey einigen Höfen sowohl als im Publikum zurück bleiben, und Einfluß auf das Künftige haben könnten. Dieß müßte aber natürlicherweise vor den Frieden, und zwar um desto schleuniger geschehen, je mehr Wahrscheinlichkeit für denselben wären. Ja vieleicht ist es sogar bey den Friedensunterhandlungen selbst nöthig, daß man den Ungrund verschiedener gegen unsern Hof angebrachten Beschuldigungen widerlegt habe, um zu einem erwünschten Schlusse kommen zu können.

Adorf im Voiglande.

Der 14te Jänner war der so lange erwünschte Tag, da die hiesigen Herren Geisel, Herr Pfarrer Krenkel, und Herr Post- und Bürgermeister Pfuder, glücklich und gesund von Prag gegen Auswechselung allhier wieder angekommen.

Am nämlichen Tag kamen auch die von Brambach, 3 Stunden von hier, 4 ausgehobene Geisel auf die nämliche Art von Prag zurück, davon aber der Richter, Namens Landrock, unterwegs im böhmischen Dorf Fleisen, eine Viertelstunde von Brambach, verstorben.

Aus dem Brandenburgischen, den 12. Jänner.

Itzt glaub man mit Gewißheit mel-

den zu können, daß die Unterhandlungen zwischen den Höfen ihren Anfang wirklich genommen haben, und daß man sich schmeichelt, das Ende derselben werde so ausfallen, daß dadurch ein zweyter Feldzug unnöthig gemacht wird.

Florenz, den 11. Jänner.

Se. königl. Hoheit, unser durchl. Erzherzog Großherzog haben, aus gerechtester Sorgfalt für die Erhaltung der alten auf Pergament gefertigten Urkunden, den zum Nutzen und Vortheil Dero Unterthanen höchst gedeilichen Entschluß gefaßt, zu dem Ende ein eigenes öffentliches Archiv zu errichten, worein alle dergleichen Urkunden, sie mögen bey geistlich- oder weltlichen Gemeinden, oder auch nur bey Privatfamilien und Personen in Verwahrung liegen, eben aus der Ursache, weil dergleichen Privatverwahrungen nicht sicher genug scheinen, zur öffentlichen Aufbewahrung eingeliefert werden sollen; Se. königl. Hoheit haben deßwegen eine eigenhändig unterzeichnete landesherrliche Verordnung an den gewöhnlichen Orten zur allgemeinen Bekanntmachung anschlagen lassen, in welcher die dießfälligen gerechten Beweggründe sowohl, als die Art und Weise, wie dieses öffentliche Archiv angelegt, unterhalten, und zum Nutzen der Unterthanen behandlet werden soll, weitläuftig zergliedert, und jedermann begreiflich gemacht wird.

Toulon, den 26. Christm.

Eine Eskadre von 4 Linienschiffen und 5 Fregatten ist vorgestern von hier unter Segel gegangen. Der Ritter von Albert St. Hypolite kommandirt sie auf eingegangenen Befehl des Hofes. Sie hat auf 5 Monate Lebensmittel eingenommen, ihre Bestimmung aber ist ein Geheimniß. Einige sagen, sie gehe zum Grafen von Estaing, andere, sie werde sich mit den Spaniern vereinigen, und noch andere, sie habe Ordre, ihre Verhaltungsbefehle erst auf einer gewissen Höhe zu eröfnen. Das letzte ist das Wahrscheinlichste.

Marseille, den 28. Christm.

Unsere Tartana, la Trompeuse, hat ein englisches Fahrzeug von 6 Kanonen und 6 Steinstücken hier aufgebracht.

St. Malo, den 29. Christm.

Unser Kaper, der Herzog von Mortemard, ist gestern hier eingelaufen, und hat 5 englische Prisen gemacht.

Brest den 30. Christm.

Es sind hier wieder 6 englische Prisen von verschiedenen unserer Fregatten eingebracht worden.

London, den 5. Jänner.

Am 1ten dieses hat der König einen allgemeinen Buß- Beth- und Fasttag zu Anrufung des göttlichen Segens gegen die französischen Waffen und die Rebellion einiger nordamerikanischen Kolonien auf den 10ten Hornung bestimmt.

Die Verheerungen, welche ein heftiger Sturm am Neujahrstage zu Lande und an den Küsten in den 3 Reichen angerichtet hat, sind unbeschreiblich. Zum Glücke legte sich der Wind am folgenden Tage, an welchem das Matrosenhospital zu Greenwich in Brand gerieth, und der ganze Flügel dieses prächtigen Gebäudes nebst dessen berühmten Kapelle in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. Der Schaden wird auf 100000 Pf. Sterl. geschätzt. Verschiedene verdächtige Personen sind bey dieser Gelegenheit in Verhaft gezogen worden.

Die Vorstellungen, welche der Herzog von Bolton dem Könige wegen des Verfahrens der Admiralität in Betreff der Klagen des Viceadmirals Palliser gegen den Admiral Keppel übergeben hat, sind von den Admirals Hawke, John, Moore, Bolton, Samuel, Graves, Hugh Pigot, Robert Harland, Bristol, James Young, Matthew Barton, Franz Geary, Shuldham und Clark Gayton unterschrieben. Am 7ten war der erste Kriegsrath am Bord des Schiffes Brittannien auf der Rhede von Portsmouth gehalten; er bestund aus dem Ritter Thomas Pye, Admiral und Präsident, den Herren Buckle und Montagne, Viceadmirals, Herren Arbuthnot und Roddam, Chefs d'Escadre, Herren Milbank, Drake, Penny, Bennett, Boteler, Moutray, Duncan und Cranston Kapitains. Viceadmiral Palliser hat 5 Klagepunkte gegen den Admiral Keppel vorgebracht, (die wegen Mangel des Raums nächstens kurz angezeigt werden sollen.)

Allerley.

Hele heißt der Schiffslieutenant der, nach erlittenem Schiffbruche auf dem Delawerefluße, mit seinen geretteten Leuten zu Philadelphia in gefängliche Haft gezogen worden, weil er das Manifest der königl. Kommissaires auszubreiten befehligt war. Diese Mannschaft wird von dem brittischen Admirale Gambier reklamirt, mit der Einwendung, solche Verhaftnehmung laufe wider das Völkerrecht. Der Kongreß hingegen behauptet, aufrührische Schriften, die zur Erregung von Zwietracht, Erbitterung und Aufruhr unter dem guten Volke der Staaten gemacht wären, synd dem geheiligten Rechte der Völkerschaften zuwider, und deshalb habe der Ausschuß am 9ten Winterm. sein Bedenken dahin geäußert, daß hinlängliche Ursache zur Enthaftung des Lieutenants, des Lootmanns und des Schiffsvolkes vorhanden sey.

Man sieht itzt folgendes Verzeichniß der spanischen Landmacht: Grenadiers zu Pferde, Spanische und Wallonengarden 7690 Mann; 31 Regimenter Infanterie, jedes von 2 Bataillons, 37200 Mann; 3 Regimenter Irischer Infanterie 3600 Mann; 3 Regimenter Italiäner und Wallonen 3600 Mann; 6 Regimenter Schweizer 9600 Mann; 5 Regimenter Küstenbewahrer 5220 M.; 33 Bataillons Miliz 19800 Mann; 23 Regimenter Kavallerie von 3 Eskadrons 9550 Mann; 18 Regimenter Dragoner 7560 Mann; 4 Regimenter Invaliden 800 Mann; 1 Korps Irischer Fuseliers 600 Mann; einige independente Kompagnien, in allem 111045 Mann.

Nachrichten.

Von churfürstl. höchster Stelle sind der Stadt Neustadt an der Donau Rentamts München benebst der vor schon gehabt all donnerstägigen Schranen, auch 3 Jahr- und Viehmärkt gnädigst verwilliget, und zwar den ersten auf Sonntag vor Maria Verkündigung, den zweyten auf St. Anna, und den dritten an dem Tag S. Simonis, & Judæ, welches zufolge gnädigsten Resoluti von dato 19ten hujus anno dieß dem Publiko kund gemacht wird.

Den 27ten dieß Abends ist eine goldene Sackuhr, woran ein roßhaarenes Bändlein nebst einem Herzlein in Gold gefaßt, verloren gegangen; der Finder beliebe es gegen eine Belohnung im Zeitungskomtoir anzuzeigen.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 1. Hornung. Num. 18.

Mannheim, den 23. Jänner.

Bey Errichtung der Kameral hohen Schule zu Lautern gieng Sr. churfürstl. Durchl. höchste Absicht hauptsächlich dahin, jenen zur churfürstl. Kameral- und Administrations-Ober- und Landbedienungen sich sehnenden Kandidaten den Weg zur Geschick- und Gründlichkeit in den dazu nöthigen Kenntnissen zu eröffnen, sohin das Wohl Dero Unterthanen, und den darab fließenden Nutzen des Staates damit zu verknüpfen. Da aber bisher wahrzunehmen gewesen, daß erwähnte hohe Schul wohl von Fremden, nicht aber von einheimischen Pfälzern besuchet, folglich die ursprüngliche Absicht verfehlet worden; haben Höchstdieselbe vermög gnädigster Bedeutung beschlossen, daß in Zukunft keiner mehr zu Kameral-Oberstellen und Landbedienungen wie zu geistlichen Administrations-Rathsstellen und Unterbedienungen fähig seyn, noch angenommen werden solle, der nicht zuvörderst auf besagter hohen Schule seinen ganzen unzertrennten Lehrkurs absolviret, und darüber von derselben Lehrern ein Zeugniß, so wie des dabey gezeigten Fleißes beybringen werde. Wie denn auch die bereits auf solche Stellen beanwartschaftete Personen bey Verlust ihrer Adjunktion diese Befähigung annoch nachzuholen, und bey Gelangung zur Wirklichkeit gleiches Zeugniß beyzubringen haben, davon gleichwohl jene Adjunkti, so allschon mit wirklichen Bedienungen versehen, dann die auf den Kanzleyen vorbesagter ökonomischer Corporum dermalen stehende Personen ausgenommen seyn sollen.

Breslau, den 13. Jänner.

Der Generallieutenant v. Kamenskoy ist mit einigen rußischen Offizieren, und dem hannöverischen Oberstlieutenant, Baron von Grothausen, nach Jägerndorf gegangen, um die Postirungen und die dortigen Gegenden zu besehen.

Nota, welche der kaiserl. rußische General Fürst von Repnin bey seiner Ankunft in Breslau Sr. königl. Majestät von Preußen übergeben hat.

Die Kaiserinn aller Reußen hat bezeugt, daß Sie seit dem Anfange den lebhaftesten Antheil an den gegenwärtigen Unruhen in Deutschland nehme, sowohl als eine Macht, welcher daran gelegen ist, daß die legale und konstitutive Verfassung dieses Theils von Europa in ihrem ganzen Umfange unverrückt erhalten werde; als auch, weil Sie wünschet, daß den durch die Besitznehmung eines beträcht-

lichen Theils von Baiern benachtheiligten Häusern, welche Sie um Ihre Vermittelung und Beystand ersucht haben, Gerechtigkeit wiederfahre; endlich auch als vertraute Freundinn und Alliirte Sr. Majestät des Königes von Preußen, welche wegen der Behauptung der Rechte des deutschen Staatskörpers in einen beschwerlichen Krieg verwickelt sind. Es hat nicht von Ihr noch von Ihrer Bereitwilligkeit abgehangen, daß es nicht dazu kommen ist, einem Bruche vorzubeugen, oder solchen in seinen Folgen einzuhalten. Sie hat keine Gelegenheit versäumt, den Wiener Hof zu billigen Vergleichsbedingungen zu bewegen, durch welche alle Interessenten befriedigt würden, und Ihre erst neulich noch dem nämlichen Hofe gethane freundschaftliche Vorstellung, welche zu seiner Zeit dem königl. Minister mitgetheilt worden ist, beweiset augenscheinlich, wie weit Ihre kaiserl. Majestät die Wiederherstellung des Friedens und der allgemeinen Ruhe zu Herzen nehmen. Ein von dem Wiener Hofe gethaner Schritt setzet nun die Kaiserinn in den Stand, Ihre Gesinnungen in ihrem ganzen Umfange vorzulegen. Noch ehe dieser Hof die obgemeldete Vorstellung von Ihrer kaiserl. Majestät hatte erhalten können, hatte er Sie durch seinen bey Ihr accreditirten Minister, den Grafen von Kaunitz, förmlich ersuchen lassen, Ihre Vermittelung oder Ihre Mithülfe vereinigt mit Frankreich zu verwenden, um zwischen ihm und Sr. preußischen Majestät einen Vergleich zu bewirken. Ein solcher Vorschlag konnte von der Kaiserin aller Reußen nicht anders als mit dem größten Eifer angenommen werden, sowohl weil Sie für Ihre eigene Person wünschet, den Frieden und die allgemeine Ruhe zum Beßten des menschlichen Geschlechtes wieder hergestellt zu sehen, als auch weil Sie überzeugt ist, daß Se. Majestät der König von Preußen von Seinen friedfertigen Gesinnungen nicht abgewichen ist, wenn anders nur das End des Krieges die Sicherheit der deutschen Reichsverfassung, und die den benachtheiligten Häusern gebührende Befriedigung in sich enthält; vor allen Dingen aber und in der hauptsächlichsten Rücksicht, weil Ihre kaiserl. Majestät gewiß versichert ist, daß Ihre Acceptation Sr. preußischen Majestät angenehm seyn wird, indem Dero Minister sich bereits gegen den Chargé d'affaires des Versailler Hofes wegen der von Dero Hofe angebotenen Intervention zum Frieden erkläret hat, daß der König gleichfalls wünschte, die Mitwirkung der Kaiserinn von Rußland damit zu verbinden. Es geschieht also, um zu dem erwünschten und heilsamen Friedenswerke beyzutragen, daß die Kaiserinn aller Reußen Unterschriebenem befohlen hat, sich zu dem Könige zu begeben, um von Sr. Majest. alle und solche Vorschläge zu erhalten, die Ihr zu thun gefällig seyn würde, und hierauf zum wirklichen Mediationsgeschäfte und der beyzutragenden Mitwirkung Ihrer kaiserl. Majestät zu welcher Zeit, an welchem Orte, und auf welche Art man darüber sowohl mit den beyden interessirten Principalparthien als mit dem Versailler Hofe übereinkommen würde, zu schreiten, welchem leztern Hofe der rußischkaiserl. Hof schon von der Acceptation der Mediation zugleich mit demselben, wie auch von dem Auftrage des Unterschriebenen Nachricht ertheilet hat. Geschehen zu Breslau, den $\frac{8}{19}$ Christm. 1778. Unterschrieben N. P. Repnin.

Cölln, den 1. Jänner.

Zu Bonn ist einer Kommißion aus Geistlichen aufgetragen, das Brevier der cölnischen Kirche zu verändern, die darinn befindlichen Legenden, welche Vernunft und Evangelium beleidigen, auszumerzen, und ein ganz neues Brevier für die Geistlichkeit einzuführen.

Hier läßt der hiesige Magistrat die vortreffliche Sammlung von alten Kupferstichen des ehemaligen Jesuiterkollegiums, welche fast ihres gleichen in Deutschland nicht hat, öffentlich feil bieten; ein reicher Engländer hat dafür 2000 Gulden geboten, man fordert aber 30000 Gulden, und sie ist noch mehr werth.

Brüssel, den 2. Jänner.

Auf Befehl des kaiserl. Hofes sind alle Gemälde und Kupferstiche, welche den Kollegien des erloschenen Jesuiterordens in den österreichischen Niederlanden gehörten, und von großer Wichtigkeit sind, in Verschlägen eingepackt nach Wien in die kaiserl. Gallerie gebracht worden.

Aus Holland, den 22. Jänner.

Ein Blatt in hiesigen Landen läßt unter den Nachrichten von Paris folgendes einfließen: "Man will wissen, Sr. katholischen Majestät Umstände gäben es nicht zu, sich mit den öffentlichen Geschäften stets zu beschäftigen, und in diesem Betracht werde der Prinz von Asturien die Regierungsangelegenheiten zum Theil übernehmen.

Aus Frankreich, den 15. Jänner.

Nach den jüngsten Berichten aus Brest, ist die Legion des Grafen von Lauzune am 3ten dieses auf 15 Schiffen daselbst eingeschiffet worden. Sie werden von 5 Reihenschiffen und 3 Fregatten unter den Befehlen des Herrn von Vaudreuil, welcher das Kriegsschiff, der Fendant, von 74 Kanonen, bestiegen hat, begleitet. Es ist noch niemand bekannt, auf was für eine Ausführung es hiemit abgesehen sey.

Paris, den 19. Jänner.

Se. Majestät der König hat sich einen Plan von den Lustbarkeiten vorlegen lassen, die zu Versailles gegeben werden sollen, wenn die Königinn aus den Wochen seyn wird. Man foderte 500000 Livres zu Vollziehung desselben. Nun will Hr. v. Necker den gleichen Plan um 60000 Liv. ausführen lassen, und dadurch dem Könige zeigen, wie er von seinen eigenen Leuten vervortheilt wird.

London, den 15 Jänner.

Alle Hoffnung zu einem baldigen Vergleiche zwischen unserer Krone und Frankreich ist nunmehr gänzlich verschwunden, und es läßt sich sogar vermuthen, daß dieser Krieg sich in einigen Gegenden Deutschlands ausbreiten dörfte. Dagegen macht man sich allhier noch Hoffnung, daß die Irrungen zwischen den Wiener und Berliner Höfen wegen der baierischen Succeßionssache durch die Verwendung einiger vermittelnden Mächte freundschaftlich beygelegt werden dörften. Noch am 12ten sind, nach einem gehaltenen Staatsrathe, an die königl. Bothschafter zu Wien, Petersburg und Berlin, imgleichen an den Ritter York im Haag und an die Regierung zu Hannover nähere Depeschen gefertigt worden. Von der Seite Spaniens haben wir noch keinen Wechsel in den friedfertigen Gesinnungen dieser Krone. So viel aber

wird aus Gibraltar berichtet, daß die Spanier in den dasigen Gewässern eben so viele Kaperschiffe, als die Franzosen, haben, und das Schiffsvolk aus beyden Nationen bestehet. Stößt ihnen ein engländisches Kauffartheyschiff auf, so nehmen sie dasselbe weg, und erklären sich für Franzosen; treffen sie aber ein brittisches Kriegsschiff an, so geben sie sich für Spanier aus, und entgehen daher der Gefahr, aufgebracht zu werden. Unterdessen haben unsere Kaper von Liverpool dem französischen Handlungswesen sechs ziemlich tiefe Wunden geschlagen. Außer den aus Indien und China gekommenen beyden Schiffen, die zween Freunde und die Iris, deren ersteres 500000 Pf. Sterl., das andere aber 180000 geschätzt wird, sind die 4 folgenden: der Aquilon von 200000 Pf. Sterl. werth, der Epiminondas von 400000, der Carnatic von 400000, und der Gaston von 200000, also überhaupt eine Beute von 1880000 Pfund Sterl. in die Hände gefallen.

Von dem Admirale Parker, welcher das königl. Geschwader auf Jamaika kommandiret, sind wichtige Berichte eingegangen. Es haben sich auf den von besagtem Geschwader aufgebrachten französisch- und amerikanischen Schiffen Papiere vorgefunden, aus welchen sich die Absichten der Franzosen in Westindien, und das Verhalten der Spanier entwickeln.

Stockholm, den 8. Jänner.

Bey der am 30ten vorigen Monats dem hiesigen Volke in einem erbaueten Saale auf Nordermalmsmarkte gegebenen Lustbarkeit ist durch einen ausgeschrieenen Feuerlermen ein Gedränge unter dem Volke entstanden, wodurch 64 Menschen das Leben verloren haben.

Lemberg, den 2. Jänner.

In dem österreichischen Antheil von Pohlen sind 15 alte edele Familien von unserm allergnädigsten Monarchen in den Grafenstand erhoben worden.

Nachrichten.

Churfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 470te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 28ten Jänner des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rahhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

11. 1. 5. 17. 77.

Außer vielen Extrakten und Ambi sind 21 mit 3 und 4 Gewinntnumern besetzte Terni, dann eine besetzte Quaterno bey dieser Ziehung zum Vorschein gekommen.

Die 471te Ziehung wird den 18ten Febr. inzwischen aber die 91te Stadtamhofer Ziehung den 4ten ersagten Monats vor sich gehen.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme zu haben:

Acta in Consistorio secreto habito a Sanctissimo Domino nostro Pio divina providentia Papa sexto feria VI. Dec. 1778. in Basilica Vaticana absoluto in 8vo. 6 kr.

Nota Diese Schrift ist mit der Auflage in 4to. Format so 12 Kreuzer kostet, von Wort zu Wort gleichförmig, und unterscheidet sich von selber weder durch Noten noch Beylagen, wohl aber dadurch daß die Ausgabe in 8vo. um die Hälfte in billigeren Preis, nämlich um 6 Kreuzer bey mir zu haben ist.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 4. Hornung. Num. 20.

Nürnberg, den 1. Hornung.

Das Gerücht, daß die aus dem in Besitz genommenen Antheil von Niederbaiern eingehenden Revenüen, bis zur Austrag der Sache, in Straubingen liegen bleiben würden, ist nun dadurch widerlegt, weil am 18ten Jänner 3 mit Geld beladene Wägen unter Bedeckung von Straubingen nach Wien geliefert worden.

Wien, den 30. Jänner.

Der Oberst Pallavicini, welcher mit den 10 erbeuteten Fahnen, und Siegeszeichen den 28ten dieses hier eingetroffen, hat nachfolgende umständliche Relation, die der Feldmarschall-Lieutenant Wurmser, an Herrn Feldmarschall Grafen von Haddik eingeschickt, mitgebracht.

Bericht der mit meinem unterhabenden Korps auf das Blockhaus zu Schwedelhorf im Glätzischen unter dem 18ten dieses unternommen, und glücklich ausgeführten Expedition.

Die Absichten, die der Feind auf Zuckmantel hatte, unsere dasige Posten zu verdrängen, und die Verstärkungen, die derselbe aus dem Glätzischen nach Oberschlesien abschickte, bewegten mich, demselben eine Diversion in hiesigen Gegenden zu machen, um das mir gnädigst anvertraute Korps nicht fruchtlos dem Feinde entgegen gestellt zu sehen, und ihm seine Aufmerksamkeit, die er ganz nach Oberschlesien gerichtet zu haben schien, zu zertheilen.

Da ich nun von der Treu und Standhaftigkeit unserer Truppen versichert, und selbe fähig glaubte, bey itziger Jahrszeit ein allerdings schweres Unternehmen wagen zu dörfen, so ließ ich mich von keiner sonstigen Hinderniß abhalten, und faßte den Entschluß, die zu Habelschwerdt befindliche 2 feindliche Bataillons von Luck zu surpreniren, und das Blockhaus zu Oberschwedeldorf zu attaquiren.

Ich machte daher meine Veranstaltungen folgendermassen, mit 5 Kolonen in das Glätzische einzudringen, um meine Absicht versicherter zu erreichen, den Feind in volle Unruhe zu setzen.

Bey allen diesen Bewegungen ließ ich zum Theil ausprengen, daß die Kroaten von den Vorposten abgelößt würden, zum Theil, daß einige Regimenter nach Mähren und Oberschlesien beordert seyen. Ich ließ alle Päße und Fußsteige in das Glätzische besetzen, daß niemand hinüber paßiren konnte. Die Kolonenführers erhielten den Tag vor dem Einmarsche ihre wahre Instruktion; dieses gelung mir vollkommen, so, daß die gan-

ze Sache bis zu dem Augenblicke des Einmarsches in das Glazische, welcher in der Nacht vom 17ten bis 18ten dieses erfolgte, ein Geheimniß blieb.

(Die Fortsetzung folgt.)

Zittau, den 12. Jänner.

Leute, welche aus Böhmen kommen, bringen die Nachricht mit, daß in Rumburg kaiserl. Seits viel schweres Geschütz ankömmt. Die Regimenter haben Befehl erhalten, marschfertig zu seyn um bald aufzubrechen. Sächsisch und preussischer Seits ist ein ähnlicher Befehl ertheilet worden. In Zittau, Görlitz und anderer Orten muß in jedem Quartier die Nacht über ein Soldat wachsam seyn. Die Patrouillen gehen sehr stark. Haber, Korn und Heu soll in Böhmen nach Beschaffenheit der Umstände sehr wohlfeil seyn.

Aus Sachsen, den 23. Jänner.

Ohngeachtet der vielen Friedenshoffnungen sind die Kriegszurüstungen ganz außerordentlich. Die Ausschreibung der Rekruten in unserm Sachsen beläuft sich über 40000 Mann. Alle Mannschaft von 16 bis 35 Jahren muß sich stellen. Die Aemter und Dorfschaften liefern schon täglich. Auch wird eine große Menge Fourage zusammengetrieben. Aus verschiedenen Umständen vermuthet man einen nahen Aufbruch der Truppen, so daß man sagt, daß Kanonen auf Schlitten aufgeladen seyen, an der Gränze Böhmens zu agiren; und in Böhmen spricht man das nämliche.

Haag, den 18. Jänner.

Die hiesige französische Zeitung sagt, Briefe aus Breslau und Berlin enthielten, daß ein hoher Prinz bey der Eröffnung des nächsten Feldzuges das Kommando der Armee dem Erbprinzen von Braunschweig übertragen werde.

In einem öffentlichen Blatte dieser Gegend stehet heute folgendes:

Nachrichten von guter Hand aus Maynz versichern, daß die Ceßion des sogenannten Eichfelds und der Stadt Erfurt an Chursachsen, als eine Compensation für dessen Ansprüche an die baierische Erbschaft kein Traum, sondern eine Sache so in Bewegung sey, dagegen sollen die Bißthümer Worms und Speyer mit dem Churfürstenthum Maynz vereinigt werden.

Rom, den 13. Jänner.

Eine Gesellschaft von Alterthumsliebhabern, die im verflossenen Jahre angefangen hat, zwischen den Hügeln Viminale und Esquilino zu graben, hat vor kurzen einige unterirdische Zimmer entdeckt, die mit so viel Geschmack und Schönheit ausgemalt sind, daß man sie würdig erachtete, den Liebhabern der schönen Künste zu gefallen in Kupferstich ausgehen zu lassen. Der Ritter Mengs hat sich entschlossen, selbst die Figuren abzuzeichnen, und das ganze Werk unter seiner Aufsicht in 13 Platten herauszugeben, wovon zwey schon wirklich fertig sind.

Neapel, den 4. Jänner.

Es ist ab Seite des König den Ministern und Präsidenten der Befehl zugegangen, daß sie den Unterthanen bekannt machen sollen, wie künftighin auch zur Gültigkeit der von Rom erlangten Ehedispensationen das königl. Exequatur nöthig seyn wolle.

Paris, den 19. Jänner.

Alle Briefe, die man hier von Madrid erhält, bestätigen noch den Entschluß des Königes von Spanien, sich nicht in unsere Händel mit England, in Absicht seiner Kolonien, zu mischen. Der Beichtvater des Königes macht Sr. Majestät eine Gewissensache daraus. Er hat alle Theologen darüber befragt, und die versichern denn gleichfalls, daß es eine Sünde wäre, Ketzern, und noch dazu rebellischen Ketzern beyzustehen.

London, den 15. Jänner.

Da der Viceadmiral Palliser 35 Zeugen und der Admiral Keppel deren noch einmal so viel haben soll; so dürfte noch eine geraume Zeit hingehen bis zu gänzlichem Ausschlag der Sache: Denn jeder dieser Zeugen wird vor dem Kriegsrathe über die wichtigsten Umstände nicht nur des Tages der Schlacht selbst sondern schon vom 23ten an bis zu und nach dem 27ten Heumon. nicht nur von dem Viceadmiral befragt sondern es ist auch dem Admirale erlaub, an jeden und über jeden Umstand so viel und was für Fragen er will, zu thun, und thut er es auch, welches große Weitläuftigkeiten verursacht.

Daß irgend ein Fehler vorgegangen, ist nun fast schon klar, und da Sir Hugh Palliser eben auch eines Versehens in dem Treffen am 27ten beschuldiget worden; so stehet er, wenn es erwiesen wird, eben so spitzig, und wie sein Kommandeur, auf Ehre und Leben.

Aus Spanien, den 2. Jäenner.

Von Corona hat man zu vernehmen, daß das königl. Packetboot, der Prinz, von Havana angekommen sey, und seit dem das Gerücht sich verbreitet habe, daß die von der washingtonschen Armee zu einer Ausführung wider Florida abgefertigten Truppen sich dieser Provinz bemeistert, und der amerikanische Kongreß den Schluß gefaßt hätte, dieselbe unserer Krone anzubieten. Diese Nachricht, davon jedoch die Bestättigung noch erwartet wird, macht zu Madrid großes Aufsehen; um so mehr, weil Pensacola, so in Ostflorida liegt, unserer freygemachten Handlung in Mexico einen so sichern als gemächlichen Zufluchtsort verschaffen würde.

Warschau, den 9. Jänner.

Man vermuthet, daß in kurzem ein ansehnliches Korps rußischer Truppen, so aus Litthauen kommt, unter dem Kommando des Generals Drewicz, einige Meilen von hier vorbeygehen soll.

Von der türkischen Gränze, den 24. Christm.

Die Gesinnungen der Pforte, mit Rußland den Frieden beyzubehalten, scheint itzt nicht mehr zweifelhaft zu seyn. Nicht nur haben 3 rußische Schiffe, welche bisher zu Konstantinopel angehalten worden, Erlaubniß erhalten, ihre Fahrt nach dem schwarzen Meere fortzusetzen, sondern es ist auch dem 4ten die Versicherung gegeben, daß es in wenig Tagen eben diese Erlaubniß erhalten würde. Ueberdieß ist ein Befehl des Sultans abgesandt worden, um die 4 tartarischen Deputirten von der Parthey des Sahin Gueray zurückzuberufen, die im vorigen Jahre mit der Bitte nach Konstantinopel kamen, der Sultan möchte diesen Chan in seiner Qualität erkennen, die aber darauf nach der Insel Rhodes ins Exi-

lium geschickt wurden. Man fügt hinzu, daß die Transportschiffe, welche im vorigen Sommer den Kapitain-Pacha nach dem schwarzen Meere begleitet, und welche zu Konstantinopel bleiben mußten, weil sie im Frühjahr wieder gebraucht werden sollten, verabschiedet worden, welches eine neue Probe der friedlichen Gesinnungen der Pforte zu seyn scheint. Nachdem der rußische Minister, Herr von Stachieff, diese Gesinnungen erfahren, hat er den 2ten dieses einen Kourier nach Petersburg abgefertigt, um die nöthigen Instruktions zu der Erneuerung seiner Negociationen zu erhalten. Man schreibt diese Veränderung in dem System der Pforte der mächtigen Vermittelung Frankreichs, und dem schlechten Zustande der Finanzen des ottomanuischen Reichs zu.

Allerley.

Zu Venedig wurde am 10ten Jänner das Leichenbegängniß des am 31ten vorigen Monats verstorbenen durchl. Doge, unter Beywohnung des Patriarchen, der Geistlichkeit, des Adels ꝛc. mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten gehalten, und schon am 14ten erfolgte die Wahl eines neuen Doge, welche auf dem Hrn. Paul Renier ausgefallen.

Die Regierung zu Florenz hat alles mögliche wegen der gefänglichen Haft einiger Verfälscher von Wechselbriefen bewerkstelligt. Zu Bologna ist wirklich ein sicherer Pascal di Assisio, und zu Modena ein sicherer Graf Cecchelli, der den Juden Anton Jakob di Prado zu Amsterdam mit einem Wechsel von 50000 Fl., unter der falschen Firma des Juden Montel zu Livorno, betrogen hat, gefänglich eingezogen. Auch zu Rom ist ein sicherer Anton Ameli mit seinen Söhnen und seinem Vetter der Gerechtigkeit überliefert worden.

Selbst zu Paris nimmt man an dem Schicksale des Admirals Keppel großen Antheil, und man wünschet fast durchgängig, daß er sich mit Ehre aus seinem verdrießlichen Processe herauswickeln möchte. Se. Majestät haben den in der Gefangenschaft gewesenen Lord Windsor, einen Freund dieses Admirals, die Freyheit geschenket, damit er nach London abreisen, und wegen des bekannten Seetreffens, dem er selbst beygewohnet, seine Aussage thun könne. Der Lord ist über die zu Paris ihm bezeigte Höflichkeiten ungemein gerührt. Se. Majestät der König ließen ihm vor der Abreise seinen Degen wieder zustellen, und der Vicomte Beaumont sein Ueberwinder, hatte den Auftrag ihm solchen zu behändigen.

Nachricht.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist nachstehende neue interessante Schrift zu haben:

Kurze Geschichte, und aktenmäßige Anzeige, was dem hohen Erzstift Salzburg auf erfolgten Todfall Churfürst Maximilian des Dritten in Baiern, bey dessen Verlassenschaft für Ansprüche und Forderungen ausstehen, mit Beylagen, Fol. 1779. 1 fl. 12 kr.

Nota. Das Erzstift Salzburg handelt in dieser Schrift 1tens von der sogenannten Millionenforderung, welche die Herzoge von Baiern von Jahre 1611 bis 1765, an entzogenen halleinischen Salznutzungen, schuldig. 2tens von einen Verzeichniß der neuen auf dem Salzgewerbe stehenden Ausstände. 3tens von jenen Forderungen, welche von dem Succeßionskriege unter Kaiser Karl den VII. herrühren. 4tens von der Gegend in und um Reichenhall, welche diesen Erzstift von Baiern bisher vorenthalten worden seye.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 5. Hornung. Num. 21.

Wien, den 30. Jänner.

Mittwochs den 27ten dieses Vormittag, hatte der neue königl. spanische Bothschafter, Herr Graf von Aquilar, bey beyden kaiserl. Majestäten seine erste Audienz.

Aus Preßburg ist zu vernehmen, daß die preußischen Gefangene aus Ofen, und den übrigen Gegenden im Lande Befehl haben, nach ihren Bestimmungsort zur Auswechslung abzumarschieren; auch die Geiseln sind bereits reisefertig.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Relation.

Attaque von Habelschwerdt.

Beyde Kolonen der Herren Obersten Graf Pallavicini, und Alvinzy fanden sich nach meiner gemachten Disposition zu gleicher Zeit mit Sturmleitern, und den, zu einer Eskalade dienlichen Requisiten, so vor dem Abmarsche in den nächsten Dörfern gesammelt wurden, früh den 18ten dieses eine Stunde vor Tages vor Habelschwerdt ein; ungeachtet die alvinzische Kolone fataler Weise durch den Bothen irre geführt worden, so zwar, daß solche ihre Attaque von einer Seite von dem böhmischen Thore, die durch eine Barriere, und mit einer Wacht besetzt war, formiren mußte.

Auf ein verabredetes Zeichen, setzten beyde Kolonen ihre Leitern zugleich an, überstiegen die Blanken, Pallisaden und Mauren, beyde Herren Obristen befanden sich mit vieler Herzhaftigkeit à la tete, der zur Attaque der Thore bestimmten Truppen, welche nach diesem rühmlichen Beyspiele mit vielen Muth folgten; Herr Oberst Pallavicini öfnete mit eigener Hand das Glätzische Thor, und ein Offizier blieb an seiner Seite durch einen Kartatschenschuß aus der hinter dem Thore postirten Kanone todt auf der Stelle.

Herr Obrist Baron Alvinzy ließ durch seine Mannschaft mit dem Säbel in der Faust seiner Seits das Thor stürmen, und hier blieb der Herr Hauptmann Graf d'Alton, der sich mit ungemeinen Muth hervorthat, todt auf dem Platze.

Die Wachen thaten einen hartnäckigen Widerstand; das Feuer kreuzte sich in allen Strassen, und aus allen Fenstern wurde geschossen. Unerachtet allen diesen rückten unsere Kolonen unter beständigen Vivatrufen der Namen beeder kais. Majestäten bis zur Hauptwache, Fabris langte einen Augenblick eher an als d'Alton, warf die Hauptwache unter stäter Anführung des Herrn Obersten Graf Pallavicini über den Haufen, und ero-

berte 10 Fahnen, so wie solches an dem Thore 2 und d'Alton 1 Kanone erbeutete.

Der preußische General Prinz von Hessen-Philippsthal wurde dem Herrn Obristen Baron Alvinzy als Gefangener gebracht, dem derselbe vorstellte, daß, da seine Bataillons schon auf dem Platz aufmarschirt seyen, und der Ort in unseren Händen sich befände, er allen ferneren Blutvergießen ein Ende machen, und den Rest der Garnison, der sich noch stäts aus den Fenstern, und Seitengassen vertheidigte, das Gewehr möchte strecken lassen, er nahm aber den Antrag nicht an, und antwortete: daß sein Obrister noch Truppen sammelte. Es war also kein anderes Mittel übrig, als die Feinde aus denen Häusern zu vertreiben, endlich wurde alles überwältigt, und die Gefangenen der beyden Bataillons zusammen geführt, solche bestanden nach der dermalen erhaltenen Consignation nämlich in dem Herrn General Prinz von Hessen-Philippsthal. Herren Obersten Buttler, Schellenbeck, welcher bleßirt war, und Wedel. Hauptleute, Hochstädter, Hohlwetten, Heidenwolff, Stutterheim; Premieurlieutenants, Buttler, Schlieben Adjutant bey dem Prinzen. Secondlieutenants, Amsel, Schmid, Hausen, Rivinzky, Leipziger, Hard, Witzleben, Birch, Linzdo, und Kern. Fähnrichs, Herrmann, Schmelling, und Kossezky. Regimentsquartiermeister Wittich, Feldprediger Gesler. Summa 25.

Die Gefangenen von Sergeanten an inclusive der Kranken, und Bleßirten betrugen überhaupt 714 Köpfe, doch finden sich noch deren stäts mehrere, die sich versteckt hielten, und, da die Strassen, und alle Wachen voller Todten lagen, so kann man urtheilen, daß von beeden Bataillons sehr wenige entwischt sind, folglich der Verlust des Feindes sehr ansehnlich sey.

Was wir unserer Seits an Todt und Bleßirten, dann Vermißten, verloren, zeiget die zu Ende gehorsamst beygeschlossene Konsignation Nro. 1 und 2. Was ferner an feindlichen Effekten in dem Orte erbeutet worden, kann man noch nicht bestimmen, weil man die Inventur hierüber noch nicht erhalten hat.

Attaque des Blockhauses zu Oberschwedeldorf.

Die zur Attaque des Blockhauses bey Schwedeldorf bestimmte Kolone des Hrn. Generalmajor Baron Terzy traf den 18. gegen 9 Uhr früh daselbst an. Man konnte weder die Anzahl der in dem Blockhause befindlichen Besatzung erfahren, noch konnte man wegen einem außerordentlichen dicken Nebel die wahre Gestalt, und Lage desselben ausnehmen; der Muth der Truppen aber war nicht aufzuhalten, sie rückten mit vieler Lebhaftigkeit vor; da aber das Blockhaus sehr wohl angelegt, und 8 wohlgeordnete Flanquen hatte, wo sich das Feuer stäts kreuzte, auch einem, mit doppelten Reihen Pallisaden versehenen sehr tiefen Graben hatte, so verloren wir verschiedene Mannschaft, die in den Graben sprang, ohne die Schießlöcher mit der Mündung ihres Gewehrs erreichen zu können. Hierauf ließ Herr Obristlieutenant Van der Mersch das Blockhaus mit der Haubitze beschießen, dieses hatte seinen erwünschten Effekt, das Blockhaus geriethe in Brand, und die Besatzung, die noch in 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 60 Mann bestande, ergabe sich auf Diskretion.

Hier kommt nur noch zu berühren, daß man dem Kommandanten den Ruhm einer herzhaften, und wohlgeordneten Gegenwehr nicht absprechen könne. In dem Blockhause befanden sich 2 Mörsel, woraus Granaten geworfen worden sind; währender Zeit, da dieses geschahe, kam unter Anführung des feindlichen General von Langenfeld der Succurs aus Glatz, und gab der Besatzung im Blockhause durch einige Kanonenschüße Zeichen seiner Ankunft. Ich ließ die beyhabende 3 Divisions Husaren vorrücken, um mich von dessen Stärke zu versichern. Worauf sich die feindliche Kavallerie, die in einigen Eskadrons bestanden haben möchte, zurückzog. Da nun die Infanterie verlassen, blos, und allein war, suchte sich solche in einem Quarre zu retiriren, worauf sodann meine Husarendivisions einhieben, und was nicht auf dem Platze blieb, zu Gefangenen machten, und die mitgeführten Kanonen erbeuteten. Die übrigen beeden Bataillons, die sich annoch zum Succurs zeigten, retirirten sich hierauf auf das schleunigste.

Die Anzahl der bey dieser Affaire gemachten Gefangenen bestand in dem Hrn. Oberstwachtmeister von Bergen. Kapitain Ernst, von Halimann. Premieurlieutenant Bode, von Bernau. Premieurlieutenant Schoß, Amminißius, Schmettau, und Wedestädt, von Halimann. Secondlieutenant Morian von Bernau. Secondlieutenant Offarelli, Bernhardi, Keller, und Niesel, von Halimann. Kapitain Capeller, von Bernau, Premieurlieutenant Sydow, von Halimann. Summa 15.

Beyde letztere befanden sich in dem Blockhause.

Von Sergeanten abwärts wurden exclusive der Besatzung im Blockhause 335 Köpfe gefangen.

Etliche Husaren, und Pferde wurden bey dieser Attaque sehr schwer blessirt, unser größter Verlust aber bestand in dem Rittmeister Rakowsky meines unterhabenden Regiments, der mit einer ungemeinen Unerschrockenheit à la tete seiner Truppe in das Quarre eindrang, und mit einem Schuß, und 11 Bajonetstichen tödtlich blessirt wurde, und verstarb des andern Tags.

Ich bequartirte die Truppen diesen Tag, und die darauf folgende Nacht in Schwedelsdorf ein, und gab jenen vom Herrn Obristen Baron von Klebeck den Befehl, sich nach Rückers, und Reinerz zurückzuziehen. Des andern Tags folgte ich nach Rückers und faßte an den dasigen so vortheilhaften Posto, der mich Meister von einem großen Theil des Landes machte, festen Fuß.

Die Feinde, die sich in Wünschelburg, Neurode, und andern Orten befanden, zogen sich in großer Eilfertigkeit nach Silberberg, und die Posten von Altheyde, und Kunzendorf in die Festung Glatz zurück, und überließen mir in Wünschelburg einen Vorrath von 90 Fäßern Mehl, den ich nach Braunau, Pollitz, und Nachod abführen ließ.

Ich würde zu weitläufig werden, wenn ich alle particular- und rühmliche Thaten, die sich in den beeden Affairen bey Habelschwerdt, und Schwedelsdorf geäußert haben, nur obenhin berühren wollte.

Die Sache selbst, und die so unerschrockene, als geschickte Ausführung meines Plans macht den beeden Herren Obristen Graf Pallavicini, und Baron Alvinzy ungemeine Ehre, und der Gnade Ihrer Majestäten würdig.

Seit dem hat der Feind mit 2 Bataillons, 1 Dragonerregiment, und etwas Husaren eine Recognoscirung gegen unsere Hauptposten von Reinerz vorgenommen, unsere ausgestellte Vorposten zogen sich auf den Hauptposten zurück, von welchem aber der Feind mit einigen Kanonenschüßen empfangen, sich mit gröβter Eil anwiederum retirirte.

Da in den Häusern in Habelschwerdt sich mehrere feindliche Soldaten verborgen hielten, so wurden dieselbe erst nachgehends entdeckt, und in der Anzahl von 48 zu Kriegsgefangenen gemacht, welche der vorigen Anzahl zuwachsen.

Ihre Majestät haben zu billiger Belohnung dieser von beeden Obristen Pallavicini, und Alvinzy so tapfer ausgeführten Unternehmung beede auβer ihrem Rang gleich zu Generalmajors ernannt, so wie den Major du Verger zum Obristlieutenant, und wird zugleich auf die übrigen Staabs- und andere Offiziers, die sich besonders bey dieser Gelegenheit ausgezeichnet haben, zu seiner Zeit der Bedacht genommen werden.

(Der Beschluß folgt.)

Schlesische Gränze, den 21. Jän.

Man will Nachricht haben, daß sich die preußischen Truppen von Zuckmantel Meister gemacht haben. Diese kleine Stadt eröffnet auf der Seite von Neiße den Paß nach Mähren, und ist also von Wichtigkeit.

Paris, den 19. Jänner.

Nach Briefen aus Marseille vom 6ten dieses, haben wir in dasigem Hafen 4 von unsern Korsaren aufgebrachte engländische Schiffe; nämlich die Brigantine der Nil, das Schiff die Sophie, den Korsaren die Rache, und den Georg.

Alle Briefe aus der Picardie bestätigen, die Strandungen 5 engländischer Schiffe an den Küsten von Calais, und machen von noch viel mehrern andern Schiffbrüchen in den Gegenden des französisch- und österreichischen Flanderns Meldung. Die Berichte aus Boulogne sind ebenfalls voll von Unglücken zur See, die durch das nämliche Ungewitter zwischen dem 31ten Christmon. und 1ten Jänner, das über 24 Stunden gedauert hat, verursacht worden sind, vorzüglich aber wütheten die Winde bey der Nacht am heftigsten; die Häuser dieser Stadt wurden dabey so heftig erschüttert, daß man durchgehends glaubte es wäre ein Erdbeben gewesen. Die Kirchen und öffentlichen Gebäude litten groβen Schaden, ganze Fensterflügel wurden von dem Winde losgerissen, Schornsteine eingestürzt, Dachziegeln fortgeschleudert, und in der Stadt sowohl, als auf dem offenen Laude Bäume mit den Wurzeln ausgerissen, oder abgebrochen.

Warschau, den 13. Jänner.

Man will hier Nachricht haben, daß fast gar keine Hoffnung mehr sey, daß der Friede zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande kommen werde.

Allerley.

Die 1200 Gefangene Engländer welche der Sturm in der Neujahrsnacht den Franzosen zugeführt haben soll, leiden, nach den englischen Nachrichten einen starken Abzug: 8 Tage nach dem Sturm wurde das französisch-ostindische Kompagnieschiff les deux amis erobert, so aber bald darauf in einem Sturm untergieng; die Matrosen wollten das reiche Schiff nicht verlassen, und kamen meistens um; einer sprang noch mit einem Kästchen Diamanten von 16000 Pf. an Werth in See, gieng aber sammt der Beute verloren.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 8. Hornung. Num. 22.

Von der böhmischen Gränze, den 31. Jäner.

Die Gerüchte laufen sehr durch einander. Vor etlichen Tagen wollte verlauten, daß General Wurmser reponßirt worden wäre. Es ist aber nicht zu glauben. Der Graf hat einen Streifschuß über den rechten Arm, aber ohne daß es gefährlich wäre. Er ist noch im Glatzischen; 2 Pferde sind ihm todtgeschossen worden; der gefangene Prinz von Hessen befindet sich in Prag.

Beschluß der Wiener Relation.

Nro. 1. Ausweis, was in der Affaire bey Habelschwerdt den 18. Jänner 1779 an Todten und Bleßirten verloren, dahingegen an Gefangenen eingebracht, und an Siegeszeichen erobert worden:

Das Regiment Fabris hatte an Todten 1 Fähnrich, Namens Mayer. Vom Feldwebel abwärts 10 Gemeine. An Bleßirten 2 Hauptleute, Namens Vogel, und Wolffram. Dagegen wurden von diesem Regimente an Gefangenen 2 Staabs- 20 Oberoffiziers, und 533 Gemeine, dann 10 Fahnen, und 2 Kanonen eingebracht.

Das Regiment d'Alton verlor an Todten 2 Offiziers, nämlich den Hauptmann Grafen d'Alton, und Lieutenant Buday. An Gemeinen 9, und an Bleßirten 19 Mann. Dagegen machte es vom Feinde 2 Staabsoffiziers, und 136 Mann gefangen, und eroberte 1 Kanone.

Von Kroaten blieben todt 5 Mann. An Gefangenen aber brachten sie dagegen 1 Oberoffizier, und 45 Gemeine ein.

Von den Kordonisten wurden 3 Mann bleßirt.

Nro. 2. Ausweis, was in der Affaire bey dem Blockhause zu Oberschwedeldorf den 18. Jänner 1779 an Todten und Bleßirten verlorene, dahingegen an Gefangenen und Siegeszeichen eingebracht worden, als:

Das Regiment Wurmser Husaren verlor an Todten 6 Mann und 9 Pferde. An Bleßirten 3 Obervoffiziers, 12 Mann, und 17 Pferde.

Das Regiment Barco hatte an Todten 7 Mann, 6 Pferde. An Bleßirten 10 Mann, 2 Pferde.

Vom Feinde dagegen machten diese Regimenter zu Gefangenen: 1 Staabs- 12 Oberoffiziers, und 341 Gemeine, dann erbeuteten sie eine Kanone.

Das Warasdiner St. Georgerregi-

ment hatte an Todten 10 Mann, an Bleßirten 1 Oberoffizier, und 34 Mann.

Das Regiment Joseph Kolloredo hatte an Todten 7 Mann. An Bleßirten 27 Mann.

Das Regiment von Ligne zählt an Todten 12 Mann. An Bleßirten 1 Oberoffizier, und 35 Mann.

Das Regiment von Murray hatte an Todten 4 Mann. An Bleßirten 13 Mann.

Die das Blockhaus attaquirende Infanterie hatte vom Feinde 2 Oberoffiziers, und 60 Mann gefangen gemacht.

Niederelbe, den 27. Jänner.

Eine vornehme Dame soll von einem gewissen Hofe eine jährliche Pension von 500 Pfund Sterling erhalten haben, weil sie einem fremden Minister, ein sehr wichtiges Geheimniß abgelockt hat.

Aus Sachsen, den 23. Jänner.

Gestern sind in dem Amte Dresden und allen dazu gehörigen Dorfschaften die Rekruten zur Auswahl dargestellet worden, und wird nun im ganzen Lande damit fortgefahren. Die eigentliche Summe der Rekruten, welche vom Lande verlangt werden, ist nicht bekannt, und keine Nachricht stimmt mit der andern überein; da aber bisher von jedem Distrikt nur ein geringes Quantum genommen wird, so scheint es, daß hierbey bloß auf Kompletirung, nicht aber auf Vermehrung der sächsischen Armee die Absicht gerichtet sey. Das Rekrutirungsmandat enthält in wenig Worten bloß den Befehl, jeden Orts die tauglichste junge Mannschaft zum Auslosen darzustellen. Beygefügte Punkte aber, welche die Exemtion vom Soldatenstande betreffen, sind besonders gedruckt, und öffentlich publicirt worden. Unter diesen Eximirten sind, nebst mehrern, auch alle Manufakturiers und Fabrikanten vor sich, und die mit denen zur Kunst gehörigen Instrumenten wirklich arbeiten; die churfürstl. Bediente, so beständige wirkliche Dienste leisten; Kauf- und Handelsleute, und ihre Handlungsdiener und Lehrburschе; die Künstler, und die bey ihnen in Arbeit stehende Gesellen und Lehrlinge; (unter welche Benennung aber bloße Friseurs nicht zu verstehen sind) die Handwerksgesellen, so bey Wittwen arbeiten, wenn sie Meisterstelle vertreten; und alle auf Universitäten und Schulen befindliche Studenten und Schüler. Hierbey ist jedoch zu beobachten, daß nicht die bloße Benennung von einer eximirten Gewerbsart, sondern die wirkliche Ausübung derselben, die Befreyung von der Rekrutirung wirket.

Aus dem Braudenburgischen, den 23. Jänner.

Die den 21ten dieses zu Berlin eingetroffenen österreichschen Gefangene bestehen aus 1 Major, 23 subaltern Offiziers und 954 Unteroffiziers und Gemeinen, von welchen letztern viele krank waren, und zu deren Fortbringung viele Wägen geboten worden. Dieß ist der Rest von den in diesem Feldzug von der Armee des Prinzen Heinrichs gefangen genommenen Feinden; die andern haben in der Gefangenschaft unter den hiesigen Truppen Dienste genommen. Die noch nicht ausgewechselten Offiziere waren ebenfalls bey diesem Transporte, der am 23ten Morgens seinen Weg weiter fortgesetzt hat.

Zu Berlin werden itzt 2 sehr prächtige

Tafelservice in der dortigen Porcellainfabrick verfertigt, beyde mit zweyköpfigen Adlern geziert, und das eine mit Schlachten, das andere aber mit Geschichten aus Virgils Aeneide bemalt. Jenes ist für des Großfürsten von Rußland kaiserl. Hoheit bestimmt.

Se. Majestät der König, haben den Durchmarsch durch Ihre Lande für diejenigen Rekruten freygegeben, die zu den in englischen Sold stehenden deutschen Truppen in Amerika bestimmt sind.

Paris, den 23. Jänner.

Nach gemachter Anzeige, wird die Königinn auf Mittwochs den 10ten künftigen Monats sich mit größter Feyerlichkeit in die Kirche U. L. Frauen und von da nach Genevieve begeben, um dem Höchsten für Ihre glückliche Entbindung zu danken. Se. Majestät der König, werden Sie dahin begleiten, und sein Gebeth mit dem Gebeth der Königinn vereinigen. Den gleichen Tag sollen in denen verschiedenen Kirchen von Paris 100 Paar getraut werden. Die Verlobten werden in Gegenwart Ihrer Majestäten, von dem Herrn Erzbischofe den Segen empfangen. Auf Unkosten des Königs sollen sie alle gleich gekleidet werden. Jedem Paar werden 500 Livres und 24 für die Hochzeit ausbezahlt. Für den Unterhalt des ersten Kind erhalten sie auf 18 Monat 10 Livres für jeden Monat, wenn das Kind eine Amme hat, und 15 Livres wenn es die Mutter selbst sauget. Man rechnet diesen Aufwand auf 100000 Livres.

Dieser Tagen sind zu Brest zerschiedene, mit Bauholz, Hanf und Theer beladene holländische Schiffe, welche durch Kriegsschiffe von gleicher Nation bedeckt waren, eingelaufen.

Saargemin, den 25. Jänner.

Heute ist das Regiment von Chamborant auf erhaltene unerwartete schleunige königl. Ordre von hier nach Dünkirchen in Flandern abmarschirt, und haben andere königl. Infanterie- und Kavallerieregimenter die nämlichen Befehle erhalten.

Stockholm, den 19 Jänner.

Wie man vernimmt, ist von den sämmtlichen Reichsständen allen christlichen Religionspartheyen ohne Ausnahme eine freye und ungestöhrte Ausübung ihrer Religion im ganzen Reiche zugestanden worden. Das Nähere von dieser weisen und patriotischen Veranstaltung wird sich nächstens melden lassen.

Aus Pohlen, den 19. Jänner.

Obgleich die Salzwerke von Wieliczka, die, wie bekannt, ehedem zu den Tafelgütern des Königs gehörten, mit der Theilung davon abgekommen sind, so hatte die Krone doch immer noch den größten Theil des Debits des dasigen Steinsalzes im Königreiche Pohlen und in Litthauen, weil alle Einrichtungen von der vorigen Zeit her, da sie ihn ausschließend besaß, sie nothwendig in der Verfassung erhalten mußten, ihn mit dem größten Vortheil machen zu können. Nunmehr aber hat die Krone diesen ihren Debit, mit allen darzu gehörigen Gebäuden längst der Weichsel, für eine ansehnliche Summe Geldes an die preußische Seehandlungskompagnie verpachtet.

Noch haben keine rußische Truppen diese Gränzen verlassen, und die Preußischen oder Oesterreichischen betreten. Allein es scheint, daß der Zeitpunkt, wo anders nicht der Friede die ganze Lage

der Sachen verändert, so weit nicht mehr sey, indem die Lieferungen an Getraide, welche die Lieferanten aus unsern Gegenden zum Behuf eines rußischen Korps Truppen nach der preußischen Festung Großglogau zu thun übernommen haben, beschleunigt werden müßen. Hieraus folgt aber gar nicht, daß dieses Korps in preußischen Sold geht, wovon man vielmehr gewiß das Gegentheil weis; denn es wird als ein Korps Hülfstruppen von seiner eigenen Monarchinn unterhalten.

Warschau, den 20. Jänner.

Man sagt, daß der Fürst Repnin künftigen Monat aus Schlesien zurückkommen, aber sich nicht lange hier aufhalten, sondern wieder zurück nach Petersburg gehen werde. Die rußischen Truppen stehen indessen hier in Pohlen ganz ruhig, und sind so postirt, daß sie gleichsam den österreichischen Kordon einschließen.

Dieser Tage ist der Graf Podosky, Woywode von Plocko, in einem ziemlichen Alter hier verstorben.

Allerley.

Wenn der Friede kein Gedeihen haben sollte: so wird der nächste Feldzug, wenn man nach den beyderseitigen Anstalten urtheilen darf, schröcklich werden. Deutschland trägt ohnehin schon gegenwärtig vielleicht die größten Armeen auf seinem Rücken.

Man lese einmal zurück in der Geschichte des vorigen und des Anfangs des itzigen Jahrhundertes, und vergleiche die Größe des Militairetats der gegenwärtigen Zeit mit der vorigen! Da konnte, oder wollte ganz Deutschland nicht 100 tausend Mann Kriegsmänner stellen, und itzt — stehen fünf — und wenn man will — sechs und siebenmal hunderttausend Mann da, fast alle weggerissen aus dem Stande der Erwerbsamkeit. Der Freund seines Vaterlands darf da nun keinen Kalkul anschlagen, sonst möchte ihm für das Bestehen der ernährenden Stände in den künftigen Zeiten bange werden. Es kann seyn, daß Vergleichung der alten und neuern Zeiten nicht paßt; aber wer kanns dem Geschichtkundigen wehren, wenn er von den Persern und Macedoniern, von den Römern und Mongolen her Vergleichungen nimmt, bey welchen das künftige Jahrhundert von Deutschland und Europa zu kurz kommen möchte?

Pariser Berichten zufolge, gehet daselbst das Gericht, der Herzog von Medina-Coeli werde mit einem außerordentlichen Auftrage von dem Madrider Hofe an den königl. Frauzösischen kommen.

Nachricht.

Ein- und neunzigste Ziehung der zweyten churfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie sonst zu Stadt am Hof an Regensburg.

Die bey dieser den 4. Hornung 1779 auf dem Münchner Rathhaus beschehene Ziehung herausgekommene Numern sind folgende:

13. 7. 5. 11. 90.

Bey dieser Ziehung sind nebst vielen, und sehr beträchtlichen Auszügen, und Amben 23 besetzte Terne gewonnen worden.

Die 92te Stadtamhofer Ziehung geschiehet den 25ten Hornung, inzwischen aber die 471te Ziehung zu München den 18ten ersagten Monats.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 9. Hornung. Num. 23.

Wien, den 30. Jänner.

Ihre Majestät die Kaiserinn haben dem Generale Wurmser eine kostbare goldene, mit Brillanten besetzte Dose geschickt, und dessen Adjutanten, Herrn Uz, welcher die erfreuliche Nachricht überbracht hatte, 100 Dukaten und eine goldene Repetiruhr zum Geschenke gegeben.

Man kann nichts gewisses weder vom Frieden noch vom Kriege melden. Obgleich mit allem möglichen Eifer an einer allgemeinen Ausgleichung in dem Reiche gearbeitet wird; so ist es doch auch gewiß, daß zu gleicher Zeit die außerordentlichen Rüstungen zum Kriege fortgesetzt werden. Sr. Majestät des Kaisers Willensmeynung ist, daß in dem bevorstehenden Feldzuge, wenn er ja nothwendig seyn sollte, 385000 Mann unsern Feinden entgegen gestellt werden sollen; wozu in allen Erblanden wirklich die eifrigsten Anstalten vorgekehrt werden.

Leutmeritz, den 17. Jänner.

Der größte Theil der preußischen Truppen zieht sich, wie man versichert, aus Sachsen gegen Schlesien. Die Preußen haben das schwere Geschütz auf viele in Bereitschaft gestandene Schlitten geladen, und führen solches nach Sa_an.

Aus Sachsen, den 30. Jänner.

Seit einigen Tagen ist in den Gebirgen der Winter sehr strenge. Drey Dames, so auf der Reise waren, fürchteten sich vor der Kälte, und verwahrten sich mit Pelzen, Mänteln, und Capuchons. Sie fuhren aus, sie kamen an, man machte die Thüre des Wagens auf, und man fand diese 3 Dames — erfrohren, nein! sondern erstickt.

Dresden, den 24. Jänner.

Se. königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, haben an Dero hohem Geburtstage folgende Geschenke bekommen: Von dem Churfürsten ein vollständiges großes Tafelservice von dem feinsten meißenschen Porcellain; von der Churfürstinn eine mit eigener Hand gestickte Weste, und von der verwittweten Churfürstinn einen feinen meißenschen porcellainen Blumentopf mit allen Arten von frischen lebendigen Blumen.

Wegen des am 18ten dieses von Seiten des churfächsischen Hofes gefeyerten Geburtfestes des Prinzen Heinrichs hat der preußische Generallieutenant, Graf von Hordt, den Tag darauf, als den 19ten, zu Ehren seines Prinzen festlich gemacht, indem selbiger in dem Hotel de Pologne einen großen Bal gegeben,

wobey der Prinz Heinrich, der Herzog von Kurland der Prinz von Würtemberg, der Herzog von Holstein Beck, wie auch alle hier in Garnison stehende königl. preußische und sächsische Generäls, Staabs- und Oberoffiziers, nebst sämmtlichen Kavaliers und Damen vom sächsischen Hofe, sich befunden.

Jena, den 23. Jänner.

Am 20ten dieses Nachmittags nach 3 Uhr kam ganz unvermuthet ein königl. preußischer Offizier mit einem Kommando von ohngefehr etliche 30 bis 40 M. Husaren hier an; sie hielten sich eine kurze Zeit im halben Monde auf, und setzten sodann ihren Marsch nach Zwetzen fort, wo sie die Nacht geblieben; man weis ihre wahre Bestimmung nicht, es verlautet aber, daß sie auf Execution in die Kommenthurey Zwetzen, und das Amt Eckartsberge, wegen Fourage- und Rekrutenlieferungen, abgeschickt worden.

Florenz, den 22. Jänner.

Das neue tiplomatische Archiv, wovon wir neulich gesprochen haben, ist bereits in dem Gebäude Degli Uffizi genannt, eröffnet, und Herr Ferdinand Foßi ist zu desselben Vorsteher, die Hrn. Joseph Pichi, und Karl Petrai aber zu dessen Gehülfen ernannt worden.

Paris, den 23. Jänner.

Wegen der französischen Schiffe, die von amerikanischen Kapern wieder erobert worden, giebt es izt Streitigkeiten. Diesen Kapern ist zuweilen die Hälfte, zuweilen auch die ganze Ladung der wiedereroberten Schiffe zugestanden worden. Die französischen Schiffsrheder sind mit dem lezten nicht zufrieden. Sie wollen, daß diese Prozesse nach den amerikanischen, und nicht nach den französischen Gesetzen abgethan werden sollen. Sie haben deshalb eine Sentenz angeführt, die zu Boston über das Schiff Molly gegeben ist, welches 14 Tage, nachdem es von den Engländern genommen, von einem Kaper wieder erobert worden, und von dessen Ladung, nach gedachter Sentenz, dem Kaper nur die Hälfte zugesprochen ist.

Das Korps der Wechselhändler leidet izt großen Verlust. Kaum war der Herr Roidollel, Syndikus dieses Korps, gebrochen, so nahm Herr Ossemann die Flucht, der Herr de la Long ertrank sich, und den 18ten wurden die Herren le Gendre und Boynet nach der Bastille gebracht, weil sie den Banquerot des Hrn. Caton sollen verursacht haben.

Aus Brest wird unterm 11ten gemeldet, daß daselbst 20 Schiffe mit Lebensmitteln und Wein angekommen wären, welche für die Eskadre des Herrn Grasse bestimmt sind. Dieser Befehlshaber, der nur auf gedachte Lebensmittel gewartet, wird nun vermuthlich mit seiner Eskadre von 6 Kriegsschiffen und 4 Fregatten in See gegangen seyn. Er hat nur 3 Bataillons am Bord.

Seit dem Anfange dieses Krieges haben, nach einer bekannt gewordenen Liste, die Engländer 2 Schiffe von 64 Kanonen, 8 von 32, 6 von 28, 1 von 24, 2 von 20, 5 von 18, 3 von 16, 1 von 14, 1 von 10, 1 von 8, und 2 Galeeren von 4 Kanonen verloren. Hierunter sind die Kaper nicht begriffen.

Da man mit den Engländern wegen Auswechselung der bisherigen Kriegsgefangenen in der Hauptsache noch nicht hat einig werden können; so soll nun

zum zweytenmal ein Bevollmächtigter deswegen nach London abgesendet werden.

Ein Geschwader von 4 Kriegsschiffen und 5 Fregatten, ist unter Anführung des Ritters Albert, Oberaufsehers über den Hafen von Toulon, den 24ten verflossenen Monats unter Segel gegangen, um, wie man glaubt, die Meerenge bey Gibraltar zu paßiren. Vermuthlich wird dieses Geschwader von der Regierung dahin befehligt worden seyn, um unsere Küsten von allen feindlichen Ueberfällen, womit uns die Engländer durch ihre zahlreichen, und fürchterlichen Flotten bedrohen, in Sicherheit zu setzen. Allein nebst unseren bereits dießfalls getroffenen Verwahrungsmitteln, scheinen auch sogar die Winde auf unserer Seite zu seyn, weil diese letzthin ihre größte Wuth mit solchem Nachdrucke auf unsere Feinde ausgelassen haben, daß letztere wahrscheinlicher Weise nicht sobald im Stande seyn dürften ihre Entwürfe wider uns auszuführen. Die ältesten engländischen Seeleute, die auf unsere Küsten verschlagen worden sind, betheuren, sie hätten die ganze Zeit ihres Lebens hindurch noch nie die See so wild, so stürmisch gesehen, als in der Nacht vom 31ten Christmonats auf den 1ten Jänner, ja es wäre selbst der berühmte Sturm vom Jahre 1740, diesem letzteren bey weitem nicht beygekommen.

Madrid, den 5. Jänner.

Zu Karthagena werden die Kriegsrüstungen noch immer fortgesetzt, man baut daselbst neue Schiffe, worunter eines von 3 Brücken, und 106 Kanonen sich befindet, und das größte seyn soll, das Europa in dieser Art auzuweisen hat.

Unsere politische Lage ist noch eben dieselbige. Der größte Theil unserer Landmacht hat seinen Stand in der südwestlichen Gegend des Königreichs, und unsere Flotten sind noch immer in segelfertigem Stande, so, daß man gar nicht zweifelt, bey dem ersten Wechsel in der außerordentlichen Liegenheit der Sachen Europens werde unsere Krone im Stande seyn, eine entscheidende Entschließung zu treffen. So viel man bemerket, scheint das Ministerium nicht geneigt zu seyn, zuerst den Raufdegen auszuziehen; sollte es aber seiner Seits, oder einer unserer Bundsgenossen angegriffen werden, so wird man uns auf jeden Fall vorbereitet antreffen.

Unsere Seemacht ist in den ausländischen Blättern einigermassen übertrieben worden. Die Flotte zu Cadix unter den Befehlen des Generallieutenants, Dom Ludwig von Cordova, besteht aus 37 Schiffen von der Linie und 7 Fregatten; jene zu Ferrol aber, die, gleich der Cadixer, zum Auslaufen bereit lieget, machet 14 Schiffe von der Linie und 3 Fregatten aus. Nebst diesen Flotten haben wir noch einige Kriegsschiffe, Fregatten und Schebecken, theils in Indien, theils im mittelländischen Meere auf Kreuzstation, so, daß wir in allem mit 60 Schiffen von der Linie und beyläufig 20 Fregatten in den Fluten jedem Feinde die Spitze bieten können.

Lissabon, den 22. Christm.

Künftigen Sonntags wird die große sogenannte Kreuzbullenprozeßion mit vieler Feyerlichkeit vor sich gehen, welche der Kardinal d'Acunha, als Generalkommissär gedachter Kreuzbulle, führen wird.

Die neuen Fabricken gewinnen in hie-

ſiger Hauptſtadt nach und nach ein ſolches Aufnehmen, daß wir bald die engländiſchen Waaren werden entbehren, und das Monopolium, ſo dieſelben lange Zeit her über uns genoſſen haben, als die drückendſte Laſt unſerer Einſaſſen von uns werden abwälzen können.

Es geht die Rede, das vor einigen Tagen in unſerer Nachbarſchaft erſchienene franzöſiſche Geſchwader habe bey Cap finis terræ zwey engländiſche Fregatten, und 6 Kauffartheyſchiffe, die den 12ten dieſes aus hieſigem Hafen unter Segel gegangen, und von obgedachten Fregatten bis nach England hätten begleitet werden ſollen, erobert.

Stockholm, den 19. Jänner.

Seit Weihnachten haben wir hier einen ſehr heitern, trocknen und dabey außerordentlichen gelinden Winter. Nur bedauert man, daß der Schnee zur Schlittenbahn wider alle Gewohnheit gänzlich fehlt; doch ſind die Seen ſtark gefroren.

Allerley.

Zu Mannheim iſt am 24ten Jänner der Kommandant daſiger Reſidenzſtadt und Feſtung, Herr von Speckheuer, Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz Generalmajor und Obriſter des löbl. Regimentes von Hohenhauſen, in dem 72ten Jahre ſeines Alters mit Tode abgegangen. Er war aus der kaiſerl. freyen Reichsſtadt Aachen gebürtig.

Von dem itzigen klugen und patriotiſchen franzöſiſchen Finanzminiſter hat ein Londner Blatt folgende neue und gewiſſe Anekdote:

Kurze Zeit vor der Niederkunft der Königinn, da Ihre Majeſtät aus einem Principi wahrer Ehre einige Privatſchulden, gegen 1500000 Livres ſich belaufend, gerne abführen wollte, um Ihrem Kredit, wenn es Ihnen bey der Geburt unglücklich gienge, keinen Fleck zu hinterlaſſen, ſchickte die Monarchinn, eines Morgens nach Herrn Necker, und bat ihn, Ihr mit der bemeldten Summe an Handen zu gehen, und ſolche in die öffentliche Ausgabe zu bringen. Herr Necker, deſſen eingenthümliches Vermögen auf 5 Millionen Livres geſchätzt wird, erwiederte, aus Eifer für die Ehre einer Königinn, augenblicklich, das Geld ſolle Ihr ſogleich geſchaft werden, ob es gleich nie weder vom Staate genommen noch demſelben aufgerechnet werden ſolle. In Zeit von weniger als einer Stunde war auch das Geld Ihro Majeſtät aus ſeinem eigenem Privatvermögen überbracht. Dieſe Edelmüthigkeit der Handlung rührte die Königinn ſo ſehr, daß ſie die ganze Begebenheit dem Könige vortrug, welcher augenblicklich Herrn Necker ruffen ließ, und ihm aufs huldvolleſte für ſeine edle Aufführung dankte, indem er ihm zugleich befahl ſich aus dem öffentlichen Schatze wieder zu bezahlen.

Nachricht

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächſt dem ſchönen Thurme iſt zu haben:

Begriff, aktenmäßiger, der zwiſchen Churbaiern, und dem Erzſtifte Salzburg obwaltenden halleiniſchen Salzirungen, und Deduktionen, gr. Fol. 1761. 4 fl. 30 kr.

Nota. Dieſes Werk, wird denenjenigen, welche die neuerliche herausgekommene kurze Geſchichte, und aktenmäßige Anzeige beſitzen, wegen der darinnen von dem Erzſtifte Salzburg gemachten Forderungen, ſehr vieles zur Aufklärung, und Berichtigung beytragen.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 11. Hornung. Num. 24.

Burghausen, den 5. Hornung.

Den 27ten Jänner umstehenden Jahres geschah es, leider! früh um halbe 7 Uhr, daß der würdigste Direktor der Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlicher Wisschenschaften zu Burghausen, Joseph Franz Xaverius von Hoppenbichl, Ritter des königl. portugiesischen Jesus Christus Ordens, Sr. churfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern geheimer Rath; — verschiedener hoher Akademien, und Gesellschaften Mitglied von diesem zergänglichen, zu dem ewig glückseligen Leben nach lange ausgestandener Abzehrungskrankheit abgefodert wurde. — Die Gesellschaft verlor dadurch einen sehr gelehrten Mann, — einen eifrigen Direktor, — einen unermüdeten Beförderer der Wissenschaften, — einen tugendhaften Priester, — und edel denkenden Christen. — Er war der Anfänger dieser Gesellschaft, wozu er im Jahre 1765 unter häufigen, darum erduldeten Verfolgungen den nützlichen Grund gelegt hatte. — Allgemeines Bedauren begleitete diesen rechtschaffenen Patrioten in das Grab. — Noch nach vielen Jahren werden dessen im Drucke erschienen gelehrte Schriften, — seine hinterlassene treffliche genealogische Manuscripte, — die in eine stattliche Einrichtung gebrachte gesellschaftliche Naturaliensammlung in dem Tempel des Nachruhmes grünen, und seine Verdienste verewigen. — Gestern als den 4ten Hornung trat hierauf die Gesellschaft nach ihren gnädigst bestätigten Gesetzen zur Wahl eines neuen Direktors. — Die zahlreich versammelten Glieder erlebten nach schmerzlichst erduldeter Wunde, das wahre, — das ungeschminkte Vergnügen durch einhellige Stimme einen Mann zum würdigsten Direktor zu erwählen, der sich durch seine Gelehrsamkeit, — große Einsichten, — Rechtschaffenheit seines Herzens, — durch seine Menschenliebe, — ächte Tugenden, — und seine in der gelehrten Welt besonders bekannte Beyträge zur Naturgeschichte bereits den herrlichsten Ruhm erworben hat. — Allgemein war also bey jedermann die Freude, da es eröffnet wurde, daß diese Wahl auf Herrn Franz von Paula Schrandt, Weltpriester, — Lehrer der Beredsamkeit allhier, — und Mitglied der hohen Akademie in München ausgefallen sey. — Von welcher Wahl sich daher die Gesellschaft all ersinnlichen Beytrages zu fernerem Flore und gedeihlicher Aufnahme untrüglich versprechen darf.

Wien, den 6. Hornung.

Die dießjährige Kälte ist auch in Ungarn ziemlich streng und sehr anhaltend. Der Merkurius ist im reaumurischen regelmäßigen Thermometer, nach in Preßburg angestellten genauesten Beobachtungen, seit dem Eintritte des gegenwärtigen Jahres beständig unter dem Gefrier o gestanden.

Brünn, den 28. Jänner.

Zu Prag wird ein Korps von 3000 Scharfschützen errichtet; die an Montirung und Sold den Jägern gleich kommen sollen. Jägerndorf und Zuckmantel sind izt der Gesichtspunkt der Krieger. Am 22ten hat man in der Gegend von Johannisberg stark kanonirren gehört. Vierzig schwarze Husaren sind von den darmstädtischen Dragonern verjagt worden.

Die Warasdiner halten gute Manns-zucht.

Der Herr Baran von Staaten vom migazzischen Regimente, welcher bisher bey Olbersdorf kommandirte, ist von dem Herrn Generale von Neugebauer, abgelößt worden.

Sächsische Gränze, den 26. Jän.

Die Zehenden- Abzugs- und alle Rabattgelder, welche bisher bey Erbschaftsfällen, oder Veränderung des preußischen und sächsischen Domicilii, von den gegenseitigen Unterthanen haben bezahlt werden müßen, sind nunmehr mittelst einer geschlossenen Konvention, zwischen Preußen und Sachsen gänzlich aufgehoben. Das Mandat, wodurch dieses öffentlich bekannt gemacht werden soll, wird nächstens dem Drucke übergeben werden.

Gestern sind verschiedene sächsische Kommissärien nach Spremberg abgegangen. Es soll in dasiger Gegend ein Magazin angelegt werden; man weis aber nicht eigentlich für wen. Es heißt, zum Behuf der rußischen Truppen, welche zu Prinz Heinrichs Armee stoßen sollen.

Rom, den 20. Jänner.

Da der Erzbischof von Utrecht in den vereinigten Provinzen Hollandes Michael van Nieuwenhuysen, ungeachtet der bereits unterm 5ten August ergangenen scharfen Abmahnungsbreven, sich dennoch erdreustet hat, den 2ten jüngst abgewichenen Herbstmonats zu einer zweyten unbefugten Bischofswahl für die durch den Tod des ebenfalls unächten Bischofs Bartholomä Johann Byeveld erledigte Kirche von Deventer, in der Person eines gewissen Niklas Nelleman zu schreiten, und denselben nicht nur allein frevelhafterweise den 23ten Weinmonats zum Bischofen einzuweihen und einzusetzen, sondern auch sogar diese seine unkanonische Handlung Sr. päbstl. Heiligkeit höchst vermessen einzuberichten, so haben Sr. Heiligkeit, als das alleinige rechtmäßige Oberhaupt der christlichen Kirche ein anders, vom 18ten dieses gefertigtes Breve an alle in Holland befindliche Katholicken ergehen lassen, Kraft welchem diese Bischofswahl und Einsetzung, so wie alle geistliche Handlungen dieses widerspänstigen Bischofes für nichtig, ungültig, und den kanonischen Satzungen zuwider erklärt, er selbst aber, und sein neuerwählter Bischof, beyde in den Kirchenbann geschlagen werden.

Montag Nachmittags ereignete sich hier der ganz besondere Zufall, als man in der Vatikankirche die große Glocke, die

bey 22000 Pfunde wiegt, wegen dem Feste von Petersstuhlfeyer läutete, daß selbe von ihrer Stelle losbrach, mit ihrer ganzen Last auf die Kirchdecke fiel, und dadurch veranlaßte, daß auch die große silberne Lampe, die Pabst Klemens der Eilfte verfertigen ließ, und beständig vor dem obgedachtem Stuhle Petri brannte, ebenfalls auf die Erde herabschleuterte.

Paris, den 28. Jänner.

Auf die Vorstellungen des Herrn Necker will der König seine kleine Lustbarkeiten (menus Plaisirs) weil sie in den Finanzrechnungen groß werden, einschränken, und ein größeres Vergnügen empfinden, wenn er durch die dabey ersparte vierzehen Millionen verdienstvolle Staatsbürger beglücken, und sich mit ihnen erfreuen kann.

Die Königinn hat unsern Stadtpfärrern 100000 Livres austheilen lassen, aus welcher Summe 200 Mädchen ausgesteuert werden sollen. Theresens Tochter will sich mit den Bräuten freuen, und die glücklichen Paare am 16ten Hornung in der Domkirche kopulirt werden sehen. Die französische Garde muß dabey paradiren.

Man versichert, daß endlich nächstens der schon längst abgefaßte Schluß des Parlaments die Begräbnisse vor die Stadt hinaus zu verlegen, werde vollzogen werden.

Der bekannte Olavides soll den von der spanischen Inquisition anberaumten 8jährigen Gefängnißtermin durch die Flucht abgekürz haben, und von der französischen Geistlichkeit zu seiner Unterhaltung einen jährlichen Beytrag erhalten.

Warschau, den 23. Jänner.

Gestern ist das Leichenbegängniß des am vorigen Sonntage verstorben Woywoden von Plocko hier gehalten worden. Dieser Herr war ein Sohn des Grafen Nikolai Podosky, und ein leiblicher Bruder des in Frankreich verstorbenen Primas. Er ist zugleich Generallieutenant von der Kronarmee, und erster Oberster der pohlnischen Husaren gewesen.

Es sind verschiedene, die sich um die Stelle des vorigen Woywoden von Plocko bemühen. Allein, solche wird nicht eher, als nach der Zurückkunft des Königs, vergeben werden. Unter den von dem immerwährenden Rath vorzuschlagenden 3 Kandidaten soll ein Bruder des Verstorbenen, nämlich der Kastellan von Dobrzyn, seyn, der große Hoffnung hat, diese Stelle zu erhalten.

Konstantinopel, den 4 Jänner.

Endlich ist jenes Raubgesinde ertappt, eingefangen, und hieher gebracht worden, welches im August des vorigen Sommers die kaiserl. königl. Post ausgeraubt, und den Kourier sammt Jani scharen getödtet hat: dieser Bösewichter waren 29, davon 14 an verschiedenen Oreen der Stadt, andern zu einem schröckbaren Beyspiele, aufgehenkt, die übrigen aber enthauptet worden sind. Zur mehrerer Genugthuung wegen verletzter kaiserl. königl. Post, wollte der Großvezier 3 dieser Uebelthäter nach Pera in den deutschen Pallast überschicken, daß sie allda nach Willkuhr des Herrn Ministers hingerichtet werden: welches dieser aber verbethen hatte.

Allerley.

Man meldet aus Zürich folgenden unglücklichen Zufall: In einem vornehmen Handelsgewölbe geschah ein gewaltsamer

Einbruch; der Handelsherr, in der Meynung, daß die Diebe in der folgenden Nacht noch einen Ansatz wagen würden, versteckte Wächter, um dieselben zu entdecken. Als er gegen Mitternacht selbst nachsehen wollte, ob die Wächter recht auf ihrer Hut wären, und deswegen auf den Ort zugieng, riefen diese: wer da? Er antwortete nicht gleich, sie hielten ihn für den Dieb, gaben Feuer auf ihn, und schossen ihren eigenen Herrn nieder.

Im Zweybrückischen wurde am 2ten Hornung wegen glücklicher Genesung des Erbprinzen von den Blattern in allen Kirchen des Landes ein feyerliches Dankfest gehalten.

Mit dem sogenannten Straußsee im Brandenburgischen hat sich eine besondere Begebenheit zugetragen Fast die ganze Oberfläche desselben ist seit dem 16. Jänner mit einer rothen Farbe bedeckt worden, womit man, wenn man sie vom See abfüllet, nothdürftig färben kann. Jedoch hat sich nach dem eingefallenen Frost diese Farbe schon wieder etwas vertheilet. Es ist dieses das drittemal, das sich nach Menschen Wissen dieses besondere Phänomenon mit diesem See zuträgt. Im Jahre 1737 wurde selbiger ebenfalls roth und 1752 wurde er mit einer grünen Farbe bedeckt, womit man als mit einer grünen Dinte hat schreiben können, welches man den Naturforschern zur Erklärung und nähern Untersuchung überläßt.

In Frankreich spricht man von grossen Veränderungen in den Militairstand; die Provinzialregimenter sollen wieder aufgerichtet und die Kavallerie vermehrt werden; schöne Aussichten für die jungen Martissöhne, die nach ihrer Versorgung seufzen.

Daß die mährische Armee, wie man an der böhmischen Gränze wissen will, bis Neiß vorgedrungen, und die Festung Glatz auch berennet sey, ist nicht gegründet.

Proklama.

Weilen nach Ableiben Maria Franciſca Wallnerinn, hiesig bürgerl. Wittwe, Kramerinn, und Nadlerinn, bey vorgenommener Inventur den 11ten Febr. abgeschienenes Jahrs sich ein so großer Schuldenlast vorgefunden, daß selber kaum mehr ohne Verlust zu tilgen ist. Nun weilen die hinterlassene Kinder immerhin geglaubet, daß eines einem Gegentheil bekommete, wodurch die Kreditores mittels annehmlicher Frist und baare Angabssumma konnten befriediget werden; wozu sie mehrere obrigkeitliche Termin fruchtlos haben verstreichen lassen. Da aber die Kreditores um Verhelfung des ihrigen eingelangt, und kein anderes Abhelfungsmittel anscheinet, auch die Sach vor dieselbe von Zeit zu Zeit verschlimmert wurde. Als wird auf Anbringen derselben das sammentliche Vermögen bestehend in einem eigenen Haus wohl zu Platz, Gewölb, Handelsgerechtigkeit mit Tuchschnid, und Eisenhandels, dann Nadlersgerechtigkeit, sammt einer besondern in alten Hof stehenden Schwpfen mittels des offentlich angeschlagenen Proklama dem Meistbietenden feil geboten, und jedermänniglich zu wissen gemacht, daß wer immer gesinnet ist, solches Vermögen an sich zu bringen, der wolle an den 3 angesetzten Licitationstägen als den 1ten, 2ten und 3ten März dieses Jahrs auf hiesigen Rathhaus sein Anbot ad Protocollum geben, sohin dem Weitern abwarten, was Rechtens ist. Aktum den 5ten Febr. 1779.

Bürgermeister und Rath der churfl. Stadt Erding.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 12. Hornung. Num. 25.

Regensburg, den 2. Hornung.

Nachdem der fürstl. brandenburg-onolzbachische Gesandte, Herr v. Salzmann, die von dem gräflich fränkischen Kollegio erhaltene Vollmacht zu Verführung dessen Voti niedergelegt, so langte hierauf der Graf neuwiedische Herr Geheimerath von Fischer hier an, und begab sich in Person zu dem churmaynzischen Reichsdirektorio, präsentirte demselben seine zu Verführung des fränkischen Voti erhaltene Vollmacht: Da nun das Direktorium ihn befragt, da das gräflich fränkische Votum curiatum bekanntlich sowohl aus katholischen als evangelischen Mitgliedern bestehe, ob daher sämmtliche Mitglieder herkömmlicherwassen über die Vollmacht unter sich Kommunikation gepflogen hätten, und der Herr von Fischer geantwortet: Es sey alles herkömmliche dabey beobachtet worden, so hatte auf diese Zusicherung das Direktorium die Vollmacht angenommen, und da dieses geschehen, so hatte der Herr von Fischer auch eine von dem Herrn Grafen von Neuwied als Direktor des gräflich westphälischen Voti ausgefertigte Vollmacht produciret, welche aber das Reichsdirektorium nicht angenommen, sondern demselben sofort geantwortet, es sey notarisch, daß nach Absterben des von Pistorius der Turnus jemand ad Comitia zu bevollmächtigen, dem katholischen Theil des gräflich westphälischen Kollegii dermalen zustehe und also eine Vollmacht von dem evangelischen Direktor, Herrn Grafen von Wied nicht angenommen werden könnte.

Zwickau, den 26. Jänner.

Gestern sind 400 Mann churſächsische Truppen in das Schönburgische gerückt, wo sie die kaiserl. Wappen abnehmen und nach Dresden schicken; dagegen die churſächsischen Wappen allenthalben auf den Strassen an die Säulen wieder anmachen, dabey aber die Rekruten, auch rückſtändige Steuer und Gaben mit Exekution betreiben sollen. Es heißt, es würde die Sequestration der Antheile des abwesenden Herrn Grafen v. Schönburg erfolgen müßen.

Cleve, den 3. Hornung.

In den hiesigen öffentlichen Berichten wird folgendes gemeldet: "So eben haben wir zu vernehmen, daß die Herren Generalstaaten, nach vieler Ungewißheit und langwierigen Berathschlagungen über die bey der kritischen Lage der Sachen zwischen England und Frankreich zu treffende Entschließung, endlich schlü-

ßig geworden seyn, letzterer Macht beyzutreten, auf den Fall, da der Krieg zwischen ihr und ersterer Krone fortfahren sollte. Wir sehen näheren Erläuterungen und Umständen dieser wichtigen Ereigniß mit Ungeduld entgegen.„

Amsterdam, den 1. Hornung.

Nach Privatbriefen aus London, stehet das Parlament im Begriffe, eine Negociation von 8 Millionen Pf. Sterl. zu eröffnen, um den Kriegsaufwand wider Frankreich zu bestreiten. Einstweilen werden die Vorbereitungen zu diesem Kriege in allen brittischen Häfen mit der größten Thätigkeit betrieben, um im künftigen Frühjahre zahlreiche Flotten in die See stechen zu lassen. Bey dieser Gelegenheit wird allhier angemerkt, daß der Wechselkours aus England auf Holland nie so hoch war, als er dermalen ist, indem er wirklich 37 Schill. 2 Gr. Bankogeld thut. Die wahre Ursache dieser Erhöhung ist nicht beschwerlich zu errathen.

Aus Frankreich, den 28. Jänner.

Seit einigen Tagen ist man in dem Kriegsamte ungemein thätig, und bey dem Proviant- und Fuhrwesen siehet es so lebhaft aus, als wann ein naher Aufbruch von Landtruppen bevorstünde. Die Meynung ist durchgängig, die dem Kaiser zugesagte traktatenmäßige Hülfe von 24 tausend Mann würde gestellet werden. Mit diesem Gedanken stimmen einige Politicker nicht ein, und stellen sich vielmehr vor, es sey bloß darauf abgesehen, die vereinigten Niederlande zu einer vollkommenen Neutralität bey dem Kriege zwischen unserer Krone und England zu vermögen. Was diese letztere Meynung zu bestärken scheint, ist der beständige Ab- und Zulauf der Kouriere zwischen dem Haag und Versailles. Hieraus läßt sich ein Verfolg von Unterhandlungen vermuthen, die noch nicht zu ihrer Reife gediehen sind, und bey welchen ein Anschein von kriegerischen Vorbereitungen nichts schaden dörfte.

Paris, den 29. Jänner.

Unterm 26ten Heumon. v. J. erschien eine königl. Verordnung von 15 Artikuln, betreffend die Schifffahrt der Neutralschiffe in Kriegszeiten. In dem ersten Artikul heißt es, daß die Schiffe der Neutralstaaten, wann dieselbe mit Kontrebandwaaren für den Feind befrachtet sind, angehalten, besagte Waaren weggenommen und confiscieret, die Schiffe selbst aber und die übrige Ladung losgegeben werden sollen; es wäre dann daß besagte Kontrebandwaaren 3 Theile von dem Werthe der Ladung ausmachten, in welchem Falle solche völlig confiscirt seyn sollten. Se. Majestät haben sich aber vorbehalten, die in diesem Artikul angeführte Freyheit aufzuheben, wann die feindlichen Mächte innerhalb 6 Monaten, von dem Tage der Bekanntmachung an zu rechnen, nicht ein gleiches verstatten.

Bordeaux, den 15. Jänner.

Ungeachtet der Wärme, mit welcher der Seekrieg gegen die Engländer geführt wird, ist doch erst kürzlich noch zwischen beyden Höfen ausgemacht worden, daß zwey Packetboote beständig hin und her fahren, und deswegen vor allen feindlichen Anfällen gesichert seyn sollen. Gestern lief ein solches englisches Schiffleiu hier ein. Die Fregatte Terpsichore hatte

es auf der See angehalten, jedoch nach Vorzeigung des auf jene Absicht geeigneten Passes, seine Fahrt wieder fortsetzen lassen. Auf diesen Schiffen werden zuweilen ausgewechselte Kriegsgefangene an ihre Behörde überliefert.

Brest, den 7. Jänner.

Daß unsere Handlung seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten starken Verlust erlitten, ist man nicht in Abrede; es ist aber auch gewiß, daß sie gegenseitig wieder unermeßlichen Gewinnst aus Amerika zieht. Das, was man von Bankeroten, die in Bretagne ausgebrochen seyn sollen, auswärts gemeldet hat, ist ungegründet. Wenn unsere Handlung leidet, so ist dagegen die brittische völlig zu Grunde gerichtet. Haben wir dermal nicht so viele Kaper, als in dem letzten Kriege, auf der See, so ist dieses eine Anzeige von der Vorsicht unsrer Landesleute, sich keine unnöthige Kösten zu machen, weil sie die brittische Handlung so erschöpft sehen.

London, den 29. Jänner.

Am 27ten dieses hatte der königl. spanische Bothschafter, Marquis von Almodovar, eine Privataudienz bey dem Könige. Dem Vernehmen nach, hat er Sr. Majestät, auf Befehl seines Hofes, etwas wichtiges eröffnet. Es soll, wie man sagt, in Spanien ein Wechsel vorgegangen seyn, davon man die Bestätigung und Umstände mit ehestem vernehmen wird. Spanien wird wohl die Verbindlichkeiten des Familienbundes nicht erfüllen, als in dem Falle einer formlichen Kriegserklärung von Seiten Englands. Unterdessen erfordert die Klugheit, daß besagte Krone sich bey gegenwärtigen besorglichen Umständen auf alle Fälle in Bereitschaft halte.

Eben, da wir mit dem Packetboote, der Weymouth, so am 29ten Winterm. von Jamaika absegelte, Nachrichten aus Westindien erwarteten, vernehmen wir, daß dasselbe nach einem zweystündigen Kampfe, bey welchem der Kapitain eine tödtliche Wunde davon getragen hat, von dem amerikanischen Kaper, der General Sullivan genannt, in dem 50ten Grade der Breite und zwischen dem 14ten und 15ten der Länge aufgebracht worden sey. Dieses Packetboot ist aber wieder erobert, und mit anderen Schiffen aus Jamaika zu Liverpool angekommen.

Lord Shuldham ist am 25ten mit 10 Kriegsschiffen zu Portsmouth zurück angekommen, nachdem er unsere 300 Segel starke Kauffartheyflotte 226 Meilen hinter das Vorgebirge Lezard begleitet hatte. Die 10 übrigen Kriegsschiffe sind bis zu ihrer Bestimmung weiter mitgesegelt. Durch die Rückkehre dieser Schiffe liegt nun zu Portsmouth eine zahlreiche Flotte von Kriegsschiffen zum Auftritte, wo es die Umstände erforderen, in Bereitschaft.

Man will nun zuverläßig wissen, daß Georgia und die beyden Karoliuen unter die Botmäßigkeit unserer Krone zurückgekehret, und die königl. Truppen von den dasigen Einwohneren mit voller Freude aufgenommen worden sind. Bey dem Kongresse soll über die Mittel, den Krieg fortzusetzen sowohl, als über die Art, die Bedingung des Handlungstraktats mit Frankreich zu erfüllen, mancher Wortwechsel vorfallen. Nächster Tage wird der Hof neue Verhaltungen nach Neujork an den General Clinton absenden. Die Freunde Englands in Amerika hof-

ken noch, die aufsätzigen Kolonien zur Biegsamkeit zu bringen. Unterdessen gehet der kleine Krieg an der Küste mit abwechslendem Glücke seinen Gang fort. Unterschiedliche Korps Amerikaner sind von Boston nach ihrer Hauptarmee auf dem Marsche, und die gefangene Bourgoynesche wird nach den südlichen Kolonien verlegt.

Das Kriegsverhör zu Portsmouth setzt seine Tagfahrten ununterbrochen fort. Alle Berichte aus Portsmouth lassen einstimmig vermuthen, daß der Ausgang für den Beklagten siegreich ausfallen werde.

Allerley.

Der herzogl. sachsen-gothaische Gesandte, Freyherr von Gemmingen, hat sich nun auch bey dem Reichstage in Regensburg zu den herzogl. mecklenburgischen und darmstädtischen Votis legitimirt.

Die neuesten Berichte aus Schlesien vom 27ten Jänner berichten, daß die kaiserl. königl. Truppen Mine machten, Glatz einzuschließen, welches wichtige Auftritte veranlassen könnte. Die Truppen in und um Breslau haben Befehl sich marschfertig zu halten, und sie werden ohnfehlbar aufbrechen, so bald nähere Berichte eingelaufen sind.

Ein von Wien zu Brüßel angekommener Kourier hat die Nachricht überbracht, daß die noch in den österreichischen Niederlanden befindliche Truppen, welche Befehl gehabt, sich marschfertig zu halten, mit dem Anfang dieses Monats den Marsch antreten sollen; sie werden dem Vernehmen nach einen starken Train Artillerie und Munition mit sich führen.

Rußland breitet seine Adlerschwingen immer weiter aus. Vor einiger Zeit schickte es ein Schiff durch den nordischen Archipelagus nach China, und dieses ist nun glücklich nach Archangel zurückgekommen. Aufgemuntert durch diesen glücklichen Ausgang, läßt itzt die Kaiserinn einige andere Schiffe diese neue Route nehmen, und wenn auch diese, wie man hofft, auch glücklich hin- und wiederkommen, so sollen die Karavanen nach China aufgehoben, und der Handel dahin zur See getrieben werden. Welche große Aussichten eröfnet sich dadurch der russische Handel! Und welche große Revolutionen stehen dadurch den Besitzungen der andern Europäer in Ostindien bevor.

Nachricht.

Es stehet die Wirthschaft zu Hersching, bestehend in einem wohlerbaut ganz gemauerten Haus zweygädig, Stadel, und Stallungen, 7 Tagwerk Gärten, 4 Tagwerk Aenger, 54 Tagwerk Wiesmather, und in denen 3 Feldern 31 Juchart Aecker, dann 15 Tagwerk schönen Holzgrund, nebst der hiebey gaudirenden Bäckersgerechtigkeit, item dem sonderbar zu bauweis genießenden ganzen sogenannten Prennauerhof, dann dem Stafflergütl, welch alles zur Herrschaft Seefeld Freystiftsweis gehörig, und erst den 19ten Heumonats 1774 pr. 6800 fl. erkauft worden, zum wiederummigen jedermanns Kauf feil. Wer demnach solche mit Roß- und Vieh, dann Haus- und Baumannsfahrnis nöthig eingerichte Wirthschaft zu erkaufen Lust hat, der kann sich Montag den 22ten dieses bey hiesigen Herrschaftsgericht mit seinen Kaufsanbot melden. Sig. den 6. Hornung, 1779.

Hochgräfl. Törringisches Herrschaftsgericht Seefeld.

Johann Joseph Maggs, Herrschaftsgerichts- und Lehenverwalter.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 15. Hornung. Num. 26.

Regensburg, den 10. Hornung.

Es geschiehet allezeit mit den Empfindungen rührender und lebhafter Freude, so oft wir es wagen dörfen dem Publiko von der schon genugsam bekannten Großmuth und Menschenliebe des höchstansehnlichen kaiserl. Principalkommissarii, Herrn Fürstens von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchl. wierhohlte Beweise bekannt zu machen: Da Höchstdieselbe gewohnt sind, an gewissen Tagen außerhalb Regensburg in einem nahe gelegenen Orte, das Frühstück zu nehmen; so gefiel es dem erhabenen Fürsten am 8. dieß den Gasthof zu Weinting in dieser Absicht mit Höchstdero Gegenwart zu beglücken. Als Se. Durchl. die Tochter des Hauses zu Gesichte bekamen, bemerkten Sie, daß sie weinte. Sie befragten sie auf das huldreichste um die Ursache? und als anfänglich der Vater Anstand nahm solche zu eröffnen, erfolgte auf wiederholte gnädigste Anfrage, die Antwort: daß seine Tochter versprochen wäre, er könne ihr aber ans Mangel des Vermögens, das von dem Liebhaber zum Brautschatze verlangte Geld nicht schaffen. Se. Durchl. erkundigten sich hierauf um die noch abgängige Summe, und da Sie vernahmen daß noch 300 Gulden mangelten, äußerten Sie gnädigst: Wenn sonst kein Anstand als dieser ist, so will ich helfen. Höchstdieselben ritten sodann nach Hause, eröffneten bey dem ersten Eintritte in Dero Zimmer die Schatulle, zehlten die 300 Gulden her, und schickten diese Summe, dem nunmehr beglückten, und in eine Freude, die sich mehr empfinden als beschreiben läßt, versetzten Brautpaar zu.

Wien, den 30. Jänner.

Wegen der itzigen schweren Zeiten werden die Maskeraden und andere Lustbarkeiten itzt sparsam besucht, und die öffentlichen Tanzsäle stehen meistentheils leer. Um die Redouten glänzender zu machen, haben des Kaisers Majestät schon einige Mal 6 bis 700 Freybillets austheilen lassen, allein dadurch ist unserm Geldmangel und der allgemeinen Muthlosigkeit nicht geholfen, und die Redoutensäle bleiben so leer, wie vorher.

Von der schlesischen Gränze, den 29. Jänner.

Man hat in Löbenberg einen österreichischen Spion in Verhaft genommen, welcher das dasige Magazin hat anzünden sollen, welches ihm aber mißlungen ist. Itzt wird dieses Magazin um mehrerer Sicherheit willen nach Schweidnitz geschafft.

Breslau, den 29. Jänner.

Von dem Vorgange bey Zuckmantel vom 14ten dieses können wir nunmehr folgende zuverläßige Nachricht mittheilen.

Da aus den erhaltenen Nachrichten von der Verstärkung des Feindes bey Weidenau, Ziegenhals und Zuckmantel nicht ohne Grund zu muthmassen war, daß derselbe von dieser Seite in Schlesien einzudringen Willens wäre; so detaschirten des Herrn Generallieutenants von Wunsch Excellenz den Herrn Generalmajor von Lengefeld den 6ten dieses mit 4 Bataillons in die Gegend von Patschkau, die Bewegungen des Feindes zu observiren. Weil nun hierdurch der Feind nicht zum Zurückzuge gebracht wurde, so marschirten hochgedachte Se. Excellenz den 10ten selbst mit noch 2 Bataillons dahin. Den 12ten rückten diese Bataillons gegen Weidenau, woraus sich aber der Feind mit Anbruch des Tages heraus und nach Zuckmantel gezogen hatte. Den 13ten marschirte das Korps nach Ziegenhals, allwo 2 Bataillons aus Neiße und das Regiment von Anspach Bayreuth Dragoner zu uns stießen. Diesen Posten hatte der Feind Tages vorher schon verlassen und sich nach Zuckmantel zurück gezogen. Den 14ten marschirten Se. Excellenz, nachdem sie ein Kommando von 400 Mann zurückgelassen, gegen Zuckmantel. Die feindlichen Vorposten wurden zurückgetrieben, und der Generalmajor von Lengefeld commandirt mit seinem Regiment, dem Grenadierbataillon Osorowski und dem Regiment von Rothkirch, die Schanzen auf dem Hlizigberge und der Bischofskuppe zu attaquiren. Der Feind verließ nach einer lebhaften Kanonade seiner Seits, ohne eine förmliche Attaque abzuwarten, die vier attaquirten Schanzen, und zog sich auf den Rochusberg, wo er seinen Hauptposten hatte, zurück. Nachdem der Generalmajor von Lengefeld mit seiner Brigade die Schanzen okkupirt, bekam er Befehl, sich mit linksum auf die Bischofskuppe hinauf zu ziehen, um, wo möglich, den rechten Flügel der feindlichen Verschanzung zu tourniren. Während der Zeit rückten die noch übrigen 4 Bataillons gegen die Stadt, welche der Feind ebenfalls verließ, 2 Kompagnien besetzten Zuckmantel, das übrige zog sich durch selbige in einem hohlen Wege, den Verschanzungen des Rochusberges gegen über; allein ein starker Verhau, den gedachter Herr Generalmajor auf der Bischofskuppe antraf, und die Annäherung der Nacht verhinderten, daß dieser Posten, der ohnedem nicht hätte besetzt bleiben können, angegriffen wurde. Hierzu kam noch die vorher gesehene Nothwendigkeit, nach Glatz zu eilen, um diesen Ort nicht zu exponiren. Beym Rückzuge blieben die 2 Bataillons von Rothkirch im Busche versteckt, um dem Feinde, wenn er sich ja gelüsten ließe, aus seinen Schanzen heraus zu kommen, in die rechte Flanke zu fallen; er muß solches aber gemerkt haben, weil er auch keinen Mann nachschickte. Bey dieser Attaque haben wir 20 Dragoner des Regiments von Darmstadt gefangen gemacht, unserer Seits aber durch die Kanonade 3 Unteroffiziers und 43 Mann verloren, und 14 Mann Bleßirte, worunter 2 Unteroffiziers Der Feind muß ebenfalls durch unser Haubitzen- und Kanonenfeuer vieles verloren haben. Se. Excellenz sind mit der Bravour und Kontenance der Truppen ungemein zufrieden gewesen. Auch haben Se. königl. Majestät zu Bezeugung Ihrer

allerhöchsten Zufrieden denen Bataillons, so die Attaque auf die Schanzen gemacht, den Grenadiermarsch zu schlagen, allergnädigst accordiret.

Eger, den 29. Jänner.

Wie wir von der sächsischen Gränze zu vernehmen haben, so soll von feindlicher Seiten, bey bisherig guten Wegen, gegen das Voigtland viel schweres Geschütz bereits zu Plauen und Oelsnitz eingetroffen seyn, welches unsere hiesige ohnehin wachsame Garnison, noch mehrers aufmerksam machet.

Aus Sachsen, den 5. Hornung.

Seit etlichen Tagen gehen große Veränderungen in den Standquartieren unserer Armee vor. Man sieht überall Truppen marschieren, die sich vornämlich gegen die böhmischen Gränzen, wo gleichfalls alles in Bewegung ist, hinziehen. Auch in Böhmen sieht man starke Bewegung.

Zittau, den 23. Jänner.

Laut Nachrichten von daher häufen sich die Kaiserlichen gar sehr, um vorzudringen. Sie haben ein Blockhaus auf sächsischen Grund und Boden gebauet, welches sie wegschaffen sollen: allein sie beruffen sich auf die Konvention, daß es ihnen also accordiret worden wäre.

Dresden, den 2. Hornung.

Das möllendorfische Korps ist wieder aus unsern Gegenden aufgebrochen, und hat seinen Marsch nach Böhmen zu genommen; auch sind heute früh 200 M. Freywillige ausgehoben worden, welche ebenfalls ihren Marsch an die böhmische Gränze angetreten haben, und von dem Herrn Kapitain von Tümpling von des Herrn Erbprinzen von Braunschweig Regiment kommandirt werden. Desgleichen ist auch wieder viel sächsische Artillerie und Geschütz nach der Oberlausitz abgegangen. Wie es heißt, so sollen die Friedensunterhandlungen wieder gänzlich abgebrochen worden seyn. Man vermuthet, daß auch des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit nächstens von hier aufbrechen werden.

Berlin, den 2. Hornung.

Am Sonntage marschirte das hier eingerückt gewesene erste Bataillon des münsterschen Freyregiments von Dresden nach Schlesien ab; die Bestimmung des zweyten Bataillons ist noch ungewiß.

Paris, den 29. Jänner.

Nächstens erwartet man an unserm Hofe eine entscheidende Antwort von dem Könige von Preußen über die Herstellung des Friedens in Deutschland, und man will, daß die Vorschläge, welche diesem Monarchen darzu geschehen sind, zur Grundlage die Anerbietungen haben, welche von Sr. preußischen Majestät im Anfange der Uneinigkeiten geschehen sind.

Rennes, den 15. Jänner.

In der vorigen Woche hat sich zu Nantes folgende traurige Begebenheit zugetragen. Als das Schiff, le Flamand, welches dem Herrn von Monthieu gehörte, und von einem Kaufmann zu Nantes für die vereinigten Staaten von Amerika ausgerüstet war, ist, nachdem es Cap des Charpentiers paßirt war, in die Luft geflogen, ohne daß ein einziger Mann von der Equipage, die aus 120 Seelen bestand, gerettet worden. Der

Lootse war kaum 10 Minuten vom Bord gewesen, als das Unglück geschah. Der Kapitain des Schiffes hinterläßt 8 Kinder, für welche unser beßter Monarch wohl sorgen wird. Der Werth des Schiffes wird auf 4 bis 500000 Livres geschäzt.

Allerley.

Nachrichten aus Prag melden, daß die königl. preußischen Truppen bey Kommothau und Brix wirklich eingebrochen sind In der Nacht von 6ten dieses erhielt der Herr Generalfeldmarschall von Haddick durch eine Estafette die Nachricht von diesem Ueberfalle. Man hoffte aber, daß durch die Anstalten der Generals von Kinski und Sauer die königl. preußischen Truppen würden zurückgetrieben worden seyn. Eine kurz darauf angelangte andere Estaffette brachte die Nachricht,, daß das kinskische Regiment Chevaux Legers dreymal attaquirt, aber den Feind allezeit repoußirt, und seinen Posten glücklich behauptet habe. Man vermuthet, daß die Preußen bey diesem Einfalle vornehmlich die Absicht haben, ihren Marsch gegen Eger und die Oberpfalz, wohin sie sich stark ziehen, zu decken. Es muß ernsthaft aussehen, denn es geben spätere Nachrichten, daß der Generalfeldmarschall von Haddick den 7ten Nachts selbst aus Prag zu der sich inzwischen zu formiren befehligten Armee abgereiset seye. Die nähern Nachrichten sollen, sobald sie erfolgen, mitgetheilt werden.

Zu Rom ist nach der Mitte des Jänners starker Schnee gefallen, und eine so heftige Kälte darauf erfolgt, deren gleichen sich kein Einwohner erinnern kann. Diese unvermuthete Witterung verursachte viele Brustkrankheiten.

Zu Brüßel wird bey der Wittwe Nettine und Sohn ein neues Anlehen für Ihre Majestät die Kaiserinn von 2400000 Gulden negocirt.

Pallser, Keppels Ankläger, soll sich zu London fast nicht mehr öffentlich sehen lassen dörfen, weil der Pöbel allemal einen Steinregen über ihn träufen läßt.

Vor einiger Zeit erschienen 2 Spanier mit langen Bärten zu Kingston auf Jamaika. Sie begaben sich in das dasige Packhaus, verdrehten ihre Augen elendiglich, und gaben alsdann folgende Weißagungen von sich: daß sie Gottes Kinder und zum Prophezeyen ausgesandt wären, daß sie die See austrocknen, hohe Berge versezten, Portroyal auf das Gebürg hinauf blasen, Todte lebendig machen, und alle Lebendige ausrotten und vertilgen könnten. Da man fragte: woher sie kämen, und wohin sie wollten? so gaben sie die weise Antwort: sie wüßten es nicht. Inzwischen fiengen sie an viel Volk sahen, wie sich das überall von dergleichen Leuten gerne sahen läßt. Nach geschehener Nachforschung entdeckte man, daß diese Herren Propheten ein Paar Erzschalke waren, die in einem der Landhäfen heimlich gelandet, mitten das Land durchzogen, und die Gemüther der Neger dermassen eingenommen hatten, daß es beynahe zu einem Aufstande gekommen wäre. Ueber 1200 Negers des Sir Charles Prices hatten bereits ihre Baugeräthschaft niedergelegt, und nicht mehr arbeiten wollen. Bey weiterm Nachsuchen fand man in einem Freynegern Hause etwann 2 Dutzend Flinten, deren jede mit 3 Kugeln geladen war. Die Propheten sind sogleich standsgemäß auf ein Kriegsschiff eingepackt worden, um nach England geschickt zu werden.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 16. Hornung. Num. 27.

Von der Schlesischen Gränze, den 27. Jänner.

Verschiedene Umstände lassen schliessen daß die Winterruhe sowohl in Sachsen als hier nicht lange mehr dauern werde. Der General Wunsch hat eine Verstärkung an Infanterie und Kavallerie erhalten, und es ist gewiß, daß man unserer Seit den Feind nicht in dem Besitze von Habelschwerdt und dem Blockhause bey Oberschwedelsdorf lassen werde. Die eigentliche Absicht des Feindes bey diesen Unternehmungen ist ihm doch mißgeglückt. Denn diese war eigentlich auf die Festung Glatz selbst gerichtet, ward aber durch die Zurückkunft des Generallieut. von Wunsch an eben dem Tage vereitelt. Die Oesterreicher machen nun Miene, als wollten sie Glatz einschließen, welches wichtige Auftritte veranlassen kann. Die Truppen in und um Breslau haben Befehl sich marschfertig zu halten. Man will auch, die zu Breslau befindlichen Herren Ministers würden in Berlin nächstens zurückerwartet.

Aus Schlesien, den 30. Jänner.

Der Generallieutenant von Ramin ist mit seiner Division bereits aufgebrochen. In und um Breslau ist alles marschfertig. Die Oesterreicher haben verschiedene Truppen, die gegen Sachsen standen, nach der schlesischen Gränze gezogen.

In Oberschlesien ist alles in Bewegung, und man vermuthet in kurzem wichtige Auftritte.

Bayreuth, den 9. Hornung.

Diesen Morgen sind Se. Excellenz der königl. preußische Generallieutenant, Freyherr von Lentulus auf dero Reise nach der Schweiz, hiesige Stadt mit einem ansehnlichen Gefolge paßirt.

Altona, den 6. Hornung.

Die Nachricht, daß der bey Habelschwerdt verwundete und in die österreichische Kriegsgefangenschaft gerathene Prinz von Hessen-Philippsthal an seinen Wunden verstorben sey, bestätigt sich, und Nachod wird als der Ort genannt, wo dieser junge Herr von 22 Jahren den Geist aufgegeben hat.

* Besagter Prinz war doch am 26. Jänner ganz gewiß in Prag angelangt.

Cleve, den 6. Hornung.

Wie man dermalen näher vernimmt, so haben die Herren Generalstaaten ihrem Bothschafter zu Londen den Auftrag ge-

than, dem brittischen Ministerium zu eröffnen, daß ihre Hochmögende den Schluß gefaßt hätten, ihre Neutralität und Schifffahrt, gemäß ihrer Würde und dem Interesse der Unterthanen der Republick, in Ansehen zu erhalten; diesemnach würden Sie nicht mehr dulden, daß die engländischen Kriegsschiffe und Kaper sich beygehen lassen, die holländischen Kauffarthey- und anderen Schiffe anzugreifen und durchsuchen; vielmehr würde man solchen Schritt in dergleichen Fällen für eine förmliche Kriegserklärung ansehen. Sonder Zweifel wird ehestens etwas von der Sache mit mehreren Umständen gemeldet werden können.

Haag, den 1. Hornung.

Der Fürst von Löwenstein-Werthheim behauptet ein näheres Recht zu Baiern als der Herzog von Zweybrücken zu haben. Diese Ansprüche leitet man aus folgendem. Es ist bekannt, daß Friederich der Siegreiche, Churfürst von der Pfalz in diesem Betracht näher war, als der Pfalzgraf Ludwig der Schwarze, von welchem die Herzoge von Zweybrücken stammen. Die Grafen von Löwenstein haben auch seitdem sie 1712 in Fürstenstand erhoben worden, es an nichts erwinden lassen, sich der eventuellen Nachfolge in den pfälzischen Staaten zu versichern. Es scheint aber, wie die hiesige Zeitung hinzusetzt, ihre Pretension von wenigem Gewichte zu seyn. Der Churfürst Friedrich der Siegreiche, welcher sich gegen seinen Nachfolger verpflichtet hatte, unvermählt zu bleiben, verehligte sich mit Klara von Oettingen und erzeugte mit derselben zwey Söhne. Einer von diesen beyden Söhnen ist der Stammvater der Fürsten von Löwenstein, deren Recht auf die pfälzischen Staaten, aller Bemühungen ohngeacht, nie ist erkannt worden. Man will aber, der Fürst von Löwenstein sey durch eine bey diesen Ereignissen interessirte Macht vermocht worden, diese Ansprüche itzo wieder zu erneuern.

Ostende, den 26. Jänner.

Ein holländisches Schiff, daß der gewaltige Sturm vom 1ten dieses an unsere nächst gelegene Küste warf, war in äußerster Gefahr zu scheitern, wie es zween andern Schiffen vor unsern Augen ergangen ist. Die Mannschaft dieses Schiffes, deren Bemühungen das Land zu gewinnen, vergeblich waren, erwarteten bereits mit äußerster Angst den Tod, als sie unvermuthet durch den unerschrockenen Muth dreyer Bootsknechte gerettet wurde, die eben am Strande sich befanden, und mit Verachtung der Wuth, womit Winde und Wellen tobten, ja selbst der überaus großen Kälte, dem nothleidenden Schiffe mit äußerster Lebensgefahr zuschwammen, und mit ihren mitgebrachten Thauen die ganze Mannschaft glücklich an das Land retteten. Hier sind die Namen dieser braven Matrosen: Joh. Cappo, ein Venetianer, und Martin Derdas, von Rotterdam, beyde Bootsknechte auf dem holländischen Schiffe William und Maria, unter Anführung des Kapitain Dirick Verneulen. Der 3. nennt sich Franz Offerel, und ist ein Einwohner von Ostende. Zween andere hiesige Einsassen, Namens Johann Kint, und Pter Clanwaert, hatten schon vorher ihre äußersten Kräften zur Rettung dieses Schiffes angewandt, da sie aber nicht schwimmen konnten, mußten sie von ihrem löbl. Bestreben abstehen.

Paris, den 2. Hornung.

Unsere Krone hat mit den sieben vereinigten holländischen Provinzen einen Lieferungskontrakt über Schiffsbaumaterialien und andere Bedürfnisse, die letztere in unsere Häfen liefern sollen, errichtet; nun haben gedachte Provinzen unserm Monarchen die Neutralität während diesem Kriege anerbotten, wollten aber für die Lieferungen nicht gut stehen. Daher Se. Majestät darauf andrangen, daß sie ihre für Frankreich befrachteten Schiffe vor allen feindlichen Anfällen schützen und sichern sollten. Diesem Ansinnen des Königs hat die einige Stadt Amsterdam entsprochen, und ihre jüngste Lieferung (die wir schon angezeigt haben) nach Brest durch 2 ihrer Kriegsschiffen und 5 Fregatten bis ganz nahe an den Hafen bedecken lassen. Se. Majestät, die über die Weigerung der übrigen Provinzen betretten waren, haben einen Befehl ausgehen lassen, nach welchem die vereinigten Provinzen, Amsterdam ausgenommen, aller Privilegien und Freyheiten, die sie in Sr. Majestät Seehäfen genossen hatten, gänzlich verlustig seyn sollten, zu welchem Ende zwo Tariffen errichtet werden sollten, worvon die einte die Abgabe, die sie von ihren einführenden Waaren zu bezahlen haben, bestimmt, und die andere die Abgabe der ausführenden Waaren. Dieser Befehl nebst den Tariffen würden unvermeidlich öffentlich angeschlagen worden seyn, wenn nicht der Gesandte Ihro Hochmögenden um Aufschub gebethen hätte, damit er einen Kourier nach dem Haag abschicken, um durch eine Antwort die Gesinnungen seiner Oberen vernehmen zu können. Dieses Ansuchen ward ihme gestattet, und die erhaltene Antwort war so wie sie Se. Majestät wünschten. Die sieben Provinzen haben ihre Neutralität zwischen den beyden Kriegführenden Mächten mit Gewährleistung unterzeichnet. Wie man sagt, ist der König von Preußen Gewährleister derselben.

Die Deklaration des Grafen von Estaing an die alten französischen Einwohner von Nordamerika ist folgendermassen unterzeichnet: Gegeben am Bord Sr. Majestät Schiffs, Languedoc, den 28ten Weinmonat 1778.

Estaing.

Der Graf erklärt in selbiger im Namen Sr. Majestät, des Königs von Frankreich, daß alle dessen alte Unterthanen von Nordamerika, welche die Obermacht von England nicht mehr anerkennen werden, auf Sr. Majestät Beschirmung und Beystand Staat machen können. Ganz unten steht noch:

Brigel de Grand-Clos, Sekretair, von dem König zu der Eskadre ernannt, welche der Herr Graf von Estaing kommandirt, am Bord des Languedoc, zur Druckerey von S. P. Demange, Drucker des Königs und von der Eskadre.

Unsere Kreuzer in der mittrländischen See haben verschiedene englische Schiffe weggenommen, deren Werth über drey Millionen geschätzt wird.

Herr Mißier, Astronom der Marine, und der königl. Akademie der Wissenschaften, hat am 19ten Jänner auf seiner Sternwarte gegen 5 Uhr Frühe einen neuen Kometen entdeckt.

London, den 2. Hornung.

General Clinton wird aus Amerika zurückerwartet. Lord Kornwallis wird nicht wieder dahin zurückgehen; dagegen

sollen General Murray und Calcraft das Kommando in Amerika übernehmen. Der Generalmajor Conway ist seiner Dienste vom amerikanischen Kongresse erlassen worden, weil er sich gegen einen Freund verlauten lassen, General Washington sey dem übernommenen großen Werke nicht gewachsen.

Der Ritter Palliser hat das Verhör seiner Zeugen wider den Admiral Keppel zu Ende gebracht, aber keine von den gegen diesen würdigen Seehelden angebrachten fünf Klagpunkten bewiesen. Die Aussage des Ritters John Lockart Roß, eines unserer beliebtesten Schiffskapitaine, am 26ten Jänner, fiel völlig zu seiner Lossprechung aus. Lord Mulgrave war ihm am meisten zuwider; allein, man weis, daß er einer der Beysitzer von der Admiralität und ein eifriger Anhänger des Ministeriums ist. Da er sich in dieser letzten Eigenschaft zu stark brüstete, und mit aufgeblasenem Stolze die Glieder des Kriegsrathes anredete (welche Unbesonnenheit der Ritter Palliser auch mehrmals begangen hat) auch auf die schließliche Frage, die der Admiral Montagu an ihn, wie an die übrigen Zeugen gestellt hatte, zu antworten versagte, so wurde ihm, auf Befehl des Kriegsrathes, von dem Richter ein tüchtiger Verweis gegeben. Uebrigens hat eine am 20ten Jänner geschehene Entdeckung das Verfahren der Gegner des Herrn Keppels völlig in das gehäßigste Licht gesetzet. Der in der Nachforschung der Wahrheit unerdrossene Admiral Montagu fand nämlich in der Durchblätterung des Schifftagebuches von dem Formidable, nämlich Pallisers Schiffe, daß drey Blätter daraus gebracht, und an derer Stelle drey andere eingeheftet worden waren, welche letztere eigentlich enthielten, was vom 25. bis 27ten Heumonat sich zugetragen hat. Nun hat Keppel dem Kriegsrathe von den Manoeuvres seiner Flotte am 27ten Heum. einen weitläuftigen Bericht mündlich abgestattet, woraus seine Unschuld erhellet, und seit gestern ist mit dem Zeugenverhöre zu seiner Rechtfertigung der Anfang gemacht worden.

Warschau, den 27. Jänner.

Die russischen Truppen, welche sich in Pohlen befinden, sind in voller Bewegung, und es werden alle Anstalten zu weitern Märschen getroffen.

Allerley.

Ein Studiosus Juris, welcher kürzlich als Rekrut ausgehoben worden seyn soll, hatte sich nach geschehener Assentirung mit einer Supplick an den Kaiser gewendet. Er stellte darinnen unter andern vor, daß er nahe an dem Examen und Doktorhut gewesen wäre, und daß er als eine graduirte Person dem Staate einen weit größern Nutzen hätte verschaffen können, als in der Uniform. Der Kaiser, der vielleicht schon wußte, daß auch diesen Mann, so wie hundert andere, der Doktorshut doch zu nichts weiter, als zu einer unnöthigen Erdenlast gemacht haben würde, ließ ihn kommen, und gab ihm zur Antwort: Gut — mein Freund! ich habe eben einen Prozeß mit dem Könige von Preußen, und kann denselben mit ihm allein nicht ausmachen; ich brauche besonders solche Subjekta zur Unterstützung darzu. Hierauf soll ihm der Monarch 12 Dukaten geschenkt haben, mit dem Zusatz: nimm er dieß wenige hin, und sey er versichert, daß er nach seinem Wohlverhalten gewiß belohnet werden soll!

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 18. Hornung. Num. 28.

Aus Oberösterreich, den 7. Hornung.

Der französische Ambassadeur zu Wien, Marquis de Bretevil hat noch immer viele Konferenzen mit dem Fürsten von Kaunitz und mit dem rußischen Bothschafter, Fürst Gallizin.

Die kriegerische Thätigkeit verstärkt sich aber auf kaiserl. Seite ebenfalls noch immer. Zu Ollmütz sollen alle Landkutscher und Fuhrleute Befehl erhalten haben, mit Gewehr nach Lemberg zu fahren. Es heißt auch die im Herzogthum Teschen liegenden Truppen hätten Befehl nach Lemberg zu marschiren. Wenn die Russen in Gallizien eindringen sollten, so wird der General Siskowiz das Kommando gegen sie führen.

Im königl. preußischen Antheil von Oberschlesien ist eine große Anzahl Wägen nach Troppau aufgebotten worden; man weis aber noch nicht in welcher Absicht. Die kaiserl. Husaren recognosciren bey Jägerndorf fast bis an die dritte Schanze.

Das geysauische Freykorps hat nun die Erlaubniß, in der Landgrafschaft Leichtenberg öffentlich zu werben. 100 Rekruten von dem wallerischen Freykorps sind kürzlich durch Sulzbach nach Eger marschirt.

Schlesische Gränze, den 4. Horn.

Heute früh um 8 Uhr sind Se. Maj. der König, mit den 2ten Bataillon Garde und dem Bataillon von Lestwitz von hier nach Schweidnitz aufgebrochen, nachdem bereits gestern das Regeiment Bornstädt denselben Weg genommen.

Man sagt, das ein Korps Oesterreicher von 6000 Mann durch die Korps der Generals von Ramin und von Wunsch in der Grafschaft Glatz eingeschlossen sey, und man erwartet alle Augenblick die Nachricht, wie es damit ablaufen werde.

Es verlautet, daß die preußische Armee aus Oberschlesien nach Mähren aufgebrochen sey.

Dresden, den 9. Hornung.

Die leztere Expedition des Generals von Möllendorf auf Brix und Töplitz in Böhmen hat sich geschwind geendiget, weil der tiefe Schnee auf dem sächsischen und böhmischen Gebirge noch nicht erlaubt hat, mit einem starken Korps einzudringen. Doch kam dieser General bis auf Brix, und da er auf feindliche Kavallerie und Infanterie stieß, so hat er bey 300 Mann zu Gefangenen gemacht, ohne was auf dem Platz geblieben ist, auch 2 Feldstücke erbeutet. Der preußische Verlust dabey soll nicht beträchtlich

gewesen seyn. Seitdem ist General von Möllendorf mit seinem Korps wieder nach Freyberg zurückgekommen. Der sächsische General Graf von Anhalt hat ebenfalls mit einigen Bataillons bey Adorf im Voigtland in Böhmen einbrechen sollen, man hat davon noch keine Nachricht, so wenig als aus der Lausitz, wo nach dem letzten Berichte auch alles in der größten Bewegung ist.

Alle kaiserl. königl. Truppen in Böhmen sind marschfertig, und die meisten haben sich bereits in Marsch gesetzt, und zwar meistens gegen die Lausitz. Gegen Zittau, in Reichenberg, Langenbrück, Böhmisch Eicha, Liebenau, Nimes, Gabel, Rumburg, wo die Preußen vergangenen Sommer eingebrochen sind, stehen 24 Bataillons Infanterie und 14 Divisionen Reuterey. Ihre Befehlshaber sind: der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Alton; Generalmajor von Broune, Generalmajor von Wallis u. a. Die preußischen und sächsischen Truppen thun ein gleiches. Am 3ten Hornung ist das ganze in und bey Zittau bisher gestandene Korps aufgebrochen, und am 4ten ist auch die Besatzung von Görlitz aufgebrochen. Alles nimmt den Weg gegen Böhmen, und in Sachsen hieß es am 4ten, Belling wäre schon in dieß Königreich eingerückt.

Am 28ten Jänner mußten 10 preußische Kanonen mit ihren Artilleristen und 200 Mann des in Pirna stehenden Regiments von Kalkstein nach Bauzen aufbrechen. Das zu Dresden in Besatzung liegende Regiment Prinz Leopold von Braunschweig erhielt zugleich Befehl, sich in marschfertigen Stand zu setzen. Auf verschiedene von beyden Flügeln der Armee angekommene Kouriers ließ der Prinz Heinrich sogleich Ordres ergehen, daß sein Hofstaat unverzüglich einpacken und sich zum Abzug bereit halten sollte. Dieß geschah in großer Eile und die Einwohner zu Dresden wurden dadurch in Schrecken gesetzt. Man beruhigte sich aber wieder, da seit der Zeit keine widrige Nachrichten eingelaufen sind. Auch das in Wurzen stehende Regiment ist am 1ten Hornung nach Dresden aufgebrochen, welches auch die Truppen in Eulenburg gethan haben. So lange der gute Winterweg dauerte, ist vieles Geschütz nach Voigtland gegangen und zu Plauen eingetroffen. Nun wird die geheimnisvolle Hülle bald von den Friedensunterhandlungen wegfallen und entweder das Schwert oder der Oelzweig da liegen. Nahe ist der Zeitpunkt gewiß. Man will zwar bereits schon versichern, daß die Entscheidung für's Schwert geschehen wäre; aber nach andern Nachrichten, würden die Unterhandlungen noch immer fortgesetzt. Se. Majestät der Kaiser befinden sich nebst den beeden Feldmarschällen Lasey und Laudon noch immer zu Wien, und so lange diese nicht abreisen, flimmert noch immer das schwache Fünklein der Hoffnung.

Aus dem Brandenburgischen, den 6. Hornung.

Man hat hier Nachricht, daß der Generallieutenant von Möllendorff bereits in Böhmen eingedrungen, und Töplitz durch das Bataillon Freywilliger vom Graf Anhalt und die Husarenregimenter von Zetteritz und Usedom besetzen lassen. Auch sollen Se. königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, den 4ten von Dresden aufgebrochen, und die ganze Armee in Bewegung seyn.

Aus Flandern, den 30. Jänner.

Wirklich am 13ten dieses ist das Geschwader, unter den Befehlen des Grafen von Grasse, mit günstigem Winde von Brest ausgelaufen. An der Ausrüstung jenes, so der Ritter von Ternay anführen soll, wird unausgesetzt gearbeitet. Es sind zu Brest um die Mitte dieses Monats 10 bis 12 mit Schiffbauholz und anderm Vorrathe für unser Seewesen befrachtete holländische Schiffe angekommen, welche zu ihrem Geleite bis auf die Seehöhe von Ouessant von einem ihrer Kriegsschiffe, nebst einer Fregatte, begleitet worden; die aber von da anderweiteren holländischen Schiffen bis Bordeaux zum Geleite gedienet haben. Man hat mit denselben zu vernehmen, daß die Holländer endlich schlüßig geworden sind, die Ehre ihrer Flagge zu behaupten, nachdem sie gesehen haben, daß Großbrittannien ihrer Handlung willkührliche Schranken setzen wollte.

Philadelphia, den 30. Weinm.

Den 10ten dieses hat der Kongreß folgenden Schluß gefaßt, und selben öffentlich kund machen lassen: Da man allerdings Ursache hat zu erwarten, daß unsere unmenschlichen Feinde, aus Verzweiflung uns jemal wieder unterzujochen, und in ihre Sklavenketten zu schließen, oder uns zu bereden, daß wir den mit unserem großen und guten Bundsgenossen, dem allerchristlichsten Könige, geschlossenen Vertrag brechen, und in die Oberherrschaft Großbrittanniens zurück treten, das äußerste Mittel ergreifen, und auf den festen Lande alle erreichen mögende Städte und Dorfschaften zu verbrennen und zu verheeren trachten werden, so hat man beschlossen, allen Einwohnern solcher Ortschaften, die den feindlichen Verwüstungen am meisten ausgesetzt sind, einzubinden, daß sie wenigstens auf 30 Meilen weit, tiefer in das Land hinein, von ihren dermaligen Wohnungen Hütten bauen, und ihre Weiber, Kinder, und andere zum Kriege untaugliche Personen dahin verlegen, im Nothfalle auch selbst mit ihren Habschaften und Waaren dahin flüchten, auch ihr Vieh von sich entfernen sollen; ein zwar sehr hartes Mittel, welches ihnen aber doch nicht so gar schwer dünken wird, wenn sie die dermaligen öffentlichen Drangsalen erwägen, wo eine so große Zahl ihrer tapferen Mitbürger sich täglich neuen Gefahren und Kriegsbeschwernissen aussetzet, um ihre Gerechtsamen, und Freyheiten mit dem Degen in der Faust zu behaupten. Man hat daher in dem Rathe beschlossen den Befehl ergehen zu lassen, daß, sobald der Feind anfangen würde irgend eine Stadt, oder Flecken zu verbrennen, und zu verheeren, die guten Einsassen dieser Staaten sogleich ebenfalls die Häuser und Besitzungen der Torys, als Feinden der Freyheit, und der amerikanischen Unabhängigkeit plündern, verbrennen, und verheeren, auch ihrer Personen, damit sie dem Feinde nicht ferner Beystand leisten können, bemächtigen sollen, ohne jedoch dabey die mindeste Grausamkeit, wenn es nicht die äußerste Noth erfordern würde, auszuüben, um so mehr da man nicht gesonnen ist, hierinnfalls unsere Feinde mit ihren Bundsgenossen nachzuahmen.

Die Drohungen, wovon die letzt ergangenen Patenten der brittischen Kommissarien strotzen, haben diesen Entschluß veranlaßt; Amerika muß endlich aus dem Gleise der Mäßigung gegen solche Feinde schreiten, deren Handlungen nie-

mal darnach abgemessen waren, die sich stäts alle Arten von Ausschweifungen erlaubten, und die sich versprechen Schröcken, und Grausamkeit auf einen noch höheren Grad treiben zu können; es ist endlich Zeit sie mit den nämlichen Waffen, deren sie sich gebrauchen, zu bändigen.

Heute hat der Kongreß auf das obgedachte brittische Drohpatent ein kurzes aber sehr nachdrückliches Manifest zur Antwort erlassen, worinn derselbe mit wenig Worten sowohl seine eigene, als die Benehmungsart der Engländer von dem Ursprunge der ausgebrochenen Mißhelligkeiten bis auf heutigen Tag der Welt vor Augen legt, und schließt endlich dieses Manifest mit folgenden Worten: So lang uns nur ein Funken Hoffnung übrig blieb, unsere Feine durch unser Beyspiel, in Beobachtung derjenigen Gesetze, die jede gesittete Völkerschaft für unverletzlich, und heilig hält, zur Beobachtung einer Religion zurückzuführen, die sie sich ein Geschäft daraus machen, äußerlich zu bekennen, und gleich uns zu verehren, so lang haben wir sie dem heilsamen Einflusse dieser Religion, und unsers obgedachten Beyspieles überlassen; da aber ihre unverbesserlichen Maßnehmungen aller Wohlthätigkeit und Menschengefühle Hohn sprechen, so sehen wir uns bemüßigt die Gerechtsamen der Menschheit durch andere Mittel zu rächen.

Wir also, der Kongreß der vereinigten amerikanischen Staaten, erklären hiemit und gesinnen feyerlich, daß, wenn sich unsere Feinde erdreusten sollten, ihre Drohungen in das Werk zu setzen, und auf ihrem barbarischen Entwurfe zu verharren, wir uns darob auf eine so erspiegelnde Weise rächen werden, daß dadurch gewiß jedermann, der sich beygehen lassen sollte, dergleichen unternehmen zu wollen, davon abgeschröckt werden dürfte. Wir ruffeen Gott, den Erforscher der Herzen und Nieren zum Zeugen an, daß unsere Absichten gerecht sind; ja selbst in seiner heiligsten Allgegenwart erklären wir, daß wir auf diesem Entschlusse, und uns keineswegs durch voreilige Rachsucht, oder aufgebrachten Unwillen entlocket worden, stäts unerschüttert beharren wollen, trotz aller Veränderungen des Schicksales, womit uns das schlüpfrige Glück etwa prüfen wollte.

Nachrichten.

Es ist vor 7 Tagen ein Venetianermantel von französisch-schwarzen Taffet von mehr als 6 Ellen weit, und in dem Halskragen mit einem F. gemerket, entfremdet worden; sofern nun dieser jemanden zu Gesicht, oder Handen kommen sollte, wird ein solcher angelegentlich ersuchet, sothanen Mantel gegen einen guten Rekompens, massen es einem armen Menschen an Ehre und Dienst sehr schädlich wäre, in das Zeitungskomtoir zu überbringen, und wann jemand allenfalls diesen Mantel erkaufet hätte, das ausgelegte Geld dagegen zu erholen, welches man willigst zurückgeben wird.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist nachstehende neue interessante Schrift zu haben:

Vorlaufige Apologie, und gründliche Ausführung von dem Ursprung, Natur und Eigenschaft, auch Gerechtsamen der königl. böhmischen Lehen, in den deutschen kaiserlichen Reichslanden: besonders in dem Herzogthum, und fürstlichen Landen der obern Pfalz, ein Fragment zur baierischen Succeßionsangelegenheit, nebst unpartheyischen Noten und Anmerkungen, 4to. 1779. 36 kr.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 19. Hornung. Num. 29.

Wien, den 13. Hornung.

Zu Brüßel ist durch ein allerhöchstes kaiserl. Patent in der Wechselstube der verwittibten Hof ankierinn Nettine und Sohn, ein Darlehen von 2 Millionen 400000 Gulden vom 5ten Jänner dieses Jahres eröffnet worden. Die Einlage kann nicht geringer als zu 500 Gulden geschehen, die Zinnsen werden zu 4 vom Hundert, die ersten 12 Jahre hindurch, vom 5ten Jänner 1780 angefangen, berichtigt. Nach Verlauf dieser 12 Jahre wird man in den 10 folgenden jährlich nach dem Loose die Kapitalien zurückzahlen. Zur Sicherheit für die Kapitalien sowohl, als für deren Zinnse, werden alle königl. Gefälle, und besonders die Aus- und Einfuhrszölle der österreichischen Niederlande verpfändet. Uebrigens sind diese Darlehensobligationen von allen anderen, was immer für Titel führenden Anlagen, ja sogar vom Stempel befreyt, und können auch die sonst von dergleichen Fällen ausgenommenen Pupillen- Majorats- Fideikommiß- milden Stiftungs- oder geist- und weltlicher Gemeinden Gelder, ungeachtet der dawider vorher ergangenen Edikten, Verordnungen und Normalien, als welchen durch dieses letzte Patent ausdrücklich derogirt wird, ohne Gefährde eingelegt werden.

Die Friedensgerüchte werden von Tag zu Tage lauter, und man will vermuthen, daß die litigirenden Partheyen bereits über die Hauptpunkte einig wären, und die andern Stücke keine großen Schwierigkeiten mehr verursachen würden.

Die täglich ankommende, und abgehende Kouriers bestätigen dieses; so geheim man auch zur Zeit noch mit den Depeschen umgehet, und niemand nichts zuverläßiges sagen, kann und darf.

Dresden, den 9. Hornung.

Daß der Herr General Möllendorf nach Böhmen marschirt, ist schon gemeldet worden. Nun sind weiters folgende Nachrichten eingelaufen: Der Herr General nahm seinen Weg über Seyda hinein nach Osseck zu, und von da nach Brix zu, wo er mit dem Feind handgemein worden ist, und selbigen zurück geschlagen hat. Es waren ungefehr 2 Kompagnien, die sich nach Brix hinein zogen, welches aber der Herr Generallieutenant von Möllendorf wegnahm, und über 200 Mann nebst 2 Kanonen darinn erobert und zu Gefangenen gemacht, welche auf dem Wege sind anher gebracht zu werden. Vor Brix hatten der Herr General Möllendorf das Glück, in Gefahr zu seyn ohne Schaden, daß selbigen ein Pferd

unter dem Leibe von dem Feinde weggeschossen worden, und das andere bey dem Aufsitzen. Den Nachrichten zufolge sind von den unsrigen nur etliche Mann verwundet, und einige geblieben. Da die Absicht nicht war, in diesen Gegenden festen Fuß zu fassen; so haben sich auch der Herr Generallieutenant nach geendigter Tour wieder zurück gezogen, auch stehen die Regimenter alle noch an den Gränzen in Kantonirungen, so wie auch die in der Oberlausitz und welche bey Zittau in Kantonirungsquartieren stehen. Se. königl. Hoheit, Prinz Heinrich befinden sich noch itzt allhier sehr ruhig, und siehet man noch keine Abreise ins Feld, es heißt aber, daß die schwere Kavallerie wieder aus ihren Winterquartieren aufgebrochen, und allhier im Churkreise zu stehen kommen soll. Die Lieferungen gehen noch gut von statten, und wird in der Gegend bey Hoyerswerda wieder ein neues Magazin errichtet.

Rom, den 27. Jänner.

In dem Konventgarten der Dominikaner bey San Sisto vecchio, hat man kaum 12 Schuh tief unter der Erde verschiedene alte weiße Marmorstücke, die theils schon abgesägt, theils zu Sägen angefangen, und verschiedene mit noch darinn steckenden Sägen gefunden Nebst diesen fand man auch ein Stück von alt griechischen gelben Marmor, und einige Trümmer von rothen Porphyr. Man schließt hieraus, es müße vor Zeiten daselbst die Werkstätte eines Bildhauers gewesen seyn.

Wir haben itzt sehr viele Kranke, wovon mehrere an Brustkrankheiten, und Steckflüßen dahin sterben, weil bey Mannsgedenken keine so rauhe Winterwitterung an unserm Himmelsstriche herrschte, wie heuer, auch nicht so bald so viel Schnee gefallen war, welcher besonders in den niedrigen Gegenden der Stadt noch meistentheils liegen geblieben ist.

Neapel, den 26. Jänner.

Weil bey den gewöhnlichermassen zur Faschingszeit dem hiesigen Volke preisgegebenen Cuccagnen, oder schlaraffenländischen, mit vielerley gebratenen, und gebackenen Eßwaaren bespickten Triumphwägen, durch die Unbändigkeit des Pöbels stäts so viele Unglücke sich ereigneten, so hat die Regierung für besser erachtet, die hiezu gewidmeten Gelder zu Ausstattung armer Mädchen zu verwenden; es sind daher bereits am verflossenen Sonntage 25 dergleichen Mädchen mit ihren Bräutigams auf verschiedenen prächtigen Triumphwägen, unter Vortretung eines großen Haufens zu Pferde, und vieler musikalischer Instrumenten, in der Stadt herum gefahren; und auf gleiche Weise wird die übrigen zween Sonntäge des Faschings dieses Schauspiels wiederholt werden.

Utrecht, den 8. Hornung.

Man sieht einen Auszug aus einem Briefe d. d. Dünkirchen, vom 26ten Jänner folgenden Innhalts: "Die Kapers in unserm Hafen haben so eben Befehl erhalten, sich aller holländischen Schiffe zu bemächtigen, die auf Rechnung der Engländer befrachtet sind." Die Zeit wird lehren, ob sich diese wichtige Nachricht bestätigt.

Malaga, den 8. Jänner.

So eben laufen 2 französische Kriegsschiffe, der Cato von 64 Kanonen und 600 Mann Schiffsvolk, unter dem Rit-

ter Espinouse, und der Destin von 74 Kanonen und 700 Mann Schiffsvolk, unter dem Ritter von Seillans, allhier ein. Sie sind am 25ten Christmon. von Toulon abgesegelt, und bringen 3 engländische Beuten mit, deren 2 mit Cabillijau befrachtet; eines aber, der Westmorland, so von Lissabon kam, wird von dem brittischen Kapitaine auf 100000 Pf. Sterl. geschätzt.

Paris, den 2. Hornung.

Eine Menge Briefe aus Deutschland versichern, daß die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich und Preußen bereits unterzeichnet wären. Der Großherzog von Toskana soll durch seine weisen und reisen Rathschläge vieles zu diesem glücklichen Ausschlage beygetragen haben. Gewiß ist, daß der Aufschub der Zurückreise dieses weisen Fürsten eine erwünschte Friedensvermuthung giebt. Unser König hat auch einen Vergleich zwischen Rußland und der Pforte vermittelt. Diese Aussöhnung hielt schwer, und man sagt, der König in Preußen habe deßfalls an unsern Monarchen in den verbindlichsten Ausdrücken geschrieben.

Da man hier also den Schlüßel zu den Kabinetten in Deutschland gefunden; so will man auch schon die Hauptbedingnisse des nahen Friedens wissen, welches folgende seyn sollen: Die Ceßion eines Theils von Oberschlesien an Preußen, die Ceßion der pfälzischen in Böhmen gelegenen Lehngüter die beträchtlich sind an Se. kaiserl. Majestät; die Wiedergabe des von Baiern in Besitz genommenen an den nunmehrigen Churfürsten, und die Befriedigung Sachsens durch Einräumung Erfurths und dessen Gebietes.

Eine andere Nachricht, welche aber nur noch ganz leise gesagt wird, sagt, ob wäre zwischen unserm Gesandten an einem verbündeten Hofe, und einer der ersten Personen dieses Hofes etwas vorgefallen, welches zu unangenehmen Folgen Anlaß geben könnte.

Ueber Londen wollen unsere Kaufleute die Nachricht erhalten haben, daß der Graf Estaing auf Jamaika gelandet, und Kingston belagere.

Man weis hier so wenig als in Londen, wo gegenwärtig der Graf Estaing sich befindet. Das Manifest, welches er bey seinem Aufenthalte zu Boston, an die alten französischen Innwohner von Nordamerika ausgehen lassen, soll von so wirksamen Erfolg gewesen seyn, daß die Kanadier größtentheils wider England zu den Waffen greifen. Diese merkwürdige Schrift hat man hier nur seit gestern und wird mit großer Begierde gelesen. Der Graf geht bis auf den vorigen Krieg zurück, in welchem wir Kanada verloren, und den die Engländer mit Gefangennehmung aller unserer Matrosen in den Fischereyen von Neufundland angefangen, wodurch wir außer Stand gesetzt wurden, mehr zur See was zu thun. Er wendet sich an die Edelleute, Priester und Soldaten, erinnert letztere an die Schlacht bey Quebeck, in welcher der berühmte Wolfe den Marquis Montclam geschlagen. Und ohngeachtet bekannt ist, daß das brittische Parlament noch vor kurzem, zum größten Verdruß der übrigen Amerikanern, den Kanadiern die freye katholische Religionsübung gestattet; so spricht der Graf doch auch von Religionsbedrückung ꝛc.

Londen, den 5. Hornung.

Wahrscheinlicher Weise wird der künftige See- und Feldzug einer der blütigsten werden. England ist durchaus schlüs-

ſig, ſeine ganze Macht aufzubieten, um das Bündniß zwiſchen Frankreich und den Amerikanern zu zerreißen, und die Kolonien entweder zum Gehorſame zu bringen, oder dann dieſelbe in ſolchen Stand zu verſetzen, daß keine einzig Macht einen weſentlichen Vortheil daraus ziehen möge. Auf allen Zimmerhöfen und in den Zeughäuſern wird Tag und Nacht gearbeitet, um ſich den Abſichten des Feindes zu widerſetzen. Es iſt unſerm Hofe zuverläßig hinterbracht worden, daß von Breſt in kurzem eine fürchterliche Flotte auslaufen ſoll. Die unſrige, welche 30 Schiffe von der Linie ſtark, zu Portsmouth ſegelfertig liegt, wird nicht ſäumen, um gleiche Zeit in die See zu ſtechen. Auf übermorgen iſt auch ſchon das nach Oſtindien beſtimmte Geſchwader unter den Befehlen des Admirals Hughes zum Auslaufen von Portsmouth befehligt, und ein anderes hat gleichen Auftrag, ſeitdem die Nachricht eingegangen iſt, daß ein franzöſiſches Geſchwader von 19 Schiffen von der Linie und 5 Fregatten jüngſthin den Hafen zu Breſt verlaſſen hat.

Warſchau, den 27. Jänner.

Perſonen, die etwas mehr als andere von den Staatsgeheimniſſen zu wiſſen glauben, daß, im Fall die Steine des Anſtoſſes beym Friedenswerke ſich nicht würden heben laſſen, alsdann die zum Beyſtande Preußens beſtimmten rußiſchen Kriegsvölker keineswegs ſich nach Schleſien begeben, ſondern ein Korps Preußen zu ihnen kommen, und dieſe vereinigte Armee hiernächſt als eine Preußiſche zuvörderſt gegen das Oeſterreichiſchpohlen, und, wenn dieſes occupirt ſeyn ſollte, gegen Ungarn operiren würde.

Konſtantinopel, den 18. Jänner.

Wir haben heuer einen ſo heftigen Winter allhier, desgleichen ſchwerlich jemand gedenkt, und der auch in kältern Ländern kaum empfindlicher ſeyn kann; auch hat es durch faſt ganze 2 Wochen ſehr geſchneyet, daß in der Stadt an leeren Orten der Schnee über eine Elle, auf dem Felde aber auch 2 Ellen tief liegt. Niemand konnte dieſer Tage vom Lande herein zu Pferde kommen, Fußgänger jedoch, und einige Bauern haben durchgedrungen, daß ſie von Dörfern uns die täglichen Nothdurften herbey brachten. Gleichwie uns nun von dieſem Schnee einer Seits die Sorge befällt, daß durch deſſen jähes Zerſchmelzen viel Schade geſchehen kann; ſo haben wir anderer Seits von der Kälte die tröſtliche Hoffnung, daß die ſchon drohende Peſtſeuche ihr Gift dadurch verlieren, und der künftige Sommer uns nicht ſo ſchröckbar wie der vorige ſeyn werde.

Allerley.

In Straubingen erwartet man in Zeit 4, 5 Wochen neue Truppen aus dem Florentiniſchen, die zur kaiſerl. königl. Armee ſtoſſen ſollen, und werden die Anſtalten zu Quartieren ſchon getroffen.

An einigen Orten im Heſſen-Darmſtädtiſchen iſt ein mit einem ſtarken Getöſe begleitetes Erdbeben geſpüret worden.

Dreyzehnhundert Mann heßiſche Rekruten warten nur, bis die Weſer wieder ſchiffbar iſt, um zur Ergänzung der in Amerika befindlichen Regimenter eingeſchifft zu werden; ſie kommen nach Bremerlehe; ſechshundert Mann Braunſchweigiſcher Rekruten kommen nach Stade zur Einſchiffung.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 22. Hornung. Num. 30.

Aus Sachsen, den 13. Hornung.

Alle Tage wird es bey uns unruhiger. Seit deme der General von Möllendorf wieder in Böhmen eingebrochen, und mit Gefangennehmung einiger Mannschaft und Erbeutung 2 Kanonen zurückgekommen ist; haben wir an der Gränze fast täglich Alarm. Die in Oelsnitz gestandene Husaren stehen nun bey N. dorf; und es versammeln sich immer mehr Truppen von beyden Seiten an den Gränzen. Wir verlieren dabey alle Hoffnung zum Frieden; und suchen unser Bestes zu salviren. In dessen fehlt es doch nicht an Bals und Belustigungen zu Plauen.

Die schlesische Berichte, daß ein Korps Oesterreicher von 6000 Mann durch die Korps des Generals von Ramin und von Wunsch in der Grafschaft Glatz eingeschlossen sey, werden bestätigt.

Aus dem Brandenburgischen, den 9. Hornung.

Eine von gestern Abend von dem Generale von Möllendorf zu Berlin angelangte Estaffette hat die angenehme Nachricht gebracht, daß derselbe bis nach Brixen im Satzerkreise vorgedrungen, daselbst ein Korps Oesterreicher geschlagen, 300 Mann zu Gefangenen gemacht, 2 Kanonen, 1 Fahne und ein großes Magazin erobert habe; 200 Oesterreicher sind auf dem Platze geblieben, dem Generale von Möllendorf ist ein Pferd unter dem Leibe erschossen, und sein Adjutant ist verwundet worden.

Aus Schlesien erwartet man ebenfalls sehr wichtige Nachrichten. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieses marschirte das Regiment von Bornstädt mit verschiedenen Wägen aus Breslau, und mußte in einem Tage bis Schweidnitz marschiren. Se. königl. Majestät reiseten den 3ten ebenfalls ab, und speiseten in Schweidnitz schon zu Mittage. Den 4ten Morgens marschierten des Prinzen von Preußen königl. Hoheit mit der Garde und allen übrigen Truppen auch dahin. Der Generallieutenant von Ramin soll mit seinem Korps schon den 4ten zu Braunau in Böhmen eingetroffen seyn, und des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. sollen ebenfalls ein Korps detaschiret haben, und durch dieses Manoeuvre soll der General Wurmser mit einem Korps von 8 bis 10000 Mann ziemlich eingeschlossen seyn, und einen sehr beschwerlichen Rückzug haben.

Leyden, den 12. Hornung.

So eben verlautet, das engländische Packetboot von Harwich nach Helvoetsluys sey aufgebracht und nach Dünkir-

chen geführt worden. So viel ist sicher, daß die Londner Briefe vom 2ten und 5ten dieses, die wir mit demselben erwarteten, noch nicht angekommen sind, und daß das Packetboot, so von Helvoetsluys am 6ten dieses nach England segeln sollte, noch vorgestern daselbst vor Anker lag.

Man will zuverläßig wissen, daß 4 französische Kriegsschiffe und 3 Fregatten unter den Befehlen des Ritters von Albert St. Hypolite durch die Meerenge von Gibraltar gesegelt, und solche, wie vermuthet wird, nach Amerika bestimmt sind. Es liegen nun noch 6 Kriegsschiffe nebst unterschiedlichen Fregatten, Schebecken und Korvetten, zu Toulon in segelfertigem Stande

Amsterdam, den 6. Hornung.

Die Admiralität zu Londen hat ein holländisches Schiff von hier nach Havre bestimmt, welches ein englischer Kaper genommen hatte, wieder freygegeben, und den Kaper zu allen Kosten verurtheilt.

Ein Kaper von Havre hat zwey reiche englische Schiffe genommen, welche 4 bis 500000 Livres werth geschätzt werden.

Nach Berichten aus Spanien waren 2 holländische Schiffe in dem mittelländischen Meere von einem brittischen Kaper aufgebracht, und ihr Schiffsvolk, außer einem der beyden Kapitaine, Luyties genannt, der auf dem Verdecke auf- und abgehen dörfte, in Bände geschlagen worden. Dieser Kapitain sah 2 Schiffe heransegeln, und, da sie ihm näher kamen, bemerkte er, daß es 2 holländische Kriegsschiffe waren. Er winkte ihnen. Eines führte der Kapitain Kinsbergen, der sofort, nach Einsicht der Sache, darauf drang, Mann und Schiffe sollten auf freyen Fuß gesetzt werden. Der Engländer nahm Anstand, diesem Ansinnen Gnüge zu leisten; da er aber von dem Herrn Kinsbergen zu vernehmen hatte, daß dessen aufhabende Befehle dahin lauteten, keine üble Begegnung zu dulden, sondern Gewalt mit Gewalt abzutreiben, gab er die Schiffe mit dem Schiffsvolke heraus, die Herr Kinsbergen durch das andere Schiff weiter begleiten ließ, und hierauf von dem Britten an dessen Bord herrlich bewirthet wurde.

Paris, den 2. Hornung.

Briefe aus Havre berichten, daß ein Kaper dieses Hafens so verwegen gewesen, sich auf der Themse 2 Kauffarthey-schiffe zu bemächtigen, die er mit ihren ansehnlichen Ladungen zu Havre aufgebracht hat.

Londen, den 5. Hornung.

Nun haben sich am 29ten Jänner die Verhöre der Zeugen, welche Sir Hugh Palliser wider Keppel aufstellellen wollte, geendiget — und keiner von den 5 Klagepunkten ist erwiesen worden. Am 30ten tratt der würdige Admiral auf, und hielt eine Rede voll Kraft und edler Einfalt, die den schon halb zu Boden geschlagenen Sir Palliser vollends in den Staub legen, und besonders auch den Ministern einen erschütternden Stoß geben wird. — Wir theilen das nächstemal — wenigstens Fragmente derselben — mit. Das empfindlichste für die Krone ist die darinnen enthaltene Schilderung des schlechten Zustandes der kön. Flotte.

Da steht nun der edle Mann sicher und fest außen an der Grube, an welcher vieleicht eben diejenigen schwindlend herumtaumeln, welche sie gegraben hatten. Es heißt auch schon, es würde nächstens eine große Veränderung in dem

Miniſterium vorgehen, wenigſtens nennt man den Lord Sandwich, den Admiralitätsminiſter, als den erſten, der von der Scene abtreten wird.

Stockholm, den 29. Jänner.

Die Stände waren abermals mit Sr. Majeſtät in Pleno Plenorum im Reichsſaale verſammelt, in welchem Se. Majeſtät erklärten, daß Sie von den zum Pathengeſchenke für den Kronprinzen ausgeſetzten 18 Tonnen Goldes nur 12 genehmigten, und zugleich verlangten, daß dieſe Abnahme von 6 Tonnen Goldes in der Repartition der Auflagen, beſonders der unvermögenden Klaſſe ihrer Unterthanen, zu Gute kommen ſolle.

In eben dieſem Pleno genehmigte der König die von der Ritterſchaft vorgeſchlagene, und vom Bürger- und Bauernſtande gebilligte freye Religionsübung für alle im Reiche ſich niederlaſſende Fremde von verſchiedenen Religionspartheyen. Nur der Prieſterſtand hat dagegen, als einen Eingriff in ſeine Rechte und Privilegien und den 1ten §. der neuen Regierungsform zuwider, proteſtirt, welcher Widerſpruch jedoch durch das Uebergewicht dreyer Stände gegen einen fruchtlos geworden iſt.

Am Dienſtage, den 26ten, iſt der Reichstag völlig geendiget worden; und die Stände haben ſich bey Sr. königl. Majeſtät beurlaubet.

Die hieſigen handelnden und Schiffsrehder führen noch große Klagen über die fortdaurende gewaltige Aufbringung ſchwediſcher Schiffe von engliſchen Kriegsſchiffen und Kaperen. Mit der letzteren Erklärung des Londner Hofes in Abſicht der neutralen Schiffe ſcheinen ſie noch weniger, als mit dem vorherigen Verfahren zufrieden zu ſeyn. Es ſind deswegen von den dabey Intereßirten ſowohl mündliche als ſchriftliche Vorſtellungen bey dem Könige geſchehen, mit dem Anſuchen, gegen dieſes Betragen durch Repreſſalien, oder andere dienliche Mittel und nachdrückliche Maßregeln zu ergreifen.

Petersburg, den 22. Jänner.

Der Hof hat ſeit kurzem einen Kourier von ſeinem Miniſter zu Konſtantinopel erhalten, und man ſagt, daß nunmehr große Wahrſcheinlichkeit vorhanden ſey, daß unſere Streitigkeiten mit der Pforte nach dem Wunſche unſers Hofes werden beygelegt werden. Die Pforte ſoll ſich darüber ſehr günſtig an den zu Konſtantinopel reſidirenden franzöſiſchen Ambaſſadeur erklärt haben. Es iſt auch ein Kourier an den franzöſiſchen Chargé d'Affaires über Wien und Breslau hier angekommen, welcher die Nachricht gebracht, daß der Fürſt Repnin zu Breslau eingetroffen, und von Sr. preußiſchen Majeſtät ſehr gnädig empfangen worden.

Allerley.

Des Herrn Fürſt-Biſchof von Wirzburg hochfürſtl. Gnaden wurden vor einigen Tagen von einer gefährlichen Bruſtkrankheit befallen. Es verlautet aber, daß nach dem Wunſch aller Unterthanen zur Geneſung dieſes guten Fürſten Hoffnung ſey.

Ein zu Stadt am Hof angelangtes kaiſerl. königl. Kommando, ſo aus 1 Korporal und 6 Dragonern vom löbl. Prinz ſachſenkoburgiſchen Dragonerregiment beſtehet, hat allda am 9ten ſeinen Werbplatz eröffnet, und ſind demſelben auch Donauſtauf und Falkenſtein zu Werbſtationen angewieſen worden.

Der Forstmeister von Paris hat den Vogelstellern von dieser Hauptstadt insgesammt befohlen, 400 Vögel, von zerschiedener Gattung, in Bereitschaft zu halten, um selbige, wenn sich Ihro Maj. die Königinn zum erstenmal in die Hauptkirche verfügen werden, zum Zeichen der allgemeinen Freude fliegen zu lassen. Bey diesem Anlaß wird der Herr Erzbischof außer den schon angezeigten 100 Neuverlobten, auch noch einem alten Paar, das seine fünfzigjährige Jubelhochzeit begeht, seinen Segen mittheilen.

Der Herr Pfarrer von St. Sulpice hat schon vor einiger Zeit eine Einrichtung getroffen, um armen Kindern durch nützliche Arbeiten ihren Unterhalt zu verschaffen. Nun hat er der neugebohrnen königl. Prinzeßinn die erste dieser Arbeiten zum Geschenke gegeben. Sie besteht in einer Bettdecke von roseufarbenem Sammet. Die Seide dazu ist von 6 bis 7jährigen Kindern zubereitet worden.

Ein franzosischer Kaper von Granville, einem Hafen an der Küste von Normandie, welcher 24 Kanonen und 100 Mann Schiffsvolk führet, hat 7 brittische Beuten, und unter denselben 2 Kaper, allda eingebracht, auch von unterschiedlichen kleinen Fahrzeugen, die er freygemacht, 22500 Livres Lösegeld bekommen.

Der so lange von Lissabon abwesende Herzog, Johann von Braganza, kam am 5ten Jänner aus Madrid in dieser Hauptstadt an. Auf Befehl der Königinn hat man ihm alle bisher vorenthaltene Einkünfte von 15 Komenden aus dem Schatze des Ritterordens ersetzet, auch haben Ihro Majestät diesen Prinzen mit allen den Lehngütern und Regalien, die sein verstorbener Bruder besaß, und jährlich über 50000 Cruzaden eingetragen, wieder zu belehnen geruhet.

Nachrichten.

Churfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 471te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 18ten Hornung des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rathhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen, wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

69. 37. 90. 21. 25.

Die 472te Ziehung wird den 4ten März, inzwischen aber die 92te Stadtamhofer Ziehung den 25ten Hornung vor sich gehen.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Alexandri (R. P F Natali) Theologia Dogmatico moralis secundum ordinem Catechismi Concilii Tridentini. Editio accuratissima, IX Tomi cum Indice, 8vo. maj. 1768 — 1772. 16 fl.

Pouget (F. K.) katholische Unterweisungen nach der Weise einer Christenlehre, in welchen, was immer zu der Religionsgeschichte, und den Lehren, Sitten, Sakramenten, Gebethen, Gebräuchen und Uebungen der Kirche gehört, insgesammt aus den heil. Gründen der göttlichen Schrift und Uebergabe deutlich gezeigt wird, 9 Bände, 1779. 6 fl.

Croiset (Joh.) Andachtsübungen auf alle Tage des ganzen Jahrs, enthaltend das Leben der Heiligen, so auf jeden Tag fällt, mit Anmerkungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium der heil. Messe und andern Andachten, 12 Theile, 1779. 9 fl.

Jacquin (N. J.) miscellanea austriaca ad botanicam, chemiam & historiam naturalem spectantia cum Figuris partim coloratis. Vol. I. 1778. 10 fl.

Frachtbriefe in Kupfergestochen das Stück 2 kr.

Beylage

der wöchentlichen Müncheranzeigen zu Nro. 30.

1779.

Proklama.

Da der Elias Böck, Tuchmachersgesell in der Au, auf gestellte Klagen seiner Kreditorn keine Richtigkeit gepflogen; so wird auf deren weiters Rechtsnachsuchen dessen besitzende zum kuhrfürstl. Hofkastenamt in München bodenzinsige im Isarviertel entlegene, auf 80 fl. ästimirte Herberg hiemit dergestalten öffentlich feil geboten, daß der, oder diejenige, welche selbe käuflich einzuthun Lust tragen, künftigen Freytag den 6 und 20 August, dann 3. Septembr. als 1, 2, und 3. Licitationstäge frühe um 9 Uhr in der Amtsschreiberey in gemeldter Au sich geziemends melden, und billige Handlung abwarten sollen. Signat. den 23. des Heumonats im Jahre 1779.

Khurfürstl. Gericht ob der Au nächst München.

Jos. Freyh. v. Widnmann.

Ediktalcitation.

Bey untstehenden Ort hat sich zwischen Maria Agatha Laturinn, vorgegebenen Gewehrfabrikantens Ehewirthin von Potsdam in Preußen, dann den Adam kellerischen bürgerl. Bierbräuers Eheleuten dahier in München puncto depositi, injuriam, & satisfactionis einige Strittigkeit erhoben, welche man mittels einer schon angesetzt gewesten Stadtrathskommißion zu dem Ende zu bringen gesucht. Da aber berührte Laturinn ehevor heimlich und ohne Hinterlassung eines genugsam instruirten Rechtsanwalds von hier, unwissend wohin sich hinwegbegeben, und die Finalisirung dieses Handels zernichtet, inzwischen aber, und nach bereits schon verstrichenen ganzen Jahr von den kellerischen Bräuers Eheleuten das unterthänige Anlangen gestellt worden, daß diese Sache doch einsteus vollkommen geschlichtet, und die ihnen von der Klägerinn muthwillig verursachte Kösten von den depositirt-laturischen Geldern vergütet werden möchten: Als wird sie Maria Agatha Laturinn, mittels dieß offentlichen Verrufs hiemit ediktäliter vorgeladen, und anbey derselben bedeutet, daß sie sich dahier bey untstehenden Ort innerhalb zwey Monater peremptorie eintweder in Person, oder durch einen genugsam legitimirten Anwald stellen, und, wenn sie diesen Streit fortzuführen gedenket, die resolvirte Caution leisten, und dem Weitern abwarten, widrigen Falls aber gewärtigen solle, daß man die von ihr depositirte Gelder ad 50 Gulden pro re de relicts halten den kellerischen Eheleuten in ihrem Petito willfahren, und die Sache, wie Rechtens, weiters verhandeln lassen, sohin sie Laturinn nimmermehr anhören wurde. Concl. München in Sen. civ. den 5ten Hornung, 1779.

Bürgermeister und Räthe allda.

Proklama.

Nachdem man beym kuhrfürstl. hochlöbl. Hofrath unter heutigem Dato beschlossen, daß des abgeleibten Johann Hillburger, gewesten Kastners zu Türkheim und Verwalters zu Amberg zurückgelassenes Vermögen der förmlichen Gand unterworfen werden solle; So will man zu diesem Ende die 3 Ediktstäge, und zwar den ersten, auf den Montag den 9ten Augusts ad liquidandum, den zweyten auf Mittwoch den 25ten Augusts ad excipiendum, und endlich den dritten auf Freytag den 10ten September ad concludendum anberaumet, und hiemit jedermänniglich öffentlich zu dem Ende bekannt gemacht haben, daß, wer immer an des erwehnten Kastner Hillburger Verlassenschaft eine Forde-

rung zu machen hat, derselbe bey Eingangs gemeldt hochlöbl. Hofgericht allhier an obbestimmten Tägen entweder in Person, oder per Mandatarium specialiter instructum erscheinen, seine Forderung gehörig liquidiren, und all dasjenige beobachten solle, was die Gandordnung mit sich bringet. Wobey hiemit ohnverhalten bleibt, daß derjenige, so nicht erscheinen, und dieses befolgen würde, mit seiner etwa habenden Forderung nicht mehr werde angehöret werden. Wornach sich jeder von Schaden selbst zu hüten wissen wird. Aktum München, den 30ten Juny, 1779.

Kuhrfürstl. Hofkanzley.

Jos. Anton Pindl Sekretär.

Der Buchhändler A. F. Bartholomäi, von Augsburg, machte hiemit bekannt, daß er auf itzige Jakobidult abermalen mit einen schönen Vorrathe von den neuesten Büchern angekommen; worüber derselbe einen Catalogum umsonst ausgiebt; sein Gewölbe ist: wie gewöhnlich, im russischen Hause, an der Fürstenfeldergasse. Er bittet um geneigten Zuspruch, und wird sich Mühe geben jedermann billig, und wohlfeil zu bedienen, so wie bey ihm, etliche neue erst die Preße verlassene Traktate ganz allein zu finden sind.

Dem geehrten Publiko wird hiemit bekannt gemacht, wie daß ein Kleiderputzer von Wien allhier angekommen; er logirt in der Knödlgasse, auf der alten Schneiderherberg, und offerirt sich aus den tüchenen Kleidern, und Kamelot die Flecken ohne Schaden der Couleur auszubringen; es mögen solche von Schmutz, Oel oder Wagenschmier seyn, auch einigen die verlorene Farben wieder zu geben; deßgleichen aus Kirchenfahnen, Ornat oder Meßgewänder so von Sammet, Atlaß, Damast und andere Seidenzeuge welche Flecken haben von Wachs, Oel oder andern Fett wird man auf das schönste trockener herausbringen; sollten einige solche bemaalte Sachen haben, so können sie selbe in sein Logie schicken, oder ihn berufen lassen; er verkauft auch dergleichen Sachen womit man die Flecken auf das schönste selbsten ausmachen kann, und in einem gedruckten Zettel der Gebrauch erklärt ist. Auch ist ein Pulver zu haben mit welchen man die Rost- oder Dintesflecken in Spitzen, Mußlin oder andern Weißzeug ausmachen kann; ein anderes mit welchen man allerhand Silber, Geschmuck, Jubelen und Steine auf das schönste putzen kann. Ein Mittel, die Hüneraugen an den Füßen ohne Schmerzen zu vertreiben. Deßgleichen eines für die Wanzen, man kann solche in einer Viertelstunde tödten, und die Probe davon sehen. Auch ist zu haben das Wiener Zahnpulver, womit man die Zähne in einer Geschwindigkeit schön weiß putzen kann; auch wie der Wiener Handteig zu machen ist, welcher die Sommerflecken vertreibet, und eine weiße Haut machet.

Nikolaus Malliard, ein Fabrikant, ist wieder aus England allhier angekommen, und verkauft engliches Schuhwachs, womit Schuh, und Stiefel, ohne daß die seidene Strümpfe davon beschmutzt werden, wie auch Kutschen und Pferdtgeschirre schön, schwarz, und glänzend gemacht werden können. Man macht das Schuhwachs etwas feucht im Bier oder Wasser, und überstreicht damit eine Bürste, mit dieser überfährt, und polirt man das Leder, welches man schwarz, und glänzend haben will. Die Schwärze verliert seine Farbe nicht, macht das Leder weich, und dauerhaft, und hat sowohl bey dem engländischen als französischen Hof vielen Beyfall gefunden. Das ganze Paquet kostet 1 fl. Er kann auch auf Verlangen die Probe damit selbst machen, und ist erböthig, wann jemand von seiner Waare eine Parthie miteinander nehmen will, Waare dagegen einzuhandeln, und anzunehmen. Wer also von seinen Sachen etwas nöthig hat, beliebe sich in Zeiten zu melden, indem er sich nicht länger als über die Marktwoche aufzuhalten gedenket. Sein Logis ist bey Herrn Lorenz Mößmer, Wirth, in dem Sporergäßchen.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 23. Hornung. Num. 31.

Regensburg, den 13. Hornung.

Heut hat der hiesige herzogl würtembergische Legationssekretarius eine vorläufige Anzeige von den herzoglich würtembergischen Regredientrechten auf einige Theile der baierischen Allodialverlassenschaft an die hiesige Komitialgesandtschaften, mit der mündlichen Ausrichtung, umgetheilet, daß die nähere Ausführung dieser Ansprüche werde nachgetragen werden, und wegen solcher des Herrn Herzogs Durchl. bey Ihro kaiserl. Majestät das behörige allschon angebracht habe. Die dießfällige Regredientrechte werden angesprochen, einmal von wegen der Elisabetha, einer Tochter Kaisers Ludwig des Baiern, und das anderemal von wegen der Elisabeth, einer Tochter Heinrichs des Reichen zu Landshut. Von den damit ansprechenden Erbtheilen wird nur so viel bemerkt, daß solche nicht unbeträchtlich seyn müßen, weilen sie alles das pro rata liliali begriffen, was Kaiser Ludwig aus Baiern nach dem bekannten pavianischen Vertrage, und Herzog Heinrich zu Landshut entweder selbst, oder aber sonst an eigenthümlichen Allodialgütern und Weiberlehen neu erworben und erhalten hätten. Wegen der Grundsätze, auf welchen diese Ansprüche beruhen, wird gemeldet, daß man würtembergischer Seits mit dem Satze einverstanden sey, welcher in der churſächsischen Ausführung über die 2 erste Fragen sey behauptet worden, dagegen unerwartet gewesen sey, daß ab Seiten Churſachsen aus dem Grunde, daß die verwittibte Frau Churfürstin die einzige Schwester und nächste Verwandtinn des leztern Churfürsten in Baiern gewesen, nun behauptet werden wolle, daß dieselbe und nun deren Cessionarius, der Herr Churfürst zu Sachsen der einzige Erbe sey, und alle andere Regredientansprüche ausschließe. Diesem Satze werde widersprochen, indem die Regredienterben nicht dem leztverstorbenen ultimo masculo succediren wollten, sondern nur diejenigen Erbantheile verlangten, welche den Töchtern auf das Absterben ihrer Väter wirklich angefallen seyen, und allein zum Besten des Mannsstammes nach der Gewohnheit Deutschlandes in dessen Händen so lange bleiben müßen, bis derselbe erloschen. Der Schluß dieser Schrift geht dahin, daß des Herrn Herzogs Durchl. sich und ihrem fürstlichen Hause, zu Behauptung dieser Gerechtsamen, das erforderliche in einer weitern Vorlegung vorbehalten, und gegen alles, den ihrigen Grundsätzen und Forderungen widrige sich öffentlich feyerlich verwahren wollten.

Paßau, den 12. Hornung

In Straubing liegen viele Soldaten krank und in den Vorstädten werden einige der ansehnlichsten Häuser zu Spitälern gemacht.

Wien, den 17. Hornung.

In den ungarischen königl. Festungen ist bereits auf allerhöchste kaiserl. königl. Verordnung die Anstalt getroffen worden, daß bey dieser Kriegszeit die Stadtwachen von der Bürgerschaft besetzt werden sollen. Zu diesem Zwecke ist die Bürgerschaft zu Raab auch schon wirklich in 7 Kompagnien als in 4 ungarische und 3 deutsche getheilt worden, welche unter Anführung ihres Stadthauptmanns die Wachen wechselweise verrichten werden. Ihre kaiserl. königl. apostol. Majestät geruheten nach allerhöchst Dero bekannten Milde für den Mann täglich 4 Kr. und 1 Brodportion zu bestimmen; allein ersterwehnte Bürgerschaft zu Raab macht sich in diesem Nothfalle aus diesem Dienste die größte Ehre, und will solchen unentgeldlich, so lange der Krieg währen wird, gerne versehen.

Am 9ten dieses Nachts um 11 1/2 Uhr hatten wir einen starken fürchterlichen Nordschein; der Horizont war so feurig und blutroth als sich viele Leute noch nie gesehen zu haben erinnern können. Was er zu bedeuten habe, überlassen wir unsern Metrorologen zu bestimmen.

Aus Mähren, den 2. Hornung.

Bey der preußischen Armee ist unlängst ein neuerrichtetes Bosniackenregiment eingetroffen, von welchen am 27ten Jänner ein Deserteur herüber kam. Die Montur dieser Leute besteht in schwarzen pohluischen Röcken, weißen Mänteln, weißen Westen, gleichfärbigen ungarischen Beinkleidern, und einer hohen schwarzen Mütze. Ihre Waffen sind unter andern ein ungarischer Säbel und eine Pique mit einem halb schwarz und weißen Fähnlein. Von diesen Bosniacken stehen 50 Mann nebst 40 wernerischen Husaren bey Sorau, wird es aber dunkel, so vertheilen sie sich in die nächsten Dörfer, wo sie über Nacht bleiben. Die im Fürstenthum Tetschen stehende kaiserl. königl. Truppen haben Ordre sich marschfertig zu halten, und wie die Rede gehet sollen sie nach Gallizien aufbrechen. Das in Habelschwerdt eroberte feindliche Magazin, ist nach Goldstein transportiret worden, und die im Glatzischen ausgeschriebene Lieferungen müßen nach Lindewiese geschehen.

Aus Schlesien, den 3. Hornung.

Alle unsere Truppen sind so marschfertig, daß sie in zwey Stunden aufbrechen können. Aus der Gegend des schlesischen Gebürges hat sich der Feind weggezogen, so daß das Korps des Generallieutenants von Ramin sich noch nicht in Bewegung hat setzen dürfen. Dagegen verstärkt er sich noch immer in der Gegend der Grafschaft Glatz; seine Hauptstärke aber scheint er in Oberschlesien anwenden zu wollen, wo seine Macht gegen 80000 Mann angewachsen seyn soll. Noch aber hat er an keinem von diesen Orten etwas unternommen.

Schlesische Gränze, den 4. Horn.

Gestern ist das Regiment von Bornstedt von Breslau nach Schweidnitz marschirt, wohin auch die königlichen Pferde, Küchen- und Kellerbedienten abgegangen

sind. Heute haben Se. Majestät der König, in Begleitung des Prinzen von Preußen königl. Hoheit, mit der Garde ebenfalls Breslau verlassen wollen.

Halberstadt, den 27. Jänner.

Nachdem das erste Bataillon des von münsterschen Freyregiments zu der Armee Sr. Majestät des Königs gegangen, ist, so wird nunmehr das zweyte Bataillon unter Kommando des Herrn Oberstwachtmeister von Weckerlin allhier errichtet, welches mit dem besten Erfolge geschieht. Weil gedachter Herr Major beynahe die ganze Mannschaft des ersten Bataillons selbst im Reiche angeworben, so haben Se. königl. Majestät ihn zum Kommandeur des zweyten Bataillons zu ernennen und den Herrn Major v. Hellendorf zum zweyten Major zu bestellen geruhet.

Rom, den 26. Jänner.

Se. päbstl. Heiligkeit haben geruhet durch ein eigenes Billet der Staatskanzley, den durch den Tod des Kardinals Veterani ledig gestandenen Vorsitz bey der Kongregation dell' Indice, dem Kardinale Fantuzzi, und den offen gestandenen Vorsitz bey der Kongregation dell' Immunita dem Kardinale Simoni zu verleihen. Zu gleicher Zeit ist der Pater Schiara zum Kammermeister des apostolischen Pallastes, und der Pater Mammachi zum Sekretär dell' Indice erhoben worden.

Vorgestern wurde hier ein armer spanischer Priester, Namens Alba, auf sehr dringendes Verlangen des spanischen Hofes in Verhaft genommen. Der spanische Ambassadeur hatte schon seit einiger Zeit um dessen Verhaftnehmung angesuchet; man hatte solches aber immer abgelehnt, und dem Priester gerathen, sich aus Rom weg zu machen, welches er aber dennoch nicht befolget. Er ist ein Schwärmer. Gleich nach dem Antritte der Regierung des itzigen Königes predigte er in Madrid Buße, und eiferte vornehmlich in seinen Predigten wider die verdorbenen Sitten des dasigen Volkes und des ganzen Hofes; auch schrieb er ein sehr anzügliches Buch wider den König, wovon 3000 Exemplarien ausgetheilt wurden; worauf er sich aus dem Staube machte, und nicht eher als gegenwärtig hier ausfindig gemacht werden konnte. Er wird wohl ehester Tage nach Madrid gebracht werden.

Der Kardinal Bernis soll die Nachricht erhalten haben, daß sich der spanische Hof mit Frankreich wider England vereinigt habe. Ein außerordentlicher Kourier, welcher in der vorigen Woche sehr eilig hier durch nach Neapolis gegangen, und aus Spanien abgefertigt worden ist, soll dem Könige beyder Sicilien eben diese Nachricht überbracht haben.

Paris, den 5. Hornung.

Die Fregatte Sensible hat zu Brest einen englischen Kaper von 18 Kanonen eingebracht, der sich sehr gewehret hat. Der schwedische Offizier von Bergengreen ist geblieben. Zu Rochelle, Havre, St. Malo sind verschiedene englische Prisen von unsern Kapern eingebracht worden.

London, den 9. Hornung.

Gestern hat der Admiral Keppel das Verhör der Offiziere von seiner Flotte zu Ende gebracht. Ihre Aussagen haben zur Erweislichkeit seiner Unschuld in den wi-

ber ihn angebrachten Klagpunkten nicht nur allein vieles beygetragen, sondern es hat sich auch daraus offenbaret, daß er am 17ten Heumonat alles gethan hat, was bey ihm stand; der Viceadmiral hätte dann sein Losungszeichen befolgen sollen, um den Kampf von neuem anzufangen. Der Kriegsrath hat den 11ten dieses anberaumt, um in der Sache das Urtheil zu fällen, welchem die ganze Nation mit ungemeinem Verlangen entgegen siehet.

Lissabon, den 5. Jänner.

In der See ereignete sich vor kurzem ein ganz außerordentlicher Vorfall. Ein Algierer hatte ein hiesiges kleines Fahrzeug genommen, womit er einem amerikanischen Freybeuter begegnet, welcher den Algierer eroberte, und den Portugiesen befreyte, dem er alles wieder ersetzen ließ, und mit solchen glücklich in Algarvien anlangte. Einige Tage darauf eroberte ein englischer Armatur den Amerikaner und befreyte den Algierer.

Allerley.

Von dem itzigen Doge von Venedig den Nobile Paul Renier, verspricht sich der Staat bey seinen schon anerkannten Verdiensten große Vortheile. Die Republick hat auch alle Ursache, Männer von Einsichten und Kenntnissen empor zu heben, da sie unter den vorigen Regierungen manches Nachtheil betroffen hat. Sie besaß vormals den levantischen Handel gleichsam ausschließend, und nun haben sich England und Frankreich desselben bemächtiget. Das ganze Kommerz des adriatischen Meeres, hat sich gleichfalls nach Ancona, Triest ꝛc. ꝛc. gezogen, und hiedurch ist dem Staate ein Verlust zugewachsen, der durch den Entwurf die reichen Abteyen und Pfründen zu verkaufen und einen Theil der geistlichen Einkünfte in den öffentlichen Schatz zu ziehen, noch nicht ersetzet werden können. Für die Stadt Venedig selbst war es übrigens ein ungemeiner Vortheil, daß vor einigen Jahren bey 40 der reichsten Häuser in den Adelstand aufgenommen, und dadurch mit ihren Schätzen von dem Lande herein gezogen worden. Der alte Adel hatte sich zwar schon seit Jahrhunderten dergleichen Aufnahme widersetzet, es glückte aber dennoch der Staatskunst, dieses alte Vorurtheil zu besiegen.

Der bisher zu Rom als venetianischer Bothschafter gestandene Ritter Renier, ein Sohn des neuerwählten Doge, erhielt unlängst durch einen Kourier sein Abruffungsschreiben, weil nach den Gesetzen der Republick, kein Bruder oder Sohn des Doge ein öffentlich Amt bekleiten darf.

Nachricht.

Bey dem hiesigen Buchhändler Joseph Aloys v. Crätz, in der Kaufingergasse im v. barbierschen Hause sind zu finden:

Anekdoten zur Erläuterung der brandenburgischen Geschichte, 8vo. 15 kr.

Absertigung der vom Wienerhofe ausgegangenen Beantwortung der gründlichen Ausführung derer dem Churhause Baiern zustehender Erbfolgs- und Rechtsansprüchen auf die vom Kaiser Ferdinand I. besessene Erbkönigreiche und Länder, Fol. 15 kr.

Begebenheit der Charlotte im Kerker, eine gefühlvolle Scene für diejenigen, die nicht hölzern sind, 8vo. 1779. 18 kr.

Brünnings, Anleitung zur heilsamen Lehrart in den niedern Schulen, 8vo. 24 kr.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 25. Hornung. Num. 32.

Oedenburg, den 15. Hornung.

Den 10. 11. und 13ten dieses hatten wir einen recht großen Nordschein, welcher jedesmal gleich nach 6 Uhr Abends bis gegen Morgen zu sehen war.

Aus Schlesien, den 10. Horn.

Gestern haben sich Se. Majestät, der König, noch in Reichenbach befunden, von da Höchstdieselben aber noch am nämlichen Tage haben weiter vorrücken wollen. Se. Majestät befinden sich übrigens außerordentlich wohl.

Von der sächsischen Gränze, den 12. Hornung.

Man will Nachricht haben, daß der Generallieutenant von Möllendorf, nachdem er noch mehrere Truppen an sich gezogen, aufs neue in Böhmen eingerückt sey.

Berlin, den 13. Hornung.

Se. Majestät, der König, haben den Offiziers des von zarembaschen Infanterieregiments, zur Bezeugung Dero höchsten Zufriedenheit mit dem Chef und dem Regimente während vorjährigem Feldzuge, Achselbänder zur Uniform beyzulegen geruhet.

Da man die Nachricht erhalten, daß der Feind verschiedene Schlitten, worauf er seine Kanonen gesetzt, verfertigen lassen, auch verschiedene Truppen zusammengezogen hätte, so wurde dem Generallieutenant von Möllendorf befohlen, dieses zu erforschen, und einen Einfall in Böhmen selbst zu machen. Er setzte sich demnach mit seinem Korps den 4ten dieses in Marsch, um über Einsiedel einzudringen; dem General Teufel aber hatte er die Ordre und Disposition gegeben, über Nickelsberg und Grab ein gleiches zu thun, und nach Befinden der Umstände, entweder sich mit ihm zu conjungiren, oder ihm von der Seite von Töplitz her, die Flanque zu decken. Diesem zufolge nun mußte, der General Teufel benannten Tages, als den 4ten, nach Altenberg und zwar mit den Regimentern von Saldern, von Lettow und 5 Eskadrons von Czettritz, marschiren. Der Generallieutenant von Möllendorf hingegen legte sich mit dem ganzen Korps zwischen Seida und Porschenstein in Kantonnirung. Den 5ten brach der General von Möllendorf des Morgens um 1 Uhr mit der Avantgarde auf, so aus 400 Jägern vom Bataillon Bischofswerder, den Grenadierbataillons von Grollmann und von Kamecke, unter dem Kommau-

do des Obersten Prinz von Dessau, (der bey der Retvaite auch die Arriergarde mit diesen Bataillons gehabt) dem Regiment von Usedom und Regiment von Lottum bestand, und welchem 1 Stunde später die übrigen Bataillons folgten, und marschirte gerade nach dem Paß Böhmischeinsiedel, und dem daselbst gemachten Verhacke. Die daselbst postirten Kroaten wurden überrumpelt, vertrieben, und mehrentheils zu Gefangenen gemacht. Ohnerachtet der großen Hindernisse, und des eingefallenen Thauwetters, brachte man es dahin, daß sämmtliche Gebürge um halb 8 Uhr Morgens paßiret waren, die Avantgarde war am Fuß des Gebürges postiret, und nun ward die Kavallerie so geschwind, wie möglich, vorzubringen gesucht. Auf das erste schießen waren einige hundert löwensteinische Dragoner und kalnockische Husaren vorgekommen. Die beyden vom usedomschen Regiment zur Avantgarde und Seitenpatrouillen kommandirten Lieutenants, von Gerhard und von Gellen, jeder mit 40 Pferden, und der darauf folgende Rittmeister von Szeculi, attaquirten selbe sogleich mit dem Säbel in der Faust, warfen sie über den Haufen, und trieben sie bis gegen Brix; der General von Mölleudorf folgte demnach, so bald die Tete der Kolonne angekommen, mit der ganzen Avantgarde, und ließ die aukommenden Bataillons am Fuß des Gebürges postiren. Da hierauf der General mit solchen gegen Brix kam, hatte sich der Feind indessen, nach angestochenen Lermstangen, auf die Plaine mit 3 Regimentern Kavallerie, als Kalnocki Husaren, Lobkowitz Dragoner und einem Theil des löwensteinschen Regiments formirt. Die Infanterie, so aus dem Regiment Kinsky, wobey der Generallieutenant von Kinsky und Generalmajor Thun waren, und einigen hundert Kroaten bestand, formirte sich rechter und linker Hand der Stadt, auf einer ziemlich großen Höhe, die den Bach und Morast vor sich hatte. So bald sich unsere Kavallerie formiret, attaquirte solche mit großer Entschlossenheit, warf die feindliche Kavallerie über den Haufen, und trieb sie hinter der Stadt und Vorstadt zurück; worauf der Feind von seinen beyden Batterien von 8 Kanonen eine starke Kanonade auf sie zu machen anfing. Indessen marschirten die Grenadierbatatllons und Jäger auf, und man fieng unserer Seits, mit den bey sich habenden 6 Kanonen, auf einmal an, selbige zu beantworten, so von einem solchen guten Effekt war, daß der Feind sogleich die Stadt und Vorstadt verließ, und sich auf die dahinter belegenen Anhöhen zurückzog. Sechs Eskadrons von Usedom und 5 Eskadrons von Lottum paßirten in der Geschwindigkeit, und die Infanterie folgte; die übrigen 4 Eskadrons wurden zur Communication mit den von dem Gebürge sich herunterziehenden Bataillons auf der Plaine gelassen, während der Feind seine Arriergarde auf einen auf einer Anhöhe belegenen Kirchhof postirte; 2 Kanonen aber vor selbigem auf der Höhe setzte, so die sich formirende Dragoner kanonirten. Der General Lottum, sobald er sich formiret, attaquirte, unerachtet des starken Infanteriefeuers vom Kirchhofe, mit einigen Eskadrons, nahm ihnen beyde Kanonen, nebst dem dabey befindlichen Kapitain von der Artillerie, sämmtliche Artilleristen und der außer dem Kirchhofe befindlichen Mannschaft weg; das ganze Re-

giment von Lobkowitz aber, welches hinter einer Anhöhe so postirt war, daß es nicht gesehen werden konnte, gieng diesen Eskadrons in die Flanque. Der Rittmeister Szeculi, der die 100 Pferde der Avantgarde kommandirte, fiel, ohne sich zu bedenken, diesem Regimente Dragoner sogleich in den Rücken, während daß der General Usedom mit einigen Eskadrons, demselben in die Flanque fiel, und ehe dasselbe an das Regiment Lottum kommen konnte, es dermassen über den Haufen warf, daß es 5 Offiziers und etliche 80 Mann auf dem Platze ließ, auch 2 Offiziers und 106 Mann in unsere Gefangenschaft geriethen; so daß man mit Zuverläßigkeit sagen kann, daß dieses Regiment über die Hälfte ruiniret ist, worauf der ganze Rest des Feindes in gröster Konfusion in die Gebürge lief, und sich nach Laun retirirte, ohne daß man ihm etwas weiteres anhaben konnte. Da es anfieng Abend zu werden, wurden die Grenadiers in die Stadt Brix und die Husaren in die Vorstadt geleget. Die übrige Infanterie blieb in den Dörfern am Fuße des Gebürges die Nocht stehen. In Brix hat man ein kleines Magazin von Mehl, Heu und Haber, auch verschiedene Mondirungsstücke für das Regiment Kinsky vorgefunden, so sämmtlich mitgenommen oder ruiniret worden Da die Kolonne, so unter dem General Teufel über Nickelsberg und Grab kommen sollte, wegen der Menge Schnees und über die massen schlimme Wege, nicht einmal an die Verhacks bey Nickelsberg kommen, noch weniger selbige forciren können, so mußte der General von Möllendorf sich den andern Morgen gleichfalls zurückziehen, wobey derselbe nicht einen einzigen Mann verlohren, weil vom Feinde die eine Hälfte hinter der Eger, die andere nach Linay sich zurückgezogen, folglich wir von nichts als einer von weitem folgenden Husarenpatrouille verfolget worden. Unser Verlust bestehet in einem todtgeschossenen Fähnrich von Altrock vom Regiment von Haack, der die Ordinance hatte, 4 Grenadiers und 8 Mann von Lottum und von Usedom, nebst einigen 20 Bleßirten. Wir haben dagegen zwey schwere sechspfündige Kanonen erbeutet, und 308 Gefangene gemacht; worunter 1 Kapitain und 3 Subalterns. Des Feindes Verlust ist wenigstens 600 Mann. Bey dieser Gelegenheit haben sich sämmtliche Regimenter, sowohl in Betracht der äußerst fatiganten Märsche, als auch der gegen den Feind bewiesenen Bravour sehr distinguiret. Worunter sich vorzüglich die Generäls von Lottum und von Usedom nebst ihren Regimentern und sämmtlichen Offiziers ganz besonders ausgezeichnet haben.

Cleve, den 10. Hornung.

In Privatbriefen von Wien wird gemeldet, daß sich der Herr von Senkenberg bey Gelegenheit der Interrogatorien in Absicht der Kopie der Renuntiationsakte des Herzogs Alberts geäußert, daß ihm, als einem Unterthan des Fürsten von Hessen-Darmstadt, bloß sein Souverain darüber fragen lassen könne.

Haag, den 3. Hornung.

Man hat hier zuverläßige Briefe aus Petersburg erhalten, daß daselbst ein Kourier aus Konstantinopel eingetroffen, mit der Nachricht, daß alle Hoffnung da sey, daß die Irrungen zwischen Rußland und der Pforte in der Güte werden beygelegt werden.

Von der pohlnischen Gränze, den 27. Jänner.

Es scheint, als wenn wir den ernsthaftesten Auftritten nahe sind. Die russischen Truppen sind in voller Bewegung. Nicht allein die aus Litthauen herbey rückenden Regimenter, sondern auch die an der österreichischen Gränze stehenden machen solche Vorkehrungen, das man daraus eine baldige Eröffnung der Feindseligkeiten schließen kann. Die Oesterreicher sind indessen in dem österreichischen Pohlen stark, und werden, dem Vernehmen nach, von dem General Siskowitz kommandirt werden.

Lissabon, den 6. Jänner.

Das zwischen unserm Hofe und dem päbstl. Stuhle errichtete neue Concordat besteht aus 5 Artikeln, nach welchen unser Hof in den bestimmten Monaten die nach den Gesetzen gebilligten Personen in dem Reiche zu geistlichen Aemtern ernennen kann; es müßen aber die gehörigen Bullen dazu vom römischen Hofe ausgefertigt werden. Die größern Würden bey den Cathedral- und Kollegiatkirchen, ꝛc. behält sich der römische Hof selbst vor.

Allerley.

Unter der Aufschrift Donaustrohm melden öffentliche Berichte, daß alles was zum Stab gehöret, Ordre erhalten habe, Wien bis den 18ten dieses zu verlassen, und sich an den Standort zu begeben. Täglich siehet man Rekrutentransports zur Armee abgehen, worunter sich die auserlesensten Leute befinden. Am 8ten sind auch einige 80 Kanonen abgegangen, denen in wenig Tagen ein zweyter Transport folgen soll.

Se. Majestät, der König in Preußen, haben dem Generale von Möllendorf den schwarzen Adlerorden durch Se. königl. Hoheit Prinzen Heinrich in Dresden zustellen lassen.

Nachricht.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Kurzgefaßt- doch gründlich und aktenmäßige Geschichtserzehlung von der ursprünglichen Beschaffenheit des altbefreyten halleinischen Salzwesens, dann der mit dem durchleuchtigsten Hause Baiern hierüber errichteten Verträgen, oder hchfürstl. salzburgische erste und respektive Klagschrift, mit sehr vielen Beylagen, Fol. Salzburg, 1761. 8 fl.

Coccejii Sam. jus civile controversum, ubi illustriores juris controversiæ succincte deciduntur, difficiliores materiæ explicantur objectiones solide solvuntur, 2 Part. 1779. 5 fl.

Born (Ign.) Verzeichniß der natürlichen Seltenheiten des k. k. Naturalien Kabinets zu Wien, 1ter Theil, Schalthiere, 1778. 4 fl. 30 kr.

Sanctorum Patrum Opera polemica de veritate religionis Christianae contra gentiles & Judaeos. V. Tom. 1778. 8 fl. 40 kr.

Die heilige Schrift nach der uralten, gemeinen, von der katholischen Kirche bewahrte Uebersetzung Deutsch herausgegeben, 2ter Band, 1779. 45 kr.

Fragment von der Reformationsgeschichte der christlichen Theologie, ein philosophisches Gespräch von einem Weltpriester, 8vo. 1779. 12 kr.

Beurtheilung der Vorschläge des Mönchs P. F. K. in W. in seinem ersten Schritt zur künftigen Vereinigung der katholischen und der evangelischen Kirche, 1779. 3 kr.

Acht geistliche Reden von dem hochwürdigsten Gut, um die christliche Gemeinde in der Andacht und Ehrerbietigkeit gegen dasselbe zu unterweisen und anzueifern, 1779. 18 kr.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 26. Hornung. Num. 33.

Wirzburg, den 18. Hornung.

Heute Nachmittags um 4 Uhr ſtarb der hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Adam Friedrich Joſeph Maria, Fürſtbiſchof von Bamberg und Wirzburg. Se hochfürſtl. Gnaden waren aus dem hochgräflichen Hauſe v. Seinsheim, gebohren den 16ten Hornung 1708. Biſchof zu Wirzburg, ſeit 1755, und Biſchof zu Bamberg, ſeit 1757.

Zweybrücken, den 16. Hornung.

In unſerer heutigen franzöſiſchen Zeitung lieſt man d. d. Paris, vom 11ten dieſes folgendes: Man behauptet, daß die Friedenspräliminarien im Reiche unterſchrieben ſeyen, und man ſetzt noch hinzu, daß der König von Preußen an den König von Frankreich geſchrieben, Ihm wegen deſſen dazu beygetragener Vermittelung gedankt, und Ihm dazu Glück gewünſcht habe, daß Er, als ein noch ſo junger Monarch dazu erwählet worden ſey, der Schiedsrichter der europäiſchen Mächte zu ſeyn, wie auch daß Er den Krieg zwiſchen Rußland und der Türkey zu verhindern gewußt habe. Se. preußiſche Majeſtät nimmt es, wie man ſagt, auf ſich, Holland zur Behauptung der Neutralität zu bewegen.

Cölln, den 12. Hornung.

Von Frankfurt und Maynz wird gemeldet, daß verſchiedene franzöſiſche Entrepreneurs allda und in der Nachbarſchaft viel Getreide und Kanonenpulver aufkauften.

Mecheln, den 15. Hornung.

Nachdem bereits am 10ten dieſes die erſte Kolonne der hieſigen kaiſerl. königl. Artillerie von hier über Löben nach Deutſchlands marſchirt war, ſo rückte geſtern ein Bataillon des löbl. vierſettiſchen Infanterieregiments allhier ein, und ſetzte heute mit der zweyten Artilleriekolonne den weitern Marſch nach Deutſchland fort. Das ganze Bataillion beſtund aus ſehr ſchöner und wohl exercirter Mannſchaft. Nebſt einer beträchtlichen Anzahl Kanonen von verſchiedenem Calibre befand ſich dabey eine Menge Munitionskarren und Wägen. Nie hat man mit ſolchem Eifer und Geſchwindigkeit an Ausrüſtung eines ſo ſchönen Artillerietrain arbeiten und in ſo guter Ordnung ausmarſchieren ſehen.

Paris, den 16. Hornung.

Es war ſchon lange die Frage wegen Feſtſetzung des Zeitpunkts zur Ablegung der Kloſtergelübden. Die Geiſtlichkeit

schlug das Alter von 16 bis 18 Jahren vor; weil die jungen Leute bey befundener Gewißheit ihres Berufs nicht so lange ohne Versicherung eines Standes bleiben könnten, und es ohnehin zu unsern so verderbten Zeiten der Kirche an Subjekten mangelte. Auf der andern Seite geschah die Einwendung, daß, da ein Alter von 25 Jahren zur Verwaltung des zeitlichen Vermögens erfodert würde, man wohl nicht leicht von dieser Zahl dispensiren könnte in dem Falle, wo es auf eine lebenslängliche Abschwörung der Freyheit ankäme. Das Parlament hat das Alter nun bey dem männlichen Geschlechte auf 21, und bey dem weiblichen auf 18 Jahre festgesetzt.

Bey der letztern feyerlichen Vermählung der 100 Paare wurde viel Geld unter das Volk ausgeworfen.

Unsere Fregatte, l'Oiseau, hat mit einer englischen Fregatte ein Gefecht gehabt, worinn sie genöthigt worden, die Segel zu streichen.

Ein Kaper von St. Malo hat zu Havre ein Packetboot von Neujork aufgebracht, worinn 17 Matrosen, 99 Dragoner, 12 Offiziers, 17 Weiber und 8 Kinder befindlich gewesen.

Der Graf von Maurepas ist an der Gicht gefährlich krank gewesen, befindet sich aber itzt besser.

Der Graf von Orvilliers hat zu Brest den Streit glücklich beygelegt, der zwischen einigen Offiziers bey Gelegenheit der Schlacht von Ouessant entstanden war.

Brest, den 13. Jänner.

Allhier ist die Eskadre des Grafen von Grasse mit einem günstigen Winde in die See gegangen. Sie besteht aus 5 Schiffen von der Linie von 74, 70 und 64 Kanonen, 4 Fregatten und 9 Transportschiffen. Man zweifelt nicht daran, daß sie nach Martinique segelt, um zu dem Grafen d'Estaing zu stossen.

Frankreich bietet alle seine Kräfte auf, um seine Seemacht in einen mächtigen Stand zu setzen. Die Matrosen sollen um 11500 Mann vermehret werden; es werden in dieser Absicht lauter junge Leute in allen an dem Meere liegenden Provinzen ausgehoben, die nach 5 Jahren von den Seedienſten wieder frey seyn sollen. Die Franzosen suchen sich auch nach ihrer angebohrnen Politesse durch freundliche und großmüthige Behandlung der neutralen Schiffe die seefahrenden Nationen zu Freunden zu machen. Hier ist ein Beyspiel davon: Ein dänisches Schiff, das von Livorno mit Früchten beladen, kam, wurde von einem englischen Kaper weggenommen; der nicht mehr als 3 Dänen darauf ließ, und 6 Engländer darauf setzte. Der Kaper fiel mit seiner Prise in die Hände der französischen Fregatte, des Fuchsen; Herr von Cardaillac, der Kommandant derselben, setzte das dänische Schiff in Freyheit, und gab ihm folgenden Paß mit: Nachdem wir alles gehörig untersucht, so finden wir, daß das Schiff, die 3 Brüder, gegen das Völkerrecht genommen worden, indem wir die Wegnehmer als Seeräuber ansehen. Da die Absicht unsers Monarchen dahin geht, daß wir nicht nur auf feindliche Schiffe Jagd machen, sondern auch alle Schiffe gegen Seeräuber vertheidigen sollen, selbiger auch die Protektion, welche er den neutralen Schiffen bewilligt, zeigen will: so deklariren wir, daß der dänische Schiffer wieder Herr von seinem Schiffe sey, und um ihn desto

leichter zu seiner Bestimmung zu helfen, haben wir ihm 5 Mann zu seiner Equipage bewilliget.„

Unter den französischen Landtruppen bemerket man viele Bewegungen. Das Regiment Chamborand zu Saarmünden erhielt schnell und unerwartet Befehl, nach Dünkirchen zu marschieren; andere Kavallerie- und Infanterieregimenter haben gleiche Ordres bekommen.

London, den 12. Hornung.

Daß Frankreich bewogen worden sey, seiner Allianz mit den amerikanischen Kolonien zu entsagen; daß die Amerikaner sich bey der ersten der beßten Gelegenheit von dieser Allianz loszureißen bereit seyn; daß viele Glieder des Kongresses starke Neigung zum Frieden mit England äußeren, sind Dinge, die zu wiederholtenmalen erzehlt, aber von dem Hofe nicht öffentlich bekannt gemacht werden. Es sind vielmehr von besagtem Allianztraktate, der aus 12 Artikuln bestehet, auch dem Freundschafts- und Handlungstraktate, den 9 Artikuln ausmachen, Abschriften in den amerikanischen Zeitungen erschienen, aus welchen zu ersehen ist, wie weit die Verbindlichkeiten zwischen Frankreich und unsern Kolonien gehen.

Der Kriegsrath in der keppelschen Sache zu Portsmouth trat gestern zusammen, und that folgende Erklärung: „Nachdem der Gerichtshof die Aussagen für und wider den Admiral Keppel über die von dem Viceadmirale Palliser gegen ihn angebrachten 5 Klagpunkten abgehört und untersucht, so spricht derselbe das Urtheil, daß die Klage boshaftig und ungegründet ist; auch erkläret der Gerichtshof, daß Admiral Keppel von allen Beschuldigungen einstimmig mit Ehren losgesprochen ist.„ Kaum war diese Bothschaft heute, Abends, hier eingetroffen, da rottete sich der Pöbel zusammen, und zwang nicht nur allein die meisten Einwohner, ihre Häuser zu beleuchten, sondern schlug denen, die ihm nicht beyfielen, die Fensteren ein.

Madrid, den 16. Jänner.

Die Absichten unserer Krone bey ihren fortdaurenden Rüstungen sind noch unerforschlich. Auf den Zimmerhöfen zu Cartagena liegt wiederum ein neues Kriegsschiff zu 106 Kanonen, so das prächtigste von ganz Europa werden soll. Die Flotte zu Cadix hält sich auf den ersten Befehl in Bereitschaft, und läßt nicht über 8 Tage verstreichen, ohne die in solcher Zeit gebrauchten Lebensbedürfnisse wieder zu ersetzen. Auch ist die Anzahl der in der dasigen Gegend kantonirten Truppen so ansehnlich, daß die Erfordernisse zu einem sehr hohen Preise steigen. Alles scheint eine solche Aussicht zu gewinnen, daß endlich Spanien von dem Gleise der Neutralität abweichen, und, wann es geschehen sollte, die Wagschale einen für unsere Alliirte günstigen Ausschlag geben dörfte.

Allerley.

Ihro kaiserl. königl. Majestät haben den Darleihern in allerhöchstdero niederländischen Staaten statt der versprochenen 4 Procent 4 1/2 Procent verwilligt, damit dieselben sich der nämlichen Vortheile zu erfreuen hätten, welche die Darleiher in Holland zu genießen haben.

Eine Warnung! In Wilda hatte sich der Kastellan von Minsk und itziger Tribunalsmarschall, Herr Rokicki in einem überheizten Zimmer befunden, und jäh-

fung die Fenster aufgemacht, worauf er in eine hitzige Krankheit verfiel, an welcher er 8 Tage hernach starb.

Eine Pariser Putzmacherinn hat eine Art von Kopfzeugen erfunden, die viel niedriger, als die bisherigen, und nur blos für die Schauspielhäuser bestimmt sind. Diese neue Mode findet bey allen den Damen, die sich gern mit der Natur vertragen wollen, Beyfall, und jede will die erste seyn, sich eine Mignonne (so heißt dieser neue Putz) für 6 bis 9 Livres anzuschaffen. Nur einige Schönen, die nicht gern von ihrer Höhe heruntersteigen wollen, und denen es eingefallen ist, daß die Blicke der Schauspielerinnen hinter diesen neuen Coeffures desto wirksamer auf ihre Liebhaber seyn möchten, sind noch dawider. Allein man hofft, daß auch dieser kleine Neid verstummen, und das ernstliche Zureden der dabey so sehr interessirten Mannspersonen, die bisher anstatt des Schauspieles nichts als Flor und Blonden sahen, eine so nachahmungswürdige Erfindung, die ihren Augen eine freyere Aussicht öffnet, bald allgemein beliebt machen werde. Die Erfinderinn soll auch bereits an ihre Kunden in den berühmtesten Städten von Europa Modelle von diesen artigen Zwerghauben (denn sie werden auch Carcalles à la Nain, imgleichen Dormeuses racourcies genannt) abgeschickt haben.

Ediktalcitation.

Nachdem Ludwig Dellevoux, fremder Handelsmann, in der letzt abgewichenen Fasnachtzeit von hier unwissend wohin ausgetreten, und seine in dem Laden verspert gehabte Waaren zurückgelassen hat auch seither weder in Person erschienen, noch um seine in obrigkeitlichen Beschlag genommener Waaren Nachfrage halten lassen. Als hat man auf Instanz deren Kreditorn zu Liquidirung deren von letzteren eingeklagten Forderungen eine Kommißion auf Donnerstag den 8ten April dieß laufenden Jahres Vormittags um 9 Uhr in dießortiger Amtswohnung peremptorie anberaumet; worzu also von untstehenden Amts wegen er Ludwig Dellevoux hiemit Kraft dieß peremptorie, ac sub Pœna præcluſi mit dem Bedeuten vorgeruffen wird, daß er sich allhier in Person, oder per Mandatarium stellen, und bey dieser peremptorie angesetzten Kommission um so gewisser erscheinen solle, als man ihne hinnach nicht mehr anhören, sonderen mit Verkaufung dessen Waaren verfahren würde, wie Rechtens ist. Signatum den 10ten Hornung, 1779.

Stadtoberrichteramt der churfl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bey Johann Paul Vötter, churfürstl. Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker auf dem Färbergraben im Kienhause sind in Commißion um billigen Preise zu haben:

Rett, und Vertheidigung des churpfälzischen Widerspruchs der churſächsischen Ansprüche an die baierische Verlassenschaft, 4to. 12 kr.

Einzingers v. Einzing, kurzer Abriß des itzigen Churfürstenthum Baiern, 8vo. 2 Theil.

Aettenkofers, Auszug der Geschichte von Baiern, 8vo.

Velseri Rerum Boicarum Commentarius, 8vo. 3 T.

Bey dem hiesigen Buchhändler Joseph Aloys v. Crätz, in der Kaufingergasse im v. barbierschen Hause sind zu finden:

Boehmeri (Ludov) Electa juris civilis, quibus opuscula, ad jus romanum & ad jus germanicum publicum & privatum pertinentia, exhibentur, 2 Tom. 4to. 1778. 10 fl.

Ditterich Georg. Primae Linae juris publici ecclesiastici, 8vo. maj. 1778. 2 fl. 30 kr.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 1. März. Num. 33.

Regensburg, den 16. Hornung.

Es sind izt sehr viele österreichische Offiziers hier zu sehen; es sollen nächstens bey 500 Mann von Straubing theils in die Stadt am Hof, theils auf andere hier nah liegende Ortschaften verlegt werden; auch des Herrn Baron von Kreßel Excellenz sollen die hiesige Stadt, nebst den meisten Staabsoffizieren zu ihrem einsweiligen Aufenthalt erwählen, bis sich die Krankheiten zu Straubing, welche schon so viele schöne Leute hinweggerast haben, gelegt haben werden.

Wien, den 13. Hornung.

Von Neuigkeiten läßt sich heute gar nichts melden. Wir leben zwischen Furcht und Hoffnung, und seit 3 Tagen ist wiederum Wahrscheinlichkeit zum Krieg, als Frieden.

Alle Tage marschiren Rekrutentransporte ab, und das grobe Geschütz wird täglich mehr, je häufiger die Kanonentransporte sind.

Wien, den 16. Hornung.

Nach Ungarn, und an die kaiserl. kön. Militairökonomiekommißion sind eigene kaiserl. Handschreiben ergangen, mit allen Kriegszurüstungen sowohl, als mit fernern Rekrutirungen innen zu halten, und ob zwar einige hier nur einen Waffenstillstand auf einige Zeit daraus abnehmen wollen, so glauben wir doch solchen Thomasbrüdern nicht mehr, sondern halten alle diese getroffenen Maßregeln für untrügliche Vorbothen eines baldigen, dauerhaften Friedens. Der Fürst Repnin ist vorgestern allhier angekommen, und in der sogenannten Melgrube abgetreten. Dieser mag die wichtigsten Papiere, die seit Seculis ein Mann bey sich gehabt hat, mitgebracht haben. Aus dessen Ankunft läßt sich fast schließen, daß der Friede wirklich geschlossen seye.

So wichtig auch die Punkte sind, unter welchen Frieden gemacht worden, und die einige schon ganz genau wissen wollen; so wagen wir es doch nicht, sie anzusetzen, damit wir sie nicht widerrufen dürfen. Man spricht von der Lausitz, Jägerndorf, Troppau und Tetschen, aber vermuthlich sind dieses noch Gerüchte. Uns bleibt der gröste Theil von Baiern. Die Ausländer werden in unsern Diensten bleiben müßen, und die Landeskinder wird man zu ihren Aeltern gehen lassen. Die Freykorps sind nur auf gewisse Jahre angenommen. Doch bis Monat August läßt sich hiervon nichts bestimmen.

Digitized by Google

Aus einem Privatbriefe, Wien, den 16. Hornung.

Dieſesmal ſchreibe ich Ihnen außerpoſttäglich, nicht von Geſchäften, aber, woran Sie nicht minder Antheil nehmen, von Krieg und Frieden.

Ich gebe Ihnen die von ganz Deutſchland ſo ſehr gewünſchte freudenvolle Nachricht, daß der Frieden wirklich ſo gut als geſchloſſen und richtig ſey.

Es war Sonnabend gegen Abend, da der rußiſche Geſandte, Fürſt Gallitzin, vom Fürſt Repnin einen Kourier erhielt. Eine Stunde darauf verfügte ſich Fürſt Gallitzin zu unſerm vortreflichen und würdigen Staatsminiſter, dem Freyherrn von Binder, und theilte demſelben die erhaltenen Depeſchen mit.

Am folgenden Morgen wurden von unſerm Hofe an alle Regimenter, wo ſie gegenwärtig ſtehen, Couriers abgefertigt, des Innhalts, daß vom 19ten dieſes alle Feindſeligkeiten aufhören, und ein jedes ſich in aller Ruhe und Stille in das Kantonirungsquartier zurückziehen, und allda weitere Ordre gewärtigen ſolle.

Bis den 20ten dieſes, heißt es, werde das weitere und eigentlichere zu vernehmen ſeyn. Man ſpricht in der Stadt von dieſer wichtigen und wahrhaftig ganz unverhofften Neuigkeit, und da man die Friedensartikel noch nicht weis, ſo macht ſich jeder dieſelben, wie ſie ihm gut dünken. Wir tragen daher Bedenken, Ihnen dieſe muthmaßlichen mitzutheilen, ſondern wollen ſo lange warten, bis die zuverläßigen allgemeiner werden.

Aus Böhmen, den 8. Hornung.

Der kaiſerl. königl. Herr Generalfeldmarſchallieutenant, Graf von Wurmſer, hat eine neue Vertheilung der Truppen vorgenommen, und von Braunau an, über Wünſchelburg, Lewin, Reinerz und Habelſchwerdt durch die ganze Grafſchaft Glatz, bis in die Gegend von Grulich, einen Kordon gezogen.

In der Gegend von Trautenau, wo man ſich wenigſtens auf einige Zeit Ruhe und Sicherheit verſprach, ſcheinen die Schröcken des Kriegs bald wieder zurückzukehren. Die Feinde rücken in den Gegenden von Landshut, Grißau und Friedland wieder ſtark zuſammen, bewegen ſich alle nach den äußerſten Gränzen von Böhmen, und ſollen noch durch mehrere Truppen, die aus Oberſchleſien und beſonders aus der Gegend von Neiße kommen, verſtärket werden, ſo daß man bey dieſen verſchiedenen Bewegungen der Feinde einen neuen Einbruch befürchtet. Man ſagt, der König von Preußen habe das äußerſte anzuwenden beſchloſſen, um die Grafſchaft Glatz von den kaiſerl. königl. Truppen zu befreyen. Noch bis itzt iſt der häufige Schnee unſere einzige Hoffnung, weil es ſehr ſchwer halten würde, mit den Kanonen fortzukommen; und ohne dieſe wagt ſich der Feind nicht allzuweit. Indeſſen ſoll auch der Prinz Heinrich einige Mannſchaft nach Landshut detaſchirt haben.

Aus Karlsbad, den 21. Hornung.

Gleich laufet über Prag die Nachricht ein, die wir geſtern ſchon durch einen Paſſagier vernommen hatten, daß den 15ten in Wien der Frieden publicirt worden. Bevor wir dieſe Nachricht empfangen, iſt an die kaiſerl. königl. Kreisämter durch eigene Staffetten ordinirt worden, die ausgehobene Rekruten nach Haus gehen zu laſſen, ohne jedoch die Urſach beyzuſetzen.

Aus Sachsen, den 15. Hornung.

Se. Majestät der König haben des Herrn Generallieutenant von Möllendorf Excellenz den schwarzen Adlerorden ertheilet, da dieselben am 5ten dieses über Seyda nach Böhmen eingedrungen, und 3 österreichische Regimenter fast gänzlich ruiniret, auch mit 360 Gefangenen nebst 2 erbeuteten Kanonen glücklich retourniret, ohne vom Feind verfolgt zu werden, welcher sich nicht unserer Arrieregarde zu nahen getrauet. In Schlesien werden bald wichtige Auftritte vorgehen und stehet der Feind, so sind Bataillen unvermeidlich, und zwar nächester Tage.

Aus der Lausitz, den 8. Hornung.

Am 3ten dieß brach die Garnison in Görlitz unter dem Herrn Generallieutenant Bennigsen an 4000 Mann auf, und marschirte nach Hirschfelde. Der Fürst von Anhalt-Bernburg setzte sich auch mit seinem unterhabenden Korps in Bewegung von Budißin nach Zittau. Die ganze Armee in der Oberlausitz stehet an der böhmischen Gränze, und der Herr General Belling hat die Recognoscirung bis Gabel vorgenommen. Hier soll ein starkes Magazin sich befinden. Die Eisarbeit hat wegen des eingefallenen Thauwetters seine Endschaft erreichet.

Dresden, den 15. Hornung.

Bey der Armee ist hier noch alles ruhig; jedoch stehen sämmtliche in Winterquartieren gestandene Regimenter, nunmehr in Kantonirung an der Gränze, und sind selbige sehr auf ihrer Huth. Von den ankommenden Gefangenen, welche an der Zahl 308 Mann gewesen sind, haben bereits an 200 Mann Dienste genommen bey unterschiedlichen preußischen Regimentern, und sind die übrigen noch allhier im Quartiere vor dem schwarzen Thore befindlich.

Den letzten Nachrichten nach aus Schlesien, haben sich Se. königl. Majest. den 4ten dieses in Reichenbach (im Fürstenthume Schweidnitz) befunden; was allda vorgehet, kann man nicht erfahren.

Niederelbe, den 9. Hornung.

Ein Akademikus zu Berlin, der ein Exemplar von dem bekannten königl. Eloge auf den Herrn von Voltaire an einen Herrn zu Paris geschickt hatte, hat von demselben eine Antwort erhalten, die verdienet, daß man hier etwas daraus anziehe:

„Sie haben mir, schreibt der Pariser, viel Vergnügen damit verursachet, daß Sie mir die Eloge des Herrn von Voltaire durch den König von Preußen übersendet. Dem inneren Verdienste des Werkes legt der Name des Verfassers einen noch größeren Werth bey; und, wenn es etwas Schönes war, wie Voltaire uns gesagt hat, den großen Conde bey den Versen des großen Corneille weinen zu sehen, so ist es etwas noch viel Schöneres, den großen Friedrich den großen Voltaire loben sehen. Der Umstand der Zeit vergrößert noch dieses Schöne, weil das Eloge mitten unter dem Geräusche der Waffen, und in dem Zelte eines Generals, verfertiget worden ist Seit langer Zeit rühmeten die Gelehrten die Könige: Es war Zeit, daß ein König einen Gelehrten rühmete; aber nur Friedrich konnte diese Schuld der königl. Hoheit würdig abtragen.„

Leyden, den 6. Hornung.

Man weis nunmehr von dem Gange des deutschen Friedenswerkes zuverläßig,

das Se. königl. preußische Majestät die von dem Hofe zu Versailles entworfene Vergleichsvorschläge, als Ihnen solche durch den Marquis de Pons übergeben wurden, wirklich angenommen haben Der Kourier, so diesen Mediationsplan nach Breslau überbracht, gieng über Wien, wo ihm das Ultimatum des kais. Hofes zugleich mit aufgegeben worden; von Breslau ist er nach Petersburg gegangen, und die Zurückkunft dieses Kouriers, und eines andern, den der kaiserl. Hof nach Paris gesandt, wird Krieg oder Frieden bringen.

Allerley.

Am 15ten Hornung hat man in Darmstadt wieder einen Nordschein bemerkt, der die ganze Nacht hindurch dauerte. Allem Vermuthen nach verkündigen uns diese häufige Nordscheine einen kalten April, und ein kluger Wirth wird sich soviel möglich mit den Pflanzen und Bauen seines Landes nach dieser wahrscheinlichen Vermuthung richten.

Folgende Anekdote kömmt von einem vornehmen Offizier, der ihre Gewißheit versichert. Der General von Belling gab seinen sämmtlichen Offiziers am 24ten Jänner, zu Ehren des Königs, ein großes Fest. Der kaiserl. General v. Vinz ließ dem Generale von Belling auf die freundschaftlichste Art versprechen, daß er genaue Ordre stellen wolle, damit die Gesellschaft diesen Tag und die darauf folgende Nacht nicht im mindesten beunruhiget würde, und daß er wünschte, selbst mit von der Parthie seyn zu können. Der General von Belling nahm dieß Erbieten mit Dank an, trauete aber doch nicht völlig, und ließ nicht allein die Posten verdoppeln, sondern auch die Offiziers sich so einrichten, daß sie augenblicklich zu Pferde steigen konnten. Indessen hielt der kaiserl. General redlich sein Wort, das Fest endigte sich in völliger Ruhe.

Nachrichten.

Bey dem churfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 15. und 16ten dieß Monat März die im Jahre 1777 von den Monaten November und Decemb. liegen verbliebene Pfänder, im Fall man solche den 10ten März zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Licitation an dem Meistbietenden verkauft werden; es können daher alle jene, denen hieran gelegen, ihre zu machen beliebende Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 1ten März, 1779.

Churfürstl. gnädigst-privilegirtes Versatzamt allda.

Zwey- u. neunzigste Ziehung der zweyten churfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie sonst zu Stadt am Hof an Regensburg.

Die bey dieser den 25. Hornung 1779 auf dem Münchner Rathhaus beschehene Ziehung herausgekommene Numern sind folgende:

12. 32. 62. 55. 22.

Die 93te Stadtamhofer Ziehung geschiehet den 11ten März, inzwischen aber die 472te Ziehung zu München den 4ten ersagten Monats.

Vor etlichen Tagen ist allhier, unwissend wo, ein adeliches Stiftskreuz, worauf auf einer Seite der heil. Johann der Taufer, und auf der andern der heil. Johann Evangelist geschmolzen ist, verloren gegangen. Der Finder wird also höflichst ersuchet, solches in dem allhiesigen Zeitungskomtoir anzuzeigen, wogegen man einen gewiß ansehnlichen Rekompens versichert.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 2. März. Num. 35.

Frankfurt, den 25. Hornung.

Wir theilen unsern Lesern folgenden nun auch in öffentlichen Blättern erschienenen allgemeinen Pacificationsplan zwischen der Kaiserinn Königinn, und dem Könige von Preußen unter Mediation Rußlands und Frankreichs mit.

Frankreichs Plan, welchen dem Könige von Preußen der Marquis de Pons, gegenwärtiger französisch. Minister zu Breslau, vorgelegt hat.

1) Der Wiener Hof soll den zwischen der Donau, der Inn und der Salzach gelegenen Distrikt von Baiern, so einen Theil von dem Oberamte Burghausen ausmacht, behalten, nämlich die Aemter Wildshut, Braunau nebst der Stadt dieses Namens, Maurkirchen, Freyburg, Mattigkoven, Ried und Schärding. 2) Die neue Konvention mit dem Churfürsten von der Pfalz soll an dem nämlichen Tage, als der Friedenstraktat, geschlossen und unterschrieben werden. 3) Es soll dem Könige frey stehen, die beyden Marggrafthümer mit der Primogenitur seines Hauses zu vereinigen. 4) Soll der König eine Konvention mit dem Churfürsten von der Pfalz wegen der Succeßion auf Jülich und Berg schließen können.

Gegenplan des Königs, so dem Marquis de Pons von dem Herrn Grafen von Finkenstein mündlich eröffnet worden.

1) Die Konvention zwischen den Churfürsten von Sachsen und der Pfalz soll mit gleichem Schritte ihren Fortgang haben, wie jene zwischen dem Wiener Hofe und dem Churfürsten von der Pfalz. 2) Der Wiener Hof soll, an statt eines Theils von Baiern, einen Theil der obern Pfalz nehmen, nämlich alle die zwischen den Flüssen Raab und Schwarzach gelegenen Distrikte. 3) In dem Falle, wenn der Wiener Hof durchaus auf dem obgedachten Theil von Baiern bestehen würde, so sollte derselbe dem Churfürsten von der Pfalz eine Million Thaler bezahlen, um dessen Vergleich mit dem Churfürsten von Sachsen zu erleichtern, auch zugleich einen Antheil der Schulden von Baiern übernehmen. 4) Soll derselbe die Lehen von Sachsen und der Lausitz von den Lehensverbindniß sowohl als von dem Wiederkaufs- und Rückfallrechte lossprechen 5) Soll derselbe die Einwilligung zur Vereinigung der Marggrafthümer geben, und zwar also, daß ausdrücklich stipulirt werde, daß der Wiener Hof niemals sich auf irgend eine Weise demjenigen widersetze; was der

König oder dessen Nachfolger darüber zu disponiren für gut finden werden. 6) Der König wird sich zu einer besondern Konvention wegen der Succeßion auf Jülich und Berg mit dem Herzoge von Zweybrücken unter Frankreichs Garantie bereit finden lassen.

Gegenplan des Wiener Hofes, gegen die beiden vorhergehenden, so den 11ten Jänner dem Herrn von Breteuil als Ultimatum zugestellet worden.

1) Der Wiener Hof willigt darein, daß die Konvention zwischen den Churfürsten von Sachsen und der Pfalz mit gleichem Schritte ihren Fortgang habe, wie jene zwischen dem Wiener Hofe und dem Churfürsten von der Pfalz. 2) Besagter Hof verwirft den angebotenen Antheil der obern Pfalz, um den in dem Plane des französischen Hofes bestimmten Antheil in Baiern zu behalten. 3) Er verweigert, irgend eine Summe Geld zu bezahlen. 4) Er verweigert gleichfalls den wegen der Lehen von Sachsen und der Laußnitz nebst dem damit verbundenen Widerkauf- und Rückfallrecht geschehenen Antrag. 5) Er verwilligt in die Einverleibung der beyden Marggrafthümer mit der von dem Könige geforderten Ausdehnung. 6) Er ist der Konvention nicht entgegen, welche in Betreff der Succeßion auf Jülich und Berg unter Frankreichs Garantie geschlossen werden soll, aber unter der Bedingung, daß der Churfürst von der Pfalz als Hauptkontrahent dabey erscheine. 7) Sollten die oben vorgeschlagenen Friedensartikel nicht angenommen werden, so hat der Wiener Hof den Entschluß gefaßt, eine neue Requisition an den Reichstag gelangen zu lassen, um die Mitstände dazu zu bewegen, daß sie die Untersuchung und Entscheidung seiner Rechte und Ansprüche auf besagte baierische Succeßion übernehmen, mit der Bedingung, daß die andern Prätendenten an besagte Succeßion und der König von Preußen, wegen seines Rechts der Vereinigung der beyden Marggraf hümer, sich dem nämlichen Gerichtshofe unterwerfen. Der Wiener Hof verspricht in diesem Falle zum voraus, sich auf das pünktlichste nach der Entscheidung seiner Mitstände zu richten und zur Vollziehung des von ihnen gefällten Urtheils die Garantie des Reichs in corpore, so wie auch die Garants des westphälischen Friedens und die vermittelnde Mächte zu reklamiren.

London, den 12. Hornung.

Nach bekanntgemachtem Urtheilsspruche stellte der Präsident des Kriegsraths dem Admirale Keppel seinen Degen wieder zu, und redete ihn also an: "Es ist die größte Freude für mich, daß ich Ihnen diesen Degen mit so vielem Ruhme wiedergeben kann, in der Hoffnung, daß Sie ihn noch ferner zur Vertheidigung Ihres Vaterlandes gebrauchen werden." Alle Schiffe feuerten zu Ehren des geretteten Admirals ab. Unter dem Donner des Geschützes, und dem immerwährenden Zurufen des Volkes zog der edle Keppel in feyerlichem Zuge aus des Gouverneurs Hause in seine Wohnung. Eine zahlreiche Gesellschaft von Musikanten erwartete ihn an der Thüre, nach dieser fröhlichen Bande kam Admiral Keppel, zu seiner Rechten Se. königl. Hoheit, der Herzog von Cumberland, und zu seiner Linken der Viceadmiral, Sir Robert Harland. Der General Keppel, Bruder des Admirals, Admiral Campbell, und Sir Eduard Hughes machten die zweyte Reihe aus. In der dritten befand sich Lord Effingham, Marquis de Rockingham, und der Her-

zog von Richmond. Viele vornehme Herren folgten, je drey und drey. Hierauf kamen die Schiffskapitains je zwey und zwey, und mehr als tausend reiche Privatpersonen endigten den Zug. Kein Mann hatte den Hut auf, aber auf jedem Hute war eine himmelblaue Bandschleife aufgesteckt, und Keppels Name mit goldenen Buchstaben darauf. Die Herzoginnen von Cumberland, und Richmond, die Marquisinn von Rockingham, die Gräfinn von Effingham, und andere Freundinnen des Admirals hatten die Coquarden austheilen lassen. Die Musikanten spielten einen Marsch, der wie ein Rondeau war, und sich allemal damit schloß: Er kömmt, er kömmt, der Held kömmt. Das Tutti oder vielmehr der Refrain dieses Rondeau wurde von den an den Fenstern liegenden vornehmen Damen und dem Volke im Chore wiederholt, und jedesmal folgte ein dreyfacher allgemeiner Zuruf.

Kaum war der Admiral in seiner Wohnung angekommen, so zeigte er sich auf seinem Balcon zwischen dem Herzoge von Cumberland, und dem Sir Robert Harland, und grüßte das Volk. Nun gieng es an die Glückwünschungen aus allen Klassen, Adel, Marine ꝛc.

Das Londner Volk ist bald närrisch vor Freuden. Nun kommen erst die satyrischen Aufschriften bey den Beleuchtungen. Sir H — P — ward in Effige gehenkt zu Towerhill, ein Schiffsbuch in der Hand haltend, mit der Aufschrift: Verfälscht von Kapitain Hood.

Sir Hugh Palliser soll, wie man versichert, von dem Könige aller seiner Aemter in Gnaden entlassen worden seyn.

Sir Hugh Pallisers, des boshaften Anklägers des Admirals Keppel, Haus in Pallmall und St. James's Square ward von dem Pöbel gänzlich ruinirt; Thüren und Fenster eingeschlagen, und alle darinn befindlichen Meublen, Spiegel, Tapeten, u. s. w. zu den Fenstern herausgeworfen, zerrissen, und in Stücken geschlagen. Lord Mulgraves Haus in Harley-Street verlor alle Fenster, und blieb in selbigem keine Thüre und Fensterscheibe ganz, weil er sich im Gerichte zu Portsmouth gegen Admiral Keppel erklärt hatte. Dem Hause des Kapitain Hood, der sein Journal verfälscht, gieng es nicht besser. Die Thüren des Admiralitätsgebäudes in Parlements-Street wurden gesprengt, und dem daselbst wohnenden Lord Sandwich die Fenster eingeworfen. Dasselbige widerfuhr Lord North, Bute und St. Germaine — weil sie königl. Minister waren, und nicht illuminirt hatten. Einige 30 der thätigsten Haus- und Fensterstürmer sind gefänglich eingezogen, und heute vor Sir John Fielding gebracht worden; und es wird mit Zuversiche erzehlt, der Herzog von A***, welcher in Deutschland unterm Namen des Marquis von L... gereiset, habe, nebst verschiedenen andern jungen Herren vom Stande den Pöbel mit einer Fackel angeführt, und durch ausgeworfene Guineen in seiner Laune zu erhalten gesucht. Die Illumination dauert heute und morgen Abend noch fort; und man hat Ursach zu erwarten, daß sie ungemein prächtig — und hoffentlich ruhiger als gestern ausfallen werde, denn die hier stehende königl. Truppen sind seit 5 Uhr schon auf ihren Lermplätzen versammelt, und Tausende von Konstablen und Preßgängen stehen in allen Theilen der Städte bereit — Unfug zu stöhren, oder wenn der Pöbel will, zu mehren.

Wo Sir Hugh Palliser sey, weis man

nicht. Seit vorigen Mittewochen hat er sich schon von Portsmouth entfernt. Ob Admiral Keppel das Kommando der Flotte behalten werde, und wolle, ist ungewiß. Heutige Papiere versichern, es sey Lord Howe zugedacht.

Zu Edimburg sollen am 3ten dieses unangenehme Unruhen entstanden seyn. Der dasige protestantische Pöbel nämlich hat der beym Anfange der Unruhen ausgesetzten Wachen unerachtet, sich mit Gewalt in die dasige römischkatholische Kapelle eingedrungen, sie in Feuer gesetzt, und nebst verschiedenen an römischkatholische Einwohner gehörigen Häuser der Erde gleich gemacht. Brandbriefe, welche dergleichen bedrohten, und am 29ten Jänner datirt, waren schon einige Tage vorher in die Stadt ausgebreitet; und einige blinde Orthodoxen und rasende Eiferer haben damit ihren Unwillen über die Parlamentsakte zu Tage legen wollen, wodurch die alten intoleranten Gesetze gegen die Katholiken aufgehoben worden sind.

Dem Pöbel in Edimburg hat der dasige Magistrat durch eine Proklamation versichern lassen, "daß die Aufhebung der Strafgesetze gegen die Katholiken bey Seite gelegt worden, und man sich alle Mühe geben wolle, sie nie in Erfüllung gehen zu lassen; daß man aber auch zugleich allen Ernst anwenden werde, fernerm Auflaufe und Unruhen des Pöbels zu steuern." Man hat zu dem Ende einige Detaschements Dragoner nach der Stadt kommen lassen; aber das Unheil, daß schon gestiftet war, hat man nicht ungeschehen machen können, und es ist und bleibt wahr, daß ein schottischer presbyterianischer Pöbel der abscheulichste alles Pöbels sey, und daß man seit des aufrührischen Reformators Knoxes Zeiten nichts ähnliches zu Edimburg erlebt habe.

AVERTISSEMENT.

Da man bey einem churfürstl. hochlöbl. Hofrath in dem Baron v. schurfischen Verlassenschafts-Wesen gnädigst beschlossen, daß das zu Perlach sich befindende Gartenhaus nebst dem sehr zierlich angelegten mit verschiedenen Eisenbögen, und einen Wasserthurme versehenen, dann in der Länge 390 in der Breite aber 118 Schuh haltenden Garten, mit Inbegriff aller daselbst sich befindlichen, und zu dem Gartenhause gehörigen hübschen Mobilien, und eines öden Platzes, worauf ein Haus gestanden, auf den 8ten März a. c. dieß dem Meistbietenden verkauft, zu solchem Ende dann obigen Tage der Anfang früh von 9 bis 12 Uhr, Abends aber von 3 Uhr bis Glockenstreich des englischen Gruß in dem Dorfe Perlach der Schluß gemacht. Nicht minder den folgenden Tage, als den 9ten März in der Baron schurfischen Wohnbehausung in dem Kühegäßchen sammentliche Mobilien, als Silber, Porcellain, Malereyen so anderes Morgens von 9 bis 12 Uhr, Abends aber von 3 bis 6 Uhr dem Meistbietenden feilgeboten werden sollen. Als wissen sämmtliche Liebhabere auf den 8ten März sich in loco Perlach, den 9ten dicti aber in der Baron von schurfischen Wohnbehausung zustellen, und das Anboth ad Protocollum zu machen. München, den 26. Hornung, 1779.

Churfürstl. Hofkanzley.
Max. Joseph Unger, Sekretär.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist folgende neue interessante Schrift zu haben:

Einstweilige Präliminarien zur vollkommenen Entzifferung der preußischen Abfertigung und abgenöthigten Anzeige, dann überhaupt der verschiedenen Grundsätze und Maximen in der Reichslehnsache von Baiern, 4to. 1779. 12 kr.

Beylage

zu

der Münchnerzeitung Numero 35.

Am Dienſttage, den 2 März 1779.

Verruf.

Von dem kurfürſtl. hochlöbl. Hofrath allhier iſt in Sachen die weiland kurfürſtl. Verlaſſenſchafts-Inventur, und dazwiſchen gekommene Frage wegen Einlöſung der verſetzten Juwellen betrefend auf Anverlangen, und Begehren des abſentium Intreſſatorum & Creditorum nomine ex officio beſtellten Mandatarii communi zu derſelben gemeinſamen Notiz, und Beobachtung ihres Intereſſe das unterm 12. Jänner dießfalls abgehaltene hiebeygefügte Commillions Protocoll den Zeitungsblättern zu dem Ende einzuverleiben anbefohlen worden, um daß die Intereſſenten allenfalls andere u. vortheilhaftere Vorſchläge, wann dieſelben einige denen Umſtänden gemäßene an Handen zu geben wiſſen annoch bis künftigen 20 April, als nächſter abermalliger Intereſſe Verfallzeit peremptorie, & ſub pœna præcluſi einbringen könnten, wo entgegen im Unterbleibungsfall ihre Beyſtimmung für geleiſt- und eingebracht geachtet, und dem a Mandatario Communi ad Protocollum gegebenen Vorſchlag gemäß mit der wirklichen Einloſung der Fauſtpfänder von Amt und Obrigkeits wegen fürgefahren werden wurde.

München den 14 Jänner 1779.

Kurfürſtliche Hofraths-Kanzeley.

Secretarius Atteukofer.

Protocoll!

So wegen den zu verſchiedenen Maſſen der Verlaſſenſchaft weiland Sr. kurfürſtl. Durchl. zu Baiern Maximilian Joſeph gehörigen als Fauſtpfändere in verſchiedenen Händen befindlichen Juwellen zu Erzielung eines nothwendigen Proviſorii gehalten worden.

München den 12 Jänner 1779.

Kommissionsvortrag.

Bey noch andaurender Inventur weiland Sr. kurfürstl. Durchl. Verlassenschaft hat sich geäußeret daß Höchstdieselbe verschiedene Juwellenstücke, und unter denenselben die wichtigere nacher Amsterdam vermög Unterpfands Verschreibung vom 20. April 1771. mit Bedingniß, und Bewilligung des Selbstverkaufs per pluris Licitationem bey Verstreichung der Terminen und Interessen in Versatz geben lassen, in der zuversichtlicher Meynung, die Wiedereinlösung noch selbst zu erleben.

Da es aber dem Allerhöchsten anderst gefallen, und das vertagte Jahrs-Interesse hierdurch ins Stecken gerathen, laut den eingeloffenen Schreiben hingegen um die Berichtigung der Interessen, auch von einigen Pfandhaberen um die gänzliche Ablösung schon öftere Anmahnung geschehen, folglichen majus in mora Periculum Distractionis obwaltet, so hat die kurfürstl. Inventurs-Kommission höchster Orten auf gemachte Vorstellung die gnädigste Weisung erhalten, diese Sache, oder das erforderliche Provisorium mit Zuziehung der Interessenten ad Protocollum zu instruiren, und nach Befund der Umstände allenfalls ex officio rechtliche Verfügungen zu treffen.

In Abwesenheit anderer Interessenten denen insgesamt bey der Inventur, und derselben inhæsiven Verfügungen zu erscheinen von Anfang, bis zum Ende freygestellet worden. Hat demnach gedacht kurfürstl. Inventurs-Kommissions denen vorgeruffenen Sachwalteren von der Lage dieser Sache die behörige Eröffnung machen, und deren vorläuffige Vorschläge, und Erinnerungen gewärtigen wollen.

Erinnerungen, und Vorschläge.

Der kurfürstl. Rath und Hofgerichts-Advocat Karl Faig als ex officio bestellter Mandatarius Communis kann sich nach wohlüberdachter Lage der Umständen so weit sie dermal ohngefehr zu übersehen, anderst nicht, als folgendergestalten vernehmen lassen.

Er siehet, und erkennet die dringende Ursachen, und glaubet,

sich nicht verfehlen zu können, wann er zu Sistirung der Distractions-Gefahr der Faustpfänder einverstanden ist.

1mo Auf die Entrichtung der vertagten Interessen zum Voraus.

2do Zu künftiger Ersparung derselben auf die schleunige Einlösung von solchen Mitteln, welche gegenwärtig in den inventirten Massen, bis zu deren endlichen Vertheilung ohnehin unfruktifizierlich liegen.

3tio Bey der Frage, von welcher Massa die Einlösungsmittel, und der Betrag der Interessen provisorie herzunehmen, siehet sich Mandatarius gedrungen quoad quæstionem altioris indaginis die Jnra Creditorum, & Interessatorum zum Voraus zu verwahren, ob das Debitum der Faustpfänder allenfalls propter Versionem in rem vel alio Titulo nit vielmehr Feudal, als allodial seye, folglich in den ersteren Fall die Einlösung jedem Landesnachfolger selbsten obliege? hac Quæstione & Jure salvo.

4to Muß er in dem zweyten Fall dahin gestellet seyn lassen, ob die Massa allodialis bey dem Schluß des Inventarii für alle Creditores erklecklich ausfallen werde, oder nicht.

Aus gründlichen Zweifeln aber, da zu Vermeidung ein, oder des anderen Præjudiz die Auseinanderhaltung der Massen, und der mit jeder verwandten Creditorn wegen dem unter ihnen sich allenfalls ereignenden Conflictum nothwendig zu seyn scheinet, weiß er keinen andern Vorschlag an Handen zu geben, als die media Reluitionis, und das Quantum der Interesse von jeder betreffenden Massa provisorie hernehmen zu lassen, zu welcher nemlichen der reluirte Schmuck von selbsten reclamiret, und notorie gehörig ist. Er glaubet diesen ohnmaßgebigen Vorschlag, wann schon bey ein- oder der anderen Massa die Baarschaft mangelt, und gewisse inventirte zur Verwehrung dienliche Stücke selbsten angegriffen werden müsten, aus dem Grunde, denen Interessenten mehr vorträglich, als schädlich zu seyn, weilen in dem Platze der geringeren veräusserenden Stücken die reluirten von höheren Werth hingelegt, hierdurch die schweren Interessen gewohnen, und in Effectu die betreffende Massen nach seiner Meynung melioriret werden.

5to Die Modalitæten, Præcautionen, und legale Bescheinigun-

gen, welche zu Ausführung dieſes ohnmaßgebigen Vorſchlags, und zu Erreichung des Endzwecks erforderlich, verſtehen ſich von ſelbſten, wie dieſelbe bey der Procedur zu beobachten, und ad Protocollum weiter vorzumerken ſeyen.

Gleichwie Mandatarius communis hierdurch nichtes zum Nachtheil der ihm ex officio anvertrauten Creditorn, und Intereſſenten, ſondern lediglich, ſo weit ſeine Einſicht reichet, nach Pflicht, und Gewiſſen gehandelt haben will, ſo überläßt er auch das weitere einer höher- und näheren Beurtheilung der kurfürſtl. hochlöbl. Inventurs-Kommiſſion, und will ſich anbey verwahret, und verbetten haben, für ſeine Perſon weiter nicht reſponſabl, oder gehalten zu ſeyn, nicht maßgebend, ob nicht gegenwärtiges Protocoll zur ſelbſtigen Wiſſenſchaft der ſamentlichen Intereſſenten durch die öffentliche Zeitungsblätter ſub termino congruo kund gemachet, und denenſelben, was ſie beſſeres zu erinneren wiſſen, freygeſtellet werde.

Der kurfürſtl. Hofkammerrath, und anweſende Procurator Principis Franz Walter hält ſich in Namen Sr. jetztregierenden kurfürſtl. Durchleucht in gegenwärtiger Sache lediglich an die Vorſchrift des Hausvertrages de anno 1771. §vo 8 und hat außer deſſen Verwahrung gegen obigen Proviſional-Vorſchlag nichtes einzuwenden, ausgenommen, ſoviel den in vierten Abſatz eingemengten Vorbehalt betrifft, widerſpricht dagegen Qualitatem Debiti Feudalis, und will auf alle Fälle die competirende Jura Fiſci auch verwahret, und vorbehalten haben.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 4. März. Num. 34.

München, den 1. März.

Heute wurde in der Klosterkirche der PP. Augustinern von der löbl. hohen Staabs- und Militairkongregation der heil. Magdalena und Mauritius das jährliche Gedächtniß aller verstorbenen baierischen Soldaten begangen, um 9 Uhr wurde ein Seelenamt gehalten, welchen die beyden churfürstl. Leibgarden, und alle hier in Garnison liegende Regimenter beywohnten. Um 11 Uhr begaben sich Se churfürstl. Durchleucht unser gnädigste Landesvater eben dahin, wohnten in dasiger Feldkapelle dem heil. Meßopfer mit größter Auferbauung bey. In den Verzierungen der Kirche und des Todtengerüstes ward alles mögliche angewendt das edle Andenken der Helden dieses Churhauses zu verherrlichen.

Wien, den 24. Hornung.

Oberstlieutenant Vandermersch hat auf Befehl des Generalmajor Graf Kinsky eine Unternehmung mit einem kleinen Kommando gegen Wartha, um die alldasige Brücke über die Neiß abzubrennen, ausführen wollen, wovon er zwar durch eine überlegene feindliche Macht verhindert, sich aber jedoch sehr geschickt und tapfer zurückgezogen hat.

Weitere Nachrichten aus Böhmen geben, daß der Feind den 17ten dieses mit 6 Bataillons Infanterie, 6 Kanonen, und 7 Eskadrons Kavallerie in das Braunauische eingefallen, und zu Braunau, nachdem er das allda gestandene kleine Kommando zurückgetrieben, Posto gefasset, und sich hart an der Stadtmauern gelagert habe.

Es will sogar verlauten, daß der König in eigner Person zu den Korps, so in Braunau sich befindet, eintreffen soll.

Briefe von Prag bringen uns folgendes: Am 15ten dieses sind von Wien ein Offizier, 3 Bombardeurs, und 26 Kommandirte mit 44 Kanonen, und eben so viel Pulverkarren, dann 5 Pulverwägen allhier angelangt, denen am 16ten dieses abermalen von da 49 Kanonen, und so viel Pulverkarren nachgefolgt sind, dagegen ist von hier das löbl. lattermannische Regiment nach Mähren abmarschirt.

Prag, den 22. Hornung.

Nun kommt abermals eine Nachricht hinten nach, welche die größte Friedenshoffnung nicht zu begünstigen scheinen könnte. Am 17ten dieses haben die Preußen nicht nur das böhmische Städtchen Braunau überfallen, sondern sind auch am 19ten in der Grafschaft Glatz mit

einer solchen starken Macht vorgedrungen, daß der General Wurmser sich retiriren und Habelschwerdt verlassen mußte: Er schickte eiligst einen Kourier nach Prag an den General von Haddik um eine Verstärkung zu erhalten.

Vielmehr hören wir eben das traurige Gerücht, daß sich alle Friedensunterhandlungen zerschlagen haben.

Aus Sachsen, den 16. Hornung.

Von derjenigen historischen Zeitschrift, die in die Bayreutherzeitung des vorigen Jahres angeführet worden, ist nun das zweyte Stück von 3 Bogen in der breitkopfischen Officin fertig geworden, nebst 6 Charten und Planen Sie werden in diesem Stücke die Vorfallenheiten des vorjährigen Feldzugs der wider einander ausgezogenen Armeen, mit eben der Zuverläßigkeit und Genauigkeit erzehlt finden, als im ersten Stück, und die dabey gebrauchte Unpartheylichkeit und Bescheidenheit zeichnet auch dieses Stück aus. Die 6 Charten und Plans tragen zur deutlichen Vorstellung überaus viel bey. Sie sind: Charte von der Position der kaiserl. königl. Truppen in Böhmen, und deren Einfälle in Sachsen und Oberlausitz, bis zum Einrücken der königl. preußischen und churfächsischen Armeen unter Kommando des Prinz Heinrichs königl. Hoheit den 29ten Heumonats 1778. Attaque auf die kaiserl. königl. Batterien bey Romburg den 1ten August 1778. Aktion bey Gabel den 2ten August 1778. Zwischen dem kaiserl. königl. General Giulay und königl. preußischen General Podgurskv. Aktion bey Glomnitz 1778. Plan von den Aktionen bey Budin und Melnick in Böhmen zwischen den kaiserl. königl. Truppen unter dem Generale von Sauer, und den königl. preußischen und churfächsischen Truppen unter dem Generale von Platen und von Möllendorf den 27ten August. Charte von dem churfächsischen Erzgebirge, und dem Einfalle zweyer kaiserl. Detaschementer in dasselbe unter dem Generale Sauer und Obrist Otto im August und Herbstmon Diese letztere Charte gewähret eine bisher überaus deutliche Vorstellung dessen, was ihr Innhalt besagte.

Dresden, den 15. Hornung.

An den Frieden wird hier gar nicht mehr gedacht. Dann der Traktat hat sich zerschlagen, und der Kongreß ist gänzlich auseinander gegangen. Die ganze Armee ist in Bewegung, und ein großer Theil derselben kantonirt bereits in der hiesigen Gegend.

Berlin, den 16. Hornung.

Die weitere Beobachtungen des anitzt durch Fernröhre sichtbaren Kometen sind vom 20ten Jänner bis 10ten Hornung durch Mondschein und trüben Himmel verhindert worden. In der Nacht zwischen dem 10ten und 11ten aber heiterte sich die Luft auf, und ich sahe durch ein Fernrohr von 7 Fuß den Kometen um halb 1 Uhr (als eben ein sehr schönes Nordlicht mit den gewöhnlichen Erscheinungen am mitternächtigen Himmel glänzte) gegen N. O. z. O. im Herkules nahe östlich bey den Sternen u und w im 11ten Grad ♐ und 56ten Grad nördlicher Breite, so daß er seit dem 28ten um 17 Grad gegen Westen fortgerückt war. Der Komet zeigte sich unförmlich, und in einem starken Nebel eingehüllt, von seinem Schweife waren nur einige Spuren zu bemerken. Am 13ten des

Nachts um 11½ Uhr bestimmte ich durch Ausmessungen des Abstandes von den Sternen π d u und ε im Herkules die Länge des Kometen 6°. 6′ ♐ und die Breite 55°. 35′ Nördlich. Nach einer aus den bisherigen Beobachtungen vorläufig unternommenen Rechnung finde ich, daß der Komet bereits am 5ten Jänner durch seine Sonnennähe gegangen, und etwa so weit als Venus von der Sonne entfernt geblieben; daß er gegen die Mitte des Hornungs der Erde, bis auf den halben Abstand der Sonne, am nächsten gewesen; sich nun wieder von uns entfernte, und bis in der letzten Hälfte des März seinen Weg am Himmel mit einer verminderten Geschwindigkeit und abnehmenden nordlichen Breite rückwärts durch den Herkules, die Krone, den Bootes (nordwärts dem Arctur vorbey) ꝛc. nehmen werde. Gegen das Ende des März möchte sich wohl der Komet seiner zunehmenden Entfernung sowohl von der Erde als von der Sonne wegen, nordwärts über Windemiatrix in der Jungfrau auch unsern bewaffneten Augen völlig entziehen. Es ist dieß der 64te bisher bekannte Komet, dessen Bahn berechnet werden kann. Bode.

Aus Italien, den 30. Jänner.

Schon unter Klemens des XIII. machte ein gewisses gegen die hohen Mächte, welche die Aufhebung des Jesuiterordens gesucht hatten, abgefaßtes Werk, unter der Aufschrift: Die nackte Wahrheit, großes Aufsehen. So große Mühe man sich gegeben hatte, den Verfasser davon zu entdecken, so blieb derselbe dennoch immer geheim, bis er sich neulich durch eine andere Schrift selbst verrathen hat. Es ist ein Priester, der sich 6 Monate lang zu Rom verborgen gehalten hat. Er ist gefänglich eingezogen, und nach der Festung Perugia gebracht worden.

Vor kurzer Zeit ist eine sehr unanständige Schrift gegen die bekannte Wiederrufung des Febronius ausgestreuet worden. Fünfhundert Dukaten sind demjenigen zur Belohnung versprochen, welcher den Urheber derselben ausfindig machen wird. Auch ist zugleich der weitern Ausbreitung dieser Schrift kräftig vorgebeuget worden.

Paris, den 18. Hornung.

Die Bankerotts nehmen hier noch täglich an Anzahl und Beträchtlichkeit der Summen zu; man zählet deren bereits 17, nach folgender alphabetischen Ordnung: Bougier, Caron, Danet, Fourny, Le Gendre, Gruel, Million und de la Fosse, Osseman, Parent, Porquet, Preaudeau, Preaudeau de Chemilly, 2 Prevost, Reculle de Bamarin, Rodottet und Seranne. Die weise Einrichtung des Herrn Necker, welcher alle Monate richtige Rechnungsablegungen verlangt, soll verschiedene Rechnungsführer in Verwirrungen gebracht haben.

Madrid, den 28. Jänner.

In Briefen aus Coronna wird gemeldet, daß die französische Fregatte, die Glorie, von 36 Kanonen, von dem Kapitaine von Bavre geführt, und von St. Malo kommend, mit einem englandischen Schiffe, welches sie auf ihrer Kreuzfahrt aufgebracht, dessen Ladung auf mehr als 200000 Pf. Sterl. geschätzt wird, in dem dasigen Hafen vor Anker gelaufen sey. Zu Vigo ist auch am 12ten ein französisches Fahrzeug, die

Eidechse genannt, mit einer brittischen Beute, die von Schottland nach Oporto segelte, eingelaufen. Am folgen Tage, den 13ten, brachte auch der amerikanische Kaper, die Rache genanne, 3 englandische Schiffe, und zwar eine Fregatte, ein Packetboot, und eine Brigantine, die nach Oporto mit Leder und Getraide bestimmt waren, in eben denselben Hafen.

Allerley.

Die Wahl eines neuen Fürstbischofes zu Wirzburg ist auf den 18ten dieses festgesetzt; unterdessen soll sich das dasige Domkapitel bereits vereiniget haben, den bisherigen Herrn kaiserl. Konkommissarius zu Regensburg, den Freyherrn von Erthal, einen Bruder des Churfürsten zu Maynz, zum Bischof zu erwählen.

Von den 2000 Montenegrinern die über Linz zur kaiserl. königl. Armee im Marsche begriffen sind, erhält man folgende Beschreibung: Ihre Tracht bestehet in langen und etwas weiten ungarischen Beinkleidern, einem Mantel, einen ziemlich kurzen Brusttuch, und einer rothen Mütze. Den Bart lassen sie beständig wachsen, welches ihnen ein sehr kriegerisches Ansehen giebt. Ihre Waffen sind ein 3 Schuh langer Säbel, 2 türkische Messer, 2 große Pistolen, und ein langer Spieß womit sie ihren Gegenstand sehr gewiß zu treffen wissen. Sie sind mehr an geräuchert Fleisch als warme Speisen gewohnt, und der Branntewein ist ihr liebstes Getränke. Sie fechten mit weit größerem Muthe gegen eine überlegene als gleiche Anzahl von Feinden Der Ruhe sind sie eben so wenig als anderer Bequemlichkeit gewohnt, und ihre Sprache ist ein verdorbenes Welsch.

General Washington befindet sich itzt wirklich zu Philadelphia, wo verschiedene Personen wegen Verrätherey des Staates zum Tode verurtheilt worden sind.

Avertissement.

Da man bey einem churfürstl. hochlöbl. Hofrath in dem Baron v. schurfischen Verlassenschaftswesen gnädigst beschlossen, daß das zu Perlach sich befindende Gartenhaus nebst dem sehr zierlich angelegten mit verschiedenen Eisenbögen, und einen Wasserthurme versehenen, dann in der Länge 390 in der Breite aber 118 Schuh haltenden Garten, mit Innbegriff aller daselbst sich befindlichen, und zu dem Gartenhause gehörigen hübschen Mobilien, und eines öden Platzes, worauf ein Haus gestanden, auf den 8ten März a. c. dieß dem Meistbietenden verkauft, zu solchem Ende dann obigen Tage der Anfang fruh von 9 bis 12 Uhr, Abends aber von 3 Uhr bis Glockenstreich des englischen Gruß in dem Dorfe Perlach der Schluß gemacht. Nicht minder den folgenden Tage, als den 9ten März in der Baron schurfischen Wohnbehausung in dem Kühegäßchen sammentliche Mobilien, als Silber, Porcellain, Malereyen so anderes Morgens von 9 bis 12 Uhr, Abends aber von 3 bis 6 Uhr dem Meistbietenden feilgeboten werden sollen. Als wissen sämmtliche Liebhabere auf den 8ten März sich in loco Perlach, den 9ten dicti aber in der Baron von schurfischen Wohnbehausung zustellen, und das Anboth ad Protocollum zu machen. München, den 26. Hornung, 1779.

Churfürstl. Hofkanzley.
Max. Joseph Lueger, Sekretär.

Ein Brasellet, bestehend in 7 nach der Länge gefaßten Topasen an einem schwarzen Sammetband ist verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, gegen Donceur solches in das Zeitungskomtoir zu bringen, um alldorten den Eigenthümers Name zu erfahren.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 5. März. Num. 37.

Aus Niederschlesien, den 11. Hornung.

In den Zeitungen hat man kaiserl. königl. Seits zuweilen vorgegeben, daß die königl. preußische Armee in Böhmen mit den Einwohnern schlecht verfahren habe; wie kann sich das aber denken lassen, da keine Einwohner da gewesen, und sie auf Befehl geflüchtet? Im Gegentheil aber läßt sich dieses von den kaiserl. königl. Truppen sagen, welche mit einigen Bataillons an den Gränzen herumziehen, und sich vornehmlich damit beschäftigen, daß sie den Leuten die Fenster einschlagen, sie plündern, und fast todt prügeln. Auf solche Art haben sie vom 6ten bis 7ten dieses des Nachts mit 2 Bataillons und 500 Pferden in Peterswalde gewirthschaftet. Wie die kaiserl. königl. Truppen in der Grafschaft Glatz verfahren, kann folgende Currende zeigen:

"Von kaiserl. königl. landesfürstlichen Kommissariats wegen, wird hiemit allen und jeden Dominiis und Scholzen des Neurober und Wünschelburger Distrikts anbefohlen, daß binnen 2 Tagen, die Herrschaften alle Trankſteuer von Bier- und Branntewein-Urbares, wie auch die Steuer von 6 Monaten, die Dorfschaften aber binnen 3 Tagen eben die halbjährige Kontribution nach Reinerz abzuführen haben; sofern aber solches nicht geschehen sollte, so wird man sie durch militairische Zwangsmittel dazu anhalten, und mit Feuer und Schwert, Eisen und Brande, und Plünderungen dazu antreiben. Die Currende ist schleunigst zu befördern, und nach vollendetem Umlaufe wieder anher zu remittiren. Reinerz, den 15ten Hornung, 1779.

Joseph Graf von Schafgotsch,
kais. kön. apostol. Majestät allerhöchst verordneter Kommissarius.

Dresden, den 22. Hornung.

Aus Schlesien hat man die Nachricht erhalten, daß die Feinde aus dem Glatzischen völlig zurückgetrieben worden sind und sind auch dabey etliche Gefangene gemacht worden; auch hat der Herr Generalmajor von Anhalt mit einem Korps Braunau eingenommen, und die daselbst befindliche Besatzung zu Gefangenen gemacht; die näheren Nachrichten werden mit nächstem erwartet.

Berlin, den 13. Hornung.

In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man heute Folgendes:

Extrakt eines Schreibens aus Dresden, den 12. Hornung.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten die-

ses, als das Infanterieregiment von Wunsch nach einem fatiganten Rückmarsche aus Böhmen in dem Gebürgsdorfe Kammerswalde eine halbe Stunde von der böhmischen Gränze einquartieret wurde, desertirte ein Unteroffizier vom Regimente, und kam nach Flöhe, einem böhmischen Dorfe etwa eine Stunde von Kammerswalde, wo ein österreichisches Kommando von 150 Husaren und 100 Kroaten stund. Er erbot sich ihnen den Major von Auerswald mit den 5 Fahnen des zweyten Bataillon in die Hände zu liefern wenn sie mit ihm kommen wollten. Der kommandirende Offizier folgte ihm nach einigem Bedenken. Die Häuser in Kammerswalde liegen sehr weitläuftig aus einander, so daß ob gleich das Bataillon die Präcaution genommen des Abends in den Quartier näher zusammen zu rücken, es in der sehr finstern Nacht leicht war sich heran zu schleichen. Der desertirte Unteroffizier welchem die ausgestellte Schildwachten genau bekannt waren, führte das feindliche Kommando durch einen Fußsteig gerade nach des Majors von Auerswald Quartier. Fünf Kroaten schossen die Schildwache todt, sprungen ins Haus, nahmen den Major, 2 Fahnenjunkers, und 4 Fahnen, und liefen eiligst damit davon. Auf den ersten Schuß kommt der Kapitain von Mellenthin mit einigen Leuten herzu, feuert auf das feindliche Kommando, wovon verschiedene auf dem Platze blieben, und die übrigen sich in größter Eilfertigkeit aus dem Staube machten. Ein feindlicher Husarenunteroffizier dem das Pferd todtgeschossen war, wird gefangen, und erzählt die ganze Geschichte. Dieses sind die wahren Umstände eines Vorfalls der kaum den Namen einer militairischen Expedition verdient, und wovon man vieleicht viel Aufhebens machen wird.

Braunschweig, den 16. Hornung.

Auszug eines Schreibens eines Offiziers, datirt New-Cambridge den 14ten Wintermonat.

„Wir haben am 25ten Weinmonat Ordre bekommen, von hier nach Virginien abzumarschieren; ein angenehmes Land, nach der Erzehlung aller, die die dortige Gegend kennen. Am 7ten Wintermonat erhielten wir den Befehl zum wirklichen Aufbruch. Wir haben den Marsch in 3 Divisionen angetreten. Am 9ten brach die erste Division von Winter-Hill auf, woselbst wir am 7ten Wintermonat gerade ein Jahr gestanden hatten. Enfield ist der erste Ruhepunkt, und bis dahin könnte ich Ihnen die Marschroute von Tag für Tag geben, wenn ich glaubte, Ihnen seye daran gelegen. Es sind 93 englische Meilen, und diese machen wir in 9 Tagen. Am bedachten Orte erfahren wir erst unsere fernere Marschroute. Die Einrichtung dazu ist ganz gut getroffen. Man hat uns die nöthigen Fuhren, die die Truppen bedürfen, gegeben. Es sind Marschkommissarien für jede Division beordert, und jeder eine Eskorte von 40 Mann und 1 Kapitain mitgegeben. Bey der Bagage jeder Division befindet sich noch eine Eskorte von 15 Mann. Ohngeachtet der Marsch etwas weit ist, so scheinen die Leute doch sehr gerne dahin zu gehen, wegen des vortreflichen Landes, und besonders wegen des schönen Tobacks. Die Divisionen sind folgender Massen eingetheilet; erste Division: Dragoner, Grenadiers, Regiment von Rhetz; zweyte Division; Regiment von

Riedesel von Specht; dritte Division: Bataillon von Bärner, Hessen-Hanauische Areillerie und Regiment Hessen-Hanau.

Cleve, den 24. Hornung.

Die Stadt Harlem ist dem Beyspiele Amsterdams der Neutralität halber gefolget, und hat von der Krone Frankreich gleich letzterer dieselben Begünstigungen erhalten. So viel man weis, war die Antwort der Herren Generalstaaten auf das Ansinnen Frankreichs noch nicht festgesetzt; die Deputirten warteten deshalb noch auf die näheren Befehle ihrer wechselseitigen Provinzen; nach dem Gange dieser Unterhandlung und den Gesinnungen der vornehmsten Personen urtheilte man, daß diese Antwort nicht kathegorisch, wie man sie verlangte, ausfallen würde, und die mindeste Schwierigkeit, welche man daher besorgte, würde der Zwang und Verlust der holländischen Handlung seyn.

Leyden, den 22. Hornung.

Pariser Briefe melden, es wäre daselbst ein amerikanischer Deputirter angekommen, welcher sich sogleich wieder von da nach Madrid begeben würde. Man nennt sogar Herrn Deane als Bevollmächtigten in diesem Geschäfte, und will daraus den Schluß ziehen, daß Spanien ehestens die Unabhängigkeit der vereinigten amerikanischen Staaten erkennen würde. Vermuthlich werden die nächsten Nachrichten aus Westindien vieles dieser Sache aufklären.

Rom, den 26. Jänner.

Einige Liebhaber der Alterthümer, welche seit dem verflossenen Jahre unter dem viminalischen und esquilinischen Hügel haben graben lassen, haben daselbst einige Zimmer von meisterhaften Malereyen in vortreflichem Geschmacke gefunden. Diese Gemälde werden izt in Kupfer gestochen, und der Ritter Mengs zeichnet selbst die Figuren dazu. Die ganze Sammlung soll aus 12 Blättern bestehen, und das Blatt 6 Paoli kosten. Man wird aber auch einige illuminirte Abdrücke, das Blatt zu 5 Zechinen, liefern.

Mayland, den 10. Hornung.

Der Herr Marschall von Wied, Nachfolger des verstorbenen Hrn. Marschalls von Serbelloni, ist als Generalkommandant des Militairwesens hier angekommen. Für den Wiener Hof ist hier ein Darleihen von einer Million Gulden zu $4\frac{1}{2}$ Procent auf 12 Jahre eröffnet worden.

Paris, den 19. Hornung.

Man trägt sich hier mit sehr günstigen Nachrichten für die Amerikaner, die dem überall verbreiteten Gerücht, als giengen ihre Sachen sehr schlecht; daß sich der Kongreß zerworfen, und daß es an dem seye dem Generale Washington das Kommando zu benehmen, gänzlich widersprechen; indem alle jüngst aus Amerika zurückgekommen Offiziers gerade das Gegentheil versichern, und behaupten, daß sowohl im Kongresse als unter dem Volke mehr denn jemals Liebe und Eintracht herrsche.

Endlich am 12ten ist der Marquis de la Fayette über Brest aus Amerika allhier angekommen. Um ein kleines hätte er sein Vaterland sobald nicht wieder gesehen. Zur Bemannung der Flotte, die er bestieg, fehlte es dem Kongresse an

Schiffsvolk. Es wurden daher gefangene brittische Matrosen und freywillige Soldaten darzu mitgebracht. Die Engländer wurden einig, alle an Bord befindliche Amerikaner und Franzosen, außer dem Marquis, den sie nach London bringen wollten, niederzumachen. Ein amerikanischer Matrose, den sie gewannen, sagte ihnen zu, verrieth aber ihre Absicht, und sie wurden zween und zween an Hand und Fuß geschlossen. Der Marquis bringt dem Dr. Franklin das Creditiv als gevollmächtigter Minister der vereinigten Staaten von Amerika. Herr Dean soll ehestens nach Madrid abgehen, und hoffet, der dasige Hof werde nun bald die Unabhängigkeit der Amerikaner anerkennen.

Warschau, den 10. Hornung.

Es werden hier verschiedene Projekte gemacht, so die Vermehrung der öffentlichen Einkünfte betreffen; weil solche aber mehrentheils den Einwohnern zur Last fallen, so werden solche schwerlich angenommen werden.

So groß seit kurzem die Hoffnung zum Frieden in Deutschland war, so sehr verliert sich solche seit kurzem.

Avertissement.

Da man bey einem churfürstl. hochlöbl. Hofrath in dem Baron v schurfischen Verlassenschaftswesen gnädigst beschlossen, daß das zu Perlach sich befindende Gartenhaus nebst dem sehr zierlich angelegten mit verschiedenen Eisenbögen, und einen Wasserthurme versehenen, dann in der Länge 390 in der Breite aber 118 Schuh haltenden Garten, mit Innbegriff aller daselbst sich befindlichen, und zu dem Gartenhause gehörigen hübschen Mobilien, und eines öden Platzes, worauf ein Haus gestanden, auf den 8ten März a. c. dieß dem Meistbietenden verkauft, zu solchem Ende dann obigen Tage der Anfang früh von 9 bis 12 Uhr, Abends aber von 3 Uhr bis Glockenstreich des englischen Gruß in dem Dorfe Perlach der Schluß gemacht. Nicht minder den folgenden Tage, als den 9ten März in der Baron schurfischen Wohnbehausung in dem Kühegäßchen sammentliche Mobilien, als Silber, Porcellain, Malereyen so anderes Morgens von 9 bis 12 Uhr, Abends aber von 3 bis 6 Uhr dem Meistbietenden feilgeboten werden sollen. Als wissen sämmtliche Liebhabere auf den 8ten März sich in loco Perlach, den 9ten dicti aber in der Baron von schurfischen Wohnbehausung zustellen, und das Anboth ad Protocollum zu machen. München, den 26. Hornung, 1779.

Churfürstl. Hofkanzley.
Max. Joseph Lueger, Sekretär.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Theaterkalender auf das Jahr 1779. Gotha, 1 fl. 30 kr. mit 12 Monatskupfern, und Bildniß des Herrn Bruckners.

Nota. Außer sehr vielen neuen Aufsätzen und Abhandlungen, enthält derselbe erst r deutscher Hamlet, im Auszuge, Rondeau, vom Herrn von Kerpen komponirt, der Text ist aus einer komischen Oper vom Graf von Spauer, der Schiffbruch.

Gothaischer Hofkalender Französisch und Deutsch, mit Kupfern, auf das Jahr 1779. 1 fl. 30 kr.

Betrachtungen über die Angelegenheiten von Europa, 2tes Stück, 8vo. 1779. 8 kr.

Andachtsübungen einer christlichen Seele für die Morgen- und Abendzeit auch zur heil. Messe, Beicht, und Kommunion. NB. Auf Schreibart, 40 kr.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 8. März. Num. 38.

Wirzburg, den 26. Hornung.

Gestern Abends um 4 Uhr ist das Eingeweide des weiland hiesigen Fürstbischofs mit vielem Gepränge auf einem Wagen nach der Festung geführt, und allda begraben worden. Auf dem Residenzplatze paradirte die Fußgarde zur rechten Seite, und zur linken das rothe Regiment von General von Stetten mit verkehrtem Gewehre. Auf der Domstrasse paradirte das grüne Regiment von General von Wurm gleichfalls mit verkehrtem Gewehr. Vor der Festung paradirte das Kreisregiment von General von Kerpen. Oben auf der Festung paradirte das blaue Regiment von General von Draxdorf, die Dragoner und Konstabler, so daß also die ganze Garnison ausgerückt war. Nachdem die Hrn. Statthalter, Herr Obersimarschall, Herr Obersikämmerer, Herr Oberstjägermeister, Herr Oberststallmeister ꝛc. in drey sechsspännigen Chaisen nach der Festung gefahren waren, folgte eine Viertelstunde hernach der Leichenkonduкt in folgender Ordnung: Zuerst kamen die Armenkinder aus dem hiesigen Hospital, nach diesen folgte der hiesige Hofkirchner in Chorrock und Talar mit seinem Scepter. Hierauf kamen 3 Alumni aus dem hiesigen Seminario, von welchen der mittlere ein mit Flor behängtes Kreuz, der zur rechten ein Rauchfaß und der zur linken Hand einen Weihwasserkessel trug. Diesen folgten 12 Kapuciner, dann 12 Franziskaner, ferner 12 Karmeliten und 12 Dominikaner. Hinter diesen gieng das ganze hiesige Seminarium in Talar und Chorröcken mit gelben brennenden Wachskerzen. Hierauf kam der hiesige Herr Hofpfarrer in pluvialibus nebst 2 Hofkaplans; nach diesem gieng der Hofsourier, welchem 3 Trompeter folgten, die ihre Trompeten verkehrt in den Armen liegen hatten; nach diesen kamen 6 Hofbediente mit brennenden Windfackeln. Hierauf folgte der Trauerwagen, auf welchem die Viscera geführt wurden, mit 6 Pferden bespannt, deren jedes mit schwarzem Tuche behängt war, und von einem Stallknecht beym Zügel geführt wurde. Neben diesem giengen auf jeder Seite 3 Pagen in schwarzen Mänteln, welche Flöre auf den Hüten hatten, die über das Gesicht bis zur Erde hiengen. Ferner giengen neben dem Trauerwagen auf jeder Seite 3 Trabanten, wovon jeder einen schwarzen Flor über die Schulter trug, und einen an dem Degen statt des port d' épée hatte. Hinter dem Wagen kamen wieder 6 Hofbediente mit brennenden Windfackeln; hierauf 3 Kan-

merdiener, nachdem die 3 Hofbereiter, und zuletzt die Leibgarde mit verkehrtem Gewehr zu Fuß. Die Viscera waren in einem Fäßchen, welches zuerst mit einem weißen und über diesem mit einem schwarzen Tuche bedeckt war. Die hinten nachgehende Leibgarde, welche die Viscera auf dem Trauerwagen gelegt hatte, nahm solche auf der Festung auch wieder von demselbigen herunter, wo sie alsdann beygesetzt wurden. Das Herz kömmt nach der Leiche nach Bamberg.

Vor etlichen Tagen geschah hier die Interimshuldigung von den Dikasterien und dem Militari. Erstere geschah in dem Zimmer der Herren Statthalter, die nun bey Hofe residiren; letztere öffentlich mit folgendem Feyerlichkeiten. Mitten auf dem Residenzplatze war ein Zelt aufgeschlagen, in welches sich die Herren Statthalter mit ihrem Gefolge begaben. Die ganze Garnison rückte aus, jedes Regiment unter Anführung seines Generals. Sie zogen auf den Residenzplatz und formirten allda ein Viereck um das Zelt herum. Nachdem von dem Herrn Generaladjutanten alle Kriegsartikel vorgelesen waren, ritt der Herr Stadtkommandant und General von Stetten nach dem Zelt, stieg daselbst ab, und empfieng von den Herren Statthaltern das Jurament schriftlich, so der Herr Generaladjutant von ihm abholte. Beyde ritten hierauf in die Mitte des Vierecks. Alle Soldaten thaten das Gewehr zum Fuß, entblößten das Haupt und hörten mit aufgereckten Fingern den Eid an, welchen der Herr Generaladjutant vorlas.

Wien, den 24. Hornung.

Seitdem man sich hier öffentlich mit der wichtigen Friedensneuigkeit herum trug, sind viele Personen eingezogen worden, zwar nicht deßwegen, daß sie gesagt haben: Gottlob, daß wir Frieden haben, oder: Wollte Gott daß wir Frieden bekämen, sondern weil sie über den Frieden, und die Art desselben raisoniret, und ihr unvorgreifliches Urtheil geäußert. Seitdem ist aber auch alles ganz stille und man hört kein Wort mehr davon. Wir haben auch seit vorgestern die Nachricht, daß der König selbst mit einem starken Korps auf die wurmserischen Truppen anrücket. Dieser Vorfall läßt keinen Frieden vermuthen. Zu dem kommt, das vorgestern, gestern, und noch heute starke Transports Rekruten, nachdem sie vorher das Juramentum abgelegt, zu den Armeen abgegangen, viel Geschütz und Kriegsgeräthschaft fortgeschickt und die anwesende hohe Generalität zum baldigen Aufbruch beordert worden.

Von der schlesischen Gränze, den 20. Hornung.

Nach Briefen aus Glatz vom 18ten und 19. dieses haben sich die Oesterreicher bey Anrückung der Unsrigen völlig aus der Grafschaft zurückgezogen. Der General von Wunsch hat Habelschwerdt besetzt, und wenige Gefangene machen können, weil die Feinde gar nicht Stand gehalten; desgleichen hat der Graf von Anhalt Braunau in Besitz genommen, und in diesem Orte 2 Oberoffiziers und 49 Gemeine gefangen genommen. Auch der Erbprinz von Braunschweig soll einige 100 Mann Gefangene gemacht, auch einige Kanonen erbeutet haben.

Aus Schlesien, den 20. Hornung.

Der Königs Majestät sind, ungeachtet des sehr schlimmen Weges, wieder in Böhmen eingedrungen, und haben Ihre Stellung wieder auch den Fleck genom-

men, wo Sie zuletzt bey dem vorjährigen Rückzuge gestanden haben. Es sind dabey verschiedene Scharmützel vorgefallen, und Gefangene gemacht worden, wovon die nähere Relation erwartet wird. In der ganzen Grafschaft Glatz ist kein Oesterreicher mehr.

Oberelbe, den 25. Hornung.

Dahier eingelaufene Schlesische Briefe enthalten von den Operationen im Felde Folgendes:

Sonntags, den 14ten hat die ganze königl. Armee kommunizirt, welches zu geschehen pflegt, wenn die Truppen in Begriff sind, sich in Marsch zu setzen; und den 16ten darauf ist die ganze Armee aus der Gegend von Landshut und Schweidnitz nach der Grafschaft Glatz aufgebrochen.

An den sächsischen Gränzen nehmen die Unruhen auch wieder ihren Anfang, und man glaubt, daß der Herr General von Möllendorf nächstens einen neuen Einfall in Böhmen thun werde.

Braunschweig, den 25. Hornung.

Ein hier eingelaufenes Privatschreiben aus Leipzig enthält die Nachricht, daß bey Abgang der Post daselbst ein Kourier eingetroffen, der den Bericht überbracht, daß das wurmserische Korps in der Grafschaft Glatz geschlagen, 3 Generals, 11 Staabsoffiziers, 120 Subalternoffiziers, und 5400 Mann gefangen genommen, und viele Kanonen, und Fahnen, und Standarten erbeutet wären.

London, den 19. Hornung.

Das Oberhaus des Parlaments hat dem Admirale Keppel für sein ruhmwürdiges Verhalten am 27ten Heumonat, besonders aber wegen seiner glorreichen Aufrechthaltung der Ehre der brittischen Flagge, durch den Kanzler feyerlich Dank abstatten lassen, welcher am 18ten den Pairs die ehrfurchtsvolle Antwort des Admirals überbrachte. Gleiche Ehre wiederfuhr dem Herrn Keppel bey der Sitznehmung an diesem Tage in dem Unterhause, wo der Sprecher ihm ein nachdrückliches Danksagungskompliment abstattete. Morgen wird er das Bürgerrecht der Stadt London erhalten, und ein prächtiges Gastmahl veranstaltet werden. Es ist ihm das Kommando einer neuen Flotte von 38 Kriegsschiffen nebst unterschiedlichen Fregatten in 3 Abtheilungen zugedacht, und das Schiff Brittannien von 100 Kanonen zum Admiralschiffe dabey bestimmet. Admirals Hughes Flotte von 20 Kriegsschiffen liegt noch auf der Rhede zu Portsmouth. Das Admiralitätsamt hat dem gesammten Seewesen bekannt gemacht, daß der König den Namen des Ritters Palliser aus der Admiralitätsliste ausgestrichen, und ihn des Amtes eines Beysitzers entsetzet hätte.

Der zwischen Frankreich und Amerika geschlossene Traktat, von welchem Abschriften in den öffentlichen Blättern mitgetheilt worden, ist bloß der Kommerzientraktat gewesen; itzt siehet man auch eine Abschrift von dem eigentlichen Allianztraktat, der aus 13 Artikeln besteht, wovon Folgendes der wesentliche Innhalt ist: 1) Wenn zwischen Frankreich und Großbrittannien während dem Kriege Englands mit den vereinigten Staaten Krieg entsteht, so wollen Se. allerchristlichste Majestät und besagte Staaten gemeinschaftliche Sache machen. 2) Der Zweck dieses Defensivtraktats ist die Behauptung der Freyheit, Souverainität und absoluten Unabhängigkeit der be-

sagten Staaten. 3) Beyde Parthien wollen alles anwenden, diesen Zweck zu erfüllen. 4) Beyde Partheyen wollen sich einander da den geschwindesten Beystand leisten, wo es die Umstände erfodern. Die Art und Größe des Beystandes soll in einer besondern Konvention regulirt werden. 5) Wenn die vereinigten Staaten die brittischen in Nordamerika noch befindlichen Besitzungen, oder die bermudischen Inseln erobern sollten, so sollen sie mit den besagten Staaten vereinigt bleiben, und davon abhängen. 6) Der König von Frankreich entsagt auf immer dem Besitze der bermudischen Inseln, und dem Theile des festen Landes von Nordamerika, welcher vor dem Traktate von Paris von 1763 Großbrittannien gehört hat. 7) Soll der König von Frankreich für gut befinden, eine der Inseln in dem merikanischen Meerbusen, oder nahe bey selbigem, die itzt Großbrittannien gehören, anzugreifen; so sollen die Inseln, wenn sie erobert werden, der Krone Frankreich zugehören. 8) Keine von beyden Partheyen soll ohne Beystimmung der andern Friede machen, oder die Waffen niederlegen, bis die Unabhängigkeit der besagten Staaten anerkannt worden. 9) Der Krieg mag ausfallen wie er wolle, so soll von beyden Seiten keine Kompensation gefordert werden. 10) Beyde Theile wollen auch fremde Mächte zur Beytretung dieser Allianz einladen und zulassen. 11) Die vereinigten Staaten garantiren Frankreich dessen gegenwärtigen und künftigen Besitzungen in Amerika, und Frankreich garantirt den vereinigten Staaten die Unabhängigkeit und ihre noch etwa zu machenden Besitzungen in Amerika. 12) Der vorige Artikel geht in Erfüllung, so bald ein Bruch zwischen Frankreich und Endland erfolgt ꝛc. Der Traktat ist Paris den 6ten Hornung 1778 datirt, und von Gerard, Franklin, Deane und Lee unterzeichnet.

Nachrichten.

Churfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 472te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 4ten März des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rahhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

61. 37. 55. 19. 69.

Die 473te Ziehung wird den 26ten März, inzwischen aber die 93te Stadtamhofer Ziehung den 11ten ersagten Monats vor sich gehen.

Von einem der ältesten Weinlager in Nürnberg, sind folgende auf das beßte conservirte Sorten, so sich durch ihre vorzügliche Güte, und Alter jedem Liebhaber von selbsten am beßten empfehlen werden, in den billigsten Preisen Stückweis zu verkaufen, als:

Nro. 1. 26½ Eimer Wertheimer.
— 2. 24½ Eimer Haßlacher.
— 4. 20 detto Steinwein.
— 7. 16 detto Rheinwein.
— 8. 12½ Eimer Wertheimer.
— 9. 12 detto detto.
— 11. 10½ Eimer ächter Wertheimer 84ger.
— 12. 12 detto Wertheimer.
— 13. 6½ detto Johannisberger.

Nähere Nachricht, wie auch Proben davon, sind auf Verlangen zu haben, bey dem Handelsmann, Johann Andreas Herzog allda.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 9. März. Num. 39.

Wien, den 3. März.

Heute gegen Mittag erschienen die sämmtlichen am hiesigen kais. kön. Hoflager sich befindlichen Herren Bothschafter, auswärtige Ministers, und der gesammte übrige hiesige hohe Adel, beyderley Geschlechts, bey Hofe, um bey dem durchleuchtigsten Erzherzog, Großherzog Leopold, und dero durchleuchtigste Frauen Gemahlinn, königl. Hoheit, die unterthänigsten Beurlaubungskomplimenten, zu dero nächstens vorzunehmenden Rückreise nach Florenz, abzustatten.

Den 28ten Hornung langte Feldmarschall-Lieutenant Graf Olivier Wallis, nachdem er vorher die ganze Nacht marschiret, mit einigen Bataillons in aller Früh an den Thoren von Schlesisch-Neustadt in der Absicht an, um das daselbst postirte feindliche Regiment vom Prinzen von Preußen aufzuheben; gleich nach seiner Ankunft forderte er das benannte Regiment zur Uebergabe auf, da er aber eine abschlägige Antwort erhielt, so beschoß er das Städtchen, welches, leider im Brande gerieth, der Feind fand inzwischen Gelegenheit, bey dem rückwärtigen Thore, das man wegen angeloffenen Wasser nicht zu besetzen im Stande war, sich mit aller Eilfertigkeit zurückzuziehen, und sich mit den übrigen aus ihren Quartieren herbeygeeilten feindlichen Truppen zu vereinigen, worauf Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallis mit seinen Truppen sich auch ohne Verlust anwiederum in seine vorige Quartiere zurück begab.

Aus Böhmen geben die Nachrichten, daß der Feind in jener Gegend von Braunau, welche niemals in unsern Kordon angeschlossen war, und wovon er das Kloster, und die Stadt mit 3 Bataillons besetzt hat, sich noch immer ganz ruhig hielt, solche aber zu verschanzen, fortfahre.

Brünn, den 20. Hornung.

Man meldet aus Prag, es sey ein Hofbefehl da, daß die Klöster zween oder mehrere Layenbrüder, die sie entbehren könnten, an die Hospitäler zur Bedienung der Kranken abgeben sollen.

Aus einem Schreiben eines Freundes, von dem Korps Sr. Excellenz des Generallieutenant von Möllendorf, vom 9ten Hornung.

Wir sind nun schon wieder in völliger Bewegung. Unsere erste Unternehmung, bey welcher wir ungeheuere Hindernisse zu überwinden hatten, gelang uns, so weit, als es den äußersten Kräften uns-

res braven Korps möglich war; und wir würden gewiß noch bey Töplitz stehen, wenn es nicht die weit hinaussehende Klugheit unsers würdigen Heerführers für rathsam gehalten hätte, eine andere Stellung anzunehmen. Indessen haben wir doch dem Feinde einen ziemlichen Querstrich gemacht. Se. Excell. haben noch andere kleinere Korps an sich gezogen; und wir machen itzt, mit selbigen, ein Heer aus, mit welchen sich schon etwas ausrichten läßet, — zumal, wenn es aus guten Leuten besteht, und von einem Möllendorf, — von einem zweyten Winterfeld, angeführet wird. Soll ich Ihnen den moralischen und militairischen Charakter dieses großen Mannes mit wenigen Zügen schildern? Er ist ein liebenswürdiger Menschenfreund, ein sehr geschickter, tapferer, und vorsichtiger General, welcher die vortreflichsten Dispositions zu machen, Sich, mit einer bewundernswürdigen Gegenwart des Geistes, nach jedesmaliger Beschaffenheit der Umstände, zu richten weis, und wenn es erfordert wird, der erste im Feuer ist. Mit wie vieler Unerschrockenheit hat sich dieser wahre Held, bey dem letzteren Vorfalle, der augenscheinlichsten Gefahr ausgesetzet! Als ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, und mit ihm niederstürzte, warf er sich, ohne die geringste Bestürzung, auf ein anderes Pferd; blieb an dem gefährlichen Orte, weil seine Gegenwart daselbst unentbehrlich war; ertheilte, ohne daran zu denken, daß sein Leben in der größten Gefahr sey, die nöthigen Befehle; munterte auf; trieb an; — und behielt immer die heroische Mine, deren Anblick Ehrfurcht einflößet. Was läßt sich von einem solchen Feldherrn, dessen große Seele, in Schlachten eben so ruhig, als auf einem Exercierplatze, das Ganze übersiehet, einreißende Fehler auf das geschickteste verbessert, den zertrennten Zusammenhang schleunig wiederherstellet, sich überall, wo seine Gegenwart erfordert wird, mit heldenmüthiger Gefahr des Todes hinwaget, — was läßt sich von einem solchen würdigen Feldherrn nicht noch in der Zukunft erwarten? Jeder Soldat heget gegen ihn Furcht und Liebe; doch aber mehr Liebe, als Furcht; und sie können versichert seyn, daß er, mit seinem Korps, nichts Geringes unternehmen wird. Wir sind mit hinlänglicher Kavallerie und Artillerie versehen. Erstere hat sich bey der letztern Affaire, vorzüglich hervorgethan. Es befindet sich, unter derselben, auch das brave lottumsche Dragonerregiment, — ein Regiment, welches schon in dem letztern Kriege, bey allen Gelegenheiten, wo es nur gebraucht wurde, Ehre einlegte. — Noch itzt ist es das alte tüchtige Regiment, welches keinen Feind scheuet. Wie hat es nicht neulich bey Brix gearbeitet! — Auf Kanonen, auf vortheilhaft postirte Kanonen zu attaquiren, und selbige, mit allen Artilleristen wegzunehmen, — das ist doch wohl alles, was man von Dragonern fordern kann? — Unsere usedomschen Husaren haben sich auch sehr brav gehalten. Der tapfere General von Usedom warf mit einigen Eskadrons ein ganzes feindliches Dragonerregiment, welches den, unter eigener Anführung des ruhmwürdigen General von Lottum, auf einen mit Infanterie besetzten Kirchhof attaquirenden 4 Eskadrons in die Flanke fallen sollte, über den Haufen, und richtete unter demselben ein solches Verderben an, daß beynahe 100 Mann auf dem Platze blieben, mehr als 100 Mann ge-

fangen genommen worden, und fast das halbe Regiment verloren gieng. Der herzhafte Rittmeister von Szeculi, (welcher schon vorher mit seiner Eskadron, nebst 80 Pferden unter Anführung der beyden Lieutenants von Gellen, und von Gerhard, auf einige 100 Mann löwensteinschen Dragonern, und kalnockischen Husaren eingehauen, selbige bis hinter Brix gejaget, und bey dieser Gelegenheit seinen leiblichen Bruder, einen kaiserlichen Rittmeister, gefangen genommen hatte,) trug hierzu nicht wenig bey; denn er fiel eben diesem lobkowitzischen Dragonerregiment mit 100 Pferden in den Rücken, und unterstützte dadurch den Angriff des Generals von Usedom so lebhaft, daß gedachtes Regiment durch ein so unerwartetes Manöver, in Unordnung gerieth. — Kurz, unser Korps ist ein Ganzes, welches aus lauter brauchbaren Theilen bestehet.

Jzt eben heißt es, daß wir wieder aufbrechen sollen. Wohin? — das werde ich Ihnen, in meinem künftigen Briefe melden.

Auszug eines Briefes d. d. Berlin den 23. Hornung 1779.

Liebster Freund!

Heute ist die ganze Stadt Berlin in Gährung; alles treibt sich auf der Strasse herum, und zwar aus der Ursache, weil die Nachricht vom Frieden sich verbreitet hat. Es fehlt zwar noch die Ordre des Königs, solches bekannt zu machen; diese erwartet man aber alle Augenblick, und bis auf die Ordre der Bekanntmachung können sie sicher glauben, daß es kein Gerücht ist, sondern es für Wahrheit annehmen. Ich freue mich mit jeden rechtschafenen Patrioten. Uebrigens bin ꝛc.

Amsterdam, den 25. Hornung.

Das Gerücht verbreitet sich, der spanische Hof habe endlich die Unabhängigkeit der 13 verbundenen Staaten von Amerika anerkannt, und, dem zufolge, den Befehl an seine Unterthanen in dem dasigen Welttheile gefertigt, derselben Handlung zu schützen, und ihnen in allen beyzuspringen, wie solches zwischen Unterthanen alliirter Mächte üblich ist.

Paris, den 21. Hornung.

Es sind endlich Nachrichten von dem Grafen von Estaing des Jnnhalts eingetroffen, daß er am 29ten Wintermonat auf Martinique angekommen ist, und daselbst Truppen das Bord von 6 seiner Kriegsschiffe zu einer geheimen Ausführung hat besteigen lassen.

Ob es gleich hieß, der Herr Marquis de la Fayette sey dem Könige vorgestellet worden, um dem Könige von einem geheimen Auftrage der vereinigten Staaten in Amerika Rechenschaft abzulegen, und Se. Majestät habe denselben sehr gnädig aufgenommen, so sagt man doch izt, er sey auf 8 Tage von dem Hofe exilirt worden. Diese scheinbare Ungnade soll die Strafe dafür seyn, daß er aus Eifer, in den Krieg zu gehen, sein Vaterland ohne Erlaubniß des Königs verlassen hat. Die unerwartete Zurückkunft dieses Hrn. hat zu verschiedenen mehr oder weniger wahrscheinlichen Muthmassungen Anlaß gegeben. Die unglaublichste war, daß die vereinigten Staaten im Christmonat einen Traktat mit England geschlossen, und dieses ihre Unabhängigkeit erkannt hätte; Herr Graf von Estaing würde, nach erhaltener Nachricht von einem Waffenstillstand in Zeit von 8 Tagen in Brest zurückerwartet. Leute, die sichere Nach-

richten von dem Herrn Marquis de la Fayette haben wollen, bestätigen, daß sich die Sachen der vereinigten Staaten in der beßten Verfassung befänden, und daß unter den Mitgliedern des Generalkongresses sowohl als unter den Kommandanten der Truppen die vollkommenste Einigkeit herrsche; Herr Franklin hat auch über seine lezten Depeschen, so er erhalten, eine große Freude bezeugt.

London, den 23. Hornung.

Heute ist die Königinn von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Ein vorgestern von der afrikanischen Küste angekommener Expresser hat dem Hofe die unangenehme Nachricht mitgebracht, daß fast alle Mannschaft in dem Fort Senegal von Krankheiten weggerafft worden, und schier an allen Dingen daselbst Mangel sey.

Konstantinopel, den 3. Hornung.

Von der schon neulich berichteten, bey uns eingefallenen Kälte, verdient noch nachgetragen zu werden, daß hier, 7 Täge ausgenommen, durch den ganzen Jänner ein sehr häufiger Schnee gefallen, und zugleich eine so große Kälte gewesen ist, daß dadurch der die Stadt bestreichende Kanal der Länge nach über die Hälfte zugefroren, auch viele Leute und Vieh erfroren, und viele Haustächer von Schwere des Schnees eingegangen sind. Wie beobachtet worden, so war die Kälte am 28ten und 29ten Jänner auf 8 und einen halben Grad erwachsen, mithin viel stärker als jene im Jahre 1754, wo zwar auch der Kanal zugefroren ist, doch war so viel Schnee nicht, wie heuer. Aus der Wallachey sind 40000 Schaaf, die hieher haben kommen sollen, mit 15 ihren Treibern, desgleichen andere 16000 Schaafe aus Asien mit 20 Treibern erfroren; daher sich schon einige Fleischtheurung äußert, und solcher Mangel ist, daß nicht jedermann Fleisch haben kann.

Allerley.

Von Straubing ist am 28. Hornung ein 600 Mann starkes Bataillon von der nestelrodischen Legion mit klingendem Spiel nach Mähren aufgebrochen, wo es mit der schon zu Brünn stehenden Division von eben diesem Korps, sich vereinigen und unter dem Herrn General v. Ellerichshausen Dienste thun wird. Man muß gestehen, daß dieses meistens aus schöner Mannschaft bestehende Korps, seinem Chef, der hier sowohl als an andern Orten, sich durch seine schätzbare Eigenschaften bey Hohen und Niedern beliebt gemacht hat, ungemein viel Ehre bringet.

Der Abt Mical, ein trefflicher Mechanikus, hatte einen Kopf von Erz gemacht, welcher eine ganze Redensart artikulieren konnte. Er hat ihn wieder zerbrochen, weil man solches bekannt gemacht hatte, will aber doch einen neuen machen, der noch vollkommener seyn soll.

Madame le Coq hat bereits einen Proceß angefangen, um zu beweisen, daß alle kleine Hauben dem schönen Geschlecht schädlich sind; denn jemehr ein Frauenzimmerkopf einer Forteresse ähnlich ist, je eher waget sich ein Feind daran, um solche zu erobern. Ja, es hat sogar der Modehändler Endry eine Haube mit dem Zunamen Carcalle à la Fourneau erfunden; diese hat den Vortheil, daß ein kleiner Ofen von Porcellan angebracht ist. Glückliche Erfindung! Wenn 20 Damen mit solchen Hauben begleidet sind, so können sie sehr leicht 100 Chapeaux warm machen.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 11. März. Num. 40.

Donaustrohm, den 7. März.

Den 10ten dieses wird der Friedenskongreß in Tetschen seinen Anfang nehmen, und von diesem Tage an ist ein Waffenstillstand beliebt worden; ob sich diese Handlung abermalen fruchtlos zerschlagen werde, das muß in Kürze die Zeit geben.

Aus Böhmen, den 21. Hornung.

Von dem Betragen der Preußen bey der Brixer Expedition sagt selbst ein inländisches Blatt, daß man nicht viel Ursache auf sie zu klagen, indem sie ziemlich gute Manszucht gehalten. Ihre Offiziere waren höflich und bescheiden ꝛc. von andern Truppen will man nicht das nämliche sagen.

Der Vorsichtigkeit des Herrn General Grafen von Kinsky, hatte Brix ein groß Glück zu verdanken; denn hätte er sich mit seinen wenigen Truppen in die Stadt geworfen; so würde selbige ganz gewiß im Rauche aufgegangen seyn.

Das in der kaiserl. königl. Buckowine gestandene Werbungskommando des piskurskischen Freykorps ist nebst einer Anzahl angeworbener Rekruten in der Gegend Lemberg angekommen, weil es gemessenen Befehl hatte seinen Marsch zu beschleunigen. Das ganze Korps ist vollzählich, und in Zeit von 6 Wochen, zur Verwunderung aller, auf ein ganzes Bataillon Infanterie, und eine Eskadron Husaren vermehrt.

Schreiben aus Schönwalde, den 21. Hornung.

Vorgestern rückte das neue Freybataillon von Münster in ein Dorf bey Braunau ein, und gestern wurde dasselbe auch schon von einem Korps Kroaten attaquirt; es ward aber von unsern Jägern, die ihnen zu Hülfe gekommen waren, unterstützt, und die Kroaten wurden zurückgeschlagen. Denselben Tag griff der feindliche General Wurmser unsern rechten Flügel in Braunau und der Gegend mit einem starken Korps an. Die Kanonade dauerte von des Morgens um 7 Uhr bis gegen 11 Uhr Mittags. Wir haben aber dabey nicht einen Mann verloren; der feindliche Verlust muß aber wegen unserer gut bedienten Artillerie nicht unbeträchtlich gewesen seyn, indem ich auf einen Schuß 6 Mann fallen sehen. Das Regiment von Schlieben hat sich hierbey vorzüglich distinguiret, indem es mit aufgesteckten Bajonett in den Feind gedrungen, und selbigen über den Haufen geworfen.

Dresden, den 1. März.

Allhier ist nun alles ruhig, und wird von weiter nichts als Frieden gesprochen; jedoch eine gewisse Bestätigung hat man noch nicht erhalten. In dem preußischen Magazin wird wohl keine neue Lieferung mehr genommen; die sächsische Lieferung aber gehet unaufhörlich fort. Noch ist auch kein Minister von uns zu Sr. Maj. dem Könige abgegangen.

Hamburg, den 27. Hornung.

Die aus den hiesigen in andere Zeitungen geflossene Geschichte von 12 auf einem Bale aufgehobenen preußischen Offizieren ist nichts anders als eine Erdichtung.

Ein im vorigen Kriege sich schon berühmt gemachter Erzspion ist aus dem Glatzischen zu Schweidnitz eingebracht worden.

Paris, den 26. Hornung.

Man siehet nun folgenden Bericht aus Fort-Royal de la Martinique, vom 3. Jänner 1779. Die unter den Befehlen des Viceadmirals, Grafen von Estaing, stehende Flotte, so am 4ten Wintermon. von Boston abgesegelt war, ist am 8ten Christmon. hier angekommen. Am 14. erhielt man die Nachricht, daß am 12ten zehn englische Regimenter unter Kommando des Generals Grant auf der Insel St. Lucia unter Bedeckung von 7 Schiffen, welche Admiral Barington kommandirte, angeländet waren. Der Graf von Estaing ließ sogleich 4500 M. nebst ungefehr 1000 Volontairs zu Schiffe bringen, und unternahm den Angriff des Findes, und die Wiedereroberung dieser Insel, wo er am 15ten ankam: Allein, die Lage des Feindes, und der fehlende Wind vereitelte seine Absicht. Am 18ten kam es zwischen beyden Truppen zu einem zweymaligen heftigen Gefechte. Im ersten nahmen die Franzosen eine Redoute weg, es fehlte ihnen aber an Munition, deren größten Theil durch den häufigen Regen verdorben war. Sie stunden hierauf ein starkes Feuer aus, welches 3 Stunden anhielt, worauf sie sich zurückzogen, ohne von dem Feinde verfolgt zu werden. Die Truppen giengen in größter Ordnung wieder zu Schiffe. Die Franzosen haben 5 Offiziers, 167 Unteroffiziers und Gemeine verloren; Verwundete zählen sie 32 Offiziers, 442 Unteroffiziers und Gemeine. Am 29ten kam die königl. Eskadre wieder hieher zurück, und alle Schiffe befanden sich im beßten Stande. Nach der Abfahrt der Eskadre hat die Insel St. Lucia kapitulirt; die Garnison bestund aus 100 M. General Grant und Admiral Barington sind daselbst in der nämlichen Position geblieben.

Seit einigen Tagen heißt es, der König von Spanien habe an alle seine Schiffe in Amerika den Befehl ertheilen lassen, sich mit dem Grafen von Estaing zu gleichen Absichten zu vereinigen; welchem Beyspiele wohl die übrigen in den europäischen Häfen befindlichen spanischen Schiffe bald nachfolgen würden.

Bastia, den 13. Hornung.

Der Doktor Giubega, Großkanzler von Korsika befindet sich noch zu Paris, von wannen wir wissen, daß unsere dasigen Deputirten in kurzen ihre Aufträge in Unterhandlung zu bringen beginnen neu werden. Der König hat dieser Insel den Ersatz von 18 Monaten nachgelassen, und giebt noch über dieß den Pächtern

über das Austrocknungswesen der ungesunden Pfützen ansehnliche Summen in Vorschuß, wobey er ihnen zugleich das ausgetrocknete Erdreich zum Eigenthum überläßt.

Ein Vetter des berüchtigten Kapitain Johann Karl Salicoti ist jüngsthin gefänglich hier eingebracht worden, weil er verschiedene Abschriften eines Briefes auszustreuen sich erdreustete, worinn vorgegeben wird, daß noch in diesem Jahre er, und mehrere seinige Mitgefährten, unter Anführung des Generals Paoli mit 40 engländischen Segeln, und 8000 Mann Truppen vor Korsika erscheinen wollten; man kann daher leicht ermessen daß man solche gefährliche Schriften, besonders bey noch immer unter der Asche loderender Unzufriedenheit mancher Gemüther nicht mit gleichgültigen Augen ansehen könne.

Unter den Zöglingen des Kollegiums zu Chiavari hat sich lezthin ein ganz seltsamer Zufall ereignet, der von dem Muthe und Tapferkeit der korsischen Nation zu einem neuen Beweis dienen kann: zween dieser Knaben, nämlich einer Namens Rigo 13, und der andere Ficarella genannt, 14 Jahre alt, beyde aus hiesiger Stadt gebürtig, geriethen auf die sonderbare Phantasey, bey itzigen Kriegsläuften zwischen Frankreich und England, sich für die Parthey der erstern Krone zu erklären; sie fanden Mittel einige Summen Geldes auszuborgen, und machten sich dadurch zu Häuptern einer ordentlichen Werbung, und hatten bereits mehr dann 12 ihrer Mitschüler angeworben, womit sie alle Korsarenfelucke bemannen wollten, die sie bereits wider die Feinde Frankreichs, gemiethet hatten; auch mit Flinten, und Pistolen wusten sich diese kleine Helden zu versehen, und da es ihnen an blanken Seitengewehre mangelte, wusten sie sich nicht besser zu helfen, als daß sie alle in der Kollegienküche vorfindige Messer, und Bratspieße heimlich aufräumten, und auf ihr Schiff zu brachten. Schon waren sie auf dem Punkte mit ihrer seltsamen Kriegsrüstung zu entwischen, als der Pater Rektor noch zu rechter Zeit Wind davon bekam, und auf eine sehr bescheidene Art, ohne Aufsehen oder Lermen zu machen, dieses jugentliche Ebentheuer zu vereiteln wuste.

London, den 23. Hornung.

Von Fallmouth ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß der Londner Kaper, Entrepritze, kommandirt vom Kapitain Eden, das franzöſische westindische Schiff, die 2 Schwestern, von Guadeluppe nach Bordeaux bestimmt, erobert, und nach gedachtem Fallmouth geschickt. Auf diesem Schiffe hat man eine Zeitung von St. Vincent gefunden, welche der Admiralität überliefert worden, und folgende wichtige Nachrichten enthält: "Der General Grant habe so bald er in Westindien angekommen, sich mit dem Admirale Barington vereiniget, und eine Expedition gegen St. Lucia unternommen, welches, da keine Garnison sich daselbst befunden, sogleich kapituliret; allein einige Tage hernach wäre der Graf von Estaing daselbst angekommen, und habe 3000 Mann an das Land gesezt; General Grant habe sie aber in seinen Verschanzungen mit einem Verluste von 1100 Mann zurückgeschlagen. Eben diese Zeitung sagt ferner, daß der Graf von Estaing diese Insel mit seiner Flotte wieder verlassen, theils weilen er Nachricht erhalten, Admiral Byron wä-

re auf dem Wege der Insel zu Hülfe zu eilen, theils weil er zu Martinique wiederum Verstärkungen einnehmen will.„

Alles dieses wurde auch von dem Kapitain des eroberten Schiffes eidlich ausgesagt, und die Admiralität soll die Bestätigung dieser Nachricht durch einen Expressen vom Admirale Barington erhalten haben.

St. Lucia ist eine von den 4 neutralen Inseln (die andern 3 heißen St. Vincent, Dominika, und Tabago) welche ehemals von den Engländern und Franzosen zugleich besucht wurden, im Friedensschluß 1763 bekamen die Franzosen St. Lucia, und die Engländer die übrigen drey. St. Lucia hat einen vortreflichen Hafen, der den franzosischen Kapers sehr gelegen war, und liegt 7 Meilen von Martinique.

Allerley.

Aus dem Brandenburgischen meldet man zwar noch nichts positives von den Friedensunterhandlungen, man versichert aber, daß sie noch ihren Fortgang hätten, und daß die Kouriers häufig zu Breslau ab und zugiengen. Derjenige Feldjäger, so am 23ten Hornung zu Berlin eintraf, und zu dem Gerüchte Anlaß gab, daß der Friede wirklich schon unterzeichnet sey, kam aus ganz andern Absichten, und war beordert, einige wichtige Dokumente aus dem königl. Archiv nach Breslau abzuholen. Inzwischen wird mit den Lieferungen sowohl an Mannschaft, Pferden und Lebensmitteln beständig fortgefahren, auch für die neuerrichtete Freykorps unaufhörlich an Montirungsstücken gearbeitet.

Da nach einem Berichte aus Siebenbürgen, vom 8'en Hornung die Pestseuche sich neuerdings in der Türkey verbreitet, so ist der kaiserl. königl. Kordon aufs engste zusammengezogen, und den Reisenden die strengste Kontumaz von 42 Tagen anberaumet worden.

Ediktalcitation.

Bey untstehenden Ort hat sich zwischen Maria Agatha Laturinn, vorgegebenen Gewehrfabrikantens Ehewerthin von Potsdam in Preußen, dann den Adam kellerischen bürgerl. Bierbräuers Eheleuten dahier in München puncto depositi, injuriam, & satisfactionis einige Strittigkeit erhoben, welche man mittels einer schon angesetzt gewesten Stadtrathskommißion zu dem Ende zu bringen gesucht. Da aber berührte Laturinn ehevor heimlich, und ohne Hinterlassung eines genugsam instruirten Rechtsanwalds von hier, unwissend wohin, sich hinwegbegeben, und die Finalisirung dieses Handels zerrichtet, inzwischen aber, und nach bereits schon verstrichenen ganzen Jahr von den kellerischen Bräuers Eheleuten das unterthänige Anlangen gestellt worden, daß diese Sache doch einstens vollkommen geschlichtet, und die ihnen von der Klägerinn muthwillig verursachte Kösten von den depositirt-laturischen Geldern vergütet werden möchten: Als wird sie Maria Agatha Laturinn, mittels dieß offentlichen Verrufs hiemit ediktaliter vorgeladen, und anbey derselben Bedeutet, daß sie sich dahier bey untstehenden Ort innerhalb zwey Monater peremtorie entweder in Person, oder durch einen genugsam legitimirten Anwald stellen, und, wenn sie diesen Streit fortzuführen gedenket, die resolvirte Caution leisten, und dem Weitern abwarten, widrigen Falls aber gewärtigen solle, daß man die von ihr depositirte Gelder ad 50 Gulden pro re de relicta halten den kellerischen Eheleuten in ihrem Petito willfahren, und die Sache, wie Rechtens weiters verhandeln lassen, sohin sie Laturinn nimmermehr anhören wurde. Concl. München in Sen. civ. den 5ten Hornung, 1779.

Bürgermeister und Räthe allda.

Freytägige
Münchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 12. März. Num. 41.

Wien, den 6. März.

Zu Zombor und in der umliegenden Gegend ist am 7ten Hornung ein solches Ungewitter entstanden, als man bey Menschengedenken keines erfahren hat; es hielt dasselbe 2 Stunden an, und in dem nächsten Dorfe schlug der Donner in ein Haus ein, welches sogleich in Flammen gerieth, und sammt zweyen Mägdchen zur Asche verbrannte. An eben diesem Tage wüthete das Gewitter auch zu Marosch-Wäscharhelly, welches von gedachtem Zombor wenigstens 7 Tagreisen entfernet ist, und verbreitete unter den Innwohnern dieses Orts außerordentliche Furcht und Schröcken.

Aus Leutschau gehet die betrübte Nachricht ein, daß am 20ten Hornung zu Käsmark Nachmittag um halb 3 Uhr eine heftige Feuersbrunst auskam, welche vom starken Winde vermehrt 180 Häuser in die Asche gelegt hat. Die benachbarten Leibitzer sollen dabey sehr viel zur Dämpfung dieses schröcklichen Gastes beygetragen haben.

Briefen aus Triest vom 22. Hornung zufolge, genießt man daselbst schon seit mehr dann 50 Tagen einer so heiteren und so angenehmen Witterung, daß es scheint, es wäre bereits der Frühling mit all seinen Reizen angebrochen; allein dieses Wetter will eben den dasigen Landleuten nicht gefallen, denn, da durch die voreilige außerordentliche Wärme die Kräuter zu käumen, und sogar die Mandelbäume auszuschlagen angefangen haben, so dürfte leicht eine gähe Kälte, oder rauhe Winde im nächsten Märzmonate einfallen, und die Fluren nicht wenig beschädigen; allein dem Oelbaume, der Weinrebe und Kornfelde hat es bis nunzu noch nichts geschadet.

Von mehr als einer Seite her hat man zu Triest die angenehme Bestätigung erhalten, daß zu Konstantinopel die Pestseuche nun endlich vollends aufgehört habe, nachdem selbe eine geraume Zeit gedauret, und bey 150 bis 160000 Menschen hingeraft hatte; eine der schröcklichsten und merkwürdigsten Seuchen, die bey Mannsgedenken diese unglückliche Stadt nicht erlitten hat.

Bamberg, den 4. März.

Seiner des Herrn Konkommissarii, Freyherrn von Erthal, Excellenz, diesem in allem Anbetracht großen und mit allen Fürstengaben ausgeschmückten Hrn. wird auch allhier, so wie zu Wirzburg, der Fürstenhut zu Theil werden.

Wirzburg, den 20. Hornung.

Bey der auf Befehl eines hochwürdigen gnädigst regierenden Domkapitels von den Leib- und Wundärzten vorgenommenen Eröffnung des Leichnams weil. Sr. hochfürstl. Gnaden haben sich folgende widernatürliche Veränderungen geäußert. 1) An der äußern Oberfläche, der untere Leib sehr aufgetrieben, an dem Rücken und der Lenden rothblaulechte Flecken. 2) In der Kopfhöhle, die harte Hirnhaut an die Hirnschale rechter Seits so fest angewachsen, daß selbige nicht ohne Gewalt und Zerreißung davon konnte abgelößt werden; häufiges Gewässer zwischen der weichen Hirnhaut sowohl als in den vier Hirnhöhlen; die Blutadern aber sehr angefüllt an den mittlern und hintern Hirnabtheilungen, als auch im kleinen Gehirne, und im verlängerten Hirnmarke. 3) Im untern Leibe der Magen und alle Därme von Winden sehr ausgedehnt, der Magen eine Handbreit moderigt am obern Theile; die Blutadern desselben mit Geblüte sehr angefüllt und ausgedehnt; die innere Magenhaut moderigt; die kleinen Gedärme hier und dort mürb und fauligt; an dem Rande der bauhinischen Klappe ein Anhang von merklicher Größe gegen den blinden Darm zu; keine Galle in der Gallenblase, sondern ein wenig weißschleimigten Saftes; die Gallenblase war in drey Höhlen abgetheilt, jedoch dergestalten, daß diese drey Höhlen unter sich, und mit dem Gallenblasengange Gemeinschaft hatten. In jeder dieser Höhlen war ein gelber Stein verborgen, an Gestalt und Größe einer großen Erdbeere ähnlich; die Leber größer als gewöhnlich, sonst aber nicht übel beschaffen; das Milz so mürb und moderigt, daß es sich unter den Fingern verdrucken ließ; die eigene Haut desselben war rauh und knorpelicht; der Mastdarm war eines Theils an die rechte Seite der Blase über einen Zoll breit widernatürlich angewachsen, andern Theils aber in der Länge von 7 Zoll so verhärtet und verengert, daß kaum ein kleiner Finger konnte hineingebracht werden; unter dieser Verhärtung und Verengerung hatte dieser Darm seine natürliche Weite; die Harnblase außerordentlich klein und widernatürlich eng, der rechte Ast [redacted] abgetheilten großen untern Schlagader Iliaca dextra, verknöchert, die großen Blutgefäße im untern Leibe beynahe leer. 4) In der Brusthöhle das rechte Lungenblatt an das Rippen- Zwerg- und Mittelfell sehr fest angewachsen, ganz mürb und fauligt; das linke Lungenblatt zwar nicht angewachsen, jedoch auch, obschon etwas weniger, verdorben; an dem obern und breiten Theile des Herzens und an dessen beyden Oehrchen widernatürliche Luftbläschen; alle Höhlen und große Gefäße des Herzens vom Blute entleeret; die mehresten Drüßen an der innern Luftröhre sehr angeschwollen und verhärtet; die innere Haut derselben fauligt, und eben so, wie das Herz mit Luftbläschen angefüllt.

Ostende, den 24. Hornung.

Nach einer vorgestern in offener See gehörten starken Kanonade, ist die Nachricht eingegangen, daß zwischen 2 Fregatten von Dünkirchen und einigen engländischen Schiffen ein Gefecht vorgefallen sey, wobey 5 von den letzteren den ersteren zu Theil geworden sind. Besagte beyde Fregatten nennen sich die

Gräfinnen von Provence und von Artois.

Von der türkischen Gränze, den 1. Hornung.

Die Sultane Sophie, Tochter des verstorbenen Sultans Mustapha, der des Throns entsetzet ward, ist im 95ten Jahre ihres Alters gestorben, und hinterläß dem Schatze des gegenwärtig regierenden Sultans 3 Millionen Piaster baar Geld und viele Juweelen, Meublen, ꝛc. Uebrigens ist eine der Sultaninnen ihrer Entbindung nahe, und 2 andere sind auch nicht mehr sehr weit davon.

Allerley.

Zufolge einem Schreiben aus Böhmen vom 23ten Hornung sind die meisten Umstände noch so beschaffen, daß sie den so schnell verbreiteten Friedensgerüchten sehr zu widersprechen scheinen. Die Assertirungen der Rekruten werden täglich fortgesetzet, und der muthvolle Eifer dieser jungen Mannschaft, ihrem erhabnen Monarchen zu dienen ist ganz ohne Beyspiel.

Friedensgerüchte aus verschiedenen Blättern. Zweybrücken, den 2. März. Die Streitigkeiten zwischen dem Wiener und Berliner Hofe sind durch Frankreichs und Rußlands Vermittelung so weit beygelegt, daß kein fernerer Krieg zu befürchten ist. **Niederelbe, den 27. Hornung.** Die aus sehr zuverläßiger Hand zugekommene erfreuliche Nachricht von wirklich erfolgter Unterzeichnung der Präliminarfriedensartikel von allen bey der baierischen Successionssache interessirten Mächten, bestätigt sich von allen Seiten. **Altona, den 27. Hornung.** Auch uns ward mit letzter Post aus Berlin gemeldet, daß daselbst eine Staffette aus Schlesien angekommen sey, worauf sich sogleich ein allgemeines Gerücht, daß der Friede geschlossen sey, verbreitet, und sich viel tausend Menschen vor dem Schlosse und der Post versammelt hätten, um den Kourier zu erwarten, der die Bestätigung der Friedensnachricht überbringen sollte. Wir mochten dieses aber nicht bekannt machen, da wir vernahmen, daß gedachte Staffette in einer andern Absicht, nämlich einige Dokumente abzuholen, nach Berlin gekommen wäre. Eine Menge Privatbriefe enthalten indessen die erfreuliche Friedensnachricht, und nach dem, was man davon vernimmt, ist fast nicht mehr daran zu zweifeln. **Dresden, den 26. Hornung.** Gestern Nachmittags ist ein Kourier an Se. kön. Hoheit Prinz Heinrich angekommen, welcher Friedensnachrichten mitgebracht hat. Se. königl. Hoheit haben dieses sogleich den Anwesenden deklarirt, und sich sofort zu Sr. churfürstl. Durchleucht begeben. Auf einmal war auch diese frohe Nachricht allgemein verbreitet, und die Gewißheit davon macht allerdings die Freude ausnehmend groß. Nächstens mehr davon. **Dresden, den 27. Hornung.** Hier ist nichts gewissers als der Friede, zumal preußischer Seits die erste und zweyte Remontelieferung, von 1500 und 2000 Stück Pferden aufgesagt worden. Heute erfährt man auch unter der Hand, daß bereits Verfügungen, wegen Untersagung fernerer Lieferung, getroffen worden. Im April werden, wie es heißt, die Truppen ganz auseinander gehen, bis dahin aber die Vorräthe aufzehren. Nun muß man Spe-

cialia von allem, noch erwarten, welche zu eröffnen, noch nicht Zeit seyn mag, aus allerley bewegenden Ursachen. **Aus dem Thüringischen, den 1. März.** In unsern Gegenden verbreiten sich Friedensgerüchte von allen Orten her. Unter andern erzählten gestern Reisende von Hannover für gewiß, daß zu Hannover ein expresser Kourier vom hannöverischen Gesandten zu Wien angekommen wäre, mit der Nachricht, daß der Friede wirklich geschlossen, und unterzeichnet sey.

Alle holländische Blätter, und auch der Clever Courier du Bas Rhin behaupten den zwischen dem Wiener und Berliner Hofe geschlossenen Frieden als zuversichtlich gewiß.

Zu Paris spielten einige Spitzbuben einen ungewöhnlichen Streich. Sie brachten einige Scheiben gelben Wachses in daß Leihhaus, auf deren jede man ihnen 50 Livres lieh; bald darauf sandten sie einen Karren voll, und bekamen eben so viel. Endlich kamen sie zum drittenmale wieder; allein der Bediente, der die zu versetzenden Sachen taxirt, wollte eine von den Scheiben zerbrechen, konnte aber damit nicht fertig werden, und fand, daß es mit Wachs überzogenes Holz war. Die Betrüger sind bereits in Verhaft.

Proklama.

Da in gemessenheit deren in dem Baron strommerischen Kreditwesen vorgängig anher erledigt churfürstl. hochlöbl. Hofrathsanbefehlungen das Baron strommerische Haus, und Garten in der Altstadt allhier plus licitanti dem Meistbietenden commissorio modo, gegen baarer Bezahlung eingeraumt werden sollen, und man hiernächst zu sothanen Ende die ordentliche Licitationstäge, als nämlich den ersten auf den 7ten, den zweyten auf den 8ten, den dritten und letzten endlichen auf den 9ten April instehenden Jahrs angesetzet hat, dann wird ein gleiches Vorhaben allen jenen, die vorerwehnte Behausung, und Garten käuflichen an sich zu bringen allenfallsiges Belieben hegen, durch gegenwärtiges Proklama hiemit ohnverhalten gelassen, damit selbe in denen oben bestellten Tägen in der Baron strommerischen Behausung, oder selbst, oder durch hierzu mit legal specialen Vollmächten versehene Sachwalter erscheinen, und daselbst mit ihren Kaufsanbothen Vormittag von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 3 Uhr bis Glockenschlag des englischen Gruß in S. S. Mart. & Castuli Stiftskirchen gleichwohlen sich ad Protocollum äußeren mögen, wie nicht minder den 10ten und 12ten darauf mit auch ordentlicher Licitirung der noch verhandenen Baron strommerischen Meublen eben commissorio modo zugleich fürgeschritten werden wird. Aktum den 19ten Hornung, 1779.

Churfl. Regierung Landshut.

Nachricht.

Daß auf Absterben weil. Joh. Georg Grad, im Leben gewest bürgerl. Schlossermeistern allhier sel. dessen hinterlassene Wittib sich nicht mehr zu verehelichen, sondern die frey eigenthümliche Behausung, Garten und Aeckerl, dann Schlossersgerechtigkeit samt dem Werkzeug um 300 fl. zu verkaufen gedenke. Mithin wenn allenfalls ein Schlossers Sohn, oder Gesell zu kaufen Lust hätte, ein solcher sich bey allhiesigen Kammeramt melden möchte. Aktum den 8ten März, 1779.

Churfl. Markt Wurmannsquick.

Diese Zeitung wird wöchentlich viermal bey Maria Apollonia Vötterinn, Wittib, in der Schäflergasse, ausgegeben.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 15. März. Num. 42.

Aus Böhmen, den 23. Hornung.

Sichere Nachrichten melden, daß der General Möllendorf bey Freyberg, und General Platen bey Pirna stehe. Bey Zittau zieht sich der Feind bisher am stärksten zusammen. Vom 14ten an ist in der Gegend von Leutmeritz alles in guter Ruhe, und seit dieser Zeit läßt sich der Feind nicht an den Gränzen sehen. Zur Herstellung der Strassen nach Sachsen bey Rollendorf wegen Fortbringung des schweren Geschützes waren alle Veranstaltungen getroffen; dieser Befehl ist aber itzt wieder kontremandirt, und die ausgeschriebenen Bauern sind abgesagt worden. Das bey dem leztern Einfall weggenommene Vieh haben die Landeseinwohner wieder zurückgestellt erhalten. Von Pilsen sind 5 Regimenter bey Tag und Nacht mit forcirten Märschen gegen Eger gerückt.

Merkwürdiges Schreiben eines Freundes aus Breslau, den 12. Hornung.

Wir hatten hier in der vergangenen Woche eine sehr rhürende Scene. — Da die hiesigen Winterlustbarkeiten auf einmal aufhörten, und dagegen die kriegerischen Anstalten mit neuem Ernste wieder ihren Anfang nahmen: so konnte man hieraus zwar schließen, daß die hiesigen Winterquartiere von keiner langen Dauer seyn würden; dennoch aber war es uns etwas unerwartetes, als, in der Nacht vom 3ten auf den 4ten um 12 Uhr, alle Wachen abgelöset wurden, und in der Stadt sich ein Gerücht ausbreitete, daß Se. Majestät, der König, nach einigen Stunden aufbrechen würden. Die ganze Stadt wurde hierdurch in eine lebhafte Bestürzung gesetzet. Gegen 6 Uhr des Morgens stelleten sich die 3 Bataillons Garde, und das lestwitzische Bataillon, in völlig marschfertigem Stande vor dem Hause, in welchem Se. Majestät Höchstdero Quartier zu nehmen geruhet hatten. Um 6 Uhr kamen Se. Majestät aus Dero Wohnung. Höchstdieselben hatten über Dero Uniform eine Echarpe (Schärfe) gebunden; und als Sie vor die Fronte kamen, riefen Se. Majestät: "Faßt das Gewehr an!" — Der Monarch ließ das Gewehr auf die Schulter nehmen: setzte Sich zu Pferde; zog den Degen; kommandirte: "Marsch!" — und führte, unter unzahlbaren Thränen der aus der ganzen Stadt hinzugeeilten Menge von Zuschauern, und unter den lautesten Ausrufungen: "Gott begleite unsern lieben König! Gott gebe Ihm Glück und Sieg!" — die Bataillons zum glazischen Thore hinaus. Vor dem

Thore ſetzte Sich unſer theuerſter Landesvater in Seinen Reiſewagen, um welchen eine Menge von Menſchen mit aufgehobenen Händen, und mit thränenvollen Augen, um die Erhaltung des beßten Königes ſo laut, und ſo herzlich zum Himmel fleheten, daß der Monarch Selbſt gerührt zu ſeyn ſchien, — und trat, unter tauſend Glückwünſchen, ſeine Reiſe an, welche vieleicht der Anfang eines neuen Feldzuges iſt. — Ich kann es Ihnen nicht beſchreiben, was ich empfand, als der König den Degen zog.

Zittau, den 16. Hornung.

Der Generallieutenant von Belling, ſo während dem Winter hier das Kommando geführt, befehliget nunmehr, da der Prinz von Anhalt-Bernburg von Bauzen nach Zittau das Hauptquartier verleget, alle Vorpoſten und den ganzen Kordon von der ganzen Lauſnitz. Dieſer berühmte General wird bey allen dieſen Beſchwerlichkeiten täglich munterer und geſunder; er iſt ein unzuermüdender Offizier. Man erinnert ſich bey dieſer Gelegenheit, daß, wie die Armee des Prinzen Heinrich im vergangenen Jahr den beſchwerlichen Marſch von Nimes über die Elbe bey Leutmeritz nach Tziſchkowitz machte, die ſchweren Kanonen, der Train der Artillerie und die Equipage von Nimes über Wernſtädel, Saubornitz bis Außig wegen der ganz außerordentlich ſchlechten Wege über 8 Tage aufgehalten wurden. Unſer Herr Generallieutenant kam dieſe 8 Tage von dem Morgen bis zu dem Abend von dieſem ganzen Train nicht einen Augenblick weg. Er griff ſelbſt zu der Kanone und Pulverwägen, und half ziehen. Der Graf von Anhalt, ſo bey dieſer Eskorte mit kommandirt war, that ein gleiches; und alſo ſahe man 2 Generallieutenants eine Kanone und einen Pulverwagen ziehen, theils das ganz ermüdete Pferd zu ſoulagiren, theils und beſonders aber auch den ermüdeten Soldaten, ſo auch ziehen mußten, mit Exempel vorzugehen.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 3. März.

Der Friedenskongreß wird in Teſchen gehalten. Königl. preußiſcher Seits iſt der Herr von Riedeſel, der bey Anbruch des Krieges Geſandter in Wien war, dahin gegangen, und kaiſerl. königl. Seits wird der um eben dieſe Zeit in Berlin accreditirte Geſandte, Herr Graf von Cobenzel, dahin gehen. Die Feindſeligkeiten haben von beyden Seiten überall aufgehöret, und in Breslau iſt Ordre angekommen, nichts weiter nach Oberſchleſien zu ſenden.

Im Brandenburgiſchen ſind alle Lieferungen, was zum Außerordentlichen gehört, und nur im Kriege nöthig iſt, kontramandiret; auch ſind ſchon viele Stückknechte nach Hauſe erlaſſen worden.

Der Prinz von Preußen ſoll ſich vom Könige die Erlaubniß ausgebethen haben, den Kordon von ganz Schleſien zu bereiſen, welches ihm von dem Monarchen mit Vergnügen bewilligt worden.

Zu Berlin ſind auch die Lieferungen der Stück- und Proviantpferde abbeſtellt, und der Feldetat der ſich daſelbſt befindlichen Offiziers hört vom 1. März auf. Es ſollen daſelbſt auch ſchon für die durchgehenden Regimenter Quartier angeſagt ſeyn, und in dem Palais Sr. königl. Hoheit, des Prinzen von Preußen, ſolche Anſtalten getroffen werden, die Höchſtdeſſelben bevorſtehende Ankunft vermuthen laſſen. Man will wiſſen, daß Se. Majeſtät, der König, den 14ten die-

Digitized by Google

ses schon in Berlin eintreffen dürften, und sich den 16ten nach Potsdam begeben würden.

Aus Holland, den 2. März.

Die Lage hiesiger Republik in Betreff der zwischen Frankreich und England bestehenden Irrungen wird von Tage zu Tage besorglicher, und, dem Anscheine nach, dörften die Sachen sich verwirren, und die Gemüther durch die Verschiedenheit der Meinungen, Absichten und Interesse so weit aufgebracht werden, daß die Ruhe dadurch in Gefahr gesetzt würde. Sogar sollen die Meinungen über die richtige Frage getheilt seyn, ob es zuträglich sey, das allgemeine Beßte, die Handlung und künftige Wohlfahrt des Staates dem vorübergehenden Vortheile einiger mächtigen Häuser, die einen Theil ihrer Gelder England anvertrauet haben, aufzuopferen. Diese Frage hat auch wirklich zu einer kleinen Druckschrift Anlaß gegeben, welche den Titul: Brief eines wahren Friesländers an den Herrn V. D. H. führet.

Auf einer andern Seite haben die westfriesländischen Handelsleute und Schiffseigner an die Herren Generalstaaten eine mit den bündigsten Gründen unterstützte Bittschrift gelangen lassen, um durch die väterliche Verwendung Ihrer Hochmögenden die Abhelfung ihrer Beschwerden auszuwirken. Ihre Vorstellungen gehen dahin, daß die Schiffe der Republik noch immerfort von den brittischen Schiffen angehalten, nach den Häfen Großbritanniens geführt, für gute Beuten erklärt, und, wann sie wieder ausgeliefert werden, für die Eigner ein nachtheiliger Zeitverlust, nebst langwierigen und kostspieligen Proceduren, entstehet; daß dieselbe auf der hohen See sich das Recht anmassen, die Schiffsladungen, sogar mit Erbrechung, aufzuweisen, und zuweilen das Schiffsvolk mitnehmen. Hernächst bemerken sie, daß die Anzahl der Westfriesland zuständigen Schiffe über 2000 hinausläuft; daß sie ihre Operationen so, wie sie solche für das Interesse und die Handlungsfreyheit, die durch den wahren buchstablichen Sinn der Traktaten von 1674 zwischen Holland und England sicher gesetzt worden, am zuträglichsten hielten, eingerichtet haben; daß die friesländische Schiffahrt gröstentheils den Handel betreffe; die gröste Anzahl ihrer Schiffe auf eine dieser Handlung angemessene Art gebaut sey; daß sie Kaufverträge und Verbindlichkeiten getroffen haben, davon die Folgen ihre Handlung, wann der Sache nicht gesteuert wird, in eine gänzliche Verwirrung stürzen werden, und ihr unumgänglicher Verfall daraus entspringen würde. ꝛc. ꝛc. Ihre Hochmögende möchten ihnen also die reklamirte Hilfe und Beystand verstatten, damit die Flagge des Staates vermittelst zahlreicher Begleitungen wider alle Angriffe besser gesichert sey.

Paris, den 26. Hornung.

In einer Gazette von Boston wird unterm 11ten Jänner aus Williamsburg in Virginien Folgendes gemeldet: „Der Oberste Clark hat sich, an der Spitze eines Korps Miliz, von dem Fort Chartres und andern westlichen Plätzen am Ohio und Mißißippi Meister gemacht. Man hat den Kommandanten des Forts, der sich zum Kriegsgefangenen ergeben, hieher gebracht. Kapitain Woone, ein berühmter Partheygänger, ist mit einem kleinen Detaschement den Ohio paßirt, und hat eine feindliche Parthey von den Schavanes vertrieben, ohne einen Mann verloren zu haben. Der Major Smith hat mit 3 Kompagnien Miliz aus der

Grafschaft Washington die Garnison von Kentucky verstärkt. Das berühmte Oberhaupt der Cheroquesen, Cheu Cannafaca, ist gestorben, wodurch die Vereinigung der Wilden mit den Amerikanern merklich dürfte befördert werden. Der Herr John Say, einer der Deputirten von Neujork, ist zum Präsidenten des Kongresses erwählt worden, nachdem die Zeit, in welcher Herr Henry Laurence diese Würde bekleidet hat, verstrichen ist."

London, den 23. Hornung.

Die heutige Hofzeitung liefert in einem weitläuftigen Briefe des Obristlieutenants Camphell an Lord Germaine d. d. Savannah vom 16ten Jänner einen am 29ten Christm. erfochtenen vollkommenen Sieg über die Rebellen in Georgia, samt der Eroberung dieser Provinz durch die königl. und heßischen Hülfsvölker. Unsere Truppen giengen am 27ten Wintermonat von Hook unter Segel, kamen am 23ten Christmon. auf der Insel Tybee an, und, weil ihnen weder die Macht der Rebellen, noch ihre Anstalten zur Vertheidigung bekannt waren, so brachte man es zuwege, in der Nacht vom 25. sich zweener Einwohner zu bemeistern, von welchen man die ganze Lage einholte. Unserer Kriegsschiffe eines, der Wachsame genannt, verdrängte noch an selbigem Abend zwo feindliche Galeeren, und am folgendenden Tage, frühe, setzten die königl. Truppen, der Plantation Gerridoe gegenüber, aus. Nach und nach wurden die nöthigen Anstalten vorgekehret, und die Feinde, die aus 2 Regimenteren von Karolina, unter den Befehlen des Obristen Eugec, sodann aus 4 Batallons Georgier mit Kanonen, bestanden, schienen schlüßig zu seyn, sich zum Kampfe einzulassen. Sie wurden muthig angegriffen, übern Haufen geworfen, und 1 Oberster, 3 Majors, 11 Kapitaine, 15 Lieutenants, 1 Quartiermeister, 1 Feldprediger, 2 Feldscherer, 1 Sekretarius, 1 Generalkommissarius mit 2 Kommissaires, 33 Feldwebel und 382 Mann Gemeine zu Gefangenen gemacht, 48 Kanonen, 23 Mörser, 94 Fässer Pulver sammt allen im Hafen liegenden Schiffen mit einem beträchtlichen Mundvorrathe erobert. Auf dem Wahlfelde fand man 83 Todten und 11 Verwundete von den Rebellen, und 30 andere büßten, nach Aussage der Ueberläufer, das Leben auf der Flucht ein. Dieser Sieg hat uns 2 Kapitaine, den Herrn Peter Camphell, und den Herrn Cameron, beyde sehr wackere Offiziere, und 5 Gemeine an Todten, und 1 Unteroffizier nebst 18 Gemeine an Verwundeten gekostet.

Nachricht.

Drey- u. neunzigste Ziehung der zweyten churfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie sonst zu Stadt am Hof an Regensburg.

Die bey dieser den 11ten März 1779 auf dem Münchner Rathhaus beschehene Ziehung herausgekommene Numern sind folgende:

78. 45. 40. 50. 6.

Die 94te Stadtamhofer Ziehung geschiehet den 8ten April, inzwischen aber die 473te Ziehung zu München den 26ten März.

Bey Johann Paul Vötter, churfürstl. Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker auf dem Färbergraben im Kiemhause wohnhaft sind in Commißion zu haben, und um beygesetzten Preise zu verkaufen:

Kurz doch gründlicher Widerspruch der so betitelt- beßtgegründeten churfächsischen Ansprüche an die baierische Verlassenschaft, 4to. 9 kr.

Rett- und Vertheidigung des churpfälzischen Widerspruchs der churfächsischen Ansprüche an die baierische Verlassenschaft, 4to. 12 kr.

Dienstägige
Münchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 16. März. Num. 43.

Wien, den 10. März.

Montags, den 8ten dieses Vormittags, nach von den allerhöchsten kaiserl. königl. Herrschaften genommenen zärtlichsten Beurlaubung, traten beede königl. Hoheiten, der durchl. Erzherzog Leopold, Großherzog zu Toskana ꝛc. mit dero durchl. Frauen Gemahlinn, die Rückreise nach Florenz an. Se. Majestät der Kaiser, und die durchl. Frau Erzherzoginn Maria, mit dero durchl. Herrn Gemahl, Herzog Albert zu Sachsenteschen, königl. Hoheiten, begleiteten Höchstdieselbe bis nach Baaden, allwo sich Se. königl. Hoheit der durchl. Erzherzog Maximilian annoch befinden, und der Baadkur bedienen, um bey Höchstdemselben sich ebenfalls zu beurlauben; allda geruheten die allerhöchsten Herrschaften zusammen das Mittagmahl einzunehmen, worauf obgesagte Herrschaften dero Reise nach Florenz fortsetzten, Se Majestät der Kaiser aber mit der durchl. Erzherzoginn Maria und dero durchl. Herrn Gemahl wieder nach der Hofburg zurück kehrten.

Die seit einiger Zeit her über die baierische Successionssache eingetretene königl. französische und rußischkaiserl. Vermittlung, hat diese Angelegenheit endlich so weit befördert, daß heute den 10ten dieses ab Seiten der Mediationshöfe der bey dem hiesigen kaiserl. königl. Hoflager angestellte königl. französische Bothschafter, Freyherr von Breteuil, und der rußische Fürst Repnin zu Teschen in Schlesien zusamm treffen. Ab Seiten des kais. königl. allerhöchsten Hofes gieng bereits den 8ten dieses anstatt des dazu bestimmt gewesten vormaligen kaiserl. königl. Gesandtens am königl. preußischen Hofe, Herrn Grafens Ludwig v. Kobenzel, welchen eine unvermuthete Unpäßlichkeit anwandelte, desselben Herr Vetter, kaiserl. königl. geheimer Rath, und Bankalitäts Vicepräsident, Graf Philipp v. Kobenzel, dahin ab, und von wegen des Königs in Preußen Majestät wird daselbst der letzthin als königl. preußischer Gesandter allhier gestandene Freyherr v. Riedesel erscheinen, um allerseits mit vereinten Kräften an dem Friedensgeschäfte zu arbeiten.

Aus Mayland lief jüngsthin die unangenehme Nachricht hier ein, daß der letzthin als erster militarischer Befehlshaber in der österreichischen Lombardey dahin abgesandte Herr Feldmarschall v. Wied, bald nach seiner Ankunft daselbst gefährlich krank geworden, und in wenig Tagen darauf dieses Zeitliche gesegnet habe.

Der General Munsch aus Glatz hat so, wie der General Anhalt, welcher mit dem Korps bey Braunau steht, auf Befehl des Königs, einen Waffenstillstand, auf den 7ten dieses anzufangen, schriftlich angetragen; da nun Ihre Majestät die Kaiserinn zur Annahme desselben die vorläufige Befehle schon ertheilt hatte, so ist er in Folge dessen auch wirklich angenommen worden, und es bleibt ein jeder Theil einsweilen im Besitze desjenigen, was er dermalen inne hat.

Aus Schlesien wird berichtet, daß alles ruhig sey, daß seit dem Anfalle auf Neustadt die feindlichen Posten zurück gezogen worden, und auch Neustadt nicht mehr besetzt sey; auch der Erbprinz von Braunschweig, und General Stutterheim haben auf Befehl des Königs dem Feldzeugmeister Ellrichshausen den Waffenstillstand auf der ganzen Strecke von Oberschlesien angetragen, welcher vom gedachten Feldzeugmeister in Gemäßheit der hiezu erhaltenen vorläufigen Befehle ebenfalls angenommen, und zu dessen Anfang der 8te März bestimmt worden.

Aus der Oberlausitz, den 25. Horn.

Ungeachtet auch hier versichert wird, daß der Friede so gut wie gewiß sey, und daß die Präliminarien von beyden Höfen unterzeichnet worden, so ist doch bey der hier befindlichen königl. preußischen und churfächsischen Armee noch alles auf dem vorigen Fusse. Diese Armee befindet sich um Zittau, Hirschfeld, Löbau u. s. f. in ihrer vorigen Stellung.

Schreiben eines Offiziers von der königl. preußischen Armee, den 25. Hornung.

Es ist sehr zu bewundern, daß man österreichischer Seits alle vorfallende kriegerische Auftritte mit unsern Truppen mit so vervielfältigenden Augen ansieht; zum Beweise: die Affaire bey Brix machten 10 Eskadrons, welche man feindlicher Seits für 50 Eskadrons angiebt; folglich müßen die österreichischen Truppen wohl nicht so schwach gewesen seyn, als sie solche angeben, denn sonst hätten sie nicht 10 Eskadrons für 50 ansehen können. Unsere Infanterie war bey dieser Affaire gar nicht dabey, denn die Paar Bataillons, welche mit marschirt, waren zu der Zeit noch nicht so weit heran gekommen. Was die 4 Fahnen von dem wunschischen Regimente, welches gar nicht mitmarschirt war, betrifft, so gehört es gar nicht zu dieser Affaire; denn sie wurden durch einen Feldwebel, welcher desertiret war, und die Gelegenheit wußte, wo solche waren, mit 6 Kroaten aus dem Quartier geraubt; und daß ihre Retraite nicht so Schritt vor Schritt gegangen ist, wie man vorgeben will, bezeugen die 2 von uns erbeuteten Kanonen. Unsere Desertion ist gewiß von gar keiner Erheblichkeit, dagegen ist die feindliche überaus ansehnlich, weil wir die gewissesten Nachrichten haben, daß ihre Armee schon seit 6 Wochen nichts als trocknes Brod zu ihrem Unterhalte hat. Wir haben diese Zeit über so viele österreichische Deserteurs von so kleiner Statur bekommen, daß sie unsere Freybataillons wegen ihrer Unansehnlichkeit halber nicht einmal haben brauchen können. Uebrigens bringen wir keine kleine Geschichte gerne in Anschlag, weil wir sonst schon längst hätten melden können, daß vor kurzem bey Troppau 60 feindliche Husaren, welche betruncken waren, von den unsrigen niedergehauen worden.

Utrecht, den 5. März.

Aus Brüßel iſt die Nachricht gekommen, daß der Herr Generallieutenant, Graf von Murray, durch einen Kourier die Ordre erhalten habe, bis auf weitern Befehl nicht abzureiſen, auch ſeyen der Prinz von Ligne und der General Graf von Ferraris, welche nach Böhmen abgehen ſollten, noch in Brüßel geblieben. Unerachtet dieſer Berichte, welche für die Hoffnung zum Frieden in Deutſchland ſehr vortheilhaft ſind, werden die Werbungen noch unaufhörlich mit dem nämlichen Eifer betrieben Am 28ten Hornung iſt ein aus Paris nach Haag zurückkehrender Kourier durch Antwerpen paßirt.

Paris, den 1. März.

Briefe von Londen melden, daß man noch nichts zuverläßiges von der Wegnahm der Inſel St. Lucia wiſſe, jedoch ſollen auf die Sage hin die Gelder ſehr geſtiegen ſeyn, und Lord North von den Umſtänden profitirt haben, um die Aufnahme von 7 Millionen Pfund Sterlings für die Regierung zu beendigen. Dieſe Summe ward an einem einzigen Morgen geſchloſſen.

Londen, den 26. Hornung.

Am 24ten kam im Unterhauſe die Frage wegen der Subſidiensquellen vor. Lord North gab die dazu nöthige Summe für dieſes Jahr auf mehr als 15 Millionen an. Er verſicherte, daß es ſehr wahrſcheinlich wäre, die Kolonien in dieſem Jahre wieder zu gewinnen, und behauptete bey dieſer Gelegenheit, es wäre äußerſt nothwendig, den Krieg gegen die Kolonien ſowohl als gegen Frankreich aufs eifrigſte fortzuſetzen. Zu dieſem Ende ſchlug er ein Darleihen von 7 Millionen Pf. Sterl. auf Leibrenten, und einen Ertrag von 490000 Pf. Sterl. durch den Weg einer Lotterie vor, welcher Vorſchlag auch ſogleich bewilligt wurde. Die Schuldenliſte der Marine vom Ende vorigen Jahres beträgt nächſt 4 Millionen; die Seeleute der königl. Flotte aber machen ein Verzeichniß von 80000 M. aus.

Privatbriefe von St. Vincent melden, ein Kaper von Liverpool, der Tartar genannt, habe ein franzöſiſches Schiff von Bordeaux, ſo mit 2500 Tonnen Mehl, 800 Tonnen geſalzenen Ochſenfleiſch, 200 Fäßeren Wein und 1600 Unzen Silber auf der Fahrt nach Martinique begriffen war, zu Antigoa aufgebracht. Nach eben dieſen Briefen, hat die Fregatte, der Boreas, auch ein altes franzöſiſches Schiff von 74 Kanonen, ſo mit 1500 Fäſſeren Tobak befrachtet war, nebſt 2 Tranſportſchiffen, eines mit 600 Mann, und das andere mit 350, weggenommen, und die zwey erſteren nach Antigoa, das dritte aber nach St. Vincent geführet.

Wie man höret, ſo ſoll am 15ten März ein Kriegsrath niedergeſetzt werden, um das Urtheil wider den Admiral Palliſer zu ſprechen.

Von der Eroberung Georgiens hat man noch nachzuholen, daß, nachdem der Generalmajor Prevot mit 1000 Mann zu dem Obriſtlieutenant Camphell geſtoſſen, Sunbury, das einzige Fort, ſo die Rebellen noch nicht geräumet hatten, auch bezwungen, und die Beſatzung von 200 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht worden ſey. Die Einwohner des Landes haben dem Könige mit vielem Eifer den Eid der Treue geſchworen. Bey dem Abgang dieſer Berichte am

26ten Jänner machte der Obriſtlieutenant Campbell Anſtalt, mit allen leichten Truppen und 1 Bataillon vom 71ten Regimente ſich des wichtigen Poſten Auguſta zu bemeiſtern, damit er von da den getreuen Unterthanen Sr. Majeſtät in beyden Karolinen allen Schutz und Hilfe angedeihen laſſen könne.

Die von der Stadt London Deputirten begaben ſich am vorigen Sonnabend um 1 Uhr, unter Vorreitung der Stadtmarſchälle, von Guildhall nach Admiral Keppels Hauſe in Weſtminſter, um ſolchem Namens der Stadt zum glücklichen Ende des boshaft über ihn veranlaßten Kriegsgerichts Glück zu wünſchen, und für den Eifer zu danken, womit er den Handel und die Schifffahrt der Stadt während dem letztern Seezuge ſo werkthätig geſchützt Um 3 Uhr kehrten ſie mit dem Admirale in förmlicher Prozeßion nach der Stadt zurück Der unzählbare Pöbel begleitete den Zug in beſtändigem Jubel und Huzzah. Vor Sir Hug Palliſers halbdemolirtem Hauſe in Pallmall veränderte ſich ſolches in Pfeifen und Ziſchen. Vor Lord Georg Germaines Hauſe ward daſſelbe wiederholt. Weiter als Charingcroß ließ der Pöbel den Admiral nicht fahren. Der Kutſcher mußte ſich mit den Pferden entfernen: denn der Pöbel wollte allein die Ehre haben, ihn von da durch den Strand und Fleet-Street bis nach London-Tavern zu fahren, wo ihm die Stadt ein öffentliches Traktement gab. Gegenvorſtellungen halfen nichts; und Hunderte von Matroſen und andern Streitbarern hängten ſich ſogleich an den Wagen, ihn in der Prozeßion fortzuſchleppen und fortzuſchieben. Andere fliegen mit einer großen blauen Flagge, in welcher der Name Keppel mit großen rothen Buchſtaben gemahlt war, auf den Bock und die Decke des Wagens — und ſo fuhr Keppel, als Neptun, von Seeungeheuern gezogen, durch ein Meer von Menſchen unter beſtändigem Jubelgeſchrey dahin. Die armen Kinder der Marine Society mit fliegenden Fahnen drängten ſich auch in die Prozeßion. Bey Templebar empfieng ihn die reitende Stadtmuſik, und blies das bekannte Lied: He comes, the Hero, he comes! dem Tauſende und Tauſende ſingend beyſtimmten. Die Stadt war wiederum prächtig erleuchtet, und giengen dabey keine ſonderliche Unruhen vor. Der Pöbel und die Matroſen ſchleppten den Admiral auf gleiche Weiſe wieder nach Hauſe als er gekommen war, und hatte die Beſcheidenheit außer den Gränzen der Stadt in Weſtminſter mit Höflichkeit zu bitten, daß man die Häuſer in den Straſſen illuminiren möchte, wodurch der Admiral zurückkehren würde; welches auch geſchahe. Einem andern Theile des Pöbels war dieſes aber nicht genug; zum Beßten der Glaſer ſchmiß er Tauſende von Fenſtern ein, auf deren Erleuchtung der ehrlichere Matroſe keine Anſprüche gemacht. Selbſt des populären Patrioten Fox Fenſter giengen dabey zu Grunde; man vermuthet, auf deſſelben eigene Veranſtaltung. Am Freytage, als Admiral Keppel zum erſtenmale wieder bey Hofe war, ward er von Sr. Majeſtät ungemein gnädig empfangen, erhielt auch von Höchſtdenenſelben einen öffentlichen Glückwunſch über den glücklichen Ausgang des Kriegsrechtes.

Neapel, den 16. Hornung

Geſtern Abends beobachtete man allhier ein außerordentliches Nordlicht, welches in ganz Italien geſehen worden iſt.

Digitized by Google

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 18. März. Num. 44.

Regensburg, den 9. März.

Nun endlich einmal was gewisseres wegen der Friedensnachrichten. Die Präliminarien sind schon unterzeichnet, und morgen als den 10ten dieses soll der Kongreß zu Teschen eröffnet werden.

Bis itzt weiß man noch nicht gewiß, wer die Stelle eines kaiserl. Herrn Kommissarius, welche der Freyherr von Erthal hier begleitet hat, erhalten werde. Man nennt indessen den kaiserl. Kommissarius, Freyherrn von Kressel, zu Straubing, den zu Wetzlar gestandenen kaiserl. Kommissarius, Grafen von Kolloredo, und den Grafen von Hartig als Kandidaten dazu.

Brixen, den 3. März.

Der hochwürdigste Fürst und Herr Ignatz, Bischof und des heil. röm. Reichs Fürst zu Brixen, welcher als unterm 3ten Brachmon. 1775 erwählter Koadjutor erst vor 2 Monaten die Regierung dieses Hochstifts angetreten, ist gestern nach Mitternacht, in einem Alter von 49 Jahren am Schlagflusse gestorben.

Aus der Oberlausitz, den 1. März.

Obgleich die königl. preußische und churfürstl. sächsische Armee um Zittau, Löbau, Görlitz, Bernstadt, Budißin, in ihren Winterquartieren, wie zuvor stehet, und das Patrolliren und Ausstellen der Wacht noch immer vor sich gehet, so ist doch gar nicht mehr an dem Frieden zu zweifeln. In Schlesien ist das Liefern in das schweidnitzische Magazin untersaget. Die Einwohner müßen ein Verzeichniß eingeben, was an Holz und Licht aufgegangen ist, welches der König vergüten will. Am 22ten Hornung sind 9 Kouriers durch Waldau und Görlitz gegangen.

Die kaiserl. Truppen desertiren sehr stark. Gestern kamen ihrer 30 auf einmal nach Zittau, und verlangten Dienste unter den Sachsen, welche ihnen aber abgeschlagen wurden, daher sie unter die preußische Freypartie giengen.

Dresden, den 3. März.

Der in diesen Tagen hier verschiedene Abend hindurch sehr große und rothe Nordschein, welcher stundenlang am Himmel stehen geblieben, und von den hiesigen Wetterverständigen für Vorbothen einer anhaltenden warmen Witterung gehalten worden, ist eingetroffen, indem wir hier zeither schon ordentliche Sommertage gehabt.

Hannover, den 21. Hornung.

Nach einer heute eingetroffenen Staffette sollen die Engländer den Franzosen 2 Linienschiffe weggenommen haben.

Nach der Ordre der Provinzialen sind

den 9ten Wintermon. vorigen Jahres die bey Saratoga in die Gefangenschaft gerathene braunschweigische Truppen nach Charlottenville in der Grafschaft Albemarle in Virginien abmarschiret, welches ein guter Aufenthalt seyn soll. Man hat Hoffnung, daß solche bald, zwar nicht auf dem Fuße der Konvention sondern als Kriegsgefangene ausgewechselt werden. Die bey Bennigton gefangene Offiziers sind bereits im vorigen Herbst ausgewechselt, und gehen nach Kanada.

In vielen Sekulis haben keine Truppen so weite Märsche gemacht als die Braunschweigischen; von Quebeck nach Saratoga, von Saratoga nach Boston, und von Boston nach Virginien beträgt der Weg über 1500 englische Meilen.

Ostende, den 5. März.

Heute Vormittags haben wir von 4 Uhr früh bis 11 Uhr eine ununterbrochene anhaltente Kanonade gehört, die, wie man vermuthet, zwischen 2 französischen Fregatten und 4 englischen Cotters vorgefallen ist.

London, den 2. März.

Der König hat eine ansehnliche Beförderung bey der Armee vorgenommen. Wir sehen nichts als ernsthafte Vorkehrungen, unsere Feinde in der neuen und alten Welt zu demüthigen. Die nach Amerika bestimmten frischen Kriegsvölker sind bereits auf dem Marsche nach ihren Einschiffungsorten begriffen. Admiral Keppel erhält das Kommando von einer 48 Siffe und verschiedene Fregatten starken Flotte. Außer derselben werden 2 andere Geschwader in den europäischen Gewäßern auftreten. Nach einem fliegenden Gerüchte, soll am 5ten Jänner zwischen dem estaingschen und dem byronschen Geschwader ein Seetreffen vorgefallen, ersteres geschlagen, 3 von seinen Schiffen erobert, und 2 in den Grund gebohrt worden seyn.

Whitehall, den 23. Hornung.

Heute früh kam der Oberste Innis, Flügeladjutant des Generals Clinton, aus Georgien mit Depeschen vom Oberstlieutenant Camphell an Lord Germain an. Sie sind datirt Savannah, den 19. Jänner, und Folgendes ist ein Auszug derselben:

„Ich gieng den 27ten Wintermonat unter Begleitung einiger Schiffe unter Sir Parker mit dem 71ten Regimente, 2 Bataillons Hessen, 4 Bataillons Provinzialen und einem Detaschemente von der Artillerie nach Georgien unter Segel. Den 27ten Christmon. war die Flotte von Commodore Parker auf Savannah-River vor Anker. Man erfuhr von 2 Einwohnern alles, was uns wegen des Zustandes der Sachen in Savannah zu wissen nöthig war. Wir beschlossen also, den folgenden Abend 2 Meilen von der Stadt Savannah zu landen, welches aber erst den Morgen darauf glücklich von statten gieng. Die Armee der Rebellen ward von dem Generalmajor Robert Howe kommandirt. Sie hatte verschiedene Kanonen vor ihrer Fronte. Wir marschirten gegen den Feind und gegen die Stadt. Ein Theil der heßischen Bataillons von Wissenbach hatte die Arriergarde. Aus der Stellung der Rebellen schien es, als wenn sie einen Angriff auf ihren linken Flügel wünschten und erwarteten. Zufälliger Weise zeigte uns ein Neger einen Fußsteig, der uns sehr wohl zu statten kam. Der Feind ward angegriffen, und durch die gut gerichtete Artillerie, durch die schleunige Vorrückung des 71ten Regiments, und die große Ta-

pferkeit des heßischen Regiments von Willworth sogleich zerstreuet. Ein Korps Miliz von Georgien ward ebenfalls geschlagen, und verlor seine Artillerie, und so ward das Schicksal dieses Tages mit dem herrlichsten Erfolge bekrönt. Wir haben 38 Offiziers, 415 Gemeine, 1 Fahne, 48 Kanonen, 23 Mörser, 94 Faß Pulver, das Fort, kurz, die Hauptstadt von Georgien, die Schiffe in dem Hafen, eine Menge Provisionen, ꝛc. erobert, ehe es noch einmal dunkel ward. Der Verlust auf unserer Seite ist sehr gering; 1 Offizier und 2 Gemeine sind getödtet, 1 Sergeant und 9 Gemeine verwundet. Vom Feinde sind 83 Todte und 11 Verwundete gefunden worden; 30 sind im Moraste umgekommen. Als die Feinde sich durch die Stadt Savannah retirirten, so thaten sie keinem etwas zu leide, außer denen, die Waffen hatten, und sich wehreten. Sie haben zwar die Stadt in Brand setzen wollen; allein, es ist glücklich verhindert worden. Indessen haben sie ihre meisten Effekten aus selbiger weggeschaffet. Den 1ten Jänner habe ich auch die Stadt Ebenezer in Besitz genommen. Zwanzig Dragonerpferde und einige 100 Stück Vieh sind auf dem Marsche in unsere Hände gefallen. Den 3ten retirirte sich der Ueberbleibsel der feindlichen Armee. Nun ist kein Rebell auf 50 Meilen weit von Savannah zu sehen. Verschiedene angesehene Einwohner trafen bey der Armee bey dieser Gelegenheit ein, welche Gewehr und Pferde bey sich hatten. Sie sind in ein Korps Dragoner formirt, um die Bewegungen der Rebellen zu beobachten. Auch ist ein Korps Miliz zu Ebenezer errichtet. Da nun diese Provinz von den Feinden verlassen worden, so ließen wir eine Proklamation bekannt machen, des Innhalts: "Daß eine königl. Flotte und Armee in den südlichen Provinzen angekommen wäre, den vom Kongresse verführten Einwohnern Friede, Freyheit und Schutz angedeihen zu lassen, daß also alle gutdenkende Einwohner, welche die französische Ligue, die zur Verlängerung des Unglücks des Krieges gemacht worden, nicht länger tragen, sondern sich mit Altengland wieder vereinigen wollten, ohne Zeitverlust wieder zum Gehorsam unter die Krone zurückkehren möchten, wo sie frey von allen Taxen des Parlements seyn, sicher in dem Genusse aller Privilegien erhalten werden, und für ihre Personen und Güter allen Schutz genießen sollten. Widerspänstige würden sich das Unglück selbst zuzuschreiben haben, das sie zu erwarten hätten. Deserteurs würden 3 Monat lag mit Pardon aufgenommen, ꝛc.,,

Diese Proklamation ward den 4ten unterzeichnet, und hatte einen erwünschten Erfolg. Die Einwohner kommen von allen Seiten mit ihren Waffen, und schwören den Eid der Treue auf folgende Art: Ich schwöre dem Könige Georg dem Dritten, meinem Souverain, Gehorsam, und entsage der schändlichen Konföderation, genannt Kontinentalkongreß, feyerlich, so wie auch der von selbigem anverlangten Independenz — So wahr mir Gott helfe. Alsdann erhalten sie einen Paß, daß sie sicher durch unsere Truppen ꝛc. gehen können. Durch eine andere Proklamation ist bekannt gemacht worden, daß diejenigen, welche von den Rebellen sich noch heimlich in der Provinz aufhalten, um die Einwohner zu verführen, ꝛc. sofort ausgeliefert werden mögen, damit die Ruhe der getreuen Einwohner

in Georgien nicht gestöhret werde. Wer einen solchen Verführer einliefert, erhält 10 Guineen zur Belohnung.

Die Schifffahrt auf dem Flusse ist ebenfalls wieder eröffnet, und 2 Galeeren der Rebellen haben sich nach Purisburg retirirt.

Nachdem ich die Gränzen von Georgien in Zeit von 10 Tagen so ziemlich gesichert, und alle Zugänge von Südkarolina besetzt, so hat General Prevoß auch den 10ten das Fort Sunbury nach einem kurzen Widerstande erobert. Alles Vieh der Rebellen wird geschlachtet, und für unsere Land- und Seetruppen eingesalzen; auch bringen die Pächter vieles zu Markt.

Ich werde nun mit den leichten Truppen und einem Bataillon vom 71ten Regimente nach Augusta marschiren, um diesen wichtigen Posten in Sicherheit zu setzen, und Sr. Majestät getreuen Unterthanen in beyden Karolinas alle Aufmunterung, Schutz und Hülfe angedeihen zu lassen. In Monatszeit hoffe ich aus dasigen Gegenden angenehme Nachrichten mittheilen zu können. Ich habe alle Vorbereitungen gemacht, damit diese Expedition nicht zu gewagt scheine, weil man durch ein wenig bewohntes Land marschieren muß. —

Madrid, den 11. Hornung.

Noch läßt sich das Räzel der kriegerischen Vorkehrungen unserer Krone nicht auflösen. Das Schebeckengeschwader unter den Befehlen des Seebrigadiers, Dom von Terada, ist von Malaga nach Algeziras, einem an der Küste von Andalusien 4 Meilen von Gibraltar gelegenen Hafen, mit gewissen Truppen, Kanonen, Mörser, Bomben, und Ammunition abgegangen. So wenig sich die Absicht dieser Bewegungen errathen läßt, so vieles Nachdenken verursachet die beträchtliche Anzahl der zwischen Sevilla und Cadix kantonnirenden, auch noch nach und nach dahin ziehenden Kriegsvölker, und der am 1ten dieses zu Cadix eingelaufene Befehl, daß die dasige Flotte sich durchaus auf den 1ten März segelfertig halten soll. Nie dörften wohl die Umstände zu einer wichtigen Ausführung günstiger gewesen seyn, und es läßt sich vermuthen, daß ein brittisches Geschwader sich jener, die unsere Krone allenfalls im Schilde zu führen scheint, in den Weg zu legen bey der Hand seyn werde. Worauf es aber eigentlich abgesehen sey, muß die Zeit allein aufklären.

Man versichert, die zu Malaga eingelaufenen beyden französischen Kriegsschiffen hätten zwischen Almeria und Salobrena 3 reich befrachtete engländische Schiffe, die aus der Levante kamen, sammt der ihnen zum Geleite dienenden Fregatte aufgebracht. Nach Briefen von Algeziras, hat sich auch ein französischer Kaper nächtlicher Weile in die Bucht von Gibraltar gewaget, und eine außer dem Kanonenschusse haltende brittische Fregatte weggenommen.

Nachricht.

Bey Joh. Georg Ruprecht, bürgerl. Buchbinder nächst St. Peterskirche allhier ist zu haben:

Die Kirchengebräuche in der heiligen Charwoche, 8vo. in albis 7 kr. in Deckel gebunden 10 kr.

Heinrich Brauns Anleitung zur poetischen Tonmessung in der lateinischen Sprache, zum Gebrauche der Schulen, 8vo. in albis 8 kr. gebunden 12 kr.

Bis Ostern kommt aus der Presse Heinrich Brauns Handbuch zu den Anfangsgründen der lateinischen Sprache, zum Gebrauche der Schulen.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 19. März. Num. 45.

Wien, den 13. März.

Aus Triest wird unterm 1ten März einberichtet, wie man daselbst durch verschiedene, von Ferrara letztens dahin gekommene Schiffe, erfahren habe, daß durch die so lange anhaltende heitere Witterung der Posfluß so arm an Wasser sey, daß man ihm nicht anders als mit größter Mühe beschiffen könnte; wie dann auch verschiedene Reisende, die letzthin aus dem benachbarten Friaul dahin kamen, versichern, der Etschfluß sey gleichergestalten so sehr ausgetröcknet, als man sich bey Mannsgedenken nur erinnern könnte; ja man könnte itzt gar kein Schiff darauf fortbringen, weil man an manchen Stellen fast zu sagen trocknen Fusses durchgehen könnte.

Ollmütz, den 6. März.

Den 4ten dieses ist von Seiten eines löbl. Kreisamtes den Müllermeistern und Mehlhändlern der Auftrag geschehen, daß, nachdem die Stadt Teschen im kais. kön. Antheile Schlesiens zum Kongreß der bevollmächtigten Herren Minister bestimmt worden, und die Herren Abgeordneten daselbst nächstens eintreffen, sie, die Müllermeister und Mehlhändler, Sorge tragen sollen, einen hinlänglichen Vorrath vom besonders feinen und guten Mehle, und allerhand Küchenspeisen herbeyzuschaffen, und sich mit solchen längstens bis den 9ten dieses in besagten Teschen einzufinden, und diese Stadt, so viel möglich, mit Lebensmitteln zu versehen, indem der Zusammenfluß der Menschen hohen und niedern Standes sehr zahlreich seyn würde. Teschen ist also der zum Kongresse bestimmte Ort.

Noch immer geht täglich eine erstaunliche Menge Proviant, dann Heu und Haber, nebst andern Lieferungen, allhier durch, und so weiter gegen die schlesischen Gränzen fort. Eben den 4ten ist auch ein Korps Freywilliger in den Vorstädten von Ollmütz eingetroffen. Sie sind roth mit gelben Aufschlägen, dann langen gelben Beinkleidern und kurzen Stiefeln montirt. Ihre Hüte sind nach Art einer Sturmhaube zugeschnitten, und mit einem Federbusch gezieret.

Teschen, den 3. März.

Den 26ten und 27ten Hornung wurden auf einmal verschiedene rückwärtsgestandene kaiserl. königl. Regimenter die äußersten Gränzen von preußisch Schlesien zu beziehen beordert. Gestern kam eine Staffette an den allhier kommandirenden Herrn Generalfeldmarschallieu-

tenant, Grafen von Almaschy, mit dem Befehle, daß die in dieser Stadt befindlichen Truppen auf den 5ten dieses von da ausmarschiren, und sich auf eine halbe Meile zurückziehen sollen; näher als in dieser Entfernung soll sich kein Mann von Militär finden lassen, indem nächstens der Friedenskongreß hier in Teschen zusamm treten wird. Der 10te März ist zur ersten Sitzung, und das hiesige Landhaus zum Versammlungsort bestimmt. Die hier stehenden Herren Generäle, als Feldmarschallieutenant Graf von Almaschy, und Herr General Baron von Zeschwitz sind sammt dem kolloredischen Bataillon nach Friedeck berodert, um allbort die angewiesenen Quartiere zu beziehen.

Aus dem Voigtlande, den 10. März.

Vorgestern traf ein Kourier vom Prinz Heinrich zu Oelsnitz ein, welcher da einen Trompeter vom owsteinischen Husarenregimente mit nahm, und mit ihm nach Eger ritt, wo er die Nachricht von einem 6 Wochen lang geschlossenen Waffenstillstand überbrachte. Heute wird solcher daselbst publicirt werden.

N. S. Wie man diesen Augenblick zu vernehmen hat; so ist der Waffenstillstand zu Plauen heute wirklich ausgeruffen worden.

Dresden, den 7. März.

Bey uns ist alles ruhig, und soll auf den 10ten dieses der Waffenstillstand publiciret werden, da auch der Kongreß seinen Anfang nehmen soll, mithin muß der Friede doch nicht mehr weit entfernt seyn; sämmtliche Lieferungen hören auch in hiesiger Gegend auf, jedoch einen Abmarsch siehet man noch nicht.

Wirzburg, den 10. März.

Morgen früh um halb 8 Uhr wird die Prozeßion zur Abholung der hochfürstl. Leiche aus dem hohen Domstifte in den mittern Hof der Residenz in folgender Ordnung geführt werden: 1) der Domkirchner mit dem Stabe; 2) ein Domicellarherr des hohen Domstifts mit dem Kreuze; 3) zwey Domicellarherren mit dem Rauchfasse und Weihkessel; 4) die Schüler aus den Stiftern und Vierteln, wie auch die Inferiores von der Universität; 5) die PP. Capuciner; 6) die PP. Franziskaner; 7) die PP. Augustiner; 8) die PP. Karmeliten; 9) die PP. Dominikaner; 10) die PP. Benediktiner zu St. Stephan und St. Jakob; 11) die hochfürstliche Herren Alumni; 12) die Herren Vikarii aus den 4 Stiftern; 13) die Chorherren aus den drey Kollegiatstiftern; 14) ein hochwürdiges Domkapitel. Der hochfürstl. Leichnam wird frühzeitig vor dem Kondukte durch die Gardereiter unter Aufsicht des Herrn Hofpfarrers auf den Trauerwagen gestellt, welcher mit 6 Leibkutschenpferden bespannet wird. Hierauf geht der Kondukt unter Zusammenläutung aller Glocken in folgender Ordnung in das hohe Domstift: 1) Herr Regens des Seminariums mit einem schwarzen Marschallsstabe; 2) der Domkirchner; 3) ein Domicellarherr mit dem Kreuze; 4) zwey Domicellarherren mit dem Rauchfasse und Weihkessel; 5) die obenbenannten Schüler aus den Stiftern und Vierteln, wie auch die Inferiores von der Universität; 6) die PP. Capuciner; 7) die PP. Franziskaner; 8) die PP. Augustiner; 9) die PP. Karmeliten; 10) die PP. Dominikaner; 11) die PP. Benediktiner zu St. Stephan

und St. Jakob; 12) die 3 Kirchner zu Houg, Neumünster und St. Burkard; 13) die hochfürstl. Herren Alumni; 14) die Fraternitätsfahne Corporis Christi zwischen 2 Fackeln; 15) die Herren Vikarii aus den 4 Stiftern; 16) die Chorherren aus den 3 Nebenstiftern; 17) das hochwürdige regierende Domkapitel; 18) die Herren Prälaten in Pontificalibus; 19) der Herr Suffragan, Bischof zu Siegen; 20) die Hofmusik bestehend in den Musikdirektoren und 24 Vokalisten; 21) die hochfürstl. Trompeter mit ihren Trompeten auf dem Arm; 22) die zwey Herzogthums- und Stiftsfahnen von 2 Kammerherren getragen; 23) ein des hohen Domstifts Kapitular tragt das Kreuz in einem schwarzen Pluvial; 24) ein des hohen Domstifts Domicellar trägt das Herzogthum ebenfalls in einem schwarzen Pluvial; 25) das Schwert getragen von dem Herrn Oberhofmarschall; 26) zwey mit geschränkten Fakeln mit hochfürstlichen Wappen; 27) das hochfürstliche Herz getragen von dem Herrn Oberstallmeister zwischen 2 Edelknaben und 4 Trabanten; 28) zwey mit geschränkten Fakeln, daran die hochfürstlichen Wappen; 29) sechszehn adeliche Vasallen, welche die hochfürstliche Leiche in den Dom tragen; 30) acht Stangenkerzen, daran die Agnaten; 31) acht doppelte geschränkte Fackeln mit Agnaten; 32) die hochfürstliche Leiche auf dem Trauerwagen, von den 6 Leibkutschenpferden gezogen, bey deren jedem ein Kavalier geht, der Wagen ist von 10 Edelknaben, wie auch von den Husaren, Gardereitern, Trabanten und Heyducken umgeben; 33) vier Edelknaben mit langen Stabkerzen auf beyden Seiten des Wagens an den 4 Ecken; 34) acht geschränkte Fackeln mit doppelten Agnaten; 35) das Leibpferd von dem Herrn Generalfeldmarschallieutenant, Freyherrn von Kerpen, wie auch von dem Herrn Generalfeldwachtmeister von Wurm geführt; 36) die drey hochfürstl. Herren Bereiter; 37) Freyherr Lochner von und zu Hüttenbach als Marschall; 38) beyde Herren Statthalter bey Hof, und Freyherr von Fechenbach als Testamentarius; 39) die hohen Herren Anverwandten und Standespersonen; 40) die adelichen Herren geheimen und Hofräthe, wie auch die Herren Hofkavaliers, so keine Funktion dabey haben; 41) die hochfürstlichen Kammerdiener, die vier Hofämter und sämmtliche Hofbediente; 42) Kammerofficiam Fey in tiefer Trauer mit schwarz überzogenem Marschallsstabe; 43) die sämtlichen adelichen Hrn. Vasallen; 44) der Regierungsbothenmeister; 45) die Herren geheimen und Regierungshofräthe mit den geheimen und Regierungsofficianten und Kanzlisten; 46) die Universität in Corpore; 47) die Herren Vikariats- und Konsistorialräthe; 48) des kaiserl. Landgerichts Herren Räthe; 49) die Herren Hofkammerräthe sammt den Kammer- Julier- Universitäts- und Hospitals-Officianten; 50) eines hochwürdigen regierenden Domkapituls Herren Officianten und Bediente; 51) der Stadtrath; 52) das Stadtgericht; 53) die Stadtviertelmeister und andere gemeine Stadtbediente; 54) Freyherr von Redwitz als Marschall; 55) das klagende gnädige Frauenzimmer von der fürstlichen hohen Anverwandtschaft, und die Herren Kavaliers, so das klagende gnädige Frauenzimmer führen; 56) das andere gnädige Frauenzimmer in der

Klage. Nach gehaltener Musik, Leichenpredigt und hohem Amte wurde der fürstliche Leichnam zur angewiesenen Grabstatt, das hochfürstliche Herz aber auf den Chor in die domkapitulische Ornatkammer getragen.

Paris, den 1. März.

Man hat nun sichere Zeitung, daß der Friede zwischen dem Kaiser und dem Könige von Preußen so gut als geschlossen sey. Unser Ministerium hat solches öffentlich erklärt.

Der Kaiser hat den Baron von Breteuil, unsern Ambassadeur zu Wien, mit dem Titel eines Reichsfürsten beehrt.

Allerley.

Von Wien wird berichtet, es haben der Kaiserinn Königinn apostol. Majestät allerhöchst für gut gefunden, die Akta der Wiederrufung des Febronii, und alles, was mit dieser Geschichte einigen Zusammenhang hat, in Dero Landen zu unterdrücken.

Nach einigen Nachrichten soll in kurzem ein großer Prinz nach Petersburg gehen, ob solches aber wegen des zu schließenden Friedens, oder in andern wichtigen Angelegenheiten ist, wird die Zeit entdecken.

Herr Matthien, ein Mechanikus, hat ein Bett zum Gebrauch der Kranken erfunden. Vermöge eines sehr einfachen und sinnreichen Mechanismus kann man die schwachen Kranken auf die rechte und linke Seite legen, und überhaupt das Bett machen und das Bettzeug verändern, ohne ihnen die geringste Unbequemlichkeit zu verursachen. Er erbietet sich, ähnliche für diejenigen zu machen, welche sie verlangen; und man zweifelt nicht, daß man sich ihrer bald in den Krankenhäusern bedienen werde.

Die Zurückberufung des großbrittannischen Gesandten am spanischen Hofe wird izt für zuverläßig gehalten.

Proklama.

Da in gemessenheit deren in dem Baraon strommerischen Kreditwesen vorgängig anher erledigt churfürstl. hochlöbl. Hofrathsanbefehlungen das Baron strommerische Haus, und Garten in der Altstadt allhier plus licitanti dem Meistbietenden commissorio modo, gegen baarer Bezahlung eingeraumt werden sollen, und man hiernächst zu sothanen Ende die ordentliche Licitationstäge, als nämlich den ersten auf den 7ten, den zweyten auf den 8ten, den dritten und letzten endlichen auf den 9ten April instehenden Jahrs angesetzet hat, dann wird ein gleiches Vorhaben allen jenen, die vorerwehnte Behausung, und Garten käuflichen an sich zu bringen allenfallsiges Belieben hegen, durch gegenwärtiges Proklama hiemit ohnverhalten gelassen, damit selbe in denen oben bestellten Tägen in der Baron strommerischen Behausung, oder selbst, oder durch hierzu mit legal specialen Vollmächten versehene Sachwalter erscheinen, und daselbst mit ihren Kaufsanbothen Vormittag von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 3 Uhr bis Glockenschlag des englischen Gruß in S. S. Mart. & Castuli Stiftskirchen gleichwohlen sich ad Protocollum äußeren mögen, wie nicht minder den 10ten und 12ten darauf mit auch ordentlicher Licitirung der noch verhandenen Baron stromerischen Meublen eben commissorio modo zugleich fürgeschritten werden wird. Aktum den 19ten Hornung, 1779.

Churfl. Regierung Landshut.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 22. März. Num. 46.

Aus einem Wiener Privatbrief.

Seit dem 8ten März, da ich dieses schreibe, sind die in allen Kirchen bisher abgehaltenen Kirchenandachten und Gebether eingestellt worden. Sollte dieses wohl etwas anders als den nahen Frieden zu bedeuten haben?

Das Verlöbr des Freyherrn von Senkenberg ist nun auch zu Ende, und er hat die Freyheit erhalten, von hier wieder abzureisen. Ein anderes öffentliches Blatt setzt noch hinzu, daß ihm zu gleicher Zeit wäre angezeigt worden: daß er sich binnen 3 Tagen aus den kaiserlichen Erblanden begeben, und sich niemals Hoffnung machen soll, irgend eine kais. Bedienstigung oder sonstige Gnadensbezeugung zu erlangen. Er ist also am 7ten von hier abgereist.

Um eben diese Zeit ist auch der Herr von Stockmeyer, Charge d'Affaires verschiedlicher fürstlicher Höfe allhier nach Stuttgard abgegangen, vermüthlich um die Instruktion wegen der herzogl. Forderungen an Baiern zu empfangen, und sie gehörigen Orts anzubringen.

Aus Schlesien, den 8. März.

Am 2ten März bekam der löwenbergische Kreis Befehl die Wege schleunigst auszubessern indem ein starker Durchmarsch bevorstünde. Man glaubte es zielte solches auf eine Kampagne. Man wurde aber versichert, daß der Rückmarsch der Truppen aus der Oberlausitz solches erforderlich machte. Ein neuer Beweis, daß der Friede nicht weit sey.

Aus Sachsen, den 7. März.

Das Vernehmen des Prinzen Heinrichs mit dem kuhrsächsischen Hause ist das beßte, so daß man glaubt, der Kuhrfürst und Prinz Heinrich werden sich künftig jährlich einander besuchen. Man spricht auch, doch noch als von keiner zuverläßigen Sache, daß der König von Preußen, damit die sächsische Armee desto leichter auf 40000 Mann gesetzt bleiben könne, für einige 1000 Mann Subsidien an Sachsen bezahlen wolle.

Nürnberg, den 18. März.

Unser 14tes Blatt hat gesagt: daß des Herrn Fürsten von Löwenstein-Wertheim Durchl. ebenfalls eine Prätension auf die baierische Erbschaft machten. — So ist es, ehe wir es geschrieben haben, in der Leidnerzeitung, so ist es in der Bayreutherzeitung und in mehr andern gestanden. Diesen Zeitungen haben wir es nachgesagt, und zwar mit der gehörigen Vorsicht, daß wir es für keine

ſichere Nachricht ausgaben, ſondern es durch das doppelte es ſoll, und es heißt zu einem ungewiſſen Gerücht machten. Da wir aber itzt aus ſichern Quellen erfahren, daß die Sache ein bloſes Zeitungsgedicht geweſen iſt: ſo nehmen wir dieſe aus gedruckten Blättern entlehnte Nachricht, zur Steuer der heiligen Wahrheit, hiemit wieder zurück.

Rom, den 22. Hornung.

Auf mehrfältiges Anhalten des Königs in Pohlen, daß Se. Heiligkeit geruhen möchten, die in ſeinem Königreiche befindliche Kongregation der regulirten Chorherren vom heiligen Grabe, aufzuheben, und derſelben Einkünften zum Nutzen der Krakauer hohen Schule anzuweiſen, haben endlich letzthin die Herren Kardinäle, Spinola, Boſchi, Viskonti, Archinto, und Gerdil ſich verſammelt, um dieſe Angelegenheit in reife Ueberlegung zu ziehen. Der Kardinal Spinola hinterbrachte nachher Sr. Heiligkeit den Ausſchlag dieſer Berathſchlagung, welcher auch von dem Pabſte vollkommen gut geheißen worden. Obſchon davon noch nichts zur öffentlichen Kenntniß gekommen iſt, ſo ſagt man doch bereits unter der Hand, man hätte zwar der Aufhebung dieſer Chorherren nicht beypflichten können, doch hätte man dem Könige ein anderes Auskunftsmittel in Vorſchlag gebracht, wodurch gedachter hohen Schule, und folglich der pohlniſchen Jugend eben ſo gut geholfen werden könnte.

Man will zuverläßig wiſſen, daß in dem nächſt zu haltenden Konſiſtorium Monſignor Franz Hezan, deutſcher Auditor beym römiſchen Radgerichte zur Kardinalswürde erhoben, und Sr. Heiligkeit zu gleicher Zeit den Monſignor Franz Anton Marcucci, Viceregente von Rom ebenfalls dazu ernennen ſollen.

Paris, den 8. März.

Nach einigen Berichten von Breſt, ſind 26 Schiffe von der aus St. Domingo ohne Geleite abgeſegelten 45 Segel ſtarken Kauffartheyflotte zu Breſt angekommen, und einige Kriegsfregatten von da abgelaufen, um die übrigen einzuholen. Durch dieſe Ankunft und die Abfahrt der Fregatten ſind die Theilhabenden in eine deſto größere Freude verſetzt worden, weil beſagte Flotte auf 60 Millionen werth geſchätzt wird. Nur iſt man wegen einer andern von Martinique abgeſegelten, gleichfalls reich befrachteten Kauffartheyflotte, die täglich erwartet wird, und von welcher man noch nichts höret, in Sorge.

Bordeaux, den 23. Hornung.

Am 18ten traff allhier ein Kourier mit 5 Briefpacketern an unſern Hof zu Verſailles ein. Er war von dem Kommandanten zu Bayonne, Hrn. v. Grammont, abgeſchickt worden. Dieſer hatte am 17ten einen Expreſſen von dem Kapitaine der Corvette, die Thätige, welche, dem Vernehmen nach, am 11ten nach 30 Tagen Fahrt von Martinique zu Coroma angekommen war, erhalten. Der Kourier, Namens Chapelle, hat dem hieſigen Poſthalter geſagt, der Herr von Grammont hätte ihm alle mögliche Eilfertigkeit anempfohlen, mit der Verſicherung, er würde wohl empfangen und belohnet werden.

Nantes, den 23. Hornung.

Heute hat die Admiralität vom Hofe Befehl erhalten, daß die holländiſchen Schiffe 7 Gulden für eine Toune (2 Ton-

nen machen eine Last) bezahlen sollen; doch sind die Amsterdammer und Harlemmer Schiffe davon ausgenommen.

Die in den englischen Nachrichten schon als gewiß angekündigte Conquete von Georgien, ist nach den neuesten Briefen die man allhier aus Charlestown erhalten, noch manchem Widerspruche ausgesetzet. Der englische Oberstlieutenant Camphel befindet sich ungeachtet seiner erhaltenen Vortheile über ein Korps Provinzialen in einer sehr bedenklichen Lage. Die reichsten Georgier haben sich fast alle nach Karolina gezogen, und außer den wenigen königl. Gesinnten die sich mit ihm vereiniget haben, sind alle übrige Einwohner theils zur Armee des Generals Lincoln gegangen, theils in ihren Wohnungen unthätig zurückgeblieben. Herr Camphel hat daher 2 Proklamationen bekannt machen lassen, in deren erstern die Einwohner ermuntert werden, sich mit ihm zu konjungiren, und in der andern diejenigen, so neutral verbleiben, berechtiget werden, sich gegen ihre Landsleute in soferne diese sie nöthigen wollten, dem Kongresse zu dienen, Gewalt zu gebrauchen. Der erstenwehnte General Lincoln, ist der nämliche der im Jahre 1777 nebst den General Gates und Arnold, die bourgoynische Armee aufhub. Er ist bereits mit 5000 Mann der beßten Truppen von Karolina, an das linke Ufer des Savannahflusses bis Friederichsburg vorgerücket, allwo er täglich mehrere Verstärkung erhält. Die zahlreiche Militz der beyden Karolinen hat auch eine solche Position genommen, daß der Feind es kaum wagen dörfte, weiter in ihr Land vorzudringen, wenn er sich nicht einem bourgoynischen Schicksale aussetzen will. Bey dem Abgange der lezt'ern Paquetboots von Neujork sollen auch der General Prevot und Herr Camphel schon 2 Kouriers an den Ritter Clinton abgeschicket, und ihn inständig um Succurs und Munition angesuchet haben, weil die Macht der Amerikaner in jenen Gegenden wo sie agiren sollen, weit stärker sey, als sie sich vermuthet hätten. Ueber dieses ist auch das Clima für Leute die es nicht gewohnt sind wegen der großen Frühlings- und Sommerhitze sehr ungesund, im Lande selbst giebt es keine haltbare Plätze und die Schwürigkeiten sich Lebensmittel zu verschaffen, so wie auch andere Umstände machen jede kriegerische Unternehmung äußerst beschwerlich.

Allerley.

Am 8ten März ist Se. Majestät der König von Preußen, nachdem der Waffenstillstand zwischen beyderseitigen Armeen eingetroffen, und publicirt worden, wieder in Breslau angelangt. — Von Breslau aber sind der Fürst von Repnin, der Freyherr von Riedesel, als königl. preußischer Bevollmächtigter, der Graf von Zinzendorf, als kuhrsächsischer Bevollmächtigter, der Graf v. Törring-Seefeld, als kuhrfürstl. pfälzischer Bevollmächtigter, der Freyherr v. Hohenfels, als herzogl. pfalz-zweybrückischer Bevollmächtigter zum Friedenskongreß nach Teschen bereits abgegangen.

Es ist nach den neusten Berichten von der Niederelbe zuverläßig, daß die drey nordischen Mächte, so lange der Krieg zwischen England und Frankreich dauern wird, gemeinschaftlich agiren, und zur Sicherheit der Handlung und Schifffahrt gegen die Kühnheit der englischen Freybeuter im baltischen Meere, eine

beträchtliche Observationseskadre halten werden. Dieser Entschluß hat am Londner Hofe kein geringes Aufsehen gemacht, und sind deßwegen von dem Staatssekretär des nördlichen Departements schon verschiedene Kouriers an die zu Kopenhagen, Stockholm und Petersburg residirende königliche Ministers abgeschicket worden. Noch bis itzt vernimmt man nichts von einem erwünschten Erfolge seiner Bemühungen, da gedachte Höfe darauf bestehen, daß die Handlung ihrer Unterthanen, es sey mit welcher Art von Ladungen es wolle, von keiner Macht beeinträchtiget werden dörfte.

So sehr wir dem Höchsten für seine Güte, womit er die Früchte des vorigen Jahres seguete, zu danken haben; so große Behutsamkeit muß man itzo anwenden, um solche nicht ohne Unterschied zu genießen. Es giebt Erbsen, besonders in Niederbaiern, die ganz was sonderbares an sich haben. So schön sie immer aussehen, so böse ist ihr Inneres. Meistentheils sitzt in ihnen ein Thiergen von einer Gattung der Mücken, ohne daß man von außen ein anders Zeichen davon ersehen kann, außer einen kleinen schwärzlichten Punkt. Macht man diesem Thiergen Luft, so kriecht es (wenn anders ihre Verwandlung nicht unvollkommen ist) schnell hervor, und flüchtet sich davon. Die Füße sind etwas höher, als die ordentlichen Mücken haben; der Leib hat eine länglichte Form, auf dem Rücken sieht man etliche weiße Tupfen. Nach medicinischer Untersuchung findet man, daß diese Erbsenmücken, besonders wenn man eine größere Anzahl davon zu genießen bekäme, eine üble Wirkung auf die Gesundheit des menschlichen Körpers haben können. Schon einige traurige Beyspiele haben die Bösartigkeit dieser Mücken bewiesen, daher man alle Ursache hat, in diesem Falle vorsichtig zu seyn.

Weiters Proklama resp. Verruf.

Nachdem in der Maria Franziska Wallerinn, hiesig bürgerl. Wittwe in Gantsachen nun offentlich zu verkaufen der Handels- und Nadlersgerechtigkeit, eigner Behausung, und besonderer Holzschupfen die ordentliche 3 Licitationstäge als den 1ten, 2ten und 3ten dieß Monats abgehalten worden, und kein höheres Anbot als 1570 fl. geschlagen worden, woran und zwar über die auf selben klebende milde Stiftungskapitalja, 600 fl. baar, und die übrige 600 fl. in jährlichen mit 25 fl. Fristen bezahlt wurden, mit welchen die Creditores keineswegs zufrieden waren, und ebendarum das bittliche Anlangen ad Protocollum gegeben, daß man zum Behuf derselben noch einen Tage ansetzen, und die Verrufung um ein höheres Anbot offentlich vornehmen möchte. Des Endes willen, und weilen die Creditores so weit auseinander entlegen, wird der 14te April eingehendes Monats zu solchen Tage bestimmet, und festgesetzet, und dieses Gantwesen nochmalen von Gantrichteramt offentlich verrufen, und dem Meistbietenden adjudicirt. Aktum den 12ten März, 1779.

Bürgermeister und Räth der kuhrfl. Stadt Erding.

Nachricht

Donnerstag den 18ten dieß ist in St. Peters Pfarrkirche Abends nach der Predigt im herausgehen eine englische Sackuhr mit 2 silbernen Gehäus, dann silbernen Zifferblatt ober den 6ter zeigt es den Monatstag sammt stahlener Kette nebst gelben Hubertischlüßel gestohlen worden, dem es zu Gesicht kommen sollte, beliebe es gegen ehrlichen Rekompens im hiesigen Zeitungskomtoir anzuzeigen.

Dienstägige
Nünchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 23. März. Num. 47.

Wien, den 17. März.

Wir haben seit einigen Wochen schon anhaltende trockne Witterung, wodurch das Wasser in den Flüßen der Donau und der Wien ziemlich abgenommen, welches anzeigt, daß auch ander Orten gleich trockenes Wetter herrsche.

Preßburg, den 3. März.

Am 1ten dieses und Tages zuvor sind hier einige 1000 Mann Kroaten eingetroffen, welche ihren Marsch zur Armee beschleunigen. Von der Infanterie sind 230 Mann auf dem Zuckermantel und eben so viel auf dem Schloßgrunde bis zu ihrem Abmarsche einquartirt worden. Die übrigen erhielten ihr Quartier bey der Stadt. Diesen soll noch eine große Anzahl folgen, welche der gegenwärtigen Kavallerie und Infanterie an der äußern Schönheit der Pferde sowohl als Mannschaft völlig gleich seyn soll.

Aus Böhmen, den 1. März.

Unerachtet der glänzenden Friedenshoffnung dauern die kriegerischen Veranstaltungen noch immer fort. Gestern sind 3 kaiserl. königl. Infanterieregimenter in Prag angekommen, und morgen erwartet man 4 Regimenter Kavallerie.

Kollberg, den 4. März.

Heute früh gegen 4 Uhr ist hier die Ostsee auf 8 Fuß dergestalt plötzlich in die Höhe gestiegen, als man sich bey Menschen Denken nicht erinnert, sie war aber nach Verlauf von 3 Stunden schon wieder in ihr gewöhnliches Ufer zurück getreten. Der Wind kam Nordnordost, und weil derselbe nicht eben so heftig war, so vermuthet man, daß ein auswärtiger Sturm oder auch ein Erdbeben diesen schleunigen Anwachs verursacht habe.

Frankfurt, den 13. März.

Diesen Nachmittag gegen 2 Uhr sind die hochfürstl. Anspachische sammt den Hessen-Hanauischen Rekruten und Jäger, welche zur Ergänzung der Regimenter in Amerika bestimmt sind, in 7 Transportschiffen hiesige Stadt vorbey gefahren.

Aus den Niederlanden, den 9. März.

Es hat seine Richtigkeit, daß die Werbungen für die kaiserl. königl. Freykorps eingestellt sind; allein, für die niederländischen Regimenter wird noch immer eifrigst geworben. Dem Generallieutenant, Grafen von Ferraris, und dem Fürsten von Ligne sind vermuthlich keine Gegenbefehle zugegangen, indem

beyde Feldherren wirklich die Reise nach der Armee angetreten haben.

Cleve, den 13 März.

Wir wissen gar nicht, warum die Leute noch so halsstarrig seyn, und am Frieden zweifeln können, alle Einwendungen sind Chimäre. Nichts richtiger, als der Frieden; wir sind für dessen Gewißheit Garant. Nun zerstreuet sich der Nebel der Zweifel. Wir werden den Detail des Teschner Kongresses zu allererst liefern. Oesterreich . . . . Sachsen . . . ꝛc. bekömmt . . . St. ! ! !

Utrecht, den 11. März.

Briefe aus Madrid melden Folgendes: der päbstliche Nuncius hat die Akten wegen der Widerrufung des berühmten Febronius Sr. katholischen Majest. überreicht. Hierrauf wurde Staatsrath gehalten, und der Nachdruck dieser Akten auf das nachdrücklichste verboten. Das nämliche soll in Mayland geschehen seyn. Der Herr von Hontheim soll nicht aufgesetzt, sondern nur unterschrieben haben.

Haag, den 11. März.

Bereits am 26ten Hornung ist eine Deputation von den Rotterdamer Handelsleuten bey den Staaten von Holl- und Westfrießland mit einer Bittschrift eingekommen, darinn sie bey Ihren Großmögenden um Dero Unterstützung einer andern Bittschrift, die sie an eben dem Tage den Generalstaaten übergaben, ansuchen. In dieser leztern Schrift werden von den Rotterdamer Handelsleuten die traurigen Folgen, welche aus dem Schlusse des Staatsrathes Sr. allerchristlichsten Majestät für das Handlungsweesen der Republick überhaupt, und ins besondere für die Rotterdamer, entstehen, sehr dringend geschildert, um somehr, weil den Amsterdamer und Harlemer Handelsleuten für ihre Schiffe die Frachtzollfreyheit verstattet worden. Sie stellen ferner den unermeßlichen Schaden vor, den ihnen die Unterbrechung ihrer Handlung mit Großbrittannien versetzen wird, indem der allerchristlichste König den Befehl erlassen hat, alle nach den brittischen Häfen, oder daher zurückfahrende holländische Schiffe anzuhalten, nach den Häfen Frankreichs zu führen, ihre Ladungen zu durchsuchen, und alles, was den brittischen Unterthanen zuständig seyn möchte, zu confisciren, " so, daß eine beträchtliche Anzahl Menschen durch den gänzlichen Verfall der Handlung endlich zum Bettelstabe gerathen werden. „ Es bestätigt sich leider in den aus den Häfen Frankreichs seit einigen Tagen eingehenden Briefen nur allzu sehr, daß die Besorglichkeit der Rotterdamer Handelsleute nicht ungegründet war. Das Schiff, der Egyptier, und das Packetboot von Middelburg, welche unter holländischer Flagge von Londen nach Ostende segelten, sind nach Dünkirchen von zween Kaperen aus eben demselben Hafen geführt worden, und ihre Ladungen dörften, dem Vermuthen nach, für gute Beuten erklärt werden, indem sie den Engländeren zuständig sind.

Ostende, den 9. März.

Die Kanonade, die wir am 5ten dieses höreten, war nur ein kleiner Vorfall zwischen zween Dünkirchner Kapers, jeder von 8 Kanonen, und einem englischen Cotter von 18 Kanonen, der von Vlyßingen kam, und Specereyen führte. Nachdem es auf der Anhöhe bey Blankenberg

von 4 Uhr früh bis 11 Uhr gedauert hatte, wurde der Engländer genöthigt, sich zu ergeben, nachdem er 16 Mann von seinem Schiffsvolke verloren hatte. Dieser Cotter ist ganz zertrümmert nach Dünkirchen gebracht worden. Die beyden Kapers haben nur 1 Todten und 12 leicht Verwundete gezählt.

Paris, den 8. März.

Ein erst neulich in Havre de Grace angekommenes französisches Fahrzeug versicherte, daß General Washington bey seiner Abreise von Philadelphia seine Armee auf den Inseln von Jersey zusammen ziehe, und daß sich der französische Kaperer der Nantilus von 20 Kanonen bey dem Ausflusse des Delaware eines englischen Fahrzeugs von 22 Kanonen bemächtiget habe. Das Gefecht zwischen beyden soll grausam gewesen seyn, und gegen 3 Stunden gedauert haben. Der Kommandant des Nantilus, Herr de la Chaussee, der gleich Anfangs des Gefechts eine Wunde in die Achsel bekam, ertheilte dem ohnerachtet alle nöthigen Befehle bis zu Ende desselben. Auf seinem Schiffe hat er 7 Todte und 11 Verwundete, die zum Theil Reisende von Distinktion waren, und viele Tapferkeit zeigten. Der Feind hatte 20 Todte und 30 Verwundete.

London, den 2. März.

Als etwas sonderbares von den freudigen Ausschweifungen an dem Abende des 20ten Hornungs muß man ansehen, daß in dem Hause des berühmten Herrn C. Fox, in St. James-Street, ungeachtet derselbe bekanntlich gar nicht von der ministerialischen Parthey ist, kein Fenster ganz geblieben ist. Man vermuthet, das Einschlagen und Einwerfen derselben sey auf des Eigenthümers eigene Veranstaltung geschehen. Gewiß ist, daß an dem folgenden Tage die Ausbesserung mit einer Art Parade geschahe, und wahrscheinlich wird von dieser Begebenheit noch einmal die Rede im Parlemente seyn.

Darüber aber hat man sich nicht gewundert, daß der Pöbel selbige Nacht alle Fenster in des Lords Scarborough Hause zerstückt hat. Dasselbe steht nahe an Admiral Keppels Hause, und das Volk hat geglaubt, daß Lord Bute sich in demselben aufhielt.

Man muß hoffen, daß die ausgelassene Volksfreude, wenigstens wegen der Freysprechung des Admirals Keppel, der sie auch gewiß nicht gerne sieht, itzt ein Ende haben werde. Die Kurzweile des Fenstereinschlagens mag allein an Glasscheiben auf 50000 Pfund Sterlings gekostet haben, und eben so hoch berechnet man auch die Kosten der über den Admiral gehaltenen Kriegsgerichts.

Rom, den 28. Hornung.

Bey dem zu Ostia auf Kosten einer Gesellschaft vorgenommenen Ausgrabungen der alten römischen Alterthümer, fand man letzthin einen seltenen Marmor, worauf in erhabener Arbeit die Schmiede des Vulkans sehr künstlich abgeschildert war, vorzüglich wird dieses Stück durch einige darauf angebrachte Knaben verschönert, die sich mit Zubereitung der Donnerkeile beschäftigen.

Venedig, den 28. Hornung.

Bey Mannsgedenken haben wir keine so lang anhaltende schöne Witterung genossen, indem wir schon über 70 Tage

den heitersten Himmel erblicken, und keinen Tropfen Regen gehabt haben. Merkwürdig ist dabey auch die daraus entstandene außerordentliche Versiegung des Seewassers, da wir öfter unsere Kanäle fast ganz ausgetrocknet sehen.

Konstantinopel, den 18. Hornung.

Wir haben hier die Faschingstage mit großer Theuerung beschlossen, Gott gieb, daß wir bey dieser auch die Fastenszeit überstehen können; die Kälte hat zwar ein wenig nachgelassen, aber der Schnee liegt noch häufig, wodurch die Herbeybringung der Lebensmittel gehindert wird, und dieser dürfte wohl noch bis Ostern nicht schmelzen, es wäre dann, daß wir wärmere Zeit bekämen.

Unsere Türken machen nun mit wachsendem Eifer Kriegszubereitungen, worüber doch die allgemeine Meinung ist, daß es heuer eben so, wie im vorigen Jahre, nur bey diesen bleiben, und man kaum ernstlich zu Werke gehen werde.

Allerley.

Spes incerta futuri: ist heute auf dem Tittel unsers wienerischen Diarii Num. 22 Mittwoch den 17ten März das Motto.

Aus Mähren melden die neuesten Berichte, daß des Prinzen von Preußen königl. Hoheit bereits am 27. Hornung zu Troppau eingetroffen seyen, um den dasigen Kordon zu besichtigen. Der Waffenstillstand hat zwar seinen Anfang genommen, doch fahren die beyderseitigen Truppen fort, sich in ihren dermaligen Positionen zu verschanzen, und sich auf jede Vorfälle in Bereitschaft zu halten.

Der Pfarrer des kleinen Ortes Amaya y Peones im Distrikt von Villa Diego in Spanien ist im 91ten Jahre gestorben. Er war daselbst gebürtig und 61 Jahre lang Pfarrer. Nach seinem Tode fand man auf seinem Speicher Korn vom Jahre 1719 ganz unverderbt; dieß war aus der Absicht geschehen, einen Erfahrungsversuch anzustellen. Die Speicherböden waren mit Kalkspeise und Sand wie gepflastert; nord- und südwärts war ein Fenster, so eine beständige Zugluft unterhielt. Jährlich oder alle zwey Jahre wurde das Korn vom Staube gesäubert. Dieses Korn, welches der vorige Besitzer nie verkaufen wollte, wird von den Erben ferner aufbewahret.

Nachricht.

Zu Frankenthal wird auf den 1ten Band des im Oktober daselbst herauskommenden deutschen Reichsstaatsarchivs ein Dukat oder 5 fl. Pränumeration angenommen. Es ist dieses Werk eine Fortsetzung des lünigischen Reichsarchivs und wird alle die wichtigen Urkunden, Verträge, Receße, Auszüge aus Deduktionen ꝛc. enthalten, die in das neuere deutsche Staatsrecht einigen Einfluß haben. Der dortige kaiserliche Reichspostverwalter, Herr Aßmann hat die Garantie übernommen, daß den Herren Pränumeranten gegen Erlegung des gesetzten Preises die Exemplare richtig geliefert oder das gezahlte Geld franco wieder zurückgegeben werden soll, wenn binnen hier und den 1ten May keine hinlängliche Anzahl Pränumeranten einlaufen sollte — Hier in München hat Endesunterzeichneter die Kollektur übernommen und bey demselben ist das von dem Herrn Autorn ausgegebene Avertissement unentgeldlich zu haben.

Nikolaus Kluger,
Kr. kuhrfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern Hofkriegsrathsprotokollist.

Donnerstägige

Nünchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 25. März. Num. 48.

Wien, den 20. März.

Den 16ten dieses wurde ein namhafter Transport wurmserischer Husarenrekruten, die auserlesenste Mannschaft durch Preßburg zu Wägen auf den Hadboden abgeführt, um allda auf den Reitschulen abgerichtet, und so zu dem Regimente selbst abgeliefert zu werden.

Die Anmärsche der kroatischen Truppen währen noch immer fort, und es haben sich dieselben in diesem Komitate bis auf 5000 vermehrt. Sie liegen theils oberhalb Oedenburg, theils gegen Preßburg zu. Auf den Stadtdörfern liegen die von dem Fuhrwesen, 3 Pferde und 1 Mann in einem Hause, und in die Rabau ist ein Regiment aus den niederländischen Dragonern aus dem Raber- und Eisenburgerkomitate eingerückt. In Preßburg ists daher so lebhaft, als wenn das Lager außer den Mauern wäre, weil allda täglich schwarze, graue, und weiße Kroaten und Fuhrknechte in Menge zu sehen sind. Die Heu- und Haberlieferungen gehen noch immer fort.

Aus Böhmen, den 11. März.

Nunmehr können wir einem annahenden Frieden mit ziemlicher Verläßigkeit entgegen sehen, da in diesen Tagen sowohl durch die politische Landesstellen, als von Seiten des hohen Militairkommando ein Waffenstillstand kund gemacht worden; aber von einem mehrern weis man im Publiko der Zeit nichts verläßliches, unerachtet mancherley Muthmassungen herum gehen. Wann dieser Waffenstillstand vielen vergnüglich zu seyn scheinet, so mögen vielleicht mehrere ein anders bey sich fühlen; die Ursachen dörften guten theils auf Furcht hinaus laufen, daß nun schon 3 Kriege von schlesischer Seite keinen dauerhaften Frieden gebracht haben, dieser vierte nichts bessers bringen möchte, welcher in der Zeit abgebrochen wird, da die kaiserl. königl. Armee in weit bessere Umstände gesetzt, mit Magazinen und allen nöthigen versehen ist, die Kampagne in guter Zeit zu eröffnen, wo dem Gegentheile, wenn auch allborten noch Vorräthe sind, der Transport so unthunlich als unserer Seits möglich und sicher seyn würde.

Aus Schlesien, den 10. März.

Zum Wiederaufbau der abgebrannten Stadt Neustadt haben Se. Majest. 100000 Rthlr. aßigniret; dem Kommandeur des Regiments Prinz von Preußen, Obersten von Winterfeld, eine

jährliche Pension von 1000 Rthlr. angewiesen, und dem Regimente selbst ein Geschenk von 400 Rthlr. gemacht; auch die Löhnung jedes Gemeinen mit 1 Rthlr. pr. Monat erhöhet. Eine gleiche Zulage haben die Regimenter, Prinz Friedrich von Braunschweig, von Woldeck, von Thüna und die Grenadierbataillons von Preuß und von Schlieben erhalten.

Dresden, den 10. März.

Noch weis man an unserm Hofe von keinem förmlichen Friedensschlusse; wohl aber erwartet man täglich die Publikation eines Waffenstillstandes, obgleich auch niemand weder die Länge desselben, noch die Art und Weise bestimmen und angeben kann. Unterdessen gehen doch noch immer in die Oberlausitz und nach Bauzen die Magazinfuhren preußischer Seits ungehindert fort. Gestern kamen einige 70 preußische Proviantwägen von dort zurück, und heute gehen unsere ausgeschriebenen gewöhnlichen Landfuhren in einer beträchtlichen Summe wieder dahin ab.

Diese Woche sind wieder eine große Menge preußischer Schiffe mit Mehl, Haber und Salz auf unserer Elbe angekommen, und letzteres in das japanische Palais in Neustadt geschafft worden.

Wirzburg, den 18. März.

Heute ist der Verlust eines der würdigsten Regenten durch die auf die Person des kaiserl. Konkommissarii an der Reichsversammlung, Freyherrn v. Erthal gefallene Wahl ersetzet worden. Nach vollzogener Wahl empfiengen des neuen Herrn Fürstbischofs hochfürstlichen Gnaden auf der hiesigen Regierung die Schlüßel. Hierauf gieng der Zug von da nach der Residenz in folgender Ordnung: 1) Herr Obrist von Neumann zu Pferde; 2) zween Trompeter von der Husareneskadron; 3) Herr Rittmeister von Hygle von den Husaren; 4) das Husarenkorps mit Estandarten; 5) Herr Husarenlieutenant Buhl; 6) ein Wagenmeister zu Pferd; 7) ein Stallknecht zu Pferd; 8) vier Bereiter zu Pferd in Gala; 9) zwölf hochfürstl. Handpferde; 10) der Respektswagen mit 6 Pferden bespannt; 11) die Hoffouriers zu Pferde in Gala; 12) ein Korps Trompeter und Pauker zu Pferd; 13) der Kammerfourier zu Pferd; 14) sämmtliche adeliche Herren geheime und Hofräthe, Kammerherren und Hofkavaliers in Gala; 15) Herr Obermarschall von Gebsattel zu Pferd in Gala; 16) dessen Dienerschaft in Gala; 17) Herr Hofmarschall von Guttenberg zu Pferd in Gala; 18) dessen Dienerschaft in Gala; 19) der Reisfourier in Gala zu Fuß; 20) die vier Hoflaufer; 21) die Kammer- und Hoflakayen zu Fuß; 22) Herr Obriststallmeister von Greifenklau zu Pferd in Gala; 23) die hochfürstliche Kammerdiener zu Fuß; 24) der hochfürstl. Leibwagen, mit Heyducken und Trabanten umgeben, neben welchem Hr. General und Stadtkommandant, Freyherr von Stetten zur Rechten, und Herr General von Redwitz, als Gardeobrister, zur linken Hand ritten. In diesem Wagen sassen der neugewählte Regent hochfürstl. Gnaden, dann des Herrn Domprobsten und des Herrn Domdechanten Excellenzen in Chorkleidern; 25) die Hofedelknaben zu Pferd in Gala; 26) Trompeter und Pauker der Leibgarde; 27) Herr General von Guttenberg, als Sekondobrister der Garde; 28) die

Leibgarde zu Pferd mit ihren Estandarten; 29) Herr Major von Bubenhofen, als Rittmeister der Leibgarde; 30) die übrigen Hofwägen, alle mit 6 Pferden bespannt, worinn die Herren Domkapitularen in Chorkleidern, dann zuletzt der domkapitulische Syndikus, Herr geheime Rath Brack fuhren; 31) die eigenthümlichen Staatswägen der Herren Domkapitularen sämmtlich ebenfalls mit sechs Pferden bespannt, welche den Rang nach leer mitfuhren; 32) die Handpferde derjenigen Herren Kavaliers, so in dem Zeug mitritten; 33) die Kaufleute zu Pferd mit ihren Estandarten schlossen den Zug. Bey diesen Feyerlichkeiten paradirte die ganze hiesige Garnison, sämmtliche hochfürstliche Jäger in Gala, die Schützenkompagnie und die Bürgerschaft mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele; auf der Festung aber wurden sogleich nach verkündeter Wahl 300 schwere Kanonen mit ihrer ganzen Ladung abgefeuert, und eben so wurde von der paradirenden Garnison und Bürgerschaft eine dreymalige Salve gegeben. Das Ehrengerüst war an dem hiesigem Rathhause aufgebauet, an welchem rother und weißer Wein sprang. Der Herr Stadtsyndikus hielt daselbst unter Nachtretung Bürgermeister und Raths eine feyerliche Anrede.

Mannheim, den 16. März.

Die kuhrfürstl. Akademie der schönen Künste zu Düßeldorf genießet den Vorzug, daß ihren anwesenden Professoren eine Uniform zu tragen gnädigst vergünstiget ist. Unterm 7ten Hornung jüngsthin hat dieselbe beschlossen, daß auch jedem abwesenden und auswärtigen Professor und Ehrenmitgliede nicht nur erlaubt, sondern dieselben verbunden seyn sollen, gedachte Uniform zu tragen. Dieser Entschluß ist dahier dem kuhrfürstl. Hofmaler, Herrn Fratel, als einem ihrer auswärtigen Professoren, zugesendet worden, um ihn seinen Hrn. Kollegen sammt und sonders bekannt zu machen, mit dem anderweiten, am 6ten Jänner vorher gefaßten Entschlusse, daß diejenigen, welche ihre Aufnahmsstücke noch nicht an die Akademie eingeschickt haben, solches in diesem laufenden Jahre ohnfehlbar thun sollten.

Köllu, den 18. März.

Gestern kamen 6 Schiffe theils mit anspachischen, theils mit hessenhanauischen Rekruten, und einer für das Jägerkorps von lextern in Amerika neuerrichteten Kompagnie oberhalb hiesiger Stadt an, und setzten heute die Fahrt den Rhein herunter nach ihrer Bestimmung weiter fort.

Paris, den 12. März.

In der Gegend von Antigue soll alles von französischen und amerikanischen Kapern wimmeln, und laut von daselbst eingelaufenen Nachrichten, sollen diese zerschiedene englische Fahrzeuge, die auf den Fischfang nach Süden bestimmt waren, weggenommen haben. Ein anderes englisches Schiff, die Peggi, welches von Glasgow nach Neujork mit einer Ladung Uniformen für die daselbst liegende Besatzung segelte, ist ebenfalls einem französischen Kaperer von 29 Kanonen zur Beute geworden. Wie man sagt, soll es die englische Nation wiederum um eine große Summe Geldes eingelöset haben.

Allerley.

Nach dem Beyspiele einiger geistlichen Reichsfürsten haben des Herrn Bischofs

von Basel hochfürstl. Gnaden, bey ihren sämmtlichen Unterthanen eine dem Militairstande ähnliche Einrichtung getroffen, und dieselbe vorzüglich deßwegen sehr nützlich befunden, weil dadurch der verschwenderischen Kleiderpracht gewehret, und zugleich dem Lande auf alle Fälle ein erforderlicher Wehrstand verschaft wird. Nach dieser neuen Verordnung sind alle Unterthanen verbunden, bey Abgang ihrer dermaligen Kleidungsstücke, sich nach Beschaffenheit ihres Vermögens, entweder eine Infanteristen- oder Kavalleristenmontur anzuschaffen. Wer sich im Lande ansäßig macht, oder kopuliren läßt, darf nicht anders als in Uniform erscheinen, auch hat der größte Theil der Einwohner diese neue Verordnung schon mit Freuden befolget.

Aus Madrid melden die neuesten Berichte, daß sich in dem Hafen von Algezire auf den Küsten Andalusiens die Eskadre des Don Texada zu einer wichtigen Expedition in Bereitschaft hielte, und daß man in dieser Absicht eine starke Anzahl Truppen, nebst vielen Kanonen, Mörsern, Bomben und Kugeln, dahin aufbrechen lassen Nach den Gegenden von Gibraltar ist schon vor einiger Zeit viele Artillerie und Munition abgeführet worden, und da zwischen Sevilla und Cadix verschiedene Regimenter kantoniren, so glaubt man durchgängig, daß die Krone entschlossen sey, sich der itzigen Konjunkturen zu bedienen, und auf Gibraltar ihre erste Unternehmungen zu richten.

Weiters Proklama resp. Verruf.

Nachdem in der Maria Franziska Wallerinn, hiesig bürgerl. Wittwe in Gantsachen nun offentlich zu verkaufender Handels- und Nadlergerechtigkeit, eigner Behausung, und besonderer Holzschupfen die ordentliche 3 Licitationstäge als den 1ten, 2ten und 3ten dieß Monats abgehalten worden, und kein höheres Anbot als 1570 fl. geschlagen worden, woran und zwar über die auf selben klebende milde Stiftungskapitalia, 600 fl. baar, und die übrige 600 fl. in jährlichen mit 25 fl. Fristen bezahlt wurden, mit welchen die Creditores keineswegs zufrieden waren, und eben darum das bittliche Anlangen ad Protocollum gegeben, daß man zum Behuf derselben noch einen Tage ansetzen, und die Verrufung um ein höheres Anbot offentlich vornehmen möchte. Des Endes willen, und weilen die Creditores so weit auseinander entlegen, wird der 14te April eingehendes Monats zu solchen Tage bestimmet, und festgesetzet, und dieses Gantwesen nochmalen von Gantrichteramt offentlich verrufen, und dem Meistbietenden adjudicirt. Aktum den 12ten März, 1779.

Bürgermeister und Rath der kuhrfl. Stadt Erding.

Nachricht.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Bossuets (Jakob Benignus) Bischofs zu Meaux, Predigten aus dem Französischen übersetzt von Wolfgang Abte des Benediktinerstiftes Gleink in Oberösterreich, 3 Theile, gr. 8vo. 1778. 4 fl. 15 kr.

Nota. Von den Werken dieses fürtreflichen Mannes wurde 1772 in Frankreich eine neue Ausgabe mit 6 Bänden in 4to. unternommen, wovon die 3 letzten Bände seine bey verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Predigten in sich begreifen, welche gegenwärtig in einer reinen deutschen Uebersetzung das erstemal an das Licht treten.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 29. März. Num. 50.

Aus Böhmen, den 7. März.

Des allgemeinen Friedensgerüchtes ungeachtet werden in der That die Kriegsrüstungen mit weit größern Eifer als im vorigen Jahre fortgesetzt. Gegen Brix, Kommothau und Eger geht ein Regiment und ein Transport Artillerie nach dem andern ab.

Aus Schlesien, den 3. März.

Der kaiserl. königl. General Wurmser ist am 27ten Hornung dreymal gegen den General Anhalt vorgerückt, aber dreymal nach einer kurzen Kanonade zurückgegangen. Die Nacht darauf haben einige feindliche Husaren unweit Landshut bey einem Müller angeklopft, ihn und seine Bursche erschossen, die Magd verwundet, das Haus erbrochen, geplündert und sich schleunigst entfernt.

Die Stadt Braunau und umliegende Gegend, welche wir in Besitz haben, muß nun den von den Feinden in der Grafschaft Glatz verursachten Schaden ersetzen, gleichwie das österreichische Oberschlesien, so weit wir solches in Besitz haben, die armen Einwohner in Neustadt entschädigen muß.

Bamberg, den 15. März.

Nur die Bitte eines Freundes kann mich bestimmen, eine Beschreibung der betrübtesten Feyerlichkeiten zu unternehmen, welche die treueste Liebe der Bamberger ihrem seligst verlebten unvergeßlichen Fürsten in den gewöhnlichen feyerlichen Trauertagen veranlaßte. Den 13. dieses wurde in der Abtey Ebrach das für das Hochstift Bamberg bestimmte fürstliche Herz von zwey bambergischen Kammerherren, in Begleitung eines Hofkaplans, zweyer Pagen und fürstl. Kammerdieners, dann unter gebührender Bedeckung von Husaren, übernommen. Diese kamen den nämlichen Tag Abends gegen 7 Uhr in der dahiesigen Stadt an, und wurden mit gebührender Beleuchtung und unter dem Zulaufe einer unglaublichen Menge Volks in die fürstl. Residenz begleitet, woselbst das fürstl. Herz von dem Herrn Obermarschalln, Freyherrn Schenk von Stauffenberg aus den Händen des ersten Kammerherrn und Obristlieutenants von Beüst übernommen, und alsdenn weiter an den Subkustoden und gewöhnlichen Dompfarrer übergeben wurde. Nachdem nun hierauf dieses Pfand unserer unerlöschlichen Liebe auf diese Weise in der Hofkirche niedergesetzt war, so wurden sogleich die gewöhnlichen Bethstunden, und zwar in der Art angefangen, daß von 7 bis 8 Uhr Abends der Hofcere-

moniarius und die beyden Hofkapläne, nach diesen aber die PP. Kapuziner, Karmeliten, Franziskaner, Dominikaner und Benediktiner von Stunde zu Stunde abwechselten, ihr andächtiges Gebeth für die Seele des verlebten beßten Fürsten zu Gott zu schicken. Diese stille nächtliche Andacht wechselte nur frühe Morgens um 6 Uhr damit ab, daß nicht allein von halben Stunden zu halben Stunden bis 12 Uhr auf allen Altären der Hofkirche das Meßopfer verrichtet, sondern auch die Verfügung dahin getroffen wurde, daß, von 6 Uhr an, einer jeden Stunde ein Theil der Hofstaatspersonen, und zwar von der geheimen Hofkanzley anfangend, bis einschlüßig der Herren Kämmerern und Hofkavalieren, zu beständiger Fortsetzung der Bethstunden, ausgezeichnet und bestimmt war. Da nun diese Andacht bis Abends 7 Uhr, unter ganz sichtbarer wahren Empfindung einer innersten Wehemuth, fortgedauert hatte, so wurde das fürstl. Herz unter Paradirung der hiesigen Garnison und Läutung aller Glocken der Stadt in folgender Ordnung aus der Hofkirche in die Domkirche übertragen: 1) Der Hoffourier als Trauermarschall mit langem Mantel, bedecktem Haupte, über das Gesicht abhangenden Flor und dem Trauerstabe; zu dessen beyden Seiten 2 Hoflivreediener mit Fackeln und bedecktem Haupte. 2) Die Domvikarien in ihren Kirchenkleidungen, auf deren beyden Seiten 2 Livreediener mit Fackeln. 3) Ein Rittmeister mit einem Husarenkorps, auf beyden Seiten 2 Livreediener mit Fackeln. 4) Die Hoftrompeter mit ihren Trompeten über den Arm. 5) Der Kammerfourier als Trauermarschall, dem zur Seite 2 Livreediener mit Fackeln giengen. 6) Accolytni mit Rauchfaße und Weihwasser. 7) Die Hofkapläne mit dem Hofceremoniarius in Chorkleidern. 8) Der Pfarrer und Subkustos im Pluviale. 9) Herr Obermarschall in tiefester Trauer, mit langem Mantel, bedecktem Haupte, über das Gesicht abhangenden Flor, der das fürstliche Herz trug; auf dessen beyden Seiten giengen 2 Edelknaben mit bedecktem Haupte und über das Gesicht abhangenden Flor, und mit Fackeln in der Hand, dann 4 Heyducken mit Fackeln, 4 Hoflaquayen mit Fackeln und bedecktem Haupte, und 6 Trabanten mit einem Korporal. 10) Kammerherr von Münster, als Trauermarschall mit 2 Livre dienern zur Seiten, welche Fackeln trugen. 11) Die 2 Herren Hofstadthalter und Domkapitularen, Freyherren von Buseck und von Hutten. 12) Ein Rittmeister mit der Garde. 13) Ein Trauermarschall, zu dessen Seite 2 Livreediener mit Fackeln. 14) Die Herrn Ministers in tiefester Trauer. 15) Die adelichen Herren geheimen Räthe 16) Die Herren Kämmerer und adelichen Hofräthe. 17) Die Herren Hofkavalier, 2 Livreediener zur Seite mit Fackeln. 18) Herr geheimer Rath und Referentarius. 19) Herr Hof- und Leibmedikus. 20) Herr Hofrath und geheime Registrator, dann Herr Oberbereiter. 21) Herren Edelknaben. 22) Hochfürstl. geheime Hofkanzleyofficianten. 23) Hochfürstl. Kammerdiener und Concertmeister. 24) Hochfürstl. Exercitienmeistere der Edelknaben. 25) Sämmtliche Hofofficianten und Hofmusici. 26) Sämmtliche Stallofficianten und Unterbereiter. 27) Sämmliche Hoflivreediener. 28) Sämmtliche Stallpartie. 29) Sämmtliche Diener der gu-

digen Herrschaften. Wie nun dieser ganze Leichenzug unter beständiger militarischer Feldtrauermusik in die Domkirche gekommen, und das verblutete Fürstenherz, nach vorhergegangener Einsegnung und unter den gewöhnlichen Gebethen, auf dem St. Peterschor in der Schatzkammer beygesetzet ware; so gieng der ganze Zug aus der Kirche wieder nach Hofe zurück, dieser betrübte Tag aber damit zu Ende. Heute als den 15ten war nun der letzte Tag der gewöhnlichen Exquien; bey welchem man wie bey den, den 12ten und 13ten bereits vorhergegangenen, alle Merkmaale einer niederdrückenden und solchen Wehemuth sahe, daß man nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche, wohl nicht sagen kann, man habe dem Höchstseligen dießmal die letzte Pflicht geleistet: der Antheil, den jedermann in seiner Seele fühlte, zeigte sich viel zu tief eingegraben, als daß nicht ein immerwährendes Denkmaal dieses großen Fürsten aus aller seiner Diener und Unterthanen Herzen auf unsern Urenkeln noch übertragen werden, und das dankbareste Gefühl der kindlichen Liebe unsern Nachkömlingen die süsseste Pflicht bleiben sollte.

Leipzig, den 20. März.

Zufolge den hiesigen Zeitungen wäre das steinische Freybataillon theils schon verabschiedet, theils untergesteckt, und auch der Kaiser habe seine Freybataillons ebenfalls schon verabschiedet. Von letzterem wissen die Berichte aus dem Oesterreichischen dato noch nichts, gegentheils fehlt es nicht an Nachrichten, die es mit den Frieden so ganz richtig noch nicht machen.

Niederelbe, den 16. März.

Von Flensburg gehet mit der heutigen Post die traurige Nachricht ein, daß der Herrn Herzogs von Glücksburg Durchl. am 13ten dieses, des Morgens um 4 Uhr, am Schlagflusse gestorben sey. Se. Durchl. waren den 15ten May 1749 gebohren, und mit einer Prinzeßinn von Nassau-Saarbrücken vermählt.

Aus dem Brandenburgischen, den 16. März.

Die Friedenssonne steigt immerhöher, und vermehrt täglich ihren Glanz. Man hat schon den Anfang gemacht, an den Marschrouten der Regimenter nach ihren Standquartieren zu arbeiten. Der König hat dem Generaldirektorio durch eine Kabinetsordre befohlen, die Veranstaltung zu treffen, daß bey nunmehr hergestelltem Frieden die kleinen Leute von den Freybataillons, welche unter den Regimentern nicht zu gebrauchen, als Knechte, Tagelöhner oder Böhner auf dem platten Lande untergebracht werden können, und das Generaldirektorium hat dieserhalb die nöthigen Verfügungen an die Kriegs- und Domainenkammern erlassen.

Die heutigen Breslauer Briefe versichern, daß Se. Majestät sich bey erwünschtem hohen Wohlergehen befinden, und täglich spazieren reiten; desgleichen, daß die Friedensunterhandlungen in Teschen den besten Fortgang haben, und an der baldigen glücklichen Beendigung des Kongresses gar nicht zu zweifeln sey.

Die Generals und Staabsoffiziers der Berliner Garnison, welche nicht eigene Häuser oder ihre Quartiere behalten haben, lassen izt dergleichen miethen, und allem Anscheine und Anstalten nach wird man zu Berlin in Zeit von einem Monat die gewöhnliche Garnison wieder haben. Nur heißt es, daß die Artillerie, welche

sonst, außer der Festungsartillerie, zu Berlin sämtlich garnisoniret, nicht gänzlich wieder dahin kommen, sondern das dritte Regiment nach Preußen, und das vierte nach Schlesien kommen werden; dagegen sollen ein Paar andere Regimenter deren Kasernen beziehen.

Dem Vernehmen nach, hat der König dem Prinzen von Preußen das Lustschloß Oranienburg geschenket. Se. Majestät sollen die feyerliche Einhohlung in Berlin in den gnädigsten Ausdrücken abgelehnt haben.

Hamburg, den 16. März.

In den hiesigen und andern niedersächsischen Zeitungen ist heute Folgendes bekannt gemacht:

Wir haben letzthin aus der köllnischen Zeitung einen Generalpacifikationsetat zwischen den Höfen von Wien und Berlin bekannt gemacht; wir werden aber von zuverläßiger Hand versichert, daß dieser Etat in verschiedenen Punkten sehr fehlerhaft, und unrichtig ist: zum Exempel der königl. preußische Hof hat niemalen die Einwilligung zur Vereinigung der fränkischen Fürstenthümer mit der Kuhrlinie, als welche Einwilligung er gar nicht nöthig hielt, sondern nur dieses verlanget und angenommen: daß der Wiener Hof verspreche, zu keiner Zeit einige Opposition dagegen zu machen, welches, daß es von Einwilligung sehr verschieden sey, ein jeder leicht einsiehet. Dasjenige, was von der jülich- und bergischen Succeßion angeführet wird, ist auch nicht richtig, und bedarf einer großen Erläuterung. Wenn die Traktaten zu ihrer Zeit bekannt werden, so wird sich die Wahrheit von allem zeigen.

Aus Holland, den 16. März.

Unsere Republik befindet sich anitzt in einer sehr krittischen Lage, die noch von Tag zu Tag krittischer wird. Man sagt, die großbrittannische Regierung habe beschlossen, ein dem französischen gerade entgegen gesetztes System anzunehmen; nämlich den Amsterdamern und Harlemern, alle für Frankreich befrachtete Schiffe ohne Unterschied hinweg zu nehmen, die Schiffe der übrigen Städte aber alsdenn frey zu lassen, wenn sie nicht mit Schiffs- oder Kriegsmunition beladen sind. Die Zeit wird lehren, wie weit dieses gegründet, eben sie wird auch lehren, ob wir die Neutralität, wobey wir uns in verschiedenen Kriegen so gut befunden, auch dießmal wieder werden behaupten können.

Mayland, den 24. Hornung.

Seit 2 Monaten haben wir hier das schönste Wetter gehabt. Man wollte daraus schließen, wir würden keine reiche Erndte bekommen; man hat aber aus einer Innschrift erfahren, daß es im Jahre 1540 vom Wintermon. bis April weder geschneyet noch geregnet habe, und daß dennoch die Erndte und Weinlese vortreflich ausgefallen.

Nachricht.

Kuhrfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 473te Ziehung dieser Lotterie ist heute Freytag den 26ten März des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rahhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

39. 21. 66. 15. 78.

Die 474te Ziehung wird den 15ten April, inzwischen aber die 94te Stadtamhofer Ziehung den 8ten ersagten Monats vor sich gehen.

Dienstägige
Nünchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 30. März. Num. 51.

Wien, den 24. März.

Mit einem Privatschreiben aus Teschen vom 14ten März erhalten wir Folgendes: Das allhier in Garnison gelegene kaiserl. königl. Infanterieregiment von Karl Kolloredo ist den 6ten dieses nach Friedeck abmarschirt, welchem noch am nämlichen Tage auch das Dragonerregiment von Prinz Koburg folgte. Der Staab bekömmt sein Quartier in ungarisch Brod; denn wie ich bereits gemeldet habe, so dürfen während des Kongresses keine Militärpersonen in ihren Uniformen oder Ehrenzeichen den bereits bestimmten Umkreis, so weit nämlich die Tafeln, mit der Aufschrift: Zur Neutralität der Stadt Teschen gehörig, ausgesteckt sind, betreten.

Der Herr Generalmajor von Zeschwitz, ist schon am 8ten dieses von hier nach Friedeck, und Herr General Feldmarschallieutenant Graf v. Almaschy, den 11ten darauf nach Bielitz abgegangen. Wir haben nun kein Militär mehr hier.

Der königl. französische bevollmächtigte Minister, Herr Baron v. Breteuil, war der erste, den wir am 10ten dieses, Nachmittags gegen halb 5 Uhr mit einem Gefolge von 32 Personen, von Wien über Troppau kommend, allhier eintreffen sahen. In Troppau erbot sich der Prinz von Braunschweig, ihm Sicherheits halber einen preußischen Trompeter bis an die kaiserl. königl. Vorposten zuzugeben. Allein dieser Herr verbat es, mit der Versicherung, daß er seiner Seits gar keine Gefahr befürchtete. Dieser Herr Gesandte hat sein Quartier in des Herrn Bürgermeister Webers Hause.

Der zweyte, der hier angekommen, war der rußisch-kaiserl. bevollmächtigte Fürst von Repnin, von zween rußischen Hauptleuten und 4 Lieutenanten, nebst einer großen Anzahl Bedienung begleitet. Er langte in der Nacht auf den 11ten dieses, nach 1 Uhr allhier an, und logirt in des Herrn Landeshauptmanns, Baron v. Skrbensky seinem Hause.

Die Herren Bevollmächtigten von Seiten des Königs von Preußen, Kuhrfürsten in Baiern, Kuhrsachsen und Zweybrücken trafen ebenfalls in der Nacht auf den 11ten dieses gegen 2 Uhr allhier ein; und zwar der preußische Herr Bevollmächtigte, Baron von Riedesel nebst 2 Legationssekretären, 2 Offizieren von dem Leibjägerkorps, 1 Kammerdiener und 2 Bediente, logirt in der Frau von Gunk ihrem Hause.

Der churbaierische Gesandte, Herr Graf von Törring-Seefeld, in dessen

Gefolge 2 Legationsräthe, und 2 Sekretäre mitgekommen, hat sein Quartier in dem Baron halamischen Hause. Seine Bedienung besteht in 6 Personen.

Der churſächsische Gesandte, Herr Graf von Zinzendorf, logirt in dem Baron beßischen Hause; seine Gehülfen sind ein Legationsrath und 2 Kabinetssekretär; hat 20 Personen zur Bedienung.

Der zweybrückische Herr Bevollmächtigte, Baron von Hohenfels, hat sein Quartier in dem Stadtadministratorkonteßischen Hause; Sein Gefolge besteht in 2 Legationsräthen, 2 Sekretären und 4 Personen zur Bedienung; alle diese 4 Herren Bevollmächtigten kamen von Breslau.

Der kaiserl. königl. Bevollmächtigte, Herr Graf von Robenzel, ist den 11ten dieses früh um 5 Uhr allhier angekommen, und logirt in dem herzoglichen Schloße. Mit hochgedachtem kaiserl. königl. Minister sind der kaiserl. königl. Herr Hofrath von Herbert, und kaiserl. königl. Hofsekretär Baron von Collenbach angelangt. Es treffen noch mit jedem Tage Leute zur Bedienung ein, so, daß man die wahre Anzahl nicht bestimmen kann.

Den 11ten früh um 9 Uhr stattete der französische Herr Bevollmächtigte allen übrigen Herren Gesandten seinen Besuch ab, warauf diese gegen die eilfte Stunde bey jenem es erwiederten. Der kaiserl. königl. Herr Bevollmächtigte kam etwas später; sie wurden aber alle von dem französischen Herrn Minister zur Tafel gebetten. Tags darauf geschah das nämliche bey dem rußischen Herrn Bevollmächtigten, Fürsten von Repnin.

Am 13ten speiseten abermal alle Hrn. Minister bey dem Französischen, Herrn Baron von Breteuil. Eine wirkliche Zusammentretung zu Unterhandlungen ist bisher noch nicht geschehen; nur haben diese Herren am 13ten dieses das erste Promemoria einander zugeschickt. Der kuhrpfälzische Bevollmächtigte, Hr. Baron von Goldheim wird noch erwartet.

Paris, den 12. März.

Da man hier mit dem Gerüchte sich getragen, daß eine Unterhandlung zwischen unserm Hofe und England auf dem Tapete sey, und daß Frankreich von seiner Allianz mit Amerika abgehen wolle; so hat der Herr von Vergennes öffentlich erklärt, daß dieß Gerücht falsch und absurd sey.

Man zweifelt nun keinen Augenblick mehr, das der Graf von Estaing Revanche für St. Lucie nehmen werde. Er hat die blutige Flagge auf sein Admiralschiff gesteckt: „Gieb und nimm keinen Pardon.„

London, den 16. März.

Alle Nachrichten, die der Hof seit einigen Tagen aus Nordamerika und Westindien erhalten hat, lassen einfließen, daß unsere Angelegenheiten eine sehr günstige Wendung genommen haben, und wichtige Begebenheiten zu gewarten stehen. Der Graf von Estaing soll geschlagen, und sich nach Domingo (jüngst hieß es Martinique) zu begeben gezwungen worden seyn, wo sein Geschwader von der vereinigten Macht unserer Admirale Barrington und Byron bloquirt würde.

Bey Neujork ist der Feldzug eröffnet, und General Clinton wollte gerade auf die washingtonsche Armee losgehen. Seit dem Herbstmonat sind im dasigen Hafen

über 100 französische westindische Fahrer als Prisen eingebracht worden.

Am 12ten und 15ten hat man in dem Oberhause das Zeugenverhör wegen der angeblichen Mißbräuche in dem Spitale zu Greenwich vorgenommen. Bekanntlich betrifft die Sache den Grafen von Sandwich.

Madrid, den 25. Hornung.

Es scheint endlich ausgemacht zu seyn, daß unsere Rüstungen eine baldige Bestimmung bekommen werden. Am 12. dieses sind von der Rehde zu Cadix 6 Schiffe von der Linie, mit Truppen und Lebensmitteln auf 6 Monate an ihrem Bord, unter Segel gegangen. Man vermuthet, daß sie die Fahrt nach Havana, von da aber nach Louisiana, und endlich, wie es die Umstände erforderen möchten, nach Florida richten. Den übrigen Schiffen von dem auf der Rehde zu Cadix liegenden Geschwader ist der Befehl zugegangen, sich segelfertig zu halten. Sowohl aus diesem Hafen, als aus Cartagena sind 5 Fregatten mit einer beträchtlichen Anzahl Matrosen nach Ferrol geschickt worden, um das Schiffsvolk auf dem Geschwader, so daselbst ausgerüstet wird, vollzählich zu machen. Uebrigens sind in dem Hafen zu Cartagena die Kriegsschiffe, der St. Januar, und der St. Johann, imgleichen eine neue große Schebecke von dem Geschwader des Hrn. Don Anton Barcelo in segelfertigem Stande.

Aus Cartngena wird geschrieben, der Kapitain von Arch, Befehlshaber einer brittischen Brigantine, welcher daselbst von Gibraltar angekommen ist, habe ausgesagt, es läge auf der dasiger Rehde ein Schiff von 74 Kanonen mit 4 englischen Fregatten, so, daß der Hafen hiemit bedeckt wird.

Verruf und Citation.

Unter der obrigkeitlichen Fortsetzung des Inventarii weyl. Sr. kuhrfürstl. Durchl. in Baiern ꝛc. ist von Seiten des kuhrfürstl. Raths, und Hofgerichts Advokatens Karl Faig, als ex officio decretirten Mandatarii communis absentium quorumcunque Interessatorum wegen der vorhabenden Schuldenbeschreibung die pflichtmäßige Erinnerung geschehen, daß, obschon weyl. Se. kuhrfl. Durchl. ꝛc. mildesten Andenkens wehrend ihrer rühmlichen Regierung von dem erbschaftlich übernommenen Schuldenlast ihrer Vorfahreren mehr als 19 Millionen Gulden an Kapital und Interesse bey dem zur gemeinsamen Landschaft überlegten Zahlämtern allein, ohne die weitern Hof = und Kriegszahlamts = Abfertigungen, bezahlen lassen, gleichwohl nach denen von diesen, und den anderen Aemtern eingekommenen Berichten zum Voraus so viel abzunehmen, daß das Passivum den Statum Activum noch um mehrere Millionen übersteige, folglich den Creditorn, da unter den überschuldeten Allodialmassen eine mehr, die andere minder solvendo, und eine mit Fidei commissarischen substitutionen, die andere aber nicht damit behaftet, und daher wegen der Unerklecklichkeit für sammentliche Schulden sich selbsten auseinander trennen, auch gegen einander verschiedene Ansprüche, und Ersatzberechnungen haben, bey so gestallten Dingen schon sehr viel daran gelegen, daß sie bey der Inventursaufzeichnung nicht glatthin durcheinander gemischet, sondern diejenigen, welche als Debita feudalia sive necessaria Regiminis jeden Landes Successoren verbindlich angehen, und ihrer ursprünglichen Eigenschaft nach pro talibus erkennet werden, von Sr. iztregierenden kuhrfürstl. Durchl. und des Lands wegen übernommen, und von den anderen se-

gariret werden, welche als Debita anteceſſorum Principum privata ſive allodialia bey jedem derſelben Vermögensſtand nicht unter einerley ſondern nach dem Unterſchiede der Maſſen und der Regenten, ſo dieſelben contrahirt, treffenden Orts vorzutragen ſeyen, und gedachten Creditorn dadurch die nothwendige Ausſicht verſchaffet werde, wie ſie bey jeder Maſſa, und gegeneinander ſtehen, und wie ſie ihre Rechte zu bewahren, oder was ſie ſonſten zu beobachten haben.

Wie nun aber Mandatarius communis in Ermanglung der Schuldverſchreibungen, und ununterrichtet von den cauſis vel titulis debendi originariis, verſionis in Rem vel Hypothecis, & Juribus vel Privilegiis Prælationum ſich in Anſehung derjenigen Creditorn, welche ihme ihre cauſam nicht ſpeciali Mandato, vel Inſtructione anvertrauet, hierinnfals das Behörige zu beſorgen, und zu beobachten außer Standes befinde, und dann gebetten, daß dieſelben mit den nöthigen Requiſitis ad hunc Inventarii & conſcriptionis Actum obrigkeitlich vorgeladen werden möchten.

Zugleich auch der kuhrfürſtliche Hofkammerrath Franz Walter, als Gewalthaber und Procurator Principis mit einer Generalcontradiction, Proteſtation, und Verwahrung wider ſammentliche Creditores, wie die immer Namen haben, oder vorhin bey dem ſogenannten Zinszahlamte, gemeinſamen Schuldenwerk, oder ſonſt bey anderen Aemtern bezahlet worden, dahin angeſtanden, daß weder Se. itztregierende kuhrfürſtliche Durchl. als Landes Nachfolger, noch gemeinſame löbl. Landſchaft in Baiern privative vel cumulative für die Schulden weyl. dero durchl. Vorfahreren, niſi in tantum, in quantum ex Natura, & qualitate Debiti neceſſarii feudalis, vel verſionis in Rem de Jure teneantur, ſich verbunden erachten, und um ſich, gemeinſame Landſchaft und das Land von dieſen und dergleichen allenfallſigen Schuldenanforderungen zu entbinden, um die offentliche Verkündung erſtgedachten Widerſpruchs, und reſpective Fürladung ſammentlicher Gläubiger und Intereſſenten, welche außer der Maſſa Allodiali noch ein beſonders, bis daher nicht verjahrtes Recht zu haben, und dociren zu können, vermeinen, ſub præjudicio & termino peremptorio, ac præcluſivo das gerichtliche Begehren geſtellet.

Als iſt über beede Anſuchen bey einem kuhrfürſtl. Hofrath allhier das Decretum Judiciale unter heutigen Dato abgefaſſet worden, und dahin ergangen, daß ſämmtliche Creditores und Intereſſenten, weyl. Sr. kuhrfürſtl. Durchl. und dero Vorfahreren ihre Schuldforderungen, und Prätenſionen entweder ſelbſt, oder durch genugſam inſtruirte Gewalthabere angeben, und mittels Producirung der Originalverſchreibungen, und urſprünglicher Tituln längſtens in Zeit einer Jahresfriſt treffenden Orts nebſt ordentlich vidimirt oder obrigkeitlich collationirten Copien ad Inventarium einbringen, widrigen Falls die Vernachläßigung, und das hieraus entſtehende Præjudicium ſich ſelbſten beymeſſen, diejenige hingegen, welche außer der Maſſa allodiali contra fiſcum Principis oder gegen die Landſchaft oberſtandenermaſſen ein beſonderes Recht, oder Regreß zu haben und dociren zu können vermeinen, in gedachter Jahresfriſt durch gegenwärtig offentliche Verkündung ebenfalls fürgeladen, die erſte Hälfte pro primo termino, und die folgende zwey Vierteljahre pro ſecundo & tertio peremptorie, & ſub Pœna præcluſi anberaumt ſeyn ſollen. Welches ſofort von gedacht kuhrfürſtl. Hofrath neben der gewöhnlichen Affixion allen, und jeden, welchen daran gelegen, zu nöthiger Wiſſenſchaft, gerichtlicher Verkündung, und rechtlichen Nachachtung den Zeitungsblättern einzuverleiben anbefohlen worden. München, den 27ten März, 1779.

Kuhrfürſtl. Hofrathskanzley.
Sekretär Attenko ſer.

Beylage

der Münchnerzeitung Numero 51.

Am Dienſttage, den 30. März 1779.

Beruf

und

Citation.

Unter der obrigkeitlichen Fortſetzung des Inventarii weyl. Sr. kuhrfürſtl. Durchl. in Baiern ꝛc. iſt von Seiten des kuhrfürſtl. Raths und Hofgerichts Advokatens Karl Faig, als ex officio decretirten Mandatarii communis abſentium quorumcunque Intereſſatorum wegen der vorhabenden Schuldenbeſchreibung die pflichtmäßige Erinnerung geſchehen, daß, obſchon weyl. Se. kuhrfl. Durchl. ꝛc. mildeſten Andenkens wehrend ihrer rühmlichen Regierung von dem erbſchaftlich übernommenen Schuldenſtande ihrer Vorfahreren mehr als 19 Millionen Gulden an Kapital und Intereſſe bey dem zur gemeinſamen Landſchaft überlegten Zahlämtern allein, ohne die weitern Hof- und Kriegszahlamts-Abfertigungen, bezahlen laſſen, gleichwohl nach denen von dieſen, und den anderen Aemtern eingekommenen Berichten zum Voraus ſo viel abzunehmen, daß das Paſſivum den ſtatum Activum noch um mehrere Millionen überſteige, folglich den Creditorn, da unter den überſchuldeten Allodialmaſſen eine mehr, die andere minder ſolvendo, und eine mit Fidei commiſſariſchen ſubſtitutionen, die andere aber nicht damit behaftet, und daher wegen der Unerklecklichkeit für ſammentliche Schulden ſich ſelbſten auseinander trennen, auch gegen einander verſchiedene Anſprüche, und Erſatzberechnungen haben, bey ſo geſtallten Dingen ſchon ſehr viel daran gelegen, daß ſie bey der Inventursaufzeichnung nicht glatthin durcheinander gemiſchet, ſondern diejenigen, welche als Debita feudalia ſive neceſſaria Regiminis jeden Landes Succeſſoren verbindlich angehen, und ihrer urſprünglichen Eigenſchaft nach pro talibus erkennet werden, von Sr. itztregierenden kuhrfürſtl. Durchl. und des Lands wegen übernommen, und von den anderen ſepariret werden, welche als Debita anteceſſorum Principum privata ſive allodialia bey jeder derſelben Vermögensſtand nicht unter einerley ſondern nach dem Unterſchiede der Maſſen und der Regenten, ſo dieſelben contrahirt, treffenden Orts vorzutragen ſeyen, und gedachten Creditorn dadurch die nothwendige Ausſicht verſchaffet werde, wie ſie bey jeder Maſſa, und gegeneinander ſtehen, und wie ſie ihre Rechte zu bewahren, oder was ſie ſonſten zu beobachten haben.

Wie nun aber Mandatarius communis in Ermanglung der Schuldverſchreibungen, und ununterrichtet von den cauſis vel titulis debendi originariis, verſionis in Rem vel Hypothecis, & Juribus vel Privilegiis Prælationum ſich in Anſehung derjenigen Creditorn, welche ihme ihre cauſam nicht ſpeciali Mandato, vel Inſtructione anvertrauet, hierinnfals das Behörige zu beſorgen, und zu beobachten außer Standes befinde, und dann gebetten, daß dieſelben

mit den nöthigen Requisitis ad hunc Inventarii & conscriptionis Actum obrigkeitlich vorgeladen werden möchten.

Zugleich auch der kuhrfürstliche Hofkammerrath Franz Walter, als Gewalthaber und Procurator Principis mit einer Generalcontradiction, Protestation, und Verwahrung wider sammentliche Creditores, wie die immer Namen haben, oder vorhin bey dem sogenannten Zinszahlamte, gemeinsamen Schuldenwerk, oder sonst bey anderen Aemtern bezahlet worden, dahin angestanden, daß weder Se. itztregierende kuhrfürstliche Durchl. als Landes Nachfolger, noch gemeinsame löbl. Landschaft in Baiern privative vel cumulative für die Schulden weyl. dero durchl. Vorfahreren, nisi in tantum, in quantum ex Natura, & qualitate Debiti necessarii feudalis vel versionis in Rem de Jure teneantur, sich verbunden erachten, und um sich, gemeinsame Landschaft und das Land von diesen und dergleichen allenfallsigen Schuldenanforderungen zu entbinden, um die offentliche Verkündung erstgedachten Widerspruchs und respective Fürladung sammentlicher Gläubiger und Interessenten, welche außer der Massa Allodiali noch ein besonders, bis daher nicht verjahrtes Recht zu haben, und dociren zu können, vermeinen, sub præjudicio & termino peremptorio, ac præclusivo das gerichtliche Begehren gestellet.

Als ist über beede Ansuchen bey einem kuhrfürstl. Hofrath allhier das Decretum Judiciale unter heutigen Dato abgefasset worden, und dahin ergangen, daß sämmtliche Creditores und Interessenten, weyl. Sr. kuhrfürstl. Durchl. und dero Vorfahreren ihre Schuldforderungen, und Prätensionen entweder selbst, oder durch genugsam instruirte Gewalthabere angeben, und mittels Producirung der Originalverschreibungen, und ursprünglicher Titeln längstens in Zeit einer Jahresfrist treffenden Orts nebst ordentlich vidimirt oder obrigkeitlich collationirten Copien ad Inventarium einbringen, widrigen Falls die Vernachläßigung, und das hieraus entstehende Præjudicium sich selbsten beymessen, diejenige hingegen, welche außer der Massa allodiali contra fiscum Principis oder gegen die Landschaft obverstandenermassen ein besonderes Recht, oder Regreß zu haben und dociren zu können vermeinen, in gedachter Jahrsfrist durch gegenwärtig offentliche Verkündung ebenfalls fürgeladen, die erste Hälfte pro primo termino, und die folgende zwey Vierteljahre pro secundo & tertio peremptorie, & sub Pæna præcluſi anberaumt seyn sollen. Welches sofort von gedacht kuhrfürstl. Hofrath neben der gewöhnlichen Affixion allen, und jeden, welchen daran gelegen, zu nöthiger Wissenschaft, gerichtlicher Verkündung, und rechtlichen Nachachtung den Zeitungsblättern einzuverleiben anbefohlen worden. München, den 27ten März, 1779.

Kuhrfürstl. Hofrathskanzley.

Sekretär Attenkofer.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 1. April. Num. 52.

Stettenhofen, nächst Augsburg, den 14. März.

Hier hat sich unlängst eine merkwürdige Begebenheit ereignet. An einem Sonntage gieng ein Metzger von Augsburg auf der Strasse nach Langgwaid, es war schon ziemlich spat, als er den bey hiesigen Dorf entlegenen Wald durchpaßirte, wo auf einmal der lebendige Teufel auf den armen Mann zurannte: das erschröckliche Geprassel der Ketten, der feurige Rachen, die fürchterlichen Bockshörner machten der guten Haut so bang, so bang einem zu werden pflegt, den der Teufel holen will. Der Satan wollte wirklich den Metzger mit seinen Klauen fassen, als der Hund desselben den Teufel wüthend anpackte, wodurch der Metzger Zeit gewann, davon zu eilen, und das Gasthaus zu Langgwaid zu erreichen, wo er den Verlauf der Sache, so wie hier erzehlte. Der Hund kam nach einigen Stunden auch zu seinem Herrn zurück. Am folgenden Morgen suchte man in der von dem Metzger angezeigten Gegend, und man fande ohnweit der Strasse im Walde den armen Teufel todt liegen neben einer Höhle, worinn viel Geld, und andere Kostbarkeiten befindlich waren, zum Zeichen, daß dieser Strassenräuber schon lange Zeit ein Teufel gewesen seye: viele Personen, die er geholet, fande man auch in der Höhle erwürget.

Wien, den 27. März.

Zu Raab dauern die Durchmärsche noch immer, so, daß die Fasten über gegen 4000 Kroaten durchpaßirt sind. Auch die Rüstwägen versammeln sich allda immer stärker. Die Wässer sind sehr klein, besonders die Rabnitz, daß sich auch die ältesten Menschen nicht erinnern können, sie gar so klein gesehen zu haben.

Zu Sommerein in der Schütt sind vor 8 Tagen 140 Mann Husarenrekruten mit neuer Montur versehen worden, dagegen hat man diese, so untüchtig befunden wurden, wieder frey gelassen. Die neu gekleideten Husaren hielten sodann unter großen Zulauf des Volks ihre erste Kirchenparade.

Aus Bohmen, den 24. März.

Es ist theils noch zu frühe, daß man von dem Fortgange des Friedenskongresses was verläßliches melden könnte; es ist aber auch nicht zu spät, wenn seiner Zeit sich Umstände ergeben sollten, die das Gegentheil eines glücklichen Ausschlags abnehmen ließen. Zu dem letztern würde man wohl vor allem rechnen müßen, wann, wider besseres Anhoffen, das, was einen dauerhaften Frie-

den verspreche, sich im voraus nicht zu Tage legen sollte, als welches unserer Seits den Fortgang der Unterhandlungen hemmen könnte, weil nur ein solcher Frieden gewunschen wird, der auf lange Zeiten das Kriegsfeuer auslöschе. In dieser Absicht sind so vielerley Vorkehrungen eingestellt, und so zahlbaren Truppen von mancherley Nationen die Ordres, Halte zu machen, zugefertiget worden, wobey es noch heute sein Verbleiben hat, mithin auch bey uns die Friedenshoffnung nicht unterbrochen ist, wie man wohl von andern ertfernten Orten in öffentlichen Blättern lesen könnte.

Von der egerischen Gränze, den 23. März.

Die Werbungen für die gaißauische und wolterische Freykorps sind nun wohl von der Gränze abgegangen; die Naturallieferungen bleiben auch bis anher eingestellt: allein, gestern kam die schleunige Ordre, daß anheute die ganze Lieferung in Eger eintreffen solle, und sahen wir solche dato hiesige Gegend wirklich paßiren. So wurde auch seit 8 Tagen das ganze Magazin von Roßhaupt (an der pfälzischen Gränze in dem Pilsnerkreise,) nach Eger transportiret. Am 17ten dieses sind 100 Rekrutten vom wolterischen Freykorps von Frankfurt hierdurch nach Eger transportirt worden. Dieses Freykorps ist wegen seinen schönen Leute in ein regulaires Feldregiment verwandelt worden.

Am 18ten hatte man in hiesigen Gegenden von 2 Uhr Nachmittags bis des andern Tags zu früh gegen 1 Uhr ununterbrochen stark kanoniren gehöret, man hatte aber noch nicht herausgebracht, wo es eigentlich geschehen sey.

Eben will verlauten, daß obersagtes Kanoniren bey einer — nicht friedlichen Gelegenheit vorgefallen sey. Die Gerüchte sind aber noch viel zu unbestimmt, um etwas davon anführen zu können.

Auszugschreibens eines heßischen Jägers, d. d Neujork, den 6. Hornung 1779.

Vor vier Wochen Morgens früh schlugen wir uns abermals mit den Amerikanern; es blieben von beyden Seiten sehr gute Streiter. Ich wurde durch beyde Arme und den hohlen Leib geschossen. Die Kugeln kamen, als wenn sie vom Himmel regneten, und wenige giengen vorbey. Niemand denke, daß die Rebellen nicht geübt im Schusse wären. Ich blieb an meinen schmerzhaften Wunden von Morgens um 7 bis Abends 4 Uhr liegen. Meine Kameraden mußten sich retiriren, und ließen mich bey den Todten liegen. Endlich wurden 25 Amerikaner auf diese große Heide kommandirt, um die Bleßirten zu suchen, und die Todten anzuzeigen. Ich rufte: Sie möchten mich todtschießen, ich müßte doch sterben. Die Antwort fiel: Dazu haben wir keine Ordre. Ein Soldat hub mich auf seine Schultern, trug mich beynahe eine englische Meile Weges, und brachte mich ins amerikanische Lazareth. Sogleich war ein geschickter Feldscheerer da, der mich so künstlich und gelinde verband, daß sich in kurzem die heftigsten Schmerzen verloren. Ich genoß eben den guten Wein, Suppe und Fleisch, wie die Amerikaner. Ich mußte ihnen versprechen, nicht mehr wider sie zu dienen. Er kann es wohl halten, sagte der brave Chirurgus, er kann keine Dienste mehr thun. Es ist nun beynahe 4 Wochen, so wurde ich ausgewechselt, und kann wiederum essen, so gut als ein Gesunder. Indes-

sen ist alles theuer, wie es bey den Armeen zu gehen pflegt. Der Generaliß-mus Washington und seine Gemahlinn thun den kranken und bleßirten Soldaten täglich Gutes. Es heißt noch immer, das Bataillon von Zeiz habe Ordre nach Hallifax zu reisen. Dorten sollen die Lebensmittel sehr wohlfeil seyn, und wohnen viele Deutsche da. Bey uns sind anizt alle Lebensmittel um 2 Drittheil theurer als in Hessenland. Die 3 heßischen Kapitains, als Schott, Schwein und Willmar, werden nunmehr wohl in Hessen angekommen seyn. Der General von Schmidt wird, wie es heißt, dieß Frühjahr mit bleßirten Offizieren u. a. m. auch nach Deutschland reisen. Es ist noch kein Anschein hier zum Frieden.

Paris, den 19. März.

Briefe aus Amerika machen vermuthen, der Graf von Estaing bloquire die St. Lucieninsul, woselbst bey 10000 Engländer sich befinden, und an Lebensmitteln darben sollen.

Es verbreitet sich das Gerüchte, unser Minister bey den vereinigten Staaten von Amerika habe hieher einberichtet, daß Admiral Byron zu Neujork 8000 Mann an sich gezogen habe, um mit selben nach den antillischen Insuln zu segeln, und allda mit Herrn Barrington sich zu vereinigen. Wenn dem also ist, so dürfte sich der Krieg bald ganz nach dieser Seite drähen, und da solchergestalten in den amerikanischen Kolonien wenig oder gar keine engländische Truppen zurückblieben, so könnten die Insurgenten viel Landes zurückgewinnen, und ihre Besitzungen nach aller Vollkommenheit befestigen.

Der Abbt Malvaux, und Herr Sabbathier, Deputirte der Akademie der Wissenschaften von Chalons sur Marne, hatten die Ehre Sr. Majestät dem Könige, den 19ten dieses ein Werk zu überreichen, so den Titul führet: Mittel, und Wege das Betteln in Frankreich einzustellen. Es ist ein Auszug aus allen im Jahre 1777 über diesen Punkt daselbst eingegangenen Preisschriften.

Die Kunst aus Erdäpfeln, ohne Beymischung von Mehle, Brod zu backen, ist neulich in der königl. Militarschule, in Gegenwart von mehr dann 200 Personen mit dem glücklichsten Erfolge auf die Probe gesetzt worden.

Ein Sattler, Namens Navarre, hat letzthin der Akademie der Wissenschaften einen Sattel von ganz neuer Erfindung vorgelegt, dessen Bogen, oder Gestelle sowohl zu beyden Seiten, als an den Enden beweglich ist, folglich auf jedes Pferd passet, ohne dasselbe zu drücken, oder gar wund zu machen, den solch ein Sattel richtet sich vollkommen nach den Bewegungen sowohl des Pferdes, als des Reiters. Nebst diesen Vortheilen, hat Herr Navarra auch die Schnalle des Steigriemens so eingerichtet, daß selber mittels eines kleinen Riegels, der längs an der Seitenwand des Sattels hingeht, und den man mit leichter Mühe zurückschieben kann, folglich herabfällt, wodurch die Gefahr verhindert wird, wenn ein Pferd verwildert, und durchgeht, von demselben geschleift zu werden. Die Akademie hat diese Erfindung in allen ihren Stücken gut geheißen, und dem Künstler hierüber ein rühmliches Zeugniß ausgestellt.

Ein gewisses Frauenzimmer, Namens Mademoiselle d' Eon, ✡ ist vor einigen Tagen ins Exilium gekommen, und zwar aus keiner andern Ursache, wenn es wahr

ist, was man angiebt, als weil sie sehr höflich an das Ministerium geschrieben, und selbiges ersucht, es möchte ihr Dienste in Amerika verschaffen. "Nach ihrer Art zu denken sind die Sitten eines Frauenzimmers bey dem heut zu Tage in Europa unter den schönen Geschlecht so allgemein eingerissenen Müßiggang und großen Luxus, all zu vielen Gefahren ausgesetzt."

* Dieses ist die berühmte Demoiselle d'Eon, die vormals als Dragoneroberhauptmann diente, und sich nun in die Frauenzimmerkleidung durchaus nicht schicken kann.

Es gehet das Gerücht, daß der im Hafen von Brest krank gelegene Ritter von Ternay statt nach Indien, in die Ewigkeit übergegangen sey, und daß sein Kommando dem Herrn de la Motte Piquet werde aufgetragen werden, welcher mit diesem Geschwader erster Tagen unter Segel gehen werde. Der Bescheidene, ein französisches Schiff von 36 Kanonen, welches auf Beuten losgieng, hat sich vorige Woche zweyer Fahrzeugen von Bristol und eines Kaperers von Guernsey von 12 Kanonen bemächtiget, und sie sämmtlich im Hafen zu Brest eingebracht.

Se. Eminenz der Fürst Kardinal von Rohan, dessen Hinscheiden wir jüngst anzeigten, hat sein Leben auf 82 Jahre gebracht. Er ist ohne Testament gestorben, und hinterläßt seinen Neffen und Nichten, deren er 9 hat, große Summen. Sein Leichnam ist vergangenen Freytag zu St. Sulpice in seiner Pfarrkirche ausgesetzt, und Nachts in der Kirche der Bernhardiner verstattet worden. Durch seinen Tod sind die zwo königl. Abteyen Lyre im Kirchensprengel Evreux und St. Eppre im Kirchsprengel Toul, beyde Benediktinerordens, ledig geworden.

Die gedruckten Blätter aus Jamaika vom Jänner melden, daß ein blutiges Gefecht zwischen einem englischen und französischen Schiff vorgefallen sey. Das Französische war dem Englischen an Kanonen und Mannschaft überlegen gewesen, daher letzteres ohnerachtet seiner Tapferkeit sich nicht hätte halten können, sondern ganz zerlöchert in den Hafen au Prince von dem französischen Kommandanten eingebracht worden sey.

Graf von Estaing soll sich ebenfalls der englischen Fregatte der Boreas von 28 Kanonen bemächtiget haben.

München. Die so berühmte Schauspielerinn M. Toskani, so die erste Liebhaberinn-Rolle auf unser hiesigen Nationalschaubühne erfüllet, und vorgestellt, hat eben den Beyfall, wie bey den übrigen großen Theatern, als Berlin, Hamburg, Mannheim, Dresden, Gotha, Maynz, wo selbe vorhin gestanden, erworben. Den 23ten März hat selbe zum Beschlusse in Eduart mont Rose my jenni mit solcher Anständigkeit, Natürskunst, und rührender Entzückung vorgestellt, daß alle Zuschauere bis in das Innerste gerühret wurden, welches uns den Verlust derselben untröstbar macht, und die Hoffnung raubet, sie jemals ersetzt zu sehen; nicht als Bravoruffen, Handklatschen hörte man nach jeder ihrer geendigten Scene. Kaum ware das Trauerspiel geendiget, da folgte ein anhaltendes allgemeines Applaudiren, und Herausruffen, bis dieselbe erschiene, und alle Zuschauere mit einer Dankrede, welche sie Extemporirter so entzückend vorzutragen gewußt, auf das neu, und heftigste gerühret hat.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 2. April. Num. 53.

Regensburg, den 23. März.

Man siehet nunmehr die hier folgende Antwort des rußischkaiserl. Hofes auf das von Seiten Ihro Majestät, der Kaiserinn Königinn, geäußerte Verlangen, die Mediation zwischen Oesterreich und Preußen zu übernehmen:

„Ihro Majestät, die Kaiserinn aller Reußen haben das so vollkommene Zeugniß der Achtung und des Zutrauens, welches Ihro Majestät, die Kaiserinn Königinn, Derselben durch die Ertheilung einer uneingeschränkten Vollmacht zu der mit Sr. allerchristlichsten Majestät übernommenen Mediation gegeben, mit der lebhaftesten Rührung aufgenommen. Die Kaiserinn von Rußland, welche bereits alle Gesinnungen der Kaiserinn Königinn durch diejenigen, welche selbige beständig gegen Ihro kaiserl. königl. Majestät geäußert hat, in Sich gerechtfertiget siehet, wird Sich bemühen, durch Thathandlungen den ganzen Werth zu zeigen, welchen Sie darauf leget, und Ihr sehnliches Verlangen zu erkennen zu geben, den Zweck aufs schleunigste erfüllt zu sehen, welcher die Aeußerung dieser Gesinnungen auf eine für Dieselbe so ruhmvolle Art hervorgebracht hat. Die Kaiserinn wird nichts von dem allen Glanz der größten Eroberungen übertreffenden Ruhm sagen, welchen Sich Ihro Majestät durch die Großmuth erwerben, mit welcher Dieselben der Liebe des Friedens und der Menschlichkeit Gehör geben; aber Sie wünscht Sich Glück, daß Sie gesehen hat, wie die erhabenen Eigenschaften Ihro Majestät, der Kaiserinn Königinn, einen Triumph erhalten haben, der selbige unsterblich machen wird. Damit nun Deutschland und Europa, die ihren Beyfall dazu zu geben bemüht sind, desto schleuniger den Nutzen davon einerndten mögen: so hat die Kaiserinn sogleich einen Kourier nach Berlin und einen andern nach Paris abgehen lassen, um die zur Vermittelung nothwendigen Maaßregeln, so viel als von ihr abhängt, zu beschleunigen. Eben dieser Ursache wegen hält sie es für nöthig, hier zu eröffnen, daß Sie dem allerchristlichsten Könige vorgeschlagen hat, daß eine vertraute Person von jedem der beyden vermittelnden Höfe, ohne öffentlichen Charakter sich nach Augsburg oder Nürnberg oder nach einer andern neutralen Stadt mitten in Deutschland, nach der Wahl Sr. allerchristlichsten Majestät, begeben möge, um daselbst ohne alles äußerliche Ansehen eines Kongresses und ohne alle Formalität und Etiquette, auf die ge-

wöhnliche Art einer Gesellschaft über den Frieden zu traktiren; auch daß die kriegführenden Partheyen eingeladen würden, auf eben den Fuß dahin eine vertraute Person von ihrer Seite zu senden, aber ohne daß diese unter sich konferiren, noch etwas untersuchen, indem das ganze Werk von den Metiateurs betrieben wird, welche nicht ermangeln werden, sie über alle nöthige Fälle um Rath zu fragen, aber sie nicht, einen in des andern Gegenwart werden kommen lassen, bis das Werk vollendet, und der Friede, wenn Gott ihre Arbeit segnet, der Unterzeichnung nahe seyn wird. Zugleich hat die Kaiserinn auf den wohlthätigen Zweck eines Waffenstillstandes Ihre besondere Sorgfalt gerichtet, und hierüber Sr. allerchristlichen Majestät und dem Könige von Preußen Ihre Meinungen zu erkennen gegeben. Endlich schmeicheln sich Ihro Majestät, die Kaiserinn aller Reußen, durch die Beschleunigung alles dessen, wodurch Sie das von Seiten Ihro Majestät, der Kaiserinn Königinn, geäußerte Vertrauen verdienen kann, Dieselbe zu überzeugen, daß die ersten Bewegungsgründe Ihres Betragens, welches Sie bey dem Entstehen und der Entwikelung der gegenwärtigen Umstände geäußert haben, die Liebe zum Frieden und das Verlangen gewesen sind, Ihrer kaiserl. königl. Majestät den ganzen Umfang der Aufrichtigkeit Ihrer Gesinnungen gegen Dero Person an den Tag zu legen."

Von der böhmischen Gränze, den 23. März.

Morgen marschieren die 3 Freykorps Otto, Geißau und Wolter von dieser Gegend weg, und sollen nach Prag zu stehen kommen. Man vermuthet, daß sie daselbst untergesteckt oder umgeschmolzen werden sollen. Doch wollen auch viele nunmehr glauben, daß es Frieden werde, und halten diese Freykorps zur großen Armee destinirt.

Das gehörte Kanoniren scheint ein Freudenschießen am Josephstage gewesen zu seyn.

Leipzig, den 23 März.

Unsere Zeitungen empfehlen sich gegenwärtig durch etwas besonders Lesenswürdiges. Sie enthalten eine umständliche Nachricht von dem leztern preußischen Einmarsch in Böhmen. Diese ganze Expedition wird nicht nur in ihr gehöriges Licht gesetzt, sondern es werden von derselben auch verschiedene Traits erzehlt, die vorzüglich bekannt zu werden, und der Vergessenheit entrissen zu werden verdienten. Als bey Brix während Kanonade Sr. Excellenz dem Herrn Generallieutenant von Möllendorf 2 Pferde getödet, und der Ordonanzoffizier Altrock hinter ihm todtgeschossen würde, sagte dieser große General lächelnd mit größter Gelassenheit: Es ist doch gut, daß sie sich an die Pferde halten, wir wollen uns an sie halten. Eine Geistesgegenwart, die eines Römers würdig!

Aus Holland, den 21. März.

Unsere Republik befindet sich izo in einer sehr krittischen Lage, die noch von Tag zu Tag krittischer wird. Es war ein Kunstgriff der feinsten Politik, daß Frankreich den Amsterdamer und Harlemer Schiffen besondere Vortheile zugestanden hat. Dadurch wird Eifersucht und Mißvergnügen unter den übrigen Städten erweckt. Die Republik wird sich also entschließen müßen, den von allen Orten her einlaufenden Bittschriften nachzugeben, und den Schiffen, welche mit Schiffsmunition beladen nach Frank-

reich fahren, ebenfalls Bedeckungen zuzustehen; denn sonsten stehet die innere Ruhe in Gefahr erschüttert zu werden. Dieses dürfte aber England eben so wenig mit gleichgültigen Augen ansehen, als dieser Krone izt schon das Verfahren Frankreichs in Ansehung unserer Schiffe gleichgültig seyn kann. Man sagt daher, die großbittannische Regierung habe beschlossen, ein dem französischen grad entgegen gesetztes System anzunehmen; nämlich den Amsterdamer und Harlemer Kaufleuten alle für Frankreich befrachtete Schiffe ohne Unterschied hinwegzunehmen, die Schiffe der übrigen Städte aber alsdann frey zu lassen, wenn sie nicht mit Schiffs- oder Kriegsmunition beladen sind. Die Zeit wird lehren, wie weit dieses gegründet sey, sie wird auch lehren, wie wir uns aus unserer Verwirrung herauswickeln und ob wir did Neutralität, wobey wir uns in verschiedenen Kriegen so gut befunden, auch dießmal wieder werden behaupten können.

Haag, den 17. März.

Die Ministers des Königs von Großbrittannien wissen sich dermalen nicht zu rathen. Die Flotte zu Spithead soll in See gehen, und, was Matrose heißt, verlangt Keppeln zum Kommandeur. Dieser hat aber erklärt, daß er unterm itzigen Ministerio nicht weiter dienen könne und wolle. Da aber der König keinen seiner Minister aufopfern will; so hat man nach Bath, wo Admiral Keppel sich befindet, einen Expressen mit der nochmaligen Anfrage gesandt: Ob er das Kommando übernehmen wolle? Verschiedene andere Admirâle, denen das Kommando der Flotte angetragen worden, haben solches ausgeschlagen.

Paris, den 19. März.

Man weis nun ganz zuverläßig, daß die Armee des General Washington täglich anwächst, und daß er mit einem großen Unternehmen schwanger gehet. General Clinton ahndet nichts gutes hierüber, daher soll er Bothen über Bothen nach England abschicken, und auf Verstärkung der Mannschaft und Lebensmittel sehr andringen, ohne welches es ihm ohnmöglich wäre sich länger in Neujork zu halten, indem, wie man sagt, die brittische Armee an Lebensbedürfnissen großen Mangel leide.

London, den 19. März.

Die Nachrichten von den Vortheilen so die Truppen unserer ostindischen Kompagnie in Ostindien davon getragen haben, bestätigen sich vollkommen. Pondichery, der Hauptort der französischen Besitzungen auf der Seite von Coromantel, hat sich nicht nur mit Kapitulation ergeben, sondern Chandernagore, Kercial und Masulipatam sind wirklich von unsern Truppen erobert. Der Hof hat zu diesem Ende den 18ten eine besondere Nachricht in 7 Seiten ertheilet, welche enthält 1) ein Schreiben von dem Generalmajor Munro an den Lord Vikomte Weymouth, ersten Staatssekretär des Königs. Dieses Schreiben enthält ein Verzeichniß der Belagerung Pondycheri, angefangen den 8ten August 1778. 2) Die Kapitulation, welche in 26 Punkten besteht. 3) Die Verzeichniß der Kriegsmunitionen, welche in diesem Orte gefunden worden, und bestehen in 181 eiserne Kanonen von 3 bis 36 Pfund alle noch in brauchbarem Stande, und 29 außer brauchbarem Stande, 55 gegossene Kanonen von verschiedenem Caliber alle in brauchbarem Stande, ferner 3 in unbrauchbarem Stande, 23 Mörser von verschiedener Größe, worunter 20 gegossene und 3 eiserne sich befinden. 5928

Flinten mit Bajoneten, 248 ohne Bajoneten, 45 Karabiner, 556 Pistolen, 930 Degen, 80 Fässer Pulver von 1000 Pfund jedes, und 21708 Flintenpatronen nebst noch verschiedenen andern Waffen. 4) Schreiben von dem Schiffskapitaine Vernon, datirt von Madras vom 16ten August und geschrieben auf dem Schiff der Lipon genannt; in diesem Schreiben geschiehet Meldung von einer Affaire, so sich den 10ten dieses Monats zwischen seinem Geschwader und einem französischen, so aus dem Schiffe der Brillant von 64 und noch 2 andern von 36 und 32 Kanonen bestanden, welche ganz zu unserm Vortheil ausgefallen, indem wir nur 11 Todte und 53 Verwundete hatten. 5) Ein zweytes Schreiben, ebenfalls datirt aus Madras, vom 31ten Weinmonat enthält alles dasjenige, was sich bey der Belagerung von Pondichery zugetragen, in soweit das Geschwader des Schiffskapitains Vernon daran Theil gehabt.

Ein Schreiben aus London thut Meldung von einer großen Feuersbrunst, welche den 16ten zwischen 2 und 3 Uhr Morgens in Wapping, einem Quartier der Stadt London nahe an der Temse gelegen, entstanden ist. Man rechnet die Zahl der verbrannten Häuser auf 51 ohne die vielen Magazine, welche mit Schiffbauholz, Mastbäumen, Hanf, Seegelfeiler und Pech angefüllt waren; in diesem Brand sind verschiedene Personen durch das Feuer umgekommen. Auch bestätigen obige Schreiben, es habe der General Grant durch eine Anzahl Truppen, so derselbe von St. Lucia abgeschickt, die von den Franzosen verlassene Insel Dominiko wieder besetzt, und der Graf d'Estaing hätte sich mit seinem Geschwader nach St. Domingue zurückbegeben.

Stockholm, den 9. März.

Von der zur Beschützung unsers Handels während der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und England bestimmten Flotte siehet man itz folgendes Verzeichniß: Linienschiffe: Sophia Magdalena von 70 Kanonen; Adolph Friedrich von 70; Prinz Gustav von 70; Göthа Lejon von 60; Friedrich Adolph von 60; Wasa von 60; Sophia Albertina von 60; Prinz Karl von 60; Finland von 60 Kanonen. Fregatten: Prinz Gustav von 36 Kanonen; Swarta Orn von 36; Upland von Gothenburg von 40; Jaramas von 34; Sprengtport von Finland von 24; Trolle von Finland von 24 Kanonen; die Advisjacht Göja Von diesen sollen 4 Linienschiffe und 4 Fregatten unter dem Befehle eines Kontreadmirals aufs eilfertigste in segelfertigen Stand gesetzt werden, und die übrigen weitere Befehle abwarten. Man vermuthet, daß die ganze Flotte mit Anfange des Maymonats wird in See gehen können. Zur Bestreitung eines Theils der Kosten, welche die Ausrüstung dieses Geschwaders erfordert, sind die Zölle von einigen fremden einkommenden Waaren mit 4 pro Cent erhöhet worden.

Nachricht

Den 12ten April als Montag nach dem ersten Sonntag nach Ostern werden in dem von Solotyschen Hause in der Kaufingergasse über 2 Stiegen Silber, Pretiosa, Kleider, Zinn, Kupfer, Malereyen, Leinwand, dann andere Hausgeräthschaften an dem Meistbietenden verkauft werden. Wer hievon was käuflich an sich zu bringen gedenket, beliebe sich an ersagten Tag und Ort früh um halb 9 bis 12, dann Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, wie auch allenfalls den folgenden Tag um eben diese bestimmte Zeit einzufinden.

Montägige
Münchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 5. April. Num. 54.

München, den 5. April.

Verwichenen Gründonnerstag wurde in der Hofkapelle das Hochamt gehalten, nach Endigung dessen das höchste Gut von Sr. itztregierenden kuhrfürstl. Durchl. und Dero ganzen Hofstaate in das zu dem Ende zubereitete heil. Grab begleitet. Nach gehaltener Vesper ward in höchster Gegenwart Sr. kuhrfürstl. Durchl. die gewöhnliche Fußwaschung an nachstehenden 12 armen Männern und sogenannten Aposteln mit hergebrachten Ceremonien verrichtet, deren Namen und Alter hier folget: 1) Jakobus Dirr, von Böking gebürtig, 102 Jahr alt. 2) Georgius Ostermayr, von Biburg, 97 Jahr alt. 3) Johannes Prändl, von Hindsperg, 92 Jahr alt. 4) Simon Windegger, von Dornstetten, 91 Jahr alt. 5) Johannes Lechner, von Traubing, 88 Jahr alt. 6) Melchior Rank, von Pobling, 84 Jahr alt. 7) Johannes Halbinger, von Bogenhausen, 84 Jahr alt. 8) Kasparus Obermayr, von Taglaching, 83 Jahr alt. 9) Josephus Dellinger, von Unterbrunn, 83 Jahr alt. 10) Benedikus Fränzl, von Arubach, 83 Jahr alt. 11) Ignatius Attinger, von Hallein, 83 Jahr alt. 12) Georgius Gritsch, von Haunshofen, 82. Jahr alt. Diese 12 Greise bringen ein Alter von 1052 Jahren zusamm. Benannte arme Männer wurden nicht allein weiß gekleidet, und ausgespeiset, sondern auch reichlich beschenket. Ihre Durchl. die verwittibte Kuhrfürstinn Maria Anna ꝛc. ꝛc. geruheten am nämlichen Tage sich gegen 12 arme Mädchen ebenfalls gnädigst zu bezeigen.

Regensburg, den 26. März.

Wie weit die Ministres in Teschen mit dem Friedenswerk gekommen, davon weis man hier zu Land gar nichts. Da inmittelst verlauten will, das des Hrn. Fürsten und Principalkommissarii Durchl. den künftigen May nicht nach Tischingen gehen; so kommentirt man nun darüber, und sagt, vermuthlich werde nach geschlossenen Frieden ein Notifikationskommißionsdekret an das Reich erlassen werden, und so müßte Sr. Durchl. Gegenwart nothwendig seyn.

Teschen, den 18. März.

Endlich sind die Herren Gesandten alle angelangt, und haben einander ihre Besuche und Gegenbesuche abgestattet. Der Graf Kobenzel logiren in des Freyherrn von Calisch Hotel, welches das angenehmste Haus in Teschen ist. Morgen wird die erste Sitzung, und nächst göttli-

cher Hilfe der liebe Frieden nicht mehr ferne seyn. Heil uns, daß unsere Stadt vom Himmel ausersehen, die Werckstätte zu seyn, wo für ganz Europa, vieleicht für die neue Welt Leben und Wohlergehen gezimmert, und der Tempel des Janus auf viele Jahre verschlossen und verriegelt werden soll. Die Herren Gesandten gehen auf einem sehr liebreichen Fuße mit einander um; unsere Atmosphäre hat etwas ungewöhnlich feyerliches an sich, und seit gestern strahlt die wohlthätige Himmelssonne so frühlingsmäßig auf den Konferenzsaal, das uns recht viel gutes ahnden läßet; indessen sind uns noch keine gewisse Punkte bekannt, worauf das Friedensgebäude sich stützet.

Prag, den 27. März.

Wir erwarten hier in balden das ottoische Freykorps, welches so lang dahier verbleibet als man solches nicht anderwärts nöthig haben wird. So geschwind als wir glaubten, will sich der Friede, noch auch so zuverläßig nicht einfinden. Gleichwohl überwieget die Hoffnung zum Frieden alle noch umher gegangene Zweifel und erhält sich bey uns und denjenigen stets, von den man das sicherste zu vernehmen hoffen sollte.

Dresden, den 26. März.

Seit zwey Tagen ist Nachricht in der Stadt, daß der Friede wieder zu wanken anfange; jedoch sieht man hier noch keine Anstalten wieder zum Kriege. Die allhier in Garnison stehende Regimenter haben die sämtliche Equipage eingepackt und aufgeladen, und ist zum Abmarsche alles geschickt; es sind bereits auch viele Bäckerpursche schon von hier weggegangen und abgedankt worden, und ist auch ein gleiches schon in Budißin bey der Bäckerey geschehen. Das noch allhier befindliche preußische Fuhrwesen führt das benöthigte Magazin an Haber und Heu nach der Lausitz von hier ab. Die sächsische Landlieferung aber wird dem ohngeachtet noch mit militarischer Exaktion eingeschrieben; für preußische Rechnung aber wird nicht viel mehr geliefert. Se. königl. Hoheit, Prinz Heinrich befinden sich sehr wohl; es ist aber auch bereits das übrige Gepäcke von Sr. königl. Hoheit schon eingepackt.

Rom, den 3. März.

Die Einwilligungen der Höfe zur Kardinalserhebungen des Herrn Herzan, Auditor der Rota für die deutsche Nation, sind bereits eingetroffen, bis auf die von der Krone Portugall und Pohlen, welche nächstens erwartet werden. Inzwischen sind schon 45000 Gulden zur Bestreitung der hiezu erforderlichen Kosten von Wien überschickt worden. Der bey Sr. Heiligkeit sehr beliebte junge Graf von Salmdick, dem sie vor einigen Jahren in ihrer geheimen Kapelle die Priesterweihe ertheilt haben, soll zum Nachfolger des Herrn Herzan in der Rota bestimmt seyn.

London, den 16. März

Vorgestern wurde in Gegenwart des Königs großer Staatsrath gehalten; der Gegenstand desselben war, neue Vergleichsvorschläge zwischen Frankreich und England zu untersuchen und die Abfahrt der großen Flotte beschleunigen zu lassen, indem man Nachricht erhalten, daß die Brester Flotte die letzten Befehle des Hofes zu ihrer Abfahrt erwarte.

Dadurch die Eroberung von Pon-

dichery nicht nur die französischen Komtoirs von Chandernagor, Karikal und Massulipatan mit in der Kapitulation begriffen sind, sondern auch der General Carnac mit seinen Truppen aus Bombay ausmarschirt sey und Mihie, ein französisches Komtoir auf der Küste von Malabar, zur Uebergabe gezwungen habe, so bliebe also den Franzosen in diesen Gegenden nichts weiter mehr übrig, als nur allein die Inseln Maurice und Bourbon und eine Pflanzstatt auf der Küste von Madagascar.

Hier folgt die Kapitulation von Pondichery. Präliminarartikel: Herr von Bellecombe, königl. französischer Generalmajor, Generalkommandant der französischen Pflanzstätte in Indien, Gouverneur von Pondichery, läßt dem Hrn. Munro, Kommandant der englischen Truppen, den Vorschlag thun, den Platz bis am 25ten dieses Monats zu übergeben, wenn er vor dieser Zeit keinen Succurs erhalten sollte. Zugleich begehret er, daß indessen alle Feindseligkeiten von beiden Seiten aufhören sollen und keine Kommunikation zwischen den Belagerern und den Belagerten statt finde. Antwort: Das Fort Pondichery soll schon morgen um Mittag übergeben und die großbrittannischen Truppen in den Besitz des Thores von Vellenore gesetzt werden. Art. I. Die Staabsoffiziers und andere zur Vertheidigung von Pondichery gebrauchten Personen sollen die gewöhnlichen Kriegsehrenbezeugungen erhalten, mit ihren Waffen und Gepäcke durch das Seethor mit angesteckter Lunte, fliegender Fahne und klingenden Spiel nebst 6 Kanonen und 2 Mörsern ausziehen, welche am Bord des Schiffes gebracht werden, so der Herr von Bellecombe besteigt. Zu jedem Stücke sollen Ladungen und jedem Soldat 15 Patronen erlaubt werden. Antwort: die von dem Herrn Generalmajor von Bellecombe und seiner Besatzung bezeigte tapfere Vertheidigung verdienen alle verlangten Ehrenbezeugungen mit dem größten Recht. Es soll der Besatzung erlaubt seyn, durch das Thor von Vellenore mit allen kriegerischen Ehren auszuziehen. Sie soll auf der Abdachung der äußern Brustwehre auf Befehl ihrer eigenen Offiziers ihre Waffen niederlegen und nebst ihren Trommeln, Kanonen und Mörsern daselbst stehen lassen. Die Offiziers können sämtlich ihre Waffen mitnehmen, und auf besonders Ansuchen des Generals von Bellecombe, darf das Regiment Pondichery seine Fahnen behalten. Art. II. Alle Offiziers und Soldaten sowohl von dem Regiment Pondichery als von der Artillerie, den freyen Caffern und Maleyen, so zur Artillerie gehören, sollen auf Kosten Sr. großbrittannischen Majestät und mit bestmöglichster Bequemlichkeit auf Englischen, mit Lebensmitteln hinlänglich versehenen Schiffen nach Isle de France gebracht werden. Besagte Offiziers und Soldaten sollen ihre Effekten, ohne daß man ihre Felleisen durchsuche, so wie auch ihre Bedienten und Sklaven mitnehmen. Den Verheuratheten soll die nämliche Erlaubniß in Ansehung ihrer Familie verwilligt werden. Unter der Anzahl besagter Offiziers, die auf Kosten Sr. großbrittannischen Majestät nach Isle de France gebracht werden, soll Herr Dione, Infanteriemajor und Einwohner der Insel Bourbon mit begriffen seyn. Antwort: Alle europäische Offiziers und Soldaten sollen ihren Weg nach Madras oder nach den benachbarten Gegenden nehmen, wo-

sie gut gehalten werden sollen, bis das Gouvernement von Madras Schiffe erhalte, auf welchen sie nach Frankreich gebracht werden können, welches so schleunig als möglich geschehen soll. Die Caffern und Maleyen sollen ihre Waffen abgeben und können hingehen, wohin sie wollen. Alles, was den Privatpersonen, sowohl Offiziers als Soldaten, eigenthümlich zugehöret, darf von jedem Besitzer mitgenommen werden. Dem Infanteriemajor, Herrn Dione, wird man Mittel verschaffen, nach Isle de France zu kommen. Art. III. Das, was in den vorhergehenden Artikeln festgesetzt worden, soll gleichfalls statt finden, in Ansehung des Transports nach Frankreich oder Isle de France, nach der freyen Wahl der andern Militarpersonen, Beamten des Gouvernements, obersten Rathes oder anderer Gerichtshöfe, so wie auch in Betreff der Beamten in den Geschäften der indischen Gesellschaft, Schreiber und überhaupt aller in dem Dienste des Königs befindlichen Personen. Antwort: In Ansehung der Militarpersonen hat man in dem vorigen Artikel schon geantwortet, für die übrigen wird das nämliche bewilligt; das Gouvernement von Madras soll die Schiffe liefern.

(Die Fortsetzung folgt.)

Kopenhagen, den 20. März.

Am Mittewochen sind aus der Nordsee 14 holländische Kauffartheyschiffe in den Sund angekommen, womit man die Nachricht erhalten, daß im ganzen zurückgelegten Winter weder in Holland, noch in England das geringste Eis gesehen worden, und daß aus allen holländischen Provinzen nach England den Winter hindurch sehr viel Haber ausgeschifft worden ist.

Allerley.

Die erfreuliche Nachricht von der am 18ten zu Würzburg in der Person Sr. Excellenz des hochansehnlichen kaiserl. Konkommißarii, Freyherrn von Erthal, glücklich erfolgte Wahl zur Würde eines Fürsten Bischofs ist noch am nämlichen Abend um 10 Uhr durch einen zu Mayntz angelangten Kourier Sr. kuhrfürstlichen Gnaden, Dero Herrn Bruder, notificiret worden. Die Freude war allgemein, und Se. kuhrfürstl. Gnaden erhielten am 19ten bey Hofe, wo alles in großer Galla war, die verbindlichsten Glückwünsche des hohen Adels. Mittags war prächtige Tafel von 90 Couverts, Abends Akademie und Se. kuhrfürstl. Gnaden ließen nicht nur unter dero Hofkammermusik und sämtliche Hofleute ansehnliche Geschenke, sondern auch in allen Pfarreyen an die Stadtarmuth reichliche Allmosen austheilen.

Am 26ten März starb der hochgebohrne Graf und Herr, Herr Karl Ludwig, regierender Reichsgraf zu Löwenstein-Werthheim ꝛc. im 66ten Jahre Dero Alters.

In allen Provinzen Frankreichs wird nach Briefen aus Straßburg von 18ten März stark rekrutiret, weil sowohl bey der Land- als Seemacht ansehnliche Truppenvermehrungen gemacht, und nach Amerika ein zahlreiches Hülfskorps abgeschickt werden soll. Die unglückliche Attaque des Grafen von Estaing auf St. Lucie wird auf die dortigen Operationen keinen sonderlichen Eindruck machen. Es ist zuverläßig, daß er hiebey an Todten und Bleßirten nur 479 Mann eingebüßet habe, obgleich die englischen Blätter diesen Verlust bis auf 1200 ja so gar bis auf 1600 Mann vergrößert haben.

Dienstägige
Münchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 6. April. Num. 55.

St. Niklas, nächst Paßau, den 31. März.

Die Stadt Schärding hat eben das traurige Schicksal, so im abgeflossenen Jahre den 9ten März der Markt Hals zu erfahren gehabt, den 30ten abgewichenen März doch nicht gar in so voller Maaß betroffen, indessen ist doch ein großer Theil dieser unglücklichen Stadt durch die Wuth des Feuers in einem Steinhaufen verwandelt worden, es ware den 30. um halbe 3 Uhr Abends als die Nachricht hieher kame, wie nämlich ein großer Theil der Stadt Schärding schon einige Stunde in Feuer stunde, man hat sogleich die beym Amte verhandene 2 große Feuerspritzen durch die eben zur Salzüberfuhr hereingekommene Pferde alldorthin abführen lassen, auch von der Stadt Paßau ist man mit 4 Feuerspritzen auf Anbefehlung Sr. Eminenz des Hrn. Kardinalen zu Hülfe gekommen, nebst einem Kommando von hiesiger Milizy, doch hat wegen der weiteren Entlegenheit dieser Stadt die zugeschickte Hülfe nicht so geschwind eintreffen können, als man wohl gewunschen hätte, das Feuer hat somit mit deren Eintreffung leider! schon große Verwüstung angerichtet, und über 80 Häuser stunden noch in vollen Flammen, von denen meisten aber war nichts mehr als ein rauchender Schutt zu ersehen, indessen ist durch die von hier aus der in äußerster Noth sich befundener Stadt zugesandte Hülf den wüthenden Flammen so viel Einhalt gethan worden, daß solche nicht mehr weiter greifen können, und das übrige von der Stadt errettet worden, die daßig kaiserl. königl. Garnison hat sich eifrig auch zur Rettung der Stadt verwendet. Indessen hat der heftige Wind die Flammen immer weiter getrieben, und somit alle Rettungsmittel ung unwirksam gemacht, zudem wie man sagt befande sich die Stadt in Betreff einer Feuerordnung in schlechter Verfassung. Die verhandene Spritzen waren nicht einmal wohl zu gebrauchen, an Feuerleitern, und ledernen Feuereimern ware ein gänzlicher Mangel, das also die Leut, welche mit den hiesigen Spritzen mitgeführet worden, mit großer Mühe Geschirr zum Wasserschöpfen bekommen hatten. Unter den Abgebrannten befinden sich sehr bemittelt gewesene Personen, 2 Handelsleut, 3 oder 4 Bierbräuer, der Postmeister sammt vielen andern Bürgern sind gänzlich abgebrannt, auch die St. Sebastianikirch betrafe dieses betrübte Schicksal.

Worms, den 14. März.

Der berühmte Prinz Castriotto vom

Albanien hat sich kürzlich unter dem Namen Myloski in Zweybrücken aufgehalten, und in der herzoglichen Buchdruckerey auf seine Kosten und zum Besten der Armen seine französischen und italienischen Handschriften drucken lassen. Mit dem Entschluß, nach Bender zu reisen, wurde er zu Kayserberg krank, und starb daselbst, mehr als ein türkischer als ein christlicher Philosoph, und so wie er gelebt hatte. Poesies & Philosophie d'un Pacha à trois queues heißt seine lezte Arbeit; sie wird gegenwärtig in Deutschland gedruckt, und ins Deutsche übersezt. Er verlangte auf einem Hügel und unter einem Baum begraben zu werden, und machte sich noch selbst die Grabschrift:

Passant ci git de corps informe de Castriotto d'Albanie. Partout ailleurs tu trouvera son esprit malin & son coeur bon.

Rom, den 20. März.

Der heil. Vater war schon seit einiger Zeit von einem heftigen Schnupfenflusse überfallen. Es wurde zwar wieder besser, und die Staatsminister sowohl als andere Personen erhielten Audienz. Aber auf einmal fanden sich starke krampfigte Schmerzen ein, und noch Abends mußte durch eine Aderlässe der Entzündung vorgebeugt werden. Indessen wurden dennoch die darauf folgenden Nächte schlaflos zugebracht, und ein dazwischen gekommenes Fieber machte eine zweyte Aderlässe nothwendig. Am 17ten Nachmittags verschlimmerten sich die Umstände mehr und mehr, und das Gebeth für den kranken Pabst sollte bereits angestellt werden; allein eine dritte Aderlässe zeigte bessere Folgen, und die Hoffnung einer baldigen Wiedergenesung ist allgemein.

Warschau, den 13. März.

Mit Briefen aus Konstantinopel ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß daselbst die Sachen nunmehr eine ganz andere Gestalt gewonnen, indem der Friede zwischen Rußland und der Pforte aufs neue befestigt worden. Der Fürst von der Moldau und Wallachey wird künftig nicht mehr so viel an die Pforte bezahlen, als bisher; und da die rußischen Kauffartheyschiffe die Freyheit haben, durch die Dardanellen nach dem schwarzen Meere zu gehen, so soll auch Rußland der Pforte in Absicht der Krimm einige Vortheile zugestanden haben. Der rußische Ambassadeur hat gestern einen Kourier mit diesen wichtigen Nachrichten nach Petersburg abgefertigt.

London, den 19. März.

Bey der gestrigen Parlamentssitzung legte Herr Burke dem Unterhause eine Bittschrift von Seiten der Römischkatholischen in Schottland vor, darinn selbige um die Entschädigung ihres Verlustes, den sie bey dem in Edimburg und Glosgow wider sie erregten Aufstande erlitten haben, ansuchen. Weil nun besagte beyde Städte bereits versprochen haben, solche Schadloshaltung zu besorgen, so wurde die Angelegenheit für diesmal in der Absicht weiter ausgesezt, solche dereinstens wieder zu berühren, und den Katholiken in Schottland gleiche Duldung, die jenen in England und Irrland verstattet worden, angedeihen zu lassen.

Als die Depeschen aus Indien abgiengen, detaschirte General Carnac, Gou-

Gerneur von Bambey einen Theil der Besatzung, um des Forts Michie, dem einzigen Platz der Franzosen an der malabarschen Küste sich zu bemeistern, und zweifelt man nicht, daß dieses Etablissement auch werde kapituliren müssen. Alsdenn bliebe den Franzosen in Ostindien weiter nichts als die Inseln France und Bourbon nebst Mauriz und Madagoscar: denn nach dem XXIV. Artikel der Kapitulation von Pondichery erstrecket sich solche auch auf Chandernagor nebst den Faktoreyen zu Yanaca und Karikal in Bengalen sammt der französischen Niederlassung zu Mosulipatam

Verfolg der Kapitulation von Pondichery.

Art. IV. Man wird das gemächlichste und mit Lebensvorrath wohl versehene Schiffe zur Abführung des Herrn von Bellecombe, seiner Familie, Adjudanten, auch sonstiger Leute, die er mitzunehmen für gut halten wird, seiner Bedienten, aller seiner Briefschaften, Reise- und Küchengeräthes, auch Gepäckes durch den geradesten Weg nach Frankreich auf Kosten Sr. brittischen Majestät wählen. Unter besagtem Habseligkeiten ist ein besagtem Generale geschenktes großes Portrait des Königs, so unter keinerley Vorwande zurückgehalten werden darf.

Antwot: Eingewilligt auf Kosten der Regierung zu Madras.

Art. V. Zur Abführung des königl. Brigadiers und Obristen von dem Regimente Pondichery, Herrn des Auvergnes, und der Stabsoffiziere von besagtem Regimente nach der Insul de France soll ein anderes Schiff angeschafft; seine, auch besagter Offiziere Briefschaften und Habseligkeiten keiner Untersuchung unterworfen seyn, und sie sollen ihre Bedienten und Sklaven mitnehmen dörfen.

Antwort: Es wird für das nöthige zur Abfahrt des Hrn. des Auvergnes nach Frankreich auf Kosten der Regierung zu Madras gesorget werden, auch alles übrige bewilligt.

Art. VI. Gleicher Gestalt soll mit anständiger Rücksicht das nöthige besorget werden, um den königl. Brigadier und ehemaligen Kommandanten der Franzosen in Indien, Herrn Law de Lauriston; den Obristlieutenant und Kommandanten von Karikal, Herrn Coutameaur; den Obristlieutenant, Herrn Russel; den Major und Befehlshaber der Nationaltruppen, Herrn Leonare; die Ingenieurs und Artillerieoffiziere auf Kosten Sr. brittischen Majestät nach Frankreich abzuführen. Sie sollen ihre Angehörige, Bedienten und Sklaven mitnehmen, auch ihre Briefschaften und Habseligkeiten, ohne untersucht zu werden, zu Schiffe bringen dörfen.

Antwort: Eingewilligt auf Kosten der Regierung zu Madras.

VII. So soll auch für die Abführung des Oberaufsehers von Pondichery und Oberkommissarii, Hrn. Chevreau, nebst den Beamten von der Regierung und übrigen Personen auf Kosten Sr. brittischen Majestät gesorget werden; das Schiff bequem und mit Lebensmitteln wohl versehen; des Herrn Chevreau Papiere, Reise- und Kuchengeräthe sammt übrigem Gepäcke keiner Durchsuchung ausgestellt seyn. Eben so soll es mit den Besitzern des obern Rathes, den Geschäftsverwaltern der ostindischen Handlungsgesellschaft und übrigen Civilbedienten, die einige Achtung verdienen, gehalten, und gegen ihre Familien, Gefolge

und Gepäcke das in gegenwärtigem Artikel ausbedungene Nachsehen gebraucht werden.

Antwort. Gänzlich eingewilligt.

VIII. Herr von Bellecombe soll nicht gehalten seyn, nach Madras, noch einer andern engländischen Niederlassung abzugehen, auch vor seiner Einschiffung, die nicht über den künftigen Jänner, wann solche nicht eher vor sich gehen kann, anstehen wird, Pondichery zu räumen. Niemand soll in das Haus des Gouverneurs vor seiner Abreise einquartirt werden, sondern seine bewaffnete Wachen sammt allem seinem Posten zuständigen Ehren ihm beybehalten werden, welches alles auch für den Oberaufseher, Herrn Chevreau, ausbedungen wird.

Antwort. Herr von Bellecombe und Herr Chevreau werden anständige Häuser, und was ihrem Range nach erforderlich ist, in Madras antreffen, wohin sie 20 Tage nach unterzeichneter Kapitulation sich begeben müßen. Es werden daselbst, im Jänner, oder doch, so viel möglich, dieser Zeit am nächsten, Schiffe zu ihrer Abfahrt angeschafft werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dublin, den 9. März.

Das Wetter ist hier so ungewöhnlich gut, daß wir schon einen förmlichen Sommer genießen. Alle April- und May blumen sind in voller Blüte, ja an der Königinn Geburtstage sahe man hin und wieder Bouquete von Rosen. Seit 6 Wochen haben wir einen beständigen Sonnenschein.

Allerley.

Einige wollen wirklich wieder an der Möglichkeit des Friedens zweifeln; andere glauben, das wesentliche und hauptsächlichste sey bereits abgeschlossen, der Kongreß aber mehr eine Formalität zu benennen und bestimmt, die Allodial- und Regredienterben auseinander zu setzen.

Zu Genua ist der Herr Marquis Jakob von Brinquole unter sechs der ansehenlichsten Patricien zu der Würde als Doge erwählt worden.

Man siehet folgendes Verzeichniß des Schadens, welcher durch den Brand zu Rotterdam am 11. März verursacht worden: 80 Parthien Thee in 400 Kisten 120000 fl; 50 ditto Kaffee 50000 fl.; 200 Fässer Toback 36000 fl.; 57 ditto 24000 fl.; 96 Lasten Korn 12000 fl.; 98 Lasten ditto 130000 fl; vor brabantische Rechnung 100 Lasten ditto 13000 fl.; 60 Lasten Weize 11000 fl.; an Leinsamen 8000 fl.; die neue Gebäude, worinn obiges verwahrt gewesen, haben bestanden in 5 Packhäusern, welche gänzlich abgebrannt und auf 50000 fl. gerechnet werden; 13 sowohl große als kleine Häuser 36000 fl.; Schaden an einem Schiffe 3000 fl., zusammen 426000 fl. Außer diesem hat die ostindische Kompagnie und einige Partikuliers noch Waaren in den abgebrannten Magazinen liegen gehabt, davon man aber noch kein Verzeichniß hat, so daß man den ganzen Schaden auf 50 bis 60 Tonnen Goldes rechnet.

Herr de Beaufort, Haubenstecker, ist hier von Paris angekommen. Er machet allerhand Kopfputz in dem feinsten Geschmacke für das Frauenzimmer, und schmeichelt sich, die Damen zu befriedigen, die ihm die Ehre schenken werden, ihn zu beschicken.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 8. April. Num. 56.

Wien, den 3. April.

Nachdem preußischer Seits der Antrag und das Verlangen bezeiget worden ist, den Waffenstillstand bis auf den 15ten April zu verlängern; so hat man dieses dergestalten angenommen, daß ohne weitere Aufkündigung den 16ten um Mitternacht die Hostilitäten, wann bis dahin der Friede nicht geschlossen wäre, aller Orten wiederum ihren Anfang nehmen würden.

Aus dem Brandenburgischen, den 27. März

Die zu Berlin verkauften Pferde von der Artillerie und den Pontonswagen zum Dienste untüchtig.

Hamburg, den 25. März.

Wir genießen hier izt und schon seit geraumer Zeit der schönsten, und einer um diese Jahrszeit ungewöhnlich sanften Witterung. Pfirschen, Mandel, Pflaumen, Kirsch- und Birnbäume stehen zum Theil schon in voller Blüthe. Diejenigen Bäume, die früh auszuschlagen pflegen, sind schon völlig mit ihrem Laube bekleidet, und selbst die Nachtigall, die sonst nicht vor dem 15ten April in unserer Gegend zu singen anfängt, läßt ihre reizende Lieder schon ertönen. Die ältesten Leute wissen sich eines so frühen Frühlings, und einer so ununterbrochenen schönen Witterung allhier nicht zu erinnern.

Cleve, den 24. März.

Es ist bemerkenswürdig, daß der Krieg in Deutschland, dessen gänzliches Ende bevorstehet, zu keinen neuen Auflagen in den sämmtlichen preußischen Staaten Gelegenheit gegeben, und man gar keine Geldanleihe, weder im Lande, noch in der Fremde, hat machen dürfen. Beydes beweiset einen Ueberfluß in dem Schatze des Staates, und eine bewundernswürdige Oekonomie, die in den königl. Finanzen herrscht.

Von der französischen Gränze, den 23. März.

Die Nachrichten aus Frankreich könnten nicht kriegerischer lauten. Es soll nämlich ein Befehl ausgegangen seyn, in den verschiedenen Generalitäten des Königreichs eine zahlreiche Miliz auszuheben. Es heißt, daß sich ihre Anzahl auf 80000 Mann belaufen soll. In den Gegenden um Paris wird sie schon in diesen Tagen gezogen. Der König läßt auch 8 neue Provinzial-Grenadierregimenter errichten.

Niederrheinstrohm, den 31. März.

Briefe aus Lothringen versichern, daß das Bißthum Metz in ein Erzbißthum verwandelt, und die Bißthümer Toul und Verdun dessen Suffraganeen werden sollen. Wenn sich diese Nachricht bestätigte, so würde der Sprengel des Erzbischofs von Trier, dessen Suffraganeen diese 3 Bißthümer sind, sehr vermindert werden.

Toulon, den 9. März.

Nach Briefen aus Spanien werden die 6 von Cadix am 12ten Hornung abgegangenen Schiffe erst zu Martinique einlaufen, ehe sie nach Florida gehen, welches der Kongreß, wie man sagt, dem Hofe zu Madrid, nebst dem Hafen von Pensacola, angeboten hat. Dieser Hafen kann als der Schlüßel zu Mexiko angesehen werden; indessen dürfte diese Cession wohl einige Schwierigkeiten haben, seitdem die Engländer Meister von Georgien sind, und die Kommunikation zwischen dem Norden und Florida abgeschnitten haben: doch scheint Spanien endlich durch die Absendung der gedachten Schiffe Parthey nehmen zu wollen.

London, den 19. März.

Verfolg der Kapitulation von Pondichery.

IX. Kein Civil- oder Militarbedienter, noch Soldat oder Matrose soll nach Madras oder anderwärts geschickt werden. Jene, so Krankheits- oder anderer Ursachen halber nicht zu gleicher Zeit mit den übrigen zu Schiffe gehen können, sollen zu Pondichery warten, bis sich eine Gelegenheit zu ihrer Abfahrt nach der Insel de France einstellt. Niemand soll, unter welchem Vorwande es sey, berechtigt seyn, Soldaten oder Matrosen zu dem Dienste Sr. brittischen Majestät oder der ostindischen Kompagnie zu zwingen oder zu überreden.

Antwort. Was die Soldaten betrifft, solches ist in dem Art. II. zureichend erörtert. Die Matrosen, welche die Reise aushalten können, sollen gegen Madras abgehen. Aller Kranken, sie mögen seyn, wie sie wollen, wird mit der nöthigen Rücksicht gewartet werden. In Betreff des letzten Theiles von vorstehendem Artikel, soll selbiger seine völlige Wirkung haben.

X. Se. brittische Majestät werden den erforderlichen Aufwand zur Verpflegung und zum Unterhalte der in Pondichery dermalen sich befindenden Offiziere, Soldaten und Matrosen, imgleichen der übrigen in dem königl. Dienste gebrauchten Personen von dem Augenblicke an, da die gegenwärtige Kapitulation Statt haben wird, bis zu ihrer Ankunft auf der Insel de France und Bourbon, oder in Frankreich, übernehmen. Jener Offiziere, Soldaten oder Matrosen, imgleichen der Topas und Indianer, die sich in unseren Spitäleren befinden, soll auf Kosten Sr. brittischen Majestät bis zu ihrer völligen Genesung gewartet werden. Es soll auch einem Kommis vom Seewesen und einigen Gesundheitsoffizieren zur Pflege der Kranken und zu ihrer Obsorge, bis sie zu Schiffe gehen können, da zu bleiben erlaubt seyn. Der nöthige Unterhalt dieses Kommis und der Offiziere wird bis zu ihrer Rückkehre nach Frankreich auf Kosten Sr. brittischen Majestät besorgt werden. Da alles dieses viele Weitläuftigkeiten nach sich ziehen kann, so wird ein Kommissarius ernannt werden, der, als Sachwal-

ter, die Ausgaben für die Unterthanen Sr. Majestät aufnehmen, und in allen Fällen die Vollziehung aller in der gegenwärtigen Kapitulation enthaltenen Artikeln wird reklamiren können.

Antwort. Alle gegenwärtig in Pondichery befindliche Offiziere, Soldaten, Matrosen und übrige Europäer in dem Dienste Sr. allerchristlichsten Majestät werden, bis zu ihrer Ankunft in Frankreich oder auf der Insel de France, auf Kosten der Regierung zu Madras bekösstigt werden. Betreffend die Kranken, solches befindet sich in vorhergehendem Artikel. Es kann ein Seekommis nebst zween Gesundheitsoffizieren in der Stadt verbleiben, um für die Kranken zu sorgen, und sie sollen auf Kosten der Regierung zu Madras unterhalten werden. Es scheint nicht nöthig zu seyn, einen Kommissarium zu ernennen.

XI. Die Artillerie, das Gewehr, auch Kriegs- und Mundvorrath, und überhaupt alle dem Könige zuständige Habschaften, die sich in dem Platze vorfinden, sollen, nach einem davon gemachten ausführlichen Verzeichnisse, den zur Uebernahme derselben im Namen Sr. brittischen Majestät beschligten Kommissariis getreulich überliefert, und dem Hrn. von Bellecombe in gehöriger Form ausgefertigte Kopeyen von besagten Verzeichnissen zugestellt werden.

Antwort. Der Generalmajor Munro wird einen Kommissarius mit dem Auftrage ernennen, die Artillerie, das Gewehr, Kriegs- und Mundvorrath, und überhaupt alle Sr. allerchristl. Majestät zuständige Effekten aus den Händen des zu dem Ende von dem General Bellecombe abgeordneten Kommissarii zu übernehmen. Es wird davon ein ausführliches Verzeichniß aufgesetzt, und ihm die Abschrift davon zugestellt werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Warschau, den 17. März.

Der Herr Oberstlieutenant Corsonich, welcher hier bereits verschiedene Schriften von der Quadratur des Zirkels herausgegeben, hat seit kurzem eine neue von fünftehalb Bogen ans Licht gestellet, die zur Aufschrift hat: Vera quadratura Circuli decies demonstrata & jam quasi a septem Accademiis approbata. Deises Werk begreift so unwidersprechliche Beweisgründe in sich, daß es nach dem Geständniß geschickter Kenner für ein Meisterstück kann gehalten werden, welches die gelehrte Welt von der wirklichen Entdeckung eines Geheimnisses überführen wird, dessen Untersuchung die grösten Mathematiker eines jeden Jahrhunderts allezeit vergebens unternommen haben.

Seitdem Warschau gestanden, und die Residenz der Könige von Pohlen gewesen, welches schon über 200 Jahre ist, hat solche noch niemals ein öffentliches Theater gehabt. Am verwichenen Donnerstage hat die Fürstinn Lubomirska, die Gemahlinn des Krongroßmarschalls, den Grundstein zu diesem so nützlichen Gebäude für eine königl. Residenz gelegt, und zwar in Gegenwart vieler Herrschaften, die sich zu dieser so feyerlichen Handlung versammelt hatten.

Allerley.

Außer einem starken Fluß, der seinen Hauptsitz in dem Kopfe hat, scheinet die Krankheit des heil. Vaters zugleich auch hitzig und inflamatorisch zu seyn; man hat deswegen am 17ten des Abends um

4 Uhr, welschen Zeigers, abermalen eine Ader geöffnet, welche große Erleichterung verschaffet, dergestalten daß der kranke Pabst die Nacht ziemlich ruhen konnte, und den folgenden Morgen einige Erleichterungen vom Fieber verspürte, weshalben Se. Heiligkeit sich entschlossen, dem Kardinal Conti, Sekretair der Breven, Audienz zu ertheilen, um einige Sachen, welche Eil erforderten, und schon einige Tage liegen geblieben, zu unterschreiben. Dieser ganze Tag war so ziemlich; allein die darauf folgende Nacht hatte der Kranke wiederum keinen Schlaf, und war, so wie auch den gestrigen Tag, sehr unruhig. Die abgewichene Nacht soll ebenfalls übel und unruhig zugebracht worden, und die Krankheit nach den eingezogenen Nachrichten heute noch in dem nämlichen Zustande seyn. Sie ist nach dem Urtheile der Aerzte zwar nicht ganz tödtlich, jedoch sehr gefährlich, und könnte lang andauren. Man hat sich inzwischen entschlossen, Se. Heiligkeit sobald Sie sich nur ein wenig besser befinden, nach dem quirinalischen Pallast zu bringen, um daselbst der gesundern Luft zu genießen.

Die zu Teschen versammelte Herren Bevollmächtigte, arbeiten mit so ununterbrochenen Eifer an der Berichtigung ihrer Aufträge, daß die meisten erst Abends um 6 Uhr Tafel halten. Sie sind mit ihren Quartieren sehr wohl zufrieden, und ob sie gleich wegen besorglichen Mangels, alle erforderliche Nothwendigkeiten mit sich gebracht hatten, so finden sie izo doch das Gegentheil. Wenn der königl. preußische Herr Bevollmächtigte einen Kourier abschicken will, so bedient er sich der Offiziers vom Leibjägerkorps. Diese reiten von Teschen nach Loskau, einem Städtchen in preußischen Schlesien, und von da wird erst ein anderer an den König abgesendet. Bis zum 21ten ist noch keine ordentlich Session aller dieser Herren gehalten worden, und haben sie blos Schriften gegeneinander gewechselt. Indessen bemerket man dennoch, daß die Ministers von Preußen, Kuhrsachsen und Zweybrücken öfters miteinander zusammentreten. Von den bisher ausgeglichenen Punkten, ist im Publiko noch nichts bekannt worden: dem ungeachtet will doch niemand an einer erwünschten Beendigung dieses Kongresses zweifeln.

Zu Leipzig ist unter dem 29ten März folgende Verordnung publicirt worden: "Es sollen, dem Vernehmen nach, an einigen auswärtigen Orten ansteckende Krankheiten sich äußern. Da nun dießfalls die gehörige Vorsicht zu nehmen, und dienliche Anstalten wider die Ausbreitung solcher Krankheiten vorzukehren, die Nothwendigkeit erfordert; so werden alle von gesunden Orten zur bevorstehenden Leipziger Jubilatemesse herzu Reisende, insonderheit sowohl Handels- als Fuhrleute, hierdurch erinnert, wegen ihrer Persone und Güter, sich mit glaubwürdige Gesundheitspässen zu versehen, auch, wo es erforderlich, solche vorzuzeigen, und sich den, bey deren Ermanglung, unvermeidlichen Aufenthalt zu ersparen."

In Cosdorf starb Hanns Hübrig, der vor 2 Jahren noch als ein 110jähriger Mann 6 Stunden weit zu Fuße nach Dresden gieng, und bis dahin noch keine Arzney genommen hatte. Der Tod schien ihn vergessen zu haben, die Aerzte erinnerten Freund Heyn, gaben dem Alten Medikamente und .... er starb.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 13. April. Num. 59.

Wien, den 7. April.

Aus Oberschlesien ist der Bericht eingegangen, daß den 1ten dieses Jägerndorf fast ganz abgebrannt ist.

Die gesammte preußische Garnison war eben mit Sack und Pack nebst der Artillerie zum erstenmale, wie man sagt, zum Exerciren ausgerückt, wodurch sie beynahe nichts verloren hat. Wie dieses Feuer entstanden, und warum es so schröckbar um sich gegriffen, wird nicht wohl zu erfahren seyn.

Die preußische Garnison hat, so viel als nur möglich, neuerdings die Stadt und Brandstädte bezohen.

Nachdem General Stutterheim auf Befehl des Königs in Preußen durch ein Schreiben an den Feldzeugmeister Ellrichshausen den Antrag neuerdings gemacht hat, den Waffenstillstand bis auf den 28ten dieses zu verlängern, so ist selber auch bis dahin angenommen worden.

Schlesische Gränze, den 26. März.

Nachrichten und mündliche Erzählungen derjenigen, die von Leobschütz kommen, bestätigen, daß die Preußen daselbst durch Aufwerfung starker Batterien, und durch eine fünffache Reihe von Pallisaden, die um die Stadt herum gesetzt sind, sich mächtig verschanzen. Auf dem dasigen Berge, wo das Hochgericht steht, wird diese Arbeit ebenfalls mit Eifer fortgesetzt. Alles dieses, heißt es, geschehe blos in der Absicht, um das daselbst angelegte große Magazin sicher zu stellen. Auch in Frankenstein wird ein starkes Magazin errichtet.

Auszug einem Schreibens aus Teschen, den 12. März.

Der Einzug des Fürsten Repnin war einer der prächtigsten, als man je in dieser Art gesehen hat. Zwanzig Pagen zu Pferde in blauen stark mit Gold bordirten Sammet gekleidet, und mit großen Federn auf den Hüthen ritten voran. Alsdann kamen 6 sechsspännige Wägen mit den Leuten seines Gefolge, nämlich Portiers, Kammerdiener ꝛc. und darauf 10 andere achtspännige Karossen mit verschieden Offizieren und Rußischen von seinem Gefolge. In der letztern befanden sich Se. Excellenz der Herr Bothschafter selbst, und neben dem Wagen gieng eine große Menge Laquayen und Bediente in Scharlach und blauen mit überaus kostbar gestickten Galonen außerordentlich stark besetzten Westen; 20 Heyducken, von ungewöhnlicher Größe, 8 Mohren,

12 Tartarn zu Pferde, und andere Bediente von niedriger Klasse, und aus den verschiedenen Nationen, woraus das russische Reich besteht. Darauf kam alles Gepäcke Sr. Excellenz, so daß der ganze Zug beynahe eine Stunde währte. Als Se. Excellenz in dem für Sie bestimmten Quartier angelangt waren, wurden Sie von dem Marquis de Pons, französischen außerordentlichen Gesandten an Berliner Hof, welcher einige Tage vorher angekommen war, und darauf von unserm Magistrat bewillkommt, und etliche Stunden darauf statteten Sie bey beyden wieder die Gegenvisite ab. Am 9ten hielen auch Se. Excellenz, der Baron v. Breteuil, Bothschafter Sr. allerchristlichsten Majestät Ihren öffentlichen Einzug, wobey nicht minder prächtige Equipagen, und unter andern eine Karosse von außerordentlicher Kostbarkeit, Geschmack und Pracht zu bewundern war, und Ihre Livreen sind alle Himmelblau, und aufs reichste und schönste mit Silber gestickt. Kurz nach seiner Ankunft ward der Herr Bothschafter vom Fürsten Repnin und allen übrigen Ministern, wie von dem Baron von Riedesel, Minister Plenipotentiaire Sr. preußischen Majestät bewillkommt ꝛc.

Aus Schlesien, den 24. März.

Seit letzten Posttag haben sich in unserer Provinz Nachrichten verbreitet, von den wir herzlich wünschen wollen, daß sie entweder ungegründet seyn, oder wenigstens bald von andern günstigern mögen verdrängt werden. Man behauptet nämlich, die Unterhandlungen auf dem Kongreß zu Teschen finden mehr Hindernisse als man gesagt, und diese wären von der Art, daß wenn sie nicht gehoben würden, wohl gar daraus die Folgen entstehen könnten, daß der Kongreß unverrichteter Sache auseinander gienge. So viel ist gewiß, daß unser Monarch, und seine Alliirten den Frieden aufrichtig gewünscht, und alle nur ersinnliche Schritte, um diesen rühmlichen Zweck zu erreichen, gethan haben.

Zu Jägerndorf ist in diesen Tagen alles an den Blockhäusern, so etwa schadhaft geworden wieder ausgebessert worden; auch wird dort mit den Verschanzungen immer fortgefahren. Man hat hier schon lange gesagt, es würde gegen die Mitte des Aprils entschieden seyn, ob wir Krieg oder Frieden haben sollten. Dieser Zeitpunkt ist schon ziemlich nahe, und wir werden also bald sehen, ob diese Vermuthung richtig gewesen.

Der Prinz von Hessenphilippsthal ist bereits aus der Gefangenschaft in Glatz eingetroffen.

Florenz, den 26. März.

Am vergangenen Dienstag, den 23ten, sind Ihre königl. Hoheiten, unsere gnädigsten Landesherrschaften, nach einer Abwesenheit von 6 Monaten und 23 Tagen in vollkommenstem Wohlseyn zur Freude ihrer getreuesten Unterthanen allhier zurück angekommen.

Paris, den 29. März.

Der Obriste Dillon, der ein Regiment gleichen Namens hat, hat nebst dem Vicomte von Noailles, der zum zweyten Obristen des Regiments Auxerrois ernannt ist, angehalten, in unsern Kolonien Dienste thun zu dörfen. Selbiges ist ihnen nebst noch verschiedenen andern Edelleuten, die um gleiche Erlaubniß angehalten, gestattet worden. Sie gehen alle

auf der Eskadre des Herrn de la Motte-Piquet, welche aus 5 Linienschiffen, 3 Fregatten und einigen kleinen Fahrzeugen bestehet, nach den Antillen ab. Die englische Fregatte l'Arethuse von 40 Kanonen, die eine unserer Fregatten, l'Aigrette von 26 Kanonen, mit aller Macht verfolgte, strandete an den Küsten gegen Ouessant. Die Aigrette lief wieder in den Hafen zurück, und zeigte das Schicksal seiner Verfolger an. Man schickte einige bemannte Brigantinen aus, um sich dieser englischen Fregatte zu bemächtigen: diese aber hätte schon das meiste von ihrem groben Geschütz über Bord geschmissen, nur 12 einzige Kononen dienten ihnen zur Beschützung wider die Einwohner auf der Küste, die Sturm läuteten. Das Schiff konnte ohnmöglich eingebracht werden, da es schon so tief gesunken war, daß nur die Spitze des Mastes über dem Wasser hervor stand; allein man bemächtigte sich der 12 Kanonen, des Kapitains und 247 Mann seiner Leuten. Siebenzehn andere sprangen in die Schaluppe, um nach Jersey über zu setzen. Da das Meer aber sehr ungestüm war, so glaubt man, sie werden das Leben eingebüßt haben. Besagte englische Fregatte ist diejenige, die sich schon mit der schönen Henne geschlagen hatte. Der Kapitain erkundigte sich sogleich nach dem Herrn de la Clocheterie, Kommandant der schönen Henne.

Brest, den 24. März.

Das an die 600000 Livres werth geschätzte Kauffartheyschiff, der Empereur, so zween brittischen Kaperen in die Hände gerathen war, ist von der Fregatte, die Renomme, von 30 Kanonen, Kap. Verdun, wieder entsetzet, und sammt den beyden Kaperschiffen in hiesigen Hafen gebracht worden. Es sind 12 Bataillons im Anmarsche nach unserer Küste, die eingeschifft werden sollen.

Madrid, den 10. März.

Seit dem 20ten Jänner hat es hier nicht geregnet; man befürchtet deshalb eine schlechte Erndte: auch sind die Preise einiger Produktionen schon sehr gestiegen.

Konstantinopel, den 18. Hornung.

Seit einigen Tagen haben wir gelindere Witterung; hätte die Kälte noch länger gedauret, so würden wir großen Mangel an Lebensmitteln, besonders an Schaasfleisch, verspürt haben. Indessen äußert sich itzt ein großes Sterben unter den Schaafen.

Allerley.

In der Nacht auf den 4ten dieses haben zu Regensburg, weil. Se. Excellenz, der hochgebohrne Herr Philipp Wilhelm Albrecht Freyherr v. Linker und Lützenwick, Herr zu Romsberg ꝛc. ꝛc. Sr. röm. kaiserl. Majestät dann Ihro röm. kaiserl. auch zu Ungarn und Böhmen königl. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath, Sr. kuhrfürstl. Gnaden zu Maynz geheimer Rath, wirkl. Konferenzminister, und Höchstdero Principal- und Direktorialgesandte bey einer hochlöbl. Reichsversammlung, zu großen und allgemeinen Bedauren hoher und niederer Einwohner hiesiger Stadt, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

Es sind eine Sorte von falschen preußischen 4 Ggr. Stücken unter der Jahrzahl 1769, und den Buchstaben E zum Vorschein gekommen. Dieselben unter-

scheiden sich von den ächten besonders dadurch, daß 1) das Gepräge überhaupt sehr matt und unförmlich; 2) die beyden Zaunhäckchen bey dem Buchstaben E etwas größer, und mehr gebogen 3) die Schrift besonders sehr matt, und die Piecen selbst von blossem Kupfer sind, daher derjenige, der einen Verdacht darauf hat, solche nur an den Ecken reiben darf, da 4) sodann folglich das Kupfer zum Vorschein kommen wird.

Am 23ten März hat Herr Franklin die erste Audienz, als bevollmächtigter Minister der vereinigten Staaten von Nordamerika bey dem Könige von Frankreich gehabt.

Nachrichten.

Demnach Se. kuhrfürstl. Durchlaucht vermög gnädigsten Rescripts vom 13ten vorigen Monats billig befunden, und gnädigst beschlossen haben, daß die hieselbst und zu Stadtamhof, dann zu Mannheim bestehende Lottokammern die wechselweise Kollektirung der Einlagen in beyderseitigen Landen anstellen mögen, auch dieser gnädigsten Gesinnungen zu Folge den dießländischen Kollekteurs die Sammlung für nunersagt kuhrfürstl. pfälzische Zahlenlotterie zu Mannheim bereits übertragen worden. Als bleibt solches einem geehrten Publikum mit dem Anhange nachrichtlich ohnerhalten, daß die nächstkünftige 244te Ziehung zu Mannheim auf den 6ten bevorstehenden Monats May festgesetzt, und die Eröffnung der Komtoirs hierzu allschon veranstaltet ist. München, den 12ten April, 1779.

Von kuhrfürstl. pfalzbaierischen Generallottodirektions wegen.

Bey einem kuhrfürstl. hochlöbl. Hofrath hat man auf unterthänigstes Einlangen sammentliche Baron schurfischen Erbstheilhabern gnädigst beschlossen, daß das zu Berlach sich befindende Gartenhaus, nebst dem sehr zierlich angelegten mit verschiedenen Eisenbögen, und neuem Wasserthurm versehenen, dann in der Länge 390, in der Breite aber 118 Schuh haltenden Garten, dann aller daselbst sich befindlichen, und zum Gartenhaus gehörigen hubschen Mobilien, und einem öden Platz, worauf ein Haus gestanden, auf den 8ten May dem Meistbietenden, und zwar eins mit dem andern bey einem kuhrfürstl. hochlöbl. Hofrath nochmalen verkauft, dann zu solchem Ende obigen Tage der Anfang frühe von 9 bis 12 Uhr, Abends aber von 3 Uhr bis Glockenstreich des englischen Gruß im unser lieben Frauen Gottshaus beym kuhrfürstl. Hofrath der Schluß gemacht werden solle. Als wissen sammentliche Liebhaber bey einem kuhrfürstl. hochlöbl. Hofrath auf den 8ten May sich zu stellen, und das Anboth ad Protocollum zu machen. München, den 6ten April, 1779.

Kuhrfürstl. Hofrathskanzley.
Max. Jos. Lueger,
Sekretär.

Es ist am letztverwichenen Donnerstag Nachmittag ein weiß kleiner Hund verloren gegangen, welchen die rechte Seite von Kopf ganz schwarz, die linke Seite aber weiß mit einem schwarzen Fleck auf den Ohr gezeichnet ist: nebstdem hat er auch einen schwarzen Fleck bey dem Schweif, und der Rucken ist mit eben schwarzen doch nicht gar zu sichtbaren Flecken versehen. Wer solchen gefunden, oder sonst anzuzeigen weis, beliebe es im Zeitungskomtoir gegen ein annehmlichen Rekompens zu melden.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Abfertigung der kurzen unpartheyischen Gedanken über die kuhrsächsische Ansprüche an die baierische Allodialverlassenschaft, 4to. 1779. 18 kr.

Donnerstägige

Nachrichtenzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 17. April. Num. 62.

Wien, den 7. April.

Betreffend das anstößige Buch des Doktors Barth, die neueste Offenbarungen Gottes genannt, ist ein Reichshofrathskonklusum ergangen, vermöge dessen dem in gräfl. leiningischen Diensten bisher als Superintendent gestandenen Doktor Karl Friederich Barth nunmehr alles einigen Bezug auf die Religion habende Bücherschreiben, Lehren, und Predigen ein für allemal bey Vermeidung schärferer Strafe nicht nur untersagt, sondern auch fernerweit ernstgemessenst befohlen wird, durch eine öffentliche vor der Herausgabe an die kaiserl. Bücherkommißion im Reiche zur Einsicht einzuschickende Druckschrift über die in seinen zwey Büchern: Die neueste Offenbarungen Gottes, und die Lehre von der Person und dem Amte unsers Erlösers in Predigen, genannt, enthaltene, den allgemein angenommenen Lehrbegriffen der drey im römischen Reiche bestehenden Religionen in mancherley Betracht zuwiderlaufende, großes Aufsehen und Aergerniß erweckende, sehr unbestimmte und zweydeutige Sätze und Ausdrücke, ein deutliches Bekenntniß von der wahren Gottheit Christi sowohl, als von der heil. Dreyeinigkeit, auch daß er solche in Zweifel zu ziehen, niemals gemeynt gewesen, binnen Frist von zwey Monaten um so gewisser abzulegen, als er im widrigen auf lebenslang außer den Gränzen des römischen Reichs unnachsichtlich verwiesen werden soll. Graf Karl Friederich Wilhelm zu Leiningen-Dachsberg soll nicht nur den Doktor Barth seines bisherigen Lehr- und Predigtamtes entlassen, sondern auch die in seinem Gebiet bereits vorgefundene oder noch weiter vorfindliche Exemplarien der beyden Barthischen Bücher unverweilt an die kaiserl. Bücherkommißion einsenden. Herrn Kuhrfürsten zu Pfalz wird die angemessene Bestrafung des Buchdruckers Gegel zu Frankenthal überlassen und soll in Zukunft keine Druckschrift ohne besondere Censur und obrigkeitliche Begnehmigung in seinen Landen gedruckt oder verlegt werden. Magistrat der Reichsstadt Frankfurt soll den noch erfindlichen Vorrath von Exemplarien des zweyten barthischen Buchs den eichenbergischen Erben als Verlegern alsogleich abnehmen, selbe wegen des hierunter begangenen Unfugs gehörig bestrafen, und die abgenommenen Exemplarien an die kaiserl. Bücherkommißion daselbst übergeben.

Teschen, den 28. März.

Es ist der neue Bürgermeister von

Troppau hier angekommen, um durch Verwendung des kaiserl. königl. Bevollmächtigten bey dem preußischen Herrn Gesandten Baron von Riedesel zu bewirken, daß durch seine Vorstellungen bey des Königs von Preußen Majestät die starke Brandschätzung, die den ohnedieß zu Grunde gerichteten Trppauern neuerdings abgefordert wird, möchte nachgelassen, oder wenigstens gemildert werden.

Rom, den 20. März.

Nachdem Sr. päbstl. Heiligkeit zum 4tenmale eine Ader geöffnet worden, haben sich endlich die gestockten Säfte in so weit wieder aufgelöset, daß der heil. Vater sich wieder ohne sonderlichen Schmerzen bewegen, und die Nächte mit ruhigerm Schlafe zubringen kann.

Paris, den 2. April.

Die Masern sind seit einigen Monaten fast epidemisch hier gewesen. Die Frau Gräfinn Jules de Polignac, welche davon befallen ward, erhielt einen Besuch von der Königinn. Obgleich das Anstecken nicht mehr zu befürchten war, so ist doch die Königinn damit überfallen worden.

London, den 23. März

Der Hof hat die Nachricht von Eroberung der Insel Sr. Martin erhalten, deren sich die unter den Befehlen des Ritters Hodge stehenden königl. Truppen bemächtigt haben. Die Kapitulation, vermöge welcher der französische Gouverneur, Herr d'Orville, diese Insel übergiebt, enthält 14 Artikel, deren Hauptinnhalt in folgendem besteht: alle Forts, Batterien, Waffen und andere Kriegsmunition werden an Se. großbrittannische Majestät abgetreten; die französischen Unterthanen leisten dem Könige von Großbrittannien den Eid der Treue; sie behalten aber ihre freye Religionsübung, und bleiben in dem ruhigen, ungestörten Besitze ihrer Güter; der französisch Gouverneur, welcher keine regulirte Truppen unter seinen Befehlen hat, wird nebst seiner Familie, Bedienten, Geräthschaften, und einem von dem Herrn d'Orville selbst zu wählenden Offizier der Miliz auf Kosten der Einwohner der Insel nach Guadeloupe gebracht; in dem Falle, wenn die Franzosen die Belagerung der Insel St. Martin unternehmen würden, so sollen die Einwohner nicht verbunden seyn, den Engländern beyzustehen, sondern können neutral bleiben.

London, den 26. März.

Die am 24ten März herausgekommene außerordentliche Hofzeitung macht 7 Druckseiten aus, und enthält neue Abschriften von Briefen, die sich auf die Operationen unserer Land- und Seemacht in Westindien beziehen, sammt der am 30ten Christm. 1778 unterzeichneten Kapitulation der St. Luciäinsel, auch der daselbst vorgefundenen Artillerie, und Ammunition.

In diesen Hofberichten wird aber weder der angeblichen Berennung von Martinique durch die Admiräle Byron, und Barrington, noch der Hungersnoth, um welcher Willen sich diese Insel bald würde ergeben müssen, im mindesten gedacht. Dieses Gerücht dörfte vorsetzlich von Ministerialnouvellisten, nach der Ankunft des Kapitains Fielding, ausgestreuet worden seyn. Noch am 12ten Jänner lief der Graf von Estaing mit 16 Schiffen

von Fortlouis gegen St. Lucia ab; da er aber die Admirale Byron, und Barrington mit 13 Schiffen von der Linie, und 3 Fregatten auf ihn ankommen sah, erreichte er obigen Hafen wieder. Sir Byron selbst, weil er besorgte, er möchte von den Wellen hingerissen werden, wann er länger auf der Höhe von Martinique kreuzete, kehrte nach St. Luciäinsel zurück, wo er sich noch am 5ten Hornung befand. Auf keinen besseren Füssen stehet die herumgetragene Botschaft von der Eroberung Philadelphiens, und einer völligen Revolution in der Jerseys, beyden Karolinen u. s. w. Seit der außerordentlichen Hofzeitung vom 23ten Hornung hat die Regierung keine Nachricht aus dem festen Lande in Amerika erhalten; einige Privatbriefe aber sind nicht von sehr günstigem Inhalte für uns. Aus Ostindien läuft auch die unangenehme Nachricht ein, daß die Ausführung wider Panna, Hauptstadt in dem Lande der Maratten, mißlungen ist. Der Brigadier Leslie war mit 6 Bataillons Cipaier, und 1 Korps Artillerie aus Bengale gegen besagte Stadt, welche 1200 Meilen von da entlegen ist, abgeordnet worden; allein, durch den weiten Marsch, die schlimmen Wege, und die Hitze waren Mann und Pferde erschöpfet, die Fuhren zerbrochen, und so fiel alles in die Gewalt der Maratten Die Franzosen waren wirklich in großen Kredit zu Panna. Da indessen weder der Hof, noch die ostindische Handlungsgesellschaft hievon unterrichtet ist, so will vor der Hand der Sache die Glaubwürdigkeit abgesprochen werden.

Kopenhagen, den 3. April.

Am Mittewochen, den 21ten März, hat sich allhier das Unglück zugetragen, daß kurz nach 9 Uhr Vormittags ein Pulverthurm, welcher in der Bastion bey dem Osterthore stand, und worinn 600 Centner Pulver lagen, mit einem großen Krachen in die Luft aufflog. Durch diese entsetzliche Erschütterung wurden in den neuen Buden, wo die königl. Matrosen wohnen, in den in der Gegend da herum liegenden Strassen, und in der Citatelle, die Dächer und Fenster der Häuser eingeschlagen, ohne was sonst für Schaden in den Häusern geschehen ist. Die zwey auf dem Walle ohnweit dem aufgeflogenen Pulverthurme stehende Kornmühlen sind ruiniret. Die Erschütterung traf die ganze Stadt, so daß die Fenstern und Thüren an unterschieblichen Oertern aufsprangen, auch in den weit davon entlegenen Häusern inner- und außerhalb der Stadtthore die Dachziegeln und Fenstern zerstücket und entzwey geschlagen wurden. Der Pulverthurm ist wie ein gesprengte Mine aufgeflogen, und nicht das mindeste, nicht ein Stein ist mehr von demselben zu sehen, ausgenommen der Ort, wo selbiger gestanden ist. Verschiedene Menschen sind von den zerstückten Glasscheiben und auf andere Art beschädiget; 4 Soldaten vom nordischen Leibregiment sind, nebst einer Frau und Mädchen, erschlagen, und zwey Müllerknechte so sehr beschädiget worden, daß sie beyde an den Zerquetschungen der Glieder gestorben sind. Außerdem sind viele Leute beschädiget worden. Man weis aber diese Stunde noch nicht, woher dieses Unglück entstanden ist, da seit 2 Tagen vorher keine Arbeiter in besagtem Pulverthurm gewesen waren, und können wir der Vorsehung nicht genug danken, daß ein von dem aufgeflogenen Pulverthurm nicht weit entfernter Pulverthurm, worinn

ein noch weit größerer Vorrath von Pulver vorhanden ist, erhalten worden, welches sonst das gröste Unglück über diese Stadt würde verhänget haben. Der entstandene Schade ist außerordentlich groß, und es ist ein Glück für die Einwohner, die dieser Zufall betroffen, daß die Witterung gegenwärtig so gelinde ist, da so viele in den neuen Buden und in der Gegend herum ohne Dächer, und Fenster sich behelfen müssen.

Konstantinopel, den 17. März.

Heute ist abermal eine Sultaninn, von einem Prinzen entbunden worden, welcher den Namen: Sultan Soliman bekommen hat; dessen Geburt wurde heute frühe noch vor 6 Uhr, durch das Knallen der Kanonen, der Stadt kund gemacht, welche auch durch 3 Täge, jederzeit dreymal erschallen werden. Dem Ansehen nach, wird auch dem Volke zu Gefallen, die Stadt durch etliche Täge beleuchtet werden.

Der Schnee ist endlich abgewichen, doch aber ein sehr scharfer winterlicher Wind bey uns eingekehrt, weswegen wir noch nichts vom Frühling spühren; die Bäume sind noch eingezogen, welche sonst um diese Zeit schon voll der Blüthe waren, wir hoffen aber eben von darum ein reiches Obstjahr. Hingegen haben wir desto weniger Hoffnung, noch so bald von der durch den Winter verursachten Theuerung los zu werden, welche hier beträchtlich, zu Smirna aber übergroß ist. Dieses Uebel begleitet auch ein abermaliger Ruf, daß sich bey den Juden schon wieder die Pest eingefunden habe. Gott wolle aber dieses Reden nicht wahr werden lassen.

Proklama.

Es wird hiemit jedermänniglich zu wissen gemacht, daß der zu Obergiesing von Veit Törring besessene ganze Hof unter der Vergandung, und nun öffentlich zum Verkauf feil stehet. Dieser Hof ist zum löbl. St. Salvatori Beneficium auf den äußeren Gottesacker zu München Freystiftsweis gehörig, und befindet sich unter einen Dach, Haus, Stallungen, und Stadel, wovon der untere Hausstock gemauert, und der Keller gewölbt ist; anbey sind in allen 3 Felder 733/4 Juchert Ackers vorhanden. Wer nun Lust hat, dieses ganze Hofgut käuflich an sich zu bringen, der, oder dieselbe haben sich am Donnerstag den 22. dieß in Obergiesing zu melden, das Anboth ad Protocollum zu geben, folgsam des Weiteren zu gewärtigen. Geschehen den 12ten April, 1779.

Kuhrfürstl. Pfleg- und Landgerichts Wolfrathshausen.

Eckher.

Nachrichten.

Wenn jemand beliebig ist den 25ten dieses Monats mit einem leeren Lehenröslergeführt von hier nacher Mestre in Italien abzufahren, derselbe beliebe sich im Zeitungskomtoir anzufragen.

Es ist am letztverwichenen Donnerstag Nachmittag ein weiß kleiner Hund verloren gegangen, welchen die rechte Seite von Kopf ganz schwarz, die linke Seite aber weiß mit einem schwarzen Fleck auf den Ohr gezeichnet ist: nebstdem hat er auch einen schwarzen Fleck bey dem Schweif, und der Rucken ist mit eben schwarzen doch nicht gar zu sichtbaren Flecken versehen. Wer solchen gefunden, oder sonst anzuzeigen weis, beliebe es im Zeitungskomtoir gegen ein annehmlichen Rekompens zu melden.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 19. April. Num. 62.

Wien, den 7. April.

Daß es hier noch kriegerisch genug aussieht, und wir auf diesen Fall gerüstet, und bereit sind, das ist wahr; allein, daß besondere Anordnungen gemacht würden, die auf den nächst wieder ausbrechenden Krieg einen Bezug hätten, kann man nicht sagen.

Der Kaiser ist sammt der Generalität noch hier, und scheinen noch nicht abgehen zu wollen. Der Kongreß ist noch zu Teschen, das wissen wir zuverläßig. Was sie aber in Richtigkeit gebracht, oder noch zu Stande bringen werden, ist nicht bekannt.

Prag, den 15. März.

Wir leben hier während des Waffenstillstandes in der erwünschten Ruhe. Alles fühlt und sonnet die Morgenröthe des Friedens; Schon zu Ende des abgewichenen Jännermonats — kurz vor dem preußischen Brixer Einfall ins Böhmen — wurden auf allerhöchsten Befehl alle hiesige Buchläden und Bilderhändler mittels einer vom Wiener Hofe deputirten Kommißion — wobey Sr. Exzellenz Graf Wieschnik, das Präsidium aufgetragen worden — wegen der verbotenen Bücher unvermuthet besucht, und visitiret. Darauf schränkte man aber seine Bemühungen nicht ein, sondern eine löbl. Kommißion ernannte den Herrn Apellationsrath Eberle von Ebenfeld — einen vortreflichen Mann in jure criminali — dann die Herren Rathsverwandte von Hauenthal — Rittmeister bey der bürgerl. Stadtkompagnie — und Reismann von Reisenburg — Biertuchtigkeitskommissarius und Direktor bey der Normalschule — zu Visitatorn, die auch bey Partikuliers ohne Unterschied des Standes, die Privatbibliotheken visitiren müßen, bey welcher Gelegenheit viele ihrem Dünken nach anstößige Bücher z. B. Abbes Werke, Göthe, Wailand, (Wielands) Schriften, viele Theile der Berliner Bibliothek, Geschichte Grandisons, Hallers Briefe und Gellerts Fabeln u. s. w. konfiscirt worden; nächster Tagen werden auch die geistlichen Bibliotheken von erwähnter Kommißion revidiret werden. Viele sehen scheel dazu, weil sie nicht wissen, welches Gift einige der genannten Schriften enthalten, und welchen Leichtsinn in der Denkungsart solche in den Ländern verbreitet, wo sie in jedermanns Händen sind, daher es wohl nöthig, um unsere Lande vor dergleichen moralischen Kontagion zu verwahren, einen Kordon gegen sie zu ziehn.

Dresden, den 31. März.

Alle preußische Officianten, welchen der Abschied bereits angekündiget war, haben Ordre erhalten, ihre Funktionen fortzusetzen.

Bis itzo hält man die Hoffnung zum Frieden noch immer für keine leere Idee; doch wagt es niemand mehr, mit Gewißheit zu behaupten, daß der Friede so untrüglich nahe sey, als man wohl wünscht.

Vor einigen Tagen war bey Hofe Spiel angesagt; es kam aber ein Kourier an Se. königl. Hoheit, den Prinzen Heinrich. Höchstdieselben ließen ihre Generals zusammen berufen, und blieben mit ihnen bis nach Mitternacht verschlossen. Das Spiel ward also wieder abgesagt, und dieser Vorfall machte groß Aufsehen.

Den Offiziers ist unter der Hand angedeutet worden, mit dem Verkaufe ihrer Pferde inne zu halten. Bey Pirna wird ein großes Magazin angelegt.

Von sächsischen Hauptmagazin ist zwar eine große Menge Haber nach Böhmen verkauft worden; dieß ist aber im Verhältnisse desjenigen, was darzu wieder angekauft wird, fast gar nichts. Lieferungen sind zwar nicht ausgeschrieben, die Herren Kommissarien aber nehmen alles an, was die Unterthanen bringen, und bezahlen es sogleich baar, und diese Transports sin sehr beträchtlich.

Es ist wieder ein starker Train des zur königl. preußischen Feldbäckerey gehörigen Fuhrwesens nach Torgau abgegangen. Ein Hause Bäckerbursche folgte ihm Tags darauf mit ihrer Fahne und Feldmusik nach.

Mannheim, den 8. April.

Der Rhein- und Neckerstrohm sind itzo wieder fast eben so außerordentlich klein, als beyde im Jänner vorigen Jahres gewesen. Der Rhein stehet 7 Schuh und 2 Zoll unter dem Maas des Mittelwassers; bey der außerordentlichen Ueberschwemmung des vorigen Spätjahres hat er bey 8 Schuh über gedachtem Maas gestanden.

Hameln, den 5. April.

Heute sind etliche 30 Fahrzeuge mit 1100 Mann heßischen und waldeckischen Rekruten und vieler Bagage und Montirungsstücken, hier vorbey auf der Weser nach Bremerleh gefahren. Der heßische Oberste Kairel, und 8 Subalternoffiziers gehen mit diesen Leuten nach Amerika. Auf dem vor hiesiger Stadt gelegenen sogenannten Thüngeranger sollen diesen Sommer sämmtliche hannövrische Truppen zusammengezogen werden, und kampiren.

Rom, den 27. März.

Se. päbstl. Heiligkeit, nachdem Sie sich zum siebendenmal die Ader öffnen lassen, sind nun allen Anzeigen und den Versicherungen der Aerzte nach außer aller Gefahr. Die Besserung nimmt täglich zu. Die vergangene Nacht haben Sie ziemlich ruhig geschlafen, heut können Sie Dero Hände wieder bewegen. Die Aerzte rathen Ihnen sehr, den ungesunden feuchten Pallast des Vatikans zu verlassen, und den gesündern Quirinal auf dem Monte Cavallo zu beziehen; wozu Sie sich ungern entschließen werden, da Sie ein außerordentliches Wohlgefallen an dem Vatikan haben, besonders wegen der St. Peterskirche, Bi-

Bibliothek, Musäum u. d. gl. von welchen Sie sich entfernen müßten. Inzwischen wird die Gefahr itzo erst recht offenbar, in welcher sich Se. Heiligkeit hauptsächlich zu Anfang dieser Woche befunden gehabt. Nachdem die Krankheit einige Tage lang in den äußern Theilen des Körpers herumgezogen, hatte sie endlich auch das Eingeweide und die Brust anzugreifen gedrohet. Die gefährlichste Anzeige hievon war eine heftige innerliche Hitze, von welcher der heil. Vater verzehret zu werden geglaubt, und gegen die keine Linderung noch Kühlung anschlagen wollte. Aus Ungeduld soll er zu den Wärtern gesagt haben, daß man ihn auf die Erde legen sollte. Die Aderlässen haben endlich diese Hitze gedämpft. Der Kardinal Pallavicini besuchte Se. Heiligkeit alle Morgen. Die Kardinäle Condi und Rezzonico haben sich diesen Morgen auch an dem Krankenbette eingefunden. Als neulich die 4 Kardinäle, so die Staatsämter begleiten, vorbeschieden worden, um die Gewalt zu empfangen, alles im Namen Sr. Heiligkeit zu unterzeichnen, ist der Kardinal Giraud nicht darunter begriffen gewesen.

Paris, den 5. April.

Unsere Nation, die ihre Königinn als den Gegenstand ihrer Glückseligkeit über alles liebt, war seit zween Tagen in nicht geringer Verlegenheit über Höchstderselben Gesundheitsumstände. Ihro Majest. selbsten schienen etwas unruhig über Ihren Zustand zu seyn. Seit gestern aber gehet die freudenvolle Sage, daß sich Ihro Majestät wiederum ziemlich besser befänden, und wegen der Rothsucht außer aller Gefahr seyen.

Rotterdam, den 3. April.

In Briefen von Cadix wird gemeldet, daß ein Kaper von Marseille, ein englisches von Smirma kommendes Schiff, dessen Ladung auf 2 Millionen geschätzt wird, genommen, und zu Mallaga aufgebracht habe. Das englische Fahrzeug ist an Kanonen und Mannschaft stärker, als der Kaper, gewesen, dessen erster und zweyter Kapitain geblieben; dessen erster Lieutenant aber das Gefecht fortgesetzt, und endlich den Engländer erobert hat.

London, den 2. April.

Man befürchtet, die Franzosen hätten vor, die Insel Minorka zu belagern, welches der Entzweck der gegenwärtig zu Toulon vorgenommenen großen Zurüstungen seyn soll. Das Fort St. Philippe hat eine zahlreiche Besatzung, die im Stande ist, einer beträchtlichen Macht einige Monate lang zu widerstehen.

Unsere Etablissemente auf dem Senegal sind uns von den Franzosen entrissen worden; vieleicht kömmt die Reihe an uns, die ihnen auf der nämlichen Küste zuständige Insel Goree in unsere Gewalt zu bringen. In dieser Absicht ist wenigstens ein kleines Geschwader vor kurzem dahin abgelaufen. Ist solches in seiner Unternehmung glücklich, so werden die verlornen Etablissemente uns auch wieder zu Theil werden. Auf einer andern Seite sollen die Franzosen sich hinter Minorka machen wollen, und zu dem Ende in Toulon die große Rüstung betrieben werden. So viel haben wir für uns, daß das Fort St. Philipp mit einer zahlreichen Besatzung versehen, und im Stande ist, einem starken Kriegsheere einige Monate Widerstand zu leisten.

Unsere Kaper bringen noch immer reiche Beuten ein. Das französische Schiff, die Louise Elisabeth, ist auf seiner Fahrt

aus Indien und China mit einer auf 100 tausend Pfund Sterl. geschätzten Ladung zu Valence in Irrland aufgebracht worden. Der Kapitain eines Schiffes von St. Domingo, so von einem Kaper von Guernsey, der Held genannt, erbeutet worden, soll ausgesagt haben, die Flotte, zu welcher er gehörte, sey in dem Meerbusen von Florida auf zwo englische Fregatten gestossen, 15 ihrer Schiffe verlustig geworden, und der Rest gleichem Schicksale nur deshalb ausgewichen, weil besagte Fregatten nicht im Stande waren, mehrere Prisen fortzubringen. Wann ein Brief aus Jamaika vom 8ten Jän. nicht täuschet, so ist der Preis der Lebensbedürfnisse durch die in dem dasigen Hafen täglich ankommenden Beuten so merklich gefallen, daß die beßte Butter und Käse um 2 Pinces das Pfund verkauft werden.

Kapitulation der Insel St. Lucia.

Art. I. Der Kommandant und seine Garnison sollen aus ihren Posten mit allen militarischen Ehren ziehen, Waffen und Bagage ausmarschieren, und in einem besonders dazu ausgerüsteten Schiffe nach Martinique überbracht werden.

Antwort. Der Kommandant und seine Garnison haben die Erlaubniß, mit militarischen Ehren auszuziehen, und ihre Bagae zu behalten. Sie müßen aber das Gewehr abliefern, und als Kriegsgefangene nach Martinique gehen, auch nicht dienen, bis sie ausgewechselt werden.

II. Die Einwohner, welche zum Gewehr gegriffen, sollen ebenfalls aus ihren Posten ausmarschieren, und sich von da nach ihren Wohnungen begeben, ohne Verdruß und Hinderung.

Antwort. Sie sollen nach ihren Wohnungen zurückkehren, in deren Besitz man sie schützen wird, so bald sie ihre Waffen abgegeben, und Sr. großbrittannischen Majestat den Eid der Treue geschworen.

(Die Fortsetzung folgt).

Kopenhagen, den 3. April.

Am Ende des vorigen Monats starb auf Thiele, in Jütland, Edward Renkof, ein vormaliger tüchtiger Fahnenschmied und tapferer Kiegsmann, welcher 39 Jahre als Reuter und 11 Jahre und 6 Monate als Musquetier gedienet, mithin über 50 Jahre Kriegsdienste gethan hatte, in seinem 97ten Jahre aber Abschied erhalten, und in Pension gesetzt war, in einem Alter von 111 Jahren und 6 Monaten. Er war zu Kölln am Rhein 1667 den 24ten August gebohren. Sein Vater hatte ein Alter von 115 Jahren, und sein Großvater eines von 120 Jahren erreicht.

Nachrichten.

Kuhrfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 474te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 15ten April des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rahhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

2. 59. 4. 45. 46.

Die 475te Ziehung wird den 6ten May, inzwischen aber die 95te Stadtamhofer Ziehung den 29ten April vor sich gehen.

Es ist ein kleiner goldener Sackuhrschlüßel in dem Hofgarten, oder von solchem ungefähr bis zum goldenen Hirsch in der Schwabingergasse verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diesen Schlüßel gegen einem billigen Douceur in das Zeitungskomtoir einzuliefern.

Dienſtägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 20. April. Num. 63.

Wien, den 14. April.

Sonntags, den 11ten dieſes hatte der am hieſig kaiſerl. königl. Hoflager ſtehende päbſtl. Herr Nuntius, Monſig. Garampi, bey beeden kaiſ. Majeſtäten und den durchl. erzherzoglich königl. Hoheiten, die Beurlaubungsaudienz, indem ſelber auf einige Zeit über Rom nach Dero Erzbißthum zu Montefiaſcone zu verreiſen gedenken.

Aus Böhmen lauft die Nachricht ein, daß den 7ten dieſes zu Braunau eine Feuersbrunſt entſtanden, und dadurch der gröſte Theil des Kloſters ſammt dem Dachſtuhle, dann die Schule, die Apotheke, Bäckerey, der ſogenannte Hof, und was dem Kloſter am empfindlichſten iſt, das Archiv, nebſt 24 Häuſern in der Vorſtadt in die Aſche gelegt worden.

Die ausgeſetzten preußiſchen Poſten haben keinen Menſchen von den benachbarten Orten zum Löſchen hinzugelaſſen, und es bleiben die eigentlichen Umſtände von dieſer Feuersbrunſt dermalen noch eben ſo unbekannt, als jene von Jägerndorf.

Habelſchwerd, Reinerz und Levin, ſo von dießeitigen Truppen im Glätziſchen beſetzt ſind, werden dennoch ganz gewiß durch Anwendung aller Vorſicht, ſo die Menſchenliebe erfordert, von dergleichen Unglück befreyt bleiben.

Den 9ten war zu Preßburg auf dem Komitatshauſe Generalkongregation, wobey ſich der herumwohnende und allda befindliche Adel ſehr zahlreich eingefunden.

Eben am 9ten ſind zu Somerien in der Schütt 1700 Mann Kroaten eingerückt, welche den 11ten jenſeits der Donau nach Frauendorf, Darno, Lippold, Remede ꝛc. verlegt werden ſollen, um daſelbſt ihrer fernern Beſtimmung abzuwarten. Auch befinden ſich zu Preßburg aufs neue 50 Mann Rekruten, welche zu dem wurmſeriſchen Regiment abmarſchiren werden.

In Güns befinden ſich 1600 Rekruten, welche noch ihren fernern Befehlen entgegen ſehen.

In dem Neuſidler See werden an dem Oedenburger Stadtufer ſeit 3 Wochen Schleien von 25 bis 130 Pf. gefangen, von welchen den Fiſchern vorher nie dergleichen ins Netz gekommen ſind.

Prag, den 4. April.

Der König von Preußen nahm nichts neues vor, da er die Vorräthe ſeiner Magazine verkaufte; denn dieſes pflegt der König alle 3 Jahre zu thun, um das alte Getreid und Mehl an Mann zu

bringen, welches er ſodann mit friſchem erſetzt. Wenn die itzigen Lieferungen ſo ſtark und häufig ſind, wie man aus Sachſen vernimmt; ſo ſcheint es, daß ſelber nicht nur dasjenige, was verkauft worden, zu erſetzen, ſondern ſich noch einen gröſsern Vorrath zu verſchaffen geſonnen ſey.

Vor einigen Tagen lief aus Sachſen folgende Nachricht ein: "In Dresden liegen 3 Regimenter Preußen, und 2 Regimenter Sachſen. Dem Vernehmen nach, hat der Prinz Heinrich einen Kourier erhalten, worauf er ſogleich die Ingenieurs zu ſich berufen ließ, und ihnen den Auftrag machte, ſowohl in dem großen kuhrfürſtl. als auch in dem brühliſchen Garten die Linien zu neuen Feſtungswerkern auszuſtecken, und die Arbeit, um ſelbe zu Stande zu bringen, ſobald als möglich vorzunehmen."

Alle Nachrichten ſtimmen darinn überein, daß ſich die Preußen in der obern Lauſnitz ſtark zuſamm ziehen. Auch ſollen ſich die preußiſchen Truppen in Zittau gar ſehr verſtärkt haben.

Der 30te März war für die Stadt Jungbunzlau ein kläglicher Tag. Nachdem bey einem daſigen Bürger Feuer ausgebrochen war, wurde ſelbes zum Unglück des gröſsten Theil der Stadt durch den am beſagten Tage ſtürmenden Wind nach allen Gegenden verbreitet. Die Waſſerbehältniſſe wurden gerade an dieſem Tage gereinigt und ausgebeſſert. Es mangelte alſo an hinlänglichem Waſſer, um in Geſchwindigkeit löſchen zu können; denn zum Iſerfluſſe war es doch immer etwas weiter.

Teſchen, den 4. April.

Noch niemals haben die Herren Bevollmächtigten alle auf einmal Kouriere an ihre Höfe abgeſchickt, als am 31ten vorigen Monats. Die Urſache konnte man erſt nachher entdecken. Tags vorher kamen nämlich die Herren Miniſter von den Höfen zu Wien, Petersburg und Berlin bey dem franzöſiſchen Herrn Bevollmächtigten zuſammen, hielten von 8 bis 11 Uhr Konferenz, und am 31ten früh vor Anbruch des Tages ſchickten ſie ihre Kouriere ab. Noch am nämlichen Tage, des Abends, war der Kongreß bey Sr. Excellenz Herrn Grafen von Cobenzel, und Tags darauf, den 1ten dieſes, hat der franzöſiſche Herr Miniſter einen Kourier an den Kuhrfürſten von der Pfalz nach München abgeſendet. Uebrigens wurde ſowohl vorher als auch dieſer Tage entweder bey dem kaiſerl. oder dem rußiſchen und franzöſiſchen Herren Bevollmächtigten wechſelweiſe Tafel gehalten.

Gewiſſe Anſtalten, die man hier macht, laſſen uns vermuthen, daß wir unſere vornehme Gäſte noch länger allhier zu ſehen die Ehre haben werden. Es wird ein Komödienhaus errichtet, und die Schauſpieler ſind bereits unter Weges.

Jägerndorf, den 4. April.

Den 1ten dieſes, des Morgens um 9 Uhr, als die hier ſtehenden königl. preußiſchen Truppen eine halbe Stunde vorher zum Exerciren vor das Thor marſchirt waren, brach in dem hieſigen Minoritenkloſter unter dem Dache ganz nahe bey einem Schornſtein ein ſo ſtarkes Feuer aus, daß ſolches ſich nicht nur in der gröſsten Geſchwindigkeit über das ganze Dach, ſo mit lauter Schindeln bedeckt war, verbreitete, ſondern die ausgebrochene Flamme auch die zunächſt gelegenen Häuſer ſogleich ergriff. Der Herr Generallieutenant von Stutterheim ſchickten

sofort, als Sie von dem Exercierplatze den aus dem Dache des Klosters ausbrechenden großen Dampf gewahr wurden, von jedem Bataillon 4 Offiziers mit 4 Unteroffiziers und 40 Gemeinen zum Löschen nach der Stadt zurück, und verfügten Sich selbst auf das eiligste dahin, um die erforderlichen Anstalten zu Rettung der Stadt zu machen. Allein alle mit vieler Großmuth und Ordnung angewandte Bemühungen waren vergebens, indem der Wind das Feuer schon an verschiedenen Orten auf die mit Oelfarbe angestrichenen Schindeln bedeckte Häuser gewehet, und solche fast alle zu gleicher Zeit in den Brand gesteckt hatte, dergestalt, daß der größte Theil der Stadt, zusammt dem Schlosse und 2 Kirchen, in Zeit von wenigen Stunden mehrentheils völlig eingeäschert worden. In dem einen Theile der Stadt, nach dem Leobschützer Thore, von welchem der Wind abstand, sind durch die getroffenen guten Anstalten des hiesigen Herrn Kommandanten annoch 40 und einige Häuser gerettet, welche zusammt den Häusern in den Vorstätten unbeschädigt stehen geblieben. Man kann mit Grunde der Wahrheit versichern, daß die hiesige Garnison hierbey die beßten Dienste geleistet, indem die Bestürzung bey den Einwohnern der Stadt so groß war, daß sehr wenige derselben sich bey dem Löschen des Feuers sehen ließen, und ein jeder nur seine Mobilien in Sicherheit zu bringen suchte. Das Feuer selbst ist auf dem obersten Boden des Minoritenklosters, welcher beständig verschlossen gewesen, und wohin, nach dem Geständnisse der Geistlichen, niemand anders, als solche Personen, die zu dem Kloster gehörten, hingekommen, ganz nahe am Schornstein unter dem Dache ausgebrochen, folglich ist es wohl gewiß, daß der Schornstein einen Riß gehabt haben muß, durch welchen sich das Feuer verbreitet hat, zumal die Thüre des Bodens zu der Zeit, als das Feuer bereits von der Strasse bemerkt worden, noch verschlossen gewesen, und auf Verfügung des Pater Guardian in der Geschwindigkeit aufgeschlagen werden müßen. Ueberhaupt wird ein jeder der hiesigen Einwohner sowohl die von des Herrn Generallieutenant von Stutterheim und dem hiesigen Kommandanten, Herrn Generalmajor von Zaremba, getroffenen guten Veranstaltungen, zu Löschung des Feuers selbst, als auch die vortreffliche Mannszucht, welche die könpreußischen Truppen hierbey beobachtet, nie genug zu rühmen im Stande seyn, und es ist gewiß, daß die mehresten Einwohner alle ihre Effekten, welche sie in die unter den Häusern befindlichen Gewölber in Sicherheit gebracht, gerettet haben. Die in der Stadt, gestandene Garnison ist, bis auf weitern allerhöchsten Befehl, in die hiesigen Vorstädte einquartiret worden. Sobald des Königs Majestät von diesem Vorfalle benachrichtigt worden, gaben Dieselben Befehl, daß auf das genaueste untersucht werden sollte, wie und durch wem das Feuer entstanden, welches auch den 4ten mit Zuziehung des Magistrats zu Jägerndorf mit der größten Sorgfalt geschehen. Alles aber, was dadurch in Erfahrung gebracht worden, bestätigt die schon vorher gehabte Vermuthung, daß das Feuer durch den in Brand gerathenen Schornstein des Klosters verursachet seyn müße.

Aus Niedersachsen, den 3. April.

Ein erfahrner Landwirth in Harburg, dessen muthmaßliche Bestimmungen der

künftigen Witterung wir bereits seit mehrern Jahren mitgetheilt haben, giebt die Witterung, welche wir in bevorstehendem Sommer zu gewarten haben, folgendergestalt an:

Vom 6ten May bis 10ten Brachm. wird anfänglich eine angenehme Witterung seyn, die sehr zum Trocknen geneigt ist, nachher aber wird eine vermischte fruchtbare Witterung kommen, die jedoch etwas zum Feuchten geneigt seyn wird.

Vom 11ten Brachmon. bis den 15ten Heumon. wird es anfänglich fortfahren, zum Feuchten geneigt zu seyn, nachher aber wird es beständig trocken seyn, das jedoch durch fruchtbare Gewitterregen an den mehresten Orten wird gemäßigt werden.

Vom 16ten Heumon. bis den 20ten August wird es beständig vorzüglich zum Nassen geneigt seyn, bis in die Mitte des Augusts, alsdenn kommt wieder schönes Wetter.

Vom 21ten August bis den 24ten Herbstmon. wird eine angenehme Witterung seyn, die jedoch sehr zum Trocknen geneigt seyn wird.

Aus dem obigen erhellet, daß dieses ein Jahr seyn wird, worinn der fleißige und auch der nachläßige Landwirth gleiches Schicksal haben werden, nämlich eine sehr gesegnete Aerndte, weil eine späte oder frühe Aussaat egal seyn wird. Indessen stünde wohl anzurathen, mit der Erbsen- Haber- und Gerstensaat, so viel als möglich, zu eilen, dagegen aber mit der Buchwaizensaat nicht, weil im Brachmon. die benöthigte Feuchtigkeit nicht mangeln wird. Wer seine Sommersaat mäßig unterpflügt, der geht sicher, dagegen würde das Bewalzen und sehr starke Beeggen mehr Schaden als Vortheil bringen.

Nach allem Vermuthen wird es ebenfalls ein vortreffliches Obstjahr werden, dagegen wird die Heuärndte etwas beschwerlich seyn. Man wird wohl thun, sie dieses Jahr nicht zu lange auszusetzen. Die Kornärndte aber wird mit vieler Mühe und Sorgfalt verknüpft seyn, weil eine beständige Nässe zu der Zeit herrschen wird, und dieses könnte Anlaß geben, daß der zu erwartende reiche Segen an Getreide etwas vermindert würde. Die Herbstaussaat aber wird mit Lust vollzogen werden können, weil eine vortreffliche Witterung zu erwarten steht.

Im Heumonat und August werden schwere und viele Stürme ihre Macht ausüben.

Warschau, den 27. März.

Von der türkischen Gränze hat man, daß in dasigen Gegenden überall ein großes Vergnügen seyn soll, daß es nicht wieder mit Rußland zum Kriege kommt; und da an verschieden Oertern an der Gränze, sonderlich zu Mohylow, Jahrmarkt gewesen, so haben sich Türken und Russen auf demselben befunden, und sich recht freundlich betragen. In der Gegend von Choczim sollen solche Anstalten gemacht werden, die vermuthen lassen, daß viele türkische Truppen, sonderlich Kavallerie, in kurzem von da aufbrechen, und zurückgehen dürften.

Mannheim, den 15. April.

Bey der heut auf allhiesigem Rathhause beschehenen 243ten Ziehung der kuhrfürstl. pfälzischen Zahlenlotterie sind folgende Numern

22. 79. 21. 34. 43.

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die 244te Ziehung ersagter Lotterie ist auf den 6ten May festgesetzt.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 22. April. Num. 64.

Wien, den 17. April.

In der Gegend bey Großwardein lassen sich dermalen viele Wölfe sehen, welches die dasigen Innwohner oft in Verlegenheit bringt. Am 21. vorigen Monats kam sogar einer in die Stadt, beschädigte aber doch niemanden, sondern verfügte sich wieder in die benachbarte Waldung.

Den 10ten Vormittags, ungefähr um 10 Uhr ist zu Pösing in der neuen Gasse auf der Vorstadt Feuer entstanden, welches etlich und 40 Häuser und ein Paar Stück Vieh verzehret hat.

Laut Nachrichten aus Ungarn, finden sich die Erdbeben in diesem Königreiche noch immer ein, wie dann den 29ten März in Oermezzd, Warano, und anderen Ortschaften wieder einige geringe Stöße verspürt worden, ungeachtet schon der hunderte Tag von dem 19ten Christmonat vorigen Jahres gehabten starken Erdbeben verflossen.

Izt im Frühjahre, da der Landmann mit Anbauen der Sommerfrüchte beschäftigt ist, findet man die schröckbaren Merkmaale des vorjährigen Erdbebens; wo eine Vertiefung war, steht izt ein kleiner Berg, und Anhöhen sind auf 4 bis 5 Klafter in die Tiefe gesunken; aus einer Wiese entstand ein Acker, und aus einem Acker eine Wiese. Der Wasen ist zusamm gedräht, und gleichsam zu einer Schanze gemacht worden. Es befinden sich hier und da Ritze einige Klafter lang, und fast einen Schuh breit, die man nicht zu ergründen vermag, und da man die wahre Beschaffenheit dieser Gründe nicht bestimmen kann, so getrauet man sich auch nicht einiges Vieh darauf zu treiben, um nicht ein Unglück mit selbem zu befahren.

Den 6ten dieses war zu Homonna Nachmittags um 2 Uhr abermal eine solche Erderschütterung, welche 6 bis 8 Sekunden angehalten hat. Die Ritze in den Gemäuern sind anburch merklich vergrößert worden, und noch mehr neue erschienen. Der Luft an diesem Tage war sehr dick, besonders gegen die Berge, so, daß man nicht im Stande gewesen, deren Gipfel zu sehen. Wir schweben in größten Sorgen, da die Luft sich noch nicht aufheitern will.

Zufolge ferneren Triester Briefen vom 5ten April, haben Reisende, die jüngsthin von Görz daselbst eingetroffen sind, die unangenehme Nachricht dahin gebracht, daß den 26ten jüngstverflossenen Monats in dem Schauspielhause dieser Stadt gegen 10 Uhr Nachts, muthmaßlich aus Unvorsichtigkeit der eben in Arbeit be-

griffen gewesten Tapezierer, eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen sey, wodurch, aller angewandten Rettungsmittel ungeachtet, nicht nur allein das Theater selbst mit allen darinn befindlichen Kleidungsstücken und Verzierungen, sondern auch noch das nächst daran gelegene Haus in Rauch aufgegangen ist. Die ganze Nachbarschaft war hierüber in äußerster Verwirrung, alles rettete seine Habschaften auf die Gasse, und mit einem Wort, die ganze Stadt war in Aengsten und Sorge, bis es endlich dem unermüdeten Eifer der Löschenden gelungen hat, der Wuth der Flamme Einhalt zu thun.

Prag, den 5. April.

Ungeachtet der so sehr bestärkten Friedenshoffnung, bemerket man nach einem Schreiben bey dem Militare nicht die geringste Veränderung. Die Rekruten vermehren sich immer, und sind deren, in den letztern Tagen des Märzmonats, mehr als 2000 in dieser Hauptstadt angelanget. Die jungen Leute werden unaufhörlich geübet, zum Theil aber auch an die Regimenter abgeliefert. Auch mit verschiedenen andern Zurüstungen wird noch immer eifrig fortgefahren, und aus den Niederlanden soll viele Artillerie im Anzuge seyn. Vor wenig Tagen ergieng an die Feldschmiede die Ordre, ihre auf allerhöchsten Befehl unterbrochene Arbeit, wieder fortzusetzen. Allhier alleine, müßen 3000 neue Rüstwägen verfertiget werden, und die Ordre welche die Artilleristen haben, unaufhörlich Patronen zu machen, ist bereits bekannt. Nebst den verschiedenen Verhauen, sollen an den Gränzen neue Schanzen oder Festungswerker angelegt werden. Dieses soll hauptsächlich zwischen Eger und Kommotau, wie auch bey Brix, bey Gabel und Nachod geschehen, um jede feindliche Ueberfälle, im Fall ja einige zu besorgen seyn sollten, beschwerlich zu machen.

Eger, den 10. April.

Wir erwarten 3 Freykorps, von Otto, Geisau, und Woltern, welche dem Vernehmen nach, mit den ungarischen Husaren und Kroaten den um hiesige Stadt befindlichen Verhau besetzen. In der Gegend bey Ober- und Unterschönau ist ein Lager ausgesteckt, wo man ein Korps von 16000 Mann versammeln wird. Des Endes liegen die dortigen Felder öde. Die Prinz heinrichsche Armee zieht sich näher an hiesige Gränzen.

Aus dem Hannoverischen, den 8. April.

Es ist sicher, daß mit diesem Monat die Rations und Portions der Offiziers von der wurmsischen Brigade aufhören; daher auch die meiste ihre Pferde zu verkaufen suchen. Sämmtliche bey der Artillerie angesetzte Musqueriers sind auf den 16ten dieses nach Hannover und Harburg beordert, um sich im Scheibenschießen zu üben.

Genua, den 29. März.

Die Frage, ob Spanien an dem dermaligen Kriege zwischen Frankreich und England Theil nehmen werde, läßt sich noch nicht eigentlich entscheiden. Daß verschiedene Umstände, die für die Wahrscheinlichkeit sprechen, durchaus grundlos seyn sollten, kann man vor der Hand nicht behaupten. Aus Londen selbst sollen Privatnachrichten einfließen lassen, daß sich seit kurzem zu Madrid zween amerikanische Deputirte befinden, die zwar noch nicht öffentlich aufgenommen worden, aber doch mit ehestem in ihrem Karakter erscheinen

börsten; die amerikanische Fregatte, der Franklin, von 36 Kanonen, sey von Philadelphia zu Cadix angekommen, und habe die von besagten beyden Deputirten zu dem Ende erwarteten Verhaltungen mitgebracht; am 10ten März sey aus letztern Hafen ein Geschwader von 10 Reihenschiffen und 6 Fregatten, so 20 Transportschiffe mit Truppen unter seinem Geleite hatte, ausgelaufen, und sollten noch einige andere Schiffe auf der Höhe von Alicante zu denselben stossen; die Bestimmung dieser Schiffsrüstung war aber nicht bekannt; kurz, man sey gewärtig, daß Mylord Grantham dem Madrider Hof bald verlassen werde, um über Lissabon nach England zurückzukehren.

Livorno, den 21. März.

Man behauptet, der hier sich aufhaltende afrikanische Bassa werde nun bald nach Smyrna abreisen, weil ihm aus Tunis die Nachricht zugekommen seyn soll, daß der dasige Bey neuerdings 3 andere Personen vom Range, worunter auch der Großmufti befindlich wäre, hieher senden wolle, um denselben entweder zur schleunigsten Nachhausekunft zu bereden, oder im ferneren Weigerungsfalle aus der Gemeinde der gläubigen Muselmänner zu verbannen. Dieser Flüchtling gedenkt daher erst nach Smyrna in Alexandrien, und von da nach Mecca, zu Mahomets Grabstätte zu reisen, weil er sich vor der Todesstrafe fürchtet, und die Pilger von Mecca, nach dem muselmännischen Gesetze, davon frey sind.

Aus Bretagne, den 5. April.

Die in Westindien eröffnete Kriegsschaubühne macht sowohl unsere, als der Engländer Aufmerksamkeit rege. Man schreibt aus Londen, daß Admiral Byron den Grafen von Estaing in seiner Freystätte in dem Hafen Fortroyal auf Martinique anzugreifen Mühe haben werde. Was er thun könnte, wäre, die dahin bestimmte Verstärkung aus Frankreich aufzufangen. Solches könnte aber bloß in dem einzigen Falle geschehen, da die Schiffe auf der südlichen Seite von Martinique zum Vorschein kämen. Sollten sie aber über eine ganz andere Meerstrasse ihre Vereinigung mit unserm Admirale bewerkstelligen, so würde von Estaing die Uebermacht und die Sachen eine ganz andere Wendung gewinnen. Auf einem oder andern Fall stehet die Nachricht von einem nahen Treffen zu vermuthen, dessen Schicksal zwischen der wechselseitigen Seemacht vor der Hand sehr unsicher ist.

Londen, den 6. April.

Gestern ist bey Hof ein Expresser aus Westindien mit Depeschen eingetroffen, von dem Innhalte derselben aber noch nichts bekannt geworden. Da auch an eben dem Tage eine Menge Berichte von verschiedenen fremden Höfen, und unter andern von Madrid, Petersburg und aus dem Haag eingegangen, so ist auf morgen eine Rathsversammlung zu St. James in Byseyn des Königs angesagt worden. Der Admiral Hardy hat Befehl erhalten, die Abfahrt der großen Flotte von Portsmouth, so viel immer möglich, zu beschleunigen, um der Vereinigung der französisch- und spanischen Flotten, im Fall solches zwischen den Höfen zu Versailles und Madrid verabredet seyn sollte, zuvorzukommen. Obgleich belobter Admiral seit 16 Jahren nicht auf der See gewesen, so setzt man doch alles Zutrauen auf ihn. Der Admiral Hasland wird mit seiner Division

von 10 Kriegsschiffen voraus in die See stechen, und der Rest der Flotte unmittelbar folgen. Das nach dem mittelländischen Meere bestimmte Geschwader wird auch mit allem Fleiße zurecht gemacht, und jene, die nach Neujork und Newfoundland auslaufen sollen, werden nicht verweilen, die Fahrt dahin anzutreten.

Diese Anstalten führen auf die Vermuthung, daß es zwischen unserer Krone und Spanien nicht so heiter seyn dörfte, oder doch daß man wenigstens dießeits auf dem Falle nicht unbereit zu seyn gedenket.

Kapitulation der Insel St. Lucia.

III. Die Einwohner und Priester sollen in ihrem Eigenthum und Gütern, beweglich und unbeweglichen, in ihren Privilegien, Rechten, Ehren und Exemtionen geschützt werden. Die Freyen sollen ihre Freyheit behalten.

Antwort. Sie sollen als brittische Unterthanen geschützt, und die freyen Neger nicht belästigt werden.

IV. Der Kommandant soll als Einwohner der Insel Erlaubniß haben, ohne Belästigung zur Berichtigung seiner Affairen eine Weile hier zu bleiben; nach Verlauf derselben soll ihm ein gutes Schiff geschafft, und er und seine Domestiken und Effekten auf selbigem nach Martinique gebracht werden. Er fodert, in seinem Dienste zu bleiben, auf gleiche Weise, als Herrn Stuert, dem Kommandanten auf Dominika, gestattet worden.

Antw. Er mag zur Berichtigung seiner Affairen als Einwohner auf der Insel bleiben, und wenns von ihm verlangt wird, Erlaubniß haben, auf seine Parole mit seiner Familie und Bagage nach Martinique zu gehen; er bleibt aber ein Kriegsgefangener, und darf vor seiner Auswechselung nicht dienen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Warschau, den 30. März.

Die Kamaldulenser Ordensgeistlichen geben sich zwar alle Mühe, die Aufhebung ihres Ordens in Pohlen zu verhüten; allein, die von der Regierung gemachten Anstalten scheinen dem Orden nichts Gutes zu prophezeihen, der nur 8 Häusern im ganzen Gebiete der Republik hat. Die Geistlichen dieses Ordens, die in Litthauen befindlich sind, besitzen daselbst ansehnliche Güter, welch sie der Freygebigkeit der Familie Radziwil zu danken haben. Man ist sehr begierig zu vernehmen, wenn die einziehenden Güter des Ordens zu Nutzen kommen werden. Die jesuitisch Gesinnten glauben, daß ein Theil derselben zum Unterhalte der Exjesuiten, deren Güter unter den Händen ihrer Verwalter sehr eingeschmolzen sind, werden angewendet werden.

Weil das Elementairbuch, so die Moral und Sittenlehre enthält, das in den hiesigen Nationalschulen künftig eingeführt und gebraucht werden soll, unlängst die Presse verlassen, so hat die Erlauchte Auferziehungskommißion dieses Werk an alle in hiesigen Landen befindliche Schulen schicken lassen, und demselben zugleich eine merkwürdige Vorschrift für die Lehrer dieser so nöthigen Wissenschaft beygefügt.

Es scheint, als wenn sich nach dem so schönen Frühlingswetter noch ein Nachwinter einstellen wollte. Gestern hat es ziemlich gefroren, und gegen Abend auch etwas geschneyet, so daß wir wohl weiße Ostern haben dürften.

Freytägige.

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 23. April. Num. 65.

Wien, den 17. April.

Ihro kaiserl. Majestät haben den bey der königl. böhmisch- und österreichischen Hofkanzley angestellten wirkl. kaiserl. auch kaiserl königl. geheimen Rath, Herrn Ludwig von und zu Lehrbach als Allerhöchstihren kaiserl. Kommissarium bey der allgemeinen Reichsversammlung allergnädigst zu ernennen geruhet. Auch ertheilten Ihro Majestät dem kaiserl. Generalfeldmarschallieutenant, Grafen von Langlois das Gouvernement zu Antwerpen.

Breslau, den 7. April.

Gestern manoeuvrirten Se. Majestät, der König, mit der hier in Besatzung liegenden Garde und dem Bataillon von Lestewitz, wobey der Zulauf von Menschen ganz außerordentlich groß war. Einem jedem blitzte Freude aus den Augen, den Vater des Vaterlandes so munter wie einen Jüngling zu Pferde zu sehen. An dem Frieden zweifelt man hier nun gar nicht mehr, sondern es schickt sich vielmehr alles schon zur Abreise an. Verschiedene schlesische Regimenter defiliren schon nach ihren Standquartieren. Das Dragonerregiment des Prinzen von Würtemberg ist bereits in die seinigen eingerückt. Dem Verlaute nach, werden Se. Majestät sich bis künftigen Monats hier verweilen, und erst an diesem Tage von hier nach Potsdam abgehen. Die Armee, heißt es, wird den 1ten May bereits aufbrechen, und der Prinz von Preußen gedachten Tages nach Berlin abreisen.

Maynz, den 13. April.

Heute früh um 7 Uhr überbrachte ein Kourier von Bamberg die sehr erfreuliche Nachricht, daß gestern auch die Fürstbischofswahl zu Bamberg in der einstimmigen Vereinigung auf den hochwürdigsten Fürsten, und Herrn Franz Ludwig Karl Philipp Anton, erwählten Bischofen und Fürsten zu Wirzburg, auch Herzogen in Franken, aus dem reichsfreyherrlichen Geschlecht von und zu Erthal, einen Bruder unsers gnädigsten Landesfürstens zur unbeschreiblichen allgemeinen Freude der dasigen Landesunterthanen glücklich vollbracht worden sey. Auch hier war die Theilnehmung an dieser frohen und beglückten Ereigniß nicht weniger lebhaft. Se. kuhrfürstl. Gnaden empfiengen darüber noch den nämlichen Tag die Glückwünsche von dem sämtlichen hohen Adel. Mittags wurde in bunten Reihen an der kuhrfürstl. Tafel zu 90 Kouverts gespeiset, gegen Abend in

Digitized by Google

der Gallerie und in den übrigen Appartements gespielt, und nach diesem in dem großen mit einer besonders glänzenden Beleuchtung ausgezierten Saal unter dem Zulaufe einer Menge Zuschauer von allen Ständen, und unter einer sehr vortrefflichen Musik an mehreren auf das niedlichste angebrachten und zubereiteten kleinern Tischen soupirt. Se. kuhrfürstl. Gnaden geruheten diesen Tag der Freude noch insbesondere durch eine ansehnliche Militairpromotion auszuzeichnen, wobey der kaiserl. königl. Generalmajor, Klemens August, Freyherr v. Gymnich zum kuhrfürstl. geheimen Rath, Generalfeldzeugmeister, Gouverneur der hiesigen Stadt und Festung, wie auch Kommandanten en Chef über sämtliche kuhrfürstl. Truppen, und zum Innhaber des vacant von lambergischen Regiments, der kuhrfürstl. geheime Rath und Generalfeldmarschallieutenant, Freyherr von Gudenus, zum Vicegouverneur und Vicekommandanten, die beyde kuhrfürstl. Generalfeldwachtmeister, Freyherr von Fechenbach und Statzer zu Generalfeldmarschallieutenants, der Freyherr von Coudenhoven zum Generalfeldmarschallieutenant und Kapitaine en Chef aux Gardes, der kuhrfürstl. Oberst, Freyherr von Kottulinsky zum kuhrfürstl. Generalfeldwachtmeister, der zeitherige Oberst der kuhrfürstl. Leibgarde, Freyherr von Hagen zum kuhrfürstl. Generalfeldwachtmeister und Kommandanten zu Erfurt, auch Innhaber des erledigten von brenkischen Regiments, der kuhrfürstl. Kammerherr, Freyherr von Westernhagen, und die zeitherige kuhrfürstl. Oberstwachtmeister von Dresler und Kreuter zu Oberstlieutenants, der kuhrfürstl. Kammerherr und zeitherige Kornet der kuhrfürstl. Leibgarde, Freyherr von Buseck zum Stabskapitain unter der kuhrfürstl. Garde, mit dem Charakter als Oberstlieutenant, sodann Franz Graf v. Hatzfeld, der zeitherige Hauptmann Statzer, Rittmeister von Radler, und die Hauptleute von Dallwich und Schneider zu Oberstwachtmeister, der kuhrfl. Hauptmann und Kammerherr, Graf von Hatzfeld zum Unterlieutenant bey der kuhrfürstl. Leibgarde mit dem Charakter und Rang als Obristwachtmeister gnädigst ernannt, und mehrere andere zu Kapitains, Stabskapitains und übrigen Offiziersstellen nach ihrer Ordnung huldreichst befördert worden sind.

Aus Italien, den 27. März.

Die Publikation des Widerrufs des Herrn von Honthein in Absicht seines Febronius, welche von so vielen Fürsten schon verboten worden, hat in Venedig eben dieses Schicksal gehabt. Man kann sich leicht vorstellen, wie groß das Mißvergnügen sey, daß der heil. Vater hierüber empfinden muß.

London, den 9. April.

Jeder Engländer schaut wirklich auf, welche von beyden Mächten der andern den ersten Streich versetzen werde. Einige, die ihr Fernglas nach Bretagne richten, entdecken daselbst ein franzbsisches Kriegsheer von 50000 Mann, so uns mit der Brester Flotte was zu schaffen machen, indessen aber von Seiten Frankreichs der Pfeil auf Minorca abgedrückt werden würde; andere hingegen vermuthen, die Rüstung zu Brest führe eine Landung in Irrland im Schilde. Unseres Erachtens müßte doch unsere Flotte geschlagen werden, ehe und bevor diese letztere Unternehmung gewagt werden

könnte. Ueber dieß ist man in hiesigen Königreichen auf guter Hut. Die vorjährigen Lager werden wieder bezogen, und die Truppen dergestalt vertheilet, daß jeder unverhoffte Ueberfall zeitlich beschworen werden kann. Die churhannövrischen Staaten sind auch nicht außer Acht gesetzt. Erforderet es die Noth, so wird in denselben baldigst ein Kriegsheer von 70000 Mann auf den Beinen seyn. In solcher Verfassung sehen wir uns auf dem festen Lande im Stande, jedem Feinde ernsthaft zu begegnen.

Kapitulation der Insel St. Lucia.

V. Die Einwohner sollen in ihrer Religion, Gouvernement, Gesetzen, Gebräuchen und Rechten geschützt werden. Die itzigen Gerichtsbeamten sollen bey der Gerichtspflege bleiben, und die Policey zwischen dem englischen Gouvernement und den Einwohnern regulirt werden, bis der Friede geschlossen seyn wird.

Antwort. Die Einwohner sollen in ihrer Religion geschützt, und nach den üblichen Kolonlegesetzen regiert werden. So lang sich die Gerichtsbeamten gut betragen, sollen sie bey der Rechtspflege bleiben, und die Policey wird von dem zeitigen Kommandanten besorgt werden.

VI. Die Emigranten von den englischen Inseln sollen in die Kapitulation eingeschlossen und bis zum Frieden nicht belästigt werden wegen der Affairen, die sie in den englischen Inseln gehabt haben möchten.

Antwort. Sind in die Kapitulation eingeschlossen, bleiben aber den Schulden wegen verpflichtet, die sie in Großbrittannien oder den englischen Kolonien gemacht haben.

VII. Die Kranken und Verwundeten, welche sich nicht gleich embarquiren können, sollen in die Hospitäler der Kolonie gebracht, und bis zu ihrer Genesung als englische Unterthanen traktirt, demnächst aber auf großbrittannische Kosten nach Martinique zurückgeschickt werden.

Antwort. Bewilligt.

VIII. Die Einwohner sollen Sr. großbrittannischen Majestät keine Taxen bezahlen, weil sie Sr. allerchristlichsten Majestät keine Taxen entrichten. Die Besoldungen der Gerichtsbeamten und Pfarrer sollen dieselbigen bleiben, und von Großbrittannien bezahlt werden, wie vorher bezahlt wurden.

Antwort. Sie sollen Sr. großbrittannischen Majestät eben die Taxen bezahlen, welche Sr. allerchristlichsten Majestät bezahlt worden, und die Besoldungen der Gerichtsbeamten und Pfarrer werden von den Einwohnern bezahlt.

IX. Die abwesenden Einwohner, und welche sich im Dienst Sr. allerchristlichsten Majestät befinden, sollen im Besitz und Genuß des Ihrigen bleiben.

Antwort. Ja.

(Die Fortsetzung folgt.)

Allerley.

Die Nachrichten von der Krankheit des Pabstes werden je länger je geheimnißvoller, und eben deßwegen öffentlich widersprechender. Bald tröstet man sich mit der Hoffnung einer erwünschten Besserung, bald sagt man, daß kein Mittel anschlage, und sich nun gar Anzeigen, einer Wassersucht dabey äußern. Daß das Uebel von Erheblichkeit seyn müße, schließet man unter andern auch daraus, daß der Kranke gar niemand vor sich läßt, und schon einigemal sich entrüstet hat, als solches gegen seinen ausdrücklichen Befehl geschehen ist. Alle Prälaten und besonders diejenigen, welche die nächste

Hoffnung zur Kardinalswürde haben, so wie die vertrautesten Freunde des Pabstes, sind ungemein traurig und niedergeschlagen. Auch der päbstl. Großvikarius, Kardinal von Colonna, befindet sich sehr krank.

Von Rheinfels ist die traurige Nachricht eingegangen, daß am 14ten dieses zu St. Goar bey einem Bäcker ein Feuer ausgebrochen, wodurch in kurzer Zeit etlich und 60 Häuser in die Asche gelegt worden.

Ediktalcitation.

Auf beschehen unterthänigstes Ansuchen, und Bitten des kuhrfürstl. Hofkammerrath Johann Baptist von Pirchinger, daß, wegen denen von dem kuhrfürstl. Hofkriegszahlamt den 4ten Septembr. 1749 ihrem inzwischen verstorbenen Vater dem kuhrfürstl. Kammerdiener dann Feld- und Stadtapothekern Philipp Paul Niklas Pirchinger, für die bis ad annum 1744 rückständig verbliebene Medicinsgeldforderungen ad 20000 fl. & 2793 fl. 24 kr. ausgefertigten zwey Haftscheinen, welche unter denen von bemeldt ihren Vater hinterlassenen Papieren nicht auszufinden; sondern neben einem gnädigsten Originaldekret de dato 4ten Septembr. 1730 Kraft deme gehörten Philipp Paul Niklas Pirchinger jene 53 3 fl. die er von vorig kuhrfürstl. Landesregierung her annoch zu prätendiren, zur Hälfte mit 2656 fl. 30 kr. bey dem hiesig landschaftl. Zahlamt zu bezahlen angeschaft worden, verloren gegangen, oder vermuthlich in andere Hände gekommen sind, der, oder diejenigen, welche ersagte zwey Haftscheine, und angezogenes Originaldekret quocunque demum titulo besitzen, und in Handen haben, sub termino præclusivo ad edendum vorberufen, und im nicht Erscheinungsfalle solche für null- und unkräftig erkläret, sofort ihnen Supplikanten neue Haftscheine ausgestellt, oder in anderwege zu berührt ihren Foderungen geholfen werden möchte, hat man nicht allein bey der kuhrfürstl. Kriegshauptbuchhalterey deßwegen allen Fleißes nachsuchen lassen, sondern auch, weil daselbst hievon nichts anders, als eine Abschrift von obberührtem Originaldekret auszufinden war, das kuhrfürstl. Hauptkaßir- Hofkriegs- und Hofzahlamte, wie nicht weniger die kuhrfürstl. und landschaftl. gemeinsame löbl. Schuldenabledigungswerks Kommißion behörend vernommen. Da nun hierüber die Erinnerungen dermassen abgegeben worden, daß an obigen Prätensionen weder was bezahlt, noch von jemanden eine Arrests- oder Hypothecvormerkung anverlanget- minder angeregte Haftscheine, oder das Originaldekret producirt worden seyen. Es wird in Gefolge gnädigster Specialresolution der, oder diejenigen, welche verstandene 2 Haftscheine und das Originaldekret quocunque demum titulo besitzen, und in Handen haben, hiemit ediktaliter vorberufen, solche a dato einer peremptorischen Frist von zwey Monaten um so gewisser dieß Orts zu produciren, als solche außer dessen für null- und unkräftig erkläret, und für erloschen gehalten seyn sollen. München, den 12ten April, 1779.

Er. kuhrfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath.

Nachricht an das Publikum.

Eine Gesellschaft von Gelehrten, die in den verschiedenen Provinzen des katholischen Deutschlandes zerstreuet sind, hat sich vereiniget, eine periodische Schrift, unter dem Titel: Journal für Freunde der Religion und Litteratur, durch den Druck bekannt zu machen.

Eine Nachricht von dem Innhalte dieses Journals wird bey dem Buchhändler Joh. Nep. Fritz, nächst dem schönen Thurme gratis ausgegeben; woselbst auch Subscription auf dieses Journal angenommen wird.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 26. April. Num. 66.

Schreiben aus Wien, den 29. März.

Unsere Donau ist so Wasserarm, daß die Schiffe nicht weiter fahren können, sondern in einer gewissen Distance Halte machen, Güter und Lebensmittel auf der Achse zur Stadt fahren müssen. Dieses wissen sich die ältesten Schiffer nicht zu erinnern, und die Müller sind deßwegen in Verlegenheit, weil sie nicht mahlen können. Die kalten Nächte haben unsern Pfersich- und Mandelbäumen, welche zu blühen anfiengen, großen Schaden gethan.

Breslau, den 10. April.

In unserer schlesischen privilegirten Zeitung wird der Untersuchungsreceß des Magistrats zu Jägerndorf wegen des am 1ten April daselbst ausgebrochenen Feuers mitgetheilet. Er ist datirt: Jägerndorf, den 6ten April, die Unterschriften sind: Joh. Heinrich Müller, Bürgermeister; Höppe Proconsul; Vincenz Pfähl; Andreas Petzoldt, Sindikus; Franz Hofrichter; Joseph Groß; und der Innhalt ist folgender: Der fürstl. Schloßthorhüter, noch ein anderer Deponent, und der Kuchelknecht haben ausgesagt: der erste sey auf das Geschrey, daß im Minoritenkloster Feuer sey, selbst in die Kuchel gegangen, und gesehen, daß darinn kein Feuer gewesen; so bald er aber aus dem Kloster herausgegangen, habe er gesehen, daß der Rauch, und Dampf über das ganze Dach schon gewesen, und das Dach gebrannt habe; der zweyte sey auf das Geschrey, das Feuer im Kloster aus dem Dach neben der Feuereßen brenne sogleich in den Garten gelaufen, und habe den Rauch, und Dampf, und daß bey der dritten Feuereßen von der Kuchel auf die Kirche zu Feuer sey, gesehen, die Feuersflamme hatte schon 3 Schaarschindeln ergriffen; die Thüre im Kreuzgang war fest verschlossen, wurde aber endlich von einem Zimmermann von der Artillerie aufgesprengt; indessen da das Dach schon in Flammen war, sey dem Feuer nicht mehr beyzukommen gewesen; man könne nicht wissen wie und auf was Art das Feuer ausgekommen sey; er vermuthe, die Feuereße müsse einen Riß gehabt haben, wodurch die Flamme das Dach ergriffen; der dritte sagte das nämliche aus. Der Herr Pater Guardian, und der Herr Pater Kellermeister haben bezeugt, daß dieser Schornstein, bey welchem die Flamme ausgebrochen, zu nichts anderm, als zu Beheizung der Zimmer gebraucht worden, die Thüre zum Boden, wozu sie beyde nur den Schlüßel gehabt,

beſtändig im Beſchluß gehalten, und ohne des Paters Guardian Vorbewußt auf dieſen Boden kein Menſch gekommen, auch auf demſelben, außer etwas Malz, und Getraide, keine feuerfangende Sachen geweſen ſeyen. Weiter iſt von der Entſtehungsurſache dieſes Feuers nichts herauszubringen geweſen, und daher ſey weder der Bürgerſchaft noch den königl. preußiſchen Truppen dieſerwegen einige Schuld beyzumeſſen, vielmehr könne man bezeugen, daß von Seiten derſelben ſchickliche Löſchanſtalten vorgekehret worden, bey dem anhaltenden ſtarken Winde aber nicht zu verhindern war, daß dem ungeachtet die Flamme zuerſt die neben dem Kloſter ſtehende mit Schindeln gedeckte Häuſer ergriff, und ſich darauf über die ganze Stadt verbreitete.

Brüßel, den 5. April.

Beſondere Briefe von Paris melden, daß den 29ten März zu Verſailles ein großer Rath gehalten worden, welcher ſich auf die Gegenſtände bezogen hat, über welche man itzt in den Konferenzen zu Teſchen traktiret. Man hat ſeitdem erfahren, daß die Unterzeichnung der Traktaten einige Verzögerung leide, nicht wegen der Hauptſache, als worinn man einig iſt, ſondern wegen einiger Stipulationen, die eigentlich nicht zu dem Hauptgegenſtande gehören. Das franzöſiſche Miniſterium ſucht in einem Separatartikel des Friedenstraktats ſtipuliren zu laſſen, daß die intereßirten Mächte die Unabhängigkeit der Amerikaner unter der Benennung einer Republik der vereinigten Staaten von Amerika anerkennen. Die kontrahirenden Partheyen ſollen keine Abneigung blicken laſſen, dieſem Verlangen beyzutreten, aber von ihrer Seite verlangen, daß Frankreich die Validität der Theilung Pohlens erkenne und beſtätige.

Aus England, den 9. April.

Den Kapitainen von den königl. Schiffen und Kapern, die auf der Kreuzfahrt ſind, iſt der Befehl zugegangen, von keinem aus dem baltiſchen Meere noch anderswoher kommenden Schiffe, ſo mit Eiſen, Bauholz Hanf, Salz oder Ammunition befrachtet ſeyn möchte, Löſegeld anzunehmen, ſondern ſolches jedesmal in den ihnen am nächſten gelegenen Hafen ohne Zeitverluſt einzubringen, und keines Neutralſchiffes, ſo mit Schiffsmaterialien oder dergleichen Kriegserforderniſſen auf der Fahrt nach den Häfen Frankreichs ertappet würde, zu ſchonen. An des Königs Bothſchafter im Haag, Ritter Yorke, ſind auch in dieſen Tagen Verhaltungen abgegangen, vermöge welcher er ihren Hochmögenden ein pro Memoria übergeben ſoll, um Höchſtdenſelben die Geſinnungen unſeres Miniſteriums zu eröffnen. Es ſcheint, Großbrittannien wolle alle handlende Mächte auffordern. Bekanntlich rüſten ſich Schweden, und Dännemark. Beyde Kronen ſind ſchlüßig, ihre Handlung mit ſtarken Geſchwaderen zu ſchützen. Wer weis, was die vereinigten Staaten thun werden. Wenigſtens ſagt man nicht undeutlich, daß eine gewiſſe Macht, derer Rechte ſich auf die Heiligkeit der Traktaten füſſen, im Begriffe ſtehet, die Entſchließung zu treffen, ihren Unterthanen allen Schutz angedeihen zu laſſen, den dieſelbe, kraft der erworbenen Rechte ihres Vaterlands, anflehen dörften.

Die den Römiſchkatholiſchen in Schottland zugeſagte Schadloshaltung wegen

des Verluſtes, den ſie bey den jüngſten Aufläufen erlitten haben, wird auf 7 Millionen Pf. Sterl. hinauslaufen.

Kapitulation der Inſel St. Lucia.

X. Die Schiffe der Einwohner und hieſigen Kaufleute bleiben ihr Eigenthum.

Antwort. Ja.

XI. Die Abweſenden, Wittwen, Kranken oder Abgelebten ſollen völlige Freyheit haben, die Kapitulation zu unterſchreiben; und diejenigen, ſo es nicht wollen, Erlaubniß haben, die Inſel zu verlaſſen, und auf einem proviantirten Schiffe nach Martinique gebracht werden, auf Koſten Sr. großbrittanniſchen Majeſtät.

Antwort. Sollen Erlaubniß haben, nach Martinique zu gehen.

XII. Die Einwohner und Kaufleute der Inſel, welche in dieſe Kapitulation eingeſchloſſen worden, ſollen dieſelben Privilegia haben, als diejenigen Unterthanen von Großbrittannien, die am mildeſten behandelt werden.

Antwort. Sollen angeſehen werden als großbrittanniſche Unterthanen.

XIII. Die Einwohner ſollen eine genaue Neutralität beobachten, und nicht gezwungen werden, gegen Frankreich zu fechten; zur Erhaltung der Policey aber ihr Gewehr behalten.

Antwort. Sollen nicht genöthigt ſeyn, gegen königlich franzöſiſche Truppen zu fechten.

XIV. Niemand, als die itzigen Eigenthümer, ſoll ihre Häuſer und Ländereyen beſitzen, und diejenigen, welche nur proviſorie oder in Folge von Definitivrechtsſprüchen zum Beſitz derſelben gekommen ſind, ſollen unbeläſtigt darinn geſchützt werden. Sollte bey dem Friedensſchluſſe die Inſel an Großbrittannien abgetreten werden, ſo ſoll den Einwohnern eine billige Zeit geſtattet werden, ihre Effekten zu verkaufen. Jeder Einwohner oder Kaufmann ſoll die Freyheit haben, ſeine Kinder nach Frankreich zu ſenden, und ihnen Geld zu übermachen.

Antwort. Sollen in ruhigen Beſitz ihrer Wohnungen bleiben. Künftige Traktaten werden beſtimmen, wie der Frieden wird geſchloſſen werden.

(Die Fortſetzung folgt.)

Allerley.

Die ſehr gefährliche Krankheit des Pabſtes, hat ſich nach Briefen aus Rom von 4ten dieſes in etwas gebeſſert. Die krämpfigten Schmerzen haben zum theil nachgelaſſen, Se. Heiligkeit genießen des Nachts mehrere Ruhe, und können bey Tage einige Stunden im Bette ſitzen. Worüber man itzt zu Rom, und in den meiſten Provinzen Italiens am ſtärkeſten klaget, iſt die zum Nachtheil der Feldfrüchte anhaltende Trockne. Es iſt daher auf päbſtl. Befehl von dem Kardinalvikarius Kolonna verordnet worden, daß in allen Kirchen nebſt den gewöhnlichen Kollekten auch diejenige ad petendam pluviam, (um Regenwetter) abgeſungen werden ſoll.

Die Angelegenheiten der Krone in Weſtindien, werden nach den neueſten Berichten aus Paris nun eheſtens eine andere Wendung, und der Graf v. Eſtaing ſo anſehnliche Verſtärkung erhalten, daß er der engliſchen Flotte die Spitze bieten, und die franzöſiſchen Inſeln hinlänglich beſchützen kann. Schon am 1ten April lief von Rochefort, und von der Inſel Aix eine mit Wein, Munition Lebensmitteln und Truppen, beladene Flotte von mehr als 100 Seegeln zu Breſt ein, wodurch der Herr de la Motte Piquet ſich in Stand geſetzet ſahe, ſeine Ordre,

Proviſion von aller Gattung und 3000 Mann Infanterie nach den Antillen zuführen, zu vollziehen, und nebſt gedachter Flotte mit 5 Schiffen von der Linie, und 2 Fregatten glücklich unter Segel zu gehen. Der Herr v. Guichen iſt zu gleicher Zeit mit 10 andern Linienſchiffen ausgelaufen, um gedachten Herrn de la Motte bis gegen 100 Meilen über das Cap Finiſterre hinaus zu begleiten Ein im Hafen von Orient eingelaufnes, und von Martinique gekommenes holländiſches Schiff, ſo von St. Euſtache Lebensmittel dahin geführt hatte, verſichert: den Herrn von Graſſe nicht weit von Guadeloupe angetroffen zu haben, und daß ſich dieſer Chef d'Eskadre bereits mit dem Herrn Grafen d'Eſtaing vereiniget hätte. Vor kurzem ſind auch einige ſchwediſche mit Bauholz und andern Materialien beladene Schiffe, unter Bedeckung von 3 Kriegsſchiffen ihrer Nation, in dem Hafen von Breſt angekommen. Dieſe ſämmtliche Schiffe ſollen der Krone Frankreich käuflich überlaſſen worden ſeyn.

Die zu Bourdeaux und Nantes aus Philadelphia erhaltene Nachrichten vom 28ten Hornung ſchildern die Lage der Engländer in Georgien von einer ſehr mißlichen Seite Faſt ganz Karolina, und Virginien haben ſich in Bewegung geſetzet um dem weitern Vorrücken der engländiſchen Truppen unter dem Kommando der Herren Prevoſt und Camphel Einhalt zu thun. Man will eben nicht behaupten, daß gedachte Truppen, mit der bourgoyniſchen Armee ein gleiches Schickſal haben werden, es iſt aber auch gewiß, daß ſie von allen Seiten den ſtärkſten Widerſtand antreffen, und von ſelbſt genöthiget ſeyn dörften, wo möglich eine glückliche Retraite zu bewürken. General Linkoln hat bereits mit 7000 Mann eine ſo vortheilhafte Poſition genommen, daß das brittiſche Korps von Savannah gänzlich abgeſchnitten iſt, und General Monutree rücket dem Feinde mit einem großen Korps von Miliz vor die Fronte. Von Seiten der Amerikaner klagt man ſehr über die von Seiten der Engländer verübten Verheerungen. General Prevoſt hat ſich aber damit entſchuldiget, daß er genöthiget geweſen, viele irregulaire Truppen bey ſeinem Korps anzuſtellen, die von Rache angetrieben, manche Exceſſe begiengen, die er verabſcheue ohne ſie verhindern zu können, und zum Theil ſey auch das Betragen der Amerikaner ſelbſt Schuld daran. Die Urſache warum der gröſte Theil der franzöſiſchen Offiziere die Armee des General Waſhington verlaſſen, wird in den Nachrichten aus Amerika nicht der vorgeblichen Antipathie zwiſchen den Amerikanen und der franzöſiſchen Nation, ſondern dem Verlangen gedachter Offiziere zugeſchrieben, ihrem Vaterlande unmittelbar bey dem mit England ausgebrochnen Kriege Dienſte zu leiſten, und zwar zu einer Zeit, da ohnehin in Amerika auf dem feſten Lande, die beyderſeitigen Armeen ſich in einer gänzlichen Unthätigkeit befinden.

Zu Paris hat ein Sattler ein kleines Kütſchchen zur Probe verfertigt, welches gegen das Umwerfen eben ſo gewiß geſichert iſt, als die Schiffe des Herrn Berniers gegen das Unterſinken. Er behauptet, dieſe Erfindung auch bey allerley größerm Fuhrwerke zu Stande bringen zu können. Ein Rad kann um 2 Schuh höher ſeyn, als das andere, ohne die ſenkrechte Haltung auf ungleichen Wegen zu verlieren, auch kann die Achſe brechen, ohne daß der Wagen umfällt.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 27. April. Num. 67.

Wien, den 21. April.

Aus Triest wird unterm 12ten dieses einberichtet, man habe kurz vorher daselbst die unangenehme Zeitung vernommen, daß in der Krainerprovinz, und namentlich in der sogenannten Postoina, und auf dem Schneeberge seit leztem Chorfreytage, die Waldungen in Brand gerathen wären; man glaubt, es dürfte die izt seit geraumer Zeit herrschende große Dürre die meiste Schuld daran seyn, da etwa ein unvorsichtiger Hirt einen Haufen nun sehr trockener Reiser zu seinem Gebrauche angezunden, und diese folglich den Wald selbst in Flammen gesezt haben möchten. In der Postoina ist die gefährliche Brunst schon gedämpft, aber in dem weiträumigen Schneebergergehölze soll man es noch nicht so weit gebracht haben.

Breslau, den 14. April.

Gestern früh erhielten des Königs Majestät eine Estaffette aus Teschen, worauf Dieselben sogleich den Minister von Hoym, und einige andere Große zu sich rufen ließen, und denenselben erklärten, daß der Friede nunmehr gewiß sey. Es wurden sogleich verschiedene Estaffetten in das Land geschickt, die seit einigen Tagen gegebene und auf die Fortsezung des Kriegs sich beziehenden Befehle zu widerrufen. Heute früh ist die Estaffette wieder nach Teschen abgefertigt worden. Sie bringt dem Herrn von Riedesel die Vollmacht des Königs, den Frieden zu unterzeichnen. Sechzehn Tage nach der Unterzeichnung werden sowohl der Theil von Baiern, welchen Oesterreich wieder abtritt, als auch die von uns in Besiz genommenen österreichischen Gegenden geräumet.

Görlitz, den 15. April.

Gestern gieng ein französischer und heute ein russischer Kourier hier durch, wovon der leztere sehr viele Depeschen bey sich hatte. So wie noch vor wenig Tagen der Friede sehr zweyfelhaft zu seyn schien, so allgemein wird izt die Gewißheit desselben.

Dresden, den 16. April.

Allhier ist die Nachricht heute durch einen Kourier eingegangen, daß der Friede wirklich geschlossen seyn soll; man erwartet also die Friedensartikel nächstens.

Oberelbe, den 13. April.

So hoffnungsvoll alle Berichte izt lauten, so war doch auch kein Zeitpunkt ängstiger als der gegenwärtige. Zu Ver-

Digitized by Google

lin sollen noch am 3ten 1000 neue Husarensättel bestellt seyn, auf Seiten Oesterreich gehen die Rüstungen mit verdoppelten Eifer ihren Gang, und kommt die Nachricht wiederholt, daß die 3 Freykorps von Otto, Geisau, und Woltern mit Husaren und Kroaten den Verhau um Eger aufs neue besetzen, und in der Gegend bey Ober- und Unterschonau ein Korps von 16000 Mann sich versammeln solle, zu welchem Ende die dortigen Felder öde liegen blieben.

Rom, den 3. April.

Die Abbrennung der Kunstfeuerwerke, so wegen der Jahrgedächtniß der päbstl. Krönung den 2ten und 3ten Osterfeyertage, wie sonst gewöhnlich hätte vor sich gehen sollen, ist auf den 1. und 2. May verlegt worden, weil den 1ten das Philipp- und Jakobsfest einfällt, und den 2ten darauf die Heiligsprechung des ehrwürdigen Diener Gottes, Michael de Sautis, aus dem Trinitarierorden, vorgenommen wird.

Neapel, den 30. März.

Auch hier werden um einen höchst nöthigen fruchtbaren Regen zu erbitten, öffentliche Gebether angestellt, weil unsere Fluren schon seit länger als 3 Monaten mit keinem Tropfen Wasser erquickt worden sind. Ganz anders verhält es sich aber in Appulien, und Sicilien, woselbst man sich eine hoffnungsvolle Rechnung einer gesegneten Erndte macht.

London, den 9. April.

Daß Charlestown am 26ten Hornung noch nicht in den Händen der königl. Truppen gewesen, erhellet aus folgendem Schreiben von daher unter obgedachtem Dato: „Gestern kam hier ein amerikanischer Kaper von 36 Kanonen an, und brachte das Schiff, the Ostrich von 26 Kanonen mit sich, welches zu Admiral Gambiers Eskadre gehört, und daß der Kaper nach einem Gefechte von einigen Stunden genommen hatte."

Kapitulation der Insel St. Lucia.

XV. Die Appellationen sollen vor wie nach nach Martinique gehen.

Antwort. An den obersten Befehlshaber zu St. Lucia.

XVI. Da die Insel durch Vernichtung des Viehes, die Ravagen des Krieges, und den schweren Dienst viel gelitten, und ihren Viehstand fast ganz verloren hat, so bitten die Einwohner und Kaufleute, daß die Bezahlung ihrer Schulden bis zum Frieden suspendirt werden möge; und diejenigen, die ganz ausgeplündert worden, sollen sich vom Gouvernement die nöthige Unterstützung erbitten.

Antwort. Da die französischen, und nicht die englischen Truppen das Vieh geschlachtet, und vernichtet, so können die Einwohner von ihren neuen Herrn keine Entschädigung verlangen. Die nach Frankreich fälligen Schulden mögen bis zum Frieden suspendirt bleiben; was aber die Einwohner und die Verlängerung des Zahlungstermins für Verarmte und Nothleidende betrifft, so bleibt solches dem Kommandanten vorbehalten.

XVII. Die Pfarrer in jedem Kirchspiel sollen protegirt werden, und wenn Pfarren erledigt werden, so soll sich das Kirchspiel solche von den Mißionen zu Martinique erbitten.

Antwort. Die Pfarrer bleiben auf ihren Pfarren so lang sie sich gut betragen; erledigte Pfarren wird der Kommandant besetzen.

XVIII. Der Magazinverwalter soll ein Verzeichniß der Artillerie und Ammunition aufsetzen, und was Lebensmittel, Magazine, und überhaupt anderes Eigenthum Sr. allerchristlichsten Majestät betrifft, so soll der Kommissarius davon auch ein richtiges Verzeichniß eingeben. Der königl. Kommissair Raulin de la Mothe wünscht, wie der Chevalier Micaud, als Einwohner zur Berichtigung seiner Affairen einige Zeit auf der Insel bleiben zu dürfen.

Antwort. Alle Vorräthe von Ammunition, und Lebensmittel und alles, was Sr. christlichen Majestät angehöret, so wie alle Deserteurs und Gefangene, zur englischen Armee gehörig, müssen den brittischen Kommissarien auf Ehre ausgeliefert werden. Herrn Raulin de la Mothe Begehren ist bewilligt. Geschlossen, und bewilligt von mir Endesbenannten, Obersten der Infanterie, und Gouverneur auf der Insel St. Lucia, am 30. Christm. 1778, laut meines untergedruckten Siegels, und Kontrasignatur meines Sekretairs. Geschlossen und bewilligt zu St. Lucia am 30ten Christm. 1778.

Le Chevalier de Micoud.
A. Regnauld.
James Grant.
Sam. Barrington.

Etat der Artillerie, Ammunition, und anderer Vorräthe, die zu St. Lucia in Besitz genommen worden, den 31ten Christm. 1778. Vier und zwanzigpfünder, 287 Kugeln, 120 Patronen; 2 Zwey und zwanzigpfünder, 80 Kugeln, 124 Patronen; 7. Achtzehnpfünder, 702 Kugeln, 505 Patronen; 1. Vierzehnpfünder, 60 Kugeln, 40 Patronen; 15. Zwölfpfünder, 1335 Kugeln, 818 Patronen; 300 Kartetschen; 2 Eilfpfünder, 80 Kugeln, 80 Patronen. Eiserne Kanonen: 2 Zehnpfünder, 80 Kugeln, 80 Patronen; 7 Achtpfünder, 346 Kugeln, 442 Patronen; 1 Siebenpfünder, 100 Kugeln, 100 Patronen; 5 Fünfpfünder, 286 Kugeln, 200 Patronen; 5 Vierpfünder, 1324 Kugeln, 250 Patronen, 107 Kartetschen; 3 Dreypfünder, 20 Kugeln; Zweypfünder, 33 Kugeln; 5 Einpfünder, 1033 Kugeln, 150 Patronen. Zusammen 55 Kanonen, 5766 Kugeln, 2899 Patronen, und 407 Kartetschen. Gekörntes Pulver 200 Fäßer; Musketten 333; scharfe Patronen 18100; Musketenkugeln 2 Centner.

Will Wod, Kommissär der Artillerie.
John William, Kapitain der Artillerie.

Madrid, den 25. März.

Zu Ferrol sind 3 französische Kriegsschiffe und 3 Fregatten eingelaufen; man weis aber nicht, ob sie sich mit den 15 daselbst liegenden Spanischen zu einer Ausführung vereinigen werden.

Man hat hier öffentliche Gebethe um einen Regen angestellt, denn wirklich sind es nun schon 4 Monate, daß kein Tropfe Wassers auf die dürre Erde herabgetreufelt ist, welches mannigfaltige Krankheiten verursacht, so viele Menschen hinraffen.

Lissabon, den 9. April.

Am letzten Dienstage kam ein reich beladenes Schiff, mit verschiedenen chinesischen, und anderen Waaren, die bey 2 Millionen Kruſaden werth seyn sollen, für Rechnung der Handelsleute Anselm, Joseph Acruz, und Kompagnie, aus Indien zurück. Dieses Schiff war 3 Jahre, und 10 Monate aus, indem es alle asiatische Seehäfen, und besonders die Küste von Koromandel besuchte. Schon ganz nahe bey unserm Hafen, stieß es auf ei-

ten engländischen Korsaren, welcher bey der Dunkelheit der Nacht selbes für ein französisches Schiff hielt, und folglich ohne weitern, mit einer Bordlage begrüßte, wodurch 3 Mann von der Besatzung todt geschossen wurden. Endlich erkannte dieser seinen Irrthum, kam am Bord seinen Fehler abzubitten, und versah sich mit allerhand abgängigen Nothwendigkeiten.

Ediktalcitation

Auf beschehen unterthänigstes Ansuchen, und Bitten des kuhrfürstl. Hofkammerrath Johann Baptist von Pirchinger, daß, wegen denen von dem kuhrfürstl. Hofkriegszahlamt den 4ten Septembr. 1749 ihrem inzwischen verstorbenen Vater dem kuhrfürstl. Kammerdiener dann Feld- und Stadtapothekern Philipp Paul Niklas Pirchinger, für die bis ad annum 1744 rückständig verbliebene Medicinsgeldsforderungen ad 20000 fl. & 2793 fl. 24 kr. ausgefertigten zwey Haftscheinen, welche unter denen von bemeldt ihren Vater hinterlassenen Papieren nicht auszufinden; sondern neben einem gnädigsten Originaldekret de dato 4ten Septembr. 1730 Kraft deme gehörten Philipp Paul Niklas Pirchinger jene 5313 fl. die er von vorig kuhrfürstl. Landesregierung her annoch zu prätendiren, zur Hälfte mit 2656 fl. 30 kr. bey dem hiesig landschaftl. Zahlamt zu bezahlen angeschaft worden, verloren gegangen, oder vermuthlich in andere Hände gekommen sind, der, oder diejenigen, welche ersagte zwey Haftscheine, und angezogenes Originaldekret quocunque demum titulo besitzen, und in Handen haben, sub termino præclusivo ad edendum vorberufen, und im nicht Erscheinungsfalle solche für null- und unkräftig erkläret, sofort ihnen Supplikanten neue Haftscheine ausgestellt, oder in anderwege zu berührt ihren Foderungen geholfen werden möchte, hat man nicht allein bey der kuhrfürstl. Kriegshauptbuchhalterey deßwegen allen Fleißes nachsuchen lassen, sondern auch, weil daselbst hievon nichts anders, als eine Abschrift von obberührtem Originaldekret auszufinden war, das kuhrfürstl. Hauptkaßir- Hofkriegs- und Hofzahlamte, wie nicht weniger die kuhrfürstl. und landschaftl. gemeinsame löbl. Schuldenabledigungswerks Kommißion behörend vernommen. Da nun hierüber die Erinnerungen dermassen abgegeben worden, daß an obigen Prätensionen weder was bezahlt, noch von jemanden eine Arrests- oder Hypothecvormerkung anverlanget, minder angeregte Haftscheine, oder das Originaldekret producirt worden seyen. So wird in Gefolge gnädigster Specialresolution der, oder diejenigen, welche verstandene 2 Haftscheine und das Originaldekret quocunque demum titulo besitzen, und in Handen haben, hiemit ediktaliter vorberufen, solche a dato einer peremptorischen Frist von zwey Monaten um so gewisser dieß Orts zu produciren, als solche außer dessen für null- und unkräftig erkläret, und für erloschen gehalten seyn sollen. München, den 12ten April, 1779.

Kr. kahrfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath.

Avertissement.

Bey Johann Paul Vötter, churfürstl. Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker in München auf dem Färbergraben im Kiemhause wohnhaft, haben ganz neu die Presse verlassen, und sind um billigen Preise zu haben, die schon lang abgängige Anmerkungen über den *Codicem Judiciarium Bavaricum, in Fol. & 8vo.* Liebhabere, oder denen dieser Theil von den baierischen Landrechten mangelt, belieben sich also nur allein an ihne gegen baare Bezahlung selbsten zu addreßiren, und werden promptester Bedienung versichert; der Preisplan sämmtl. kuhrbaierischer Codicy wird bey selben auf jedmaliges Verlangen gratis ausgefolget werden.

Donnerstägige

Nunchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 29. April. Num. 68.

München, den 28. April.

Den 24ten dieses ist das Fest des kuhrbairischen militärischen hohen Ritterordens des heiligen Georgs mit gewöhnlichen erhabenen Feyerlichkeiten gehalten worden. Nach geendigten Ordenskapitel (in welchem der Kommenthur, und Kapitularherr Se. Excellenz Herr Karl Graf von Minuci, Generalfeldmarschall-Lieutenant der Kavallerie, dann der löbl. Leibgarde der Hatschier Kapitaine in einer kapitularischen Wahl durch Mehrheit der Stimmen als Ordensschatzmeister bestättiget worden) gienge der prächtige Ritterkondukt über die große Stiege wie gewöhnlich in die kostbar ausspalirt, und mit den Ritterschilden ringsum behängten Residenzkapelle, allwo nach angehörter Predigt unmittelbar nach der Epistel die zwey Herren Kandidaten der kuhrfürstl. Kammerer, und Hofrath Maximilian Joseph Freyherr von Lösch zu Hilgertshausen, dann auch der kuhrfürstl. Kammerer, wirkl. geheimer Rath, und Oberstkirchenmeister Se. Excell. Herr Johann Franz von Sturmfeder zum Ritter geschlagen, und als solche ausgerüstet, und eingekleidet wurden. Zu Ende des heil. Evangelii (bey dessen Absingung gesammt hohe Ritterschaft das Haupt bedeckten und das Seitengewehr entblößten) wurde von dem Ordenssekretario der Stammenbaum des neuen Herrn Kandidaten Franz Friedrich v. Sturmfeder, Domicellarn zu Speyer an seinen erhobenen Ehrenort offentlich aufgehangen. Mit dem vorher zum Ritter geschlagenen (Titl.) Herrn Johann Franz von Sturmfeder wurden noch zwey Erhebungen vorgenommen, nämlich nach abgesungenen Credo zu einem Kommenthur, und nach dem Offertorio zu einem Großkommenthur, bey welch zweyter Erhebung ihme das Kommendeurkreuz, bey der dritten aber die goldene Ordenskette mit dem Kreuz nach vorhergegangener zweymaliger Aus- und Einkleidung, mit dem Kommendeur, und Großkreuzherren Habit umgehängt, und Er darauf erst als Kommendeur, darauf als Großkommenthur von dem Herrn Ordensgroßkanzler offentlich proklamirt worden. Nach geendigten Hochamt, und abgesungenen ambrosianischen Lobgesang wurde der Zug wieder zurück von der ganzen Ritterschaft bis in das Appartement des durchl. Großmeisters genommen. Darauf ware große Rittertafel in dem sogenannten Rittersaal, Abends aber zahlreiche Hofakademie in dem wie der Tag beleuchteten großen Kaisersaal. Wo-

bey der durchl. Großmeister mit der an diesen Tag gegenwärtigen Ritterschaft an der Zahl 43 in ihren militärischen Ritteruniformen erschienen. Den 26ten darauf wurden in der schwarzbehängten Hofkapelle für weil. dem durchl. Großmeister Maximiliano Josepho, glorwürdigsten Angedenkens die gewöhnlichen Exequien gehalten, wobey die gesammt hohe Ritterschaft mit ihrem durchl. Großmeister in schwarzen Kleidern, die Großkommenthurn mit umhängt-goldenen Ordensketten zu Opfer gegangen.

Dresden, den 16. April.

Durch die zeitherige hiesige trockene und warme Witterung soll, nach eingegangenen Berichten, sich viel Ungeziefer äußern, besonders aber in allen Waldungen sich große schwarze und dicke Würmer finden, die dem jungen Holzanflug großen Schaden thäten.

Glatz, den 21. März.

Der Hauptmann Kapeller, der sich in dem Blockhause bey Oberschwedeldorf mit so geringer Mannschaft so standhaft vertheidigt hat, ist von Sr. Majestät, als er aus seiner Gefangenschaft am 3ten hier ankam, zum Major ernannt worden. Die halbe Stadt zog demselben entgegen, und umringte seinen Wagen. Er ließ sogleich an Se. Majestät ein unterthäniges Schreiben abgehen, worinn er seine Befreyung meldete, und für die gnädigste Beförderung dankte. Den folgenden Tag erhielt er folgende königl. Antwort:

Mein lieber Major von Kapeller!

„Ich habe aus eurem heutigen Schreiben eure Danknehmung wegen eurem Avancement gerne ersehen. Ich werde es dabey nicht bewenden lassen, sondern weiter für euch sorgen, gegenwärtig habe ich noch mit so vielen andern Sachen zu thun. Indessen könnet ihr euch nur gedulden bis zu seiner Zeit. Ich bin im übrigen euer wohlaffektionirter König

Friedrich.„

Auch Se. königl. Hoheit, der Prinz von Preußen, hat folgendes Schreiben an ihn erlassen:

Wohlgebohrner, Vielgeliebter Herr Major von Kapeller!

„Aus eurem Schreiben habe ich mit wahrem Vergnugen ersehen, daß Se. kön. Majestät Dieselben bey dem Regimente von Berenhauer nach Dero Zurückkunft aus der österreichischen Kriegsgefangenschaft, zum Major avanciret haben. Ich nehme daran nicht nur aufrichtigen Antheil, sondern ich werde stets mit vieler Estime verbleiben,

Euer Wohlgebohren
wohlaffektionirter
Friedrich Wilhelm.„

Breslau,
den 15. März 1779.

Breslau, den 15. April.

Aus Teschen kommt die wiederholte Nachricht, daß die kaiserl. königl. Minister anfänglich nicht über die Prätensionen von Sachsen an Baiern in Unterhandlungen sich einlassen wollen, daher die vermittelnde Ministers deshalb Kouriere nach Petersburg und Paris abgesandt, bis zu deren Zurückkunf der Waffenstillstand verlängert worden. Izt versichert man aber daß alles redreßirt, die Hauptpunkte von sämmtlichen Bevollmächtigten gezeichnet, und zur Ratihabition an die respektiven Höfe gesandt seyn.

Braunau, den 9. April.

Vorgestern des Abends gegen 7 Uhr entstand in dem hiesigen Benediktinerkloster ein erschröckliches Feuer, welches so schleunig um sich griff, daß in 10 Minuten fast niemand mehr heraus konnte. Vorläufig kann man so viel melden, daß gedachtes Kloster mit allen Nebengebäuden bis auf die Mauren ziemlich herunter gebrannt, und eine Vorstadt von einigen 20 Häusern gänzlich eingeäschert worden. Wäre die beständige Gegenwart des Herrn Generals Grafen von Anhalt, und der rechtschaffene Fleiß des zum Löschen herbeyeilenden ganzen Regiments von Pelkowsky der Stadt nicht zu Hülfe gekommen, so würde der ganze Ort in wenigen Stunden in einen Aschenhaufen verwandelt worden seyn, da zumal die Anstalten so schlecht gewesen, daß auch nicht ein Bürger aus der Stadt, noch weniger ein Landmann bey dieser großen Gefahr zu Hülfe gekommen, so daß die Stadt lediglich dem Herrn General Graf von Anhalt, und dem ganzen Militair ihre Rettung vom völligen Untergange zu danken hat. Die ganze allhier befindliche Geistlichkeit hat das einhellige Zeugniß abgelegt, daß niemanden von den hier stehenden preußischen Truppen die geringste Schuld von diesem entstandenen Brande beygemessen werden könne, und bleibt es jedem unbegreiflich, aus was für Art das Feuer ausgekommen.

St. Oedenrode, in der Meyerey Herzogenbusch, den 27. März.

Am 25ten dieses Abends nach 7 Uhr erblickten wir bey vollkommner heitrer Luft eine große Feuerkugel, die einen solchen herrlichen Glanz von sich warf, der die Luft gleichsam, wie ein starker Blitzstrahl erleuchtete, daß der Mond fast dadurch verdunkelt ward. Diese Kugel kam aus Südosten, nahm mit großer Geschwindigkeit ihren Weg über unsern Scheitelpunkt nach Nordwesten, bis ungefähr 25 Grad über unsern Horizont, alsdenn sprang sie auseinander, und verschwand; etwa eine volle Minute darauf hörte man einen schweren dumpfigen Schlag, wie den Schlag eines entfernten Donnerwetters.

Niederelbe, den 19. April.

Nach heute eingegangenen Pariser Briefen hat sich der Graf von Grasse mit seiner Eskadre glücklich mit dem Grafen von Estaing zu Martinique vereinigt.

London, den 13. April.

Eben gehet die unangenehme Nachricht ein, das eines unserer Kriegsschiffe, der Jupiter, von 50 Kanonen, auf der Höhe von Brest erobert, und daselbst eingebracht worden. Es war am 1ten April von Spithead abgesegelt, um die Bewegungen der Franzosen zu beobachten, wurde aber von 2 Schiffen von 74 Kanonen angegriffen, und, nach einem drittehalbstündigen Kampfe, da es fast all sein Pulver verschossen, und den meisten Theil seines Schiffsvolkes eingebüßt hatte, gezwungen, der Uebermacht nachzugeben. Der Kapitain, Herr Reynolds, hat 8 Wunden bekommen, sich tapfer gehalten, und den Franzosen diese Eroberung theuer gemacht.

Allerley.

So sehr man wünscht, daß die Gerüchte, welche man von der Besserung des heil. Vaters verbreitet, gegründet

seyn möchten, wie denn auch Se. Eminenz der Herr Kardinal von Bernis diese tröstliche Nachricht an den französischen Hof berichtet hatte, so versichern doch leider! die neuesten Briefe aus Rom das Gegentheil. Am 7ten April hatten Se. Heiligkeit eine Ohnmacht, welche beynahe eine Stunde anhielt, so daß jederman glaubte, Sie seyen verschieden. Auf Verordnung der Aerzte musten die darauf folgenden Nächte Dero Wundarzt beständig in dem Zimmer seyn, um, wenn es die Noth erfoderte, sogleich eine Ader öfnen zu können. Es ist nicht ohne Grund zu befürchten, daß die öftern Ohnmachten endlich die schlimmsten Folgen haben werden, da der Körper dadurch mehr und mehr geschwächt wird. Diejenigen Augenblicke, wo sich einige Erleichterung einstellt, wenden Se. Heiligkeit dazu an, die Kardinäle Staatssekretaire und Prosekretaire der Memorialien wie auch manchmal ihren Proauditor vor sich zu lassen, und dieß ist es, was eigentlich zum Gerüchte der Besserung Anlaß giebt.

Bey dem unglücklichen Brande zu Jägerndorf am 1ten April sind, nebst dem fürstl. Schloße, und allen darzu gehörigen Gebäuden, der Dechaney, und den 2 Stadtmühlen, 206 Häuser in einen Aschenhaufen verwandelt worden, aber 51 geblieben.

Nach Londner Berichten, ist die kön. Schlupe, die Freude, Kapitain Douglas, an den General Grant nach St. Lucäinsel mit dem Befehle geschickt worden, die Truppen, die er von Neujork dahin geführt hatte, zu Schiffe zu bringen, und dem Generale Prevost in Georgia baldmöglichst zum Succurse zu eilen.

Ediktalcitation.

Bey untstehenden Ort hat sich zwischen Maria Agatha Laturinn, vorgegebenen Gewehrfabrikantens Ehewirthinn von Potsdam in Preußen, dann den Adam kellerischen bürgerl. Bierbräuers Eheleuten dahier in München puncto depositi, injuriarum, & satisfactionis einige Strittigkeit erhoben, welche man mittels einer schon angesetzt gewesten Stadtrathskommißion zu dem Ende zu bringen gesucht. Da aber berührte Laturinn ehevor heimlich, und ohne Hinterlassung eines genugsam instruirten Rechtsanwalds von hier, unwissend wohin, sich hinwegbegeben, und die Finalisirung dieses Handels zernichtet, inzwischen aber, und nach bereits schon verstrichenen ganzen Jahr von den kellerischen Bräuers Eheleuten das unterthänige Anlangen gestellt worden, daß diese Sache doch einstens vollkommen geschlichtet, und die ihnen von der Klägerinn muthwillig verursachte Kösten von den depositirt-laturischen Geldern vergütet werden möchten: Als wird sie Maria Agatha Laturinn, mittels dieß offentlichen Verrufs hiemit ediktaliter vorgeladen, und anbey derselben Bedeutet, daß sie sich dahier bey untstehenden Ort innerhalb zwey Monaten peremptorie entweder in Person, oder durch einen genugsam legitimirten Anwald stellen, und, wenn sie diesen Streit fortzuführen gedenket, die resolvirte Caution leisten, und dem Weitern obwarten, widrigen falls aber gewärtigen solle, daß man die von ihr deponirte Gelder ad 50 Gulden pro re de relicta halten den kellerischen Eheleuten in ihrem Petito willfahren, und die Sache, wie Rechtens, weiters verhandeln lassen, sohin sie Laturinn nimmermehr anhören wurde. Concl. München in Sen. civ. den 5ten Hornung, 1779.

Bürgermeister und Räthe allda.

Diese Zeitung wird wöchentlich viermal bey Maria Apollonia Vötterinn, Wittib, in der Schäftergasse, ausgegeben.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 30. April. Num. 69.

Regensburg, den 20. April.

Im Monat Febr. dieses Jahrs ist unvermuthet wider die wiedrunkliſche Geiſtliche und dierdorfer Unterthanen ein hier viel Aufſehens machendes Reichshofrathskonklusum in Betreff ſogenannter Gewaltthätigkeiten und Verhinderung eines Kirchen- und Kloſterbaues, ergangen. Erſterwähnten Geiſtlichen und Unterthanen wird hierinn auf das ernſtgemeſſenſte anbefohlen, die PP. Kapucinerordens rheiniſcher Provinz in ihrem Kirch- und Kloſterbau ungehindert fortfahren zu laſſen, die Schäden, ſo genannte Patres durch Einwerfung der ſchon tief ausgehobenen Gräben erlitten, zu erſetzen, und von ihren Anſuchungen bey dem der A. C. verwandten Ständen abzuſtehen. Alles, was die proteſtantiſchen Kuhrfürſten, Fürſten, und Stände in dieſer Sache gethan haben, auch die Anfertigung, ſo von dieſen an den Grafen von Wiedrunkel geſchehen, als den Reichsgeſetzen zuwider, ſolle kaßiret, annulliret und ab ſeyn, und wenn ſich mehrbeſagte reformirte Geiſtliche und Unterthanen in etwas beſchwert zu ſeyn vermeinten, ſo ſollten ſie ihre Klagen bey einem Reichsgericht anbringen, wo ihnen der Sache gemäß ſchleunige Hülfe wiederfahren ſolle.

Von Seiten eines hochpreislichen Corporis Evangelicorum wird vieleicht nur eine weitere Anzeige und Bitte der wiedrunkliſchen Geiſtlichkeit ꝛc. erwartet, um dieſe Sache in ernſtere Ueberlegung zu ziehen.

Straubing, den 13. April.

Nun ſind 600 der ſchönſten Leute wieder hier angelangt. Es iſt ein Transport von zweyerley Freykorps; ſie werden täglich zweymal in Kriegsübungen geprüft, und ehſtens zur kaiſerl. Armee abmarſchieren. Kanoniers ſind ebenfalls aufgebrochen, und haben unſere Stadt verlaſſen, ein Umſtand, der uns auf die Gedanken führt, als hätte es eine Wahrſcheinlichkeit zum baldigen Abzug.

Es geſchahe hier unter den Freykorps ein poßirlicher Auftritt. Die Rekrutten ſind noch immer häufig krank, und haben vor der Stadt viele Spitäler. Nun fügte es ſich, daß ihrer zwey begraben werden mußten. Viere ſollten den Todten zur Grabſtätte bringen. Dieſe dachten ſchon lange, wie ſie ausreißen könnten; ein fünfter merkte ihre Abſicht, und gab ſeine Gedanken zu erkennen. Alle fünfe durften nicht fort. Es legte ſich alſo der Geſunde ſtatt des Todten, den ſie unter die Bettſtatt verborgen, in die Bahre (es wird keiner in eine beſondere Truhe

oder Sarg gelegt) und ließ sich zum Grabe tragen. Da wegen öfterer Menge der Toden selten mehr ein Geistlicher oder andere Leute mitgehen, und die Toden in aller frühe begraben werden; so war es ihnen leicht, ihre Absicht zu erreichen — Kaum waren sie auf den Todenacker nächst St. Michael, welches weit außer der Stadt ist, so begruben sie den einen Toden, und giengen zusammen zum Tempel hinaus. Der Todtengräber konnte weiter nichts thun, als ihnen nachsehen.

Wien, den 24. April.

So klein hat man zu Comorn die Donau, wie sie gegenwärtig ist, noch nie gesehen. Vorige Woche hat man in diesem Fluße nächst der Festung Gran, 5 Meilen unter Commorn, 10 große Anker, deren jeder 25 Centner wog, entdecket, und sofort herausgezogen Bey der Untersuchung, wie selbige dahin gekommen, hat man gefunden, daß von den Türken, da sie Ungarn bey 80 Jahre im Besitze hatten, eine Schiffbrücke in dasiger Gegend geschlagen war. Es wird noch beständig weiter nachgesucht.

Aus Schlesien, den 14. April.

Gestern lief zu Breslau die freudige Nachricht von Teschen ein, daß der Friede so gut als gewiß, obgleich noch keine Unterzeichnung geschehen sey. Die Freude hierüber ist außerordentlich groß, und wir erwarten nun von Teschen wegen wirklich erfolgter Unterzeichnung der Traktaten zu seiner Zeit, nämlich in etwa 8 Tagen, die nähere Nachricht, und erst alsdann können sie zur Ratifikation an die Höfe eingesendet werden. Hieraus ist zu ersehen, wie falsch diejenigen Nachrichten sind, die schon vor 8 Tagen, und also wenigstens 14 Tage zu früh die Hauptpunkte als von sämmtlichen Bevollmächtigten auf dem Kongresse unterschrieben, und nun zur Ratifikation an die Höfe abgesandt, ausgaben. Denn ohngefehr zu eben der Zeit zeigten sich die nunmehr glücklich gehobenen Hindernisse. Die wichtigsten Punkte wird man erst genau erfahren, wenn die Traktaten selbst bekannt gemacht werden.

N. S. Gestern haben Se. Majestät der König auch noch eine sehr angenehme Nachricht durch einen Kourier erhalten, nämlich die, daß die bisher zwischen dem rußischen und türkischen Hofe obgewaltete Zwistigkeiten völlig beygelegt sind.

Dresden, den 20. April.

Gestern ist schon ein Theil des preußischen Lazareths auf der Elbe abgegangen, und morgen geht wieder ein Transport ab, auch siehet man schon die Befehle, wormit wegen der Fourage auf dem Rückmarsch der preußischen Armee Vorsehung getroffen ist.

Ein Danksagungsgebeth für den wiederhergestellten Frieden ist vom hiesigen Oberkonsistorio entworfen, und soll nächstens der Presse übergeben werden.

Der Generallieutenant, Graf Anhalt, besah vor seiner Abreise nach Zwickau die sächsische Leibgarde, als sie eben auf die Wache zog. Er bat ihren Obersten, den Herrn de Gronde, um Erlaubniß, kommandiren zu dürfen, und beehrte ihre Fertigkeit mit Beyfall. Er machte hierauf dem Herrn Obersten ein sehr verbindliches Kompliment, und bezeugte dem Regimente laut und öffentlich seine Zufriedenheit, wobey er sich einigemal des Ausdrucks, "meine Brüder,, bediente. Ueberhaupt wird dieser Herr bey der ganzen Armee sehr hoch geschätzt, und steht auch bey dem Prinzen Heinrich in vorzüglicher Achtung.

Heiligenstadt, den 3. April.

Nichts war für uns ersprießlicher, als die Reise, welche Se. kuhrfürstl. Gnaden von Maynz vor 2 Jahren in Dero hiesige eichsfeldische Landschaft gethan hat. Diese war die Ursache vieler neuen vortrefflichen Anstalten zur Verbesserung unserer Stadt und Landwirthschaft, die theils schon ins Werk gesetzt sind, theils erst nach und nach zu Stande kommen werden. Wir stehen itzt mit Berlin, Leipzig, Frankfurt, Kassel u. s. w. in beßter Communication, die uns zuvor von allen Orten abgeschnitten war. Unter die fernern vorzüglichen Wirkungen dieser Reise gehört die hier angelegte Stiftung einer Buchdruckerey, und der Anfang einer Wochenschrift unter dem Titel: ökonomische Beyträge zu dem Heiligenstädter Intelligenzblatt, welche von dem verdienstvollen Herrn Hofkammerrath Franzmadhes dirigiret wird, und sehr viele vorzügliche Abhandlungen in dem Fache, das der Titel anzeigt, enthält. Das wichtigste Geschäft dieses menschenfreundlichen Mannes ist anitzt die Bildung und Aufklärung der guten Einwohner des Eichsfeldes und seine Bemühungen sind nicht ohne Segen.

Hamburg, den 19. April.

Seit einigen Tagen ist hier eine scharfe Kälte eingefallen. In der Nacht vom 17ten auf den 18ten dieses hat es einen kleinen Fingers dick Eis selbst an solchen Orten in der Stadt gefroren, die dem Winde eben nicht ausgesetzt sind. Das junge Laub der Wallnuß und anderer weichlichen Früchte hat sehr gelitten, und es ist zu besorgen, daß auch die Fruchtbäume, die eben in voller Blüthe stehen, sehr dadurch leiden werden.

Niederelbe, den 20. April.

Zuverläßige Briefe aus Petersburg lassen einfließen, daß die Engländer daselbst die Erlaubniß erhalten haben, für ihre Rechnung zu Archangel einige große Seeschiffe oder Fregatten von einer gewissen Art Tannenholzes, so im Lande unter dem Namen Listiwina bekannt ist, und in den Gegenden des Flusses Onega wächst, bauen zu lassen, und daß man wirklich beschäftigt sey, derselben 3 zu verfertigen. Die Erlaubniß ist um so merkwürdiger, weil es bisher nie erlaubt war, besagtes Holz auszuführen, oder zu besondern Dingen zu brauchen, sondern es ist, eben so wie das casansche Eichenholz, immer zum Bau der rußischen Kriegsschiffe einzig bestimmt gewesen.

Amsterdam, den 17. April.

Unser Kriegsschiff, Arend, von Lissabon kommend, hat unterwegens ein holländisches Schiff angetroffen, welches von Marseille nach Havre de Grace bestimmt, und von einem englischen Kaper schon genommen war. Es hat ihm solches wieder abgenommen, und bis auf die Höhe von Barfleur begleitet.

Paris, den 9. April.

Das Gouvernement hat Depeschen vom Grafen von Estaing erhalten, worinn gemeldet wird, daß er dem Herrn von Grasse, der im Jänner mit 6 Linienschiffen nach Martinique abgegangen, 4 Fregatten entgegen geschickt habe, um ihm Nachricht zu geben, daß sich die englischen Admirals Byron, und Barrington zu St. Lucie vereinigt hätten, weshalb er seinen Kours nördlich nach Martinique nehmen möchte.

Den 5ten ist Herr de la Mothe Piquet mit seiner Eskadre von 5 Kriegsschiffen, davon zwey 74, zwey 64 und

eins 50 Kanonen führen, von Brest nach Martinique abgegangen. Er hat auch noch einige Fregatten bey sich, welche 2000 Mann Landtruppen am Bord haben. Ob gedachter Herr dem Grafen von Estaing im Kommando folgen werde, ist noch nicht zuverläßig. Man sagt, Herr de la Mothe Piquet habe nach Hofe geschrieben, daß, wenn man ihm 10 Schiffe gäbe, er dafür stehen wolle, zu dem Grafen von Estaing zu stoßen, wenn auch alle englische Eskadres vereinigt wären. Dieser Offizier steht bey der Marine in solcher Achtung, daß Offiziers und Matrosen sich wetteifernd bemühet haben, unter ihm zu dienen. Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß auch Herr von Guichen mit 15 Schiffen in See stechen würde, so könnte man daraus schließen, daß wir dieses Jahr keine Observationsflotte im Canal haben wollten, weil unsere Truppen die Küste hinlänglich bedecken können.

London, den 13. April.

Gestern hat der Kriegsrath, welcher das Urtheil über den Viceadmiral Palliser sprechen soll, seine erste Sitzung gehalten, und zwar an Bord des königl. Schiffes: der Sandwich zu Portsmouth. Admiral Keppel wurde berufen, und man fragte ihn, ob der Beklagte alle Vorkehrungen getroffen hätte, um die französische Flotte am 27ten Heumon. morgens früh anzugreifen, nach dem gegen das Signal des kommandirenden Chefs schuldigen Gehorsam? Hierauf hat Herr Keppel mit Ja geantwortet. Heute wird das Verhör fortgesetzt. Die Mitglieder, aus welchen dieser Kriegsrath besteht, sind: der Viceadmiral Darby, Präsident, der Kontreadmiral Digby, und die Kapitains E. Ogle, Kempenfelbt, Peyton, Bayne, Robinson, Duncan, Goodall, Cranston, Lindzee, Colpoys und Walters.

Gleich Anfangs erklärte der vor dieses Gericht als Gefangener gebrachte Sir Hug Palliser aufs feyerlichste, daß er nicht, wie ins Publikum ausgesprengt worden, dieses Kriegsrecht in der Absicht verlangt habe, um den Admiral Keppel aufs neue in dasselbe zu ziehen, sondern einzig und allein, um sich zu rechtfertigen, und er zu diesem Ende auf nichts, was sich in dem Kriegsrecht über Admiral Keppel zu seiner Vertheidigung etwa ergeben haben möchte, Rücksicht nehmen, sondern sich blos auf seine eigene Rechtfertigung einschränken wollte.

Warschau, den 10. April.

Der Preis der Pferde ist hier sehr gefallen, seitdem die Nachricht von Teschen da ist, daß der Friede so gut als geschlossen sey. Auch fällt der Preis des Getraides, besonders des Habers, in Großpohlen ungemein, wobey verschiedene Edelleute, die auf Spekulation angekauft hatten, sehr verlieren. Vieles Korn wird nach Elbing und Danzig zu Wasser fortgeschafft. Indessen hört man noch nicht, daß die Russen ihre Magazine in Volhynien, Podolien und längs der türkischen Gränze verkaufen; vielmehr soll daselbst eher nichts verändert werden, bis der von Petersburg nach Konstantinopel gesandte Kourier zurück ist, der vermuthlich den Frieden mitbringen wird.

Venedig, den 3. April.

Zu Padua wird eine Akademie der schönen Wissenschaften und freyen Künste errichtet. Der ordentlichen Mitglieder sind 24, davon jedes eine jährliche Pension von 100, der Präsident und Sekretär aber von 200 Dukaten genießet.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 6. May. Num. 72.

Wien, den 21. April.

Von Teschen ist bis heute nichts widriges eingelaufen. Man sagt, der Könige habe neuerdings bis auf den 15ten May um die Verlängerung des Waffenstillstandes angetragen. Daß die Domestiquen derer dortigen Herren Gesandten unter einander Händel gehabt, und einige auf dem Platze geblieben, ist eine Unwahrheit, und eine aufgewärmte alte Geschichte, die sich bey dem Baadnerfriedenschlusse zugetragen hat.

Unsere Kriegszurüstungen werden täglich lebhafter betrieben, und wiederum viele Leute angenommen, das ist wahr. Daß aber Laudon bereits zur Armee abgegangen, ist bis den 21ten dieses unwahr, und getrost zu widersprechen.

N. S. Nachmittags um 5 Uhr: — Aus dem Munde eines der Sachen völlig Kundi en kann ich Sie versichern, daß der Friede seine völlige Richtigkeit hat. Gestern ist ein Kourier von unserm Hofe zum Kongresse nach Teschen abgegangen, dessen Depeschen waren, daß Ihro Maj. auch die letztgefaßten Entschließungen genehmigten, und mit den neuerdings verfaßten Artikeln zufrieden seyn wollten. Derselbe hat auch den Auftrag, so lange allda zu verbleiben, bis er die förmliche Ratifikation mitbringen könne.

Prag, den 27. April.

Daß der Friede richtig sey, ist ganz sicher. Es befinden sich von den Gränzen die meisten kommandirende Generäls allhier, und darunter auch Herr Generalfeldmarschalllieutenant Graf von Wurmser, von dem man sagt, daß er wohl künftig hier meistens bleiben dörfte, weil er sich auf der Neustadt in der Brenten Gassen ein vorhin herrschaftliches Haus erkaufet hatte, da er nicht lang noch hier eingetroffen war. Man kann in hiesiger Stadt noch zur Zeit keine so allgemeine Freude wahrnehmen, als wohl in den benachbarten Landen entstanden ist, wo das Friedensfest allschon angesetzet, und kund gemacht worden seyn soll. Doch haben wir auf den 16ten May eine ausserordentliche Feyerlichkeit, nämlich das Jubeljahr wegen der Heiligsprechung unsers heiligen Johann von Nepomuck, wozu schon an einem kostbaren Feuerwerk, Illumination u. d. g. gearbeitet wird.

Teschen, den 18. April.

Die hier in Teschen versammelten bevollmächtigten Herren Minister fahren

noch immer mit einem ununterbrochenen Eifer fort, die Ruhe Deutschlands und den Frieden wieder zurückzubringen. Sie widmen sich bloß diesem wichtigen Geschäfte, und entschlagen sich sogar der zur Erholung nöthigen Ergötzlichkeiten, so daß ihnen nur zuweilen eine Versammlung musikalischer Liebhaber zur Erholung dienet.

Aus Schlesien, den 10. April.

Die Abführung des Magazins aus Großglogau nach Löwenberg ist stark. Man versichert aber, daß solches auf keinen Feldzug abziele. Man behauptet vielmehr, der König werde, nach seiner gewohnten landesväterlichen Sorge den Vorrath von Haber, Gerste und Mehl theils für einen leidlichen Preis, theils unentgeldlich unter die Einwohner vertheilen lassen. An andern Orten, z. E. in Bunzlau, werden auch kleine Magazine angeführet, damit die Regimenter, wenn sie ihren Rückmarsch antreten werden, Rationes und Portiones finden mögen. Das Gerücht von einer nordischen Macht, womit man sich seit einiger Zeit trägt, ist wohl unter die leeren zu rechnen.

Aus der Oberlausitz, den 21. April.

Die beyderseitigen Truppen gehen in hiesigen Gegenden während der Morgenröthe des Friedens sehr freundschaftlich mit einander um, und selbst die Generalspersonen statten Besuche bey einander ab. Am 12ten April machten die beyden preußischen Generäls von Rosenbusch und Bossy einen solchen Besuch zu Böhmischneustadt bey dem kais. königl. General von Broun, der ihnen ein gutes Stück Weges entgegen geritten kam. Aus den preußischen Magazinen in Schlesien wird allen dasigen Einwohnern Saamenkorn an Gerste, Haber, und Rocken auf Kredit verabfolget, welches sie erst auf Martini bezahlen, oder auch nur in Natura wiedergeben dürfen.

Merkwürdig ist, daß so gelinde und schneelos in unsern und fast allen nördlichen Gegenden von Europa der dießjährige Winter gewesen ist, so strenge und mit so häufigen Schnee haben ihn fast alle mehr südlichen Erdstriche empfunden. Hier hoffet man auf einen warmen Regen, welchen die Saat sehr nöthig hätte, und diese Hoffnung ist schon seit 4 Wochen erwartet worden.

Aus Sachsen, den 27. April.

Man weiß nun, daß der Marsch der königl. preußischen Truppen, welchem Furcht und Mißtrauen stets noch eine widrige Bestimmung geben wollen, wirklich nach Hause in die Standquartiere des Friedens geht.

Von dem Gange der bisherigen Unterhandlungen zu Teschen will man nun folgende besondere Umstände wissen:

Die königl. preußischen Minister hatten bey der Mäßigkeit ihrer eigenen Propositionen keinen Anstand gemacht, den letztern vom Wiener-Hofe eingerichteten Plan zu unterzeichnen; nur bestunden sie darauf, der Kaiserinn Königinn Maj. sollte Baiern wieder in statu quo, wie es bey Ableben des letztern Kuhrfürsten gewesen, setzen, und alles auf den Ausspruch des Reichstags über die Pretensionen der Konkurrenten ankommen lassen, hernach von neuem denjenigen Distrikte in Besitz nehmen, der Ihro Majwürde zuerkannt werden (daher das Ge-

rücht daß ganz Baiern wer geräumet werden).

Darein wollten die kaiserl. Minister durchaus nicht willigen. Der Punkt der kuhrsächsischen Ansprüche fand auch große Schwierigkeiten, und verzögerte die Unterhandlungen. Endlich that der König die bekannte Erklärung, daß bis den 15ten April alles ins Reine gebracht, und von diesem Tage Krieg oder Frieden abhängen müße. Und da um die nämliche Zeit die zuverläßige Nachrichten von dem durch Frankreichs Bemühungen zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Frieden bey den Höfen eingegangen, so war die gute Wirkung davon zu Teschen augenscheinlich zu spüren, und die Friedensartikel wurden auf den Fuß der Präliminarien, ohne weitere Verzögerungen unterzeichnet.

Aus dem Reich, den 26. April.

Vor etlichen Wochen starb in einer nahen weitberühmten Stadt eine Kaufmannsfrau, die durch Verschulden ihres Mannes in ihren Umständen herabgekommen war; und wann die Bürger ihre Steuern nicht richtig zahlen; so wird ihnen kein öffentliches Leichenbegängniß gestattet, und müssen also in der Frühe bey Thores Oeffnung ohne Klang, und Gesang begraben werden. Also gieng es auch dieser Frau; sie hatte aber noch gute Freundinnen, die ihr die letzte Ehre erzeigen wollten. Diese fuhren mit dem Leichnam auf den Kirchhof; da nun der Sarg ins Grab gesenkt, und mit Erde bedecket worden, sangen diese Freundinnen etliche Lieder; eine gewisse Frau Pfarrerinn segnete die tode Freundinn nach christlichen Gebrauch ein, und hielt der Verstorbenen eine zierliche Lob- und Leichenrede.

Sehen Sie, mein Freund! was für vortreffliche Priesterfrauen man in dieser guten Stadt hat.

Warschau, den 14. April.

Es scheint nach und nach in ganz Europa Friede werden oder bleiben zu wollen. Denn man kann nunmehr auch die sichere Neuigkeit melden, daß es zu keinem Kriege zwischen Rußland und der Pforte kommen wird. Am 21ten März ist die neue Konvention unterzeichnet worden, und die ottomannische Pforte hat sich darzu verstanden, den vor fünf Jahren zu Canardgi geschlossenen Frieden pünktlich zu erfüllen. Auch erkennt die Pforte Schahin Geray für den Chan der Tartarn, frey und niemand als Gott allein unterworfen.

Paris, den 23. April.

Drey schwedische Kriegsschiffe haben Bauholz nach Brest gebracht; die Dänen werden diesem Beyspiele folgen, und sollten sich die Holländer von den Engländern zwingen lassen, diesen Handlungszweig aufzugeben, so werden die nordischen Mächte der Ausfuhr der Schiffsmunition nicht entsagen.

Wenn sich die Schiffe von Toulon mit denen zu Brest vereinigen, so möchte das Gerücht doch wohl wahr seyn, daß Spanien es auf sich genommen habe, die mittelländische See zu bewahren, und daß die hievon gemachte Deklaration zu London die Engländer bisher verhindert hat, mehr als ein Linienschiff und einige Fregatten dahin zu senden. Dieses würde in der That schon ein wichtiger Dienst seyn, den uns die Flotte zu Cadir leistete, wenn auch Spaniens fernere Erklärung, die man bisher erwartet hat, nicht statt haben sollte.

London, den 16. April.

Die durch die Abdankung des Sir Hugh Pallisers erledigte Stelle eines Lords von der Admiralität ist mit dem Admiral Man wieder besetzt worden, der dieserhalb vorigen Mittewoch die Gnade hatte, dem Könige bey der Morgencour seinen unterthänigsten Dank abzustatten. Lord Chesterfield, meint man, wird nächstens eine Stelle in einem Departemente erhalten.

Portsmouth, den 14. April.

Man ist in London mit der Entschließung der Holländer, welche nicht zugeben wollen, daß die brittischen Kreuzschiffe ihre mit Kriegsvorrath für die Rechnung Frankreichs befrachtete Seeschiffe durchsuchen, sondern vielmehr derselben Kriegsschiffe zum Geleite geben, keineswegs aufgeschickt. "Auf solche Art, sagt man, hat der Kredit Frankreichs den unserigen bey unseren alten Freunden und Alliirten, den Holländeren, überwieget. Im letzten Kriege fasseten sie gleiche Entschließung; daß hinderte aber den Lord Chatham nicht, die Ehre und Würde Großbrittanniens zu vertheidigen. Er gab dem Admirale, der damals in den Dünen lag, den Auftrag, daß er die Seeschiffe sammt ihrem Geleite in die englischen Häfen bringen sollte."

Amerikanische Nachrichten.

Ueber den General Arnold hat der Kongreß ein Kriegsrecht angeordnet. Der General hat in den amerikanischen öffentlichen Blättern bekannt machen lassen, daß diese Verfügung von ihm beym Kongresse anverlangt worden, und er sich getraue, sein Verhalten dadurch in aller Absicht zu rechtfertigen, und der Welt zu beweisen, daß er sich für die Sache des Vaterlandes so thätig und gewissenhaft bezeigt habe, als es einem Mann von Ehre, den wahrer Patriotismus begeistert, nur gebühren mag.

General Lee thut wieder Dienste unter den amerikanischen Truppen.

Allerley.

Die Gerüchte, daß es sich mit den Gesundheitsumständen des heiligen Vaters wieder bessere, dauren noch fort, aber die traurigen Minen derer, die um Se. Heiligkeit sind, lassen, wie Briefe aus Rom vom 17ten April melden, das Gegentheil befürchten. Einer der ersten päbstl. Aerzte soll sich vielmehr vertraulich geäußert haben, daß die Kräften des heiligen Vaters von Tage zu Tage mehr abnehmen, da derselbe wegen Schwäche des Magens fast gar keine Speise zu sich nehmen könnte, und des Nachts auch sogar bey dem Gebrauche des Opiums wenig oder gar keinen Schlaf habe.

In dem Weingebirge bey Preßburg hat der Frost einen Schaden angerichtet, der auf viele 1000 Gulden geschätzt wird.

In einer nicht weit von Poitou gelegenen Gegend sind Silber- und Bleyminen entdeckt, und die Proben davon nach Paris geschickt worden. Man hoffet Vortheile von dieser neuen Entdeckung.

Nachricht.

Den 3ten dieß Abends ist aus einem Ring der mittere Stein, worauf die Buchstaben C. K. mit Brillianten eingetragen sind, verloren worden. Der Finder beliebe diesen Stein dem Zeitungskomtoir einzuliefern, und allda eine gute Belohnung zu gewärtigen.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 7. May. Num. 73.

Regensburg, den 27. April.

Kouriers, die ziemlich häufig hier durchgehen, Privatbriefe aus der Nachbarschaft von Teschen versichern einstimmig, daß alles unterschrieben wäre. Diese allgemeine Versicherung begnügt aber das Publikum izt nicht mehr. Die Artikeln, die Artikeln, seufzt alles, möchten wir lesen. Es werden aber solche vor gänzlich berichtigten Nebengeschäften, die auf dem Kongreß noch zu entscheiden sind, nicht bekannt gemacht, und viele nur in der Brust der hohen kontrahirenden Personen als heilige Geheimnisse aufbehalten werden.

Am Donnerstage verfügte sich der kuhrböhmische Herr Gesandte, Graf von Neipperg, in Galla zu dem kaiserl. Hrn. Principalkommissario, Herrn Fürsten von Thurn und Taxis, und überreichte Sr. hochfürstl. Durchl. seine von dem Herrn Kuhrfürsten zu Maynz erhaltene Vollmacht zu einstweiliger Verführung des kuhrmaynzischen Voti und Reichsdirektorii. Nachdem nun sofort der Herr Principalkommissarius dem Reichstage durch ein kaiserl. Kommißionsdekret bekannt gemacht, daß der Herr Graf von Neipperg sich gewöhnlichermassen zum kuhrmaynzischen Reichsdirektorio und kuhrfürstl. Voto ad interim legitimirt hätte, so ließ derselbe hierauf am Freytage zu Reichsrath ansagen, und erschien dabey zum erstenmal als kuhrmainzischer Gesandter in Gala.

Wien, den 23. April.

Der Prälat von Gleink in Oberösterreich hatte, entweder auf fremde Veranlassung, oder aus eigenem übel angewendeten Religionseifer, die Acta Consistorii Secreti in dem benachbarten Städtlein Steyer nachdrucken lassen: und als er, sowohl als der Buchdrucker hierüber zur Verantwortung nach Wien gefodert worden, entschuldigten beyde sich durch die vorgegebene Unwissenheit des hierüber ergangenen allerhöchsten Verbots; es bekamen aber beyde nicht allein einen wohlverdienten scharfen Verweis, und alle vorhandene Exemplare wurden confiscirt; sondern es würde auch sowohl der Prälat, als der Buchdrucker mit der bereits angedrohten Strafe unfehlbar seyn angesehen worden; wenn nicht auf jenes fußfällige Bitten Ihro kaiserl. königl. apostol. Majestät ihrer Weltbekannten außerordentlichen Milde Play gegeben hätten. Nachdem aber neuerlich der erzbischöfliche Buchdrucker zu Prag, vermuthlich auf eine ähnliche Veranlassung, als der zu Steyer, einen so genannten

neuesten Staat der römischen Kirche für das laufende Jahr gedruckt, und demselben die Acta Consistorii Secreti angehängt hat: ist nicht allein gedachter Buchdrucker sofort zu schärfester Verantwortung gezogen, und die Exemplarien konfiscirt; sondern auch das allerhöchste Verbot des Nachdrucks, welches bisher nur zu Wien ergangen (weil von dortiger Censur, die Censur aller übrigen deutschen Erblande abhangen, und sich bey jenem im Zweifelsfall anzufragen haben) zu künftiger mehreren Befolgungssicherheit nun in alle deutsche Erblande eigends ergangen. So viel aber die gleich anfangs eingeschlichenen römischen Exemplarien nämlicher Acta Consistorii betrifft, so sind diese sogleich von der kai. erl. königl. Censur in Beschlag genommen worden; und dörfen nur besonders bekannten, und bescheidenen Gelehrten auf jedesmal eigene Erlaubniß der kaiserl. königl. Censur mitgetheilet werden. Und was nun endlich das in den kaiserl. königl. Niederlanden, und in der österreichischen Lombardey über nämlichen Gegenstand ergangene Verbot angehet, so begreift jeder vernünftige Mensch von selbst, daß solches nicht anders, denn unter allerhöchster Genehmigung habe ergehen können. Welch all obigen, als der Wahrheit genau angemessenen völliger Glaube kann zugestellet werden.

Aus einem Privatbrife, d. d. Wien, den 24. April.

Endlich kann ich Ihnen, mein Freund! berichten (und Gott weis! welche Wonne mein Herz durchströmet) — daß der Frieden richtig, und von Seiten Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn genehmig, und bereits unterzeichnet worden. Se. Eminenz, der hier anwesende Kardinal hat auch schon deßwegen den Auftrag erhalten, ehestens ein Te Deum laudamus in aller priesterlichen Pracht abzuhalten. Ein ähnliches soll auch dem ungarischen Primar und Kardinal Fürsten Bathyany angedeutet worden seyn.

Preßburg, den 25. April.

Hier und in der Nähe sieht es noch sehr kriegerisch aus, welches für Kremnitz besonders schon seit vorigem Jahre was ungewöhnliches ist. In der verwichenen Woche war ein starker Husarendurchmarsch, dergleichen viele seit vorigem Jahre schon von Zeit zu Zeit geschehen. Den 13ten dieses frühe geschah ein noch weit stärkerer von recht schöner Mannschaft in das benachbarte Turzland gegen Schlesien zu, nachdem Abends zuvor ein starker Trupp muthiger wallachischer Krieger, mit schwarzen Röcken und weißen Beinkleidern, fürchterlichen Ansehens, derer Anzahl auf 1600 Mann oder noch höher sich belaufen solle, in dem benachbarten Kützländl, zwischen Kremnitz, Schemnitz und Königsberg eingerückt war, um daselbst eine weitere Ordre in Bereitschaft abzuwarten.

Aus Böhmen, den 24. April.

Nach einem öffentlichen Blatte soll der Friede zu Prag am bevorstehenden Feste des heil. Johannes von Nepomuck, Schutzpatrons von Böhmen, mit vielen Solennitäten, Illuminirung der großen Brücke ꝛc. publicirt werden, und diese Nachricht aus Prag selbst gekommen seyn.

Breslau, den 2. May.

Es werden weder allhier noch in Berlin feyerliche Freudensbezeigungen an-

gestellt werden, weil sie der König, auf geschehene Anfrage, ausdrücklich verboten hat. "Es war mehr ein Proceß, als ein Krieg" — soll der Monarch gesagt haben — bey dem aber die Fakultäten wenig verdient haben.

Görlitz, den 12. April.

Briefe aus Schlesien können den erbarmungswürdigen Zustand der Stadt Jägerndorf nicht genug beschreiben, indem auch sehr viele Kranke in den Lazarethen haben umkommen müssen. Es hat also diese Stadt nebst der königl. Neustadt eben das Schicksal erfahren müßen, das in den 7jährigen Kriege von 1756 bis 1763 die Städte Zittau und Lauban erfahren mußten, indem jene durch ein Bombardement, und diese durch Verwahrlosung zu einem Stein- und Aschenhaufe wurde.

Dresden, den 25. April.

Uebermorgen als den 27ten dieses, werden 20 sächsische und 12 preußische blasende Postillions einem früh ankommenden Kourier in dieser Residenz vorreiten. Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr wird ein Dejeuné dansant bey Sr. königl. Hoheit Prinzen Heinrich und der ganze kuhrfürstl. Hof dabey seyn, sodann wird man an eine prächtige Tafel gehen. Auf den Sonntag Cantate wird in hiesigen Kirchen das Te Deum abgesungen, und über den Text 1. Buch der Könige das 8. Kap. Vers 55 bis 61. geprediget werden. Ein gleiches Dankfest wird auf den Sonntag Rogate in ganz Kuhrsachsen gefeyert werden.

Nunmehr sind alle königl. preußische Truppen zum Rückmarsche aufgebrochen, sie werden aber den Rest ihrer Magazins noch aufzehren, und daher gemächlich marschieren. Einige preußische und sächsische Regimenter sollen, wie es heißt, vor Sr. königl. Hoheit noch manövriren.

Brüßel, den 18. April.

Den 5ten dieses sind 56 Morgen Landes von dem Gehölze von Soignies im Rauche aufgegangen, ohne daß man weis, woher das Feuer seinen Ursprung genommen. Ein Theil dieses Gehölzes war in den beyden vorigen Jahren an eben diesem Tage ebenfalls abgebrannt.

Stockholm, den 13. April.

Itzo liest man auch in den hiesigen Nachrichten folgende Anekdote. Ein junger Mensch von poetischen Talenten ließ sich verführen, kühne Satyren zu schreiben. Der Monarch, der sie gelesen hatte, ließ ihn unvermuthet vor sich kommen, und redete den seines Verbrechens sich bewußten erschrockenen Jüngling also an: "Mein Freund! ihr habt Talent, aber euch fehlt eine wesentliche Sache, Brod Ich mache euch zu meinem Bibliothekar, damit ihr Gelegenheit habt, euer Talent zu kultiviren. Ich verzeihe euch, was ihr bisher geschrieben habt." Einige Tage nachher, da der junge Mensch voll von Erkänntlichkeit das Glück hatte, den Monarchen neue Verse von seiner Arbeit vorzulesen, gefiel seine Art so sehr, daß der Monarch ihn auch zu seinem Vorleser ernannte.

London, den 20. April.

Am 19ten traff der Oberste Campbell mit dem Kapitaine Parker aus Karolina allhier ein. Er hat dem Hofe die umständliche Nachricht von den am 3ten März über die Amerikaner erfochtenen

Vortheilen, nebst einem Berichte von dem Generalmajor Prevost aus dem Hauptquartiere zu Ebeneser, mitgebracht, der am folgenden Tage in der Hofzeitung erschienen ist. Die völlige Unterwerfung der Kolonie Georgia durch die Niederlage eines Korps von 2000 Amerikanern wird eben so, wie die getroffene Vorkehrung, beyde Karolinen und Virginien gleichfalls zum Gehorsam zu bringen, darinn bestätigt. Nach dem Mitbringen dieser beyden Offiziere, ist wirklich ein guter Theil von der Miliz in besagten Kolonien unter die königl. Fahnen getreten, und der meiste Theil der Einwohner hat bereits den Eid der Treue Sr. brittischen Majestät geschworen. Der König ist mit dem Verhalten besagter beyden Heerführer so zufrieden gewesen, daß Se. Majestät den ersten, nämlich den Obristen Campbell, bey der Armee befördert, dem Kapitaine Parker hingegen den Titel eines Ritters und Admirals beygelegt haben. Am 21ten hielten die vornehmsten kön. Minister eine Staatsunterredung über diesen Bericht, und verabredeten einen vorläufigen Gesetzgebungsplan für gedachte 4 Kolonien, die als der brittischen Oberherrschaft unterworfen angesehen werden.

Nach der Aussage der Gefangenen, ist der Graf von Estaing der Wachsamkeit der brittischen Generäle entgangen, und wieder von Martinique ausgelaufen. Heute wird gesagt, unsere zwey Kriegsschiffe hätten 20 französisch Kauffartheyschiffe aufgebracht, seyn aber, da sie dieselben nach England führten, 4 französischen Kriegsschiffen aufgestossen, die sich ihrer bemächtigt hätten, und dieselbe sammt den 20 Beuten nach Brest brächten.

Madrid, den 6. April.

Endlich, nachdem wir eine gewaltige Dürre einige Monate her ausgestanden haben, fängt es nun an, regnerisch zu werden, ein sehnlichst gewünschter Umstand sowohl für unsere Felder, als die Gesundheit der Menschen, da man endlich hoffen darf, die hitzigen Fieber dürften nun ein Ende nehmen, die bisher viele Personen hingerafft haben.

Lissabon, den 23. März,

Aus Buenosayres kam letzthin ein spanisches Schiff sehr übel zugerichtet allhier an, es hat sich unterwegs mit einem engländischen Korsare geschlagen, die Spanier wehrten sich aber, weil sie eben eine große Ladung Geld am Borde hatten, so tapfer, daß der Engländer von dem Gefechte ablassen mußte. Nun wird dieses Schiff ausgebessert, und wird sodann gleich wieder nach Cadix unter Segel gehen.

Nachrichten.

Zukünftigen Montag, als den 10ten dieses Nachmittags um 2 Uhr, und die übrigen Täge werden in der Sendlingergasse in dem Rennermetzger Haus die von dem Franz Paul Zimmermann, gewesten Burger, und sogenannten Kapucinerschuster sel. hinterlassene Malereyen, dann von Gürtlerarbeit verfertigte Monstränzeln, dann andern Sachen mehr an dem Meistbietenden verkauft werden. Welches allen Liebhabern hiemit zu wissen gemacht wird.

Den 3ten dieß Abends ist aus einem Ring der mittere Stein, worauf die Buchstaben C. K. mit Brillianten eingetragen sind, verloren worden. Der Finder beliebe diesen Stein dem Zeitungskomtoir einzuliefern, und allda eine gute Belohnung zu gewärtigen.

Montägige

Nünchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 10. May. Num. 74.

Brünn, den 25. April.

Den 21ten dieses ist die dritte Division der nesselrodischen Freylegion, bestehend aus 400 Mann der schönsten Leute, unter Kommando des Herrn Hauptmanns Baron v. Hagen, nach hieselbst gehaltenem Rasttage weiter zur Armee in die Gegend von Olmütz abmarschirt.

Auszug eines sichern Schreibens aus Niederschlesien den 24. April.

Obzwar der Waffenstillstand den 28. dieses zu Ende gehet; so weiß man doch aus gegründeten Nachrichten, daß solcher bis zum 16ten May, oder vielmehr bis zur völligen Ratifizierung des Friedens gewiß prolongiret worden. Ehe die Publikation des Friedens erfolget, wird auch kein preußisch Regiment nach seinen Quartieren marschieren, sondern es werden hier und da, gleichwie die Oesterreicher thun werden, Lager von ihnen formiret werden.

Aus dem Brandenburgischen, den 27. April.

Von Berlin werden noch immer Karretschen, scharfe Patronen und andere Kriegsnothwendigkeiten nach Sachsen und Schlesien zu Wasser abgeschickt; zu was Ende solches bey so guten Friedensaspekten geschiehet, kann man nicht absehen. Nach Dresden ist wieder ein Transport von Gelde zur Axe abgegangen.

Zu gedachten Berlin sind von Magdeburg ein Paar hundert Stuckknechte angekommen. Es sind lauter Landeskinder, dieselben sollen nebst denen schon daselbst befindlichen Stückknechten bis auf weitere Ordre verbleiben. Sie bekommen an den gehörigen Tagen ihr Brod und Löhnung wie im Felde.

Göttingen, den 23. April.

Von dem Einflusse des Krieges auf die schlesische Pfandbriefe theilet Herr Schlözer in dem 22ten und 23ten Hefte seines Briefwechsels aus einem Schreiben aus Breslau, vom 21ten Hornung Folgendes mit: "Bis gegen das Ende des Aprils vorigen Jahrs dauerte die Nachfrage nach klingendem Gelde auf hiesigem Platze noch immer fort; obwohl nicht mehr mit solcher Hitze, als bey den ersten Kriegsnachrichten. Gegen Johanni wurden sie immer schwächer, und als vollends in diesem Termin nicht nur die Interessen richtig bezahlt, sondern auch den ergangenen Aufkündigungen ein völliges Genügen geleistet wurde; so stieg der Cours der Pfandbriefe noch viel schneller,

als er vorhin gefallen war. Sie gelten itzt wirkli 1 1/3 und 1 1/2 Agio, und auch zu dieſem Preiſe ſind nicht mehr ſo viele zu haben, als geſucht werde. Ja, unerachtet die Landſchaft am leztern Weihnachtstermin, außer dem was durch Partikuliers geſchehen iſt, unmittelbar über 16000 Gulden klingenden Geldes an Pfandbriefinnhaber, welche außerhalb Schleſien wohnen, gezahlt hat: ſo befindet ſich dennoch ein ſolcher Ueberfluß an baarem Gelde auf hieſigem Platze, daß ich mir getraute, binnen 24 Stunden eine noch weit anſehnlichere Summe gegen Pfandbriefe nur aus hieſiger Stadt, zuſammenzubringen. Ueber die gegenwärtige Verfaſſung der preußiſchen Finanzen macht der Verfaſſer dieſes Briefs noch folgende Bemerkungen: 1) Kein Menſch in allen preußiſchen Staaten wird ſagen können, daß er zu den Koſten des gegenwärtigen Krieges nur einen Pfenning beygetragen habe; 2) keine einzige neue Auflage iſt des Kriegs halber gemacht, oder irgend eine von den ſonſt gewöhnlichen erhöhet worden; 3) kein Beamter vom höchſten bis zum niedrigſten Rang, er gehöre zum Civil- oder Militairetat, hat auch nur einen Kreuzer von ſeiner Beſoldung abgeben dürfen, oder ſolche nur eine Minute ſpäter, als ſonſten, erhalten; 4) der Monarch bezahlt die Lieferungen, welche das Land für die Armee liefert, weit höher, als die ſonſt landübliche Preiſe ſind; 5) alle Kaufleute, und Handwerker, ꝛc. welche etwas zur Armee zu liefern, oder für ſie zu arbeiten haben, erhalten das Ihrige gleich bey Ablieferung der Waare oder der Arbeit; leztereu wird ſogar ein proportionirlicher Vorſchuß zur Anſchaffung des Materialis gegeben; 6) eine gleiche Zuverläßig- und Pünktlichkeit herrſcht in Bezahlung derjenigen Nothdurften, welche in Sachſen in der daſigen königl. Armee geliefert werden; 7) nicht ein Heller fremden Geldes iſt zu allen dieſen Ausgaben negociiret oder aufgenommen, ſondern ſie ſind insgeſammt aus den gewöhnlichen Einkünften, und aus dem Schatze des Monarchen beſtritten worden, ꝛc.

Paris, den 26. April.

Es hat das Anſehen, als wenn ein ſehr wichtige Landung im Wurfe wäre; wenigſtens iſt zu St. Malo, Cherbourg, Granville und andern Häfen alles mit Truppen angefüllt, die in ſteter Bewegung ſind, und der König hat eine Menge Fahrzeuge gemiethet, um ſelbige mit einer beträchtlichen Anzahl Kanonen, Mörſer und allem, was zu einer Belagerung nöthig iſt, nebſt hinreichenden Kriegs- und Lebensbedürfniſſen darauf einzuſchiffen. Wenn das gehende Gerücht Grund hat, ſo iſt es auf die Inſeln Jerſey und Guernſey abgeſehen. Dieſe Inſeln ſind itzt der Aufenthalt der Kaperer und aller der koſtbaren Beuten, die ſie auf den unſrigen gemacht haben. Der Prinz von Naßau ſoll an der Spitze dieſes Unternehmens ſeyn. Seine Legion beſteht aus mehr dann 5000 Mann, lauter auserleſene Mannſchaft vom Offizier bis auf den gemeinen Mann, und die Hoffnung große Beuten zu erhaſchen, erhizt ſie ſchon zum voraus. Der Obriſt von Löwenthal iſt mit Abſchied aus Guadeloupe zu Verſailles angekommen, und das aus dem Grunde, weil ſeine Frau ſo ſehr das Heimweh nach ihm hatte, daß ſie ihm drohte mit erſten beßten Schiff zu ihm nach Guadeloupe zu ſegeln, und

dieser Reise wollte der zärtliche Ehegatte durch den Abschied zuvorkommen. Bey seiner Abreise den 14ten Hornung war Graf von Estaing in der beßten Lage an der Insel Martinique. Er hat nicht einen einzigen Kranken unter all seinem Schiffsvolke, und ist mit Lebensmitteln im Ueberfluß versehen. Seine Fregatten eröden die Insel St. Lucie fast ganz, da sie dem Volke die Zufuhr an Lebensmitteln abschneiden. Herr von Grasse hat sich noch nicht mit dem Grafen von Estaing vereinigt. Doktor Franklin soll sehr gute Nachrichten aus Amerika erhalten haben, die man aber zur Zeit noch geheim hält.

Senegalien, welches wieder an die französische Bottmäßigkeit gekommen ist, war eine der beträchtlichsten Niederlassungen, die die Engländer an den afrikanischen Küsten hatten. Sie besteht in einer kleinen Insel an der Mündung des Flusses Senegal, deren Einfahrt durch zerschiedene Forts, worunter das Fort St. Ludwig das vornehmste ist, beschützt wird. Die Insel ist eigentlich nichts anders als eine Bank von etwann 1150 Ruthen in der Länge, und 200 in der Breite. Der Theil gegen Guinea ist waldigt, derjenige aber gegen der Barbarey ist ganz sandigt, und der Sand wird von der großen Hitze fast glühend. Der gröste Handel besteht in Gumi, Elfenbein, Baumwolle, Wachs, Ambra, Indigo, Schwarzen, und Goldkörner. Die Hitze ist so außerordentlich, daß der Winter daselbst viel heißer als bey uns der Sommer ist, welcher eine unglaubliche Fruchtbarkeit verursachet. Unter den Pflanzen, die diese Insel hervorbringt, zeichnen sich besonders die Ananas, die Feigen, der Granatapfel und die Reben aus. Das Federvieh ist überaus schmackhaft, und im Ueberflusse, auch an aller Gattung der beßten Fischen ist kein Mangel.

Warschau, den 17. April.

Den 22ten hat der rußische Gesandte eine feyerliche Audienz beym Großvezier gehabt, wo er ansehnliche Geschenke erhalten. Nächstens wird er beym Sultan eine Staatsaudienz haben, der über den getroffenen Vergleich sehr froh seyn soll, indem das Volk darauf gedrungen, daß er, im Fall eines Krieges, die Armee selbst kommandiren solle, wozu er wenig Lust gehabt. Nunmehr dürften sich die an der türkischen Gränze befindlichen rußischen Truppen bald zurückziehen, und der pohlnische Handel nach der Moldau wird auch lebhafter werden.

Nachricht an das Publikum.

Kuhrfürstl. gnädigster Resolution zufolge, sollen die kuhrfürstl. Schweigen Schleißheim, Hochmutting, und Malertshofen an die meistbietende licitando auf 9 Jahr lang verpachtet werden.

Sie bestehen in drey sonderbaren Abtheilungen, wo jeden Orts ein sonderbares Oekonomiegebäu mit Stadel, Stallungen, und übrigen Zugehör verhanden.

Zu der Schweig Schleißheim werden nachfolgende Grundstücke benutzet als:

202 Juchert Ackergrund.
159 Tagwerk zweymädige Wiesen, die zum Theil gewäßert werden können.
410 Tagwerk einmädige Wiesen.
386 Tagwerk Hardtwiesen, so auch einmädig.
440 Tagwerk Holzwiesen.
1586 Tagwerk Mooswiesen.
1215 Tagwerk Viehweiden.
Summa 4398 Tagwerk.

Zu der Schweig Hochmutting werden benutzt.

222 Juchert Ackergrund.
136 Tagwerk zweymädige Wiesen.

93 Tagwerk einmädige Wiesen.
151 Tagwerk Hardtwiesen, so einmädig.
296 Tagwerk Holzwiesen.
248 Tagwerk Mooswiesen.
663 Tagwerk Viehweiden.
Summa 1809 Tagwerk.

Zur Schweig Mallertshofen werden benutzt.

192 Juchert Ackergrund.
126 Tagwerk zweymädige Wiesen.
106 Tagwerk einmädige Wiesen.
498 Tagw. Hardtwiesen, so einmädig.
152 Tagwerk Holzwiesen.
140 Tagwerk Mooswiesen.
290 Tagwerk Viehweiden.
Summa 1504 Tagwerk.

Jedes Orts sind die Winter- und Sommerfelder besaamt, und kann die nothwendige Oekonomieeinrichtung an Haus- und Baumannsfahrniß, dann Huf- und Klovieh nach der vorgegangenen eidlichen Schätzung gegen baar Geld, oder gegen Caution übernommen werden.

Die Licitation gehet im Ort Schleißheim vor.

Hierzu sind der 7te, 8te und 9te des künftigen Monats Juny bestimmt.

Falls aber auch jemand Belieben tragen würde, auch alle 3 Schweigen zusammen zu übernehmen, und die verhandene Haus- und Baumannsfahrniß, dann Huf- und Klovieh abzulösen, oder hierumen hinlängliche Caution zu leisten; so ist man auch geneigt, besagte Schweigen in ihrem völligen Zusammenhang beysammen zu lassen.

Die Liebhaber welche sich in obbesagte Pachtung einzulassen gedenken, können sich um 3 Täge vor der Licitation zu Schleißheim einfinden, und es wird jedem auf Begehren von Seiten der anwesend kuhrfürstl. Kommißion all jenes zu besichtigen vorgezeigt werden, was zu jeder Schweig zu verpachten gemeinet ist.

Das benöthigte Zaunholz zu Verfridung der Aeckergründe, wird von den Schleißheimer Gehölzen gratis abgegeben, das Brennholz aber muß gegen einen billigen Anschlag in Geld bezahlt werden.

Die verhandene Oekonomiegebäu werden in guten und wohnbaren Stand übergeben, und falls sich innerhalb der 9 Bestandjahren einige Hauptbaufälle ergeben würden, auf kuhrfürstl. Kosten übernommen.

Hingegen hat ein jeweiliger Pachter die vorfallende kleine Baufälligkeiten nach den in Bausachen unterm 10ten November im Jahre 1751 im Druck gelegten Generalmandat, zu übernehmen, und auf eigene Kosten zu wenden.

Die zum Pacht sich einlassende resp. Liebhaber werden sich also auf obbenamste Täge zu Schleißheim einfinden, und der daselbst anwesenden kuhrfürstl. Kommißion deren Anbath eröffnen, wo sodann die nothwendige Kontraktspunkten auf anhoffend gnädigste Specialratification uneinstellig zu Stand kommen: jenes aber, wo noch ein Anstand genommen werden wollte, mündlich sattsam erläutert werden wird. Sig. München den 5ten May, 1779.

Kuhrfürstl. Hofkammer.
Johann Georg Krenner,
Sekretär.

Kuhrfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 475te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 6ten May des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rahhausaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

16. 3. 40. 27. 86.

Nebst sehr vielen beträchtlichen Auszügen, und Amben sind auf diese Numern auch 14 besetzte Terne gewonnen worden.

Die 476te Ziehung wird den 27ten May, inzwischen aber die 96te Stadtamhofer Ziehung den 20ten ersagten Monats vor sich gehen.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 11. May. Num. 75.

Aus Böhmen, den 1. May.

Man siehet nun allbereits, daß für die kaiserl. Armee der Dislokationsplan entworfen ist, deme zufolge bleiben

In Böhmen:	Infanterieregimenter	16
	Kavallerie	3
	Grenadierbataillons	5
	Artillerieregiment	1
In Mähren u. Schlesien:	Infanteriereg.	9
	Kavallerie	3
	Grenadierbataillons	4
	Artillerieregimenter	3
Ober- u. Niederösterreich:	Reg. Infant.	7
	Kavallerie	1
	Grenadierbataillons	3
	Artillerieregiment	1
Vorderösterreich:	Infanterieregimenter	2
Steyermark:	Infanterieregimenter	5
	Grenadierbataillons	2
In Ungarn:	Infanterieregimenter	2
	Kavallerieregimenter	13
	Grenadierbataillons	2
	Husaren, 2 Divisionen.	
Siebenbirgen:	Infanterieregimenter	2
	Kavallerie	2
	Grenadierbataillon	1
Galizien:	Infanterieregimenter	2
	Kavallerie	6
	Grenadierbataillon	1
	Garnisonregimenter	4
Niederlande:	Infanterie	5
	Grenadierbataillons	2
	Kavallerie	1
	Garnisonregimenter	3
Italien:	Infanterie	2
	Kavallerie, 1 Division.	
	Garnisonregimenter	5

Hamburg, den 26. April.

Schiffer Thomas Gebhard, führend das preußische Schiff, der Baron von Görne, von hier nach Porto bestimmt, welcher von einem französischen Kaper zu Honfleur aufgebracht worden ist, schreibt von daher unterm 15ten dieses, daß er auf Befehl des französischen Hofes wieder frey gegeben, und der Kaper in die Erstattung alles Schadens und der Kosten verurtheilt worden sey. Der Schiffer war Willens, den folgenden Tag seine Reise nach Porto fortzusetzen.

Rom, den 17. April.

Zu Olivato di Livoli Pianella di Caßio genannt hat man auf das von Sr. Heiligkeit befohlene Nachgraben folgende Ueberbleibsel des Alterthums gefunden: Ein Altar mit einer griechischen und lateinischen Innschrift, die dem guten Genius zugeeignet ist; ein Krokodill von schwarzem Marmor, welches diesem

Thier sehr ähnlich seyn soll; der Kopf eines Philosophen, der etwelche Aehnlichkeit mit dem Thales, wie einige meinen, hat, und dann noch der Kopf eines Krieqers mit einem Helm auf demselben. Nach der dabey gefundenen Inschrift hält man ihn für das Bildniß des berühmten Pericles, Sohn des Santippus, eines Athenienſers.

Paris, den 26. April.

Ein Korps von 50000 Mann, so aus den verschiedenen Besatzungen des Königreichs gezogen worden, ist in vollem Marsche nach der Normandie und Bretagne begriffen, um, wie man sagt, einen Theil der Seeküsten zu besetzen. Dieses führt auf die Vermuthung, daß man allen feindlichen Unternehmungen auf der Seite den Riegel vorschieben will. Zu l' Orient ist am 12ten dieses das brittische Schiff, der Landavous, von beyläufig 300 Tonnen, mit 16 Vierpfündern ausgerüstet, und mit Waaren nach Jamaika befrachtet, eingebracht worden. Von dem Regimente der naßauischen Legion sind zu Brest 1500 Mann bereit, 7 ausgerüstete Schiffe zu besteigen, unter welchen sich zwo Fregatten befinden. Sie nehmen, nach den daher eingegangenen Berichten, viele Sättel, Zäume, Schabracken, u. s. w. jedoch ohne Pferde, mit; ihre Bestimmung aber ist noch ein Geheimniß.

London, den 23. April.

Das wesentliche aus dem Berichte des Generalmajors Prevost, welcher in der Hofzeitung vom 20ten bekannt gemacht worden, ist folgenden Innhalts. „ Die Rebellen hatten auf Briarcreek, 13 Meilen unter der Fähre von Hudson, Posto gefaßt. Brittischer Seits versah man sich, sie würden die Creek in den Rücken nehmen, und in solchem Falle wären sie leicht anzugreifen gewesen; da man aber nach einem 2tägigen Verweilen fand, daß ihre Absicht blos dahin gieng, sich allda festzusetzen, damit sie unsere Quartiere einschließen, und uns mit dem Oberlande alle Gemeinschaft abschneiden, oder vielleicht mit ihrer großen Armee zu Werke gehen möchten, so ward für dienſam erachtet, sie von da zu verdrängen. Der Plan ward bewerkstelligt, und am 3ten März schlug man die Rebellen völlig auf das Haupt, mit Verlust von 7 Kanonen, vielen Fahnen, fast allem Gewehre, aller Munition und Gepäcke, so den siegreichen königl. Truppen zu Theil wurde. Der Generalbrigadier Elbert, Oberbefehlshaber der Feinde und einer ihrer besten Offiziere ist, nebst 27 anderen Offizieren, und beyläufig 200 Gemeinen, zu Gefangenen gemacht worden. Auf dem Schlachtfelde und in dem benachbarten Gehölze oder Morasie hat man an 150 Todten gefunden. Der gröste Verlust des Feindes aber bestehet in der Anzahl seiner Offiziere, und Soldaten, welche bey ihrer Flucht in einem tiefen und reißenden Fluße ertrunken sind, so, daß die Einbusse der Rebellen auf 2000 Mann geschätzet, von einem bey uns gefangenen Kommiſſarius aber auf 2500 angegeben wird. Unserer Seits sind 5 Gemeine geblieben, und 1 Offizier nebst 10 Gemeinen verwundet worden. Das Korps, so den Feind angegriffen hat, machte weiter nicht als 900 Mann aus, und bestand aus 3 Kompagnien Grenadiers, der leichten Infanterie von Sir James Baird, einem Bataillon, einer Kompagnie

leichter Dragoner mit ungefähr 150 Mann Provinzialisten, Jäger und Miliz. „

Nach der Aussage des Obersten Champhell, die der Hof auch bekannt gemacht hat, haben sich zu Augusta, und in der dasigen Gegend die Einwohner, an der Zahl 1400, unterworfen, sich unter den königl. Schutz begeben, den Eid der Treue Sr. Majestät geschworen, und in 20 Kompagnien, auf den Fuß der Miliz, formiret, um ihr Hab und Gut wider die Streifereyen der Rebellen aus Karolina zu verfechten. Von einem Korps Royalisten aus Nord- und Südkarolina, so an die 600 Mann ausmacht, von den Rebellen aber verfolgt worden, sind 300 Mann zu den königl. Truppen gestossen, und haben sich unter ihren eigenen Anführeren dem Dienste gewidmet. Seit dem letzten Auftritte kommen die Ueberläufer von den Kontinentaltruppen in Karolina häufig herüber, und ist in der einzigen Nacht vor der Abreise des Obristlieutenants Camphell 1 Obristlieutenant mit 30 Mann bey dem königl. Heere eingetroffen.

Aus Pohlen, den 16. April.

Nach einem von der hohen Landesstelle zu Lemberg den Distriktsämtern in hiesiger Gegend zugefertigten Verhaltungsbefehle, sollen das Odonellische von Edelleuten errichtete Freykorps den 15ten dieses, und dann das Pikartische den 20. aus ihren Quartieren aufbrechen, und den Marsch zur Armee in Mähren fortsetzen. Die Russen stehen noch bis itzt bey Brody, Zamosk, und in der Gegend von Krakau bis Warschau in ziemlicher Menge. Es vergeht fast kein Tag, daß nicht in Städtchen oder in Dörfern Brand entstündt.

Mannheim, den 6. May.

Bey der heut auf allhiesigem Rathhause beschehenen 244ten Ziehung der kuhrfürstl. pfälzischen Zahlenlotterie sind folgende Numern

87. 43. 27. 20. 77.

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die 245te Ziehung erfagter Lotterie ist auf den 27ten May festgesetzt.

Nachricht an das Publikum.

Kuhrfürstl. gnädigster Resolution zufolge, sollen die kuhrfürstl. Schweigen Schleißheim Hochmutti g, und Mallertshofen an die meistbietende licitando auf 9 Jahr lang verpachtet werden.

Sie bestehen in drey sonderbaren Abtheilungen, wo jeden Orts ein sonderbares Oekonomiegebäu mit Stadel, Stallungen, und übrigen Zugehör verhanden.

Zu der Schweig Schleißheim werden nachfolgende Grundstücke benutzet als:

202 Juchert Ackergrund.
159 Tagwerk zweymädige Wiesen, die zum Theil gewäßert werden können.
410 Tagwerk einmädige Wiesen.
386 Tagwerk Hardtwiesen, so auch einmädig.
440 Tagwerk Holzwiesen.
1586 Tagwerk Mooswiesen.
1215 Tagwerk Viehweiden.
Summa 4398 Tagwerk.

Zu der Schweig Hochmutting werden benutzt.

222 Juchert Ackergrund.
136 Tagwerk zweymädige Wiesen.
93 Tagwerk einmädige Wiesen.
151 Tagwerk Hardtwiesen, so einmädig.
296 Tagwerk Holzwiesen.
248 Tagwerk Mooswiesen.
663 Tagwerk Viehweiden.
Summa 1809 Tagwerk.

Zur Schweig Mallertshofen werden benutzt.

192 Juchert Ackergrund.
126 Tagwerk zweymädige Wiesen.

106 Tagwerk einmädige Wiesen.
498 Tagw. Hardtwiesen, so einmädig.
152 Tagwerk Holzwiesen.
140 Tagwerk Mooswiesen.
290 Tagwerk Viehweiden.
Summa 1504 Tagwerk.

Jedes Orts sind die Winter = und Sommerfelder besaamt, und kann die nothwendige Oekonomieeinrichtung an Haus = und Baumannsfahrniß, dann Huf = und Klovieh nach der vorgegangenen eidlichen Schätzung gegen baar Geld, oder gegen Caution übernommen werden.

Die Licitation gehet im Ort Schleißheim vor.

Hierzu sind der 7te, 8te und 9te des künftigen Monats Juny bestimmt.

Falls aber auch jemand Belieben tragen würde, auch alle 3 Schweigen zusammen zu übernehmen, und die verhandene Haus= und Baumannsfahrniß, dann Huf = und Klovieh abzulösen, oder hierumen hinlängliche Caution zu leisten; so ist man auch geneigt, besagte Schweigen in ihrem völligen Zusammenhang beysammen zu lassen.

Die Liebhaber welche sich in obbesagte Pachtung einzulassen gedenken, können sich um 3 Täge vor der Licitotion zu Schleißheim einsinden, und es wird jedem auf Begehren von Seiten der anwesend kuhrfürstl. Kommißion all jenes zu besichtigen vorgezeigt werden, was zu jeder Schweig zu verpachten gemeinet ist.

Das benöthigte Zaunholz zu Verfridung der Aeckergründe, wird von den Schleißheimer Gehölzen gratis abgegeben, das Brennholz aber muß gegen einen billigen Anschlag in Geld bezahlt werden.

Die verhandene Oekonomiegebäu werden in guten und wohnbaren Stand übergeben, und falls sich innerhalb den 9 Bestandjahren einige Hauptbaufälle ergeben würden, auf kuhrfürstl. Kosten übernommen.

Hingegen hat ein jeweiliger Pachter die vorfallende kleine Baufälligkeiten nach den in Bausachen unterm 10ten November im Jahre 1751 im Druck gelegten Generalmandat, zu übernehmen, und auf eigene Kosten zu wenden.

Die zum Pacht sich einlassende resp. Liebhaber werden sich also auf obbenamste Täge zu Schleißheim einfinden, und der daselbst anwesenden kuhrfürstl. Kommißion deren Anboth eröffnen, wo sodann die nothwendige Kontraktspunkten auf anhoffend gnädigste Specialratification uneinstellig zu Stand kommen: jenes aber, wo noch ein Anstand genommen werden wollte, mündlich sattsam erläutert werden wird. Sig. München den 5ten May, 1779.

Kuhfürstl. Hofkammer.
Johann Georg Krenner,
Sekretär.

Nachrichten.

Es ist eine goldene Uhr, mit einem von braun mit Gold gestickten Haar behängten Uhrband, nebst einem Uhrschlüßel, Pettschaft, und fein Stahl gearbeites Freymaurerzeichen, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebetten, gegen eine gute Belohnung, selbige dem Zeitungskomtoir einzuhändigen.

Die Christoph Weigelische Kunsthandlung in Nürnberg giebt ein neues vollständiges Bilderbuch für die Jugend heraus, das unter der Aufsicht des Hrn. Chodowiecki in Berlin verfertiget wird, und welches nicht nur die vornehmsten biblischen Geschichte, sondern auch das merkwürdigste aus der Weltgeschichte aller Zeiten, aus Herrn Basedows Elementarbuche, aus der Naturlehre, aus der Mythologie, von allen Künsten und Handwerken, Fabeln, Erzählungen und Sinnbildern enthält. Eine gedruckte weitläufige Nachricht davon, ist allhier bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz nächst dem schönen Thurme gratis zu haben, woselbst auch zugleich den Herren Liebhabern, die erste fertige Tafel vorgezeiget werden kann.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 13. May. Num. 76.

Wien, den 8. May.

Den 25ten April hatte Kaschau ebenfalls das Unglück in die Zahl der Städte zu kommen, welche heuer mit Feuer heimgesucht worden. Es entstand solches in dem Kloster der PP. Franziskaner vom Fett in der Küche. Der Wind war gegen Norden, also zum großen Glücke von dem größten Theile dieser Stadt ab; so, daß nur das übrige Eck bis an die Stadtmauren ungefähr 20 Häuser, und in der Vorstadt ebenfalls bis 20 in der geraden Linie des Windes abbrannten. Der vorzüglichste Schade ist um die schöne Franziskanerklosterkirche und Thurm, um einen Theil des adelichen Konvikts, ein Paar Militairdepositorien, und um das Laboratorium in den Schanzen. Die obere Kaserne, der Thurm auf dem obern Thore, und die Mühle, welche zwischen dem Feuer in der Stadt und Vorstadt beynahe in einer geraden Linie lag, wurden glücklich gerettet, von welchen großen Gebäuden sich sonst das Feuer noch weiter hätte ausbreiten können. Die Flammen dauerten von 12 Uhr Mittags an 2 Stunden lang; ein zu rechter Zeit eingefallener Regen zwischen 3 und 4 Uhr, half die hier und da noch aufflammende Gluth völlig dämpfen, die sonst noch immer wegen des Windes, der sich manchmal zu wenden schien, fürchterlich war.

Den 21ten hatte auch Patak das Unglück eine Feuersbrunst zu empfinden. Es sind dabey 9 Häuser und 1 Scheune eingeäschert worden. Ein Uebel, welches diesen Ort auch vorm Jahre betroffen. Auch von Pernitzka dem Stammorte der von pernitzkischen Familie im Aryayer Komitat hat man Nachricht, daß das Feuer daselbst in voriger Woche sehr übel gewirthschaftet hat.

Den 15ten März starb zu Benatek, einer fürstl. erzbischöfl. Herrschaft in Böhmen ein merkwürdiger Greis, Namens Mathias Wolf, der bereits ein Alter von 110 Jahren zurück gelegt hatte. Kurz vor seinem Ende hatte er noch so viele Kräften, daß er das beschwerliche Todtengräberamt, welches er mehr als siebenzig Jahre bey Altbenatecker Filialkirche versehen, noch ohne Mühe verrichtete. Man will sein hohes Alter seinem stäts muntern und fröhlichen Gemüthe zuschreiben, das er trotz allen Unbehaglichkeiten des Lebens bis an sein Ende beybehalten, und das auf der lachenden Stirne mit den deutlichsten Zügen ausgedrückt war. Man hat ihn nie klagen gehört. Noch auf seinem Sterb-

hette strahlte diese sanfte Freude und Zufriedenheit aus seinem Gesichte hervor, und erfüllte die Anwesenden mit vieler Bewunderung. Sein gegen jedermann freundliches Betragen hat ihm bey allen Gunst und Liebe erworben.

Triester Briefen vom 26ten April zufolge, soll die in dem Gehölze des Schneeberges entstandene Feuersbrunst noch nicht gedämpft, und alle bisher angewandte Lösch- und Rettungsmittel fruchtlos gewesen seyn, und soll man auch gar nicht hoffen dürfen, diese Brunst ohne einen je eher je lieber erwünschten starken Landregen dämpfen zu können. Solch einem fruchtbringenden und zugleich heilsamen Regen sähe man daselbst mit desto größerer Begierde entgegen, weil eine 4 monatliche vollkommene Dürre nicht nur allein den Feldern und Wiesen, sondern sogar auch der Menschen Gesundheit sehr nachtheilig ist. Die Kornpreise aller Gattungen sind bereits wirklich gestiegen, und dürften wahrscheinlich noch viel theurer werden, wenn Gott nicht bald das im ganzen Lande angestellte brünstige Gebeth um einen mit größter Sehnsucht erwarteten Regen, erhören sollte.

Dresden, den 27. April.

Vorgestern fieng die ganze Prinz heinrichsche Armee in hiesiger Gegend an, aus ihren Standquartieren aufzubrechen, und zwar besonders die Regimenter, so in und bey Pirna, Königstein, Schandau, Dohna und Dippoldiswalda gestanden hatten. Es heißt die königl. preußischen Truppen würden Sachsen nicht eher verlassen, als bis nach der Publikation des Friedens, jedoch sich immer ihren Gränzen mehr und mehr nähern. Am nämlichen Tage giengen durch die hiesige pirnaische Vorstadt viele verabschiedete Soldaten von einigen Freyregimentern, lauter zum Dienste bey regulairen Regimentern unbrauchbare Leute; durch diese Vorstadt paßirten auch viele Artilleristen, die zu den aufgebrochenen Regimentern gehörten, und selbigen nachmarschirten.

Sowohl zu Wasser als zu Lande geht täglich eine beträchtliche Menge Bagage von der Armee in königl. preußische Länder zurück.

Ludwigsburg, den 26. April.

Der große Gedanke, den Se. herzogl. Durchl. vor einiger Zeit gefaßt, sowohl zur Aufnahme und Zierde hiesiger Stadt, als besonders zur Versorgung armer Soldatenkinder, ein Militairwaisenhaus aufzurichten, ist nun ausgeführt; eines der ansehnlichsten Gebäude auf einem angenehmen und der Gesundheit angemessenen Platze nach Höchstdero eigenem Plane darzu eingerichtet, und die mehr als väterliche Anstalt zur Aufnahme der glücklichen ersten 100 Kinder beyderley Geschlechts nach allen Erfordernissen vollendet. Es wurde also der gestrige Sonntag darzu bestimmet, an welchem diese vortrefliche Stiftung ihren gesegneten Anfang nehmen, und die feyerliche Einweihung des neuen Militairhauses geschehen sollte. Se. herzogl. Durchl. erhoben Sich zu dem Ende sowohl, abgewichenen Freytag, als Tages darauf hieher, um nicht nur die erwählten 100 Kinder selbst gnädigst aufzunehmen; die bey dem Hause angestellten Vorsteher und Officianten in ihre Bedienungen einzusetzen, und alle weitere Vorkehrungen zu treffen, sondern auch das Einweihungsfest

selbst zur Ehre Gottes und der herzogl. Stiftung gemäß zu veranstalten. Es übertrifft alle Beschreibung, mit welchen rührenden Ceremonien diese feyerliche Handlung in Gegenwart Sr. herzogl. Durchl. gestern wirklich vor sich gegangen, und es ist leicht zu erachten, wie viele tausend Segenswünsche bey dieser Gelegenheit für den durchl. Stifter aus aller Herzen zum Throne Gottes aufgestiegen.

Leyden, den 4. May.

Man siehet einem Briefe aus St. Eustachiinsel vom 6ten Merz des wesentlichen Innhalts, daß 6 französische Kriegsschiffe, unter dem Grafen von Grasse, am 20ten Hornung zu dem Grafen von Estaing auf Martinique gestossen, und 3 französische Fregatten, welche die St. Martinsinsel, auch die unweit derselben gelegene St. Bartholomeiinsel, welcher beyden die Engländer sich bemeistert hatten, wieder erobert haben, auf St. Eustachius angekommen, am 5ten aber mit 22 theils französischen, theils holländischen Seeschiffen, die nach Martinique, Guadeloupe und St. Domingo befrachtet waren, wieder unter Segel gegangen sind.

London, den 27. April.

Freywilliges Werben und Matrosenpressen geht seinen Weg stärker, als jemals, fort. Man spricht von mehrern rußischen Schiffen zu unserm Dienste.

Der Hof hat Depeschen vom General Clinton aus Neujork erhalten, aber nichts davon bekannt gemacht.

Mehr als jemals hofft man itzt auf einen Vergleich zwischen Frankreich und England, die Versöhnungsvorschläge sollen den 30ten im Staatsrathe in Erwägung gezogen werden. Die Vermuthungen sind Folgende: Frankreich entsagt seiner Allianz mit den Amerikanern, England erkennt die Unabhängigkeit der nordamerikanischen Kolonien, welche mit allen Nationen frey handeln können ꝛc. Man glaubt, wenn dieser Frieden zu Stande kömmt, Spanien solchen zu verdanken zu haben.

Admiral Gambier ist aus Neujork zurückgekommen, Admiral Arbuthnot wird an dessen Stelle treten.

Es heißt, Frankreich habe eine große Unternehmung gegen eines unserer Reiche vor, weswegen es seine Macht in Normandie und Bretagne verstärke.

N. S. So eben erfährt man aus Westindien, daß die Engländer die Insel St. Bartholomäi erobert, und daß 4 französische Kriegsschiffe nebst einer aus 80 Transport- und Kauffartheyschiffen bestehenden Flotte sich mit dem Herrn v. Estaing bey Martinique vereinigt haben.

Von der pohlnischen Gränze, den 24. April.

Heute ward in der Pfarrkirche Sr. Durchl. des Fürsten Franz Sulkowski, Generalinspekteurs der sämmtlichen pohlnischen Kronarmee, und Erbgutsherr zu Luschwitz, des in Maltha höchstfeyerliche Fest St. Georg von obgedachten Fürsten, als erstem Kommandeur und Grand Receveur dieses erlauchten Ordens in Pohlen, auf dessen Befehl durch den allda befindlichen Anmonier dieses Ordens, Herrn Kanonikus und Probst von Milobondz, Karlo de Ancitio, unter Erleuchtung der ganzen Kirche, auf das feyerlichste celebriret, und haben sehr viel Ansehnliche von Adel, als auch Offiziers, und eine große Anzahl geistlicher

Personen, diesem durchl. Kommandeur assistiret. Nach vollbrachtem Ceremoniel in der Kirche, verfügte sich alles in das Schloß, allwo große Tafel und Concert war.

Schon vor etlichen Wochen hat die großmüthige und menschenliebende Denkungsart obgedachten Fürsten bewogen, alle seine Unterthanen von der Leibeigenschaft zu entlassen, und ihnen ihre Güter gegen eine proportionirte Zinse auf ewig eigen zu schenken; eine That, die den Namen dieses erlauchten Fürsten unsterblich macht.

* * *

Von der Krankheit Sr. Heiligkeit hat man, ohngeachtet ein großes Geheimniß daraus gemacht wird, dennoch in sichere Erfahrung gebracht, daß Dieselbe durch den Gebrauch des Opium einigen, wiewohl schwermüthigen Schlaf haben, und die Schmerzen in etwas nachgelassen. Die böse Feuchtigkeiten ziehen sich nun nach den Füßen, welche geschwollen und aufgebrochen sind, und eine sehr übelriechende Materie von sich geben. Nach dem Urtheile der Aerzte könnte die Krankheit noch von langer Dauer seyn, wenn nicht unvermuthete Zufälle derselben ein geschwindes Ende machen.

Ediktalcitation.

Nachdem Paulus Rauch, von der Stadt Eschenbach in der obern Pfalz gebürtig, hiesiger Burgerssohn, seiner Profeßion ein Maurer, schon über 36 Jahre von hier abwesend sich befindet, ohne daß von seinem Aufenthalte in dieser Zeit etwas von ihme zu erfahren gewesen wäre, oder selbst einige Nachricht davon ertheilet hätte, weßwegen seine Befreunde, und Erben ab intestato bittlichen eingekommen, daß derselbe für erschollen erklärt, und sein verhandenes ihme pr. Erbtheil zugefallenes Vermögen sodann unter sie ausgetheilet werden möchte, woranshin ab Seiten einer kuhrfürstl. hochlöbl. Regierung Amberg der obern Pfalz an den allhiesigen Magistrat die gnädigste Anbefehlung erlassen worden: ostersagten Paulaus Rauch, oder dessen etwann verhandene eheliche Kinder offentlich, und peremptorie vorzuladen beschlossen worden. Als wird hiemit er Paulus Rauch von Eschenbach, oder dafern er sich verheurathet, und ein oder mehrere ehelich erzeigte Kinder hinterlassen hätte, alsdann dieselbe dergestalten vorberufen, daß sie innerhalb einer halben Jahrsfrist, immassen der 29te Monatstag Oktober a. c. hiemit vor den endlichen, und letzten Termin anberaumet wird, sich allhier entweder in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwaldt vor allhiesigen Magistrat einfinden, sich genüglich legitimiren, und das verhandene Vermögen selbsten beziehen, und zu Hand nehmen, oder aber gewärtigen sollen, daß wenn niemand erscheinet, er Paulus Rauch aus der Stadt Eschenbach für erschollen, und ohne eheliche Leibeserben seyend, erklärt, sofort dessen Vermögen an die sich gemeldte nächste Erben ab intestato ohne weitere Caution ausgefolget werde. Eschenbach in der obern Pfalz, den 29ten April, 1779.

Bügermeister und Räthe allda.

Johann Konrad Thurn,
Amtsburgermeister.

Nachricht.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Aufklärung, vollkommene, der Reichslehnsache von Baiern ꝛc. hauptsächlich, die verwegene sogenannte Darstellung der Betrügereyen, und der Nachricht von dem Leben Herrn M. Michael von Priest, Probstes zu Boleslaw, und Kaiser Sigismunds Protonotarii betreffend, 3tes Heft, 1779. 12 kr.

Freytägige
Münchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 14. May. Num. 77.

Aus Franken, den 5. May.

Des Herrn Fürstbischofs von Bamberg und Wirzburg hochfürstl. Gnaden verließen unterm 3ten dieses Dero Residenzstadt Bamberg, und reiseten nach Dero Residenzstadt Wirzburg, verblieben über Nacht in einem wirzburgischen Landstädtchen Gerolshofen, setzten darauf den 4ten Dero Reise fort. Als Höchstdieselben gegen 2 Stund weit von dieser Stadt kamen, wurde durch einen von dem sogenannten Greinberge abgefeuerten Kanonenschuß das Signal gegeben, worauf 100 Kanonen auf der Festung und Schloß Marienberg abgebrennt. Bey dem schon genannten Greinberge wurden Se. hochfürl. Gnaden von den Herrn Candidatis juris zu Pferd, die eine prächtige Uniform von couleur de puce mit gelben Westen, und Beinkleidern trugen, dann von dem hochfürstl. Husarenkorps empfangen. An dem Fuße des Berges paradirten gleichfalls zu Pferd mit Trompeter die Herren Candidati medicinæ in einer hellblauen Uniform mit schwarzen Aufschlägen, und gelben Westen und Beinkleidern. Gleich darauf erschienen mit einer großen Bande Musikanten die Herren Studiosi sowohl von den obern als untern Schulen mit Mänteln, jede Schule war durch Maschen auf den Hüten unterschieden. Hierauf erfolgte mit Zusammenläutung aller Glocken der Zug in die Residenzstadt Wirzburg: 1) Die Herren Candidati juris mit Standarte, Pauken und Trompeten. 2) Die hochfürstl. Husaren. 3) Se. hochfürstl. Gnaden in einem mit 6 Pferden bespannten Wagen. 4) Abermals die hochfürstl. Husaren. 5) Die Herren Candidati medicinæ mit Standarte und Trompeten. 6) Die Herren Studiosi in der Stadt mit Fahnen und einem ansehnlichen Chor der ausgesuchtesten Musikanten aller Gattungen Instrumenten. An dem Neuenthore paradirte das von guttenbergische Dragonerregiment; die Semmelsgasse durch sämtliche Bürgerschaft und die Schützenkompagnie; an dem Bürgerhospital der lbbl. Stadtrath; den Graben hinauf die Regimenter von Kerpen, von Drachsdorf, von Wurm; an dem rothen Bau die Kaufmannschaft zu Pferd in rother Uniform mit Pauken und Trompeten; auf dem Residenzplatze das Regiment von Stetten, und die Fußgarde. Während diesem Zuge wurden abermals noch 200 Kanonen abgefeuert. Als Se. hochfürstl. Gnaden in Dero Residenz einfuhren, wurden Höchstdieselben von dem Husarenkorps begleitet. Oben auf der Alten

ſtunden die hochfürſtl. Trompeter mit Pauken und Trompeten. Unten an der Hauptſtiege wurden Se. hochfürſtl. Gnaden von dem Herrn Statthalter, Baron von Groß, und ſämtlichen Herren Domkapitularen hochw. Gnaden, den Herren Kavaliers, und Herren Räthen von ſämtlichen Dikaſterien empfangen. Als Se. hochfürſtl. Gnaden in Dero Zimmer eingetreten, beliebten Höchſtdieſelben auf die Altan hinauszugehen, und das ſchöne juriſtiſche und mediciniſche Korps mit ihren Herren Offiziers unter Pauken und Trompeten aufmarſchiren zu ſehen, welche einige Zeit allda vor Sr. hochfürſtl. Gnaden paradirten, und bezeigten Höchſtdieſelben ein ausnehmendes Vergnügen darüber. Gleicher Zug geſchah auch mit den Herren Studenten, und ihrer Inſtrumentalmuſik. Hierauf wurde der Zug beſchloſſen. Das eingefallene Regenwetter hat verurſacht, daß die andern Luſtbarkeiten bis auf günſtigere Witterung verſchoben worden ſind.

Rom, den 24. April.

Der Pabſt ſoll ſich noch immer in den nämlichen Umſtänden befinden, wenigſtens iſt die Schwäche des Magens ſehr groß, dann man hatte ihm einige Tage weichgeſottene Eyer gegeben, welche er nicht einmal vertragen konnte. Dieſem allem ohngeachtet fahren die päbſtlichen Bedienten dennoch fort zu verſichern, daß es mit Sr. Heiligkeit beſſer werde, und Sie aus aller Gefahr ſeyen.

Am 22ten des Morgens kam der Herr Graf Oneſti, ein Vetter von Sr. Heiligkeit von Paris wiederum anher zurück. Er ſtieg in dem vatikaniſchen Pallaſt ab, flog in das Krankenzimmer ſeines Herrn Oncle, und wurde von ihm auf das zärtlichſte empfangen. Bey dem Weggehn nahm man aber wahr, daß er geweint hatte. Er ſagte zu den Umſtehenden, er hätte nicht geglaubt ſeinen Herrn Oncle ſo verzehrt, und ſchwach zu finden.

Petersburg, den 6. April.

Der Mechanikus der hieſigen Akademie der Wiſſenſchaften, Johann Kulibin, hat ein Mittel erfunden, aus vielen Stückgen Spiegelgläſern zuſammengeſetzte eingebogene oder hohle Spiegel zu verfertigen. Ein ſolcher Spiegel, wenn vor demſelben nur ein einziges Licht geſtellt wird, bringt eine wunderbare Wirkung hervor, indem er das Licht auf 500 und mehrmal, nachdem die Anzahl der Spiegelgläſer, aus welchen er zuſammengeſetzt worden, groß oder klein iſt, vervielfältigt. Man kann auch ſolchen Spiegel in der freyen Luft in einer Laterne anbringen, und alsdann würde er ein ſolches Licht von ſich geben, welches in der Entfernung von einigen Werſten, der Größe des Spiegels gemäß, zu ſehen ſeyn würde. Zugleich kann dieſer Spiegel zur Vorſtellung verſchiedener Figuren im Feuerglanze, wenn dieſelben auf einem Plane ausgeſchnitten, und gegen den Spiegel geſtellt würden, dienen. Die Strahlen würden nur in die Einſchnitte des undurchſichtigen Körpers dringen, und eine ſehr glänzende Illumination vorſtellen, welche das gemeiniglich bey Feuerwerken gebräuchliche Transparentfeuer übertreffen oder wenigſtens demſelben im geringſten nichts nachgeben würde. Sollten aber noch dazu die Einſchnitte mit einer durchſichtigen Maſſe, als Glas, Marienglas und dergleichen ausgefüllt werden, ſo würde das Feuer die nämliche Couleur annehmen, welche die durchſichtige Maſ-

se haben würde. Solche Ausfüllungen könnten von verschiedenen Couleuren seyn, und alsdann würde ihr Glanz desto angenehmer in die Augen fallen. Ein solcher Spiegel kann auch mit einem wesentlichen Nutzen zur Erleuchtung weitläuftiger Säale, so wie auch der Werkstätte, gebraucht werden, indem derselbe einen großen Raum sehr stark erleuchtet, wodurch viele Lichter ersparet würden. Bey diesem lezten Gebrauch ist es sowohl für das Gesicht, als auch zur Vermehrung des Lichts dienlicher, solchen Spiegel hoch, und etwas schrege aufzuhängen, so wie man die gewöhnlichen Spiegel zu stellen pflegt. Wenn aber solche Spiegel in einem Zimmer an gehörigen Stellen angebracht würden, so würde das Zimmer auf eine ganz besondere Art erleuchtet werden. Der Erfinder hat den 11ten März das Glück gehabt, seinen Spiegel Ihro kais. Majestät vorzuzeigen, und in dero Allerhöchsten Gegenwart verschiedene Versuche damit zu machen. Die 50 Faden weitläuftige Gallerie wurde mittelst dieses Spiegels mit einem einzigen Lichte erleuchtet. Ihro kais. Majestät bezeugten dem Erfinder dero allerhöchstes Wohlgefallen durch ein allergnädigstes Geschenk einer ansehnlichen Summe Geldes. Die Akademie der Wissenschaften hat diese Erfindung in einer ihrer Versammlungen in Augenschein genommen, und ließ der Erfindungskraft des Herrn Kulibin billige Gerechtigkeit wiederfahren.

Auszug aus einem amerikanischen Zeitungsblatte, der Courant von Connecticut betitelt, vom 5. März 1779.

Am lezten Mittwoch Abends kam ein gewisser Heinrich Woodraf gelaufen nach Elisabeth Town, und brachte den daßigen Einwohnern die Nachricht, daß unsere Feinde sich vorgenommen hätten, unter Begünstigung der Finsterniß, und Stille, unseren braven General Marwell sammt seinem unterhabenden Korps zu überfallen, zu welchem Ende sie, ungefehr 4 Meilen von der Stadt mehrere tausend Soldaten ausgeschifft hätten. Der tapfere General, zog sich auf diese Nachricht von der ihm drohenden Gefahr, mit so vieler Gegenwart des Geistes, wobey er von seinen Soldaten auf das vortrefflichste unterstüzt wurde, aus der Stadt zurück, daß sein Korps beynahe ganz noch vorher diesen Posten geräumet hatte, als die Feinde zum Vorschein kamen. Diese nun benuzten die Abwesenheit unserer bewaffneten Mannschaft nach Wohlgefallen, indem sie ihrer wilden Zügellosigkeit den freyen Lauf ließen, und unsere Kasernen in Brand steckten, unser Gepäcke plünderten, unseren Rhum auf die freye Strasse verschütteten, und erlaubten sich noch viele andere Ausschweifungen, die zu schmuzig sind, um ihrer zu erwähnen. Sobald sie den Platz wieder verließen, marschierten unsere Truppen wieder hinein, und nach Maaß als sich dieselben zurück zogen, drangen wir vor, und jagten sie glücklich aus dem Lande, also daß wir ihre vermeintliche Ueberschwemmung gänzlich abtrieben. Wenn wir das Glück gehabt hätten, sie auf eine andere Seite zu verdrängen, so hätten sie sich entweder alle ergeben müssen, oder wir hätten sie bey einem Manne nieder gemacht; allein aus einem wunderbaren Zufall des Glückes, zwangen wir sie eben auf jener Seite zum Rückzuge, allwo, zu ihrem gröſten Glücke, ihre Schiffe Befehl hatten, sie

abzuholen, welche auch in dem Augenblicke eintrafen, als wir, nach einer so weiten Verfolgung an Ort, und Stelle eingetroffen waren; wir nahmen ihnen dennoch ein plattes Schiff, und zwey Mann von ihren zuletzt eingeschifften Truppen, die vermuthlich von der Arriergarde waren, weg.

Wir glauben ihnen wenigstens 500 Mann erlegt zu haben, die sie während ihrem Rückzuge begruben. Ja einige behaupten sogar, sie hätten gesehen, wie einige Soldaten von ihrer leichten Infanterie Stabsoffiziere auf ihren Rücken davon trugen, die vermuthlich verwundet worden sind; man fügt hinzu, daß sie, außer Stande ihre Kanonen fortzubringen, in den Kassernen 20 Stücke von Erz eingeschmolzen hätten. Man kann den Muth, und die Thätigkeit unserer Truppen nicht genug loben, die Artillerie, sogar mit Einbegrif ihrer Führer, verdient besonders gerühmt zu werden, sie feuerten mit einer vortreflichen Richtung, aber zum Unglücke auf eine zu weite Entfernung.

Allerley.

Die Muthmassung erhält sich noch immer, daß Se. Majestät, der König von Preußen und der Kuhrfürst von Sachsen sich an einem dritten Orte, (nicht in Dresden oder Berlin) rencontriren und besprechen werden.

Neulich sind auf der Donau, in dem sogenannten Strudel, zwey mit Salz beladene Schiffe zu Grunde gegangen. Die Leute, die sich auf den Schiffen befanden, waren noch so glücklich, sich zu retten. Bey großem Wasser ist es leicht, den Felsen auszuweichen, und dazwischen wegzufahren; allein gegenwärtig ist es sehr klein. Es ist daher der allerhöchste Befehl ergangen, die Steinklippen mit Pluver zu sprengen, um dadurch die Schifffahrt zu erleichtern, indem sich die Sache gerade itzt um so leichter bewerkstelligen läßt. Diese Arbeit wird nun mit allem Eifer betrieben.

In dem hessendarmstädtischen Amte Zwingenberg hat man schon zu Anfang des Aprils Heu gemacht; das nämliche hat der Deutschordensverwalter, Herr Bott zu Schiffenberg am 22ten April gethan; daß merkwürdigste dabey ist, daß der dürre und sehr hohe Berg, worauf diese Futterkräuter gewachsen, weder mit Dung noch mit Gips bestreut gewesen waren.

Verschiedene ansehnliche Personen lassen auf ihre Kosten zwischen Haag und Scheveningen einen für sich und ihre Familien bestimmten Begräbnißplatz ummauern. Man wünscht diesem Beyspiele viele Nachahmer, damit das schädliche Begraben der Todten in den Kirchen einmal aus der Mode kommen möge.

Avertissement.

Bey Johann Paul Vötter, churfürstl. Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker in München auf dem Färbergraben im Riemhause wohnhaft, haben ganz neu die Presse verlassen, und sind um billigen Preise zu haben, die schon lang abgängige Anmerkungen über den *Codicem Judiciarium Bavaricum, in Fol. & 8vo.* Liebhabere, oder denen dieser Theil von den baierischen Landrechten mangelt, belieben sich also nur allein an ihne gegen baare Bezahlung selbsten zu addreßiren, und werden promptester Bedienung versichert; der Preisplan sämmtl. kuhrbaierischer Codicy wird bey selben auf jedmalige Verlangen gratis ausgefolget werden.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 17. May. Num. 78.

Aus dem Reiche, den 5. May.

Die vortrefflichen Priesterfrauen einer benachbarten großen Stadt wollen den Ruhm einer so seltenen Gottesfürchtigkeit nicht, als ihnen letzt bey Gelegenheit einer außerordentlichen Leichenbestattung in den Zeitungen ist beygelegt worden, und fordern uns auf, jene Lobeserhebung wieder zurück zu nehmen, und diese kleine fränkische Kirchengeschichte wie sie ist, zu erzehlen. Die Priesterfrauen waren es nicht, welche bey dem Grabe Sermonen gehalten, sondern die Vorsteherinn einer gewissen pietistischen Schwester, und Brüderschaft, die die Andächteley liebt, und welche mit der Leiche hinausgefahren war, fieng sogleich beym Grabe an zu singen: das ein sogenanntes Lämmleinslied von außerordentlicher Länge ab, und stimmte endlich einen zweyten Gesang an. Die zwo Pfarrfrauen traten zwar anfänglich zurück, aber endlich mußten sie sich doch auch bequemen mitzusingen, wenn sie nicht für Atheistinnen angesehen seyn wollten. Der Bruder jener Vorsteherinn, von ähnlichem Andächteleyfieber erhizt, that dergleichen schon öfters; und insbesondere verlaß er neulich bey der Beerdigung eines Rothschmieds den Lebenslauf, den ein heiliger Bruder von niedrigen Stands aufgesezet hatte.

Triest, den 27. April.

Mit Briefen aus der Levante hat man von dem mit Rußland zu Stande gekommenen Frieden einige besondere Anekdoten vernommen, die bekannter zu werden verdienen. Die völlige Aussöhnung geschah bekanntermassen durch Mediation des Versailler Hofes, welcher bey seinem itzigen Zwiste mit England, durch diese Unterhandlung, Rußlands Freundschaft sich erhalten wollte. Alles ist demnach beynahe durch den Herrn de St. Priest, französischen Abgesandten zu Konstantinopel bewürkt worden, denn der Herr Stachief ist den Türken nicht angenehm, und der erstere behandelte die Sache mit dem türkischen Ausschuß allein, und dieser war so eilig, daß er der mit Herrn de St. Priest getroffenen Abrede zuwider, die Sache statt am Montag, bereits am Samstag Nachmittag einem außerordentlich versammelten Divan referirte, wobey sich die Geistlichkeit mit dem Mufti, der Großvezier, der Kapitain Bassa, der Aga der Janitschaaren, und andere Befehlshaber der Miliz befanden, wie auch die Generäle der Artillerie, der Reuterey, der Großschatzmeister, der Chas-

makan, und der Großkanzler befand, und mit einmüthigen Stimmen wurden die Vorschläge derselben, die ein Echo der von dem Herrn von St. Priest empfangnen waren, angenommen.

Florenz, den 26. April.

Dieser Tagen ist unter Bedeckung etlicher Soldaten von der Wiener Policeywache ein gewisser Antonio Capretta aus Venedig hier gefänglich eingebracht worden, welcher mit zu der feinen Gesellschaft gehört, die fast in halb Europa den Handel mit falschen Wechselbriefen trieben. Er ist zu Semlin in Ungarn in Verhaft genommen worden, und wohl der nämliche, welcher unter dem Namen Pietro Regis in Amsterdam den Wechsel von vielen hundert tausend von dem Jud Jakob di Prado zu erheben gewußt.

Haag, den 4. May.

Dem Vernehmen nach, ist nunmehr von allen Provinzen der Republik bewilligt worden, den holländischen Kauffahrteyschiffen Bedeckung mitzugeben. Es heißt, daß zu dem Ende einige 60 Kriegsschiffe und Fregatten werden zugerüstet werden.

Paris, den 30. April.

Durch eine königl. Verordnung ist die von dem verstorbenen Grafen v. St. Germain eingeführte Kriegskleidung gänzlich abgeändert, und dagegen eine für die Truppen weit gemächlichere und wenig kostbare beliebet worden. Das für die Soldaten eben so unreinliche als ungesunde Schwärzen und Wächsen der Schnurrbärte ist gleichfalls verboten.

Daß es unserer Krone Ernst sey, in diesem Jahre den Krieg wider England mit Nachdruck fortzusetzen, hat seine vollkommene Richtigkeit; nur läßt sich nicht so leicht errathen, wo man den Britten den ersten Streich zu versetzen bedacht sey. Bey solcher Dunkelheit der Absichten will man wissen, in Provence werde an Faschinen, Schanzkörben und allen Erfordernissen zu einer Belagerung stark gearbeitet. Auf einer andern Seite vernimmt man, daß, um den Ort der Einschiffung der fürstl. naßauischen Legion, die mit zwoen Kompagnien adelicher und bürgerlicher zu der Wache des Fürsten bestimmten Freywilligen auf 6000 Mann gebracht worden, geheim zu halten, einige Detaschementer theils nach der Insel Ne, theils nach Rochelle und St. Malo marschiret sind, und der Fürst selbst in letzterm Orte am 19ten April angekommen ist. Es mag nun abgesehen seyn, wohin es wolle, so hat belobter Fürst vor der Hand auf dem unweit Granville und Jersey gelegenen unbewohnten Eilande Choze 1500 Mann ländeu lassen. Der Graf von Roußiguac, ein eben so tapferer Held als der Fürst von Naßau, hat ihn bey dieser Ausführung zu begleiten sich ausgebetten. Wird die an sich sehr beschwerliche Landung auf Jersey und Guernsey auch nicht vorgenommen, so dörfte doch durch diese Stellung, wo man sich mit Kaperschiffen ziemlich versehen hat, den bisher für unser Handlungswesen höchstschädlichen Kapereyen der dasigen Einwohner eine Hemmkette angelegt werden. Die Waaren, welchu sie bisher von den französischen Schiffen gekapert haben, sind daselbst in so häufigem Vorrathe, daß sie, wie man vernimmt, das Pfund Zucker zu 4 bis 5 Sols verkaufen.

Wie wir zu vernehmen haben, so sind doch noch einige und zwanzig Schiffe von unserer westindischen Flotte, die auf ihrer Fahrt von Martinique zerstreuet worden, in den Häfen des Königreichs angekommen. Auf einem engländischen Wachtschiffe, so von einer unserer Fregatten aufgebracht worden, soll man unter anderen Briefschaften, die er wegen Kürze der Zeit nicht hat ins Meer werfen können, Briefe gefunden haben, darinn der Admiral Byron sich sehr beschweret, daß er von allen Erfordernissen sehr entblößt sey, und daher seine Schiffe auf St. Luciäinsel sich schwerlich halten könnten, um so mehr, da der Graf von Estaing mit 16 Fregatten allen dahin bestimmten Lebensvorrath auffangen ließ.

Leute, die mit dem Herrn Franklin in Verbindlichkeit stehen, sagen, er habe die zuverläßige Nachricht erhalten, daß der Madrider Hof schlüßig geworden sey, sich öffentlich für unsere Krone zu erklären, und solches länger kein Geheimniß mehr für das Publikum verbleiben würde.

Perpignan, den 3. April.

Diesen Winter über hätte ein englischer Kaper aus Portmahon an unsern Küsten die kleinen Fischer- und Kauffartheyfahrzeuge weggenommen, die ihm ins Geleise kamen, und öfters auch Landungen in der Gegend des kleinen Dorfs Bagnols gethan, und dort das Vieh weggetrieben. Dieß erbitterte die Einwohner des Dorfes, und als sie eines Tages erfuhren, daß abermalen viele Engländer gelandet, und in einer Schäferhütte am Meere sich beym Trunke es wohl seyn ließen, so faßten sie den Anschlag sie zu überfallen. Sie bewaffneten sich mit Flinten, und langten ohne Lerm bey der Hütte an. Als sie solche umrungen hatten, forderte der Anführer des kleinen Haufen die Engländer auf, sich zu ergeben, und als sie das ausschlugen, ließ er auf die ersten zwey, so herausgiengen, Feuer geben, und sie zu Boden strecken; die übrigen thaten wenig Widerstand, und wurden an der Zahl 22 fest genommen. Die tapfern Einwohner von Bagnols führten sie nach dem Fort Collioure, wo sie noch sitzen. Unter währender Zeit, als diese braven Leute dem Admiralitätsrichter zu Collioure von ihrer Eroberung Rapport erstatteten, kam Nachricht, daß ein dreymastiges Fahrzeug sich an der Küste sehen ließe, und Mine mache zu landen. Die guten Bagnolser waren nun nicht mehr zu halten, sondern giengen augenblicklich wieder zur Vertheidigung ihrer Höfe und Herden ab, dem Richter sagend: "Wenn es Feinde des Staats sind, und wann sie landen, so wollen wir gute Nachricht von ihnen bringen, und 2 Rapports zugleich vollenden. Das Schiff näherte sich aber nicht. Seit der Zeit halten die Einwohner von Bagnols an ihrer Küste immer gute Wache, und hat man ihnen 2 Kanonen zu ihrer Vertheidigung geschickt. Der kleine Flecken Rivesalte, der durch seinen vortrefflichen Muscatenwein so berühmt ist, thut sich gleichfalls sehr herfür.

Schreiben aus St. Eustatius, den 6. März.

Der Krieg zwischen England, Amerika und Frankreich ist für die neutralen Nationen in diesem Welttheile sehr vortheilhaft, besonders für unser Etablissement, wo die größte Aktivität herrscht. In der

vorigen Woche kamen 14 Schiffe von Martinique unter Begleitung einer französischen Fregatte hier an. Letztere gieng an eben dem Tage mit 8 Schiffen ihrer Nation wieder zurück, welche hier ihre Ladungen nach Martinique, Guadeloupe und St. Domingo eingenommen hatten. Den 1. dieses kamen 3 andere französische Fregatten in unserm Hafen an, welche den Theil der Insel St. Martin, welcher Frankreich gehört, und den die Engländer nebst der kleinen benachbarten Insel St. Barthelemy vor einiger Zeit in Besitz genommen, wieder erobert hatten. Diese 3 Fregatten giengen vorgestern mit 22 holländischen und französischen Schiffen, welche Ladungen nach Martinique, Guadeloupe und St. Domingo eingenommen hatten, wieder unter Segel. Alle diese Schiffe gehen ruhig hin und her, während daß Admiral Byron zu St. Lucia mit 25 Linienschiffen und Fregatten vor Anker liegt. Der Graf von Estoing ist mit 16 Schiffen zu Fortroyal auf Martinique, wo 6 andere Schiffe unter dem Befehle des Grafen von Grasse den 20ten Hornung zu ihm gestoßen sind. Er erwartet daselbst noch einige andere Schiffe; auch sind zu Martinique 6 Schiffe von Nordamerika angekommen.

Warschau, den 28. April.

Da der Friede in Deutschland nunmehr zu Stande gekommen, so sind die rußischen Truppen, welche den Preußen zu Hülfe marschiren sollten, in voller Bewegung. Vermuthlich werden sie durch Litthauen den Rückmarsch nehmen. Die in dem Cracauischen haben schon ihren Vorrath verkauft. Ob aber die sämmtlichen rußischen Truppen, welche sich bisher in Pohlen befanden, dieses Reich nunmehr verlassen werden, das wird die Zeit lehren.

In Gallizien werden noch alle neu angeworbene Truppen beybehalten, obgleich der Friede zu Stande gekommen. Die Preußen kaufen auch noch immer Getraide in Großpohlen ein, so daß es scheint, als wenn beyde Mächte ihre itzigen Armeen auf dem bisherigen Fuß lassen werden.

Allerley.

Am 21ten April sind zu Niederzwönitz im Erzgebirge die Kirche, die Pfarr- und Schulwohnung, das Gericht, 11 Bauergüter, und 12 Häuser in Zeit von anderthalb Stunden durch eine Feuersbrunst in die Asche gelegt worden. Der Verlust ist beträchtlich.

Damit an den glücklichen Folgen der Inokulation der Hornviehseuche niemand zweifle, hat der Herzog von Mecklenburg aus allen an seine Regierung eingelaufene, diesen Gegenstand betreffende Berichten einen Auszug unter öffentlicher Autorität kund machen lassen, woraus die glückliche Folgen dieser Operation leicht ersehen werden können, und auch der Umstand hinlänglich erwiesen ist, daß ein durch die Einimpfung durchgesuchtes Stück von der natürlichen Seuche nicht wieder befallen wird.

Nachricht.

Bey Joh. Bapt. Strobl, Professor und akademischen Buchhändler in dem jaquemontischen Hause in der Rosengasse ist zu haben:

Josts, Fr. Thom. Aq., Bildnisse der Freyheit und Inquisition wider die Freygeister, 8vo. 1779. 15 kr.

Schreiben über Josts Vorschlag, die Inquisition in Baiern einzuführen, 8vo. 1779. 12 kr.

Dienstägige

Nünchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 18. May. Num. 79.

Regensburg, den 5. May.

Da das, was auf dem Friedenskongreß zu Teschen beschlossen worden, der hiesige Reichstag garantiren soll, so siehet man vorher, daß in diesem Jahr die Comitialferien vor Oktobris nicht ihren Anfang nehmen werden, zumalen zu vermuthen, daß wann die Sache anher kommt, es dabey noch viele Weitläuftigkeiten absetzen wird.

Wien, den 12. May.

Den 4ten dieses ist auch der ganze Marktflecken Illawa ein Raub der Flammen worden; nur das Kloster der PP. Trinitarier, das Kastell sammt dem großen Wirthshause zur Einkehr, wurden glücklich gerettet.

Prag, den 5. May.

Obgleich noch öfters einige Couriers aus dem Reich hierdurch nach Teschen, und von dannen zurück durch hiesige Hauptstadt paßiren, so ist doch der Friede richtig. Hier kann wohl niemand daran zweifeln, wenn er siehet, daß die kaiserl. königl. Regimenter anfangen in ihre vorige Cantons zurück zu marschiren; wie dann eben itzo die Regimenter Lattermann, Baaden Durlach, und Preisach von hier abgehen, erstere nach Steuermark letztere nach Gallizien, und alle übrige, die in Böhmen nicht verbleiben, dergestalten nachfolgen, daß auf den betreffenden Strassen immer eines in des andern Nachtquartier eintritt. Die kroatische Regimenter haben allschon Ordre sich zum Marsch in Bereitschaft zu halten; davon könnten aber jene, so annoch in Glatzischen stehen, ausgenommen werden, bis die Räumung von beeden Seiten erfolget, wie man dann vom Ende des Kongresses zu Teschen noch nichts gewisses weis.

Aus dem Voigtlande, den 4. May.

Den 1ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, nachdem ein Gewitter mit mäßigen Donnerschlägen vorbey gezogen war, erhob sich nahe an dem kuhrfürstl. Schlosse Mildenfurth, zwischen der Stadt Weyda und Gera an der Weyda, ein außerordentlicher Wirbelwind, welcher mit etwas Schlossen und Hagel vermengt war, und in einem Bezirke von etlichen tausend Schritten in der Länge und etwa 200 Schritten in der Breite innerhalb 2 Minuten alles, was er antraf, verheerete, und über den Haufen warf. In diesem Strich befand sich ein zu dem Schlosse Mildenfurth gehöriger Schaafstall und Garten, ingleichen die beyden Dörfer Veitsberg und Wünschendorf. Alle Zie-

gel von dieſem Schaafſtalle wurden herab geworfen, und das ganze neue Gebäude inwendig aus ſeiner Lage verrückt, einige Balken zerſprengt, und ſogar eine Mauer geſpalten. In dem daran liegenden Garten wurden mehr als 100 Bäume über den Haufen geworfen und zertrümmert. Von einer herrſchaftl. Brücke ſahe man beyde Geländer mit ihren Sohlen ganz abgebrochen und in den Fluß geſtürzt. In Veitsberg hat es einige Schuppen, Scheunen und Häuſer ganz über den Haufen geſtürzt, von der ganz neuerbauten Schule alle Ziegel vom Dache geworfen, und viele Fenſter mit den Rahmen heraus geriſſen und zum Theil fortgeführt, ganz neue Thüren, die zugeſchloſſen waren, zerſprengt und aufgeriſſen, ein großes Stück von dem Veitsberger Kirchdache abgebrochen, und die Fahne von dem Kirchthurme mit weggeführt, auch allenthalben in den Gärten, die es betroffen, die größten Obſtbäume mit ihren Wurzeln herausgeriſſen und zerbrochen. Von Veitsberg fuhr dieſes Wetter in das gleich über der Elſter liegende Dorf Wünſchendorf, und beſchädigte daſelbſt in einem Augenblick viele Dächer, riß in den Gärten viele große Bäume aus, und richtete in dem daſigen kuhrfürſtl. Vorwerke einen faſt unglaublichen Ruin an; indem es das Wohnhaus am Dache ſehr beſchädigte, einen etliche 40 Ellen langen Pferdſtall, nebſt dem Bornhauſe, gänzlich über den Haufen warf, das ganz neue Ziegeldach und die Scheune gänzlich abdeckte, deſſen Seitengiebel mit Balken und Bretern ganz heraus riß, die Scheunthore über den Haufen warf, und das ganze Dach aus ſeiner Lage rückte, ja ſogar ein 50 Ellen langes Dach von dem Zuchtviehſtalle, welches vor wenig Jahren ganz neu erbauet worden, 6 Ellen weit über ſeine Grundmauern hinaus ſchob, und viele Schindeln davon in der Luft hinweg führte. Ungefehr tauſend Schritte hinter gedachtem Wünſchendorf ſtieß ſich dieſes Wetter an einen hohen Berg, warf noch viele Bäume um, und zerſtreuete ſich hierauf gänzlich, ſo daß über den Berg hinaus weiter nichts von ſeiner Verwüſtung zu ſehen iſt. Unterdeſſen ſind weder Menſchen noch Vieh dabey verunglückt. Der Schaden an Gebäuden und Bäumen kann füglich auf etliche tauſend Thaler geſchätzt werden. Diejenigen, welche dieſes Wetter in der Nähe von dem Berge mit angeſehen haben, verſichern einſtimmig, daß es wie weißer Dampf und Schnee, der in lauter Wirbeln mit der größten Geſchwindigkeit durch einander fortgetrieben worden, und ein ſchröckliches Brauſen verurſachet habe, jedoch in weniger als zwey Minuten durch obbeſchriebene Gegend vorüber geweſen wäre, und daß dieſer Schnelligkeit halber faſt gar keine Beobachtung dabey habe angeſtellt werden können.

Köln, den 7. May.

Nach Briefen aus Paris, nimmt man allda und zu Verſailles ſchon als entſchieden an, daß zu Teſchen Amerika für independent werde erkannt werde; ja man verſpricht ſich von dem größten Theile der europäiſchen Mächte, daß ſie in eine Konföderation treten werden, um die Handlung in allen Meeren frey zu machen, welches für England kein geringer Tort ſeyn würde.

Haag, den 7. May.

Die Generalſtaaten haben, nach dem Wunſche der Provinz Holland, auch der

Provinz Friesland, und der übrigen Provinzen, den Schluß gefaßt, die genaueste Neutralität zwischen Frankreich und England zu halten, und folglich keine Neuerung noch Abbruch der wirklich bestehenden Traktaten zu erlauben. Bey solcher Lage der Sachen sind die verschiedenen Departemente der Admiralität mit den erforderlichen Maßnehmungen begriffen, um die Ehre und Rechte der Republik zu behaupten.

Amsterdam, den 6. May.

Aus Leuwarden hat man zu vernehmen, daß die Provinz Westfriesland nunmehr auch unterm 22ten jüngstverwichenen Aprils eine auf die Bemannung von Kriegsschiffen, und das Geleite für die Kauffartheyschiffe sich beziehende Entschließung gefaßt habe. Sie enthält im Wesentlichen folgendes: Der unterm 10ten März lezthin vorgelegte Bericht von den wechselseitigen Admiralitätskollegiis, betreffend den Zustand der Seemacht der Republik, und die zu ergreifenden Maßnehmungen, um dieselbe auf einen ansehnlichen Fuß zu bringen, sey verlesen, und erwogen worden; die wirkliche Seemacht der Republik darinn verzeichnet; die Anzahl der Schiffe, womit dieselbe vermehret werden müßte, nebst dem darzu erforderlichen Aufwande, auch die Maßnehmungen, die bey der gegenwärtigen Lage der Sachen zur Vertheidigung, und zum Schutze des Handlungswesens der Schifffahrt, imgleichen der Küsten der Provinz getroffen werden müsten, angebracht; man habe die Entschließung, welche von den Staaten von Holland, und Westfriesland auf den am 6ten April bey der Versammlung Ihrer Hochmögenden abgestatteten Bericht gefaßt worden, auch erwogen; in dieser Entschließung werden die angekündigten Mittel von Ihren Großmögenden genehmigt, gleichwohl einige vorläufige schleunige, und zum Schutze der Handlung, und Schifffahrt nöthige Maßnehmungen vorgeschlagen, die darinn bestünden, daß 5 Kriegsschiffe an den Mündungen von Fleßingen, Terveere, Goeree, des Texels, und des Vlie stationirt würden, und man ein Geleite von 6 bis 8 Schiffen, und Fregatten nach den Häfen Frankreichs, Engel- oder Irrlands auslaufen lassen möchte, mit dem Auftrage an die Kommandanten der Eskorte, daß sie die Kauffartheyschiffe, die mit Waaren befrachtet wären, wie solche die Traktaten erlaubten, nach dem klaren, und deutlichen Sinne dieser Traktaten, und des Völkerrechtes beschützen sollten, es möchten solche Schiffe für Rechnung der Einwohner der Republik, für jene der Franzosen, Engländer oder Neutralmächte fahren und befrachtet seyn, oder nach Frankreich und England gehen oder zurückkommen; kurz, das unterm 9ten April Ihren Hochmögenden durch den brittischen Bothschafter, Ritter Yorke, übergebene pro Memoria, darinn die Gesinnungen Sr. großbrittannischen Majestät, betreffend die gegenwärtige Lage der Sachen, und die Verführung des Schiffbauholzes nach Frankreich, deutlich entwickelt sind, sey verlesen, und sodann auf alle obige Punkten verfüget worden, den Herren Committirten von Ihren Großmögenden bey der Generalität aufzutragen, daß sie im Namen der Provinz Westfriesland nach vorgedachtem Schlusse der Staaten von Holland in Ansehung der Seerüstungen u. s. w. richten, und alle ihre Sorgfalt dahin ver-

wenden sollen, damit die vorgeschlagenen Rüstungen fortgesetzt, und mit dem größten Fleiße vollbracht werden, um die Republik in Stand zu setzen, ihre Handlung und Schifffahrt nach dem Innhalte der Traktaten zu behaupten, und die Flagge des Staates auf eine zuträgliche Art in Ehren halten lassen zu können. Die Berathschlagungen über den wichtigen und fernern Innhalt vorbesagten Berichtes, und Entschließung sollen aber ausgestellt bleiben, bis die Provinz Holland ihre Entschließung über das pro Memoria des Ritters Yorke gefaßt habe, den Herren Committirten bey der Generalität aber der Auftrag geschehen, die Anzeige davon zu thun, sobald selbige zum Vorschein kommen wird.

Paris, den 3. May.

Man hat Nachricht aus Bourdeaux, daß daselbst 8 Fahrzeuge, die einen Theil der Kauffahrteyflotte aus Martinique und Guadaloupe ausmachen, angekommen seyen. Einer unserer Kaperer, der Prinz von Montbarrey, hat sich des Montaigu, eines englischen Fahrzeuges, bemächtiget, welches halb Kriegs- und halb Kauffahrteyschiff ausgerüstet war, und dessen Werth auf mehr als 400000 Livres geschätzt wird. Ein junger Mensch aus Montelimar, Namens Franjon, nur 22 Jahr alt, dem das Kommando des Kaperers der Mars anvertraut war, ist auf der Insel Martinique angelangt, und hat zwey englische Beuten von großem Werthe mit sich gebracht. Eine dieser 2 Beuten war ein englischer Kaperer, der eine Ladung von 7000 Centner Kaufmannsgüter hatte. Nach einem hartnäckigen Widerstand gelang es endlich dem Herrn Franjon, das Fahrzeug zu besteigen, wurde aber mit dem Kapitain selbst handgemein, und hieb ihm mit einem Säbelstreich den Kopf ab, worauf sich das Schiffsvolk sogleich ergeben. Die Kriegsgefangenen des Fahrzeuges der Erhabene, sagen, Briefe aus London bestätigen ausdrücklich, Graf von Estaing habe die Wachsamkeit der englischen Admiralen hintergangen, da er unvermerkt von der Insel Martinique abgesegelt seye, und den Herrn von Grasse aufsuche.

Rom, den 28. April.

Die Krankheit des heiligen Vaters ist noch in dem nämlichen Zustande, und so lange keine gänzliche Wiederherstellung zu hoffen, bis es den Aerzten glückt, den Magen wieder herzustellen, daß er die Speise verdauen kann. Auf einigen Anschein zur Besserung, hatten sie einen neuen Versuch mit der Kuhmilch gemacht; allein man mußte solches sogleich wieder einstellen, weil sich Magenbeschwerungen einfanden, die dem Kranken große Schmerzen verursachten. Außer den bisherigen Beschwerungen hat sich auch seit einigen Tagen ein starker Speichelfluß eingefunden. Wenn es die Umstände nur einigermassen möglich machen, so werden Se. Heiligkeit noch ein Konsistorium halten, und darinn den Prälaten Herrn Herzan, dem Verlangen des Wiener Hofes zufolge, und vielleicht auch Dero Anverwandten den Herrn Grafen Onesti zu Kardinälen ernennen, auch die in Petto behaltene bekannt machen.

* * *

Der Medikus in der badischen Herrschaft zu Mahlberg bey Offenburg besitzt ein ohnfehlbares und sicheres Mittel zu Verhütung aller Amputation, Fäulnisse und Brand zu heilen.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 20. May. Num. 80.

Wien, den 12. May.

Dieses Frühjahr hat der Tod viele hinweggerissen. Von allen unsern Gegenden schreibet man, daß viele Menschen an dieß und jenem gestorben, und man will behaupten, daß die sächsische, österreichische, und preußische Armee insgesammt in den vorigen Jahr 100000 Mann durch Krankheiten verloren habe.

Buchau, den 11. May.

Wir sind von heute früh an, und den ganzen Nachmittag in den größten Schröcken und Mitleiden über die gute Stadt Lubitz versetzt worden, welche durch ein ausgebrochenes Feuer bis auf etliche Häuser verzehret, und hierdurch ein Aschenhaufen von 500 Feuerstädten, und wie zu erachten, einige tausend arme Leute gemacht worden. Daß bey itziger Dürre in diesem Orte, wo auf dem ganzen Platze ein einziger Röhrkasten war, und der Wind sich eingefunden, keine Rettung seyn können, mögen jene nur begreifen, die die Lage kennen. Dieser Zufall dörfte veranlassen, daß von höheren Orten auf Röhrkästen, Wasserleitungen, und daß nirgends leere Röhrkästen, oder der Mangel tüchtiger Anstalten gelitten werden, möchten geschehen werden. Wir sind noch nicht im Stand, von diesem großen Unglücke mehrers ohne Alteration zu schreiben. Die Kirche und der Pfarrhof stunden noch Abends.

Dresden, den 2. May.

Die öffentliche Kundmachung des Friedens will dem Publiko beynahe zu lange ausbleiben. Es soll indessen beliebt worden seyn, in Sachen bey Publikation des Friedens alle Geräusch und Aufsehen machende Anstalten zu vermeiden, weil eines Theils kein eigentlicher Krieg gewesen, andern Theils auch dem Unterthan allen Aufwand, der doch nicht gänzlich vermieden werden könnte zu ersparen. Die Bekanntmachung wird also nicht durch blasende Postillions geschehen, auch wird kein solennes Friedens- sondern nur ein allgemeines Dankfest ausgeschrieben werden.

Bey dem großen Traktament, welches der Prinz Heinrich am 27ten vorigen Monats auf dem brühlischen Garten gab, wurden die Zuschauer mit Konfituren, Wein, kalter Küche ꝛc. bewirthet, und am Ende der Lustbarkeit ward alles, was noch vorräthig war, Preis gegeben.

Man vermuthet, daß vieleicht noch im gegenwärtigen Jahre eine Ausschuß-

verſammlung, oder die allgemeine Berufung der Landſtände zu einem Landtage, erfolgen werde.

Die Feſtung Königſtein ſoll durch ernannte Kommiſſarien vom Ingenieurkorps beſichtiget, und in vollkommenen guten Stand geſetzt werden.

Von Anlegung einiger feſten Plätze in Sachſen ward ſchon im vorigen Jahre viel geſprochen, und nun will man wiſſen, daß beſonders einige Gränzorte in einen ſolchen Vertheidigungsſtand geſetzt werden würden, daß ſie mit Hülfe verhältnißmäſiger Garniſonen dem andringenden Feinde wenigſtens eine Zeit lang widerſtehen könnten.

Den 1ten dieſes kam der gröſte Theil des ſächſiſchen ſchweren Geſchützes, ſo unter dem Generale von Anhalt geſtanden, aus Zwickau hier in Dresden an, und wurde zur Verwahrung wieder in das hieſige Zeughaus aufgefahren.

Frankenthal, den 10. May.

Der hieſige Kanal iſt nunmehr ſo weit fertig, daß die Schiffe von dem erſten Range, ſo wie ſie auf dem Rhein und Necker gehen, aus dieſen Ströhmen bis nahe an hieſige Stadt mit vollen Ladungen an- und wieder abfahren können; wie den wirklich dieſer Tagen dergleichen Schiffe mit Früchten nach Straßburg zum erſtenmale von hier abgefahren ſind. Seitdem gehen mehrere andere Schiffe aus dem Rhein und Neckar ab und zu. Nur arbeiten izt noch viele hundert Hände an dem großen Keſſel, der allernächſt and der Rheinpforte mit allen zum Aus- und Einladen erforderlichen Bequemlichkeiten annoch angeleget werden muß: dann iſt ein Werk geendiget, welches als ein ewiges Denkmaal der höchſten Milde und Vorſorge unſers gnädigſten Kuhrfürſten und Herrn unendlichen Segen den ſpäteſten Nachkommen gewähren kann. Die an der Mündung dieſes Kanals am Rhein erbaute Hauptſchließe iſt wegen ihrer Dauer und Feſtigkeit ein Meiſterſtück der Waſſerbaukunſt. Die vorhin mit ſchädlichen Sümpfen umgebenen Ortſchaften freuen ſich der ſchönen Austrocknung, welche als ein Hauptzweck der großen Unternehmung glücklich mit bewürket worden iſt.

Trier, den 6. May.

Nachdem Se. Excellenz der hochw. Herr Biſchof von Miryophis, Weihbiſchof dieſes Erzſtifts, Generalvikarius und erſter kuhrfürſtl. geheimer Staats- und Konferenzrath von Hontheim, nach dem trieriſchen Lande und Kirche mehr denn fünfzig Jahre lang ruhmwürdigſt geleiſteter Dienſten, ſich wegen ſeines nun bald achtziqiährigen Alters in die längſt verdiente Ruhe zu begeben entſchloſſen, und deßhalb auch ſein über 30 Jahre rühmlichſt geführtes Dekanat bey der erſten trieriſchen Kollegiatkirche von St. Simeon, und die mit demſelben verbundene Würde eines Landſtandes mittelſt einer an das zu ſolchem Ende am 21ten April verſammelte hochwürdige Kapitel gehaltenen ſo zierlich als rührender Rede abgelegt, und zu des Kapitels Händen und freyer Wahl anheim geſtellet hat, iſt vom beſagten hochw. Kapitel nicht allein aus verpflichteſter Dankbarkeit für den ihm von dem hochw. Herrn Reſignanten geleiſteten unvergeßlichen Vorſtand, und bey ſeinem dermaligen Abſchiede, annoch geſchenkte anſehnliche Kapital, ſondern auch in Betracht der eigenen vielfältigen Verdienſte ſeines Herrn

Nessens, des bisherigen Kapitularstift-herrn und Sängers, wie auch kuhrfürstl. geistl. Raths- und Officialatsbeysitzers von Hontheim derselbe am 3ten dieses mit einhelligen Stimmen zum Dechante ernählet worden: der sodann unter Trompeten- und Paukenschalle der Glückwünsche eines hochw. Domkapitels, aller benachbarten Herren Aebte und der übrigen Vornehmsten der Stadt empfangen, und allesammt nach einander während 3 Tagen bey sich auf das anständigste bewirthet hat.

Paris, den 3. May.

Die Bausucht wird itzt hier überaus weit getrieben, besonders seitdem das Policeygericht, nachdem ein Haus in der Strasse la Huchette zusammengefallen war, alle Häuser hat visitiren lassen. Jedes für baufällig erkannte Haus muß abgerissen werden, und die Baumeister führen viele neue auf den Kauf auf.

Tripoli, in der Barbarey, den 7. März.

Die verflossenen 3 Monate war hier alles in Bewegung, und bald wäre mitten im Hafen ein kleiner Krieg zwischen den Engländern und Franzosen ausgebrochen, die hier aus- und einlaufen, woferne nicht der beherzten Entschlossenheit des französischen Generalkonsuls, Herrn Durocher es gelungen wäre, die eigennützige Absichten des Kanzlers vom englischen Konsulat, Herrn Thulis, zu vereiteln.

Lezterer hatte auf Vernehmen der reichen Prisen, welche seine Nation in einigen Weltgegenden itzt macht, sich eine gleiche Quelle des Reichthums eröffnen wollen, und daher einen Algierer, der ein Schiff mit englischer Flagge hatte, gedungen, solches zum Freybeuter gegen die Franzosen auszurüsten. Der Algierer, den der Geldgeiz schon regierte, betrieb seine Ausrüstung sehr, und debauchirte die fremden Matrosen auf seinem Schiffe zu dienen; er sollte mit Hrn. Thulis den Gewinnst der Prisen theilen, die wider alle Legalität, — denn sie hatten keine Lettres de marque, oder königlich-großbrittannische Patentbriefe darzu — würden gemacht werden.

Da die Vorstellungen und Bitten des französischen Konsuls bey dem Pacha Bey, diesen Seeräuber entwaffnen zu lassen, nichts fruchten wollen; so giengen die franzbsischen Kaufleute ihren Konsul an, ihnen die Befugniß zu ertheilen, eine gleiche Ausrüstung zu machen, um den Algierer in Respekt zu halten. Diese Ausrüstung war in 24 Stunden fertig, und der Kapitain Gipier wurde, solche zu kommandiren, erwählt. Der Algierer getraute sich nicht auszulaufen, als bis den 16ten Christmon. An diesem Tage sahen wir in der See einen Mahoner Schebeck von 10 Kanonen, und 80 Mann Equipage, welcher eine franzbsische Prise unter dem Kapitain Blanchard bey sich führte. Der Kapitain Gipier gieng gleich hinaus, um wenigstens die Prise frey zu machen; er konnte aber weder den Schebeck noch die französische Tartane einholen, und beyde erreichten, nach ausgehaltener harten Kanonade, den Hafen. Dem Pacha Bey verdroß dieß, und wider alle Treue der Verträge beschwerte er sich über die Vermessenheit der Franzosen, und verlangte Entschädigung; allein vergebens: das Fahrzeug des Kapitain Gipier blieb stets gerüstet, und

deckte die Einfahrt der französischen Schiffe. Immittelst hatte sich der Mahoner Schebeck mit der Algierer Pinke vereinigt, gegen die er hernach die Tartane des Kapitain Blanchard vertauschte, und jene mit 18 Kanonen, und 20 Mann Equipage besetzte: augenblicklich vermehrte auch der französische Konsul seine Rüstung, und that das Fahrzeug des Kapitain Touilet noch hinzu, in welches Schießlöcher gehauen wurden, und alle französische Matrosen, die sich in diesem Handelsplatz befanden, verlangten auf die beyden französischen Freybeuter embarquirt zu werden. Diese patriotische Entschlossenheit machte die Engländer stutzen, und der Pacha Bey legte sich endlich ins Mittel, um dieser Art Krieg ein Ende zu machen, welcher seinen Hafen gleichsam bloquirt hielt. Er verfügte, daß die Freybeuter nicht ehender als 24 Stunden einer nach dem andern auslaufen sollten. Allein, bey dieser Verfügung hätten die Franzosen zu kurz kommen müßen, da ihre Fahrzeuge keine so gute Segler sind als der Engländer ihre. Der französische Konsul beschwerte sich also dargegen, und erhielt vom Pacha Bey folgende Bedingungen: 1) daß der im Hafen ausgerüstete Freybeuter gerade nach Mahon gehen solle, ohne eine Prise von den Franzosen machen zu dürfen, und daß der Bey, nach erhaltener Caution von dem englischen Konsul, eine in seinem eigenen Namen dem französischen Konsul ausstellen solle. 2) Daß der zu Mahon ausgerüstete Kaper die Küste von Tripoli verlassen solle. 3) Daß der Bey, weil er wider die Treue der Verträge in seinem Hafen armiren lassen, die Kosten der Ausrüstung den Franzosen bezahlen solle, welches derselbe auch mit 1200 Zechinen gethan.

Dieses gesetzte Verhalten des Herrn Durocher hat ihm so viel genutzt, daß er vom französischen Ministerio zum Generalkonsul zu Tunis ist ernannt worden.

Allerley.

Zu Prag werden die Vorbereitungen zur Jubelfeyer des Festes des heiligen Johannes von Nepomuck lebhaft fortgesetzet, und wird auch an einen Feuerwerk und prächtiger Beleuchtung mit großem Fleiße gearbeitet. Diese Feyerlichkeiten sollen 3 Tage dauern, und zum Anfange derselben wird den 15ten dieses Nachmittags um 2 Uhr mit Läutung aller Glocken, das Zeichen gegeben werden. Man sagt es würden auch die beyden Herren Erzbischöfe von Salzburg und Wien eintreffen, und alsdenn in den ersten Tagen das Hochamt von diesen und nachher von jenem gehalten werden. Der Herr Erzbischof von Prag hat zu diesen Jubelfeyerlichkeiten einen Beytrag von 25000, und das Domkapitel einen von 10000 Gulden gemacht.

Nach Berichten aus Brest vom 23ten April, sind daselbst die Schiffe der Solitaire und der Bizarre mit 520 Kriegsgefangenen und 3 brittischen Kaperschiffen von ihrer Kreuzfahrt an den sorlingenschen Inseln zurück eingelaufen. Sie haben ein viertes Kaperschiff in den Grund gebohret, und ein fünftes im Rauch aufgehen lassen.

Der königl. Gesellschaft zu London ist ein für vom Scharbock überfallene Seeleute vortreffliches Heilungsmittel angerühmt worden; es besteht darinn, daß der Patient 2 bis 3 große Erdäpfel roh ißt.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 21. May. Num. 81.

Sicheres Schreiben aus Berlin, den 8. May.

Von hier gehet in bedeckten Schiffen viel Pulver und andere Munition nach Schlesien ab. Viele neue Pulverwägens werden gemacht, es sind auch viele Artillerierekruten hier angekommen, die hier exercirt werden; eine Anzahl Pferde die zum Proviant Fuhrwesen gehören, sind ebenfalls eingeliefert worden. Was aber bedenklich ist, ist dieses, das diejenigen Kapitains, die von den Regimentern der sonst hier stehenden Garnison aus Schlesien in die Kantons geschickt worden waren, um Rekruten auszuheben, schleunigst Ordre bekommen haben, zu ihren Regimentern zurück zu kommen, die Rekruten aber nur auszuheben, zu numeriren, und in den Kantons zu lassen, damit sie sogleich, nöthigen Falls, von dazu kommandirten Unteroffiziers abgeholet werden können. Es sind auch schon einige davon hierdurch nach Schlesien zurückgegangen.

Aus dem Kirchenstaate, den 28 April.

Auf die häufigen Krankheiten, welche hier zu Lande seit einigen Monaten gefährlich geherrsch haben, wird, allem traurigen Vermuthen nach, wohl auch eine Theuerung erfolgen, dann die lange trockne und theils sehr heiße Witterung hat den Wachsthum der Pflanzen und Gesääme dergestalt gehemmet, und alles so ausgedörret und verbrannt, daß den Menschen und dem Viehe sehr viele Nahrung dadurch entzogen worden ist.

Rom, den 28. April.

Bey den zu Austrocknung der pontinischen Pfützen noch immer fortdauernden Arbeiten fand man einen ledernen Beutel in Form eines Felleisens gemacht, ungefehr dritthalb Spannen hoch, voll mit alten kleinen Silbermünzen, die auf einer Seite das Gepräg eines Kopfes in Kriegsrüstung, auf der Gegenseite aber das Wort Rom mit einigen kleinen Siegeszeichen führen. So hat man auch im Garten des Armenhauses bey noch immer fortgesetzter Grabung 2 schöne Säulen von korallartigen Kießstein aufgefunden, die 16 Spannen lang, und dritthalb Spannen dick sind.

Wir hatten hier auch 2 große Feuersbrünste, eine in dem Walde zu Forli, welche, wie man glaubt, durch die Unvorsichtigkeit der Kohlenbrenner entstanden, die zweyte zu Porcigliana verursachet durch einen Bettler, der unvorsichtig

Feuer gemacht, um sich zu wärmen, und die Flammen haben in kurzer Zeit so viel Gehölz verzehret, als der Raum von 25 Ruppien ausmacht.

In dem Generalkapitel der PP. Carmeliter Barfüßer wurde zum Generalprior erwählt der hochwürdige Vater Ilarion zu Paris gebohren, und zum Generalprokurator der hochwürdige Vater Ildephons von H. Ludwig ein Tostaner.

Neapel, den 27. April.

Die Anzahl der Seeleute, welche unser Hof nach Spanien schicket, um auf der Flotte des katholischen Königs als Freywillige zu dienen, ist am Bord eines dänischen Schiffes von hier nach Cadix abgesegelt.

Paris, den 6. May.

Man behauptet, daß eine Landung auf der Insel Jersey geschehen, und daß die Franzosen wirklich dermal Meister davon geworden. Der Prinz von Naßau war an der Spitze dieser Unternehmung: man wird vor die Handlung großen Nutzen daraus ziehen; unsere Feinde werden nun in unserer Gegend keinen so nahen Zufluchtsort mehr haben, und da die Wege hiedurch offen geworden, wird es nicht mehr so schwer seyn unsere Pflanzstädte mit Vorrath zu versehen, wo der Mangel der Lebensmitteln sehr groß ist, indem das Pfund Brod mehr dann 1 Gulden, und ein Schaf 5 1/2 holländischen Dukaten kostet.

Die 4 rußischen Kriegsschiffe, deren Erscheinung in den englischen Häfen, so schöne Träume von moscovitischen Hülfsflotten gemacht, sind am 22ten April wieder nach Petersburg unter Segel gegangen, und mit ihnen die schöne Hoffnung alle wieder verschwunden.

Mademoiselle Deon hat nun die Citadelle von Dijon verlassen, muß aber noch immer 20 Stunden weit von Paris und vom Hofe entfernt bleiben. Da sie in der Citadelle Besuche annehmen durfte, so erhielt sie deren sehr viele. Nachdem sie von Dijon weggereiset war, nahm sie das Frühstück in der Benediktinerabtey zu St. Seine, trank daselbst beynahe 3 Bouteillen Wein, focht zwo Stunden lang, und fluchte über die Weiberröcke.

Amsterdam, den 10. May.

Die von Ihren Hochmögenden, den Generalstaaten, unterm 26ten April getroffene Entschließung lautet im Wesentlichen dahin, daß für diensam befunden worden sey, 32 Schiffe und Fregatten auf das Jahr 1779 zu bemannen, nämlich 6 Schiffe von 60 Kanonen; 8 von 50; 2 Fregatten von 40; 7 gleiche von 20, und eine Schnau von 12 Kanonen. Es werden sich an Bord dieser Schiffe überhaupt 7920 Mann und 1280 Kanonen befinden. Die Kosten der Bemannung auf den Fuß von 36 Florin monatlich für den Mann betragen jeden Monat 285120 Florin, in dem Laufe von 14 Monaten aber, 3990680 Florin.

London, den 4. May.

Bereits vorgestern gieng allhier die vorläufige Nachricht ein, daß ein Korps von 2000 Mann franzöſischer Truppen mit 50 Transportschiffen, unter der Bedeckung von 5 Kriegsschiffen, auf der Insel Jersey ausgesetzt hätte. Diese Bothschaft ward gestern durch einen in dem Staatssekretariat angekommenen Expressen bestätigt. Die Corvette, an deren Bord er die Fahrt abgemacht hat,

und welche am 2ten dieses zu Portsmouth einlief, ist dem Admirale Arbuthnot, der Tages vorher von St. Helens mit seinem nach Neujork bestimmten Geschwader den Anker gelichtet hatte, begegnet. Da nurgedachtem Befehlshaber die wider eine von unseren Besitzungen vorgenommene Unternehmung bey dieser Gelegenheit hinterbracht ward, faßte er sofort eine Entschließung, für welche man ihm allhier Dank weis, und stellte dem Expressen einen Brief an die Admiralität, des Innhalts zu: "Er hätte am 2ten, Morgens, ein wenig ostwärts der Insel Wight einem Schiffe von Jersey zugerufen, und von demselben vernommen, daß eine französische Flotte von 5 Kriegsschiffen und 50 Transportschiffen am 29ten April unvermuthet auf der Höhe besagter Insel erschienen wäre, und am folgenden Tage ein Korps von 2000 Mann französischer Truppen allda ausgesetzt hätte; auf diese Nachricht sey er, Herr Arbuthnot, sogleich schlüßig geworden, ohne neuere Befehle abzuwarten, und, anstatt die Fahrt nach Amerika fortzusetzen, unverweilt zum Entsatze der angegriffenen Insel zu eilen."

Es befand sich wirklich auf besagter Insel ein vollzähliges Regiment Bergschotten von 2 Bataillons, jedes zu 500 Mann, unter seinem Obersten, den Grafen von Seaforth. Die dasige Miliz wird 6000 Mann geschätzt, und, wann man die frischen Truppen für den Ritter Clinton, welche Herr Arbuthnot unter seinem Geleite hat, darzu rechnet, so ist kein Zweifel, unsere Macht werde der Französischen bald auf der Insel überlegen seyn, um so mehr, da besagte Verstärkung aus einem starken Detaschemente von den 3 Garderegimenteren zu Fuß, einem Regimente Bergschotten und drey deutschen Rekruten bestehen. Bey Arbuthnots Geschwader befinden sich das Schiff Europa von 64 Kanonen, so er selbst besteigt; der Robust und der Rousel von 74 jedes; das Mißtrauen von 64; der Experiment von 50; die Guadeloupe von 28 Kanonen, nebst einer Bombenschlupe und vielen bewaffneten Schiffen. Der Centaur von 74 und Amerika von 60, so dieses Geschwader eine Strecke von 34 Meilen begleiten sollten, haben mit demselben die Fahrt nach Jersey angestellt, und über dieß ist noch der Befehl an ein auf der Rehde zu Portsmouth liegendes Kriegsschiff samt 4 Fregatten und 3 Schlupen gefertigt worden, unverweilt sich auch dahin zu begeben. Unter diesen Schiffen sind 3, die mit dem Admirale Gambier in 20 Tagen Fahrt von Neujork zurückgekommen waren, nämlich der Brennende von 64, der Raleigh von 32, und der Einhorn von 28 Kanonen.

Allerley.

Nun kommt auch wieder eine kleine Nachricht über Holland von dem Grafen von Estaing. Sie lautet so: Sechs französische Kriegsschiffe unter dem Grafen von Grasse, sind am 20ten Hornung zu dem Grafen von Estaing auf Martinique gestossen, und 3 französische Fregatten, welche die St. Martinsinsel, auch die unweit derselben gelegene St. Bartholomäiinsel, welcher sich die Engländer bemeistert hatten, wieder erobert haben, sind auf St. Eustachius angekommen, und am 5ten März mit 22 theils französischen, theils holländischen Schiffen, die nach Martinique, Guadeloupe und St. Domingue befrachtet waren, wie-

der unter Segel gegangen. Mit der Flotte des Admirals Byron soll es auch nicht zum Beßten aussehen; Krankheit und Mangel an Lebensmitteln sollen auf der Flotte und unter den am Lande befindlichen Truppen sehr stark herrschen. Und dieß soll auch die Ursache seyn, warum er bisher weder gegen den Grafen v. Estaing, dessen Flotte doch gegen die Englische so schwach gewesen seyn soll, nichts unternommen, noch sonst eine andere Expedition auf eine französische Besitzung ausgeführet hat. Die eigenen Klagelieder Byrons, von diesem Innhalte, soll man auf einem weggenommenen Schiffe, das sie nach England bringen sollte, gefunden haben.

Bey der lezten Sitzung im Oberhause tischte ein gewisser Herzog von der Oppositionsparthey eine ganz neue und wunderbare Neuigkeit, folgenden Innhalts, auf: er hätte sichere Nachricht, daß eine nach der Insel Bourbon bestimmte französische Eskadre (vieleicht Baudreville) unterwegens Nachricht von der Einnahme Pondichery bekommen habe, und darauf geraden Wegs nach Ostindien gesegelt sey, und Pondichery den sichern Engländern wieder aus den Händen gerissen habe.

Die königl. Akademie der Wissenschaften und Inscriptionen zu Paris hat ihre Versammlung gehalten, worinn unter andern der Herr von Guignes derselben ein merkwürdiges Memoire mitgetheilt hat, in welchem er die Gründe der alten chinesischen Historie untersucht, und zeiget, daß die Mißionarien verschiedene Theile verfälscht haben, um das Alterthum der Chineser darzuthun. Der Verfasser beweiset ferner, daß die Mißionarien in die von ihnen übersezten Werke beträchtliche Einschaltungen eingerückt haben, um verschiedene Begebenheiten desto glaubwürdiger zu machen, und giebt einen Entwurf von einer chinesischen Geschichte, aus welchem deutlich erhellet, daß sich diese Nation zwischen den Jahren 1122 und 887 vor Christi Geburt zu etabliren angefangen.

Zu Moscau sind bey einer am 7ten April in dem Quartier der Handelsleute ausgekommenen Feuersbrunst fast alle Buden, derer überhaupt 100 waren, von den Flammen aufgezehrt worden. Verschiedene Handelsleute sind in den Grund verdorben, an die 50 Menschen verunglückt, die daran stossende Börse aber, in welcher die in- und ausländische Handelsleute ihre Magazine haben, noch glücklich gerettet worden. Der Schade wird auf 3 Millionen Rubel geschäzet. Der Verdacht ist auf einen Handlungsbedienten geworfen, der sich außer Stand sah, seinem Herrn Rechnung abzulegen, seinen Laden in Brand gesteckt haben dörfte, um sich also aus der Schlinge zu ziehen.

AVERTISSEMENT.

Bey Johann Paul Vötter, churfürstl. Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker in München auf dem Färbergraben im Kiemhause wohnhaft, haben ganz neu die Presse verlassen, und sind um billigen Preise zu haben, die schon lang abgängige Anmerkungen über den *Codicem Judiciarium Bavaricum, in Fol. & 8vo.* Liebhabere, oder denen dieser Theil von den baierischen Landrechten mangelt, belieben sich also nur allein an ihne gegen baare Bezahlung selbsten zu addreßiren, und werden promptester Bedienung versichert; der Preisplan sämmtl. kuhrbaierischer Codicy wird bey selben auf jedmaliges Verlangen gratis ausgefolget werden.

Freytägige
Nachrichtzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 28. May. Num. 85.

Aus Sachsen, den 13. May.

Es heißt, ganz Böhmen werde befestiget. Solches dürfte vermuthlich an unseren Gränzen auch geschehen, wie dann auch unsere Truppen, wenigstens der größte Theil davon, solche Standquartiere bekommen werden, daß sie binnen 3 Tagen beysammen seyn können. Man will, die sächsische Armee werde auf einen beständigen Fuß von 40000 Mann gesetzt werden. Diesemnach dörfte, bey erfolgtem Friedensschlusse, eine Rekrutenaushebung vorgenommen werden, die um so leichter seyn möchte, da unter den sächsischen Stück- und Troßknechten viele dienstfähige Leute sind, die den Soldatenstand ihrer vormaligen Beschäftigung vorzuziehen sich freywillig anbieten.

Nunmehr, da ein starker Regen sich zeigt, werden die preußischen Kanonen von Dresden auf der Elbe abgehen können, worauf seither sehr gewartet worden ist.

Dresden, den 12. May.

Seit einigen Tagen hat man preußischer Seits hier bereits angefangen, so viel das kleine fortdaurende Wasser es erlaubet, das schwere Geschütz einzuschiffen, welches bis Torgau, und von da weiter geschafft werden wird. Desgleichen sieht man täglich allerley Kriegsgepäcke und Feldequipage zu Schiffe von hier wegschaffen.

Mit Verkaufung der Stück- und andere Pferde ist gestern der Anfang gemacht worden. Doch bleiben 8 Brigaden Artillerie nebst darzu gehörigen Kanonen und Vorspannpferden hier stehen.

Nach vollkommener Wiederherstellun der Ruhe und des Friedens, will man versichern, daß Se. kuhrfürstliche Durchl. zu Sachsen nach Berlin, Dero Frau Gemahlinn kuhrfürstl. Durchl. aber nach Lauchstädt ins Bad gehen würden.

Der Transport der sämmtlichen zur Armee des Prinzen Heinrichs gehörigen Artillerie zu Wasser nach Magdeburg, wird dem hiesigen Schiffherrn Schaaf verdungen. Es fordert derselbe überhaupt 25000 Thaler. Hierauf sind ihm schon 20000 Thaler geboten, und der Accord wird nächstens zu Stande kommen. Es hat sich aber Herr Schaaf ausdrücklich vorbehalten, daß er zu Erfüllung dieses Accords nicht eher verbunden seyn wolle und könne, als bis der Strom sich vergrößert haben, und wieder schiffbar geworden seyn werde.

Der wenigste Theil der sächsischen Re-

gimentern wird wieder in diejenigen Quatierstände kommen, die sie vor dem Ausbruche des Krieges einhatten. Die Armee soll noch an den Gränzen, und in einer solchen Disposition einquartieret werden, daß sämmtliche Truppen binnen einer Zeit von zweymal 24 Stunden sich zusammengezogen und versammelt haben können. Se. königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, werden, wenn auch der Ausmarsch der Truppen vor sich gehen sollte, doch noch nicht sogleich aufbrechen, sondern wenigstens die Pfingstfeyertage noch in Sachsen zubringen. Man hat nun schon den ausführlichen Plan oder Marschdisposition, nach welcher der Ausmarsch der Armee Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs, aus Sachsen dirigirt werden wird. So wie die ersten Regimenter sich in Bewegung setzen werden, wird auch die ganze Armee ihre Quartierstände veränderen, und die vorgeschriebenen Wendungen machen.

Niederelbe, den 17. May.

Man siehet hier ein Schreiben von einem Hessen aus dem Lager bey Neujork in Amerika vom 21ten Jänner folgenden Innhalts: "Wir stehen noch immer im Felde, ungeachtet die Kälte so erstaunend heftig in hiesiger Gegend ist, daß man 200 und etliche 40 wilde Enten am Ufer des Morgens todt und erfroren gefunden hat. Das von zeizische Bataillon ist in einer unglaublichen Geschwindigkeit in Hallifax angelangt. Es ist dort noch kälter als hier; aber es finden sich mehrere Lebensmittel daselbst. Macht Frankreich mit England Friede, wie hier die Rede gehet, so haben wir einen baldigen Frieden zu hoffen; wo nicht, so sind wir Alliirten in unserm Leben nicht im Stande, die zahlreiche amerikanische Armee zu zwingen. Sie hat fast täglich von geschickten deutschen Offiziers und geübten gemeinen Soldaten Zulauf, welche diese Amerikaner aufs allerbeßte in der Kriegskunst unterrichten. Kein amerikanischer Unterthan nimmt weder einen englischen, noch einen deutschen gemeinen Soldaten ins Quartier. Wir müßen entweder in die von den Rebellen leer stehenden Häuser, oder aber in die Kasernen, dergleichen hier gar schöne gebauet sind, einziehen. Nur die Offiziers können sich Quartiere und Wohnungen da erwählen; doch müßen wir der amerikanischen Unterthanen schonen, und gute Ordres halten.

Aus Holland, den 11. May.

Briefe aus Batavia vom 31. Weinmonats des vorigen Jahres melden Folgendes: "Den 14ten May bekam man hier von Cheribon die unangenehme Zeitung, daß das Schiff Bermster Welvaaren in der Nacht vom 9ten und 10ten dieses, mit einer Ladung von 1200000 Pfund Kaffee, unweit der Rhede von Indaa Mayoe umgeschlagen und gesunken ist. Bey diesem ungewöhnlichen Zufalle sind 6 Mann vom Volke, nebst 2 Sklaven, umgekommen, und der Schiffer P. Decker, und 5 andere Personen schwer verwundet worden."

"Den 7ten Brachmonats gieng die traurige Nachricht ein: Daß am 2ten April in dem Gouvernemente von Banda einer der grausamsten Orcane entstanden ist, durch welchen auf den dortigen Specereyinseln nicht allein viel tausend fruchttragende Bäume mit der Wurzel ausgerissen, sondern auch fast alle Gebäude von Ziegeln und Dächern entblö-

ſet worden ſind. Die Kolonie iſt dadurch in groſſes Elend verſetzet worden.„

„Den 16. Heumon. traf ein Privatfahrzeug mit Depeſchen von Maccaſſer ein, mit der Beſtätigung eines herrlichen Sieges, welchen die Waffen der Kompagnie daſelbſt erfochten haben. Durch dieſe Depeſchen wurde nämlich bekräftiget: Daß die durch Natur und Kunſt befeſtigte Stadt Goa, nach einer langwierigen Vertheidigung, endlich den 27. und 28ten Brachmon. mit ſtürmender Hand durch die Unſrigen erobert, und bey dieſem Vorfalle einige tauſend Feinde durch den erbitterten Kriegsmann getödtet worden ſind.„

Leyden, den 18 May.

Was die Londner Berichte von den am 21ten April in den Düneu angekommenen rußiſchen Schiffen vermuthen ließen, als wären ſelbige der Vortrab von einer rußiſchen Hülfsflotte, verräth nur eine Kurzſichtigkeit. Dieſe Schiffe kamen aus der mittelländiſchen See, und haben am 28ten April die Fahrt nach Cronſtadt weiter fortgeſetzt. Man weis auf einer andern Seite, daß der rußiſchgevollmächtigte Miniſter zu Londen, Herr Moußin-Pouſchkin, dem Staasſekretarius, Vicomte von Weymouth, jüngſthin eine Erklärung des weſentlichen Innhalts übergeben hat: „Daß unerachtſeiner verſchiedene freundſchaftlichen Vorſtellungen über das Verfahren der brittiſchen Kaper, die ſich des Rechtes anmaſſen, alle den Völkerſchaften zuſtändige Schiffe, die gar keinen Antheil an den zwiſchen Frankreich und England beſtehenden Irrungen haben, anzuhalten und zu durchſuchen, der Londner Hof noch keine Abſtellung verſchafft hätte, im Gegentheil die Neutralſchiffe täglich ſich in offener See anhalten, und oft in brittiſche Häfen bringen ſehen, wo dieſelbe unter ein- und anderem eiteln Vorwande aufbehalten, und, zum Nachtheil ihrer Eigener, langen und koſtſpieligen Gerichtsklagen unterworfen würden; ſo ſähen Ihre kaiſerl. Majeſtät, weil Sie dieſen Ausſchweifungen ein Ende machen wollten, Sich in die Nothwendigkeit verſetzt, dem Beyſpiele der Könige von Schweden und Dännemark nachzukommen, und ein Geſchwader zum Schutze der Handlung Ihrer Unterthanen auszurüſten. Sollte nun in Zukunft irgend ein engländiſches Schiff ſich beygehen laſſen, ein Schiff mit rußiſcher Flagge anzuhalten, ſo würden Ihrer Majeſtät Offiziere, nach aufhabendem Befehle, Gewalt mit Gewalt abtreiben, und ein ſolches Schiff als einen Seeräuber behandlen, um ſo mehr, da dergleichen Verfahren dem zwiſchen beyden Höfen beſtehenden Handlungstraktate, vermöge deſſen Großbrittannien während dem Kriege zwiſchen der Pforte und Rußland eine vollkommen freye Handlung nach den türkiſchen Staaten genoſſen hat, zuwider liefe, u. ſ. w.

Paris, den 12. May.

Alle Umſtände laſſen eine der lebhafteſten Kampagnen vermuthen, und zum Frieden, womit man uns auswärts ſchmeichelt, iſt keine Hoffnung. Der Graf von Orvilliers iſt am Donnerſtag nach wiederholten Unterredungen mit den königl Miniſtern, nach Breſt abgegangen; am 14ten wird er alle Kapitains ſeiner Flotte auf ſeinem Schiffe bewirthen, und den 15ten mit der ganzen Flotte unter Segel gehen, die, ohne die

Schiffe, so noch aus Toulon und Rochefort kommen, 28 Segel stark ist.

Aus Bretagne, den 12. May.

Eine königl. Fregatte, die Gentille genannt, hat am 7ten einen engländischen Freybeuter von 22 Kanonen, 4 Haubitzen, 16 Einpfünder und 128 Mann Schiffsvolk zu Brest eingebracht. Auch am 3ten dieses ist die Fregatte Terpsicore ein engländisches Schiff von 80 Tonnen in die Hände gerathen.

Rom, den 8. May.

Das zur jährlichen Gedächtniß der Erwählung des heiligen Vaters alle Jahre vor der St. Peterskirche abzubrennen gewöhnliche Feuerwerk, so wegen der eingefallenen Fastenzeit verschoben worden, ist bis auf die zween erste Tage dieses Monats bestimmt worden. Samstags Nachts ist die Marquisin von Mumbrun, eine Enklinn des Kardinals Bernis an einer ihr unterwegs zugestossenen hitzigen Krankheit verschieden.

Letzt verwichenen Sonntag ist in dem Vatikan die Seligsprechung des Michael de Santis, aus dem Orden der heiligen Dreyfaltigkeit zur Erlösung der Gefangenen, in Gegenwart 10 Kardinäle aus der Kongregation der Kirchengebräuche, mehrerer Prälaten, und geistlichen Räthen gedachter Versammlung, des Sekretärs, und Beförderer des Glaubens, des Kapitels der Domkirche, und des Kardinals Herzogs zu York, feyerlich begangen worden. Nach vorgelesener Vollmacht seiner Seligsprechung ist das auf dem Altar verhängte Bildniß desselben enthüllet, unzahlbare Wachskerzen herum angezündet, und nach abgesungenen ambrosianischen Lobgesange das Hohamt mit mehreren musikalischen Chören zu Ehren des Seligen gehalten worden.

Allerley.

In London hat jemand eine kleine Kanone von Metall erfunden, die nur 8 Zoll lang ist, worinn man 60 Musqueetenkugeln laden, und 15mal in einer Minute feuern kann, welche man auf den Schiffen auf den Masten und überall statt der sonst gebräuchlichen kleinen Stücken sehr wohl benutzen kann; diese Maschine hat großen Beyfall gefunden.

Der itzige Friedenskongreß zu Teschen wird gewissermassen die Anzahl der Bildergallerie in Deutschland vermehren. Alle Gesandten, die daselbst am Frieden gearbeitet haben, haben sich nämlich, wie dieß der Gebrauch ist, malen lassen, und ihre Bildnisse werden daselbst in einem großen Saale aufgestellt werden. Ist diese Sammlung gleich nicht zahlreich, so ist sie doch wegen der wichtigen Angelegenheiten, die in Teschen abgemacht worden, und denen sie mit zu einem Denkmaale dient, so wie wegen der Personen merkwürdig, die dabey gebraucht worden sind.

Nachrichten.

Den 25ten dieses ist ein Stock mit einem silbernen Knopf und Bügel von getriebener Arbeit, woran ein schwarzseidenes Band mit Quasten, verloren worden; der Finder wird Ersucht, diesen gegen Empfang einer guten Belohnung, dem Zeitungskomtoir einzuhändigen.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Meynung über die Schutzschrift der Inquisition welche von einem Dominikaner in Freysingen Thom. Aquin Jost dem Druck übergeben worden, 8. 1779. 6 kr.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 31. May. Num. 86.

Wien, den 22. May.

Se. Majestät, der Kaiser, haben an jeden Regimentsinnhaber die allergnädigste Schreiben ergehen lassen, worinnen Dieselben für alle bezeigte Treue, und bewiesenen Diensteifer dieselben früh oder spat zu belohnen in den allerhuldreichsten Ausdrücken versprechen, welche Briefe öffentlich vorgelesen werden sollen, damit sie auch sogar zu jedes gemeinen Mannes Wissenschaft gelangen sollen.

Aus Böhmen, den 22. May.

Wer in diesen Tagen eine fast unglaubliche Bewegung auf Haupt- und Nebenstrassen bey uns sehen wollen, und welche vorhin nie selbst bey einem Kriege hat gesehen werden können, der hat nur ein wenig auf Anhöhen sich wenden dürfen, da er dann von allen Seiten Truppen und Rüstwägen dergestalten wahrnehmen müßen, daß immer einer an die andern gestoßen, und wann nicht die Märsche so viel möglich im voraus mit Vorsicht wären regulirt worden; so hätten mancherley Unordnungen entstehen können. Das Liegner Regiment, dessen Obrister und Kommandant Herr Graf d'Aspremont ist, und welches vom Herbst durch den Winter zu Joachimsthal, und in daßiger gebürgischer Nachbarschaft gestanden, hat den 20ten sich auf der Herrschaft Schlackenwerth zusammengezogen, und den 21ten den Marsch über die Egerbrücken gegen Engelhaus und Buchau angetreten, mithin die sächsischen Gränzen geräumet, und gehet geraden Wegs nach Wien. Den 23ten frühe bricht das Regiment von Preiß auf, und gehet über Gheißing, Pilsen, Wettengau auf einer andern Strasse in die Residenzstadt Wien zur Garnison. Solchergestalten werden unsere Gegenden ziemlich leer. Alle, die unsere Truppen itzt in ihren Verstärkungen, in ihren Exercitien mit allen Nothwendigkeiten, und denen hinter sich lassenden Magazinen, und besonders in dem was Ordnung betrifft, gesehen, die halten dafür, es habe der Friede den Krieg natürlicher Weise bezwingen, und daß der heurige Feldzug dem fertigen ungleich hätte ablaufen müßen. Bey uns hoffte man, es würde in der Zeit, als das Fest St. Johannis begangen wurde, auch der Friede öffentlich proklamiret und bekannt gemacht werden, es ist aber nicht geschehen, außer was vom Wien verlautet, das aber von keinen Solennitäten besaget.

Berlin, den 18. May.

Diese Nacht ist durch einen Kourier aus Petersburg die angenehme Nach-

richt überbracht worden, daß die Großfürstinn den 8ten dieses von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Rom, den 8. May.

Es scheint sich mit der Krankheit des heil. Vaters wirklich etwas gebessert zu haben; denn nach den Erzehlungen der päbstlichen Bedienten, können Se. Heiligkeit wieder in dem Zimmer auf- und abgehen, und außer dem Bette an dem Tische speisen. Sie schmeischeln sich daher außer Gefahr zu seyn, und haben deßwegen seit gestern alle Höflinge beurlaubt, und sich bey ihnen bedankt, welche täglich ihre Aufwartung machten, um sich von wegen der Kardinäle und auswärtigen Ministers nach Dero Befinden zu erkundigen. Se. Heiligkeit fangen auch an, den Kardinälen, Staatssekretair, Sekretair der Memorialien, Prodatario, und anderer päbstlichen Ministern Audienz zu ertheilen. Der Himmel gebe, daß die Krankheit Sr. Heiligkeit sich wirklich so gebessert habe, wie man sagt. Es wollen inzwischen noch viele Kardinäle und andere Ministers versichern, daß es sich zwar in Ansehung des Neumatismus gebessert habe, allein der Magen sey noch immer in den nämlichen übeln Umständen, und man müße noch mit dem Gebrauche des Opiums fortfahren, um Sr. Heiligkeit Schlaf zu verschaffen. Man hat Aerzte von Paris, Neapel und Florenz darüber zu Rath gezogen, und diese halten dafür, daß dieses Uebel nicht so leicht zu heben seyn werde.

Paris, den 14. May.

Es wäre für uns eine wichtige Eroberung gewesen, wann der Fürst von Nassau sich der Insel Jersey bemeistern, und dieselbe hätte behaupten können. Sie ist 12 englische Meilen lang und — breit, enthält ungefähr 20000 Einwohner, hat zwo gute Städte, nämlich St. Hellier, und St. Aubin, auch zwey Kastelle, deren eines von der Königinn Elisabeth angelegt, aber von Karl dem Ersten stark erweitert, und viel fester gemacht worden. Die in dieser Insel ausgerüsteten Kaper haben bey dem itzigen Kriege unserm Händlungswesen sehr harte Streiche versetzt, und wären einer nachdrücklichen Züchtigung werth. Allein, die Unternehmung ist mißlungen, und man siehet davon folgende zuverläßige Relation.

Die Legion des Fürsten von Nassau kampirte auf der Insel Cesambre, anderthalbe Stunde von St. Malo. Am 30. Nachmittags, bestiegen diese Truppen 50 Fischersfahrzeuge, und giengen gegen 6 Uhr, unter dem Geleite zwoer Fregatten, die Diane, und die Danae, von 32 Kanonen; der Korvette, die Veleur, von 16; der Gabarre, die Eclüse von 18; dreyer Cutter von 16, und zwoer Schlupen, jede mit einem 24pfündner, gegen Jersey unter Segel. Sie waren noch nicht halben Weges, da sich allgemach eine Windstille einstellte, und ein häufiger Regen fiel, welcher die Soldaten in diesen schlechten Schiffen sehr übel zurichtete. Erst bey anbrechendem Tage ward der Wind stärker, und um 9 Uhr Morgens fanden sie sich in der Entfernung eines Büchsenschusses von dem Gestade. Das Ufer war sehr bequem, bey hoher Fluth eine Landung zu bewerkstelligen; allein, die allzugroße Windstille, welche die Fahrt um fünf Stunden verspätet hatte, gab nicht zu,

ſich das Auflaufen des Meeres zu Nutze zu machen. Ob nun gleich die See niedrig war, ſo hätte man die Landung doch mit gutem Erfolge bewerkſtelligt, wann nur ein wenig mehr Ordnung beobachtet worden wäre. Es gieng aber anderthalbe Stunde zu, ehe und bevor die Schiffe in Ordnung gebracht werden konnten. Die Engländer gewannen daher Zeit, 4 Kanonen an das Ufer zu bringen, um die Erreichung deſſelben zu verwehren. Auf das Feuer aus dieſen Kanonen, nahmen einige Schiffe die Flucht, und den übrigen wurde gleiche Furcht eingejagt, ſo, daß es nicht möglich war, dieſelbe wieder in Ordnung zu bringen. Indeſſen brachten die zwo Schlupen mit ihren 24pfündnern die Artillerie an dem Ufer zum Weichen, und zwangen den Feind, ſich in ſeine Verſchanzungen zurück zu ziehen. Nun ward die Landung thunlich, aber der Fürſt von Naßau allein war geſtellt, auszuſetzen, indem die übrigen Fahrzeuge meiſtens zerſtreuet waren, und faſt alle ſich weigerten, an den Strand zu laufen. Da bey ſolchen hoffnungsloſen Umſtänden der Fürſt ſah, daß mit den Lootsleuten nichts auszurichten war, kehrte er an Bord der Diana zurück, und nun ward man ſchlüßig, die Fluth abzuwarten, weil bey angelaufener See die Frégatten ſich auf einen halben Kanonenſchuß dem Geſtade näheren konnten, und die Landung alſo erleichtert hätten. Doch zum größten Unglücke wand ſich der Wind nach Nordoſten, und wehete ſehr ſtark. Es war nunmehr keine Landung mehr zu hoffen, ſondern mußte vielmehr die Rückfahrt nach St. Malo angeſtellt werden, bey welcher ein kleiner Kaper aus Guernſey von 15 Kanonen aufgebracht ward. Der Fürſt von Naßau hat keinen Mann verloren, außer einem Schiffspatron, welcher ſich erdreiſtete, auf ihn zu feuren, und den er, ohne weiteres Kriegsrecht, ſelbſt erſchoß.

Aus Holland, den 17. May.

Unterm 3ten dieſes haben die Herren Generalſtaaten ein Patent folgenden weſentlichen Innhalts abkündigen laſſen: „Daß keinem Einwohner der vereinigten Niederlande geſtattet ſeyn ſoll, ihre Schiffe, es möge aus den Häfen der Republik, oder anderer Lande geſchehen, kraft habender Kommißionen von Königen, Republiken, Fürſten oder anderen auswärtigen Mächten, in die See ſtechen oder Schifffahrt treiben zu laſſen, noch auch an der Ausrüſtung einiger in Gefolge ſolcher Kommißionen als Kaper ſtreifenden Schiffe Antheil zu nehmen, vielweniger mit ſolchen den Gewinnſt oder Verluſt zu theilen, ſogar keine ausländiſche Kommißion, ſie möge ſeyn, wie ſie immer wolle, ohne vorherige Erlaubniß, anzunehmen, und zwar bey Vermeidung der an ihnen nach befundenen Fällen zu vollziehenden Strafe, ꝛc.„

Die von Ihren Hochmögenden gefaßte Entſchließung, die holländiſchen Kauffartheyſchiffe unter dem Geleite von Kriegsſchiffen auslaufen zu laſſen, wird nunmehr in Ausübung geſetzt. Bey ſolcher Lage der Sachen ziehen 3 Gegenſtände vorzüglich das Augenmerk des Publikums an ſich, und machen unſere Neugierde rege. Es fragt ſich nämlich, ob die Kapitaine, welche die holländiſchen Schiffe begleiten ſollen, den gemeſſenen Befehl haben werden, ihr Geleite in Achtung halten zu laſſen? Ob die Engländer ihre Bedrohung, unſere Schif-

ſt, unerachtet der Bedeckung, zu unterſuchen, ins Werk führen werden? Ob Frankreich die neue Auflage zu 15 vom Hundert auf den Waaren, ſo die holländiſchen Schiffe vom 1ten May an in die franzöſiſchen Häfen bringen, einſtellen werde? Den erſten Punkt wird der Erfolg entwickeln. In Anſehung des zweyten, nehmen gewiſſe Leute, welche den Geiſt der Engländer kennen, keinen Anſtand, zu behaupten, daß ſie die Schiffe durchſuchen werden, es entſtehe daraus, was auch immer wolle. Betreffend die Einſtellung des neuen Tarifs in Frankreich, dörfte allenfalls die Antwort dahin ausfallen, daß es nunmehr zu ſpät ſey.

London, den 14. May.

General Howe iſt durch die Antworten der Generäls Cornwallis und Grey im Parlemente wegen ſeines Betragens in Amerika vollkommen gerechtfertigt worden. Sie beſchreiben die Natur des dortigen Landes dergeſtalt, daß es höchſtbeſchwerlich und gefährlich ſey, zu recognoſciren, und eine Nachricht vom Feinde zu erhalten; daß man in keinem Lande von der Welt beſſer einen defenſiven Krieg führen könne, weil faſt alle Einwohner Feinde der Engländer ſind. Die ſüdliche Expedition des General Howe wird von ihnen als die einzige Diverſion angegeben, welche man mit Hoffnung eines guten Erfolgs zum Vortheile der nördlichen Armee machen könne; alle übrige Plane wären gefährlich und unausführlich. Auf einige Fragen von Lord North von der Stärke der Armee unter General Washington, antwortete General Grey, daß, wenn unſere Armee auch an der Zahl noch einmal ſo groß ſey, als die unter Washington, ſo folge daraus noch nicht, daß der Krieg bald geendigt ſeyn werde; daß man auch überhaupt nicht erwarten müße, dem Kriege durch die izt in Amerika befindliche Macht ein Ende zu machen, und daß es gewiß ſey, daß in den Jahren 1777 und 1778, da er in Amerika geweſen, die engliſche Macht zu dem Dienſte lange nicht hinlänglich geweſen. Dieſem ungeachtet wird in einigen miniſterialiſchen Blättere verſichert, der Kongreß ſey izt aufs äußerſte gebracht, könne die Independenz nicht mehr aufrecht erhalten, und ſuche nur Mittel, ſich ſelbſt in Sicherheit zu ſetzen.

Nachrichten.

Künftigen 4ten und 5ten Juny wird eine Verlaſſenſchaft beſtehend aus verſchiedenen Silber, Meubeln, und leinen Zeug ꝛc. plus licitanti verkaufet werden; wer hierzu Belieben trägt, beliebe ſich in der Stadtoberrichteramts Wohnung im Thal jedesmalen Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr einzufinden.

Kuhrfl. pfalzbaieriſche Zahlenlotterie.

Die 476te Ziehung dieſer Lotterie iſt Donnerstag den 27ten May des 1791ten Jahres, hier in München auf dem großen Rathhausſaal, unter Vorſitz der gnädigſt verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geſchehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorſchein gekommen ſind.

90. 37. 21. 4. 27.

Die 477te Ziehung wird den 17ten Juny, inzwiſchen aber die 97te Stadtamhofer Ziehung den 10den erſagten Monats vor ſich gehen.

Dienstägige

Nachrichtenzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 1. Brachmonat. Num. 87.

Wien, den 26. May.

Sonntags den 23ten dieses, als dem heiligen Pfingstfeste erhoben sich beede röm. kaiserl. königl. apost. Majestäten im offenen Staate, unter Vorausreitung der kaiserl. königl. Herren Kämmerern, dann zu Fuß gefolgten kleineren Hofstaat, und Begleitung Sr. königl. Hoheit Herzog Albert zu Sachsen Teschen, und den durchl. Erzherzoginnen Maria Anna, und Maria Elisabetha königl. Hoheiten, nach der St. Stephans Metropolitankirche, woselbst die sämmtlichen Herren Ministers, benebst dem hohen Domkapitel, die allerhöchsten kaiserl. Herrschaften erwarteten, und sodann bis an den hohen Altar begleiteten, allwo der feyerliche Gottesdienst, und das Herr Gott wir loben dich, wegen glücklich erlangten Frieden, unter dreymaliger Abfeuerung des kleinen Gewehrs von dem auf dem St. Stephans Freythofe postirt gestandenen Militärs, und jedesmaliger Beantwortung der auf den Wällen der Stadt gepflanzten Kanonen, gehalten wurde. Nach Endigung dessen sich beede kaiserl königl. Majestäten wieder im nämlichen Staate und Begleitung nach der Hofburg zurück begaben.

Den 17ten Abends um 9 Uhr ist zu Gols am Neusiedlersee eine schröckliche Feuersbrunst entstanden, welche 64 Häuser in die Asche gelegt, und zu Preßburg von vielen Personen sowohl auf dem Schlosse als am Rande der Donau, wie auch hier in Wien gesehen wurde.

Troppau, den 15. May.

Gestern sind des Prinzen Friedrich von Braunschweig Durchlaucht mit der hier gestandenen preußischen Garnison abmarschirt, und ist nur Herr Major v. Grebnitz vom flemmingschen Regiment mit 100 Mann Infanterie, und einem Rittmeister mit 50 Mann Kavallerie zur Bedeckung des Magazins allhier verblieben. Beyde glaubten, daß sie mit ihrem Kommando erst am 29ten dieses von hier abziehen würden. Aber heute, Nachmittags um 3 Uhr, kam der kaiserl. königl. Generalfeldwachtmeister und Brigadier Freyherr von Wallisch, in Begleitung verschiedener Herren Offiziere vom slavonischen und esterhazischen Husarenregimente in unserer Stadt an, und begab sich sogleich zu gedachtem Herrn Major von Grebnitz. Zu gleicher Zeit langte bey diesem leztern ein Feldjäger von des Prinzen von Braunschweig Durchlaucht mit der Ordre an, daß die in Troppau befindlichen Preußen, nämlich besagtes Kommando, ohne Verzug die Stadt

räumen, und völlig aus unserm Gebiete abmarschiren sollten. Dieses wurde nun in aller Eil befolgt, Alle Posten wurden eingezogen, worauf sie sich vor der Hauptwache versammelten; welches sich dann bis gegen 6 Uhr verzog. Indessen kam ein Lieutenant mit einem Trupp Slavonierhusaren, welche bey dem Abmarsche der Preußen die Stadt in so lange besetzten, bis ein Hauptmann mit 50 Mann Kroaten vom Sluinerregiment einrückte. Die Preußen nahmen also gerade um halb 7 Uhr Abends unter Trommel, und Pfeifen ihren Abzug, da inzwischen die unserigen unter dem Schalle der Trompeten einmarschirten. Die Freude aller Einwohner ist nicht zu beschreiben; alles jauchzet und taumelt vor Freuden; alles wünscht, daß dieser so geschwind hergestellte Friede von langer, ja von immerwährender Dauer seyn möge. Jägerndorf ist heute ebenfalls geräumt worden, und diese Stadt ist nun durch den Herrn Obersten Grafen von Staray besetzt.

Daß von den Preußen zurückgelassene Magazin wurde durch den königl. preußischen Herrn Landeskommissär von Hoym einem Offiziere von den Slavonier Husaren übergeben, indem erst weitere Verfügungen zu treffen sind, um solches entweder verkaufen, oder von hier abführen zu lassen.

Aus dem Brandenburgischen, den 18. May.

Vorgestern, als den Sonntag, Abends um 6 Uhr, ist endlich eine Staffette mit der Nachricht in Berlin eingetroffen, daß den 13ten dieses der Friede in Teschen geschlossen und bekannt gemacht worden. Ein Jäger hat diese Zeitung und mit derselben die Ratifikation der Friedenstraktaten den 14ten nach Breslau überbracht. Man glaubte, daß diese wichtige Zeitung durch einen Kourier mit blasenden Postillions würde bekannt gemacht werden; allein, es ist solches nicht geschehen. Künftigen Sonntag wird das Te Deum in den Kirchen in Berlin gesungen, und der Friede von den Kanzeln publiciret, und das macht den Beschluß aller Friedensfeyer.

Frankfurt, den 15. May.

Folgendes Mittel, die Ameisen in den Gärten zu vertreiben, soll untrüglich seyn: Es wird eine Glocke von Blech oder Thon über den Ameishaufen gesetzt, nachdem vorher gerade mitten unter der Glocke ein Schwefellicht angezündet worden. Die Ameisen werden dadurch in wenig Augenblicken erstickt.

Neapel, den 5. May.

Bey Anlaß der Veränderung der Besatzung von Cotrone, im innern Calabrien, befanden sich 3 unserer Schebecken zum Transport der Mannschaft daselbst, die gleichsam wie bestimmt waren, Unglücklichen beyzustehen. Es kame nämlich in besagtem Cotrone ein kleines Fahrzeug mit Genueser Schiffleuten an, die dem Kommandanten dieser Schebecke ganz bestürzt und weinend klagten, daß die tripolitanischen Seeräuber ihnen eines ihrer Fahrzeugen, mit Oel beladen, dessen Werth 25tausend Dukaten betrüge, weggenommen hätten. Dieser großmüthige Kommandant, um keine Zeit zu verlieren, den Beschädigten beyzustehen, lichtete nicht einmal die Anker, sondern lößte nur das Thau davon ab, und setzte den Räubern nach. Diese, als sie sich verfolgt sahen, geriethen auf den Einfall, das Genueser Fahrzeug im Stich zu las-

sen: allein, da ihnen, dem ohnerachtet, immerfort nachgesetzt wurde, faßten sie den Entschluß, noch eine 2te Beute, die aus einem mit Kaufmannsgütern beladenen Fahrzeug bestund, fahren zu lassen, warum sich aber die unsrigen wenig bekümmerten, sondern ihnen so lange nachsetzten, bis sie selbige eingeholt, und nach einem 24stündigen hartnäckigen Gefecht sich ihrer bemächtiget hatten. Fünfzehn Türken sind darbey umgekommen, einige verwundt, und 98, nebst dem Reis, zu Gefangenen gemacht worden. Von den unsrigen wurden nur 5 etwas verwundt. Gestern ist der Hauptkommandant dieser Schebecken im Hafen angelangt, und hat die Flagge der tripolitanischen Kaperer mitgebracht. Der König ist von Portici angekommen, selbige zu besehen, und hat alle 3 Kommandanten beschenkt, den ersten aber noch oben drauf zum Obersten ernannt.

London, den 18. May.

Es ist Nachricht eingegangen, daß die von dem Admirale Arbuthnot zur Bedeckung der Insel Jersey und Guernsey hinterlassenen Kriegsschiffe, Fregatten, und Schlupen, nachdem sie zu Concalle Posto gefaßt, die französischen Fregatten, die Danae, von 34 Kanonen, die Valeur von 26, die Reclüse von 24 und eine Corvette von 16 Kanonen angegriffen, die Batterien, unter welche dieselbe sich retiriret hatten, zu Grunde gerichtet, und besagte Schiffe in Brand geschossen haben. Gleiches hat die meisten übrigen Schiffe, die zur Landung auf Jersey gebraucht worden waren, getroffen, und ist über dieß eine Brigantine nebst 2 Schlupen unseren Schiffen in die Hände gefallen. Die Umstände von dieser Begebenheit hat der Hof durch eine außerordentliche Hofzeitung bekannt gemacht. Alles schickt sich sich nun zur baldigen Abfahrt unserer großen Flotte unter den Befehlen des Ritters Hardy an. Man versichert, Herr Palliser werde an die Stelle des Admirals Harland, der seine Entlassung erhalten hat, als Unteradmiral die Flotte kommandiren.

Man sagt, in dem Staatsrathe seyn über die in Vorschlag gebrachten Vergleichsbedingungen zwischen Frankreich und England lebhafte Wortwechsel vorgefallen, und Lord North habe sich für diese Bedingungen erkläret. Auf einer andern Seite wird davon gesprochen, daß die amerikanischen Schiffe, nach welcher Weltgegend dieselbe auch bestimmet seyn möchten (außer nach Frankreich) von unseren Kriegsschiffen und Kapern nicht mehr aufgebracht werden sollen, wodurch also die Handlungsfreyheit unserer aufsätzigen Kolonien stillschweigend würde anerkannt werden.

Den jüngsten Nachrichten aus Amerika zufoge, hält sich das königl. Kriegsheer unter dem Generale Clinton zu Neujork sowohl, als das Korps in Georgien bloß auf ihrer Vertheidigung, bis die frischen Truppen aus Europa werden angekommen seyn. Es gewinnet also eine Wahrscheinlichkeit, daß die Amerikaner unter dem Generale Lincoln in letzterer Provinz täglich zahlreicher werden, und das jüngsthin geschlagene Korps nur aus Leuten bestanden habe, die in der Eil zusammen geraffet worden. Indessen sehnet sich der Hof so wie das Publikum nach Berichten von den Operationen unserer Flotte in Westindien. Es wird vieles in Betreff derselben ausgestreuet, so sich aber nicht verbürgen läßt. Was indessen zur Verwunderung hin-

reißt, ist ihre Unthätigkeit auf der St. Luciäinsel, da sie doch der französischen Flotte unter dem Grafen von Estaing eine geraume Zeit überlegen war. Letztere ist seit dem, wie man vernimmt, ansehnlich verstärket worden, und hat wirklich Mund- und Kriegsvorrath in Ueberfluß, da hingegen bey der unsrigen sich nicht nur eine harte Klemme einstellt, sondern auch zwischen den Admirälen Byron und Barrington Zwietracht herrschet.

Ediktalcitation.

Nachdem Joseph Fleischmann, ein bürgerl. Stadtrathdieners Sohn von hier, seiner Profeßion ein Goldarbeiter, schon bey 40 Jahr Landabwesend, und bis daher noch nicht zu erfragen gewesen, nunmehr aber von dessen nächsten Anverwandten das gehorsame Bitten gestellt worden, daß der obigen Joseph Fleischmann zugehörig, und beym hiesigen Stadtobervormundschaft-Amt hinterlegte Erbschaftsantheil bey dessen nicht mehr anscheinenden Zurückkunft ihnen ausgefolget werden möchte; Als wird mehrberührter Joseph Fleischmann mittels dieß offentlichen Proklamati ediktaliter citirt, und demselben hiemit obrigkeitlichen Bedeutet, daß er innerhalb 3 Monater peremptorie um so gewisser sich dahier stellen, oder dessen Aufenthaltsorts bekannt machen sollte, als man widrigen Falls, und nach Verfluß dieses Termins dessen Befreundten in ihrem Gesuch willfahren, sohin die verfallene Erbschaft unter sie vertheilen, und ihne Fleischmann hierinnfalls nimmermehr hören wird. Conl. München in Sen. civ. den 5ten May, 1779.

Bürgermeister und Räthe allda.

Nachrichten.

Im privilegirten Schulkomtoir, so in der Dienersgasse im Hofgeschmeidmacherhause über ein Stiege zu finden, sind nachstehende Schriften im Verlage:

Etwas wichtiges zum Besten des gemeinen Wesens in Baiern. Eine Wochenschrift für Aeltern, Lehrer und Kinder. Erster Band, 26 kr.

——— Zweyten Bandes 1. 2. 3. 4. und 5tes Stück, jedes 2 kr.

*) Von dieser Wochenschrift kommt an jedem Mitwoche und Samstage ein Stück heraus.

Miscellanien für das Schul- und Erziehungswesen in Baiern; überhaupt aber zur Bildung des guten Geschmacks in den schönen Wissenschaften und freyen Künsten. Ersten Bandes zweytes Stück, 30 kr

Bibliothek zum Gebrauche der baierischen Staats- Kirchen- und gelehrten Geschichte, dritter Theil, 36 kr.

Münzreihe, der durchl. Herzoge und Kuhrfürsten in Baiern, mit Kupf. 36 kr.

All obige Schriften stehen auch bey Franz Boos, bürgerlichen Buchbinder nächst dem schönen Thurme in Kommission zu verkaufen.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Friedenstraktat zwischen Ihro kaiserl. königl. apostol. Majestät der Kaiserinn Königinn in Ungarn und Böheim, Erzherzoginn in Oesterreich ꝛc. dann Sr. Majestät dem Könige in Preußen, Kuhrfürsten zu Brandenburg ꝛc. geschlossen zu Teschen den 13ten May, 1779.

Meynung über die Schutzschrift der Inquisition welche von einem Dominikaner in Freysingen Thom. Aquin Jost dem Druck übergeben worden, 8. 1779. 6 kr.

Dem geehrten Publikum dienet hiemit zur Nachricht, daß morgen, als den 2ten Juny bey dem Professor und kuhrfürstl. akademischen Buchhändler, Joh. Bapt. Strobl der Friedensschluß zwischen Sr. kais. kön. apostol. Majest. ꝛc., dann Sr. Majestät dem Könige von Preußen ꝛc. zu Teschen den 13ten May, 1779 ausgegeben wird.

Freytägige

Nunchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 4. Brachmonat. Num. 89.

Schreiben aus Berlin, den 22. May.

Auf die von dem Großkanzler, Minister v. Fürst, bey Sr. kön. Majest. gethane Anfrage, wie es mit der Publikation des Friedens in hiesiger Residenz gehalten werden solle, haben Se. Majest. befohlen, eben die Veranstaltung zu treffen, wie bey der Bekanntmachung des Friedens im Jahre 1763. Diesem zufolge ist die öffentliche Bekanntmachung des Friedens durch einen dazu ernannten Herold heute vor sich gegangen. Dieser war der Hofrath und Kammersekretair Catter. Er war in einem römischen Habit von violettem Sammet stark mit goldenen Tressen besetzt gekleidet, einen Helm mit Köcher, Federn, und einen Lorbeerkranz mit Juweelen geschmückt auf dem Kopfe habend; er ritte ein schönes weißes Pferd, welches mit einer Decke von violet em Sammet mit goldenen Tressen besetzt behangen, und überdem sehr reich ausgeputzt war; in der rechten Hand hatte er einen Heroldsstaab, und in der linken die Proklamation des Friedens, welche auf Pappe geklebt, die äußere Seite mit Sammet und Tressen bekleidet war, und die Figur eines ovalen Schildes hatte. Der Zug gieng ½ auf 9 Uhr von dem Hause des Kommandanten in folgender Ordnung an: 1) Zwey Postsekretairs, die Herren Scheel und Hübschmann; diesen folgten 10 Postillions in ihrer gewöhnlichen Uniform mit Bouquets von natürlichen Blumen an den Hüten, der Herr Postsekretair Bogdahn, wieder 10 Postillions, nach welchen der Hr. Postsekretair Deutsch schloß. Der Herren Postsekretairs ihre Uniform bestand in dunkelblauen Röcken, mit orange Krägen und Aufschlägen, dergleichen seidenen Westen, alles mit breitem Silber besetzt, Hüte mit silbernen Tressen, um welchen ein Cordon von orange Seide und Siber befindlich war, und eben dergleichen Portd'epees hatten selbige an den entblößten Degens, auch dergleichen Scherfen um den Leib; 2) die Anführer der Schützengilde, nebst einem Kommando derselben, diese hatten sämtlich dunkelblaue Röcke, rothe Westen mit Gold, Hüte mit dergleichen Tressen, und eine grüne mit Gold besetzte Cocarde daran, auch eine dergleichen Schl ife an den Degen; 3) ein Major zu Pferde, hinter demselben ein Lieutenant des Regiments von Kowalsky, nebst 20 Gemeinen, welche ein Quarre formirten, in dessen Mitte der Herold ritte, vor denselben ritten 2 Pauker und 4 Trompeter; vor dem Pferde des Herolds giengen 2 königl.

Stallbediente in der Staatslivree, das Pferd des Herolds wurde von 2 dergleichen geführet, und noch 2 derselben giengen hinter dem Pferde; hierauf folgte 4) wieder ein Kommando der Schützengilde, welches den Beschluß machte. Von dem Hause des Kommandanten gieng der Zug die Königsstrasse herauf über die lange Brücke bis auf dem Schloßplatz vor die Zimmer des Königs und der Königinn, wo Halte gemacht wurde; während des Zuges ließen sich die Postillions auf ihren Hörnern tapfer hören, nachdem aber Halte gemacht war, ward eine Ouvertüre mit Pauken und Trompeten gemacht, nach deren Endigung der Herold die unten folgende Proklamation verlaß, nach deren Endigung ein frohes, es lebe der König, unter Begleitung der Pauken und Trompeten, von der versammelten Volksmenge ausgerufen wurde. Dieses wurde vor dem Schloßportal gegen der breiten Strasse über zum zweytenmale; zum drittenmale vor dem Palais der verwittweten Prinzeßinn; zum vierten vor dem Palais des Prinzen Heinrichs; zum fünften unter den Linden, an der Ecke der Friderichsstrasse; zum sechsten daselbst eben an der Ecke der Wilhelmsstrasse; zum siebenden vor dem Palais des Prinzen Ferdinand; zum achten vor dem der Prinzeßinn Amalia in der Wilhelmsstrasse; zum neunten auf dem Gens d'Armesmarkt; zum zehnten auf dem dänhofschen Platz; zum eilften auf dem Spitelmarkt; zum zwölften auf dem Molkenmarkt; zum dreyzehnten vor dem berlinschen Rathhause; zum vierzehnten vor dem Gouvernementshause; zum fünfzehnten auf dem Platze vor dem Königsthore; zum sechzehnten auf dem haackschen Markt, und zum siebenzehntenmale auf dem Neuenmarkt wiederholet, und hier der Beschluß gemacht; worauf der Herold nach dem Stallplatze in der Breitenstrasse begleitet wurde, wo er abstieg, und von wo die Begleitung auseinander ritt.

Der Zusammenlauf der Menschen auf allen Plätzen, und die dem Zuge folgten, war unbeschreiblich groß; ich glaube, daß in manchem Hause nicht eine Seele geblieben ist. Indessen ist es zu bewundern, daß bey der Menge von Menschen auch nicht einer zu Schaden gekommen, welches lediglich den getroffenen guten Anstalten zuzuschreiben. Morgen wird in sämmtlichen hiesigen Kirchen ein solennes Dankfest gehalten, und des Morgens über den 10ten, 11ten und 12ten Vers des 46ten Psalms, des Nachmittags über den 3ten Vers des 126ten Psalms geprediget, auch der ambrosianische Lobgesang unter Abfeurung der Kanonen und Pauken- und Trompetenschall abgesungen. Auch hat der Probst Teller 2 Lieder verfertigt, welche morgen in allen hiesigen Kirchen gesungen werden.

Se. Majestät sind den 18ten von Breslau abgegangen, um die oberschlesischen Festungen zu besehen, und unter andern den Ort Plesse, aus welchen, wie man versichert, eine Gränzfestung gegen Pohlen gemacht werden soll. Den 27ten treffen Se. Majestät in Charlottenburg ein; desgleichen der Prinz Heinrich aus Dresden.

Hier ist die obengedachte Proklamation des Friedens:

Nachdem durch des Allerhöchsten Gnade und Segen zwischen Sr. königl. Majestät von Preußen, Unserm allergnädigsten Herrn an einem, und der Kaiserinn Königinn von Ungarn und

Böhmen Majestät an andern Theile, zu Teschen den 13ten dieses Monats ein erwünschter Friede getroffen und geschlossen, auch durch geschehene Auswechselung der Ratifikationen völlig berichtiget, die über die Baiersche Erbfolge entstandene Irrungen beygelegt, und dadurch dem bisherigen landverderblichen Kriege ein glückliches Ende gemacht worden, so wird solches hiermit jedermänniglich öffentlich kund und bekannt gemacht, damit Sr. königl. Majestät von Preußen, unsers allergnädigsten Herrn, sämmtliche Reiche und Lande, besonders aber Dero Armeen, und Truppen, und dieselbige kommandirende Generalität, Gouverneurs, und Kommandanten in den Provinzen Festungen, und Städten, oder auf dem Lande Chefs, und Kommandeurs der Regimenter, Staabsoffiziers, und Gemeine, wie auch alle andere, und jede Sr. königl. Majestät Unterthanen, wes Standes, Würde oder Kondition dieselben seyn mögen, darnach sich eigentlich und genau achten, und richten können, auch hinfür wider Ihro Majestät, der Kaiserinn Königinn von Ungarn, und Böhmen, Reiche und Lande, so derselben Armeen und Truppen, auch sämmtliche Unterthanen, sie mögen seyn wes Standes und Würden sie wollen, bey unausbleiblicher schwerer Strafe nichts feindliches unternehmen lassen sollen.

Hieran geschiehet Sr. königl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, ernster Wille, und Meinung. Der Allerhöchste wolle Se. königl. Majestät, unsern theuersten Landesvater, nebst dem gesammten königl. Hause, bey beharrlichen hohen Wohlergehen bis in die späteste Zeiten erhalten; Sr. königl Majestät Thron je länger je mehr befestigen, und verherrlichen, und unter Dero weisen und beglückten Regierung uns fernerhin einer unverrückten Ruhe, und Wohlstandes genießen lassen.

Es lebe der König!

London, den 18. May.

In demselben Augenblick, als die große Flotte von Portsmouth auszulaufen befehligt ist, wird im Publiko bekannt, daß Sir Robert Harland, der zweyte im Kommando, bey der Admiralität nachgesucht, seine Flagge abnehmen, und sich ans Land begeben zu dürfen. Die Resignirung dieses verdienstvollen Seemannes ist eine Folge der bisherigen unglücklichen Zwistigkeiten unter unsern Admirälen. Dieser nämliche Geist der Zwietracht herrscht auch in Westindien auf Byrons Flotte, und ist Schuld, daß wir so lange nichts von derselben hören.

So vernimmt man auch, daß bey der Eskadre des Admirals Arbuthnot, auf dem Schiffe Defiance eine so bedenkliche Rebellion ausgebrochen, daß das Schiffsvolk sogar die Kanonen auf diejenigen Offiziers gerichtet gehabt, welche zum Frieden stiften herbeygeeilet. Hierüber ist gestern im Parlamente wieder ein heftiger Sturm auf dem Graf Sandwich ausgebrochen, ihm alleindie Schuld davon beygemessen, und er daher aufs neue von den Patrioten für unwürdig erklärt worden, länger erster Lord der Admiralität zu seyn. Der Graf schlug aber den Sturm mit der gewöhnlichen Stärke seiner Argumente ab.

Konstantinopel, den 4. April.

Am 19. dieses Abends um 9 Uhr ist in hiesiger Haupt- und Residenzstadt ein mächtiges Feuer ausgebrochen, welches

bey gänzlicher Windstille dennoch 17 Stunde gedauert, und mehr als 2000 Häuser zu Aschen verbrennt hat, worunter bey 300 Palläste der vornehmst- und gröst-n Türken sind, weil das Feuer eben die schönst- und lustigste Gegend der Stad ergriffen, von wannen die angenehmste Aussicht gegen Asien und das weiße Meer alle ankommende Schiffe in die Augen legt.

Die Theuerung des Fleisches nimmt hier immer zu, dazu sich auch der Mangel des Wassers beygesellt, indem wir schon durch 2 Monate keinen Regen haben, und also die Cisternen erschöpft werden; die Felder, und Wiesen dörren aus, und sind itzt schon eben so unlustig anzusehen, als sie sonst bey gröster Hitze in den Heu- und Augustmonaten zu seyn pflegen; doch wissen wir, Gott sey Dank! noch nichts von Krankheiten.

Allerley.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom vom 15ten May ist die Krankheit des heil. Vaters noch immer sehr veränderlich. Wenn Se. Heiligkeit an einem Tage einige Erleichterung verspüren, so stellen sich an andern wieder Schmerzen im Unterleibe, Ohnmachten und andere Beschwerlichkeiten mehr ein.

Des Kuhrfürsten von Sachsen hochfürstl. Durchl. werden, wie man sagt, diesen Sommer des Prinz Heinreichs königl. Hoheit zu Reinsberg besuchen, und soll des Königs von Preußen Maj. selbst auf einen Besuch am Dresdner Hofe erwartet werden.

Die Königinn von England hat, um die Industrie unter dem Frauenzimmer aufzumuntern, aus ihrer Chatulle Preise für die beßten Spitzenmacherinnen ausgesetzt. Die Preise sind in 6 verschiedene Klassen eingetheilt, und sollen jährlich bezahlt werden, je nachdem die eingelieferten Proben den ausländischen Waaren mehr oder weniger an Güte gleich kommen.

Nachrichten.

Im privilegirten Schulkomtoir, so in der Dienersgasse im Hofgeschmeidmacherhause über ein Stiege zu finden, sind nachstehende Schriften im Verlage:

Etwas wichtiges zum Beßten des gemeinen Wesens in Baiern. Eine Wochenschrift für Aeltern, Lehrer und Kinder. Erster Band, 26 kr.

——— Zweyten Bandes 1. 2. 3. 4. und 5tes Stück, jedes 2 kr.

*) Von dieser Wochenschrift kommt an jedem Mittwoche und Samstage ein Stück heraus.

Miscellanien für das Schul- und Erziehungswesen in Baiern; überhaupt aber zur Bildung des guten Geschmacks in den schönen Wissenschaften und freyen Künsten. Ersten Bandes zweytes Stück, 30 kr.

Bibliothek zum Gebrauche der baierischen Staats-Kirchen- und gelehrten Geschichte, dritter Theil, 36 kr.

Münzreihe der durchl. Herzoge und Kuhrfürsten in Baiern, mit Kupf. 36 kr.

All obige Schriften stehen auch bey Franz Boos, bürgerlichen Buchbinder nächst dem schönen Thurme in Kommission zu verkaufen.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Der kuhrfürstl. baierischen gelehrten Gesellschaft zur Beförderung der geistl. Beredsamkeit und Katechetik Predigten über wichtige Gegenstände der Religion und Sitten, dritter Band, 1779. 50 kr.

Der praktischen Geschichte europäischer Naturprodukte, 2tes Heft, mit 2 illuminirten Kupf. 1779. 45 kr.

Montägige

Nachrichten,

auf das Jahr 1779.

Den 7. Brachmonat. Num. 90.

Dresden, den 23. May.

Den 20ten und 21ten dieses marschirten die zeither hier in Garnison gestandenen königl. preußischen beyden Infanterieregimenter des Erbprinzen und des Prinzen Leopold von Braunschweig hier aus Dresden aus. Zwey Regimenter, die sich besonders bey den vorgewesenen Manoeuvres distinguiret, und durch ihr gutes Betragen, Ordnung und Mannszucht bey allen hiesigen Bürgern und Einwohnern große Achtung erworben haben.

Am nämlichen 20ten paßirten die owsteinschen und usedomschen Husarenregimenter vor dem Thore im höchsten Beyseyn Sr. kuhrfürstl. Durchl. und Prinzen Anton Karls und Maximilians Durchl. eine Art von Revüe. Se. königl. Hoheit, der Herzog von Kurland, hatten bey dieser Gelegenheit den Unfall, eine Zerquetschung an dem einen Beine zu bekommen, wovon man aber hofft und durchgängig wünscht, daß es nicht von großer Folge seyn möge.

Alles königl. preußische Geschütz ist nunmehr zu Wasser, und zu Lande fort. Doch haben wegen des kleinen Wassers die Schiffe nicht, wie gewöhnlich, belastet werden können, und deswegen hierzu noch mehrere Schiffe in Beschlag genommen werden müssen.

Auch ist das sächsische Geschütz, so während dem Kriege in Dresden, und Neustadt auf die Wälle gepflanzet gewesen, wieder zurück in hiesiges Zeughaus gebracht worden, so daß nur die sonst gewöhnlichen eisernen Kanonen auf den Wällen stehen geblieben.

Das bischofswerderische Jäger- und Freyschützenkorps, welches zu Anfangs des Krieges hier aufgerichtet, ist dem sächsischen Major Stieglitz übergeben worden, und seit gestern hört und sieht man, daß Jäger, und Freyschützen dimittiret sind.

Die hier vorhandenen königl. preußischen ansehnlichen Magazinvorräthe von Rogken, Gerste, Haber, Heu und Stroh sollen, vermöge bekanntgemachten preußischen Avertissement, zu Chemnitz den 27ten dieses, zu Freyberg und Bauzen den 29ten dieses, zu Pirna und Meißen den 31ten dieses, zu Dresden den 2ten künftigen Monats und folgende Tage, zu Torgau den 9ten künftigen Monats und folgende Tage gegen bare Bezahlung verkauft werden.

Heute Morgens gegen 6 Uhr rückte das aus Freyberg hier angekommene und Rasttag gehaltene preußische arnoldsche

Regiment wieder fort, und marschirte zum weißen Thore hinaus. Zugleich brach auch der nur kurze Zeit hier gestandene Generalmajor, Graf v. Schlieben, auf.

Berlin, den 22. May.

Auf die Beylegung der itzigen baierischen Erbfolgstreitigkeiten zu Teschen hat Herr Abramson, königl. Medailleur allhier, folgende Schaumünze verfertigt: Vorderseite: Das Brustbild des Königes von Preußen mit der Umschrift: FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rückseite: Minerva, die Göttinn der Weisheit, stößt ihre Lanze in die Erde, und ein Oelzweig, das Zeichen des Friedens, sproßt aus dem Schafte hervor. Die Göttinn führt den schlangenhaarigen Medusenkopf, an ihrem Brustharnisch, und hält das preußische Schild am Arm, worauf der Adel, und die Wort Suum cuique, (einem jeden sein Eigenthum) zu sehen sind. Daß der Friede ohne Schlachten erhalten worden ist, zeigt die Ueberschrift an: HANCINCRUENTA FRAXINUS. Das ist: Diesen Oelzweig hat eine Lanze hervorgetrieben, die nicht mörderisch war. Daß die Alten die große Lanze Fraxinus oder Esche genannt haben, anzudeuten, daß sie aus einem ganzen Eschenbaum verfertigt worden, ist aus den lateinischen Dichtern, und aus dem Homer bekannt. Im Abschnitte lieset man: PACata GERMania TESCHine SILESIorvm. d. 13. May MDCCLXXIX. Das ist: Nachdem der Friede in Deutschland zu Teschen hergestellt, war den 13ten May 1779.

Auch hat mit allergnädigster königl. Approbation der hiesige königl. Medailleur Loos eine mit großen und richtigen Geschmack erfundene Medaille ausprägen lassen. Auf der Vorderseite: Ist das mit Lorbeeren gekrönte, und bis zu einem sehr hohen Grade der Aehnlichkeit gebrachte Brustbild Sr. Majestät, des Königs, auf einem Piedestal vorgestellt; auf der einen Seite steht Bellona, die Göttinn des Krieges, welche in der linken Hand die brennende Kriegsfackel hält, und mit der rechten ihr gezogenes Schwert auf eine Pergamentkarte legt, worauf Bavaria (Baiern) steht; auf der andern Seite steht Themis, die Göttinn der Gerechtigkeit, die ihre zusammengelegte Wagschaale und ihr Schwert in die linke Hand genommen, und mit der rechten der Bellona das Brustbild des Königs von Preußen zeigt. Am Pidestal stehet: Fridericus Borussorum Rex, Justus armipotens. Deutsch: Friedrich, der Preußen König, gerecht und mächtig in den Waffen. Auf der Rückseite: Erscheinet Bellona (die auf der Vorderseite ihr Schwert gezogen hatte,) wieder auf einem Stück Felsen oder Gränzstein der Alten, an einem fruchttragenden Oelbaum sitzend. Sie hat ihr in der Scheide steckendes Schwert sammt dem Wehrgehenke und Schilde von sich gelegt, und den Helm vom Haupte genommen, den sie mit einem Oelzweige umwindet. Die Umschrift ist: Oliva lauro potior. Deutsch: Der Oelbaum ist herrlicher als der Lorbeer. Im Abschnitte stehet: Litib. diremt. Pace Teschen. d. XIII. May MDCCLXXIX. Welches unabgekürzt heißt: Litibus diremtis Pace Teschenensi die XIII. Maji MDCCLXXIX. Deutsch: Nachdem die Streitigkeiten durch den Frieden zu Teschen den 13ten May 1779 aufgehoben waren. Jede dieser Medaillen kostet 3 Rthlr.

Hannover, den 22. May.

Der Herr General v. Freytag ist von London wieder zurückgekommen. Auch ist der Herr General Faucit aus dem Bremischen allhier wieder eingetroffen.

Am 31ten dieses Monats werden 8 Eskadrons Dragoner und 4 Batillons Infanterie bey Herzberg ins Lager rücken, welches 10 Tage stehen wird. Während dessen werden diese Truppen manoeuvriren, und demnächst nach ihren Standquartieren zurück marschieren.

Ein eben solches Kampement von einigen Eskadrons und Bataillons wird im Herbstmonat bey Hameln gehalten werden.

Mümpelgard, den 25. May.

Den 23ten des Abend um 10 Uhr erhielten unsere hohe Herrschaften, alldieweil Höchstdieselbe auf Dero Lustgut zu Etuppes an der Tafel sassen, durch einen Kourier die höchsterfreuliche Nachricht, daß der Großfürstinn kaiserl. Hoheit den 8ten dieses mit einem zweyten Prinzen glücklich niedergekommen, und sowohl der Großfürstinn kaiserl. Hoheit als auch der neugebohrne Prinz sich ganz wohl und gesund befänden.

Paris, den 22. May.

Die Vereinigung Herrn von Grasse mit dem Grafen von Estaing, an welcher nun nicht mehr zu zweifeln ist, ist ein Glück für uns, wenns Grund hat, daß Admiral Byron den Admiral Rowley mit 8 Linienschiffen ausgesandt habe, um gedachte Vereinigung zu verhüten, nachdem er aber nach langem hin und her Kreuzen nichts bewirken können, habe ihm Admiral Byron Ordre ertheilt, wieder zurückzukehren; nun seye Herr v. Grasse den gleichen Tag, als der Engländer seinen Posten verließ, mit 5 Linien- und 80 Kauffartheyschiffen glücklich auf der Insel Martinique angelangt.

Man schreibt von St. Malo, daß Hr. de la Hoursair Potier, Armateur dieses Hafens, unternommen habe, das schon im Jahre 1775 verunglückte schwedische Schiff die Sara wiederum vom Grund empor zu bringen, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge. Außer dem beträchtlichen Gewicht der Ladung, welche aus 80 Tonnen Eisen, und 1440 Kupferplatten bestund, war das Schiff noch ganz mit Sand und Schlamm bedeckt. Herr de la Hoursair vermochte selbiges vermittelst starken Maschinen das erstemal auf 40 Fuß weit von seiner ersten Lage zu verrücken. Den folgenden Tag gelang es ihm, das Schiff 200 Klafter vorwärts bis nach der Sandbank von der Insel Rebour zu bringen. Die Verwunderung und der Beyfall der Einwohner von St. Malo forderte ihn auf, dieses so kostbare als gefährliche Werk vollends zu beendigen, worauf er mit ohnunterbrochener Mühe das Schiff, das noch in der Tiefe war, nach und nach ausladen ließ, die ganze Ladung desselben aufs Trockne brachte, und zuletzt die Trümmer des Schiffs in den Hafen von St. Malo brachte.

Schreiben aus Semlin, den 9. April.

"In allen türkischen Provinzen, die an unsere Gränze stossen, werden von den Muselmännern viele Beth- und Fasttäge gehalten, um von Gott einen fruchtbaren Regen zu erbitten. Sie haben schon einigemal in großen Versammlungen sich aufs Feld begeben, haben sogar alles Horn- und Schafvieh mit hinausgetrieben, und sodann voll Eifer und Andacht,

ſelbſt im Beyſeyn der Thiere, weil es auch dieſe beträfe, zu Gott gerufen. Dieſer Anblick hat uns ſehr gerühret.„

„Wir ſind mit den Türken, die in hieſiger Gegend und allenthalben auf der Gränze ihren Handel treiben, vollkommen zufrieden. Wir müßen ihnen die Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, und bekennen, daß ſie dießmal weit redlicher zu Werke gehen, als die meiſten Kaufleute von allen übrigen Nationen. Es iſt kaum ein einziges Beyſpiel vorhanden, daß einer von ihnen gegen unſere Geſetze gehandelt, oder daß man ihn auf Kontreband betreten hätte.„

„In Belgrad befindet ſich anitzt ein anſehnlicher Türke, ein Geſetzverſtändiger oder Rechtsgelehrter, Namens Osmann Effendi, der mit unſeren Gränzkommandanten und anderen angeſehenen Männern über allerhand Gegenſtände, und zwar in deutſcher Sprache, ſehr fleißig korreſpondirt. Er ſchreibt mit ſo viel Ordnung, mit ſo viel Einſicht und Politeſſe, daß man, nach dem Zeugniß der Kenner, von einem feinen und gründlichen Staatsmann nicht mehr verlangen könnte.

Allerley.

Am 31ten abgewichenen Monats des Mittags nach 12 Uhr ſind die zu Stadtamhof erwartetete kuhrfürſtl. pfalzbaieriſche Truppen zu Waſſer von Ingolſtadt angelanget. Sie beſtunden aus ungefehr 80 Mann, unter dem Kommando eines Hauptmanns, hielten an dieſem Tage Raſttag, und beſetzten am 1ten dieſes die bisher von der Bürgerſchaft occupirte Hauptwache, und andere Poſten.

Bereits am 25ten May fruh reiſeten Se. königl. Majeſtät von Preußen, wie auch des Erbprinzen von Braunſchweig Durchl. unter den lauteſten Segenswünſchen der Einwohner, von Breslau nach Berlin ab. Und am 26ten dieſes giengen auch des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit, nach genommenen zärtlichſten Abſchiede von dem ganzen kuhrfürſtlichen Hofe von Dresden wiederum ab. Unzählige Segenswünſche begleiteten den menſchenfreundlichen Helden, welcher durch ſeine Leutſeligkeit aller Herzen an ſich zu ziehen gewußt. Noch in den letzten Tagen Dero Aufenthalts hatten Se. kön. Hoheit, zum Beweiſe, wie ſehr Sie in dem vorigen Feldzuge mit dem Kommando des würdigen Herrn Generals, Grafen von Solms Excell. und mit den ſämmtlichen kuhrſächſiſchen Herren Offiziers und Truppen zufrieden geweſen, nurgedachtem Herrn Grafen durch Dero Leibkourier ein ſehr gnädiges Handſchreiben nach der Feſtung Königſtein überſchickt.

Nachricht.

Nachdem die Umſtände, welche bisher gehindert, die Ziehungen der zweyten kuhrfürſtl. pfalzbaieriſchen Zahlenlotterie zu Stadtamhof daſelbſt vorzunehmen, gegenwärtig gänzlich ceſſiret haben.

Als wird ein geehrtes Publikum hievon geziemend benachrichtiget, mit dem Anhange, daß, vermög kuhrfürſtl. gnädigſten Befehl vom 3ten dieſes Monats, die anderweitige, auf dieſes Jahr allſchon ausgeſteckte Ziehungen dieſer Lotterie mit der 97ten den 10ten dieſes anfangend, hinfort auf dem Rathhaus erſagten Stadtamhofs unter den bekannten Formalitäten, und beliebter Einrichtung, vom 3 zu 3 Wochen Plansmäßig wieder vorſich gehen werden.

München, den 6. Brachmon. 1779.

Von kuhrfl. pfalzbaieriſcher Generallottodirektions wegen.

Dienstägige

Nachrichtenzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 8. Brachmonat. Num. 91.

Braunau, den 1. Brachm.

Summarischer Bequartierungsaufsatz:

Ein Herr Landshauptmann, Graf v. Tierheim, 1 Hr. Generalfeldmarschallieutenant, 1 Hr. Generalmajor von Terzi, NB. dieser wird unser Stadtkommandant, 1 Hr. Feldkriegskommissarius, 1 Hr. Kommissariatsoffizier, 1 Hr. Kaßier, 1 Hr. Kassaoffizier, 3 Kassadiener, 1 Verpflegsverwalter, 1 detto Offizier. In Landshauptmannsquartier: 1 Kreishauptmann, 1 detto Adjunkt, 1 Feldkriegskanzelist, 1 Unterlieutenant von der Artillerie, 1 detto von Fuhrwesen. Von Langlois: 1 Obristlieutenant, 3 Hauptleute, 3 Ober- und 3 Unterlieutenant, 2 Fähnderich, 2 Fourier, 1 Adjudant, 2 Feldscherer, 930 Gemeine von Feldwebel abwerts, 24 Artilleristen, 36 Kavalleristen. Von Fuhrwesen: 1 Fourier, 1 Wachtmeister, 2 Koporals, 3 Gefreyte, 36 Gemeine, 136 Pferde.

Wien, den 26. May.

Ihre Majestät haben, um dem Fürsten von Kaunitz, welcher in Ruhe gesetzt zu werden angesucht hat, einige Erleichterung in Rücksicht dessen hohen Alters zu verschaffen den zu Teschen gewesenen Grafen von Kobenzel zum Staatsvicekanzler ernannt, und ihn also besagtem Fürsten adjungirt. Gestern hat die Staatskanzley diese Ernennung allen fremden Ministern durch eine Note bekannt gemacht.

Dresden, den 26. May.

Heute ist nun das zuletzt in Dresden von Pirna eingerückte königl. preußische Regiment Kalkstein auch weitermarschirt; es ist nun keines mehr zurück. Nur die grünen Husaren sind noch auf den nächsten Dörfern befindlich, werden aber den 28ten dieses gleichfalls nach Schlesien in ihre Standquartiere aufbrechen.

Des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit gehen erst morgen, den 27ten May, früh, von hier ab; in Moritzburg werden Höchstdieselben das Frühstück einnehmen, Mittags Tafel in Elsterwerda halten, in Luckau übernachten, und den 28ten zu Berlin eintreffen.

Berlin, den 25. May.

Am 23ten dieses wurde das große Dank- und Friedensfest hieselbst in sämtlichen Kirchen auf das feyerlichste begangen. Ihro Majestät, die Königinn, und alle hieselbst anwesende Prinzen und Prinzeßinnen des königl. Hauses, wie auch der ganze Hofstaat, nebst den vornehm-

ſten Standesperſonen, wohneten dem Gottesdienſte in der Domkirche bey, und hörten daſelbſt den königl. Oberkonſiſtorialrath und erſten Hofprediger, Hrn. Sack, über die Worte Pſalm 46, v. 10. 11. 12. "Der den Kriegen ſteuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerſchlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Seyd ſtille, und erkennet, daß ich Gott bin, ich will Ehre einlegen unter den Heyden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der Herr Zebaoth iſt mit uns, der Gott Jakob iſt unſer Schutz, Sela;" eine vortreffliche Predigt ablegen, nach deren Endigung der ambroſianiſche Lobgeſang unter Trompeten- und Paukenſchall mit den ſonſt gewöhnlichen Solennitäten, abgeſungen wurde. In allen übrigen Kirchen der Reſidenz wurden ebenfalls die erbaulichſten geiſtlichen Reden gehalten, und die ſchönſten Vokal- und Inſtrumentalmuſiken aufgeführet. Beſonders zeichnete ſich die Muſik in der katholiſchen St. Hedwigskirche aus, woſelbſt von der ganzen königl. Kapelle und allen königl. Sängern eine groſſe Meſſe, und das Te Deum nach Valloti's Kompoſition, aufgeführet wurde. Des Abends war bey Ihrer Majeſtät, der Königinn, groſſe Cour und Souper, wobey das hier befindliche königl. Haus und der hieſige zahlreiche Adel in gröſſtem Galla erſchien.

Das von wunſchiſche Regiment iſt geſtern in Charlottenburg angelanget; das Prinz Heinrichſche kommt heute in Spandau an, und die Kolonne, ſo des Kronprinzen königl. Hoheit aus Schleſien zurückführen, wird heute in Fürſtenwalde erwartet. Der König kommt morgen, der Kronprinz übermorgen.

Bey dem Friedensfeſte wurden 12 Kanonen dreymal gelöſet, und zwiſchen jeder Pauſe Lauffeuer gemacht.

Venedig, den 15. May.

Vorgeſtern wegen eingefallener üblen Witterung hat von unſerm Doge die gewöhnlich feyerliche Vermählung mit dem Meere nicht können begangen werden. Nichts deſto weniger iſt von ihm das Gaſtmahl in dem herzoglichen Pallaſte angeſtellt worden.

Rom, den 15. May.

Von der auf Koſten der päbſtl. Kammer aufgeſtellten Kommißion ſind zu Trivoli folgende Alterthümer ausgegraben worden, ein Fußgeſtell mit der griechiſchen Unterſchrift: Phidias, ein Bruſtbild eines Weltweiſen, ein Medaillon eines Faunus der opfert, von erhabener Arbeit, ein Löw nach dem Leben gebildet, eine Statue eines ägyptiſchen Abgottes gegen 8 Spanne lang, andere 3 ägyptiſche Statuen, ein Stück einer alten gelben Farbe, 2 theils ſchwarze theils weiße orientaliſche Säulen gegen 14 Schuhe lang, eine marmorne Roſe, auf deren Blätter 3 einige Eideren, und Frösche ſind, woraus man abnimmt, daß ſie vor Alters bey einem Springbrunnen ſich befand.

Livorno, den 19. May.

Nachdem unſere Felder durch einen lang erwarteten Regen endlich häufig geſegnet worden, und hierdurch die beſte Geſtalt angenommen haben; ſo hoffet man die reichſte Aernte. Dieß nämliche vernimmt man von dieſem ganzen Lande, wodurch der Preis des Korns ſehr vermindert wird. Aus Neapel verſichert man auch, daß verwichenen Monat durch

3 ganze Tage ein häufiger Regen gefallen sey. In Marseille soll ein großer Vorrath an Getreid seyn, ohne daß man die geringste Furcht wegen eines Mangels bemerkt. In Genua kommen täglich mit Korn befrachtete Schiffe an, dieß nämliche geschieht auch allhier, denn von Ost- und Untergang der Sonne laufen mehrere Schiffe mit allen Gattungen des Getreides in hiesigem Hafen ein.

Leyden, den 26. May.

Briefe aus London bestätigen je länger je mehr die Ahndungen, die Personen, welche Kenntnisse von Amerika haben, über den Ausgang der Expedition in Georgien, ohnerachtet des glücklichen Erfolgs, äußerten. Das Stillschweigen, daß der brittische Hof über die Nachrichten, die ihm am 10ten dieses durch den Kapitain Simmonds, der aus Neujork kam, beobachtet, läßt in der That vermuthen, daß das Gerücht, als wenn ein Paar Scharmützel zwischen den Generälen Prevost und Lincoln vorgefallen wären, in denen letzterer die Oberhand gewonnen, nicht ganz ungegründet seye. So viel ist gewiß, daß General Prevost in seinen letzten Briefen dem Ministerium angezeigt hat: daß weit entfernt mehr Land zu gewinnen, er im Gegentheile genöthiget gewesen seye, sich zurück zu ziehen, und daß es schwer halten werde, den kleinen Bezirk, den er in den ersten Tagen seiner Invasion gewonnen, beyzubehalten. Die amerikanische Macht seye in Karolina auf 12000 Mann angewachsen, und werde täglich stärker. So kritisch auch die Lage der königl. Truppen in Georgien seye, so unmöglich wäre es dem Ritter Clinton gewesen, ihnen Hülfe zu schicken, indem er deren selbst bedarf. Da Admiral Arbuthnot, der ihm Succurs hätte bringen sollen wegen Jersey, hernach wegen dem Aufstande der Mannschaft des Schiffs das Mißtrauen, und dann aus Furcht, daß eine überlegene Flotte aus Brest dürfte ausgelaufen seyn, abgehalten worden ist. Was die Verlegenheit, die man in England wegen General Clinton selbst hat, vermehrt, ist die Nachricht, die man haben will, daß das Geschwader des Herrn de la Motte-Piquet nach Nordamerika bestimmt seye, um vorzüglich einen zweyten Versuch auf Rhodeisland zu machen. In dieser Absicht, sagt man, habe sich auch der Marquis de la Fayette mit 1500 Mann Truppen eingeschifft, und Herr Johann Adams, der in den amerikanischen Angelegenheiten am französischen Hofe ein Mitgefährte Doktor Franklins war, mache sich diese Gelegenheit zu Nutz, um mit andern Amerikanern in sein Vaterland zurück zu kehren.

Haag, den 25. May.

Man versichert, daß Briefe, welche über Konstantinopel aus Ostindien gekommen, die zuverläßige Nachricht mitgebracht haben, daß der englische Admiral Vernon die dortige Seemacht der Franzosen geschlagen habe.

Ostende, den 24. May.

Heute früh gegen 4 Uhr hörten wir eine heftige Kanonade nordwärts unsers Hafens, so bis gegen 8 Uhr andauerte. Man hegt darüber vielerley Muthmassungen; in einem, höchstens 2 Tagen aber werden wir Gewißheit von der Sache erfahren.

Paris, den 22. May.

Ueber den gegenwärtigen Seekrieg zwischen England und Frankreich drückt

sich ein gewisser Schriftsteller also aus: „Die Waagschaale neigt sich augenscheinlich zum Vortheile Englands; seine Esladren bedecken den Ocean; seine Freybeuter verheeren ihn; unsere Kriegsschiffe nehmen nur unsere Häfen ein; unsere Kauffartheyschiffe bevölkern jene unserer Feinde; nur für ihre Häfen machen unsere Kaufleute Verschickungen; die Themse ist die Niederlage einer Gattung von einer allgemeinen Messe, wo man täglich mit dem, was man uns genommen hat, handelt. Da sich hierdurch ein neuer Handlungszweig eröffnet, so beleidiget England nunmehr mit Sicherheit unsere verarmten Gestade, und empfindet seinen Triumph doppelt durch die Seufzer, die sich von denselben hören lassen. Man rechnet itzt schon auf mehr als 150 Millionen Livres die Priesen, welche seit 8 Monaten von den Engländern gemacht worden.„

London, den 21. May.

Auf die eingegangene Nachricht, daß die Brester Flotte 29 Kriegsschiffe und verschiedene Fregatten ausmachet, auch wirklich den Anker gelichtet hat, und an der Küste Frankreichs auf Kreuzfahrt gesehen worden, hat die Admiralität den Befehl an den Admiral Hardy gefertigt, mit seiner Flotte, die 3 Schiffe von 100, 6 von 90, 1 von 80, 19 von 74, 3 von 64 Kanonen, und verschiedene Fregatten ausmacht, eiligst von Spithead auszulaufen. Der Admiral Arbuthnot ist mit seiner nach Amerika bestimmten zahlreichen Flotte noch zu Torbay. Gestern gieng bey Hofe die sichere Bothschaft ein, daß das Geschwader des Herrn von la Motte-Piquet bey Capo Finis-Terre von einem Sturm hart mitgenommen, verschiedene Schiffe von der Linie entmastet worden, 2 Transportschiffe, jedes mit 400 Soldaten an Bord, zu Grunde gegangen seyn, und das Geschwader die Küste Frankreichs wieder erreichet habe, um sich wieder auszubesseren. Der Projekt wider Rhodeisland ist dadurch verschoben.

* * *

Der Herr Graf de Thelin hat den Plan zu einer Nationalerziehung für die Kinder der armen Landleute in Frankreich entworfen, welchen der König genehmig, und die Fonds zur Vollziehung des Projekts hergegeben hat.

Ediktalcitation.

Nachdem Joseph Fleischmann, ein bürgerl. Stadtrathdieners Sohn von hier, seiner Profeßion ein Goldarbeiter, schon bey 40 Jahr Landabwesend, und bis daher noch nichts zu erfragen gewesen, nunmehr aber von dessen nächsten Anverwandten das gehorsame Bitten gestellt worden, daß der obigen Joseph Fleischmann zugehörig, und beym hiesigen Stadtobervormundschaft-Amt hinterlegte Erbschaftsantheil bey dessen nicht mehr anscheinenden Zurückkunft ihnen ausgefolget werden möchte; Als wird mehrberührter Joseph Fleischmann mittels dieß offentlichen Proklamati ediktaliter citirt, und demselben hiemit obrigkeitlichen Bedeutet, daß er innerhalb 3 Monater peremptorie um so gewisser sich dahier stellen, oder dessen Aufenthaltsorts bekannt machen sollte, als man widrigen Falls, und nach Verfluß dieses Termins dessen Befreundten in ihrem Gesuch willfahren, sohin die verfallene Erbschaft unter sie vertheilen, und ihne Fleischmann hierinnfalls nimmermehr hören wird. Conl. München in Sen. civ. den 5ten May, 1779.

Bürgermeister und Räthe allda.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 10. Brachmonat. Num. 921

Wien, den 4. Brachm.

Mit Briefen von Brixen in Tyrol ist die Nachricht eingegangen, daß den 26ten May der hochwürdigste, des heil. röm. Reichs Fürst Bischof zu Seccau, Joseph, Graf von Spauer, Bruder des letztverstorbenen Fürst Bischofen, in der daselbst vorgegangenen kanonischen Wahl, zum Bischof dieses reichsfürstl. Hochstifts einmüthig erwählt worden.

Dresden, den 27. May.

Se. königl. Hoheit, der Herzog von Curland, ist wegen der letzthin am Beine erlittenen Quetschung so weit wieder hergestellt, daß Höchstdieselben dieses Manoeuvre im Wagen mit anzusehen im Stande waren, werden auch heute noch nach Elsterwerde, als den gewöhnlichen Sommeraufenthaltsort, abgehen.

Man sagt noch immer, der Kuhrfürst werde diesen Sommer noch Berlin gehen, wo auch die Prinzeßinn von Oranien, und der Herzog von Zweybrück erwartet werden sollen.

Aus einem Schreiben aus Berlin, den 29. May.

Vorgestern war der frohe Tag, da die hiesige Stadt durch die Zurückkunft des größesten der Könige und des beßten Landesvaters beglückt wurde. Es war ½ auf 1 Uhr, da Se. Majestät in Dero Reisewagen, in Begleitung des Erbprinzen von Braunschweig, auf dem Schlosse ankamen. Der ganze Schloßhof war so voller Menschen, daß der Wagen kaum durchkommen konnte. Aus aller Augen blitzte Vergnügen und flossen Freudenthränen, als der gekrönte Greis, der den Morgen um 5 Uhr von Crossen abgefahren, und folglich in einer Zeit von nicht vollen 8 Stunden 16 Meilen gemacht hatte, gleich seinen heldenmüthigen Soldaten von der Sonne verbrannt und bestaubt, übrigens aber, Gottlob! recht munter und gesund auf dem Schlosse abstieg.

Nie habe ich einen rührendern und mehr an die Seele greifenden Auftritt gesehen. Alles Volk, als wenn es abgeredet gewesen wäre, rief, da der König aus dem Wagen stieg, aus einem Munde: Es lebe unser großer König! und da Se. Majestät auf die Gallerie kamen, welche nach Ihren Zimmern führt, wurde es eben so einstimmig wiederholet. Der Monarch selbst hat über diesen aufrichtigen und ungekünstelten Beweis von der Liebe seiner Unterthanen einige Zähren fallen lassen. Die Königinn, welche auf

einer Gallerie stand, und alle Anwesende, waren ebenfalls äußerst gerührt.

Eine Dame, welche einen Knaben von 4 Jahren auf den Armen hatte, hielt denselben so hoch, als sie konnte, und sagte: Sieh ihn recht an, dieses ist der große Friederich. Ein anderes Frauenzimmer drängte sich zu dem Monarchen, und küßte ihm den Rock. Der König, welcher glaubte, daß sie etwas zu suchen hätte, frug, was sie wolle, das Frauenzimmer antwortete: nichts als die Gnade, Ew. Majestät Rock zu küßen. Den Mittag haben Se. Majestät in Dero Apartement, in Gesellschaft des Erbprinzen von Braunschweig, des Prinzen Ferdinands vom Hause, des Generals von Ziethen und einiger andern gespeiset. Nach aufgehobener Tafel besuchten Allerhöchstdieselben Ihro Majestät, die Königinn. Gestern fuhr der König zu der Prinzeßinn Amalia, und speiseten nachher bey der Königinn. Gestern früh um 9 Uhr rückte die hier garnisonirende Eskadron Garde du Korps, und das Regiment Gensd'armes wieder hier ein. Se. Majestät, der König, sahen solche an dem Fenster vorbey marschiren. Erstere marschirte vor dem Schlosse auf, und lieferte den silbernen Adler ab, welchen sie statt der Estandarte führen. Die Leute und Pferde sahen alle nicht anders aus, als wenn sie von der Revüe kämen. Gestern Nachmittag kamen des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit, nebst Ihrer Suite, bey erwünschtem Wohlseyn aus Dresden zurück. Heute sind auch Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, bey hohem Wohlergehen hier eingetroffen. Desgleichen kamen gegen Mittage verschiedene Brigaden Artillerie von der Prinz Heinrichschen Armee hier an. Heute Abend gehen Se. Majestät nach Charlottenburg, wo morgen Mittag Ihro Majestät, die Königinn, und der ganze Hof, beym Könige speisen werden. Den 2ten künftigen Monats, an welchem Tage die Garde und übrige Garnison in Potsdam einrücken, werden auch Se. Majestät von hier dahin gehen.

Paris, den 28. May.

Da der Friede in Deutschland wiederum hergestellt ist, so fängt man auch hier an vom Frieden zwischen unserer und Englands Krone zu reden; zwar kommt diese Sage nur vom Frauenzimmer her, und mag zur Zeit noch nicht vieles daran seyn. Zwo Damen von hoher Geburt, die erst neulich aus London ankamen, sagen, daß bey ihrer Abreise die Ersten ihrer Nation vom Frieden gesprochen hätten, und daß dieses Gerücht fast allgemein geworden seye. Unsere Politiker haben diese Zeitung sogleich aufgeklaubt, und den Baron von Breteuil aus Deutschland zurück zu ruffen, damit er, nebst den englischen Ministern, und den vermittlenden Höfen an diesem großen Werk arbeiten möge. Den Marquis von Noailles schicken sie unterdessen nach Wien. Allein, die großen Anstalten die in allen unsern Häfen getroffen werden, die Menge Truppen die sich schon daselbst befinden, und täglich noch dahin marschiren, alles zeigt im Gegentheile an, daß unser Hof den Krieg mit aller Macht fortsetzen werde.

Se. Majestät, der König, haben einen Beschlag auf alle Fahrzeuge in den Häfen der Normandie, Bretagne und Flandern, die Er zu seinem Dienste gemiethet hat, gelegt, daß sie nicht auslaufen dörfen. Man will, Se. Majestät sollen

große Absichten haben, in welcher Vermuthung man durch das Gerücht, das sich seit 2 Tagen verbreitet, daß nämlich Marquis de la Fayette nicht nach Amerika gehe, sondern mit seinen Leuten in Europa gebrauch werden solle, noch mehr gestärkt. Der Abgang und die Ankunft der Kouriere an dem spanischen Hof sind zu Versailles noch nie so häufig gewesen. Der Graf von Aranda läßt derer öfters nach London abgehen, und bekömmt wiederum dargegen, die er nach seinem Hof abschickt. Mit allem dem ist man immer in einer sehr großen Ungewißheit, ob sich Spanien endlich zu Gunsten Frankreichs erklären werde.

Die Kaperschiffe, der Amerikaner, und der Herzog von Chartres, haben jedes eine Beute, die sie den Engländer abnahmen, nach St. Malo gebracht. Letztere wird auf 300000 Livres geschätzt. Das Volk bestund aus 70 Köpfen, lauter junge Leute, von 15 und 16 Jahren. Auch ist die Fregatte Flora mit 4 Beuten zu Toulon eingelaufen, ihre nach der Levante bestimmte Ladung beläuft sich auf 2 Millionen. Die von Bourdeaux unter Bedeckung der Fregatten Bellona, und die schöne Henne, und 4 Korvetten abgesegelte Flotte ist zu Brest angelangt. Sie besteht aus 300 Segeln, worvon 200 für Brest selbsten, und die übrigen für zerschiedene andere Häfen gewiedmet sind.

Toulon, den 6. May.

Aus Senegal hat man Nachricht, daß sich der Herr von Vaudreuil längs der Küste noch verschiedener Negerschiffe, die den Engländern gehörten, bemächtigt habe, deren Werth auf einige Millionen geschätzt wird.

Elche, den 27. April.

Die Datteleerndte, welche dieser Stadt der Provinz Valenzia in Spanien eigen ist, obgleich auch in der Barbarey, auf der Insel Goree in der Provenze ꝛc. einige gesammelt werden, ist dieses Jahr so reich dewesen, daß sie wenigstens 60850 Aroben ausgetragen hat. Von dem Palmbaum, der sie trägt, giebt man vor, daß man nicht wisse, wann selbiger ausgehe, und daß ihn bloß der Donner, eine Ueberschwemmung oder sonst ein Unfall vertrocknen lasse. Ob wir gleich in unsern Gärten eine unzählbare Menge davon haben, so können sich doch die ältesten Einwohner nicht erinnern, daß sie je einen hätten pflanzen sehen. Es sind einige, die man 600 Jahr alt hält.

* * *

Herr Fidler, weiland katholischer Priester und Chorrepetitor im Augustinerhofkloster zu Wien, der nach Hamburg flüchtete, daselbst die evangelische Religion annahm, und 3 Jahre lang mit einem sogenannten antipapistischen Journal in 6 Bänden seine mütterliche Glaubenslehre bekämpfte. Dieser gewann hierauf an dem herzogl. mecklenburg-schwerinschen Hofe so viel Gnade, daß ihm die Stelle eines theologischen Professors auf der Universität Bützow, und nachher noch die Superintendentur Dobberan mit Konsistorialrathskarakter ertheilt wurde. Er verheurathete sich auch, und führte eine glänzendere Lebensart, und delikatere Tafel, als es seine Umstände erlaubten, welches ihn bald in Schulden setzte, so daß er auch sogar einige 100 Thaler Kirchengelder angriff. Diese Lücke wieder zu erfüllen, und andere Bären noch abzubinden, kam eine hübsche Gelegenheit. Wegen einer großen Erbschaft brauchte ein Mann aus

Holland eine priesterliche Bescheinigung aus dem Dobberaner Kirchenbuche, daß ein Gewisser zu der und der Zeit da gestorben und begraben sey. Er erbot sich, das allenfalls mit 2000 Thalern zu bezahlen. Nun war freylich weder im Kirchenbuche, noch durch Leichsteine, Epitaphien und dergleichen jener Sterbfall zu finden, und zu beweisen; allein, 2000 Thaler sind gar zu eingreifende Demonstratoren, und Se. Hochwürden versertigten die verlangte kleine Spitzbüberey. Das kam aber doch heraus, ward dem Hof denuncirt, und man lud Fidlern zur Verantwortung nach Schwerin. Er gieng — aber nicht nach Schwerin, sondern in aller Eile zum Gukuk, und ließ seine arme Frau mit 2 Kindern verlassen und elend zurücke. Der bekannte Bahrt etwa, wie leicht möglich, eben den Weg eingeschlagen hat, so kömmt da ein schöner Saame von deutschen Hochwürdigkeiten nach der neuen Welt! —

AVERTISSEMENT.

Ein wohledel löbl. Magistrat der kuhrfürstl. Haupt- und Regierungsstadt Landshut, will auf das von Ignatzty Strasser, bürgerl. Bierbräuer allhier, als obrigkeitlich aufgestellter Vormund über den derortig bürgerl. Bierbräuers Sohn Joseph Neumayr, gemachte Anbringen, daß erstgehört seyn. Pupill, welcher die Zinngießersprofeßion hat lernen wollen, sich aber unter der Lehrzeit von hier vor mehr dann 14 Jahren abweg begeben habe, und dessen Aufenthaltsort ohngeacht all angewendeter Mühe bis hieher nicht habe erfragt werden können, diejenig löbl. Orts Obrigkeit die von dem Aufenthalt des mehrgedachten Neumayr, und dessen Umständen Wissenschaft tragen wird, hiemit freundlichst ersuchen, daß selber von daans, wenn er annoch am Leben, hieher verwiesen: sollte er aber verstorben seyn, der Todenschein anher übermacht, und zugleich beliebige Nachricht gegeben werden wolle, ob er nicht allenfalls einige Notherben habe, damit man in Auseinandersetzung der beträchtlichen Erbschaft, so dessen jüngsthin verstorbene Mutter Maria Anna Pergmayrinn, vormals Neumayrinn, bürgerliche Bierbräuinn sel. nebst noch zwey Notherben hinterlassen hat, verfahren, und ein- als anderwegs den rechtlichen Bedacht nehmen kann. Diese Amts Willfährde wird in diesen, und andern dergleichen Fällen zu erwiederen beflissen seyn der

Magistrat der kuhrfürstl. Haupt- und Regierungsstadt Landshut, Unterlands Baiern.

Aktum den 18ten May, 1779.

Nachrichten.

Es hat ein armer Dienstboth vom Lande auf dem Weg von der Isarbrucke zu München bis nacher Ramersdorf ein Säcklein Geld à 100 Gulden verloren; wer solches gefunden, oder deme es auf was immer für eine Weis zu Handen gekommen, wird um Christi willen gebethen, es in das Zeitungskomtoir gegen einen guten Rekompens zu bringen, massen ersagten Dienstbothen sein Brod, und Dienst daran gelegen ist.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme ist zu haben:

Traité de Paix entre sa Majeste l^a Imperatrice Reine de Hongrie & de Boheme & sa Majesté de Roi de Prusse conclu & signé à Teschen, le treize May 1779. avec un article séparé, & les Conventions, Garanties & Actes annexes, 4to. 12 kr.

* Imprimé á Berlin, par Ordre de la Cour.

Pütters (des geheimen Justizrath) deutsche Reichsgeschichte in ihrem Hauptfaden entwickelt, gr. 8vo. Göttingen, 1779. 3 fl. 30 kr.

Freytägige

Nachrichtzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 11. Brachmonat. Num. 93

Wien, den 5. Brachm.

Den 15ten May ward in der Haupt- und Residenzstadt Prag den Einwohnern die 50jährige Gedächtniß der Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuck ihres Landespatron in ihren Gemüthern auf das rührendste eingepräget, und zwar folgendermassen: Am 14ten Abends wurde der heil. Leichnach von seiner Ruhestätte auf das mit schönen Malereyen und fast unzähligen Lichtern ausgezierte Altar ausgesetzet, wobey auch die ganze Kirche auf das prächtigste ausgezieret ward. Den 15ten als an dem Vorabende des Festes wurde in der ganzen Stadt mit allen Glocken ein ganze Stunde, von 2 bis 3 Uhr, das Zeichen gegeben, wo dann eine solenne Vesper mit prächtiger Musik unter 4 Chören der Trompeten- und Paukenschalle von Sr. fürstl. Gnaden dem Herrn Erzbischofe gehalten worden; Abends eben den 15ten ward die ganze Stadt mit Beleuchtungen ausgeziert, und dauerte bis Dienstag Abends, da also, wo man nur die Augen hinwendete, nichts als Jubel und Freudenfeuer zu sehen waren. In Ansehung der Feyerlichkeit wurde von Sr. päbstl. Heiligkeit ein dem Jubiläo gleichförmiger Ablaß durch die 3 Tage verliehen. Den 16ten als an dem Feste, um 6 Uhr früh versammelten sich verschiedene Prozeßionen aus den 3 Prager Städten, die eine zahlreiche Menge Volks begleitete, um halb 10 Uhr fiengen die gewöhnlichen Predigten an.

Nach geendigten Predigten wurde das hohe Amt unter der herrlichsten und prächtigsten Vokal- und Instrumentalmusik, Beleuchtung der ganzen Kirche von Sr. fürstl. Gnaden Herrn Erzbischof zu Prag abgesungen, unter welchem das kleine Gewehr sowohl, als das donnerende Geschütz sich hören ließ; alle Strassen der ganzen Stadt sind mit doppelten Wachen und Patrouillen versehen gewesen, wobey auch die Bürgerschaft der ganzen Stadt zu Fuß und zu Pferde eifrige Dienste that. Nachmittags um 3 Uhr wurde eine solenne Vesper gehalten, worauf eine lateinische Lobrede erfolgte, nach geendigter Lobrede wurde wieder um 5 Uhr mit allen Glocken der 3 Prager Städten geläutet, dann die Prozeßion unter Vortretung aller hier befindlichen Ordensgeistlichen, dann (Titl.) Herren Prälaten des Königreichs Böhmen, Universität, und allen Fakultäten und Magistraten, von Sr. fürstl. Gnaden (Titl.) Herrn Erzbischof aus der Domkirche um den Hradschinerplatz geführet, unter Führung derselben sich das donnernde Ge-

schüz hören ließ, und wobey der heilige Leib in einem kristallenen Sarge getragen haben: 1) Das hochwürdige Domkapitel. 2) Die infulirten Prälaten des Königreichs Böhmen. 3) Die kais. kön. Universität. 4) Das hochwürdige Domkapitel von Wischehrad. 5) Der löbl. Altstädter Magistrat. 6) Der löbl. Neustädter Magistrat. 7) Der löbl. Kleinseitner Magistrat. 8) Der löbl. Hradschiner Magistrat. 9) Die Pfarrherren der Prager Städten. 10) Uebernahm ihn wieder das hochw. Prager Domkapitel. Die heil. unverwesene Zunge aber wurde von Sr. obernannten fürstl. Gnaden (Titl.) Herrn Erzbischof getragen. Nach Endigung der Prozeßion wurde in der Domkirche das ambrosianische Lobgesang abgesungen, und somit endigte sich der erste Tag dieses großen Festes. Am Montage, als den 17ten dieses, versammelten sich in aller Früh wieder verschiedene Prozeßionen, die von einer fast unzähligen Menge Volks in die Metropolitankirche begleitet wurden; das hohe Amt hatte abgesungen der hochw. (Titl.) Herr Johann Matthäus Schweiberer, Prælatus Archidiaconus, und von Sr. fürstl. Gnaden ernannter Weihbischof. Nachmittags folgte eine solenne Vesper. Am 18ten als an dritten Tage versammelten sich abermal in der Früh die Prozeßionen, und wurden eben von einer großer Menge Volks in die Metropolitankirche begleitet. Nachmittags folgte abermal eine solenne Vesper. Am 19. gegen Abend wurde der heilige Leib von dem hohen Altare gehoben, und den 20. in der Früh auf seine gewesene Ruhestätte wieder versetzet.

Aus Sachsen, den 26. May.

Sachsen wird nunmehr wieder die höchstgewünschte Ruhe genießen; zugleich werden aber auch Gewerb und Nahrung einigen Abfall leiden. Schon in Dresden ward dieses sogleich nach dem Ausmarsche der beyden braunschweigischen Regimenter merklich, und dörfte alsdann noch empfindbarer seyn, wann auch Se. königl. Hoheit, Prinz Heinrich, diese Stadt werden verlassen haben. Man rechnet, daß, nach einem ganz billigen Ueberschlage, in Dresden monatlich wenigstens 9 bis 10000 Rthlr. in Circulation gekommen sind, deren Wegfall nunmehr freylich zu spüren seyn wird. Hingegen schmeichelt man sich mit dem sehr gründlichen Troste, daß durch die enge Verbindung mit Preußen und von demselben erlassenen Zölle, Sachsens Handel in der Folge einem blühenden Zustande gewiß entgegen eilt.

Utrecht, den 1. Brachm.

Man versichert, die Kaiserinn von Rußland werde den Fürst Repnin nach London absenden, um den Vergleich zwischen Frankreich und England zu vermitteln zu suchen.

Paris, den 28. May.

Dr. Franklin soll Nachricht erhalten haben, daß der brittische General Prevost mit seinen Truppen in Georgia in der Schlinge sey, und der amerikanische General Lincoln dafür stehe, er werde ihn zur Reue bringen, daß er verwegenerweise sich zu tief hinein gewagt hat. Washington schreibt auch, er sehe voraus, daß er mehr Truppen habe, als England ihm entgegegen setzen kann. Viele wollen wissen, der Marquis von la Fayette werde schwerlich mit seiner auserlesenen Mannschaft nach Amerika

gehen. Wahrscheinlicherweise ist aber seine Abreise bloß verschoben, um so mehr, da es sicher ist, daß diejenigen Offiziere, die mit ihm gehen sollen, Urlaub von ihren Regimenteren begehrt haben.

Ostende, den 28. May.

Nun wissen wir die Ursache der Kanonade, die wir am 24ten dies früh morgens von 4 bis 8 Uhr gehört haben. Es war westwärts. Eine aus 2 Fregatten von 40 Kanonen, 2 Schnaus von 30 und 4 Cotters von 14 bis 18 hat 2 Dünkircher Kapers, einen von 18 Kanonen, Kapitaine Morel, und die andere von 14 Kapitaine Busch, weggenommen.

Barcellona, den 22. April.

Von Olot in Catalonien wird gemeldet, daß diese kleine Stadt izt durch die daselbst befindlichen Fabriken sehr in Aufnahme kömmt. Es werden daselbst Tuch, Mützen, Strümpfe ꝛc. gemacht; Mützen jährlich anderthalb Millionen Stück, und Strümpfe 457080 Paar. Der Ort hat 2500 Einwohner.

Madrid, den 3. May.

Nach Cadix und Ferrol sind gemessene Befehle gefertigt worden, daß alle Seeoffiziere ohne Ausnahme an Bord der Schiffe übernachten sollen. Wir haben in ersterm Hafen 36 Schiffe von der Linie, und 10 Fregatten in segelfertigem Stande. Zu Ferrol liegen auch 14 Schiffe von der Linie nebst einigen Fregatten. Ob nun die Zeit des Aufschubs bald verstrichen, und es weniger um die Abhängig- oder Unabhängigkeit von Nordamerika zu thun sey, als auf die Ausführung anderer Entwürfe ankomme, läßt sich noch nicht errathen. Bey der noch so starken Beförderung von Seeführern, den beständigen Rüstungen und öfteren Befehlen beruhet doch alles auf einer Ungewißheit. Heißt es nun gleich, die Flotte zu Ferrol werde nach Havanna abgehen, und zu 8 Schiffen, die wir auf Station in den dasigen Gewäßern haben, stossen; ein Theil der Flotte zu Cadix die Meerenge von Gibraltar bedecken, der andere aber nach Brest die Segel richten, so sehen wir doch, daß der Sache dadurch noch kein Aufschluß gegeben wird. Sollte es darzu kommen, daß die Herrschaft zur See unter den Mächten Europens für theilbar erklärt würde, und die Umstände für unsere Krone günstig wären, einen Anspruch auf den Theil zu machen, der ihr anstehet, so fehlte es nicht an Mitteln, darzu zu gelangen, und dieses dörfte vieleicht der Gegenstand seyn, womit sich unser Ministerium beschäftigt.

Warschau, den 22. May.

Die rußischen Truppen sind noch nicht abmarschirt; es dürften verschiedene Regimenter derselben in der Ukraine bleiben, da in Gallizien künftig mehrere österreichische Truppen, wie bisher, stehen werden.

Konstantinopel, den 18. April.

Kapitain-Pacha ist heute mit 400 Mann ausgerückt, und morgen wird er seinen Marsch unter Begleitung eines Pachas und noch mehreren Truppen nach der Halbinsel Morea antreten. Der Endzweck seiner Ausrüstung ist, die Albanier, die seit einigen Jahren so große Verwüstungen daselbst anrichten, zu bezähmen. Der Sultan hat ihm zum Seraskier, oder Generalkapitain der Morea, und aller umliegenden Provinzen ernannt,

und ihm so viele Gewalt gegeben, daß seine Befehle wie die seinigen selbst müssen befolgt werden.

Der Hassan, welcher Befehl hat nach besagter Halbinsel zu gehen, bekömmt unterwegs noch 30000 Mann, die von 8 Pachas zusammengezogen werden, und damit ihm der Angiff gegen die Albanier gelingen möge, wird er auch noch zu Wasser durch 12 Linienschiffe und vielen andern kleinen Fahrzeugen unterstützt. Dieses Geschwader liegt am Gestade schon segelfertig. Obschon die bekannte Verwegenheit und Ausschweifung der Albanier oder Arnauten vermuthen läßt, daß sie diese Halbinsel nicht ehender als nach einer verzweifelten Gegenwehr verlassen werden, so verspricht man sich dennoch den beßten Erfolg dieses Unternehmens durch die Klugheit des Kapitain-Pacha, der sich schon in einem gleichen Auftrag an den syrischen Küsten ausgezeichnet hat. Wenn es ihm in diesem, so wie man hofft, gelingt, wird er von der Pforte zu noch wichtigern gebraucht werden. Es hat in der That den Anschein, daß die Pforte, da sie wegen dem Frieden von außen sicher ist, mit allem Ernste auch an der innern Ruhe ihrer Staaten arbeiten, und die Unordnungen, die eine Folge der despotischen Regierungsart sind, unterdrücken wolle: durch dieses wird sie die Wünsche der handlenden Nationen in der Levante, und besonders diejenigen der Franzosen erfüllen, und dieses ist eine Uebung für ihre Land- und Seemacht, wie auch zu gleicher Zeit eine Versorgung für einen Offizier, dessen immer geschäftiger Geist sich in Friedenszeiten mit demjenigen des Divans gar nicht stimmen läßt. Egypten wird wahrscheinlicher Weiße die erste Provinz seyn, in die sich der Admiral begeben wird, nachdem er die Arnauten zum Ziel gebracht hat. Dieses Land, welches schon seit etwas Zeit nur durch ein schwaches Band eines precairen Gehorsams mit dem ottomannischen Reiche verbunden ist, ist heut zu Tage durch die Faktionen dreyer Bays, die sich wechselsweise bekriegen, getheilt. Der Pacha oder Titular Gubernator der Pforte hat den Zwist unter der Hand angesponnen, in der Absicht, den lezten Sieger, wenn er sich werde entnervet haben, unter den Gehorsam zu bringen. Die gleichen Unruhen herrschen auch in Syrien, wo der Pforte der gewöhnliche Tribut verweigert wird. Der Pacha von Seyde hat 100 kleine Fahrzeuge auf dem Meere, und zieht den Zoll der Schiffe ein.

* * *

Mit der christkatholischen Kirche in China hat es ein sehr gefährliches Aussehen. Wirklich hat sich die dasige Geistlichkeit in zwey Theile zerspaltet. Der Bischof von Macao hat die eine Parthey, der Bischof von Tunkin die Gegenparthey genommen. Man stritte so lang und so hizig, bis sich die kaiserl. Mandarinen zu Peking genöthiget sahen, dem Handel Einhalt zu thun. Aber diese Gewalt war zu schwach, die unruhigen Köpfe auf bessere Gedanken zu bringen; sie sezten ihre Kämpfen zu Peking vor den Augen des Hofes fort. Die christlichen Chineser sind bereits irre gemacht, der Hof aufgebracht, und die christliche Religion in China ist nun in Gefahr, daselbst eben so, wie einstens in Japan, ganz vertilget zu werden. Niemand hat der Religion von jeher mehr geschadet, als manche ihrer Lehrer!

Digitized by Google

Montägige
Nachrichten,
auf das Jahr 1779.

Den 14. Brachmonat. Num. 94.

Dresden, den 30. May.

Die Abreise des Prinzen Heinrich königlichen Hoheit erfolgte schon gedachtermassen am 27ten früh um 7 Uhr, unter einer unbeschreiblichen Menge der hiesigen Einwohner, und unter Millionen Segenswünschen für das höchste Wohl dieses großen und von Sachsen ewig zu verehrenden Prinzen. Wie übrigens Se. königliche Hoheit während Höchstdero Aufenthaltes in Sachsen, bey jeder Gelegenheit tausend Proben von Höchstdero weltbekannten großen Denkungsart gegeben; so ist auch das, im brühlischen Palais, wo Höchstdieselben logirt, hinterlassene Andenken hiervon ein redender Beweis, indem vom selbigen nach gemachter Repartition vom Großen bis zum Kleinen, dem Bettmeister 50, und so approportion bis auf den Lampenwärter, der 7 Dukaten erhalten, ausgezahlet worden; einer prächtigen goldenen Tabattiere, so der hiesige Hausmarschall von Schönberg erhalten, eine mit Brillanten besetzte Uhr, so ein hiesiger Kupferstecher bekommen, und vieler andern Präsente mehr, nicht zu gedenken. Uebrigens sagt man, daß Se. kuhrfürstl. Durchl. Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrch gleichfalls ein Präsent von einem Degen, Stockknopfe und einer Garnitur Knöpfe auf ein ganzes Kleid von innländischen raren Steinen mit Brillanten besetzt, gemacht haben soll.

Berlin, den 1. Brachm.

Den 28ten May, Nachmittags um 3 Uhr, versammelte sich die hiesige Judenschaft in ihrer großen Synagoge, wo sie das Friedensfest und die glückliche Ankunft unsers allergnädigsten Königs feyerte. Die Synagoge war daher erleuchtet; in der Mitte befand sich der Altar oder Vorlesestuhl der Tora, welcher sehr schön ausgeschmückt war; hinter demselben ein Orschester. Ihr Kantor sang mit vielem Beyfalle das Lied, welches in hebräischer Sprache einer ihrer berühmten Gottesgelehrten, Namens Herr Wessely, zu diesem Frieden gemacht. Das gewöhnliche Sabathsgebeth, welches vom Kantor sonst nur verlesen wird, ward bey dieser Feyerlichkeit von der ganzen Gemeine, unter Trompeten und Pauken, und unter dem Zuruf: Es lebe der König, und das ganze königl. Haus! vollzogen. Zum Beschluß sang besagter Kantor den 92ten Psalm Davids.

Amsterdam, den 1. Brachm.

Vom 24ten auf den 29ten May sind hier 3 amerikanische Schiffe eingelau-

sen. Das lezte, so am 1ten May von Baltimore, am 6ten aber von den Vorgebürgen Virginiens abgesegelt war, bringt mit, ein erst angekommener Freund aus Karolina hätte ausgesagt, daß die brittischen Truppen in Georgia, welche auf die zur Hülfe der Provinz gekommenen amerikanischen Truppen angerückt waren, geschlagen, und gezwungen worden seyn, sich mit Verlust von 100 bis 150 Mann Todten und Hinterlassung alles ihres Gepäckes, in Unordnung nach Savannah zurück zu ziehen. Die Anzahl der Verwundeten und Gefangenen wußte dieser Freund nicht anzugeben; er versicherte aber, daß ein Expresser auf dem Wege wäre, um dem Kongresse die Relation von diesem Auftritte zu überbringen. Er setzt hinzu, der General Washington habe die Staaten von Maryland und Virginien schriftlich gewarnet, sie möchten auf ihrer Hut seyn, und die Miliz aufbrechen lassen, weil er Nachricht hätte, daß General Clinton sich in Neujork zu einer Seeexpedition gefaßt machte. Indessen vermuthete man, es sey bloß dahin abgesehen, dem Generale Prevost in Georgien Verstärkung zugehen zu lassen.

So eben vernimmt man, daß ein viertes amerikanisches Schiff im Texel eingelaufen ist. Unsere Stadt fängt an, die Erstlinge der freyen Schifffahrt zu prüfen, welche die Revolution der brittischen Kolonien der Hälfte der neuen Halbkugel verschafft hat.

Paris, den 31. May.

Graf von Estaing hat eine Corvette mit Briefschaften für den Hof von der Insel Martinique abgeschickt, selbige ist auf ihrer Fahrt von einigen englischen Fahrzeugen so heftig verfolgt worden, daß sie kein ander Mittel hatte, als an den spanischen Küsten zu stranden. Ein Offizier von der Corvette nahm hierauf die Post, und brachte diese Briefschaften zu Land ein. Alles was man davon hört, ist, daß sich Herr von Grasse mit dem Viceadmiral vereint habe; daß sich die königl. Eskadre noch immer zu Portroyal aufhalte, sich im beßten Stand befände, wenige Kranke habe, und worvon auch sehr wenige sterben. Hingegen daure die Mortalität auf der Insel St. Lucia noch immer fort, und besonders haben die Engländer, auf ihren Schiffen viele Kranke, wenigstens hundert auf jeglichen derselben. Unsere Fregatten schneiden ihnen die Zufuhr der Lebensmitteln ab. Erst 4 Tage vor der Abreise dieser Corvette habe die königl. Fregatte Iphigenia unter Kommando des Herrn Kersain sich eines großen englischen mit vielem Proviant beladenen Schiffes von 26 Kanonen bemächtiget. Graf von Orvilliers liegt schon seit dem 24ten mit 30 Linienschiffen und eben so vielen Fregatten am Gestade. Alle Offiziers und die Mannschaft schlafen auf Schiffen, auch ist das Vieh bereits eingeschifft. Inner 8 Tagen wird die Flotte unter Segel gehen. Drey neuerbaute Schiffe von Rochefort, jegliches von 74 Kanonen, welche in 40 Stunden zu Brest anlangten, gehören nebst den 2 Schiffen aus Toulon, der Sieg, und Burgund, mit unter diese Seemacht. Der Prinz von Robecq von 12 Kanonen, und die Stadt Dünkirchen, die den Engländern so vielen Schaden zufügten, sind Angesichts Dünkirchen von einer englischen Fregatte und 4 Cutters weggenommen worden.

London, den 25. May.

In verwichenen Tagen gieng die Schiffersnachricht herum, das französische Geschwader unter dem Grafen von Estaing sey von dem Admirale Byron geschlagen, und 14 von dessen Schiffen theils erobert, theils verheeret worden; es war aber ein Pfiff, dann gestern ist der Oberste Grant mit Berichten von dem Zustande unserer Geschwader und Truppen auf den antillischen Inseln, von St. Lucia, von da er am 10ten April abgieng, bey Hofe angekommen. Nach seinem Mitbringen, hielt der Admiral Byron das estaingsche Geschwader noch im Auge. Es hatte einen Versuch gethan, von Martinique auszulaufen, war aber, da es den Ritter Byron mit 22 Schiffen zum Kampfe gefaßt antraff, wieder zurückgekehrt.

Cadix, den 6. April.

Eine kleine Flotte von algierischen Raubschiffen ist aus dem mittelländischen Meere in den Ocean gegangen. Sie haben auch bereits verschiedene spanische Kauffartheyschiffe weggenommen, und nach Tanger aufgebracht. Die Erscheinung dieser barbarischen Flotte hat eine nicht geringe Bestürzung bey unsern Kaufleuten verursachat, welche daher bey dem Hofe zu Madrid Vorstellungen gethan haben. Man hat hierauf 2 spanische Kriegsschiffe und 2 Fregatten auslaufen lassen, auf diese Raubschiffe Jagd zu machen. Dessen ungeachtet haben wir noch gestern die unangenehme Nachricht erhalten, daß diese Seeräuber das Schiff, unsere liebe Frau von Begona, weggenommen, und zu Tanger aufgebracht haben. Die Ladung desselben wird auf eine Million holländischer Gulden geschätzt.

Lissabon, den 27. April.

Die Mißhandlungen eines englischen Kapers gegen einem französischen ist schon lezthin gemeldet worden. Die darauf befindlichen Franzosen, auch nachdem sie sich ergeben hatten, sind sehr übel behandelt, und verwundet worden. Da der in hiesigem Seehafen sich aufhaltende englische Schiffskapitain solche Klagen vernommen hatte; ließ er die 4 englischen Offiziers des Kapers zu sich rufen, um sich zu verantworten. Ob diese schon alles läugneten; so sind sie dennoch durch unlaugbare Thaten überwiesen, und zu Wiedererstattung des den Franzosen zugefügten Schadens verurtheilt worden. Das häufigst herandringende Volk hätte die Engländer sehr übel mißhandelt, wenn nicht ein französischer Offizier, und 3 Kapuziner die Aufruhr gestillt hätten. Eines von unsern Kauffartheyschiffen Namens; der heilige Sebastian, von Bahia auslaufend, ist von einem englischen Kaper, obschon man das gewöhnliche Zeichen Portugalls gab, überfallen, und die darauf befindliche Mannschaft sammt dem Kapitain, und den Seelsorger verwundet worden. Als hierauf die Engländer wahrnahmen, daß es ein portugiesisches Schiff wäre; entschuldigten sie sich, und ließen es frey. Dieß ist schon der zweyte Fehler, den die Engländer gegen die Portugiesen begangen haben.

Warschau, den 22. May.

Der Münzdirektor, Graf von Unruh, welcher sich izt in Spaa befindet, wird von da nach Holland gehen, und eine ansehnliche Parthie Silber für die Münze besorgen.

Konstantinopel, den 4. May.

Nun haben sich 29 türkische Schiffe mit Pracht und Ordnung auf die Fluten gestellt, wovon gestern 11 große Kriegsschiffe und 7 Galeren schon wirklich gegen Morea abgefahren sind. Die Theuerung des Fleisches nimmt hier immer zu. Hierzu gesellet sich auch der große Mangel des Wassers, indem wir schon durch 2 Monate keinen Regen haben, und also die Wasserfänge erschöpft werden. Die Felder und Wiesen dörren aus, und sind izt schon eben so unlustig anzusehen, als sie sonst bey der größten Hitze in den Heu- und Augustmonaten zu seyn pflegen; doch wissen wir, Gott sey Dank! noch nichts von Krankheiten.

Allerley.

Am 2ten Brachm. fiengen die Schneidersgesellen in Leipzig eine förmliche Rebellion an, weil ein Meister seinen Gesellen als Jungen verglichen, der nichts gelernt, worauf sie meist alle aus der Arbeit gegangen, und mit der Lade, die sie heimlich in eine Kutsche gebracht, sich eine Viertelmeile vor der Stadt in das Dorf Kleinschocher gesezt, die Rathswache mit Hilfe der Bauern, welche Sturm geläutet, zurückgetrieben haben. Am 3ten Brachm. aber sind 2 Kompagnien Feldsoldaten mit aufgesteckten Bajonett und jeder mit 6 Patronen wider sie angerückt, und haben sie in übler Positur, mit Vortragung der Lade, als ihrer sich schmeichelnden gesäzgebenden Macht, unter unzähligem Zulauf einer Menge Volks wieder in die Stadt, und auf das Rathhaus gebracht, und allda auf solang in gefängliche Verhaft gebracht, bis höchsten Orts der Befehl eingelaufen, wie sie nach kaiserl. und Reichs Gesäzen, andern zum Exempel, aufs strengste bestraft werden sollen.

In Paris hat die Policey den Befehl ertheilet, jeden zu arretiren, der von der itzigen Lage der Staatsangelegenheiten unbedachtsamerweise öffentlich urtheilet. Der aus England zurückgekommene berühmte Musikus Philidor soll durch seine im Kaffeehause beym Schachspielen geführte dreiste Reden zu diesem Befehl Anlaß gegeben haben.

Aus verschiedenen Provinzen Frankreichs wird gemeldet, das der Weinstock vortreflich stehe, und eine Weinlese verspreche, dergleichen in vielen Jahren nicht gewesen. Das Holz zu den Fäßern ist aus dieser Ursache bereits merklich im Preise gestiegen.

Auf dem französischen Theil der Insel St. Domingo lebt ein Frauenzimmer, Madame Glot, die 123 Jahre alt, und noch so gut bey Kräften ist, daß sie ganz munter herumgeht, ohne sich eines Stocks zu bedienen.

Nachricht.

Die 97te Ziehung der zweyten kuhrfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie ist Donnerstags den 10ten Juny 1779, zu Stadt am Hof an Regensburg auf dem alldortigen Rathhause unter dem Vorsitze der hierzu eigens gnädigst ernannten Kommission mit den gewöhnlichen Formalitäten geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind:

27. 5. 48. 47. 55.

Die 98te Ziehung wird den 1ten July, inzwischen aber die 477te Ziehung zu München den 17ten Juny vorgenommen werden.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 15. Brachmonat. Num. 95

Straubing, den 11. Brachm.

Den 7ten dieses wurde vom hiesigen kuhrfürstlichen Lyceum die Friedensfeyer auf folgende Weise gehalten. Fruhe um 9 Uhr erschien das ganze kuhrfürstl. Lyceum und Gymnasium festlich in der kuhrfürstl. Hofkirche, um bey ausgesetzten hochwürdigsten Gute dem feyerlichen Hochamte, der darauf folgenden Dankpredigt, welche vom dasigen Schulrektor gehalten wurde, und dem ambrosianischen Lobgesange abzuwarten. Die ganze Stadt nahm den innigsten Antheil an dieser Feyerlichkeit. Der hohe Adel, das sämmtliche Militaire, der löbliche Stadtmagistrat, und eine zahlreiche Bürgerschaft wohnte dem ganzen Gottesdienste mit der erbaulichsten Andacht, und mit einem sichtbaren Freudengefühle bey.

Wien, den 9. Brachm.

Samstags gegen Abend langten Se. hochfürstl. Gnaden der Herr Erzbischof von Salzburg, aus dem fürstl. Hause Kolloredo, allhier an, um bey dero fürstl. Aeltern einen Besuch abzustatten.

Mittwochs vor dem Pfingstfeste entstund zu Petschynendorf nahe bey Zeben in einem adelichen Hause bey Gelegenheit des Brodbackens eine starke Feuersbrunst, die 50 Häuser verzehrte. Kirchen, Thurn, Pfarrhaus, und beyde Kastelle der Herren von Petschygabor, und Ladislaus giengen im Rauche auf. Des leztern Frau ließ ihre besten Sachen, um solche zu retten, an den vorbeyfließenden Bach hintragen, aber die Macht der Flammen griff sie auch an diesem Orte an, und verschonte derselben nicht. Einen einzigen Koufer mit Silber angefüllt, rettete ein adelicher Herr, den er mit eigner Hand in den benachbarten Garten hintrug.

Den 25ten May um 10 Uhr Abends brannte auch Jarowniß, sonst Jarnys genannt, beynahe bis 2 Uhr des Nachts. Die Flamme, und der Rauch war zu Eperies recht gut zu sehen. Es heißt, auch da soll das Feuer bey Gelegenheit des Brodbackens entstanden seyn. Wie viel Häuser aber dadurch zu Grunde gerichtet worden, weiß man noch nicht.

Bey Lublyo brennt ein Acker schon 14 Taze, der Rauch, der da aufsteigt, ist in Absicht des Gestankes gleich dem Dampf brennender Steinkohlen. Der Acker hat sich selbst entzündet, und hat bis diese Stunde noch nicht können gelöscht werden.

Aus Sachsen, den 30. May.

Der Kuhrfürst hat die von der Landschaft zur Fortsetzung des Kriegs bewilligten und ausgeschriebenen Steuererhö-

hungen aller Art mit dem 1. des Brachmonats wieder wegfallen lassen.

Die Flinten für die sächsische Armee sollen künftig nach preußischem Fuße eingerichtet werden.

Triest, den 24. May.

Die Republik Venedig scheint wegen ihrer Besitzungen in der Levante in Sorgen zu stehen, seitdem sie Nachricht erhalten hat, daß der Kapitain-Bassa schon zu Konstantinopel reisefertig sey, mit einer Flotte von 9 bis 10 Schiffen nach Morea zu segeln, um alldort, wie man sagt, dem Ungehorsam und Ausschweifungen der Albaneser Einhalt zu thun, welche dieses Land beunruhigen, und den gewöhnlichen Tribut dem Großsultan zu entrichten sich weigeren. Vier Nobili sind wirklich zu neuen Gubernatoren von den Kriegsschiffen erwählt worden. In ganz Dalmatien und auf dem festen Lande von Venedig werden Rekruten geworben, auch noch in dieser Woche 2 neue Kriegsschiffe, jedes von 84 Kanonen, zu Venedig vom Stapel gelassen werden, und ein gleiches sofort mit einigen Fregatten und Schebecken geschehen. Corfu hat der Republick ein auf seine eigene Kosten muntirtes und bewaffnetes Regiment von 800 Mann angeboten, welches sie auch angenommen hat. Mit gleichem Anerbieten ist die Insel Zante eingekommen, und die Insel Cephalonia stellt ihre gewöhnliche 2 Regimenter. Vierundzwanzig in Bestand genommene Schiffe führen nach besagten Inseln eine erstaunliche Menge See- und Kriegserfordernisse, auch Mundvorrath zum Behuf der venetianischen Flotte und Armee. Alle diese Zubereitungen scheinen vor der Hand die Wirkung einer klugen Vorsorge zu seyn.

Rom, den 26. May.

Die Magenbeschwerung, womit Se. Heiligkeit in der Nacht vom 22ten befallen worden, hat Denenselben eine so starke Ohnmacht zugezogen, daß deßfalls eine Ader geöffnet werden mußte. Seit einigen Tagen haben Se. Heiligkeit ein Baad von kaltem mineralischen Wasser, welches das heil. Wasser genennt wird, zu gebrauchen. Nach dem Urtheile der meisten Aerzte können zwar Se. Heiligkeit vermög Dero starken Leibesbeschaffenheit noch eine Zeit lang am Leben bleiben; allein die Hauptkrankheit ganz zu heben, halten sie für unmöglich.

Der potugiesische Hof hat den Kardinal Conti zum Protektor dieser Krone ernannt, solches aber noch nicht öffentlich bekannt gemacht. Da er diese Stelle mit jener eines Sekretairs der Breven nicht zugleich bekleiten kann, so wird er die letztere ehestens niederlegen, und diese, wie man sagt, dem gewesenen Nuncius am Wiener Hofe, Prälaten Garambi, ertheilet werden, um ihm dadurch den Weg zur Kardinalswürde zu bahnen.

Neapel, den 11. May.

Heute, Nachts, werden zwo von unsern Schebecken auslaufen, und einen Theil unserer Seetruppen, die als Freywillige unter der Seemacht Frankreichs dienen wollen, nach Marseille bringen. Da die algierischen Raubschiffe sich bis in unsere Gegend wagen, so werden sechs segelfertig liegende kleine Galeeren gegen dieselbe auslaufen.

Paris, den 25. May.

Nachdem in der Gegend von hohen Bazoches in Beauce zwischen Janville und Thoury durch 3 Täge ein sanfter Regen gefallen, scheinte den 8ten dieses wiederum die Sonne, und die Hitze war

ziemlich stark: allein gegen den Abend kam eine Wolke, und brachte einen so großen Hagel mit sich, daß in einem Augenblicke die ganze Gegend verwüstet wurde: das Korn, und der Weinstock sind völlig zu Grunde gerichtet: und die Einwohner waren gezwungen ihre Felder aufs neue zu pflügen: der Schaden ist um so viel größer, weilen die Felder die beßten Hoffnungen von sich gaben, welches ohnehin die einzige Einkünfte dieser armen Leute ist: und ein einiger Augenblick hat sie in die größte Verzweiflung gestürzet!

Londen, den 25. May.

Der Hof hat die Nachricht erhalten, daß die aus 29 Schiffen von der Linie bestehende Brester Flotte (die Fregatten und kleinern Fahrzeuge ungerechnet) nächstens in See gehen werde; auch berichten verschiedene Patrone von ankommenden Kauffartheyschiffen, daß schon einige Schiffe derselben an der französischen Küste kreuzeten. Hierauf ist sogleich Befehl an den Admiral Hardy abgefertigt worden, sogleich mit seiner Flotte von Spithead in See zu gehen. Diese besteht aus 3 Schiffen von 100, 6 von 90, 19 von 74, 3 von 64 Kanonen, und aus vielen Fregatten, ꝛc Die Eskadre des Admirals Arbuthnot liegt wegen widrigen Windes noch zu Torbay.

Man versichert, daß die Kaiserinn von Rußland, belebt von eben den großen und menschenfreundlichen Gesinnungen, die Sie bewogen haben, mit Sr. allerchristl. Majestät die Mediation zur Wiederherstellung des Frieden in Deutschland zu übernehmen, vieleicht den Fürsten Repnin nach Londen senden werde, um zu versuchen, eine Aussöhnung zwischen England und Frankreich zu Stande zu bringen, um dem südlichen Theil von Europa, so wie Deutschland, den Frieden zu schenken.

Es ist unangenehm, daß Admiral Arbuthnot so lange durch Gegenwind in England weilen muß. Washington läßt viele platte Fahrzeuge auf dem Raritan bauen, und er könnte noch vor Ankunft des gedachten Admirals eine Expedition vornehmen. Ueberdieß befindet sich itzt zu Neujork kein einziges Kriegsschiff. Denn der Ardent von 65 Kanonen, welcher allein da geblieben, ist, nach Briefen vom 21ten März, von da nach Rhodeisland gegangen. Neujork wäre also wirklich in Gefahr, wenn eine feindliche Flotte auf dortiger Rhede erschienen sollte. Uebrigens melden Privatbriefe, daß die neuen Glieder des Kongresses noch weit abgeneigter von einer Aussöhnung mit England wären, als ihre Vorgänger, und daß daran gar nicht zu gedenken sey, wenn man ihnen nicht die Unabhängigkeit einräumen wolle, wozu sich England gewiß nicht bequemen wird.

Der Verlust, welchen unsere Kaufleute von 1775 bis itzt durch die von den Franzosen gemachten Prisen erlitten haben, soll sich nach einem hiesigen öffentlichen Blatt auf 3 Millionen und 5000 Pfund Sterl. erstrecken.

Cadix, den 18. April.

Das spanische Schiff der Herkules ist nach Manilla und China abgesegelt. Dieß ist das erste Schiff dieser Nation, so den geraden Weg dahin an dem Gebirge der guten Hoffnung vorbey unternommen hat. Zuvor gieng der Weg durch Acapulco. Seit einigen Jahren nehmen auch die spanischen Kriegsschiffe den nämlichen geraden Weg nach den philippinischen Inseln.

Zwey kleine amerikanische Schiffe, eines aus Karolina, das andere aus Vir-

Digitized by Google

ginien, sind hier angekommen. Sie haben etwas Taback und andere Waaren, aber keine neue Nachrichten mitgebracht.

Fünf von Italien herkommende rußische Kriegsfregatten sind in Gibraltar eingelaufen.

Allerley.

Herr Catel, Beysitzer des französischen Gerichts zu Berlin, hat ein Kunstwerk sehr sinnreich erfunden, und sehr künstlich verfertigt. Es ist eine von sich selbst bewegende Erdkugel, welche nicht allein die Stunde, Tage und Monate auf das allerrichtigste und deutlichste anzeigt, sondern sich auch alle 24 Stunden um ihre eigene Achse bewegt, und zu gleicher Zeit durch eine doppelte Bewegung ihre Pole nach Norden und Süden um $23\frac{1}{2}$ Grade deklinirt, und zwar nach eben den Verhältnissen, so wie sich die Sonne vom Aequator entfernt oder demselben nähert; ferner die Zeit eines jeden Orts und ihre Mittagslinien auf dem Erdboden anzeigt, und nur alle 8 Tage aufgezogen wird.

Zu Zürich sind unlängst verschiedene Ober- und Unteroffiziers von denjenigen schweizerischen Regimentern eingetroffen, welche in holländischen Solde stehen, und haben sich von da in mehrere Kantons der Schweiz verbreitet. Sie sind in der Absicht angekommen, für ihre Regimenter, die nun alle vollzählig gemacht werden sollen, Rekruten anzuwerben, und geben 40 bis 80 Gulden für den Mann Handgeld. Ob sie aber ihre Absichten nach Wunsche erreichen werden, daran zweifelt man um so mehr, da auch für Frankreich und Spanien, welche beyde Mächte gleichfalls gut bezahlen, eben so stark geworben wird. Gedachte Offiziers berichten, daß die Herren Generalstaaten alle Maasregeln zu nehmen beschlossen hätten, um sich bey den dermaligen Konjunkturen in den beßten Vertheidigungsstand zu seyen, und daß bey diesem Umstand kein so baldiger Friede zwischen Frankreich und England zu vermuthen seyn dörfte.

Die Bewegungen bey den in der Normandie und Bretagne versammelten Truppen, werden nach den neuesten Berichten aus Paris immer bedeutlicher, um so mehr da von keinen zu beziehenden Lagern die Rede ist, und der königl. Hof eine große Anzahl Kauffartheyschiffe in den Häfen beyder Provinzen in Beschlag genommen hat. Zu St. Malo hat man alleine 60 Schiffe von 150 Tonnen, zu Havre 40 und zu Greenville 50 ausgerüstet. Auf diese 150 Transportschiffe können wenigstens 25000 Mann gebracht werden, und da nun auch die große Flotte zu Brest auf nichts als günstige Winde wartet, um auszulaufen, so darf man sich ehestens Nachrichten von wichtigen Vorfällen versprechen.

Die Seemacht Frankreichs, so wie sie itzt in allen Gewäßern der verschiedenen Welttheile vertheilet ist, soll aus 291 Schiffen bestehen, welche mit 69990 M. besetzet sind. Darunter befinden sich mit Innbegriff der Brester Flotte 81 Linienschiffe, wovon aber 20 zu Toulon, Brest und Rochefort erst vollkommen hergestellet, und zum Theil als alte und schadhafte wieder ausgebessert werden müßen. Zu Martinique hat der Graf v. Estaing deren 12, ohne diejenigen 4 welche ihm der Graf Grasse zugeführet. Wenn sich der Ritter de la Motte Piquet gleichfalls mit ihm vereiniget, so wird seine Flotte noch mit 5 Linienschiffen verstärket werden, folglich mit 21 Segeln in der See erscheinen.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 17. Brachmonat. Num. 96.

Straubing, den 4 Brachm.

Die Feuersbrünste werden immer in Baiern heftiger. Den 1ten Brachmonat kam zu Pfeffenhausen, einem hübschen Marktflecken, 4 Stunden, von Landshut bey einem Bierbrauer Feuer aus, und wurden 48 Häuser in die Asche gelegt.

Pilsen, den 2. Brachm.

In hiesigem sonst warmen Himmelstrich ist durch etliche Tage eine so sehr rauhe, und kalte Witterung, daß man die warmen Kleider hinwiederum hervorsuchet, und die Zimmer heizet. Nächtlicher Weile waren förmliche Fröste, wodurch die Gartengewächse sehr vieles gelitten, und doch ist eine beständige Dürre.

Dresden, den 2. Brachm.

Die meisten von den bey den sächsischen Regimentern angestellt gewesenen Feldprediger finden sich hier nach und nach ein. Vermöge der ihnen vom Oberkonsistorio zugefertigten Verordnungen, haben selbige bey ihren Regimentern eine Abschiedspredigt halten, und sich mit guten Testimoniis von den Chefs der Regimenter versehen müßen, in welchem Fall sie denn bey sich ereignenden Vacanzen weitere Versorgung zu hoffen, bis dahin aber ein Wartegeld von 10 Rthlr. monatlich zu genießen haben.

Man erwartet hier den Fürsten Besoselski als rußischen Gesandten. Er ist ein jüngerer Bruder des verstorbenen Fürsten dieses Namens.

Berlin, den 5. Brachm.

Gestern früh giengen die Beurlaubten von der Artillerie aus Preußen, 750 M. stark, von hier ab. Se. Majestät, der König, haben bereits wieder zu den Bauen in Potsdam 100000 Rthlr. und zu den hiesigen eben so viel aßigniret. Den 16ten dieses müßen die Eigenthümer der Häuser, welche in Potsdam erbauet werden sollen, selbige schon räumen, weil den 1ten des künftigen Monats mit deren Abbrechung der Anfang gemacht werden soll. Von den hiesigen Bauen sind erst die Zeichnungen zur Approbation Sr. Majestät eingesandt.

Den 16ten dieses werden Se. königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, sich nach Reinsberg begeben, um die Sommermonate dort zuzubringen.

Noch haben Se. Majestät eine ansehnliche Summe Geldes aßiguiret, um solches an die Unterthanen in den Provinzen zu vertheilen, das etwa nöthige

durch das Viehsterben verlorne Rindvieh dafür anzuschaffen.

Donnerstags ist unser würdiger Gouverneur, des Generallieutenants von Ramin Excellenz, mit seinem Infanterieregiment wieder aus dem Felde hier eingetroffen; auch marschirte desselben Tages das aus Schlesien zurückgekommene ziethensche Husarenregiment wieder in Berlin ein. Am nämlichen Tage ist das Garnisonregiment von Kowalzky wieder von hier aufgebrochen, und nach seinen Standquartieren abgegangen.

Frankfurt, den 1. Brachm.

Ihro königl. Hoheit, die Prinzeßinn Kunigunda von Sachsen, sind am 28ten des vorigen Monats zu Essen angelangt, wo Sie sich bis zum Anfange des Winters aufzuhalten gedenken.

Der königl. dänische Etatsrath, Herr J. J. Moser, hat eine Staatsgeschichte des Krieges zwischen Oesterreich und Preußen in den Jahren 1778 und 1779 bis auf die rußisch- und franzosische Vermittelung herausgegeben.

Nach Pariser Briefen wird sich der Prinz von Naßau mit Mademoiselle von Montbarrey, Tochter des franzosischen Kriegsministers, vermählen.

Von des Königs von Preußen Majestät erzählen deutsche Zeitungen folgende Anekdote: Der Monarch sahe verwichenen Winter auf seiner Zurückkunft von Jägerndorf nach Breslau eine Pfarrwohnung auf einem hohen ringsumher freyen Berge, und beschloß, wegen der vermuthlich herrlichen Aussicht, daselbst zu übernachten. Das Haus sahe von außen gut aus, aber von innen fand der König eine elende Treppe, eine einige Wohnstube mit einer Kammer, eine Studierstube ohne Ofen, einen ehrlichen Pfarrer mit seiner Frau und 6 Kindern, und nichts zu essen, als Milch, Butter, Brod und Wasser. Der Pfarrer, welcher eine wahre Rechtschaffenheit von sich blicken ließ, wollte sich viel entschuldigen; aber der König sagte ihm: Ein Soldat sey leicht zu befriedigen, und ließ ihn mit sich speisen. Auf die Fragen des Königs, sagte der Pfarrer, er habe jährlich 300 Thaler Besoldung; dieses sey freylich wenig zu 6 Kindern, aber er wolle doch weiter keine Beförderung suchen, weil seine Gemeinde ihn liebe, und um Zulage wolle er auch nicht anhalten, weil seine Besoldung von seinen armen Pfarrkindern käme. Der König gieng hierauf zur Ruhe, bezahlte am folgenden Morgen um 4 Uhr sein Nachtlager mit 100 Friedrichsd'or, reisete darauf ab, und 8 Tage hernach erhielte der Pfarrer vom Konsistorio die Nachricht, daß seine jährliche Besoldung künftig 500 Thaler seyn werde.

Mannheim, den 9. Brachm.

Wir holen hier die Nachricht, der auf hiesiger kuhrfürstl. Sternwarte gemachten Beobachtung über die lezte totale Mondsfinsterniß, wovon aber in unsern Gegenden nur der Anfang sichtbar war, nach. Am 29ten May um 11 Uhr, 49 Minuten, 22 Sekunden wahrer Zeit nahm der Hofastronomus, Herr Christian Mayer, bey schönem heiterm Himmel mit dem großen Maurquadrant den mittnächtigen Durchgang des Monds, und die den 30ten May früh einfallende Mondsfinsterniß sollte in Mannheim um 3 Uhr, 36 Minuten, gemäß der darüber gemachten Berechnung, ihren Anfang nehmen; allein, zu eben dieser Zeit sah man

den Mond unter dicken Wolken nur wechselweise, und kaum einige Minuten lang hervorscheinen. Herr Hofastronomus sowohl als sein Beygeordneter, Herr Joh. Metzger, bemerkten aber doch um 3 Uhr, 36 Minuten, 15 Sekunden nächst an dem Flecken Sirsalis unter dem Grimaldus den Anfang eines sehr kennbaren Halbschattens; der Mond wurde hierauf sogleich wieder mit Wolken bedeckt. Um 3 Uhr, 43 Minuten, 15 Sekunden sahe man den Halbschatten bis zu den Flecken Schikard und Landsberg hinreichen, und das sogenannte Mare humorum hatte wirklich angefangen überschattet zu werden. Um 3 Uhr, 44 Minuten, 14 Sek. beobachtete man Halleys, Linnemann, und Flamstead im Schatten. Eben so zeigten sich beyde Flecken Reinerus und Marius um 3 Uhr, 46 Minuten, überschattet. Um 3 Uhr, 48 Minuten, 42 Sekunden konnte man annoch den Flecken Aristarchus unterscheiden, obschon selbiger in einem dichten Halbschatten eingehüllet war. Nach der gemachten Berechnung sollte diese Finsterniß in Mannheim nur 23 Minuten bis zum Untergange des Mondes sichtbar seyn, und dieses traf fast genau mit der Beobachtung ein, weil der Mittelpunkt des Monds um 3 Uhr, 59 Minuten, 59 Sekunden wahrer Zeit den Gesichtskreis berührte.

Aus dem Hannöverischen, den 1. Brachm.

Wie man aus Hannover vernimmt, so soll der Wall an der südlichen Seite gedachter Stadt demolirt, und eine neue Strasse darauf angelegt werden. Die Stadt soll überhaupt an mehr Orten vergrößert werden.

Man hat in Hannover einen neuen Ofen erfunden, worinn das Holz, welches zu Amunitionswägen gebraucht wird, so getrocknet werden kann, daß es sich nachher nichts verändert. Der preußische Gesandte soll diese Erfindung sehr gebilligt haben.

Amsterdam, den 1. Brachm.

Da man Nachricht haben will, daß die große Flotte von Brest ausgelaufen sey; so äußert nun das dasige Publikum eine lebhafte Begierde wohin sie eigentlich bestimmt seyn dörfte. So geheim Frankreich alle seine Absichten hält, so gewiß ist es, daß diese Krone den großen Plan auszuführen bemühet sey, Großbrittanniens Herrschaft zur See zu schwächen, und mit der stillschweigenden Einwilligung anderer Seemächte, den Handel nach Nordamerika wenigstens für alle Nationen frey zu erhalten. Der Generaldirektor, Herr Necker, hat durch seine kluge Verwaltung, der königl. Schatzkammer bisher solche Summen zugewendet, daß er im Stande gewesen, den großen Aufwand den die Marine erforderte, ohne irgend eine neue Auflage, bestreiten zu können. Der Verlust den die Handlung erlitten, wird durch die Sicherheit, die nunmehr der Schifffahrt durch die königl. Eskadren und durch die zahlreichen Kapers in allen Gewäßern verschafft wird, bald wieder ersetzet seyn. Nur die englischen Armateurs haben bey dem kleinen Krieg gewonnen, es sind aber auch nach einer zuverläßigen Berechnung, die Kaufleute dieser Nation durch die französischer Seits von 1775 bis itzt gemachte Prisen in einem Verlust von 3 Millionen 500000 Pf. Sterl. versetzet worden. Was dem Londner Hofe der amerikanische Krieg bis itzt ko-

ſtet, beläuft ſich auf ungeheure Summen, die mit dem was Frankreich aufgewendet hat, gar in keine Vergleichung kommen. Aus den Papieren die unlängſt dem Parlement vorgelegt worden, erhellet, daß von dem Generale Gage während als er noch zu Boſton kommandirte, nur in der einzigen Abſicht, in Amerika ſich geheime Freunde und Anhänger zu verſchaffen, gegen 800000 Pf. Sterl. aus dem königl. Schatze gezogen, und als geheime Ausgaben berechnet worden. Die engliſche Conquette von Pondichery iſt durch die Eroberung der Beſitze am Senegal, welche Frankreich, ungeachtet der angedroheten plötzlichen Depoßidirung noch immer inne hat, größtentheils entſchädiget, und die in den oſtindiſchen Gewäßern befindlich franzöſiſchen Schiffe nur auf dem Papiere zu Grunde gerichtet worden. Sie beſchützen den Handel nach China, und nach den Philippinen, die Inſeln de France und Bourbon werden durch ſie bedecket, und beyde ſind mit ſo hinreichenden Garniſonen und Lebensmitteln verſehen, daß ſie von den Engländern gar nichts zu beſorgen haben.

Paris, den 31. May.

Ein Offizier iſt als Konrie von Isle de France mit Depeſchen für den Miniſter der Marine angekommen. Ob man gleich den Innhalt derſelben noch nicht weis, ſo fürchtet man doch ſehr, daß ſie einen Bericht von dem Verſuche der Engländer enthalten, dieſe Inſel, und die Inſel Bourbon wegzunehmen. Von den antilliſchen Inſeln haben wir noch keine Nachrichten; ſie werden aber täglich erwartet.

Die Nachricht beſtätigt ſich, daß die Schiffe la Burgogne, und la Victoire die engliſche Fregatte Montreal von 32 Kanonen genommen. Die andere engliſche Fregatte Thetis, auch von 32 Kanonen, iſt ſehr übel zugerichtet, und nach Eſtapone geflüchtet, wo ſie vermuthlich geſunken iſt.

Die Fregatte la Flore hat den 7ten dieſes 4 Priſen zu Toulon eingebracht. Auch zu Marſeille ſind verſchiedene Priſen eingebracht worden.

Nachrichten.

Künftigen Frey a. den 25ten Juny werden Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr jedesmalen anfangend auf Verlangen deren Creditoren verſchiedene lange Kaufmannswaaren plus licitanti bey unſtehenden Amt verkaufet. Wer hierzu Belieben trägt, beliebe ſich in bemeldten Tag, und Stund dieß Orts einzufinden. München, den 15ten Juny, 1779.

Stadtoberrichteramt allda.

Herr Aumon, ein Chymikus iſt allhier angekommen, der allein das Geheimniß beſitzet von einer Compoſition, die einer Pomade ähnlich iſt, um Haare, und Augenbraune wachſend zu machen, ſogar bey Leuten, die ſehr wenige Haare haben: dieſe Compoſition befördert die Dicke, und verhindert das Ausfallen der Haare: die außerordentliche Menge der Haare des Herrn Aumon, und deſſen Gattinn ſind genugſame Beweiſe der großen Kraft dieſer Pomade. Er verkauft hievon Fläſchgen zu 3 fl., 1 fl. 30 kr. und 45 kr.

Uebrigens warnet derſelbe Jedermann von der falſchen Pomade, die der bekannte Baily nachmachet, und verkaufet: er wachet ſie in den Zeitungen kund unter dem Name de Nene: ſeit dieſer Zeit veränderte er ſeinen Name, u. nahm jenen eines Baily an. Obſtehender Hr. Aumon erſuchet alſo Jedermann nach Standes gebühr hierauf obacht zu nehmen. Er logirt bey Hrn. Albert, Gaſtgeber zum ſchwarzen Adler.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 18. Brachmonat. Num. 97.

Dresden, den 2. Brachm.

Auf künftige Leipziger Michaelismesse wird wieder der Anfang mit der Ziehung der landschaftlichen Obligationen gemacht, und künftig eben so wie vor dem Ausbruche des Krieges mit den gewöhnlichen Ziehungen fortgefahren werden.

Es soll ehestens ein sächsisches Husarenregiment errichtet werden.

Aus einem Schreiben von Bielefeld, den 24. May.

Am 21ten dieses machte hiesiges königl. Postamt durch 8 blasende Postillions, welche nebst den Pferden mit seidenen Bändern und Federbüschen gezieret waren, in allen Strassen den so glorreich getroffenen Frieden bekannt. Der Zulauf und der Ausbruch der Freude waren unbeschreiblich. Am 23ten wurde Morgens auf der Alt- und Nachmittags auf der Neustadt das Dankfest gefeyert, und das Te Deum, unter jedesmaliger Abfeurung des schweren Geschützes vom Schlosse Sparenberg, und der auf dem Markte gepflanzten Kanonen, auch Läutung der Glocken, mit innigster Rührung abgesungen, nachdem eine wohlgesetzte Kirchenmusik vorhergegangen war. Nachmittags um 3 Uhr versammelte sich die gesammte Noblesse der Stadt, und aus hiesiger Gegend, nebst dem Magistrat, Geistlichkeit und allen königl. Bedienten auf dem freyherrlichen von spiegelschen Hofe, woselbst allerley Erfrischungen vorgesetzet, darauf der Bal eröffnet, an einer Tafel von 50 Converts soupiret, die allerhöchsten Gesundheiten aus vollen Gläsern unter zumaliger Abfeurung des schweren Geschützes getrunken, und nach spät aufgehobener Tafel der Bal bis an den frühen Morgen in gröſsestem Vergnügen fortgesetzet wurde. Man kann behaupten, daſs wegen der guten Ordnung und Auswahl der Erfrischungen, auch wegen der Einmüthigkeit der auserlesenen Gesellschaft, schwerlich ein Tag vergnügter als eben dieser begangen worden.

Magdeburg, den 2. Brachm.

Am 27ten May rückte das knobelsdorfische Infanterieregiment hier ein, und setzte am 29ten seinen Marsch nach Stendal, als seinem Standquartiere, weiter fort. Am 30ten wurde der Friede von dem vor hiesigem königl. Hause befindlichen Altan unter Trompeten- und Paukenschall öffentlich bekannt gemacht, dreymal: Es lebe der König! gerufen, Vormittags über Syr. Sal. XII. 20.

und Nachmittags über Matth. V. 9. geprediget, und das Herr Gott dich loben wir, unter Trompeten- und Paukenschall und Läutung aller Glocken abgesungen.

Rom, den 26. May.

Nachdem Se. Majestät, der König von Sardinien an den päbstl. Stuhl seine Bitte haben gelangen lassen, in Chambery der Hauptstadt von Savoyen, so vorhin zu der Dioces Grenoble im Delphinat gehörte, einem neuen Bischofssitz zu errichten; so rüsten höchstdieselben mit königl. Freygebigkeit das den Minoriten zugehörige Gotteshaus zu der Domkirche aus, versetzen die Minoriten in das den Jesuiten ehehin eigenthümliche Kollegium, ihren Gottesdienst in der dabey befindlichen Kirche zu verrichten, bauen ein Seminarium für die Weltpriester, und bereiten alles Nöthige zu Errichtung des neuen Bistums. Dieses Gesuch wird von der Konsistorialkongregation zu Rom untersucht, und bey Bewilligung desselben wird alsogleich zu Errichtung des Bistums geschritten werden.

Dienstags früh hat sich die Kongregation der Kirchengebräuche bey dem Kardinal Herzog York versammelt, die Wunder des Pacifico da S. Severino, Professen des Ordens der mindern Brüder zu untersuchen, und sohin zu seiner Seligsprechung zu schreiten.

Neapel, den 25. May.

Aus Corfu vom 9ten dieses wird berichtet, daß 12 Schiffe unter Kommando des Kapitains Bascha zu Modone, und sechs Galeeren zu Patrasso mit vielem Kriegsvolk angekommen sind, die aufrührischen Albaneser, so die Gegenden von Morea verwüsten, zu bezwingen.

Gegen Abend den 22ten dieses hat der Berg Vesuvius Feuer auszuspeyen angefangen, wiewohl mit keiner so großen Wuth als sonst. Die Lava desselben richtete sich nach der Gegend Mauro.

Genua, den 22. May.

Der dritte und letzte Proceß wegen der Tugenden und Wunder des wohlehrwürdigen Karl Hyacint von St. Maria, aus dem Augustiner Baarfüßerorden wird gegenwärtig hier aus besonderer, von den ehrwürdigen Vätern dieses Ordens erhaltener Gnade von unserm Erzbischof, 3 Bischöfen und 4 geistl. Räthen unternommen, welcher, wie man glaubt, künftiges Jahr zu Ende gehen kann, wo sodann der Leichnam dieses Diener Gottes wird untersucht werden.

Rotterdam, den 6. Brachm.

Von dem Generale Prevost in Georgien ist in den Loudner Blättern izt ein eben so tiefes Stillschweigen als von dem Generale Bourgoyne vor seinem großen Unfall in denselben bemerket wurde. Dieß läßt eine Hiobspost besorgen.

Paris, den 5. Brachm.

Unser Hof hat einen Kourier an den Grafen von Orviliers mit dem Befehl abgesandt, daß er mit seiner ganzen Flotte ohnverzüglich in die See steche. Vierhundert Schiffe liegen in dem Hafen der Normandie und Bretagne in Bereitschaft, um ebenfalls auf den ersten Wink Sr. Majestät auszulaufen. 50000 Mann liegen gleicherweise an unsern Küsten, die so im Stand sind, daß sie in 24 Stunden können eingeschifft, und beordert werden. Es ist lauter auserlesene Mannschaft, die mit Ungeduld ihre Be-

ſtimmung erwartet, um ihrem Vater, und König Lorbeern einzuſammeln. Indeſſen iſt man noch ſehr ungewiß, wo ſie hin gebraucht werden ſolle, einige ſind der Meinung, ein Theil davon ſeye nach Pondichery, und der andere nach den neuen amerikaniſchen Staaten beſtimmt. Nun ſind die zwo ſpaniſchen Flotten Wind, und Wellen überlaſſen, und das Geheimniß, worüber die Nationen ſo begierig ſind, muß nun in Kürze den Vorhang fallen laſſen. Hätte die Phiſiognomik nicht ſchon manchen ehrlichen Mann angeführt, ſo könnte man aus den Geſichtszügen des hier reſidirenden ſpaniſchen Geſandten ſchließen, daß ſich ſein Hof für Frankreich erklärt habe. Wenigſtens ſagt man, das engliſche Miniſterium habe alle von Sr. katholiſchen Majeſtät vorgeſchlagene Ausſöhnungsmittel durchaus verworfen; worauf ſelbiger ſeinen Geſandten zurückgerufen habe.

Leute die alles wiſſen wollen, und Briefe herumbieten, verſichern, Admiral Biron habe die Inſel St. Lucia geräumt. Wohin er ſich aber mit ſeiner Macht begeben, will man zur Zeit noch nicht wiſſen.

Zu Breſt iſt wiederum eine ziemliche Menge Schiffbauholz, und andere Bedürfniß angekommen. Die Korvette von Toulon, der Pfeil, hat ſich einer engliſchen Galeotte von 15 Kanonen bemächtiget. Briefe aus Spanien ſagen, Herr de la Motte Piquet habe zwo engliſche Fregatten angetroffen, die auf den Küſten von Ferrol kreuzten, die eine von 40, und die andere von 32 Kanonen, welche er in Empfang genommen, und zur Uebergabe genöthiget. Die von 40 Kanonen ſoll er nach Breſt geſandt, und die andere zu Verſtärkung ſeines Geſchwaders mit ſich genommen haben.

Eheſter Tagen wird der Herr Ritter de la Luzerne als bevollmächtigter Miniſter bey den vereinigten Staaten nach ſeiner Beſtimmung abgehen.

Toulon, den 16. May.

Mit der von Madrid nach Neapel gehenden Poſt ſoll die Nachricht angekommen ſeyn, daß die ſpaniſchen Flotten in See gegangen ſind, und daß verſchiedene Schiffe derſelben für die mittelländiſche See beſtimmt wären.

Rouen, den 21. May.

Zu Nantes iſt ein kleines amerikaniſches Fahrzeug mit der Nachricht angekommen, der General Lincoln habe die Engländer bey verſchiedenen Scharmützeln in Georgia geſchlagen, und gezwungen, viele Poſten zu verlaſſen.

Schreiben aus Morlaix, den 18. May.

Der Kapitain eines zu Royan angekommenen Schiffes hat erzählt, daß ſich der Graf von Eſtaing mit ſeiner Flotte zu Martinique in den beſten Umſtänden befände daß er dem Admiral Byron eine Schlacht angeboten, daß dieſer aber zu St. Lucia ſey, und viele Kranke auf den Schiffen, und auch unter den Landtruppen habe. Zwey engliſche Kriegsſchiffe, Albion, und Renommee, wären ſo ſchadhaft, daß ſie nach England zurückgeſchickt werden müßten ꝛc.

St. Pierre auf der Inſel Oleron, den 15. May.

Herr Pignol de Rocreuſe, Unterlieutenant bey dem Regimente Agenois ſe-

gelte am 3ten dieses unter dem Convoy des Herrn de la Motte Piquet auf dem Schiffe: die drey Henrietten, ab. Er hatte 200 Mann seinem Kommando anvertrauter Truppen bey sich. Sie sollen vor der Insel Ais vor Anker zu liegen kommen; ein in der Nacht vom 4ten auf den 5ten entstandener Sturm aber warf sie an die Antioches, die ungefehr eine halbe Stunde weit von der Insel Oleron entfernten Felsen, wo sie Schiffbruch litten. Man stelle sich die Todesangst vor, in welcher sie diese schröckliche Nacht zubrachten. Die aufgethürmten Meereswogen verschlangen einen Soldat nach dem andern Herr de Rocreuse tröstete sie. Mit Anbruch des Tages erblickte er eine Schalupe, sprang in die Wellen, ruderte mit beyden Aermen, schwomm mitten durch die versteckten Felsenklippen, erreichte das Fahrzeug glücklich, kehrete mit demselben zurück, und rettete 168 übergebliebenen Soldaten das Leben.

London, den 25. May.

Im Unterhause paßirte eine Bill, um die Verbrecher, die den Tod verdient haben, auf eine nützliche Art gebrauchen zu können. Auch ward die Bill zur Verhütung der Kontrebande in Ordnung gebracht. Auch wurden folgende Subsidien bewilligt: 3150 Pf. Sterl. für die Civileinrichtung der Insel St Jean in Nordamerika; 2900 Pf. Sterl. für die von Georgien; 4900 Pf. Sterl. für die von Westflorida; eben so viel für die von Ostflorida; 4769 Pf. Sterl. für die von Neuschottland, und 2041 Pf. Sterl. für Ackermessung in Amerika. Man schlug auch vor, 5650 Pf. Sterl. für die Civileinrichtung von Senegambia, an der afrikanischen Küste, zu bewilligen; da es aber ungewiß ist, ob Fort Louis zu Senegal den Franzosen durch Admiral Hughes wieder abgenommen worden, so ward der Vorschlag verworfen.

Zarskoe Selo, den 16. May.

Heute ist die Taufhandlung Sr. kais. Hoheit, des Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, in der hiesigen Hofkapelle mit vielen Feyerlichkeiten vollzogen worden.

Konstantinopel, den 17. May.

Endlich hat Gott unser lang dürstig und ausgetrocknetes Erdreich mit einem ausgiebigen Regen erquickt, welcher am 15ten dieses angefangen, und bisher noch immer fortdauret. Die Theurung des Fleisches ist annoch anhaltend; doch von Krankheiten sind wir bisher frey. Vor etlichen Tagen ist abermal Abends ein Feuer zu Ende des Kanals ausgebrochen, welches bis 50 Häuser in die Asche gelegt hat. Nun hat das Feuer in Zeit weniger Wochen den nämlichen Fleck der Stadt schon dreymal besucht.

Das Fest des heil. Johann von Nepomuck ist hier in der Kirche der deutschen PP. Trinitariern heuer mit einem feyerlichen musikalischen Hochamt und möglichster Pracht um so mehr denkwürdig begangen worden, weil 3 große Kirchenprälaten und apostolische Männer mit ihrer Gegenwart es verherrlichten, als nämlich der hiesige Herr Erzbischof und Patriarchalvikarius; dann auch ein Erzbischof aus Naxia; und ein chaldäischer Patriarch; welche letztere zwey Hilf für ihre Schäflein zu suchen sich hier befinden, die große Verfolgungen leiden, desgleichen auch hier die katholischen Geistliche von den Armeniern annoch grausamst erfahren.

Montägige

Nünchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 21. Brachmonat. Num. 98.

Wien, den 9. Brachm.

Die neue Marien Thereſienſtadt im Batſcher Komitat hat nunmehr durch einen königl. Schenkungsbrief ihre Freyheiten und Gerechtſame erhalten. Das ganze Stadtgebiet begreift 12 weitläuftige Landgüter, aus welchen ſie den vollkommenen und freyeſten Genuß von der Fiſcherey, Jägerey, Jahrmärkten, Zehenten und andern dergleichen Gefällen beziehen kann. Sie hat das Recht, einen Magiſtrat zu wählen, und Inſaſſen das Bürgerrecht zu verleihen. Die Wahl und Ergänzung der Magiſtratsſtellen wird zum ewigen Andenken allemal am Thereſientage vor ſich gehen. Sie hat die Halsgerechtigkeit, und das Recht, den Stadtpfarrer zu ernennen. Diejenigen, ſo beym Stadtgerichte nicht zufrieden geſtellt werden ſollten, haben das Recht, ihre Sache bey gehöriger Inſtanz weiter anzubringen. In dem Stadtwappen wird ſich das Bildniß der heiligen Thereſia mit der Umſchrift führen: Libera ac Regia Civitas Maria Thereſianopolis. Damit aber die Stadt, welche itzt ſchon aus 2000 Häuſern beſteht, noch mehr vergrößert werde, ſo hat der Magiſtrat die Freyheit, diejenigen, ſo ſich hier häuslich niederlaſſen wollen, anzunehmen, und ihnen Grundſtücke unentgeldlich anzuweiſen, ſie auch überdieß, nach Befinden, mit Geld aus öffentlichen Fond zu unterſtützen, ihnen 6 Jahre Zollfreyheit zu verſtatten, und ſie von andern Laſten und Gebühren ganz frey zu halten. Um aber die Aufnahme der Stadt von allen Seiten zu befördern, werden auf den 2 Landgütern, Baymak, und Eſchantaver, 2 Dörfer angelegt, und mit ſo viel Häuſern bepflanzt werden, als das Terrain im Stande iſt, Nahrung abzuwerfen.

Dresden, den 6. Brachm.

Die meiſten im vorigen Jahre hier verfertigten Befeſtigungen und Verſchanzungen werden, außer den Hauptwerken, wo nicht ganz demolirt, doch das Holzwerk davon, alle Faſchinen, Schanzkörbe, Sturmpfähle und Palliſaden in die hieſige alte Fleiſchbänke gebracht.

Die von Seiten des ſächſiſchen geheimen Kriegsrathskollegii anbefohlene Verſilberung der Stück- und anderer Pferde werden, um den Verkauf der preußiſchen nicht zu erſchweren, weit von hier und in eine andere Gegend zum Verkauf tranſportirt.

Der zeither preußiſcher Seits intendirte Verkauf der Magazinvorräthe will

nicht recht von ſtatten gehen; man hat daher bereits eine Eſtaffette wegen eines nähern Preiſes fortzuſchicken für gut befunden.

Am 4ten dieſes haben wir hier ſo eine kalte Nacht gehabt, daß es ſogar Eis gefroren, wodurch der Wein und die Gartengewächſe völlig verdorben.

Berlin, den 8. Brachm.

Am verwichenen Sonntage iſt zum erſtenmale wieder die große Parade der hieſigen Garniſon im Luſtgarten geweſen. Der Zulauf von Menſchen war dabey außerordentlich groß. Auch iſt die hieſige Schützengilde geſtern auf Sr. Majeſtät Koſten für die Begleitung des Herold auf dem Schützenplatze mit einem prächtigen Souper bewirthet worden, wobey ſich die Kanonen der Schützengilde tapfer hören laſſen.

Rom, den 29. May.

Mit dem Reumatiſmus des heiligen Vaters beſſert es ſich. Se. Heiligkeit kann nun den ganzen Körper frey bewegen, bis auf die eine Hand, die noch keine Unterſchriften verrichten kann. Dieſelben warteten vor einigen Tagen dem Gottesdienſte in Dero Privatkapelle wieder ab. Die Magenbeſchwerungen waren aber am 26ten noch ſo groß, daß eine Ohnmacht darauf erfolgte, welche über 20 Minuten lang anhielt.

Es heißt, der Prälat Antici gebe ſich viele Mühe, auf die Ernennung von Pohlen mit dem Prälaten Herzan zugleich die Kardinalswürde zu erhalten.

Paris, den 5. Brachm.

Nunmehr ſind unmittelbare Nachrichten von dem Grafen von Eſtaing mit einem Offiziere aus Martinique eingegangen. Sie ſind vom 20ten April, und melden, daß die brittiſche Flotte auf der St. Luciäinſel ſich in ſehr ſchlechtem Zuſtande befinde, und, ob ſie gleich 23 Schiffe ſtark ſey, die See vor dem Grafen v. Eſtaing nicht halten könne. Nicht nur allein ſehe ſich unſer Geſchwader in dem beßten Zuſtande, ſondern auf Martinique herrſche Ueberfluß, und die daſigen Märkte ſeyn reichlich mit allen Dingen verſehen. Der Graf von Eſtaing hat alle Schiffe, die auf den Rheden beſagter Inſel liegen, in Beſchlag gelegt. Hieraus läßt ſich vermuthen, daß er auf eine Ausführung bedacht iſt. Uebrigens hat die eſtaingſche Flotte verſchiedene brittiſche Schiffe aufgebracht, und unter andern iſt der Fregatte Iphigenie, Kapitain Kerſaint, ein Kaper von 28 Kanonen zu Theil geworden. Läuft, wie hinzugeſetzt wird, Byron nicht von St. Lucia vor der Aenderung der Winde aus, ſo iſt der heurige Seezucht für ihn ganz verloren. Die brittiſche Flotte wird auf einer andern Seite von den Krankheiten ſtark mitgenommen. Es ſind zwar auch Kranke auf der unſrigen; unter den Engländern aber weit mehr, und in ſehr gefährlicheren Umſtänden.

London, den 1. Brachm.

Man wollte dieſer Tagen die gewiſſe Nachricht haben, daß Frankreich eine Armee nach dem Kuhrfürſtenthume Hannover marſchiren laſſe. Man weis aber nun, daß die Abſicht der Franzoſen auf Irrland gehet, und daß ſie bey Antrim mit 15000 Mann unter dem Marſchall von Armentiers, und mit Gewehr für 50000 katholiſche Irrländer landen wollen.

Die französische große Flotte ist am 23ten früh 19 Meilen von Lizard gesehen worden; es stehen also große Dinge bevor.

Stockholm, den 1. Brachm.

Die neuerbaute Kronbrennerey zu Uemea in Ostbotta ist neulich fast bis auf den Grund abgebrannt. Schon mehrere Kronbrennereyen haben das Schicksal gehabt.

Gibraltar, den 4. May.

Man erwartet hier von Tetuan zween vornehme Mohren mit Briefen für unsern Gouverneur. Bey ihrer Rückreise nach der Barbarey werden sie die Summe Gelds mit sich nehmen, welche die Republik Venedig an den König von Marocco für den Frieden mit ihm jährlich bezahlen muß. In Tanger ist alles wieder ruhig; die Einwohner von Tetuan aber haben Sr. marokanischen Majestät ein Kopfgeld von 18 Dukaten als ein freywilliges Geschenk bezahlen müßen. Gedachter Regent hat den europäischen Konsuls zu Tanger geschrieben, daß die Algirer künftig alle christliche Sklaven, womit sie in seinen Häfen einlaufen, ausliefern sollen. Er will ihnen dagegen, oder so viel türkische oder mohrische Sklaven, falls deren nicht gleich so viel zu haben sind, für jeden christlichen Sklaven 100 Piaster geben lassen. Wann die Algierer sich diese Verfügung nicht wollen gefallen lassen, so sollen sie künftig nicht die geringste Protektion mehr in seinen Staaten genießen.

Petersburg, den 25. May.

Unsere heutige Zeitung enthält die umständliche Nachricht von der feyerlichen Tauhandlung des Großfürsten Konstantin. Die Herzoginn von Curland trug den Prinzen auf einem Küßen von Gold Gloset. Der Beichtvater der Kaiserinn, Mitglied des dirigirenden Synods und Erzpriester der Kathedralkirche in Moscau, Johann Panfilow, verrichtete die Taufe. Die Kaiserinn brachte den neugetauften Großfürsten in eigener Person zur Empfangung der Kommunion dar, und hieng ihm darauf den Andreasorden um. Zu Mittage war eine Tafel von 170 Couverts bey Hofe. In Petersburg ward an diesem Tag das Te Deum in den Kirchen gesungen, und 301 Kanonenschüße ließen sich von den Festungen hören. Abends waren alle Häuser der Stadt beleuchtet.

Allerley.

Des Königs von Preußen Majestät haben 900000 Rthlr. zu Ansetzung neuer Kolonisten, zu Urbarmachung ungenützter Felder, zu Austrocknung von Morästen, und Reinigung von Kanälen, auch zur Verschönerung der Städte für dieses Jahr anweisen lassen.

Herr Rath und Professor de Luca zu Linz ist von der Kaiserinn Königinn für die Ausgabe seines gelehrten Oesterreichs mit einer kostbaren goldenen Dose, und einer goldenen Medaille beschenkt worden; zu besagten Linz hält seit Ostern Herr Professor Meißler am dortigen Lyceum dutsche Vorlesungen über Feders Lehrbuch der praktischen Philosophie.

Vor kurzem hat herr Wollstein, Professor der praktischen Viehartzney in dem kaiserl. königl. Thierspitale, beyden kais. kön. Majestäten das von ihm unlängst verfertigte Lehrbuch: Unterricht für Fahnenschmiede über die Verletzungen, die den Pferden durch Waffen zugefügt

werden, zu überreichen die Ehre gehabt, welches Allerhöchstdieselben so gnädig aufnahmen, daß Se. Majestät, der Kaiser, dem Herrn Verfasser 200 Dukaten zum Geschenke dafür anweisen, und alsogleich 400 Exemplare unter die Fahnenschmiede bey der kaiserl. königl. Armee gratis vertheilen ließen.

Im ganzen Lande ob der Ens muß künftig in allen Mendikantenklöstern das mathematische Studium getrieben werden, und alle Klosterschulen werden von der Studienkommißion zu Linz geleitet.

Dem berühmten Piaristen in Prag, Herrn P. Dobner hat die Kaiserinn Königinn eine jährliche Pension von 300 Gulden zur Fortsetzung seiner böhmischen Geschichte ausgesetzt.

Zu der estaingschen Flotte auf Martinique hat auch der Marquis von Vaudreuil mit seinem kleinen Geschwader stossen sollen. So viel ist sicher, daß er auf seiner Fahrt von Senegal eine Corvette von dem grünen Vorgebirge mit der Nachricht von seiner baldigen Ankunft an den Grafen von Estaing gefertigt hat, und diese Anfangs April auf Martinique angekommen ist.

Der gegenwärtige Großsultan Habdul Hamid hat den Mufti dahin gebracht, die Histoire philosophique & politique des établissemens & du commerce des Européens dans les Indes und einige andere französische Bücher ins Arabische übersetzen, und drucken zu lassen; er will, daß nichts daran gespart werde, bezahlt die Kosten, und überläßt den Gewinn dem Dollmetscher des Korans. Der Mufti hat, vermuthlich aus Eigennutz, Mahomets Gesätz, in welchem die Verbreitung der Bücher und die Erlernung der Wissenschaften verboten wird, überschritten; die Politiker aber hoffen, daß diese Verfügungen des Großsultans einmal eine Revolution bey dieser barbarischen Nation bewirken, und dieselbe durch die Wissenschaften gesittet machen werden.

Nachrichten.

Künftigen Freytag den 25ten Juny werden Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr jedesmalen anfangend auf Verlangen deren Creditoren verschiedene lange Kaufmannswaaren plus licitanti bey untstehenden Amt verkaufet. Wer hierzu Belieben trägt, beliebe sich in bemeldten Tag, und Stund dieß Orts einzufinden. München, den 15ten Juny, 1779.

Stadtoberrichteramt allda.

Kuhrfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 477te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 17ten Juny des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rathhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

43. 67. 45. 65. 7.

Die 478te Ziehung wird den 8ten July, inzwischen aber die 98te Ziehung zu Stadtamhof den 1ten ersagten Monats vor sich gehen.

Herr Aumon, ein Chymikus der allhier angekommen, und allein das Geheimniß besitzt von einer Pomade die Haare wachsend zu machen, und das Ausfallen derselben zu verhindern, macht hiemit hohen, und niedern Standespersonen zu wissen, daß er gesinnet sey, auf den 27ten dieß Monats Juny von hier ab und nach Wien zu reisen; wem also von seiner Pomade etwas beliebig seyn sollte, diesen wird er bis auf obigen Tage in seiner Logis bey Hrn. Albert, Weingastgeber, bedienen. Er hat Gläsgen zu 3 fl., 1 fl. 30 kr. und 45 kr.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 22. Brachmonat. Num. 99.

Wien, den 16. Brachm.

Aus Komlosch geht die betrübte Nachricht ein, daß daselbst das Vieh auf dem Felde vor großer Dürre verschmachten, und aus Mangel der Weide sterben muß. Sowohl die Herbst- als Frühlingssaat liegt zu Boden, und die Baumfrüchte sammt dem Weinstock haben von der Kälte großen Schaden erlitten. Das Gewäßer trocknet dermal so aus, daß man an verschiedenen Orten die Marosch, den Körösch, und auch die Theiß zu Fuß paßiren kann. Jedermann seufzet demnach, und bittet von Gott einen gnädigen Regen

Stuttgard, den 12. Brachm.

Gestern Abends nach 8 Uhr trafen des königl. preußischen Hrn. Obrist und Innhaber eines Dragonerregiments, Prinz Friedrich Wilhelm von Würtemberg hochfürstl. Durchl. unvermuthet hier ein, und nahmen den Abstand in dem herzogl. Residenzschlosse. Se. herzogl. Durchl. geruheten auf die hievon erhaltene Nachricht diesen Morgen von Hohenheim hieher zu kommen, und Dero Herrn Neveu, welche Denenselben bis an den Wagen entgegen giengen, auf das zärtlichste zu empfangen. Des Mittags erhoben sich Se. herzogl. Durchl. mit dem Prinzen unter Begleitung des Hofes in die herzogl. Militairakademie, und wohnten allda dem Mittagsmahle der Eleven an. Nach eingenommenem Soupee beurlaubten Sich in Anwesenheit des zahlreich versammelten Hofes des Prinzen hochfürstl. Durchl. auf das zärtlichste, und setzten diesen Morgen um 4 Uhr Dero Reise nach Mömpelgard zu den durchl. Aeltern fort.

Niederelbe, den 7. Brachm.

Die von Gothenburg in dem Sunde angekommene zwo schwedischen Fregatten, eine von 34 und die andere von 40 Kanonen, sind, wie gesagt wird, bereits am 1ten dieses mit etwa 20 schwedischen Kauffartheyschiffen, unter welchen viele ihre Bestimmung nach den Häfen Frankreichs haben, abgesegelt. Man ist begierig zu erfahren, ob die brittischen Kriegs- oder Kaperschiffe, wenn sie ihnen aufstossen sollten, dieselbe durchsuchen werden, ohne ihre Geleite zu respektiren, wie sie solches mit den Neutralschiffen, und zwar mit Gewalt, zu bewerkstelligen gedrohet haben. Unter allen nordischen Mächten scheint Schweden am mindesten geneigt zu seyn, diese Durchsuchung zu dulden. Wenigstens lassen Berichte aus Petersburg einflie-

ßen, der königl. schwedische Minister daselbst, Freyherr von Nolken, habe dem Grafen von Panin eine Note übergeben, darinn Folgendes angeführt wird: "Se. schwedische Majestät würden mit Freude sehen, daß es Ihrer kaiserl. Majestät anstünde, die Beschützung, welche Höchstdieselbe der Freyheit auf den Gewäßern angedeihen lassen wollen, weiter hinauszudehnen, weil die Hauptbedrückungen, welche man die schwedische Flagge prüfen läßt, nicht so sehr auf den Küsten des Königreichs, als in andern Gewäßern Europens Statt haben, allwo die schwedischen Handelsleute unter der Garantie der Traktaten, und des allgemein angenommenen Völkerrechtes Handlung treiben. Se. schwedische Majestät sähen sich, ob Sie gleich dem Projekte Ihrer Maj., der Kaiserinn, alle Kaper, von welcher Nation selbige auch seyn mögen, von den Küsten der dreyen Reiche zu entfernen, beypflichten wollen, dannoch genöthigt, Ihre Sorgen auf eine mehr unbeschränkte Beschützung der Handlung ihrer Unterthanen weiter hinauszusetzen.„ Zum Beweise des Zutrauens dieses Monarchens auf die Kaiserinn und Dero Ministerium, übergab der Freyherr von Nolken mit derselben Note den Innhalt der Erklärung, den die schwedischen Minister befehligt werden würden, den Höfen zu Versailles und London vorzulegen, und er eröffnet sich darinn ohne Vorbehalt über die Beschwerden des Hofes zu Stockholm gegen lextern, "der seine Kaper berechtigt habe, der Handlung aller neutralen Völkerschaften Schwierigkeiten in den Weg zu legen, und dasjenige, so durch die Traktaten zugesagt worden, und bisher in Kriegszeiten zwischen Großbrittannien und Frankreich üblich gewesen, zu übertreten.„ Der Freyherr von Nolken füget diesen sehr stark ausgedruckten Beschwerden hinzu: "Se. schwedische Majestät hofften, der Petersburger Hof würde sich mit dem Stockholmer vereinigen, um die zuträglichen Vorstellungen des Endes zu seiner Zeit an der Behörde zu thun; ein Schritt der dem Interesse des rußischen Reichs angemessen schiene, weil die Erzeugnisse die nämlichen wie die Schwedischen seyn, und verschiedene Ladungen an Hanf, Eisen u. s. w., welche die schwedischen Schiffe zu Petersburg, und in andern rußischen Häfen geladen hätten, von den Engländeren weggenommen, und von ihrem Admiralitätsgerichtshofe, sogar vor dem 10ten Wintermon verwichenen Jahres für gute Beuten erklärt worden seyn.„

Venedig, den 4. Brachm.

Am verwichenen Mountag erhob sich unser durchl. Doge mit dem ganzen Rathskollegium nach dem Zeughause, um zu sehen, ob es mit den Schiffs- und Kriegserfordernissen versehen, und alles nach Vorschrift unserer Gesätze daselbst eingerichtet sey. Zween Tage vorher, den 29ten May, ist das neue Reihenschiff, Galata, von 84 Kanonen vom Stapel gelassen worden. Mit noch anderen Kriegsschiffen wird vor dem Schluße dieser Woche ein gleiches geschehen. Schiffe, die in 20 Tagen Fahrt von Corfou hier eingelaufen sind, haben die Nachricht mitgebracht, daß wirklich der Vortrab von der türkischen Armee, welcher 5000 Mann ausmacht, in Morea angekommen ist. Bey seiner Ankunft unweit Salona, einer Stadt in der griechenländischen Provinz Livadia, erfuhr der

Befehlshaber dieſes Vortrabs, daß 70 Albanier ſich in einem Hauſe mit gutem Gewehr verſammelt, und verſchanzet hätten, um den Türken die Spitze zu bieten. Er fand die Lage ſo beſtellt, daß es ihn viele Leute koſten würde, wann er die Rebellen aus dieſem Poſten verdrängen wollte. Nach reifer Ueberlegung der Sache, war die Entſchließung bewerkſtelligt, das Gebäude in Brand zu ſchießen, ſo daß der ganze Haufen Albanier ein Opfer der Flammen wurde. Zu Patraſſo ſollen die Albanier, und Dulcignotten handgemein geworden, und viele auf der Stelle geblieben ſeyn.

Rom, den 29. May.

Von der Kommißion der päbſtl. Kammer unter Aufſicht des Herrn Johann Corradi ſind in der Stadt Bruto, nicht weit von Tivoli folgende Alterthümer wieder ausgegraben worden: Eine Statue des Pericli mit griechiſch. Unterſchrift, 2 Köpfe griechiſcher Weltweiſen, 1 ägyptiſches Götzenbild, ein Fußgeſtell mit der Unterſchrift des Pindarus mit griechiſchen Buchſtaben, und Säulen von verſchiedenen Gattungen Marmors.

Von der Kommißion des Fürſten von Santa Croce, und des Ritters Nikolaus Azzara, Miniſters des Königs von Spanien ſind zu Piſone nahe bey Tivoli ebenfalls ausgegraben worden; 13 Bruſtbilder von griechiſchen Weltweiſen, ein Kopf des Alexanders des Großen, wie man glaubt, eine Statue des Bachus, ein Bild einer ſitzende Frau, und ein kleiner Faunus.

Neapel, den 25. May.

Aus Cadix hat man Nachricht erhalten, daß das ſpaniſche Schiff, der Herkules, nach Manilla und China abgeſegelt ſeye. Dieß iſt das erſte Schiff dieſer Nation, ſo den geraden Weg dahin an dem Gebirge der guten Hoffnung vorbey unternommen hat. Zuvor gieng der Weg durch Acapulco. Seit einigen Jahren nehmen auch die ſpaniſchen Kriegsſchiffe den nämlichen geraden Weg nach den philippiniſchen Inſeln.

Bologna, den 2. Brachm.

Vergangenen Donnerſtag Nachts ſegnete in einem Alter von 99 Jahren dieſes Zeitliche die Frau Herzogim von Maſſa, Wittwe des zweyten Sohns des letzten Herzogen von Maſſa, und Muhme der Erbprinzeßinn von Modena.

Aus Frankreich, den 7. Brachm.

Nach dem Mitbringen eines zu Bordeaux eingelaufenen ſpaniſchen Schiffes, iſt ihm das Geſchwader des Herrn von la Motte Piquet am 14ten May zwiſchen den Vorgebirgen Ortegal und las Pinas aufgeſtoſſen, eben da beſagter Befehlshaber ſich zwoer brittiſchen Fregatten, eine nämlich von 30, die andere von 40 Kanonen, bemeiſtert hatte. Gedachtes Geſchwader beſtehet aus 2 Schiffen von 74 Kanonen, 3 von 64, 2 Fregatten und einer Korvette. Es hat den Fier-Rodrigue, ein für Rechnung einiger Privatleute ausgerüſtetes Schiff von 52 Kanonen, auf den Fall eines Angriffes mit in die Reihe gezogen. Man will ſicher wiſſen, 2 Schiffe von der Linie und einige andere von geringerer Größe unter dem Herrn von Vaubreuil ſeyn zu ſeiner Zeit zu dem Grafen von Eſtaing auf Martinique geſtoſſen, und, nach erhaltener ſämmtlicher Verſtärkung, werde er 25 Schiffe von der Linie ſtark ſeyn.

Paris, den 8. Brachm.

Es wird nunmehr hier eine öffentliche praktische Bäckerschule errichtet, deren Nutzen sich besonders in den kleinern Städten, und auf dem Lande spüren lassen wird, wo das gemeine Volk von den einmal eingewurzelten Vorurtheilen immer schwerer abzubringen ist. Das Gesinde beyderley Geschlechts soll darinn in der wichtigen Kunst, das Hauptnahrungsmittel des Menschen vortheilhaft und schmackhaft zuzubereiten, unterrichtet werden.

Ein französischer Ingenieur hat einen Plan zu einer neuen Vereinbarung zwischen dem mittelländischen Meere durch die Flüße Rhone, Saone, Doux, Ill und Rhein entworfen, welcher Dole, wo der Erfinder wohnet, vorbeypaßiren soll. Kömmt dieser Entwurf zu Stande, so würde daraus großer Nutzen für Frankreichs Handel, und ein beträchtlicher Schaden für das Kommerz der Holländer entstehen.

Bastia, den 20. May.

Man sieht auf dieser Insel aller Orten neue Einrichtungen und Fabricken, wodurch sie den Fremden sowohl als den Einwohnern angenehm gemacht wird. Besonders aber wird die Insel Rossa theils durch die Kommerz, theils durch Palläste, und verschiedene Verschönerung sehr blühend. Einige Kaufleute, so den Thunnfischfang unternommen haben, errichten Pflanzstätte hierzu, auch hat man schon einen prächtigen Brunnen zum allgemeinen Gebrauch zu Stande gebracht; alles dieß rühret von der weisen Einrichtung der Franzosen her.

Nahe an dem Berge Corborio in Bologna fand jüngsthin ein Hirtenjung zufälliger Weise eine große Menge Goldmünzen vom Kaiser Heraklius; da er aber auf dem Gepräge das Bildniß des heil. Kreuzes wahrnahm, glaubte er, es wären nur aus Andacht geschlagene Münzen von keinem Werthe, und nahm nur wenige davon. Sein Gespan war aber klüger, machte sich seine Einfalt zu Nutzen, sammelte sorgfältigst alle daselbst befindliche Münzen, und verkaufte sie für theures Geld. Der Kapitain Flach von Calvi, hat zwo derley Münzen von verschiedener Größe mit dem nämlichen Gepräge an sich gekauft. Auf einer Seite befindet sich das Brustbild des Kaisers Heraklius mit der Aufschrift: Divus Heraclius S. P. Aug. auf der andern ein griechisches Kreuz mit den Worten: Victoria Augustorum, und besser unten Sonos.

London, den 1. Brachm.

Man ist hier wirklich wegen einer Landung der Franzosen in einem der 3 Reiche besorgt. In Irrland sind deßwegen schon die nöthigen Anstalten gemacht, und 7 Regimenter Infanterie und Kavallerie sind nach dem nördlichen Theile dieses Reichs marschirt. Zwey Detaschements von der königl. Artillerie sind aus dem Kastel von Dublin, eines nach Carrikfergus, und das andere nach Galway abgegangen. Der übrige Theil der Artillerie hat ebenfalls Ordre, sich marschfertig zu halten. Auch in Schottland ist man auf seiner Hut. Bereits den 17ten des vorigen Monats empfieng General Oughton zu Edenburg einen Expressen vom Ministerio mit der Nachricht, daß die Franzosen Anstalten machten, die eine Landung in England, Schottland oder Irrland anzudeuten schienen; worauf nach allen Häfen Ordre gesandt ward, sogleich Couriers abzusenden, wenn man fremde Schiffe an den Küsten entdecken sollte.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 24. Brachmonat. Num. 100.

Wien, den 19. Brachm.

Den 9ten dieses Monats sind Se. Excellenz der Herr Generalfeldzeugmeister, bestellter Oberster über ein Regiment zu Fuß, General in und kommandirender dem Marggrafthum Mähren, Karl Freyherr von Ellrichshausen, des militärischen Mariä Theresiä Ordens Kommandeur, zu Prag mit Tod abgegangen, und mit allen militarischen Ehrenbezeugungen zur Erden bestattet worden.

Prag, den 12. Brachm.

Von unserer allhier ausgestandenen Dürre wäre gar vieles merkwürdig, und hat man vieleicht in dieser Art, auf einen so trocknen Winter schwerlich noch eine erlebt, da viele Wiesen, die keine Wäßerung haben können, mehr dürr als grün sind, wodurch der Heuwachs meistens verdorben ist. Ein erfahrner Landwirth schrieb hieher, wofern der Friede nicht vor Sommers erfolgte, könnte der grüne Fouragemangel denselben zuwege bringen. Er hat den Grund seiner Muthmassung auf die ausgetrocknete Erde und daß die Flüße schon im Winter so wenig angelaufen gewesen, gebauet; ob er es getroffen, lassen wir dahin gestellt seyn. Wir können indessen bey nunmehr erhaltenen etlichen Regen, wegen einer entstehenden Getreidtheurung gleichwohl ziemlich ruhig seyn, da der Sommerbau an den Gränzen sich zu erholen scheinet, und das Land ungeachtet vorgewesenen Krieges viele Getreidvorräthe hat.

Dresden, den 9. Brachm.

Von den bey Celebrirung des hiesigen Friedenbankfestes erfolgten Festlichkeiten ist Folgendes nachzuholen: Die hiesiger Neustädter Kirche eingepfarrte ansehnliche Gemeinde aus Neudorf schickte diesen Tag zu Mittag alle ihre Kinder und junge Leute mit Kränzen, Blumen und Bändern gezieret in einer ordentlichen Prozeßion in unsere Neustadt bey Dresden. Selbige giengen Paarweise durch unterschiedene Strassen, und als sie die Schule vorbey kamen, schlossen sich die meisten der hiesigen Kinder, die Schüler in Mänteln, und die Herren Geistlichen an, und zogen so singend und unter Läutung aller Glocken ins Gotteshaus, nach Endigung des Gottesdienstes aber stille wieder nach Hause.

Die in der Frühpredigt des Herrn Superintendenten, Doktor Reglers, gesammelte Kollekte für die verunglückte Grärzunterthanen hat 1282 Rthlr. betragen. In einigen Wochen wird man

erst erfahren, wie viel es im ganzen Lande ausgetragen. Ueberhaupt sind in Dresden wohl 3000 Thaler gesammelt worden. Der Kuhrfürst giebt 6000 Thaler dazu.

Auf Befehl Sr königl. Majestät von Preußen werden 30000 Rthlr. an diejenigen Personen ausgetheilt, welche bey Einrückung der Prinz heinrichschen Armee durch Schlagung der Läger auf den mit Früchten bewachsen gewesenen Feldern vorzüglich Schaden gelitten.

Bologna, den 4. Brachm.

Diese Stadt ist 3 ganze Tage durch viele Erderschütterungen in den größten Schröcken versetzt worden. Diese haben verwichenen Dienstag Nachts an dem 1ten dieses ihren Anfang genommen, und in der Frühe des folgenden Mittwoche aber, wie auch in der Nacht derselben fortgedauret. An dem Morgen des Donnerstags aber zwischen 6 und 7 Uhr ist ein so heftiger Erdstoß erfolgt, daß das Gewölb und Portal der Kirche des heil. Gregorius, welche den Geistlichen, der sogenannten Kreuzträgern zugehört, die Kirche der Mendikanten, jene des heil. Petronius, und unsers Heilandes, und viele andere sehr vieles gelitten haben, wobey auch die Rauchfänge eingestürzt, und viele Mauren an Häusern und Pallästen gespaltet worden. Unser Erzbischof hat alsogleich in der St. Petrskirche das Hochwürdige ausgesetzt, und das Muttergottesbild des heil. Lukas wird morgen in die Stadt überbracht werden. Mehrere Andachten werden in verschiedenen Kirchen angestellt, weil die Luft noch nicht ruhig scheint. Viele von hiesigen Einwohnern haben sich auf das offene Feld geflüchtet, andere aber sich in entferntere Städte begeben.

Paris, den 8. Brachm.

Heute geht die Rede, daß der spanische Ambassadeur, Graf von Aranda, in der vorigen Nacht durch einen aus Madrid gekommenen Kourier aufgeweckt worden, und daß gedachter Kourier die Deklaration des spanischen Hofes gegen England, und den Rappel für den Gesandten von Spanien zu Londen mitgebracht habe.

Der Prinz von Naßau ist bey Hof erschienen, und obgleich seine Expedition gegen Jersey mißlungen, so glaubt man doch, daß er die Gunst, welche er für sein Korps sucht, erlangen werde, indem seine Unternehmung doch von großem Nutzen gewesen, weil dadurch die englische nach Amerika bestimmte Transportflotte unter Admiral Arbuthnot sehr aufgehalten worden.

Londen, den 8. Brachm.

Seit langen Jahren erinnert man sich keiner so brillanten Cour, als am 4ten dieses bey Hofe gewesen, und wer die Pracht unter dem versammelten Adel gesehen, der sollte nicht mehr klagen, daß die Nation verarme, oder in Verfall komme. Es war des Königs Geburtstag, der in sein 42tes Jahr getreten. Ihre Majestäten kamen gegen 12 Uhr aus der Königinn Pallast nach St. James, und blieben beym Levee bis 4 Uhr, so, daß Sie nicht ehender als nach dieser Stunde in das Drawing Room herauskamen; ein Fall, den man nie gesehen. Der König war, wie jederzeit an seinem Geburtstage, ganz einfach gekleidet. Se. Majestät trugen ein grün Seidenkleid, und einen Degen mit einem Diamantengriff. Der Anzug der Königinn war überaus kostbar; auf dem Haupte tru-

gen Ihro Majestät 9 sehr große Juwelen und eine Diamantkrone von der schönsten Form. Ihr Schnürleib war gleichsam lauter Strahlen. Ihr Bouquet, (welches wie Ihr Schnürleib ganz aus Diamanten zusammengesetzt war) war aufs zierlichste gemacht, und an der Brust hatte Sie eine Juwele von ungewöhnlicher Größe, und unermeßlichem Werthe stecken. Kurz, nichts konnte den Glanz Ihres Anzugs übertreffen als nur der Anblick der angebohrnen Güte, und natürlichen Leutseligkeit, die aus allen Geberden Ihro Majestät leuchtete.

Die trüben Wolken, mit welchen unser politischer Himmel seit einigen Tagen bedeckt gewesen war, fangen an sich zu verziehen, nachdem sie aber doch schon eine merkliche Wirkung auf unsere Fonds gethan hatten. Nun ist alles wieder ruhig und heiter. Man fürchtet sich nicht mehr weder vor einem nahen Bruche mit Spanien, noch vor einer Rebellion in Irrland, noch vor einer Landung der Franzosen, und läßt die Agioteurs ihre Lügen ausposaunen, ohne ihnen Gehör zu geben.

Der Hof hat Auszüge aus den Parlementsakten öffentlich bekannt machen lassen, worinn den Handwerkern und Fabrikanten, die Unterthanen von Großbrittannien sind, verboten wird, nach fremden Ländern zu gehen, um daselbst ihr Handwerk oder Gewerb zu treiben, wie dann auch diejenigen, die solche dazu antreiben, oder verführen, gestraft werden sollen.

Der Hof hat an den Admiral Harby den Befehl ertheilen lassen, mit der großen Flotte, die bestimmt ist, die Brester zu beobachten, baldmöglichst aus Portsmouth auszulaufen. Admiral Darby, welcher die arbuthotsche Flotte bis auf eine gewisse Höhe begleitet hatte, ist mit seiner aus zehn Kriegsschiffen bestehenden Division zurückgekommen, und kreuzt gegenwärtig in den Gegenden von Quessant und Belleisle.

Gestern hat der Hof wichtige Depeschen aus Paris und Madrid, aus Irrland, aus Holland, aus Deutschland und aus Norden erhalten, welche alle morgen im Staatsrathe untersucht werden sollen.

Warschau, den 22. May.

Noch immer schmeichelt man, daß das neue Gesetzbuch, so eines der merkwürdigsten Denkmäler der väterlichsten Vorsorge unsers Königs bleiben wird, aller dagegen gemachten Schwierigkeiten ungeachtet bey dem künftigen Reichstage durchgängig, und vieleicht nur mit wenigen Abänderungen genehmigt, und eingeführt werden wird.

Smirna, den 24. April.

Wegen der anhaltenden Dürre befürchten wir hier eine Hungersnoth. Es sind bereits öffentliche Gebethe um Regen angestellt; kömmt dieser nicht in 14 Tagen, so werden wir in die traurigste Lage gesetzt werden. Gewöhnlicher Weise fällt hier zu Lande von der Mitte des Mays an, bis in die Mitte des Herbstmonats kein Regen. Der Regen, welcher unsere Felder fruchtbar macht, fällt jährlich von der Mitte des Aprils an, bis in die Mitte des Mays, und nun haben wir schon seit 2 Monat keinen gehabt. Auch die Heuschrecken lassen sich wieder sehen, ob wir gleich geglaubt hatten, der starke Winter würde sie vertilgt haben. Alle Lebensmittel steigen außerordentlich im Preise. Gott erbarme sich unser!

Allerley.

Bey der zu Prag gehaltenen Feyerlichkeit des heil. Johann von Nepomuck, hat die Zahl der Verehrer beyderley Geschlechts die übers Land daselbst eingetroffen waren hundert tausend und 48 Personen betragen.

In Warschau haben 3 Bedienten eines alten Generals, Namens Puget, in der Nacht ihren Herrn im Bette ermordet, hierauf sein Geld genommen, und sich unsichtbar gemacht.

Die Kaiserinn von Rußland hat dem Herrn Dr. Lüdeke zu Stockholm wegen des von ihm über die Türkey geschriebenen und Ihrer kaiserl. Majestät dedicirten Werks, die große goldene auf den Frieden mit der Pforte geschlagene, 70 Dukaten schwere Medaille, unter besonders gnädigen Ausdrücken zum Geschenke machen lassen. Eine Ehre die nur sehr wenigen Gelehrten, als Formey, Haller, und Voltaire, wiederfahren ist.

Mannheim, den 17. Juny.

Bey der heut auf allhiesigem Rathhause beschehenen 246ten Ziehung der kuhrfürstl. pfälzischen Zahlenlotterie sind folgende Numern

24. 64. 85. 44. 41.

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die 247te Ziehung ersagter Lotterie ist auf den 8ten July festgesetzt.

Nachrichten.

Einem geehrten Publiko wird hiemit kund gemacht, daß künftigen Montag, als den 5ten July, und folgende Täge in der von osterwaldischen Behausung in der Burggasse über 2 Stiegen verschiedene Meubels, und Hausgeräthschaften, als Zinn, Kupfer, Leingewand, Better, Malereyen so anderes, auch Pretiosa plus licitanti verkauft werden; wer demnach Lust hat sich etwas hievon anzuschaffen, der beliebe an obigen Tag früh von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sich einzufinden, und dem Weitern abzuwarten. Actum München den 16ten Juny, 1779.

Bey dem hiesigen Buchhändler Joseph Aloys v. Crätz, in der Kaufingergasse im v. barbierschen Hause sind zu finden:

Beantwortung (vorläufige) der zwey im December vorigen Jahres zu Berlin erschienenen Schriften, 4. 1779. 1 fl. 12 kr.

Beyträge zur pfälzisch-baierischen Geschichte aus der Geschichte von Schlesien, 4to. 1779. 18 kr.

Gerechtsame und Maßregeln Ihrer kais. kön. apostol. Majestät in Absicht auf die bairische Erbfolge, gr. 4. 1778. 2 fl.

Gestalt (die wahre) Herzog Albrechts V. Lehenbriefs vom Jahre 1426. 8vo. 1779. 8 kr.

Nachrichten (zuverläßige) von dem über die baierische Erbfolge entstandenen Kriege, 3 Stücke, 8vo. 1779. 48 kr.

Sammlung aller Staats- Hof- und Gesandschaftsschriften, auch anderer rechtlichen und historischen Abhandlungen, welche die baierische Erbfolge betreffen, mit Anmerkungen einer Gesellschaft von Staatsgelehrten, 8 Bände, gr. 4to. 1778 — 1779. 12 fl.

Sammlung (vollständige) von Staatsschriften, zum Behuf der baierischen Geschichte nach Absterben Max. Josephs, 5 Bände, 8vo. 1778 — 1779. 7 fl. 45 kr.

Sarloni (Edlen v.) Geschichte der Stadt Donauwörth, aus Kreis- und Reichshandlungen, 4to. 1779. 36 kr.

Schauplatz des gegenwärtigen Krieges mit 4 Charten, 2 Theile, 4to. 1779. 2 fl. 30 kr.

Untersuchung (diplomatische) über die Rechte der Todtheilung mit Anwendung auf Baiern, 4to. 1778. 30 kr.

Neue Komödien, Begebenheiten, und andern der neuesten Bücher.

Freytägige

Nürnberzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 25. Brachmonat. Num. 101.

Gera, den 15. Brachm.

Am Sonntage Mitternachts gegen ½12 Uhr hatten wir ein heftiges Gewitter. Der Himmel war schwarz wie eine Kohle, wobey ein entsetzlicher Sturmwind entstand, welcher, Gott sey Dank, das Wetter forttrieb, weilen sonst zu befürchten war, daß die Wolken einstürzen, und unserm Ort und Gegend durch das häufige Wasser vielen Schaden zufügen könnten; doch hat es von halb 2 Uhr an bis 2 Uhr so häufig geregnet, daß die, so in den niedern Theilen der Stadt wohnen, Häuser und Keller, auch zum Theil die Stuben voll Wasser gehabt. Ueberhaupt ist unsere Witterung wunderbar. Vor 14 Tagen haben wir 2 Nacht Fröste gehabt, so heftig, daß die Pflaumen und anders Obst was nicht recht in Geduld gestanden, erfroren ist. Desgleichen Erbsen, Gurken, Bohnen und dergleichen ja so gar die Erdäpfel und auch mit unter Kornähren sind erfroren.

Aus Italien, den 8. Brachm.

Eines von unsern öffentlichen Blättern versichert zwar das Publikum, daß es mit dem Pabst von Tag zu Tag besser werde, und Se. Heil. sich deßwegen verschiedener öffentlichen Geschäften wieder zu unterziehen anfiengen; allein ein Privatschreiben aus Rom vom 5ten dieses stimmt hiermit nicht überein; die Wahrheit zu gestehen, (sagt dasselbe) so befindet sich der Pabst noch immer in einem gefährlichen Gesundheitszustande; die Kräften müßen von Tag zu Tag mehr abnehmen, weil alle Speisen, die er zu sich nimmt, in dem Magen nicht behörig verdauet werden können, und dadurch eine fast beständige Diarhee verursacht wird. Se. Heiligkeit thun sich inzwischen Gewalt an, täglich einige Stunden außer dem Bette zuzubringen. Die Aerzte haben ein gewisses versüßendes Decoct zum Trankte verordnet, welches aber Dieselbe schon überdrüßig seyn sollen. Einige Speisen, welche Sie gestern Morgen zu sich genommen, verursachten wieder die heftigsten Schmerzen in dem Unterleibe. Der gestrige Tag war inzwischen ziemlich erträglich, doch will sich die Lähmung an den Händen noch nicht verlieren. Den 14ten wird abermal kein Konsistorium gehalten werden. Verschiedene Kardinäle sollen sich besonders Mühe geben, dasselbe so lange als möglich ist zu verhindern. Der Hof zu Neapolis scheint sich die Krankheit des Pabstes als eine schickliche Gelegenheit zu Nutz machen zu wollen, um sich von der Ueberreichung

des Zelters zu entledigen; der ohngeachtet der Connetable Collona, welchem dieſes Geſchäft, wegen einer Krankheit, womit er befallen worden, gegenwärtig nicht verrichten kann, dieſen Hof erſucht, daſſelbe ſeinem älteſten Sohn zu übertragen, ſo iſt doch bis izt noch keine Antwort hierauf erfolgt.

Paris, den 11. Brachm.

Am 6ten kam aus Breſt ein Kourier an, und gleich darauf verbreitete ſich das Gerücht, die daſige Flotte ſey am 3ten von da ausgelaufen, ob man gleich den 10ten ſolches erſt vermuthete. So viel iſt ſicher, daß ihr Oberbefehlshaber, der Graf von Orvilliers, welcher ſeit dem 31ten May an ſeinem Bord übernachtet, die Befehle ertheilet hat, daß ſie auf den 3ten um auszulaufen bereit ſeyn ſollte. Sie hat 6 Brander bey ihr, und ein altes Schiff zum Seeſpital. Die Anzahl ihrer Fregatten beläuft ſich auf 14, und ſie führet 6000 Mann regulirter Truppen, nämlich auf jedem der 30 Schiffe von der Linie 200 Mann, um das Muſquetenfeuer deſto fürchterlicher zu machen. Es heißt, 55 Kaper ſeyn befehligt, zu ihr zu ſtoſſen. Worauf es damit abgeſehen ſey, läßt ſich nicht ſo leicht errathen; es wäre dann, daß man die Kauffartheyſchiffe, welche auf ihrer Rückfahrt in England erwartet werden, damit auffangen wollte. Dem ſicheren Vernehmen nach, hat der König die Generäle zu einer Armee von 20000 M., unter den Befehlen des Grafen v. Vaux, beſtimmet. Dieſe ſoll, wie man vorgiebt, eine Landung in Irrland bewerkſtelligen, wo die aufgebrachten Gemüther ſich die dermalige Lage Englands zu Nutze machen zu wollen ſcheinen. Außer den Kriegsvölkern, womit die Küſten beſezt ſind, rücken noch anderweitere Regimenter dahin an, und zu St. Malo ſowohl, als zu Havre, Granville u. ſ. w. werden alle Schiffe von 200 bis 800 Tonnen mit einer unbeſchreiblichen Thätigkeit angerüſtet. Aus erſterem Hafen hat man zu vernehmen, daß der Kaper, der Herzog von Chartres, von 24 Kanonen, ein brittiſches Laſtſchiff von 18 Kanonen und 60 Mann Schiffsvolk, nach Neujork befrachtet, aufgebracht habe. Seine Ladung wird auf 200000 Livres geſchäzet.

Man hat Nachricht, daß die Unſrigen das Fort auf der Inſel Goree geſprengt, verſchiedene engliſche Schiffe daſelbſt weggenommen, und ſich nach Senegalien, allwo die Beſatzung ſehr ſchwach iſt, begeben hätten.

Eines der herrlichſten Anblicken war die Abſeglung der königl. Flotte aus Breſt. Verſchiedene Hofdamen hatten ſich expres hinbegeben, um Zuſchauerinnen davon zu ſeyn. Man verſichert, daß ſobald als die Anker gelichtet waren, die ganze Flotte die weiß und rothe Cocarde zum Zeichen des Bündniſſes zwiſchen Spanien aufgeſteckt habe. Es befinden ſich auf dem Schiffe des Grafen von Orvillier 3 unbekannte Offiziers, welche Spaniſch, Engliſch, und Franzöſiſch ſprechen. Die ganze Seemacht hatte Befehl erhalten, ihre großen Uniformen mitzunehmen, und dem Generale ſind 12 Garden mitgegeben worden, woraus man vermuthet, das er auf offenbarer See zum Marſchall von Frankreich werde ernannt und deklarirt werden. Man will, Herr von Orvilliers ſeye 14 (einige wollen 20) von Ferrol ausgelaufenen ſpaniſchen Linienſchiffen entgegen.

Herr de la Touche, Kommandant der königl. Fregatte Hermione von 36 Kanonen, die erst neulich zu Rochefort erbauet worden, hat sich, als die Fregatte das erstemal in die See stach, zweener englischen Kapers, der eine von 20 Kanonen und 70 Mann, und der andere von 18 Kanonen und 179 Mann Equipage, bemächtiget.

Rochelle, den 31. May.

Die königl. Fregatte, Hermione, geführt von dem Schiffslieutenant, Herrn de la Touche, hat sich am 29. und 30ten dieses 2 brittischer Kaper bemeistert, und dieselbe hier eingebracht. Einer ist von Falmouth, das Mißtrauen genannt, und führet 18 Kanonen, 4 Haubitzen, 6 Steinstücke, und 70 Mann Schiffsvolk; der andere, von den Londner Damen ausgerüstet, nennt sich die Entschließung, und ist mit 18 Kanonen, 10 Steinstücken, und 119 Mann Schiffsvolk besetzt.

Londen, den 11. Brachm.

Gestern hat der Hof mit einem Offiziere aus Neujork, von da dieser am 6ten May abgegangen war, Berichte von dem Generale Clinton erhalten. Von seinem eigentlichen Mitbringen weis man noch nichts, außer daß die königl. Armee daselbst sich zu einer Unternehmung gefaßt machte; der amerikanische Heerführer Gates aber mit 15000 Mann in einer gewissen Entfernung von da zum Vorschein gekommen war.

Allerley.

Die kuhrtrierische Stimme auf dem Reichstage ist dem Freyherrn von Linker, einem Sohne des lezthin verstorbenen kuhrmaynzischen Herrn Direktorialgesandten, aufgetragen worden.

In Algier arbeiten täglich 800 Sklaven an der Erweiterung eines Baßins, welches durch 9 Batterien soll gedeckt werden, und in welchem die ganze algierische Flotte im Falle eines Bombardements sicher liegen soll.

Etwas zur Ehre der deutschen Künstler: Der schon seit mehrern Jahren durch seine vortreffliche Arbeit bekannt gewordene Tischlermeister von Neuwied, Herr Röntgen, ist neuerlich in Paris gewesen, und hat an den König von Frankreich einen 11 Fuß hohen, und 5 Fuß etliche Zoll breiten Schreibtisch für 80000 Livres verkauft, incl. 8000 Liv. Reise- und Transportkosten. Dieses Meisterstück, so die Königinn erhalten, hat ihm das Patent als Ebeniste méchanicien zuwegegebracht. Zu ihm haben sich noch andere eben so große Künstler in verschiedenen Arbeiten, als Uhrmacher, unter welchen Herr Kinzin Uhren zu 200 Karolinen verfertigt, Bronzearbeiter, Vergoldter, Maler gefunden. Die nach der richtigsten Zeichnung mit bunten Hölzern eingelegten Figuren und Laubwerk stellen eben so verschiedene Gemälde vor, und wo nun durch die vollständigsten Spieluhren und schönste Bronze, da von lezterer die Franzosen selbst bekannt, daß sie solche große Stücke nicht so fein und schön arbeiten könnten, auch andern Verzierungen, die Holzarbeit noch verschönert worden, da weis man wirklich nicht, welches am meisten zu bewundern ist. Gegenwärtig liefert Herr Röntgen sogar von seiner Arbeit die Tapezeren zu einem Spiegelkabinet, nämlich 2 Stücke, jedes 11 Fuß hoch und eben so breit, mit Figuren in

Lebensgröße, welche Vorstellungen aus der alten Geschichte enthalten, nach Brüssel an des Prinzen von Lothringen Hoheit ab, deßgleichen ein solches an des Landgrafen von Hessen-Kassel Durchl. Jedes wird mit 1000 Karolinen bezahlt. Einer von den unter ihm arbeitenden Künstlern, welcher auch bey der Ablieferung des Schreibtisches in Paris gewesen, heißt Christian Krause.

Proklama.

Von hieuntstehender Stelle wird denjenigen, welche bey Franz Philipp Plab, Burger und Nagelschmied allhier obschwebenden Debitwesen einige Prätensiones zu stellen haben, hiemit kund gemachet, und Bedeutet, wasmassen man auf das von den unterm 2ten May anheuer in gedacht plabischen Debitwesen vorgewesener Stadtgerichtskommißion zugegen gewesenen Creditorn ad Protocollum beschehenen anruffen zu fernerer Füreinanderbringung der Sachen die gewöhnlichen 3 Ediktstäge, und zwar ersten ad producendum, & liquidandum auf Donnerstag den 15. Monats July, den anderten ad excipiendum auf Donnerstag den 22ten ermeldten Monats, dann den dritten und lezten ad concludendum auf Donnerstag den 29ten erdeuten Monats July, welch alle drey Gerichtstäge, und zwar ein jeder insonderheit nach Ordnung deren Gandrechten peremptorisch, und sub pœna præcluſi sind, more consueto ernennet, und anberaumet habe; Daher alldiejenige, welche an erdeut Franz Philipp plabische Nagelschmiedscreditmassa einige Prätensiones zu stellen haben, bey bemeldt dieser dreyen Ediktstägen jeden Tags allzeit Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr auf gemeiner Stadt Rathhaus vor gesessenen Stadtgericht entweder in selbst eigener Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Gewalthaber gewiß und ohnfehlbar zu erscheinen, und deren Forderungen abzugeben, so fort, was sie zu deren rechtlichen Liquidirung originaliter aufzuweisen haben, behöriger massen zu produciren, sohin auch originaliter ad acta, & Protocollum einzulegen; nichtweniger bey den übrigen 2 Ediktstägen (wie Gandrechtens ist) deren habende Rechtsnothdurft tam excipiendo, quam concludendo geziements zu observiren wissen. Gestalten all- und jeden hiemit ohnverhalten gelassen wird, daß, in sofern von ein- oder anderen Gläubiger auf erdeut ersten Ediktstag die ordentliche Erscheinung nicht beschiehet, oder auch seine Schuldprätension nicht zu genügen liquidiret, und orginaliter eingeleget, derselbe sodann mit solch seiner Forderung von der Prioritet gänzlichen und völlig ausgeschlossen seyn wurde; Es erscheine auch ein- oder anderer Creditor auf bemeldt peremtorische Ediktstäge oder nicht, so wird jedoch nichts destoweniger zwischen den sich legitimirenden Theilen fortgefahren, die Sache für geschlossen angenommen, und alsdann der Prioritet, und des Vorgangs halber auf der gegenwärtigen Partheyen beschehendes anruffen, erkennet werden, was Rechtens ist, wornach sich also ein jeder Gläubiger zu richten hat. Aktum den 29ten May, 1779.

Stadtgericht dieser kuhrfl. Haupt- und Residenzstadt München.

Nachricht.

Herr Aumon, ein Chymikus der allhier angekommen, und allein das Geheimniß besitzt von einer Pomade die Haare wachsend zu machen, und das Ausfallen derselben zu verhindern, macht hiemit hohen, und niedern Standespersonen zu wissen, daß er gesinnet sey, auf den 27ten dieß Monats Juny von hier ab, und nach Wien zu reisen; wem also von seiner Pomade etwas beliebig seyn sollte, diesen wird er bis auf obige Tage in seiner Logis bey Hrn. Albert, Weingastgeber, bedienen. Er hat Glässgen zu 3 fl., 1 fl. 30 kr. und 45 kr.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 28. Brachmonat. Num. 102.

Regensburg, den 19. Brachm.

Vergangene Mittwoche, den 16ten dieses kamen Se. hochf. Durchl. der regierende Herr Marggraf v. Baden, nebst der durchl. Frauen Marggräfinn, dem Herrn Erbprinzen und der Erbprinzeßinn nebst des Prinzen Louis Durchl. in 2 sechsspännigen und einer vierspännigen Kutsche, unter dem Namen Graf von Sausenberg hier an, logirten im weißen Lamm, soupirten bey Dero Herrn Gesandten, Baron von Schwarzenau, besahen mit bekanntem Kennerauge das Naturalienkabinet bey Herrn Dr. und Superintendend Schäfer, wie auch das ganze Rathhaus und dessen Merkwürdigkeiten, und fuhren dann auf dem Oberwörth spaziren. Allhiesiger Magistrat wollte Sr. Durchl. das gewöhnliche Geschenk überreichen, es wurde aber nicht angenommen, sondern Se. Durchl. gaben zur Antwort, daß Sie nicht als Marggraf sondern als Graf von Sausenberg hier wären. Sie fuhren gestern den 18ten wieder von hier ab nach Dero gesegneten Staaten, welche durch die Weisheit und Wohlthätigkeit des beßten Fürsten immer blühender und glücklicher und durch Verschönerung der Residenzstadt Karlsruhe täglich reizender werden.

Wien, den 19. Brachm.

Man spricht, daß im künftigen Frühjahr ein türkischer Bothschafter hieher kommen und für beständig nach dem Willen des Großherrn hier verbleiben werde, um von den politischen Vorgängen Europens geschwindere Nachrichten als bisher geschehen, zu erhalten, und ein Paar Worte mitreden zu können. Dann der Pforte liegt izt die Wage von Europa gewaltig am Herzen, und Höchstdieselbe wollen zum Gleichgewichte derselben alle mögliche Handreichung leisten.

Von der Donau, den 10. Brachm.

Die Pforte beschäfftigt sich anizt vornehmlich mit Einschränkung der Kleiderpracht der türkischen Frauen, die auf ihre Jakas ganze Sprüche vom Alcoran sticken, und auch solche Dinge setzen ließen, wodurch sie die Galanterie beförderten und ihre Männer ruinirten, indem dergleichen Jakas öfters 300 Piasters kosteten. Den 10ten April gieng der Großvezir herum, und ließ verschiedene vornehme Frauens ihre Jakas auf offener Strasse abschneiden. Er befahl auch, einen Schneider aufzuhängen, der eine Jaka einen Zoll länger, als nach der Verordnung, gemacht. Da ein Kaufe-

mann für ihn bat, so gab der Vezir den Scharfrichtern ein Zeichen, ihn nur unter den Achseln aufzuhängen. In dieser Stellung mußte er den Tag aushalten, welchen er aber nicht überlebt.

Aus Sachsen, den 10. Brachm.

Es ist bekannt, daß verschiedene im Mannsfeldischen liegende, dem Kuhrhause Sachsen erblich zustehende Aemter, Städte und Distrikte, in vorigen Zeiten gegen eine gewisse Summe Geldes ans Kuhrhaus Hannover verpfändet worden. Die Zinsen hievon sind bisher in den Terminen Ostern und Michaelis richtig zur hannöverischen Hypothekkasse bezahlt worden. Izt wird versichert, es werde von den eingehenden Geldern nach und nach an Hannover abschlägliche Zahlung geleistet, und besagte mannsfeldische Besitzthümer wieder mit den übrigen Erblanden vereiniget werden.

Der unvermuthete nächtliche Frost vom 3ten auf den 4ten dieses, welcher die vor einiger Zeit mitgetheilten Witterungsbeobachtungen bestätiget, hat an den Feld- und Gartenfrüchten hin und wieder vielen Schaden gethan. Besonders hat der Rocken, da, wo er noch in der Blüthe stand, viel gelitten. Merkwürdig ist, daß man in einigen Gegenden des Erzgebürges beobachtet hat, daß durch diesen Frost auf den Höhen weder die Feld- noch Gartenfrüchte beschädigt worden, dagegen selbige in den Thälern desto mehr gelitten; welches den bisherigen bekannten Erfahrungen zu widersprechen scheint. Indessen ist der Schade nicht überall gleich groß, ob er gleich an manchen Orten beträchtlich genug ist, und manchem Landbesitzer seine ganze blühende Hoffnung vereitelt hat, der statt vollem Aehren izt nichts als leeres Stroh einzuärnden hat. Besonders sind die Folgen dieses Frostes jenseit der Elster, und überhaupt in dem ganzen Grunde bis nach Gera, sehr traurig.

Aus dem Brandenburgischen, den 14. Brachm.

Im Monat July, oder Anfangs August treffen der Kaiser und Prinz Heinrich in Karlsbaad zusammen. Die ist izt das große Neue bey uns.

Als eine Nachlese zu der Geschichte des leztern Krieges liest man in einem hiesigen Blatte folgende Anekdoten:

Einem Dragoner von dem hochlöbl. von pomeiskyschen Regimente, welcher von der habsüchtigen Geldbegierde ganz frey war, und daher, bey keiner kriegerischen Unternehmung, nach Beute ausgieng, gerieth durch einen besonderen Zufall eine Beute von 4000 Thalern in die Hände. Von dieser ganzen Beute behielt er nur 50 Thaler für sich. Das übrige vertheilte er unter seine bey dem Regimente befindlichen Freunde. Als man ihn fragte, warum er nicht alles für sich behalten habe, antwortete der edelmüthige Dragoner: "Was sollte ich mit so vielem Gelde anfangen; Verwandten, denen ich es schicken könnte, habe ich nicht; und für mich allein ist es zu viel. Ich könnte ja heute, oder morgen, erschossen, oder vom Pferde gehauen werden. Es war also billig, daß ich diese unverhoffte Beute mit meinen Kameraden, welchen dieselbe eben so gut, als mir, hätte zufallen können, theilete.„

Venedig, den 10. Brachm.

Seit einiger Zeit nimmt die Republik große Zurüstungen zu Land und zur See

vor. Zwey Kriegsschiffe, jedes von 84 Kanonen, sind ausgelaufen. Es werden viele Fregatten, Galeeren und andere Schiffe ausgerüstet, woraus eine Flotte von 52 Schiffen zusammen gebracht werden soll, über welche der Senat dem Nobili Angelo Emo das Kommando aufgetragen hat; auch zu Lande setzt sich die Republik in Vertheidigungsstand. In Dalmatien wird stark geworben. Die Einwohner von Corfu haben sich erboten, auf ihre Kosten ein Regiment von 800 Mann zum Dienste der Republik zu errichten. Die Inseln Zante, und Cefalonien bezeigen den nämlichen Eifer. Wahrscheinlicher Weise gebraucht die Republik diese Vorsicht nur wegen der Türken, welche schon mit beträchtlicher Macht in Morea eingedrungen sind, um die Albaneser zu vertreiben, und welche etwa auf den Inseln oder an andern Orten venetianischen Gebiets irgend einen Einbruch wagen möchten.

Warschau, den 5. Brachm.

Der Erzbischof und Metropolit von Kiow und von ganz Pohlnischrußland, Graf Leosreptiki, ist an einem Schlagfluß gestorben.

Der Fürst Czartorisky, Woywode von Rußland, welcher nun die Krongarde zu Fuß 50 Jahre kommandirt hat, gab gestern deswegen ein großes Festin.

London, den 11. Brachm.

Vorgestern wurde im Unterhause beschlossen, den Kolonien Vergleichsvorschläge zu thun, und der Ritter Meredith versprach, am 11ten einen Versöhnungsplan zwischen den Amerikanern und dem Mutterlande vorzulegen. Gestern gieng nach heftigen Streitigkeiten im Oberhause die Bill wegen der indischen Gesellschaft glücklich durch, wie auch, obgleich nach langen Einwendungen die Bill wegen Taxirung der Häuser, Einführung neuer Stempelrechte, und besserer Ausrüstung der Flotte.

General Cornwallis und andere nach Amerika zurükkehrenden Offiziers sind am 4ten von Spithead abgesegelt.

Allerley.

Der rußischen Kaiserinn Majestät haben die berühmte Gemählde sammlung zu Houghton in England für 157735 Pf. Sterl. erkauft.

Bey einem zu London gehaltenen Kriegsrathe, um zu erwägen, wie weit Irrland in seiner itzigen Verfassung sicher sey, soll das Gutachten ausgefallen seyn, es wären nicht mehr als 4000 M. nöthig, um das Königreich gegen einen Einfall zu schützen.

Proklama.

Von hieuntstehender Stelle wird denjenigen, welche bey Franz Philipp Plab, Burger und Nagelschmied allhier obschwebenden Debitwesen einige Prätensiones zu stellen haben, hiemit kund gemachet, und Bedeutet, wasmassen man auf das von den unterm 2ten May anheuer in gedacht plabischen Debitwesen vorgewesener Stadtgerichtskommißion zugegen gewesenen Creditorn ad Protocollum beschehenen anruffen zu fernerer Füreinanderbringung der Sachen die gewöhnlichen 3 Ediktstäge, und zwar ersten ad producendum, & liquidandum auf Donnerstag den 15. Monats July, den anderten ad excipiendum auf Donnerstag den 22ten ermeldten Monats, dann den dritten und letzten ad concludendum auf Donnerstag den 29ten erdeuten Monats July, welch alle drey Gerichtstäge, und zwar

ein jeder insonderheit nach Ordnung deren Gandrechten peremptorisch, und sub pœna præcluſi sind, more consueto ernennet, und anberaumet habe; Daher alldiejenige, welche an erdeut Franz Philipp plabische Nagelschmiedscreditmassa einige Prätensiones zu stellen haben, bey bemeldt dieser dreyen Ediktstägen jeden Tags allzeit Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr auf gemeiner Stadt Rathhaus vor gesessenen Stadtgericht entweder in selbst eigener Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Gewalthaber gewiß und ohnfehlbar zu erscheinen, und deren Forderungen abzugeben, so fort, was sie zu deren rechtlichen Liquidirung originaliter aufzuweisen haben, behöriger massen zu produciren, sohin auch originaliter ad acta, & Protocollum einzulegen; nichtweniger bey den übrigen 2 Ediktstägen (wie Gandrechtens ist) deren habende Rechtsnothdurft tam excipiendo, quam concludendo geziements zu observiren wissen. Gestalten all- und jeden hiemit ohnverhalten gelassen wird, daß, in sofern von ein- oder anderen Gläubiger auf erdeut ersten Ediktstag die ordentliche Erscheinung nicht beschiehet, oder auch seine Schuldprätension nicht zu genügen liquidiret, und orginaliter eingeleget, derselbe sodann mit solch seiner Forderung von der Prioritet gänzlichen und völlig ausgeschlossen seyn wurde; Es erscheine auch ein- oder anderer Creditor auf bemeldt peremtorische Ediktstäge oder nicht, so wird jedoch nichts destoweniger zwischen den sich legitimirenden Theilen fortgefahren, die Sache für geschlossen angenommen, und alsdann der Priorität, und des Vorgangs halber auf der gegenwärtigen Partheyen beschehendes anruffen, erkennet werden, was Rechtens ist, wornach sich also ein jeder Gläubiger zu richten hat. Aktum den 29ten May, 1779.

Stadtgericht dieser kuhrfl. Haupt- und Residenzstadt München.

Ediktalcitation.

Nachdem Bartlmee Pointner, Müllers Sohn von Raastorf, Unterlands Baiern, auf seiner kündigen Müllersprofeßion schon vor 40 Jahren in die Wanderschaft getreten, und seit dem nichts mehr von sich hören und erfahren lassen; Als wird derselbe, oder dessen allenfalls verhandene rechtmäßige Leibserben ad instantiam seiner hieorts obseyenden Geschwistrigten, und Geschwistrigtkindern hiemit öffentlich citirt, a dato binnen 12 Wochen, wovon 4 für den ersten, 4 für den zweyten, und 4 für den dritt letzten und peremptorischen Termin angesetzet sind, beym allhiesigen Hofmarchsgericht wo nicht in Person zu erscheinen, doch wenigstens von resp. sein, oder ihren Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, widrigen Falls man ihm Bartlmee Pointner pro mortuo declariren, und sein ausgemachtes Erbgut seinen derortig nächsten Erben, und Befreundten præstita cautione zu extradiren nicht entstehen wird. Aktum den 14ten Juny, 1779.

Hochfreyherrl. Löschisches Hofmarchsgericht Raastorf, kuhrfl. Rentamts Landshut.

Johann Michael Gäßler, Com. palat. dann Verwalter hieoben, zu Landshut wohnhaft

Nachricht

Bey dem churfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 12. und 13ten künftiges Monat Juln die im Jahre 1778 von den Monaten März und April liegen verbliebene Pfänder, im Fall man solche den 7ten July zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Licitation an dem Meistbietenden verkauft werden; es können daher alle jene, denen hieran gelegen, ihre zu machen beliebende Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 28ten Juny, 1779.

Churfürstl. gnädigst-privilegirtes Versatzamt allda.

Dienstägige
Nünchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 29. Brachmonat. Num. 103.

Wien, den 23. Brachm.

Vergangener Tage geruhten Ihre Majestät die Kaiserinn den vortrefflichen Dichter und Professor der schönen Wissenschaften an der Universität Herrn Abt Mastalier für sein wohlgerathenes Gedicht auf den Frieden mit einer kostbaren goldenen und emaillirten Tabattiere allergnädigst zu beschenken.

Den 12ten dieses wurde der im 59ten Jahre seines ruhmvollen Alters verstorbene kaiserl. königl. Generalfeldzeugmeister Freyherr v. Ellrichshausen zu Prag mit allen militarischen Ehrenzeichen zur Erde bestattet. Bey dem Leichenbegängnisse machten die 2 Regimenter Bathiany und Giulay, und eine Eskadron vom Dragonerregimente Zweybrücken, den Zug, auf welchen 12 Kanonen unter Begleitung der nöthigen Mannschaft von den Kanonieren, und dazu gehörigen Offizieren folgten; wie sich dann auch viele Staabs- und Oberoffiziers, und Generale, und unter diesen auch der Generalfeldmarschallieutenant, Herr Graf von Wurmser, dabey eingefunden hatten. Der Verstorbene hat nicht nur im vorigen Kriege, sondern auch in diesem letztern, um die kaiserl. königl. Staaten sich beyrtens verdient gemacht.

Den 13ten dieses verwechselte zu Preßburg das Zeitliche mit dem Ewigen Herr Melchior Staidel von Scharfeneck, kaiserl. königl. Oberlieutenant in einem Alter von 100 Jahren, 5 Monaten, und 7 Tagen. Das Merkwürdigste seiner Lebensumstände, welches man in Erfahrung gebracht, besteht darinn: Er widmete sich sehr zeitig dem Soldatenstande, und diente schon im 13ten Jahre seines Alters als Kadet bey dem Leibregimente des Kuhrfürsten aus Baiern. Der damals obwaltende Türkenkrieg veranlaßte ihn, in kaiserl. königl. Dienste zu übertreten, wo er schon 1701 bey dem rabatinischen Regimente zum Grenadierkorporalen avancirte. Von diesem wurde er unter Kohary als Wachtmeister, unter Prinz Louis von Würtemberg als Grenadieroberlieutenant, und endlich unter Lubomirsky als Küraßieroberlieutenant angestellt. Er fand Gelegenheit, 3 Feldzüge wider die Türken mitzumachen, und seine heldenmüthe Tapferkeit zu beweisen, wovon seine zahlreiche Blessuren hinlängliche Zeugenschaft darlegen; eben diese nöthigten ihn auch nach 53jährig treu geleisteten Diensten auszutreten. Vorzüglich that er sich in den Türkenkriegen, welche 1717 und 1737 geführt wurden, hervor. Seine Gedächtniß blieb

ihm bis an sein Lebensende, aller gedachten Strapatzen und Wunden ungeachtet, treu, so, daß er alle Begebenheiten und wichtige Vorfälle der bemeldten Kriege erzählen, auch die Generals, Ober- und Unteroffiziers, die mit ihm in Verbindung gestanden, oder diese Feldzüge mitmachten, mit Namen nennen, und ihre Thaten schildern konnte.

Frankfurt, den 25. Brachm.

Man siehet in verschiedenen Blättern verschiedene Verzeichnisse von der unter den Befehlen des Herrn Generallieutenants, Grafen von Orvillers, stehenden franzdsischen Flotte. Wir hoffen, solches nicht nur umständlicher, sondern auch genauer und richtiger mittheilen zu können. Weiße Eskadre: La Bretagne 110 Kanonen, Kommandant Graf von Orvilliers, 1500 Mann; L'Auguste 80 Kanonen, Kommandant Rochechouard, 937 Mann; Le Glorieux 74 Kanonen, Kommandant de Baußier, 800 Mann; L'Actif 74 Kanonen, Kommandant Baraudin, 800 Mann; Le Destin 74 Kanonen, Kommandant Despinoux, 800 Mann; Le Scipion 74 Kanonen, Kommandant Cherisey, 800 Mann; Le Zodiaque 74 Kanonen, Kommandant La Portevaisin, 800 Mann; St. Michel 60 Kanonen, Kommandant la Biochais, 530 Mann; Le Solitaire 64 Kanonen, Kommandant de Monteclaire, 550 Mann; Le Triton 64 Kanonen, Kommandant La Clochetterie, 550 Mann. Weiße und blaue Eskadre: Ville de Paris 110 Kanonen, Kommandant De Guichen, 1500 Mann; Le St. Esprit 80 Kanonen, Kommandant De Terney, 987 Mann; Le Conquerant 74 Kanonen, Kommandant De Monteil, 800 Mann; La Victoire 74 Kanonen, Kommandant Marin, 800 Mann; Le Palmier 74 Kanonen, Kommandant De Real, 800 Mann; L'Eveille 64 Kanonen, Kommandant De Balleroy, 550 Mann; Le Citoyen 74 Kanonen, Kommandant De Liulpont, 800 M. Le Prothee 64 Kanonen, Kommandant Coqueray, 550 Mann; L'Indien 64 Kanonen, Kommandant La Guandierre, 550 Mann; Le Bizarre 64 Kanonen, Kommandant St. Rivel, 550 Mann. Blaue Eskadre: La Couronne 80 Kanonen, Kommandant De Treville, 987 Mann; Le Neptune 74 Kanonen, Kommandant Hector, 800 Mann; La Bourgogne 74 Kanonen, Kommandant Champaurcin, 800 Mann; L'Intrepide 74 Kanonen, Kommandant Baußie, 800 Mann; L'Hercule 74 Kanonen, Kommandant D'Amblimont, 800 Mann; Le Pluton, 74 Kanonen, Kommandant Destouches, 800 Mann; Le Bien aime, 74 Kanonen, Kommandant D'Aubenton, 800 Mann; L'Alexandre 64 Kanonen, Kommandant Tremigon, 650 Mann; L'Actionnaire 64 Kanonen, Kommandant Larchuntel, 550 Mann; Le Caton 64 Kanonen, Kommandant Descellian, 550 Mann. Fregatten: La Concorde 36 Kanonen, Kommandant De Cardaillad, 230 Mann; La Medee 36 Kanonen, Kommandant De Kergarion, 230 M. La Gloire 36 Kanonen, Kommandant De Barre, 230 M. Le Senegal 20 Kanonen, Kommandant De Cambis, 120 M. Le Chasseur 10 Kanonen, Kommandant Villebouquais, 60 M. L'Espiegle 10 Kanonen, Kommandant Duclemeur, 60 M. La Terpsicore 40 Kanonen, Kommandant Loubard, 250 M. La Sibylle 36 Kanonen, Kommandant Dufrele, 230 M. L'egoutille 36 Kanonen, Kom-

mandant Le Baron Delaage, 230 M. La Souris 12 Kanonen, Kommandant De Kysain, 60 Mann; L'Helleſine 8 Kanonen, Kommandant De Mouquiot, La Junon 36 Kanonen, Kommandant De Marigny, 230 M. L'Inconſtante 36 Kanonen, Kommandant De Soindes, 230 M. La Bellone 36 Kanonen, Kommandant Ravennet, 230 M. La Curieuſe 12 Kanonen, Kommandant Maureville, 60 M. Le Henry 24 Kanonen, 150 Mann. Alſo, weiße Eskadre, 10 Schiffe, 748 Kanonen, 8117 Mann. Weiß und blaue Eskadre, 10 Schiffe, 742 Kanonen, 7887 Mann. Blaue Eskadre, 10 Schiffe 716 Kanonen, 7437 Mann, zuſammen nebſt den Fregatten in allem zuſammen: 30 Schiffe, 16 Fregatten, 2630 Kanonen, 26121 Mann; 2 Bombardiergalioten unter dem Kommando der Herren de S. Suzane, und de Guichen.

Haag, den 14. Brachm.

Die neueſten engliſchen Briefe fehlen. Nach denen vom 11ten iſt am 2ten zu Dublin ein Aufruhr geweſen, der aber durch die dortigen Volontaire glücklich wieder geſtillt worden, ſo daß nur die Fenſter, und Thüren der vornehmſten daſigen Fabrikanten dabey gelitten haben. Der Aufrührer waren 3000 Mann, und ſind 3 davon in Verhaft genommen. Andere Berichte machen die Sache ernſthafter. In den nördlichen Grafſchaften ſollen dieſe Unruhen vorzüglich herrſchen. Das Volk ſoll an verſchiedenen Orten daſelbſt die Kornſcheunen erbrochen, und die Häuſer ſolcher Perſonen, welche ſie für erklärte Anhänger der miniſterialiſchen Parthey halten, niedergeriſſen haben. Das Schlimmſte iſt, daß die Aufrührer nicht blos eine zuſammengelaufene Rotte Pöbel ſind, die ohne Wahl, und Einſicht zu Werke gehet, ſondern, wie man verſichert, Leute von Anſehen zu Anführern hat.

Paris, den 13. Brachm.

Am 3ten dieſes iſt die Flotte aus Breſt ausgelaufen. Sie iſt 74 Schiffe ſtark, worunter ſich 30 Schiffe von der Linie befinden.

Am Abend zuvor wurden Abſchriften von folgendem Briefe ausgetheilet, den der Herr von Sartines an den Herrn Grafen von Orvilliers geſchrieben hat.

„Ich nehme Abſchied von Ihnen, mein lieber General, und vereinige zugleich damit meine Wünſche für Sie, alle Offiziers und die ganze Armee; ſuchen Sie den Feind im vortheilhaften Zeitpunkte auf; greifen Sie ihn tapfer und muthig an, Sie werden ihn gewiß ſchlagen; Sie werden glücklich ſeyn, ich mit Ihnen; Sie werden mir gute Nachrichten melden, ich werde das Vergnügen haben, ſolche dem Könige zu bringen; er wird zufrieden ſeyn; alsdann werde ich bey Ihm um Gnaden anſuchen, und ſolche alle erhalten; dieſe werden mit freudigem Eifer zugeſchickt, und mit lebhaften Dank angenommen werden. Die franzöſiſche Flagge wird ſiegen, und wir werden den Gott der Heere dafür preiſen. Sehen Sie, dieß hoffe ich von Ihrer gegenwärtigen Unternehmung, mein lieber General. Geben Sie mir bey allen möglichen Gelegenheiten Nachricht, ich erwarte ſolche mit Ungeduld; Sie kennen meine Freundſchaft gegen Sie, meine Neigung gegen das Korps der Marine, und meinen Eifer für die Ehre des Staats.„

Am 4ten morgens um 10 Uhr iſt die

Flotte von Berthome abgesegelt. Da Bänder für roth und weiße Schleifen in Menge angeschaft worden sind, so ein Allianzzeichen ist, so vermuthet man, daß sie vor allen Dingen nach Spanien geht. Diese Vermuthung scheint um so gegründeter zu seyn, da der Herr d'Orvilliers in offener See ein Paquet erbrochen und daraus ersehen haben soll, daß der König ihn zum Viceadmiral ernannt, dem Kommandant der blau, und weißen Division, Herrn von Guichen, das Großkreuz des St. Ludwigordens, und dem Kommandant der blauen, Herr de la Touchetreville das rothe Band ertheilet habe. Andere geben zur Absicht an, die ungefehr 400 Schiffe starke Kauffartheyflotte in der Bucht von Torbay, und die 7000 Mann Truppen unter Bedeckung des Admirals Arbuthnot an Bord habenden Transportschiffe in Brand zu stecken. Allein darzu wird es wohl zu spät gewesen seyn. Uebrigens erwartet England noch eine zweyte noch dreymal zahlreichere Flotte aus Jamaica, eine von St. Christoph, eine von Barbados, eine aus dem mittelländischen Meere, eine aus Indien, eine aus Quebek, u. s. w. Unsere Seemacht bestund aus 28 Schiffen, 2078 Kanonen, 19 Fregatten, 8 Korvetten, 11 Cutters, 6 Branders, und 2 Galioten. Noch 55 Kapers sollen zu dieser Flotte stossen, vielleicht um die nach England zurückkehrenden Kauffartheyflotten aufzubringen.

St. Croix auf Teneriffa, den 3. April.

Heute ist hier eine französische bewafnete Barke, und ein Bylander angekommen. Jene, von Marseille nach St. Domingo bestimmt, hat in 30 Tagen, seitdem sie von Marseille abgegangen, 3 englische Prisen gemacht, worunter eine sehr wichtige, die von Portmahon nach London mit Depeschen für das englische Ministerium gehen sollte. Der Bylander hat von Martinique Cacao, Zucker u. s. w. hieher gebracht, und wird wieder dahin zurück gehen.

Allerley.

Zu Gräfenhausen und an einigen andern Orten im Hessendarmstädtischen sind am 19ten Juny Mittags zwischen 12 und 1 Uhr einige Erdstöße verspürt worden.

Der Leichnam des in Paris verstorbenen Fürsten von Salm-Kyrburg wird nach dessen Landen in Deutschland geführt.

Eine Division spanischer Schebecken, unter den Befehlen des Herrn Juan von Arraus, hat 3 algierische Fregatten glücklicherweise völlig aufgerieben. Er hatte sie von Tanger, wo sie berennt lagen, verfolgt; setzte ihr endlich am 10. May mit einer von 36 Kanonen an der Küste von Trigonia dergestalt zu Leibe, daß der Reis dieselbe am 11ten in Brand steckte. Die zweyte von 34 Kanonen hatte Nachmittags gleiches Schicksal auf einem kleinen Kanal bey der chasarineschen Insel, und die dritte von 30 Kanonen ward auch am 17ten, nach einem sehr lebhaften Feuer, von ihrem eigenem Befehlshaber zum Rauchopfer gemacht.

Nachricht.

Den 27ten dieses ist von der Weinstrasse an bis in die Fürstenfeldergasse ein silberne Sackuhr mit einem braunlakirten Gehäus verloren worden; der Finder wird höflichst gebethen, solche gegen einen erkanntlichen Rekompens in allhiesiges Zeitungskomt. zu bringen.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 1. Heumonat. Num. 104.

Wien, den 26. Brachm.

Vorige Woche sind in Pilsen bis 30 Häuser abgebrannt, ohne daß man noch weis, durch wessen Versehen das Feuer ausgebrochen. Hätte das löbl. Militair nicht so vieles zum Löschen und Retten beygetragen, so würde die ganze Stadt in Gefahr gestanden seyn, durch die Flammen verzehrt zu werden.

Leipzig, den 16. Brachm.

Die fürstl. jablonowskische Societät der Wissenschaften allhier macht auf gegenwärtiges Jahr nachstehende 3 Preisaufgaben bekannt:

1) Die Genealogie Witolds, Großherzogs von Litthauen, und dessen Collateralen, aus Urkunden und glaubwürdigen Schriftstellern darzuthun.

2) Das vortheilhafteste und gemeinnützlichste Verhältniß des Ackerbaues gegen die Viehzucht, nach der verschiedenen Beschaffenheit und Lage der Ländereyen, zu bestimmen, und mit hinlänglichen Gründen zu bestätigen.

3) Welche unter beyden Theorien des Lichts und der Farben ist wahrscheinlicher, die Newtonische oder die Eulerische?

Der Preis für jede, nach dem Urtheile der Gesellschaft, am gründlichsten ausgeführte Abhandlung, ist ein goldner Medaillon, 24 Dukaten an Werth. Die Abhandlungen müßen in lateinischer Sprache abgefaßt, deutlich geschrieben, und mit Ende Oktobers dieses Jahres in des Sekretairs der Gesellschaft, Herrn Prof. Clodii, Händen seyn. Der Name, Charakter und Aufenthalt des Verfassers, werden in einem versiegelten Billet, nebst einer Devise, mit welcher zugleich die Abhandlung selbst bezeichnet seyn muß, angezeigt. Die Gesellschaft hat das Vertrauen sowohl zu auswärtigen als einheimischen Gelehrten, daß sie diesem zur Aufnahme der Wissenschaften gestifteten fürstl. Institut durch einzusendende Abhandlungen ferner zu statten kommen, und ihre eigenen Verdienste um die Gelehrsamkeit auch dadurch an den Tag legen werden.

Niederrhein, den 18. Brachm.

Vorgestern sind die PP. Kapucini zu Dierdorf wiederum in ihre bis hierhin dorten gehabte Residenz eingesetzet, und alles vor wie nach in den Stand hergestellet worden.

Genua, den 1. Brachm.

Die Krönung des Doge ist auf den 4. Herbstmon. angesetzt. Der Marquis Spinola, Minister unserer Republik zu

Paris, ist von da zurückgekommen. Es sind viele neapolitanische Offiziers durch diese Stadt gegangen, welche als Freywillige auf der französischen Flotte Dienste thun werden.

Bologna, den 11. Brachm.

Da wir glaubten, von unsern Schröcken befreyet zu seyn, so ließen sich am Donnerstage Morgen wieder verschiedene Erderschütterungen spüren, worunter einige eben so stark, als die am abgewichenen Freytage waren; noch mehrere Schornsteine stürzten ein, und verschiedene Mauern an den Häusern und Kirchen bekamen Ritze; doch ist kein Mensch dabey umgekommen. Seit Gestern bis heute hat man keine neue Erschütterungen empfunden. Gestern gegen Abend aber hat sich ein starker Wind erhoben. Das Zittern des Erdreichs dauert inzwischen noch beständig fort; an verschiedenen Orten, wo es sich gespalten, ist eine schwefelhafte Materie zum Vorschein gekommen. Man stellt überall offentliche Gebether an, und niemand hat das Herz in seinem eigenen Hause zu schlafen. Der Schaden ist weit beträchtlicher, als letzthin berichtet worden. Unzählbare Häuser haben dabey gelitten, an allen, auch starken Mauern, besonders an den Hauptgewölben der Kirche sind Spaltungen zu sehen, und viele Kirchensäulen scheinen in der Mitte von einander geschnitten zu seyn. Die Klöster haben auch sehr großen Schaden dadurch gelitten.

Rom, den 9. Brachm.

Se. päbstl. Heiligkeit halten sich itzt den ganzen Tag außer dem Bette, können auch wieder ohne Hülfe in dem Zimmer umher gehen. Nur in den Gliedmassen der Hände ist noch eine Steifung, welche Sie an dem Gebrauche, besonders der rechten Hand, verhindert. Sie haben übrigens an Kräften ziemlich wieder zugenommen; nichtsdestoweniger nehmen Sie sich noch keiner Geschäften an, und lassen deswegen weder die einheimischen noch fremden Minister vor sich, so sehr Sie sonst die Unthätigkeit und den Müssiggang hassen.

Auf den 14ten dieses bleibt das beschlossene geheime Konsistorium festgesetzet, in welchem Herr Herzan, Auditor der Rota für die Deutschen, zum Kardinale ernennet werden wird.

Die zwischen dem königl. sicilianischen und dem hiesigen Hofe wegen den zwezen von lezterm ohne Empfehlung des erstern vergebenen Bißthümern entstandene Irrungen sind dadurch wieder beygeleget, daß die zween neue sicilianische Bischöfe ihren Ernennungen wieder entsagt haben.

Durch den heute aus Spanien allhier angelangten Kourier hat man die Nachricht erhalten, daß der Prälat Fabri Ganganelli, ein Anverwandter des vorigen Pabstes, auf seiner Rückreise von Madrid, allwo er von dem königl Hofe die prächtigsten Geschenke erhalten hatte, plözlich an den Folgen einer heftigen Colik verstorben sey. Seinem Reisegefährten, dem Abt Lucatelli, begegnete ein gleicher Zufall, wobey er jedoch das Leben erhielt.

Neapel, den 4. Brachm.

Man vernimmt, daß eine maltheſische Fregatte, und 4 Galeeren in unser Meer einlaufen werden, um sich mit den kön. Schiffen zu vereinbaren, und den algierischen Seeräubern, die sich seit einiger Zeit zahlreicher sehen lassen, Einhalt zu thun.

Paris, den 16. Brachm.

Es gehet das allgemeine Gerücht, Graf von Orvilliers seye von 12 spanischen Linienschiffen eingeholt, und seine Flotte durch selbige verstärkt worden. Der Admiral dieser spannischen Schiffen habe sich sogleich auf das Schiff, darauf sich der Graf von Orvilliers befindet, begeben, und ihm einen sehr wichtigen Plan vorgelegt. Daß dieses Gerücht nicht wie schon manches ganz unbegründet seye, ist daraus zu schließen, weil der Sekretair, das Gepäcke und ein Theil der Hausbedienten des Marquis von Almodovar bereits in dieser Hauptstadt angelangt sind. Se. Excellenz werden nebst ihrer Familie täglich erwartet; sie machen ganz kleine Tagreisen.

London, den 15. Brachm.

Lord Cowentry hat im Oberhause ein trauriges Gemälde von der gegenwärtigen Verfassung der Nation geschildert, und mit dem heftigsten Eifer behauptet, daß die Fortsetzung der Parlementssitzungen bey den nunmehr zu erwartenden wichtigen Vorfällen äußerst nothwendig sey. Indessen ist die Bill, dem Könige eine Million Pf. Sterl. außerordentlicher Subsidien zu verwilligen, untersucht, und in Berathschlagung gezogen worden. Ritter Meredith hielt eine lange Rede, um die Nothwendigkeiten einer baldigen Aussöhnung mit den Kolonien, und der Widerrufung der das Kommerz derselbigen einschränkenden Akte zu beweisen, und dem Könige nachdrücklich vorzustellen, wie sehr es das Unterhaus kränkte, daß die zum Vergleiche mit den Amerikanern ernannte Kommißion ihre Absichten nicht erreicht habe; es wäre Pflicht, Se. Majestät zu ersuchen, eine Veränderung im Ministerio vorzunehmen, und unverzüglich an dem Frieden mit Amerika zu arbeiten. Lord North gestund, daß diese Aussöhnung zu wünschen wäre, wenn sie nur immer möglich wäre, ohne der Ehre der Nation nachtheilig zu seyn. Die nun fruchtlos auseinander gegangene Kommißion hätte den Kolonien billige Vorschläge gethan; der Kongreß hätte solche verworfen, und stets die Anerkennung der Unabhängigkeit zum Hauptpunkte seiner Forderungen gemacht, auch den Rückzug unserer Truppen und Flotten begehrt; der König müßte also andere Vorschläge von Seiten des Kongresses erwarten. Herr Fox fuhr heftig wider das Betragen der Ministers gegen die Kolonien aus. Nach gewaltigem Wortwechsel und Streit ward Herrn Merediths Vorschlag verworfen.

Die große Flotte des Admirals Hardy, so aus 33 Schiffen von der Linie, 8 Fregatten, 5 Branders und 2 Corvetten besteht, soll heute nach ihrer Bestimmung absegeln.

Madrid, den 28. May.

Nach dem neuen System von Don Galvez, hat der König verschiedene Stellen in Amerika mit gebohrnen Amerikanern besetzt, welche alle Treue und Gehorsam blicken lassen.

Man will versichern, daß eine Division von der Cadixer Flotte Befehl zum Auslaufen erhalten habe.

Der König hat 6 junge Eleven der königl. Akademie der schönen Künste nach Rom geschickt, die sich daselbst auf dessen Kosten in der Malerey, Bildhauer- und Baukunst vollkommner machen sollen.

Man hat in einer Grube, welche man bey der Stadt St. Andrä, 2 Meilen von

Palma gemacht, kupferne Münzen in der Größe eines silbernen Realen gefunden, auf der einen Seite sich verschiedene Kronen und Lilien, auf der andern aber ein Kreuz mit einer Umschrift befindet, welche man für lateinisch hält, die man aber nicht wohl lesen kann; aus den darauf geprägten französischen Wappen schließt man, daß sie entweder zur Zeit der Eroberung dieser Insel, durch die Normanns, oder als sie sich unter der Bothmäßigkeit des Johann von Bethancourt befunden, an diesen Ort verborgen worden.

Petersburg, den 4. Brachm.

Der Major Thier ist nach Konstantinopel mit vielen kostbaren Geschenken für den Großherrn, die vornehmste Sultane, den am 17ten März gebohrnen jungen Sultan, den Großvezier und die übrigen Minister der Pforte abgegangen. Der Werth dieser Geschenke wird auf 300 tausend Rubel geschätzt.

In einem den 16ten des vorigen Monats an den dirigirenden Senat erlassenen speciellen Befehl Ihro kaiserl. Maj. ist Folgendes vorgeschrieben:

"Um den Kornhandel in Unserm Reich auszubreiten, und den Landleuten einen neuen Trieb zu geben, sich der Vermehrung dieses nützlichen Produkts zu befleißigen, haben Wir für nöthig erachtet, zu verordnen, hinfür von dem aus dem Hafen von Riga auszuführenden rußischen Korn die nämlichen Zollabgaben zu nehmen, welche nach dem rigischen Tarif für das von dorten aus dem Reiche auszuführende liefländische, weißreußische, curländische und pohlnische Korn verordnet worden; dagegen sollen die höhern Zollabgaben nach dem petersburgischen Tarif von 1757 abgestellt, und weder eingefordert noch bezahlt werden. Dieser Zweig der Handlung soll also hinfür frey von allen den Unterdrückungen seyn, welche derselbe von Ausfertigung der Paßierzettel, von den Obligationen der Kaufleute, und von andern beschwerlichen Vorsichtigkeiten, gelitten hat. Damit aber diese Unsere allergnädigste Freystellung der Ausfuhr des rußischen Korns nicht etwann Mangel desselben unter den Einwohnern selbst, nach sich ziehen möge; so tragen Wir der Vorsorge der Generalgouverneurs und derjenigen, die dieses Amt verwalten, auf, die Einwohner der ihnen anvertrauten Statthalterschaften zu ermahnen, allemal einen hinreichenden Vorrath Korns zu ihrem Unterhalte und auf alle Fälle, die nicht vorhergesehen werden können, bey sich verwahrt zu behalten.„

Diesem zufolge sind bereits den 24ten May die Befehle aus dem dirigirenden Senat gehörigen Orts zur Befolgung und Bekanntmachung ausgefertiger worden.

* * *

Seit drey Wochen ist der schwäbische Kreis in Ulm versammelt; was bey dieser Versammlung vorkömmt, will in öffentlichen Blättern vermuthet werden.

Nachricht.

In dem Markt Pfarrkirchen dasigen Gerichts und Rentamts Landshut, ist ein auf dem Platz wohlsituirtes, ein Gaden hohes mit 4 Zimmern, dann zu ebener Erde 2 Zimmern, einer großen Küchel, Speis, Holzgewölb, Stadel, und Gärtl, dann mit einer weißen Bierschenksgerechtigkeit versehenes Haus um billigen Preis zu verkaufen; wer hierzu einen Lust hat, der beliebe sich um die nähere Auskunft im allhiesigen Zeitungskomtoir zu melden.

Freytägige

Mannerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 2. Heumonat. Num. 10

Maynz, den 27. Brachm.

Heute früh um 9 Uhr sind Se. hochwürdigen Gnaden Hr. Hugo Franz Karl, Graf von und zu Elz Kempenich, des erzhohen Domstifts zu Maynz Domprobst und Jubilarius, in einem Alter von 78 Jahren, im Herrn entschlafen.

Nauheim, im Hessendarmstädtischen, den 20. Brachm.

Gestern ereignete sich hier ein besonderer Zufall. Während daß eine gelinde Luft aus Westen wehete, gerade da der Sonnenzeiger auf halb Eins stand, entstand plözlich ein Gerassel nahe an der Erde, als wenn viele Pferde und Wägen über einen gepflasterten Weg renneten; unter diesem Getöse verspürte man in den Häusern zween kurz auf einander folgende Erdstöße, gleich darauf folgte der dritte, welcher so heftig war, daß alle Fenster und Läden zitterten, und hier und da die Balken krachten. Die Einwohner liefen zum Theil aus den Häusern, um zu sehen, ob dieser Zufall allgemein gewesen, theils auf ihre obere Stuben und Böden, weil sie befürchteten, ihre Häuser möchten an ein- oder dem andern Orte Schaden genommen haben. Der Erdstoß schien gerade unter uns zu seyn, denn es kam uns nicht anders vor, als wenn die Gebäude gehoben würden, und sich mit Krachen wieder niedersenkten. Ohngefehr 10 Minuten darauf folgte noch ein Stoß, der aber nicht so stark war, dabey hörte man von fern ein Donnern, als ob in einer weiten Entfernung viele Kanonen abgefeuert würden. Der Zug der unterirdischen Bewegung kam von Nordwest und zog sich nach Südost. Sollten noch mehrere Nachrichten einlaufen, so wäre vieleicht auszuforschen, wo dieses Erdbeben seinen Anfang genommen, und wie weit es in unserm Lande verspürt worden. In Darmstadt, Eberstadt, Arheilgen, Gräfenhausen, Winterstadt hat man diese Erderschütterung mit eben den Umständen bemerkt.

Rom, den 9. Brachm.

Die feyerliche Fronleichnamschristiprozeßion ist anstatt Sr. päbstl. Heiligkeit, von Sr. Eminenz dem Kardinalen Albani, Dechanten des heil. Kollegiums geführt worden. Der hochwürdige Herr Tufo, ein Theatiner, regulirter Chorherr, Hofprediger zu Neapel, der schon zum Bischofe von Aversa erwählt ist, und in der nächsten Konsistorialversammlung, die folgenden Dienstag wegen verschiedenen Gegenständen angesagt ist, vorgestellt

werden wird, ist von Neapel hier angelangt.

Amsterdam, den 21. Brachm.

Se. kuhrfürstl. Durchl. zu Trier und Ihre königl. Hoheit, die Fürst-Abtißinn zu Essen und Thoren, Dero Frau Schwester, haben unsere Stadt mit Dero Gegenwart beehret, um derselben Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, sind aber am 18ten nach Harlem abgegangen, von da Höchstdieselbe Ihre Reise nach dem Haag weiter fortsetzen werden.

Brest, den 9. Brachm.

Die vorgestern eingelaufenen sämmtlichen Briefe aus Cadix vom 25ten May bringen mit, daß die spanische Schiffsarmee Befehl erhalten haben, am 2ten Juny den Anker zu lichten. Sie wird aus 32 Schiffen von der Linie, 6 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Brandern, 1 Packetboote, 1 Munition- und 1 Spitalschiffe bestehen. Nur 2 Schiffe sollen in der Bucht zurück bleiben. Man schreibt zugleich aus Ferrol, daß 4 Avisschiffe von da ausgelaufen sind, deren Bestimmung noch geheim ist. Dem Vermuthen nach, gehen sie nach den spanischen Besitzungen in Amerika, um die Nachricht von einem nahen Bruche dahin zu bringen.

Man zweyfelt nun nicht mehr, die spanische Flotte werde, wenigstens zum Theil, sich mit jener des Grafen von Orvilliers vereinigen, und man will wissen, die Art, auf welche die Vereinigung geschehen soll, sey vorläufig zwischen beyden Höfen verabredet worden. Der spanische Befehlshaber soll nämlich dem Grafen von Orvilliers den ersten Besuch abstatten, und an dessen Bord alsdann die spanische Flagge aufgesteckt werden. Der Graf von Orvilliers stattet alsdann dem spanischen Admirale den Gegenbesuch ab. Hierauf steckt das spanische Geschwader die französische Flagge auf. Der Graf von Orvilliers läßt bey seiner Rückkehre die Admiralsflagge an seinem Bord wehen, und übernimmt sofort das Oberkommando von beyden vereinigten Flotten. Die Schiffe beyder vereinigten Mächte sollen alsdann ihre Flaggen vermengt führen, und das Schiffsvolk weiß- und rothe Cocarden tragen.

London, den 16. Brachm.

Endlich haben sich die Gesinnungen Spaniens vollkommen entwickelt. Der spanische Bothschafter, Marchese von Almodovar, erhielt am 15ten einen Kourier von seinem Hofe. Gleich am folgenden Tage begab er sich zu dem Staatssekretarius, Grafen Weymouth, und übergab demselben ein Manifest, mit dem Beyfügen: „Se. katholische Majestät seyn nunmehr schlüßig geworden, Ihre Verbindlichkeiten mit Frankreich zu erfüllen, und er habe den Auftrag, den Londner Hof zu verlassen.„ Hierauf ward Staatsrath gehalten, und darinn beschlossen, dem Parlemente von dieser Ereigniß die Anzeige zu thun, um das Bedenken beyder Häuser über die zu bewerkstelligenden Vorkehrungen in solchen besorglichen Umständen einzuholen. Es läßt sich leicht ermessen, welches Aufsehen solcher Wechsel bey dem gesammten brittischen Reichsrathe gemacht habe.

Am 16ten eröffnete Lord Weymouth dem Oberhause, der König hätte ihm aufgetragen, den Pairs anzuzeigen, daß Se. Majestät denenselben am 17ten eine Bothschaft wegen der Abberufung des königl. spanischen Herrn Bothschafters

zugehen lassen würden. Diesemnach ersuchte man alle Glieder, am folgenden Tage in dem Oberhause zu erscheinen.

Lord Nort machte am 16ten den Gemeinen diese Begebenheit ebenfalls bekannt. Die Nachricht hievon jagte sogleich die Glieder von der Widerspruchspartey wider die Ministere in den Harnisch. Bittere Vorwürfe folgten auf einander, weil sie nicht nur allein nicht vorgesehen hätten, daß Spanien endlich seine Verbindlichkeiten mit Frankreich zur Erfüllung bringen würde, sondern vielmehr erklärt hätten, besagte Krone beharrete bey ihrer angenommenen Neutralität. Es wurde sodann vorgeschlagen, man möchte sogleich im großen Ausschusse den wirklichen Zustand der Nation in Erwägung ziehen; doch brachte man es dahin, die Sache bis zur Erhaltung der königl. Bothschaft auszusetzen. Lord North vertheidigte sich mit Gelassenheit, und bath die Glieder des Hauses, so wie die ganze Nation, sie möchten das Gemüth nicht niederschlagen, sondern Muth und Standhaftigkeit fassen, um desto kräftiger alle Schwierigkeiten zu überwinden; das Manifest Spaniens hätte man lange vermuthet; die Ministere würden aber alle Kräften der Nation zum Schutz und Vertheidigung derselben anspannen, und er zweifelte gar nicht, England werde mit geschlungener Einmüthigkeit und werkthätiger Handanlegung doch noch über alle seine Feinde siegen, und unter göttlichem Segen die Oberhand zu Wasser und zu Lande behaupten.

Am 17ten legte Lord Weymouth, auf Befehl des Königs, dem Oberhause das Manifest des spanischen Bothschafters in der Abschrift vor. Der wesentliche Innhalt desselben gehet dahin: "Es seyn 8 Monate in fruchtlosen Unterhandlungen zur Beylegung der Irrungen zwischen Frankreich und England verstrichen; den spanischen Besitzungen in Amerika sey von den Engländern gedrohet, oder der Angriff derselben erfolget; die Flagge Spaniens in hundert Gelegenheiten beschimpfet; der 16te Artikel des letzten Friedenstraktats von Seiten Englands nicht zur Vollziehung gebracht worden; Spanien sähe sich also endlich genöthiget, die Mittel anzuwenden, welche ihm die Vorsicht zur Hand gegeben hätte, um sich die vergeblich gesuchte Gerechtigkeit zu verschaffen ꝛc. Demnächst übergab belobter Minister dem Hause die Bothschaft des Königs, in welcher Se. Majestät auf die feyerlichste Art erklärten, "daß Dero Verlangen, den Frieden und das gute Vernehmen mit Spanien zu unterhalten, einförmig und aufrichtig gewesen sey, und Dero Betragen gegen erwehnte Krone keine andere Beweggründe oder Grunsätze zum Leidfaden gehabt hätte, als Redlichkeit, Ehre und Billigkeit. Auch laugnen Se. Majestät ein und andern Vorwand, worauf sich die spanische Erklärung füßet. Sie suchen also um den nachdrücklichen Beystand ihres Parlements wider die feindlichen Absichten Spaniens an, und erbitten den himmlischen Segen über Dero aufrichtige Gesinnungen und gerechte Sache. Beyde Parlementshäuser verabredeten hierauf Addressen an den König, darinn sie einer Seits ihr Mißvergnügen wider das Verfahren Spaniens, anderer Seits aber ihre Entschlossenheit offenbaren, daß sie die Ehre und Würde der Krone wider alle Feinde derselben mit ihrem Gut und Blut behaupten und verfechten wollen."

Schreiben aus Dublin, den 3. Brachm.

Wann unser Königreich, in Betreff seiner Handlung, Manufakturen und Reichthümer, betrachtet wird, so darf ich sie versicheren, daß wir überhaupt in keiner bedauerlichern Lage seyn könnten. Bey den Eigneren liegender Gründe herrschet durchaus Geldklemme; die Handelsleute sind ohne Hülfsmittel, und die übrigen Einwohner kriechen in der erbärmlichsten Dürftigkeit. Zu diesem Unheil gesellen sich die öfteren Aufläufe des Volkes. Die in verschiedenen Gegenden des Königreichs geschlungenen Societäten, um die Einfuhr der brittischen Manufakturwaaren zu hintertreiben, und die eingeschlagenen Vorsorgswege, den Arbeitsleuten Arbeit zu verschaffen, haben die Gemüther noch nicht beruhiget. In vergangener Woche ist der Pöbel zu tausenden zusammengelaufen, und hat nicht nur allein alle englische Waaren, die ihm unter die Hände kamen, zu Grunde gerichtet, sondern anderweitere Ausschweifungen getrieben, denen kein Einhalt gethan werden konnte, bis man die Dubliner Freywilligen wider die Meutlinge anrücken ließ. Einige von den vornehmsten Rädelsführeren sitzen wirklich in unseren Gefängnissen. Gleichwohl giebt es noch Zünfte unter uns, welche die Sache zu einem öffentlichen Aufruhre zu bringen suchen. Wer die Ordnung und den öffentlichen Ruhestand liebt, dem wird man es nicht verargen, wann es ihm für den Folgen grauset.

Allerley.

Man bemerket es in den neuesten Berichten aus Bologna, als eine besondere Merkwürdigkeit, daß der allerheftigste Stoß des allda am 4ten Brachmon. empfundenen Erdbebens, sich gerade zu einer Zeit ereignet habe, da die Luft nicht ruhiger, der Himmel heller und die Sonne klärer seyn können. Die Gelehrten haben nicht ermangelt, bey dieser Gelegenheit verschiedene Beobachtungen zu machen. Die elektrische Maschine warf viel Feuer aus, und mit großer Heftigkeit. Eine helfenbeinerne auf einen Marmorstein gelegte Kugel bewegte sich, mehr oder weniger, unaufhörlich, und in vielen Brünnen strudelte das Wasser. Nach diesem Experiment nun wollen sie schließen, die Luft seye mit schwefelichten Theilen erfüllet, und daß darum die Erde noch nicht ruhig seye.

Die verstorbene Herzoginn von Massa hat die Kongregation de propaganda fide zur Universalerbinn ihres beträchtlichen Vermögens eingesetzt.

Dom Juan von Arraoz, welcher gedachtermassen dreyen schweren algierischen Schebecken den Garaus machte, hat auch eine vierte von 18 Kanonen 7 Stunden von der Festung de Velez zum Stranden gebracht, wo ihr Reis sie im Rauch aufgiengen ließ. Für diese glückliche Ausführung ist er von dem katholischen Könige mit einer Comthurey des Montezaordens beschenket worden. Auch sind den übrigen Befehlshabern, Offizieren, und dem Schiffsvolke verschiedene Gnadensbezeigungen wiederfahren.

Nachricht.

Es hat ein armes Weib, welche hier einen Proceß führet, ein Paket Schriften verloren; der Finder beliebe es gegen einer Erkänntlichkeit im Zeitungskomtoir zu melden.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 6. Heumonat. Num. 105.

Wien, den 30. Brachm.

Sonnabend den 26ten dieses fruhe gegen 9 Uhr hat sich das Unglück ereignet, daß das Pulvermagazin an der Nußdorferlinie, welches mit Stuckmunition gefüllt war, durch eine gähe Entzündung in die Luft gesprengt worden. Sowohl die zur Arbeit darinn beordert gewesteArtilleriemannschaft und Handlanger, die zusammen in 25 Köpfen bestand, als verschiedene andere Personen, so sich in der Nähe, und auf der Strasse befanden, sind getödtet und noch mehrere verwundet worden. Die nächst daran gelegene Gebäude wurden sehr beschädigt; am heftigsten hat die Gewalt des Pulvers auf die Dächer, Fenster, und Thüren, und dieß zwar nicht allein in dem sogenannten Lichtenthal, sondern auch in der Stadt selbst, und den nächsten Dorfschaften gewirket.

Se. Majestät der Kaiser wurden nicht so bald von diesem Unglücke berichtet, als sich Selbe schon auf dem Platze befanden, und zu Rettung der von dem Feuer ergriffenen Häuser, und noch mehr zur Hilfe der unter dem Schutte seufzenden, und auf den Strassen, und in den Häusern verwundet liegenden, dann zur Wegschaffung der todten Personen, mit Dero uns schon unzählbar erwiesenen väterlichen klügesten Vorsicht, und behändigster Entschlossenheit die schleunigste Anstalt vorkehrten, auch die betrübte, und von Schrecken betäubte Einwohner huldreichest Dero Gnade und Obsorge zu getrösten geruhete.

Rom, den 16. Brachm.

Unsere schmeichelhafte Hoffnung den heil. Vater am 14ten dieses wieder öffentlich erscheinen zu sehen, war leider! vergebens, dann schon am 11ten dieses fieng man an zu zweifeln, daß an gedachtem Tage das angezeigte Konsistorium weil sich Se. Heiligkeit abermal sehr übel befanden, in dem gewöhnlichen Saal gehalten werden könne; doch hoffte man, daß es privatim in dem päbstl. Zimmer vor sich gehen würde; allein Tags vorher, nämlich den 13ten erklärten Se. Heiligkeit, daß in dem ganzen Monat kein Konsistorium seyn würde. Der Gesundheitszustand des heil. Vaters wird von Tag zu Tag bedenklicher. Verschiedene auswärtige Ministers haben sich vergeblich bemühet, bey dem Pabst zur Audienz vorgelassen zu werden, man hat ihnen aber zu verstehen gegeben, daß Sie sich vor dem Wintermonat keine Hoffnung dazu machen sollen, weil sich Se. Heiligkeit bis dahin aller politischen Geschäften zu entschlagen gedächten.

Bologna, den 15. Brachm.

Nun ist unser Erdreich wieder ruhig. Am Sonntage hat man schon einen feyerlichen Umgang gehalten, um dem Allerhöchsten dafür zu danken. So groß die Bestürzung der erschrockenen Einwohner in Bologna war, so ist doch bey dieser allgemeinen Verwirrung, während des Erdbebens, keine Diberey oder sonstige Bosheit ausgeübet worden, welches man vorzüglich den getroffenen weisen Anstalten des Herrn Kardinal Legaten zu verdanken hat.

Aus England, den 18. Brachm.

Hier ist das königl. spanische Manifest nach seinem ganzen Innhalte:

„Der ganze Erdball ist ein Zeuge der edeln Unpartheylichkeit des Königs bey dem Betragen gewesen, so er mitten unter den zwischen dem Londner Hofe, dessen amerikanischen Kolonien und Frankreich sich entsponnenen Händeln geführt hat. Da, uneracht dessen, Se. Maj. vernommen haben, daß dero mächtige Vermittlung verlangt wurde, so haben sie dieselbe freywillig anerboten, und die kriegführenden Mächte solche angenommen; in dieser einzigen Absicht ist sogar von Sr. brittischen Majestät ein Kriegsschiff nach einem der Häfen Spaniens gesandt worden."

„Der König hat die wirksamsten Maßnehmungen ergriffen, um die uneinigen Mächte zu einem für alle Theile gleichrühmlichen Vergleiche zu bringen; er hat kluge Mittel vorgeschlagen, die schicklich waren, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, und dem Kriegsungemache zu streuren; ob nun gleich die Vorschläge Sr. Majestät, besonders diejenigen in ihrem Ultimatum, mit jenen, die der Londner Hof selbst zu anderen Zeiten als schicklich zur Auswirkung eines Vergleiches anzusehen geschienen hatte, gleichförmig, auch in ihrem ganzen Umfange mäßig waren, so sind solche gleichwohl auf eine Art verworfen worden, welche die schlechte Neigung an den Tag legt, die das brittische Kabinet empfindet, Europa den Friedeu wieder zu verschaffen, und Sr. Majestät Freundschaft zu bewahren. Und in der That ist das von besagtem Kabinete in Betracht Sr. Majestät bey dem Laufe der Unterhandlung geführte Betragen nur dahin gegangen, dieselbe innerhalb 8 Monaten zuweilen unter eiteln Vorwänden, anderemale durch Antworten, die nichts bewiesen, in die Länge zu ziehen, während daß in dieser Zwischenzeit der brittische Rath der spanischen Flagge bis zu einer unglaublichen Stuffe mit Beschimpfung begegnete; in dem Gebiete des Königs Ausschweifungen begieng; sich des Eigenthums seiner Unterthanen bemeisterte; ihre Schiffe durchsuchte u. plünderte; auf verschiedene feuerte, welche man genöthigt, sich zu vertheidigen. Man hat die Sachen biszur Erbrechung und Zerreißung der dem Hofe zuständigen und an Bord der Paketboote Sr. Maj. gefundenen Bücher und Briefe getrieben. Sr. Majestät Staaten in Amerika sind bedrohet worden, und der brittische Hof ist zu der schauermachenden Gewaltthätigkeit geschritten, die indianischen Nationen, Namens Chackaws, Cherokees und Chicachas wider die unschuldigen Einwohner von Louisiana aufzuhetzen, welche die Schlachtopfer der Wüterey dieser Wilden geworden wären, wann nicht die Chackaws selbsten die Gewissensbisse empfunden, und alle Anstöße der brittischen Verleitung offenbart hätten.

Die Engländer haben sich der oberherrschaftlichen Gewalt über die Provinz Darien (Landschaft in Südamerika) und der Küste von St. Blas angemaßt, und der Gouverneur auf Jamaica hat einem rebellischen Indianer das Generalkapitainspatent von diesen Provinzen verliehen. Sr. Majestät Rechte sind neuerdings in der Honburasbucht verletzet worden, wo die Engländer Feindseligkeiten wider die Spanier ausgeübet haben, derer Personen man in gefängliche Haft genommen und sich ihres Eigenthums bemeistert hat. Weit mehr, der Londner Hof hat die in dem 16ten Artikel (*) des jüngsten Pariser Traktats in Beziehung auf diese Küste gethane Zusage zu erfüllen vernachläßiget.

Diese so zahlreiche, so frische und so ernsthaft beschaffene Beschwerden sind zu verschiedenen Zeiten der Anlaß zu Klagen gewesen; welche, im Namen des Königs, in den zu Londen den Ministern Sr. großbrittannischen Majest. übergebenen, oder ihnen durch den Bothschafter von England zu Madrid zugestellten Denkschriften angebracht und umständlich angeführt worden. Allein, ob man sich gleich in den auf diese Klagen ertheilten Antworten der Freundschaftsausdrücke bedienet hat, so haben doch Se. Majest. noch keine andere Genugthuung erhalten, als jene widerholen zu sehen, über welche man sich in Dero Namen beschweret hatte, und die bis auf hundert gebracht worden waren.

Der König hat dem Londner Hofe, von Anbeginn der Streitsache desselben mit Frankreich, förmlich und mit jener Sr. Majestät eigenen Redlichkeit und Treuherzigkeit offenbaret, daß das Betragen Englands die Richtschnur seyn sollte, welche Spaniens Anschläge leiten würde. Se. Majestät haben auch dem brittischen Hofe erkläret, daß, sobald dessen Händel mit dem Versailleschen abgeglichen seyn würden, es durchaus nöthig wäre, auch jene, die sich wirklich zwischen demselben und Spanien entsponnen hätten, oder in der Folge entstehen könnten. In dem Plane, der unterzeichnetem Bothschafter am 28. jüngstverwichenen Septembers zugieng, und welchen besagter Bothschafter dem brittischen Ministeriums Anfangs Oktobers übergab, erklärten Se. Majestät den kriegführenden Mächten in ausdrücklichen Worten, daß Sie, in Ansehung der Ihren Unterthanen widerfahrenden Beschimpfungen und der Ihren Rechten gethanen Abbrüche, Sich in die unumgängliche Nothwendigkeit versetzt sehen würden, eine entscheidende Parthey auf den Fall zu ergreifen, da die Unterhandlung, anstatt mit Aufrichtigkeit betrieben zu werden, abgebrochen, oder ihre Wirkung nicht nach sich ziehen würde.

Da nun die von dem Londner Hofe Sr Majestät angethanen Beleidigungen nicht nachgelassen, und besagter Hof keine Gesinnung an Tag legt, solche zu erstatten, so hat der König beschlossen und seinen Bothschafter befohlen, zu erklären, daß die Ehre Seiner Krone, der Schutz, den er Seinen Unterthanen schuldig ist, und Seine persönliche Würde nicht mehr zugeben, daß er solche fernere Beschimpfungen erdulde, oder länger Anstand nehme, sich die Ersetzung der ihm wirklich aufgestossenen zu verschaffen, und daß Se. Majestät, uneracht Dero friedfertigen Gesinnungen, ja sogar Ihrer besonderen Neigung, die Sie immer gehabt, und immer bekannt haben, die Freundschaft Sr. großbrittanischen Majestät zu

unterhalten, Sich in der unangenehmen Nothwendigkeit finden, alle Höchstdenselben von dem Allmächtigen verliehene Mittel zu brauchen, und die vergeblich angesuchte Gerechtigkeit sich selbst zu verschaffen.

Weil Se. Majestät Sich auf die Gerechtigkeit Ihrer Sache verlassen, so hoffen, Sie werden diese Entschließung weder vor Gott, noch vor den Menschen zu verantworten haben, und daß die fremden Nationen sich einen zuträglichen Begriff davon machen werden, wann sie die Behandlung, die Sr. Majestät von dem brittischen Ministerium widerfahren ist, mit jener vergleichen, die Sie selbst geprüfet haben, als Sie mit eben dem Ministerium zu schaffen gehabt haben.

Unterzeichnet

Der Marquis d'Almodovar.

Londen den 16. Brachm. 1779.

(*) Er betrifft die Beuten. Es ist also vielleicht nicht der 16te, sondern der 17te Artikel des im Jahre 1763 den 10ten Hornung zu Paris geschlossenen Traktates. Hier folgt er nach seinem wörterlichen Inhalte: "Art. 17. Se. großbrittannische Majestät werden alle Befestigungswerker, welche Dero Unterthanen in der Bay von Honduras und in andern den Spaniern zugehörigen Landen dieses Welttheiles angelegt haben, in Zeit 4 Monaten nach der Ratifikation des gegenwärtigen Traktats schleifen lassen, und Se. katholische Majest. werden nicht zulassen, daß die Unterthanen Sr. großbrittanischen Majestät, oder deren Arbeitsleute, unter was für einem Vorwande es immer seyn möge, an gedachten Oertern in Abhauung, Ladung, und Hinwegführung des Färb- oder Kampescheholzes, beunruhiget oder belästiget werden; daher dieselbe die Häuser und Magazine ohne Hinderniß bauen, und ohne Störung besitzen können, welche sie für sich, für ihre Familien und ihre Waaren nöthig haben; und versicheren kraft dieses Artikels Se. katholische Majestät sie des völligen Genusses jener Vortheile auf den spanischen Küsten und Ländern, wie hier oben zugestanden worden, unmittelbar nach der Auswechslung der Genehmigungen des gegenwärtigen Traktates."

Warschau, den 16. Brachm.

Neulich reisete ein Ochsenhändler durch einen Wald in der Woywodschaft Sendomir. Ein Räuber, der als ein Bernhardiner gekleidet gieng, kam mit einem großen Messer auf ihn zu, und wollte ihn umbringen. Der Ochsenhändler bat um sein Leben, und gab ihm seine lederne Katze mit Geld, die er um den Leib hatte. Während daß der Räuber mit dem Gelde beschäftigt war, bemächtigte sich der Ochsenhändler des Messers, und stieß den Räuber nieder. Zu gleicher Zeit kam ein Fuhrmann mit vielen Passagiers. Man durchsuchte den Räuber, fand noch viele Messer und eine Pfeife. Ein Passagier pfeifte, und nach und nach kamen noch 8 Räuber, alle wie Bernhardiner gekleidet, von welchen 3 gefangen wurden, die in ihrem Bernhardinerhabit hierher geschickt worden sind.

* * *

Aus Lille in Flandern sind sehr viele Matratzen nebst einer großen Menge Kriegsmunition, so nach Havre de Grace bestimmt sind, abgeschickt worden, und man versichert, daß 40000 Mann französischer Truppen im Begriffe sind, eingeschifft zu werden, um eine Landung in Irrland vorzunehmen.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 5. Heumonat. Num. 106.

Rom, den 12. Brachm.

Gestern Morgens wurde im päbstl. Pallaste des Vaticans das Examen der Bischöfen, die im Konsistorio vorgeschlagen werden sollen, gehalten. Selbiges ist auf übermorgen angesetzt, wenn anderst Seine Heiligkeit sich im Stande befinden werden, selbiges zu halten.

Bologna, den 11. Brachm.

Noch ist unseres Schröckens kein Ende. Unsere ganze Erde scheint in einer heftigen Gährung zu seyn. Gestern hatten wir wieder ein so starkes Erdbeben, daß der Rest von Kaminen einstürzte, auch die Mauern und Gewölbe der Kirchen neue Risse bekamen, ohne daß jedoch ein Mensch verunglückt ist. Es getrauet sich aber auch fast niemand mehr, sich in einem Hause aufzuhalten, viel weniger darinn zu schlafen. Heute gehet ein außerordentlich starker Wind, welcher unsere Angst aufs neue vermehret. Die Erde ist noch nicht ruhig, und wir leben in einer schröckensvollen Unruhe.

Berlin, den 19. Brachm.

Am Dienstage sind die Finanzministers von Potsdam zurückgekommen.

An eben dem Tage hatte der zweybrückische hier residirende Gesandte eine Staffette an seinen Hof abgesandt. In der vorigen Woche hatte er ebenfalls einen Kourier dahin abgefertigt.

Man spricht hier von verschiedenen ansehnlichen Avancements, von erledigten und schon wieder besetzten Regimentern, wovon aber erst die Gewißheit abgewartet werden muß.

Hier sowohl als in Potsdam ist bereits der Anfang gemacht worden, die Häuser niederzureißen, die auf königl. Kosten neu erbaut werden sollen. Hier sind deren 10 und noch außerdem die Hälfte der bereits im vorigen Jahre halbfertig gewordenen Königsbrücke.

Se. hochfürstl. Durchl. der Prinz Karl von Hessen, sind heut von Braunschweig hier angekommen.

Hannover, den 15. Brachm.

Es heißt noch immer, daß der König in diesem Jahre hieher und in seine deutsche Staaten kommen, und daß der Herzog Ferdinand von Braunschweig das Lager in Augenschein nehmen werde, welches im Herbstmon. bey Hameln wird errichtet werden.

Niederrhein, den 25. Brachm.

Wir erleben wiederum einen Zeitpunkt, der wichtige Begebenheiten vermuthen

läßt, und die Wißbegierde allgemein rege machet. Aus dem Manifeste, so der spanische Bothschafter, Marchese von Almodovar, dem Londner Ministerium am 16ten dieses übergeben hat, ist zu ersehen, daß Spanien sich nicht bloß der Sache Frankreichs annimmt, sondern selbst mehr als einen Punkt anführet, der es aus dem friedsamen Gleise verdrängt. Beyder Kronen fürchterliche Seemacht soll nun zur Erfüllung bringen, was in ihren Kabineten wider England verhängt worden. Nur läßt sich noch nicht so leicht errathen, wo die Flamme auflodern werde. Nimmt man an, daß die Brester Flotte ihren Lauf südwärts gerichtet, und zu der Cadixer gestossen sey, so gewinnt es alle Wahrscheinlichkeit, daß diese vereinigte Schiffsarmee einen Versuch auf Gibraltar, und hernächst vieleicht einen gleichen auf Minorka machen werde. Allein, wird England solches so ungehindert geschehen lassen? Ein öffentliches Blatt drückt sich desfalls also aus: Um dem brittischen Admirale Hardy zu verwehren, daß er diesen Plätzen nicht zu Hülfe komme, hat Frankreich alle schickliche Anstalten getroffen, das Londner Ministerum eine Landung befahren zu lassen, und, um dasselbe sonder Zweifel in noch größere Verlegenheit zu versetzen, sich verstellet, als seyn die Absichten zugleich auf mehr als einen Ort gerichtet. Ob nun gleich wahrscheinlicherweise solche Landung nicht werde bewerkstelligt werden, so seyn doch die zu dem Ende bestimmten Truppen bey der Hand, auch die Transportschiffe und sonstigen Erfordernisse in Bereitschaft, und daß sey hinlänglich, die brittische Flotte zu vermögen, daß sie sich nicht von den Häfen Englands entferne. In solcher Lage der Sachen trägt besagtes Blatt kein Bedenken, den Innhabern der engländischen Stocks Furcht und Schröcken einzujagen. Die amerikanischen Kolonien sind, sagt es, schon lange für England verloren; das brittische Ministerium weis es, hat aber seine Gründe, solches nicht blicken zu lassen, und das Mutterreich wird doch endlich gezwungenerweise die Unabhängigkeit seiner spröden Töchter erkennen. Scheint nun England, fährt besagtes Blatt fort, dereinstens an dem Rande seines Verfalls zu seyn, so wird Rußland, in Rücksicht, daß jenes genug gedemüthiget, der Zepter über die Fluten aus seinen Händen gewunden, dieses Element für alle Völkerschaften frey geworden, und jedem in Zukunft eben so frey stehen wird, dieselben zu befahren, als es den Vögeln von jeder Art frey stehet, die Lüfte mit ihren Schwingen zu durchbrechen, und sich in die ihren Kräften und Kühnheit angemessene Höhe zu erheben, gleich einem Schutzengel eintreten, um dem völligen Verderben seines alten Bundsgenossen zu steuren, seine Vermittlung bey dessen Besiegern einlegen, und diese werden alsdann, da sie ihr vorgehabtes Ziel erreichet, nämlich die Seemacht Englands in ihre gehörige Gränzen einzuschränken, keinen Anstand nehmen, sich zu einem Vergleiche zu verstehen, ꝛc.

Paris, den 21. Brachm.

Man hält dafür, die Königinn befinde sich in gesegneten Leibesumständen, und aus dieser Ursache glaubt man, der Hof werde sich nach Compiegne begeben.

Nach Briefen aus Dublin in Irrland will man, daß der Pöbel alle englische Waaren, die ihm in die Hände gerathen seyen, verwüstet habe; die Freywilligen

hätten sich einiger von den Hauptaufwieglern bemächtiget, worauf die Arbeiter ihre Arbeit verlassen, und als sich die Municipalbeamte ihren Ausschweifungen widersetzen wollen, hätten verschiedene von ihnen das Leben eingebüßt.

Der amerikanische Admiral Hopkins hat sich des englischen Fahrzeuges der Jason, 3 Brigantinen und 2 Schovners bemächtiget, und selbige nach Salem geführt. Ersteres ward mit Vorrath für die englische Armee in Georgien, Geschenke für die Wilden, und Baarschaft zu Bezahlung der Truppen befrachtet, und letztere hatten für eine beträchtliche Summe Waaren an Bord.

London, den 19. Brachm.

Der spanische Gesandte ist bereits abgereiset, nachdem er seine Bagage vorausgeschickt hat. Eines unserer öffentlichen Blätter sagt bey dieser Gelegenheit, es wäre sehr zu wünschen, daß Se. Excellenz so gefällig gewesen wären, und hätten die sämtlichen Mitglieder unsers Ministeriums mit eingepackt, alsdann würden alle Stände der Staatsbürger mit größten Eifer ein Te Deum abgesungen haben.

In dem spanischen Manifest steht noch folgendes: die großbrittannischen Schiffe hätten so gar die an Bord spanischer Paketboots gefundenen Hofbriefe theils eröffnet, theils zerrissen; England hätte die indianischen Nationen, die Chateas, Cherokesen, und Chicakas gegen die unschuldigen Einwohner von Louisiana aufgewiegelt, und sowohl in der Provinz Darien, der Küste St. Blas, und der Bucht Honduras Feindseligkeiten begangen.

Man sieht folgendes Verzeichniß der aus Cadix ausgelaufenen und zur Vereinigung mit der unter den Befehlen des Grafen von Orvilliers stehenden französischen Flotte bestimmten spanischen Eskadre: Schiffe von der Linie: 1 von 120 Kanonen, 1250 Mann; 3 von 80 Kanonen, zusammen 2160 Mann; 24 von 70 Kanonen, zusammen 15120 M. 2 von 64 Kanonen, zusammen 1152 Mann; 1 von 60 Kanonen, und 540 Mann; 1 von 54 Kanonen, und 426 Mann. Fregatten: 2 von 40 Kanonen, zusammen 720 Mann; 5 von 28 Kanonen, zusammen 1260 Mann; 1 von 20 Kanonen, und 180 Mann. Summa: 32 Schiffe von der Linie, 8 Fregatten, 2522 Kanonen, 22808 Mann.

Man erwartet, daß nach Vereinigung dieser beyden Flotten Gibraltar oder Portmahon die Wirkungen der bourbonischen Macht empfinden werden; andere befürchten eine Landung von 40000 Mann in Irrland.

Stockholm, den 11. Brachm.

Die am 4ten dieses, unter den Befehlen Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Südermannland ausgelaufenen Eskadre besteht aus den Kriegsschiffen: Sophia Magdalena, König Adolph Friederich, Wasa, Sophia Albertina, Friederich Adolph, und Herzog von Braunschweig, nebst den Fregatten: der schwarze Adler, Prinz Gustav, Sprengtporten, und Trolle. Die übrigen 4 Kriegsschiffe, mit welchen die Eskadre verstärkt werden soll, liegen auf der Rehde vor Karlskrona fertig, um auszulaufen, sobald es erfordert wird.

Allerley.

Frankreich macht auf der Küste der mittelländischen See eben so große Vor-

Bereitungen, als in den übrigen Häfen des Königreichs. Dieselben sollen von einem Geschwader zu Toulon, so mit ehestem in segelfertigem Stande seyn wird, und aus 1 Schiffe von 80 Kanonen, 2 von 74, und 2 von 64 Kanonen bestehet, unterstützt werden.

Die von Portsmouth unter Kommando des Sir Charles Hardy abgesegelte Flotte besteht aus folgenden Schiffen: 3 von 100 Kanonen, nämlich Victory, Kommandant, Admiral Hardy, Kapitain Kempenfeld, Brittannia, Kommandant, Admiral Darby, Cap Poole, und Royal George, Kommandant, Admiral Roß, Kap. Colpoys; 6 von 90 Kanonen, nämlich: Prince George, Admiral Digby, Kap. Patten, Duke, Namur, London, Queen, und Union; 17 von 74 Kanonen, nämlich: Alfred, Alexander, Bedford, Berwick, Centaur, Cumberland, Courageux, Defence, Egmont, Foudroyant, Hector, Invincible, Monarch, Ramillies, Shrewsbury, Triumph, Valiant; 2 von 64 Kanonen, nämlich: Amerika und Bienfaisant; 6 Fregatten, nämlich: Appollo, von 32 Kanonen, Porcupine, Lizard, Milford, Andromeda und Triton, jede von 28 Kanonen; 5 Feuerschiffen, nämlich: Pluto, Infernal, Firebrand, Salamander und Incendiary, zusammen aus 39 Schiffen.

Der St. Petersburgische Schlossermeister Dalgreen hat eine neue von ihm selbst erfundene Art von Feuerleitern der Akademie der Wissenschaften vorgewiesen. Der Erfinder hat dadurch vorzüglich zwo nützliche Absichten zu erfüllen gesucht, nämlich: eine größere Bequemlichkeit im Herbeyführen, und dann im wirklichen Gebrauche dieser Leitern. Sie lassen sich in einen Kasten von mittlerer Größe zusammenlegen, und werden, wenn sie an Ort und Stelle gebracht sind, vermittelst eines dabey angebrachten Rades dergestalt in die Höhe gewunden, daß sie in freyer Luft aufgerichtet stehen und nicht an die Wand des Gebäudes angelehnt werden dürfen, wodurch sie jederzeit in die, zum wirksamsten Gebrauche der Feuerspritzen bequemste Stellung gebracht werden können. Sie noch wirksamer zu machen, sind für die zum Löschen bestimmte Arbeiter, auf den Leitern Standörter angebracht, auf welchen sie die Röhren der Spritzen bequem nach der gehörigen Stelle richten können.

Nachricht.

Die 98te Ziehung der zweyten kuhrfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie ist Donnerstags den 1ten July 1779, zu Stadt am Hof an Regensburg auf dem alldortigen Rathhause unter dem Vorsitz der hierzu eigens gnädigst ernannten Kommißion mit den gewöhnlichen Formalitäten geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind:

56. 8. 41. 14. 53.

Außer sehr vielen und starken Extrakten und Amben sind auf diese Numern 26 Terni und zwar in dem Komtoir zu Aybling und in dem Komtoir zu Neumark in der obern Pfalz Term zu 30 kr. und zu 24 kr. gewonnen worden.

Die 99te Ziehung wird den 22ten July, inzwischen aber die 478te Ziehung zu München den 8ten ersagten Monats vorgenommen werden.

Diese Zeitung wird wöchentlich viermal bey Maria Apollonia Böckerinn, Wittib, in der Schäfergasse ausgegeben.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 8. Heumonat. Num. 108.

Von dem Lustschlosse Nymphenburg, den 6. Heum.

Ihro kuhrfürstl. Durchl. die verwittibte Frau Kuhrfürstinn sind von Dero Lustschloß Forstenried in größten Vergnügen mit Dero Hofdames und Kavaliers um halb 1 Uhr allhier eingetroffen, und haben bey unseren theuersten Landesfürsten das Mittagmahl eingenommen. Nachmittags um halb 5 Uhr sind diese beede gnädigste liebenswürdigste Herrschaften mit 4 Schiffen auf dem Kanale gefahren, wo auf den ersten die Trompeter und Waldhornisten, auf den andern die beede gnädigste Herrschaften mit Dero Hofdames, auf den dritten die Hofkavaliers, und auf den vierten die Kanditorey sich befanden; die Musik kommunirte unaufhörlich, und die durchl. Herrschaften differtirten sich mit einen Kartenspiel, um 6 Uhr traffen höchstdiese Personen mit Ihrem Gefolge in Dero Lustschloß wiederum an, das Volk, was allda vorhanden ware, begleiteten beständig das Schiff, wo die gnädigsten Herrschaften darinnen sassen. Um halb 8 Uhr fuhren Ihro verwittibten kuhrfürstl. Durchl. mit Dero Hofdames und Kavaliers mit außerordentlich bezeugenden Vergnügen wiederum nach Dero Lustschloß Forstenried ab.

Wien, den 23. Brachm.

Es sind nunmehr über 100 Jahre, daß die kostbare Gedächtnißsäule der heil. Dreyfaltigkeit, welche vom Kaiser Leopold wegen der 1679 glücklich sich gelegten Pest, gestiftet wurde, errichtet worden. Um deswillen wurde am vergangenen Sonntage Nachmittags der Anfang mit der Jubelfeyer gemacht, welches Fest 9 Tage dauerte, und wo sich ein vollkommener Ablaß gewinnen läßet, und wie wir nicht zweifeln, von vielen gewonnen werden wird. Diese wunderschöne Säule stehet auf dem sogenannten Graben, und hat über 300000 Gulden zu bauen gekostet. Es ist eine aus Stein gehauene Pyramide von 60 Schuhen. Die heil. Dreyfaltigkeit wird oben unter drey kupfernen Statuen, welche mit dem feinsten Golde überzogen sind, abgebildet. Bey dieser Säule stehet Tag und Nacht eine Schildwache, und wird von jedem Fremden als ein Meisterstück bewundert. Vor ein Paar Jahren wurden die Statuen neuerdings vergoldet, welches allein 18000 Gulden gekostet haben soll.

Ihro Majestät die Kaiserinn haben in

allerhöchster eigener Person daselbst nebst Höchstdero Hofstaat die inbrünstigste Andacht verrichtet, und demjenigen Kaufmann, der sein Gewölb zu einer Bethbank ausstaffiren ließ, 100 Stück species Dukaten abreichen lassen. Ob zwar diese Säule schon 1679 projektirt und angefangen worden; so wurde sie doch erst 1687 fertig, daher man von der Länge der Zeit auf ihre Vortreflichkeit schließen kann.

Dresden, den 20. Brachm.

Die Quartiere sowohl für den röm. kaiserlichen als rußischkaiserl. Gesandten werden hier auf das geschwindeste reparirt, indem derselben Ankunft täglich erwartet wird.

Niederrhein, den 30. Brachm.

Ein öffentlicher Bericht, der vermuthen läßt, daß brittische Ministerium werde bey den Provinzen der vereinigten Niederlande um die traktatenmäßige Hülfe von 12 Kriegsschiffen und 12000 Mann Truppen ansuchen, trägt kein Bedenken, zuvor zu verkündigen, daß die Republik dieses Gesuch ausschlagen werde.

Aus Flandern, den 15. Brachm.

Zwischen dem 15ten und 20ten dieses müssen die zu St. Malo neugebauten 200 platten Schiffe, nebst einer Menge Transportschiffe, in segelfertigem Stande seyn. Ueber dies hat man 8 breite Kanonenschiffe kalfatert, deren jedes vier 24pfündige Kanonen führen soll. Sonn- und Feyertags wird die Arbeit fortgesetzt. Das Korps Truppen, so sich in der Normandie unter den Befehlen des Grafen von Vaux zusammenzieht, soll mit 10000 Mann verstärket werden; und 32 Ingenieurs haben Befehl, zu demselben zu stossen. Wo es damit hinaus soll, läßt sich noch nicht errathen, ob man gleich diesem Kriegsheere den Namen irrländische Armee im Publikum beylegt.

London, den 19. Brachm.

Außer der großen Flotte unter Kommando des Admiral Hardy, sind noch 10 Linienschiffe in unsern Häfen, welche zu Ende dieses Monats fertig seyn werden.

Es werden Letteres of Marque gegen die Spanier ausgefertigt, auf eben die Art, wie gegen die Franzosen. Eine Kriegserklärung von unserer Seite wird nicht erfolgen.

Es liegen an 20 neue Linienschiffe auf den Werften, an welchen ohne Unterlaß gebauet wird; allein, zum Gebrauche für die dießjährige Kampagne dürften die wenigsten fertig werden.

Unsere Stocks sind seit der spanischen Kriegserklärung natürlicherweise merklich gefallen.

Die am 17ten dieses durch Lord Weymouth dem Oberhause zugestellte Bothschaft des Königs ist folgenden Innhalts:

Georg König.

Da der Bothschafter des Königs von Spanien dem Lord Vicomte von Weymouth eine Schrift zugestellt, und ihm bedeutet hat, daß er von seinem Hofe den Befehl erhalten hätte, unmittelbar England zu räumen, so haben Se. Maj. für nöthig erachtet, zu verfügen, daß von besagter Schrift dem Parlemente eine Abschrift vorgelegt werden sollte, indem es einen Gegenstand von der äußersten Wichtigkeit für Ihre Krone und Ihr Volk ausmacht. Se. Majestät offenba-

ren zugleich, daß Sie Sich, in gefolge dieser feindseligen Erklärung genöthigt gefunden haben, Ihren Bothschafter zu Madrid zurück zu berufen.

Se. Majestät erkiären auf die feyerlichste Art, daß Ihr Verlangen, den Frieden und ein Freundschaftliches Verständnis mit dem spanischen Hofe zu bewahren, und zu unterhalten, einförmig und aufrichtig gewesen ist, und Ihr Betragen, in Ansehung besagter Macht, keine andere Beweggründe, ja keine andere Grundsätze, als jene der Redlichkeit, Ehre und Gerechtigkeit, zum Leitfaden gehabt hat; und Se. Majestät bemerken mit der größten Bestürzung die Vorwände, welche zur Grundlage dieser Erklärung dienen, um so mehr, da einige in besagter Schrift erzählte Beschwerden nie zur Wissenschaft Sr Majestät, weder durch Vorstellung von Seiten des katholischen Königs, noch durch irgend einen andern Bericht, der Höchstdenselben anderwärtsher hätte zugehen können, gekommen sind; da man doch in allen jeden Fällen, in welchen bey Ihnen Beschwerden angebracht worden sind, solche mit der größten Aufmerksamkeit eingesehen, und zur Stunde sich mit der Abhelfung beschäftigt hat.

Se. Majestät setzten das festeste Zutrauen auf Dero getreues Haus der Pairs, und zweifeln nicht, dasselbe werde sich bemühen, mit jenem Eifer und öffentlichem Geiste mitzuwirken, davon Höchstdieselbe so öftere Proben seiner Seits empfangen haben, Ihnen in der Entschließung beyzustehen, die Sie gefasset haben, alle Kräften und alle Auskunftsmittel der Nation aufzubieten, um den feindlichen Eingriffen des spanischen Hofes Widerstand zu leisten, und solche rückgängig zu machen. Se. Majestät schmeicheln Sich, Höchstdieselbe werden mittels des Segens, den der Allmächtige über Ihre redliche Gesinnungen und Ihre gerechte Sache auszubreiten geruhen wird, im Stande seyn, die gefährlichen Unternehmungen, welche ihre Feinde wider die Ehrer Ihrer Krone, der Handlung Ihres Königreichs, die Rechte und das gemeinsame Beßte aller Ihrer Unterthanen machen möchten, zu vereiteln.

Allerley.

Zu Straßburg hat dasiger Magistrat ein durch mehrere Erfahrungen bewährtes Heilungsmittel für Personen, die von wütigen Thieren gebissen zu werden das Unglück gehabt haben, durch den Druck bekannt machen lassen. Der Verfasser des hiezu nöthigen Unterrichts ist Herr Dr Ehrmann, berühmter Stadtarzt und Phys. daselbst. Das hauptsächlichste Mittel in so traurigen Fällen ist der schickliche Gebrauch des Merkurius zu Erregung des Speichelflusses, weil man überzeugt ist, daß das Uebel seinen Hauptsitz in dem Speichel habe. Wer einen Hund halten will, muß alle 6 Monate ein Zeichen lösen, und dafür allemal 3 Liv. zum Beßten der Armen erlegen.

In den ersten Tagen des Brachmonats trug es sich zu, daß 5 Dames aus Treguir zu Brest mit einigen von dem daselbst garnisonirenden Regimente eine Spazierfahrt zur See Sept Isles (sieben kleine Inseln nicht weit von der Küste von Bretagne) vornahmen. Es wurde ein kleines Schiff mit franzöſischer Flagge wahrgenommen. Als das Boot der Damen sich demselben näherte, trat ein Offizier auf dem Verdecke hervor, that gar schön, und both in guter franzöſischer

Mundart der ganzen Gesellschaft an, sie möchte sein Bord besteigen, und Erfrischungen einnehmen. Von Höflichkeit gerührt, nahm man dieses Anerbieten an; allein, wie groß war die Bestürzung, als die Ränke sich entwickelten, und die Dames sammt den Herren sich am Bord eines Kapers von Guernsey fanden, der sie alle nach seinem Eilande brachte.

Man theilet schon Englands Staaten aus, giebt Spanien Gibraltar und Minorka wieder, und trauchirt den Löwen eh er noch getödet ist. Nach wirklichen englischen Nachrichten, ist doch der Muth der Britten durch den neuen Feind keineswegs gefallen. Das Seevolk nimmt itzt weit lieber Dienst als vorher, da die blinkenden Goldmünzen der reichen spanischen Nation für sie eine weit reizendere Lockung als das Kongrespapier ist. England hat Zeiten gehabt, da es außer mit dem ganzen Hause Bourbon auch in Deutschland und mit innerlichen Unruhen zu kämpfen hatte, da itzt Irrland treu ist, mit gleichem Muthe gegen den gemeinschaftlichen Feind zu Werke zu gehen. Selbst die Römischkatholischen beseelet dieser Eifer, und die Emisarien der Londner Patrioten haben vergebens gesucht, sie aufzuwiegeln. Am 4ten Brachmon. paradirten zu Cork die bewaffneten Societäten, oder Indepedentkompagnien, 600 Mann stark, und auf die Nachricht daß die Franzosen bey Bandon gelandet seyen, marschirten sie mit dem Regimente Hochländer des Obrist Farguhar eiligst dahin. Auf dem Marsche versahen sie die Landleute, welches meist Katholiken sind, mit allen nöthigen Erfrischungen, mit Bumpers of whisky (Kornbranntwein) tranken wiederholt des Königs Gesundheit, und nahmen die Truppen mit offenen Armen auf als ihre Befreyer von ihren verhaßten Feinden den Franzosen. Im Parlement verlangten die Patrioten, daß das Kabinet ihnen die hundert Beschwerden vorlegen soll, welche Spanien führt.

Ediktalcitation.

Johann Landes, aus dießeitiger, in dem Herzogthum Neuburg, und an der Donau liegender Hofmarkt Pertoltzheim, gebürtig, seiner Profeßion ein Schneider, hat sich im Jahr 1742, oder 1743 in die Fremde, und anfänglich nacher Freysing, sodann in Steyermark, und zwar in die Stadt Steyr, hiernächst von dar nacher Widorf, in das Paßauische, endlich aber ohnwissend wohin begeben, so daß diese ganze Zeit her, von seinem Aufenthalt, Leben, oder Tod man einige Nachricht nimmermehr erlangen können: Wenn nun dieser Johann Landes von seiner verstorbenen Mutter Anna Landesinn, gewesten Söldengutsinhaberinn allhier, und zugleich hausäßigen Burgerinn zu Neuburg, als Universalerb, von derselben, in allhiesiger Hofmarkt, ruckgelassenen ganzen Vermögen, eingesetzet worden: So wird wiederholter Johann Landes, oder dessen allenfallsige Leibserben, zu Erhebung der Erbschaft, und Empfangnehmung obigen Vermögens, hiemit öffentlich vorberuffen, und denenselben zur Erscheinungsfrist, drey Monat, peremptorisch, und so bestimmet, daß, wenn sie inner dieser Zeit nicht selbsten, oder durch genugsam Bevollmächtigte bey hierunten gesetzten Hofmarksgericht erscheinen würden, alsdenn ersagtes Vermögen, und Erbschaft, denen, gedachten Johann Landes, in Ausbleibungsfall, nachgesetzten Erben, nachdem dieselbe allbereits schon hierumen angeruffen, gegen Caution überlassen, und übergeben werden soll. Aktum Pertoltzheim, den 30ten Juny, 1779.

Hofmarksgericht allda.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 9. Heumonat. Num. 109.

München, den 9. Heum.

Se. kuhrfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr Herr haben huldreichst geruhet, den 11ten des vorigen Monats Dero geheimden Rath, bevollmächtigten Minister am kais. kön. Hofe, und Ritter des pfälzischen Löwenordens, Freyherr von Ritter, zum geheimden Staats- und Konferenzministern gnädigst zu ernennen.

Weiters haben Höchstdieselben unterm 11ten vorigen Monats den wirklichen geheimden Legationsrath, Martin Joseph George, in Ansehung deren dem Kuhrhaus Pfalz bisher treu, und ersprießlich geleisteten Diensten in den Reichsadelstand zu erheben gnädigst geruhet.

Wien, den 3. Heum.

Nachdem im leztern hiesigen Diarium von der durch das am 26ten Brachmonat lezthin in die Luft gesprengte Pulvermagazin entstandenen Verunglückung nur überhaupt Erwähnung geschehen, so wird auch nunmehr das eigentliche Verzeichniß aller dabey verunglückten Personen beyderley Geschlechts sowohl hier in den Vorstädten, als auch in den umliegenden Ortschaften dem Publiko anmit bekannt gemacht. Es sind nämlich befunden worden an Todten: 35 Personen.

Nebst diesen sind an Militairpersonen und Handlangern, welche beym Magazin in Arbeit standen verstorben 30 Personen.

An beschädigten Personen befinden sich allhier in Wien 81, zu Wahring 1, zu Klosterneuburg 6, zu Oberdöbling 5, zu Heiligenstadt 1, zu Weinhaus 1, zu Siefering 2. Summa 97 Personen.

Unter welchen 46 stark und gefährlich, 53 aber nur leicht verwundet worden sind.

Frankenthal, den 25. Brachm.

Diesen Nachmittag gegen 5 Uhr hatte auch hiesige Einwohnerschaft das ausnehmende Vergnügen, sich durch die huldreichste Gegenwart Ihrer kuhrfürstl. Durchleucht, unserer vielgeliebtesten Landesmutter, beglückt zu sehen. Es hat nämlich Höchstderselben gefallen, in Begleitung der durchl. Prinzeßinn, Maria Amalia von Pfalz-Zweybrücken, mit Höchstdero Hofstaate von Ogersheim zu Lande an die Mündung des hiesigen Kanals an dem Rheine sich zu erheben, und von da auf diesem 5 Viertelstunde langen Kanale zu Schiffe bis an hiesige Stadt zu fahren. Bey der Ankunft un-

ten an bemeldter Mündung vor dem Schleußenhause hat die gnädigst angeordnete unmittelbare Privilegien- und Kommierzienkommißion Ihre kuhrfürstl. Durchleucht unterthänigst empfangen, auch haben daselbst 6 auserlesene Jungfern vom Stande einen Blumenstraus überreichet, welchen Höchstdieselbe mit gewohnter gnädigster Herablassung anzunehmen geruhet haben. Sie bestiegen hierauf ein Jachtschiff, welches theils vor- theils hinterwärts von erwehnter Kommißion, dem Stadtrathe, der Geistlichkeit, nebst vielen einheimischen und fremden angesehenen Unterthanen beyderley Geschlechts in vielen mit grünem Laube bedeckten Schiffen und Fahrzeugen, unter türkischer und anderer Musik, neben auf den dreyfachen zum Theil schon mit schönen Obstbäumen bepflanzten Dämmen aber von einer Menge Volkes bis vor hiesige Stadt begleitet worden ist. Hier stiegen Höchstdieselbe an das Land, und erhoben sich höchstzufrieden und vergnügt in eine von grünen Zweigen und Blumen errichtete Laube. Man kann sich leicht einbilden, was Unterthanen, die ihre theuerste Fürsten lieben, bey diesem wonnenvollen Anblicke gefühlt haben müßen. Nach einem halbstündigen Aufenthalte fuhren Ihre kuhrfl. Durchl. wieder nach Ogersheim zurück, und hinterließen uns Merkmaale vieler höchster Gnade und Liebe, die uns ewig unvergeßlich seyn werden.

Paris, den 25. Brachm.

Mit vieler Wißbegierde siehet man hier den Berichten von unserer großen Flotte entgegen. Noch zur Zeit weis im Publikum niemand, wohin sie ihre Fahrt gerichtet habe, noch wo sie dermalen sey. Nach der allgemeinen Meinung, kreuzet sie auf der Höhe der sorlingenschen Inseln, und wartet daselbst auf ein königl. spanisches Geschwader. Andere hingegen vermuthen, sie sey südwärts gesegelt, um die spanischen Schiffe an sich zu ziehen. So viel wird versichert, daß aus Ferrol 8 Schiffe und 2 Fregatten von der Linie ausgelaufen seynd, und sich auf der Rehede von Corona vor Anker gelegt haben. Die beyden Fregatten liegen auswärts, als sollten dieselbe noch ankommende Schiffe entdecken. Ob man aber eine spanische oder eine französische Flotte daselbst erwarte, wird nicht hinzugesetzt.

Die Vorkehrungen zu einer Landung werden an den Küsten der Picardie, Normandie und Bretagne mit allem verdoppelten Eifer betrieben. Rouen muß allein 200000 Patronen liefern, und man ist Tag und Nacht damit beschäftigt. Es wird eine unermeßliche Artillerie zu Schiffe gebracht, und die Armee beyläufig um ein Drittheil vermehret, und zwar mit 12 Bataillons, 40 Grenadierkompagnien, 2 Regimenter Dragoner und 1 Regimente Husaren. Verschiedene Regimenter, und unter andern die königl. Leibwache, haben begehrt, angestellt zu werden. Dieser ist aber die Antwort ertheilt worden, ihr zahlreicher Troß gäbe nicht zu, sie bey einer Anführung von solcher Art zu brauchen. Hierauf haben sie sich erboten, nur einen Knecht auf 5 Reuter mitzunehmen, und selbst ihre Pferde zu warten. Ueberhaupt äußeren sich Muth und guter Wille bey den sämmtlichen Truppen.

Vorgestern ist der General, Graf von Vaux, welchen der König das Kommando über die an den westlichen Küsten des Königreichs versammelten Truppen an-

vertrauet hat, von hier aufgebrochen. Er gedenket am 29ten dieſes zu Havre de Grace einzutreffen, und das Hauptquartier ſoll zu Nantes aufgeſchlagen werden. Die daſige Armee macht 62000 Mann aus, und ſoll an 4 Orten, nämlich zu St. Malo, Granville, Havre und Dünkirchen eingeſchifft werden. Daß es mit einer Landung in England oder Irrland Ernſt iſt, wird um ſo wahrſcheinlicher, weil nicht nur allein unterſchiedliche Generäle und Staabsoffiziere vor ihrer Abreiſe Bedienten aufgeſucht haben, die der irr- und engländiſchen Sprachen kündig ſind, ſondern auch die Feldprediger bey den Regimentern Befehl erhalten haben, weltliche Kleidungen anzulegen. Außer dieſer Armee ſoll ein Lager unter den Befehlen des Grafen von Chabot la Balafre in Flandern aufgeſchlagen werden. Unter den dabey angeſtellten vornehmen Kriegsbedienten ſind auch die Grafen von Apchon und von Coigny, der Marquis von Bouxols, und der Prinz von St. Maurice, ein Sohn des Kriegsminiſters, Fürſten von Montbarrey. So wie dieſes Korps zur Hand ſeyn wird, zur Einſchiffung in dem Hafen zu Dünkirchen beyzutragen, ſo mag es den Holländern zum Fingerzeige ihrer künftigen Entſchließung dienen. Man verſichert, daß in dem Fürſtenthume Lüttich, ſo vieles auch der Fürſt dagegen eingewandt hat, Magazine für dieſe Armee angelegt werden.

Von welcher Seite England die Abſichten unſerer Krone betrachte, läßt ſich deutlich aus den Geſinnungen des Königs von Großbrittannien wahrnehmen. Se. Majeſtät ſollen nämlich auf die Ihnen gethane Anzeige, daß Dero Königreich mit einer ſchröcklichen feindlichen Ueberziehung bedrohet würden, Sich geäußert haben, Sie wollten Sich an die Spitze Ihrer Kriegsvölker ſtellen, ja lieber Ihre Krone niederlegen, und Sich nach Dero kuhrfürſtl. Staaten begeben, als den Aufſtand Ihrer amerikaniſchen Unterthanen durch die Anerkennung der Unabhängigkeit der Kolonien billigen.

Eine von unſeren Fregatten hat am 11ten, 13ten und 14ten dieſes 4 brittiſche Beuten zu l'Orient eingebracht. Sie hatte vorher ſchon den Kaper, Lord Cornwallis, von 18 Kanonen nach St. Malo geführt, und ein amerikaniſches Schiff von 140 Tonnen wieder befreyet. Innerhalb zween Monaten ſind dieſer Fregatte 6 feindliche Schiffe, und mit denſelben 99 Kanonen, theils 6-, theils 12-pfündern, und 400 Mann Schiffsvolk zu Theil geworden.

Aus England, den 18. Brachm.

Aus den Anſtalten, die man auf den franzöſiſchen Küſten machet, will es wahrſcheinlich werden, daß die Franzoſen im Ernſte gewilligt ſeyn mögen, eine Landung in irgend einer Gegend dieſer Königreiche zu verſuchen. In England haben wir ganz nicht Urſache, uns dafür zu fürchten. Unſere Landmiliz allein iſt gewiß hinreichend, eine der gröſten feindlichen Armeen, die nur übergeführt werden könnte, abzutreiben. An Schottland wird man ſich auch nicht leicht wagen. Der Weg dahin iſt zu weit, auch zu gefährlich; und die Schotten, wann es gleich einige Mißvergnügte unter denſelben giebt, ſind nicht mehr, was ſie vormals waren, keine ſtuartſche noch franzöſiſche Anhänger. Alſo blos in Irrland iſt einiger Erfolg von einer feindlichen Landung nicht ganz unmöglich; aber

nicht etwa darum, daß man allda die Franzosen mit offenen Armen sollte aufnehmen wollen, nein, sondern blos deswegen, weil es daselbst, an regulirten Truppen fehlt, und man in England dergleichen Truppen auch nicht wohl entbehren kann. Bey der letzten Musterung in Irrland fehlten 66 Mann, sonst hätte die Kavallerie 2070 Mann betragen. Die vorhandene Infanterie sollte 11030 M. ausmachen; es mangelten aber daran noch 1816 Rekruten. Die irrländischen Festungen sind sämtlich ausgebessert worden; überhaupt aber hat es mit denselben, deren Zahl auch nur klein ist, nicht viel zu bedeuten. Unsere Flotte muß für Irrland die beste Schutzwehre seyn. Es wird gesagt, die von Brest ausgelaufene königl. französische Flotte sey 74 Segel stark; wir glauben aber, daß in dieser Anzahl die Tenders, lange Böte und andere kleine Fahrzeuge mitgezählet werden mögen. Wie dem auch immer seyn wolle, so wird Admiral Hardy, wann er diese Flotte antrifft, dieselbe wohl ungezweifelt angreifen; und wir können also mit ehestem die Nachricht von einem blutigen Seetreffen erwarten.

Douver, den 17. Brachm.

Die Nachricht, daß Spanien uns den Krieg erklärt hat, ward von dem hiesigen Publiko, besonders von denen, welche an der Ausrüstung der Kaper Antheil haben, mit Freuden aufgenommen. Bey einem spanischen Kriege giebt es mehr zu verdienen, als bey einem Französischen. In wenig Tagen wird alle Communication zwischen hier und Frankreich abgebrochen werden. Es sind hier bereits Subscriptionen zur Ausrüstung verschiedener Kaper gemacht worden.

Allerley.

Der Marquis d'Almodovar ist am 21ten Brachmon. mit seiner Gemahlin und ganzem Hause in Calais angekommen, und wird nach einem kurzen Aufenthalt in Paris an seinen Hof zurückkehren.

Der dauerhafte Stand der Häuser von Venedig beweiset, daß das Erlenholz unter dem Wasser unverweßlich sey; und die daselbst in den alten Fundamenten ausgegrabene Stücke dieses Holzes gaben zu erkennen, daß, wenn es lange Zeit im Wasser gelegen, dasselbe nachher außer demselben eben so dauerhaft und unverweßlich sey. Aus allen diesem folget, daß das Erlenholz, wenn man es erst 3 oder 4 Jahre unter Wasser gehalten, ganz außerordentlich an Festigkeit zunehme, und alsdann auch außer dem Wasser zum nützlichsten Bauholze zu gebrauchen seyn würde. Die bewährten Versuche verdienen in mehrern Landesgegenden nachgemacht zu werden, weil die Erlenbäume sehr geschwinde und sogar auf solchem Boden wachsen, wo auch die übrigen Wasserbäume nicht einmal fortkommen, und sich auch besser als alle andere Waldbäume verpflanzen lassen.

Nachricht.

Den 20ten dieses wird in loco Pogenhausen in dem von dem verstorbenen (P. T.) Herrn Grafen Philipp v. Arco zurückgelassenen Schlößel, und bey der kuhrfürstlichen Landtafel immatrikulirte Edelsitz der sich befindende Garten nebst obbesagten Schlößel, dann einer Einsetz, wie auch Pferd- und Kühestall allda, den 21ten aber die um die Stadt herum liegende eigenthümliche Gründ, und Aenger ad 4 1/2 Tagwerk unweit dem Schwäbingerthor, nebst den Meubeln, und Fahrnissen licitiret, und dem Meistbietenden zu kaufen gegeben.

Graf Arcoische Testamentsexekution.

Montägige

Nachrichtzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 12. Heumonat. Num. 110.

Wien, den 4. Heum.

Hier haben sie die traurige Fortsetzung von dem am 26ten abgewichenen Monats sich ereigneten unglücklichen Vorfall des in die Luft gesprengten Pulverthurms an der Nußdorfer Linie. Es waren darinnen befindlich gegen 125000 Patronen zu Kanonen und Kartetschen von 3, 6 und 12 Pfunden, welche sortirt, und wovon 30000 Stuck als der sogenannte Kriegsvorrath nach Grätz geschickt werden sollen. Die Feuerwerker, welche durch die große Vertraulichkeit mit Pulver und Bley keck und kühn geworden, mögen die Kugeln auf einander geworfen haben, daraus entstand vermuthlich eine Entzündung, und der fürchterliche Luftsprung einer großen maßiven Maschine, die weit und breit vielen Schaden an Häusern, Fenstern und Dächern verursachte, und das Leben von circa 100 Personen, nebst der Verstümmlung einer ohngefehren gleichen Anzahl Menschen kostete. Diejenigen, so im Thurme selbst waren, als die nächsten dabey, sind so jämmerlich zugerichtet, daß man sie Stückweise zusammen sammelte, und an Händen, Füssen und andern menschlichen Theilen ein Gewicht von 700 Pfund zusammen brachte, und dem Gottesacker anvertraute. Der übrige Schaden belauft sich, wie man meint, auf eine halbe Million fl. wovon der allerhöchste Hof nach seiner bekannten Liebe zur Billigkeit und Menschenliebe den Ersatz an die Verunglückten machen wird.

Dresden, den 23. Brachm.

Vor wenig Tagen wurde auf der hiesigen Post eine ganz ansehnliche Summe Geld aus einer der noch hier befindlichen königl. preußischen Kassen nach Berlin gesendet, die in 40 bis 50000 Thalern bestanden haben soll.

Se. kuhrfürstl. Durchl. zu Sachsen haben sämmtliche königl. preußische Magazinvorräthe, die sich noch im Lande antreffen lassen, von allen Abgaben befreyet, auch die völlig freye Ausfuhre außer Landes erlaubet, zu welcher jedoch gewöhnliche Freypässe nöthig sind, die aber bey der kuhrfürstl. Generalhauptkassa unentgeldlich ertheilt werden. Das meiste von den verkauften königl. preussischen Magazinen wird nach Böhmen transportiret, allwo theils an Oerter großer Mangel an dergleichen seyn soll. Die hiesigen Vorräthe nehmen zusehends ab, und ist der viele vorräthig gewesene Gerste bereits gänzlich verkauft worden. Es heißt auch, daß sich ein Theil des

königl. preußischen Feldkommissariats wieder von hier nach Berlin begeben würde.

Seit 8 Tagen haben wir hier anhaltenden gelinden Regen. Die Elbe und alle andere Flüße wachsen auch täglich mehr an, und ist erstere nun wieder vollkommen schiffbar.

Unterm 12ten dieses ist ein Mandat bekannt gemacht, wie es mit der Ergänzung der abgehenden Mannschaft bey der Armee gehalten werden soll. Die seit 1774 vom Lande jährlich zu besorgende Rekrutirung wird wieder aufgehoben. Die Innhaber der Kompagnien sollen hinfür durch eigene Werbung dafür sorgen, wobey sie die Mandate von 1726, 1752 und 1767 beobachten sollen. Niemand soll zu Kriegsdiensten gezwungen werden. Und in Ansehung der sich freywillig anbietenden, oder auch unnüzer, müßiger oder sonst entbehrlicher Leute ist der Beytritt der Obrigkeit eines jeden Orts nöthig.

Leipzig, den 30. Brachm.

Die heute hier eingegangene Briefe aus Amsterdam vom 25ten dieses bestätigen die Abreise des spanischen Gesandten von London, und melden zugleich, daß daselbst schon Kaperbriefe gegen Spanien ausgegeben würden. Dieser Vorfall verursachte in der Handlung viele Verlegenheit, und die Assecuranzen auf und von Spanien wären in Holland bereits um 10 von Hundert gestiegen. Man wollte daselbst auch Nachricht haben, daß Gibraltar bereits von Spanien eingeschlossen worden.

Berlin, den 29. Brachm.

Gegenwärtig wird die in dem die Königsstadt benannten Quartier dieser Residenz belegenen St. Georgenkirche erweitert, und da der eigene Fonds derselben dazu nicht hinreicht, so hat der König, noch ehe der Friede unterzeichnet war, aus seinem eignen Schatze 10000 Rthlr. dazu hergegeben.

Se. Majestät, der König, haben den Obersten und Kommandeur des von waldeckschen Infanterieregiments, Herrn v. Troschke, die Amtshauptmanschaft Caarzig in der Neumark allergnädigst konferiret.

Frankfurt, den 26. Brachm.

Den 10ten dieses geschahe zu Kirchberg die Vermählung des Reichsgrafen Heinrich des 42ten von Reuß jüngerer Linie mit der Prinzeßinn Karolina Henriette zu Hohenlohe-Kirchberg.

Paris, den 29. Brachm.

Endlich ist der spanische Gesandte aus London hier angekommen; verwichenen Sonntag hatte er Audienz bey dem Könige. Die spanische Flotte soll sich mit der unserigen vereinigt haben, und 12 Linienschiffe zu dem Herrn Grafen von Estaing in Martinique gestossen seyn. In kurzem werden wir viele wichtige Nachrichten erhalten. Der Generallieutenant, Herr von Vaux, kommondirt die in Havre versammelten Landtruppen, die zum Einschiffen bereit sind, es sind 50 bis 60 Bataillons Infanterie, und 1500 Dragoner; den Rest der Kavallerie weis man noch nicht.

Die königl. Fregatte la pourvoyeuse hat ein aus Indien kommendes Schiff der indischen Gesellschaft aufgebracht, dessen Werth auf 800000 Livres geschätzt wird. Der Osterley, ein anders erobertes Schiff gedachter Gesellschaft soll beynahe 8 Millionen betragen.

London, den 22. Brachm.

Der König hat allen brittischen Unterthanen erlaubt, Repressalien gegen die Spanier zu gebrauchen, und erstern zu dem Ende Patentbriefe bewilliget; auch haben Se. Majestät Befehl ergehen lassen, daß alle sich in hiesigen Häfen befindlichen Schiffe, deren es ziemlich viele sind, so lange angehalten bleiben sollen, bis man weis, wie es den unsrigen in den spanischen Häfen ergeht.

Barcellona, den 12. Brachm.

Die jüngsten Berichte aus Madrid bringen mit, daß der Staatssekretarius bey dem Departemente der auswärtigen Geschäfte, Graf v. Florida Bianca, mit einer Krankheit befallen, und dieses Departement einstweilen dem Herrn von Roda, anvertrauet worden. Der König hat Sich aber die Selbsteigene Eröffnung der Depeschen aus Versailles vorbehalten, weil der Innhalt derselben bey den dermaligen Umständen von der äußersten Wichtigkeit seyn muß.

Allerley.

Se. Majestät, der Kaiser, haben unlängst den herzogl. pfalz-zweybrückischen geheimen Rath, Reichsritter von Girtanner, Herrn zu Luxburg, Ober- und Niederstadt ꝛc. mit seiner ganzen Familie, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtes, in den wirklichen Pannier- und Reichsfreyherrnstand zu erheben allergnädigst geruhet.

Auch haben Ihro Majestät, die Kaiserinn, für 30000 Gulden Medaillen nach Laxenburg kommen lassen, um solche unter die fast täglich durchpaßirenden Truppen auszutheilen.

Die kaiserl. Residenz wird nun ganz umgepflastert werden, und zwar so, wie es noch keine Stadt in Deutschland ist. Alle Steine werden in Quadrat gehauen, und einen Kubikschuh im Durchmesser halten. Die Zusammenfügung wird auch so gemacht werden, daß man sich nicht nur die längste Dauer, sondern auch die größte Bequemlichkeit verspricht. Der Uebernehmer erhält für Anlage und Unterhaltung auf 10 Jahr jährlich 20000 Gulden.

Am 2ten Brachmonat gegen Mitternacht hatten zween Spitzbuben die Verwegenheit, in der kaiserl. Burg 5 Thüren einzusprengen, um in ein Schenkzimmer zu kommen, aus welchem sie viel Silber und Zinngeräthe nebst 400 Servietten fortnahmen. Eine Schildwache machte Lärm, und griff die Räuber an, welche mit 2 großen Paqueten herauskamen; sie schmissen aber derselben das eine Paquet so nachdrücklich ins Gesicht, daß sie über den Haufen fiel, und dadurch den Kerlen Zeit ließ zum entfliehen. Fünfzig Personen liefen auf den Lärm herzu, aber die Vögel waren ausgeflogen. Man berechnet das Geraubte auf ungefehr 2500 Gulden.

Se. kuhrfürstl. Durchl. zu Trier sind in der Nacht vom 30ten Brachmon. auf den 1ten Heumon. in Kölln eingetroffen, und haben, nach umgewechselten Pferden, die Reise nach Ihren Staaten zurück fortgesetzt.

Se. päbstl. Heiligkeit sind noch nicht besser. Man redet so — und so — macht die Seele so krank, als den Körper — und am Ende weis man weiter nichts mit Gewißheit, als daß eine gefährliche Krankheit die Maschine seines Körpers zerrüttet.

Der preußische General von Tauenzien durchreißt izt ganz Schlesien, und

untersucht in was für Umständen sich die Regimenter befinden.

Zu Berlin hat sich das Unglück zugetragen, daß 13 Arbeiter bey der Reparatur der Georgenkirche von dem Gerüste heruntergefallen, wovon einer sogleich auf der Stelle todt geblieben, 6 aber tödtlich verwundet worden sind.

Aus Pohlen melden die neueste Berichte, daß Se. Majest. der König sich seit den ersten Tagen des abgewichenen Monats in sehr mißlichen Gesundheitsumständen befänden, und daß die Aerzte selbst, wenig Hoffnung zur Wiederherstellung dieses Monarchen machten.

Briefe aus der Levante melden, daß die Türken die Stadt Bassora von den Persern wieder erobert haben, und daß gegenwärtig ein bürgerlicher Krieg im Königreiche Persien entstanden sey.

Nachricht.

Kuhrfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 478te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 8ten Heum. des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rahhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnummern zum Vorschein gekommen sind.

83. 55. 40. 78. 45.

Die 479te Ziehung wird den 29ten Heumonat, inzwischen aber die 99te Ziehung zu Stadtamhof den 22ten ersagten Monats vor sich gehen.

Ediktalcitation

Johann Landes, aus dießeitiger, in dem Herzogthum Neuburg und an der Donau liegender Hofmarkt Pertoltzheim, gebürtig, seiner Profeßion ein Schneider, hat sich im Jahr 1742. oder 1743 in die Fremde, und anfänglich nacher Freysing, sodann in Steyermark, und zwar in die Stadt Steyr, hiernächst von dar nacher Widorf, in das Paßauische, endlich aber ohnwissend wohin begeben, so daß diese ganze Zeit her, von seinem Aufenthalt, Leben, oder Tod man einige Nachricht nimmermehr erlangen können: Wenn nun dieser Johann Landes von seiner verstorbenen Mutter Anna Landesinn, gewesten Söldengutsinnhaberinn allhier, und zugleich hausäßigen Burgerinn zu Neuburg, als Universalerb, von derselben, in allhiesiger Hofmarkt, ruckgelassenen ganzen Vermögen, eingesetzet worden: So wird wiederholter Johann Landes, oder dessen allenfallsige Leibeserben, zu Erhebung der Erbschaft, und Empfangnehmung obigen Vermögens, hiemit öffentlich vorberuffen, und denenselben zur Erscheinungsfrist, drey Monat, peremptorisch, und so bestimmet, daß, wenn sie inner dieser Zeit nicht selbsten, oder durch genugsam Bevollmächtigte bey hieunten gesetzten Hofmarksgericht erscheinen würden, alsdenn ersagtes Vermögen, und Erbschaft, denen, gedachten Johann Landes, in Ausbleibungsfall, nachgesetzten Erben, nachdem dieselbe allbereits schon hierumen angeruffen, gegen Caution überlassen, und übergeben werden soll. Aktum Pertolzheim, den 30ten Juny, 1779.

Hofmarksgericht allda.

Bey Joh Bapt. Strobl, Professor und akademischen Buchhändler in dem jaquemontischen Hause in der Rosengasse ist zu haben:

Topographie, oder kurze Beschreibung desjenigen Distrikts der baierischen Lande, welchen das durchl. Erzhaus von Oesterreich kraft der mit Kuhrpfalz zu Teschen geschlossenen Konvention in Besitz genommen hat, mit 21 Kupf. und einer Karte, gr. 4to. 1779. 3 fl.

Westenrieders (Lorenz) Reden und Abhandlungen, 8vo. 1779. 1 fl.

Dienstägige
Münchnerzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 13. Heumonat. Num. 111.

München, den 13. Heum.

Man hat in unterschiedlichen Zeitungen wahrnehmen müßen, als ob der auf dem Reichstage zu Regenspurg subsistirende kuhrpfälzische bevollmächtigte Herr Gesandte, Freyherrn von Leyden Excellenz, von höchst Sr. kuhrfürstl. Durchl. aller seiner Chargen entlassen worden seyn sollte; welches aber als grundfalsch und unwahrhaft hiemit erkläret wird.

Wien, den 7. Heum.

Den 20ten vorigen Monats sind von der Regierung zu Triest zwo allerhöchste Verordnungen bekannt gemacht worden. Die erste von 4ten dito enthält, daß in Ansehung des zu Teschen zwischen den König von Preußen, und unserm allergnädigsten Erzhause wieder hergestellten Friedens, alle zeither gewöhnliche Zurückhaltungen, und Einziehungen der den hier herum sich aufhaltenden preußischen Unterthanen zugehörigen Güter und Waaren sollen aufgehoben werden, und dieselben ihr Eigenthum wieder erlangen. Zu dem Ende die am 13ten Wintermon. 1778 hierüber ergangene allerhöchste Verordnung widerrufen wird.

Die zwote allerhöchste Verordnung vom 28ten May legt die landesmütterliche Sorgfalt, die Wohlfeilheit und den Zufluß der nöthigen Lebensmittel allbort zu verschaffen, an den Tag. Es wird hierdurch das 5te Gesez des 4ten Buches der Landesverordnungen, wegen der Auflage auf Gewicht und Maaß des Getreides und Mehls, vom 1ten Tag des 1780ten Jahres gänzlich aufgehoben; und um die Stadt wegen Aufhebung dieser Steuer zu entschädigen, ist derley Abgabe auf einen nicht so nöthigen, sondern vielmehr wohllüstigen Gegenstand, nämlich auf Branntewein, Bier und Rosoli verlegt worden, wenn sie maaßweis verkauft werden.

Aus Venedig daselbst angekommene Fremde erzählten, daß Samstags den 29ten vorigen Monats der Kapitain Andreas Gradenigo auf einem venetianischen Schiffe von 80 Kanonen in dortiges Lazareth gelandet habe, und nach zu Baile verrichteter Gesandtschaft mit seinem Gefolge von 60 Personen zu der Pforte zurückkehren werden. Man sagt, er habe seine Gesandtschaft mit allgemeinem Vergnügen und Zufriedenheit der Republik, der Krone Frankreichs, und unsers Hofes vollbracht.

In der Fruhe verwichenen Samstags, ist ein sehr starkes Ungewitter mit Regen

und Hagel entstanden, wodurch die Felder theils überschwemmt, theils das Getreide, und andere Früchte sammt Weinbergen dortigen Landes ganz verwüstet worden.

Rom, den 23. Brachm.

Der Prälat Herzan liegt am Fieber krank.

Auf Befehl Sr. Heiligkeit muß itzt der Druck eines Buchs beschleunigt werden, welches den Exjesuiten Zaccaria zum Verfasser hat, und worinn die Geschichte verschiedener Widerrüfe berühmter Männer, welche gegen den päbstl. Hof geschrieben, besonders aber des letzteren Widerrufs des Febronius enthalten.

Am 18ten sind zwar einige Bullen mit päbstl. Unterschriften aus der hiesigen Dataria ausgefertiget worden; diese Unterschriften sollen aber nicht eigenhändig geschrieben, sondern durch einen Stempel bewerkstelliget worden seyn; wenigstens glaubt man nicht, daß es die fortdaurende Lähmung an den Händen zugelassen.

Was den Gesundheitszustand Sr. Heiligkeit betrifft, so dauert die Unverdaulichkeit des Magens fort, und diese hat öftere Ohnmachten, Schmerzen im Unterleibe, und andere übele Zufälle zu Folgen.

Der Prinz Ruspoli, Ritter des goldenen Vließes ist vor einigen Tagen verstorben; er hinterläßt ein Vermögen von einigen hundert tausend Scudi.

Hannover, den 25. Brachm.

Neulich starb allhier der geschickte Mathematikus, Raphael Levi, im 94ten Jahre seines Alters mit der größten Gegenwart des Geistes, nachdem er Tages zuvor über gelehrte Aufgaben noch Resultate ertheilte. Er war in seinen jüngern Jahren ein Schüler und Admanuensis des großen Leibnitz, nachher ein Philosoph und rechtschaffener Mann, welcher einem jeden seine Dienste ohne Eigennutz widmete, und das größte Vergnügen darinn fand, zu seiner Mitmenschen Glückseligkeit, sie mochten von seiner Religion seyn oder nicht, alles Mögliche beyzutragen. Kenner der Wissenschaften bedauern diesen Verlust.

Rotterdam, den 26. Brachm.

Die hiesige Courant erzählt aus einem Briefe aus dem Brandenburgischen von der neulichen Anwesenheit der Finanzminister in Potsdam folgende Anekdote:

Der König war über den Bericht von dem Zustande ihrer verschiedenen Departements sehr zufrieden. Als der Chef vom Bergwerk und Hüttendepartement bey dieser Gelegenheit anzeigte, daß verschiedene neue Proben bey einigen Bergwerken nicht geglückt wären; so antwortete der Monarch diesem Minister lächelnd: Suchet, so werdet ihr finden. Die Tafel bestand aus 11 Couverts, während welcher Se. Majestät ungemein vergnügt und aufgeräumt waren.

Nach weitern Berichten aus dem Brandenburgischen, sind Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen bey Dero Abreise aus Berlin nicht gleich nach Dero Lustschloß Rheinsberg, sondern nach Mnisbergen, einem Landhause Ihres Adjutanten des Majors von Kapphengst gegangen, woselbst die Zeit Dero Aufenthalts auf 8 Tage gesetzt war.

Des Prinzen von Preußen königl. Hoheit haben Se. königl. Majestät, wie verlautet, zum Generallieutenant von der Infanterie zu ernennen geruhet.

Kopenhagen, den 29. Brachm.

Auf der Insel Langeland hat die Seuche unter dem Hornvieh bereits seit einiger Zeit merklich abgenommen, und wird das Einimpfen daselbst sowohl für königl. als auch für Rechnung der Privatpersonen mit gutem Nutzen fortgesetzet. Auf der Insel Aerroe nimmt diese Seuche gleichfalls merklich ab, und auf den Inseln Falster, Fühnen und Laland ist seit dem Märzmonat davon nichts verspüret worden.

Marseille, den 18. Brachm.

Man hat hier Nachricht aus Konstantinopel, daß die Pforte den englischen Schiffen die Fahrt auf dem rothen Meere verboten habe; es soll ihnen also nicht mehr erlaubt seyn, sich nach Suez zu begeben. Der Bey von Cairo, und viele andere Pachas haben dieses Verbot ausgewirkt, welches gewissen europäischen Völkern, die dazu das Ihrige beygetragen haben, vortheilhafter seyn wird, als der Handlung in den dortigen Gegenden. Eben diese Nachrichten fügen hinzu, daß nun wirklich in Konstantinopel eine Druckerey angelegt werde, nachdem ein Cadi, der in Europa viele Reisen gethan hat, dem Großsultan den Nutzen derselben vor Augen gelegt. Schon vor einigen Jahren war in dieser türkischen Hauptstadt eine Buchdruckerey eingerichtet, welche guten Fortgang hatte, indem man in selbiger eine türkische Gramatik, und ein Werk in Folio über die Geographie mit ziemlich genauen Charten des ottomannischen Reichs heraus gab. Diese beyden Werke sind itzt sehr rar. Damals aber erhielten die Chiatib, oder die Copisten von der Regierung, daß die Buchdruckerey wieder eingieng, weil dadurch ihre Profeßion entbehrlich wurde. Sie stellten dabey noch vor, daß diejenige Einrichtung, wodurch das Volk auf eine leichte Weise Unterricht und Einsicht erhalten könnte, mit der Zeit sehr gefährlich werden möchte. Itzt haben sie zwar ihre Klagen erneuert; allein, der gedachte Cadi hat schriftlich bewiesen, daß sie ungegründet und lächerlich wären. Dieser gute Muselmann hat klärlich gezeigt, daß alle Gedanken der menschlichen Köpfe am beßten durch die Druckerey öffentl. bekannt würden, daß also die Pforte diejenigen desto eher unterdrücken könne, die ihr nicht gefielen, indem die Regierung sich leichter einer Druckerey, als eines Fonds von Gedanken, bemächtigen könne. Zu bemerken ist noch, daß der Cadi die gedruckten Bücher als einen neuen Handlungszweig vorgeschlagen; aber davon hat er nichts gesagt, daß sie ein Finanzgegenstand werden könnten. Dieser Türke hat also doch nicht alles gesehen.

Warschau, den 23. Brachm.

Der rußischkaiserl. Gesandte am portugiesischen Hofe, Graf von Nesselrode, ist hier durch gegangen, um sich nach seinen Gesandtschaftsposten zu Lissabon zu begeben.

Die preußischen Regimenter, welche nach dem Königreiche Preußen durch das pohlnische Gebiet marschirten, haben nun die Gränzen bereits verlassen, und während des Durchmarsches eine nicht genug zu rühmenden Manszucht gehalten.

Unter den Mitgliedern des immerwährenden Rahts war das gute Vernehmen einige Zeit her nicht das beßte. Es ist aber nun durch Vermittlung einiger Großen völlig wieder hergestellt.

wovon man sich gewiß gute Folgen versprechen kann.

Petersburg, den 15. Brachm.

Die Großfürstinn und der junge Prinz befinden sich im beßten Wohlseyn.

Man sagt, der Hof sey entschlossen, einen Minister an den kuhrpfälzischen Hof abzuschicken, wozu man den Staatsrath, Grafen Iwan Golowkin, bestimmt.

Die Kaiserinn hat den geheimen Rath Obreskow zum Senateur und Mitglied eines der Departements des Senats von Moscau ernannt. Seit dem letzten Aufenthalt des Hofes zu Moscau hat gedachter Herr daselbst die Charge eines Chefs der auswärtigen Kanzeley bekleidet, welche izt der Staatsrath Bulgakow erhalten hat.

Allerley.

Die Felder in Schwaben sind mit Wein und Korn reichlich gesegnet.

Der Herzog von Rutland, Marquis von Granby ꝛc. ist im 82ten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Sein Enkel, der Marquis von Granby succedirt dem Herzoge in seinen Titeln und Gütern als ältester Sohn des verstorbenen Marquis von Granby, der die englischen Truppen in Deutschland kommandirte, und welcher 1770 starb. Auch ist der Doktor Wilhelm Warburton, Bischof von Glocester, den 11ten verstorben. Er ist durch seine Schriften und durch den Streit mit Voltaire berühmt geworden.

Mannheim, den 8. July.

Bey der heut auf allhiesigem Rathhause beschehenen 247ten Ziehung der kuhrfürstl. pfälzischen Zahlenlotterie sind folgende Numern

13. 90. 85. 8. 42.

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die 248te Ziehung ersagter Lotterie ist auf den 29ten July festgesetzt.

Ediktalcitation.

Johann Landes, aus dießeitiger, in dem Herzogthum Neuburg, und an der Donau liegender Hofmarkt Pertoltzheim, gebürtig, seiner Profeßion ein Schneider, hat sich im Jahr 1742, oder 1743 in die Fremde, und anfänglich nacher Freysing, sodann in Steyermark, und zwar in die Stadt Steyr, hiernächst von dar nacher Widow, in das Paßauische, endlich aber ohnwissend wohin begeben, so daß diese ganze Zeit her, von seinem Aufenthalt, Leben, oder Tod man einige Nachricht nimmermehr erlangen können: Wenn nun dieser Johann Landes von seiner verstorbenen Mutter Anna Landesinn, gewesten Söldengutsinnhaberinn allhier, und zugleich hausäßigen Burgerinn zu Neuburg, als Universalerb, von derselben, in allhiesiger Hofmarkt, ruckgelassenen ganzen Vermögen, eingesetzt worden: So wird wiederholter Johann Landes, oder dessen allenfallsige Leibeserben, zu Erhebung der Erbschaft, und Empfangnehmung obigen Vermögens, hiemit öffentlich vorberuffen, und denenselben zur Erscheinungsfrist, drey Monat, peremptorisch, und so bestimmet, daß, wenn sie inner dieser Zeit nicht selbsten, oder durch genugsam Bevollmächtigte bey hiennten gesetzten Hofmarksgericht erscheinen würden, alsdenn ersagtes Vermögen, und Erbschaft, denen, gedachten Johann Landes, in Ausbleibungsfall, nachgesetzten Erben, nachdem dieselbe allbereits schon hierumen angeruffen, gegen Caution überlassen, und übergeben werden soll. Aktum Pertoltzheim, den 30ten Juny, 1779.

Hofmarksgericht allda.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 15. Heumonat. Num. 112.

Aus dem Lustschlosse Nymphenburg, den 14. Heum.

Gestern hatten wir das schätzbareste Glücke die verwittibte durchl. Frau Kuhrfürstinn allhier zu sehen, Höchstdieselben nahmen bey Sr. Kuhrfürstl. Durchl. unserem allergnädigsten Landesfürsten das Mittagmahl ein.

Nach aufgehobener Tafel wurde in aller Geschwindigkeit in dem großen Hubertisaal ein Duodrama betitelt: Ariadne auf Naxos, aufgeführet, welches beyde gnädigste Herrschaften mit vielem Beyfalle beehrten.

Nach Endigung dessen kehrten Höchstgedacht Ihro Durchl. die verwittibte Frau Kuhrfürstinn nach Dero Lustschloß Fürstenried wiederum zurück.

Niederelbe, den 28. Brachm.

Nach unterschiedlichen hier eingelaufenen Nachrichten, scheint es sicher zu seyn, daß Ihre Majestät die Kaiserinn aller Reußen, gesonnen sind, Ihre Vermittlung einzulegen, um den Frieden zwischen Frankreich und England wieder herzustellen. Man setzt hinzu, der Fürst Repnin werde zu dem Ende ehestens nach London abgesandt werden.

Aus dem Hannöverischen, den 5. Heum.

Die Nachricht, daß der König dieses Jahr nach Hannover kommen werde, ist falsch, wenigstens weis man in hiesigen Landen nichts davon. Daß aber unsere Truppen bis auf 20000 Mann vermehrt werden sollen, und ein großer Theil davon nach Irrland gehen wird, soll ganz gewiß seyn.

Haag, den 27. Brachm.

Se. Durchl. der Erbstaathalter haben bey den Kriegsvölkern der Republik kürzlich eine zahlreiche Promotion bekannt machen lassen. Ueberhaupt setzt sich Holland auf alle Fälle in einen guten Vertheidigungszustand. Sogar wird an Erbauung neuer Schiffe des Sonntags gearbeitet. Gleichwohl scheint die Republik von dem beliebten System der Neutralität nicht abgehen zu wollen, und will man schon wissen, daß wenn England um die traktatenmäßige Hülfe ansucht, ihm solche abgeschlagen werden solle.

Neapel, den 22. Brachm.

Auch in hiesigen Meeren kehrt das Glück den Feinden der Bourbonen den Rücken, und ist gestern folgende erfreuliche Nachricht eingegangen. Eine unserer königl. Fregatten von 36 Kanonen begegnete in den sicilischen Gewäßern ei-

ner Mahoner Fregatte von 38 Kanonen, welche Algierer Flagge aufsteckte: unsere Fregatte steckt Franzöſiſche auf, und rief ſie zum Gehorſam: der feindliche Kaper näherte ſich, gab der unſerigen plötzlich eine Lage, und ſteckte ſogleich engliſche Flagge auf. Sie kämpften 5 Stunden, und der Mahoner wurde ſo geſchlagen, daß er anfuhr und ſich den unſerigen ergab. Der Kommandant nahm alſo den Kapitain der Mahoner Fregatte mit ſeinen 200 Mann Schiffsvolk gefangen, und führte ſie nach Trapani um alldort die Befehle des Hofes zu erwarten.

Genua, den 1. Heum.

Die Nachrichten aus den ſpaniſchen Provinzen, in Betreff der Ernde und Landprodukten, lauten ohnerachtet der langen Trökne, die in dem ſüdlichen Theile von Europa herrſcht, und worüber man ſehr verlegen war, überaus erfreulich. Man berichtet aus Bilbao, daß die umliegenden Gegenden eine ſehr ergiebige Ernde an Feldfrüchten, und eine nicht minder reichliche Weinleſe verſpreche; daß aber die Eiſenwerker, aus Mangel des Waſſers, ausſetzen müßen, welches dieſem Handlungszweig ziemlichen Schaden verurſacht. In Murcien ſollen die Feldfrüchte nicht beym beßten gerathen ſeyn, hingegen verſpricht man ſich ein deſto größeres Quantum Oel und Wein, und mit der Viehzucht ſoll es dieſes Jahr ungemein gut von ſtatten gehen. In dem Diſtrikte von Montalvan, im Königreiche Arragon, ſind die Einwohner mit einer Menge Heuſchrecken geplagt, die auf dem Felde faſt alles abfreſſen, daher ſich alles bemühet, ſelbige zu vertilgen. Dieſe Inſekten ſollen von einer ungewöhnlichen Größe ſeyn.

Paris, den 2. Heum.

Graf von Aranda, ſpaniſcher Bothſchafter an unſerm Hofe, hat von dem ſeinigen die Nachricht erhalten, daß die große Flotte am 1ten vorigen Monats von Cadix ausgelaufen ſeye, um ſich nach getroffenem Entſchluſſe mit der unſerigen zu vereinigen. Selbige beſtehe aus 37 großen Kriegsſchiffen in 3 Diviſionen, unter Kommando eben ſo vieler Generallieutenants, und einem Admirale en Chef.

Aus unſern Häfen vernimmt man, daß der König alle ſich in ſelbigen befindliche holländiſche Schiffe mit Arreſt belegt habe. Ihre Anzahl wird für beträchtlich ausgegeben. Dieſe ganze unerwartete Verfügung Sr. Majeſtät macht hier nicht wenig Aufſehens, und man will daraus ſchließen, die Generalſtaaten hätten den feſten Entſchluß gefaßt, England auf das nachdrücklichſte mit Truppen, Proviſion, Geld und Schiffen beyzuſtehen. Einige fügen noch hinzu, daß Holland ſich mit Genehmigung einer gewiſſen großen und viel vermögenden Macht, die ſeine Staaten gegen alle widrigen Auftritte ſchützen würde, hierzu verſtanden habe. Zu mehrerer Wahrſcheinlichkeit dieſer Muthmaſſung gieng das Gerücht, daß die Bothſchafter von beyden Theilen zurück gerufen worden ſeyen; allein der holländiſche Geſandte, Herr v. Berkenrode, macht nicht die mindeſte Anſtalten, woraus man ſeine Abreiſe vermuthen dürfte.

Der Hirſch, ein königl. Cotter von 18 Kanonen iſt unweit der Inſel Gottes mit zween engliſchen Cotters handgemein worden. Der Hirſch, der ſich durch anhaltendes Feuern erſchöpft hatte, ließ nach und ſuchte ſich wieder zu erholen.

Digitized by Google

Die Feinde Thaten das gleiche, und nahmen hernach die Flucht. Der Hirsch setzte ihnen nach, konnte sie aber mit aller Nationalbehändigkeit nicht mehr einholen. Er hatte 18 Verwundete, worunter die Wunden von fünfen tödtlich sind.

London, den 29. Brachm.

Der König hat eine Verordnung ergehen lassen, daß alle spanische Prisen den Offiziers und Soldaten, Schiffsvolke, Kapers ꝛc. nach gewissem Verhältnisse zu Theil werden sollen. Der Krieg gegen Amerika wurde mit kaltem Blute, gegen Frankreich mit langsamen Schritten geführt, gegen Spanien scheint er aber izt mit allem Eifer betrieben zu werden.

Es soll jemand von hier zu dem Kaiser von Marocco abgsandt werden, welcher demselben Geschenke von 100000 Pf. Sterl. überbringen wird. Sollte er in seinem Vorhaben glücklich seyn, so wird dieses vor Spanien sehr üble Folgen haben.

Heute Morgen ist ein Expresser von Torbay hier angekommen, welcher die Nachricht mitgebracht haben soll, daß Admiral Hardy wieder daselbst mit der Flotte zurückgekommen, um auf Verstärkung zu warten.

Am 24ten sind 1000 Bergschotten nach Guernsey und Jersey eingeschifft worden. Nun sagt man, der König werde künftigen Donnerstag das Parlement auf 40 Tage prorogiren. Der General Faucit ist wieder hier angekommen, und am 23ten dem Könige vorgestellt worden.

Allerley.

Der Fürst Kaunitz wird den ganzen Sommer zu Laxenburg, und Fürst Kolloredo in Sierendorf zubringen.

Der Freyherr von Hohenthal ist von dem kuhrsächsischen Hofe als Gesandter zu Regensburg ernannt worden.

Bereits am 21ten vorigen Monats kam zu Gorersdorf, unweit St. Pölten, durch unvorsichtiges Tobackrauchen eines Fuhrmanns, in dasigem Wirthshause Feuer aus, wodurch dasselbe und die darinn befindliche Güterwägen völlig in die Asche geleget wurde. Die Fuhrknechte waren eben so wenig zu retten, und mußten ein Raub der Flammen werden. Bey Durchsuchung der Asche und den verbrannten Gütern hat man über 2 Pfund Silber von zerschmolzenen und auf dem Wagen befindlich gewesenen Zwanzigern, wie auch etwas Gold von den geschmolzenen Dukaten zusammengebracht. Der überhaupt an den Gütern erlittene Verlust belauft sich ungefehr auf 40000 Gulden.

Se. Majestät, der König von Pohlen, haben sich zwar nach Warschauer Berichten, vom 26ten vorigen Monats vor einigen Wochen etwas unpaß befunden, allein, lange nicht so gefährlich als man auswärts vorgegeben. Höchstdieselbe sind vollkommen hergestellet, und haben bereits dem kaiserl. königl. Gesandten, Baron Rewizky der im Begriffe stehet nach Wien abzureisen, die Abschiedsaudienz ertheilet.

Auf Befehl der rußischen Kaiserinn wird nun auch für Siberien und die entferntesten Oerter dieser Gegend ein Bankkomtoir zu Irkuzk errichtet.

Nachrichten.

Die am 20ten dieses angesetzte Licitation des Graf arcoischen Sitzes, und

Garten zu Pogenhausen nebst Zugehör, wird auf Samstag den 24ten dieses verleget.

Von der in Frankfurt am Mayn, auf den bevorstehenden 27. Septembr. und die darauf folgende Tage festgesetzten Versteigerung einer zahlreichen auserlesenen Malereyensammlung von den berühmtesten niederländischen italiänischen, französischen und deutschen Meistern werden die Verzeichnisse bey Hrn. Franz Anton von Pilgramm und Söhne in München gratis ausgegeben; es können daher die resp. Herren Kenner und Liebhaber beliebigst ihre Kommißiones, an besagte Herren Ausgeber bemeldter Catalogen, oder direkte an Frankfurter Handelshäuser ertheilen.

Der Chevalier Tadiny, Professor Okulist des königl. französischen Hofs, der schon viele Proben seiner Kunst abgelegt, befindet sich in hiesiger Stadt, und wird sich wenige Tage aufhalten, und von da wird er durch Innsbruck paßiren, und sich alsdann nach Venedig zu begeben, wohin er berufen worden.

Er wird täglich für Arme operiren, und schmeichelt sich daß Kunstverständige, die ihn mit ihrer Gegenwart beehren wollen, sowohl seiner Fertigkeit, als seiner neuen Art den Staar zu stechen vollkommenen Beyfall ertheilen werden. Herr Tadiny ist seiner Kunst so gewiß, daß er niemals einige Zahlung zum voraus verlanget, ehe der Patient das Gesicht wieder erhalten hat. Es hoffet also dieser erfahrne Okulist durch diese Erklärung werde jedermann die Aufrichtigkeit seiner Denkungsart erkennen, und ihm das gänzliche Zutrauen schenken. Er operirt Leute von allen Altern und zu allen Zeiten.

Denjenigen, die eines ihrer Augen verloren haben, setzt er künstliche Augen ein; er verkauft auch aller Gattung Liqueurs und Salben zu Ausheilung Augenkrankheiten sowohl, als zu Erhaltung dieses so schätzbaren Organs.

Seine Consultationen zahlen Personen vom Stande nach ihrer Generosität, andere aber mit 8 Batzen.

Man kann ihn von 10 Uhr Morgens bis 1 Nachmittags, und so denn von 3 bis 5 Uhr besuchen. Er bittet die Hrn. Geistlichen und die Vorsteher der Krankenhäuser, ihm die Arme, so mit dem Staar behaftet sind, ungesäumt zuzuweisen, er wird sie ohnentgeldlich und in Beyseyn Kunsterfahrner operiren, wenn sie mit einem schriftlichen Zeugniß, Armuthshalber, versehen sind.

Er kurirt den Augenstaar durch die Ausziehung, und nicht durch Drückung, indeme er wieder heraufsteigen könnte.

Er logirt allhier bey Herrn Stürzer, Weingastgeb zum goldenen Hirschen, und ist derjenige Ritter von Tadiny, welcher 1762 so viele remarquable Kuren gemacht, auch in höchster Gegenwart Sr. kuhrfürstl. Durchl. in Baiern höchstsel. Gedächtniß operiret hat.

In dem privilegirten Schulkomtoir, so in der Dienersgasse im Hofgeschmeidmacherhause zu finden, ist verlegt worden:

Etwas wichtiges zum Beßten des gemeinen Wesens in Baiern. Eine Wochenschrift für Aeltern, Lehrer und Kinder. Erster Band, 26 kr.

——— Zweyter Band, 26 kr.

——— Dritten Bandes 1. 2. 3. 4. und 5tes Stück, jedes 2 kr.

Die kuhrfürstl. löbl. Land- und Pflegegerichter, wie auch die löbl. Städte und Märkte werden also zu Folge der ex Commissione speciali erlassenen gnädigsten Resolution vom 12ten November 1776 belieben für die Schullehrer die benöthigten Exemplar von dem zweyten Theile im gedachten Schulkomtoir ablangen zu lassen.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 16. Heumonat. Num. 113.

München, den 16. Heum.

Von Sr. kuhrfürstlichen Durchleucht unserem allergnädigsten Landesfürsten wird auf künftigen Dienstag den 20ten dieses laufenden Monats zu Nymphenburg ein Pferdrennen in nachfolgenden Preisen gegeben. Nämlich

Für das erste beßte: Eine goldene Medaille.

Das zweyte: Ein Faß Rheinwein.

Das dritte: Ein fetter Ochs.

Das vierte: Sechs Ellen roth Tuch mit Schild.

Das fünfte: Ein Stier.

Das sechste: Drey Ellen roth Tuch mit Schild.

Das siebente: Ein Hirsch.

Das achte: Ein Wildschwein.

Und für das neunte: Ein schönes Kalb.

Welches anmit dem gesammten Publiko und den Liebhabern bekannt gemacht wird.

Wien, den 10. Heum.

Den 22ten vorigen Monats Fruhe sind Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, und Samstag Abends die Erzherzoginn Maria Beatrix mit Dero königl. Tochter Theresia, unter Begleitung des bey sich gehabten Hofstaates, von Mantua zu Mayland angelangt.

Zu Podbusz, einem Dorfe Samborer Kreises in Gallizien, unweit Smulna, hat der Hr. Hammerverwalter Sperling eine Mißgeburt weiblichen Geschlechtes entdeckt, und dem Kreisphysikus, Herrn Kusia, Nachricht davon gegeben. Es ist dieselbe mit 4 Augen versehen, und zwey davon nehmen eben da, wo sie seyn sollen, ihre Stelle ein; die andern zwey aber liegen in gerader Linie gegen die Schläfe, haben sonst nichts von einem Auge, als die äußere Form, und sind übrigens völlig geschlossen. Auch hatte sie auf beyden Seiten 2 Ohren, eines über den andern; an den untern zweyen konnte man zwar den äußern Gehörgang leicht entdecken; allein es fehlte ihnen an den äußerlichen Theilen, und sie waren wie abgeschnitten; die obern aber sind, ungeachtet ihrer natürlichen Gestalt, mit einer Haut überzogen, und völlig zu. Von den zwo Nasen, die sie mitgebracht hat, raget eine über die andere hervor, wovon die untere mit 2 Naselöchern versehen, die obere aber, sonst gut formirt, ohne alle Oeffnung, und folglich geschlossen ist. Alle übrigen Gliedmassen haben eben die Gestalt, wie bey andern Kindern. Am 7ten dieses kam diese Kreatur zur Welt; allein sie lebte nur anderthalb Stunden lang, und wurde sogleich be-

graben; aber gedachter Herr Kusia ließ sie wieder aus dem Grabe holen, und nahm sie mit nach Hause, bey dem sie nun auch wirklich aufbewahrt wird. Man hat noch die Unbesonnenheit der Hebamme bemerken wollen, indem sie, als die Kindbetterinn, eine Bäuerinn, fragte, wie es mit der Frucht stünde, ohne Bedenken alles daher plauderte, worüber jene so sehr erschrack, daß sie kurz darauf ihren Geist aufgab.

Lautern, den 6. Heum.

Se. kuhrfürstl. Durchl. haben unter dem 23ten des abgewichenen Monats die höchste Gnade gehabt, der hiesigen Kameralschule in Zukunft den Namen: Kameralhoheschule, beyzulegen, auch zu gleicher Zeit das Generale vom 19. Christm. 1778 zu erneuern, und der kuhrfürstl. Hofkammer, geistlichen Administration, wie auch der Kameral-Hohenschule zu fernerer öffentlichen Verkündung bekannt zu machen, daß es Höchstdero ernstgemeinter Wille sey, wie jede nach kuhrfl. Kameral- oder Administrationsbedienungen sich sehnende, oder bereits darauf wirklich schon adjungirte Kandidaten einen ganzen unzertrennten Lehrkursus auf dieser hohen Schule anhören, und keiner ohne dessen forderſamsten Genügleistung zu Leistnng der Dienstpflichten und Anstellung der Bedienungen zugelassen werden solle. Zugleich haben Höchstgedacht Se. kuhrfürstl. Durchl. der Kameral-hohen Schule gnädigst befohlen, alle halbe Jahr bey Anfange des Lehrkurses die Anzahl und die Namen der daselbst Studirenden unterthänigst einzuberichten.

Cleve, den 7. Heum.

Nach Berichten aus dem Haag, verstehet man sich daselbst, es werde von Seiten Englands um Subsidien angesucht werden, wann es nicht schon wirklich geschehen ist; allein, solches Ansuchen wird, wie man versichert, keinen Erfolg haben, sondern die Generalstaaten eine genaue Neutralität halten.

Haag, den 29. Brachm.

Von dem Manifeste Spaniens wider England wird in hiesigen Landen, nach der Verschiedenheit der Meinungen und des Interesse gesprochen. Diejenigen, welche damit aufgeschickt sind, meinen, es werde aus dieser Erklärung ein glücklicher Wechsel für das Handlungswesen entstehen, andere sehen die Sache nicht allerdings auf solcher Seite an. Indessen hat hiesige Provinz eine Entschließung in Betreff der uneingeschränkten Schiffsbegleitung getroffen.

Viele wollen aus der letztern ansehnlichen Beförderung bey dem holländischen Militair, und von der Ernennung 3 neuer Edler in das Korps der Provinz Holland eine bevorstehende Aenderung in dem Staatssystem gewissermassen vorsehn.

So düster die Lage der Engländer, so bleibt doch das Volk unerschrocken, und scherzt noch darüber. Folgender Einfall belustigte jedermann. Es sollte auf dem Theater zu Hay-Market der spanische Balbier, oder der Barbier von Sevilen, wie es in Frankreich heißt, aufgeführt werden. Jemand hatte den Einfall, in den Anschlagzettel statt Hay-Market das Wort St. Stephens zu setzen, wo das Parlement zusammen kommt, so daß man las: "Von der Gesellschaft Sr. Majestät wird heute den 11ten Juny 1779 in königl. Theater zu St. Stephan aufgeführt: Der spanische Balbier, oder die unnütze Vorsicht!„

Ostende, den 3. Heum.

Privatnachrichten aus Rouen, einer Handelsstadt in der Normandie, melden, es sey daselbst eine Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher alle Lastschiffe mit holländischer Flagge in den Häfen Frankreichs bis auf weiter Verfügung angehalten werden sollten. Dagegen wird aus Havre de Grace berichtet, daß auf höchsten Befehl, alle Neutral-Kauffartheyschiffe aus dasigem Hafen vor Ende Juny haben auslaufen sollen, um den für des Königs Rechnung ausgerüsteten Schiffen Platz zu machen.

Paris, den 4. Heum.

Ein Bataillon von der französischen Leibwache hat Befehl erhalten, sich zum Aufbruche fertig zu halten. Die Bestimmung desselben ist noch zur Zeit unbekannt.

Einige öffentliche Blätter haben zwar gemeldet, als erhielten wir von den Holländern ein Darleihen von 80 Millionen. Eine Nachricht, die nicht nur ungegründet, sondern nicht einmal wahrscheinlich ist. Es fehlt uns nicht an Geld, und noch weniger an Credit. Die Verwaltung der Finanzen ist gegenwärtig in solchen Händen, die ein allgemeines Vertrauen verschaffen. Leute, die unter der vorigen Regierung 40 bis 45 Procent verloren hatten, gewinnen izt wieder 30 bis 35. Dank sey es der ökonomischen und nicht systematischen Verwaltung des Hrn. Necker.

Andere glauben vielmehr, daß die Holländer noch 16 Millionen für England hergeben, demselben 10000 Matrosen liefern, und allerhand Kriegszurüstungen vornehmen. Diesen nämlichen politischen Weißagern zufolge, würde der König von Preußen 40000 Mann nach Geldern und in das Herzogthum Cleve schicken.

Es soll ganz gewiß seyn, daß Spanien einen Handels- und Allianztraktat mit den vereinigten amerikanischen Staaten geschlossen habe, und daß darinn die Ceßion von Florida garantirt worden sey, so dieser Macht sehr nothwendig ist, um Cuba sicher zu setzen.

Schreiben aus Brest, den 21. Brachmon.

Von unserer großen Flotte ist noch keine zuverläßige Nachricht vorhanden. Corvetten und andere Fahrzeuge kommen öfters mit Briefpacketen an den Kommandanten unseres Hafens, Herrn von la Prevalaye, an, der ihnen jene, die er im Auftrage hat, sofort zustellt, und alsdann segeln sie zur Stunde wieder ab. Alles dieses geschiehet so geheim, daß man nicht erfährt, auf welcher Höhe sich unsere Schiffsarmee dermalen befindet.

Die Briefe aus Cadix vom 7ten dieses gedenken der Abfahrt der dasigen Flotte noch nicht; man hat aber mit derselben Post erfahren, daß, nachdem die französische Flotte am 12ten dieses unweit Coronna erschienen, der Oberbefehlshaber sogleich dem Kommandanten zu Ferrol die Herannahung der Flotte mit einem jüngsthin über den Feind wiedereroberten Fahrzeuge angezeigt hätte, und Tages darauf der Chef d'Eskadre, Dom Ludwig von Arce, mit 8 Schiffen zu der französischen Schiffsarmee des Grafen v. Orvilliers gestossen wäre. Vier von diesen Schiffen führen von 76 bis 80 Kanonen, zwey sind von 70 und zwey von 60, außer einigen Fregatten. Eben dieselbe Briefe melden auch, daß, sobald der

Wind es zugäbe, D. Michael Gaston mit seiner Division von 12 Schiffen aus Cadix zu dem Geschwader zu Ferrol stossen würde. Der Bestimmung der übrigen Schiffe, die zu gleicher Zeit von Cadix auslaufen sollen, wird nicht gedacht.

Die Corvette, die Helena, hat den Anker auf hiesiger Rehde gelichtet, um einige Schiffe bis St. Malo zu begleiten. Nach nurgedachtem Hafen ist ein ansehnlicher Zug Artillerie mit der dazu gehörigen Ammunition, nebst dem erforderlichen Mundvorrathe für die Truppen die sich daselbst zusammenziehen, abgegangen.

In diesen Tagen hat man hier einen Spion gefänglich eingezogen. Er spricht Engländisch, Französisch, und die hiesigländische Sprache mit gleicher Leichtigkeit, so, daß sich noch beschwerlich erfahren läßt, wo er zu Haus ist. Sogleich wurden die schärfsten Befehle ertheilet, daß die Thore des Hafens für jedermann verschlossen bleiben sollten. Dieses Verbot erstrecket sich sogar auf die Offiziere von den Landtruppen, und dürften nur jene, die zum Seedienste gehören, hereingelassen werden.

St. Malo, den 22. Brachm.

Das Regiment Limosin ist wirklich hier eingetroffen, und die übrigen Truppen werden erwartet. Sie sollen, an der Zahl 19600 Mann, und 450 Pferde, um den 10ten oder 12ten Heumonat alle in offener See seyn. Es sind schon 100 Kanonen nebst vielen Bomben, Mörseren, und Patronen zu Schiffe gebracht. Vor der Hand soll es, wie die Offiziere meinen, auf die Insel Whigt angesehen seyn. Allem Ansehen nach, will unsere Krone den Engländeren die empfindlichsten Streiche versetzen. In Roussillon soll auch ein Lager bezogen werden. Es wird vermuthet, daß selbige nach Minorka bestimmt seyn dörften. Man will, der Graf von Richelien habe dem Hofe seine Dienste zur Einnahme dieses Eilandes, so er einmalerobert hat, angeboten.

Ediktalcitation.

Johann Georg Rauch, von Loppenhausen, hiesig kuhrfürstl. Reichsherrschaft Mindelheim gebürtig, hat sich bereits vor 40 Jahren von ersagt seinem Geburtsort abweg- und in Kriegsdienste begeben, ohne daß dieser Zeit von dessen Aufenthalt, Leben, oder Tod mindestes in Erfahrung zu bringen gewesen ist.

Erwehnter Rauch, oder allenfalls dessen zurückgelassene eheleibliche Erben werden daher dergestalten ediktaliter, und zugleich peremptorie citiret, und vorgeladen, daß sich jener oder diese in Zeit drey Monaten, als für den erstzweyt- und dritten festgesetzten Termin um so gewisser bey hiesigem Amte melden, und sich zu dessen zurückgelassenen Vermögen Rechts genügig legitimiren sollen, als man außer dessen ein solches dessen rechtmäßig nächsten Erben gegen leistender Caution ausfolgen lassen würde. Aktum den 9ten July, 1779.

Kuhrpfälzisch- Baierisches Pfleggerichte Mindelhim.

Jos. Ferd. Maria Reichsfreyherr v. Lerchenfeld- Amerland auf Aham ꝛc. Sr. kuhrfürstl. Durchl. zu Pfalz-Baiern Kammerer, Stadt- und Landpfleger dann Kastner zu Mindelheim, wirkl. Regierungsrath zu Landshut, dann des kuhrbaierisch. St. Georgii militarischen Ritterordens Chevalier.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 19. Heumonat. Num. 114.

München, den 19. Heum.

Von Sr. kuhrfürstlichen Durchleucht unserem gnädigsten Landesherrn wird auf morgen Dienstag den 20ten dieses zu Nymphenburg ein Pferdrennen in nachfolgenden Preisen gegeben. Nämlich

Für das erste beßte: Eine goldene Medaille von 25 Dukaten.

Das zweyte: Ein Faß Rheinwein 4 Ohm haltend.

Das dritte: Ein fetter Ochs.

Das vierte: Sechs Ellen roth Tuch mit Schild.

Das fünfte: Ein Stier.

Das sechste: Drey Ellen roth Tuch mit Schild.

Das siebente: Ein Hirsch.

Das achte: Ein Wildschwein.

Und für das neunte: Ein schönes Kalb.

Der Anfang dieses Pferdrennen geschiehet nach 4 Uhr, und das Absprengen gehet an dem Kessel des Nymphenburger Gartenkanals in einem Kreis von 82 Minuten vor sich, welcher zweymal zu paßiren ist.

Wien, den 11. Heum.

Der neue Generalbefehlshaber der k.k. Truppen in Ungarn und General der Kavallerie, Freyherr von Jaquemin, ist wirklich zu Preßburg eingetroffen, und von dem dasigen hohen Adel und einer hochlöbl. Kriegskanzeley empfangen worden. Man weis nun, daß der Prinz von Naßau-Usingen das schöne Küraßierregiment des verlebten Generals, Grafen d'Ayassa, und der Graf von Arberg das erledigte St. Ignonsche Dragonerregiment erhalten haben.

Prag, den 6. Heum.

Wie sehr wäre es zu wünschen, daß man hie und da in Böhmen Windmühlen errichten möchte, da dergleichen in andern Ländern sehr häufig anzutreffen wären, da es in vielen Gegenden dieses Königreichs sehr wenig Wasser giebt, und die Quellen kleiner Bäche auch bey mittelmäßiger Dauer der Sommerhitze oft gänzlich versiegen. In solchen Umständen ist der arme Landmann gezwungen, Meilen weit in die Mühle zu schicken, wenn er Mehl zum täglichen Brode haben will. Auf solche Weise geht sehr viel Zeit, und folglich auch die Anwendung der verschickten Personen zu andern nöthigen Arbeiten, verloren. Bey Mangel an Wasser würden also Windmühlen auch in solchen Gegenden, wo es wirklich Wassermühlen giebt, gute Dienste thun,

indem sie eben der Müller, der in trocknen Zeiten von seiner Wassermühle keinen Nutzen hat, versehen müßte. Allein, Vorurtheile haben schon manche Sachen entbehrlich gemacht, und so geht es auch in diesem Stück. Aber unsere Landsleute sollen nur einmal einen Blick in die schlesische Gegend von Freyberg gegen Strigau im Fürstenthume Schweidnitz werfen, und sie werden sehen, daß in einer Strecke von ohngefehr einer halben Meile, ungeachtet der Wassermühlen an Bächen, wenigstens 12 Windmühlen nahe an den Strassen errichtet sind.

Berlin, den 6. Heum.

Am 3ten dieses traff der königl. dänische Feldmarschall, Prinz Karl von Hessen, von Sans Souci bey Potsdam hier ein. Vor Dero dortigen Abreise sind Dieselben von Sr. Majestät, dem Könige, mit Höchstdero Portrait en Buste und einem sehr schönen Porcellan-Tafelservice beschenket worden.

Leyden, den 5. Heum.

Die Vereinigung der Brester Flotte mit einem Theile der spanischen Seemacht wird in Briefen von St. Sebastian, einer spanischen Stadt nicht weit von der französischen Küste, bestätigt, mit dem Zusatze, die Schiffsarmee des Grafen von Orvilliers habe, bey ihrer Ankunft auf der Höhe von Ferrol am 12ten Brachmonat, 2 Fregatten abgefertigt. Sie wären bey ihrer Erscheinung an dem Eingange der Rehde von Coronna, wo 8 spanische Kriegsschiffe vor Anker lagen, nach den gegebenen verabredeten Signalen, auf der Rehde eingelassen worden, hätten auch dem Kommandanten des spanischen Geschwaders, Don Anton von Arce, ein Packet überbracht, und diesemnach sey er an dem nämlichen Tage ausgelaufen, und habe mit der französischen Flotte den Anker auf der Insel Sizarga geworfen, um die Schiffe, die allda von Cadix ankommen sollten, zu erwarten. Daß solche aber, 12 an der Zahl nebst einer Fregatte, unter den Befehlen des Generallieutenants, Michael Gaston, am 17ten Brachmon. angekommen seyn, bedarf einer nähern Bestätigung.

London, den 2. Heum.

Mit einem heute von der Flotte des Admirals Hardy angekommenen Schiffe hat man zu vernehmen, daß unsere Schiffsarmee am 24ten Brachmon. auf der Höhe von Brest kreuzete, und eine französische Fregatte von 16 Kanonen, auch einen amerikanischen Kaper nebst einigen Kauffartheyschiffen aufgebracht hat. Bey der Abfahrt besagten Schiffes war die Flotte mit 3 Schiffen verstärket worden, die spanische Flotte zu Cadix aber am 15ten Brachmonat noch nicht ausgelaufen. So wie der Admiral hievon Nachricht hatte, so wußte er auch, daß die Brester Flotte gegen Coronna gesegelt war, um 9 spanische Kriegsschiffe daselbst an sich zu ziehen.

Es sind hier Handelsleute zusammen getreten, und haben eine Subscription eröffnet, 12 schwere Kaperschiffe von 20 bis 32 Kanonen auszurüsten, und solche zum Kreuzen wider die Spanier auslaufen zulassen. Um die Unternehmung desto mehr zu beschleunigen, haben sie bereits 6 Schiffe angekauft. Gleiches bewerkstelligen die Handelsleute zu Liverpool, und wollen den Spaniern eben so viele Kaperschiffe entgegen setzen, als

sie deren wider die Franzosen gestellt haben. Zu Deptford ist ein Kaperschiff von 50 Kanonen und 300 Mann Schiffsvolk zum Auslaufen bereit. Dieses Schiff haben engländische Zimmerleute zu Revel gebauet, und es führt den Namen: The Britain's Revenge.

Aus Gibraltar wird geschrieben, daß das spanische Kriegsschiff El Triumphante, von 74 Kanonen, bey dem halben Monde der dasigen Festung in die Fluten gesunken, und der größte Theil des Schiffsvolkes umgekommen ist. Zwey spanische Lastschiffe, die St. Juliana, Kapitain Fernandes, und die Nostra Signora Alva de Torees, Kapitain Salamanna, deren ersteres von Barcellona kam, das andere aber von St. Andere nach Londen segelte, sind, auf Befehl des Admirals Drake, weggenommen, und auf Stangabe-Creek eingebracht worden.

Madrid, den 15. Brachm.

Die Eskadre, welche von Ferrol abgesegelt, und aus 8 Schiffen von der Linie nebst 8 Fregatten bestehet, ist in den Hafen von Corrogne eingelaufen, woselbst sie weitere Befehle des Hofs erwartet. Der König hat eine so zahlreiche Promotion von Generaloffiziers vorgenommen, daß sie mit der Stärke einer Armee von 300000 M. übereinkommt. Alle Seeoffiziers müßen sich zum Einschiffen bereit halten, und die Offiziers zu Land in den Zeughäusern Dienste thun, welches bisher was ganz ungewöhnliches war. Noch wissen wir nicht, wozu alle diese Vorkehrungen gemacht werden.

Konstantinopel, den 6. Brachm.

Nachdem die Pforte von außen keinen Feind hat, so trachtet sie, die innere Ruhe auch herzustellen; die Aufruhr, so von der Nachlassung der despotischen Regierung entstehet, zu unterdrücken, und hierdurch die in der Levante Handeltreibenden, besonders die französischen Kaufleute zu beschützen. Sie wird alle ihre Kräften zu Lande und Wasser aufbieten, den halsstärrigen Kapitainbassa, der zu Friedenszeiten sich mit dem Divan nicht einverstehet, zu unterwerfen. Egyptenland wird unfehlbar die erste Provinz seyn, welche alsogleich nach Dämpfung der Arnauten von dem Admirale bezähmet werden wird. Seit langer Zeit wird dieses Land von 3 Beys, so miteinander wechselweise Krieg führen, zerrissen, und es gehorcht der Pforte nur durch das schwache Land seines ihr beliebigen Gehorsams. In Sirien haben die Großen die Regierung ganz an sich gezogen, und weigeren sich, den gewöhnlichen Tribut zu bezahlen.

Der neapolitanische Kourier ist endlich hier angelangt. Um der Gefahr einer in Macedonien herumstreifenden Räuberbande zu entrinnen, hat er seine Reise um 50 Stunden verlängeren müßen.

Allerley.

Der kaiserl. königl. Generalmajor, Graf Franz Kinsky, hat das schöne ellrichshausische Regiment erhalten.

Bereits am 1ten dieses sind zu Coblenz, Se. kuhrfürstl. Durchl. von Trier von Dero nach Essen und Holland gemachten Reise, glücklich wieder eingetroffen, und haben sodenn am 3ten dieses die Versammlung der Stände zu eröffnen geruhet.

Anstatt des nach Petersburg gehenden Herrn Marquis de Veyrac ist der königl. französische bevollmächtigte Mi-

nister am niedersächsischen Kreise, Herr Baron de la Houze, zum Ministre plenipotentiaire am königl. dänischen Hofe, und in Dero Stelle beym niedersächsischen Kreise mit gleicher Qualität Herr de Viviers, naher Anverwandter des Herrn Grafen de Vergennes, ernannt worden.

Der König von Frankreich hat den Kommandanten aller Schiffe und Fregatten, so wie auch den Kapitains der Kaperschiffe befehlen lassen, kein englisches zum Fischfang bestimmtes Schiff zu beunruhigen, (also noch weniger anzugreifen, zu erobern, oder zu Grunde zu richten); jedoch mit der Bedingung, daß solche Schiffe weder mit Waffen versehen noch mit Kriegsschiffen in einigem Verhältnisse stehen sollen.

In England ist eine kleine Kanone erfunden worden, welche von Metall und nur 8 Zolle lang ist, worinn man aber jedesmal 60 Musketenkugeln laden und solche 15mal in einer einzigen Minute abfeuern kann. Sie soll bey dem Seewesen auf den Masten und überall, wo man sich sonst der kleinern Stücke bediente, eingeführt werden.

Nach einer Berechnung des bekannten englischen Schriftstellers, Dr. Price, beträgt itzt die Zahl der Einwohner in England und Wallis keine 5 Millionen. Die Zahl der bestenHäuser hat von 1765 bis 1777 von 236018 bis 263831 zugenommen, und ist also mit 27813 Häuser vergrößert worden. Dagegen ist die Zahl der Hütten und Häuser die keine 8 Fenster haben, in dem gedachten Zeitraume auf 55771 kleiner, so wie die Zahl des Volkes wenigstens 200000 geringer geworden. Die Vergrößerung der Flotten und Armeen, der Krieg, Theurung und Nationalschuld werden als die Ursachen der Verminderung der Bevölkerung angegeben.

In Lissabon hat sich in einem angesehenen Hause der Zufall ereignet, daß 2 verheurathete Negersklaven Pulver unter das Bett des Hausbesitzers, ihres Herrn gethan, um solches die folgende Nacht anzuzünden; die Vorsicht gab aber einem Kinde der Neger, welches von dem schröcklichen Vorhaben gehört hatte, ein, daß es sich heimlich unter das Bett schlich, eine handvoll Pulver nahm, und solche dem Hausherrn mit Entdekung des greulichen Komplotts brachte, worauf das heillose Paar arretirt, und ihre Kinder, deren sie viele haben, sämmtlich vom Hausherrn fortgejagt, und nur allein die kleine Tochter im Hause behalten wurde, die ihm das Leben gerettet hatte.

Ediktalcitation.

Johann Georg Rauch, von Loppenhausen, hiesig kuhrfürstl. Reichsherrschaft Mindelheim gebürtig, hat sich bereits vor 40 Jahren von ersagt seinem Geburtsort abweg- und in Kriegsdienste begeben, ohne daß dieser Zeit von dessen Aufenthalt, Leben, oder Tod mindestes in Erfahrung zu bringen gewesen ist.

Erwehnter Rauch, oder allenfalls dessen zurückgelassene eheleibliche Erben werden daher dergestalten ediktaliter, und zugleich peremptorie citiret, und vorgeladen, daß sich jener oder diese in Zeit drey Monaten, als für den erst- zweyt- und dritten festgesetzten Termin um so gewisser bey hiesigem Amte melden, und sich zu dessen zurückgelassenen Vermögen Rechts genügig legitimiren sollen, als man außer dessen ein solches dessen rechtmäßig nächsten Erben gegen leistender Caution ausfolgen lassen würde. Aktum den 9ten July, 1779.

Kuhrpfälzisch- Baierisches Pfleggerichte Mindelhim.

Dienstägige

Nachnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 20. Heumonat. Num. 115.

Schreiben aus Rom, den 3. Heum.

Der heilige Vater hat seine vorige Gesundheit vollkommen wiederum erhalten, er unternahm eher nichts, bevor er nicht in das Vatikan kommen konnte, um den Allmächtigen seine Danksagung abzustatten, und das geschahe den 28:en Juny, als den Vorabend von St. Peter: der Zulauf des Volkes war nicht zu beschreiben das sich in der Peterskirche sammelte, um den heil. Vater zu sehen; um alle Unordnung zu verhindern, die man wegen der Menge des Volkes befürchtete, wurden 5 Kompaquien von dem neapolitanischen Regiment in die Kirche gesetzt, es war die ganze Schweizergarde die dem heil. Vater in die Kirche begleitete: der mittere Weg den Se. Heiligkeit machen mußten war ganz ruhig von den Soldaten bewacht. Nun erblickte von weitem das Volk den Pabsten, den sie glaubten bey einer andern Porte zu kommen, der aber bey der großen Kirchenthür herein kam, hier sollten sie das Vergnügen und den Jubel des Volkes gesehen haben, auf einmal sah man keinen Soldaten, und keinen Weg mehr, alles drang hinzu ihn in der Nähe zu sehen, alles fieng in der Kirche an in die Hände zu klatschen, und überlaut zu ruffen und zu schreyen: Viva il santo Padre, Viva, alles abbieten war umsonst, man mußte der Ungestimme des Volkes nachgeben, die Schweizergarde stellte sich in Geschwindigkeit in doppelte Glieder, und mußten stillhalten, um dem hinzudringenden Volk Widerstand zu thun, bis sich die Soldaten sammelten, die dann voran und auf den Seiten giengen, und den heil. Vater bis zum Hochaltar begleiteten, wo er der solennen Vesper beywohnte, nachdem die Vesper geendigt war, empfieng er den Tribut von beyden Sicilien, den ihm Se. Eminenz Kardinal Colona überreichte, der von Neapel zu dieser Feyerlichkeit bestimmt worden, an statt des Grand Contestabile seinem Bruder, der sonst jährlich diese Funktion halten muß, itzt aber in etwas unbäßlich war. Nach geendigter dieser Funktion begab er sich wiederum in seinen Pallast, den er den 1ten dieses verließ, und sich in das Quirinal begab, um dort die Sommerluft zu genießen, alle Strassen, und alle Fenster wo er vorbey mußte, waren voll von Zusehern, und von Freudengeschrey.

Das Konsistorium so den 14ten Juny sollte gehalten worden sein, und in dem Monsignor Hrzan sollte als Kardinal erklärt werden, wurde verschoben, und wird den 12ten dieses laufenden Monats

gehalten werden, in dem Monsignor Hrzan, und noch ein anderer, den man aber noch nicht weis, als Kardinäle, Monsignor Praschi, Nepot des Pabsten in Posto Cardinalitio gesetzt werden. Wegen der Verschiebung des Konsistorium giebt man zwey Ursachen vor, die erste, weil sich der Pabst vornahm nichts zu Unternehmen bevor er nicht Gott seine Danksagung gemacht, die zweyte, wie man sagt, soll seyn, weil auch Neapel einen Kronkardinal verlangte, es wurde also so lang aufgeschoben, bis Neapel mit den Hof von Wien übereins kommt, so wie auch von allen übrigen Höfen der Consens zu dieser Promotion erfordert wird.

Den 29ten Juny wurde ein Dieb gefangen, der sich vor einen Jäger ausgab und beyläufig 4 Monat in Rom war, bey dem man um viele tausend Scuti gestohlene Sachen, unter andern ein ganzes Schnupftuch voll Perlen und der auserlesensten Steine gefunden; drey ganzer Täge schrieb man schon an den Sachen die man in seinem Hause antraff, und man ist noch nicht fertig, er gestund das ihrer mehrer in verschiedenen Orten wären, wo sie die gestohlene Sachen einander zuschickten, damit sie nicht an dem Ort wo sie gestohlen worden, verkauft wurden.

Monsignor Spineli, Gubernator von Rom, der ebenfalls genesen, erhielt ungemeines Freudengeschrey da er das erstemal in das Publikum kam, und er ließ vor etlichen Tagen einen von seinen Bedienten in seiner Liverey die Corda geben, und alle Unordnungen die während seiner Krankheit angefangen haben, wieder aufheben.

In Rom hat es noch nicht viel geregnet, doch an andern Orten von Rom war Regen an Ueberfluß, und das Heu und Stroh ist schon halb so woh feil als es bey der Trdckne war, alle Fürsten und Kardinäle fiengen an ihre Pferde zu verkaufen, oder zu verschicken, der Pabst hielte nicht mehr als 20, doch izt stehet alles in beßter Hoffnung.

Florenz, den 28. Brachm.

Se. königl. Hoheit, Bedacht nehmend, den Feldbau beßtens zu befördern, und jenen Besonders, so in Höchstderoselben Allodialgütern sich befinden, aufzuhelfen, haben aus eigenem Antriebe verordnet, daß alle Rückstände der von den Bauern zu entrichtenden Steuer in den Steuerbüchern ausgelöschet, und alle ihre anderwärtige Schulden von dem Aerario gezahlt werden sollen. Wegen der Ruhe, und des Wohlstandes haben Höchstdieselbe weiters zu verordnen geruhet, daß hinfür kein Geistlicher, der in unerlaubten Häusern angeroffen würde, öffentlich in Arrest geführt, sondern nur, nebst Anzeige seines Standes, eine eigenhändige Schrift ausfertigen soll.

Berlin, den 8. Heum.

Obgleich die sämmtliche Artillerie nun in die Zeughäuher hier, zu Magdeburg und Königsberg gebracht worden sind, so ist doch der Befehl ertheilt worden, alles Schadhafte ungesäumt und mit allem Fleiß ausbessern zu lassen, und in vorigen Stand zu setzen.

Von der Reise des Königs, und von der Ankunft hoher fremden Personeu zu Potsdam ist noch alles stille.

Daß Se. königl. Hoheit, der Prinz von Preußen, zum Generallieutenant ernannt worden sind, ist gewiß; daß der König den Erbprinzen von Braunschweig zum Feldmarschall erklärt habe, sagt man.

Den von der königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in der Klasse der speculativischen Philosophie ausgesetzten Preis über die ursprüngliche und substanzielle Kraft hat Herr Joseph Vay de Fagaras, der Weltweisheit Doctor, und reformirter Prediger in Siebenbürgen, den zweyten aus einer vom verstorbenen geheimen Rath Eller gemachten Stiftung herrührenden Preis über die Eintheilung der Pflanzengewächse nach Maasgabe des verschiedenen Baues ihrer Wurzeln hat Herr Amoureux der Sohn, Doctor der Arzneygelahrtheit auf der Universität zu Montpellier, erhalten. Die Klasse der Experimentalphilosophie legt die Frage von neuem auf: "Welches die für jede Art von Secretionen vorzüglich bestimmte Größe der Winkel, unter welchen die Nebenäste aus den Hauptstämmen der Arterien entspringen, sey, wie dieselbe durch Versuche am zuverläßigsten angegeben werden könne, was sie zu dem, was jeder Art von Secretion eigen ist, beytrage, und wie die Geschwindigkeit der Umlauf des Blutes dadurch motificiret werde, und auf richtige Gründe zur Berechnung zu bringen sey?" Der Preis ist verdoppelt, und wird am 31ten May 1781 zuerkannt. Die Klasse der schönen Wissenschaften hat folgende Frage vorgelegt: "In wie fern und auf welche Art hat, bey den Völkern, unter welchen die Wissenschaften in Flor standen, die Landesregierung Einfluß auf die Gelehrsamkeit gehabt? und umgekehrt, wie und was haben die Wissenschaften für einen Einfluß auf die Landesregierung bewirkt?" Der in einer an Gewicht fünfzig Dukaten schweren goldenen Medaille bestehende Preis wird am 31ten May 1780 zuerkannt.

Leyden, den 9. Heum.

Der Beschlag auf die Schiffe, welche die Flagge der vereinigten Niederlande führen, ist nicht allgemein für sämmtliche französische Häfen; vermuthlich betrifft er nur die Häfen im Kanale, damit England nichts von den daselbst vorgenommenen Zurüstungen erfahre.

Konstantinopel, den 18. Brachm.

Die erste Nachricht von dem zwischen den kaiserl. königl. und königl. preußischen Hofe geschlossenen Frieden erhielten wir jüngst durch einen außerordentlichen rußischen Eilbothen, welcher mit kostbaren Geschenken für den königl. französischen Herrn Gesandten, wegen ausgewürktem Frieden zwischen der Pforte und Rußland hieher gekommen ist. Diese bestehen erstlich in einem kostbarest ausgeschmückten St. Andreä Ordenskreuz, und einem Ringe von großem Werthe, wie auch einen andern dergleichen Ringe, für des Herrn Gesandten seine Frau Gemahlinn, welches zusammen auf 120000 Gulden geschätzt wird; und beynebst noch mit einer Summe baren Geldes von 15000 Gulden. Dem rußischen Gesandten aber hat seine Kaiserinn mit 1000 Bauren beschenkt, und so seyen auch die Herren Dolmetscher beeder Gesandtschaften beschenkt worden.

Ragusa, den 28. May.

Es bestätigt sich, daß die Albaneser einige Meilen von Napoli di Romania ein detaschirtes Korps Türken völlig geschlagen haben. Sie haben hierauf verschiedene Dörfer und Lusthäuser der Großen von Napoli zerstört, und halten gedachten Ort gänzlich eingeschlossen. Folgende Nachricht von diesem Volke wird itzt nicht undienlich seyn; "Man nennt die

auf dem Lande die türkischen Albaneser oder Arnauten, so wie die, welche von der Seeräuberey leben, Dulcignotten genennet werden, zum Unterschied von den christlichen Albanesern, welche an dieser Empörung kein Theil haben. Sie bewohnen theils beysammen, theils in verschiedenen Distrikten, die beyden ansehnlichen Provinzen Albanien und Epirus, welche unter dem letztern Namen in der alten Geschichte so berühm sind. Diese vor Zeiten so ansehnliche Völker sind die nämlichen, so unter dem berühmten Scanderbegh, dem einzigen Helden seines Jahrhunderts, den Ottomannen so viel zu schaffen gemacht, und wurden sie nach dessen Tode zwar unterjocht, aber nie gänzlich unterdrückt. Man weis, daß der Kern der türkischen Heere immer aus Arnauten besteht. Die christlichen Albaneser sind die nämlichen, die den spanischen Monarchen unter ihrem berühmten General, Georg Bosta, und andern Feldherren in den verflossenen beyden Jahrhunderten, auch der Republik Venedig in vielen Kriegen mit Ruhm gedient haben. In neuern Zeiten ist es bekannt, daß sie zu Tausenden freywillig zu den rußischen Fahnen gegangen, und viel Beweise ihres Muths in allen Aktionen des letztern Krieges in der Levante gegeben. Man schätzt die türkischen Albaneser auf etliche 20000 Mann, und haben sie sich izt vor den gegen sie anziehenden asiattischen Truppen des Großherrn, meist in die Gebürge gezogen, wo sie der türkischen Kavallerie weniger ausgesetzt, und im Stande sind, den Ottmannen lang und vieles zu schaffen zu machen.

* * *

Unter dem kaiserl. königl. Gränzmiltair, welches von der Armee nach Hause gekommen ist, befinden sich manche Gemeine, welche sich von ihrem Sold zu 30 bis 40 fl. ersparet haben; aber unter den Cseikisten, die mit den Pontoneurs gleichen Sold erhielten, findet man einige, die wohl 60 bis 80 Gulden mit nach Hause gebracht haben. Man darf nur die Herren Offiziers hören; und dann, wenn uns diese erzählen, wie sparsam diese Leute bey Wasser und Brod und etwas Knoblauch lebten, um für ihre Weiber und Kinder einige Kreuzer mit nach Hause zu bringen, wird man sich eben nicht sehr wundern, wie dieses möglich war.

AVERTISSEMENT.

Michael Mesner, ein auf dem Lande gehender Buttenkramer, von Heitterswangen, kaiserl. königl. Landgerichts Ehrenberg, ist nächst Gerolfing einem Dorf zwischen Neuburg, und Ingolstadt entlegen allschon den 23ten Hornung dieß Jahr ertrunkner in der Donau gefunden worden. In einem Wirthshaus allhier hat dieser noch verschiedene kurze Waaren jedoch durchgehends von schlechten Werth stehen gelassen: es mag sich aber wohl aufklären, daß dessen rückgelassene Schulden den Werth derselben zimlich übersteigen dürfen: welche also an dieser Kramereywaar als Erben, oder Gläubiger einen Anspruch zu machen gedenken, werden auf den 1ten Herbstmon. dieß Jahrs, welcher Termin vor den 1ten, 2ten, und 3ten hiemit peremptorie angesetzet wird, dermassen zum allhiesig kuhrfürstl. Landvogtamt vorgeladen, daß sie auf besagten Tag ihre Forderungen, und Ansprüche bescheinen sollen, gestalten die nicht Erscheinende Kraft dieß præcludiret sind, die Erscheinende aber der weiteren Abhandlung zu gewärtigen haben. Aktum Neuburg an der Donau, den 13ten Heum. 1779.

Kuhrfürstl. Landvogtamt allda.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 22. Heumonat. Num. 116.

München, den 22. Heum.

Als die Jugend der hiesigen Kindesstube, oder Waisenhausstiftung ordentlich und öffentlich sonderbar in Gegenwart eines hohen Adels nicht nur in dem Christenthume, dann biblischen- und Naturgeschichte, sondern auch in der Lese-, Schreib- und Rechenkunst, nicht weniger in der Geographie, und den Regeln der Wohlanständigkeit geprüfet, sonach mit Preis- oder Denkmünzen von unserem mildesten Landesregenten beschenkt worden, hatten sie auch als den 19ten dieses unter hauptsächlicher Anführung ihres lobwürdigen Waisenvaters, Sebastian Retteusteiner, in dem sogenannten Häßelohe, als einem vorhin schon angerühmten Orte, der groß- und kleinen Gemüthern zur ganz sonderbaren Ergötzung dient, ein Lustspiel daß auf seine Art meistens mit der Singkunste verschönert ware, aufgeführt, in einem Aufzuge, und 9 Auftritten; unter dem Titel: Die Aehrnleserinn; diesem aber folgte ein Nachspiel, und ebenfalls mit der Singkunst, welches betitelt: Das Lob des Bauernstandes; die Waisenkinder, so hiebey agirten, waren, 1) der Krums, namens Franz Naterer, ein Vater- und Mutterloses Schuhflickers Söhnlein von hier; 2) Herr von Mildenau, Martin Krauß, Bäckenhelfers Söhnlein; 3) Franz, Herrn von Mildenau Sohn, Sebastian Polster, Wegüberstehers Söhnlein; 4) Henriette, obigen Herrn von Mildenau Tochter, Klara Gittenbacherinn, Tagwerkers Töchterlein; 5) Frau von Birkenfeld, Magdalena Obermayerinn, ledigen Standes erzeugt; 6) Emilie, der Frau von Birkenfeld Tochter, Franziska Fischerinn, die nebst einen Knaben zu gleicher Zeit dem heil. Geistspitale hinterlegt, und ohne vorgefundener Anzeig, nebst dem todkranken Knaben getauft worden. Ihre Durchl. unser verwittibt gnädigste Frau Kuhrfürstinn geruheten sich eben diesen Nachmittag mit ihrem Hofstaate, unter einer ungemein großen Anzahl von der hohen Noblesse, von Dero Lustschloß Fürstenried zu erheben, und mit sonders gnädigsten, und gnädigen Zufriedenheit sothanen Lust- und Nachspiel völlig abzuwarten, und nach genommenen Refraichißments sich wieder nach besagten Lustschloß zu begeben. Unter den obig spielenden Kindern haben sich unter andern den Kennern vor andern ausgezeichnet, Nro. 1. Franz Naterer, und Nro. 6. Franziska Fischerinn. Sowohl diese als die übrige sind nach Ende der Spiele von der gnädigsten Frau

Frau, und der hohen Noblesse, dann andern Personen, aller Ständen beschenkt worden. Die Anzahl dieser höchst-hoh- und niederen Gönnern ware so groß, daß so gar der lang und breite Platz vor dem lebendigen Theater zu eng ware.

Aus dem Lustschlosse Nymphenburg, den 20. Heum.

Heute nach der Mittagstafel beliebten Se. kuhrfürstl. Durchl. nebst der verwittibten Frau Kuhrfürstinn, und Herzoginn Durchl. Durchl. wie auch des Fürsten von Freysing fürstl. Gnaden, dann vielen Damen, und Kavalieren auf 7 prächtig ausgezierten Gondoln, wovon in der ersten die Hoftrompeter und Pauker, in der zweyten die gnädigste Herrschaften, in der dritten die Leibregimentsmusik, in der 4. 5. und 6ten Damen und Kavaliers, dann in der 7. und letzten abermal Trompeter und Pauker sich befanden, bis auf dem sogenannten Kessel zu fahren, wo Höchstdieselbe und der hohe Adel dem auf Höchst eigene Kosten veranstalten Pferdrennen zusahen. Die dabey sich eingefundene Volksmenge war unbeschreiblich.

Alles liefe mit vieler Pracht und Feyerlichkeit ohne mindestes Unglück ab; zu diesem Ende waren sowohl ein Detaschement von der Leibgarde zu Pferd, als 2 Kompagnien von Leib- und General Graf bauischen Regiment kommandirt.

Nach ausgetheilten Gewinnsten kehrten die höchste Herrschaften unter unausgesetzten Jubelgeschrey vieler 1000 Personen nach Höchstdero Lust- und Residenzschloß zurücke, belustigten sich hiernächst in dem Garten mit einem Spiele, worauf Abends an 2 Tafeln von 100 und 40 Couverts unter stets abwechselten Musikchören soupirt worden.

Wem die bey diesem Pferdrennen ausgesetzt gewesenen beträchtlichen Gewinnste zu theil geworden, wird man in dem nächsten Blatte anzeigen.

Straßburg, den 4. Heum.

Vorigen Dienstag traf ein unvermutheter Donnerschlag den Thurm der hiesigen Domkirche ohne beträchtlichen Schaden. Zwey Fremde, die ihn eben besahen, wurden, der eine an den Füßen, und der andere an der Schulter verwundet.

Paris, den 9. Heum.

Am 7ten dieses sind zween Offiziers mit der Post zu Versailles angekommen, und haben dem Herrn von Sartine, Minister des Seewesens sehr wichtige Depeschen zugestellt, von deren Innhalt man im Publikum folgendes ausgiebt, daß nämlich zu Brest, unter dem Geleite zwoer Fregatten, erst neulich 23 aus unsern Kolonien reich beladene und nach Nantes und Bourdeaux bestimte Schiffe angekommen seyen. Herr von Pondevoez, welcher 2 Fregatten, und zwo Korvetten unter seinem Kommando hatte, haben den Engländern auf Gambi und Sierra Leona in Afrika ihre Magaziner geplündert, die Forts zerstört, und 900 Schwarze weggenomen, und selbige nach St. Domingue und Guyane geführt. Die Korvette, der Sperber, ist mit einem feindlichen, mit Elfenbein und Farbholz beladenen Fahrzeug zu Orient angekommen. Die amerikanische Flotte habe 3 englische Fregatten von 36 und 32 Kanonen, nebst 4 großen Fahrzeugen, die von Pensacola ausliefen, nach einem kleinen Gefechte erbeutet.

Die Fregatte, der Ruhm, ist am 2ten wiederum in Brest angelangt. Sie hat in der Gegend von Belle-Isle das eng-

lische Schiff der Jupiter, von 54 Kanonen, und eine Korvette, auf dem Kreuzen angetroffen. Diese Fregatte war in Verständniß mit noch vier andern Schiffen, welche ihren Posten südwärts von Ouessant hatten, und unsere Schiffe gerne ins Garn locken wollten: allein die Unserigen, obwohlen sie angefallen waren, entkamen ihnen glücklich. Man vermuthet, daß die bevorstehende Rückkunft der Seemacht des Königs unsere Küsten von diesen Fahrzeugen säubern werde.

Briefe aus Rochefort bringen mit, daß auf die Fregatten der Herzhafte, und Hermione bey der Einfuhr zu Bourdeaux von 2 großen Schiffen und noch andern kleinen Fahrzeugen Jacht gemacht worden seye, welches man für eben die Schiffe hält, die man seit deme unter Ouessant gesehen hat. Die beyden Fregatten werden mit einem Convoi, der aus Rochefort und Bordeaux kömmt, zu Brest erwartet. Ebenfalls erwärtet man auch die Fregatte Medea, die am 28ten vorigen Monats mit zwo Bombardiergalioten, welche für die Flotte des Grafen von Orvilliers bestimmt waren, auslief, im leztern Hafen zurück, und zwar mit so größerer Ungeduld, da man immer glaubt, man werde durch selbige etwas Näheres von den Manövres besagter Flotte vernehmen. Vorgestern ist das Regiment von Boulonois verreißt. Es giebt etwelche, die wollen, die Spanier hätten mit der Blocade von Gibraltar zu Wasser und Land bereits den Anfang gemacht, worzu französische Truppen, die von Roußillon dahin marschieren, die Operation unterstützen. Soll bestätiget werden.

Madrid, den 17. Brachm.

Seit einigen Tagen sind die Kourire häufiger als je von dem versaillischen Hofe hier angekommen, von ihrem Mitbringen aber nicht das Mindeste bekannt geworden. Nach unseren jüngsten Briefen aus Cadix, hat am 6ten dieses das Kriegsschiff, die heil. Dreyfaltigkeit, nebst 15 anderen Schiffen von der Linie, auf der großen Rehde ausgelegt, und 6 andere sollen kurz darauf ein gleiches thun. Diese Flotte wird sicher mit dem ersten günstigen Winde auslaufen. Zu gleicher Zeit haben die 3 Seedepartemente den Befehl erhalten, alle Kriegsschiffe unverweilt auszurüsten, und auf den ersten Wink in segelfertigem Stande zu seyn. Der Seebrigadier, Dom Franz von Cisneros, ist in aller Eil von Cadix nach Cartagena abgegangen, um daselbst das Komando von einem aus den beyden Kriegsschiffen, der St. Johann Baptist, und der St. Januarius, 2 Bombardierschiffen, 4 Galioten, und 4 Schebecken bestehenden Geschwader zu übernehmen. Die 4 Schebecken sind jene, welche Dom von Arraoz dahin zurück gebracht hat. Besagtes Geschwader, so sich mit Lebensmitteln auf 4 Monate versiehet, soll die Kreuzfahrt vor den afrikanischen Häfen aufschlagen, weil die dasigen Staaten, die mit unseren Feinden ein neues Bündniß eingegangen sind, die spanische Handlung in der mittelländischen See kränken möchten. Wir wissen nunmehr zuverläßig, daß unser Geschwader zu Ferrol von 8 Schiffen und einer Fregatte auf der Küste von Gallizien gesehen worden ist. Vermuthlich hat sich dasselbe wirklich mit der Flotte des Grafen von Orvilliers vereinigt.

Man siehet hier einen Brief aus Havana, darinn gemeldet wird, daß der Graf von Estaing an den Kommandan-

ten zu St. Domingo, Herrn v. Argouft, ein Avisschiff gefertigt habe, um ihm anzuzeigen, daß der Herr v. Grasse ehestens mit 4 Schiffen von seiner Division auf Cap Francois ankommen würde. Er möchte die sämmtliche Militz, und die Transportschiffe der Kolonie in Bereitschaft halten, mit welchen es auf eine geheime Ausführung angesehen sey. Der Ausschlag hievon stehet also noch zu erwarten.

Allerley.

Am 12ten Heumon. traf der auf seiner Reise nach Frankreich begriffene kön. französische Gesandte an dem kuhrsächsischen Hofe, Herr Marquis d'Entraigues, in Frankfurt ein, und nahm das Absteigquartier bey dem königl. französischen Residenten, Herrn Barozzi.

Der englische Gesandte zu Madrid, Lord Grantham, wird über Lissabon nach England zurückkehren, um mit hasigem Hofe verschiedene wichtige Geschäften auszumachen, und einige besondere Punkten in Ordnung zu bringen.

In Frankreich hat man eine neue Gattung Dunges für den Weinstock erfunden, welcher gleich das erste Jahr den erwünschten Nutzen verschaft, auch 6 bis 7 Jahre anhält, und sehr wenig kostet. Dieser Dung besteht einzig und allein in den Klauen oder Hufen, von den hintern Füßen der Schaafe. Man wirft hievon eine gute Handvoll, ohne alle weitere Zubereitung, unter die Rebpflanze; und durch diesen Dung wird eine sehr reichliche Weinlese verschaffet werden. Wegen eines unangenehmen Geruchs oder wegen schlimmer Eigenschaft hat man für den Weinstock nichts zu besorgen.

Avertissement.

Seine kuhrfürstl. Durchleucht zu Pfalz unser gnädigster Herr ꝛc. haben den unterm 21. Decembr. nächstverflossenen Jahres gnädigst ertheilten Generalpardon, vermög höchsten Rescripts vom 30. Junii abhin, weiters auf 3 Monate zum besten der hierin begriffenen Deserteurs, zu prolongiren geruhet; welches hierdurch männiglich besonders aber den entwichenen Soldaten zu Roß, und Fuß bekannt gemacht wird. München den 16 Julii 1779.

Seiner kuhrfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath.

Proklama.

Nachdem man beym kuhrfürstl. hochlöbl. Hofrath unter heutigem Dato beschlossen, daß des abgeleibten Johann Hillburger, gewesten Kastners zu Türkheim und Verwalters zu Amberg zurückgelassenes Vermögen der förmlichen Gand unterworfen werden solle; So will man zu diesem Ende die 3 Ediktstäge, und zwar den ersten, auf den Montag den 9ten Augusts ad liquidandum, den zweyten auf Mittwoch den 25ten Augusts ad excipiendum, und endlich den dritten auf Freytag den 10ten September ad concludendum anberaumet, und hiemit jedermänniglich öffentlich zu dem Ende bekannt gemacht haben, daß, wer immer an des erwehnten Kastner Hillburger Verlassenschaft eine Forderung zu machen hat, derselbe bey Eingangs gemeldt hochlöbl. Hofrath allhier an obbestimmten Tägen entweder in Person, oder per Mandatarium specialiter instructum erscheinen, seine Forderung gehörig liquidiren, und all dasjenige beobachten solle, was die Gandordnung mit sich bringet. Wobey hiemit ohnverhalten bleibt, daß derjenige, so nicht erscheinen, und dieses befolgen würde, mit seiner etwa habenden Forderung nicht mehr werde angehöret werden. Wornach sich jeder von Schaden selbst zu hüten wissen wird. Aktum München, den 30ten Juny, 1779.

Kuhrfürstl. Hofkanzley.

Jos. Anton Pindl, Sekretär.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 26. Heumonat. Num. 118.

Fürstenried, aus dem kuhrfürstl. Lustschlosse, 1½ Stund außerhalb München, den 24. Heum.

Heute um halb 6 Uhr Nachmittags, kamen Se. kuhrfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr ꝛc. ꝛc. in höchsterfreulichen Wohlseyn daselbst an, nachdem der verwittibten Frauen Herzoginn Durchl. ꝛc. allschon zu gegen waren, um unserer verwittibten Frauen Kuhrfürstinn Durchl. ꝛc. ꝛc Besuch abzustatten; diese drey höchste Herrschaften geruheten sodann persönlich, nebst Deren Hoffstaaten, und sonst zahlreicher Mänge der hohen Noblesse beyzuwohnen, jenem, nach gnädigstem Befehle neulich zu Häsellohe das erste- und allda das zwote male von der Waisenjugend hiesig heil. Geistspitals aufgeführten Lustspiels, betitelt: Die Aehrenleserinn. Wovon wir außer dem in unsern vorigen Zeitungsblättern schon gemeldeten nur noch beyrücken, daß Herr Holler, hiesiger Stadtmusikant, so zu diesem Spiele die 24 Ariäteln komponirt, und Herr Nieser, vormaliger Direkteur hiesig-kuhrfürstl. deutschen Theaters, dann Herr Rikauer, Choralist bey St. Peter, der die bis daher ungeübte Kinder, in der Musik unterrichtet, besondern Lobes sich verdient machten.

Das hauptsächlichste können wir zur allgemeinen Freude unberührender nicht lassen: daß unser huldreichst-theuerster Landesvater, sich würdigten, in höchster Person diesen Lustspiel vom Anfange bis zum Ende, nicht nur gnädigst abzuwarten, sondern auch Dero höchstes Wohlgefallen, durch öfters mündliche Aeußerungen gnädigst auszudrucken, und die bey sothaner Jugend vorgekommene Charakters, sonderlich dem vorhin schon berühmten Krums, der als ein 12jähriger Knab die Rolle des Flurschützen machte, gnädigst zu beloben.

Se. kuhrfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesvater erhoben sich von da gegen halb 8 Uhr in höchsten Vergnügen nach Dero Sommerresidenz Nymphenburg; und Ihre Durchl. die Frau Herzoginn begaben sich darauf hin um 9 Uhr wieder in die Stadt.

Den 12ten dieses ist der kuhrpfälzische Herr Legationssekretair zu Regensburg, Kornelius Georgius Kummer, als karakterisirter kuhrfürstl. Hofrath

Der pfalzneuburgische Herr Hofkammerrath Eyb, als wirkl. pfalzneuburgischer Regierungsrath, Lehenprobst und Archivarius

Der hochfürstl. eichstättische Rath, und kapitlischer Syndikus, Franz Xaveri

Wagner, als pfalzneuburgischer karakterisirter Regierungsrath, und

Den 16ten des Graf von piosasqueischen Regiments Unterlieutenant, Herr von Klingensperg, als Oberlieutenant gnädigst ernennet worden.

Wien, den 14. Heum.

Alle diejenigen Personen, welche bey der letzten unglücklichen Pulvergeschichte ihr Leben eingebüßet haben, wurden auf kaiserl. Kosten begraben, wenn die Erben es nicht anders verlangten. Einige ihrer Hinterlassenen werden sonsten Gnadengelder erhalten. Auf diesen Ort soll nunmehr kein anderer Pulverthurm mehr aufgeführet werden; auch soll das noch stehende große Pulvermagazin von vielen tausend Centnern in dem sogenannten Neugebäude, vertheilet, und hie und da verlegt werden; dann wann das Unglück diesen Ort getroffen, so würde die halbe Stadt darauf gegangen seyn.

Der allerhöchste Hof hat erst gestern das Lustschloß Laxenburg mit Schönbrunn verwechselt.

Heute wird der kuhrsächsische Resident erwartet, und in einigen Tagen werden die königl. preußischen Bevollmächtigten eintreffen, da schon viele Bagagewägen eingetroffen. Unsere Truppen sind nun gröstentheils in ihren Standquartieren.

Berlin, den 10. Heum.

Aus der von dem verstorbenen geheimen Rath Eller herrührenden Stiftung wird auf das Jahr 1783 wieder ein Preis ausgetheilt werden, und zwar über nachstehende Aufgabe: 1) Welche Futterkräuter sind überhaupt zum trocknen oder frischen Gebrauche in jeden dieser Grundstücken die vortheilhaftesten und beßten: sie mögen in Gräsung, Blatt oder auch Wurzelwirk und kleinen Kräutern bestehen, und welche 2) sind darunter ohne Verlust ihrer gesunden und nahrhaften Eigenschaften am leichtesten und häufigsten auch bald mit wirklichem Nutzen zu erziehen, und welche Bestellungsarten und Unterschiede müßen dabey in Acht genommen werden? Die Abhandlungen werden bis auf den 1ten Jänner angenommen, und die dafür ausgesetzte Belohnung von fünzig Dukaten am 31. May desselben Jahres von der Akademie zuerkannt.

Der auf Befehl Sr. Maj. des Königs für die Bekanntmachung des Geheimnisses: Wie man dem Sande die Härte und Dichtigkeit eines Steins geben, und zur Anfertigung von Säulen und Staatuen brauchen könne? ausgesetzte Preis von 60 Stück Friedrichsd'or wird ohne irgend eine Zeit festzusetzen, demjenigen ertheilet werden, welcher dieses Verfahren richtig und deutlich beschrieben, auch durch beygefügte Probe eines Stücks dergleichen Steins, mit welchem die erforderlichen Versuche angestellt werden können, beglaubigt haben wird.

Endlich hat die Klasse der speculativischen Philosopie auf die Beantwortung folgender Frage: Kann irgend eine Art von Täuschung dem Volke zuträglich seyn? Sie bestehe nun darinn, daß man es zu neuen Irrthümer verleitet, oder die alten eingewurzelten fortdauern läßt? einen in einer goldenen Medaille von 50 Dukaten bestehenden Preis ausgesetzt, welcher am 31ten May 1780 zuerkannt wird. Die Schriften werden bis den 1ten Jänner gedachten Jahres angenommen.

Paris, den 11. Heum.

Die Engländer spielen izt im Kanal den Meister, weil unsre Flotte abwesend

und an den spanischen Küsten sich befindet. Die Feinde haben daher freyen Lauf, und 4 ihrer Kriegsschiff, die bey Heysant (Ouessant) kreuzen, haben dieser Tagen verschiedene unserer Fregatten bis vor Brest, und Bordeaux verfolgt. Die Rückkunft unserer Seearmada wird aber diese Schiffe von unsern Küsten bald entfernen, doch glaubt man nicht, daß der Herr Graf von Orvilliers ehender zurückkommt, als bis er noch mehrere spanische Schiffe an sich gezogen.

Wie man heute Nachricht haben will, so soll Gibraltar von den Spaniern bereits zu Wasser, und zu Lande bloquirt seyn. Es ziehen sich franzöſische Truppen in Roußillon zusammen, wohin auch der Madrider Hof Truppen marschiren läßt. Diese Krone hat über 260020 Mann auf den Beinen. Die Belagerung von Mahon scheint gewiß zu seyn, und wie es heißt, so soll der Herr Graf von Egmonpignatelli, auf Requirirung Sr. katholischen Majestät diese Truppen kommandiren.

London, den 9. Heum.

Mitten in dem Unglücke, darinn uns der dreyfache Krieg versetzet, sinket unsere Nation keineswegs von der Würde ihres Ruhmes herab. Hat sich gleich zwo der ansehnlichsten Mächte zu bekämpfen, und eine dritte, die ihr den Gehorsam verwegenerweise aufgab, zu bezähmen, so wird sie doch ihre Größe standhaft behaupten. Schlüßig, unerschrocken und thätig machet sie dermalen gleichsam nur eine Seele aus, und, von gleicher Begeisterung belebt, ihren Feinden sich nachdrücklich zu widersetzen, gehet sie jeder Gefahr mit männlichem Muthe entgegen. Nie ist vielleicht in den Berathschlagungen des Staatsrathes eine gröſsere Einmüthigkeit, noch in allen Departementen solche Betriebsamkeit gesehen worden. So wie das Heil des Reichs von den wirksamsten, und schleunigsten Maßnehmungen abhängt, so beeifert sich jedermann, alles zu bewerkstelligen, was nur zur Vollziehung der patriotischen Veranstaltungen des Ministeriums mitwirken kann. Wir hätten es uns nie versehen, daß in einer so kurzen Zeitfrist, nämlich seit dem Manifeste Spaniens am 16ten Brachm. 18000 Mann zum Seedienste wären ausgehoben worden. Sie sind aber doch wirklich angestellt, und was noch mehr ist, so werden wir mit ehestem 20 andere Schiffe von der Linie und eben so viele Fregatten auf den Fluten haben. Die Zahl der Kaperschiffe, die in den dreyen Königreichen sich darstellen, sind ohne Beyspiel. Kurz, unsere Vertheidigungsanstalten sind so beschaffen, daß wir uns von den Unternehmungen der Feinde, so groß sie auch seyn mögen, nicht schüchtern machen lassen. Unser Oberfeldherr, Lord Amherst, hat die Küsten in Sicherheit, und in den treflichsten Vertheidigungsstand gesetzt, und, bey seiner nunmehrigen Wiederkehre, dem Könige von seinen Einrichtungen Bericht abgestattet. Was uns bey der dermaligen Lage der Sache zum Troste gereichet, ist die Aufrechthaltung des öffentlichen Kredits, die blühende Aufnahme der Handlung, und das allgemeine Zutrauen, welches auf den verdoppelten Bemühungen aller Stände überhaupt beruhet.

Die groſse Flotte unter den Befehlen des Admirals Hardy ist zu Torbay zurück eingelaufen, theils um süſses Wasser zu übernehmen, theils um die Vereinigung der Kriegsschiffe, mit welchen sie verstärket werden soll, und die zu dem

Ende in wenigen Tagen dahin abgehen werden, zu erleichteren. Während ihrer Kreuzfahrt auf der Seehöhe von Ouessant ist sie der feindlichen nicht inne geworden. Hätte der Admiral die französ. Schiffsarmee entdecken können, so würde er derselben, nach seinen aufhabenden Ordres und seiner eigentlichen Erklärung, den Kampf geliefert haben. Ihm ist nunmehr der Befehl zugegangen, unverweilt wieder auszulaufen, und, da die Erfahrenheit sowohl als die Dapferkeit des Oberbefehlshabers allgemein bekannt ist, so läßt sich vermuthen, daß zwischen beyden Flotten, sobald sie einander zu Gesichte kommen, sicher ein sehr lebhaftes Treffen sich ereignen werde. Vor der Hand sind den unsrigen während ihrer Kreuzfahrt verschiedene feindliche Schiffe zu Theil geworden, die man sofort in unsere Häfen eingebracht hat.

Nachrichten.

Bey Johann Jakob Zueeich, aus Straßburg, welcher das erstemal allhier sein Gewölb, auf dem Rindermarkt, in der Frau Ottel Behausung hat, und bey Herrn Albert, zum schwarzen Adler logirt, ist in billigen Preisen zu haben:

Veritable holländische französisch- und Schweizerleinwand. Damaszirtes Tisch- und Tafelzeug, in garniture von 12 bis 48 Personen. Ostindische Schnupftücher, in allen qualitaeten. Batistes mit und ohne appreture. Eine zitzene Bordure, in dauerhaften Farben, und in allen Breitungen, gestreiften, und glatten Barchend. Glanz Berealle und Glanz Bengalls für Dames Kleider, nebst andern Waaren mehr, auf Verlangen läßt er die Waaren den Herrschaften, durch einen Menschen helfen übertragen.

Der Buchhändler A. F. Bartholomäi, von Augsburg, machte hiemit bekannt, daß er auf itzige Jakobidult abermalen mit einen schönen Vorrathe von den neuesten Büchern angekommen; worüber derselbe einen Catalogum umsonst ausgiebt; sein Gewölbe ist: wie gewöhnlich, im ruffinischen Hause, an der Fürstenfeldergasse. Er bittet um geneigten Zuspruch, und wird sich Mühe geben jedermann billig, und wohlfeil zu bedienen, so wie bey ihm, etliche neue erst die Preße verlassene Traktate ganz allein zu finden sind.

Dem geehrten Publiko wird hiemit bekannt gemacht, wie daß ein Kleiderputzer von Wien allhier angekommen; er logirt in der Kaddlgasse, auf der alten Schneiderherberg, und offerirt sich aus den tüchenen Kleidern, und Kamelot die Flecken ohne Schaden der Couleur auszubringen; es mögen solche von Schmutz, Oel oder Wagenschmier seyn, auch einigen die verlorene Farben wieder zu geben; deßgleichen aus Kirchensachen, Ornat oder Meßgewänder so von Sammet, Atlaß, Damast und andere Seidenzeuge welche Flecken haben von Wachs, Oel oder andern Fett wird man auf das schönste trockener herausbringen; sollten einige solche bemaalte Sachen haben, so können sie selbe in sein Logie schicken, oder ihn beruffen lassen; er verkauft auch dergleichen Sachen womit man die Flecken auf das schönste selbsten ausmachen kann, und in einem gedruckten Zettel der Gebrauch erklärt ist. Auch ist ein Pulver zu haben mit welchen man die Rost- oder Dintesflecken in Spitzen, Mußlin oder andern Weißzeug ausmachen kann; ein anderes mit welchen man allerhand Silber, Geschmuck, Jubelen und Steine auf das schönste putzen kann. Ein Mittel, die Hühneraugen an den Füßen ohne Schmerzen zu vertreiben. Deßgleichen eines für die Wanzen, man kann solche in einer Viertelstunde tödten, und die Probe davon sehen. Auch ist zu haben das Wiener Zahnpulver, womit man die Zähne in einer Geschwindigkeit schön weiß putzen kann; auch wie der Wiener Handteig zu machen ist, welcher die Sommersflecken vertreibet, und eine weiße Haut machet.

Donnerstägige

Nachnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 29. Heumonat. Num. 120.

Fürstenried, den 26. Heum.

Heute war das höchste Namensfest Ihrer Durchl. der verwittibten Frau Kuhrfürstinn.

Se. kuhrfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr erhoben sich dieserwegen von Nymphenburg hieher, um sowohl höchstgedachter Frau Kuhrfürstinn als der verwittibten Frau Herzoginn Durchl. Durchl., welche eben da anwesend war, in nämlicher Absicht seine Glückwünschungen abzustatten.

Höchstermeldt unser gnädigster Herr verfügten sich nach einigen Aufenthalt wieder nach Nymphenburg; Ihre Durchl. die Frau Herzoginn aber speisten hier zu Mittag.

Der den 16ten dieses bey dem löbl. Graf piosasquischen Regiment zum Oberlieutenant gnädigst ernannte, ist der Baron von Klingenberg, bisherigen Unterlieutenant bey ersagten Regiment.

Wien, den 18. Heum.

Der hiesige spanische Bothschafter hat nun auch die Deklaration seines Hofes dem hiesigen in einer Audienz förmlich mitgetheilt, und hierauf seine Abschiedsvisite bey dem englischen Gesandten abgelegt, nachdem dieser solche schon zuvor, sobald er die erste Nachricht von dem erfolgten Bruche erhalten, dem englischen Gebrauche nach, sogleich abgestattet hatte.

Der kuhrsächsische Resident, Herr von Pezold, ist in der bey beyden kais. kön. Majestäten gehabten Audienz sehr gnädig aufgenommen, und jene Achtung, die sich derselbe bey dem hiesigen Hofe erworben hat, auch bey dieser Gelegenheit besonders merklich gewesen.

Nachdem der hier vorbeylaufende Donaufluß bereits aus seinen Ufern getreten, so läßt uns dieses vermuthen, daß an andern Orten große Wassergüße entstanden seyn müßen.

Regensburg, den 12. Heum.

Man glaubt für gewiß, daß kaiserl. Seits die Ergänzung der Stellen bey dem Kammergerichte mit Nachdruck werde befördert werden, da selbst die neuen Rechnungen der Kammerzieler dieses zu erfordern scheinen.

Frankfurt, den 13. Heum.

Den 1ten dieses ist der Herzog von Zweybrücken durch Amweiler paßirt, um dem Marggrafen von Baden zu Karlsruhe einen Besuch abzustatten.

Darmstadt, den 20. Heum.

Am 16ten und 17ten dieses ist ein Theil der nach den Niederlanden zurück-

gehenden kaiserl. königl. Truppen hier vorbey über Grießheim, Weiterstadt, Dornheim, Stockstadt ꝛc. gegangen.

Aus Sachsen, den 11. Heum.

In der Gegend von Dresden sind einige Fichten- und Tannenwälder mit einer unsäglichen Menge Ungeziefer heimgesucht, welches man den Heerwurm oder die Proceßionraupe nennet. Sie bedecken die Bäume vom Boden an bis auf den äußersten Gipfel, und ketten sich durch Fäden, die dem Spinngewebe gleichen, aneinander. Ihr Unrath, den sie fallen lassen, gleicht einem grünen Regen. Die meisten Bäume stehen schon kahl, und sind aller Nadeln beraubt. Die Naturkundiger befürchten, daß dergleichen abgefressene Bäume in Gefahr sind, wegen des Verlustes ihrer beßten Säfte abzusterben.

Man spricht im Publiko davon, daß einige sächsische Regimenter nach Pohlen marschieren würden.

Berlin, den 17. Heum.

Die am verwichinen Posttage gemeldete Nachricht von dem in Potsdam sich ereigneten unglücklichen Vorfalle leidet einige erwünschte Abänderungen: Der Offizier ist nicht erschossen, sondern hat vielmehr durch Unvorsichtigkeit den Lieutenant von Wangenheim durch einen Pistolenschuß in der Seite verwundet; die Blessur ist aber nicht gefährlich.

Aus Pohlnischpreußen, den 29. Heumon.

Alle Freybataillons läß der König nach Culm transportiren, und was daselbst eine Profeßion lernen will, denn es ist meist junges Volk, die werden zu Meistern gethan; dafür bekömmt der Meister 20 Rthlr. und die übrigen kommen nach Graudenz zur Arbeit bey der Festung.

Ostende, den 19. Heum.

Die beyden Packetboote mit den Londner Briefen vom 6ten und 9ten dieses sind auf ihrer Fahrt von Douvres, unter dem Geleite einer Schnau, in der See von zween Französischen Cotters angehalten worden. Jenes, so das Felleisen vom 9ten an Bord hatte, ist entkommen, das andere aber nach Dünkirchen gebracht worden. Letzteres hat sein Felleisen in die Fluten geworfen. Es befanden sich 35 Passagiere an seinem Bord.

London, den 11. Heum.

Den 7. dieses wurde großer Staatsrath gehalten, welchem alle Ministers, und die vornehmsten Offiziers des Reichs beywohnten. Es scheint, daß man am meisten wegen Irrland besorge. Durch ein Schreiben vom 28ten vorigen Monats, aus Dublin, vernimmt man, daß am 21ten zween Expressen mit Briefschaften von dem Vicomte Weymouth angekommen, nach deren Uebergabe sogleich der geheime Rath von Irrland zusammenberufen worden seye. Diese Briefschaften enthalten unter anderm den Befehl, die regulirten Truppen dieses Königreichs in 2 Campe zu versammeln, und das eine nach Clonmell, und das andere in die Gegend der Hauptstadt zu verlegen. Vorgestern erhielten Ihre Majestäten Briefe von dem Prinz Wilhelm Heinrich, Ihrem drittältesten Sohn, der sich als Freywilliger auf dem Schiffe des Admirals Digby befindet. Dieser Prinz hat nur den ersten Tag nach Ab-

seglung der Flotte des Ritters Hardy etwelche kleine Beschwerden vom Meere verspürt. Obschon sich das Gerücht verbreitete, daß besagte Flotte wiederum vor Torbay zurück seye, so hat man dennoch keine sichere Nachricht hiervon. Die Fregatten, die Hinterhut, und der Eyder, und die Galiote, der Läufer, haben den 4ten dieses die französische Schaluppe, die Helena von 14 Kanonen, nebst dem Prinzen Montbarrey, einen französischen Armateur von 16 Kanonen, und 2 spanischen Fahrzeugen, das eine von Barcellona nach Petersburg, und das andere von Hamburg nach Barcellona gehend, als Beuten nach Plymuth geführt. In Ansehung dessen was zwischen der Flotte des Admirals Byrons und derjenigen des Grafen von Estaing vorgefallen ist, so weis man itzt, daß selbiges den 5ten May geschahe. Die Vorposten des Admiral Byrons griffen die französische Arriere-garde an; allein, ohnerachtet aller angewandten Mühe ab Seiten unsers Kommandanten, um sich in ein Haupttreffen einzulassen, gelang es dem Feind, wiederum in das Fort Royal einzulaufen, und mithin das Gefecht auszuweichen. Die Briefe des Herrn Byrons, welche Nachricht hiervon geben, sind ab der Insel Lucia vom 15ten May datirt.

Livorno, den 30. Brachm.

Die französische Schebecke, welche neulich das Packetboot von Mahon wegnahm, soll auch einen kleinen englischen Kaper genommen haben. Vorige Woche segelte eine englische Brigantine von hier nach London. Denselben Tag gieng ein korsisches Schiff mit französischer Flagge dem Engländer nach, nahm ihn weg, und führte ihn nach Bastia. Man erwartet den Ausspruch unserer Regierung hierüber.

Stockholm, den 6. Heum.

Der kaiserl. am hiesigen Hofe accreditirte Gesandte, Herr Graf von Kageneck, verwechselt auf den von seinem Hofe vor kurzem dazu bekommenen Befehl, seinen hiesigen Posten mit dem zu Kopenhagen, und wird in wenig Wochen dahin abgehen.

Warschau, den 10. Heum.

Nunmehr ist die Ordre aus Petersburg eingegangen, daß die rußischen Truppen Pohlen verlassen, und nach ihrem Vaterlande zurückmarschiren sollen; indessen werden sie nicht alle von hier gehen, sondern ein ansehnliches Korps wird zur innern Sicherheit des Landes noch bey uns bleiben. Es scheint auch, daß der General, Graf Potemkin, an die Stelle des Generals Romanus, nach Warschau kommen werde.

Es ist diese Woche bey dem hiesigen preußischen Residenten eine Konferenz gehalten worden, um die Uneinigkeiten, welche sich in Großpohlen zwischen dem Adel, der Geistlichkeit und der reformirten Gemeine erhoben, gütlich beyzulegen.

Die königl. Officianten, welche zeither bey den Salinen gebraucht worden, sind nunmehr nach der vorgenommenen Veränderung in preußische Dienste getreten.

Petersburg, den 2. Heum.

Der königl. dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr von Ahlefeldt, wird nächstens von hier auf einige Zeit abreisen.

Smirna, den 24. April.

Wegen der anhaltenden Dürre befürchten wir hier eine Hungersnoth. Es sind

bereits öffentliche Gebethe um Regen angestellt; kömmt dieser nicht in 14 Tagen, so werden wir in die traurigsten Lage gesetzt werden. Gewöhnlicherweise fällt hier zu Lande von der Mitte des Mays an, bis in die Mitte des Herbstmonats kein Regen. Der Regen, welcher unsere Felder fruchtbar macht, fällt jährlich von der Mitte des Aprils an, bis in die Mitte des Mays, und nun haben wir schon seit 2 Monat keinen gehabt. Auch die Heuschrecken lassen sich wieder sehen, ob wir gleich geglaubt hatten, der starke Winter würde sie vertilgt haben. Alle Lebensmittel steigen außerordentlich im Preise.

Allerley.

Der Kaiserinn Königinn Majestät haben, um die Gemüther der Katholiken und Protestanten desto näher zu vereinigen, und den leztern, die zu Erlangung des Doktorhuts weite Reisen in auswärtige Länder unternehmen, die dazu erforderlichen großen Kosten zu ersparen, verordnet, daß künftig auch diese auf allen hohen Schulen in den kaiserl. königl. Landen die Doktorwürde sollen erhalten können. Der erste Protestant, der diese Würde in der Arzneywissenschaft auf der Wiener Universität erhielt, war Herr v. Gebeok, von einem alten adelichen Geschlechte in Ungarn.

Am 21ten Heumon. ist der Freyherr von Asseburg, weil. Sr. kaiserl. Majest. Karls des Siebenten geheimer Rath, weil. Sr. kuhrfürstl. Durchl. zu Kölln Oberhofmeister und erster Staatsminister, Sr. hochfürstl. Gnaden zu Paderborn und Hildesheim geheimer Rath, auf dem Schlosse Hinnenburg gestorben.

Der kürzlich in Rom gestorbene berühmte Maler Mengs soll, wie es heißt, kaum so viel hinterlassen haben, daß seine Leichenkosten damit bestritten werden konnten; welches um so mehr zu verwundern ist, da er von dem katholischen Monarchen ein jährliches Gehalt von 600 Doppien gezogen, und ihm seine Kunst auch vieles eingebracht hatte.

Nun müßen alle Briefe, die in Paris nach England, Schottland und Irrland geschrieben werden, frankirt und das Porto vom Briefsteller an das Oberpostamt bezahlt werden, sonst bleiben sie liegen.

Von Fangirole bis Tariffe in Andalusien ist ein Kordon gezogen, und auf diejenigen, welche die mindeste Kommunikation mit Gibraltar unterhalten würden, ohne Unterschied des Standes die unausbleibliche Todesstrafe gesezt worden.

AVERTISSEMENT.

Seine kuhrfürstl Durchleucht zu Pfalz unser gnädigster Herr ꝛc. haben den unterm 21. Decembr. nächstvorigen Jahres gnädigst ertheilten Generalpardon, vermög höchsten Rescripts vom 30. Junii abhin, weiters auf 3 Monate zum beßten der hierin begriffenen Deserteurs, zu prolongiren geruhet; welches hierdurch männiglich besonders aber den entwichenen Soldaten zu Roß, und Fuß bekannt gemacht wird. München den 16 Julii 1779.

Seiner kuhrfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath.

Nachricht.

Es ist bey Herrn Buchbinder Franz Boos, nächst dem schönen Thurm eine Monatschrift mit Kupfern bis Ende August, der baierische ökonomische Hausvater genannt zu haben, die Herren Subscriberten zahlen alle Vierteljahrs Anfang 56 Kreuzer. so das ganze Jahr 3 fl. 44 kr. macht, die andern, so nicht subscribirt 4 fl. 38 kr., einzelne Stücke werden an niemand gegeben.

Freytägige
Nürnberger Zeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 30. Heumonat. Num. 121.

Nürnberg, den 14. Heum.

Auch in hiesigen Gegenden beobachtete man die besondere Lufterscheinung am 11. dieses: Der Himmel war, (nach der Bemerkung eines hiesigen Astronoms) ohne Wolken, die Sonne schien, allein ihr Glanz war eben so beschaffen, als man bey einer Sonnenfinsterniß bemerket, wenn schon ein großer Theil der Sonnenscheibe durch den Mondschatten bedeckt ist. Gegen Mittag konnte man an dem Schatten der Sonnenuhren einige Strahlenbrechung beobachten. Von 5 Uhr Nachmittags an, bis um 7½ Uhr sah man die Sonne mit bloßen Augen, als wie zur Nachtzeit den Vollmond, ohne Glanz und Strahlen; außer daß in der Entfernung von 1 Grad von dem Sonnenkörper ein etwas röthlicht pomeranzenfärbiger Kreis um dieselbige erschien. Die Luft war rein und drückend. Der Himmel völlig ohne Wolken, und doch braunte, bey einer Höhe der Sonne von 40 Graden, kein Brennglas Zündschwamm an. Um halb 8 Uhr stund die Sonne völlig, als eine blutrothe Feuerkugel am Himmel, ohne allen Glanz, und so gieng sie auch unter. Die Geschichte gedenket öfterer solcher Erscheinungen; im Jahre 1547 sahe man in Frankreich, Holland, Deutschland und England 3, 4 Täge lang die Sonne wie Blut und ohne Glanz; älterer Beobachtungen nicht zu gedenken.

Aus dem Hannöverischen, den 14. Heum.

Es ist noch nicht ausgemacht, daß unsere Truppen sämmtlich in englischen Sold genommen worden, wie in einigen englischen Zeitungen gestanden; auch weis man in hiesigen Gegenden nichts davon, daß 40000 Mann Preußen ins Clevische marschiren sollten, wie in einigen Zeitungen verbreitet wird. Dagegen wird aus Minden berichtet, daß auf königl. Befehl wieder Kontrakte mit Entrepreneurs wegen Lieferungen der im Fall eines Krieges erforderlichen ausländischen Artillerie- und Proviantpferde geschlossen werden sollen. Diejenigen, welche Lust dazu haben, können sich gegen den 21ten dieses bey der dortigen Kriegs- und Domainenkammer melden. Die zu liefernden Pferden müßen außer Landes angekauft, zwischen 5 und 9 Jahr alt, lauter Stuten und Wallachen, gut gedrungen, die Hälfte nicht unter 5 Fuß, und die andere Hälfte nicht unter 4 Fuß 10 Zoll Berliner Maaßes seyn.

Bologna, den 3. Heum.

Gestern ist in hiesiger Domkirche zum heil. Petronius in Beysein zweener Kar-

dinäle, des Raths und aller Beamten dieser Stadt, wie auch einer unzählbaren Menge Volkes mit dem größten andachtsvollsten Gepränge, Gott dem Allmächtigen das erste Opfer unsers Gelübdes entrichtet worden. Fünfzig Jahre hindurch soll dieser so merkwürdige Tag gefeyert, und dem Allerhöchsten innbrünstigst Dank gesagt werden, daß er unsere Stadt so gnädig von der schröcklichen Strafe des Erdbebens befreyt hat.

Genua, den 7. Heum.

Am Montage kam hier ein schwedisches Schiff von Stockholm mit Eisen ꝛc. an, dessen Kapitain aussagte, daß er am 24ten vorigen Monats, 12 Meilen von Cadix, der spanischen Flotte von 34 Linienschiffen, und einer Tartane, alle mit französ. Flagge begegnet, und als er von derselben zum Gehorsame geruffen worden, so hätte er auf der Flotte erfahren, daß dieselbe Tags vorher von Cadix ausgelaufen sey. Ferner meldet dieser Kapitain, daß er 15 Meilen von Toulon, 4 französische Linienschiffe, und eben so viele Fregatten gesehen, die die Fahrt gegen die Strasse von Gibraltar gerichtet, und zu denen er ebenfalls an Bord hätte kommen müßen. Ein anderes am Sonntage mit Getraid und Linnen von Petersburg gekommenes schwedisches Schiff sagt, daß es am 7ten vorigen Monats, 40 Meilen außer dem Kanal von England einer französischen Kriegsfregatte den Gehorsam hätte leisten müssen, und daß es darauf 42 Schiffe dieser Nation geschehen, die in jenen Gewäßern kreuzten.

Haag, den 17. Heum.

Nach Briefen aus Reval ist daselbst ein rußisches Kriegsschiff von 70 Kanonen abgebrannt; auch werden daselbst 3 Fregatten ausgerüstet, welche sich mit 7 Kriegsschiffen von Petersburg vereinigen sollen.

Paris, den 14. Heum.

Es ist eine wichtige Zeitung, die der Hof erhalten, daß alle englische Besitzungen am Gambia in Afrika verwüstet, und ihre Handlung daselbst auf 100 Jahre ruinirt ist. Wir haben daselbst eine Menge Neger und Kanonenpulver in unsere Hände bekommen. Alle diese Vortheile haben die 2 Fregatten, welche Herr Vaudreuil dahin gesandt, erhalten, und Kenner berechnen wirklich diesen Verlust für England auf 8 Millionen Pf. Sterling.

Alles kündigt auf unsern Küsten eine bevorstehende Einschiffung an; doch glaubt man, Herr von Orvilliers werde erst suchen, die englische Flotte zu schlagen, um Meister von der See zu werden, welches zu einer solchen Unternehmung nothwendig ist.

Der Herzog von Chartres ist allein und ohne Gefolg abgereiset. Er hat nur einen Kammerdiener und einige Lakayen bey sich, und will sich an Bord eines Schiffes begeben, um als Volontair bey der Flotte zu dienen, wenn sie eine Landung in England vornimmt. Der Prinz hat dazu beym Könige um Erlaubniß angesucht, der sie ihm aber weder gegeben noch geweigert hat.

Das Hauptquartier des flanderischen Lagers wird zu Boulogne seyn. Zu Ende dieses Monats ist die Versammlung desselben festgesetzt.

London, den 13. Heum.

Die Flotte des Admirals Hardy ist noch zu Torbay. Unterm 9. schrieb man aus Portsmouth, daß die beyden Schiffe, die Entschließung und der Erschröckliche,

jedes von 74 Kanonen, zu ihr stossen sollten, und alsdann würde sie 34 Schiffe ausmachen. Der Sandwich, der Barfleur und der Fürchterliche, jedes von 90 Kanonen; die Prinzeßinn Amalia von 80; der Hochmüthige, der Marlborough und der Ajar, jedes von 74 Kanonen, werden noch im Stande gesetzt, und, sobald dieselbe zu der Flotte kommen, wird sie aus 41 Schiffen bestehen.

Madrid, den 28. Brachm.

Don Martino Alvarez ist ernannt, das Korps Truppen im Lager von St. Roch, welches bereits 15000 Mann stark, zu kommandiren. Ein anderes Korps von 8000 Mann formiret sich an der Küste von Granada, unter dem Generallieutenant, Baron von Leus, und wird letzteres einen Kordon an den Küsten von Katalonien bis an die Strasse von Gibraltar ziehen; alles zur Vorsicht, weil man versichert, die Engländer thäten ihr möglichstes, den König von Marocco, und die afrikanischen Staaten zu bewegen, einen Einfall in dieses Königreich zu thun, und also eine Diversion zu ihren Gunsten zu machen; 100 Kanonen, und so viele Mörser sind in vollem Zuge, um gleichfalls an die Küsten gebracht zu werden, wo alles in größter Eile fortificiret wird.

Die Handelshäuser hiesiger Hauptstadt haben dem Könige eine Million Doppien zu 5 Procent geliefert, und Se. Majestät versichert, daß sie im Stande wären, gleiche Summen weiters zu liefern.

Lissabon, den 8. Brachm.

Den 6ten dieses sind 2 Schiffe, deren Ladung 3 Millionen Kruſaden beträgt, mit Porcellain, Seidenstoffen, u. s. w. wie auch 2 andere aus Amerika mit Zucker, Reise, Koffee, Indigo, u. s. w. angelandet.

Der Sohn des spanischen Bothschafters ist heute mit großem Gepränge von dem päbstl. Nuntius, in Beyseyn vieler Domherren, und adelicher Personen, getauft worden. Se. Majestät der König selbst waren Gevatter, und ernannten anstatt Höchstderoselben den Fürsten von Raffadali, Minister von Neapel, das Ceremoniel zu verrichten.

In Ansehung gegenwärtiger Kriegsumstände haben Ihre Majestät die Königin befohlen, mehrere Kriegsschiffe, und derley Fregatten in Bereitschaft zu halten. Drey Schiffe mit Zucker, und anderen Waaren sind von Para hier angelanget.

Einige französische Kriegsgefangene sind auf dem englischen Schiffe Jupiter, von dem man fälschlich ausgab, daß es erbeutet worden, hier angekommen. Diese befanden sich auf einem von den Schiffen des Herrn de la Motte Piquet. Weil dieses langsamer fuhr, so verlor es zu Nachts die übrigen, und ward von besagtem englischen angegriffen, und hinweggenommen. Auf einige Kanonenschüße aber, so vor der Uebergabe geschahen, kamen zwey französische Kriegsschiffe zu Hülfe. Hierauf ließen die Engländer ihre Beute zurück, und flüchteten sich, ob sie schon von ihren Leuten einige darauf gesetzt, und einige Franzosen auf das ihrige Schiff übernommen hatten.

Allerley.

Die Nachrichten aus Nordamerika lauten noch immer für England günstig. Täglich vermehrt sich die Anzahl der Getreuen, und die Detaschements der kön.

Truppen haben verschiedene Vortheile über die Rebellen erhalten. Die Armee des General Washinton soll indessen bis auf 15000 Mann verstärkt worden seyn; auch soll Spanien dem Kongreß mit 500000 Pf. Sterl. beystehen, und ihm in der Havana einen Freyhafen verstatten wollen.

Auf den Privatschiffswerften im Reiche werden izt zum Dienste der Regierung noch 14 Linienschiffe und 24 Fregatten gebauet.

Es scheint, daß der König von Marocco mit Spanien in gutem Verständniß bleiben wolle, denn er hat verschiedene spanische Deserteurs ausliefern, und sogar die Renegaten nicht davon ausnehmen lassen.

Der Pacha von Tripolis hat den Abdorahman-Aga als Gesandten nach Dännemark, Schweden und Venedig geschickt.

Der König von Frankreich hat neulich zu Tunis 33 korsische Sklaven frey gekauft.

Den 1ten Brachmon. kaufte der Bey zu Tunis eine französische Prise, mit Oel beladen, für 40000 Piaster.

Proklama.

Nachdem man beym kuhrfürstl. hochlöbl. Hofrath unter heutigem Dato beschlossen, daß des abgelebten Johann Hillburger, gewesten Kastners zu Türkheim und Verwalters zu Amberg zurückgelassenes Vermögen der förmlichen Gand unterworfen werden solle; So will man zu diesem Ende die 3 Ediktstäge, und zwar den ersten, auf den Montag den 9ten Augusts ad liquidandum, den zweyten auf Mittwoch den 25ten Augusts ad excipiendum, und endlich den dritten auf Freytag den 10ten September ad concludendum anberaumet, und hiemit jedermänniglich öffentlich zu dem Ende bekannt gemacht haben, daß, wer immer an des erwehnten Kastner Hillburger Verlassenschaft eine Forderung zu machen hat, derselbe bey Eingangs gemeldt hochlöbl. Hofrath allhier an obbestimmten Tägen entweder in Person, oder per Mandatarium specialiter instructum erscheinen, seine Forderung gehörig liquidiren, und all dasjenige beobachten solle, was die Gandordnung mit sich bringet. Wobey hiemit ohnverhalten bleibt, daß derjenige, so nicht erscheinen, und dieses befolgen würde, mit seiner etwa habenden Forderung nicht mehr werde angehöret werden. Wornach sich jeder von Schaden selbst zu hüten wissen wird. Aktum München, den 30ten Juny, 1779.

Kuhrfürstl. Hofkanzley.
Jos. Anton Pindl. Sekretär.

Nachrichten.

Es hat jemand eine neue ungemachte Veste auf der Gasse gefunden; derjenige der solche verloren, kann sich also hierum in dem hiesigen Zeitungskomtoir melden.

Bey dem Buchhändler Stage von Augsburg, in dem Boosischen Buchbinders Laden, nächst dem schönen Thurme, ist nebst vielen andern neuen Büchern zu haben:

Eschichs (D. Joh. Gottfr.) Bildung eines Wundarztes, nach dem Muster der beßten und neuesten chirurgischen Schriftsteller, erster Band, von der Anatomie, Physiologie, mechanischen, und medicinischen Wundarzneykunst, sammt einem Anhange von der Hebammenkunst. Zweyter Band, von der Erkenntniß und Heilung innerlicher Krankheiten, und der Materia Medica; sammt einem Anhange vom Receptschreiben, 8. Augsburg, 1779. 2 fl. 30 kr.

Dieses vortreffliche und praktische Buch sollte sich jeder Chirurgus in der Stadt und auf dem Lande anschaffen.

Auch wird bey dem Buchhändler Stage ein Catalogus der neuesten Bücher umsonst ausgegeben.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 2. August. Num. 122.

Leipzig, den 20. Heum.

Was in vielen öffentlichen Blättern von fürchterlichen Aufständen, welche allhier gewesen seyn sollen, gelesen wird, ist sehr vergrößert, und mit vielen Erdichtungen durchwebet worden. Vorfälle, welche selbst an den Orten, wo sie vorgehen, dem einen Theile des Publici unbedeutend sind, müßen es dem Publiko öffentlicher Blätter noch mehr seyn, dem mit solchen Stadtgeschichten gewiß nicht gedienet seyn kann, am wenigsten aber, wenn sie so verunstaltet und übertrieben vorgetragen werden.

Aus dem Brandenburgischen, den 20. Heumon.

Es hat zwar seine Richtigkeit, daß zu Lieferung einer gewissen Anzahl ausländischer Stück- und Proviantpferde auf dem Fall eines sich ereignenden Krieges Kontrakte geschlossen werden sollen; allein, dieß ist, wie viele wollen, gar keine Vermuthung eines nahe bevorstehenden Krieges, sondern vielmehr eine Folge der bey uns eingeführten Maxime, auch mitten im Frieden, wenn es die Noth erfordert, zum Kriege bereit zu seyn. Der Bau der Bürgerhäuser in Berlin, so auf königl. Kosten ausgeführt wird, hat seinen guten Fortgang, und giebt vielen Menschen Beschäftigung und Brod. Die dießjährige Frankfurter Margarethenmesse ist für die berlinischen Kaufleute so erwünscht und gesegnet ausgefallen, wie sich in vielen Jahren niemand dergleichen erinnern kann; wenn sie noch einmal so viel Waaren, als sie wirklich dort gehabt, hätten anschaffen können, würden sie selbige losgeworden seyn.

Cleve, den 17. Heum.

Nach unseren neuesten französischen Briefen ist es gewiß, daß Holland die Neutralität angenommen hat. Sie melden auch, daß Frankreich in Holland eine Anleihe von 80 Millionen zu einer sehr mäßigen Interesse eröffnen werde, und daß der Graf von Grasse mit 6 Schiffen von Martinique nach Havana gegangen sey, wo sich 9 spanische Schiffe befinden. Nach andern Nachrichten hat die Republik Holland dem Könige von Frankreich ein Darlehn von 60 bis 80 Millionen zu 4 pro Cent angeboten, wozu sie bloß die Namensunterschrift des Königs verlangt.

Brüßel, den 11. Heum.

Man versichert, daß der Wiener Hof bey den gegenwärtigen Umständen, wo England, Frankreich und Spanien um

die Herrschaft der See im Zwiste verwickelt sind, seine Handlungskompagnie in Ostende wieder herstellen werde. Als dieses Projekt zuerst ausgeführt werden sollte, waren die Holländer dagegen, itzt würde es aber sehr unschicklich seyn, wenn man uns die Vortheile wehren wollte, die wir von unserer Lage erwarten können.

Haag, den 13. Heum.

Die letzten Briefe von Havre de Grace bestätigen nicht allein, daß der allda eine kurze Zeit auf die holländischen Schiffe gelegte Beschlag wieder aufgehoben worden ist, sondern fügen auch hinzu, daß, nachdem die besondern Umstände, welche den König zu diesem kurzen Aufenthalt bewogen hätten, nicht mehr vorhanden, Befehle von Sr. Majestät eingegangen wären, daß die fremden Schiffe zu Havre und anderwärts nach Belieben ein- und auslaufen, und die holländischen Schiffe der allen freundschaftlichen Nationen bewilligten Bequemlichkeiten genießen sollten.

Der königl. großbrittannische Ambassadeur, Ritter York, hat den Generalstaaten dieser Tage wieder ein Memorial übergeben lassen. Dem Vernehmen nach ist darinn von Ihro Hochmögenden verlangt worden, sich binnen einer gewissen kurzen Zeit darüber zu entschließen, ob sie geneigt sind, England die durch die Traktaten stipulirte Hülfe zu geben. Man erwartet mit Ungeduld, was für einen Beschluß selbige nehmen werden.

Paris, den 16. Heum.

Man siehet den Nachrichten von unserer mit 20 spanischen Kriegsschiffen verstärkten großen Schiffsarmee, unter den Befehlen des Grafen von Orvilliers, mit der größten Sehnsucht entgegen. So lange dieselbe nicht in dem großbrittannischen Meere auftritt, oder die Engländische, unter dem Admir. Hardy, schlägt, wird wohl wahrscheinlicherweise keine Landung auf brittischen Boden vorgenommen werden. Es dörften wohl 3 Wochen zugehen, ehe der Kriegsminister, Prinz von Montbarrey, von seiner Reise nach den Häfen in der Picardie und Normandie zurückkömmt. Während seiner Abwesenheit unterzeichnet der Graf von Vergennes für ihn die keinem Aufschube ausgestellten Abfertigungen. Der Graf von Chabot, Oberbefehlshaber der in der Gegend von Dünkirchen versammelten Truppen, soll von Versailles abgereiset seyn, und morgen zu St. Omer eintreffen.

Bey näherer Erwähung der von dem Könige, mittels eines Schlusses aus dem Staatsrathe vom 3ten dieses, bloß der Provinz Holland verstatteten Befreyung wegen der Auflage von 15 pro Cent, ergiebt es sich, daß die 6 übrigen Provinzen, welche freylich nicht so beträchtlich sind, nicht, wie verlauten wollte, eingewilligt haben, ihre Neutralität zu behaupten, und mit geballter Faust ihre Flagge in Ehren halten zu lassen. Bis dahin hätte also England den Vorsprung.

London, den 16. Heum.

Der König unterredet sich alle Tag mit den Ministern über die Vertheidigung unseres Reichs, und über die Mittel, die Absichten der Feinde hintergängig zu machen. Es ist nunmehr so weit gediehen, daß der Gedanke von einem Einfalle in hiesige Königreiche weniger Eindruck bey den Gemüthern machet. Wir sind wirklich gefaßt, jedem Versuche von solcher Art zu steuren. Nie sind die Werbungen

für den Landdienst mit so gutem Fortgange betrieben worden. Gleichen Zulauf hat der Seedienst, um die Bemannung der Kriegsschiffe zu vollenden. Es heißt, daß verschiedene aus ausgerüsteten, auch Brand- und Bombardierschiffen bestehende kleine Geschwader längs den feindlichen Küsten laviren sollen, um ihrem Vorhaben zuvorzukommen, und ihre Handlung einzuschränken.

Die Flottte des Admirals Hardy ist am 12ten wieder von Torbay ausgelaufen. Sie hat eine Verstärkung von 5 Reihenschiffen erhalten, 5 andere sind in Bereitschaft, ihr zu folgen, und 7 andere sehr weit mit ihrer Ausrüstung und Bemannung gekommen, so, daß unsere Schiffsarmee mit ehestem aus 49 Schiffen von der Linie, 2 anderen von 50 Kanonen, vielen Fregatten, Schlupen, Feuerschiffen, Bombengalioten und Cuttern bestehen wird. Zwischen dieser Flotte und unseren Häfen ist ein ordentlicher Briefwechsel eingerichtet. Eine Menge Cutter werden beständig hin- und herfahren, und also die Verhaltungen von Hofe ihr so richtig zugehen, als die Nachrichten von ihren Operationen einlaufen.

Gestern erhielt der Hof Berichte von dem Admirale Byron; in denselben soll aber keiner sonderbaren Ereigniß gedacht werden. Wenigstens ist im Publikum nichts davon bekannt. An eben dem Tage hat auch die ostindische Handlungsgesellschaft Briefe aus Indien über Land erhalten. Man sagt, es werde darinn gemeldet, daß Admiral Hughes sich der St. Maurizinsel bemeistert, das ostindische Kompagnieschiff, den Osterley, wieder erobert, und die beyden französischen Fregatten, die dasselbe weggenommen hatten, aufgebracht habe.

Petersburg, den 6. Heum.

Vorgestern trafen Ihro kaiserl. Maj. nebst ihren kaiserl. Hoheiten Nachmittags aus Sarskoe-Selo auf einige Tage in der hiesigen Residenz ein. Den Tag darauf wurden in Allerhöchster und hoher Gegenwart Ihro kaiserl. Majestät und Ihrer kaiserl. Hoheiten, drey neuerbauete Kriegsschiffe, eins von 74 und 2 von 60 Kanonen, vom Stappel gelassen, welchen die Namen Konstantin, Dawyd und Spiridon beygelegt worden.

Aus den in der dirigirenden Synode aus verschiedenen Bißthümern eingeschickten Registern ersiehet man, daß seit dem 1774ten bis zu diesem 1779ten Jahre 3796 Personen männlichen und 2788 weiblichen Geschlechts von der mahometanischen, heidnischen und andern Religionen zu der griechischen Kirche übergangen sind.

Anzeige.

Welchergestalten den 8ten August dieses Jahres in der churfürstl. Stadt Neuötting ein Hauptpferdrennet gehalten wird, wobey folgende Preise, oder Gewinste aufgeworfen werden, als:

Zum Ersten: 1 fetter Ochs, pr. 40 fl.
—— Zweyten: 3 Ellen fein holländisch rothes Tuch mit Schild.
—— Dritten: 2 1/4tel Ellen rothes Tuch mit Schild.
—— Vierten: 1 3/4tel Ellen detto mit Schild.
—— Fünften: 2 Ellen fein braunes Tuch mit Schild.
—— Sechsten. 1 1/4tel Ellen rothes Tuch mit Schild.
—— Siebenten: 2 Ellen Barchet.
—— Achten: 1 beschlagener Zaum.
—— Neunten: 1 Peitschen.

Anmerkung. Der Anfang dieses Rennets ist obbenannten Tages um 4 Uhr Nachmittag, sammentliche Gewinnste sind frey bis auf die kleine Unkösten, so

von den Herren Rennmeisters zu bestreiten sind; es wird also hiemit sammentlichen Herren Liebhaberen, ein solches zu Wissen gemacht. Verfaßt Neuötting, den 28ten July, 1779.

Kuhrfürstl. Garnison, und Stadt Neuötting.

Nachrichten.

Kuhrfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 479te Ziehung dieser Lotterie ist Donnerstag den 29ten Heum. des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rahhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

55. 16. 41. 59. 64.

Die 480te Ziehung wird den 19ten August, inzwischen aber die 100te Ziehung zu Stadtamhof den 12ten ersagten Monats vor sich gehen.

Es ist ein schöner 4sitziger Reisswagen mit grauen Plüsch ausgefüttert, um einen billigen Preis zu verkaufen; wer daran Belieben traget, kann sich im Zeitungskomtoir melden.

Mit kuhrfürstl. gnädigster Bewilligung, sind bey Hrn. Joh. Martin Zaggl, bürgerl. Handelsmann in München, nächst dem Titl. Hrn. Stadtoberrichter, gegebenen Licenz, die vorzüglich gute englische Nachtlichter, welch von vielen ökonomischen Freunden probirt, und sowohl in Reinlichkeit, als in Brennen sehr gut befunden worden, vor allzeit zu haben, welche von Leonhard Höchstätter, seß- und wohnhaft allhier in München, als der Erfinder desselben, von ihme daselbst fabricirt werden; er offeriret einer hohen Noblesse, und dem geehrten Publiko, wann dergleichen andere zum Vorschein kommen sollten, so soll man sich nicht irre machen lassen, wodurch er sich seit vielen Jahren recommandirt hat; damit aber jedermann diese als die ächten, von derley nachgemachten Lichter erkennt werden, so sind solche ordentlich in ihren Schachteln versiegelt; diese gute Lichter kosten das 100 15 kr. auf das ganze Jahr aber, das ist 365, 48 kr.; imgleichen hat er Höchstätter wiederum neue französische Nachtlichter erfunden, nicht mit Knopfhölzer, sondern von Meßing gemacht, von diesen kostet das hundert 20 kr. auf das ganze Jahr aber 1 fl. 12 kr. Auch sind zu haben Compositionslichter, nicht in Papier, sondern in Meßing gegossen, und dergleichen Licht fast 140 Stunden brennet, auch auf Reisen sehr bequem zum Einpacken sind, das Stück 45 kr.; endlich sind zu haben schöne Maschinen nebst einem Aufsatz auf welchen man das Getränke für die Kinder oder Kranke die ganze Nacht hindurch warm erhalten kann, das Stück 1 fl. 24 kr. Im Gasteighaus, und beym Filserbräu, wo sonst derley Lichter von Höchstätter gewesen sind, ist nichts mehr, sonder nur allein bey obigen Herrn Zaggl zu haben.

Es wird hierdurch den respektive Hrn. Bücherliebhabern bekannt gemacht, daß auf den ersten Zug der 252ten Ziehung, welche den 21ten Oktober 1779 in der kuhrpfälzischen Lotterie zu Mannheim gezogen wird, folgendes höchstschätzbare Werk:

Encyclopédie, ou Dictionaire raisonné des Sciences, des Arts & des Métiers, &c. à Livourne 1770.

gegen 1 Dukaten Einlage gewonnen werden kann. Dieses große und mit so vielem Beyfalle aufgenommene Werk, besteht in 17 Bänden Discours, und 11 Bänden Kupfer, an der Zahl 2888, mithin in 28 Bänden, in groß Folio, ganz neu in Franzband gebunden. Es kann also der Bücherfreund für 5 Gulden ein Werk gewinnen, welches sonst 500 fl. kostet. Die Billets können bey mir täglich abgeholt werden.

Konrad Heinrich Stage, Buchhändler von Augsburg, dermalen in München in dem Boosischen Buchbinders Laden nächst dem schönen Thurm.

Dienstägige
Nachrichtenzeitung,
auf das Jahr 1779.

Den 3. August. Num. 123.

Wien, den 28. Heum.

Die allerhöchsten kaiserl. königl. Herrschaften befinden sich in dem Lustschloße zu Laxenburg annoch im allerhöchsten Wohlseyn, gedenken aber solches diese Woche noch zu verlassen, um Dero Sommerpallast Schönbrunn zu beziehen.

Gestern wurde im ersagten Laxenburg das Eheverlobniß des kaiserl. königl. Herrn Generals Grafen Franz Kinsky mit dem kaiserl. königl. Kammerfräulein Gräfinn Renata von Trautmansdorf, in Gegenwart beyder kaiserl. Majestäten, und einer hohen Familie mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vollzogen.

Den 24ten dieses wurden in der kaiserl. königl. großen Hofkapelle für die im Herrn entschlafene hochadeliche Sternkreuzordensdame: Eleonora Gräfinn v. Kolloredo, gebohrne Fürstinn v. Gonzaga, die gewöhnlichen Seelmessen gelesen.

Es ist am 16ten dieses eine sehr weiße Verordnung von dem kaiserl. königl. Stadthalter zu Triest, Herrn Grafen von Zinzendorf gegen die zuchtlose herumstreichende Jugend im Druck erschienen, wodurch die Aeltern, Vormünder, und Aufseher des Vermögens vaterlose Jünglinge angehalten werden, ihre anvertraute untergebene Pflegkinder zu der Christenlehre, und in die Schule zu schicken, und sie bey reiferem Alter eine Kunst oder Handwerk lernen zu lassen, damit sie nicht müßig auf der Gassen, und Strassen herumstreichen. Die schärfeste Strafen werden den, so diese ihre durch göttliches, und menschliches Gesätz aufhabende Pflicht außer Acht lassen; im Gegentheil wird allen, so Kinder unter ihrer Obsorge haben, der nöthige Beystand von der Regierung zugesichert, die Erziehung der Jugend, welche des Grund der Glückseligkeit des Staats ist, auf das Beste zu bewirken.

Brünn, den 15. Heum.

Aus Wien schreibt uns ein Freund Folgendes: "Vor einigen Tagen sah ich hier einen Auftritt, der mich sehr vergnügte. Ein Gemeiner von dem in der Kaserne am Salzgries liegenden Bataillon, Deutschmeister, führte einen Zug von ungefehr 20 Kinderen männ- und weiblichen Geschlechts in beßter Ordnung von da in eine Realschule auf dem Judenplatze. Dieser Mann war, außer seinem Seitengewehre, nur mit einem dünnen Stäbchen bewaffnet. Ich fragte um die Ursache, und man sagte mir, daß diese Führung nicht nur mit den Kinderen, die ich izo sähe, sondern auch mit den Kinderen der in der nämlichen Kaserne

einquartirten Artilleriſten, alle Tage, Frühe um 8 und Nachmittags um 2 Uhr, geſchähe; daß ſie um 12 und dann um 6 Uhr, jeder Trupp beſonders, in eben der Ordnung zurück begleitet würden; daß Ihre Majeſtät, unſere allergnädigſte Landesmutter, es ſo verordnet hätten, und monatlich für jedes Kind 1 Siebenzehner bezahlten; daß der Regimentspater wochentlich zweymal, und der Geiſtliche, der die Aufſicht über die Realſchulen hat, ſich einmal um ihre Aufführung erkundigen, und nachſehen müßte, ob ſie ordentlich kämen, und den Platz nicht umſonſt verſäſſen. Bey dieſem Aufzuge gefiel mir niemand beſſer, als der kommandirte Mann. Ueberzeugt, daß er ſeiner Monarchinn hiemit eben ſo gut, als im Felde vor dem Feinde diente, hatte er wirklich ein feyerliches ernſthafteres Anſehen. Die Jugend war fehr gering weg, aber reinlich gekleidet, und gieng in guter Ordnung.„

Rom, den 10. Heum.

Da am nächſtkünftigen Montage die Erhebung des Monſignor Franz Grafens von Hrzan, Auditor bey dem römiſchen Radgerichte für die deutſche Nation, zur Kardinalswürde vor ſich gehen ſoll, ſo iſt man nun einweils in der kaiſerl. Kirche Santa Maria dell' Anima genannt, ſo wie in dem deutſch-ungariſchen Kollegium, und in der Flamnändiſchen St. Juliankirche mit großen Zubereitungen zu feyerlichen Beleuchtungen und großen Muſikchören allenthalben beſchäftigt. Dieſer neue Kardinal wird nach vollendeter Feyerlichkeit, und nach beſchehener Ablegung ſeiner Staatsbeſuche bey dem Pabſte, und dem ſämmtlichen heiligen Kollegium, nach Neapel, Florenz, Parma, Mayland, und endlich an das kaiſ. königl. Hoflager zu Wien ſich begeben, um ſeine Dankſagungen wegen gedachter Beförderung abzulegen.

Florenz, den 16. Heum.

Hier iſt ein Kourier von Rom nach Wien durchgegangen, mit der Nachricht, daß der Herr Hrzan in dem am 12ten dieſes gehaltenen Konſiſtorio zur Kardinalswürde erhoben worden ſey.

Venedig, den 16. Heum.

Wirklich liegen 2 Schiffe von der Linie, die Phoenix, und die Galuta, auf der Rehde. Sie dörften noch dieſe Woche nach der Levante auslaufen. Bisher hat man noch keine Nachricht, daß der türkiſche Kapitain Baſſa in Morea angekommen ſey.

Briefe aus Smirna laſſen einfließen, es habe ſich ein ſo greulicher Schwarm Heuſchrecken in der daſigen Gegend geſetzt, daß auf den Felderen nichts grünes mehr zu ſehen, und ſeit der erſten Woche des Brachmonats die Weinberge von dieſem Ungeziefer angegriffen worden ſeyn, ſo, daß beſagte Stadt einer allgemeinen Hungersnoth blos geſtellt würde, wann kein Mundvorrath aus der Fremde dahin käme.

Bremervörde, den 20. Heum.

Se. Excellenz, der königl. großbrittanniſche geheime Rath, Herr von Bremer, ſind den 16ten dieſes im 62. Jahre ihres Alters allhier mit Tode abgegangen.

Cleve, den 24. Heum.

Wie man aus Nimegen meldet, ſo ſind die Stände Gelderns verſammelt geweſen, um ſich über den Innhalt des von dem Düc von Vougupon im Haag übergebenen pro Memoria zu berathſchlagen, und haben einer Mehrheit von Stimmen in den dreyen Quartieren be-

ſchloſſen: "daß vorläufig die Landmacht vermehret, die Feſtungswerker ausgebeſſert, und hernächſt die Sache der Schiffsbegleitung in Erwägung gezogen werden ſoll." Nicht ohne Mühe hat die Hofparthey es zuwege gebracht, dieſe Angelegenheit zu ſolchem Punkte zu leiten. Die Barons von Deelen von Druete, Nywenheym von Wiel, Nywenheym von Dordt, von dem Quartier Nimegen; Harſolte von Yerſt, van Reede von Parkler, von dem Quartier Velau; van der Kapelle, van March, und Lettmer, der ſein Gutachten in die Bücher hat eintragen laſſen, ſind wider die gefaßte Entſchließung geweſen.

Leyden, den 23. Heum.

Man ſiehet hier Briefe aus Südkarolina in Amerika, welche melden, daß die brittiſche Armee in dieſe Provinz eingerückt iſt, in der Abſicht, ſich der Hauptſtadt Karlstown zu bemeiſteren; daß der Graf Pulawski einen hitzigen Scharmützel gehabt hat, und ſein Pferd ihm unter dem Leibe mit 14 Kugeln geblieben, er für ſeine Perſon unbeſchädigt davon gekommen iſt, verſchiedene Offiziere von ſeinem Korps aber das Leben eingebüßt haben. Die Einwohner ſind voll Muth, und die Stadt hat Lebensvorrath in Ueberfluß. Sie iſt ſtark befeſtigt, und mit einer großen Anzahl Matroſen verſehen, um das ſchwere Geſchütz zu bedienen.

N. S. So eben verlautet über Amſterdam, der engländiſche General Prevoſt habe die Stadt Karlstown mit Sturm erobert.

Rotterdam, den 20. Heum.

Man kann nun mit völliger Sicherheit melden, daß die franzöſiſchen Truppen, welche nach Flandern marſchiren, keine andere Beſtimmung haben, als die Küſten von Dünkirchen bis Boulogne gegen alle feindliche Einfälle zu decken, und daß kein einziges Bataillon derſelben rechtwärts marſchiren werde.

Verſailles, den 7. Heum.

Nachdem der Requetenmeiſter und königl. Generalprokurator über die gemachte Beuten, Herr Charbon, auf Befehle des Königs ſich in allen Häfen des Oceans begeben, und alle ſowohl die Schätzung und Feilbietung der gemachten Beuten, als auch die Vertheilung der Effekten, unter die Beſatzung nach der von höchſten Orten unterm 28ten März 1778 vorgeſchriebenen Ordnung vollendet, hat derſelbe hierüber dem Staatsſekretair als dirigirenden Miniſter des Seweſens ſeinen Bericht erſtattet; er wurde aber alſogleich wieder beordert, nach den Häfen im mittelländiſchen Meere abzugehen, um allbort mit den dahin gebrachten Beuten auf die nämliche Art zu verfahren.

Paris, den 19. Heum.

An dem königl. Hofe ſind 19 Schatzmeiſters- und Kontroleursämter abgeſtellt, dagegen ein einziges General-Schatz- und Zahlmeiſtersamt angeſetzt worden. Des Königs älterer Herr Bruder hat den Biſchof von l'Eſcar, Herrn Mare Anton de Noe, zum geiſtlichen Comthur des vereinigten Ritterordens U. L. Frau vom Berge Carmel und des heil. Lazarus zu Jeruſalem, hingegen 16 Ritter aufgenommen.

Malaga, den 15. Brachm.

Am 21ten wurde an allen öffentlichen Plätzen hieſiger Stadt, bey Todesſtrafe verboten, nach Gibraltar Lebensmittel, oder andere Zufuhr mehr zu bringen. Gleiche Befehle ſind an der ganzen Küſte hinunter, und in allen Theilen des Kö-

nigreichs Granada publicirt worden: und damit genau über dieß Verbot gehalten werde; so sind 2 Bataillns von den Freywilligen von Catalonien nebst dem Regimente Volontairs von Arragonien beordert, einen Cordon vom Schlosse Fangirole bis Tariffa, und weiter hinaus zu ziehen, so wie zu Wasser der berühmte Chef d'Eskadre Barcello am Eingange der Strasse (von Gibraltar) kreuzet.

Die zur Blokade von Gibraltar bestimmten Landtruppen ziehen sich im Lager von St. Roch, über dem Fort St. Philipp und den alten Verschanzungen zusammen, welche Spanien gegen Gibraltar decken. Das zweyte Korps dieser Truppen kommandirt der Graf v. Lascy, so, wie das erste Don Alvarez.

Mannheim, den 29. July.

Bey der heut auf allhiesigem Rathhause beschehenen 248ten Ziehung der kuhrfürstl. pfälzischen Zahlenlotterie sind folgende Numern

57. 44. 71. 52. 89.

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die 249te Ziehung ersagter Lotterie ist auf den 19ten August festgesetzt.

Proklama.

Da der Elias Böck, Tuchmachersgesell in der Au, auf gestellte Klagen seiner Kreditorn keine Richtigkeit gepflogen; so wird auf deren weiters Rechtsnachsuchen dessen besitzende zum kuhrfürstl. Hofkastenamt in München bodenzinsige im Isarviertel entlegene, auf 80 fl. ästimirte Herberg hiemit dergestalten öffentlich feil geboten, daß der, oder diejenige, welche selbe käuflich einzuthun Lust tragen, künftigen Freytag den 6 und 20 August, dann 3. Septembr. als 1, 2, und 3. Licitationstäge frühe um 9 Uhr in der Amtsschreiberey in gemeldter Au sich geziemends melden, und billige Handlung abwarten sollen. Signat. den 23. des Heumonats im Jahre 1779.

Khurfürstl. Gericht ob der Au nächst München.

Jos. Freyh. v. Widnmann.

Nachricht.

Der allhiesige Hofokulist Hr. Späth, hat den 26ten July des Martin Neuners, Kramers von Walgau, Pfleggerichts Garmisch, zweyjähriges Töchterlein an einem Staphylomate, oder prolapsu oculi, und eodem dato den Andreas Lechel, ledigen Bauernknecht von Waisendorf, k. k. Pfleggerichts Fridburg, welcher 2 Jahr lang an beeden Augen blind, und mit einem grauen Staarn behaftet ware, gratis pro Deo glücklich operirt, daß also dieser sein Augenlicht nebst göttlicher Hülfe vollkommen erhalten, und beede Patienten in integrum wiederum hergestellt worden sind, und da durch genugsame Proben, der heilsame Nutzen, des Späthischen Augenvolatils, in verschiedenen Augenkrankheiten genugsam bekannt worden, so hat man solches köstliche und durch die Erfahrung geprüfte Mittel ferner anpreisen wollen; dieser durch die Kunst wohl verfertigte Liquor ist von lieblichem starken Geruche, und von eindringender Kraft das Trübe der Augen aufzuhellen, die Schwachheit des Gesichts zu vertreiben, ein kurzes und abnehmendes Gesicht zu stärken, indem es vermittelst seines feinen und flüchtigen Geruchs und Ausdünstens bis ins innerste der Augen eindringet, die verdickende Feuchtigkeiten verdünnet, und besonders die Nerven der Augen wenn sie schwach worden, kräftig stärket und erfrischet, woran alle Empfindungskraft des Sehens gelegen. Dieses Augenvolatile ist dahier in München bey Herrn Speth, churfl. Hofokulisten nebst einem Gebrauchzettel, in welchem die Zufälle beschrieben, und die Folgen sehr kennbar angemerkt, zu haben in seinem Logie bey Hrn. Vauhof, Weingastgeb in der Neuhausergasse, das Glas davon kostet ein Gulden, und ist mit seinem Signet versiegelt.

Donnerstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 5. August. Num. 124.

Wien, den 31. Heum.

Mittwochs den 28ten dieses erhoben sich Ihre kön. Hoheit die durchl. Erzherzoginn Maria mit Dero durchl. Herrn Gemahl, Herzog Albert von Sachsen-Teschen königl. Hoheit, von Laxenburg nach Preßburg.

Donnerstags Vormittag verließen beyde kais. Majestäten mit dem durchl. Erzherzog Maximilian und den durchl. Erzherzoginnen königl. Hoheiten ebenfalls das Lustschloß Laxenburg, und begaben sich herein nach der Hofburg, allwo in Allerhöchstdero Gegenwart die priesterliche Verehelichung des kais. kön. Herrn Generals (Titl.) Herrn Franz Grafens von Kinsky ꝛc. mit dem kaiserl. königl. Kammerfräulein, Renata Gräfinn von Trautmannsdorf, vollzogen wurde. Sodann begaben sich die allerhöchsten Herrschaften zur Mittagstafel nach dem Sommerschlosse Schönbrunn, um allda Dero Aufenthalt zu nehmen.

Nachdem des Herrn Hofkriegsrathspräsidenten, Feldmarschallen Grafen von Hadik Excellenz, das währender Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von der Armee an Hochdieselbe übertragen gewesste Armeekommando nach dem allerhöchsten Aufträgen diesen Winter hindurch besorgt, und nach erfolgten Friedens alle dahin einschlagende Verrichtungen vollendet haben, so sind gedachte Se. Excellenz Donnerstag den 29ten dieß Abends hier zurück eingetroffen, um die Hofkriegsraths-Präsidentensbesorgnissen wieder zu übernehmen.

Schreiben aus Oberösterreich, den 25. Heum.

„Nunmehr scheint es, als ob die ehemals nur geheimnißvolle Wundarzneykunst, besonders in den kaiserl. königl. Erblanden, immer allgemeiner zu werden anfange; und genießt schon wirklich der Bauer auf dem Lande jene Vortheile, um welche er vormals den Edelmann und Bürger in der Stadt nur beneiden mußte.„

„Diese kluge Veranstaltungen werden das Gedächtniß unserer allergnädigsten Monarchinn, bis in das späteste Zeitalter in den Herzen ihrer Unterthanen besser als in Erz und Porphir verewigen, da Höchstdieselben, durch den ruhmwürdigsten Eifer des erhabenen Freyherrn von Swieten, blos aus Unterthanenliebe, eine Schule pflanzten, worinn sich, durch eine geraume Zeit her, schon so viele als die nützlichsten Glieder des Staates gebildet; wovon folgendes der Welt zum Beweis dienen soll:„

„Den 9ten Christmon. 1778 ereignete sich in dem 3 Viertelstund weit von Peurbach entlegenen Dorf Hargassen, daß ein Tagwerkersweib, von 30jährigen Alter, Namens Katharina Radmayerinn, vermög ihres zusammgetauchten und widernatürlichgestalten Becken, auf keine andere Art, als durch den erforderlichen Kaiserschnitt, konnte Kindesmutter werden: um nun diese Unglückliche samt ihrer Leibesfrucht zu retten, nahm der erfahrne Landwundarzt, Georg Winther, von gemeldtem Peurbach im Lande ob der Enns, obenerwähnten Kaiserschnitt vor, und beendigte selben mit so glücklichem Erfolge, daß dieß Knäblein in Zeit von sechs Minuten schon konnte getauft werden; nach der 6ten Woche erfolgte bey der Mutter die Heilung der Wunde, in der 9ten Woche bemerkte sie ihre vorigen Kräften, und Gott begnadete sie, wie auch ihr Kind, bis itzt mit dem vorzüglichsten Schatz der Gesundheit.„

Hanau, den 28. Heum.

Gestern gegen Mittag kamen Se. hochfürstl. Durchl. der Prinz Karl unvermuthet von Berlin hier an. Sie haben, anstatt gerade nach Schleswig zurückzukehren, einen sehr weiten Umweg gemacht, um Hanau mit Dero Gegenwart zu beglücken.

Stockholm, den 16. Heum.

Se. Majestät haben unterm 5ten des vergangenen Monats zu der neuerdings erledigten Generalsuperintendentur in Greifswalde, den Doktor und Professor, Herrn Bernhard Friedrich Quistorp, daselbst zu ernennen geruhet.

Im Hafen zu Marstrand ist mit dem Anfange dieses Monats ein Schiff aus Virginien in Amerika eingelaufen. Die Ladung desselben besteht unter andern in 80000 Pfund Taback, und 1000 Pfund Indigo. Der Schiffer berichtet, daß noch 9 andere virginische Schiffe bereit wären, anher zu kommen. Dieses ist das siebente Schiff der vereinigten Staaten, welches diesen Freyhafen besucht.

Gestern hatte der kaiserl. königl. Envoye Extraordinaire am hiesigen königl. Hofe, Graf von Kageneck, bey Ihren königl. Majestäten, und den übrigen Personen des königl. Hauses auf dem Lustschlosse Drottningholm seine Abschiedsaudienz.

London, den 18. Heum.

Den 7ten dieses Monats zu Abend erhielt die Admiralität die Nachricht von der Zurückkunft des Ritters Hardy mit seiner Flotte zu Torbay. Der Bewegungsgrund zu dieser Rückkehr soll dem Vernehmen der Bericht gewesen seyn, den er durch ein bloß vorher erobertes feindliches Schiff empfangen, daß die vereinigten französischen und spanischen Flotten in einer kleinen Entfernung von ihm sich befänden, und 14 Linienschiffe stärker als die seinige wären. Der Admiral hielt es daher für rathsam, zurück zu kehren, und Verstärkung zu erwarten. Die Admiralität schickte ihm einige Tage nachher den Befehl zu, so bald als möglich wieder in die See zu gehen. Aber um zu gleicher Zeit seinem Begehren zu entsprechen, so betrieb sie lebhaft den Auslauf derjenigen Kriegsschiffen, die im segelfertigem Stande sich befanden. Ehe gedachte Schiffe zu ihm stossen konnten, hat sich der Admiral aus Gehorsam gegen die Befehle der Regierung den 12ten dieses mit seiner Flotte wieder in die See

begeben. Er ist 33 Schiffe von der Linie stark, außer den Fregatten und einer großen Anzahl kleiner Schiffen, welche dazu dienen, die Gemeinschaft der Flotte mit unsern Häfen zu unterhalten. Herr Johnston, ein Schiffskapitain, der aber mehr unter dem Namen eines Gouverneurs und Kriegskommissarius bekannt, stach den 9ten dieses von Portsmouth mit einer kleinen Flotte in die See. Die eigentliche Bestimmung derselben ist unbekannt. Aber in Betrachtung der Nothwendigkeit, in welche die Regierung gesetzt ist, allen ihren Kräften zur See aufzubieten, muß der Gegenstand derselben wichtiger seyn, als blos den Eifer zu belohnen, den Herr Johnston, der zuvor eines der vornehmsten Glieder der Widerspruchs gewesen, zur Ehre der Ministers in dem Parlemente an den Tag gelegt hat.

Lissabon, den 8. Brachm.

Nach der mit dem neugebohrnen Sohne des spanischen Bothschafters, Grafens Fernan Nunez vorgenommenen Taufhandlung, gieng nun auch den 8ten dieses die Firmung desselben mit aller Feyerlichkeit vor sich. Der sämmtliche hohe Adel der Stadt wohnte derselben bey, und Abends war in dem Pallaste des gedachten Herrn Bothschafters eine große musikalische Akademie, worauf ein herrliches Abendmahl von 120 Gedecken, und ein bis an den Morgen des folgenden Tages gedauertes Ballfest erfolgte.

Dieser Tagen langte ein königl. französischer Oberster, Namens Graf von Abon allhier an; der französische Geschäftträger stellte ihn der Königinn vor, und diese war so gnädig, demselben den Christorden anzubieten, welchen er auch auf das ehrfurchtvolleste annahm, und nun im Begriffe steht, nächster Tagen feyerlich darinn eingeweiht zu werden.

Die letzten Briefe aus Kadix und Madrid brachten uns die Neuigkeit, daß an die zu Kadix vor Anker liegende spanische Flotte nun endlich der Befehl ergangen sey, unverzüglich unter Segel zu gehen.

Aus einem Schreiben von Philadelphia, den 29. May.

Graf Pulawski hat mit den englischen Truppen in Südkarolina einen Scharmützel gehabt, in welchem sein Pferd mit 15 Kugeln unter ihm getödtet ist. Der Graf selbst ist nicht beschädigt, aber verschiedene seiner Offiziers sind geblieben. Die Engländer haben den General Moultry vor sich, und den General Lincoln hinter sich. Charlestown ist gut befestigt, hat Ueberfluß an Provision, und eine Menge Matrosen, das grobe Geschütz zu dirigiren.

Chatam in Neuiersey, den 8. Brachmon.

In der vorigen Woche ist General Washington mit der Armee nach Hudsons Revier aufgebrochen. Der Feind steht mit 10000 Maun an der östlichen Seite des Flusses, und hat ein Fort aufgefordert, worinn General Macdougall mit 2000 Mann, ohne die Landmiliz, kommandirt. Dieser Ort ist der Schlüssel von Hudsons Revier, und von äußerster Wichtigkeit.

Allerley.

Neulich verehrte die verwittwete Frau Veronika Knoll der Universität zu Ofen zum stäten Andenken eine römische Meilensäule, welche mit nachstehender Aufschrift versehen ist: J. M. P. Cæsar.

Marcus Aurelius Severus Alexander Pius Felix Aug. Pontifex Maximus Tribuniciæ Potestatis VIII. Cos. III. PP. Restituit ab Aq. Mil. P. VIII.

Der am Hofe zu Petersburg befindliche kaiserl. königl. bevollmächtigte Minister, Herr Graf von Kaunitz, erhielt am 20ten Brachmon. durch einen Expressen die Ratifikationsakte, wodurch die Garantie Ihro Majestät der Kaiserinn, wegen den Frieden mit des Königs von Preußen Majestät acceptiret wird, dieser Kourier hat zugleich eine reich mit Diamanten besetzte goldene Tabatiere überbracht, welche der Graf von Kaunitz dem Fürsten Repnin, als ein Zeichen der Zufriedenheit der Kaiserinn Königinn, über den bey dem Friedensgeschäfte von diesem Minister, als Mediateur geleisteten Dienst übergeben. Der Ritter Corberon, Charge d'Affaires von Frankreich, hat von dem Grafen v. Panin, im Namen seiner Souveraine, ebenfalls eine goldene mit Diamanten besetzte, von ungefehr 1500 Rubeln Werth, und mit 100 Dukaten angefüllte Tabattiere, als eine Belohnung für die wegen dem Friedensgeschäfte zwischen der Pforte und Rußland gehabte Bemühung erhalten.

Briefe aus Bologna vom 22ten Heumonat melden, daß den 15ten um $23\frac{3}{4}$ Uhr einer der stärksten Stöße von Erdben verspüret worden; in mehreren Häuseren zersprangen die Fensterscheiben, und andere gläserne Geschirre, theils Gläser verzehrten sich zu Staub und Asche, heils zu seinen dreyeckigten Stücklen; in vielen Gässen stiegen Manns hohe Dämpfe auf, welche das Gestank eines faulen Schwefel und Salpeter hinterließen.

Aus Smirna wird unterm 9ten Heumonat gemeldet, daß sich in den dasigen Gewäßern 2 englische Kaper, der Tartar und der Fuchs befinden, die seit kurzem 6 französische Schiffe weggekapert haben.

Nachrichten.

Bey dem Buchhändler **Stage** von Augsburg, in dem Boosischen Buchbinders Laden, nach dem schönen Thurme, ist nebst vielen andern neuen Büchern zu haben:

Herrn Paul v. **Stetten** des jüngern, Kunst-Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg, mit Vignetten von Nilson, gr. 8vo. Augsburg, 1779. 2 fl. 30 kr.

Augsburg ist wie bekannt diejenige Stadt Deutschlands, in welcher die Künste und Wissenschaften zuerst zu blühen angefangen haben. Gegenwärtiges Werk von dem verdienstvollen Herrn von Stetten, ist ein Beweis davon, und wird der Erwartung aller Kenner und Liebhaber vollkommen entsprechen, und jedem, der diese Wissenschaften liebt und vergnügen daran hat, eine angenehme und unterhaltende Lektüre seyn.

Betrachtungen und Einfälle über die Bauart der Privatgebäude in Deutschland, herausgegeben von D. F. C. V. B. mit 60 Kupfertafeln, gr. Fol. das. 1779. 7 fl. 30 kr.

——— eben dieses Buch auf Regalpapier gedruckt, in Bibliotheken, 10 fl.

Dieses Werk ist für alle von Bauverständigen geschrieben, und bedarf keiner vielen Empfehlung, weil sich solches von selbst anpreißt.

Allgemeines Verzeichniß der gangbarsten latei-isch- und deutschen Bücher, welche aus allen Theilen der Wissenschaften bis Anfang 1780 herausgekommen, und mit beygesetzten Preisen, bey dem Buchhändler Stage zu haben sind.

Die Probe davon wird umsonst ausgegeben, und 1 fl. darauf subscribirt. So bald dieses Verzeichniß fertig ist, kostet es 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.

Es sind in dem Gewölbe bey Titl. Hrn. Stadtoberrichter französische Emmerthaler Käße zu verkaufen.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 9. August. Num. 126.

Dresden, den 28. Heum.

Vorgestern ist ein Sergeant von der rußischkaiserl. Leibgarde mit der Ratifikation der rußischkaiserl. Garantie der Teschner Friedensschlüsse als Kourier allhier angelangt, und hat zugleich die Ordenszeichen des rußischkaiserl. St. Andreasordens für des kuhrfürstl. Kabinetsministers, Herrn von Stutterheim Excellenz, nebst einem schmeichelhaften Schreiben an den Grafen Panin, überbracht.

Münster, den 27. Heum.

Die von einem hiesigen hochwürdigen Domkapitul auf heute anberaumte Wahl eines neuen Domdechanten ist auf den hochwürd. wohlgebohrnen Herrn Ernst Konstantin Freyherrn von Droste zu Hülshof, der Domstifter Münster und Osnabrück Kapitularherrn, mit einmüthigen Stimmen ausgefallen.

In der Nacht vom 18. auf den 19ten dieses hatten wir ein fürchterliches Gewitter. Es war eben halb 12 Uhr, da ein Donnerstrahl unweit dem sogenannten Fraterhause, zu welchem im Jahre 1403 Heinrich von Alhausen, damaliger Domvikarius, das erste Fundament gelegt, und worinn die zeitlichen Fürstbischöfe, bis das neue Schloß erbauet, ihre Residenz hatten, auch noch heute zu Tage die fürstl. Expeditionskanzley gehalten wird, in 2 der vornehmsten mit vielen Früchten angefüllten Brau- und Backhäuser fuhr. Die Gefahr war die äußerste, weil die 2 von dem Donner getroffene Gebäude in lichterloher Flamme standen, ehe und bevor die Einwohner zur Rettung behülflich ankommen konnten, und der Wind auf die Stadt trieb. Der Himmel erhörte doch das Wehklagen der Bedrangten; er schickte andere Winde, welche die Flammen von der Stadt abwendeten, so, daß nicht allein das angränzende Fraterhaus erhalten, sondern auch die im Mittelraume stehenden Häuser von der wüthenden Feuersbrunst befreyet wurden; doch sind in allem, außer den beyden vorgedachten Brau- und Backhäuseren, noch 9 kleine Wohnungen in die Asche gelegt worden.

Auf künftigen Sonntag wird in der lieben Frauenkirche Ueberwasser ein besonderes Dankfest wegen dieser glücklichen Rettung gehalten, und der Allmächtige um fernere Bewahrung der Stadt für gleiche Gefahr demüthigst angefleht werden.

Paris, den 23. Heum.

Am 20ten dieses ist der hier anwesende regierende Fürst von Salm-Kirburg

Ihren königl. Majestäten vorgestellet worden.

Der Seehafen zu Brest ist der Sammelplatz sämtlicher Lebensmittel, die an unsern Küsten umher vertheilet werden müssen. Am 14ten sind 115 Proviantschiffe von verschiedenen Orten daselbst eingetroffen.

Am 11ten haben die Kriegsvölker zu St. Malo Befehl erhalten, sich in aller Eile einzuschiffen. Als einige Tage zuvor der Prinz von Montbarrey und der General Graf von Vaux daselbst ankamen und eine Goelette bestiegen, worauf sämtliche Generaloffiziere der Armee versammelt waren, wurden viele Kanonen gelöset, das Spiel gerühret, und unzählige besetzte Fahrzeuge machten einen herrlichen Anblick.

An gedachten 11ten haben einige engländische Schiffe den Hafen zu Cherbourg zu beschießen versuchet; sie sind aber von den Batterien durch ein anhaltendes Feuer wieder abgewiesen worden.

Nach Toulon sind Befehle abgeschickt worden, Anstalten zum Empfange 12 spanischer Kriegsschiffe daselbst zu machen.

Havre de Grace, den 3. Heum.

Wir werden keine 8 Tage mehr nöthig haben, um die Zubereitungen zu der großen Unternehmung, die aus den Häfen des Kanals und des atlantischen Meeres ausgeführt werden soll, zu Stande gebracht zu sehen. Der Plan derselben wird immer mehr ausgedehnt. Anfangs betrug die Armee, die unter dem Kommando des Grafen von Vaux auftreten sollte, ungefehr 30000 Mann; izt stehen 80000 Mann an den Küsten oder nähern sich denselben. Die Zahl der Transportschiffe wird gleichfalls immer mehr vermehrt, und beträgt schon über zweyhundert. Die Kaperschiffe, die im Hafen gewesen sind, haben selbst alles nöthige zu ihrer Ausrüstung hergegeben, und sich dafür Assignationen auf 8 Wochen Zahlung geben lassen. Es ist dieses die größte Expedition, die Frankreich jemals nicht allein gegen Engelland, sondern überhaupt zur See unternommen hat. Diese Stadt ist mit Soldaten so angefüllt, das alle Einwohner das oberste Stockwerk haben beziehen müssen.

London, den 20. Heum.

Die lezte Hofzeitung bestätigt die guten Nachrichten aus Karolina. Die Admiralität hat einen Brief von Sir Georg Collier, der die kön. Schiffe in Nordamerika en Chef kommandirt, an Herrn Stevens, datirt Neujork, den 18ten Brachm. und einen vom Kapitain Henry an Sir Georg Collier, datirt Savanah, den 23. May, bekannt machen lassen. Der Innhalt ist kürzlich Folgender: "Dreytausend Mann königl. Truppen sind unter der Anführung des Generalmajors Prevost gegen Charlestown marschirt, wo der Feind alle Thore verließ. Wir sind gegenwärtig, ohne Verlust, im Besitze der Inseln James und John, und des ganzen südlichen Theils von Charlestown. Das Fort Johnson ist von dem Feinde verlassen und in Brand gesteckt worden. General Moultrie ist mit 1000 Mann in Charlestown, und General Lincoln in Dorchester. Der Feind hat das Fort Lyttleton in Brand gesteckt, und ein anderes Fort auf St. Helena verlassen, ohne es zu beschädigen. Wir haben aus beyden die Kanonen wegführen lassen. Charlestown wollte kapituliren, mit der

Bedingung, daß es während dem Kriege neutral bleiben könnte, welches aber nicht angenommen worden ist.„

Spanische Gränze, den 2. Heum.

Alles ist in diesem Königreiche in außerordentlicher Bewegung: ein Regiment bricht nach den andern auf; der Sammelplatz ist in dem Lager von St. Roch, Gibraltar gegen über, welche von den Engländern fast unüberwindlich gemachte Festung zu dem ersten Gegenstande unserer Kriegsunternehmungen bestimmt seyn dürfte. Der Feeheld Barcelo hat solche mit einem beträchtlichen Geschwader dergestalt eingeschlossen, daß sie auf dieser Seite von aller Zufuhr schon gänzlich abgeschnitten ist.

Madrid, den 6. Heum.

Die Blakade von Gibraltar zu Wasser und Lande ist beschlossen.

Am Mittewochen kam der englische Gesandte von Aranjuetz hier an, und wird selbiger unverzüglich nach London zurück gehen.

Von der afrikanischen Küste haben wir Nachricht, daß der Kaiser von Marocco die Aufrührer zu Sagui-Hayna dergestalt bestrafet, daß er über 2000 Personen niedermachen, über 300 Köpfe abschlagen, und 500 in die Gefängnisse werfen lassen. Die Häuser und Güter der hingerichteten sind zerstöhret und verbrannt.

Corunna, den 26. Brachm.

Unsere Flotte ist noch hier, und die französische kreuz von Cap Prior bis Cap Finisterrä. Letztere hat verschiedene englische Prisen gemacht. Unter andern hat man 2 große Kaper hergebracht. Heute ist eine französische Fregatte mit 130 Gefangenen hier eingelaufen, die sich von einer englischen Fregatte, welche mit Kriegsmunition nach Gibraltar bestimmt war, und bey Cap Finisterrä in Grund gebohrt wurde, gerettet hatten. Man glaubt, daß sich die spanischen Eskadren bald mit der französischen vereinigen werden.

Lissabon, den 22. Brachm.

Auch in unsern Häfen wird an Ausrüstung einer Flotte gearbeitet; jedoch ist hieraus noch nicht zu schließen, daß unser Hof an dem zwischen Spanien, Frankreich und England mächtig ausgebrochenen Seekriege ebenfalls Antheil nehmen werde.

Stockholm, den 17. Heum.

Am 10ten dieses nahm der König die Standsäule des Königs Gustav Adolphs zu Pferde, die am 23ten des abgewichenen Brachmonats von dem Oberdirekteur und Ritter Meyer in Metall gegossen worden, in gnädigsten Augenschein. Dieses Stück wiegt ungefehr 130 Schiffpfund, und ist anmerklich, daß der Fuß davon zugleich und in einem mit demselben prächtigen Stücke gegossen worden, welches bisher kein Gießer gewagt hatte. Se. Majestät bezeugten über solche Arbeit Dero besonderes Wohlgefallen.

Petersburg, den 7. Heum.

Ihro kaiserl. Majest. haben dem Hrn. Generalfeldmarschall und Generalgouverneur von Kleinreußen, Ukraine und Kurks, Grafen Rumjanzow Sadunayskoy, aufgetragen, auch das Kurskische Gouvernement, der Verordnung vom 18ten Wintermon. 1775 gemäß, einzurichten, und diese neue Statthalterschaft in 15 Kreise einzutheilen.

Otranto, den 23 Brachm.

Es wird sehr wahrscheinlich, daß die Türken, bey den weit aussehenden Unruhren in Morea, auch Dulcigno angreifen, und dieses an dem Golfo di Venetia gelegene Raubnest, zu dessen Vertheidigung die Einwohner alle Anstalten gemacht, wo möglich, zu zerstören bedacht seyn werden.

Vermischte Neuigkeiten.

In mehrern Provinzen sowohl innerhalb als außerhalb Deutschlandes klagt man über die ungewöhnlich große Menge toller Hunde in diesem Jahre, daher an mehrern Orten von Seiten der Obrigkeiten die nachdrücklichsten Anstalten dagegen vorgenommen werden müssen. In Straßburg sind alle Hunde mit einer schweren Abgabe belegt worden. In Rotterdam ist befohlen worden, alle Hunde vom 18ten Heumon. bis zum 1ten Herbstmon. zu Hause zu behalten, oder sie an einem Stricke neben sich zu führen. Wir bringen bey dieser Gelegenheit das schon im vorigen Jahre in den preußischen Landen wider den Biß toller Hunde empfohlne Mittel der Maywürmer in Erinnerung, welches zu Leipzig in der Salomons Apotheke bey Herrn Gallisch zu haben ist.

Nach einem Schreiben aus Paris vom 19ten Heumonat soll Doktor Franklin die Nachricht erhalten haben, daß der amerikanische Commodore Hopkins, welcher 4 amerikanische Fregatten kommandirt, 3 englische Fregatten geschlagen, und sich 4 großer Fahrzeuge bemächtigt habe, die von Pensacola ausgelaufen.

Der Abt Michal, ein trefflicher Mechanikus, hatte einen Kopf von Erz gemacht, welcher eine ganze Redensart artikuliren konnte. Er hat ihn wieder zerbrochen, weil man solches bekannt gemacht hatte, will aber doch einen neuen machen, der noch vollkommener seyn soll.

Zu Bayonne will man aus Kadix die Nachricht haben, daß die beyden ersten Divisionen der Flotte des Don Louis de Cordua, welche aus 22 Schiffen von der Linie bestehen, gegen die Meerenge von Gibraltar, die dritte aber, unter dem Don Gaston, nach Korunna abgesegelt sey, allwo sie sich am 2ten Heum. morgens um 5 Uhr wirklich mit dem Grafen von Orvilliers vereiniget habe. Beyde Flotten sind 52 Schiffe von der Linie stark, und bereits verschiednen Schiffen begegnet. Noch eine andere kleine Eskadron von 3 Schiffen sey von Kadix ausgelaufen, um auf der Höhe von St. Vincenz zu kreuzen.

Den 11ten Heumon. kam ein Theil der bisher im Sund gewesenen schwedischen Eskadre, bestehend in 2 Linienschiffen und 3 Fregatten, nach Risb-Fiord in der Gegend von Gothenburg zurück. Se. königl. Hoheit, der Herzog von Südermanland, befanden sich selbst bey dieser Division, und nahmen den Tag darauf die Festung Neuelsburg in Augenschein.

Den 17ten Heumon. reisete der königl. dänische Gesandte am königl. schwedischen Hofe, Baron von Güldenkrona, nebst seiner Familie, in seinen eigenen Angelegenheiten von Stckholm nach Kopenhagen ab.

Zur Freude des Volks hat der König von Neapel die Tobacksverpachtungen abgeschaft.

Man siehet zu Stockholm der Ankunft eines tripolitanischen Gesandten entgegen, welcher, dem Verlaute nach, sich bereits zu Danzig eingeschifft haben soll.

Dienstägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 10. August. Num. 127.

Wien, den 4. August.

Den 27ten Heumon. trafen beede königl. Hoheiten die durchl. Erzherzoginn Maria sammt dero durchl. Gemahle von Laxenburg wieder zu Preßburg glücklich an.

Den 26ten ist der Annentag zu Eßterhäz recht feyerlich begangen worden. Die Fürstinn feyerte hieselbst ihren Namenstag, an welchem ein Freyball gegeben, und dazu mehr denn 600 Billets ausgetheilt wurden. Personen, die mit zugegen waren, können das Prächtige dabey nicht genug rühmen, besonders die verschiedenen Masken, worunter sich der prächtige Einzug der Venus und des Amors vorzüglich auszeichnete.

Triest, den 7. Heum.

Gestern ist die österreichische Schebecke, die Vereinigung, in 55 Tagen Fahrt von Bordeaux, unter den Befehlen des Kapitains, Fr. Dumich, mit 155 Fäßeren Kaffee, 54 Fäßeren Zucker und anderen Waaren für verschiedene Kaufleute allhier eingelaufen. Genannter Kapitain erzählet, daß er vor Bordeaux mit 80 französischen nach Amerika bestimmten Kauffartheyschiffen, so von 8 Kriegsfregatten gedeckt waren, ausgefahren sey; zwo derselben haben nach zween Tagen Nachts sein Schiff für ein englisches angesehen, und selbiges mit Kanonen am Maste und an den Segeln beschädigt, ohne daß jemand auf dem Schiffe wäre verletzt worden. Die schwedische Schebecke, Charlotte, ist in 44 Tagen Fahrt, unter Kommando des Andreas Thorson, mit 35 Fäßeren Kaffee, 57 Fäßeren Zucker, Flintensteinen, Hönig, und anderen Waaren heute von Nantes hierselbst eingelaufen. Diese ist am 4ten Tage ihrer Fahrt von einem englischen Kaper von 10 Kanonen durchsucht worden, und hat am 12ten Brachmon. ein unbekanntes Kriegsschiff, so gegen die Meerenge fuhr, in dem Gewäßer von Malaga angetroffen, von welchem es aber nicht angehalten worden.

Utrecht, den 29. Heum.

Briefe aus Seeland melden die traurige Nachricht, daß am 24ten dieses Nachmittags um 4 Uhr das ostindische Kompagnieschiff Woestduyn, Kapitain P. Berg, von Batavia kommend, zwischen Noorderaasse und Deurloo verunglückt ist. Von 117 Mann Schiffsvolk und 15 Passagiers sind nur 80 oder 90 Personen gerettet worden.

Paris, den 27. Heum.

Vorigen Sonnabend haben die Herren Blanchard, und Masurier auf dem Pla-

ze Ludwigs des XV. eine von ihnen erfundene Kutsche, die ziemlich schnell ohne Pferde fährt, öffentlich probirt. Um 7 Uhr fuhr die sich selbst bewegende Kutsche aus, und etlichemal auf dem Platze herum. Auf der Seite des Brancard (Schwangbaums) oder der Deichsel ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, da sind die Leitmaschinen, mit deren Hülfe die in der Kutsche sitzende Person das Fuhrwerk lenkt. Hinten giebt ein Mann durch einen Druck der Maschine eine stärkere oder schwächere Bewegung, je nachdem er wechselsweise mit dem einen und dem andern Fuße tritt. Er kann stehen oder sitzen, und seine Füsse sind verdeckt. Gestern ist diese Kutsche, welche allgemeinen Beyfall erhalten hat, nach Versailles gefahren. Die nämlichen Herren werden nächstens eine von ihnen erfundene neue hydraulische Maschine probiren, welche das Wasser höher als 300 Schuh hoch treibt.

Dünkirchen, den 19. Heum.

Der Kapitain Royer, Befehlshaber von dem Kaperschiffe, der Kommandant von Dünkirchen, hat abermals Proben seiner Unerschrockenheit und Tapferkeit abgelegt. Er lief am 15ten mit den beyden Kapern, der Necker und die Dunkerquoise, von hiesiger Rehde ab. Am 17. stieß er auf eine kleine Flotte von 7 brittischen Schiffen, deren jedes mit sechs 4pfündern besezt war, griff dieselbe allein mit einem so lebhaften Kanonenfeuer an, daß fünfe eines nach dem andern gezwungen wurden, die Segel zu streichen. Er band hierauf mit dem sechsten an; weil er aber besorgte, seine Beuten nicht zu erhalten, und die Nacht einfiel, so stand er vom Kampfe ab, nachdem er das feindliche Schiff dergestalt zugerichtet hatte, daß es, wie er vermuthet, gesunken ist. Das siebente hat sich glücklich davon gemachte Belobter Kapitain Royer ist heute mit seinen 5 Beuten, die mit Steinkohlen befrachtet sind, und 38 Gefangene an Bord derselben, auf hiesiger Rehde angekommen. Er hat zwey Todten und einige Verwundete eingebüßt.

Die Armee des Grafen von Chabot soll sich zu St. Omer zusammenziehen.

St. Malo, den 15. Heum.

Wir haben noch keine wichtige Neuigkeiten mitzutheilen. Unser Lager war sehr schön, und zahlreich. Herr von Vault ist noch bey uns, und erwartet hier die Zurückkunft des nach Brest abgegangenen Ministers, Prinzen v. Montbarey. Er wird der von 5000 Mann vorzustellenden Einschiffung beywohnen, alsdann werden sich beyde nach Havre begeben.

Hier ist alles im Ueberfluß, die schönste Ordnung herrscht, und es regnet Geld. Wir warten nur noch auf Nachrichten von dem Herrr d'Orvilliers.

Die Kompagnien Grenadiers, und Jäger von den Regimentern, welche Detaschements zur Flotte des Herrn d'Orvilliers abgegeben haben, und 5 Bataillons stark sind, machen die Avantgarde der Armee aus, und werden von dem Herrn Grafen von Rochambeau, Marechal de Camp, dem Herrn Glocker, Brigadier, dem Herrn Herzog von Fitzjames, und dem Herrn Marquis von Fremus, Obristen kommandirt.

London, den 23. Heum.

Gestern fruh erhielt der Verleger der Morningchronicle folgendes Schreiben von einem Offizier der Flotte:

Plymouth, den 14. Heum.

Mein Herr! Dieſen Augenblick komme ich ans Land von Sir Charles (Hardy) welcher mit vielen franzöſiſchen Kr egsſchiffen unter Weges iſt, die von unſerer Flotte in einem am 16ten gelieferten Treffen ſind erobert worden. Das Treffen iſt gänzlich zu unſerm Vortheil ausgeſchlagen: denn wir haben 4 feindliche Schiffe verſenkt, 3 verbrannt, und 8 erobert, die nun bey der Flotte ſind. Alles gieng über Erwartung. Ich kann nicht mehrere Partikularia ſchreiben, da ich eilen muß.„

Es zeigte ſich aber bald, daß der Urheber dieſer Nachricht nur mit dem Publiko ſeine Kurzweil treiben wollen, weil man gleich darauf erfuhr daß Sir Hardy zwar wirkich in Plymouth eingelaufen, aber wegen widriger Winde, und um noch mehrere Schiffe an ſich zu ziehen, deren er nun 40 hat.

Vorgeſtern fruh, da eine große Juſtizperſon (Lord Kanzler Mannsfield) zu Fuß und ganz ſchlecht gekleidet von Lord North in Downingſtreet, nach Hauſe gieng, wurden ſeine Herrlichkeit von den Nachtkonſtäblern oder der Schaarwache als eine taugliche Perſon Sr. Majeſtät zu dienen, gepreßt. Der Lord ſtellte den Offiziers vor, daß er ein Gentelmann, und nicht mit unter der Preßakte verſtanden wäre; und wenn ſie ihn nach Hauſe begleiten wollten, ſo würden ſie von der Wahrheit ſich überzeugen können. Die Konſtablers verſtunden ſich hierzu: wie ſie vor Sr. Herrlichkeit Hauſe gekommen waren, und der Lord an der Klinke zog, erſchienen eine Menge Bediente; die Nachtwächter erſchracken. Allein, Se. Herrlichkeit machte ihnen bald wieder Muth, indem Sie über den Vorfall lachten, ihnen Geld gaben, Seine Geſundheit zu trinken, und ihnen zu gleicher Zeit ſagten, ſie hätten nichts, als ihre Schuldigkeit gethan.

Spaniſche Gränze, den 14. Heum.

Nach Berichten aus Kadix, werden die Vorbereitungen zu der Belagerung von Gibraltar eifrigſt fortgeſetzt. Es befanden ſich am 2ten dieſes 5 engländiſche Offiziere in beſagtem Kadix, die mit Erlaubniß dahin gekommen waren; man hat ihnen aber, bis auf nähere Befehle, die erforderlichen Päße zu ihrer Abreiſe verſagt. Es wird eine erſtaunliche Menge groben Geſchützes und allerhand Feldgeräthe nach dem Lager zu Algeziras gebracht, und die Truppen marſchieren häufig nach dieſer an einen kleinen Meerbuſen der Meerenge von Gibraltar gelegenen Stadt.

Madrid, den 13. Heum.

Der König hat den Baron v. Spanghem, Marechal de Camp und Kapitain in dem walloniſchen Garderegimente, zum Generallieutenant ernannt.

Morgen wird eine unterm 1ten dieſes ergangene königl. Verordnung abgekündigt werden, darinn Se. Majeſtät vorſchreiben, wie diejenigen unter ihren Unterthanen, welche zum Streifen wider die Feinde ihrer Krone rüſten wollen, ſich zu verhalten haben. Nicht nur allein wird ihnen der völlige und freye Genuß von dem Werthe der Beuten, die ſie machen werden, zuerkannt, ſondern auch der landesherrliche Schutz und Beyſtand zur Ausrüſtung und Bemannung ihrer Schiffe, nebſt dem Freythume von allen Abgaben, denjenigen aber, die ſich bey beſonderen Vorfallenheiten hervorthun, und über

die Feinde einige Vortheile erfechten werden, Beförderungen oder Belohnungen an Geld zugesagt. Diese Verordnung, welcher jene vom 1ten Hornung 1762 einverleibt worden, enthält 55 Artikuln.

Vermischte Neuigkeiten.

Der verwittweten Frau Kuhrfürstinn zu Sachsen königl. Hoheit haben das in Dero Garten liegende Lusthaus in eine kleine schöne Kapelle verwandeln lassen, welche am 22ten Heumon. als dem Mariä Magdalenäfeste, mit allen hierbey gewöhnlichen Ceremonien eingeweihet worden.

Auf der Sternwarte zu Prag hat man nach vielen Beobachtungen endlich mit großer Genauigkeit und genugsamer Zuverläßigkeit die Polhöhe dieser Stadt bestimmt. Sie enthält 50 Grade, 5 Minuten, und 47 Sekunden.

Es ist zuverläßig, daß der englische Gesandte in einem nachdrücklichen Memoire den durch die Traktaten stipulirten Beystand von der Republik Holland verlangt hat.

Am 19ten Heumon. hat zu Paris der Freyherr, Franz Anton von Zuckmantel, Marechal des Camps, Comthur des kön. St. Ludwigsordens, Bothschafter des Königs bey Ihren allergetreuesten Maj. in dem 64ten Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

Lord Mounstuart, ältester Sohn des Grafen von Bute, wird von dem Londner Hofe, wie es heißt, mit einem besondern Auftrage als außerordentlicher Gesandter an den rußischen Hof abgehen.

Es heißt, allen Fremden, die nicht zeigen können, was ihr eigentliches Gewerbe sey, werde angedeutet werden, England zu verlassen, weil sich viele Spionen im Lande aufhalten, die man los seyn will.

Nach Berichten von der türkischen Gränze vom 20ten Brachmon. haben die bey Bender und Choczim gestandenen türkischen Truppen von der Pforte den Befehl erhalten, ungesäumt nach Bulgarien zu marschiren, um sich sodann mit der Armee gegen die Albaneser zu vereinigen. Sie sind auch schon auf dem Marsche dahin begriffen.

Herr M. Hellwig, öffentlicher Lehrer der Mathematik der herzogl. Pagen und an den beyden Gymnasien zu Braunschweig hat eine neue Erfindung bekannt gemacht. Sie besteht in einem Versuch, die großen Manoeuvres des Kriegs durch ein Spiel, das zwey Personen mit einander spielen, sinnlich vorzustellen. Das Schachspiel brachte ihn darauf. Derjenige, der das Schachspiel begreifen kann, wird auch gewiß das Kriegsspiel bald lernen, zumal wenn er das Glück hat, mit einem kriegserfahrnen Manne zu spielen. Der, welcher das Schachspiel noch nicht kann, und zu diesem taktischen Spiele Lust hat, thut wohl, jenes zuvor zu erlernen; es enthält bey aller seiner Simplicität doch das Wesentlichste militairischer Evolutionen. In diesem Versuche werden die Regeln des Spiels aufs deutlichste auseinander gesetzt, und mit Beyspielen, die sich auf dabey befindliche Plans beziehen, hinreichend erläutert. Die dazu gehörigen Figuren und Maschinen, deren Anschaffung wenig kostet, soll darinn so genau beschrieben werden, daß jedermann sich solche an seinem Orte darnach machen lassen kann. Das Werk erscheint auf künftiger Leipziger Ostermesse.

Dienstägige

Nünnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 17. August. Num. 131.

München, den 17. August.

Gestern frühe um halb 10 Uhr haben Se. kuhrfürstl. Durchl. sich von Nymphenburg hieher erhoben, um den Staatsberathschlagungen wie gewöhnlich in höchster Person beyzuwohnen.

Den 14ten ist viele Pagage von dem am kaiserl. königl. Hofe stehenden, und bey dem Friedensschlusse zu Teschen als Mediatur gewesenen französischen Bothschafter, Hrn. Baron von Breteuil, durch hiesige Stadt nach Pris abgegangen; ersagter Herr Bothschafter wird selbsten gegen Ende dieses Monats dahier erwartet.

Wien, den 8. August

Oesterreich scheint sich in die Seehändel auf keine Weise zu mischen, im Gegentheil alles beytragen zu wollen, um das gute Vernehmen wieder herzustellen. Doch wird man den Zeitpunkt nach Möglichkeit nutzen, der für unsern Seehandel so vortheilhaft ist. Herr Riant, ein Engländer, der Ausrüster des Schiffs Kaunitz, ist vor 8 Monaten zu Madras gestorben, und hat die Freude nicht mehr erlebt, von seinem Plan den guten Erfolg zu erfahren. Er ist es, der vor einigen Jahren den Versuch machte, ungarische und österreichische Landesprodukte nach China und Japan zu führen, und deswegen obgedachtes Schiff Kaunitz eigends ausrüstete, welches vor einiger Zeit, wie man weis, zu Livorno angekommen, da dieser Versuch glücklich ausgefallen; so wird solcher zu größern Spekulationen Anlaß geben. Ein aus Oedenburg gebürtiger junger Kaufmann, Namens Bauer, ist als Schiffschreiber mitgegangen, und hat sich bis zum Schiffskapitain zu schwingen Glück, und Gelegenheit gehabt.

Paris, den 3. August.

Die königl. Fregatte la Gentille hat den englischen Kaper Fox von 14 Kanonen und 63 Mann an Bord, wie auch das englische Schiff William aufgebracht und nach Corunna geführt. Der Graf von Orvilliers hat einen englischen Kaper von 12 Kanonen, und 60 Mann wie auch 2 kleine englische Schiffe, der Kutter le Mutin einen englischen Kaper von 12 Kanonen, und 38 Mann, und der Kaper l'Epervier das englische Schiff Brick aufgebracht.

Fernere Prisen: Molly, zwischen Kromer und Yarmouth; Goodwill, von London nach Cork, und Waterford; Fairweather von Jamaica nach Providence; Ocean, Kaper; George de Dysart; 3 mit Getraide beladene Schiffe bey

Douvres; Dublin von Briſtol nach Dublin; Tace von Cadix nach Grenock; Ann, Bonetta, beyde von Darmouth und zwey andere Schiffe von Pool nach Terra nova; Squirrel, Kaper; Bacchus von London nach Cork mit 8. Proviantſchiffen; Hunter von Liverpool nach Neujork.

Schreiben aus Havre, den 26. Heumon.

Vorgeſtern zeigten ſich 10 engliſche Fregatten 4 Stunden von hieſigem Hafen. Ein Schiff von 50 Kanonen hielt ſich in der Entfernung von 3 Stunden, ein Kits aber ſtellte ſich noch näher. Dieſe kleine Flotte unter dem Kommodore Johnſtone entfernete und näherte ſich abſatzweiſe, bis ſie ſich endlich auf 4 Stunden von dem Hafen gegen die Rehde auf die Seite kehrte. Man entdeckte, daß ſie eine Bombengaliote bey ihr hatte, und ihre Bewegungen einige Abſicht verriethen. Solchemnach wurden die Mörſer geladen, und die Artillerie im Stande gehalten, den Feind nachdrücklich zu empfangen, im Falle er ſich erdreiſten ſollte, die Unternehmung zu wagen. Seine Hin- und Herfahrt dauerte den ganzen Tag, und noch zum Theil geſtern; heute hat er ſich aber entfernet, ohne etwas wider unſern Hafen zu verſuchen. Sonder Zweifel führte er im Schilde, die vorhabende Ausführung durch einen Meiſterſtreich zu ſtören. Um aber, ſo viel möglich, einen Strich durch ſeine Rechnung zu machen, hat man am 22ten 5 mit Kanonenpulver befrachtete Schiffe auf der Rehde auslegen laſſen. Inzwiſchen werden noch immer mit den Tranſportſchiffen die nöthigen Verſuche gemacht, um vor der Hand aller Schwierigkeiten ſicher zu ſeyn. Die Einſchiffung, welcher man ſich gegen den 28ten verſiehet, wird auf folgende Art geſchehen, nämlich: 35 Bataillons zu St. Malo; 8 Bataillons zu Honfleur, des Königs Regiment mit einbegriffen; 14 Bataillons allhier, die 2 Regimenten Artillerie und 2 Bataillons von dem Pariſer Provinzialregimente darzu gerechnet. Der nebſt dem Artilleriezuge zur Belagerung, aus 212 Feldſtücken, Mörſern, Haubitzen beſtehende Artilleriepark und das Seeſpital werden hier eingeſchifft, ſo, daß aus unſerm Hafen 200 Tranſportſchiffe, von Honfleur 30, von St. Malo 300, in allem 530 Tranſportſchiffe auslaufen werden. Die Proviantirung auf beſagten Schiffen iſt beträchtlich. An Bord derſelben ſind 530 lebendige Ochſen; eine Menge Hämmel, 90000 Rationen Pferdefutter; 7000 Säcke Haber; Zwieback und Mehl auf einen Monat; 300 Patronen auf jeden Mann, und eben ſoviel auf jede Kanone.

Die Armee, unter den Befehlen des Grafen von Vaux, iſt in 4 Diviſionen, jede von 12 Bataillons, in 3 Brigaden abgetheilt. Die erſte unter dem Generallieutenant, Marquis von Langeron, und den Generalmajors, Grafen von Melfort und Marquis von Vaubecourt, beſtehet aus den Regimentern Navarre, Berin, Bourbonnis, la Couronne, Maine und Boulonnois; die zweyte aus dem Regimente König, Soiſſonnois, Barrois, Limoſin und Conty hat zu Befehlshabern die Generalmajors, Herzoge Chatlet und von Ayen; die dritte aus den Regimentern Touraine, Orleans, Savoyen, Saintonge, Royal-Vaiſſeaux und Beauce hat zu ihren Anführern den Generallieut. Marquis von Lugeac, und die Generalmajors Caraman und Cruſſol; die vierte unter dem Generallieutenant,

Herzoge von Harcourt, und den Generalmajors, Grafen von Dürfort und von Wall, machen die Regimenter Normandie, Lothringen, Royal-Comtois, Royal und Royal-Deux-Ponts. Der Vortrab bestehet, nebst einem Theile von der lauzünschen Legion, aus 6 Bataillons Grenadiere und Jäger, mehr als 400 Husaren, 200 Dragonern von Rochefoucault und 200 von Noailles. Bey dieser Avantgarde sind die 2 Artillerieregimenter, die 2 Bataillons von dem Pariser Provincialregimente, das grobe Geschütz, Sandkörbe, Wollsäcke und allerhand Feldgeräthe.

Nach einem geschichtsmäßigen Auszuge von den Landungen, die man von den Zeiten Wilhelms I. Conquestors, Herzogs in der Normandie, der 1066 zum engländischen Throne gelangte, und, nach einer 21jährigen Regierung, in einem 64jährigen Alter im Jahre 1087 starb, nach dessen Tode die Krone in seinem Hause noch 67 Jahre blieb, und zwar nach ihm noch 3 Könige, nämlich Wilhelm II., Heinrich I. und Stephan bis 1154 regierten, in England versucht oder vollbracht hat, sind derselben 44 gewesen, und darunter 32 gelungen, 12 aber, vornehmlich unter dem Prätendenten von Großbrittannien, fehlgeschlagen. Man hat nun zu erwarten, auf welche von beyden Zahlen die im Werke stehende Landung fallen werde.

Haag, den 5. August.

Man hat hier die zuverläßige Nachricht aus Landen erhalten, daß die engländische Kauffartheyflotte aus Westindien von beyläufig 300 Segeln wohlbehalten auf der Insel Wight angekommen, und dadurch England um so mehr in die heiterste Freude versetzt worden, weil die an Bord dieser Schiffe mitgebrachten Kaufmannsgüter auf mehr als 40 Millionen Gulden holländischer Währung geschätzt werden, und der Regierung zu ihrem Seedienste durch diese Ankunft über 8000 Matrosen zuwachsen.

Der Admiral Hardy, wie man zuverläßig weis, war am 29ten Heum. auf der Seehöhe von Plymouth, aber nicht in den Hafen eingelaufen, sondern dachte, unverweilt gegen Brest zurückzukehren. Bis dahin war er weder der französischen noch der spanischen Flotte inne geworden. Die jüngste Nachricht von den feindlichen Schiffsarmeen hatte ihm ein Schiff überbracht, so denselben am 15ten Heum. in der Breite von 43 Grad 30 Minuten, und zwar der Französischen, hingegen der Spanischen 12 Stunden vom festen Lande aufgestossen war. Beyde Flotten hatten dessen Briefschaften durchsucht, und ihm zu verstehen gegeben, daß sie eine Divißion von der Kadixer Flotte erwarteten.

London, den 3. August.

Die aus den Inseln unterm Winde kommende Kauffartheyflotte ist unter der Bedeckung von 4 Kriegsschiffen glücklich in unsern Häfen angelangt. Der größte Theil derselben ist hieher bestimmt und der Werth wird auf mehr als drittehalb Millionen Pf. Sterl. geschätzt. Von den darauf befindlichen Matrosen können 10 Linienschiffe besetzt werden. Die nach den besagten Inseln von hier abgegangenen Konvoys sind, so wie auch die nach Jamaika, glücklich an ihren Bestimmungsorten eingetroffen.

Die Flotte des Herrn von Estaing war noch bey Martinique; sie hatte zwar einigemal sich zu entfernen gesucht, kehrte aber immer wieder nach Port-Royal

zurück, so bald sich die unserige ihrer Seite näherte.

Gestern erhielten wir durch ein in 38 Tagen Fahrt aus Jamaika angelangtes Paquetboot die Nachricht, daß die Fregatte Glascow von 24 Kanonen unglücklicherweise in einem dasigen Hafen im Rauche aufgegangen sey. Hingegen haben wir die französische Fregatte la Prudente von 36 Kanonen, und 314 Mann unter Kommando des Vicomte d'Escar bey St. Domingue aufgebracht, wobey unser Kapitain Everett im Gefechte geblieben ist.

Unsere unter den Befehlen des Admirals Hardy stehende große Flotte wird ehestens neue Verstärkungen erhalten, wenn die noch aus den ost- und westindischen Inseln zu erwartenden Konvoys, zu deren Beschützung unsere Flotte sich an der Einfahrt des Kanals hält, angekommen seyn werden, alsdann soll sie die feindlichen Flotten aufsuchen. Die feindliche Flotte macht noch Evolutionen gegen dem Cap Finisterre, wo man sie gegenwärtig gewiß nicht stören wird.

Gestern erhielten wir die Nachricht, daß die Franzosen während den wenigen Tagen, da der Admiral Byron mit seiner Flotte die nun hier angekommen bis vor die Inseln escortirte, die Insel St. Vincent erobert haben. Dieser Vorfall wird sicherlich zu einem Seetreffen Anlaß geben. Besagte Insel hat sich, wie es heißt, am 17ten Brachm. ergeben. Die heutige Hofzeitung sagt nichts davon, indessen zweifelt doch niemand daran. Prisen: Ein spanisches Schiff aus Havana mit Indigo und vielem gemünztem Gelde; U. L. Frau von Guadalarara, Kap. Navarre von Kadix nach Toulon; General Arnold, amerikanischer Kaper, von 20 Kanonen und 105 Mann; ein spanisches Schiff von Buenos Ayres, mit 10200 Häuten, und 7000 Pf. Sterl. an Geld; St. Josef de Karlo, spanisches Schiff an Werth 2000 Pf. Sterl.; la Gloire de Bourbon, französisches Schiff, mit vielen Kanonen, Kugeln ꝛc. von Nantes nach Amerika; Jeronimo, spanisches Schiff, von St. Andrea nach Monte Christo; San Josef, spanisches Schiff, von Kadix nach Bilbao; Harrataffa von Teneriffa; ein französisches Schiff von Hispaniola nach Frankreich mit 273 Fäßern Zucker, 9000 Pf. Indigo und 5 Ballen Baumwolle; ein Schooner, mit Zucker, Werth 2000 Pf. Sterl. St. Jean d'Angeli von St. Domingue nach Bordeaux mit Indigo; N. S. Fee de la Florentina, spanisches Schiff von Bilboa nach St. Sebastian; N. S. Aequapendente, spanisches Schiff von Kadix nach Marseilles; ein Schiff von 200 Tonnen von Südkarolina nach Frankreich mit Indigo, Taback ꝛc. ein reich beladenes spanisches Schiff von Kadix nach Barcellona; San Pietro de Arena, spanisches Schiff von St. Sebastian nach Nantes; N. S. Espinosa, spanisches Schiff, mit Indigo und 36000 Dollars von Havanna nach Kadix; 3 französische Schiffe von Cazdargli nach Alexandrien und von Enos nach Marseille; 2 französische Transportschiffe mit Truppen; San Francisco Del Dio, reich beladenes Schiff von Kadix nach Nantes; N. S. Ciudad Rodrigo Almas, spanisches Schiff von Barcelona nach Marseille; 2 Kauffartheyschiffe von Martinique; Castel Herault, von St. Domingue nach Bordeaux, mit Indigo; Pomona, und Union, 2 amerikanische Schiffe mit Baleu Waaren, und Thee von Amsterdam nach Boston.

Freytägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 27. August. Num. 137.

Wien, den 21. August

Mittwochs Nachmittags reiseten Se. Majestät der Kaiser von hier nach Mähren und Böhmen ab.

Am 12ten dieses hat der hochwürdig-hochgebohrne Herr Baptist Aloyse Graf und Herr von Edling, des reichsfürstl. hohen Domstiftes zu Lübeck, Domherr ꝛc. die hohe Ehre gehabt, in der kaiserl. kön. Schloßkapelle zu Schönbrunn, in Gegenwart des allerhöchsten Hofes, seine erste heilige Messe zu lesen, seine hohen Anverwandten waren zugleich Beystände, als Herr Reichsfürst und Erzbischof von Görz, und sein Herr Bruder, der infulirte röm. Prälat und Domherr, des hiesigen hohen Dom- und Erzstiftes.

Gleich nach geendigter Feyerlichkeit, wurden nebst dem hochwürdigen Herrn Primizianten, alle anwesende hohen Anverwandten, Se. fürstl. Gnaden der Herr Erzbischof und sein Herr Bruder der infulirte röm. Prälat, und Domherr Se. Excellenz Herr Philipp Graf und Herr von Edling, beeder kais. königl. Majestäten wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, nebst dero gräfl. Frau Gemahlin, Herr Johann Nepomuck, Graf und Herr von Edling, des hohen baierschen St. Michaelisordens Ritter, kais. kön. Kämmerer, allerhöchste Dero Rath, der Studienreferent an der hohen Landesstelle im Herzogthume Krain, hochfürstl. freysingischer geheimer Rath, und Hauptmann der hochstiftischen Herrschaft und Stadt Bischoflaak in Oberkrain, ein Bruder des Herrn Primizianten, in das Kabinet der Monarchin abgerufen, und in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften, auf das Huldreichste mit einem Frühstücke bewürthet, auch eine geraume Zeit der allerhöchsten Ansprache gewürdigt, und mit Versicherung der allerhöchsten Huld von sich gelassen.

Aus dem Braunschweigischen, den 15. August.

Se. Maj. der König v. Preußen, haben dem Herzog Ferdinand v. Braunschweig das Gouvernements-Appointement von Magdeburg von 12 Jahren mit 72000 Rthlr. auszahlen lassen, demselben auch die für den verstorbenen Hospodar von der Moldau zum Präsent bestimmt gewesene Flötenuhr zum Geschenke gemacht; außerdem hat derselbe noch eine sehr reich mit Brillanten besetzte goldene Dose und sehr schönes Porcellain erhalten.

Man sagt, daß Se. Majestät nach geendigtem potsdamschen Herbstmanoeuvre eine Reise nach Westphalen machen werden.

Neapel, den 4. August.

Mittwochs Abends traf der Herr Kardinal Herzan aus Rom allhier ein, Tages darauf hatte er die Ehre, beyden königl. Majestäten aufzuwarten, und bey Höchstdenselben zu Mittage zu speisen. Gestern bewirthete ihn der erste königl. Minister, Herr Marches della Sambuca mit einem prächtigen Mittagmahle, wozu die vornehmen Hofbediente, und alle inn- und ausländische Ministers eingeladen wurden. Heute speisete er bey dem kaiserl. königl. Minister, Herrn Grafen von Lamberg, und morgen reisen Se. Eminenz wieder nach Florenz ab.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels von Leyden, den 12. Aug.

Der zweyte Vorfall ist in Briefen aus Dünkirchen also enthalten: "Kapitain Royer, der das Kaperschiff, den Kommandant von Dünkirchen kommandirte, hat neue Proben seiner Tapferkeit und Unerschrockenheit zu Tage gelegt. Den 15ten verließ er mit seinem eigenen Fahrzeuge, dessen Wegnahme ihm von Sr. Majestät, dem Könige einen Degen erwarb, Dünkirchen, und hatte den Necker und die Dünkirchnerinn in seinem Gefolge. Am 17ten nahmen sie 3 Fahrzeuge wahr, die Kapitain Royer seinen Kameraden anzeigte. Diese fanden nicht für gut mit ihm zu gehen, er aber segelte auf sie zu, um sie näher zu kennen. Es war ein Geschwader von Kohlschiffen, wovon jedes 6 Kanonen führte. Herr Royer hatte nur 18 Kanonen, und dennoch zauderte er nicht lange sie anzugreifen. Durch seine Fertigkeit und Lebhaftigkeit im Feuern, gelang es ihm, sich in kurzer Zeit 5 dieser Fahrzeuge zu bemächtigen. Mit dem 6ten ließe er sich in ein hartnäckiges Gefecht ein; allein, die Furcht seine Beuten wieder zu verlieren, und die herannahende Nacht nöthigten ihn, selbiges zu verlassen, nachdem er es übel zugerichtet hatte, so daß er glaubt, es müße zu Grunde gegangen seyn. Das siebente machte sich, während dem Herr Royer beschäftigt war, die andern 5 anzuhängen, aus dem Staube. Bey dieser Rauferey hatte er 2 Todte und einige verwundete Mann. Am 19ten kam er mit seinen Beuten zu Dünkirchen ein, und wurde unter vielen Ehrenbezeugungen empfangen. Die Matrosen wollten nicht, daß er den Boden berührte, und trugen ihn auf ihren Schultern zum Prinzen von Robecq, Kommandant der Stadt, der ihn auf eine vorzügliche Weise empfieng. Es wird hinzugefügt, daß das englische Fahrzeug, welches wegen seinem hartnäckigen Widerstand, Herrn Royer am meisten zu schaffen machte, von einem Weibsbild kommandirt gewesen seye. Sie soll erst als sie vor den Kommandant geführt worden, die Kleidung ihres Geschlechts wiederum angezogen haben.

Schreiben aus Kadix, den 26. Heumon.

Eben läuft ein mit Cochenille und 2 Millionen Piaster befrachtetes Lastschiff von Vera-Crux in hiesigem Hafen ein. Es hat mit einem brittischen Kaper einen hartnäckigten Kampf ausgehalten, und selbigen zum Weichen gezwungen. Nachdem das hiesige Handlungswesen schlüßig geworden, 20 Schiffe zum Streifen eilfertig auszurüsten, so hat es besagten Kapitain mit dessen Schiff, so mit 60 Kanonen besetzt werden soll, für den wür-

digſten geachtet, dieſes neue Geſchwader anzuführen, von welchem man ſich die größten Vortheile verſpricht.

Die brittiſchen Binnenländer und Bretagnen haben es verſucht, von Gibraltar auszulaufen; allein, der Chef d'Eskadre Barcelo iſt auf ſo guter Hut, daß ſie 2 bis 3mal gezwungen ſind, zurück einzulaufen. Beſagte Feſtung iſt dergeſtalt berennet, daß ſie ſich weder Erfriſchungen verſchaffen, noch die mindeſte Hülfe erhalten kann.

Warſchau, den 7. Auguſt.

Der preußiſche Reſident, Herr Art, iſt nunmehr hier eingetroffen, und wird morgen Audienz bey dem Könige haben. Sein Vorgänger, Herr von Blanchot, wird nächſtens von hier abreiſen.

Es verwenden ſich verſchiedene Großen zum Beßten des Schatzmeiſters, des Fürſten, Generals von Podolien, der den fremden Toback herein bringen laſſen, und man glaubt, daß in Abſicht der deshalb zu erlegenden Strafe noch eine Abänderung dürfte getroffen werden.

Man ſieht hier itzt ein Manifeſt, welches in Litthauen von verſchiedenen Edelleuten wider den Adminiſtrator der kön. Oekonomie gemacht worden iſt, welches verſchiedene wichtige Sachen enthält; man glaubt aber, daß durch die Vermittelung des rußiſchen Geſandten alles in der Güte werde beygelegt werden.

Der junge Fürſt Maſſalsky, ein Sohn des ehemaligen Großſchatzmeiſters von Litthauen, hat ſich mit der Stiefſchweſter des Fürſten Woywoden von Wilda und der leiblichen Schweſter des Fürſten Hieronymus Radziwill vermählt.

Vermiſchte Neuigkeiten.

Aus Viehtag ſchreibt man: Unſer Herr Kämmerer lebt zum größten Vergnügen der Bürgerſchaft noch; er iſt etliche Stunden leblos gelegen, und im Getümmel wußte man keine Auskunft ꝛc.

In Prag iſt ein Dekret Ihrer k. k. Majeſtät bekannt gemacht worden, des Innhalts: daß der Kupferverſchleiß einem jeden, der ſolchen für den beſtimmten Preis, nämlich das Pfund für 32 Kreuzer und 1 Pfenning zu veräußern übernehmen will, geſtattet werden ſoll.

Aus Ungarn ſchreibt man unterm 30. Heumon Folgendes: Nach Berichten aus Semlin zufolge wird daſelbſt die Ankunft des kaiſerl. königl. nach Konſtantinopel beſtimmten Geſandten, Herrn von Herberth, täglich erwartet, zu deſſen Empfang dann auch ſowohl auf unſerer Seite, als bey den Türken viele Anſtalten vorgekehrt werden. Auch wird von dort noch berichtet, die Donau wäre zum Vergnügen der Handelsleute, deren Schiffe ſo lange müßig gelegen hätten, auf einmal ſehr ſtark angewachſen; allein ihre Freude hätte nur einige Tage gedauert, worauf das waſſer wieder ſo ſehr gefallen wäre, daß man nun wieder das vorige Schickſal für die Schiffe zu befürchten habe; wie denn auch die kaiſerl. königl. Salztranſportſchiffe unmöglich fortkommen, noch die an dem Saufrome gelegenen Niederlagen mit Vorrath verſehen könnten, ſo daß ſie ſich deswegen in der größten Verlegenheit befänden.

In der Pulvermühle zu Hermannſtadt entzündeten ſich durch einen Zufall zwey Centner Pulver, und warfen gegen 5 Uhr Morgens das Dach dieſer Mühle mit einem entſetzlichen Krachen in die Luft. Es war ein großes Glück, daß dabey kein Menſch verunglückte; bald hätte es den Meiſter ſelbſt betreffen kön-

nen, welcher eben im Begriffe war, hineinzugehen, als die Mühle in die Luft flog.

Briefe von Hildburghausen vom 20. August melden, daß diese Stadt fast ganz in der Asche liegt.

Zu Konstanz im Gasthause zum goldenen Lamm ist ein Kästchen mit 12562 fl. an baarem Gelde und Prätiosen gestohlen worden.

Ein Schreiben aus Chur, einer Stadt in Graubündten, meldet unter andern: Zu Ortenstein, zum Bunde des Hauses Gottes gehörig, wurde der durch einen Donnerstral sehr stark beschädigte Thurm von der St. Pauluskirche abgetragen, wobey man in der Mauer unter andern einen Marmorstein entdeckte, auf welchen das Gebeth des Herrn und das apostolische Glaubensbekenntniß in altdeutscher Sprache eingegraben war. Hier folgt das erstere: Batter unseer Thu pist in himile, Wihi namun dinam, queme rihe din Werde Wille din, so in himile, so sa in Erdn, Proath unseer emezhie, kib hiete Oblaz uns Sculdi unseero, so Wir oblazen uns schuldiken, enti ni un sich Firletti in Khotunka, uz zerlosi unsi sona ubile. Am Rande des Steines stand der Name Lucius. Einige von den dasigen Gelehrten behaupten, daß dieß die Sprache des alten deutschen Volkes, der Rhätier, gewesen sey, welche diese Gegend bewohnten, und von denen die dermaligen Grisonen, Churwallen, oder sogenannten Graubündtner ihren Ursprung haben. Man glaubt übrigens, diese Schrift auf dem Marmorsteine sey von dem heiligen Lucius, der in dieser Landschaft das Evangelium predigte, und von den Unglaubigen noch vor Erbauung der Stadt Chur gemartert wurde, daselbst hinterlassen worden.

Nachrichten.

Der Eigenthümer eines noch ganz neuen, und gut gemachten, auch zum Reisen sehr bequemen zweysitzigen Gläserwagens will selben durch das Lotto ausspielen lassen. Die Billets sind im Zeitungskomtoir zu 5 fl. das Stück zu haben, und gewinnt jener Numerus, welcher bey der den 30ten Herbstmon. 1789 vorgehenden 482ten Ziehung zu München auf den ersten Zug zum Vorschein kömmt.

Es wird einem hochzuverehrenden Publikum bekannt gemacht, daß von der Monatschrift: Der Zuschauer in Baiern, bereits die zwote Auflage ans Licht getretten ist. Diejenigen Herren Liebhaber also, welche man zuvor, weil die ganze Auflage vergriffen war, nicht versehen konnte, können nunmehr schleunigst bedienet werden. Da es übrigens das Ansehen hat, daß einige Hrn. Kollekteurs und Verleger im Ausland die verlangten Exemplars bisher nicht richtig erhalten haben, so werden dieselben ersucht, dem Zuschauer hievon Nachricht zu ertheilen, und nebst ihrem Namen und Wohnort anzuzeigen, wie viel sie Stücke monatlich brauchen, und welche ihnen mangeln. Sie werden sogleich bedienet werden. Seine Addresse ist: An den Zuschauer in Baiern. München, abzugeben bey Hrn. Buchbinder Boos.

Es ist bey Hrn. Buchbinder Boos nächst dem schönen Thurm eine Monatschrift, der baierisch-ökonomische Hausvater genannt, am Ende dieses Monats zu haben. Die Herren Subscribenten zahlen alle Vierteljahrs Anfang 56 kr., so das ganze Jahr 3 fl. 44 kr. macht, die andern, so nicht subscribirt 4 fl. 38 kr. Einzelne Stücke werden an Niemand gegeben, das Papier und das ganze Format ist beßtens dabey besorgt.

Montägige

Münchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 30. August. Num. 138.

Rom, den 4. August.

Am ersten dieses, als der St. Peters Kettenfeyer, hat der heil. Vater, zum erstenmale seit seiner Krankheit, in der Hauskapelle im Quirinal die heil. Messe begangen. Nachmittags begaben Se. Heiligkeit sich nach der vatikanischen Hauptkirche, allwo sie nach verrichtetem Gottesdienste den Bau der neuen Sakristey in Augenschein nahmen, und sodann um 7 Uhr nach dem quirinalischen Pallaste zurückkehrten.

Nachdem die aus den Kardinälen Spinola, Pallavicini und Casali, nebst dem Kammerklerikus, Herrn Silva, als Sekretarius, niedergesetzte Kongregation die von dem General kapitul des Johanniter Ritterordens zu Malta gegen das Ende des Jahres 1776 getroffenen Anordnungen reiflichst untersuchet, und solchen ihren Beyfall geschenket hat; so sind besagte Artikuln von Sr. Heiligkeit gehörig bestätigt worden.

Aus Italien, den 14. August.

Schon mit der vorigen Post meldeten selbst Madrider Briefe, daß der spanische Kapitain, Dom Barcello, von englischen Schiffen nach Ceuta seine Zuflucht zu nehmen sey genöthiget worden. Seitdem ist zu Livorno die sichere Nachricht eingegangen, daß der englische Admiral Duff, welcher im mittelländischen Meere kommandirt, sich die Zeit, da die spanische große Flotte von widrigen Winden aufgehalten ward, zu Nutzen gemacht, mit 1 Schiff von der Linie, 2 Fregatten und 4 Korsaren aus Gibraltar ausgelaufen, und auf eine spanische Konvoy von 50 Transportschiffen, die von Barcellona nach Kadix unter der Bedeckung nurgedachten Kapitain Barcelo giengen, gestossen sey, wovon er 22 erbeutet, die übrigen aber obgedachtermassen genöthigt hat, in Ceuta einzulaufen.

Paris, den 17. August.

Unsere Hofzeitung enthält ein Schreiben aus Fort Royal de la Martinique, vom 30ten Brachmonat 1779, dessen Innhalt kürzlich folgender ist: Nachdem der Graf von Estaing bereits mit Anfang des Brachmonats alle Vorkehrungen zur Eroberung der Insel St. Vincent getroffen hatte, erhielt der Ritter du Rumain den Auftrag zu dieser Unternehmung. In der Nacht vom 9ten auf den 10ten segelten die unter seinen Befehlen stehenden Schiffe mit einem Korps von 300 Mann ab, und konnten sich erst am 16ten in der Bucht Young Island der Insel St. Vincent zwischen

Caliaqua und Kingstown vor Anker legen. Die Ausschiffung geschah, und die in Caliaqua befindlichen 6 Soldaten und 2 Kanonen geriethen in unsere Hände. Hierauf marschirten wir nach Morne-Hartley, von da aus wir Kingstown und die darinn befindlichen 60 bis 80 Mann entdecken konnten. Auf einmal erschienen auf den Anhöhen 600 Caraiben mit großem Geschrey. Die Abneigung dieses Volks gegen die Engländer, und seine Liebe zu den Franzosen ist bekannt. Das Fort verlangte zu kapituliren, und man nahm den Vorschlag an. Während der Zeit, als die Artikel in Richtigkeit gebracht werden sollten, bemerkte der Ritter du Rumain 2 Schiffe in der Bucht, die mit vollen Segeln anfuhren. Er überließ dem Herrn von Canonge das Geschäft der Kapitulation, fuhr ab, nahm nach einigen Kanonenschüssen die beyden Schiffe weg, und kehrte nach St. Vincent zurück. Der Ritter von Percin hatte den Auftrag, den Posten von Calonery anzugreifen, worinn sich 16 Kanonen von geringem Calibre, und 1 Offizier mit 26 Mann befanden. Er nahm das Fort mit Sturm ein, ohne einen einzigen Mann zu verlieren. Vom Feinde wurden ein Sergeant und drey Soldaten getödtet, und die übrigen zu Gefangenen gemacht. Am 18ten und 19ten wurden alle Posten von den englischen Truppen geräumt, und der Ritter du Rumain hielt die Caraiben vom Plündern ab. Am 19ten Abends nahm er 70 Matrosen von den beyden aufgebrachten Schiffen nebst 60 Soldaten von der englischen Besatzung, und einem Offizier an Bord, und ließ den Rest dieser Garnison, so aus 287 Mann sowohl von dem Northenregiment, als vom Sechszigsten ohne die Miliz bestund, an Bord der Corvette Weazle bringen. Auf der Insel hat man 50 Kanonen gefunden.

Die unter den Befehlen des Herrn de la Motte-Piquet stehende Eskadre, so aus 5 Schiffen und 3 Fregatten besteht, hat sich am 27ten Brachmon. nach 48 Tagen Fahrt bey Fort Royal vor Anker gelegt. Am 30ten Brachmon. ist der Viceadmiral, Graf von Estaing mit 24 Linienschiffen von Martinique abgesegelt. Die unter dem Kommando des Generallieutenants, Grafen von Orvilliers stehende Flotte war am 3ten Brachmonat von Brest abgesegelt; sie bestund damals aus 28 Linienschiffen, 9 Fregatten, 4 Corvetten, 2 Cutters, 2 Lougres und 3 Branders. Sie wurde hernach noch mit 2 aus dem mittelländischen Meere kommenden Schiffen verstärkt. Am 11ten Heumon. stießen 8 spanische Linienschiffe nebst 2 Fregatten unter den Befehlen des Generallieutenants, Dom Antonio de Arce, dazu. Am 23ten Heumon. schickte auf der Höhe von Corunna der spanische Generallieutenant, Dom Luis de Cordova, 12 Schiffe, 2 Fregatten, 2 Corvetten, und 3 Branders unter den Befehlen des Generallieutenants, Dom Miguel Gaston, ab, welche zur vereinigten Flotte stossen sollten. Diese 12 Schiffe machten einen Theil der 32 Linienschiffe starken Flotte aus, die am 22ten Heumon. unter den Befehlen des besagten Dom Luis de Cordova, welcher eine Eskadre von 16 Schiffen unter seiner Flagge behalten hat, von Kadix abgesegelt ist. Am 6ten dieses kam die vereinigte Flotte, 50 Linienschiffe stark, nebst der Observationseskadre von 16 Schiffen bey der Insel Ouessant an. Vier andere spanische Schiffe haben eine besondere Be-

ſtimmung gehabt. Zwo Fregatten, zwo Bombardiergalioten und mehrere Transportſchiffe ſind von Breſt aus mit Proviant und Munition zur vereinigten Flotte abgeſegelte

Toulon, den 3. Auguſt.

Man arbeitet allhier mit dem äußerſten Fleiße, um die Ausrüſtung des Geſchwaders, welches dem Grafen von Sade wird anvertrauet werden, zu vollenden. Gegen den 7ten oder 8ten ſoll das Kriegsſchiff, der Triumphant von 80 Kanonen, ſo er beſteigt, auf der Rhede auslegen, und vor dem Ende dieſes Monats das ſämmtliche Geſchwader beyſammen ſeyn. Die Rede unterhält ſich noch, daß es mit demſelben auf die Belagerung von Porto-Mahone abgeſehen ſey.

Schreiben aus Breſt, den 10. Aug.

Die erſte Nachricht von unſerer Schiffsarmee gieng uns mit der Fregatte, die Inconſtante, zu, welche am 6ten hier einlief. Geſtern iſt auch die Aigrette in hieſigem Hafen vor Anker gelaufen, und ſelbige hat die kombinirte Flotte auf der Höhe von Oueſſant gelaſſen. Kranke hat ſie, in Betracht ihrer langen Kreuzfahrt 3 Stunden von Corunna, gar wenig, dann es ſind nur 500 Mann ausgeſchifft worden, welches, in Anſehung ihrer zahlreichen Mannſchaft, nicht für beträchtlich gehalten werden kann. Nur zween Offiziere ſind geſtorben, und einer iſt der junge Graf von Orvilliers, welcher Schiffslieutenant war. Sein Herr Vater hat ſich nicht entbrechen können, den Schmerzen, in welchen dieſer Verluſt ihn verſetzte, anfänglich zu bezeugen; er iſt aber hernächſt mit heiterem Angeſichte wieder erſchienen, ſagend, er behielte ſich den Zoll der väterlichen Zärtlichkeit für das Ende des Seezuges vor, und an Bord des Kriegsſchiffes la Bretagne erforderte ſeine Schuldigkeit, bloß an ſein Vaterland zu denken. Die kombinirte Schiffsarmee beſtehet aus 100 kämpfenden Segeln. Zwiſchen den Spaniern und uns herrſchet das beßte Einverſtändniß. Ihre Schiffe ſind mit den unſerigen unterninander vermiſcht, und an ihrem Bord befinden ſich einige von unſeren Offizieren und Lootsleuten. Der Graf von Orvilliers hat 50 Schiffe von der Linie unter ſeinen Befehlen, und Dom Cordova, der älter in dem Dienſte und Range iſt, hat derſelben 16 unter ſeiner Anführung. Er beſteigt das berühmte Schiff, die heil. Dreyfaltigkeit, und ſein Geſchwader wird ſich beſtändig in dem Auge der Armee halten, das Reſervekorps derſelben ausmachen, und ſolche, nach Erforderung der Umſtände, unterſtützen. Von den 50 Schiffen des Hrn. Grafen von Orvilliers ſind 45 in Schlachtordnung, und zwar in 3 Diviſionen, jeden zu 15 abgetheilt. Eine vierte Diviſion von 5 Schiffen iſt beſtimmt, die Tranſportſchiffe mit den Landtruppen zu begleiten, und derſelben Landung zu decken. Hundert fünfzig mit Mundvorrath befrachtete Schiffe lagen wirklich zu Berthome mit 3 Fregatten, um der Flotte friſchen Lebensvorrath zuzuführen, ſo, daß ſie ſo gut verſehen wird, als wann ſie erſt aus hieſigem Hafen auslief.

Wir ſind nun großer Dinge gewärtig. Man ſagt hier, der Graf von Orvilliers werde, bey der Anſtellung der Fahrt in die Manche, ſeine Stellung dergeſtalt nehmen, daß die feindliche Flotte ihm nicht vorbey ſegele, ſondern zum Kampfe

genöthigt werde, wann sie sich unterstehet, aufzutreten; ziehet sich dieselbe aber nach St. Helens auf der Insel Wight, so wird er sie daselbst bloquiren. Bis dahin ist der Wind nicht günstig gewesen; allein, er hat sich eben gewendet. Vorgemeldte beyde Fregatten, die Inconstante und die Aigrette, sind als Kourierschiffe befehligt, die vom Hofe ankommenden Befehle dem Grafen von Orvilliers zu überbringen.

London, den 10. August.

Man ist eifriger als jemals auf die Mittel bedacht, den Krieg nachdrücklich fortzusetzen, und ohne Darleihen, die nöthigen Subsidien herbeyzuschaffen, welche sich dieses Jahr wahrscheinlicherweise auf 20 Million. Pf. Sterl. belaufen werden. Kopfsteuer und freywillige Beyträge, welche sonst nur bey der dringendsten Noth statt finden, sollen auch abgegeben werden.

Der von seinem Gesandtschaftsposten von Madrid zurückgekommene Graf von Grantham hat verschiedenemal Unterredungen mit dem Könige, und den Ministern gehabt.

Herr Johnstone hat vergebens eine Unternehmung auf St. Malo, Havre und andere Plätze versuchen wollen; die französischen Häfen sind in einem allzuguten Vertheidigungsstande, als daß es ihm möglich gewesen wäre, seine Absicht auszuführen.

Gestern hat der Hof Depeschen vom Admirale Hardy erhalten, welcher mit seiner ganzen Flotte noch immerfort an der Einfahrt in den Kanal kreuzet, um die feindliche Flotte zu erwarten. Die Zurüstungen zu Wasser und zu Lande sind überaus stark; die an verschiedenen Orten kampirenden Truppen können schleunig an jedem Orte, wo der Feind sich etwa zeigen möchte, zusammen kommen; in jeder Provinz werden die Einwohner in den Waffen geübt, und die Feinde werden überall Widerstand genug finden.

Bilbao, den 26. Heum.

Verschiedene hier angekommene Schiffe bestätigen die Nachricht, daß die amerikanischen Truppen einen Theil der englischen Armee zwo Stunden weit von Charlestown in Südkarolina angegriffen, und überwunden haben. Fast das ganze brittische Korps ist theils getödtet, theils zu Kriegsgefangenen gemacht worden; die Anzahl der leztern beläuft sich beynahe auf 1400 Mann.

* * *

Zu Porto lagen am 14ten Heumon. noch immer einige 40 englische Schiffe, welche Wein geladen haben, und sich ohne Konvoy befinden. Sollte leztere nicht bald ankommen, so wollen sie ihre Ladungen auf portugiesische Schiffe bringen lassen.

Nachricht.

Bey dem churfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 13. und 14. künftiges Monat Sept. die im Jahre 1778 von den Monaten May und Juny liegen verbliebene Pfänder, im Fall man solche den 7ten Septembr. zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Licitation an dem Meistbietenden verkauft werden; es können daher alle jene, denen hieran gelegen, ihre zu machen beliebende Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 28ten August, 1779.

Churfürstl. gnädigst-privilegirtes Versatzamt allda.

Dienstägige

Nünchnerzeitung,

auf das Jahr 1779.

Den 31. August. Num. 139.

Wien, den 25. August

Ihre kaiserl. königl. apostol. Majest. geruheten, Dero an dem rußisch-kaiserl. Hofe stehenden gevollmächtigten Minister (Titl.) Herrn Grafen Joseph von Kaunitz-Rietberg, zum k. k. Bothschafter an dem königl. spanischen Hofe zu Madrid, an die Stelle dessen Hrn. Bruder, Grafen Dominik Kaunitz-Rietberg-Questenberg; dann (Titl.) Herrn Grafen Ludwig von Kobenzel als k. k. außerordentlichen Gesandten und gevollmächtigten Minister an den rußisch-kaiserl. Hofe: Den k. k. wirklich geheimen Rath, und Generalmajor, (Titl.) Herrn Grafen von Brechainville, zu Dero außerordentlichen Gesandten und gevollmächtigten Minister an dem königl. preußischen Hofe: Und den k. k. wirklich geheimen Rath (Titl.) Herrn Grafen von Hartig, als k. k. außerordentlichen Gesandten, und gevollmächtigten Minister an dem kursächsischen Hofe allergnädigst zu ernennen.

Zu Semlin ist bereits am 6ten dieses der nach Konstantinopel gehende k. k. Herr Gesandte, Baron von Herberth, aus Peterwardein erwartet worden. Zur solennen Uebergabe desselben hat man bisher schon große Anstalten gemacht. Herr Timoni, k. k. Dollmetscher, ist bereits aus der türkischen Hauptstadt angelangt, um den Herrn Gesandten zu Semlin zu empfangen, und von da auf seiner weitern Reise zu begleiten. Von Seiten der Pforte ist auch ein sogenannter Mimandar, als künftiger Begleiter des Freyherrn von Herberts, zu Belgrad angekommen, allwo von den Türken gleichfalls große Anstalten zum Empfang des Herrn Gesandten vorgekehret werden.

Berlin, den 17. August.

Heute früh sind Se. Durchleucht der Herzog Ferdinand von Braunschweig von Schönhausen hier eingetroffen, und haben bey des Prinzen Friderichs von Braunschweig Durchleucht das Frühstück eingenommen, diesen Mittag bey Ihro königlichen Hoheit, der Prinzeßin Amalia, gespeiset, und werden diesen Abend bey des Prinzen Ferdinand kön. Hoheit in Friedrichsfelde soupiren, alsdann aber sich wieder nach Schönhausen begeben.

Bonn, den 23. August.

Heute, Morgens gegen 6 Uhr, haben Se. kurfürstl. Gnaden, unser gnädigster Herr, in Begleitung des Herrn Obriststallmeisters, über die hiesige fliegende

Rheinbrücke die Reise nach Arensberg angetreten. Höchstdieselbe gedenken heute zu Olpen Dero Nachtquartier zu halten, und morgen zeitlich in Arensberg einzutreffen.

Utrecht, den 19. August.

Man ist wichtiger Begebenheiten gewärtig. Nicht nur allein soll die kombinirte franzöſisch- und spanische Flotte in der Manche eingelaufen seyn, sondern man versichert auch, die Einschiffung der französischen Armee, unter den Befehlen des Grafen von Vaux, habe am 12ten dieses bewerkstelligt werden sollen. Es heißt, besagtes Kriegsheer mache 60000 Mann aus, und es seyn 5 irrländische Regimenter, sodann ein Korps von 15000 Mann Spanier dabey.

Paris, den 17. August.

In dem Gefängnisse Bicetre wurde der mehr als 200 Schuh tiefe Brunnen bisher von 4 Pferden geschöpft. Alle 3 Stunden löseten 4 neue ab. Zwölf Stunden lang wurde täglich gezogen, folglich mußten 12 Pferde unterhalten werden. Der Herr Obristpolizeyrichter fand, daß diese Kosten erspart, und zugleich den Gefangenen eine zu ihrer Gesundheit vortheilhafte Bewegung verschafft werden könnte. Nur war es um eine Erfindung zu thun, welche die Einrichtung der Maschine nicht ganz auf einmal dergestalt veränderte, daß sie nach mißlungenen Versuche mit Menschen für Pferde unbrauchbar geworden wäre. Er zog zu diesem Ende den berühmten Herrn von Bernieres zu Rathe, welcher dessen Absichten über alle Erwartung erfüllte. An der ganzen Maschine ist nicht die mindeste Veränderung vorgenommen worden, und nicht ein einziger Hammerschlag geschehen. Das kleine Stück, welches Herr von Bernieres hinzugesetzt hat, kann in Zeit von einer halben Stunde angemacht, und in eben so kurzer Zeit wieder abgenommen werden, und folglich ist die Maschine dadurch für Menschen und Pferde gleich brauchbar geworden. Vorigen Donnerstag wurde die Probe damit gemacht. Vier und zwanzig Gefangene zogen ohne Mühe noch Ermüdung die Eimer dieses Brunnens, deren jeder 1500 Pfund Wasser hält, herauf. Die Menschen giengen ihren ordentlichen Schritt, und brauchten weniger Zeit dazu, als die Pferde. Der Herr von Bernieres hat dabey so edelmüthig gedacht, und die Ansuchung gethan, daß die ihm bestimmte Belohnung 2 Jahre lang unter die gefangenen Wasserzieher ausgetheilt werden möchte.

London, den 13. August.

Aus Amerika sind unsere Nachrichten traurig. General Clinton ist genöthigt worden, sich mit seinen 7000 Mann gegen Neuyork zurückzuziehen. Dieser Rückzug war unvermeidlich. General Washington hatte an der Spitze 10000 Mann bereits am 20ten Brachmon. den Nordfluß paßirt, und seinen Marsch nach Neuyork gerichtet, um den alten Posten King'sbridge wieder zu besetzen; der Rest seiner Armee besetzte das Ufer des Hudsonsflusses. Putnam war mit einem Korps bey Neulondon postirt, und General Gates hielt sich in Bereitschaft, Rhodeisland mit 6000 Mann anzugreifen. Der amerikanische Obrist Clark, hat das Fort Duquesne erobert, und die unter dem Kommando des Kapitains Hamilton gestandene Besatzung zu

Kriegsgefangenen gemacht, auch auf der See 80 mit Lebensmitteln ꝛc. beladene Schiffe weggenommen.

Andere Berichte, deren Bestätigung erwartet, aber noch bezweifelt wird, melden, daß die Franzosen am 20ten Brachmon. auf der Insel Grenada gelandet seyen, und solche am 26ten erobert auch dem dasigen Kommandant, Milord Macartney, Tochtermann des Grafen von Bute, zum Kriegsgefangenen gemacht haben.

Privatnachrichten aus Jamaika vom 1ten Brachm. zufolge, befand sich diese Insel im vortreflichem Vertheidigungsstande. Die Miliz bestand aus 12000 Mann, ohne ein Korps regulirter Truppen von 3000 Mann, zu rechnen.

Ein amerikanisches Blatt, the independent Chronicle, aus Boston vom 17ten Brachm. liefert ein Schreiben von einer angesehenen Person aus Philadelphia vom 1ten gedachten Monats, des Innhalts: Am 8ten May kam von Newprovidenze, in 11 Tagen Fahrt, ein Schiff allhier an, davon der Patron mitbringt, Tages vor seiner Abreise sey daselbst ein Expresser in 3 Tagen aus Georgia mit der Nachricht angelangt, daß die brittische Truppen mit den Amerikaneren ein Treffen gehabt, in welchem erstere mit Verlust von 1400 Mann an Todten, Verwundeten, und Gefangenen den Kürzern gezogen hätten. Sichere Umstände machen ein Treffen wahrscheinlich. Es ist sicher, daß die Einwohner zu Carlstown schlüßig sind, die Eroberung ihrer Stadt theuer zu machen. Man soll mehrmals getrachtet haben, Feuer daselbst anzulegen, die Mordbrenner aber, nämlich 2 Weiße und 2 Schwarze, seynd entdeckt, letztere verbrannt, und erstere aufgehenkt worden, wodurch dergleichen fernern Versuchen Einhalt geschehen.

Kopenhagen, den 14. August.

In der Nacht zwischen dem 2ten und 3ten dieses entstand in der Probstey Preez in dem Kirchspiel Schönberg eine Feuersbrunst, wodurch die Kirche, beyde Predigerwohnungen, das Haus des Organisten, nebst 141 andern Gebäuden, Scheuren, und Ställen in einigen Stunden in die Asche geleget worden. Vor 4 bis 5 Monate brannten eben daselbst 17 Gebäude ab.

Im Sunde liegen 32 englische Schiffe, und erwarten Convoy, unter selbigen sind 2 Schiffe befindlich, die von einem französischen Kaper genommen, und wieder ranzioniret worden sind.

Stockholm, den 10. August.

Zu Larsbo in Helsingland hat man am 24ten Heum. ein Erdbeben verspürt, welches aber keinen Schaden verursacht hat. Einige Tage vorher war daselbst eine ungewöhnliche Kälte, so daß an verschiedenen Stellen, die Erde hart gefroren, und mit Reif bedeckt war.

Aus Finnland hört man traurige Nachrichten von dem Schaden, welchen der diesjährige späte Frühlingsfrost dem Getraide an einigen Stellen zugefügt hat, und welcher nun erst recht merklich wird.

Ein Theil der schwedischen Eskadre ist zwar von Gothenburg wieder in See gegangen; allein, blos zu dem Ende, um in der Nähe der Küsten einige Evolutionen zu machen. Den beyden Fregatten im Sunde, welche die Convoy geben sollen, ist Ordre zugeschickt, auf eine Menge schwedischer Schiffe, die durch widrige Winde in der Ostsee zurückgehalten worden, zu warten.

Lissabon, den 13. Heum.

Die 2 englischen Kriegsschiffe, der Jupiter, und der Husar, so in unserm Hafen vor Anker lagen, sind, nach einem erhaltenen Expressen von ihrem Konsul, spornstreichs unter Segel gegangen. Aus Oporto vernimmt man, daß mehrere engländische Kauffartheyschiffe, die bereits daselbst segelfertig waren, sich nicht getrauen auszulaufen, aus Furcht, sie möchten auf feindliche Schiffe gerathen, man glaube daher, sie werden ihre Waaren auf portugiesische Fahrzeuge überladen.

Konstantinopel, den 3. August.

Wir erleben hier immerdar mehrere Gefährlichkeiten, nun haben wir ohne Zweifel auch Mordbrenner hier, welche da und dort Feuer anlegen, damit sie währender Brunst stehlen können; fast alltäglich ist Feuer bald in der Stadt, bald in den Vorstädten, und bald am Kanale: also ist jüngst am 28ten Heumonats nach Mitternacht in der Stadt ein entsetzliches Feuer entstanden, welches bis 8 Uhr des andern Tages Abends, das ist 17 Stunden lang gedauert, und, nach gewisserer Erzählung, bey 7000 Häuser aufgezehrt hat; 17 der größten Moscheen sind verdorben, deren Thürme niedergeworfen, und ihre bleyenen Dächer zerschmolzen, so, daß das Bley wie ein Oel herabgeflossen ist: der Schade an Gebäuden, und Kaufmannswaaren wird über zwanzig Millionen Piaster gerechnet. Selbst der Großsultan war dabey zugegen, und theilte Anfangs vieles Geld unter die Leute aus, damit sie keinen Fleiß ermangeln lassen sollten, das Feuer zu löschen, weswegen sich viele gewagt, dabey aber, vom Feuer umrungen, ihr Leben eingebüßt haben; die von den Flammen etwa geretteten Habseligkeiten aber sind ein Raub der Diebe geworden, welche den Kaufleuten mehr Schaden, als das Feuer zugefügt haben, deren der Sultan bereits schon viele fangen ließ.

Vermischte Neuigkeiten.

Der Fürst von Lobkowitz, k. k. General der Kavallerie, wird ehestens auch nach den österreichischen Niederlanden abgehen.

Es soll so gut, als beschlossen seyn, daß die Republik Holland ihre Truppen mit 13000 Mann vermehren will.

Am 6ten August Abends um 6 Uhr hörete Herr Girard, als er in dem Garten seines 3 Stunden weit von Paris entfernten Landhauses spazieren gieng, ein unterirdisches Knallen, gleich Kanonenschüßen; wenige Minuten hernach sah er, wie die Erde sich vor ihm aufthat, anfangs in der Breite eines Brunnen; kurze Zeit darauf erweiterte sich die Oeffnung bis auf 60 Schuh breit. Die ganze Tiefe war 60 Schuh, der Boden eben, und in der ganzen Gegend kein Steinbruch zu finden.

AVERTISSEMENT.

Da man bey einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath gnädigst beschlossen, daß sammentliche Baron kamerlorische Mobilien, als Wäschzeng, Kleidungen, Zinn, und Bücher, so anders auf den 6ten Septembr. in dem sogenannt kammerlorischen Schlößl ob der Au Fruh von 9 bis 12, Abends aber von 3 bis 6 Uhr dem Meistbietenden verkauft werden sollen; Als werden sammentliche Liebhabere an obbemeldten Tag allda sich stellen, und das Behörige von selbsten zu besorgen wissen. München den 25. August, 1779.

Kurfürstl. Hofkanzley.

Max. Jos. Lueger, Sekretär.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 145. Freytag, den 10. Herbstm.

Wien, den 4. Herbstm.

Das kaiserl. königl. Kunstkabinet hat nun eine neue Seltenheit mehr. Es ist ein Horn, dergleichen sich, wie man sagt, der Kaiser zu Japan zu bedienen pflegt, wann Se. Majestät zu trinken geruhen. Es soll einer japonischen vierfüßigen Kreatur zugehören, welche es vornen am Kopf trägt, und von grünen Kräutern lebt. Da das Horn den Augenblick schwarz wird, wenn es einem giftigen Kraut zu nahe kommt, und das Thier dieses weis, so verläßt es auch sogleich den für ihn so gefährlichen Platz, und sucht sich einen gesündern Erdboden; Und die Einwohner profitiren von dessen Naturkenntniß, und sind um so vorsichtiger in Sammlung der Kräuter. Und auf diese Weise wäre auch die Existenz gewisser Einhörner bewiesen, die so manche Gelehrte bestritten haben.

Den 29ten vorigen Monats gefiel es Ihren königl. Hoheiten der durchl. Erzherzogin und höchstdero Gemahl Herrn Herzog Albert das Ampitheater in Preßburg zu besuchen, allwo in Gegenwart ungemein vieler Zuseher ein türkischer Einzug zu einem Festin zu sehen war, und dann verschiedene Thiere auf dem Kampfplatze zum Vorschein kamen. — Sodann verfügten sich erst bemeldte höchste Herrschaften in das dortige Primatial Sommerpallais, allwo sich die fürstl. Thonkünstler im Garten mit besonders angenehmen Concertstücken hören ließen. Nach vollendeter Musik wurde ein Lustfeuer abgebrannt. Die höchsten Herrschaften unterhielten sich mit einem Spiel, und blieben beym Souppe. — Um die vorgehabte Unterhaltung mit einer auffallenden Abwechslung zu versehen, ließen sich auch einige Knaben aus dem bürgerl. Lazarethstifte, mit einem türkischen Klangspiele hören.

Dresden, den 28. August.

Heute verstarb allhier an einer Brustwassersucht der hochwohlgebohrne Herr, Johann Michael von Dombrowski, Sr. kurfürstl. Durchl. zu Sachsen bestallter Oberster und Kommandant des Regiments, Herzog von Curland, Cheveaux legers, im 61ten Jahre seines Alters.

Da der Verkauf des königl. preußischen noch hier befindlichen Magazins, wegen der überflüßigen im Lande selbst

befindlichen Vorräthe bisher nicht nach Wunsch von Statten gehen wollen, so ist der hiesige kurfürstl. Hof mit dem kön. Preußischen in Unterhandlung getreten, um solches auf Rechnung zu übernehmen, und dadurch den kostbaren Aufenthalt der preußischen Kommissarien abzukürzen.

Hanau, den 2. Herbstm.

Am 30ten August Abends gegen 9 Uhr brach in unserer Neustadt unweit dem Kanalthore eine sehr heftige Feuersbrunnst aus. Das Feuer ergriff anfangs einen Holzhaufen, und eine mit Heu, Stroh und Korn angefüllte Scheuer, und verbreitete sich so schnell, daß alles in Flammen stand, ehe jemand zum Löschen herbeykommen konnte. Gott schickte eine Windstille, und die lieben, menschenfreundlichen Nachbarn eilten mit Rettung und Hülfe herbey, sonst würde ein beträchtlicher Theil der Stadt in Asche liegen. Ein und zwanzig Spritzen waren ohne die hiesigen da. In dem ganzen Quadrat, in dessen Mitte das Feuer ausbrach, sind nur 3 Häuser vorne an der Strasse ein Raub der Flammen geworden, und doch nicht ganz auf den Grund abgebrannt. Im Innern des Quadrats sind die hintern Theile verschiedener Häuser, wie auch ein Brauhaus, Scheuer und Ställe theils merklich beschädigt, theils völlig abgebrannt. Die Heftigkeit des Feuers dauerte bis Morgens gegen 5 Uhr. Der Erbprinz zeigte sich als Landesvater. Se. hochfürstl. Durchl. fanden sich sogleich an dem Orte, wo die Flammen wüteten, ein, und verließen die Brandstätte von Abends 9 Uhr bis den folgenden Tag gegen Mittag unter unermüdeten Beschäftigungen nicht. Gestern noch glimmte das Feuer unter der Asche, allem weitern Schaden aber ist vorgebeugt.

Haag, den 26. August.

Die Herren Generalstaaten haben den Herrn v. Vink zum Kommissarius Ihres Seewesens in Ostende ernannt.

Vorgestern ward hier die Geburtsfeyer des Erbprinzen zu Oranien, und Nassau, da Se. hochfürstl. Durchl. das 8te Jahr Ihres Alters antraten, mit großen Freudensbezeugungen begangen.

Der regierende Herzog von Würtemberg ist, unter dem beliebten Namen eines Grafen von Aurach, seit einigen Tagen allhier angekommen. Heute haben Se. herzogl. Durchl. mit unseren durchlauchtigsten Herrschaften in dem Lusthause zum Busch Mittags, und Abends gespeiset, und gedenken morgen frühe nach Amsterdam abzugehen.

Amsterdam, den 30. August.

Privatbriefe aus London melden, der General Prevost habe vor Carlstown weder eine so beträchtliche Niederlage, als angegeben worden, erlitten, noch sich der Kriegsgefangenschaft ausgesetzt gesehen, sondern sich der Unternehmung begeben, und den Rückmarsch nach Georgia angetreten.

Paris, den 28. August.

Herr Graf v. Estaing hat am 30ten Brachmon. Fort Royal de la Martinique verlassen. Er hat bey dem Könige angehalten, Se. Majestät möchten keine Rechenschaft von seinem Projekte fodern, indem er versichert wäre, daß der König und der Minister der Marine mit seiner Expedition zufrieden seyn würden. Man vermuthet, vielleicht ohne Wahrscheinlich-

keit, er sey in Nordamerika gewesen; andere behaupten, in Jamaika, so schon in seiner Gewalt seyn soll. Daß er Granada mit einer kleinen Division, eben so wie St. Vincent erobert habe, daran zweifelt man nicht mehr.

Ein Gerücht sagt, Herr v. Orvilliers habe sich bey seiner Einfahrt in den Kanal der Inseln Jersey und Guernsey bemächtigt; allein, er kreuzte noch am 18. von Porsal über Ouessant bis nach dem Kap Lezard.

Die vereinigte Flotte hat in allem nur 800 Kranke.

Briefe aus Brest melden, daß am 18. die Flotte wegen widriger Winde noch nicht habe in den Kanal einfahren können. Briefe aus Havre lassen vermuthen, daß sie am 19ten im Kanale war, und Admiral Hardy sich nur 14 Meilen weit davon befand. Fernere Briefe melden, Herr von Orvilliers sey am 21ten vor Plymouth gewesen, und der Admiral Hardy befinde sich im Kanale St. George abgeschnitten.

Der Herr Graf von Artois galopirte auf einer in dem St. Hubertswalde angestellten Jagd auf einem Fußwege, und stieß gegen den Stamm eines Baumes so heftig an, daß er am Beine stark verwundet wurde. Zum Glücke hielt dessen Pferd sogleich stille. Man war genöthigt, Stiefel und Strumpf abzuschneiden, um die Wunde verbinden zu können. Unerachtet dieser Zufall keine widrige Folgen nach sich ziehen wird, so ward der König doch sehr besorgt, daß die Jagd sogleich eingestellt wurde.

Der unter dem Namen brave homme berühmt gewordene Franzose, Hr. Boussard, wird ein Kaperschiff von 28 Kanonen kommandiren.

London, den 24. August.

Die kombinirte feindliche Flotte kreuzte am 18ten und 19ten vor dem Hafen von Plymouth, und schien Anstalten zu machen, als wollte sie allda einlaufen; sie ward aber am 20ten durch die Ostwinde genöthigt, nach der Mündung der Manche zuruck zu laufen. Am 25ten erhielt der Hof Berichte aus besagtem Plymouth, welche weiter nichts erhebliches enthielten, als daß der Feind seit dem 20ten nicht zum Vorschein gekommen wäre, und man sich beschäftige, diesen an sich festen Platz in noch bessern Vertheidigungsstand zu setzen. Die Bergleute aus Cornwall seyn in großer Menge zur Hülfe dahin geeilet, und würden theils in den Verschanzungen, theils in den Festungswerken nützlich gebraucht. Was wir nur bedauren, und in diesen Berichten bestätigt wird, ist der Verlust eines unserer Kriegsschiffe von 64 Kanonen, der Ardent genannt, welches sich am 17. auf der Höhe von Plymouth, nach einem sehr tapfern Widerstand, zwoen französischen Fregatten, von 44 Kanonen jede, die von 2 Reihenschiffen von 74 Kanonen unterstützet wurden, hat ergeben müßen.

Livorno, den 13. August.

Aus Portoferrajo wird berichtet, es sind 9 französische Schiffe mit 2 Schweizerregimenter an ihrem Bord durch die widrigen Winde genöthigt worden, daselbst den Anker zu werfen. Gedachte Truppen gehen nach Korsika, um andere französische Regimenter allda abzulösen, welche zu einer Unternehmung in dem mittelländischen Meere bestimmet sind. Man setzt hinzu, in Portoferrajo sey eine französische Fregatte nebst einer Schebecke mit einem eroberten engländischen

Schiffe, so nach der Levante gestellt, und mit einer Ladung von 40000 Stücken von Achten an Werth befrachtet war, angekommen, und diese Beute nach Bastia weiter abgeführt worden. Es lagen noch 3 französische Schebecken, und 1 Fregatte in dem Gesichte von Portoferrajo, die auf Schiffe von ihren Feinden lauerten.

Der brittische Admiral Duff hat eine spanische Konvoy von 50 Transportschiffen, die unter dem Geleite Doms Barcelo von Barcellona nach Kadix gieng, angegriffen, 22 Schiffe erobert, und die übrigen nach Ceuta getrieben.

Genua, den 7. August.

Die 6 spanischen Schiffe, welche zwey Kauffartheyschiffen von Lima entgegen gegangen waren, sind wieder zu Kadix zurückgekommen, und sind itzt beschäftigt, eine große Konvoy von gedachtem Hafen nach dem Lager von St. Roch zu begleiten. Die Engländer haben ein von Hamburg nach Barcellona mit Leinen bestimmtes Schiff angehalten.

Carthagena, den 24. Heum.

Gestern wurde hier eine pragmatische Sanction bekannt gemacht, wodurch der König die Goldmünzen des Reichs um einen Sechszehntheil erhöhet, die Silbermünzen aber in ihrem Werthe läßt.

Lissa, in Großpohlen, den 19. Aug.

Da durch die letztere Reichsconstitution allen demjenigen Mißbrauche und Gewerkszwange, wodurch öfters der Flor und Wachsthum der Städte verhindert, hinlänglich begegnet worden; so haben nunmehr ebenfalls Se. hochfürstl. Durchl. der Fürst Anton Sulkowsky, Woywode zu Gnesen, unser gnädigster Erbherr, aus zärtlicher Fürsorge für den größeren Anwachs und Aufnahme der Erbstadt Lissa in Conformität dieser heilsamen Landesverordnung allen dem so beläsligenden Handwerkszwange, womit die Vermehrung und das Etablissement jünger Bürger bisher zum höchsten erschwert worden, auf einmal ein Ende gemacht, da Hochdieselben die so öfters unerschwingliche Kosten für Meisterrecht, Meisterstücke, Meisteressen, Mautjahresbezahlung, Meisterstückstrafe und dergleichen mehr, durch ein Reglement dahin zu bestimmen geruhet, daß mit Innbegriff aller dergleichen Dinge bey jeder hiesiger Zunft, Innung und Profeßion das zu gewinnende Meisterrecht nicht höher, wie 10 Rthlr. zu stehen kommen soll. Diese Verordnung giebt uns nunmehr die gegründetste Hoffnung, es werde unser Ort durch diesen nunmehr gehobenen Mißbrauch des Handwerkszwanges in kurzem um ein merkliches an Bürgern, Künstlern und Profeßionisten zunehmen.

* * *

Man soll zuverläßige Nachricht haben, daß Plymouth von den Franzosen, welche mit 36000 Mann eine Landung gemacht, eingenommen worden seya solle.

Nachricht.

Der Eigenthümer eines noch ganz neuen, und gut gemachten, auch zum Reisen sehr bequemen zweysitzigen Gläserwagens will selben durch das Lotto ausspielen lassen. Die Billets sind im Zeitungskomtoir zu 5 fl. das Stück zu haben, und gewinnt jener Numerus, welcher bey der den 30ten Herbstmon. 1779 vorgehenden 482ten Ziehung zu München auf den ersten Zug zum Vorschein kömmt.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 151. Dienstag, den 21. Herbstm.

München, den 21. Herbstm.

Se. kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr haben Höchstdero Hofsourier Herrn Franz Xaveri von Wallerodi als karakterisirten kurfürstl. Hofrath, dann den Richter und Gefälleinnehmer zu Eberndorf, Herr Johann Nepomuck Ibscher, als Höchstdero Rath zu ernennen gnädigst geruhet.

Niederelbe, den 10. Herbstm.

Ein von Guernesey am 4ten abgegangener und gestern Abend angekommener Schiffer saget aus, daß wenig Stunden vor seiner Abreise daselbst ein englischer Cutter mit der Nachricht angekommen sey, daß Tages vorher Gouverneur Johnstone mit seiner aus 13 Fregatten bestehenden Eskadre eine Flotte von franzbsischen Transportschiffen, welche 17000 Mann am Bord gehabt, und von 8 Fregatten konvoyrt worden ist, theils weggenommen, theils zu Grunde gerichtet habe. Die Schiffe wären von St. Malo gekommen, und zu einer Landung nach Irrland bestimmt gewesen. Man läßt diese Nachricht auf ihrem Werth oder Unwerth beruhen.

Hamburg, den 7. Herbstm.

Ein gestern hier aus England angekommener schwedischer Schiffer sagt, daß die englische und die vereinigte franzbsisch-spanische Flotte im Kanale paßirt sey, und Tages darauf ein heftiges Kanoniren gehört habe, das, wie er geurtheilt, von einem Treffen gewesen seyn müßte. Hiesige Juden wollen auch heute aus Amsterdam Nachricht erhalten haben, daß es zwischen den beyderseitigen Flotten zum Treffen gekommen, und die kombinirte geschlagen worden sey. Allein, Passagiers eines von London abgegangenen und auf der Elbe angekommenen Schiffs berichten, daß bey ihrer Abreise in London noch nichts neues gewesen ist.

Haag, den 8. Herbstm.

Die Herren Staaten hiesiger Provinz haben am 3ten dieses ihre Sitzung bis auf den 22ten verlegt.

Man schreibt aus Amsterdam, der Schiffspatron eines allda von Kadix angekommenen Schiffes habe mitgebracht, daß er die engländische Flotte unter den Befehlen des Admirals Hardy am 4ten dieses zu Portsmouth hätte einlaufen se-

hen. Sie liegt daselbst um so sicherer, weil diese Stadt ein sehr berühmter und überaus fester Seeplatz ist, der von einer guten Citadelle bedeckt wird. Unterdessen wollen gewisse Politiker vermuthen, die kombinirte französisch- und spanische Flotte werde nicht säumen, in den dasigen Gewäßern zu erscheinen. Solchemnach dörfte es noch bey der Insel Wight zu einem entscheidenden Seetreffen kommen.

Amsterdam, den 7. Herbstm.

Der hier residirende spanische Konsul hat bekannt machen lassen, daß, da 3 Monat nach der Bekanntmachung des königl. spanischen Entschlusses vom 26. Brachmon. keine englische Fabrikwaaren noch Lebensmittel in den spanischen Zöllen zugelassen werden dürften, die Kaufleute, welche nach Spanien handeln, sich mit Certificaten von ihrer Obrigkeit zu versehen hätten, welche die Qualität, Quantität und die Fabrik ihrer dahin zu sendenden Waaren bescheinigen. Diese Certificate sollen auch mit einem Atteste des spanischen Konsuls versehen seyn, daß sie wirklich von der Obrigkeit ausgefertigt worden sind.

Neapel, den 18. August.

Gestern sind unsere 2 Kriegsfregatten, St. Dorothea, und St. Chiara nach Karthagena abgesegelt, wo eine derselben ausgebessert werden soll. Bey dieser Gelegenheit übersenden Se. Maj. Dero königl. Herrn Vater einiges vortreffliches Porcellain von der königl. Fabrik, und dem Prinzen von Asturien einen Zug von 8 kostbaren Pferden zum Geschenk. Zugleich sind der Nais, und die 26 marokanischen Sklaven mit abgegangen, welche auf der neulich gedachten Pinke von Sale genommen worden, und den der König die Freyheit geschenkt hat.

Der Ausbruch des Vesuvs hat, dem Himmel sey Dank! nun völlig aufgehört. Die ausgeworfenen feurigen Steine sind 30 bis 40 Meilen weit geschleudert worden.

Kopenhagen, den 4. Herbstm.

Den 31ten August sind zwey königl. großbrittannische Konvoyfregatten, jede von 20 Kanonen, mit 25 englischen Kauffartheyschiffen aus der Nordsee in den Sund angekommen, und am 1ten dieses sind 115 Kauffartheyschiffe verschiedener Nationen, und unter denselben 83 englische Kauffartheyschiffe, die von 2 großbrittannischen Konvoyfregatten, eine von 40 und eine von 20 Kanonen, begleitet wurden, aus demselben nach der Nordsee unter Segel gegangen. Die dritte großbrittannische Konvoyfregatte von 20 Kanonen ist nebst einigen schwedischen Kauffartheyschiffen, die auf Konvoy warten, in dem Sunde liegen geblieben.

London, den 3. Herbstm.

Diesen Morgen, frühe, ist der Sekretarius des Admirals Hardy allhier eingetroffen, und hat die Nachricht mitgebracht, daß die Flotte auf der Fahrt nach Spithead begriffen sey, und vermuthlich noch heute daselbst ankommen würde. Man konnte in der That auf dem großen Maste des Admiralschiffes die kombinirte spanisch- und französische Flotte, an welche sich das aus 16 Reihenschiffen bestehende Geschwader des Herrn Ludwig von Cordova anschlosse, so daß, allem Anschein nach, die Absicht des Grafen von Orvilliers dahin gehen dörfte, den Admiral Hardy ohne Zeit-

verlust anzugreifen. Ob solches geschehen werde, stehet zu erwarten. Unterdessen hat man mit dem zu Harwich angekommenen jüngsten Packetboote zu vernehmen, daß die ihm, nebst einem Kutter, zum Geleite dienenden zwey königl. Schiffe eine franzöſische Fregatte von 24 Kanonen bey Banyard-Sand auf den Strand getrieben, und derselben 2 schwere Lastschiffe aus dem baltischen Meere weggenommen haben.

Kadix, den 10. August.

Da nunmehr Don Aton Barcelo das Kommando en Chef über die 30 Kriegsfahrzeuge hat, welche zur Blockade von Gibraltar bestimmt sind, so stehet izt auch die Division der beyden Schiffe, der heil. Johannes von 70, und der heil. Januar von 70 Kanonen, auch der beyden Fregatten, die heil. Cecilia, und die heil. Lucia, welche ehedem der Herr Texada kommandirte, unter seinen Oberbefehl.

Drey englische Kriegsfahrzeuge sind auf eine geschickte Art aus Gibraltar gelaufen, und gegen Tanger gesegelt. Der Wind hinderte die spanischen Fahrzeuge, sie zu verfolgen.

Eine Galiote von der Eskadre des Herrn Barcelo hat ein portugiesisches Schiff, welches 35 Ochsen, 55 Hammel und vieles Geflügel von der barbarischen Küste nach Gibraltar bringen wollte, weggenommen.

Zu St. Roch sind von Segovia 300 Artilleristen, und auch eine Kompagnie derselben, von Kadix angekommen. Auch ist ein Infanterieregiment von da nach gedachtem St. Roch marschirt, wo noch verschiedene Infanterie- und Kavallerieregimenter erwartet werden.

Petersburg, den 24. August.

Den 8ten dieses hatte der königl. preußische bevollmächtigte Minister, Herr Graf von Solms, bey Ihro kaiserl. Majestät, und sodann bey Ihren kaiserl. Hoheiten, seine Abschiedsaudienz.

Auf Befehl Ihro kaiserl. Majestät wird das Gouvernement von Petersburg auf denselben Fuß, wie die bereits eingeführten Statthalterschaften, eingerichtet. Der bisherige Generalpolizeyminister und Senateur, Herr von Wolkow, ist zum Generalgouverneur allhier ernannt worden.

Konstantinopel, den 17. August.

Der in dem letzten Friedenstraktate den Russen zugesagte Transit über das schwarze und weiße Meer trifft noch seine Schwierigkeiten an. Ein mit Eisen beschrachtetes und nach Smirna bestimmtes rußisches Schiff wollte bey seiner Ankunft allhier zollfrey, und ohne durchgesucht zu werden, vorbeyfahren; der Zolleinnehmer wollte solches aber nicht zugeben. Als der rußische Gesandte hievon Nachricht erhielt, wandt er sich an den Divan, und verlangte die traktatenmäßige freye Durchfahrt dieses sowohl, als der noch folgen könnenden rußischen Kauffartheyschiffe. Man antwortete ihm, Rußland wäre die freye Schiffahrt auf dem schwarzen Meere durch den Traktat zugesagt, aber auch in dem letzten Vertrage verabredet worden, es sollte ferner abgemacht werden, wie weit sich solche Freyheit erstrecke, und welche Waaren von einem Meere zu dem andern würden gurchgelassen werden, so daß, nach den türkischen Ministern, die Sache bis zu einer neuen Einrichtung unentscheiden bleiben müßte. Der rußische Gesandte bestand immer darauf; ließ sich

aber durch den franzöſiſchen Bothſchafter bereden, ſich vor der Hand mit einem Befehle des Großherrn zu befriedigen, mittels deſſen beſagtes Schiff ungehindert nach ſeiner Beſtimmung gehen dörfte. Die Ladung iſt aber nicht darinn beſtimmt, und auf dieſen Punkt hatte der rußiſche Miniſter hauptſächlich gedrungen. Dem Zolleinnehmer hierſelbſt iſt aufgegeben worden, an die Zölle in den Dardanellen die Weiſung gelangen zu laſſen, daß ſie dieſes Schiff, ohne auf die Art der Waaren zu ſehen, womit es befrachtet iſt, frey und ungehindert vorbeyfahren laſſen ſollten. Weil nun bloß dieſes einzigen Schiffes in dem Befehle gedacht wird, ſo bleibt die Sache für die Zukunft noch unentſchieden, und folglich iſt man jedesmal Weiterungen gewärtig. Wahrſcheinlicherweiſe wird der rußiſche Miniſter, ſo oft rußiſche Schiffe ankommen, und nach anderen Häfen in der Levante oder in der mittelländiſchen See weiter fahren werden, die nämliche Forderung gelten laſſen, wie er berechtigt zu ſeyn ſcheint, um ſo mehr, da die freye Schifffahrt auf dem ſchwarzen Meere für die Ruſſen wenig bedeuten würde, wann ſie ſolche Freyheit nicht genießen ſollten. Indeſſen könnten hieraus neue Mißhelligkeiten aufkaimen.

AVERTISSEMENT.

Nachdem Se. kurfürſtl. Durchleucht huldreicheſt geruhet haben bey Höchſtdero hieſigem Reviſo io einen eigenen Kanzleydiener, den Peter Kaiſer, welcher logirt in der Lederergaſſe in dem Hof daſelbſten neben dem Zeugmacher Arnhard Haus, anzuſtellen, und mitbey zu verordnen, daß in Zukunft die Reviſionsſuchungen, und andere zu erwähnter Stelle beſtimmten Schriften nicht mehr in der geheimen Kanzley, ſondern bey erſagtem Kanzleydiener mit Entrichtung des Eingabbatzens überreichet, und alle ſowohl zu obiger, als all andern Stellen übergebene Schriften zuſammengeheftet werden ſollen; ſo wird hiemit dieſe gnädigſte Willensmeinung zu Jedermanns Wiſſenſchaft mit dem Anhange bekannt gemacht, daß alſo keine Schriften mehr, worinn ſie immer beſtehen, und wohin ſie immer eingereicht werden mögen, auf dem Rucken, wie es bisher bey denen, die verſchloſſener eingegeben wurden, geſchehen iſt, aufgeſchnitten werden ſollen. München, den 16ten Erndmonat, 1779.

Bey dem kurfürſtl. Hofbibliotheksſekretair allhier, Herrn Joſeph Kramer, der in der Neuhauſergaſſe im Bernhard-mayriſchen Hauſe über 3 Stiegen wohnhaft, iſt zu haben:

Kurfürſtl. gnädigſte Verordnung, wie ſowohl die Gerichter des aufgehobenen Rentamts Landshut unter die übrigen Rentämter München, Straubing und Burghauſen dermalen eingetheilet ſind ꝛc. das Stuck um 4 kr.

Den 14ten dieſes wurden die Kinder der deutſchen Schulen, die ſich in der chriſtlichen Lehre, ſowohl, als in den übrigen Gegenſtänden des vorgeſchriebenen Planes hervorgethan haben, von der kurfürſtl. Schulkommißion öffentlich auf dem Studentenſaale mit Preismünzen beſchenkt. Bey dieſer Gelegenheit hielt Herr Theodor Sedelmayr, Weltprieſter, Rektor des Predigerinſtituts, Profeſſor der geiſtlichen Beredſamkeit, und Katechetik im kurfürſtl. Lyceum, und der Rhetorik im kurfürſtl. Gymnaſium, von den Hinderniſſen der bürgerlichen Erziehung eine wohlgeſetzte Rede. Die Redlichkeit, und Freyheit des Redners, mit der er für das Beſte ſeiner Landesleute geſprochen, hat bey uns aller Aufmerkſamkeit rege gemacht.

Dieſe Rede iſt zu haben bey Herrn Georg Ruprecht, Burger und Buchbinder allhier.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 152. Donnerstag, den 23. Herbstm.

München, den 22. Herbstm.

Auszug einer lezthin erschienenen Generalverordnung d. d. München den 29ten July, wo unter andern die Gerichtstax- und Schreibgelder, wie auch die Besoldung der Beamten und Schreiber betreffend, ergangen, darinn bey Strafe des wirklichen Dienstverlustes, kein Gerichtsschreiber, Procuratore ꝛc. von Anfange des Jahrs 1780 an, sich nichts mehr, was nur immer unter dem Wort Tax oder Gerichtsportel begriffen seyn mag, zueignen darf, indem gnädigst beschlossen worden, jene zum höchsten und des Landes Dienste unentbehrliche Beamten und Gerichtsleute, welche von Taxen bisher fast ganz allein leben mußten, wie das übrige Hof- und Dikasterialpersonale nunmehr in ständige und wohl auslängliche Besoldungen zu setzen, hingegen den ganzen Taxbetrag nach der Vorschrift vom Jahre 1735 in Baiern, und vom Jahre 1750 in der obern Pfalz einsweilen als einen Fond zu diesen Besoldungen verrechnen zu lassen. — Den Gerichtsschreibern, deren untergebene Gerichte sich auf 1000 Höfe und drüber erstrecken, ist zur jährlichen Besoldung 1000 Gulden angewiesen; denen übrigen aber, welche diesen Hoffuß nicht erreichen, jährlich 800 Gulden als ständige Besoldung. Die Gerichte sind in dreyerley Klassen abgetheilt, nämlich von 1000 Höfen, von 600 Höfen, und unter 600 Höfe. In der ersten Klasse werden 4 Schreiber, in der zweyten 3, und in der dritten 2 Schreiber zugelassen, dergestalten, daß ein Amtsoberschreiber 200 fl., ein Amtsmittelschreiber 160 fl. u. s. w. jährlich zu genießen haben solle. Außer diesem Solde soll den Schreibern gar nichts mehr gebühren; derjenige Schreiber, welcher diesem Gebote zuwider handelt, würde nicht nur allein seines Dienstes verlustiget, sondern verliere für immer die Hoffnung zur einsmaligen Versorgung, und würde noch dazu mit einer Schand- und Leibesstrafe öffentlich abgebüßet werden. Diese Verordnung ist sehr umfänglich, und enthält außer dem gemeldeten eine Vorschrift für die Prokuratoren, Obmänner, Obleute oder Dorfinspektoren, wie auch verschiedene der Schergen halber gemachte Verfügungen, u. s. w.

Neapel, den 21. August.

Von den türkischen Sklaven, deren sich unsere Schebecken bemächtigt haben, waren 40 den Maltheserrittern verkauft worden. Diese wurden in Ketten auf ein genuesisches Fahrzeug gebracht, dessen Equipage 22 Mann stark war. Bey der Ueberfahrt entstand ein Sturm. Man machte einige Sklaven los, die den Matrosen arbeiten helfen sollten. Diese Unglücklichen nahmen aber die Zeit wahr, befreyeten ihre Kameraden von den Ketten, nahmen die am Bord des Schiffes befindlichen Waffen, und massacrirten alle Christen, einen einzigen ausgenommen, der sich durchs Schwimmen rettete, und diese unangenehme Nachricht überbracht hat. Man glaubt, daß sie mit dem Fahrzeuge nach der barbarischen Küste gegangen sind. Zwar sagt man, sie wären wieder genommen worden; allein, dieß bedarf noch Bestätigung.

Brest, den 26. August.

Es wird hier ein Artillerietrain zur Belagerung zubereitet. Er besteht aus 20 Stück 24- und 16pfündigen Kanonen, verschiedenen Mörsern, 20000 Kugeln, und 3500 Bomben. Ein Lieutenant des Regiments Auxonne soll sich mit einer halben Kompagnie einschiffen, um diese Munition nach ihrer Bestimmung zu bringen. Man glaubt, daß sie zur großen Flotte werde gebracht werden, um sie zum Bombardement verschiedener englischen Häfen zu gebrauchen, besonders da man sagt, daß wir eine Landung auf einer Rhede machen werden, welche nur ein einhalbe Meile von Plymouth entfernt ist.

London, den 7. Herbstm.

Heute haben wir die unangenehme Nachricht erhalten, daß die Franzosen am 4ten Heumon. Granada erobert, und am 6ten darauf bey Granada ein Treffen vorgefallen sey, in welchem nur die Division des Admirals Barrington die französische Flotte angegriffen habe, indem der Admiral Biron wegen der Windstille ihn nicht unterstützen konnte. Sie mußte sich aber, nachdem sie sich sehr tapfer gehalten, zurückziehen, mit Verlust von 5 bis 600 Mann an Todten und Verwundeten. Es fehlen 2 von unsern Schiffen; man weis aber nicht, ob sie gefangen, oder, wie man hofft, nach Jamaika gesegelt sind. Admiral Barrington, welcher verwundet worden, ist zurückgekommen. Man weis die Kapitulation von Granada noch nicht, und erwartet darüber den Bericht der Hofzeitung.

Acht Schiffe der indischen Gesellschaft, 4 aus Bengalen, und Fort St. George, eben so viel aus China sind glücklich zu Limerik in Irrland angelangt.

Ein Guernseyer Kaper hat zwey aus Ostindien kommende französische Schiffe aufgebracht, deren Werth auf 120000 Pf. Sterl. geschätzt wird.

Unserere ganze große Flotte ist zu Spithead, wird aber mit dem ersten günstigen Winde, mit einigen Schiffen verstärkt, wieder auslaufen. Die Offiziers unserer Flotte hatten viele Mühe die Matrosen einzuhalten, welche durchaus ein Treffen haben wollten.

Man glaubt, daß die feindliche Flotte nach Brest zurückgekehrt ist.

Vermischte Neuigkeiten.

Von Wetzlar vernimmt man, daß der Fürstbischof von Speyer 100 Dukaten überschickt habe, um sie an die durch letzten Brand Verunglückte auszutheilen.

Auch haben die benachbarte Fürsten und Grafen zu Wiederaufbauung der Häuser 400 Bäume geschenket.

Die Frau Landgräfin von Hessenrothenburg sind am 2ten Herbstmon. nach einer 8jährigen Ehe glücklich mit einem Prinzen niedergekommen, welcher die Namen Viktor, Amadeus, in der heil. Taufe erhalten.

Von der Moldau wird geschrieben, daß Se. Majestät der Kaiser eine Festung in dasiger Gegend anzulegen, beschlossen haben. Einige wollen Snyatin zu einer Festung machen, andere aber daß Stanislaw sich besser darzu schicke.

Der Vesuv wirft wieder Feuer aus, doch nicht so stark, als am 8ten August.

✡ ✡ ✡

Nach den in Nro. 146 sich befundenen Artikel der mildthätigen Gesellschaft, ist noch Folgendes nachzutragen.

Täglich hört man die Klage unter uns erneuern, daß man immer nur auf Kanzeln, und in Schriften von Menschenliebe, von Mildthätigkeit, von Mitleiden lärme, und doch niemals damit zu Thätigkeiten, zur Ausübung komme. Lauter schöne herrliche Entwürfe: allein für eine Ewigkeit — unsterbliche Entwürfe, welche kein Zeitalter in ihrer Entwickelung erblicken soll: Das war nun immer die Klage derjenigen, welche am lärmvollen Moralisiren satt hatten, und nach der Frucht so viel versprechen: der Betrachtungen verlangten.

Welch ein Vergnügen muß das nun aber nicht einem Zeitungsschreiber, der noch so ziemlich Menschengefühl hat, gewähren, wenn er Gelegenheit hat, wirkliche Thatsachen zur Ehre der Menschheit seinen Zeitverwandten zu liefern. Wenigst werde ich die Ehre haben, meine Landsleute zu überführen, daß es unter uns nicht blosse Schönsprecher, und Maulfreunde, sondern wahre ungeheuchelte Menschenfreunde, und uneigennützige Wohlthäter gebe. Schon im vorigen Jahre tratt eine Gesellschaft solcher, von dem wahren Geiste der Nächstenliebe beseelter Männer zusammen, um ein Werk mit vereinigten Kräften auszuführen, welches dem Geiste der christlichen Religion sowohl, als selbst der Wohlfahrt des Staats vollkommen angemessen ist.

Diese Gesellschaft nennet sich ihrem Errichtungsplane gemäß, die Mildthätige; ihre hohe Absicht ist, die nothleidenden Hausarmen, welche aus einem Gefühle von Ehre sich des öffentlichen Betteln schämen — die verlassenen Waisen, welche wirklich Aelternlos sind, oder wenigst ohne Aelternhilfe in Gefahre einer schlechten Erziehung stehen — hilflose Künstler und Handwerker, welche ohne Unterstützung ihr Gewerb nicht in Gang bringen können — Diese wahrhaft Armen, welche den größten Anspruch auf Mitleid und Beystand haben, mit ihren Beyträgen zu unterstützen, und auf solche Weise der Religion gute Christen, und dem Staate nützliche Bürger zu verschaffen. Jedermann, der sui iuris ist, von was immer für einem Stande und Geschlechte, kann in diese Gesellschaft eintretten. Jeder einzelne Beytrag ist monatlich ein Gulden, wofür ein gedrucktes Billet ausgestellt wird. Die Mitglieder, weil ihre Absicht, bloß um nützlich zu seyn, nicht um eiteln Ruhm aus ihrer Mildthätigkeit vor dem Menschen zu erhaschen, hiemit ganz ungeschminkt, und nach dem Geiste des Evangeliums eingerichtet ist, bleiben unbekant, und wirken demnach nicht einzeln, sondern im Ganzen. Doch haben sie zwölf Mitglieder aus ihrer Mitte erwählet, worunter einer Direktor, und einer Kaßier ist, welche ohne das geringste Emolument monatlich zusammentretten, und über sich eräugnende Vorfälle sich berathschlagen. Uebrigens sind die Gesetze dieser preiswürdigsten Gesellschaft, welche bereits öffentlich im Drucke er-

schienen sind, so weise und uneigennützig, daß wir unserm Vaterlande nicht anders als tausend Glück zu einem so heilsamen Institute wünschen können. Für Presthafte, und Unheilbare war längst durch Spitäler, und Armenhäuser gesorget; allein noch schien immer der Mann von Ehre in seinen häuslichen Drangsalen, der unbemittelte, von innerm Kummer entgeisterte Künstler — der durch Hunger entnervte Handwerksmann — Leute aus adelichen — edelen — bürgerlichen Herkommen unsrer Achtung zu entgehen. Wir reichten nur denen, die wir auf den Strassen betteln sahen, und vergassen des würdigeren Armen, der in einem besseren Gewande, worunter stille Bangigkeit, und bittrer Kummer in die Seele fraß, an unsrer Seite vorüberächzte.

Wenn diese Mildthätigen so fort fahren, wie sie bereits angefangen haben, und in dem Maße ihre Wohlthaten vermehren, in welchem die Anzahl ihrer Brüder und folglich ihre Kasse wächst, so sind sie unfehlbar im Stande, nach einer Zeit von wenig Jahren ihrem Vaterlande eine ganz andere, glänzendere Gestalt zu geben, und sich im Verzeichnisse der ersten, und vorzüglichsten Wohlthäter gesamter Nationen zu verewigen. Heil und Segen ergieße sich von oben herab über die würdigen Männer, und verbreite sich wieder hundertfältig aus ihrer Mitte über unsre betrangte Mitbürger aus.

Nachrichten.

Die bey Hrn. Buchbinder Franz Boos nächst dem schönen Thurme monatlich versprochene Schrift, der baierisch ökonomische Hausvater genannt, hat unterm 13ten dieß Monats die hohe Gnad erhalten: daß die Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlicher Wissenschaften in Burghausen solche forthin unterstützet. Se. Excellenz, der hochwohlgebohrne Herr Leopold des H. R. R. Freyherr von Hartmann, des königl. schwedischen Vasaordens Ritter, kurpfälzisch adelicher geheimer, und Regierungsrath, herzogl. würtembergischer wirkl. Kammerer, dann beständiger Vicepräsident der Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlichen Wissenschaften, dann vieler hohen Gesellschaften und Akademien Mitglied hatte unter obenbenanntem Tage den verdienstvollen beständigen Direktorn Hrn. Doktor, und Prof. Schrank mit verschiedenen Abhandlungen uns geschickt; wir haben von darum, um dieser Gesellschaft unser dankvolles Gemüth an Tag zu legen, der ganzen Welt sagen sollen: daß nicht einer, der dieses Werk unternommen; sondern der Schutz dieser einzigen zween Männer uns vor aller vernünftigen Kritik schützen wird. Die Hrn. Subscribenten zahlen alle Vierteljahr 56 Kreuzer, so das ganze Jahr 3 fl. 44 kr. macht, die andern, so nicht subscribiret, 4 fl. 38 kr. Einzelne Stücke werden an Niemand gegeben. Das zweyte Stück erscheint am Ende dieses Monats.

Künftigen Montag als den 27ten September werden bey Hrn. Friedrich Noller, kurfürstl. Leibschneider, in der Schäflergasse von dem Frauenbaader gegen über, über 3 Stiegen, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr verschiedene Frauenzimmerkleider dem Meistbietenden überlassen. Wer zu solchen Belieben traget, kann sich dahin einfindig machen.

Es dienet zur Nachricht, daß auf den 1ten Oktober eine Unterweisung von 2 Stunden in der französischen Sprache mit den deutschen, oder lateinischen Gründen für Kinder um einen Gulden gegeben wird. Erwachsene Leut werden von 5 bis 7 Uhr um den nämlichen Preis Stunden haben. Welche belieben Privatstunden zu nehmen wird man fleissigst dienen. Logirt dermalen im russischen Haus über 2 Stiegen im Hof, wird aber 8 Tag nach Michaeli in der Fürstenfeldergasse im zachischen Haus über 2 Stiegen hinkünftig wohnen.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 153. Freytag, den 24. Herbstm.

München, den 24. Herbstm.

Se. kurfürstl. Durchl. haben den Grenadiersouslieutenant Herrn Wolfgang Freyherrn v. Brand als Kapitainlieutenant bey dem General Joseph von Hohenhausischen Regiment, dann den adjungirt gewesenen Hoffourier Herrn Franz Gervaldi von Wallerody als wirklichen zu ernennen gnädigst geruhet.

Wien, den 18. Herbstm.

Den 10ten dieses Monats unterwarfen sich die zween ehrwürdigen Clerici Thomas Aquinas von der heiligen Katharina, und Sebastian vom heiligen Beatus, in hiesigem löbl. Karmeliterkloster auf der Leimgrube, einer öffentlichen Prüfung aus der hebräischen Sprachlehre nach den Vorlesungen, und nach der neu eingerichteten, der Einfalt und dem Geiste der göttlichen Sprache angemessenen kurzen und leichten Lehrart des hochwürdigen, gelehrten Herrn Joseph Julian Monsperger, der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit Doktor, öffentl. und ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprache, und der Auslegungskunde des A. T. an der Universität. Sie legten durch ihre Fertigkeit und Genauigkeit in Beantwortung der an sie gestellten Fragen, die sie mit gewählten biblischen Mustern aus den Psalmen hinlänglich beleuchteten und erklärten, sattsame Proben ihrer Fähigkeit und rastlosen Verwendung ab; wodurch sie sich den wohlverdienten Beyfall aller Anwesenden zum besondern Troste ihres würdigen, und für die ächten Studien eifernden, von neuem auf 3 Jahre bestätigten Provinzvorstehers, erwarben. Beyde geistliche Defendenten bewiesen in der That und durch ihr Beyspiel, wie wenig Schwierigkeiten das hebräische Sprachstudium unterworfen sey, wenn es nach den wahren und wesentlichen Grundsätzen der Sprache, deren Vorzug in der Einfachheit, Kürze und Faßlichkeit besteht, behandelt wird, mit Weglassung der vielen unnützen, willkührlichen Regeln, Ausnahmen, und erdichteten Abartungen oder Anomalien, wovon die meisten der gedruckten hebräischen Sprachlehren strotzen, indem man sie nach dem Zuschnitte der abendländischen Gramatiken modelte — eine Methode, die ganz dem Genius

des Morgenlandes widerspricht, die nothwendig die gröſste Verwirrung und Schwierigkeit in der Sprachlehre hervorbringen muſste.

Ein Schreiben aus Triest vom 7ten Herbstmonat, meldet Folgendes: Innerhalb 35 Tagen ist vorige Woche ein Schiff von Landremiti in Anatolien, so den türkischen Griechen zugehört, mit Oel hier eingelaufen. Der Schiffskapitaine berichtet, daſs er bey der Insel Metellino den englischen Kaper, den Falken, angetroffen habe, der die französische Tartane, des heil. Kreuz, worauf sich der Kapitaine Gazau befand, hinweggenommen. Dieses hinweggenommene Schiff befindet sich nun in hiesigem Lazareth, und hält seine Kontumaz.

Vorige Woche sind folgende Schiffe hier eingelaufen, 10 Venetianische, 2 Päbstliche, mit verschiedenen Waaren.

Ausgelaufen sind nebst 21 kleineren Fahrzeugen 4 österreichische Schiffe, 1 Venetianisches, 1 Genuesisches, 1 Holländisches.

Briefe aus Madrid vom 12ten August melden, daſs sich die spanisch- und französische Flotte an der Küste von Gallizien aus dem Gesichte verloren, und folglich zu ihrer Bestimmung gekommen sey. Die Belagerung der Festung Gibraltar zu Wasser und Lande wird fortgesetzt. Die Lebensmittel, Kohlen, und Holz fangen zu gebrechen an. Der Besatzung wird schon gesalzenes Fleisch gegeben.

Aschaffenburg, den 15. Herbstm.

Heute Morgen um 6 Uhr sind Se. kurfürstl. Gnaden, unser gnädigster Kurfürst, Höchstwelche schon seit einiger Zeit in dem hiesigen kurfürstl. Schloſs residirt haben, mit einem sehr ansehnlichen Gefolge, so zum Theil schon gestern und vorgestern vorausgegangen war, von hier nach Wirzburg, und von da nach Bamberg abgereiset, um die hohe Konsekration Dero Herrn Bruders, des Fürsten Bischofs von Wirzburg und Bamberg in Höchstseigener Person zu verrichten.

Castellaun, den 13. Herbstm.

Durch einen unversehenen heftig auf einmal um sich greifenden Brand sind in dem auf dem Hundsrück nicht weit von hier gelegenen Dorfe Beltheim gestern Mittag um 1 Uhr in Zeit von 2 Stunden 33 Häuser, und 34 Scheunen sammt den Stallungen, Hausgeräth, Früchten, und Gefütter durch die Flammen verzehrt worden, und ist dabey ein vierjähriges Kind mit verbrannt. Das ganze Dorf würde dieses leidige Schicksal erlitten haben, wenn nicht zum Glücke der heftige Wind sich vom Dorfe abgewandt hätte, und nicht eine groſse Menge Bürger aus den benachbarten Ortschaften zur Hülfe herbeygeeilt wären.

Leipzig, den 11. Herbstm.

Der hiesige Universitätsmechanikus und Optikus, Herr Reiuthaler, verfertigt ein ganz neues optisches Instrument, die helle Kammer, oder der genaue Zeichner und Maler genannt. Es hilft den Mängeln der camerae obscurae ab, und erleichtert die Künste der Zeichnung, Malerey, und Modellirung. Von guten Künstlern gemachte Portraits sind in einer Entfernung von 18 bis 24 Zoll als lebendige Personen zu sehen. Bey schlechten Gemälden fällt jeder Fehler desto mehr in die Augen. In einerley Ent-

fernung kann eine Person oder anders Objekt in natürlicher Größe, und den Augenblick von Grad zu Grad immer kleiner, und endlich so klein, wie Miniaturgemälde, vorgestellt werden; hingegen können kleine Objekte größer gesehen werden. Alle Farben werden in jeder Entfernung und in jeder Mensur gleich deutlich gesehen. Alle Objekte erscheinen mit einer solchen durchdringenden Schärfe, daß man damit unter freyem Himmel, und ohne Bedeckung, in einem Zimmer bey hellem und trübem Wetter, des Nachts bey Brennlicht und Mondenlicht, alles genau und scharf, und die kleinsten Merkmaale sehen kann. Zu mehrerer Bequemlichkeit hat dieses Instrument ein Stativ mit drey beweglichen Füßen, wie weit ein Telescop, um demselben eine beliebige Richtung zu geben, auch hoch und niedrig zu stellen. Das Instrument wird sehr leicht vermittelst einer gezahnten meßingenen Windenstange, in welche ein Rad eingreift, und dieses äußerlich durch einen Uhrschlüßel in Bewegung gesetzt.

*) Der erste Theil der Beschreibung einer von Herrn Eckardt neu erfundenen Zeichnungsmaschine (Graphomerre universel) ist erschienen. Die Maschine kostet 80 holländische Gulden, es wird aber kein Stück vor der Ausgabe des zweyten Theils dieses Werks, und zwar auch alsdann vorzüglich an die Pränumeranten, verkauft.

Kopenhagen, den 7. Herbstm.

Der Geburtstag der Königin ist am Sonnabend, da Ihro Majestät in Dero 51tes Jahr eintraten, sehr feyerlich bey Hofe begangen worden. Vor der Mittagstafel war außerordenliche Cour bey den königl. Herrschaften, und nach derselben speiseten Se. Majestät, der König, an einer Tafel von 16 Couverts. Die Tafel des Kronprinzen bestand aus 14, und die Tafel bey der Kronprinzeßin aus 12 Couverts. Noch war eine große Marschallstafel von 58, und zwey Kavaliertafeln, jede von 34 Couverts. Des Abends wurde auf dem Hoftheater zu Friedensburg die Operette, die Rosenbraut, mit Gretrysmusik aufgeführet. Hierauf war Bal, nach Endigung desselben die hohen königl. Herrschaften an einer Tafel von 40 Couverts in bunter Reihe, in der großen Schloßkuppel, die auf das herrlichste erleuchtet war, soupirten; außerdem war eine Tafel für Kavaliers und Damen von einigen 30 Couverts. Während der Mittags- und Abendtafel wurde von den königl. dänischen Akteurs eine zu diesem Endzweck verfertigte Cantate, wovon der Autor Herr Wandel ist, und die der Hofkapellmeister, Herr Scalabrini, komponiret hatte, aufgeführet.

An diesem freudigen Tage sind von hoher Hand dem Agenten Holck allhier 150 Rthlr. zugesandt, wovon zu jeder seiner 4 Freyschulen 20 Rthlr. machen 80 Rthlr. zu desselben Krankenkasse 30 Rthlr. zu dem St. Hanshospital 20, und zu dem Zuchthaus ebenfalls 20 Rthlr. sind bestimmt worden.

Es haben Se. königl. Majestät den Konferenzrath, von Thestrup, Landsdommer in Norderjütland, und den Generaladjutanten von Preußer, Chef eines Husareneskadrons auf der Insel Laland, mit Kammerherrnschlüßeln begnadiget, und ihnen die Anciennität vom 29ten Jänner dieses Jahrs verliehen.

Herr Krohne ist aus seinem Arreste in der Citatelle Friderichshafen freygekom-

ten, doch so, daß er nach Ringkibbing, einem Ort in Jütland, abgereiset ist, wo er sich Zeit Lebens aufhalten soll. Er erhält, wie verlautet, eine jährliche Pension von 400 Rthlr. mit der Erlaubniß, innerhalb zwey Meilen um gedachten Ort herum sich umzusehen.

Gestern ist die dritte königl. großbrittannische Konvoyfregatte von 20 Kanonen mit 4 englischen Kauffahrteyschiffen aus dem Sund nach der Nordsee unter Segel gegangen.

Marseille, den 25. August.

In der Nacht vom 20ten dieses nahmen 3 kleine Kaper von Mahon bey der Mündung der Rhone 5 Fahrzeuge weg, welche von Marseille nach Languedoc zurückgiengen. Die Beute aber ward ihnen durch 2 Kapitains von Marseille wieder abgejagt.

Wenn die einzige Thür zum mittelländischen Meer geschlossen seyn wird, so dürfte die Handlung in unsern Gewässern sicherer werden. Bis izt aber haben die Engländer zu Gibraltar, Mahon und in den neutralen Häfen bequeme Stationen, unsere Handlung zu beunruhigen. Von Smirna wird gemeldet, daß die beyden Kaper, Hawke und Tartar, noch immer die dortigen Gewäßer unsicher machen.

Vermischte Neuigkeiten.

Die bisher zu Straßburg in Garnison gelegene Korsen sind, nach einen Schreiben von 24ten August, so wie ein Theil der Nationalregimenter, gleichfalls nach den Küsten der Normandie aufgebrochen. Dagegen sollen im Elsaß mehrere Schweizerregimenter einrücken, welche durch zahlreiche Rekruten, so von Zeit zu Zeit aus den Kantons anlangen, beträchtlich verstärket werden. Man bemerket hiebey, daß die Chefs der Schweizerregimenter kein Bedenken tragen, auch andere Deutsche anzunehmen, um nur die Anzahl ihrer abgängigen Mannschaft komplet zu machen.

Nunmehr haben die Kartheuser im Neapolitanischen die Erlaubniß erhalten, ihre Güter, so wie vorher, selbst zu administriren; sie müßen aber jährlich dem Schatze 60000 Dukaten bezahlen. Diese Väter besitzen nur 4 Häuser, wovon sie zu dem Betrag dieser Auflage kontribuiren.

Nachrichten.

Es dienet zur Nachricht, daß auf den 1ten Oktober eine Unterweisung von 2 Stunden in der französischen Sprache mit den deutschen, oder lateinischen Gründen für Kinder um einen Gulden gegeben wird. Erwachsene Leut werden von 5 bis 7 Uhr um den nämlichen Preis Stunden haben. Welche belieben Privatstunden zu nehmen wird man fleißigst dienen. Logirt dermalen im russischen Haus über 2 Siegen im Hof, wird aber 8 Tag nach Michaeli in der Fürstenfeldergasse im Herrn von zechischen Haus über 2 Stiegen hinkünftig wohnen.

Der Eigenthümer eines noch ganz neuen, und gut gemachten, auch zum Reisen sehr bequemen zweysitzigen Gläserwagens will selben durch das Lotto ausspielen lassen. Die Billets sind im Zeitungskomtoir zu 5 fl. das Stück zu haben, und gewinnt jener Numerus, welcher bey der den 30ten Herbstmon. 1779 vorgehenden 482ten Ziehung zu München auf den ersten Zug zum Vorschein kömmt.

Es ist eine Jagdwurst, mit einen Schwanenhals, fast neu, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber können sich deswegen in dem Zeitungskomtoir erkundigen.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 154. Montag, den 27. Herbstm.

Cronstadt, an der Erlitz, in Böhmen, den 6. Herbstm.

Die Merkwürdigkeiten, welche unsern Ort, vergangenen Winter, wegen der Einnahme Habelschwerdts, und Besitznehmung eines grossen Theils der Grafschaft Glatz, der Welt bekannt gemacht, sind nun mit einer andern verewiget worden. Es war Sonnabends den 4ten gegen halb 12 Uhr zu Mittags als Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung des Feldmarschallieutenants, Grafen Warmser, Generalmajor Graf Braun, Obrist Rentner, Obristlieutenant Du Verger, Obristlieutenant Langen, der Hauptleute von Keller und Specht, von Grulich her, allhier in der Pfarrwohnung eintrafen, wo, nach Anlangung der Küchenwägen gespeist wurde, wobey sich auch Herr Obrist, Graf Stuart befand. Die Tafel war nur kurz, denn Se. Majestät retirirten sich alsbald die angenommene Memorialien zu lesen. Sodann gieng man spazieren. Da sahen wir dann von dem Monarchen eine Handlung jener leutseligen Herablassung zu allen Ständen, die Ihm aller Herz so gewinnt, daß seitdem nichts ist, was Joseph von seinen Kriegern, Bürgern und Landleuten nicht verlangen, und nichs durch sie ausrichten könnte.

Stuttgardt, den 15. Herbstm.

Nachdem Se. herzogl. Durchl. von Dero Reise nach Holland, bey höchsterwünschten Wohlseyn zurückgekommen; so geruheten Höchstdieselbe gestern Nachmittag bey Dero Herrn Bruder, Prinz Friederich Durchl. un Dero Frauen Gemahlin königl. Hoheit einen Besuch in Hochberg abzustatten, und heute werden Höchstdieselbe einen Theil von den Garnisonen Stuttgardt, Ludwigsburg und Asperg in der Gegend von Hohenheim ein Lager beziehen lassen.

Berlin, den 14. Herbstm.

Vorgestern, frühe, sind Ihre königl. Hoheit, die regierende Frau Herzogin von Braunschweig, nach dem zärtlichsten Abschiede bey anwesenden königl. Hause, von hier abgegangen, und haben Mittags bey seiner Majestät, dem Könige, in Potsdam gespeiset, worauf Höchstdieselben Dero Rückreise fortgesetzt, und in Brandenburg das erste Nachtlager ge-

halten. Gestern beliebten Se. hochfürstl. Durchleucht, der Herzog Ferdinand von Braunschweig, die Ecole militaire, und das königl. Kadetenhaus in Augenschein zu nehmen, und Mittags speiseten Höchstdieselben bey Ihrer königl. Hoheit, der verwittibten Prinzeßin von Preußen.

Se. hochfürstl. Durchl. der Prinz von Hohenlohe, Obrister und Kommandeur des Regiments von Tauenzien, sind von Breslau hier eingetroffen.

Der Generalmajor und Chef eines Regiments Infanterie, Herr von Zaremba, ist aus Brieg, und der portugiesische Gesandte am rußischkaiserl. Hofe, Hr. Graf von Horta, aus dem Haag allhier angekommen.

Aus Italien, den 1. Herbstm.

Schon seit 3 Jahren ist das Erzbißthum Fermo, eines der reichsten Bißthümer in dem Kirchenstaate, erlediget. Viele der vornehmsten Prälaten in Rom haben auf dasselbe bisher vergeblich gehoffet. Endlich ist solches dieser Tagen unvermuthet an den Herrn Minucci, Bischof von Rimini, vergeben worden. Dieser Prälat, ein Venetianer von Geburt, ist mit dem itzt regierenden Pabste vor diesem zu gleicher Zeit als geheimer Kämmerer bey dem Pbste Benedikt XIV. gestanden, und hat sich von dieser Zeit an die vertrauteste Freundschaft desselben erworben. Ganz sicher blühet ihm auch ein Kardinalshut; ja, er ist wohl gar schon neulich ins geheim dazu bestimmet worden, und soll vieleicht in dem auf den 20ten dieses festgesetzten Konsistorium bekannt gemacht werden.

Neapel, den 24. August.

Den 22ten dieses hat der königl. dänische Gesandte, Baron von Plessen, seine Abschiedsaudienz beym Könige gehabt, und von selbigem dessen reich mit großen und auserlesenen Brillanten besetztes Portrait zum Geschenke erhalten. Zu Anfange des Herbstmonats wird selbiger seine Reise nach Kopenhagen antreten.

Der Vesuv scheint seine vorige Ruhe wieder angenommen zu haben, weshalb heute der Hof nach Portici abgegangen.

Der englische Kaper, der Falk, kam am Sonntag hier an, nahm einige Erfrischungen an Bord, und gieng hierauf gleich wieder in See.

Brest, den 4. Herbstm.

Bekanntlich hatte die kombinirte Schiffsarmee unter den Befehlen des Grafen von Orvilliers am 15ten August die Fahrt in die Manche bewerkstelligt, und die Höhe von Plymouth erreichet. Ein Windstoß aus Osten gab ihr nicht zu, sich in der Meerenge zu halten, sondern trieb sie westwärts. Nun wurde dem Grafen von Orvilliers am 24ten hinterbracht, daß die feindliche Flotte auf den sorlingenschen Inseln ihre Station genommen hätte. Er gieng unter Segel, um ihr die Schlacht zu liefern, und entdeckte sie am 31ten August bey anbrechendem Tage. Die Winde weheten damals aus Westen, und begünstigten der feindlichen Armee die Rückfahrt in die Manche. Sie ergriffen auch die Flucht mit vollen Segeln; allein, die kombinirte Armee setzte ihr nach, und trieb selbige so kurz, daß an dem nämlichen Tage, Abends, die Fregatte, die Bellona, und der Lougre, der Jäger, eines der feindlichen Schiffe, so sich gegen dieselbe umgewendet hatte, um sie zu entfernen, im Schusse erreichen konnten. Das Nach-

setzen dauerte die Nacht mit vollen Segeln; allein, da folgenden Tages, den 1ten Herbstmonat, um halb 9 Uhr Morgens der Wind sich aus Nordost nach Osten wand, machten sich die Engländer diesen ihnen günstig gewordenen Wechsel der Witterung zu Nutze, um längs der engländischen Küste zu segeln, und sich in ihre Häfen zu flüchten, nachdem ihnen 24 Stunden nachgesetzt worden, während welcher Zeit beyde Armeen 30 Seemeilen abgemacht hatten. Die Schiffe von dem Nachtrab der kombinirten Armee zeigten mit wiederholten Signalen eine Flotte in dem westlichen Theile an. Man setzte derselben nach, und erreichte sie; es war aber eine von Surinam kommende holländische Konvoy unter dem Geleite von 5 Kriegsschiffen.

London, den 14. Herbstm.

Der Hof hat nunmehr den durch den Admiral Barrington mitgebrachten Bericht von dem Admirale Byron von dem Seetreffen zwischen seiner und der französischen Flotte bekannt gemacht. Die Feinde waren uns überlegen, und hatten den Wind; gleichwohl haben unsere Offiziere und Seeleute bey diesem Treffen die ruhmwürdigsten Proben eines wahren Heldenmuths zu Tage gelegt. Admiral Byron ist mit der Flotte nach St. Christoph gesegelt, um die Schiffee, welche gelitten haben, auszubessern. Sein Verlust bestehet an Todten aus 5 Offizieren, und 178 Matrosen. Es sind 4 Offiziere und 342 Matrosen verwundet. Der Verlust der Franzosen bestehet aus 3 Kapitains, 18 Lieutenants, und 1200 Seeleuten an Todten; die Zahl der Verwundeten hingegen beträgt beyläufig 2900 Mann. So hat der Hof auch einen von dem Generale Grant eingegangenen Brief, in Betreff der Eroberung der Insel St. Vincent, herausgegeben. Man erwartet fernere Nachrichten von den Operationen unserer Flotte in den dasigen Gewäßeren um so mehr, da der Admiral Byron mit dem Schiffe, der Rächer, von 74 Kanonen, 3 von 50, und 4 Fregatten von dem Geschwader des Admirals Hughes, der nach Ostindien gesegelt ist, auch mit dem Geschwader des Admirals Arbuthnot verstärket worden seyn soll. In diesem Falle wird die brittische Flotte der Französischen mit ehestem überlegen seyn. Doch hat der Admiral Byron um seine Entlassung angesucht, und soll der Admiral Barrington, der von seiner leichten Wunde am Arme wieder kuriret ist, nächster Tage nach Westindien abgehen, um das Kommando zu übernehmen.

Portsmouth, den 10. Herbstm.

Eben, da der Admiral Hardy der sämmtlichen Flotte unter seinen Befehlen das Signal gegeben hatte, die Anker zu lichten, gieng ihm vom Hofe die Ordre zu, die Abfahrt einzustellen, damit unterschiedliche Schiffe Zeit gewinnen möchten, zu ihm zu stossen. Solche Schiffe werden in einigen Tagen in Bereitschaft seyn, und alsdann wird unsere Flotte der feindlichen in den Bart greifen dörfen, wann sie ihr zu Gesichte kommen sollte. Indessen stimmen verschiedene Berichte darinn überein, daß die französische Schiffsarmee den Hafen zu Brest wieder erreichet, und das spanische Geschwader sich davon abgesondert habe, um die mit reichen Ladungen auf ihrer Rückfahrt nach Europa begriffenen Registerschiffe unter ihr Geleite zu nehmen.

Vermischte Neuigkeiten.

Des regierenden Herrn Herzogs von Sachsenweimar hochfürstl. Durchl. befinden sich gegenwärtig in Frankfurt.

Se. kurfürstl. Gnaden von Kölln sind bey höchstem Wohlseyn in Dero Lustschloß zu Ahausen angekommen, wohin eine Grenadierkompagnie aus Münster zur Aufwartung aufgebrochen ist.

Briefe aus Lemberg melden, daß vielleicht Se. Majestät, der Kaiser, diesen Herbst die dasige Gegend mit Dero Gegenwart beglücken würden, um die Vertheilung der dortigen Truppen in Augenschein zu nehmen.

In vorigen Jahren waren in dem Prater zu Wien 3 zahme Hirschen, die sich öfters den Hütten der Wirthe näherten, und den Gästen Brod und anderes ganz vertraulich aus den Händen fraßen. Zween davon wurden getödtet, und der dritte blieb noch immer der gewöhnliche Gast, wie vorher, ohne jemand zu beleidigen, weil auch der Hirsch durch Schmauserey gefällig und menschenliebend gemacht wird. Vor 14 Tagen als er wieder kam, gab ihm ein junger Mensch zwar abermals Brod, aber er neckte ihn dabey, wofür ihm der Hirsch mit seinen Geweihen eine ziemlich starke Wunde versetzt. Jtzt ist es den Wirthen geboten, das Thier, so oft es sich nähert, auf alle nur mögliche Art zu verscheuchen.

In Wien wurde den Hetzliebhabern, zur Dankbarkeit für ihre öftern gütigen Besuche, ein vorher gehetzter und getödteter Ochs, mittelst ausgetheilter Loose, Preis gegeben. Beym Eintritte empfieng jeder, auf welchen Platz er immer gieng, nach erlegtem Eintrittsgelde ein Loos gratis. Dasjenige, welches nach geendigter Hetze gehoben wurde, und den Ochsen zur Beute haben sollte, war die Numer 1867, und fiel einer Dienstmagd, die sich auf dem 10 Kreuzerplatz befand, anheim.

Herr Johann Philipp Kirnberger, Hofmusikus der Prinzeßin Amalia von Preußen, hat das vortreffliche und von uns angeführte Lied nach dem Frieden vom Herrn Klaudius in Musik gesetzt. Herr Kirnberger, dessen Originalgang in Singstücken von den Kennern längst entschieden ist, hat jeder Strophe dieses Lieds eine eigene Melodie gegeben, und sie den Text untergesetzt.

Bey der Wittwe Descemet und Sohn, Gärtnern des Kollegs der Pharmacie zu Paris steht gegenwärtig die so selten blühende Magnolia grandiflora oder Laurico Tulipico in Flor.

Der von den Dißidenten zu Szelecz in Kleinpohlen gehaltene Provinzialsynodus ist ziemlich zahlreich gewesen, und sind auf selbigem unter andern einige Sachen, die Kirchenzucht und Subordination betreffend, festgesetzt worden.

Nachricht.

Die 102te Ziehung der zweyten kurfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie ist Donnerstags den 23ten Sept. 1779. zu Stadt am Hof an Regensburg auf dem alldortigen Rathhause unter dem Vorsitze der hierzu eigens gnädigst ernannten Kommißion mit den gewöhnlichen Formalitäten geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind:

74. 82. 29. 8. 83.

Die 103te Ziehung wird den 14ten Weinmonat, inzwischen aber die 482te Ziehung zu München den 30ten Herbstmonat vorgenommen werden.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 155. Dienstag, den 28. Herbstm.

Wien, den 22. Herbstm.

Aus Marien Theresienstadt ist unterm 21ten dieses Folgendes eingesandt worden: Gestern hat Herr Andreas Ulaßies, Rath der königl. ungarischen Hofkammer, im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin apostol. Königin, diese Stadt in den Besitz der Rechte, und Vorzüge, welche den ungarischen Freystädten eigen sind, mit feyerlicher Pracht gesetzt. Als er den 31ten August auf dem Hotter des Stadtgrundes ankam, ward er von zween berittenen Schaaren, deren eine aus 50 Edelleuten, die andere aus 200 Bürgern bestand, unter frohem Schalle der Trompeten, und Pauken, und Gepraſſel der Mörser aufs ehrenbietigste empfangen: und von Johann Sutsics, der dem Korps der Bürger vorstand, mit einer lateinischen Rede begrüßt. Auf einem Hügel, nahe der Stadt, erwartete ihn eine große Anzahl der ansehnlichsten Männer von allen Ständen, auch aus anderen Gespanschaften, welche nach wechselweisen Begrüßungen, selben sodann begleitet hatten. Da sie gegen den Abend zu den Thoren der Stadt kamen, ward ein Viereck gemacht, dessen eine Seite 200 Bürger zu Fuß, mit fliegender Fahne, und Graf Joseph Kinskischer Regimentsmusik: die andere die bürgerlichen Reuter: die dritte die Zelter, und die aus 5 Gespanschaften zusammen gekommenen ansehnlichen Manns- und Frauenspersonen, einnahmen. Da der Wagen, in welchem der königl. Kommißär saß, den Hof dieses Vierecks betrat, besetzte das berittene adeliche Korps die vierte Seite. Da in der Mitte des Raums der Wagen stehen blieb, begab sich der Stadtrichter mit den übrigen Rathsgliedern, zum königl. Kommißär, und der Stadtschreiber Anton Paresties übergab, nach, an den königl. Kommißär gehaltenen, und von diesem wieder beantworteten, dieser Feyerlichkeit angemessene Rede, die Schlüßel von dem bürgerlichen Rathhause. Der Einzug selbst in die Stadt geschah auf folgende Art: Die ersten waren die Postillionen, hernach die bürgerliche Reiter, und ein Geschwader von der Feldmusik des Graf kinskyschen Regiments, unter dem Schalle der Trommel, und Pfeife auf türkische Art. Hernach kamen die Bürger zu Fuße,

dann die Kutsche, in welcher der königl. Kommißär saß, die von den berittenen adelichen begleitet wurde: endlich die Rathsverwandten zu Pferde, den die Stadtsoldaten folgten. Den ganzen Zug beschlossen 52 Wägen vom Adel. So wurde der königl. Kommißär bis in das bestimmte Haus, in die Mitte der Stadt geführt. Nahe bey diesem war ein von den Innwohnern schon vorher mit vieler Mühe, und Arbeit aufgethürmter, dem ewigen Andenken für eine so große Wohlthat gewidmeter, und mit Rosen bedeckter Hügel, der den Häusern gleich hoch ist, und Marien Theresienhügel genannt wird. Auf diesem war eine zugespitzte zierlich beleuchtete Säule 6 Klafter hoch, die folgende Inschrift hatte.

Augustæ Mariæ. Theresiæ. Justæ. Clementi. Hungarorum. Reginæ. Cives. Mariathereſiopolitani. Communem. Regiis. Civitatibus. Libertatem. Adepti. Rara. Augusti. Nominis. Communicatione. Donati. In. Perenne. Gratitudinis. Et Fidelitatis. Monumentum. Collem. Hunc. Adgesserunt. Anno. MDCCLXXIX.

Venedig, den 10. Herbstm.

Auf den Vorschlag, einige Verordnungen betreffend die Manns- und Frauenklöster, vorzüglich aber das Edikt vom 5ten Herbstm. 1768 zu mildern, ist in dem hohen Rathe alles, was bisher in dieser Sache ergangen war, am 4ten dieses bestätigt worden, so, daß die Novitzen in den Frauenklöstern erst zu 21 Jahren, und in den Mannsklöstern nach erreichtem 25 Jahre ihre Gelübde ablegen dörfen. Die vornehmsten Rathsglieder haben vieles für, und wider die Sache gesprochen, so, daß der hohe Rath an besagtem Tage von 2 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Morgens versammelt blieb.

Die hiesigen Assekuranten haben einen Verſuch von 55000 Dukaten erlitten. Sie hatten ein nach Curacao für Rechnung eines indischen Handelsmannes befrachtetes Schiff assekurirt, welches von Kapern aufgebracht worden ist.

Paris, den 14. Herbstm.

Unser Herr Erzbischof soll seine rückständige Forderungen an dem hiesigen Rathhause, die ihm durch richterlichen Spruch in seiner Rechtssache zuerkannt worden, und über 800000 Livres hinauslaufen, dem Könige zum Behuf des Seewesens anerboten haben. Die Rede ist durchgängig, es sey ein kön. preußischer Gesandte mit Vergleichsvorschlägen zwischen den kriegführenden Mächten hier angekommen.

Wie man näher vernimmt, so sind bey dem Seetreffen zwischen der Flotte des Grafen von Estaing und des Viceadmirals Byron, am 6ten Heumonat, von unseren Schiffen der Cesar, die Provence und der Hanibal am meisten beschädigt worden. Der Tonnant, unter den Befehlen des Herrn von Breugnon, hat lange mit dem Schiffe, so der Admiral Barrington bestieg, gefochten, der sich hernächst mit dem Diademe, geführt von dem Herrn v. Dampierre, in den Kampf einließ. Dem Obristen, Grafen Edouard Dillon, der sich an Bord dieses Schiffes befand, ist der Arm durch einen Spliter Holz entzwey geschlagen, und 5 Mann von dem Schiffsvolke sind auch davon verwundet worden. Nach ausführlich scheinenden Listen, haben wir bey der

Eroberung von Grenada und dem Seetreffen 504 Mann an Todten und 527 Mann an Verwundeten eingebüßt.

Toulon, den 2. Herbstm.

Mit ehestem wird das Schiff, der Souverain von 74 Kanonen, Kapitain Herr von Glandevez, welches in der Ausrüstung stehet, auf der Rehde auslegen. Es tritt zu dem Geschwader des Herrn von Sade, zu welchem auch die von ihrer Kreuzfahrt in den Gewäßern von Cartagena zurückgekommenen Schiffe der Izzon, geführt von dem Herrn de la Marthonie, der Löwe, von dem Herrn von Alleins, und die Fregatte des Herrn von Vintimille, stossen werden. Die Fregatte, die Ernsthafte, von 30 Kanonen, ward am verwichenen Montag glücklich vom Stapel gelassen. Zum Befehlshaber derselben will man den Schiffskapitain, Herrn von Cambrai, bestimmt wissen, und die Lütine, eine andere neue Fregatte, soll dem Herrn von Clavel zugesagt seyn.

Der General, Graf von Turpin, ist an Bord der Fregatte, die Mignone, Kapitain Baron von Cohorn, nach Korsika abgegangen. Bey ihrer Rückkehre wird sie abtacklen, und unter das Kommando des Herrn von Entrecasteaux treten.

London, den 10. Herbstm.

Die Hofzeitung bestätigt nun auch die Eroberung von Mahe durch die Truppen von Madras unter dem Obrist Braithwack, und bemerkt dabey, daß nun die Franzosen in ganz Indien keine Flagge mehr wehen haben. Vor Poonah, wo die Truppen der Kompagnie einen gewissen Rogabay in sein Reich hatten einsetzen wollen, mußten sie durch den Widerstand der Landeseingebohrnen unverrichteter Sachen abziehen. Admiral Barrington ist gestern in der Admiralität mit den Depeschen aus Westindien angekommen, welche heut Abends in einer außerordentlichen Hofzeitung dem Publiko werden mitgetheilt werden. Dieser Admiral hat seine beyde Beine und Arme noch, welche unsere Zeitungsschreiber in dem Treffen ihm hatten verlieren lassen. Er hat bloß eine Fleischwunde in der Schlacht bekommen, die hier ehender heilt als in dem warmen Clima von Westindien. Admiral Byron ist außer Schuld; er konnte wegen einer Windstille die barringtonsche Division im Treffen nicht unterstützen, ein Umstand, der sich in Westindien oft ereignet, indem an einem Ort Wind und eine halbe Seemeile davon kein Wind. Doch wollen einige, Barrington habe nach der Schlacht dem Admirale Byron eine Ausforderung zugeschickt. Unsere große Flotte unter Sir Hardy soll von der Regierung Befehl gehabt haben, nicht zu schlagen, sondern Portsmouth zu gewinnen. Ein Kapitain von der Flotte schreibt: "Sir Hardy hat sich zur Zeit zwar noch nicht als einen braven, aber doch als einen guten Offizier gezeigt, indem er unsere Küste gegen die große Ueberlegenheit der Feinde in Sicherheit gesetzt. Zu der unangenehmen Bothschaft wegen Grenada kömt noch eine, daß ein Korps französischer Truppen in Karolina ausgesetzt, und von der sämmtlichen Kolonie freudigst aufgenommen worden sey.

Portsmouth, den 5. Herbstm.

Am Freytage kam der Admiral Hardy mit 37 Schiffen bey Spithead an,

und war bey Lizard der vereinigten Flotte von 62 Schiffen von der Linie vorbeygesegelt. Die englische Flotte wurde zwar von derselben verfolget, da es aber nebelicht Wetter war, geriethen sie bald einander aus dem Gesichte.

Den 7ten Herbstm. Gestern um 2 Uhr kam ein Expresser von Portsmouth auf der Admiralität an. Wir haben weiter nichts erfahren, als daß der Admiral Hardy in Spithead ist, und die feindliche Flotte, wie man saget, bey Torbay seyn soll.

Am Sonnabend kam ein Offizier aus Amerika in Lord Weymouths Departement an.

Gestern sagte man, daß Briefe über Frankreich eingelaufen wären, daß zwischen Byron und d'Estaing eine Action vorgefallen, und daß jeder in seinen Hafen eingelaufen wäre, um den Schaden seiner Schiffe auszubessern.

Man hofft, Admiral Hardy wird morgen oder am Donnerstage fertig seyn, um wieder auszulaufen.

Hallifax ist nicht weggenommen. Man hat Briefe vom 28ten Heumonat, worinnen gemeldet wird, daß alles daselbst ruhig wäre.

Mahe, das letzte franzbsische Etablissement in Ostindien, hat sich den 16ten März an die Engländer ergeben.

Wie Admiral Hardy vor Portsmouth ankam, hatte er nur 37 Schiffe von der Linie. Wenn er absegeln wird, so wird er 49 Schiffe von der Linie haben; denn es wird verstärket mit Sandwich, Ocean und Blenheim von 90 Kanonen, der Prinzeßin Amalia von 84 Kanonen, dem Edgar, Alcide, Montague, Arrogant, Ajax, Lenox und Dublin von 74 Kanonen.

* * *

Zu Cherbourg ist den 26ten August die 31te englische Prise eingebracht worden. Es ist das Schiffe Annapolis von 500 Tonnen, das mit Färbeholz, Eisen, und 6 schönen Masten für die englische Marine von Bristol nach London bestimmt war. Zu l'Orient ist das Schiff Meiflor, mit Butter ꝛc. von Irrland nach London bestimmt, aufgebracht worden. Auch soll die Division der Herren Jones ein Fahrzeug von 500 Tonnen, von Barcelona mit Branntewein kommend, bey den sorlingischen Inseln genommen haben.

Verruf.

Von dem kurfürstlichen Landgericht Dachau wird der schon viele Jahr von seinem Eheweib entwichene, und dermal unwißliche Jakab Wöstermayr von Biberbach, Landgerichts Dachau gebürtig, hinnach Bäck zu Rieden, des kurfürstl. löbl. Landgerichts Friedberg, welcher von seinem Bruder Georg Wöstermayr, Bauern zu Bieberbach puncto negotiorum gestorum, & versionis in rem laudiret worden, edictaliter hiemit fürgeladen, daß bey dem kurfürstl. Landgericht Dachau selber innerhalb 3 Monat peremptorie, welcher Termin dem Jakob Wöstermayr für den 1ten, 2ten und 3ten Ediktstag vorgesetzt, unterthänig gehorsam erscheinen, und in Sachen dem weiteren abwarten, als außer dessen in Sachen, wie Rechtens, verfahren werden wurde. Aktum Dachau, den 27ten Herbstmonat, 1779.

Kurfürstl. Landgericht Dachau.

Nachricht.

Wegen geringer Abnahme deren Loosbilleter um dem auf den 30ten dieses auszuspielenden Wagen wird die Ziehung desselben auf den 4ten November verlegt.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 163. Dienstag, den 12. Weinmonat.

Mannheim, den 5. Weinm.

Gestern Vormittag sind Se. hochfürstl. Gnaden der Fürst Bischof von Speier auf einen freundschaftlichen Besuch bey Ihren kurfürstl. Durchlauchten allhier eingetroffen, nach der Tafel aber wieder nach Dero Residenz zurück gekehret.

Der am verwichenen Sonntag Nachts auf dem hiesigen Theatersaal gehaltene Vauxhall hat sich an Pracht besonders dadurch ausgezeichnet, daß Ihre kurfürstl. Durchlauchten, unser gnädigster Herr, und Frau, nebst Dero gesammtem Hofstaate, sich auf demselben einzufinden geruhet haben. Se. kurfürstl Durchl. speißten nebst mehreren Kavolliers, und Damen in dem neben dem Gesellschaftssaal befindlichen Zimmer; die gnädigste Kurfürstin aber begaben sich nach 9 Uhr wieder in das Schloß zurück. Die verschiedenen aufeinander gefolgten Belustigungen vornämlich aber eine in der Tiefe des Saals durch maskirte Jugend vorgestellte Weinlese, haben allgemeines Vergnügen gemacht. Auch haben Musiken, Tänze, Marionettenspiel, Konzerte, das ebenfalls durch verkleidete Jugend von 10 bis 12 Jahren aufgeführt wurde, angenehm mit einander abgewechselt, und die hier auf der Messe befindlichen Handelsleute hatten ihre Waaren ausgeleget. Der ganze Saal, und alle Logen waren herrlich erleuchtet. Der Zugang, besonders von Fremden, war über die Massen zahlreich.

Ferrara, den 16 Herbstm.

Aus Rom hat man zu vernehmen, daß ein päbstl. Breve an den Herrn Nuntius in Pohlen gefertigt worden sey, mit dem Auftrage, dem Bischofe zu Mallo oder Mohilow in Weiß-Reussen zu bedeuten, daß er seinen herausgegebenen Hirtebrief sowohl, als die sonstigen neuen Unternehmungen ohne Vorwissen des heil. Stuhls, einziehen soll, um so mehr, da er hierzu nicht befugt gewesen sey. Man erwartet nun die Wirkung hievon, um zu sehen, wie sich belobter Bischof bey solchen Umständen betragen werde. Noch in diesen lezten Tagen hat die Stadt Bologna einige so harte Erdstöße empfunden, daß verschiedene Rauchfänge eingestürzet sind.

Paris, den 27. Herbstm.

Graf von Orvilliers, über die Vorwürfe die man ihm im Publikum, und

besonders über diejenigen die ihm der Minister des Seewesens, wegen seiner Unthätigkeit machte, sehr betretten, läßt nun ein Tagebuch von seinem Seezug drucken. Es wird sich nun zeigen, ob man seinem bisherigen Betragen mit Grund der Wahrheit etwas zur Last legen kann. Wenigstens wird er sich vorsehen keine Data darinnen zu seiner Entschuldigung anzuführen, die Widersprüchen unterworffen sind. Auf den 5ten bevorstehenden Monats aufs späteste soll die vereinigte Seemacht wieder von Brest auslaufen. Jezt wird mehr dann jemals von einer Landung auf feindlichen Boden gesprochen, und den Engelländern abermals den Untergang angedroht. Vielleicht gehts besser auf gefrornem Boden, weil es den Franzosen ohnehin weniger als den Engelländer frieret.

An alle Herren Officiers die Erlaubnis erhalten hatten, sich auf einige Wochen zu ihren Freunden und Geliebten zu begeben, ist der Befehl ergangen, daß sie sich noch vor Ausgang dieses Monats wiedrum auf ihren Posten einfinden sollen. Auch hat der Obrist von der Garde, Duc Marschall von Byron ebenfalls allen Officieren seines Regiments wissen lassen, daß sich keiner von ihnen wegbegebe oder Paris verlasse. Man will hieraus folgeren, daß ein Theil dieses Regiments zum bevorstehenden Feldzug werde gebraucht werden.

Gestern ist eine Fregatte zu St. Malo angelangt, durch welche der Hof Bericht erhalten hat, daß Graf Estaing unter Bedeckung zweyer Kriegsschiffen, und andern Fahrzeugen, den, denen Engländern abgenommenen Indigo, Zucker, nebst noch andern Waaren in zerschiedene unsern Häfen abgeschickt habe. Bey diesem Konvoy befinden sich auch die, in einigen Vorfallenheiten, und vornämlich auf der Insel Grenada eroberten Schiffe die man beyläufig auf 80 anziebt. Obigem Bericht zufolg haben sich 8 spanische Kriegsschiffe zu diesem Viceadmiral geschlagen, welcher auf die Einladung General Washingtons den Entschluß gefaßt, den Herrn von Grasse, mit 8 unserer, und 8 spanischen Linienschiffen auf den westlichen Inseln zu lassen, und daß er sich mit 15 andern Linienschiffen in Begleitung des Herrn de la Motte-Piquet nach St. Domingue begeben, wo er noch 2000 Mann Truppen zu sich nehmen, und ohnverzüglich nach Neu-York absegln werde, den Admiral Arbuthnot zu bekriegen, und diese Stadt zu Wasser zu belagern, indessen General Washintong die Belagerung derselben zu Land vornimmt.

Hier behauptet man, daß die beyden Florida durch die Franzosen und Amerikaner erobert worden seyen. Gestern Nachts ist Graf Cancillac zweyter Obrist des Regiments Enguien nach Rochefort abgereißt, allwo er den 30ten dieses nach denen Westlichen Inseln unter Segel gehen wird; sein Regiment geht nebst noch 3 andern, deren Namen man zur Zeit noch nicht weis, auch nach besagten Inseln ab.

Pembrocke, den 15 Herbstm.

Ein großer Dünkerker Kaper von 18 Vierpfündern und 120 Mann, meistens Engländer the Commodorn genannt, und zu Dover gebauet, kreuzet auf unserer Küste. Gestern nahm er das Schiff the Sally von Plymouth, und am Sonntage 3 Schiffe von Liverpol, die sich, erster um 300, und die 3 andern um 4000 Li-

vres Sterling ranzioniret haben. Geſtern holte ein groſser franzöſiſcher Kutter, vermuthlich der ſchwarze Prinz, 10 Schaluppen aus Fiſchgard, und gab jede für 100 Guinees wieder frey.

London, den 28. Herbſtm.

Bereits am 24ſten iſt der General Grant aus Newyork, auch an demſelben Tage der Obriſtlieutenant Prevoſt aus Georgia alhier angekommen. Beyde haben dem Könige aufgewartet, und Sr. Majeſtät von der Liegenheit der Sachen in den daſigen Gegenden Bericht abgeſtattet. Die geſtrige Hofzeitung liefert einen von dem Generalmajor Prevoſt durch vorgedachten Obriſtlieutenant mitgebrachten Brief an Lord George Germain, d. d. Savanah den 4. Aug. folgenden weſentlichen Innhalts: „Seit meinen letzten Berichten aus St. Johns-Island haben unſere Operationen in Bewegungen von einem Eilande zu dem andern, ſodann in Beſetzung verſchiedener Poſten während der groſſen Hitze beſtanden. Am 20ſten Jun. aber, da ich den Poſten zu Stono Ferry und St. Johns-Island verlaſſen wollte, fiel uns der Feind mit 8 Kanonen und 5000 Mann an. Der Angriff war heftig; allein, der nämliche Muth unſerer Trouppen, und das Feuer von den bewaffneten Schiffen, welche die Flanke unſerer Poſten deckten, zwangen den Feind zum Rückzuge. Er hat dabey einen bey ſeinen Trouppen ſehr geſchätzten Artillerie Obriſten, an die 28 Officiere von verſchiedenem Range und zwiſchen 3 bis 400 Mann an Todten und Verwundten eingebüßt. Unſerer Seits ſind von dem 1ſten Bataillon des 71ſten Regiments 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 1 Feldwebel und 15 Gemeine geblieben; 3 Officiere aber nebſt einem Sergeant und 32 Gemeinen, verwundet; vom 2ten 1 Gemeiner getödtet und 11 verwundet; von dem Heſſen-Regimente Trumbach, 2 Feldwebel und 2 Gemeine geblieben; 1 Major 2 Lieutenants, 4 Feldwebel und 29 Gemeine verwundet, einer aber vermiſſet; von den Süd-Caroliner Royaliſten, 1 Major, 1 Feldwebel geblieben; 1 Capitain, 1 Sergeant, 3 Gemeine hingegen von den Nord-Carolinern 1 Sergeant und 2 Gemeine verwundet, alſo überhaupt 25 getödtet und 93 verwundet worden. Nach einem 3tägigen Verweilen in dieſer Gegend ſind wir nach Port-Royal-Island aufgebrochen; es iſt aber ein zureichendes Corps zurück geblieben, um den Feind im Zaume zu halten, und den Strich der Provinz, wo unſere Boote von St. Helena-Bucht ankommen können, zu decken.

Am Samſtag, Nachmittags, kam bey der Admiralität ein Expreßer von Hull mit der Nachricht an, daß der verrufene Americaniſche Kaper, Paul Jones, mit ſeinem Geſchwader von 6 bis 7 Schiffen am 23ſten dieſes in dem Humberfluſſe eingelaufen ſey, ein Schiff auf den Strand getrieben und verbrannt, 16 aber zerſtöret haben. Noch in der nämlichen Nacht vom 25 kam ein anderer Expreßer aus Hull mit der Botſchaft, daß beſagter Jones die Baltiſche Flotte angefallen, die zur Bedeckung derſelben beſtehenden zwo Fregatten, die Seraphis und die Gräfinn Scarborough, zwiſchen dem Vorgebürge Flamborough und Scarborough angegriffen, erſtere maſtlos gemacht, beyde erobert hätte; die Kauffartheyſchiffe aber während dem Treffen zum Theil zu Shelter an der Küſte unweit Scarborough, und zwey zu Hull vor Anker eingelaufen wären.

Portsmouth, den 27. Herbstm.

Der Admiral John Lockard Roß ist mit dem Geschwader unter seinen Befehlen zurück angekommen. Nur die Kriegsschiffe Jupiter, Milfort, Apollo, Crescent, und Ambuscade, hat er zum Kreuzen zurückgelassen. Wie wir hören, so soll die große Flotte des Admirals Hardy künftigen Mittwoch, den 29ten, unter Segel gehen.

Die westindische Flotte von Leewards-Island, beyläufig 60 Segel stark, ist unter dem Geleite der Kriegsschiffe Monmouth, Diamond, und Dromedary in der Manche eingelaufen, auch die Generäle Grant, und Matthews an ihrem Bord als Passagiers angekommen. Wir erwarten nunmehr täglich die Kauffartheyflotte von Jamaika, welche unter dem Geleite dreyer Kriegsschiffe am 1ten August von da abgesegelt ist.

Kopenhagen, den 25. Herbstm.

In Island ist der vorige Winter so gelinde gewesen, daß man nur 2 bis 3 Tage 4 Grade Frost gehabt hat. Es ist sehr wenig Heu gewachsen, und die Landleute haben aus Futtermangel den dritten Theil ihres Hornviehes schlachten müssen. Vieles ist krepirt. Es fehlt an Lebensmitteln, weil die Fischerey erst im April angefangen hat. Viele Einwohner haben sich, zur Erhaltung ihres Lebens, sehr in Schulden setzen müssen; einige sind Hungers gestorben. Seit dem Anfange des Brachmonats ist die Luft warm, regnigt, dick und ungesund gewesen; daher sind viele Krankheiten entstanden, und besonders die alten Leute und die neugebohrnen Kindern gestorben ꝛc.

Nachricht.

Man will ein schönes Klavier (eine sogenannte Flüg) durch das Lotto ausspielen lassen. Es ist dreystimmig — mit Hämmern versehen — hält drey Veränderungen — ist das Meisterstück eines sächsischen Künstlers, und hat 100 Thaler gekostet. Auch liegt die Küste dazu noch vorräthig, im Falle man es weiter transportiren wollte.

Der erste Numer, welcher den 23ten December dieses Jahres bey der 486. Ziehung dahier in München zum Vorschein kömmt, erhält den Gewinn. Das Billet kostet 1 fl.

Bey Joseph Aloys v. Crätz,
in der Kaufingergasse im
von barbierschen Hause.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme, ist zu haben.

Le Bret (Joh. Friedr.) Magazin zum Gebrauch der Kirchen- und Staatengeschichte, wie auch des geistlichen Staatsrechts katholischer Regenten, 7ter Theil, gr. 8vo. 1779. 2 fl. 15 kr.

Mayr (Beda) Abhandlung von der Bewegung der Körper in krummen Linien und Anwendung derselben auf unser Sonnensystem, 4to. 1779. 24 kr.

Katona (Steph.) Historia critica Regum Hungariæ Stirpis Arpadianæ, cum rebus gestis S. Stephani Petri, Samuelis Abæ, 8vo. 1779. 2 fl. 30 kr.

Bibliotheca nova ecclesiastica Friburgensis Vol. IV. Fascic. II. 8vo. 1779. 45 kr.

Die Kunst auf Glas zu malen und Glasarbeiten zu verfertigen, aus dem Französischen des H. P Vinil, mit Kupf. 2 Theile, mit kurfürstl. sächsischer Freyheit, gr. 4to. 1779. 5 fl. 30 kr.

Geschichte der Franzosen von den ältesten bis auf die neuern Zeiten aus sichern Schriften verfaßt, 5 Bände, 8vo. 1774. 10 fl.

Geschichte der Engländer, 4 Bände, 8vo. 1774. 8 fl.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 187. Dienstag, den 23. Wintermonat.

Wien, den 17. Winterm.

Gegen Ende voriger Woche erhoben sich beede königl. Hoheiten, die durchl. Erzherzoginn Maria mit Dero Herrn Gemahle, Herzoge Albert von Sachsen-Teschen, von hier nach Preßburg zurück.

Dienstags den 16. dieses Vormittags geruheten Se. röm. kaiserl. Majestät Sr. hochfürstl. Eminenz Ludwig Renat Eduart Prinzen von Rohan, der heil. röm. Kirche Kardinalen, des H. R. R. Fürsten und Bischoffen zu Straßburg, Landgrafen in Elsaß, Großallmosenpfleger von Frankreich, Commenthur des heil. Geistordens ꝛc. vor dem kaiserl. Throne die Belehnung über das fürstliche Hochstift Straßburg, und die demselben anhängende Gerechtsame allergnädigst zu ertheilen.

Zu Empfangung dieser allerhöchst kais. Thronbelehnung waren von Sr. hochfürstl. Eminenz bevollmächtiget der hochwürdig-hochgebohrne Franz Xaverius, des heil. röm. Reichs Alten Graf von Salm, Herr zu Reiferscheid, Herr der Lehenherrschaft Blank, Erbmarschall des Kurfürstenthums Köllu, Domgraf der Erz- und Hochstiftern Kölln und Straßburg, wie auch deren von Salzburg und Ollmütz Domherr, als erster — sodann der wohlgebohrne Herr Klaudius von Drouin, hochgedachten Herrn Fürst Bischoffes geheimer Rath und Resident an dem kaiserl. Hoflager, als zweyter Abgeordneter.

Lautern, den 14. Winterm.

Die bisherigen Ruhetäge der hiesigen ökonomischen Gesellschaft wurden den 8. dieses geendet, und die gewöhnliche Wintervorlesungen mit der öffentlichen Versammlung wieder eröfnet, die dem höchsten Namensfeste Sr. kurfürstl. Durchl. unserm vielgeliebten, und besten Landesvater geheiliget war. Herr Professor Jung las bey dieser Gelegenheit die Fortsetzung von dem Nassau siegenschen Eisen, und Stahlgewerbe vor, wo er diesmal die Solinger Fabriken, vorzüglich aber jene wichtige Arbeiten, die durch die Reckhämmer an der Krähwinkler Brücke verfertiget werden, beschrieb. Letztere ist eine der wichtigsten Nahrungsquellen, die erst seit diesem Jahrhundert entstand, und die unter der Regierung unsers durchlauchtigsten Landesvaters ei-

ne der einträglichsten Geldquellen des bergischen Landes ward; also ein höchst würdiger Gegenstand, das Namensfest unsers großen Karl Theodors durch seine eigene große Thatsachen zu verherrlichen. — Die zweyte öffentliche Versammlung ist den 22ten dieses Monats.

Maynstrom, den 22. Herbstm.

Von dem wohllöbl. Magistrat der Reichsstadt Frankfurt ist unlängst wider die daselbst sich eingeschlichene höchst schädliche Wettkomtoirs eine so weise als heilsame Verordnung ergangen, die zu interessant ist, als daß solche dem Publiko unbekannt bleiben sollte, zumalen, da bekanntlich diese Wettkomtoirs fondlos sind, und ihnen die gemeine Sicherheit mangelt, folglich die Spiellustigen bey solchen, nach bisheriger Erfahrung, im gewinnenden Fall äußerst Gefahr laufen. Der Innhalt dieser Verordnung ist folgender:

Wir Bürgermeister, und Rath, dieser des heil. rbm. Reichs freyen Stadt Frankfurt am Mayn fügen hiermit jedermann zu wissen, wie wir schon seit geraumer Zeit zu unserm größtey Mißfallen wahrnehmen müßen, daß verschiedene zum Theil von auswärtigen Lottodirektionen, zum Theil aber auch unter solchen Namen, andere die von der gleichen Lottoadministrationen nicht einmal Aufträge haben, sich beygehen lassen, Einsätze auf die Ziehungen der auswärtigen Lotti, sie mögen dazu bestellt seyn oder nicht, entweder für Rechnung eines dritten Instituts, oder auch wohl gar für ihre eigene Gefahr, anzunehmen, als welche unerlaubte Art, Einsätze zu sammeln, unter dem Namen der Wettkomtoirs, hier, so wie an andern Orten sich eingeschlichen und aufkommen wollen, da urch aber nicht nur diejenige Lottoetablissements, den die Erlaubniß, Einsätze für ihre eigene Ziehungen hier zu sammeln, um dergleichen hinter ihnen her geschehende Einsätze gebracht, und verkürzet, sondern auch selbst die Einleger darinnen offenbar hintergangen werden, daß sie im treffenden Fall, ihres Gewinnstes halber, nicht im mindesten gesichert, vielmehr augenscheinlich gefährdet sind, indem kein einziges Lotto dergleichen auf dessen Ziehungen hinter ihm her gemachte Einsätze respektirt, noch die darauf fallende Gewinnste jemalen bezahlet, mithin der Einleger den Gewinn an niemand andern, als dem Kollekteur, der den Einsatz, es sey nun auf eigene, oder auf eines dritten Instituts, Rechnung angenommen, fordern kann; mehr anderer daher entstehender gefährlichen Folgen nicht zu gedenken.

Wie wir nun diesem zum offenbaren Nachtheil des Publici sowohl, als besonders zur merklichen Verkürzung, der, mit obrigkeitlicher Bewilligung, hier kollektirenden Lotti abzwekenden Unwesen zu steuern, um so ernstlichern Bedacht nehmen müssen, da ohnedem alle dergleichen Nebenspiele unerlaubt, und ausdrücklich verboten sind, auch jedem auswärtigen Lotto die Erlaubniß, hier Einsätze zu sammeln, anders nicht, als nur für sein eigenes Institut, zugestanden worden, mithin selbige auf die Ziehungen anderer Lotti keineswegs ausgedehnet werden darf; also befehlen Wir hiemit allen und jeden, so sich mit dergleichen Lottogeschäften abgeben, so wie überhaupt allen dieser Stadt Angehörigen und Untergebenen von nun an:

Erstens, keine andere Einsätze, als für

diejenigen Lotti anzunehmen, denen die Loosverbreitung allhier gestattet ist, dergleichen Einlagen aber auch

Zweytens, anderst nicht, als für Rechnung des nämlichen Lottoinstituts, auf dessen Ziehung gespielet werden soll, zu bescheinigen, und keineswegs solche

Drittens, auf die Gefahr eines andern oder dritten Instituts geschehen zu lassen, oder selbige wohl gar auf eigenes oder sonstiges Privatrisiko anzunehmen.

Wir verwarnen und befehlen daher viertens, jedermann, sich dergleichen unerlaubten Spielarten zu enthalten, immassen Wir dergleichen Einlegern, im Fall sie durch solche unerlaubte Einsätze etwas treffen sollten, zu solchem Gewinnst, mit obrigkeitlicher Hülfe, keineswegs verhelfen, vielmehr im Betrettungsfall den sowohl, welcher dergleichen von nun an verbotene Einsätze annimmt, als den, der sie macht, jeden nach Befinden der Umstände mit namhafter unausbleiblicher Strafe zu belegen, ohnverfehlen werden. Uebrigens lassen Wir es

Fünftens, soviel die verbottene Kollektur auswärtiger Lotterien und Lotti, ohne zuvor von den Eigenthümern eingeholte hiesige obrigkeitliche Vergünstigung betrifft, bey den dieserwegen am 20ten Juny 1747, 6ten December 1768 und 28ten Febr. 1772 erlassenen Rathsedikten lediglich bewenden, und wollen sämmtliche hiesige Bürger und Innwohner, sich dergleichen unerlaubten Kollekteurs, es geschehe solches durch Ausgebung der Loose in hiesiger Stadt, oder deren angeblichen Vertrieb an fremde Orte, durchaus, und bey Vermeidung der in besagten Edikten angedroheten resp. Geld- und Konfiskations-, auch nach Befinden sonstiger geschärfter Strafe zu enthalten, nochmalen alles Ernstes verwarnet haben.

Wornach sich also jeder zu achten, und für Strafe und Schand sorgfältig hüten wird. Geschlossen bey Rath den 21ten September, 1779.

Dresden, den 6. Winterm.

Nachrichten aus dem Oesterreichischen zu Folge sollen 5000 Rekrouten in den Kaiserl. Polnischen Landen angeworben, nach Böhmen und Mähren gebracht, und daraus 2 Uhlanen Regimenter errichtet werden.

Nach Briefen aus Schlesien ziehen sich die Oesterreicher an den dortigen Gränzen stark zusammen, und die Streifwachten kommen öfters über die Gränze, lassen sich Essen und Trincken geben, welches sie bezahlen, und dann wieder fortgehen. Preußischer Seits soll daselbst ein Cordon von verschiedener Reuterey gezogen werden.

Dem Verlaut nach soll an alle Standes- und andere Personen, die von dem kurfürstl. Hof Pensionen genießen, und solche außerhalb Landes verzehren, bedeutet werden, daß sie solche künftig bey Verlust derselbigen in dem Lande verzehren müssen.

Ein hiesiger Büchsenmacher, der eine Büchse erfunden, mit welcher nach Belieben vermittelst der Luft, oder Feuer geschossen werden kann, die also halb Wind- halb Feuerbüchse ist, hat sich damit, als er sie probieren wollte, und solche sprang, den Kopf zersplittert, daß er gestorben ist.

Madrid, den 20. Weinm.

Die starken Winde, welche zeither in der Meerenge von Gibraltar gewehet,

haben den Dom Barcelo seine bisherige Stellung zu verändern gezwungen, weswegen eine seiner Schebecken in die Gewalt einer engländischen Fregatte, und in den Hafen besagter Festung geführet worden. Dem Verlaut nach soll sich die sämmtliche Mannschaft eines bey der Abtheiluug des Dom Juan von Langara versunkenen Kriegsschiffes an ihrem Bord befunden haben.

Vermischte Neuigkeiten.

Aus Alsfeld vernehmen wir, daß der dadurchgehende Postwagen nahe bey Aula von 7 Spitzbuben angegriffen, und beraubet worden.

Der Rath der Stadt Leipzig hat eine erneuerte Verordnung gegen das Betteln auf den Strassen sowohl als in den Häusern und vor der Stadt, ergehen lassen.

Zu Dresden sind am 5ten Winterm. Se. Excellenz, Herr Hanns Gotthelf von Globig, kurfürstl. sächsischer geheimer Rath, und Oberkonsistorialpräsident, gestorben.

Am 5ten Wintermon. Abends kamen Se. hochfürstl. Durchl. der Herzog Ferdinand von Braunschweig in Koppenhagen an.

Herr Soret, Advokat bey dem Parlamente zu Paris, hat folgenden Entwurf zu einer Kanzel für die Kirche St. Sulpice gegeben: Die Kanzel stellt im Ganzen den Berg Thabor vor. Oben steht die Statue Christi, das Gesicht ist voller Glanz und Majestät, und scheint von einer aus den Wolken kommenden Glorie umstralt. Rechter Hand ein wenig tiefer steht Moses das Gesätz, und Elias die Propheten vorstellend; unten darunter sind die 3 Apostel Petrus, Jakobus und Johannes, auf ihr Angesicht fallend und erschrocken; einer derselben sieht indessen hinauf nach Christo. Ein weniger weiter unter ihnen ist der Platz für den Prediger, dessen Stimme durch ein hervorragendes Felsenstück niedergedrückt wird, auf diesem Felsenstücke stehen mit goldenen Buchstaben die während der Verklärung gehörten Worte: "den sollt ihr hören;" ein anders hervorragendes Felsenstück bedeckt den Prediger und bezeichnet dessen Stelle. Die Treppe ist in dem nämlichen Geschmack, und scheint in den Felsen eingehauen zu seyn. Das Ganze füllt den zwischen zween Pfeilern befindlichen Raum aus. Auf jeder Seite ist eine Thüre oder Durchweg angebracht, der den Eingang in eine Höhle vorstellet. Das Modell kann in Marmor, Stukkaturarbeit oder Holz ausgeführt werden.

Man behauptet in Paris, daß die Belagerung Gibraltar wirklich nach dem Plane des Herrn von Valliere betrieben werde; um diesen aber durchzusetzen, müssen 20 Millionen Piaster, und 20 tausend Mann aufgeopfert werden; die Belagerer müssen stets mit Matratzen vorrücken, um nicht erschossen zu werden, es muß ein lebendiger Felsen durchgebrochen werden, und dem ohngeachtet ist alles umsonst, wenn die Belagerten Entsatz oder Zufuhr erhalten. Im Fall dieses alles für die Spanier günstig geht, so hat der Herr von Valliere ausgerechnet, daß Gibraltar 6 Wochen nach Eröffnung der Circonvallationslinien sich ergeben müsse; die Zeit wird lehren, ob er recht gerechnet hat.

Nach den letzten englischen Berichten soll die Belagerung von Jamaika am 10ten August ihren Anfang genommen, und dieselbe am 22ten Herbstmon. kapitulirt haben.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 188. Donnerstag, den 25. Wintermonat.

München, den 25. Winterm.

Den 23ten dieß brach zu Schwabhausen bey dem Posthalter unweit München zwischen 4 und 5 Uhre Vormittags unversehens eine gewaltige Feuersbrunst in einer Stallung aus, worin sich eben 6 Hofpferde, welche auf die Ankunft Sr. kurfürstl. Durchl. zum Vorspannen allbahin gebracht worden, und 16 Transportpferde von Sr. fürstl. Durchleucht von Isenburg, welche Tags darauf nach München hätten abgehen sollen, befanden. Das Feuer, welches in einem Augenblick die ganze Stallung umfaßte, griff so gewaltsam um sich, daß nur zwey fürstisenburgische Pferde aus der Brunst gerettet werden konnten: die übrigen verbrannten sämmtlich mit Sattel, und Geschirr ohne daß ihnen auf eine Art geholfen werden konnte. Ein Postzug von 6 auserlesenen Reitpferden, welche Sr. Durchleucht Herrn Fürsten von Isenburg zugehörten, und mit silbernen Gebissen versehen waren, gieng darunter zu Grunde. Der ganze Schade soll sich auf einige tausend Gulden belaufen.

Gestern als den 24ten dieß sind Se. kurfürstl. Durchl. unser theuerste Landesvater Nachmittags ein Viertel nach 2 Uhr unter allgemeinem Frohlocken, und lebhaftestem Vivatzurufe wieder hier angekommen. Es ist nicht auszusprechen, wie sehr dieser hohe, erwünschlichste Besitz eines so weisen, so huldvollen Regenten den guten Baiern sowohl, als die miteinverleibten Pfälzer, welche durch die gemeinschaftliche Liebe ihres besten Fürsten in eine der segenvollsten Nationen zusammenfließen, allgemein entzücket habe. Das hiesige Theater machet wirklich die herrlichsten Anstalten, Höchstderoselben Ankunft nach Möglichkeit zu feyern, und einen öffentlichen Beweis von der tiefsten Ergebenheit abzustatten, mit welcher das gesegnete Pfalzbaiern seinem unverbesserlichen Titus huldiget. Nächstens werden wir die Ehre haben, dem Publikum davon Nachricht zu geben.

Mannheim, den 19. Winterm.

Heute Vormittag haben Ihre kurfürstl. Durchl. unsere gnädigste Frau, Höchstdero Hofdame, Gräfin von Goldstein; ingleichen die verwittibte Freyfrau von Ullner, gebohrne Freyin von Loe;

sodann die Freyfrau von Hacke, gebohrne Gräfin von Nesselrode, in Dero hohen Damenorden der heil. Elisabeth aufzunehmen geruhret.

Vorgestern ist Se. Excellenz, der bisher bey dem kurfürstl. Hofe als bevollmächtigter königl. franzöſischer Minister accreditirt gewesene, itzo nach Lissabon ernannte königl. Großbothschafter, Herr ô Dunne, mit seinen sämmtlichen Angehörigen und Gefolge von hier abgereiset.

Aus der Wetterau, den 8. Wintermon.

In preußisch Minden soll das Regiment nebst andern westphälischen Regimentern Ordre erhalten haben, jede Kompagnie mit 25 Mann zu vermehren, und alle Feldbedürfnisse bald möglichst zu repariren, und anzuschaffen. Die lange Anwesenheit des durchlauchtigsten Erbprinzen von Braunschweig im Brandenburgischen giebt zu allerhand kriegerischen Muthmassungen Gelegenheit.

Paris, den 9. Wintermon.

Abermals keine Nachricht von der immer drohenden vereinigten Flotte; wohl aber von dem Herrn Grafen von Estaing, und diese hat der Kapitain eines amerikanischen Fahrzeugs, welches am 25ten von Boston abgesegelt, und in 22 Tagen zu Cadix anlangte, mitgebracht. Sie enthält, daß dieser Viceadmiral seinen Lauf mit vollen Segeln nach Neujork genommen, sich aber unterwegs an dem Kap Hinlöchen in der Gegend des Delawareflusses aufgehalten habe, um sich mit General Washington, der sich auch dahin begeben, über den Operationsplan, den sie ehestens ausführen wollen, zu berathen. General Arbuthnot hätte sich bey dieser Ereigniß mit seinem Geschwader nach der rothen Insel zurück gezogen, so daß die Einfahrt in Sandyhook der franzöſischen Flotte offen stehe. Verschiedene Privatschreiben bestätigen nicht nur alle diese Umstände, sondern fügen noch hinzu, daß Graf von Estaing 6000 Mann auf der langen Insel, gegen Neujork über, ans Land gesetzt habe. Das Weitere von diesen für Frankreich so günstig scheinenden Unternehmungen zu vernehmen, stehet man in ungeduldiger Erwartung.

Aus Cadix wird berichtet, daß Herr von Sade mit seiner kleinen Eskadre sich schon den 19ten vorigen Monats in dem dortigen Hafen befinde, aus welchem er gleich nach seiner Ankunft einen Kourier an den Hof zu Madrid abgeschickt, um selbigem zu bedeuten, daß er nun seine Befehle erwarte. Die Briefe der Offiziers dieses franzöſischen Geschwaders sind voll des Rühmens über die Liebe, Ehre und Freundschaft, die ihnen die Spanier in aller Absicht erweisen. Der Held, eines unserer Kriegsschiffe von 74 Kanonen, ist ebenfalls zu Ferrol eingelaufen. Der Kommandant, der Gibraltar belagernden Flotte, Don Barcelo, hat sich einer Tartane bemächtiget, welche der Gubernator von Gibraltar mit Briefschaften nach Londen abgeschickt hatte. Kein Wunder, wenn diesem Platz an dem ohnentbehrlichsten Mundvorrath gebricht, da ihnen eine fürchterliche Menge Mäuse das Getreide, und 4 englische Zoll lange Würmer das Mehl wegfressen.

Brest, den 29. Weinm.

Die königl. Fregatten, Diane, Terpsichore, Nereide, l'Aigrette, und die Artige, sind am 23ten dieses Monats aus

diesem Hafen ausgelaufen. Man glaubte, daß ihnen auf den 25ten die ganze Flotte unter Kommando des Grafen Düchaffault würde gefolget haben, weil auf diesen Tag die letzten Instruktionen durch einen Kourier, der am 22ten von Versailles abgieng, ankamen. Allein, der immer anhaltende Ostwind hält sie bis auf diese Stund an der Rhede. Ueber die Anzahl der Linienschiffe von 51 bis 66 gehet einig, unter welchen Zahlen jedoch ein Schiff von 64 Kanonen, das der Flotte zum Hospital dienen soll, nicht begriffen ist. Das Kommando desselben hat ein Kauffartheykapitain, der weder Rang noch Uniform, und 3 Aerzte und 30 Wundärzte an Bord hat. Man hat itzt diese Vorsichtigkeit gebraucht, weil man das starke Umsichfressen der Krankheiten auf der Flotte im August und Herbstmon. eben dem Mangel eines solchen Hospitalschiffs zuschreibt. Es ist eine ausgemachte Sache, daß 24 spanische Schiffe in unserm Hafen überwintern, und daß sie, wenn es bis auf künftigen April nicht Friede giebt, wiederum mit den unserigen vereinigt auslaufen, und wie dieses Jahr auf der See hin und her fahren werden. Der spanische Don Ludwig von Kordova hingegen, zieht mit 12 Reihenschiffen über den Winter nach Cadix in sein Vaterland zurück. Die Fregatte der Ruhm, und die Eintracht, die der Handlungsflotte von St. Dominique entgegen fuhren, sind wiederum leer zurückgekommen, nur daß sie ein kleines feindliches Fahrzeug von 18 Kanonen, und 60 Mann Equipages mitbrachten. Der Stolze von 50 Kanonen, ein Geleitsschiff, welches, da es ebenfalls nicht zum Vorschein gekommen, so vermuthet man es werde mit dem grössten Theil dieser Handlungsflotte sich in irgend eine Gegend von Nordamerika begeben haben. Von gedachter Flotte sind blos 13 Schiffe eingelaufen, 5 weis man, die zu Grund gegangen sind. Prinz von Nassau liegt an der Ruhr zu St. Malo gefährlich darnieder; beym Abgang des Kouriers zweifelte man an seinem Aufkommen.

London, den 4 Wintermt.

Gestern sind Briefschaften von der Flotte des Admiral Hardy, vom 30ten vorigen Monats zur See dahirt, eingegangen, durch welche wir vernehmen, daß die französische Flotte noch immer in dem Hafen zu Brest liege, und daß unsere Flotte ohnerachtet der heftigen Windstösse sich in unbeschädigtem Zustand befinde. Hingegen sagen Privatbriefe von Gosport, vom 1ten dieses, ein starker Westwind hätte diesen Admiral genöthiget, wiederum in Torbay einzulaufen, allwo er mit allem was unter seinem Kommando steht, am Mittwoch Abends, glücklich angelangt seye.

Aus Bristol wird unterm 2ten dieses berichtet, daß der Kapitain eines daselbst, aus Jamaika angekommenen Fahrzeugs die fatale Nachricht mitgebracht habe; daß Jamaika von den Franzosen weggenommen worden seye. Er fügte seiner Aussage noch mehreren Umständen hinzu, nämlich daß die Nachricht von dem spanischen Kriege, nach Kingston gekommen seye, bevor er von dorten unter Segel gegangen, und daß sich an der Insel Dominique eine beträchtliche französische und spanische Flotte zusammengezogen habe, um die Insel Jamaika anzugreifen, daß die Einwohner in der gröβten Bestürzung sich zur Gegenwehr verfaßt gemacht; das Lord Hyde Paquet im Be-

reitschaft stehe, die Depeschen über dieß was vorgegangen an die Regierung zu überbringen; daß er wegen diesem Alarm von Savannah La Mar, einzig ohne Bedeckung abgesegelt seye, daß er unter Wegs das bewaffnete Schiff Dümore, nebst einer spanischen Schnau, die gedachtes Schiff an den karolinischen Küsten erbeutet, angetroffen, und dessen gesammtes Schiffsvolk bestätiget habe; das Jamaika in Besitz der Franzosen seye.

Diesen Morgen war eine Deputation der Kaufleuten an die Admiralität abgeschickt, um zu vernehmen ob dieser so interessante und wichtige Vorfall gegründet seye. Die Antwort die sie hierüber erhalten haben, soll wie wir vernehmen, diese gewesen seyn; daß keine Amtsberichte von irgend einer Administration in Betreff dieser Ereigniß eingekommen sey. Diese so unangenehme Neuigkeit hat ganz London in nicht geringe Bestürzung und Verlegenheit gesetzt, da die Kommißionen zur Ausfuhr nach Westindien dieß Jahr außerordentlich groß sind. Obschon an der Wahrheit dieses Vorfalls noch einiger massen zu zweifeln ist, so sind doch die Actien um 3 Achtel bey diesem Gerücht gefallen.

Komodore Johnstone, ist mit seinen Kriegsschiffen, Fregatten und Cutters, von Portsmouth am 23ten v. M. ausgelaufen, und hat seine Kreuzfahrt auf der Höhe von Lissabon angetreten, allwo sich die auf den dortigen Gewässern befindlichen Schiffe zu ihm schlagen werden.

Es geht das Gerücht daß ein Paar der ersten Ministern, noch vor Eröffnung des Parlaments ihre Stellen niederlegen werden.

Dieser Tagen ist eine Lieferung von 20000 Uniformen, einer beträchtlichen Anzahl Mänteln, Bettern und Bettgeräth geschlossen worden. Bis Ende dieses Monats muß alles fix und fertig seyn, um nach Amerika eingeschifft zu werden.

Stockholm, den 8. Weinm.

Im vorigen Monat hielten Se. Majestät zu Gripsholm Kapitel des Schwertordens. Sie errannten unter andern zu Rittern dieses Ordens, die Schiffslieutenants Jägerschöld, Tilas und Rajalin, sämmtlich schwedische Offiziers, die lezt auf der französischen Eskadre unter dem Grafen von Estaing, und bey Eroberung des englischen Schiffes Ardent Proben ihrer Tapferkeit gegeben. Eben diesen Orden ertheilten Se. Majestät auch dem Ritter Sjöstierna, Schiffsfähnrich, der in dem Seetreffen bey Grenada verwundet worden. Dieser junge Offizier ist erst 14 Jahre alt.

Vermischte Neuigkeiten.

Das holländische Schiff Zeldenrust, mit 50 bis 60000 Piasters von Marseille nach Smyrna beladen, ist am 23ten Herbstmon. im Golfo von Smyrna von dem engländischen Kaper Adderstang unter dem Vorwand, daß es französisches Gut sey, weggenommen, und die Ladung darauf für eine gute Prise erklärt worden.

Die in Gibraltar eingesperrten Engländer haben nichts, als gesalzenes Fleisch zu essen gehabt, bekommen aber itzt gar nichts, als 9 Unzen Brod täglich. Die daselbst befindlichen zahlreichen Juden haben hinaus gesollt, sind aber von den Spaniern wieder zurückgetrieben worden. Don Barcelo läßt nichts hinein, und an der Einfahrt in die Meerenge halten 16 spanische Linienschiffe die Wache.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 189. Freytag, den 26. Wintermonat.

Mannheim, den 21. Winterm.

Unterm 5ten v. M. abhin haben Se. kurfürstl. Durchleucht v. i kurpfälzischen Regierungs- und Hofgerichtsadvokaten, Herrn Dahmen, zu Dero kurpfälzischen Hofgerichtsrath, und unterm 16ten ebendesselben Monats den [illegible] Hauptstädtischen Syndikum [illegible] zu Dero wirklichen Gülich und Bergischen geheimen Rath mildest ernannt.

Wien, den 20. Winterm.

Den 13ten August laufenden Jahres ist laut einem Schreiben aus Petersburg der allhiesig kaiserl. königl. Direktor der vereinigten Akademie der Künste, und Hofkupferstecher, Herr Jakob Schmuzer, welcher bereits Mitglied der königl. dänischen, schwedischen, und kurfl. sächsischen Akademien ist, in einer öffentlichen akademischen Rathsversammlung der petersburgischen kaiserl. Akademie, im Gegenwart der dortig kaiserl. Hoheiten ebenfalls zum Mitgliede dieses Korps einstimmig erklärt, und aufgenommen worden.

Die Millitz ist schon zum zweytenmale aus Temeswar ausgegangen, um das bewußte Raubergesindel aufzutreiben, und die Gegend von solchen Raubvögeln zu reinigen. Sechs davon sind wieder todt geschoßen, 3 aber gefangen worden, kurz darnach, als sie aufs neue in einigen Häusern Gewaltthätigkeiten ausübten. Eilfe flüchteten sich nach Meadien, wurden aber von den Türken gefangen, und auf Befehl des türkischen Gewaltträgers in Possaschena am Rande des Donaustrohmes andern zum Beyspiele lebendig auf Pfähle gesteckt.

Nachrichten aus Triest vom 8ten Wintermonats geben, daß nebst vielen andern vornehmen Fremden, so aus dem venetianischen Staate diesen Freyhafen seit kurzem besucht haben, auch letzthin der bey der Republik angestellte päbstl. Nuntius, Monsignor Nannucci, in Gesellschaft seines Autitors allda angelangt sey. Dieser Prälat, stäts mit der Staatskutsche des dasigen Herrn Bischofes bedient, nahm die Domkirche, das benachbarte Kastell, das alte, und neue Lazareth, verschiedene Fabriquen, und andere Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein, und ist wieder, nachdem er vom obgedachten Herrn Bischofe sowohl

als dem dasigen Gouverneur, Herr Grafen von Zinzendarf mit prächtigen Gastereyen bewirthet worden, höchst vergnügt über die empfangenen Ehrenbezeugungen, Samstags, den 6ten Wintermonats nach Venedig zurückgereiset.

Berlin, den 13. Winterm.

Den 9ten dieses, als am Geburtstage Ihro königliche Hoheit, der Prinzeßin Amalia, statteten bey Höchstdenenselben Ihro Majestät, die Königin, die Prinzen und Prinzeßinnen des königl. Hauses die Glückwünsche ab. Des Abends war bey Ihro Majest. der Königin, große Tafel.

Der bisher am schwedischen Hofe gestandene königl. Gesandte, Herr Graf v. Nostitz, ist von Stockholm, und der Lieutenant, Herr Graf von Pouschkin, und der Kammerherr, Herr von Pouschkin, beyde in rußischen Diensten, sind aus England hier angekommen. Der rußisch-kaiserl. Legationsrath am portugiesischen Hofe, Herr von Keldermann, ist nach Lissabon abgereiset.

Paris, den 8. Winterm.

Man spricht noch immer von einer Landung in England, so unmöglich wie einige sie auch in diesem Jahre halten wollen. Gewis ist es, daß alle Offiziers, die sich einschiffen sollen, seit dem 13ten des vorigen Monats wieder von Paris nach ihren Bestimmungsorten abgegangen sind. Der Herzog von Chatelet war nur von Honfleur weggereiset, um den Herrn von Conflans zu Vaudreuil zu besuchen, wo sich die Herzogin von Chatelet befand, die von da nach Chanteloup gegangen ist.

Herr von Villepatour, der die Artillerie kommandirt, hat seinen Freund, den Herrn von Bellegarde, zu Havre gelassen, und ist nach Cherbourg gegangen, wo der Graf von Vaux aus Brest eingetroffen ist, nachdem er alle Instruktionen erhalten, die mit dem Conseil der kombinirten Flotte verabredet worden. Der Herzog v. Lauzun und andere Hrn. welche als Freywillige Dienste thun, haben sich nicht weit von St. Malo entfernt gehabt.

Der Prinz von Montbary hatte dem Prinzen von St Maurice zwar erlaubt, St. Omer zu verlassen; allein, es war nur deshalb geschehen, um der Vermählung seiner Schwester zu Saarbrück beyzuwohnen. Nachdem diese celebrirt worden, hat er die nunmehrige Erbprinzeßin von Naßausaarbrück zu ihrem Vater zurückgeführt, und ist sogleich wieder zur Armee von Chabo abgegangen, die das Reservekorps ausmacht. Alle diese Umstände geben zu erkennen, daß man die großen Kosten nicht umsonst gemacht haben will; auch haben sich viele Offiziers Pelze kommen lassen, um das englische Clima desto besser ertragen zu können.

Der Minister der Marine hat an den braven Kapitain Couedic, der die Surveillante kommandirte, folgenden Brief geschrieben: "Nach dem rühmlichen Gefechte, welches Sie, mein Herr, gemacht haben, und welches den König mit Bewunderung und Rührung erfüllt hat, wünschen Se. Majestät nichts mehr, als daß Sie von Ihren Wunden geheilet werden, damit Sie die wohlverdiente Gnade genießen können, da er Sie zum Kapitain eines Kriegsschiffes erhoben hat. Die Ehre, welche Sie seiner Flagge bey diesen Umständen erworben haben, macht es ihm sehr wichtig, einen so tapfern Offizier in seinem Dienste zu behalten. Ich

erwarte die vom Grafen Duchaffault versprochene umständlichere Nachricht, um die Befehle des Königs wegen der den Offiziers und Equipagen Ihrer Fregatte zu ertheilenden Belohnungen zu empfangen; ich habe aber keinen Augenblick warten wollen, Ihnen die völlige Zufriedenheit Sr. Majestät anzukündigen, und wie sehr Selbige von Ihrer und Ihrer Offiziers Lage, auch von den großen Proben des eifrigen Muthes gerührt sind, welche sich an diesem Tage gezeigt haben. Ich bin ꝛc. Sartine.„

Der Minister hatte noch Folgendes mit eigener Hand hinzugefügt: "Ich schreibe Ihnen mit großem Vergnügen, wie sehr der König zufrieden gewesen ist. Ich wünsche, daß er Sie in seinem Dienste behalte, und ich versichere Sie meiner Achtung. Lassen Sie sich bloß Ihre Gesundheit angelegen seyn, und genießen Sie des erworbenen Ruhms. Der König wünscht Neuigkeiten von Ihnen zu haben.„

Man fängt an, über die Eskadre des Grafen von Estaing unruhig zu werden, und befürchtet, daß sie von einem Sturm überfallen worden.

Bey Abgang der Post weis man noch nicht zuverläßig, ob die kombinirte Flotte von Brest ausgelaufen sey.

Rotterdam, den 12. Winterm.

Folgendes ist, nach den Londner Briefen, ein Theil des brittischen Operationsplans für das künftige Jahr: In Quebec, Halifax, Neujork und den benachbarten Posten, deren Besetzung zur Sicherheit dieser Städte nöthig ist, bleiben starke Garnisonen. Mit allen Kräften wird man suchen, Südkarolina zu erobern, und in Nordkarolina wird eine starke Barriere angelegt, um den Streifereyen der Rebellen Einhalt zu thun. Man wird suchen, die Spanier aus ihren Besitzen zu Neuorleans und am Mißisippi zu vertreiben, und alsdann sollen die spanischen und franzosischen Inseln in Westindien mit mächtigen brittischen Flotten und Armeen angegriffen werden. Die getreuen Amerikaner werden noch weiter in Regimenter vertheilt, und theils zur Vertheidigung des Landes, theils aber zum Angriffe der feindlichen Länder gebraucht werden. Um diese Maßreguln auszuführen, werden am nächstkünftigen 1ten Brachm. 30 Bataillons Amerikaner, jedes zu 750 Mann, im brittischen Solde seyn. Die Garden und 8 alte englische Regimenter bleiben unter dem Generale Clinton zu Neujork, und diese sind, nebst 8 Bataillons getreuer Amerikaner, welche die äußersten Posten besetzen, hinlänglich, Neujork gegen jeden Anfall zu vertheidigen.

London, den 9. Winterm.

Nachdem der Admiral Hardy einige Zeit auf Landsende gekreuzet, und die feindliche Flotte, welche mit 61 Reihenschiffen und 20000 Mann Truppen von Brest ausgelaufen seyn sollte, nicht wahrgenommen hat, so ist er mit seiner ganzen Schiffsarmee zu Torbay zurück eingelaufen. Wir versahen uns um so mehr wichtiger Vorfälle, weil der Admiral den Befehl hatte, ein Treffen zu wagen. Allein, auf dieser Seite scheinen also die Operationen einstweilen nicht zu ihrer Wirklichkeit zu gedeihen; dem unerachtet wird unsere Flotte ehestens 48 Reihenschiffe ausmachen. Dagegen sind die Nachrichten, die man aus Amerika haben will, nicht von günstigem Inhalte. Man hat zwar aus Jamaika Briefe

vom 15ten auf den 25ten Herbstmonats, nach welchen das ausgestreuete Gerücht von der Uebergabe dieser Insel völlig zerfällt; allein, in einem Briefe aus Bristol bestehet der Kapitain Nonz auf seiner vorherigen Erklärung, daß besagte Inseln, laut der Aussage der Passagiers, die auf dem weggenommenen Packetboote waren, so die Nachricht von dieser Eroberung dem spanischen Hofe überbringen sollte, unserer Krone entrissen seyn. Wir leben also noch zwischen Furcht und Hoffnung, und unsere Besorglichkeit wird sich so lange unterhalten, als uns keine zuverläßige Nachricht von dem Schicksale des Eilandes zugehet. So viel ist sicher, daß unsere Handelsleute keine Speditionen dahin besorgen werden, es sey dann die sichere Nachricht eingegangen, daß dieses Eiland nicht unter einen andern Herrn gekommen ist. Eben so verlegen sind wir in Ansehung der Städte, die wir noch in Nordamerika besitzen. Unterschiedliche Berichte lassen einfließen, daß Graf von Estaing mit seinem Geschwader an der dasigen Küste angekommen sey. Ist seine Macht, wie man versichert, der unserigen überlegen, so werden wir uns schwerlich aus der Schlinge ziehen. Im Publikum streuet man ihm gleichsam die Eroberungen entgegen; Florida und Georgia soll bereits in seinen Händen seyn; allein, wir wollen uns von diesen strömenden Vortheilen eine nähere Bestätigung vorbehalten.

Das königl. Kabinet beschäftigt sich dermalen mit den Dingen, die dem Parlamente bey seiner Zusammentretung am 25ten dieses zur Erwägung vorgelegt werden sollen. Irlands Angelegenheiten; ein neuer Ausgleichungsplan mit den Amerikanern; die Subsidien, die sich auf 20 Millionen Pf. Sterl. belaufen werden, wovon das Seewesen allein 11 Millionen verschlingt, wann die Anzahl der Matrosen mit 94000 Mann verstärket werden soll; alles dieses liefert einen reichen Stoff zu Berathschlagungen. Als dem Hause der Gemeinen des irländischen Parlamentes die königl. Antwort auf seine Addresse eröffnet wurde, erhielt dieselbe nicht einen allgemeinen Beyfall, weil sie nicht die ausdrückliche Versicherung enthielt, daß dem Königreiche Irland eine freye Handlung zugestanden werden sollte. Man versprach indessen, den König und seine Regierung mit den verlangten Subsidien zu unterstützen; allein, mit dem Hinzuthun, dem Elende und der Dürftigkeit des Landes könnte anders nicht, als durch eine freye Handlung gesteuert werden. Man will in Dublin eine Nationalbank aufrichten.

Warschau, den 6. Winterm.

Es bestätigt sich, daß die Oesterreicher viele Artillerie und Kriegsmunition nach Gallizien führen. Zu Lemberg, Brody, und andern Orten werden Manufakturen errichtet; und überhaupt wird dieses Land in einen weit bessern Stand gesetzt werden, als derjenige war, worinn es die Oesterreicher erhielten.

Der Großkanzler von Litthauen, Fürst von Sapieha, ist hier angekommen; auch wird der Fürst Sulkowski, Woywode von Kalisch, der eine geraume Zeit außerhalb Landes gewesen, nächstens hier wieder erwartet, weil seine Gegenwart im Frühjahr hier nöthig seyn dürfte.

Der Fürst Martin Lubomirski soll in kurzem hier ankommen, um sich wegen verschiedener ihm zur Last gelegten Sachen zu rechtfertigen.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 195 Montag, den 29. Wintermonat.

München, den 29. Winterm.

Den 26. dieß hat das hiesige Theater die höchste Gegenwart Sr. kurfürstl Durchleucht mit Aufführung eines sehr prächtigen Stückes, betitelt **Gustav Vasa**, gefeyert, eines Stückes, welches von dem guten Geschmacke in theatralischen Aufführungen, und der treffenden Sachenwahle auf hohe Feyer unsers preiswürdigsten Theaterintendanten Sr. Excell. Hrn. Grafen von Seeau das statthafteste Zeugniß war. Ein eben so prächtiges Ballet, unter dem Name, **die baierische Lustbarkeit, oder die Heirath nach Gelegenheit**, ganz Originel, und für dessen Verfasser vorzüglich empfehlend folgte auf Gustav Vasa, worauf unter prächtigster Beleuchtung der Kulissen, und Seitenscenen der hellglänzende Name Karl Theodor in wunderbarlicher Pracht, und nebenspielendem Feuerwerke erschien. Se. kurfürstl. Durchl. geruheten durchgehends vollkommnes Vergnügen zu bezeigen, wodurch das in einer bis daher noch nie auf gegenwärtigem Schauplatze versammelt gesehener Menge anwesende Volk in solches Jauchzen und Vivatgeschrey ausbrach, daß man aller angewandten Mühe ohngeachtet demselben kaum wehren konnte. Das lebhafteste, allgemeine Frohlocken des Volks bey erster Erblickung Sr. kurfl. Durchl. nach Höchstdessen erwünschlichster Gegenwart man sich so lange gesehnet hatte, ist über alle Beschreibung: kurz das sämmtliche Volk, vom hohen Adel bis auf den gemeinen Bürgersmann herab, bewies seine vollkommneste Ergebenheit, und seine brennende Liebe gegen seinen theuersten Trajan. **Er soll leben.**

Aus dem Brandenburgischen, den 13. Winterm.

Seit einiger Zeit sind lauter falsche kriegerische Gerüchte ausgesprengt worden. Bald hieß es, es sollte in Schlesien an der böhmischen, bald es sollte in Preußen an der pohlischen Gränze ein Kordon gezogen werden. Zum Glück sind diese Nachrichten nicht gegründet, und wir haben itzt keinen Krieg zu besorgen.

Maynz, den 18. Winterm.

Heute Nachmittags um halb 2 Uhr sind Se. kurfürstl. Gnaden, unser gnädigster Landesvater zur allgemeinen Freude Dero getreuesten Unterthanen

von Aschaffenburg in höchstem Wohlseyn wieder allhier eingetroffen.

Paris, den 15. Winterm.

Den 6ten dieses Nachmittags um 3 Uhr, als Herr Perrier der ältere, Urheber des Entwurfs, um das Seinewasser in alle Häuser zu Paris, und die Vorstädte vermittelst eines Pumpwerks auf Art des Londonischen, welches mit Feuer getrieben wird, leiten zu können, in dem Port von Rouen beschäfftigt war, die zu diesem Ende nöthige Maschinen ausladen zu lassen, um sie auf die Wasserdiligence bringen zu lassen, hatte er das Unglück, zwischen die 2 Schiffe ins Wasser zu fallen; über ein Dutzend Matrosen und Arbeiter sahen dieses, und keiner bewegte sich zur Hilfe; allein ein junger Mensch, Namens Henry Roguet von 14 Jahren, sprang ins Wasser, und rettete den Hrn. Perrier glücklich; sobald dieser zu sich selbst gekommen, both er den Jüngling seine volle Börse an; schenken Sie mir Ihre Freundschaft und Wohlwollen, sagte dieser, und verbat sich die Börse; der Herr Perrier hat ihn mit sich hieher gebracht, um für ihn zu sorgen, und die Administratoren der Wasserentreprise haben diesem Knaben eine jährliche Pension von 300 Livres versichert, um ihn für diese Errettung zu belohnen. Dieser junge Mensch ist der 6te Sohn des Sir Roguet zu Rouen, ein Leinentucharbeiter von Profeßion.

Leyden, den 11. Winterm.

Unsere jüngsten Berichte aus London lassen vermuthen, der Admiral Rodney, welcher am 29ten Weinmon. mit seinen letzten Verhaltungen nach Portsmouth gieng, um das Kommando von dem nach Westindien bestimmten Geschwader zu übernehmen, werde die spanischen Schiffe in den Gewässern vor Gibraltar zu verscheuchen suchen. Seine Abfahrt war auf den ersten günstigen Wind nach dem 5ten dieses Monats anberaumt. So viel ist sicher, daß der dritte Theil der Kauffartheyschiffe, die er unter sein Geleite nehmen sollte, um diese Zeit nicht hat fertig seyn können. Er siehet sich also zu einer Nebenunternehmung die Hände ziemlich frey.

Nach einem Berichte aus Corke, in Irland, sind daselbst zwey ausgerüstete Transportschiffe mit 8 anderen Schiffen von Neuyork, so sie am 20ten Herbstm. verließen, angekommen. Mit denselben hat man zu vernehmen, daß der General Clinton gegen den 1ten Weinmon. beyläufig 5000 Mann theils regulirter, theils inländischer Truppen zu Schiffe, befehligt hätte, um Karolina zu bezwingen. Belobter General war auf eine noch andere Ausführung bedacht, die dahin gieng, Boston zu bombardieren, und die Küste Neuenglands zu verwüsten.

Haag, den 14. Winterm.

Gestern und vorgestern waren die Stände von Holl- und Westfriesland versammelt, und werden am 17ten ihre Berathschlagungen wieder vornehmen.

Die Herren Generalstaaten haben den neulich von den Kommissarien der Admiralität vorgeschlagenen Plan, wegen der Vertheilung der diensttauglichen Kriegsschiffe, genehmigt. Den nach der mittelländischen See und Westindien bestimmten Geschwadern ist daher der Befehl zugegangen, daß sie sich in Bereitschaft setzen sollen, noch vor dem Ende dieses Monats auszulaufen, ohne jedoch diejenigen Lastschiffe, die mit Schiffsmunition befrachtet seyn möchten, unter ihr Geleite zu nehmen. Von den 14 oder

15 anderen Kriegsschiffen, die sich auf der Liste der Seemacht der Republik befinden, sind seit kurzem 6 zurückgekommen, welche Ausbesserung bedörfen, und daher abgetackelt werden. Mit der Ausrüstung der übrigen hat man aus Mangel der erforderlichen Anzahl von Matrosen vor dem Eintritte des Winters nicht zu Stande kommen könnte.

Brest, den 1. Winterm.

Heute ist unsere Flotte noch nicht ausgelaufen; man sagt aber, Don Cordova werde morgen mit 12 Schiffen absegeln. Die am 23ten v. M. von hier abgegangene Fregatten sind nur zu Berthome gewesen, und sind den 25ten wieder eingelaufen. La Gloire und la Concorde, welche den 24ten ausliefen, kamen den 27ten zurück, und brachten einen englischen Kaper von 18 Kanonen, und ein spanisches Schiff mit sich. Von der englischen Flotte haben sie kein Schiff gesehen. Das Schiff Ardent braucht nicht reparirt zu werden, und wird die diesjährige Kampagne noch mitmachen; aber der Activ von 74 Kanonen hat den 28ten, da er im Hafen einlief, und visitirt werden sollte, auf den Grund gestoßen, und kann nun den Zug nicht mitmachen.

Vorgestern ist der Graf von Aranda wieder von hier nach Paris zurückgereiset.

Aus England, den 9. Winterm.

Von 94000 Mann, der wirklichen Stärke unserer Seemacht, soll selbige, nach behaupteter Nothwendigkeit von der Admiralität, auf 120000 Mann gebracht, auch bey den National- und Hülfstruppen eine ansehnliche Vermehrung vorgenommen werden. Die Nation wird ermahet, ihre äußersten Kräften aufzubieten, um den Krieg mit Nachdruck wider das vereinigte Haus Bourbon fortzusetzen, und bey den dermaligen Umständen, die Hände nicht zu einem Frieden zu bieten, der kriechend und entehrend ausfallen würde.

London, den 10. Winterm.

Das irländische Parlament hat seine Sitzungen am 1ten dieses wieder versammelt. Sir Richard Heron legte dem Unterhause die Antwort des Königs auf die von der Kammer übergebene Addresse vor. Se. Majestät ist zuverläßig versichert, das Unterhaus werde die nöthigen Provisionen für die Nationalschuld und zur Unterstützung der Ehre der Regierung thun, und seinen Eifer gegen die Feinde der Krone und des Reichs offenbaren; dagegen werden Se. Majestät für die dringenden Bedürfnisse Irlands beßtens besorgt seyn, und die allgemeine Wohlfahrt aller Unterthanen baldigst wieder herzustellen suchen. Sir Heinrich Cavendisch proponirte eine Dankſagungsaddresse an Se. Majestät, die nun aufgesetzt und vorgelesen worden. Herr Yelverton stund auf, und widersetzte sich gegen folgende Stelle der Addresse, "daß Se. Majestät darauf zählen können, daß Dero getreue Unterthanen die nöthigen Subsidien zur Unterstützung der Regierung verwilligen würden," und schlug dagegen folgende Ausrücke vor, "daß Se. Majestät auf unsern Beystand in so weit zählen könnten, als es die Vermögensumstände dieses verarmten Landes erlaubten." Da nicht Mitglieder genug zugegen waren, so wurde die Sache auf künftigen Dienstag verschoben, da sich alle bey Verlust ihrer Stelle einfinden müssen.

Es scheint, als wolle man in Irland abwarten, was das englische Parlament für die Verbesserung und Erweiterung des irländischen Handels thun wird. Auf den 25ten ist unsere Parlamentsversammlung festgesetzt.

Von unserer Flotte haben wir keine öffentliche Nachrichten erhalten; einige sagen, sie sey vor Brest, andere an der Einfahrt in den Kanal. Die Brester Flotte soll seit dem 1ten dieses ausgelaufen seyn.

Unsere Kapers haben wieder einige feindliche Schiffe aufgebracht unter andern N. S. de la Piedade mit mehr als 50000 Pf. Sterl.

Vier Posten aus Holland fehlen, gerade zu einer Zeit, da der Hof vermittelst derselben wichtige Depeschen von seinen an verschiedenen Höfen angestellten Ministern erwartet.

Livorno, den 3. Winterm.

Durch mehrere heute aus Alexandrien eingegangene Briefe, hat man die Nachricht, daß allda 3 ragusäische Schiffe von Tanger, und Tunis mit saletinischen Kagi, und dem Bassa von Constantina eingelaufen wären; eine überzeugende Probe, daß das ausgesprengte Gerüchte, als hätte der König von Marokko seinen Korsaren befohlen, die Schiffe der Republik Ragusa anzuhalten, und kein ragusäisches Schiff mehr an den barbarischen Küsten laden zu dürfen, grund falsch sey. Es war ein blosser zu Algier entstandener Mißverstand, welcher auch nach Tunis sich verbreitete, allwo sodann aus Furcht vor diesem angeblichen marokkanischen Befehle, das neulich gemeldete ragusäische Schiff leer zurück gesandt wurde, welches aber, dem ungeachtet, schon wieder nach Tunis abgesegelt ist. Nebst diesem erfährt man auch aus Kadix, daß erwähnter marokkanische Fürst, zu größerer Sicherheit der ragusäischen Flagge, dem Konsul dieser Republik zu wissen gemacht habe, daß bereits an seine Korsaren, und Unterthanen der Befehl ergangen sey, dieser Nation freundschaftlich zu begegnen, und vorzüglich ihrer Schiffe zu den Reisen nach Mekka sich zu bedienen, um die Waaren in seinen Häfen dahin zu laden. Es haben daher auf diese sichere Nachrichten zu Genua verschiedene saletinische Handelsleute ragusäische Schiffe gemiethet, und mit reichen Ladungen nach Tetuan befördert.

Lissabon, den 16. Weinm.

Nicht ohne Verwunderung sehen wir, daß auf den königl. Zimmerhöfen dermalen so eifrig gearbeitet wird. Man bessert alle Kriegsschiffe aus, und setzt selbige in dienstauglichen Stand. Dieser Tage kam ein Expresser von Paris mit Depeschen, und aus Madrid ist gleichfalls einer eingetroffen; unser Hof wird aber schwerlich von seiner Neutralität abstehen.

Vermischte Neuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Feldmarschall von Laudon, welcher in einem, eine Stunde von Wien gelegenen Landhause den Winter zuzubringen pflegt, auf Dero eigene Kosten, ein großes und bequemes Haus in Wien gekauft, und ihm ein Geschenk damit zu machen geruhet.

Am 2ten Wintermon. starb in Altenburg Herr Ludwig Bernhard, edler Panner- und Freyherr von Zech, ehemaliger herzogl. sächsisch-weißenfelsischer wirkl. geheimer Rath, im 65ten Jahre seines Alters.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 191. Dienstag, den 30. Wintermonat.

Wien, den 24. Winterm.

Freytags den 19ten dieses, wurde das Titularfest des von Ihrer Majest. der röm. Kaiserin Elisabeth höchstsel. Angedenkens gestifteten, und von Ihrer glorreichest regierenden röm. Kaiserin Maria Theresia allergnädigst bestättigten militarischen Elisabethordens, in der kais. kön. Hofkirche der PP. Augustinern Barfüssern, feyerlichst begangen, wobey sich Ihre kaiserl. königl. apostol. Majestät unter Aufwartung der Herren Ordensritter einfanden, und dem Gottesdienste abwarteten.

Sonnabends den 20ten dieses Vormittags verschieden Se. Excellenz der hoch- und wohlgebohrne Herr Johann Stephan Graf von Meraviglia, beeder kaiserl. Majestäten wirkl. geheimer Rath, und Kämmerer, und wurde Montags in der kaiserl. königl. Pfarrkirche bey St. Michael in alldasige Familiengruft beygesetzt.

Eben diesen Tag reisete der an dem königl. preußischen Hofe ernannte kais. auch kaiserl. königl. außerordentliche Abgesandte, bevollmächtigte Minister, Freyherr Reviczki von Rewißnie, Kommendeur des königl. hungarischen St. Stephansordens, und kaiserl. königl. wirkl. Kämmerer, von hier an seinen Gesandschaftsposten nach Berlin ab.

Montags den 22ten dieses Abends verschieden auch Se. Excellenz Herr Karl Otto, des H. R. R. Graf Caraffa de Stigliano, beeder kaiserl. königl. Majestäten wirkl. geheimer Rath, und Kämmerer, in einem Alter von 85 Jahren, und wurde in der Metropolitankirche bey St. Stephan zur Erde bestattet.

Von dem fürstlich-esterhazischen berühmten Schloße Eßterhaz im Königreich Hungarn ist folgende traurige Nachricht eingeloffen; den 18ten dieses gegen halb 4 Uhr Morgens, da alles in bester Ruhe lag, erhob sich am Ende des großen Redutensaales, ober dem prächtigen Orchester durch das Dach, und die obersten Fenster des Gebäudts eine so gewaltige Feuersflamme, welche uns die fürchterlichsten Folgen ankündigte. Der ganze prächtige Saal war binnen einer halben Stunde ein Raub der Flammen; und gleich darauf (wie es endlich auch erfolgen muste) stand der Maschinenthurm samm dem großen Theater in vol-

lem Feuer, so, daß auch nicht möglich war, von den daselbst verwahrten musikalischen Instrumenten ein Stück zu retten, noch weniger von den prächtigen Auszierung- und Kleidungen, so in den Logen verwahrt waren. Kurz zu sagen: alles war von Schrecken der gählingen Flamme wegen betäubt, ohne auf Hilfsmittel zu gedenken, bis Se. fürstl. Gnaden der Herr Fürst selbst herbey eilten, und den Befehl gaben, die 2 anstossenden Flügel in aller Geschwindigkeit vorzubrechen, wodurch der Flamme Einhalt geschah, und die stille Luft mit dem eingefallenen Regen das Feuer in etwas milderte, ansonst wäre das ganze prächtige Schloß mit seiner von jedermann bewunderten so zierlich als nach dem neuesten Geschmack versehenen Einrichtung im Rauch aufgegangen. Wer das Glück hatte dieses Prachtgebäude zu sehen, wird den verursachten Schaden leicht ermessen können.

Parma, den 29. Weinm.

Am Montage reisete der bisher am hiesigen Haflager gestandene königl. spanische gevollmächtigte Minister, Herr Marches von Villel, mit seiner Frau Gemahlin, nach vorläufig erhaltener Erlaubniß von seinem Könige, und Herrn, nach Spanien zurück, und wird nun einsweils der hinterlassene spanische Legationssekretaire, Don Benedikt v. Aguerra, die Geschäfte des katholischen Hofes besorgen.

Den nämlichen Tag wurde eine hiesige Bürgersfrau, in dem Kirchspiele der heil. Katharina, von 3 Kindern männlichen Geschlechtes glücklich entbunden, sie erhielten die Taufe, und schienen ihr ferneres Aufkommen zu versprechen.

Versailles, den 6. Winterm.

Der König, die Königin, Monsieur, Madame, und der Graf von Artois, nebst der Frau Gemahlin königl. Hoheiten sind den 31ten verflossenen Monats von Marli hieher gekommen. Die Mesdames Adelheit, Victoire, und Sophie hielten sich einige Tage zu Choisy auf, diese Prinzeßinnen werden nach Bellevue wieder zurück kehren, und daselbst bis den 25ten dieses verbleiben.

Vorgestern an dem Allerheiligen Festtage haben der König, die Königin, Monsieur, Madame, und der Graf und Gräfin von Artois in der Schloßkapelle dem feyerlichen Gottesdienste beygewohnt; der Bischof von Frejus sang diese hohe Messe in feyerlicher Priestertracht, und die Gräfin Cayla sammelte das Allmosen. Nachmittags erschien der Hof bey der Predigt des Abbten Faucher, worauf die Vesper den Schluß dieses Gottesdienstes machte.

Paris, den 16. Winterm.

Izt wird hier von keiner andern Sache gesprochen, als von den großen Thaten, welche der Graf von Estaing in Nordamerika verrichtet. Sein Glück übertrifft alle Erwartung, wenn sich dasjenige bestätigt, was von ihm erzählt wird. Er hat Longisland in Besitz genommen, ist von da nach Neujork gegangen, soll es schon erobert, und sich auch Rhodeisland bemächtigt haben. So viel ist gewiß, daß er am 25ten Herbstm. mit der Flotte zu Sandyhoock erschienen. Auch weis man, daß er 5000 Mann auf Longisland gelandet habe. Man kann sich leicht die Ungeduld vorstellen, womit das Publikum auf die ausführlichern Nachrichten von diesen Begebenheiten wartet, und wie sehr es die Bestätigung derselben

wünschet. Indeſſen hat unſer Miniſterium noch keine Nachricht davon erhalten, und die heutige Gazette de France meldet auch noch nichts davon.

In dem Plan der Negociation der Leibrenten iſt eine Aenderung gemacht worden; es ſollen nämlich 10 pro Cent auf einen Kopf, 9 auf 2, und 8 1/2 auf 3 Köpfe, nach Abzug des Zehenten, gegeben werden.

Man hat noch keine Nachricht, daß unſere Flotte von Breſt ausgelaufen ſey, und es ſcheint, daß man den Feldzug für dieſes Jahr in Europa als geendigt anſehen könne.

Leyden, den 16. Winterm.

Es wäre Partheylichkeit, eine heldenmüthige That eines Amerikaners mit Stillſchweigen zu übergehen, welche die Boſtoner Zeitung erzehlt. Man kennt den Komodore Manly, und das Unglück, ſo er gehabt, mit den ihm anvertrauten Erſtlingen der amerikaniſchen Seemacht von engliſchen Schiffen geſchlagen, und gefangen genommen zu werden. Seine zweyfache Niederlage machte eine nachtheilige Meinung von ſeiner Capacität und Bravour. Einige angeſehene Einwohner der Stadt Boſton, die überzeugt waren, daß es ihm an keinem von beyden fehle, wollten ihm Gelegenheit geben, die Breche, ſo er in ſeinem Renome erlitten, wieder gut zu machen, und die Scharte auszuwetzen. Sie rüſteten daher den Jaſon, ein vom Komodore Hopkins neulich erobertes engliſches Schiff von 6 Neunpfündern, und 14 Sechspfündern für ihn aus. Mit dieſem Schiff lief Manly aus Boſton aus. Auf der Höhe von Boſton traff er auf 2 Brigantinen, beydes engliſche Armateurs, jeder zu 20 Kanonen. Nachdem er die Lage von allen beyden ausgehalten, ohne darauf zu antworten, fuhr er mit der gröſten Bravour gerade zwiſchen die beyden Brigantinen auf einen Piſtolenſchuß hinein, und in dieſer Poſition gab er ſeine beyden Lagen zu beyden Seiten auf jede Brigantine mit ſolchem Nachdruck, daß er ihnen über 30 Mann tödete, und ihnen dergeſtalt allen muth benahm, daß alle beyde ſogleich die Segel ſtrichen. Er lief den 25ten Heumon. mit ſeinen beyden Priſen und 149 Gefangenen in den Hafen zu Boſton ein.

Madrid, den 26. Weinm.

Da die ſo lang anhaltende außerordentliche Dürre unſeren Fluren zum gröſten Nachtheil gereicht, ſo hat man bereits aller Orten öffentliche Gebethe angeſtellt, um von dem Himmel einen ſo nöthig als heilſamen Regen zu erflehen, außerdem wir in großer Gefahr einer Hungersnoth ſtünden, beſonders da wir itzt ſchon genöthigt ſind, das unentbehrliche Korn auf 50 Meilen weit herbeyzuſchaffen. Bis nunzu hat uns des Königs Großmuth durch ſtarke Beyträge aus Dero Schatz dieſe Noth, ſo viel möglich war, erleichtert.

Hier haben indeſſen 3 Afrikaner aus Marokko zugeſprochen; man weis noch nicht wer ſie ſind, und was ſie für Aufträge an unſeren Hof haben; nur ſehen wir, daß vor ihrem Wohnhauſe eine Soldatenwache aufgezogen iſt, und daß ſie vornehme Perſonen zu ſeyn ſcheinen. Wir werden ihre Beſtimmung erſt näher erfahren, wenn der Hof zurück gekommen ſeyn wird, welches itzt um ſo eher geſchehen dürfte, weil in deſſelben dermaligen Aufenthalte ebenfalls ein ſo ſtarker Mangel an Waſſer iſt, daß man bey den

Pferdetränken so gar Wachen hat ausstellen müßen.

Zu Lirona in Catalonien starb vor kurzen ein Weib, welche seit 2 Monaten unaufhörlich in einer Art von Betäubung gelegen ist, und während dieser ganzen Zeit weder Speis noch Trank genoß, auch keine Entledigung gehabt hat; es ist dieses bey uns eine so seltsame Krankheit, daß der Leibarzt, Don Salva genannt, hierüber eine umständliche, und gelehrte Abhandlung in öffentlichen Druck herausgegeben hat. Man verkauft sie zu Barcellona in der Buchdruckerey des Franz Generas.

Vermischte Neuigkeiten.

Zu Laybach bauet man schon 6 Jahre an einer steinernen Brücke, worunter ein neues Flußbeete gegraben ist, um den rechts und links vorbeyfließenden Laybachstrohm in dasselbe zu leiten. Hierdurch hofft man, die umliegenden Felder von den fast alljährigen Ueberschwemmungen zu retten. Dieser Brückenbau stand vormals unter des Herrn Pater Grubers Aufsicht; und die Kosten hätten sich auf 160000 Gulden belaufen sollen. Nun ist aber dieser Bau dem kaiserl. königl. Ingenieurmajor, Herr von Strupe, übergeben, und dieser glaubt, die Vollendung dieses Werks mit einer Summe von 70000 Gulden völlig auszuführen. Kommt dieser Bau wirklich zu Stande, so ist es für die Stadt Laybach ein unaussprechliches Glück.

Man hat schon lange wahrgenommen, daß die Modengeschichte, wenn sie bekannt wäre, vieleicht über die Geschichte zerschiedener Nationen verbreiten könnte. Es giebt wenige merkwürdige Ereignisse, die nicht etwelche Neuheiten, entweder in der Kleidung, Ameublement, oder Kleinodien herfür gebracht haben. So hat auch die Eroberung der Insel Grenada Stoff zur Erfindung einer Art Hüthen gegeben, die sehr elegant sind. Sie haben hohe Kupfen, die etwas tief in den Kopf gehen, und von außen einen reinen Granatapfel vorstellen, an welchem Paternosters von den Kernen dieser Frucht angebracht sind. Der Umschlag derselben ist sehr künstlich eingericht, da man ihn nach Belieben mit Blumen oder Federbüschen zieren kann. Der Granatapfel ist mit Lorbeerzweigen, als das Siegeszeichen umschlungen. Erfinderin dieser Hüthe, a la Grenade ist Mademoiselle Saint-Quentin, Modehändlerin zu Paris, bey der sie auch verkauft werden.

Nachricht.

Einem geehrten Publiko wird zur Nachricht bedeutet, daß den 23ten December 1779 als der 486ten Ziehung der kursl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie zu München auf den ersten Zug eine silberne Repetiruhr mit gestochenen Gehäusen ausgespielet wird; wer also ein dergleichen Billiet jedes pr. 40 kr. anverlanget, hat sich bey Hrn. Joseph Schwarzgröbner, kurfürstl. Hofkammer Kanzelisten und Lottoeinnehmern Nro. 1 beym Pollingerbräu in der Sendlingergasse zu melden.

Die 105te Ziehung der zweyten kurfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie ist Freytags den 26ten Novembr. 1779, zu Stadt am Hof an Regensburg auf dem alldortigen Rathhause unter dem Vorsitze der hierzu eigens gnädigst ernannten Kommißion mit den gewöhnlichen Formalitäten geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind:

72. 5. 13. 83. 82.

Die 106te Ziehung wird den 16ten December, inzwischen aber die 485te Ziehung zu München den 2ten ersagten Monats vorgenommen werden.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 192. Donnerstag, den 2. Christmonat.

Mannheim, den 26. Winterm.

Verschiedene sehr ansehnliche Standspersonen hatten sich den 23ten dieß Abends gegen 6 Uhr auf hiesiger kurfürstl. Sternwarte versammlet, um der Beobachtung der auf diesen Tag eingefallenen großen Mondsfinsterniß mit beyzuwohnen, welche von hiesigem Hofastronomus, Herrn Christian Mayer, sollte angestellt werden. Der Anfang war allhier auf 6 Uhr 42 Min. das Ende aber auf 10 Uhr 22 Min. berechnet. Allein, ein dick überzogener regnerischer Himmel vereitelte dieses Vorhaben; man hatte nur einige wenige günstige Augenblicke beym Austritte des Monds aus dem Erdschatten. Es war 9 Uhr 39 Min. 12 Sec. als das sogenannte Meer der Näße (mare humorum) schiene aus dem Erdschatten getreten zu seyn, in eben der Gegend, woselbst er den epidemischen Busen (Sinus Epidemiarum) anfieng zu verlassen. Das Kaspische Meer (mare Caspium) war um 10 Uhr 16 Min. 21 Sec. noch vom Schatten zugedeckt. Unter starken hinlaufenden Wolken sah man um 10 Uhr 20 Min. noch einen wahren Ueberrest der Finsterniß; um 10 Uhr 21 Min. 9 Sec. bemerkte man nächst an den Gränzen des kaspischen Meers noch einen starken Halbschatten: der Mond wurde diesen Augenblick zugedeckt, und gleich darauf um 10 Uhr 22 Min. 8 Sec. war der ganze Umkreis des Monds aufgeklärt, und das Ende der Finsterniß. Von eben dieser Sternwarte theilen wir dem wißbegierigen Publikum nächstens eine andere wichtige Nachricht mit.

Lautern, den 26. Winterm.

Den 22ten dieses feyerte die hiesige kurfürstl. ökonomische Gesellschaft das höchste Namensfest Ihro kurfl. Durchl. mit einer öffentlichen Versammlung, in welcher Herr Inspektor Wund den Schutz öffentlich anpries, den diese Gesellschaft dieser Beßten der Landesmütter so reichlich zu verdanken hat. Zugleich las er eine Beschreibung von Sinzheim vor, in welcher er die Lage, den Feldbau, die Bevölkerung, kurz alles was zu einer guten Geschichte gehört, beschrieb, vorzüglich aber auf diejenige Verbesserungen seine Zuhörer aufmerksam machte, die die verbesserte Landwirthschaft jüngst daselbst

Digitized by Google

hervorgebracht haben. — Die dritte öffentliche Versammlung ist den 13ten Christmonats.

Paris, den 17. Winterm.

Dieser Tage ist der König mit den Prinzen, seinen Brüdern, bey Fontainebleau auf der Jagd gewesen.

Das Edikt wegen der Anleihe auf Leibrenten ist bereits zum Generalprokurator des Parlaments gesandt worden.

Man sagt, daß die Flotte zu Brest abtackele; allein, die Brester Briefe thun davon noch keine Erwähnung.

Mit der Landung scheint es nun in diesem Jahre vorbey zu seyn; auch sagt man, daß einige Kaufleute schon Nachricht hätten, ihre Schiffe wieder zu nehmen, weil die Miethe nun aufhören solle. Einige meinen, die Abfahrt der Flotte werde von demjenigen abhängen, was in Irland vorgehen werde. Paul Jones soll auch daselbst haben Verbindungen mit den Mißvergnügten machen wollen, welches nun auch nicht zu Stande gekommen.

Von den großen Vortheilen, welche der Graf von Estaing in Amerika erhalten haben sollte, ist auch heute noch keine Bestätigung eingelaufen.

Rotterdam, den 16. Winterm.

Kapitain Jakob von der Schwan, der unlängst von St. Ubes in Goree angekommen, berichtet, daß er den 15ten Weinm. bey St. Ubes eine Brigantine gesprochen, welche von Neujork gekommen, und nach Lissabon bestimmt gewesen. Diese Brigantine hatte eine Reise von 20 Tagen gehabt, und rief ihm zu, daß die Franzosen in Neujork wären. Gedachter Kapitain hat die Brigantine, und dessen Equipage für Amerikaner gehalten.

Mit besondern Briefen aus Amsterdam wird gemeldet, daß daselbst durch einen Expressen die Nachricht gebracht worden, daß der Graf von Estaing am 27ten Herbstmonat Longisland in Besitz genomen habe, und daß er hierauf die Belagerung von Neujork anfangen wollen.

Longisland liegt in der See, der Stadt Neujork grad über Es ist 30 deutsche Meilen lang, und nur 6 Meilen breit. Die Niederländer nannten es ehedem die Insel Nassau.

Amsterdam, den 16. Winterm.

Briefe von St. Eustaz vom 4ten Herbstmon. melden ebenfalls, das Jamaika von den Spaniern angegriffen worden. Bekanntlich hatte sich den 9ten August eine spanische Eskadre auf der Höhe der gedachten Insel sehen lassen, worauf man daselbst alle Vertheidigungsanstalten getroffen, und auch den Admiral Parker, der mit 4 Kriegsschiffen zum kreuzen ausgelaufen war, zurückrufen lassen. Allein, die Spanier hatten sich, wie zu seiner Zeit gemeldet worden, nur 48 Stunden daselbst aufgehalten, und waren wieder in die offene See gegangen.

Heute fehlen uns 3 englische Posten, und es ist auch kein Expresser aus England angekommen, so daß wir von daher gänzlich ohne Neuigkeiten sind. Inzwischen sind die englischen Bankstocks um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ pro Cent gestiegen. Vorigen Positag standen sie auf $112\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ und heute sind sie 113. (Wie man die Nachricht von Rotterdam mit dieser obigen reimen könne, wissen wir nicht; auch sagt die Amsterdammer Courant nichts von der Ankunft eines Expressen.)

Barcellona, den 13. Weinm.

Heute ist aus hiesigen Hafen unter Segel gegangen, die Fregatte Nostra Senora della Mercede, welche der hiesige Handelstand mit 30 Kanonen von verschiedenen Calyber, und 183 Mann Besatzung, worunter viele Freywillige sind, hat ausrüsten lassen. Das Kommando über dieses Kaufahrenschiff hat man einem gewissen Don Ginibaldo Matz gegeben, welcher Direktor, und Lehrer in der hiesigen Schule der Schifferkunst ist, und sich freywillig nebst einigen seinigen Schülern angeboten hat, dem Vaterlande diesen Dienst zu erweisen. Es werden in verschiedenen Häfen dieses Fürstenthums noch mehrere dergleichen Schiffe in eben dieser Absicht ausgerüstet.

Mietau, den 10. Winterm.

Se. Durchleucht, unser gnädigster Herr, haben den Bitten und Wünschen Ihrer Staaten nachgegeben, und sich vorigen Sonnabend, den 6ten dieses, mit der Baronesse, Anna Dorothea von Medem, einer Tochter des Kammerherrn und Ritters des heil. Stanislausordens, aus einer der ältesten Familien Curlands, vermählt. Ihre erhabenen Eigenschaften, vereint mit einem sanften und einnehmenden Charakter, haben Ihr die Hochachtung Sr. Durchl. so erworben, daß Höchstdieselben Ihr Dero Hand gegeben haben. Die Feyerlichkeit geschahe um 7 Uhr des Abends mit Pomp. Der Herzog, vor welchem der ganze Hof und der Oberhofmarschall, Freyherr und Ritter Klopmann, mit dem Marschallsstabe hergieng, führte die Baroneßin Braut. Auf beyden Seiten trugen 4 Offiziers Fackeln. Als sie im großen Audienzsaale angekommen waren, stellte sich der Herzog mit der Baroneßin unter einen Himmel, an dessen Seite Ihro Durchl. die verwittwete Herzogin, von 2 Oberlandesräthen begleitet, sich befanden. Ihr ganzer Hofstaat war vorausgetreten. Die Consecration der Vermählung geschahe durch den Superintendenten, Herrn Huhn. Nach geendigter Ceremonie begab man sich mit eben dem Pomp nach den Zimmern der verwittibten Herzogin. Um 9 Uhr setzte man sich an eine Tafel von 40 Couverts, wo Delikatesse und Ueberfluß mit einander wetteiferten. Nach aufgehobener Tafel begaben sich Ihre Durchleuchten nach Dero Zimmern. Dieser für Curland so werthe Tag wird viele Festins zur Folge haben, und diese glückliche begebenheit erfüllet schon alle Herzen mit Freude und Fröhlichkeit, da man nun Hoffnung hat, einstens einen Nachfolger, entsprossen aus dem Blute des Prinzen, der ein Vater seines Volks ist, zu sehen.

Lissabon, den 18. Weinm.

Es sind itzt 9 englische Kaper, und 2 englische Kriegsschiffe in unserm Hafen, welche von den französischen, und spanischen in unsern Gewässern kreuzenden Schiffen gleichsam blockuirt gehalten werden.

Neulich wurden 2 Fregatten von 44 und 32 Kanonen vom Stapel gelassen. Alle Kriegsschiffe werden ausgebessert, und dienstfähig gemacht; auch werden einige neue Kriegsschiffe gebauet.

Den 4ten dieses kam ein Expresser von Versailles mit Depeschen hier an.

Vermischte Neuigkeiten.

Zwischen dem Mohrenkaiser, und der Republik Ragusa haben sich Händel entsponnen, die in einen förmlichen Bruch auszuschlagen scheinen. Den Freybeute-

ren des erstern ist bereits der Befehl zugegangen, die ragußischen Schiffe anzufallen. Zwey von den letzteren, die wirklich zu Tunis befrachtet waren, haben, um der Gefahr auszuweichen, ihre Güter an Bord eines holländischen Schiffes nach Livorno gefertigt.

Herr Lavocat, Hofmechanikus zu Brüßel, der sich aber zu Champigneul unweit Nancy aufhält, hat zwo Maschinen erfunden, wovon er dem Publikum erst kürzlich Nachricht ertheilt hat. Die erste ist eine Küche von Eisen, Blech, die man aller Orten mit sich führen kann, ungefehr 20 Zoll hoch, und eben so viele breit. Für 4 oder 5 Kreuzer Kohl kann man eine Mahlzeit für 12 Personen, sehr bequem zurichten. Suppen, Fricaßirtes, Verdämpftes, Gebratenes, Backwerk, Eingemachtes ꝛc. worzu man kein anderes Feuer vonnöthen hat, als das unter dem Mittlern Hafen, da sich der Dampf des Fleisches mit demjenigen des Kohls vereint. Die erste, dieser zum Nutzen des menschlichen Magens erfundene Maschine, hat der Künstler Sr. königl Hoheit dem Herrn Erzherzogen Maximilian präsentirt, welcher ihm seine Zufriedenheit darüber bezeugte. Eine solche Küche, die ein Mann sehr leicht über Berg und Thal tragen kann, kostet 20 neue Louisd'or, und die, die nur halb so groß sind, erläßt er um 288 französische Livres.

Die zwote Maschine ist eine blecherne Büchse, ein Schuh hoch, und einen halben breit. In dieser Büchse kann man auf dem Tisch, in einer Kutsche, oder auch im Sack, eine Henne, Kapaun, Fleisch, oder was man sonst will braten, ohne daß man das mindeste daran wahrnimmt. Diese giebt der Mechanikus für 3 neue Louisd'or, und verfertigt auf Verlangen noch größere.

Nachrichten.

Da schon seit dem Aprilmonate weder Manns- noch Frauenklöster die Sterbfälle ins Zeitungskomtoir eingesandt haben, so ergeht hiemit an dieselben die einstweilige Erinnerung, mit ernannter Einsendung, wie gewöhnlich fortzufahren, und das Unterbliebene nachzusetzen, widrigenfalls man sich gezwungen sehen wurde, die Sache an höheren Orten zu melden.

Den 9ten oder längstens den 10ten dieß Monats fahret von hier ab ein leeres Lehengeführt über Innsbruck, Botzen, Trient, Verona, Mantua, Modena, und auch bis Bologna, wer sich mit dieser Gelegenheit bedienen will, der kann sich im Zeitungsk. erkundigen.

Bey dem kurfürstl. Hofbibliotheksekretair allhier, Herrn Joseph Krammer, der in der Neuhausergasse im Bernhard, mayrischen Hause über 2 Stiegen wohnhaft, ist die im Druck erschienene kurfürstl. geistl. Rathsordnung das Stuck um 24 kr. zu haben.

Es ist beym Buchbinder Franz Boos, nächst dem schönen Thurme des baierischökonomischen Hausvaters, oder der gesammelten Schriften der kurfl. baierischsittlich- und landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Burghausen erster Vierteljahrgang um 56 kr. zu haben. Das vierte Stück kommt längstens künftigen Samstag heraus. Man kann ihn in Ingolstadt, Straubing, Burghausen, und durch alle Bothen bekommen. Man nimmt die eingesandten Werke mit Vergnügen auf, und setzt nach Belieben des Einsenders Name bey, oder läßt ihn auch weg.

Den 30ten vorigen Monats ist ein Ohrenringlein verloren worden; so bestehet in der Mitte mit einen guten Perl, 10 Granaten, und einen guten Perltropfen. Wer solches findet, beliebe es gegen ein Rekompens in das Zeitungskomtoir zu überbringen.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 193. Freytag, den 3. Christmonat.

Mannheim, den 28. Winterm.

Die neulich versprochene astronomische Nachricht betrifft einen in der Oberlausitz neu entdeckten hellen Stern, davon die kaiserl. Frankfurter Reichspostzeitung Nro. 185 eine weitläuftige Anzeige bekannt gemacht hat. Nach den in erstgemeldter Zeitung angeführten Umständen ist dieses der wunderbare veränderliche Stern O des Wallfisches, welcher wechselweis am Himmel groß und klein erscheinet, und gar verschwindet. David Fabrikus hat solchen im Jahr 1596 den 13ten August als einen Stern der dritten Größe zuerst entdeckt, und zu Anfang des folgenden Wintermonats wiederum am Himmel verschwinden gesehen. Bulliald fand aus dem angestellten Vergleich verschiedener vom Jahr 1658 bis 1666 über diesen Stern gemachter Beobachtungen seinen periodischen Umlauf von 333 Tagen, nach welchem er sich wiederum in seinem größten Glanze zeigte, den er 15 Tage lang behielt, worauf er jedesmal merklicher kleiner und unscheinbarer wurde, bis zu seiner gänzlichen Verschwindung. Hevelius bezeugt, daß er vom Weinmon. 1672 bis den 23ten Christmon. 1676 am Himmel ganz unsichtbar gewesen. Der ältere Caßini und Maraldi bestätigten durch eigene Erfahrungen Bullialds angesetzte Umlaufszeit von 335 Tagen, nur fanden sie hierin ein sicheres Wachsthum von mehreren Tagen, und sehr ungleiche Dauer von seiner Erscheinung, wie hiervon weitläuftig Herr Maraldi in den Pariser Denkschriften vom Jahre 1719 handelt. Auf hiesiger kurfürstl. Sternwarte wurde er den 18ten und 23ten Christmonats 1776 als ein Stern zwischen der fünften und sechsten Größe beobachtet. Den 15ten und 18. Jänner 1777 war er stärker und von der fünften Größe. Den 29ten und 30. Jänner sahe man ihn von der vierten und stärksten Größe. Den 10ten Christmon. desselben Jahrs schiene er als ein kleines Sternlein von der 8ten Größe. Den 30ten Christm. hatte er schon wiederum die fünfte Größe gewonnen. Im Jahre 1778 den 27ten Jänner war er wie voriges Jahr den 29ten Jänner wiederum von der vierten Größe. Prof. Mayer suchte ihn den 20ten Herbstm. bey hellem Himmel; er war aber nicht

sichtbar. Den 7ten Winterm. bemerkte ihn Herr Joh. Metzger als einen Stern von der sechsten Größe. Den 14ten und 16ten dieses Monats schien er roth, und in einem hellen Dunstkreise eingewickelt, und schätzte ihn Herr Prof. Mayer von der fünften Größe. Den 2ten Christm. hatte er wiederum die vierte Größe erreicht: etwas kleiner zwischen der 4ten und 5ten Größe leuchtete er den 12ten und 15ten Christm. sehr hell am Himmel. In eben dieser Größe, nur roth gefärbet glänzte er in diesem 1779ten Jahre den 18ten und 31ten Jänner. Den 12ten und 13ten Winterm. 1779 war er größer und glänzender, als jemals, zwischen der 2ten und 3ten Größe, welches dann die Wahrheit der Frankfurter Nachricht bestätiget, und uns Anlaß geben wird, von diesen wunderbaren Erscheinungen noch mehreres zu sagen.

Rom, den 10. Winterm.

Se. päbstl. Heiligkeit haben zu mehrerer Aufnahme, und Nutzen der schönen Künste, dem Kupferstecher, Franz Rastaine, die ausschließende Freyheit auf 12 Jahre ertheilt, von dem prächtigen und weltberühmten Vatikantempel, und der dazu neugebauten Sakristey ein so prächtig als kostbares Werk, so in 400 Kupfertafeln bestehen wird, heraus zu geben; im nächstkünftigen Jahre soll bereits der erste Band davon erscheinen, welches vorläufig durch eine eigene Ankündigungsschrift bekannt gemacht werden soll.

Neapel, den 9. Winterm.

Unsere Kriegsfregatte, die heil. Dorothea, geführt von Don Niklas Espluga, lief den 3ten dieses Abends wieder in hiesigen Hafen ein, sie kam von Kartagena, wohin sie die andere Fregatte, die heilige Klara geführt hatte, welche auf dasiger Zimmerwerfte ausgebessert werden, und sodann wieder hieher zurück kehren muß. Zween Tage darauf kamen auch zween andere königliche Schebequen von ihrer Kreuzfahrt an der mittägigen Küste Siciliens, wieder nach Hause, so, daß wir nun wirklich 7 bewaffnete Schiffe in unserm Hafen zählen.

Donnerstags den 4ten dieses, als an dem St. Karlsfeste, wovon der katholische König, Vater unsers gnädigsten Landesfürstens, Ihre Majestät, unsere geliebteste Königin, und der Prinz von Asturien den Namen führen, war bey Hofe große Gala, und Abends wurde auf der hiesigen Schaubühne das von dem Herrn Joseph Pagliuca verfaßte, und von dem vornehmen Kapellmeister, Hrn. Schuster, in die Musik gesetzte Singspiel, Cresus in Medien, mit vielem Beyfalle aufgeführt.

Samstags den 6ten dieses kamen beyde Majestäten von Caserta in die Stadt, und wohnten Abends dem Schauspiele im neuen Theater bey, und so wechseln täglich Schauspiele, und Jagden zum Vergnügen des Hofes ab.

Auszug eines Schreibens von Provaglio, datirt den 3ten Winterm. aus den venetianischen Blättern entlehnt.

Als vergangenen Samstag, den 30ten abgewichenen Monats zu Bagolino die Seifensieder den Kessel aus dem Feuer nahmen, so spritzte unversehens ein Funke in das unweit davon stehende Kohlenbehältniß, und setzte solche hiedurch in Brand; kaum als man es wahrgenommen, so lief gleich alles zu Hilfe, und

goß auf die brennende Kohlen Waſſer. Allein, ſobald das Waſſer die Kohlen berührte, ſo fuhr eine große Feuerkugel aus den Kohlen in die Höhe, welche, als ſie in die Luft kam, von dem eben zu der Zeit ſo heftigen Winde zerſprengt, und folglich über alle Häuſer zu Bagolino ausgebreitet wurde, welche auch ſogleich in einem Augenblicke hindurch angezunden, und in Zeit von 3 Viertelſtunden, alle in Staub verwandelt wurden. Bey dieſer ſchrecklichen Feuersbrunſt ſind 5- bis 600 Perſonen ihres Lebens verluſtiget worden.

Dieß traurige Spektakel iſt weit größer, als es kann beſchrieben werden; denn die Leute ſahen mehr einem angebrannten Holzkloze als Menſchen ähnlich. Die Reichen mußten dießmal am meiſten daran; denn, da ſie ſich mit ihrem Geld und Koſtbarkeiten, auch Frau und Kindern in ihre Gewölber unter die Erde flüchteten, und einſchloſſen, ſo entgiengen ſie zwar dem Feuer, wurden aber von dem Rauche erſtickt, ſo, daß mehrere Familien, (worunter die Herren Caretti und Dalumi) gänzlich ausgeſtorben ſind. Die Kloſterfrauen haben ſich zwar zum Theil durch die Flucht gerettet, dabey aber das Kloſter dem Brand überlaſſen. — Nicht minder iſt auch die Pfarrkirche ein Raub der Flammen geworden. Kurz, wer ehehin dieſen Ort geſehen, der findet gegenwärtig nur den traurigen Ueberreſte des Feuers, nicht aber den Ort wieder.

Livorno, den 3. Winterm.

Neulich begegnete ein toskaniſches Kauffahrteyſchiff einigen Corſaren von Sale, deren Kommandant dem toskaniſchen Kapitain, der von hier nach London beſtimmt war, verſicherte, er habe Ordre von ſeinem Herrn, die toskaniſche Fahrzeuge gegen die Angriffe der Seeräuber von der barbariſchen Küſte zu beſchüzen. Er begleitete ihn auch eine gute Strecke, und gieng nachher wieder in die mittelländiſche See zurück.

Toulon, den 28. Weinm.

Die königl. Fregatte, la Sultane, iſt mit 34 Kauffahrteyſchiffen aus der Levante glücklich hier angekommen. Sie haben eine Menge Waaren am Bord, die in Marſeille Ueberfluß verbreiten werden. Unſerm Hafen werden ſie eine gute Anzahl Matroſen liefern. Die Fregatte, la Sultane, hat deren 200 mitgebracht, die ſie in den verſchiedenen Häfen der afrikaniſchen Küſte gefunden hat.

Das königl. Schiff, le Lion, welches ſeit einiger Zeit auf der Rhede liegt, nimmt Lebensmittel auf 6 Monat ein; vermuthlich iſt es zu einer beſondern Miſſion beſtimmt, deren Gegenſtand noch unbekannt iſt.

Carthagena, den 16. Weinm.

Den 13ten dieſes ſtürzte die Hälfte des Dachs des Hotels ein, worinn das Kriegs- und Finanzdepartement dieſes Hafens befindlich iſt. Der Commiß en Chef des Finanzdepartements und einer ſeiner Commiß wurden erſchlagen; der Commiß en Chef vom Kriegsdepartement, ſein Sohn und 3 andere Perſonen wurden aus dem Schutte hervorgezogen, und waren ſehr beſchädigt.

Warſchau, den 13. Winterm.

Der Fürſt Hieronymus Radziwil befindet ſich ſeit einigen Tagen in dieſer Reſidenz; auch hält ſich der Fürſt Biſchof von Wilda noch hier auf, und wird zu verſchiedenen Konferenzen gezogen.

Nach Littauen werden, wie es heißt, noch einige rußische Truppen marschiren, um den Absichten einiger unruhigen Köpfe zuvor zu kommen.

Aus der Moldau wird gemeldet, daß sich der dortige Fürst sehr angelegen seyn lasse, das Land zu verbessern. An verschiedenen Orten werden Manufakturen angelegt, der Ackerbau wird fleißiger getrieben, die Weinberge besser genutzet, ꝛc. Da die Viehzucht dieses Jahr in der Moldau gut gewesen, so werden viele 1000 Ochsen von da nach Pohlen gebracht; auch erhält man viel Toback von da her.

Petersburg, den 5. Winterm.

Den 24ten des vorigen Monats hatte der portugiesische Minister, Ritter von Orta, bey Hofe seine Antrittsaudienz.

In der twerischen Statthalterschaft sind im vorigen Jahre 16683 Menschen gebohren, und nur 6382 gestorben, also 10301 mehr gebohren.

Seit einigen Tagen scheinet sich der Winter bey uns einzustellen. Die Kälte ist 162° nach der l'Isle, 12° nach Reaumur. Man besorgt daher nächstens Triebeis aus der Ladoga, womit unsere Schifffahrt für dieses Jahr geschlossen ist.

Nachrichten.

Zu München im privilegirten Schulkomtoir (so in der Dienersgasse im Hofgeschmeidmacherhause über ein Stiege zu finden ist) ist verlegt worden, und auch bey Franz Boos, bürgerl. Buchbinder nächst dem schönen Thurme zu haben:

"Etwas wichtiges zum Besten des gemeinen Wesens in Baiern. Eine Wochenschrift für Aeltern, Lehrer, und Kinder. Drey Theile, in 8vo. kostet jeder 26 kr.

Die hierinn enthaltenen Materien sind: Im ersten Theile: 1) Von der Wichtigkeit der Kindererziehung. 2) Erziehungsgeschichte der alten Völker, besonders des jüdischen Volkes. 3) Von der körperlichen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren. 4) Von dem Religionsunterrichte in den ersten Jahren. 5) Von den Nahrungsmitteln bey den Kindern. 6) Von den Realschulen in Baiern. 7) Verschiedene lehrreiche Gedichte, Fabeln und Erzählungen für Kinder.

Im zweyten Theile: 1) Erziehungsgeschichte der Chineser. 2) Eine gute Erziehung der Jugend ist in einem jeden Staate einer der wichtigsten und nothwendigsten Gegenstände. 3) Die Erziehung eines Kindes muß schon bey der Wiege angefangen werden. 4) Lehrreiche Gedichte, Fabeln und Erzählungen für Kinder.

Im dritten Theile: 1) Erziehungsgeschichte der Perser. 2) Von den Landschulen, wie sie sind. 3) Von den deutschen Stadtschulen, wie sie meistens sind. 4) Von den Ursachen, warum die Schulen noch immer so schlecht sind. 5) Von den Eigenschaften eines Schullehrers. 6) Lehrreiche Gedichte, Fabeln, und Erzählungen für Kinder.

Bey Franz Boos, Buchbinder unter dem schönen Thurme, ist in Commißion zu haben: das feine gefärbte holländische Papier, von unterschiedlicher Coleur, wie auch weiß Holländisch, mit gefärbter Einfassung, in 4to. beschnitten, und auf dem Schnitte vergoldt; da dieses Papier von der rechten Fabrique ist, und die Dinte im Schreiben nicht fließt, wie anders nachgefärbtes Papier; so schmeichelt man sich ein desto größern Zuspruch: der Bogen von dem gefärbten Papier kostet 5 kr. und das weiße, mit gefärbter Einfassung 5 1/2 kr. auch kann, wann es verlangt wird, von nämlicher Fabrique das gefärbte Papier, die Einfassung von gutem Gold, oder mit andern Farben verschaft werden.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 194. Montag, den 6. Christmonat.

München, den 6. Christm.

Den 2ten dieß wurde abermals die Ankunft unsers durchleuchtigsten Regenten durch Aufführung einer überaus prächtigen, anmuthvollen Kantate, die Freude zwoer Nationen betitelt, unter häufigem Volkszulaufe im gewöhnlichen Operuhause gefeyert. Der hier so sehr beliebte Hoftänzer Monsieur le Grand, und Machinist Monsieur Constant hatten sich binnen einer Zeit von 6 Wochen Mühe gegeben, Kinder zu dem dieser Kantate angefügten Ballet zu unterrichten, und thaten es mit so gutem Erfolge, daß sie öffentlichen Beyfall, und allgemeines Genügen erhielten. Die zwo kleinen Sängerinnen, welche in der Kantate Pfalz, und Baiern in ihrer Vereinigung vorstellten, brachten ihrem Lehrmeister nicht minder Ehre; und das sämtliche anwesende Volk hatte am ganzen Stücke mehr nicht auszusetzen, als daß es zu kurz war, zum Zeugnisse, daß man ihm weder Ueberdruß, noch Eckel verursachet habe; sondern daß es vielmehr seines Vergnügens länger zu genießen wünschte.

Den 4ten dieß brach hier frühe um 1/4 nach 7 Uhr ein so gewaltiges Ungewitter mit Schlossen, Regen, Donner und Blitz ein, wobey ein überaus heftiger Sturmwind über die Dächer hereinbrauste, daß es jedermann in Graun und Entsetzen brachte, jedoch Gott Lob ohne Schaden vorbeygienge.

Neapel, den 9. Winterm.

Die Regierung hat viel Korn aus Sicilien kommen lassen, so daß dessen Preis hier sehr gefallen ist, und bey uns nunmehr großer Ueberfluß herrscht.

Zur Erleichterung des einheimischen Handels im Reiche wird itzt, außer der neuen calabrischen Straße, auch an einer Straße von Abruzzo und Puglia auf Befehl des König aufs fleißigste gearbeitet werden.

Da Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, und dessen Frau Gemahlin, im künftigen Carneval von Mayland hier eintreffen werden, so sind zu den Festins, die während der Zeit ihres hiesigen Aufenthalts gegeben werden sollen, bereits die nöthigen Anordnungen gemacht.

Der Zufluß der Fremden in unserer Stadt ist außerordentlich, da daß sanfte hiesige Clima ihnen den Winteraufenthalt hier so angenehm zu machen pflegt.

Paris, den 23. Winterm.

Aus Dünkirchen wird gemeldet, daß der Kaper Duc d'Estissac seit dem Heumon. mit Hülfe des Beyschiffes Fleur de mer 15 Prisen gemacht habe, wovon 9 nach Christiansand in Norwegen gebracht worden sind, unter welchen sich einige sehr reichlich beladen befanden.

Haag, den 21. Winterm.

Die hiesigen öffentlichen Berichte liefern folgenden Brief aus Londen vom 16ten Winterm. „ Man hat uns vom festen Lande verschiedene Nachrichten von den Ausführungen des Grafen von Estaing in Amerika geschickt, und sie sind alle unterschoben. Wir wissen für gewiß von einem Kapitaine, bey dem 17. Regimente, der von Hallifax am 18ten Weinm. abgegangen ist, daß bis auf den 2ten desselben Monats kein französisches Schiff auf den dasigen Seehöhen erschienen war, und folglich ist all dasjenige, welches mit so vielem Eifer bey Gelegenheit der Operationen des Grafen von Estaing ausgestreuet worden, grundlos. Zu Neujork wußte man durch einen brittischen Kaper, daß der Graf von Estaing auf der Höhe von Bahama gesehen worden war, da er seine Fahrt gegen Nordamerika richtete. Diesemnach hatte man alle Maßnehmungen getroffen, ihn nachdrücklich zu empfangen, und man war in keiner Verlegenheit. Uebrigens läßt sich, nach dem Mitbringen der aus Amerika gekommenen Schiffe, vermuthen, ohne es gleichwohl versicheren zu können, daß das von estaingische Geschwader durch einen Sturm zerschlagen worden, und besagter General sich mit 10 Schiffen nach Boston geflüchtet hatte. „

Londen, den 19. Winterm.

Der König hat den Ritter James Hare zum bevollmächtigten Minister am Hofe zu Warschau ernannt. Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, als wäre der Graf von Hilsborough an die Stelle des Lords Weymouth zum Staatssekretair von dem Departement von Süden (nicht Norden, wie es hieß,) ernannt worden, war ungegründet.

Auf der Börse hieß es gestern, daß der Admiral Rowley die Insel Grenada wieder erobert habe, und die Nachricht fand vielen Glauben.

Wegen des Schicksals der Insel Jamaika ist man hier nunmehr unbesorgt, und das Gerüchte, daß es in den Händen der Franzosen und Spanier sey, ist völlig ungegründet. Indessen will man mit Gewißheit behaupten, daß die Regierung dieser Tage unangenehme Nachrichten erhalten habe; die man aber bisher nicht hat bekannt machen wollen. Ob sie die westindischen Inseln oder Amerika betreffen, kann man auch nicht bestimmen. Vermuthlich ist es die Nachricht, daß der Graf von Estaing mit seiner Flotte auf Longisland gelandet sey. Verschiedene geheime Berathschlagungen sollen darüber zu St. James gehalten worden seyn.

Englische Cutters kreuzen vor Brest, um die Bewegungen der vereinigten Flotte zu beobachten.

Lord Sandwich soll von Lord North verlangt haben, in bevorstehender Sitzung des Parlaments den Antrag dahin zu thun, daß die Nation aufs nächste Jahr 120000 Matrosen bewilligen möge, weil es ohne eine solche Anzahl, und ohne 130 Schiffe von der Linie nicht möglich sey, über unsere Feinde die Oberhand zu erhalten. Erstgedachter

Lord soll zur Erhaltung dieser Absicht in Vorschlag gebracht haben, eine Parlamentsakte zu machen, vermöge welcher es erlaubt sey, alle tüchtige Leute von 16 bis 40 Jahren, ohne Unterschied, zu Matrosen zu pressen. Die gegenwärtige Anzahl Matrosen und Seesoldaten wird auf 94000 gerechnet, und man glaubt, daß ein solches allgemeines Pressen durchs Land innerhalb 6 Wochen 30000 M. verschaffen werde. Sollte es wirklich andem seyn, daß man auf einen solchen Plan gedächte, so würde derselbe, außer dem Mißvergnügen, daß er unter dem Volke anrichten könnte, 11 Millionen zur Bestreitung der Unkosten des Seewesens für das nächste Jahr erfordern.

Der General Burgoyne hat vor einigen Tagen einen Brief an die Einwohner zu Preston in Lancashire, deren Repräsentant im Parlamente er ist, drucken lassen, der sehr vieles Aufsehen macht, und bereits durch mehr als eine Ausgabe gegangen. In diesem Briefe behauptet er, daß er das Kommando der Armee in Amerika nicht gesucht, sondern ungern übernommen. Er sagt, daß er zu der schweren Unternehmung, die so unglücklich abgelaufen, die allergemessensten Befehle gehabt, die jemals aus einem Kabinet wären gegeben worden. Am meisten beschweret er sich darüber, daß man ihm den Hof, und sich dem Könige zu nähern, verboten, und scheint die Schuld davon auf den Staatssekretair des amerikanischen Departements, den Lord George Germain, zu legen, dem er gleich des folgendes Tages nach seiner Ankunft in Londen aus Amerika seinen Besuch abstattete. Er nahm mich, sagt er, mit vieler äußerlichen Höflichkeit auf, er hörte meine Erzählung, die Begebenheiten von Saratoga betreffend, mit Aufmerksamkeit an, und ich eröffnete ihm, ohne die geringste Verstellung zu argwohnen, offenherzig meine Meynung, meine Beobachtungen, und Thatsachen, die sich auf die wichtigsten Gegenstände bezogen. Und wenn er vorhin noch unschlüßig war, ob er mich von der Person des Königs entfernet halten sollte, so entschloß er sich nunmehr gewiß völlig dazu, da ich ihm, nach der Wahrheit, die Gesinnungen der Amerikaner, und die Verfassung, darinn sie sich befänden, eröffnet hatte, und da meine Erzählung so sehr von den Verstellungen unterschieden war, die man sich im Kabinet, und im Regierungskonseil davon machte. Er beschweret sich endlich darüber, daß man ihm kein Verhör vor einem Kriegsgerichte zugestanden, und rechtfertiget sich theils darüber, daß er den Befehlen des Königs, nach der gefangenen Armee zurück zu kehren, nicht gehorsamet, theils darüber, daß er seine Stelle als Gouverneur des Fort Williams, sein Regiment leichter Dragoner, und seine Stelle bey dem amerikanischen Stabe resigniret, und nur seinen Charakter als Generallieutenant, und seine Stelle im Parlement beybehalten.

Smirna, den 25. Herbstm.

Die französische Fregatte, la Pleyade von 26 Kanonen, ist mit 17 Kauffarteyschiffen von hier nach Marseille abgegangen. Der hier befindliche englische Konsul hat erklärt, daß die Ladung des neulich von Marseille gekommenen, und von einem englischen Kaper genommenen holländischen Schiffes untersucht werden solle. Was für holländische Rechnung sey, solle wiedergegeben, was aber den

Franzosen gehöre, würde man für eine gute Prise erklären. Als der holländische Konsul seinen Kanzler an Bord des Schiffes schicken wollte, um sich nach der Ursache der Wegnahme desselben zu erkundigen, wollten die Engländer ihn nicht zulassen, und droheten, auf ihn zu schiessen, wenn er sich nähern würde.

Vermischte Neuigkeiten.

Am 9ten Wintermon. sind zu Bologna wieder zwo starke Erschütterungen eines Erdbebens verspürt worden.

Man spricht stark von einem Kongreß, welcher diesen Winter in Brüßel gehalten werden soll, um die zwischen dem Versailler, Madrider, und dem Londner Hofe entstandenen Streitigkeiten beyzulegen. Man nennet schon sogar den Herrn Baron von Thugut, welcher demselben von Seiten des Wiener Hofes, als einer der vermittelnden Mächte beywohnen soll. Eine Nachricht, die man mehr wünscht, als glaubt, obgleich Pariser Briefe selbst melden, daß der Friedenstermin nicht sehr weit mehr entfernt sey.

Die Anzahl der Kranken zu Campen in Oberyssel ist seit einiger Zeit sehr groß; es befinden sich darunter alle Prediger dieser Stadt, weßwegen Sonntags keine Predigt gehalten worden ist. Wegen der ansteckenden Krankheiten in der Nachbarschaf, von Deventer, woron diese Stadt bisher noch verschont geblieben, hat der dasige Magistrat allen Einwohnern verboten, Kranke, die von außen hereinkommen, zu beherbergen, falls sie nicht glaubwürdige Attestate aufweisen können, daß ihre Krankheiten nicht von ansteckender Natur sind; die Fuhrleute dürfen keine Kranke fahren, noch dürfen solche durch die Stadt paßiren.

Der durch seine Schriften bereits berühmte Herr von Goue hat sich gegenwärtig als Hofkavalier in Dienst des Herrn Grafen von Bentheim-Steinfurt begeben.

Nachricht.

Kurfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 485te Ziehung dieser Lotterie ist Dounerstags den 2ten Christm. des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rathhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

26. 49. 28. 13. 86.

Die 486te Ziehung wird den 23ten December, inzwischen aber die 106te Ziehung zu Stadtamhof den 16ten ersagten Monats vor sich gehen.

Proklama.

Lorenz Hirschberger, Tröderſohn von Osterwall, hiesig kurfürstl. Herrschaftsgericht, hat sich ungefehr vor 39 Jahren von hier in fremde Kriegsdienste, unwissend wohin, begeben: unter dieser Zeit aber ist von ihme nichts mehr zum Vorschein gekommen. Weil sich nun diesertwegen dessen Geschwistrigte dieß Orts gemeldet, und um die Vertheilung dessen hinterlassenen Vermögens gebethen haben; als wird bemeldter Tröder, oder dessen Erben ediktaliter vorberuffen: und ihnen a dato ein Termin von 3 Monaten einberaumet, eintweders inner solcher Zeit sich selbst zu stellen, oder schriftlichen zu legitimiren, widrigenfalls man und zwar sub pœna præcluſi man von Obrigkeits wegen mit dem Vermögen nach den Rechten verfahren werde. Sig. den 1ten Christm. 1779.

Kurfürstl. Herrschaftsgericht
Wollnzach.
Joh. Philipp Weiß,
Rentkammerrath, Pfleger.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 195. Dienstag, den 7. Christmonat.

Von der Donau, den 22. Winterm.

Aus Wien wird gemeldet: „Auf allerhöchste Verordnung des kais. königl. Hofes soll nunmehr in der Leopoldstadt ein allgemeines Gebäude aufgeführt werden, um dienstlosen Leuten, Bedienten, und Mädchen, so lange Arbeit, und Unterhalt zu geben, bis sie wieder in einen Dienst zu treten Gelegenheit finden. Die Absicht ist, der unvermeidlichen Dürftigkeit, so wie den Unordnungen, in welche jene so oft gerathen, die brodlos sind, und nichts zu verdienen haben, vorzubeugen. Wir sehen den künftigen Veranstaltungen, in Absicht auf die in diesem Hause einzuführende Ordnung, und alles, was die verschiedenen Arbeiten, und andere Gegenstände betrift, mit Verlangen entgegen.„

Nach Berichten aus Linz ist die neuliche Sage, daß bey Günzburg ein Schiff mit kaiserl. königl. Rekruten zu Grunde gegangen wäre, ungegründet. Es waren 2 Schiffe; aber keines davon ist verloren. Eines der Fahrzeuge stieß an einen Pfahl oder Baum, den die Schiffsleute nicht bemerket hatten. Die Erschütterung des Schiffes jagte vielen Furcht, und Schrecken ein, und verschiedene sprangen ins Wasser. Einige von ihnen giengen dann freylich zu Grunde. In dieser Gefahr hatte ein Franzose, ehemaliger Matrose in holländischen Diensten, und dermaliger kaiserl. königl. Rekrut, der sich auf dem andern Schiffe befand, die ersprießlichsten Dienste geleistet, weil er als ein vortrefflicher Schwimmer 12 Personen das Leben rettete, wobey er einige blos mit den Zähnen an den Aermeln, oder einem andern Theile faßte; und so brachte er sie ans Land. Bey der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Linz wurde dieser Mann reichlich beschenkt.

Prag, den 18. Winterm.

In der Berliner Zeitung, unter der Rubrik Paris, wurde neulich berichtet, und nachher auch in einem inländischen Blatte wiederholet, daß der kaiserl. kön. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Herr Graf von Wurmser, in besagter Hauptstadt Frankreichs sich befände, wo man ihm mit der größten Achtung empfangen hätte. Der hochbelobte Herr General hat diese Nachricht hier in Prag selbst gele-

sen; aber diese Reise nach Paris war ihm ganz unbekannt. Der Pariser Korrespondent, der dieß zuerst berichtete, hat vermuthlich den Namen des bereits aus verschiedenen Berichten bekannten Freyherrn von Benyowsky, der im letztern Kriege bey den kaiserl. königl. Truppen diente, und alsdann wieder nach Frankreich zurückkehrte, mit jenem des Herrn Grafen verwechselt. Herr v. Benyowsky hatte bekanntlich unter den Konföderirten in Pohlen gedienet, und war nachher von den Russen gefangen worden, die ihn nach Sybirien schickten. Er kam in das angränzende Kamtschatka, bemächtigte sich daselbst mit Hülfe mehrerer Verbannten eines Fahrzeuges, segelte von da über den Kanal nach Japan, von dort nach Madagaskar, und endlich nach Paris, wo er französische Dienste nahm.

Berlin, den 23. Winterm.

In den hiesigen Zeitungen ist ein öffentlich Publikandum, des Innhalts, bekannt gemacht: daß, nachdem Se. kön. Majestät von Preußen sich nunmehr ganz überzeugt, daß das auf Dero eigenen in der Kur- und Neumark, Pommern, und am Harz gelegenen Hütten angefertigte Eisen sowohl, als auch das Schlesische von untadelhafter Güte sey, so daß sie auch deßhalb den Gebrauch desselben aus eigner Bewegniß bey Höchstderoselben Artilleriekorps, und sonstigen Kriegsbedürfnissen schon anbefohlen; so hätten daher Höchstdieselbe auch in Gnaden resolviret alles schwedische Eisen in dero sämmtlichen Staaten dießseits der Weser, wovon jedoch vor der Hand, Ost- und Westpreußen ausgeschlossen sind, gänzlich zu verbieten ꝛc.

Worms, den 23. Winterm.

Am vergangenen Freytag, den 19ten dieses, Abends um 5 Uhr, hat unser hochwürdigster Herr Weihbischof, Franz Xavier Anton, Freyherr von Scheben, Edler von Cronfeld, Bischof zu Aßur, Sr. kurfürstl. Gnaden zu Maynz, auch Ihrer kurfürstl. Durchleuchten zu Trier und Pfalz geheimer Rath, verschiedener Kollegiatstifter Dechant und Probst, Sr. kaiserl. Majestät im heil. röm. Reiche verordneter Bücherkommissarius, an einem Steckflusse das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Er hat sein ruhmvolles Leben auf beynahe 69 Jahre gebracht, und ist am 2ten März 1765 zu obgedachter Würde eines Weihbischofs hiesigen Bißthums erhoben worden. Gestern wurde dessen Leichnam unter dem gewöhnlichen feyerlichen Leichengepränge in der Kirche der Dominikaner zur Erde bestattet.

Ostende, den 15. Winterm.

Das schwedische Schiff Sophie, Kap. Albert Holm, von Liverpool kommend, mit Steinsalz beladen, hat gestern früh um 8 Uhr vor dem Hafen Schiffbruch gelitten. Das Schiffsvolk ist gerettet, aber in weniger als einer Stunde Zeit war das Schiff in Stücken, und die ganze Ladung verloren.

Leyden, den 23. Winterm.

Einigen Nachrichten zufolge, davon man aber die Bestättigung noch erwartet, hat Paul Jones am 21ten dieses im Texel mit seinen Schiffen den Anker gelichtet.

London, den 20. Winterm.

Am 17ten dieß um 1 Uhr kamen Se. Majestät von Windsor in der Stadt an, und um 2 Uhr war zu St. James Aufwartung, bey welcher sich die fremden und einheimischen Minister, und ein Theil des Adels einfanden.

Es heißt, daß gleich nach den Weihnachtsferien eine Klage wider 3 große Miniſter werde geführt werden. Ihre Namen ſind Lord N—, S— und G—.

Am nämlichen Tage Morgens iſt ein Kourier mit Depeſchen von dem Departement des Lord Stormon, an den großbrittanniſchen Bothſchafter am preußiſchen Hofe abgegangen.

Den gleichen Morgen kam ein Expreſſer aus Portsmouth in dem Hotel der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft mit der erfreulichen Nachricht an, daß acht Handlungsſchiffe von Shannon in Irland, nebſt den franzöſiſchen Beuten, glücklich unter Bedeckung zu Spithead angelangt ſeyn, und da der Wind günſtig geweſen, hätten ſich ihre Fahrt nach den Dünen fortgeſetzt.

Stockholm, den 2. Winterm.

Das große Baßin zu Karlskrone wird von allen Kennern als ein Meiſterſtück in ſeiner Art bewundert. Es wird 22 bis 24 Logen enthalten, worinn jedes Schiff trocken, und bedeckt liegen kann, und wenn man das Waſſer herein läßt, ſo kann es ſogleich heraus kommen. Es iſt auch mit 2 großen Schleußen verſehen, durch welche die Schiffe in die See kommen ſollen. Das ganze Werk wird in Felſen angelegt, und es arbeiten täglich 11 bis 1200 Mann daran. Zu deſſen Vollendung aber dürften noch wohl 30 Jahr, und eben ſo viele Tonnen Goldes erfordert werden. Der Ingenieur Tunberg iſt der Direktor des Baues, der ſich durch ſeine Erfindung, die Felſen unter dem Waſſer durch Pulver zu ſprengen, und eines Fernglaſes, wodurch man die Beſchaffenheit des Grundes in der See unter dem Waſſer entdecken kann, rühmlichſt bekannt gemacht hat.

Bey Gelegenheit der letzten Geſandtſchaft unſers Hofes nach Marokko iſt der Friedenstraktat zwiſchen unſerm Hofe, und dem Kaiſer von Marokko erneuert worden.

Vermiſchte Neuigkeiten.

Der Herr Prälat von Kloſterneuburg hat eine ſchöne Statue des heil. Leopold von Stein errichten laſſen, nämlich in der Gegend, wo ihm auf ſeiner Zurückkehr von Wien nach dem Stifte, von dem in die Luft geflogenen Pulverthurme zwo Kugeln in den Wagen gefallen waren, ohne ihn im geringen zu beſchädigen.

Aus Egypten und Syrien ſind 24 prächtige Pferde, für Rechnung des Königs in Paris angekommen, um als Beſcheller in die Geſtütte des Königreichs ausgetheilt zu werden. Dieſe unter unzähligen Gefahren, wegen der beſtändigen Kriege zwiſchen den arabiſchen Fürſten auch ungeachtet der itzigen Kriegsläufte zwiſchen Frankreich und England, dennoch glücklich daſelbſt eingebrachte Pferde, koſten den König, jedes 15000 Livres; Herr Bertin, königl. Geſtüttmeiſter hat ſie indeſſen in ſeine Verwahrung genommen, und läßt ſie noch niemand ſehen, bis ſie der König wird in Augenſchein genommen haben.

Auf dem Tiſche des Verſammlungszimmers der Staaten von Holland hat unlängſt ein frecher Menſch ein Papier niedergelegt, worauf der 32te Vers des 19ten Kapitels der Apoſtelgeſchichte geſchrieben ſtand, welcher alſo lautet: „Etliche ſchrien dieß, andere jenes, und die Gemeine war irre; der mehrere Theil wußte nicht, warum ſie zuſammen gekommen wären.„ — Es wurden hier-

über scharfe Nachforschungen angestellt, um den guten Autor ausfindig zu machen.

Mannheim, den 2. Christmon.

Bey der heut auf allhiesigem Rathhause beschehenen 254ten Ziehung der kurfürstl. pfälzischen Zahlenlotterie sind folgende Numern

14. 54. 87. 39. 35.

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die 255te Ziehung ersagter Lotterie ist auf den 23ten Christmon. festgesetzt.

Höchst-landesherrliche Verordnung.

Nachdem äußerst mißliebig zu vernehmen kommet, daß sich einige Landesunterthanen erkühnet haben, wider den eigentlichen Sinn des gnädigsten Ausschreibens d. d. München den 26. May 1778 nicht nur allein für fremde Lotterien im Lande zu kolligiren, und derselbigen Geschäften unter der Hand zu begünstigen, sondern sogar die auf kurfl. eigenthumliche Lotterien gesammelte Einlagen entweders zur Gunst Auswärtiger zu distrahiren, oder solche sich selbst zuzueignen.

Durch diese strafbare Handlungen, und Unterschleif aber eines theils dem kurfürstl. Lottowesen in vielen Betracht das gröste Präjudiz zugehet, andern theils aber das Publikum, welches bey diesem Unwesen nicht allzeit auf den Grund zu sehen vermag, öfters auf das niederträchtigste hintergangen wird.

Als wird anmittelst den 6ten §. obersagt gnädigsten Ausschreibens insbesondere dahin erneuert, und einschärfet, daß

Keinem von dießeitigen Unterthanen, wessen Standes, und Würde selbiger sein mag, erlaubt sey, auf auswärtige Lotterien zu spielen, oder sich dahin weder direkte, weder indirekte zu interessiren, noch weniger aber gegen die kurfürstl. eigene Lotterien etwas nachtheiliges zu beginnen, also zwar, daß derjenige, welcher wider dieses handlend betretten werden solle mit einer Geldstrafe von ein hundert Reichsthaler, und ein mehrers, auch wohl gar mit körperlicher Züchtigung nach Maaße des Verbrechens, und richterlicher Erkanntniß des Standes, und Vermögens zu verurtheilen, von der verworchten Geldbuße aber ein Drittel der verhandlenden Obrigkeit, ein Drittel dem Denuncianten, das übrige Drittel aber zu des Orts armen Kaßa abzugeben wäre. Und

Damit diese landesherrliche Verfügung zu Jedermanns Wissenschaft gelange, sohin sich Niemand mit Unwissenheit dagegen schützen möge, wird solche durch öffentliche Blätter hiemit kund gemacht, mit dem ferneren Befehl, daß allenthalben auf die Vollstreckung derselbigen im Betrettungsfall von den aufgestellten Justizkollegien, Beamten und Obrigkeit gesehen, und darüber unverbrüchlich gehalten, überhaupt aber die kurfürstl. Hauptlottokammer hieselbst auf ihr Anruffen in jeder anderen Angelegenheit ernstlich geschützt, und gehandhabet werde. München, den 24. Winterm. 1779.

Kurpfalzbaierisch-obere Landesregierung.

Jos. Kreitmayr, Sekretär.

AVERTISSEMENT.

Nachdeme bereits unter vorig höchster Regierung mit Errichtung eigner Hebammenschulen in jedem Rentamte die gnädigste Vorsorge getroffen worden, als werden alle besonders in Rentamte München entlegene Jurisdictions-Obrigkeiten der gnädigst umständig in Druk erlassenen Anbefehlung d. d. 29ten April Anno 1755 erinnert, dieselbe wollen die Lernerinnen so wie auch die etwa schon angestellt unerfahrne Hebammen mit Anfang des neuen Jahres zu ferneren Unterricht an mich einzusenden belieben. München den 1. Christmonat, 1779.

Dominicus Geyer, kurfürstl. Rath, und Leib-, dann auch landschaftl. Chirurgus und Accoucher, Rentamts München.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 196. Donnerstag, den 9. Christmonat.

Mannheim, den 2. Christm.

Unterm 21ten Wintermonats haben Se. kurfürstl. Durchleucht Dero Kämmerern und beygeordneten Oberstjägermeistern, Karl Freyherrn v. Hake, zu Höchstdero kurfürstl. geheimen Rath mildest ernennet.

Wien, den 1. Christm.

Gestern den 30. Winterm. als am Fest des heil. Andreas, ist das Titularfest des hohen Ordens des goldenen Vließes begangen worden. Um 11 Uhr Vormittags haben sich Se. Majestät der Kaiser in Begleitung aller hier anwesenden Ritter, in Ordenskleidern unter Aufwartung des Hofstaates, nach der grossen Hofkapelle erhoben, und allda dem Hochamte, so Se. Eminenz der allhiesige Herr Kardinal und Erzbischof hielten, beygewohnet, wornach Se. Majestät in der grossen Antichambre unter dem Baldachin, und in einer Entfernung die sämmtlichen Ordensritter, das Mittagsmahl einzunehmen geruhet.

Und Montags als den 29 v. M. haben Se. Majestät der Kaiser allergnädigst geruhet, sich in die nächst dem rothen Thurm befindliche Niederlage der k. k. privilegirten neuen Eisen-Koch- und Gesundheitsgeschirr-Fabrik (allwo bereits vorher auf hohe hofkriegsräthliche Verordnung eine Anzahl Feldkesseln mit Kasserolen für das Militär in Bestallung gegeben worden) zu verfügen, alle Gattungen Geschirre, welche eben so, wie das Kupfergeschirr aus ganzen Eisen ausgeschlagen werden, in allerhöchsten Augenschein zu nehmen, und ob der Vielheit der aus Eisen wundersam erzeugten Gattungen Ihro allergnädigstes Wohlgefallen zu bezeugen.

Jüngsthin geruheten beede k. k. Majestäten den Herrn General Feldmarschallieutenant Karl von Callot, und dero Herrn Bruder Wenzel von Callot, General Feldwachtmeister, wegen beyder treu und langwierig geleisteten Felddiensten diesem durchlauchtigsten Erzhause von Oesterreich, und sich dadurch erworbenen Ruhm in der Artilleriewissenschaft, in den Freyherrenstand allergnädigst zu erheben.

Prag, den 17. Winterm.

Der Augenschein zeigt es schon, daß Geschmack, und Aufklärung unter uns

fast von Tage zu Tage zunehmen. Die Einrichtung unserer Schulen, besonders aber der Universität, wird immer vollkommener, weil sie stets nützlicher werden; auch unsere Bibliothek wird immer stärker. Besonders merkwürdig aber ist unser Naturalienkabinet, welches seinen Ursprung eigentlich dem Fürsten von Fürstenberg, dem gelehrten Grafen Franz von Kinsky, und dem berühmten Baron von Born zu verdanken hat. Unsere huldreichste Monarchin stiftete schon im Jahre 1775 einen neuen Lehrstuhl für dasselbe, und es wurde auf Befehl Ihrer Majestät mit den besten Stuffen aus dem böhmischen Bergwerke beschenkt. Herr Zauschner steht diesen Naturalienkabinet als Professor vor. Unter den vorzüglichsten Beförderern dieser nützlichen Anstalt, was die Unterstützung sowohl an Geld, als Naturalien betrift, sieht man nebst andern auch folgende erhabne Namen: Ihro königl. Hoheit, die Erzherzogin Mariana, den Prinzen von Koburg, die Fürstinnen von Schwarzenberg und Lobkowitz, die Grafen von Dietrichstein, und Enzenberg, den Grafen von Haimhausen, Präsidenten des Bergwesens in Baiern, der auch selbst verschiedene Minen im Pilsner Kreise besitzt; ferner, die Grafen von Colowrat, von Pachta, von Sternberg, und so viele andere hohe Gönner.

Basel, den 24. Winterm.

Die hier errichtete Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen, ist bey ihrer Zusammenkunft am 31ten abgewichenen Weinmonats von einem jungen Mitbürger, der sich sowohl durch seine Talente als Denkungsart auszeichnet, ersucht worden, eine Gabe von 30 Dukaten, zu übernehmen, die zum Preis derjenigen zwo Abhandlungen bestimmt ist, die nach dem Urtheile besagter Gesellschaft, folgende Frage am beßten auflösen werden? "In wie weit ist es thunlich, dem Aufwand der Bürger, in einem kleinen Freystaat, dessen Wohlfahrt auf die Handlung gegründet ist, Schranken zu setzen?" Da die Gesellschaft dieses Anerbieten mit vielem Dank angenommen hat, so bittet sie diejenigen Gelehrten, die sich um diese Preise bewerben wollen, ihre Abhandlungen vor den 30. Brachmon. 1780 Postfrey an Herrn Rathschreiber Iselin in Basel einzusenden. Jegliche Abhandlung muß mit dem Namen des Verfassers in einem verschlossenen Zettel begleitet seyn. Die beßte bekömmt den ersten Preis einer goldenen Medaille von 20 Dukaten, und die andere die jener am nächsten kömmt eine goldene Medaille von 10 Dukaten. Diese Abhandlungen werden in deutscher und französischen Sprache angenommen.

Florenz, den 20. Winterm.

Montags, an dem Festtage des heil. Leopolds, wovon Se. königl. Hoheit, unser theuerster Erzherzog Großherzog den Namen führen, erschien der oberste Magistrat, mit allen untergeordneten Stellen in der hiesigen Domkirche, um dem feyerlichen Gottesdienste beyzuwohnen. Abends waren alle hiesige Schaubühnen während Spiele auf das herrlichste beleuchtet.

Seit einiger Zeit erblicken wir an unserm Himmelsstriche öftere ganz außerordentliche, und hier um so mehr ungewöhnliche Nordscheine. In der Nacht vom 9ten und besonders in jener von 13ten dieses war unser ganzer Himmel

von Nordost von einem sehr hellen purpurfärbigen und gleichsam glühenden Scheine überzogen, also zwar, daß sogar die Erde roth bemalen schien; dieser Schein hatte verschiedene Perioden, er dauerte aber doch von 10 Uhr Abends bis zur anbrechenden Morgenröthe fort.

Genua, den 10. Winterm.

Der von allen Seiten eingesperrten Festung Gibraltar ist, nach Berichten aus Spanien, erst kürzlich noch ein ansehnlicher Vorrath von Wien, und Kriegsmunition mit einer brittischen Fregatte zugegangen, die das Glück gehabt hat, sich durchzuschleichen. Gleiches ist einem venetianischen Schiffe gelungen, so mit Lebensbedürfnissen befrachtet war, ein zweytes von eben dieser Nation aber, so einen ähnlichen Versuch wagete, von den Spaniern aufgebracht worden. Durch eine auf dem neuen Damme vor Gibraltar angelegte Batterie, auf welche die 60 Kanonen von dem Kriegsschiffe, das Panterthier, gepflanzet worden, werden alle Schiffe, die den Hafen angreifen wollten, in der Ferne gehalten.

Madrid, den 2. Winterm.

Der Geschwaderführer, Don Anton Ulloa sitzt auf der Insel Leon gefangen, und wird nun über sein Benehmen bey der spanischfranzösischen Flotte ein ordentlicher Prozeß gemacht; die unter ihm gestandene Schiffe sind nun unter die Befehle des Herrn Langara gekommen, und nach Gibraltar abgesegelt, um den Don Barcelo zu verstärken.

Aus Frankreich hat man vernommen, daß der königl. Bothschafter, Graf von Aranda, persönlich nach Brest gegangen sey, um die Flotte in Augenschein zu nehmen, und ihre Nothwendigkeiten zu besorgen.

Die jüngsten Briefe aus dem Lager bey St. Rochus geben, daß unsere Batterien endlich fertig wären, daß man aber noch nicht angefangen habe aus selben zu feuren; die Feinde hätten ziemlich in ihrer Hitze nachgelassen, es sey aber ein Schiff mit venetianischer Flagge in den belagerten Platz hineingeschlichen, so daselbst Korn, Mehl, und andere Lebensbedürfnisse ausgeladen hätte, und ein anderes Schiff mit gleicher Flagge sey unserem tapferen Barcelo in die Hände gefallen. Uebrigens sollen unsere Leute des Tages hindurch eine fast unerträgliche Hitze, und bey der Nacht von mannifältigen Ungeziefern viel Ungemach, auch ein große Kälte, und feuchte Luft auszustehen haben, welches dann viele Krankheiten verursachte, so daß bereits bey 800 Mann im Spitale lägen.

Aus Kadix wird einberichtet, daß Don Pietro Loiba, Befehlshaber über die kön. Fregatte, die heil. Magdalena, da er unterhalb dem Cap Saint Vincent einen engländischen Korsaren entdeckte, der ihm ein außerordentlich guter Segler zu seyn schien, um sich desselben zu bemeistern, folgende List gebraucht habe; er ließ alle seine Stücke aus den Löchern zurück ziehen, versteckte seine ganze Besatzung, und schiffte gleichsam unbewaffnet, wie ein Kaufmannsschiff fort. Der hintergangene Korsar, von der Hoffnung einer guten Beute angelockt, eilte gleich auf ihn zu, und nachdem er auf einen Kanonenschuß in die Nähe gekommen war, ließ dieser seine Artillerie plötzlich vorrücken, und begrüßte ihn mit einer ganzen Lage so gewaltig, daß er sich auf das erste Feuer ergab. Dieser Korsar heißt der Herzog

von Kornwallis, und hat 10 Kanonen am Borde.

Extraktschreiben aus Dublin, datirt den 15. Winterm.

„Die gegenwärtige Erwartung eines freyen Handels, oder vielmehr die Furcht, unsere Absicht nicht zu erreichen, beunruhiget itzt alle Gemüther. Um England zur Genehmigung desselbigen zu zwingen, will das Volk nur eine Subsidienbill für ein halb Jahr bewilligen, anstatt wie sonst gewöhnlich einer auf 2 Jahr. Viele Patrioten halten dieses Mittel nicht für das beßte, weil es einer Kriegserklärung gleichkomme, ehe man uns unsere Forderungen abgeschlagen hat. Aber sie werden durch das allgemeine Geschrey derer, welche dazu zu reden haben, völlig überstimmt. Dieses, nebst dem natürlichen Unwillen über die Unterdrückung läßt keinen Zweifel, daß wenn die Regierung es darauf will ankommen lassen, sie eine große Minorität haben wird, wenn die Subsidien sollen bewilliget werden. Aber der Pöbel, welcher die Entschließung des Parlements nicht abwarten will, hat diesen Morgen die Sache selbst übernommen, und in der Meinung, das sicherste Mittel zur Erlangung seines Endzwecks seye die Vertilgung der Feinde von Irland, zeichnete er sich den Generaladvokaten Sir Heinrich Cavendish und Herrn Monk Mason zum Opfer seiner Wuth aus. Um 12 Uhr marschirten sie in großer Anzahl zu dem Hause des Herrn Generaladvokaten, in der Absicht, es zu zerstören; aber einige Patrioten mischten sich unter die Menge, und überredeten sie, dasselbe zu verlassen, nachdem sie die Fenster auf dem untersten Boden eingeworfen, und einigen Schaden in dem zweyten Stockwerk verursacht hatten. Hierauf zogen sie zu dem Parlementshause, und schickten ein Korps ab, um den Herrn Cavendish aufzusuchen, sie fanden ihn aber nicht. Sie beschworen hierauf alle Glieder des Parlements, welche sie hineingehen sahen, Irland getreu zu seyn, und ihre Stimme zu einer kurzen Subsidienbill zu geben. Der Lord Major wandte sich an die Rechtsgelehrten, und bat sie ihren Credit beym Volke anzuwenden, um es auseinander zu bringen, welches einen guten Erfolg hatte. Dieses ist, so viel ich mich erinnere, der ganze Hergang, welcher bey der gegenwärtigen Hitze der Gemüther in unsern, noch mehr in neuern Zeitungen wird vergrößert, und verstellt werden. Daß ist das Verfahren des Pöbels: Aber ich bin überzeuget, so gut als von meinem Daseyn, daß wenn dieses Land nicht die freye Handlung, oder wenigstens eine große Ausdehnung derselben erlangt, wozu dasselbe ein natürliches Recht hat, so werden wir uns bald in einer offentlichen und fürchterlichen Empörung befinden. Ich hoffe nicht daß es dazu kommen werde. — Itzt ist eine starke Wache vor des Generaladvokaten Hause, und wie ich glaube, auch der beeden anderen Herren.„

Vermischte Neuigkeiten.

Jüngst starb zu Lüttich eine Frau von 121 Jahren. Sie war nur 2 Fuß und 8 Zoll hoch, und gieng nie ohne Krücken.

Der Baron von Riedesel, hat vor seiner Abreise nach Wien, als er sich in Sanssouci vom König beurlaubte, zum Zeichen seiner Zufriedenheit über die beym letzten Friedensschluß geleisteten Dienste eine prächtige mit Diamanten besetzte Dose zum Geschenk erhalten.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 198. Montag, den 13. Christmonat.

München, den 13. Christm.

Den 9ten dieß kamen Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Graf v. Garampi, Erzbischof zu Berito in partibus, Bischof di Monte Fiascone & Corneto, päbstlicher Nuntius am kaiserl. königl. Hofe zu Wien mit Seinem Gefolge von Rom hier an, und nahmen das Absteigquartier bey den Herren PP. Theatinern. Se. gräfliche Excellenz hatten den Ruhm eines sehr gelehrten Mannes mit sich gebracht, und gewannen mit Dero ausnehmend leutseligen Miene, und gefälligsten Sitte die hiesigen höchsten sowohl als hohen Herrschaften, wo Hochdieselben Besuche abstatteten, vorzüglich lieb. Am 10ten dieß erhielten Se. Excellenz gegen 10 Uhre Morgens bey Sr. kurfürstlichen Durchlencht gnädigste Audienz, und wurden dazu durch einen Hofwagen auf höchsten Befehl abgeholet. Ernannte Se. Excellenz empfiengen auch die höchste Gnade an diesem sowohl, als folgendem Tage zur kurfürstlichen Tafel eingeladen zu werden. Auch wurden Hochdieselben alle Tage mit der Hofequipage bedient.

An dem nämlichen Tage ist die von Herrn le Grand und Konstanz trefflich unterrichtete Tänzerjugend abermal auf der kurfürstlichen Schaubühne mit allgemeinem Beyfalle erschienen. Sie führte eine überaus burleske Pantomime, genannt der bezauberte Brunnen, in höchster Gegenwart Sr. kurfürstl. Durchleucht, und häufig anwesenden Volkes auf, und ließ das Verlangen hinter sich, die kleine Truppe noch sehr oft im komischen Gewande, und unter Harlekins Streichen zu sehen, welches auch, wie wir hoffen, uns noch manchen angenehmen Abend machen wird.

Mannheim, den 6. Christm.

Bereits unterm 27ten Herbstm. abhin haben Se. kurfürstl. Durchl. zu Pfalz den vormals in gräflich Leiningen westerburgischen Diensten gestandenen, und aus solchen freywillig getretenen Hofrath Philipp Heinrich Debas wegen dessen guten Eigenschaften, und sonstigen Verdiensten zu Höchstdero kurpfälzischen Hofgerichtsrathe und Mitkommißario des Kommerzien-Fabriken- und Polizeywesens zu Frankenthal mildest zu ernennen geruhet.

Köln, den 2. Christm.

Heute, um 11 Uhr Morgens, sind Se. kurfürstl. Gnaden aus Dero Hochstift Münster über die fliegende Rheinbrücke, unter Abfeuerung der Kanonen von den Stadtwällen, in erfreulichstem Wohlseyn allhier eingetroffen. Höchstdieselben geruheten bey des Hrn. Landhofmeisters, regierenden Grafen von Manderscheid-Blankenheim Excellenz, abzusteigen, daselbst das Frühstück einzunehmen, und nach umgewechselten Pferden, gegen halb 1 Uhr, unter abermaliger Losbrennung der Kanonen, die Reise nach Dero Residenzstadt Bonn fortzusetzen.

Paris, den 30. Winterm.

Unsere politischen Berichte sind unfruchtbar an wichtigen Neuigkeiten. Wir wünschten freylich, die Herren Spanier in Jamaika und in Gibraltar, den Hrn. Grafen von Estaing in Neujork, und den Hrn. Grasse in St. Christoph zu sehen, aber nach und nach wird Geduld, Vernunft und Zeit auch diese Unmöglichkeit möglich machen. Vielleicht kömmt es gar auf einmal.

Die Verstärkungen, welche den 5ten dieses nach Jamaika abgehen sollten, sind noch in den Dünen. Ein gewisser Beweis, daß man im Kabinet zu St. James wegen dieser reichen Kolonie eben so besorgt gewesen seyn mußte, als es das Londner Publikum war.

Herr von Estaing geht immer seiner Wege fort. Man hatte ausgestreuet, als hätte ihn ein Blutsturz überfallen; aber wenn Nachrichten von seinen Gesundheitsumständen eingelaufen wären, so hätte man ganz gewiß bey dieser Gelegenheit auch etwas von seinen militarischen Operationen erfahren. Allein, von diesen hat man gar nichts neues, und die heißhungerigsten Nouvellisten selbst wissen weiter nichts, als daß sie sich wieder mit dem Generale Lee versöhnt haben.

Paul Jones ist gegenwärtig der Liebling unserer Politiker; eben so glücklich, als ein Fuchs durch eine Kuppel schlafender Doggen durchschleicht, schlich er sich durch 8 bis 10 tüchtige englische Kriegsschiffe nach Dünkirchen, und brachte einen englischen Kaper, der ihn unterwegs beleidiget hatte, mit sich dahin.

Mit gleichem Glücke, nur mit mehrerer Ruhe, nimmt Herr von Beaumarchais an dem Kriege Antheil. Sein Schiff: le fier Roderique kam ganz fierement zu Rochefort an, und führte 5 zu Boston reich beladene Schiffe mit, deren jedes ihm wenigstens 200000 Liv. einträgt, den Ruhm ungerechnet, den sich dieses beschützende Schiff bey dem Vorfalle vor Grenada erworben hat, so auch nicht unbelohnt bleiben wird.

Herr de la Fayette ist von Brest zurückgekommen, die andern Staabsofiziers werden gleichfalls ehestens bey Hofe erscheinen, und der Prinz von St. Maurice, Sohn des Herrn von Montbarrey, die Hauptarmee in Bretagne zu kommandiren, nächstens abreisen.

Die zum Embarquement bestimmten leichten Truppen sind in dem innern Theile der Provinzen, doch so, vertheilt worden, daß sie in Zeit von 24 Stunden wieder in ihren Häfen seyn können.

Madame Elisabeth ist vollkommen wieder hergestellt, am 23ten dieses wieder nach Versailles gekommen.

Haag, den 28. Winterm.

Der königl. großbrittannische außerordentliche und gevollmächtigte Bothschafter hat vorgestern den Herren Generalstaaten folgendes pro Memoria übergeben:

Hochmögende Herren!

„Der König hat nicht ohne Befremdung das Stillschweigen ersehen können, so man in seinem Betracht auf das pro Memoria gehalten hat, welches der Unterzeichnete, auf Befehl Sr. Majestät, vor mehr als 4 Monaten die Ehre hatte, Euern Hochmögenden zu übergeben, um die traktatenmäßige Hülfe zu begehren. Se. Majestät würden den Beystand Ihrer Alliirten nicht angerufen haben, wann Sie nicht durch die Drohungen, Zubereitungen, und sogar die Anfälle Ihrer Feinde darzu berechtigt gewesen wären, und nicht vermuthet hätten, Euren Hochmögenden sey eben so vieles an der Sicherheit Großbrittanniens, als an ihrer eigenen Erhaltung gelegen.„

„Der Sinn und der Buchstabe der Traktaten zeugen auf gleiche Art von dieser Wahrheit. Eure Hochmögenden sind zu einsichtsvoll und zu gerecht, daß Sie Sich der Beobachtung derselben überheben sollten, besonders, nachdem Sie um die Hinzusetzung des Separatartikuls in dem Traktate von 1716 selbst angesucht haben, in welchem der Casus Fœderis sich auf eine deutliche und unstreitige Art ausbedungen findet.„

„Die durch den Ritter Marquis von Noailles zu Londen gethane feindselige Erklärung; der Anfall der Insel Jersey; die Belagerung Gibraltars, und alle übrige so bekannte Unternehmungen sind so viele Proben eines offenbaren und recht ausgezeichneten Angriffes. Auf einer andern Seite haben Eure Hochmögenden während dem verstrichenen Sommer die vereinigte Macht des Hauses Bourbon deutlich auf den Angriff Sr. Majestät Königreiche gerichtet gesehen; und, obgleich die mit dem himmlischen Segen begleiteten nachdrücklichen Vorkehrungen des Königs, der Eifer und die vaterländischen Bemühungen der engländischen Nation diese ehrsüchtigen Absichten bisher abgewandt haben, so bestehet die Gefahr annoch, und die Feinde fahren mit eben diesem Gepränge und Sicherheit fort, Landungen und fürchterliche Einfälle unter der Bedeckung ihrer gesammten Seemacht anzukündigen.„

„Der König kann sich ja nicht vorstellen, daß die Weisheit Euer Hochmögenden Ihnen zugeben könne, über so wichtige und beyden Länderen gemeinsame Angelegenheiten gleichgültig zu seyn, und noch weniger, daß dieselben nicht der Gerechtigkeit der Beweggründe, welche Se. Majestät veranlasset haben, den Ihnen aus so vielen Rechten gebührenden Beystand anzusiehen, überführt seyn sollten. Se. Majestät möchten vielmehr glauben, daß Eu. Hochmögende, nach getroffener Entschließung zur Vermehrung Ihrer Seemacht, Ihre Antwort aus Klugheit verspätet hätten, bis Sie besser im Stande wären, den Beystand zu leisten.„

„Derhalben bin ich, bey Erneuerung der stärksten Andringlichkeiten hierüber, befehligt, von Eu. Hochmögenden auf die freundschaftlichste Art zu begehren, daß Dieselbe nicht verschieben mögen, Sich über die Mittel zu besprechen, Ihre Verbindlichkeiten in diesem Stücke zu erfüllen. Die Entscheidung Eu. Hochmögenden ist so nothwendig, und durch ihre Folgen so wichtig, daß der König dasjenige, was er sich selbst, seinen Unterthanen und jenen der Republik schuldig ist, zu verabsäumen vermeinten, wann Se. Majest. diese Angelegenheit der schleunigsten und reifesten Ueberlegung Eu. Hochmögenden nicht ernsthaft anempfehlen. Es [illegible] dem Könige unendlich vieles daran ge-

legen, ehestens durch eine eigentliche und unmittelbare Antwort über einen so wesentlichen Gegenstand unterrichtet zu werden.„

„Se. Majestät hoffen von der Billigkeit Eu. Hochmögenden, Ihre Antwort werde mit den Traktaten und Freundschaftsgesinnungen, mit welchen Höchstdieselbe beständig gegen die Republik belebt gewesen sind, gleichförmig seyn; und der Entschließung Eu. Hochmögenden zufolge, sind Se. Majestät willens, die ferneren Maßnehmungen zu ergreifen, die Sie den Umständen am angemessensten und für die Sicherheit Ihrer Staaten, das Wohl Ihrer Völker, und die Würde Ihrer Krone am zuträglichsten achten werden.„ Geschehen im Haag, den 26ten Wintermon. 1779.

Unterzeichnet: Der Ritter Yorke.

Philadelphia, den 25. August.

Unsere Kaper sind seit 2 Monaten sehr glücklich gewesen, und haben 60 Prisen in unsern Häfen eingebracht. Einer derselben hat 3 englische Schiffe hieher gesandt, welche sich seit kurzem von der Esfadre des Admiral Arbuthnot getrennt hatten.

Nachricht an das gelehrte Publikum.

Der erste Jahrgang der baierischen Beyträge ist nun glücklich vollendet. Ihr männlicher, geistiger, baierischernster Styl, und ihre vorzüglich gut gelungene Sachenwahle, womit sie sich vor so vielen zwecklosen Monatschriften, u. chaotischen, tändelnden Witzgeburten weit über alle Vergleichung ausnehmen, und die Ehre der Nation befestigen, hat ihnen nicht nur im Inlande, sondern auch unter den Gelehrten des Auslands häufige Leser zuwegengebracht. Täglich vermehret sich die Zahl ihrer Subscribenten, und man hat Ursache zu hoffen, daß sich der wahre Geschmack, und die gute Sitte durch ihre Vermittelung täglich mehr in Baiern ausbreiten werden. Man nimmt für den zweyten Jahrgang abermal Subscription an, und zwar bis Anfang Jänners, wo das erste Stück des zweyten Jahrgangs wieder ausgegeben wird. Der Preis ist, wie vom ersten Jahrgange 3 fl. 36 kr. Das Uebrige bleibt ebenfalls gleich. Die Herausgabe wird auch künftighin von H. J. B. Strobl, Professor, und Buchhändler allhier besorget, und die Subscription hier in dessen Buchhandlung, außer München aber an jedem Postamte angenommen.

Avertissement.

Jakob Dallmeyer, von Leydling, und Damian Lenz, von Aubach, beede dießgerichtische Unterthanen seynd vor ungefehr 9 bis 10 Jahren mit Verlassung Weib und Kindern, dann Häuser und dazu gehörigen Besitzungen fort, dermassen daß man bis daher von denenselben nichts zu erfragen vermöcht: derselben Gläubigere wollen bezahlt seyn, und man kann auch von Amts wegen beede Häuser nimmermehr ohne ordentliche Meyer dahin stehen lassen. Es werden demnach obiger Dallmeyer und Lenz, auf den 25ten nächsteingehenden Monats und Jahrs welche Zeitfrist denenselben vor den erst- zweyt- und letzten Termin hiemit anberaumt wird, vorgeladen, und ihnen die Stellung allhier bey Amt dermassen aufgetragen, daß wenn sie sich nichtstellen werden, man mit Liquidirung ihrer Schulden, und Veräußerung des ruckgelassenen Vermögen rechtlicher Ordnung nach verfahren werde. Neuburg an der Donau, den 4ten Christmon. 1779.

Kurfl. Landvogtamt allda.

Freyherr v. Staaden.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 199. Dienstag, den 14. Christmonat.

Wien, den 8. Christm.

Sonntags Vormittags, nach dem feyerlichen Gottesdienste in der kaiserl. königl. Kammerkapelle, geruheten beede kaiserl. Majestäten, dem jüngster Tagen allhier angelangten, und an hiesig kaiserl. königl. Hoflager bestimmten königl. preußischen Gesandten Freyherrn von Riedesel ꝛc. dann dem bereits einige Zeit allhier anwesenden königl. preußischen Residenten, Herrn von Jakobi; und kurz darauf dem herzogl. Modenesischen an den kaiserl. königl. Hof ernannte Minister, Marchese Frosini, jeden insbesondere, die allergnädigste Antrittsaudienz zu ertheilen.

Die Herrschaft Aranyosch-Maroth im Barscher Komitate, welche die paluschkische Familie im Besitze hatte, ist nun durch die Erlöschung ihres letzten Stammhalters, Christian von Paluschka, an den königl. Fiskus gekommen. Dieses gab Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Anlaß, das längstgewünschte Verlangen zu befriedigen, und gedachte Herrschaft Sr. Eminenz dem Kardinalen und Erzbischofen von Wien, Grafen Migazy wegen seiner eigenen und seiner Vorfahren vielfältigen Verdienste bis auf die letzte Nachkommenschaft zu schenken.

Se. Excellenz der Freyherr Patachich von Zajezda, und Erzbischof zu Kolotscha bewirkt jüngsthin bey Ihrer k. k. apost. Majestät durch seine Bitte, daß die Kapitelherren seines Erzbomstiftes in Zukunft nach dem Beyspiele der zu Gran, ebenfalls ein Ehrenzeichen an ihrer Brust tragen dürfen. Dieses wird in einem blauen und mit silbernen Kanten gezierten Bande bestehen, woran die ungarische Krone mit einem Anken befestigt ist, von welchem ein breites blauemalirtes golbenes Kreuz herabhängt. Im Mittelpunkte desselben wird auf der einen Seite der erste Erzbischof von Kalotscha Astrich vorgestellt, wie er dem heil. Stephan, welcher eben auf dem Throne sitzt, die ungarische Krone von Rom überbringt; die Ueberschrift Alatæ S. Coronæ memoria. Auf der andern Seite erblickt man die Anfangsbuchstaben Josephs und Mariä Theresiä mit der Aufschrift: Sub Augg. renovata 1779.

Berlin, den 27. Wintermn.

Des wirkl. geheimen Etats- Kriegs- und dirigirenden Ministers, Freyherrn

von der Schulenburg Excellenz, sind aus Ruppin zurückgekommen, und gestern nach Potsdam abgegangen.

Gestern ist bereits die Equipage des kaiserl. Gesandten, Herrn Baron von Rewitzky, hier eingetroffen, und heute wird er selbst noch erwartet.

Die Tochter eines hier verstorbenen reichen Juden, deren Mitgabe man auf 150000 Thaler schätzet, will die christliche Religion annehmen.

Brüßel, den 22. Winterm.

Von Versailles wird geschrieben, daß wirklich an alle Offiziers der an der Küste befindlichen Regimenter den 15ten dieses die Nachricht ergangen, daß sie nunmehr die gewöhnliche Urlaub erhalten, und daß die Obersten ihre Regimenter verlassen könnten. Man fügt hinzu, daß vermöge der Einschränkung der außerordentlichen Kosten, welche die Miethe der Transportschiffe, und die zur Einschiffung nöthigen Sachen verursacht hätten, die Kosten der Marine monatlich von 20 bis auf 14 Millionen heruntergesetzt worden.

Straßburg, den 21. Winterm.

Künftigen Donnerstag wird das Infanterieregiment Beaujolais, und ein Regiment Chevaux-Legers, die hier abmarschiren; dagegen das Infanterieregiment von Konde wieder eintreffen. Es pflegen im Frühjahr und im Herbste immer Veränderungen mit der Besatzung vorzugehen; aber seit der Zeit des Krieges sind mehr Regimenter von Straßburg wegmarschirt, als wiedergekommen. Es sind in Friedenszeiten zuweilen 10 tausend Mann hier gewesen; itzt haben wir wenig über 4000 Mann.

Bordeaux, den 13. Winterm.

Man ist hier sehr neugierig, wie das Urtheil des Kriegsraths zu Kadix über den spanischen Admiral, Don Ulloa, ausfallen werde. Es ist Don Langara, der ihn wegen der neulich gemeldeten Beschuldigungen angeklagt hat. Uebrigens ist Don Ulloa ein sehr erfahrner, und alter Seemann, der schon vor 40 Jahren mit den franzöfischen Akademisten nach Peru geschickt ward.

Kopenhagen, den 23. Winterm.

Se. Majestät, der König, haben den Oberstlieutenant von Restorff zum kommandirenden Chef der sämmtlichen königl. dänischen Truppen in Ostindien zu ernennen geruhet, und wird derselbe mit dem asiatischen Kompagnieschiffe, der König von Dännemark, die Reise nach Tranquebar von hier antreten.

Die hiesige königl. Gesellschaft der Wissenschaften hat in einer am 19ten dieses Monats gehaltenen Versammlung den Herrn Jean Bernoulli, Mitglied der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, und den Herrn Joh. Kaspar d'Ausse de Villoison, Mitglied der Akademien der Wissenschaften zu London, Paris, Berlin, Mannheim, Göttingen, Upsal, Madrid, Cortona, Rom, u. s. w. zu ihren Mitgliedern erwählet.

Madrid, den 5. Winterm.

Aus Amerika hat man Nachricht, daß 6 spanische Linienschiffe, 2 Fregatten, und viele Transportschiffe mit Landtruppen glücklich zu Havana angelandt sind. Die Nachrichten, als wenn in unsern südlichen Provinzen von Amerika ein Aufstand zu besorgen sey, ist ungegründet.

Auf der Insel Palma werden verschiedene Schebecken ausgerüstet, um ge-

gen die Kaper von Mahon zu kreuzen, die in dortigen Gewässern manches Schiff wegnehmen.

Es sind hier 3 Afrikaner aus Marokko angekommen, welches vornehme Herren seyn müssen, da sie eine Wache vor ihrem Hause erhalten haben.

Die große Dürre hat hier den Preis des Brods sehr hoch gemacht; man läßt deshalb Korn von Oertern kommen, die auf 50 Meilen weit von hier liegen. Bisher hat die Zärtlichkeit des Königs die mehresten Kosten dazu hergegeben.

In diesen Tagen soll mit der Belagerung von Gibraltar zu Wasser, und Lande der Anfang gemacht werden.

Lissabon, den 26. Weinm.

Die auf Befehl des Hofes nach Pombal, zu einer neuen Untersuchung des dasigen Exministers abgesandte Kommissarien haben nun einen Bericht von ihren bisher allda verrichteten Unternehmungen eingesandt, wovon Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist: Gleich nach ihrer allda beschehenen Eintreffung verfügten sie sich gerade in den Pallast des Marchesen, der aber noch nicht vom Bette aufgestanden war. Auf erhaltene Nachricht von ihrem Daseyn, ließ er sie gleich in sein Schlafzimmer kommen, und fragte sie, ob sie nur kämen, ihm einen Besuch abzustatten, oder ob es auf königl. Befehl geschähe. Sie antworteten: Auf ausdrücklichen Befehl Ihrer Majestät, hierauf hieß sie der Marches in ein Nebenzimmer treten, er selbst aber kleidete sich hurtig an, und kam in das Nebenzimmer mit Stock und Degen, und dem Hut unter dem Arme, und zeigte sich den Kommissarien. Diese überreichten ihm den königl. Befehl, welchen er knieend empfieng, und nach vielen andern ehrfurchtvollesten Formalitäten, persönlich ablas. Hierauf meldete er ihnen, daß sie nach Wohlgefallen den königl. Befehl vollziehen könnten; allein die Kommißarien erwiederten, daß sie den folgenden Tag kommen, und seine Person nicht so sehr, auch nicht so hastig beunruhigen wollten. Nachmittags machte der Marches, wie gewöhnlich, mit gröster Gleichgültigkeit in seinem ganzen Wesen, einen Spaziergang außerhalb des Pallastes. Am folgenden Morgen stellten sich diese Richter des Pombal bey demselben wieder ein, er empfieng sie auf das Leutseligste, und nachdem sie sich mit ihm in ein Zimer verschlossen hatten, legten sie die erste Hand zu ihrem Auftrage an, wobey dieser Exminister 3 Stunden lang seine Vertheidigung einem dieser Kommissarien in die Feder diktirte. Nachmittags machte der Marches wieder seinen gewöhnlichen Spaziergang, und den folgenden Morgen gieng das Examen wie Tages vorher, und so 3 Tage hintereinander, ununterbrochen fort. Auf diese Art wird bis zum Ende dieses ganzen Untersuchungsgeschäftes fortgefahren werden. Alles was die Kommissarien bey ihm schreiben, und von ihm empfangen, wird versiegelt, und durch eigene dazu bestellte Expressen nach Hofe befördert, weswegen dem Publikum weder die Gegenstände der an ihn gesetzten Fragen, noch seine darauf gegebenen Antworten bis nunzu bekannt geworden sind.

Da ihre Majestäten ein Gelübde gemacht hatten, ein neues Frauenkloster des Ordens der heiligen Theresia, nebst dazu gehöriger Kirche unter dem Name des heiligsten Herzens Jesu, zu erbauen,

[illegible] am Samstage Frühe von Höchstdenselben unter vieler geistlicher Feyerlichkeit, der erste Grundstein dazu, mit Einmaurung verschiedener Denk- und anderer portugiesischer Landmünzen, in Gold, Siber, und Kupfer, gelegt.

Warschau, den 20. Wintermn.

Die Streitigkeiten in Litthauen wegen des dasigen Tribunals sind noch nicht beygelegt, ob sich gleich der Hof deshalb viele Mühe giebt.

Es sind viele in der Türkey gefangen gewesene Pohlen losgekauft, davon hier schon 1 Transportschiff angekommen, die der König reichlich beschenkt hat. Es werden noch 2 Transporte erwartet. Es befinden sich sogar pohlnische Edelleute darunter, und die meisten sprechen gut Türkisch.

Nachrichten.

Es wird andurch allen Inhabern deren Pferden, Horn- und Klovieh, dann s. v. Schweinen zu wissen gemacht, daß bey mir Endes unterschriebenen, und zur Bequemlichkeit der Unterländer bey Johann Karl Stuller, bürgerl. Materialisten in Landshut ein in der Viehseuche nutzliches sogenannt Potanisch sowohl Präservativ- als Curativ-Pulver das Pfund zu 2 fl. 24 kr. nebst schriftlichen Unterricht zu haben seye, man pflegt auch halbe und viertel Pfund zu geben.

Anton Kaßian Spiel, bürgerl. Materialisten in der Dienersgasse nächst dem Fischbrunn.

Bey dem kurfl. und herzogl. baierischen Kammerdiener, Herrn Karl Philipp Köster, in München wohnhaft in der Residenzgasse Nro. 181 über 2 Stiegen findet man die seit kurzem erfundene ächte Tusche von 12 Farben, als: Carmin, und Hell- oder Feuerroth, Violet, Grasgrün, Paperlen- und Meergrün, Oranien- und Citrongelb, Braun, Blau, Weiß und Schwarz; welche zum malen, illuminiren, und zu Bau- Grund und Festungsrissen sehr dienlich sind, und kostet das ganze Sortiment von allen 12 Farben in schwarzen Kästchens 5 fl. einzelne Stücke die 3 ersten Farben jedes 40 kr. die andern aber das Stuck 24 kr. Diese Tusche für deren Haltbarkeit man garantiret sind von den bekannten Hannöverischen gefällig zu unterscheiden; auch hat man daselbst den aus Ostchina angekommene allerfeineste schwarzbraune, und schwarze chinesische Tusch in Stengel zu 2 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. und zu 30 kr. Da diese Tusche bereits von Kennern untersucht und ächt befunden worden; so garantirt man dieselben ebenfalls, und schmeichelt sich des fernern Beyfalls der Herren Liebhaber.

Briefe und Gelder erwartet man Postfrey.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme, ist zu haben.

Rede von den Pflichten der Priester und Nichtpriester, von Joh. Michael Sailer, Mitgliede des kurfürstl. baierischen Predigerinstituts, gehalten den 17. Weinmonats 1779 in dem berühmten und exemten Stifte der regulirten Chorherren des heil. Augustin zu Inderstorf, bey Anlaß einer zweyfachen Primizfeyer, 8vo. 12 kr.

Bossuet, J. B. Bischofs zu Meaux, Abhandlung über die Kommunion unter beyden Gestalten, aus dem Französischen übersetzt, mit vielen Anmerkungen, und einem Anhange über die Kommunion der Orientaler vermehrt von P. Franz Regel, Benediktiner zu Banz, gr. 8vo. 1780. 1 fl. 15 kr.

Der Zwist der Fürsten, besungen von Denis, gr. 8vo. 10 kr.

Schmid, M. J., Geschichte der Deutschen, 3ter Theil, von Friederich dem Zweyten bis auf Wenzeslaus, gr. 8vo. 1779. 3 fl.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 200. Donnerstag, den 16. Christmonat.

Wien, den 11. Christm.

Aus Schätor-Ujhely im Sempliner Komitate wird berichtet, daß daselbst in dem Weingebirge an den Trauben gediehenes Gold und Goldkörner wie ein Bräusaamen ist gefunden und entdeckt worden. Dergleichen vergoldte Trauben fanden sich in dem Weinberge des Herrn Komitats Notarius Anton v. Szirmay, dann zu Tarzal in den Weinbergen des Erlauer Domkapitels, und zu Toleschva. An einer solchen Traube des bemeldten Herrn Notarius fanden sich 9 derley Goldkörner, und 2 andere waren ganz mit Gold überzogen; Kenner haben das Gold untersucht, und für ächt gefunden. Eine ähnliche Nachricht hat man auch aus dem Szalader Komitate, wo zu Kövágóörsch in diesem Jahre auch solche Trauben gefunden worden, welches ein Beweis ist, daß die Sonne für heuer ganz sonderbar auf das Weingebirge gewirket hat, woraus ein guter Wein zu erwarten ist.

Aus Sachsen, den 29. Winterm.

Nach Briefen aus Dresden ist der kursächsische Gesandte am Wiener Hofe, Herr geheime Rath von Löben, von da nach Wien abgegangen.

Genua, den 14. Winterm.

Der königl. sardinische außerordentliche Gesandte bey unserer Republik, der Graf Pio Grisella di Cunico, ist aus den Bädern zu Pisa hieher zurückgekommen.

Seit zweyen Monaten hat sich hieselbst der Türke, Ifai Bey, ein Sohn eines Bassa von dreyen Roßschweifen, aufgehalten, der von Smirna hieher gekommen war. Er hat alle Seltenheiten unsers Landes in Augenschein genommen, und ist itzt nach Wien abgereiset, um auch dort die Merkwürdigkeiten zu besehen, und sodann nach den übrigen vornehmsten Städten in Europa zu gehen.

Es sind in dieser Woche sehr viele Handlungsschiffe hieselbst angekommen, die aber nichts Neues mitgebracht haben, obgleich viele derselben durch die Meerenge von Gibraltar gegangen sind.

London, den 26. Winterm.

Gestern eröffnete der König die Sitzung des brittischen Parlementes mittels folgender Rede:

Mylords und Edle!

„Ich sehe euch bey einem Zeitpunkte im Parlamente versammelt, da wir uns allen Trieben der Treue und allen Beweggründen des Reichs Beßtens berufen werden, unsere vereinigten Kräften zur Aufrechthaltung und Vertheidigung unseres durch einen ungerechten und unausgeforderten Krieg angegriffenen Vaterlandes aufzubieten, und eine der gefährlichsten Konföderationen bekämpfen, die jemals wider die Krone und das Volk Großbrittanniens geschlungen worden.„

„Unserer Feinde Absichten und Versuche, einen Einfall in hiesiges Königreich zu bewerkstelligen, sind bisher unter dem göttlichen Segen vereitelt und fruchtlos gemacht worden. Sie drohen uns noch mit großen Rüstungen und Zubereitungen; allein, unserer Seits sind wir, wie Ich Mich darauf verlasse, in guter Bereitschaft, jeden Anfall auszuhalten, und jeden Angriff abzutreiben. Ich kenne die Gemüthsbeschaffenheit meines tapferen Volkes. Die Bedrohungen seiner Feinde, und die Herannahung der Gefahr haben bey demselben keine andere Wirkung gethan, als seinen Muth belebet, und jenen Nationalgeist angefrischet, der so oft die Projekte der Ehrsucht und Ungerechtigkeit zurückgetrieben und übern Haufen geworfen, auch die brittischen Flotten und Armeen in Stand gesetzt hat, ihre eigene Rechte zu verfechten, und zu gleicher Zeit die Freyheiten Europens wider die unruhige und angemaßte Macht des Hauses Bourbon zu behaupten und zu beschützen.„

„Mitten unter Meinen Sorgen für die Sicherheit und Wohlfahrt dieses Landes, bin ich auf den Zustand meines redlichen und getreuen Königreichs Irland nicht unaufmerksam gewesen. In Gefolge der Adressen, die ihr Mir während eurer letzten Sitzung übergabet, habe Ich befohlen, jene Briefschaften, die zu euren Berathschlagungen über diese wichtige Angelegenheit helfen können, zusammen zu bringen, und euch vorzulegen, und Ich empfehle euch, in Erwägung zu ziehen, welche fernere Begünstigungen und Vortheile sich durch diese oder jene Arten und Einrichtungen mit hiesigem Königreiche reimen könnten, die zur Beförderung der Aufnahme, der Bequemlichkeit und des gemeinsamen Beßtens aller Meiner Staaten am wirksamsten abzielen.„

Edle des Unterhauses!

Man wird euch zu seiner Zeit die zuträglichen Verzeichnisse von dem Aufwande vorlegen. Ich sehe mit äußerster Bedaurung, daß die nothwendige Versorgung meiner Land- und Seemacht, und die verschiedenen Dienste und Operationen des künftigen Jahres unvermeidlich mit großen und beschwerlichen Kosten verpaaret werden müßen; Ich verlasse Mich aber auf eure Klugheit und allgemeine Neigung zu solchen Subsidien, die ihr durch die Umstände und Nothdurft unserer Angelegenheiten für erforderlich achten werdet.

Mylords und Edle!

„Es ist Mir sehr vergnüglich, euch die Versicherungen Meines völligen Beyfalls zu der guten Aufführung und der Mannszucht der Militz, imgleichen zu der unabläßigen Beharrlichkeit bey ihren Pflichten zu erneueren, und ich statte Meinen getreuen Unterthanen von jedem Range, die sich bey diesem beschwerlichen Laufe der Sachen hervorgethan, und durch ihren Eifer, Einfluß und persönli-

che Dienste bey der Nationalvertheidigung so viele Standhaftigkeit als tapfern Muth bezeiget haben, herzlichen Dank ab. Voll des Zutrauens auf die göttliche Vorsicht und die Gerechtigkeit Meiner Sache, bin ich fest entschlossen, den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen, und alle Meine Kräfte anzuwenden, um unsere Feinde zu nöthigen, billigeren Friedens- und Vergleichsbedingungen Gehör zu geben.„

Nachdem der König sich zurück begeben hatte, brachte Lord Chesterfield im Oberhause die Danksagungsadresse an Se. Majestät in Vorschlag. Der Marquis von Rockingham und die übrigen Glieder von der Widerspruchspartey drangen auf die Veränderung einiger Ausdrücke; allein, 90 Stimmen wider 41 machten diesen Versuch fruchtlos. Die Addresse ist heute in ihrer ersten Gestalt dem Könige übergeben worden.

In dem Unterhause gieng es eben so. Der Vikomte von Lewisham, ältester Sohn des Grafen von Darmouth, proponirte die Danksagungsaddresse. Lord John Cavendish, Herr Fox und ihr Anhang setzten sich dagegen, tadelten die Vorkehrungen der Minister, und suchten gleichfalls, der Addresse eine andere Gestalt zu geben; allein, sie zogen unter 34 Stimmen gegen 233 den Kürzern, so, daß auch diese Addresse dem Monarchen morgen wird übergeben werden.

Heute hat die Regierung aus Neujork mit einem von da am 10ten Weinmon. abgegangenen Packetboote Briefe erhalten, welche melden, daß die Kauffarthey- und Transportschiffe, auf welchen 3000 Mann eingeschifft waren, glücklich unter dem Geleite des Kriegsschiffes, der Roebuck, allda angekommen sey; der Graf von Estaing habe am 14ten Herbstmon. mit seiner Flotte die Anker vor Karlstown geworfen; er sey aber von einem gewaltsamen Sturme daselbst angegriffen, und genöthigt worden, die Ankertauen abzuschneiden; und von der Zeit an habe man von seiner Flotte nichts mehr erfahren.

Tanger, den 15. Weinm.

Der Kaiser von Marokko hat die Einfuhr des Getraides frey gegeben, und alle Abgaben davon aufgehoben, weil hier im Lande großer Mangel herrscht, weshalb man auch den Engländern in Gibraltar von hier nichts zuführen kann.

Konstantinopel, den 18. Weinm.

Den 11ten dieses hat der Bairam der Türken angefangen, und das Volk hofft, daß die Lebensmittel noch immer wohlfeil bleiben werden. Das Wasser aber ist wegen der zweymonatlichen Dürre so rar, daß man kaum Trinkwasser aus den öffentlichen Brunnen haben können.

Zu Smirna haben die Franzosen 2 Kaper zur Bedeckung ihrer Handlung ausgerüstet.

Nachricht an die vaterländische Gelehrte.

Um den höchst rühmlichen Wetteifer der vereinigten zwoen Nationen anzufeuern haben sich die Herren Herausgeber der baierischen Beyträge auf die Preisaufgabe eines dramatischen Gedichtes von irgend einer inländischen rühmlichen That einverstanden, und versprechen demjenigen, der binnen einem Jahre das beßte Stück an sie einsenden wird, nicht als eine gemäße Belohnung, sondern als nur einen geringen Beweis ihrer Hochachtung 25 Dukaten — einen Preis, der im belletrischen Fache seines gleichen, besonders in unsren Gegenden, noch nie gehabt hat. Die Haupter-

foderniſſe bey dieſer Aufgabe ſind 1tens daß eine rühmliche, erweisbare That eines oder auch mehrerer guter Inländer in Zeiten des Friedens oder Krieges zum Stoffe des Dramas angenommen werde. 2tens Daß ſelbſt das ſo ausgearbeitete Drama auf den Schaubühnen unſers Zeitalters und unter den Völkern, die mit uns in guter Verſtändniße leben unanſtößlich, und ungehintert aufgeführet werden möge; und 3tens ſoll daſſelbe bis 1ten Oktober des 1780ten Jahres an die Verfaſſer der baieriſchen Beyträge mit verſchloſſenem Name eingeſandt werden.

Nicht unerwartete Verwicklungen, noch Paradoxe, wunderbarliche Begebenheiten, noch auch die angenommenen Regeln der Dramaturgen werden hiebey in Rückſicht genommen werden, ſondern allein die Wahrheit, und innere Stärke der Charakter, die größe und Würde der Geſinnungen, und der inländiſchen Denkungsart unſrer Aeltern in dem beßten Zeitalter.

Man ſieht hieraus leicht ab, daß man dem bisher immer ſo ſcheuen Landsmanne endlich einmal ſeinen unbillig verkannten Originalmuth aufzufeuern gewillet iſt. Ein unorgineller, ſklaviſcher Kopf hat hierauf keinen Anſpruch zu machen. Wollen doch ſehen, ob eine ſo prächtigt, ſo nationelle, ſo ganz eigene Preisaufgabe keinen Shakeſpear unter unſern Landesleuten weckt?

Proklama.

Niklas Wolkenzeder, Burger, und Schneidermeiſter, dahier in München hat ſich ſchon vor 6 Monater mit Hinterlaſſung deſſen Eheweib, und Kind hinweg begeben, ohne daß deſſen Aufenthaltsort bis daher zu erfragen geweſen. Da nun deſſen hinterlaſſenes Eheweib um hochgnädige Erlaubniß die anhabende Schneidersgerechtigkeit zu ihren beſſeren Fortkommen verkaufen zu dürfen das gehorſame Bitten geſtellt, ſohin auch ihr in dieſen billigen Geſuch willfahret werden wurde, wenn ihr Ehemann ſich hierwieder in dem ihm zu ſetzenden Termin nicht melden ſollte: als wird von einem hochedel- und wohlweiſen Rath der kurfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtadt München mehr berührten Niklas Wolkenzeder hiemit ediktaliter vorgerufen, und demſelben mittels dieß offentlichen Proklamatis obrigkeitlich bedeutet, daß er ſich in Zeit 3 Monater peremtorie um ſo gewieſer dahier ſtellen, und ſeine Gerechtigkeit beziehen ſollte, als man ihn widrigen Falls dieſerwegen nimmermehr anhören, ſohin dieſelbe zum Beßten ſeines Eheweibs und Kind an jemand andern veräußern laſſen wurde. Concl. in Sen. civ. den 22. Wintermon. 1779.

Stadtſchreiberey München.

Nachricht.

Dem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß die Herrn Renner und Compagnie aus Mannheim eine anſehnliche Niederlage gut und ächter Rhein- und Pfälzer-Landweine von nachſtehenden Sorten in beygeſetzten Preiſen zum allegemeinen Verkauf in München bewerkſtelliget haben als:

Der baieriſche Eymer			fl.
Harder	1774ger	Gewächs zu	17
Wachenheimer	75ger	— —	22
detto	66ger	— —	28
Umſteiner	62ger	— —	34
detto	50ger	— —	40
detto	53ger	— —	48
Nierſteiner	48ger	— —	60

Da nur erſagte Sorten auf den billigſten Preis geſetzt ſind, ſo ſchmeichelt man ſich geneigten Zuſpruchs.

Des Näheren hierwegen beliebe man ſich bey dem Herrn Hofrath von Setzger in dem benediktbeyriſchen Kloſterhauſe in der Sendlingergaſſe zu München wohnhaft, zu erkundigen.

Die Briefe werden franco erwartet.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 201. Freytag, den 17. Christmonat.

Bononien, den 26. Winterm.

Es gieng bereits eine lange Zeitfrist vorüber, daß wir mit der fürchterlichen Landplage der Erderschütterungen verschont blieben, da man seit dem 14ten Heumonats nichts mehr davon empfunden hat. Wir lebten daher seit diesem Zeitpunkte ziemlich ruhig, und waren weit entfernt, wieder eine so schreckliche Naturbegebenheit zu befahren, als den 23ten dieses Abends, um 1 Uhr 34 Minuten wälschen Zeigers, ganz unvermuthet wieder ein kleines Beben der Erde sich äußerte; um 2 Uhr 87 Minuten erfolgten abermal 3 ziemlich heftige Erdstösse hinter einander, um 4 Uhr 10 Minuten setzte es abermal einen kleinen Stoß ab, und am folgenden Tage um 19 Uhr, 25 Minuten empfanden wir den letzten Stoß, welcher aber ziemlich schwach war, und, Gott sey Dank, alle diese Erschütterungen liefen, ohne Schaden zu thun, ab. Da man endlich am Dienstage Abends um 2 Uhr, 37 Minuten drey schwankende Erdstöße unmittelbar auf einander merkte, lief alles, was in der Schaubühne versammelt war, im größten Schrecken davon. Es war dieses eine nach allen ihren Umständen wirklich merkwürdige Nacht. Eine Mondesfinsterniß, ein Erdbeben, ein dichter Nebel, den man aus der Erde empor steigen sah, gleich darauf eine vollkommene Heiterkeit des Himmels, welcher in kurzer Zeit gleich wieder allenthalben mit Wolken sich bedeckte, ein heftig brausender Wind, und ein darauf erfolgter ganz außerordentlicher Platzregen, alles dieses wechselte in wenigen Stunden mit einander ab, daß man billig sagen kann, wir haben alle Naturerscheinungen, die sich sonst kaum in Jahresfrist zu ereignen pflegen, in einer Nacht ausgestanden. Nun scheint Himmel und Erde wieder beruhigt zu seyn, so, daß wir hoffen, und wünschen, es mögen diese obbeschriebenen Erderschütterungen die letzten gewesen seyn. Alle Schaubühnen sind indessen geschlossen, und unser Herr Kardinal Erzbischof hat in der Domkirche eine dreytägige Andacht veranstaltet, aus welcher täglich verschiedene feyerliche Bittgänge nach andern Kirchen der Stadt, mit großem Zulaufe des Volkes ausgehen.

Mayland, den 26. Winterm.

Da Ihre königl. Hoheit, unsere durchl. Erzherzogin Dero letztes Wochenbette glücklich überstanden haben, so haben Höchstdieselbe gestern Vormittags Dero feyerlichen Hervorgang in die Kapelle, unter Aufwartung des ganzen Hofstaates gehalten, und sind darauf nach dem Lustschlosse Monza abgegangen. Se. königl. Hoheit, der durchl. Erzherzog haben öfter zu Varese bey dem allda krank liegenden durchl. Herrn Herzog von Modena zugesprochen; die Krankheit dieses Fürsten fährt nun mit einem hitzigen Fieber fort, und lauten die letzten Nachrichten nicht gar zu günstig.

Paris, den 3. Christm.

Die englischen Blätter melden von einem hartnäckigen Gefechte, zwischen der Fregatte der Apoll, ihrer Nation, und der schönen Henne, eine französische Fregatte. Es soll zu beyden Seiten hitzig hergegangen seyn, die Engländer aber die Hitze besser haben aushalten können, weil sie die schöne Henne mit nach Hause geführt, um sie dort zu überwintern. Noch sieht man es zwar im Publikum als eine Nachricht an, die Bestätigung bedarf, weil einige behaupten, die französische Fregatte seye am 18ten in dem Hafen zu Rochefort, mit den Fahrzeugen die sie von Bourdeaux, wiederum zurückbegleitete, gesehen worden, und seit der Zeit habe sie sich nicht mehr auf das Meer begeben; doch sollte nach dem englischen Berichte besagte zwo Fregatten einander am 19ten so unfreundlich angegangen haben.

Die 4 königl. Fregatten, die am 9ten vorigen Monats mit der Division des Don Ludwig von Cordova von Brest ausgelaufen waren, sind glücklich wieder um in diesen Hafen zurückgekommen. Sie haben auf ihrer Kreuzfahrt den Engländern 3 Schiffe weggenommen, worunter eines von 22 Kanon. 34 M. Schiffsvolk, nach der Insel Jamaika bestimmt, und blos 4 Tage vorher von Portsmouth ausgelaufen waren. Die andern beyden Fahrzeuge, und eine Brigantine mit Wein für die Insel St. Eustache beladen, und eine Schnaute. Eine englische Raubfregatte von 26 Kanonen ließ sich so nahe an die Bucht von Gibraltar, daß sie von Don Barcelo gesehen wurde. Die Schebeke St. Ludwig verfolgte sie, und 2 andere Schiffe bothen allen Kräften auf, um ohnerachtet dem feindlichen Feuer, welches aus den auf der Landspitze von Europa angelegten Batterien gemacht wurde, in dem Kanal einzudringen, Die Schebeke St. Ludwig hatte schon alle Anstalten zur Besteigung gemacht, allein der Kapperer ergriff mit möglichster Eilfertigkeit die Flucht; indessen konnte sie noch Feuer in die Fregatte werfen, wodurch sie zu Aschen verbrannte.

Man spricht dermalen hier von bald nichts anders als dem Darlehnen von 50 bis 60 Millionen auf Leibrenten zu 10 pro Cento auf einen Kopf, 9 pro Cento auf zwey, 8 und einen halben auf drey, und 8 pro Cent auf vier Köpfe zu setzen: wer also 4 gesunde Kinder hat, kann auf ihre Köpfe einzeln oder zusammen verbunden Renten nehmen, deren Lebenslang genießen, und dann bleibt sie den Kindern, auf welche sie gestellt sind, und das letztlebende zieht denn das Ganze. Diese Einrichtung ist eine Art von Tontine, welche vielen Leuten sehr nützlich ist.

Stockholm, den 23. Winterm.

Vorgestern hat sich der König in die Versammlung der hiesigen Akademie der

Wissenschaften begeben, in welcher der Herr Reichsrath, Kanzler der Universität zu Upsala, und Ritter und Kommandeur der königl. Orden, Se. Excellenz, der Graf Rudenschöld, den Vorsitz dieser Akademie niedergelegt hat, und der öffentliche Lehrer der Naturgeschichte, der Doktor P. J. Bergius, wieder zum Vorsitzer der gedachten Akademie erwählt worden ist. In eben dieser Versammlung ist der königl. Hofkanzler und Kommandeur des Nordsternordens, der Baron Friderich Sparre, zum einheimischen, und der Herr Fontaine, Mitglied der königl. französischen Akademie der Wissenschaften zu Paris, zum auswärtigen Mitgliede der mehrerwähnten Akademie erwählt worden.

Se. Majestät, der König, haben gestern das gewöhnliche Ordenskapitel gehalten. In demselben hat der kön. Oberhofprediger und Pastor zu Sala, der Doktor Karl Magnus Wrangel, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, seine Erlassung von der Stelle als Ordensprediger erhalten; und dagegen hat der König geruhet, an dessen Stelle seinen Oberhofprediger, Konsistorialpräsidenten und Prediger bey der hiesigen Nikolaigemeinde, den Doktor Uno von Troil, wieder zum Ordensprediger zu ernennen.

Amsterdam, den 27. Wintermn.

Die Admiralität hat dem Kontreadmiral Binkes das Kommando über ein Kriegsschiff von 52 Kanonen gegeben.

Man vernimmt, das sich Paul Jones mit seinen Schiffen noch im Texel befinde; wenigstens war er gestern noch da.

Den 6ten des künftigen Monats werden unsere Konvoyen nach Westindien, und den 12ten die nach England, Frankreich, Italien ꝛc. unter Segel gehen.

Die englischen Stocks sind noch immer im Steigen.

Nach Briefen aus Paris haben sich die Spanier und Amerikaner entschlossen, auf Florida loszugehen, weshalb der Hof von Madrid dem Kongresse bereits 18 Millionen Livres zugeschickt haben soll.

Portsmouth, den 24. Wintermn.

Sir Hardy ist in dem Angesichte unseres Hafens, um hierselbst zu überwinteren. Er hat 6 Schiffe von seiner Flotte abgefertigt, um sich zu Plymouth mit Lebensmitteln zu versehen. Das Lager zu Coxheath bricht wirklich auf, und die übrigen Lager thun ein gleiches, weil der Feldzug für geendigt angesehen wird. Die aus dem Shaunonflusse zurückgekommene Flotte ist in der Mündung der Manche durch einen Sturm theils auf die Küste von Frankreich, theils wider die Klippen zwischen den Inseln Jersey und Guernsey geschlagen, und viele Schiffe zerschmettert worden. Unter denselben ist der Marquis von Marbeuf, eine französische Prise aus Ostindien, und der Valentine, ein der englischen Kompagnie zuständiges Schiff. Von diesem letztern hat man, nebst dem Schiffsvolke, nur wenig von seiner Ladung, gleichwohl die rohen Diamanten geborgen. Dieß ist das 4te Schiff, so die Kompagnie in diesem Jahre verliert.

Kadix, den 5. Wintermn.

Die von dem Brigadier Dom Juan de Langara am 3ten dieses aufgebrachte venetianische Fregatte ist, nebst einem mit Artillerie und Ankeren befrachteten schwedischen Huckerschiffe, heute hier eingebracht worden. Erstere hat die Briefe aus Gibraltar nach London an ihrem Bord. Man sagt, an Bord der neulich

aufgebrachten brittischen Goelette seyn in einem Bündel alter Kleidungsstücke, die einem Matrosen zuständig waren, Depeschen von dem Gouverneur zu Gibraltar an das brittische Ministerium gefunden worden. Diese Briefe sollen die mißliche Lage der Stadt und Festung enthalten, weil bey den daselbst verdorbenen Lebensbedürfnissen sich nunmehr der Mangel einstellte. Nach einem Privatbriefe, sollen die Einwohner schwürig geworden, der Gouverneur ihnen aber mit aller Schärfe begegnet seyn. Dom Barcelo hat noch in diesen Tagen eine englische Fregatte von 26 Kanonen, die in den Hafen zu Gibraltar einschleichen wollte, bey Algeziras zum Stranden gebracht, und völlig im Rauche aufgehen lassen. Dom Cordova wird nunmehr ehestens mit 15 Schiffen von Brest zurück erwartet. Mit denselben wächst unser Geschwader in der Meerenge von Gibraltar auf 27 Reihenschiffe an, ohne der Siffe von geringerer Größe zu gedenken. Es läßt sich also leicht ermessen, welchen Entsatz Gibraltar aus England sich versprechen könne.

✲ ✲ ✲

Laut Briefen von Wien, ist allda Hr. Baltravers, ein gebohrner Schweizer, und ehemaliger kurpfälzischer Resident in London, angelangt, um für zwey seiner Landsleute, die in Calicut ein beträchtliches Vermögen erworben, die Erlaubniß auszuwirken, daß sie ihre Reichthümer unter kaiserl. Flagge nach Europa führen dürfen, um dadurch allen unangenehmen Vorfällen vorzubeugen. Man glaubt, ihrem Verlangen werde gewillfahret werden, da sie versprochen, und sich anheischig gemacht, ihre Waaren in den kaiserl. Häfen zu verkaufen.

Nachrichten.

Dem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß die Herrn Renner und Compagnie aus Mannheim eine ansehnliche Niederlage gut und ächter Rhein- und Pfälzer-Landweine von nachstehenden Sorten in beygesetzten Preisen zum allegemeinen Verkauf in München bewerkstelliget haben als:

Der baierische Eymer			fl.
Harder	1774ger	Gewächs zu	17
Wachenheimer	75ger	— —	22
detto	66ger	— —	28
Umsteiner	62ger	— —	34
detto	50ger	— —	40
detto	53ger	— —	48
Niersteiner	48ger	— —	60

Da nur ersagte Sorten auf den billigsten Preis gesetzt sind, so schmeichelt man sich geneigten Zuspruchs.

Des Näheren hierwegen beliebe man sich bey dem Herrn Hofrath von Setzger in dem benediktbeyrischen Klosterhause in der Sendlingergasse zu München wohnhaft, zu erkundigen.

Die Briefe werden franco erwartet.

Es wird andurch allen Inhabern deren Pferden, Horn- und Klovieh, dann s. v. Schweinen zu wissen gemacht, daß bey mir Endes unterschriebenen, und zur Bequemlichkeit der Unterländer bey Johann Karl Stuller, bürgerl. Materialisten in Landshut ein in der Viehseuche nutzliches sogenannt Botanisch sowohl Präservativ- als Curativ-Pulver das Pfund zu 2 fl. 24 kr. nebst schriftlichen Unterricht zu haben seye, man pflegt auch halbe und viertel Pfund zu geben.

Anton Kaßian Spiel, bürgerl. Materialisten in der Dienersgasse nächst dem Fischbrunn.

Bey dem kurfürstl. Hofbibliothekssekretair allhier, Herrn Krammer, der in der Kaufingergasse in dem von Mayrischen Hause über 3 Stiegen wohnhaft, sind zum Verkauf zu haben: die kurfürstl. Oberlandesregierungs Instruktion, die Hofraths-, Hofkammer- geistl. Raths- Malefiz- und Hofrathskanzleyordnung jeden Bogen a 4 kr.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 202. Montag, den 20. Christmonat.

Dresden, den 1. Christm.

Der Kurfürst hat den bisherigen geheimen Kammerrath, Herrn v. Berlepsch, zum Oberkonsistorialpräsidenten, und den Kammerherrn und bisherigen Oberbergsassessoren von Heynitz zum Viceberghauptmann ernannt.

Braunschweig, den 5. Christm.

Se. hochfürstl. Durchl. der Herzog Ferdinand, sind aus Kopenhagen über Schleswig, Altona und Hamburg hier wieder eingetroffen.

Berlin, den 4. Christm.

Der an hiesig königl. Hof ernannte kaiserl. auch kaiserl. königl. außerordentliche Abgesandte und bevollmächtigte Minister, Freyherr Rewiczky von Rewißnie, kommandeur des königl. ungarischen St. Stephansordens, und kaiserl. königl. wirkl. Kämmerer, ist aus Wien, der kursächsische Obristlieutenant, Herr von Liebenau, aus Potsdam, der sächsische Kammerherr, Baron von Seifferitz, und der Herr von Leipziger, aus Sachsen, und die englischen Kavaliers, Herren Gebrüdere von Jecksen, aus Petersburg allhier eingetroffen; die Herren Grafen von Fehlberg aber sind nach Magdeburg abgegangen.

Stockholm, den 26. Winterm.

Am Montage, Abends, traten Se. königl. Majestät Dero Rückreise nach Gripsholmschloß an. Den folgenden Tag reiseten Se. königl. Hoheit, der Herzog von Südermanland, und gestern Ihro königl. Hoheit, die Herzogin, nach beregtem Gripsholm ab.

Paris, den 3. Christm.

Nachdem nunmehr die Offiziers der Truppen an den Küsten Urlaub erhalten haben, so kommen täglich verschiedene davon in dieser Hauptstat an; auch bestätigt sich die Nachricht, daß den Kaufleuten in den Häfen der Normandie und Bretagne angesagt worden, daß sie nunmehr ihre Schiffe, welche ihnen die Regierung abgemiethet hatte, wieder, bis auf weitere Ordre, zu ihrem Gebrauche nutzen können.

Nach einem von dem Gouvernement authorisirten Journal, wird Herr Ne-

Er das nöthige Geld zum Dienst des künftigen Jahres herbeyschaffen, ohne neue Auflagen zu veranstalten. Dieser Minister findet seine Quellen in den Ersparungen, die er schon vor einiger Zeit gemacht, und in denjenigen, womit er itzt beschäftigt ist. In eben diesem Journal wird behauptet, daß das Wohl der Staaten vorzüglich von der Beschaffenheit ihrer Finanzen abhänge; daß diejenigen Staaten den größten Vortheil hätten, deren Mittel, Geld aufzubringen, am spätesten erschöpft würden, und daß man mit denen von Frankreich kaum den Anfang gemacht hätte.

Aus Dünkirchen wird gemeldet, daß der Kaper Duc d'Estissac seit dem Monate Julius, mit Hülfe des Beyschiffes Fleur de Mer, 15 Prisen gemacht habe, wovon 9 zu Christianssand in Norwegen angekommen.

London, den 26. Winterm.

Wilkes wird vermuthlich Kämmerer der Stadt London werden. Am 22ten dieses nahm die Wahl ihren Anfang, wobey er die meisten Stimmen hatte, die nun aufgezählt werden.

Da die neulich genommene reiche spanische Prise leck geworden war, so stieg die Prämie auf selbige auf 30 Procent, weil man zweifelte, ob man den Hafen damit erreichen würde. Durch die glückliche Ankunft derselben haben also die Assuradeurs über 5000 Pfund Sterl. gewonnen.

Man versichert itzt, daß Admiral Rodney grade nach Westindien gehen werde, ohne zu Gibraltar vorzusprechen.

Ueber Irland sind Nachrichten aus Hallifax angekommen, welche melden, daß ein königl. Schiff von 26, und eine Schnau von 18 Kanonen den Amerikanern 6 englische Schiffe und eine amerikanische Fregatte abgenommen haben, die zu Hallifax aufgebracht worden.

Ein sehr angesehener und einsichtsvoller Amerikaner, welcher aus Amerika hier angelangt ist, hat öffentlich versichert, es sey noch eine sehr gute Aussicht zur Aussöhnung Englands mit Amerika vorhanden, wobey die Bedingungen für Großbrittannien sehr ehrenvoll seyn würden. Indessen fängt die Regierung bereits an, so viele Transportschiffe als möglich zu miethen, in welchen die brittischen und fremden Truppen zu Anfang des Februars nach Amerika sollen übergeschifft werden. Der dortige Feldzug wird künftiges Jahr sehr früh eröffnet, und lebhafter betrieben werden, als es seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten geschehen ist.

Hier folgt eine Liste derjenigen Personen, welche von den Einkünften des Königreichs Irland Pensionen über 1000 Pf. Sterl. jährlich ziehen. Königliche Familie: Prinzeßin Amalia 1000 Pf. Sterl. Prinzeßin Augusta 5000; Herzog von Glocester 3000; Herzog von Cumberland 3000. Belohnungen für Dienste: Admiral Hawke, weil er den Admiral Conflans geschlagen, 2000 Pf. Sterl. Lord Camden, weil er ein Patriot ist, 2300; Herzog Ferdinand von Braunschweig, weil er die alliirte Armee so ruhmvoll kommandirte, 5200. Ueberdies sind noch 10 Personen, welche solche Pensionen ziehen, und beläuft sich die jährliche Summe auf 11340 Pf. Sterl. die Pensionen unter 1000 Pf. Sterl. jährlich nicht zu gedenken.

In dem Gefechte, bey welchem die königl. Fregatte, die Perle, die spani-

sche Frega"e S". Ammoniaca erobert, hat ein einziger englischer Corporal 15 Spanier erlegt, und ein glücklicher Schuß von der Perle tödtete 12 Spanier, die bey den Kanonen standen.

Aus einem Schreiben eines Offiziers von der Jusel Goree, den 23. Heumon.

Der Oberste Roock, unser Kommandant, hat sich am Bord der Schaluppe Atalante, Kapitain Thomas Marshal, eingeschifft, um nach England zurück zu gehen, und daselbst den trauriger Zustand dieser Garnison vorzustellen. Unser Regiment (das Regiment Freywilliger von Wallis) glaubt Ursache zu haben, mit Mylord Germaine unzufrieden zu seyn. Als wir uns einschifften, versicherte er den Obersten Roock, daß wir nicht bestimmt wären, außerhalb den 3 Reichen zu dienen; wir begaben uns also an Bord, ohne uns mit demjenigen zu versehen, was zu einer so langen Reise und einer so langen Abwesenheit nothwendig ist. Da wir aber zu Madera angekommen waren, benachrichtigte uns Mylord Masleod, (der ein Regiment neugeworbener Bergschotten kommandirt, das mit der Eskadre des Ritters Hughes nach Ostindien gegangen ist) daß unser Korps in Afrika zu dienen bestimmt sey. So unerwartet uns diese Nachricht war, so ließen wir doch die Sache gut seyn. Allein, ehe wir noch Madera verließen, lief die Zeitung ein, daß die Franzosen Senegal erobert hätten. Vermuthlich hätten wir es ihnen wieder abnehmen können; allein, der Ritter Hughes besetzte bloß die Insel Gree, welche die Franzosen verlassen, und deren Festungswerke sie gesprengt hatten. Die Kapitains der Schiffe, Vengeance und Hyene, nebst dem Obersten Roock, thaten den Vorschlag, Segegal wieder zu erobern; allein, der Ritter Hughes gab zur Antwort, daß er keine Befehle dazu habe. Wir wurden also auf der Insel gelandet, wo unser Regiment schon viel durch Krankheit gelitten, indem wir bereits 196 Tode haben. Bis izt ist diese Insel für England von wenigem Nutzen. Der Oberste Roock ersuchte den Ritter Hughes um seinen Abschied; allein, der leztere sagte, er könne ihm selbigen nicht geben, weil der König ihn, den Obersten, unmittelbar ernannt hätte. Heute ist also der gedachte Oberste von hier nach England gegangen, um unsern traurigen Zustand vorzustellen.

Madrid, den 9. Winterm.

Der von dem Könige zu Neapel an Se. Majestät zum Geschenke übersandte Zug prächtiger Staatspferde, ist in dem Eskurial glücklich angelangt, und von dem Könige mit so großen Vergnügen empfangen worden, daß Se. Majestät die damit gekommenen Beamten reichlich beschenken ließen.

An Don Ludwig Cordova ist der Befehl abgefertigt worden, mit einem Theile der Flotte die französische Küste zu verlassen, und in unsere Gewässer zurück zu kehren, der Ueberrest unserer Seemacht bleibt aber noch ferner zu Brest unter den Befehlen des Don Gaston.

Durch verschiedene mittels unserer Packetboote aus Amerika eingegangene Berichte vernehmen wir die glückliche Eintreffung 6 Kriegsschiffe, zweener Fregatten, und verschiedener Transportschiffe, mit einem beträchtigen Korps Landtruppen in Havannah. Auch unsere

Amerikanische Kolonien haben nicht ermanglet, ungeheuchelte Proben ihrer Treue und Ergebenheit für des Königs Majestät dadurch an den Tag zu legen, daß sie freywillig große Geldsummen zu Schiffsausrüstungen vorgeschossen haben, und verschiedene vom Ministerio ihnen erst letzthin bewilligte Vortheile, haben diese Völker ungemein für das Interesse der spanischen Monarchie eingenommen.

Petersburg, den 19. Winterm.

Von Kamtschatka sind Berichte an den dirigirenden Senat eingegangen, daß am Ende des Sommers verwichenen Jahres 2 große Schiffe bey dortiger Küste geankert, und einige Mannschaft an das Land gesetzt hätten; daß man zwar die Sprache dieser unbekannten Seefahrer nicht verstanden, allein, daß sie sich durch Zeichen u. Geberden gegen die Einwohner sehr freundlich bezeiget, und verschiedene kleine Geschenke unter sie ausgetheilet hätten, daß sodann die Mannschaft wieder an Bord gegangen, die Schiffe nordwärts gesegelt, und an der nördlichen Spitze der Halbinsel wiederum einige Mannschaft gelandet, und darauf abermals wieder nach Norden, einige Tage hernach aber an der östlichen Küste von Kamtschatka wiederum vorbey gefahren wären, und den Weg nach Süden genommen hätten. Es ist zu vermuthen, daß diese Schiffe, wovon das eine drey, das andere zweymastig gewesen, dieselben sind, mit welchen der berühmte englische Kapitain Cook vor ungefähr drey Jahren auf Entdeckungen ausgegangen, und von welchem man seit seiner Fahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung keine zuverläßige Nachrichten mehr hatte.

Man hat hier die unangenehme Nachricht erhalten, daß die rußische Fregatte Natalia, die nach England gesandt war, um ein Kabinet Malereyen von da abzuholen, welches die Kaiserinn kaufen lassen, daß Unglück gehabt hat, zu scheitern.

Vermischte Neuigkeiten.

Den 1ten Christmonats itztlaufenden Jahrs haben die Privatvorlesungen über die staatsökonomische Wissenschaften in Wirzburg aus höchster und gnädigster Veranlassung Rescripti Clementissimi ihren Anfang genommen, welches wichtige Privatlehramt dem um sein Vaterland wohlverdienten Herrn Friederich Karl Gavard, der Weltweisheit Doktor, vorzüglichst anvertrauet wurde, welcher seine Privatvorlesungen mit einer ihm angebohrnen Lebhaftigkeit mit größtem Beyfall bey einer Menge der Gönner und Liebhaber fortsetzet.

Am 28ten Weinmonats ist die im kaiserl. Pohlen gelegene Stadt Sambor gänzlich abgebrannt. Die Archive und die Kasse der Salzverwaltung sind noch gerettet worden.

Nachricht.

Die 106te Ziehung der zweyten kurfürstl. pfalzbaierischen Zahlenlotterie ist Donnerstags den 16. Decembr. 1779. zu Stadt am Hof an Regensburg auf dem alldortigen Rathhause unter dem Vorsitze der hierzu eigens gnädigst ernannten Kommißion mit den gewöhnlichen Formalitäten geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind:

10. 31. 39. 84. 85.

Die 107te Ziehung wird den 7ten Jänner 1780, inzwischen aber die 486te Ziehung zu München den 23ten dieses vorgenommen werden.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 203. Dienstag, den 21. Christmonat.

Wien, den 15. Christm.

Der anhaltende Regen ist zu Neusohl und andern Bergstädten dem Kommerz auf eine Zeitlang hinderlich gewesen. Die Gran und andere Bergflüße sind davon so angeschwollen, daß sie in ihrem Bette keinen Platz mehr fanden, sondern genöthiget waren, auszutreten, wodurch denn die Wege so verschlimmert wurden, daß Niemand herbey reisen, und seine Geschäfte verrichten konnte.

Zu Pest ist das Bildniß des berühmten Dichters und k. k. Hofraths Herrn v. Denis, in der schafrathischen Bibliothek aufgemacht worden, hierüber äußerte ein wahrer Verehrer seine Gesinnungen in nachstehenden Zeilen:

Denis, Teutonicæ decus
Immortale lyrae! confiliantibus
Qua circumsedeor libris,
Ornatum minio, fume, ageſis, locum,
Hic dum fila sinent tria
Parcarum, illa piis ora libabimus
Labris, Pierides quibus
Utuntur, Latios seu lubuit sonos
Ad Teiae strepitum lyrae
Miscere; Austriacis seu potius chelyn
Lesboam addere cantibus.
Spectabis placidis interea genis
Commissas phyliris notas
Quæ vivant superis secla faventibus
Phœbeumque per otium
Perges promeritis crescere honoribus.

Günzburg, den 12. Christm.

Den 10ten dieses nach Mitternacht sind weil. Se. Excellenz der reichshochwohlgebohrne Joseph Freyherr v. Ried, Herr zu Bedernau, Radebar, Quoos und Bornitz, Ihrer röm. kaiserl. auch kaiserl. königl. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath, des militarischen Mariä Theresiä Ordensritter, Generalfeldzeugmeister, Inhaber eines Regiments zu Fuß, auch kaiserl. und kaiserl. königl. bevollmächtigter Minister bey den hochlöbl. schwäbischen und fränkischen Kreisen der kaiserl. Werbungen im römischen Reiche bestellter Generaldirektor, auch des heil. röm. Reichs Generalfeldmarschallieutenant, nach einem sechezehentägigen schmerzlichen Krankenlager an Auflösung der Säften, mit allen heil. Sakramenten auferbaulichst versehen, und gänzlich in den Willen Gottes ergeben, Gottselig entschlafen.

Heidelberg, den 10. Christm.

Die Heidelberger hohe Schule hat eines ihrer würdigsten Mitglieder verloren an dem hochwürdig- und hochgelehrten Herrn Ignatz Hartung, der heiligen Schrift Doktorn, ehemaligen Jesuiten, welcher den 9ten dieses frühe nach halb 6 Uhr in Gott selig verschieden. Er war gebohren zu Heiligenstadt den 25ten August 1714, verbrachte die Zeit seines geistlichen Lebens in kurpfälzischen Diensten auf der hohen Schule zu Heidelberg als Lehrer der Wohlredenheit, der Weltweisheit und der Gottesgelahrtheit; verband mit den Lehr- auch die Kirchenkanzeln, war mehrere Jahre lateinischer Redner und Vorsteher der größern akademischen Kongregation, verwendete sich beynebens unausgesetzt durch alle Gattungen geistlicher Diensten zum Besten des Nächstens. Er stand der Universität dreymal als Rektor Magnifikus mit besonderem Ruhm vor. Seine Leutseligkeit, Sanftmuth und gegen jeden stets bereitwillige Dienstfertigkeit machen uns sein Gedächtniß unvergeßlich.

Hamburg, den 9. Christm.

Das englische Kriegsschiff Bellona, von Hull nach der Elbe bestimmt, ist 2 Meilen W. N. W. auf Scharhoin gestrandet.

Den 7ten ist ein schwedischer Kabinetskourier, von Paris kommend, durch diese Stadt gegangen.

Aus dem Hannöverischen, den 8. Christmon.

Der Herr Oberstlieutenant von Hugo, hardenbergischen Regiments, hat mit 500 Hannoveranern der gibraltarschen Garnison einen Ausfall in die spanischen Linien gethan, 200 Spanier getödtet, 100 Gefangene gemacht, gegen 100 Kanonen vernagelt, alle spanische Außenwerke ruinirt, und die Feinde auf anderthalb Stunden weit zurück getrieben. Das Umständlichere hievon wird nächstens erwartet.

Mit der Demolirung der Festungswerke von Stade ist bereits der Anfang gemacht worden.

Bonnonien, den 30. Winterm.

Die 3 letztgedachten Erdstöße, so wir den 23ten dieses Abends überstunden, waren zwar ziemlich stark, weil sie aber von der schwankenden Gattung waren, so verursachten sie uns, außer dem Schrecken, weiter keinen Schaden. Heute hat eine unter dem gemeinen Volke ausgestreute Prophezeihung, daß nämlich an diesem Tage unsere Stadt zu Grunde gehen würde, dieselbe fast gänzlich entvölkert. Gestern hatten wir einen Tag von einer außerordentlich warmen Luft, so, daß ein schlechter Unterschied von der Jahrszeit war, da die Sonne in den Löwen zu treten pflegt. Die hiesigen Physiker hielten diese seltsame Wärme für die Wirkung einer großen Menge phlogistischer Ausdünstungen der Erde, weil wirklich die Hitze in der Nähe sehr stark, wenn man aber in der Höhe, oder auf die Hausdächer stieg, fast nicht die mindeste Wärme zu empfinden war; wenn man aber in einer halben Erhöhung der Luft stand, und das Gesicht gegen die Erde neigte, merkte man die Hitze alsogleich, und wenn man hierauf gen Himmel schaute, empfand man die Luft, daher man billig behaupten kann, dieses sey eine vollständige Ausdämpfung der in der Erde verborgenen brennbaren Theile,

und folglich für uns ein gewünschtes Verwahrungsmittel vor einem neuen Erdbeben gewesen. Die Erfahrung wird uns lehren, ob die Prophezeihung, so das ganze Volk so sehr in Schrecken setzte, das es über Hals und Kopf bey allen Thoren hinaus eilte, einen Grund habe, oder nicht. Heute haben wir eine ganz temperirte Luft, es ist bereits Abends, und noch hat sich nichts Neues, nichts Schreckliches zugetragen.

Neapel, den 23. Winterm.

Endlich haben wohlthätige Regen unsere durstige Felder getränkt, sie waren aber mit brausenden Winden vergesellschaftet. Ans Sicilien kommen beständig Schiffe mit vollen Getreideladungen allhier an, an welchem Nahrungszweige wir bereits Mängel zu leiden angefangen hatten. Ihre Majest. die Königin hat aus angebohrner Milde, und um der dringenden Noth der armen Nebenmenschen zu steuern, auf eigene Kosten einige Backöfen eröffnen, und das Brod um einen wohlfeilern Preis, als sonst gewöhnlich ist, verkaufen lassen, der Zulauf des Pöbels ist aber so stark, daß es unmöglich ist, alle zu befriedigen. Die Blattern machen einige Zeit unter unsern Kindern große Verheerungen, eine Folge der so sehr vernachläßigten Einimpfungen, die gewiß noch manche Aeltern nöthigen wird, ihre Zuflucht zu diesen Verwahrungsmittel zu nehmen.

Paris, den 3. Christm.

Es wird mit nächsten der Graf von Estaing mit seiner Flotte zu Brest erwartet, und der Minister der Marine hat bereits die nöthigen Befehle gegeben, um zu Brest, Rochefort, und l'Orient alles in Bereitschaft zu halten, was zur Ausbesserung der gedachten Flotte nöthig seyn möchte. Zu Brest werden 14 Linienschiffe ausgerüstet, wovon 10 unter dem Kommando des Herrn von Roquefeuil, Generallieutenant der Marine, nach den antillischen Inseln bestimmt sind. Andere glauben, der Herr Duchaffault werde diese Eskadre, und der Graf von Estaing an seine Stelle, die kombinirte Flotte kommandiren.

Es haben 8000 Mann Befehl erhalten, sich zum Einschiffen fertigt zu machen; 6000 sind davon nach Ostindien, die übrigen nach den antillischen Inseln bestimmt.

London, den 30. Winterm.

Gestern ist der Admiral Collier und der Oberste Stuard aus Neujork, von da sie am 4ten dieses abgegangen waren, allhier eingetroffen. Sie haben dem Hofe wichtige Nachrichten von dem Admirale Arbuthnot und dem Generale Clinton überbracht. Unter anderen vernimmt man, daß letzter Rhodeisland räumen und Longisland hat besetzen lassen. Man beschäftigt sich noch immer, den Grafen von Estaing, wann er sich daselbst einfinden sollte, mit aller Wärme zu empfangen; allein, auf welcher Seehöhe er sich zur Zeit befinden möge, war bisherzu unbekannt. Wenigstens gedenken die Nachrichten aus verschiedenen Plätzen der nordamerikanischen Küste dieser Flotte nicht mit dem mindesten Worte. Es heißt von neuem, die Mehrheit bey dem amerikanischen Kongresse sey für einem Vergleich mit England.

Seit dem 24ten liegt unsere große Flotte, außer 6 zu Plymouth zurückgebliebenen Schiffen, zu Portsmouth vor

Anker. Sir Karl Hardy traff am 26ten hier ein, wartete am 27ten dem Könige auf, und wurde von Sr. Majestät sehr gnädig empfangen. Der Admiral Roß wird unverweilt mit einem Geschwader zum Entsatze Gibraltars abgefertigt werden, und der Admiral Rodney mit dem seinigen nach Westindien absegeln. Man verstärkt die große Flotte, und versiehet sie mit Lebensvorrath, damit sie auf erforderlichen Fall in die See stechen könne.

Das Oberhaus verlegte am 26ten seine Sitzung auf den 1ten Christm. Im Unterhause, so am 27ten seine Addresse dem Monarchen übergab, ward gestern beliebet, dem Könige einen Geldbeytrag zu bewilligen, auch diese Angelegenheit am 1ten Christmonats vorzunehmen. Man verfügete, eine Bill aufzusetzen, um die in der letzten Sitzung ergangene Akte zu ern eueren, daß nämlich der König die wegen Verraths oder Seeräuberey in Verdacht stehenden Personen einziehen zu lassen befugt seyn sollte. Der Kammer wurde hernächst die Antwort des Königs auf ihre Addresse mitgetheilt.

Nottingham, den 13. Winterm.

Vor einigen Tagen ereignete es sich, als ein junges Weibsbild, Namens Maria Spelmoore, so zu Derby, in dem St. Peterskirchspiele wohnt, daß sie das Unglück hatte, bey ihrer Beschäftigung am Wäsche zum Trocknen Aushenken, eine große Menge Stecknadeln, die sie im Munde hatte, zu verschlingen. Man rief gleich einen Wundarzt zu Hilfe, so durch verschiedene angewandte Mittel es endlich so weit brachte, daß sie denselben Tag noch 21 Nadeln von sich gab, und so fuhr sie fort, seit dem Augenblicke, daß sie dieses Unglück hatte, täglich mehr oder weniger von sich zu geben. Das Außerordentliche bey diesem Zufalle aber ist, daß ungeachtet der heftigen Erbrechungen, womit man ihr das Uebel aus dem Leibe zu bringen trachtete, sie jedesmal nur eine einzige Nadel herausbrachte, die Zahl dieser Nadeln belief sich am letzten Mittwoche bereits auf 76, welche alle 3 einzige ausgenommen, aufwärts zum Vorschein kamen. Ungeachtet diese Person nun ziemlich, und fast gänzlich hergestellt zu seyn scheint, so fürchtet man doch, sie möchte noch nicht alle Nadeln, die sie verschluckte, von sich gegeben haben.

Vigo in Gallizien, den 6. Winterm.

Den 11ten dieses wurde die engländische Brigantine, die Hoffnung genannt, geführt vom Kapitain Thomas Blank, so mit Salz von Lissabon nach London segeln wollte, durch den spanischen Korsaren, der Verwegene, welchen einige hiesige Kaufleute auf ihre Kosten ausgerüstet hatten, aufgebracht.

Vermischte Neuigkeiten.

Künftigen Frühling geht wieder ein kaiserl. Schiff nach Ostindien, an dessen Bord sich der ehemalige Lieutenant vom Regimente Muray, Herr Himes, einschiffen wird, welcher gegenwärtig zum Kommandanten der Insel Nicobar, und der Besitzungen auf der Küste von Afrika bey Terra des Fumos ernannt ist.

Zu Alsfeld im Hessendarmstädtischen zeigte sich am 3ten Christmon. Mittags um 12 Uhr ein starkes Gewitter und mit Erstaunen hörte man einige starke Donnerschläge; die darauf folgende Nacht zwischen 3 und 4 Uhr sah man öftere Blitze, welche von starken Donnerschlägen begleitet wurden. Es erfolgte darauf ein wahrer Gewitterregen.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 204. Donnerstag, den 23. Christmonat.

Lautern, den 16. Christm.

Verwichenen Montag feyerte die kurfürstl. ökonomische Gesellschaft ihren Stiftungstag mit einer öffentlichen Versammlung, die Herr Regierungsrath Medicus mit einer kleinen Vorlesung eröffnete, die den Nutzen zeigte, welche diese Gesellschaft dem Oberamte und der Stadt Lautern schon geschaft hat, und noch in Zukunft verschaffen wird. Gedachte Vorlesung wurde nachher im Drucke ausgeteilet. Hierauf wurden die Glieder öffentlich bekannt gemacht, die die Gesellschaft in dem Laufe dieses Jahres mit sich vereiniget hatte, nämlich: Herr Amand Kämmerer Freyherr von und zu Dalberg, hochfürstl. speyerischer geheimer Rath. Herr Christian Fr. Habel, fürstl. naßau-usingischer Hofkammerassessor, der königl. großbrittannischen Gesellschaft zu Zelle, und der Gesellschaft der Naturforschenden Freunde zu Berlin Mitglied. Herr Mayer, k. k. Hofrath von Prag, Mitglied der dasigen gelehrten Gesellschaft. Zulezt las der beständige Sekretär die fortgesezte mineralogische Beschreibung der Baumaterialien, besonders aus dem Steinreiche vor. Den 3ten Jänner ist die erste besondere Versammlung, welcher jedoch alle diejenige beywohnen können, die die Vorlesung mit Stille und Aufmerksamkeit anhören wollen.

Paris, den 11. Christm.

Ein Fahrzeug aus Nantes, des Herrn Boutilier, hat eine sehr große und interessante Neuigkeit mitgebracht, welche sowohl von seinem Schiffsvolke, als auch durch Nachrichten aus St. Malo bestätiget wird. Man höre was das wiederum für eine Neuigkeit ist. Graf von Estaing, sagt man, habe eine Landung in Georgien gemacht, und nebst dem amerikanischen Generale Lincole, den englischen General Prevost verfolgt, in die Enge getrieben, und straks mit seiner bagatelo Armee zur übergabe genöthiget; als dieses gleich seine Richtigkeit hatte, sey er über die feindlichen Vorrathshäuser auf dem festen Lande hergefallen, habe den darin befindlichen Vorrath theils aufgezehrt, theils mit sich weggeführt, wozu er den Engländern ein Kriegsschiff von 50 Kanonen, und 28 Lastschiffen, auch noch weggenommen haben. Andere

Nachrichten hingegen sind etwas eingeschränkter, und gestatten dem französischen Viceadmirale, Herrn Grafen von Estaing, außer dem Kriegs- und den wenigen Lastschiffen, nur die Eroberung des wichtigen Postens Beaufort, wo er etwas zu 900 Gefangene gemacht, und einige Vorrathshäuser in seine Gewalt bekommen hat. Jedermann glaubt, daß doch etwas an der Sache seyn könnte, und das Volk des Nanter Schiffs behauptet, daß eine in Amerika neuerbaute Fregatte, die Konfoderation genannt, ohne Anstand nach Frankreich hinüberseegeln, und Amtsbericht hievon abstatten werde, und da sie lauter Franzosen an Bord haben soll, so ist kein Zweifel zu tragen, daß alsdann ihre Aussage nicht zuverläßig, und einmüthig seyn werde. Was aber die Ankunft ermeldter Fregatte etwas, wie lange kann man nicht sagen, vergögern möchte, ist, daß sie erst in Philadelphia ankehren, und dorten den Herrn Gerad, der wiederum nach Frankreich zurück will, aufnehmen muß. Man lasse sich also die Zeit nicht lange werden, bis die Bestatigung dieser Neuigkeit eintrift. Die Aufnahm, der angezeigten 50 Millionen auf Leibrenten, war am vergangenen Dienstag, am 6ten Tag nach der Publikation schon beschlossen, und man giebt aus, daß 60 Millionen gefallen sind.

Haag, den 5. Christm.

Der Düc de la Vaugyon, französischer Großbothschafter, hat vergangenen Freytag einen Kourier von seinem Hofe erhalten.

Die in unserm Vorigen angezeigte zwischen Paul Jones und dem englischen Kapitain Pearson getroffene Konvention lautet also: Erstlich giebt Kapitain Paul Jones im Namen der vereinigten Staaten, seine freye Einwilligung, daß die gefährlich verwundeten Engländer, die in seiner Verwahr sind, im Texel mögen ausgeschifft, und durch geschickte Wundärzte auf Unkosten der vereinigten amerikanischen Staaten sollen besorgt und geheilt, und (nach der Erlaubniß, die er von den Generalstaaten erhalten hat) durch seine Wacht in dem Kastelle des Texels bewacht werden, mit Vorbehalt sie nach seinem Willen und Gutdünken wiederum heraus nehmen zu können. Zweytens verpflichtet sich der Kapitain Pearson im Namen der brittischen Regierung, daß die englischen Gefangenen, die nach oberwähnten Artikel ausgeschifft werden sollen, alle als Kriegsgefangene der amerikanischen Staaten, bis sie ausgetauscht sind, sollen angesehen werden, wovon jedoch diejenigen ausgenommen sind, die in dieser Zwischenzeit an ihren Wunden sterben möchten. Drittens verpflichtet sich Kapitain Pearson im Namen der brittischen Regierung im Weitern, daß wenn einer der englischen Unterthanen, dermalen gefangen in Verwahr des Kapitain Jones, ausreißt, oder die Flucht ergreift, es sey aus dem Kastelle des Texels oder anderstwo, eine gleiche Anzahl amerikanische Gefangene losgelassen und nach Frankreich zurück gesandt werden sollen, nach Inhalt des lezten Kartels. Viertens verpflichtet sich Paul Jones im Namen der vereinigten Staaten, daß wenn einige der Gefangenen, die ausgeschifft werden sollen, auf dem Lande, unter seiner Verwahr, an den Wunden sterben sollte, sie in diesem Falle nicht in der Außtauschung begriffen seyn sollen.

Der bevollmächtigte Minister Sr. ka-

thol'schen Majestät, Vikomte de la Herrerie, ist mit dem Präsident der Versammlung Ihrer Hochmögenden in Konferenz gewesen, und hat demselben ein Memoire zugestellt, in welchem er sich im Namen des Königs, seines Herrn, darüber beklagt, daß holländische Schiffe Lebensmittel nach Gibraltar bringen.

London, den 30. Winterm.

Glaubwürdigen Nachrichten aus Irland zufolge, beläuft sich die militairische Association in der Grafschaft Corke auf 7000 Mann, die alle wohl in den Waffen geübet sind. Darunter sind allein 1500 Einwohner aus der Stadt Corke. Die Association bestehet aus Edelleuten, begüterten Leuten, Pächtern, Kauf- und Handelsleuten, die insgesammt ohne Besoldung dienen, und Waffen und Kleidung sich selbst angeschaffet haben. Es haben sich noch viele angeboten, in dieses Verbündniß mit einzutreten, und man glaubt, daß Lord Shannon, als Gouverneur der Grafschaft, im nächsten Frühling 8000 Mann mustern werde. Die Grafschaften Kerry, Limerik, Tiperary, Clare und Waterford liefern auch eine jede ihren Antheil, so daß die Provinz Munster in allem 14000 Mann auf den Beinen haben wird. Rechnet man zu diesen 4000 aus der Provinz Connaught, 12000 aus Leinster, 24000 aus Ulster, so wird sich die gesammte Assaciation auf 54000 Mann belaufen.

Der König hat Befehle ertheilet, daß die Löger sowohl in England als auch in Irland aufbrechen, und die Truppen in die Winterquartiere gehen sollen.

Die Fregatte Apollo ist bey Guernsey gestrandet; es ist also wohl nicht gegründet, daß sie die französische Fregatte belle Pouke sollte genommen haben.

Als Lord Hilsborough erklärte, daß er den Posten eines Staatssekretairs an die Stelle des Lords Weymouth angenommen, so fügte er hinzu, daß er selbigen nicht eher angenommen, bis er vorläufig von den Maaßregeln unterrichtet gewesen, die man in Betreff von Irland nehmen würde, besonders, da er erst aus gedachtem Reiche zurückgekommen, welches er völlig kenne, und dabey überzeugt sey, daß eine Gleichheit in der Handlung zum Nutzen Großbrittanniens und Irland gereichen würde.

Warschau, den 27. Winterm.

Am Donnerstage, als den 25ten dieses, ward das Krönungsfest mit vieler Feyerlichkeit begangen. Der Hof war sehr zahlreich, und der König begab sich nach der Ste Johanniskirche, wo die hohe Messe gehalten wurde. Abends ward eine neue pohlnische Komödie aufgeführt, und nachher war Redoute.

Ob man gleich gesagt hat, es werde künftiges Jahr ein außerordentlicher Reichstags gehalten werden; so zweifelt man doch itzt daran, da die Umstände gar nicht wichtig sind, und überdies ein ordentlicher Reichstag gehalten werden wird.

Der Fürst Hieronymus Radzivill befindet sich noch hier. Ob sein Stiefbruder, der Fürst Woywode von Wilda, ihm seine Stelle im Senat abtreten werde, wie das Gerücht hier geht, wird die Zeit lehren.

Die Russen sind bey ihrem mühsamen Unternehmungen, den Niester um die Gegend der bekannten Wasserfälle schiffbar zu machen, schon so weit gekommen, daß ziemlich große Schiffe mit ihrer völligen Ladung über diese ehedem so gefährliche Steinklippen sicher passiren

können. Dadurch wird der Handel des rußischen Reichs sehr vermehret werden, besonders, da man künftig die orientalischen Waaren aus Asien durch diesen Weg aus der ersten Hand nach Rußland bringen wird, welches solche in dem ganzen Norden um einen billigen Preis vertheilen kann. Die dortige Gegend wird auch immer mehr angebauet und bevölkert, und es dürften noch mehrere vortheilhafte Einrichtungen daselbst gemacht werden, wenn die große Kaiserin von Rußland künftiges Frühjahr diesen Distrikt selbst in Augenschein nehmen wird.

Nachrichten.

Bey Johann Paul Vötter, kurpfalzbaierischer Hof- und Akademiebuchdrucker auf dem Färbergraben im Kiemhause wohnhaft, sind die ganz neue von kurfl. Oberlandesregierung angeschafte sogenannte Nachtzetteln für sämmtliche Wein- und Gastwirthe, dann sämmtl. bürgerl. Hausinnhabern Buch- und Bogenweis zu verkaufen; so zu jedermanns Wissenschaft durch dieß hiemit bekannt gemacht wird.

Einem geehrten Publiko dienet zur Nachricht, wie daß wegen geringer Abnahme deren Loosbilleter um die auf den 23ten dieses auszuspielenden Tabatiere wird die Ziehung derselben auf den 13. Jänner 1780 verlegt.

Zu München im privilegirten Schulkomtoir (so in der Dienersgasse im Hofgeschmeidmacherhause über ein Stiege zu finden ist) ist verlegt worden, und auch bey Franz Boos, bürgerl. Buchbinder nächst dem schönen Thurme zu haben, ingleichen zu Straubing bey Hrn. Anton Wagner, kurfürstl. Hallverwalter:

„Etwas wichtiges zum Besten des gemeinen Wesens in Baiern. Eine Wochenschrift für Aeltern, Lehrer und Kinder. Drey Theile, in 8vo. kostet jeder 26 kr.“

Die hierinn enthaltenen Materien sind: Im ersten Theile: 1) Von der Wichtigkeit der Kindererziehung. 2) Erziehungsgeschichte der alten Völker, besonders des jüdischen Volkes. 3) Von der körperlichen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren. 4) Von dem Religionsunterrichte in den ersten Jahren. 5) Von den Nahrungsmitteln bey den Kindern. 6) Von den Realschulen in Baiern. 7) Verschiedene lehrreiche Gedichte, Fabeln und Erzählungen für Kinder.

Im zweyten Theile: 1) Erziehungsgeschichte der Chineser. 2) Eine gute Erziehung der Jugend ist in einem jeden Staate einer der wichtigsten und nothwendigsten Gegenstände. 3) Die Erziehung eines Kindes muß schon bey der Wiege angefangen werden. 4) Lehrreiche Gedichte, Fabeln und Erzählungen für Kinder.

Im dritten Theile: 1) Erziehungsgeschichte der Perser. 2) Von den Landschulen, wie sie sind. 3) Von den deutschen Stadtschulen, wie sie meistens sind. 4 Von den Ursachen, warum die Schulen noch immer so schlecht sind. 5) Von den Eigenschaften eines Schullehrers. 6) Lehrreiche Gedichte, Fabeln, und Erzählungen für Kinder.

Bey Franz Boos, Buchbinder unter dem schönen Thurme, ist in Kommißion zu haben: das feine gefärbte holländische Papier von unterschiedlicher Couleur, wie auch weiß Holländisch, mit gefärbter Einfassung, in 4to. beschnitten, und auf dem Schnitte vergoldt; da dieses Papier von der rechten Fabrique ist, und die Dinte im Schreiben nicht fließt, wie anders nachgefärbtes Papier, so schmeichelt man sich ein desto größern Zuspruch: der Bogen von dem gefärbten Papier kostet 5 kr. und das weiße mit gefärbter Einfassung 5 1/2 kr. auch kann, wann es verlangt wird, von nämlicher Fabrique das gefärbte Papier, die Einfassung von gutem Golde, oder mit andern Farben verschaft werden.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 206. Montag, den 27. Christmonat.

Mannheim, den 19. Christm.

Vergangene Woche hat es hier bey Tag und bey Nacht fast unaufhörlich und so stark geregnet, daß wir großes Gewäßer zu befürchten Ursach haben, wie auch wirklich der Rhein sowohl als der Necker bereits an verschiedenen Orten aus ihren Ufern zu tretten anfangen.

Nachdem Se. kurfürstl. Durchleucht unterm 18ten Wintermonats gnädigst befohlen haben, daß zwar der Verkauf fremder papiernen Tapeten in Kurpfalz Landen erlaubt seyn, jedoch zu Aufrechthaltung der inländischen Fabrikanten eine Auflage ab jedem Centner derley in das Land gebracht, und darinn abgesetzt werdenden Tapeten mit 3 Gulden entrichtet werden solle; so wird dieses zu jedermanns, sonderlich den auswärtigen mit derley Waaren Handel treibenden Fabrikanten und Kaufleuten, fort solche verführenden Fuhrleuten Wissenschaft mit der Warnung andurch bekannt gemacht, daß selbige derley Waaren, sie werden besonders, oder aber mit andern Waaren in Kisten, Päck und sonsten in die Pfalz verbracht, auf der ersten betrettenden Zollstatt treulich angeben, die befohlene Auflage allda per Centner mit 3 Gulden ein für allemal, nebst dem sonst gewöhnlichen Landzoll entrichten, und in weiter betrettenden Oberämtern das hierüber besonders erhaltende Zeichen auf den berührenden Zollstätten aufzeigen, im Widerhandlungsfall aber die Confiscations- und befindenden Dingen nach weitere Bestrafung gewärtigen sollen. Mannheim, den 4ten Christmonats, 1779.

Kurpfalz Hofkammer.
Freyherr v. Perglas.
Heckmann.

Dresden, den 8. Christm.

Se. kurfürstl. Durchl. haben zeither die auf dem gewesenen brühlischen Garten befindliche große Gallerie repariren lassen, um alle diejenigen Bilder und Gemälde, die auf der kurfürstl. Bildergallerie nicht mehr placiret werden können, daselbst aufstellen zu lassen.

Die im Kriege von 1756 bis 1763 im plauischen Grunde sich befindende und gänzlich ruinirte Brücke wird wiederum hergestellt.

Livorno, den 24. Winterm.

Gestern kam der Großherzog und seine Gemahlin aus Florenz hier an.

Zu Kadir ist das Schiff, Joseph und Theresia, mit einer reichen Ladung, unter kaiserl. Flagge, von Coromandel eingetroffen, welches nunmehr hier täglich erwartet wird.

Palermo, den 20. Weinm.

Hier sind 2 Gallioten mit 230000 Dukaten aus Neapolis angekommen, die zur Bezahlung des Korns bestimmt sind, welches von hier nach gedachter Hauptstadt gebracht worden.

Kopenhagen, den 11. Christm.

Gestern hatte der von Hamburg hier angelangte königl. französische Minister, Herr Baron de la Houze, seine Antrittsaudienz bey Hofe, wobey er Sr. Majest. sein Creditiv überreichte.

Der Kammerherr von Plessen, welcher als königl. dänischer Gesandter bey dem Hofe Sr. sicilianischen Majestät gestanden, ist aus Neapolis anher zurückgekommen.

Paris, den 12. Christm.

So eben erfährt man, daß der Herr Graf von Estaing im Hafen zu Brest angelangt ist. Er ist allein mit seinem Schiffe angekommen, da die andern Schiffe, die ihn begleiteten, durch einen Sturm zerstreuet worden sind. Er wird hier mit Ungeduld erwartet, wird aber langsam reisen, indem er bey einem Vorfalle in Georgien am Schenkel verwundet worden ist. Er hat den Engländern das Schiff Experiment von 50 Kanonen, das nämliche, welches in vorigem Frühjahre eine Fregatte an der Küste von Canecale aufgebracht hatte, nebst einer Fregatte, und vielen Transport- und Kauffahrteyschiffen weggenommen. Bey seiner Ankunft werden wir mancherley Neuigkeiten erfahren.

Herr Bertin wird seine Charge als Staatssekretär niederlegen, und 100000 Livres Pension erhalten. Die zu seinem Departemente gehörigen Provinzen werden unter die Administration des Prinzen von Montbarry und des Herrn Amelot kommen. Herr Necker erhält dasjenige, was zu den Finanzen gehört, und Herr von Angeville, Generaldirekteur der Gebäude, die Sachen, welche sich auf die Porcellainfabrik von Seve beziehen.

Die neulich zu Brest eingebrachten englischen Prisen werden auf 1 Million und 200000 Livres geschätzt.

St. Malo, den 24. Winterm.

Alle ausgeschiffte Munition und Lebensmittel sind in die Magazine gebracht. Die kantonnirenden Truppen können in 3 Tagen wieder zusammen seyn, und eingeschifft werden. Alle Schiffe zu Cherburg, Havre und Honfleur müßen hieherkommen, so daß unser Hafen und der zu Brest die einzigen seyn werden, in welchen die Einschiffung zu der großen Expedition künftiges Frühjahr vor sich gehen wird.

Brest, den 16. Winterm.

Man sagt, daß eine kleine Eskadre der Konvoy entgegen segeln werde, welche unter Eskorte von 3 Kriegsschiffen aus Kadix hier erwartet wird. Das Schiff, le Duc de Burgogne von 80 Kanonen, und der Royal Louis sind mehrentheils fertig, und diese beyden schönen Schiffe werden, nebst dem Magnanime, der

von Rochefort erwartet wird, an die Stelle der Schiffe kommen, welche abgelegt worden.

Aus Norwegen, den 4. Christm.

Zu Anfange des vorigen Monats liefen zwey amerikanische Schiffe, welche, dem Berichte nach, von Gothenburg mit einer daselbst eingenommenen Ladung gekommen waren, in den nordischen Hafen Fleckerde ein, und legten sich unter Friederichsholms Festung, aus Furcht vor der in der See befindlichen englischen Kauffahrteyflotte, welche auch einige Tage nachher daselbst eintraf, und zu drohen anfieng, sie wolle sich der amerikanischen Schiffe bemächtigen; aber da der dasige Kommandant dem daselbst sich befindenden englischen Konsul, imgleichen den Kommandeurs der englischen Kauffahrteyschiffe zu verstehen gab, daß, soferne sie sich erdreisten würden, in diesem Hafen, oder im Angesichte der Festung die geringste Gewalt auszuüben, er dann aus der Festung auf sie feuern würde, in welchem Falle sie sich selbst alle für sie daraus entstehenden übeln Folgen zu verdanken haben würden; so giengen die Engländer, indem sie dem Frieden nicht braueten, auch unverrichteter Sache ab, und ließen die Amerikaner ruhig liegen. Die in diesem Falle von dem Kommandanten beobachtete Conduite ist auch in allen Stücken approbiret worden.

Aus Spanien, den 8. Winterm.

In der Nachbarschaft von Algeziras werden izt, der Festung Gibraltar gegenüber, eine Circumvallationslinie von zwey italiänischen Meilen, ein bedeckter Weg, ein Kastell, ein Fort und noch andere Werke errichtet, wozu 214 schwere Kanonen gebraucht werden. Die Zahl der Arbeiter beträgt einige 1000 Mann.

Ein spanischer Kaper von Vigo hat ein englisches mit Salz beladenes Schiff, von Lissabon nach London bestimmt, weggenommen.

Da der König von Neapolis dem katholischen König ein prächtiges Gespann Kutschenpferde verehrt hat, so ist der, welcher sie nach Madrid gebracht, mit 150 Dublonen, der Stallmeister mit 100, und die Reitknechte, jeder mit 70 beschenkt worden.

Aus dem Lager bey St. Roch, den 8. Winterm.

Zu unserer gröſten Verwunderung haben die Belagerten diese Woche aufgehört, gegen unser Lager zu feuern, in welches sie aus ihren auf dem Gipfel des Berges errichteten Batterien einige Granaten geworfen haben. Man glaubt, dieses sey nur geschehen, um zu probieren, wie weit sie reichten. Unerachtet ihr Feuer aufgehört hat, so setzen doch die Feinde ihre Arbeiten mit unausgesetztem Eifer dergestalt fort, daß sie zusehends zunehmen. Wenn man den hier erhaltenen Nachrichten trauen darf, so herrscht das gröſte Mißverständniß zwischen den Engländern und Hannoveranern, welche die Besatzung in Gibraltar ausmachen, und diese Streitigkeiten sind, wie es heißt, schon so weit gekommen, daß der Gouverneur die letztern hat in die Stadt bringen und die Kanonen richten lassen, um sie in Furcht zu halten. Man versichert ferner, daß die Belagerten anfangen, sehr starken Mangel an Lebensmittel zu leiden.

Petersburg, den 20. Winterm.

Daß in Weißreußen gelegene Landgut, welches der Fürst Potemkin vor

kurzem gekauft hat, gehörte dem pohlnischen Fürsten Labenau, der sich izt zu Moskau befindet, und der dem Grafen Panin, seinem Verwandten, den Auftrag gegeben hatte, solches für seine Rechnung zu verkaufen. Die 400000 Rubel, welche die Kaiserin für den Fürsten Potemkin zur Bezahlung des Gutes bestimmt hatte, sind also dem Grafen Panin zugestellt worden.

Konstantinopel, den 3. Winterm.

Der Bruder des Großveziers, der Großsiegelbewahrer war, ist abgesezt, und Pacha von Soffia geworden. Die Großen des Reichs konnten es nicht leiden, daß zwey Brüder Pachas in der Hauptstadt waren.

Zu Smirna ist unter den türkischen Matrosen ein Aufstand gewesen, welcher dadurch verursacht worden, daß die daselbst ausgerüsteten 2 französischen Polacres einige türkische Fahrzeuge beleidigt haben, worüber der hiesige französische Ambassadeur sehr mißvergnügt gewesen ist.

Vermischte Neuigkeiten.

In dem verwichenen Herbste hat die Ruhr in Jütland in einer Zeit von 9 Wochen sich in 52 Dörfern, und in 17 einzelnen Häusern geäußert; im Weinm. war diese Krankheit so heftig, daß innerhalb 36 Stunden 300 Menschen davon angegriffen wurden.

Da der französische Hof eine Liste von aufgebrachten englischen Schiffen, die sich auf 486 beläuft, hat bekannt machen lassen, so hat man nun von englischer Seite eben dergleichen gethan, und die Anzahl der aufgebrachten Schiffe vom 4ten Wintermon. 1778. bis zum 4ten Winterm. 1779. beläuft sich auf 828 die im Admiralitätsgerichte zu London für gute Prisen sind erkläret worden. Alle die Schiffe, die zu Halifax, Neujork, Terreneuve, in Westindien, in Schottland, und in Irland aufgebracht sind, werden in die gemeldete Anzahl nicht mit eingeschlossen.

Nachrichten.

Kurfl. pfalzbaierische Zahlenlotterie.

Die 486te Ziehung dieser Lotterie ist Dounerstags den 23ten Christm. des 1779ten Jahres, hier in München auf dem großen Rathhaussaal, unter Vorsitz der gnädigst verordneten Hofkommißion, mit Beyziehung der Herren Deputirten von der Stadt, geschehen; wobey folgende fünf Glücksnumern zum Vorschein gekommen sind.

13. 86. 30. 59. 45.

Die 487te Ziehung wird den 13ten Jänner, inzwischen aber die 107te Ziehung zu Stadtamhof den 7ten ersagten Monats 1780 vor sich gehen.

Bey dem Buchhändler Joh. Nepom. Fritz, in München nächst dem schönen Thurme, ist zu haben.

Seyffart, J. F., Geschichte des seit 1756 bis 1763 in Deutschland und dessen angränzenden Ländern geführten Krieges, in welchen nicht allein alle Kriegsbegebenheiten unpartheyisch beschrieben, und durch richtige Abrisse aller Belagerungen und Schlachten ꝛc. erläutert, sondern auch in den Anmerkungen von den vornehmsten Generals und anderer wichtiger Personen die Lebensumstände angeführt werden, 6 Theile, nebst einen vollständigen Register, 4to. 1759 — 1765. 24 fl.

Ruf, Ant. Seb., der Psalter als ein Les- Lehr- und Bethbuch, einzeln oder Gemeindenweise auf Brevierart nützlich zu gebrauchen, 8vo. 1779. 1 fl. 12 kr.

Geschichte des gegenwärtigen pohlnischen Krieges von seinen Anfang bis auf den gewaltsamen Königsraub, mit historischen Kupfern, 8vo. 1772. 18 kr.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 207. Dienstag, den 28. Christmonat.

München, den 28. Christm.

Am 25ten dieses wurde die Frau Gräfin von Schall, gebohrne Gräfin von Riaucour, mit einem jungen Sohne glücklich entbunden; Se. kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr geruheten huldreichst Pathe zu seyn, und diese Stelle bey dem heil. Taufactu durch Höchstdero Obristhofmeister des Herrn Grafens von Seinsheim Excellenz vertreten, und dem Neugebohrnen die Namen Karl Theodor beylegen zu lassen.

Mannheim, den 21. Christm.

Diesen Abend sind des regierenden Herrn Herzogen von Sachsen-Weimar Durchleucht hier angekommen, und in dem Gasthause zum pfälzischen Hofe abgestiegen, wornach sich Höchstdieselbe in das deutsche Schauspiel verfüget haben. Morgen wird abermals Schauspiel, und zwar das von dem in dem Gefolge Höchstgedachten Herrn Herzogs befindlichen Herrn geheimen Rath Göthe verfaßte berühmte Trauerspiel Clavigo gegeben werden.

Berlin, den 14. Christm.

Von Sr. königl. Majestät Höchst Selbst abgehaltenes Protokoll, den 11ten Christmonat 1779. Ueber die drey Kammergerichtsräthe, Friedell, Graun, und Ransleben.

Auf die allerhöchste Frage: wenn man eine Sentenz gegen einen Bauer sprechen will, dem man seinen Wagen, und Pflug, und alles genommen hat, wovon er sich nähren, und seine Abgaben bezahlen soll: Kann man das thun?

ist von selbigen mit Nein geantwortet.

Ferner: Kann man einen Müller, der kein Wasser hat, und also nicht mahlen, und auch nichts verdienen kann, die Mühle deshalb nehmen, weil er keine Pacht bezahlet hat: Ist das Gerecht?

wurde auch mit Nein beantwortet: Hier ist nun aber ein Edelmann, der will einen Teich machen, und um mehr Wasser in dem Teich zu haben, so lässet er einen Graben machen, um das Wasser aus einem kleinen Fluß, der eine Wassermühle treibet, in seinen Teich zu leiten: der Müller verliert dadurch das Wasser, und kann nicht mahlen; und wenn was noch möglich wäre, so ist es, daß er ins

Frühjahr 14 Tage, und im späten Herbst auch etwa 14 Tage mahlen kann. Dennoch wird prätendirt, der Müller soll seine Zinsen nach wie vor geben, die er sonst entrichtet hat, da er noch das volle Wasser von seiner Mühle gehabt. Er kann aber die Zinsen nicht bezahlen, weil er die Einnahme nicht mehr hat. Was thut die cüstrinsche Justiz? sie befiehlt, daß die Mühle verkauft werden soll, damit der Edelmann seine Pacht kriegt: und das hiesige Kammergerichtstribunal approbirt solches! das ist höchst ungerecht, und dieser Ausspruch Sr. königl. Majestät landesväterlichen Intention ganz und gar entgegen. Höchstdieselben wollen vielmehr, daß Jedermann, er sey vornehm oder geringe, reich oder arm, eine prompte Justiz administrirt, und einem jeglichen Dero Unterthanen, ohne Ansehen der Person, und des Standes, durchgehends ein unpartheyisches Recht wiederfahren soll: Se. königl. Majestät werden daher in Ansehung der wider den Müller Arnold aus der Pommerzziger Krebsmühle, in der Neumark, abgesprochenen, und hier approbirten, höchstungerechten Sentenz, ein nachdrückliches Exempel statuiren, damit sämmtliche Justizkollegia in allen Dero Provinzen sich daran spiegeln, und keine dergleichen grobe Ungerechtigkeiten begehen mögen; denn sie müssen nur wissen, daß der geringste Bauer, ja was noch mehr ist, der Bettler eben sowohl ein Mensch ist, wie Se. Majestät sind, und dem alle Justiz muß wiederfahren werden, indem vor der Justiz alle Leute gleich sind, es mag seyn ein Prinz, der wider einen Bauer klagt, oder auch umgekehrt, so ist der Prinz vor der Justiz dem Bauer gleich; und bey solchen Gelegenheiten muß pur nach der Gerechtigkeit verfahren werden, ohne Ansehen der Person. Darnach mögen sich die Justizkollegia in allen Provinzen nur zu richten haben, und wo sie nicht mit der Justiz ohne alles Ansehen der Person und des Standes gerade durchgehen, sondern die natürliche Billigkeit bey Seite setzen; so sollen sie es mit Sr. königl. Majestät zu thun kriegen. Denn ein Justizkollegium, das Ungerechtigkeiten ausübt, ist gefährlicher und schlimmer wie eine Diebsbande; vor die kann man sich schützen, aber vor Schelme, die den Mantel der Justiz gebrauchen, um ihre üble Paßiones auszuführen, vor die kann sich kein Mensch hüten, die sind ärger, wie die größten Spitzbuben, die in der Welt sind, und meritiren eine doppelte Bestrafung. Uebrigens wird den Justizkollegiis zugleich bekannt gemacht, daß Se. Majestät einen neuen Großkanzler ernannt haben; Höstdieselben werden aber dem ohnerachtet in allen Provinzen sehr scharf dahinter her seyn, und befehlen auch hiemit auf das nachdrücklichste. Erstlich: Daß alle Processe schleunig geendiget werden. Zweytens: Daß der Name der Justiz durch Ungerechtigkeiten nicht profaniret wird. Drittens: Daß mit einer Egalité gegen alle Leute verfahren wird, die vor die Justiz kommen, es sey ein Prinz oder ein Bauer, denn da muß alles gleich seyn. Wofern aber Se. königl. Majestät in diesen Stücken einen Fehler finden werden, so können die Justizkollegia sich nur im Voraus vorstellen, daß sie nach Rigeur werden gestrafet werden, sowohl der Präsident als die Räthe, die eine so üble mit der offenbaren Gerechtigkeit streitende Sentenz ausgesprochen haben. Wornach sich also sämmtliche Justizkol-

legia in allen Dero Provinzen ganz eigentlich zu richten haben. Berlin, den 11ten Christmonats, 1779.

Friederich.

Florenz, den 10. Christm.

Unsers durchl. Großherzogs königl. Hoheit haben unterm 4ten dieses eine Verordnung ergehen lassen, Kraft welcher nach Ende künftiger Faschingszeit alle ausländische Schauspiele von Komedien, Springern, Seiltänzern, und Gaucklern, mit einem Worte, alles, was unter dem allgemeinen Namen der Histriones begriffen werden kann, ausgenommen die französischen Schauspieler, und die ausländischen Sing- und Tänzer Gesellschaften auf ewig in dem Großherzogthume Toskana verbothen bleiben sollen. Ferner darf künftighin außer der Faschingszeit kein Theater zu einen geringern Preys, als zwey Paoli für den Eintritt eröffnet werden. Alles dieses soll auch für die Städte Siena, Pisa, und, Livorno, verstanden seyn, die übrigen Städte, Flecken, und Kastelle dörfen aber niemal, ausgenommen in der Faschingszeit Theater halten, und soll außer dieser Zeit nirgends erlaubt seyn in Masque zu erscheinen.

Livorno, den 7. Christm.

Zufolge den lezten Nachrichten aus Algier, sind aus dasigem Hafen jüngsthin zwey Schebequen, nnd zwey große Barquen dieser Nation auf das Kreuzen ausgelaufen.

Dieser Tagen sind 7 Schiffe verschiedener Nationen in hiesigem Hafen eingetroffen, nämlich 2 Schwedische, aus England 2 Dänische, ein Venetianisches, ein Holländisches, und ein Genuesisches, alle mit ansehnlichen Ladungen am Borde.

Am Samstage gieng die schon einige Zeit an hiesiger Rhede gelegene französische Schebeque unter Segel, und führte 2 großherzoglich-toskanische Seeoffiziere mit fort, die mit Erlaubniß Sr. königl. Hoheit bey der französchen Flotte als Freywillige dienen werden.

Gestern Abends traf ein mahonesischer Korsar von den genuesischen Küsten in hiesigem Hafen ein.

Die lezten Briefe aus England liefern ein ganzes Verzeichniß vieler durch die brittischen Schiffe, und Korsaren aufgebrachter französch-spanisch, und amerikanischer Schiffe; unter andern bemerken sie auch den ganz besonderen Umstand, daß ein Schneidermeister von Liverpool sein Handwerk aufgeben, um auf dem dermal von allen Seiten eröfneten großen Schauplaze des Krieges die Rolle eines Korsaren zu spielen; er bewafnete daher auf eigene Kosten ein kleines Schiff, und gieng, nachdem er die Nadel gegen das Schwert, und den Fingerhut gegen den Harnisch vertauscht hatte, eben zu der Zeit unter Segel, als Spanien die Kriegserklärung machte; er war, zum Trost aller Schneider in England, so glücklich 3 beträchtliche Schiffe zu Kapern, deren Werth ihn nunmehr in den Stand sezt, zu Londen in der glänzenden Figur eines reichen Mannes zu stolzieren.

Petersburg, den 19. Winterm.

Zu der Reise, welche die Kaiserin durch das Reich vorzunehmen gedenket, wird wirklich das Reisegeräthe zurecht gemacht. Dem Fürsten Baratinsky, rußischkaiserl. Gesandten bey dem allerchristlichsten Könige, ist der Befehl zugegangen, einstweilen auf seinem Posten zu verbleiben, ob er gleich, auf sein Ansuchen, Erlaubniß erhalten hatte, seiner häuslichen An-

gelegenheiten halber hieher zu kommen. Heute gehet der Major Thür als Kourier von hier nach Holland ab.

Mannheim, den 23. Christmon.

Bey der heut auf allhiesigem Rathhause beschehenen 255ten Ziehung der kurfürstl. pfälzischen Zahlenlotterie sind folgende Numern

35. 48. 25. 85. 62.

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die 256te Ziehung ersagter Lotterie ist auf den 13ten Jänner 1780 festgesetzt.

Nachricht
an das adeliche und gelehrte Publikum.

Der Herr Professor und hiesige Buchhändler Strobl kündiget dem adelichen sowohl als gelehrten Publikum die Herausgabe des bisher noch ungedruckten, so vielfältig verlangten dritten Theils des bairischen Hundius an. Wer die unzähligen Vortheile, welche aus der Genealogie über ganze Länder und Reiche sich verbreiten, kennet, der kann den Werth dieser Ankündigung nicht verkennen. Man hat nicht geringe Mühe angewandt, diesem dritten hundischen Theile eine so vollständige Gestalt zu geben, daß erstlich von dem hundischen Werke das Mindeste nicht abgeändert, weggelassen, oder aus seinem Platze verrückt wurde; vielmehr zweytens Erläuterungen und Anmerkungen, so viel möglich, oder besonders nützlich waren, beygesetzet, und überhaupt die ganze Abschrift dieses Theils mit den beßten Kopien kollationirt, folglich das ganze Werk in den möglich beßten Stand gesetzet: endlich drittens auf so ein gemeinnützige Art eingerichtet worden ist, daß nicht nur diejenigen, welche bereits schon mit den vorhergehenden zwey Theilen versehen sind, sondern auch die, welchen diese noch mangeln, Gebrauch davon machen können; indem dieser Theil eben so gut für ein ganz besonderes Urkundenbuch der itztlebenden Familien betrachtet werden kann. Obernannte Anmerkungen sind aus der gelehrten Feder des berühmten kurbairischen Hofraths und Hofbibliothekärs Herrn Andre von Oefele geflossen, der sich durch verschiedene historische Werke in der gelehrten Welt Ruhm erworben hat. Die Herausgabe geschieht künftiges Jahr in besonders gutem Papier, schönen Lettern, und mit einer Menge dazu gehöriger Wappen, so ferne sich der Herr Verleger von einer zureichenden Anzahl der Herren Subscribenten unterstützet sehen wird. Er verlangt keine Vorausbezahlung, nur hinlängliche Versicherung, daß man dem Werke zuhalten wölle. Der Preis für diejenigen, welche sich bis Ende Märzens 1780 (weiter hinaus wird keine Subscription mehr angenommen) mit eingesandter Versicherung dazu unterzeichnen werden, ist ein Max'dor, oder 7 Gulden Reichsmünze. Für diejenigen, welche binnen dieser Zeit nicht subscribiren, wird kein Abdruck anders, als um 12 Gulden erlassen werden.

Nachricht.

Bey Herrn Reißmiller, Goldarbeiter in der Weinstrasse, in sogenannter Armenbehausung deren englischen Fräulen, sind in dem von Johannes Zimmermann sel. Wittib von Mannheim gute ächte Pfälzer Land- und Rheinweine um nachstehende Preise zu haben: Der bairische Eimmer zu 22, 24, 26, 30, 36 und 46 fl.

NB. Da dieses Lager mit einem ansehnlichen Vorrathe versehen, und alle Sorten Weine um einen billigen Preis angesetzt, so verspricht man sich, wie allbereit schon geschehen, eines weitern Zuspruchs.

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 208. Donnerstag, den 30. Christmonat.

München, den 24. Christm.

Da Se. kurfürstl. Durchl. ꝛc. vermög des anher geschlossenen gnädigsten Rescripts zu resolviren geruhet haben, daß die 42 kr. welche von jedem Schäffel exitirenden Getreidt bezahlt werden müßen, zu Erleichterung des Unterthans auf 10 kr. herunter gesetzt, und gegen das Innviertel in so lang, als man von Seite Oesterreich das Reciprocum beobachtet, gar aufgehoben seyn sollen; so will man solches mit dem Anhang unverhalten, hievon den sammtlichen Regierungen, Land- und Pflegg-richtern Nachricht zu geben, damit auch diese den Unterhanen obig. mildesten Entschluß bedeuten können.

Wien, den 22. Christm.

Sonnabends langte der an dem allhiesig kais. königl. Hofe stehende päbstl. Nuntius, Monsig. Garampi, von seiner nach Italien unternommenen Reise wieder glücklich allhier an.

Nachdem wir binnen langer Zeit nasse Witterung hatten, so ist seit Sontag der hiesige Donaufluß dermassen stark angeloffen, daß selber bereits seine Ufer überstiegen, und uns befürchten läßt, aus unseren oberländischen Gegenden betrübte Nachrichten vernehmen zu müßen, indem man sich nicht leicht erinnern kann, um diese Zeit die Donau in solcher Größe gesehen zu haben.

Den 12ten dieses, sind der Herr Graf von Kobenzel zu Brünn angelangt, und haben nach einem kurzen Besuche Dero hiesigen hohen Anverwandten, die fernere Reise nach dem Bestimmungsort, als kaiserl. königl. nach Petersburg ernannter bevollmächtigter Minister, fortgesetzt.

Eben am 12ten dieses wurde zu ersagten Brünn die berümte Oper des unsterblichen Glück: Orpheus und Euridice, aufgeführt. Dieß fiel, als eine besondere Erscheinung um so mehr auf, da noch nie, so viel bekannt ist, eine deutsche Schaubühne es gewagt hat, dieses herrliche Stück vorzustellen. Es wurde dann auch, außer den dazu gehörigen Chören und Tänzern, alle mögliche Pracht und Aufwand dabey angebracht. Man hatte während der Vorstellung das Vergnü-

gen, zu bemerken, daß ein Schauspiel, welches in Italien und Frankreich jedermann entzückte, auch in einer Provinzialstadt Deutschlands, in einer deutschen Uebersetzung, den lautesten und ungetheilten Beyfall erhielt.

Rom, den 4. Christm.

Bey der auf dem celimontanischen Grunde und Boden unternommenen Ausgrabung der von den Römern hinterlassenen Alterthümer, hat man in dem Garten von Sancta Sanctorum genannt, zunächst der dasigen erzbischöflichen Apotheke einen Aschenkrug mit folgender Inschrift gefunden: Veianiae. Priscillae. Libertae. Carissimae. Sibi. Capito. Patronus. Unter dieser Aufschrift befindet sich ein Gefäß von weißen Marmor, welchem zween Larvengesichter zu Henkeln dienen, übrigens aber mit Blumengehenken, Vögeln, und Weintrauben verziert ist.

Der Marches Hieronymus Serlupi Crescenzi, päbstl. geheimer Kammeriere die Spada, e Cappa, wurde am jüngsten Mittwoch bey der Mittagstafel plötzlich vom Schlage gerührt, und da dieses Uebel Abends noch einmal sich einstellte, so mußte er seinen Geist aufgeben. Donnerstags Abends wurde dessen Leichnam in der Franziskanerkirche Araceli genannt, mit aller Feyerlichkeit zur Erde bestattet.

Die arkadischen Schäfer haben den 2ten dieses ihre gelehrten Versammlungen wieder eröffnet, wobey der Herr Doktor Philipp Pirri eine eben so gelehrte, als wohlgesetzte Abhandlung über die Ungleichheit des menschlichen Verstandes verlas, und dadurch die paradoxen Lehrsätze verschiedener neumodischer Weltweisen über diesen Gegenstand recht standhaft widerlegte. Bey dieser Gelegenheit hörte man verschiedene prächtige Gedichte einiger arkadischer Mitglieder, und am Ende der Versammlung wurde ein Buch, i voti quinquennali genannt, bestehend in lauter Lobgedichten auf Se. nunmehr regierende päbstliche Heiligkeit, unter die zahlreichen Zuhörer ausgetheilt.

Der rußischkaiserl. gevollmächtigte Minister am kön neapolitanischen Hofe, Herr Graf Rasumowsky, befindet sich seit kurzen hier, er wohnt in einer Locanda auf dem spanischen Platze, und gedenkt sich zwey Monate hier aufzuhalten, um als ein wißbegieriger Reisender, alle hiesige Seltenheiten in Augenschein zu nehmen.

Parma, den 5. Christm.

Se. kön. Hoheit geruheten am jüngstverflossenen Montage zum Ajo Dero königl. Infantens, Prinzens Ludwig, den Herrn Marches Prospero Manara, Dero geheimen Rath und wirkl. Kämmerer, zu ernennen. Es wurde zu dem Ende der ganze Hofstaat, und alle auswärtigen Ministers versammelt, in deren Gegenwart man, nach dem hiesigen Hofettiquette, den kleinen Prinzen ganz entkleidete, und ihn dem neuen Herrn Ajo übergab. Es ist für diesen Prinzen auch ein französischer Viceajo bestellt, welcher nächstens aus Paris allhier eintreffen soll. Die Frau Gräfin Ariani, unter deren Aufsicht der junge Prinz bisher gestanden ist, wurde mit einem prächtigen Brillantenringe beschenkt, und ihr Gemahl mit einem Gnadengelde von 2000 Lire jährlich betreut.

In voriger Woche haben wir hier 2

Münchner Zeitung,

auf das Jahr 1779.

Nro. 209. Freytag, den 31. Christmonat.

Wien, den 25. Christm.

Die jüngsten Briefe aus Rom brachten die unangenehme Neuigkeit, daß Se. Eminenz, der Herr Kardinal Alexander Albani, kaiserl. auch kais. kön. gevollmächtigter Minister bey dem apostol. Stuhle, und Beschützer der deutschen Nation, den 11ten dieses mit anbrechendem Morgen, im 87ten Jahre seines Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen vertauscht hat.

Am Mittwoch verstarb die Frau Gemahlin des an dem königl. spanischen Hofe stehenden kaiserl. königl. [illegible]thschafters, (Titl.) Herrn Dominik des heil. röm. Reichs Grafen von Kaunitz-Rittberg-Questenberg ꝛc. eine gebohrne Reichsgräfin von Plettenberg-Wittem, in ihrem 33ten Jahresalter, und ward in der Domkirche bey St. Stephan zur Erde bestattet.

Das Wasser ist zu Preßburg so hoch, als es niemal war, und wächst noch immer. Die Landstrasse nach Wolfsthal ob sie gleich erhöht worden, hat doch das Wasser zwischen dem Gränzbrückel und der Engeraner Chaussee an 3 Orten überstiegen, und durchgebrochen, welches die Passage hieher hemmt. Die über das sogenannte Höllwasser, und über den Karlburger Arm bey Preßburg neuerrichteten Schließungsdämme stehen bis nun ohne allen Schaden im beßten Stande zu einer überzeugenden Probe ihrer standhaften Dauer.

Aus der Allmasch wird berichtet: nicht nur hier und an den türkischen Gränzgebürgen, sondern auch auf dem flachen Lande regnet und schneyet es seit dem 27 Weinmon. fast unaufhörlich fort. Die von den Gebürgen strömenden Wäßer, und besonders die Flüsse Nera, Persava und Karasch sind so sehr angeschwollen, daß wenn dieses Wetter noch ein Paar Tage fortdauern sollte, man für die dortigen Einwohner, und für die vielen Beutel- und Löffelmühlen große Gefahr befürchtet.

Berlin, den 18. Christm.

Nachdem des Königs Majestät Dero bisherigen geheimen Finanzrath und kurmärkischen Kammerdirektor, Herrn Friederich Gottlib Michaelis, in Consideration Ihrer bekannten vorzüglichen Meriten, Capacität und Geschicklichkeit,

zu Höchstdero wirkl. geheimen Etats- Kriegs- und dirigirenden Minister, auch Vicepräsidenten bey dem General-Ober-Finanz- Kriegs- und Domainendirektorio zu ernennen, und Ihnen insonderheit das Departement von der gesammten Kurmark, den Salz- und Postsachen in allen Dero Landen, wie auch das Präsidium des Oberkollegii Sanitatis, zu konferiren allergnädigst geruhet haben; so sind Se. Excellenz in solcher Qualität abgewichenen Dienstage in das General- ꝛc. Direktorium introduciret worden.

Se. hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, sind hier eingetroffen.

Am Montage des Mittags war Cour bey Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen Heinrich.

Den 15ten des Mittags war Cour und Tafel bey Sr. Majestät, dem Könige, wobey des Erbprinzen von Braunschweig hochfürstl. Durchl. zugegen waren. Des Abends war Cour und Sou[illegible] bey Ihrer Majestät, der Königin.

Die vier ältesten neumärkischen Regierungsräthe, welche auf Befehl Sr. Majestät anher kommen müßen, sind den Mittwoch Abend aus Cüstrin hier angekommen. Die zu Untersuchung der Sache ernannte Kommissarien beschäftigen sich mit Auseinandersetzung derselben täglich, um Sr. Majestät baldmöglichst den befohlenen Bericht abzustatten. Se. Excellenz, der neue Großkanzler, Herr von Carmer, werden täglich hier erwartet.

Rom, den 8. Christm.

Der hiesige königl. portugiesische bevollmächtigte Minister, Herr Commendatore von Menezes, hat von der allergetreuesten Königin den Auftrag erhalten, bey unserem berühmten Mahler, dem Ritter Pompeo Battoni, ein Gemälde zu bestellen, daß das heil. Herz Jesu vorstellt, wie es von allen 4 Welttheilen, die in Figuren ausgedrückt werden müßen, verehrt wird. Ihre Majestät bezahlen diesem Künstler gedachtes Stück mit 3000 Zechinen.

Da nun der Flügel des römischen Kollegiums, so von Sr. päbstl. Heiligkeit bestimmt worden, die weltlichen Seltenheiten in sich zu fassen, nun bereits völlig dazu sowohl an Malereyen, als anderen Verzierungen, eingericheet ist, so legt man nunmehr Hand an, alle Naturseltenheiten allda in eine angenehme, und zugleich methodische Ordnung aufzustellen. Der andere Flügel, worin die geistlichen Alterthümer und Seltenheiten zu stehen kommen sollen, wird demnächst in Arbeit genommen werden.

Triest, den 26. Winterm.

Die Mondsfinsterniß am 23ten dieses ist in hiesiger Gegend nicht ohne Verwunderung betrachtet worden. Es schien gleichsam, der Mond sey entzwey geschnitten, oder besser zu sagen, der Erdschatten von Nordamerika zöge sich unter demselben hin, wobey zugleich ein sehr lichtrother Umkreis erschien. Folgenden Tages, um halb 7 Uhr frühe, hat das Meer seine Gränze überschritten. Dieß war so stark, daß ein Viertel der Stadt zu 3 bis 5 Fuß hoch unter Wasser stand. Nach einer Stunde zog sich das Meer wieder zurück. Indessen ist der durch die Fluth angerichtete Schade sehr beträchtlich, indem er gewiß mehr als 100000 Gulden beträgt. Gestern und heute trat das Meer wieder aus;

Erdstöße verspürt, welche man für eine Folge von dem Bologneser Erdbeben hält.

Neapel, den 30. Winterm.

Auf das neulich schon gemeldte Absterben des kön. obristen Stallmeisters, Principe della Cattolika, haben Se. Majestät geruhet, den Principe Belmonte Pignatelli, gewesten obristen Stallmeister Ihrer Majestät der Königin, zu Höchstdero obersten Stallmeister, den Principe von Sanio Buono, welcher zweyter obrister Stallmeister der Königin war, zu Deroselben ersten, und an dessen Platz den Duca di Gravina, zum zweyten obristen Stallmeister der Königin zu ernennen.

Unsere Bäume, Hecken, und Sträucher fahren fort noch zu grünen, und noch immer genießen wir viele durch eine sogenannte Superfoetation erzeugte frisch gewachsene Früchte, welches wir dem außerordentlichen Triebe der vesuvianischen Asche zuschreiben müßen, welche bey ihrem Ausbruche die ersten Früchten und Zweige verbrannte, nachher aber, als ein außerordentlicher guter Dünger, das, was der gemeine Naturlauf in einer Jahresfrist hervorbringt, durch überspannte Kräfte in Zeit von 2 Monaten vollbrachte.

Paris, den 14. Christm.

Am 10ten gieng mit einem Kouriere aus Brest die Nachricht ein, daß der Graf von Estaing daselbst am 7ten aus Nordamerika angekommen sey. In Erwartung seines eigenen mündlichen Berichtes, den er dem Hofe abstatten wird, streuet man ein, und anderes aus, so sich vor der Hand nicht verbürgen läßt. Es heißt nämlich, er sey, bey einem auf die Stadt Savannah bewerkstelligten Angriffe, mit Verlust zurückgeschlagen, und, weil der amerikanische General Linkoln nicht zu ihm stossen konnte, schlüßig geworden, mit 12 von seinen Schiffen nach Europa zurückzukehren, von welchen die Stürme ihn aber getrennet hätten. Es ist sicher, daß er das brittische Kriegsschiff, den Experiment, von 50 Kanonen, mit 65000 Livres an seinem Bord, eine Fregatte von 20 Kanonen, und etliche andere Schiffe erobert hat.

Leute, die aus Versailles berichten, der König habe den Befehl ertheilet, daß dero Armee an der Küste auf 140000 Mann gebracht werden soll, setzen hinzu, man werde sich nicht mehr um Transportschiffe umsehen, noch auf verschiedene Einschiffungen das Augenmerk richten, die der Gefahr ausgestellt sind, entweder von den Winden zerstreuet, oder von den Feinden geschlagen zu werden, ehe und bevor sie ihren Vereinigungspunkt erreichen, um eine Landung zu bewerkstelligen; sondern, nach einem neuen Plane, sollen in künftigem Seezuge alle Truppen auf den königl. Schiffen, und ausgerüsteten Schlupen, deren Anzahl vermehret wird, transportiret werden, um eine Landung an der feindlichen Küste zu erleichteren.

Haag, den 11. Christm.

Da man aus Scheveningen die Nachricht erhielt, daß ein Schiff in der See seit dem Sonntage schon Nothschüße gethan, dem man wegen des ungestümen Wetters keinen Beystand leisten konnte; so versprach der Erbstatthalter demjenigen Steuermann eine Belohnung von 20

Dukaten, der mit einer Pinke die Equipage des Schiffes retten würde. Es gieng deshalb sogleich eine Pinke in See, fuhr dreymal um das gedachte Schiff herum, konnte sich aber wegen der groſſen Bewegung der See selbigem nicht nähern, erhielt auch auf den Zuruf keine Antwort, sondern hörte bloß das starke Bellen eines Hundes. Seitdem vernimmt man von Katwyk, daß das Schiffsvolk und ein Passagier glücklich allda ans Land gekommen sind. Das Schiff soll mit Salz beladen, und nach Dordrecht bestimmt seyn.

Warschau, den 8. Christm.

Am verwichenen Sonntage ward der höchste Namenstag Ihro rußischkaiserl. Majestät von der hiesigen rußischkaiserl. Gesandtschaft, und den hier befindlichen rußischen Truppen aufs feyerlichste begangen. Des Morgens war Gottesdienst auf der Lesche in der griechischen Kapelle, welchem der rußischkaiserl. Ambassadeur, Graf von Stackelberg, der General Romanus, als Chef der hier befindlichen rußischen Truppen, und verschiedene andere General- Staabsoffiziers beywohnten. Nachdem das Te Deum gesungen war, wurde von den vor der Kirche befindlichen Truppen einige Salven gegeben. Zu Mittage war bey dem Ambassadeur groſſe Tafel, bey welcher auch die auswärtigen Herren Minister sich gegenwärtig befanden.

Aus Brody hat man Nachricht erhalten, daß der österreichische Hof diesen Ort wegen seiner vortrefflichen und vortheilhaften Lage zu einem freyen Handelsplatz gemacht habe. Alle ausländische Waaren, die dahin gebracht werden, zahlen nicht mehr als 1 Procent Transito, und alle inländische Produkten, die auſserhalb Landes gehen, zahlen gleichfalls nicht mehr. Alle Kaufleute, die sich da niederlassen, sollen besondere Freyheiten genieſsen. Man hofft dadurch einen ansehnlichen Handel zu errichten, der auch für Pohlen besonders nützlich seyn soll.

Dem Vernehmen nach werden in Gallizien 8 Regimenter österreichische Truppen aus Ungarn und Siebenbürgen erwartet.

Vermischte Neuigkeiten.

Ein öffentliches französisches Blatt macht die Anmerkung, daß, auf den Fall, da Rußland, anstatt die Kriegsflamme zu hemmen, bey seinem muthmaßlichen Vorhaben beharren sollte, auf die Seite Englands zu treten, die Türken veranlaßt werden dörften, eine mächtige Diversion zu machen, und die rußischen Staaten von neuem anzugreifen. Solches könnten sie auf eine desto wirksamere Art ins Werk richten, da die europäischen Provinzen des Groſsherrn, seit der Ausführung des Kapitans Bassa, und der Zerstreuung der Albaneser, die sich im letzten Kriege zu den Russen geschlagen haben, vollkommen ruhig sind, und, bey der Sperrung der Meerenge von Gibraltar, nicht zu befahren wäre, daß eine rußische Flotte kommen würde, die Türken in den Gewäſsern des Archipelagus zu beunruhigen.

Reiche Türken in Chorzym haben mittels einer 14tägigen Bürgschaft, den dasigen Befehlshaber das Leben gerettet und einem Aufstande gesteuret, den die Besatzung wegen rückständigen Soldes erregen wollte.

jedoch hatte es dießmal keine schlimme Folgen.

Die hier mit dem Privilegio Ihrer Majestät der Kaiserin Königin, unserer allergnädigsten Souveraine, etablirte Armenianer, haben aus Petersburg Briefe erhalten, daß da ungefehr 16000 katholische Armenianer, welche zu Konstantinopel nicht nur von den Türken, sondern auch von den armenischen Schismaticker große Verfolgungen ausstehen, bey der rußischen Kaiserin Schutz und von Dero so großmüthigen Freygebigkeit Unterstützung gesucht; so hätten sie von Ihro kaiserl. Majestät denselben nicht nur erhalten, sondern Höchstdieselbe hätten ihnen auch eine Stadt auf der in der Nachbarschaft der Crimm in dem vorigen Kriege eroberten Gegend zugestanden, wohin sich dieses Volk begeben soll, und derselben den Namen Nakacivan, als der Hauptstadt ihrer Nation, beygelegt. Ueberdem hätten Allerhöchstdieselbe verordnet, daß die Kosten, um dieser Stadt eine ordentliche Gestalt zu geben, aus Dero Schatz bezahlt werden, und die Einwohner derselben 30 Jahr lang von allen Abgaben befreyet bleiben sollten; ihr Erzbischof, welcher sich in der Crimm aufhält, habe sich an Dero Hof begeben müßen, um die Mittel zu verabreden, wie dieses neue Etablissement am dauerhaftesten eingerichtet werden könnte; zu Petersburg wäre er sehr gnädig empfangen, mit einer Hofcarosse bedienet, und zur kaiserl. Tafel gezogen worden, von da aber großmüthigst beschenkt, mit solchen Anweisungen nach der Crimm zurückgeschickt worden, welche den in dieser Gegend wohnenden katholischen Armenianern zum beständigen Trost dienen würden.

Paris, den 17. Christ.

Es gehen noch allerley Gerüchte von dem glücklichen Erfolge der Operationen des Herrn von Estaing in Georgien und Karolina; umständliche und zuverläßige Nachrichten aber hat man nicht. Wer der Außage eines amerikanischen Schiffsvolkes trauen will, mag glauben, daß Herr von Estaing den General Prevost nebst dessen Korps zu Gefangenen gemacht habe. Herr Gerard, und Herr v. Estaing selbst können hierüber nähere Erläuterungen geben.

Es befinden sich immer noch 38 Schiffe auf der Rheede von Brest, worunter 19 Spanische, die auf den eesten Wink auslaufen können. Die Absicht ist vermuthlich, auf die Bewegungen der Engländer Achtung zu geben, und sie zu verhindern, Succurs nach Gibraltar zu schicken.

Diesen Winter über sollen große Veränderungen in der französischen Infanterie vorgehen, und einige deutsche Regimenter errichtet werden, unter welchen der Herr Baron von Pirch, ein Preuße, der bey dem Kriegsminister sehr viel gilt, eines erlangen soll.

Das Anleihen von 50 Millionen ist in Zeit von 8 Tagen zu Stande gebracht worden.

So eben geht ein vieleicht eben so ungegründetes Gerücht, als die obigen, daß Clinton mit der ganzen englischen Armee von Neujork gefangen worden sey.

N. S. Die Herren von Estaing, Dillon und Noailles sind wirklich in Versailles angekommen.

Toulon, den 23. Winterm.

Heute Morgens um 10 Uhr hat die Kauffahrteyflotte von Marseille, 41 Segel stark, unter dem Geleite der Kriegs-

Hardy, Kapitain Herr de la Clue, und der Löwe, Herr Kapitain Renauld d'Aleins, und der Fregatte die Sultane, Kapitain Herr von Etly, die Anker gelichtet, um nach der Levante zu segeln. Sobald diese reiche Flotte deren Werth auf 16 Millionen Livres sich belaufen soll, in dem Archipelagus wird eingetroffen seyn, werden gedachte Kriegsschiffe alle daselbst zur Rückkehr in Bereitschaft liegende französische Handlungsschiffe aus diesen Gewäßern nach Frankreich zurück begleiten.

Dem eigenen Tag ist das maltheſische Schiff, der heil. Johann genannt, von 60 Kanonen, unter den Befehlen des Kommenthurs Don Rodrigues, nach Maltha unter Segel gegangen; es hatte sich dieses Schiff vor kurzem allhier vor Anker gelegt, nachdem es vorher alle spanisch- und portugiesische Häfen besucht, und allda die sogenannten Ordensresponsionen, welches gewisse Geldbeyträge der Ritter sind, einkaßirt hatte.

Der Marches von St. Aignon, und dessen Gemahlin, sind in größter Betrübnuß über den Verlust ihres hier verstorbenen einzigen Sohnes, nach Paris abgereiset; dieses ist nun der dritte Sprosse dieser Familie, der in der Wiege darauf gegangen ist.

London, den 17. Christm.

Die Bill zu Gunsten Irlands ist ohne Opposition vom Unterhause bewilligt worden, und wird noch vor Weihnachten ins Oberhaus kommen. Der König hat die aus Irland gekommene Subsidienbill auf 6 Monate, approbirt. Vorgestern thaten Se. Majestät das nämliche im Parlamente in Betreff der Bills wegen der Taxe auf die Landgüter und einiger andern.

Auf den 4. Hornung künftigen Jahres ist für England ein Buß- Beth- und Fasttag ausgeschrieben worden, der 2 Tage zuvor in Schottland gehalten werden soll.

Vorige Woche hat die Stadt London mit großen Ceremonien dem Admirale Keppel das Bürgerrechtspatent überreichen lassen; die Schachtel, in welcher dieses Pergamentstück lag, war zwar nur von Eichenholz, kostet aber doch mit allen Zierrathen 450 Pf. Sterl.

Zum Andenken des Grafen von Chatham soll in dem großen Saale des Rathhauses eine Statue gerade gegen jener des berühmten Herrn Beckford über aufgestellt werden. Zu diesen Kosten hat die Stadt 3000 Pf. Sterl. verwilligt.

Es war von Untersuchung und Verminderung des bisherigen Aufwandes die Frage, nach vielem Hin- und Herreden fanden aber die meisten Stimmen, daß ein solches Verfahren bisher nicht gebräuchig gewesen wäre.

Am 13ten Winterm. hatte man zu Boston noch gar keine Nachricht von einem einzigen Schiffe des Hrn. v. Estaing.

Das irländische Parlament errichtet ein Anlehen von 400000 Pf. Sterl. durch Lotterien.

Vermischte Neuigkeiten.

Zu Grätz in Steyermark, wurde am 28ten Wintermon. eine Branntweinhändlerin von sechs lebendigen Kindern glücklich entbunden; sie hat aber bald nachher, nebst den Kindern, welche die heil. Taufe empfangen, ihren Geist aufgegeben.

Seit dem 24ten Winterm. liegt auf dem Gebirge in Spanien häufiger Schnee. Zu Kadix haben 2 Handelshäuser fallirt.

Digitized by Google

Digitized by Google

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L

Digitized by Google

Digitized by Google